



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.











exclusive 75

3,339

100 -  
220/1000000





**DIE**  
**M E T A M O R P H O S E N**

**DES**  
**P. OVIDIUS NASO**

**ERSTER BAND**  
**BUCH I—VII.**

**ERKLÄRT VON**  
**MORIZ HAUPT.**

---

Nach den Bearbeitungen von  
**O. KORN und H. J. MÜLLER**

in  
**ACHTER AUFLAGE**  
herausgegeben

von  
**R. EHWARD.**

---

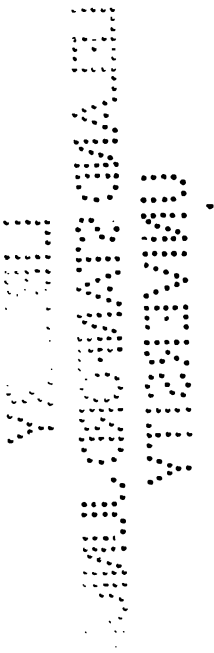
**BERLIN.**  
**WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.**

1903.

EL



PA6519  
M2  
1898



Seinem verehrten Freunde

**ALFRED SCHOENE**

widmet auch diesen ersten Band seiner Neubearbeitung  
von Haupts Metamorphosenausgabe.

R. E.

18112.07 St. 232

87848



## Vorwort zur achten Auflage.

---

Moriz Haupt hat seine Bearbeitung der sieben ersten Bücher der ovidischen Metamorphosen selbst fünfmal herausgegeben. Nach seinem am 5. Februar 1874 erfolgten Tode hat O. Korn 1878 die sechste, H. J. Müller 1885 die siebente Ausgabe besorgt; in mannigfach veränderter Gestalt erscheint diese achte Ausgabe von mir bearbeitet. Aber obwohl wesentlich erweitert hat sie doch, wie ich hoffe, in ihrem Hauptbestand und in ihren Zielen den alten Charakter unverändert gewahrt.

Der exegetische Kommentar Moriz Haupts ist im ganzen und großen derselbe geblieben; selbst wo meine Ansicht von der Haupts abweicht, habe ich sie lieber neben jene als an die Stelle jener setzen wollen; geändert habe ich nur, wo es unumgänglich war. Was sich auf kritische Fragen bezieht, habe ich, wie schon im zweiten Bande, nach H. J. Müllers Vorgang in den kritischen Anhang verwiesen, wo sich zumeist auch die Bemerkungen finden, die Haupt zu solchen Stellen gemacht hatte, die jetzt im Text eine andere als die Hauptsche Lesart bieten. So glaube ich die Pietät, die einer Arbeit Moriz Haupts gebührt, überall zu üben bestrebt gewesen zu sein. Gern hätte ich alle eigenen Zusätze auch äußerlich kenntlich gemacht, aber nachdem auch schon O. Korn und H. J. Müller Änderungen eingesetzt hatten, war dies untunlich.

Die wesentlichste Erweiterung haben die auf die Quellenfragen bezüglichen Teile des Kommentars, eine gänzliche Änderung der zum Anfang des ersten Buches erhalten. Im Text habe ich möglichst konsequente Verwertung der am besten durch MN vertretenen Tradition versucht; soweit das Berner Bruchstück reicht, habe ich mich diesem, obwohl in ihm eine vom Archetypus des Marcianus und Neapolitanus unabhängige Überlieferung zur Geltung kommt, angeschlossen. Wie bei der Neubearbeitung des zweiten Bandes, habe ich den

Nachdruck auf die Einführung der auf den verschiedensten Gebieten gewonnenen Resultate der Forschung in diese der wissenschaftlichen Orientierung bestimmte Ausgabe gelegt. Gern hätte ich im Anhang auch die gesamte, für die Interpretation benutzte Litteratur angeführt, habe aber schließlich davon abgesehen, einesteils um den Anhang nicht noch mehr anschwellen zu lassen, andernteils weil die verwerteten Schriften leicht aus meinen Jahresberichten ersichtlich sind.

In der vortrefflichen Einleitung Moriz Haupts habe ich außer einigen chronologischen Angaben nur wenig geändert. Die auf die Ämterlaufbahn Ovids bezüglichen Worte habe ich mit dem für des Dichters Zeit geltenden römischen Staatsrecht, die Bemerkung über die Heroiden mit der jetzt doch wohl von den meisten Litterarhistorikern gebilligten Auffassung in Einklang zu bringen gesucht.

Der kurze Hinweis auf die Textquellen und das Nachleben der Metamorphosen schien mir geboten wegen der Erweiterung des Materials und wegen der wachsenden Bedeutung, welche die hierauf bezüglichen Studien gewonnen haben und beanspruchen können.

Möchte diese achte Auflage eine ebenso günstige Aufnahme finden, wie sie die früheren Auflagen gefunden haben.

Gotha, 29. August 1903.

**R. Ehwald.**

---



# **METAMORPHOSEN**

**Buch I—VII.**





## EINLEITUNG.

---

Den Gang seines Lebens schildert Ovidius im zehnten Gedichte des vierten Buches der *Tristia*; diese Erzählung und andere Angaben und Andeutungen seiner Werke sind fast allein die Quellen unserer Kenntniss seiner persönlichen Verhältnisse.

P. Ovidius Naso stammte aus einem Geschlechte, das seit langer Zeit dem Ritterstande angehörte. Er ward im Jahre Roms 711 (43 v. Chr.) am 20. März in Sulmo (dem heutigen Solmona) im Lande der Päligner geboren. Sein Vater, ein wohlhabender Mann (der neunzig Jahre alt starb, als Publius schon in reiferem Alter stand), brachte ihn und einen um ein Jahr älteren Bruder früh nach Rom, damit beide durch den Unterricht ausgezeichnete Lehrer gebildet und für Staatsämter vorbereitet würden. Der ältere Sohn widmete sich mit großem Eifer den Übungen in der Beredsamkeit; er starb, ehe er im öffentlichen Leben die Früchte dieser vorbereitenden Bestrebungen ernten konnte, erst zwanzig Jahre alt. Publius, durch früh erwachende Neigung zur Dichtkunst getrieben, bequemte sich zu denselben rhetorischen Studien, mehr um dem Willen seines Vaters zu genügen als mit innerer Liebe. Er hörte die Deklamationen der beiden berühmtesten Rhetoren jener Zeit, des Porcius Latro und des Arellius Fuscus, und übte sich bei dem letzteren in eigenen Reden, meist in solchen, in denen eine Handlung nach den Gründen, die sie empfahlen oder widerrieten, erwogen ward (*suasoriae*), seltner in den schwierigeren und für gereifere Schüler bestimmten Streitreden (*controversiae*), die einen erfundenen Fall von verschiedenen Seiten und in Beziehung auf die streitige Anwendung sittlicher oder rechtlicher Sätze behandelten; und wenn er eine Streitrede verfaßte, so war es eine von ethischem Inhalte, der nicht die Mühe künstlicher Beweisführung erforderte. Der Rhetor Annaeus Seneca, der den Ovidius

deklamieren gehört hatte, rühmt seine Reden als geistvoll, tadelt aber, daß sie in ihren Ausführungen und Schilderungen sich ohne strenge Ordnung bewegten, und nennt sie Gedichte ohne Versmaß. In seinen Jünglingsjahren unternahm Ovidius eine Reise nach Athen, wo er, gleich andern jungen Römern, sich in griechischer Wissenschaft mag ausgebildet haben, und nach Kleinasien; auf der Rückreise verweilte er in Sizilien. Seinem Vater zuliebe betrat er die Laufbahn, auf der man durch untergeordnete Ämter zu höheren Ehrenstellen vorzustreben pflegte. Er ward einer der Vigintiviri und zwar als Mitglied des Kollegiums der Tresviri capitales, Beamter, denen es besonders oblag, die Gefängnisse zu beaufsichtigen und die verhängten Strafen an gemeinen Verbrechern vollstrecken zu lassen, oder der Tresviri monetales, die die senatorische Prägung beaufsichtigten; in späteren Jahren war er Mitglied des Centumviralgerichtshofs. Weiter fortzuschreiten auf dieser Bahn des Staatslebens glaubte er weder körperlich stark genug zu sein, noch besaß er den dazu nötigen Arbeitseifer, und die Ehre, die das öffentliche Leben bringen konnte, hatte keinen Reiz für ihn. So zog er sich bald von den öffentlichen Geschäften zurück und ergab sich der Beaglichkeit eines sorgenfreien Wohlstandes, dem Genusse der gesicherten Ruhe, in der die Römer unter der Herrschaft des Augustus nach den blutigen Wirren der Bürgerkriege sich erholten, und ungestört durch Erinnerungen an die Zeit des Freistaates, dessen Untergang entschieden war, als er geboren ward, befriedigt durch die Gegenwart, lebte er in heiterem und anregendem Verkehre mit den Gebildetsten Roms, besonders mit den Dichtern, in ungehemmter Entwicklung seiner dichterischen Begabung, gehoben durch das Bewußtsein des Dichterruhmes, den er sich allmählich erwarb. Weniger glücklich war er in zweimaliger Verheiratung. Beide Ehen dauerten nicht lange und scheinen durch Scheidung gelöst worden zu sein; von seiner zweiten Frau, wie es scheint, hatte er eine Tochter. Später heiratete er eine dritte Frau, eine noch junge Witwe aus angesehenem, mit dem Hause des Augustus befreundetem Geschlechte; mit dieser lebte er in zufriedener Ehe.

Die Gedichte, durch welche Ovidius, nach früheren Jugendversuchen, zuerst in weiterem Kreise bekannt wurde, waren Tragödien (oder eine Tragödie), Briefe und Elegien, mit denen er sich ungefähr gleichzeitig beschäftigte, etwa gegen das dreißigste Jahr seines Lebens. — Seine tragische Poesie, die großen Beifall fand und noch von Tacitus' Zeitgenossen ge-

feiert wurde, ist verloren; wahrscheinlich hat er nur die eine Tragödie vollendet, deren Namen wir kennen, die *Medea*, von der Quintilianus sagt, in ihr zeige er, was er habe leisten können, wenn er die Fülle seines Talentes hätte beherrschen wollen, statt sich ihr hinzugeben. — Die Briefe (*Heroides*, wie sie nach den mythischen Frauen genannt sind, von denen sie nach der Erfindung des Dichters an ihre entfernten Geliebten gerichtet werden) waren als Gedichtgattung neu; aber die Rhetorenschulen kannten verwandte Übungen der an bestimmte Lagen und Zustände geknüpften Charakteristik, und vornehmlich rhetorische Erfindsamkeit zeichnet diese Gedichte aus. Die ursprünglich nur 15 Briefe umfassende Sammlung ist, wohl schon kurz nach Ovids Tod, durch drei Briefpaare erweitert und nun als *Epistolae* bezeichnet worden. — In den Elegieen (*Amores* nach ihrem Hauptinhalte genannt) hatte Ovidius bedeutende Vorgänger, den Cornelius Gallus (dessen untergegangene Elegieen nach vereinzelt früheren Versuchen diese Gattung griechischer Poesie zuerst in die römische Kunst einführten), den Albius Tibullus, den Sextus Propertius. Er hat weder die lautere Wahrheit der Empfindung, die den Tibullus auszeichnet, noch den kühnen Schwung und die tiefe Leidenschaftlichkeit des Propertius; seine Elegieen sind ein witziges, oft mutwilliges Spiel, reich an Wendungen und Einfällen, zierlich und ebenmäßig in der Sprache und im Versbaue. Unsere Sammlung dieser Elegieen ist die zweite, von dem Dichter aus fünf Büchern in drei zusammengezogene Ausgabe. — Auf die *Amores* folgte ein kleines, unvollständig erhaltenes Lehrgedicht (*Medicamina faciei femineae*), eine Anweisung zum Gebrauche von allerhand Schönheitsmitteln; eine Jugendarbeit scheinen auch die vielleicht nach Ciceros *Aratea* gedichteten *Phaenomena* gewesen zu sein.

Mit gereifter Kunst und mit dem ganzen Reichtume seines ausgebildeten Talentos dichtete Ovidius die drei Bücher seiner Liebeskunst (*Ars amandi* oder *Ars amatoria*). Sie erschienen zu Ende des Jahres 752 oder zu Anfang des folgenden Jahres (2 oder 1 v. Chr.). Bald darauf, zu Ende des Jahres 754 oder zu Anfang des folgenden (1 oder 2 n. Chr.), verfaßte der Dichter das diesen Büchern entgegengesetzte Buch von den Heilmitteln gegen die Liebe (*Remedia amoris*). Sittliche Beurteilung muß die Zustände und den Sinn, aus denen diese Gedichte hervorgegangen sind, verwerfen; sie sind das treue Bild des üppigen, genußsüchtigen Treibens einer verfeinerten, aber sittenlosen Zeit.

Künstlerisch aber sind sie Meisterwerke, in denen das Talent des Dichters sich in voller Beherrschung des Stoffes, in sinnreicher Erfindsamkeit, in heiterer Anmut, in zierlicher Leichtigkeit vollendeter Form bewährt.

In den nächsten Jahren dichtete Ovidius an zwei umfangreichen Werken, den Metamorphosen und den Fasten, einer Erklärung des römischen Festkalenders durch die Sagen, an die man die Entstehung der Feste und gottesdienstlichen Gebräuche knüpfte. Beide Werke zeigen dieselbe Gabe lebendiger und farbiger Erzählung, wenn sie sich auch in dem bunteren Inhalte und in der breiteren epischen Form der Metamorphosen in noch reicherer Fülle entfaltet als in dem gedrängteren und lehrhafteren Stile der in elegischem Versmaße gedichteten Fasten, die zum Teil Überlieferungen behandeln, denen die Lebendigkeit und der Gestaltenreichtum der in den Metamorphosen erzählten griechischen Mythen fehlt. Vollendet sind von den Fasten nur sechs Bücher, welche die erste Hälfte des Jahres umfassen. Der Dichter hatte die Metamorphosen in fünfzehn Büchern zu Ende geführt, als ihn im Jahre 761 (8 n. Chr.) plötzlich ein Misgeschick traf, welches das Glück seines Lebens zerstörte und ihn hinderte, an die Metamorphosen, von denen schon einzelne Abschriften genommen waren, die letzte ausfeilende Hand zu legen. Augustus verwies ihn nach Tomis am Schwarzen Meere. Dieser Ort lag an der Stelle des heutigen Anadolchiöi, eines kleinen Hafens in der Nähe von Constanța (Kustendže) in der Dobrudscha.

Das Vergehen zu ergründen, durch das der Dichter sich diese harte Strafe zuzog, hat man vielen Scharfsinn aufgeboten, aber ein haltbares Ergebnis ist nicht zu gewinnen, da alles, was wir von diesem Ereignisse wissen, nur in den Gedichten enthalten ist, die Ovidius in seiner Verbannung verfasste, die Art aber, in der er von seiner Verschuldung redet, keine sichere Vermutung gestattet, vielmehr die Begebenheit absichtlich in Dunkel hüllt und nur die eine Beschuldigung, durch die Liebeskunst der Sittlichkeit geschadet zu haben, mit deutlichen Worten angibt. So sagt er Trist. 2, 207: *perdiderint cum me duo crimina, carmen et error, alterius facti culpa silenda mihi: nam non sum tanti, renovem ut tua vulnera, Caesar, quem nimio plus est indolissemel; altera pars superest, qua turpi carmine factus arguor obsceni doctor adulterii*. In anderen Stellen gesteht er, daß seine Verschuldung schwer sei (Trist. 2, 122), daß Augustus sich mit Recht verletzt gefühlt habe (Trist. 2, 133); aber er be-

schränkt seine Schuld auf ein unfreiwilliges Mitansehen eines Vergehens, *Trist.* 3, 5, 45: *non mihi, quaerenti pessum dare cuncta, petitum Caesareum caput est, quod caput orbis erat; non aliquid dixi violataque lingua loquendo est lapsaque sunt nimio verba profana mero. inscia quod crimen viderunt lumina, plector, peccatumque oculos est habuisse meum. non equidem totam possum defendere culpam; sed partem nostri criminis error habet.* Aus solchen Andeutungen läßt sich nichts erraten. So viel scheint unzweifelhaft, daß die Abfassung der schon seit acht oder neun Jahren bekannten Liebeskunst nicht die eigentliche Veranlassung des strengen Urteils war, das gegen den Dichter erging; sie ward nur mit herbeigezogen, vielleicht um den wahren Grund der Ungnade des Augustus vor der Menge zu verbergen. Die eigentliche Verschuldung des Ovidius scheint eher auf Familienverhältnisse des kaiserlichen Hauses als auf politische Dinge sich bezogen zu haben; ob sie in Verbindung stand mit den Vergehungen des Agrippa Postumus oder dem sittenlosen Leben der jüngeren Julia, die beide um dieselbe Zeit (Agrippa 7 n. Chr., Julia 8 n. Chr.) von ihrem Großvater Augustus verwiesen wurden, läßt sich nicht erforschen.

Durch dieses harte Geschick, das den Dichter aus der Gewohnheit eines gemächlichen und genußreichen Daseins riß, von Frau und Tochter trennte und aus römischer Bildung und Geselligkeit in ein fernes Land zu ungebildeten Bewohnern eines ärmlichen Ortes, einem Gemisch griechischen und getischen Stammes, warf, ward sein verwöhntes Gemüt gebrochen. Zwar ließ er von dem Dichten nicht ab, in dem von Jugend an seine ganze Tätigkeit aufgegangen war (er dichtete in Tomis sogar ein getisches Lobgedicht auf den Augustus), aber die heitere Stimmung, das Lebenselement seiner Poesie, die spielende Laune, die leicht und anmutig sich an mannigfaltigen Erfindungen erfreut hatte, war in schwermütige Trauer verwandelt, in der die Blüte seiner Poesie verkümmerte, die nie in dem tieferen Ernste des Lebens ihre Wurzel gehabt hatte. In den Klagegedichten, die er in der Verbannung verfaßte, erblicken wir zwar die Manier, in die Ovidius durch die Eigentümlichkeit seines Talentes und durch bestimmte Vorliebe geführt worden war, in ungeminderter Sicherheit langer Gewohnheit, und die Wahrheit der Empfindung rührt uns, aber ihre Einförmigkeit ermüdet, und die Kunst der Darstellung ist gesunken, der Ausdruck trägt blässere und eintönigere Farben.

Das erste von den fünf Büchern der *Tristia* ist im Winter

von 761 zu 762 (8 zu 9 n. Chr.) auf der Reise in die Verbannung gedichtet und ward nach Rom gesendet, noch ehe der Dichter an dem Orte seiner Bestimmung ankam; die vier andern Bücher dieser klagenden Briefe sind in Tomis in den Jahren 762 bis 765 (9 bis 12 n. Chr.) verfaßt. Eine Sammlung ganz gleicher Klagegedichte sind die vier Bücher der Briefe aus dem Pontus; sie unterscheiden sich von den Tristien nur dadurch, daß sie die Freunde nennen, deren Fürsprache der Dichter sucht, während er die Freunde, an welche die Briefe der Tristien gerichtet sind, nicht zu nennen wagte, um sie bei dem noch frischen Zorne des Augustus nicht zu gefährden. Alle diese Gedichte sind der Ausdruck der einen Sehnsucht nach dem geliebten Rom. Viel unerquicklicher ist die Ibis, eine Nachahmung eines gleichnamigen Scheltgedichtes des Callimachus; Ovidius wünscht darin in gelehrten und dunkeln Anspielungen einem ungenannten Feinde den Untergang. Außerdem fing er in der Verbannung eine Umarbeitung der Fasten an und ein Gedicht über die Fische des Schwarzen Meeres (*Halieutica*), von dem sich ein Bruchstück von geringem Werte erhalten hat.

Weder die Klagen und Bitten, durch die der unglückliche Dichter den Augustus zur Verzeihung zu bewegen suchte, hatten den erwünschten Erfolg, noch führte ein Gedicht auf den im Jahre 767 (19. Aug. 14 n. Chr.) erfolgten Tod des Augustus, durch das er die Gunst des Tiberius zu gewinnen hoffte, wie er früher den im Jahre 766 (16. Jan. 13 n. Chr.) gefeierten Triumph des Tiberius besungen hatte (beide Gedichte sind verloren), eine Wendung seines Geschickes herbei. Er starb ums Jahr 770 (17 n. Chr.) und ward zu Tomis begraben.

Die natürliche Anlage zur Poesie, durch welche Ovidius die meisten römischen Dichter weit übertrifft, hatte sich unter den günstigsten Umständen entwickelt. Die älteren Dichter der augusteischen Zeit, in deren Ruhe das politisch eingeschränkte geistige Leben der Gebildeten sich in höherem Grade und weiterem Umfange, als es dem Staatsleben der republikanischen Zeit möglich gewesen war, dem Dichten und dem Genusse der Poesie zuwendete, hatten die dichterische Sprache aus den ungleichen Versuchen und Vorbereitungen der letzten Jahre des Freistaates zu reinerer Vollendung geläutert und in ebenmäßiger Kunstform ausgeprägt. Als Ovidius in den Kreis der Dichter trat, war der frühere Streit zwischen dem Alten und Neuen entschieden; er fand die Dichtersprache als etwas Gegebenes und Vielgeübtes vor und konnte in ihren gesicherten Formen ohne

Schwanken und Zwiespalt seine reiche Begabung frei entfalten. Die ihm angeborene sinnreiche Erfindsamkeit war in den rhetorischen Schulübungen ausgebildet worden; sie hatten seine Gewandtheit im Ausdrucke gefördert, ohne sein Talent in seiner eigentlichen Bestimmung irre zu machen. In vertrautem Verkehr mit den meisten gleichzeitigen Dichtern fand er immer neue Anregung und mit leichtem Sinne volle Befriedigung in der feinen Bildung seiner Zeit. Was diese Bildung gewährte, hatte er mit offener Empfänglichkeit in sich aufgenommen, ihr zu genügen war er sich bewußt. Er ist nicht durch die Gewalt inniger Empfindung bewegt, er erhebt sich nicht mit ernster Gesinnung zu höheren Gedanken; die Dichtkunst ist seinem beweglichen Talente ein heiteres Spiel zur Ergötzung der gebildeten Welt, er ist der Meister feiner und anmutiger Unterhaltungspoesie.

Zu dieser Meisterschaft ist er mit den reichsten Gaben ausgestattet. Er besitzt eine bewegliche Phantasie, die in mannigfachen Gestaltungen unerschöpflich ist, eine Sicherheit und Klarheit der Anschauung menschlicher Zustände und sinnlicher Dinge, in der ihm die kleinsten Züge gegenwärtig sind, heitere Laune und erfindsamen Witz, der um sinnreiche Wendungen und zierliche Einfälle nie verlegen ist, rasche Leichtigkeit und durchsichtige Klarheit und farbige Fülle der Sprache, sichere Gewandtheit in gefälligem und flüssigem Versbaue. Die Fehler, in die Ovidius verfällt, kommen nicht aus einem Mangel dichterischer Begabung für die Gattungen seiner Poesie, sie rühren vielmehr gerade aus seinem Reichtume her; er gewann es nicht über sich, sein Talent mit strengem Urtheile zu beherrschen: mit Recht wird er von Quintilianus *lascivus* (d. i. üppig und ländelnd) *et nimium amator ingenii sui* genannt. Es ist ihm zu wohl in den zierlichen und sinnigen Gedanken, die ihm zuströmen, er weiß sie nicht immer auf das richtige Maß zu beschränken und spielt zuweilen, wo der Witz und das Spiel den Eindruck des Ganzen stört; und wie unerschöpflich er auch in Wendungen und Farben des Ausdruckes ist, es wiederholt sich überall dieselbe in einzelnen Erfindungen höchst mannigfaltige, im ganzen Tone sich gleichbleibende Manier, die unseren Blick zu oft von dem Inhalte des Gedichtes auf die erfinderische Kunst des Dichters lenkt.

Einen günstigeren Stoff für seine Erzählungskunst hätte der Dichter nicht finden können, als die Verwandlungen (*μεταμορφώσεις*), welche die griechischen Mythen in großer Zahl und

in bunter Mannigfaltigkeit bald heiterer und anmutiger, bald düsterer und schrecklicher Gestalten und Ereignisse ihm darboten. In dieser Fülle wunderbarer Begebenheiten, in der Menge ihrer wechselnden Schauplätze waren ihm Gegenstände gegeben, in deren Darstellung die ganze Kunst des Meisters sich bewähren konnte.

Die Entstehung des Glaubens an Verwandlungen erklärt sich aus den geistigen Zuständen früher Zeitalter, in denen die Menschen in vertrautem Verkehr mit der Natur standen und mit der Regsamkeit kindlicher Phantasie die unbelebte Welt belebten, die Tiere vermenschlichten. Wenn wir von dem Scheitel, dem Rücken, dem Fuße eines Berges reden, so meinen wir nur eine Vergleichung, und selbst für diese ist das Gefühl durch den langen Gebrauch der bildlichen Ausdrücke geschwächt; in der jugendlichen Einbildungskraft der alten Zeit steigerte sich die Anschauung, und ein hoher Berg ward zu einem Riesen, der den Himmel stützt, belebt oder als ein erstarrter Riese gedacht. Das Menschenähnliche, das man an den Tieren wahrnahm, ließ sie der lebendigen Phantasie leicht als verwandelte Menschen erscheinen. Dazu kam das Rätsel des Todes und die innere Sehnsucht nach einer Fortdauer über den Tod hinaus: man geriet auf den Gedanken, daß die Seele des Menschen mit dem entschwindenden Leben in andere Wesen übergehe. Und die Macht der Gottheit, die, nie selbst gesehen, sich in tausendfältigen Erscheinungen offenbart und die Menschen und die Natur zu Trägern ihres Willens macht, ward in sinnlicher Lebendigkeit als eine vielgestaltige aufgefaßt; man ließ die Götter in mannigfachen Formen und Verwandlungen erscheinen. Wie man endlich von den Göttern die Macht, sich selbst und andere zu verwandeln, unzertrennlich dachte, so legte man dieselbe Macht den Zauberern, nach der ältesten Vorstellung Dienern und Vertrauten geheimnisvoller Gottheiten, bei. Aus dem Zusammenwirken dieser Vorstellungen sind bei allen Völkern die Sagen von Verwandlungen hervorgegangen, bei keinem Volke in größerer Fülle und in reicheren Formen als bei den Griechen, die, zu sinnlich schöner Gestaltung vor allen getrieben und befähigt, in den Verwandlungen den gefügigsten Stoff für ihre dichterische Phantasie fanden. So erblicken wir in Griechenland eine zahllose Menge von örtlichen Verwandlungssagen; die Verwandlungen sind ein Element der gesamten Mythologie und Poesie der Griechen. Zum Gegenstande eines eigenen Gedichtes nahm sie in frühalexandrinischer Zeit ein Dichter, der unter dem Namen einer



angeblich alten delphischen Dichterin Boio — er wurde später selbst Boios genannt — in einer Ornithogonie die Entstehung der verschiedenen Vögel aus Menschen erzählte. In der alexandrinischen Zeit, deren gelehrte Poesie es liebte, ihre Stoffe dialektisch zusammenzufassen, dichtete Nikandros von Kolophon (im zweiten Jahrhunderte v. Chr.) fünf Bücher von Verwandlungen (*Ἐτεροιούμενα*). Sie sind verloren; aber die von dem Mythographen Antoninus Liberalis daraus entnommenen Erzählungen lehren, daß Ovidius dieses Werk benutzte. Metamorphosen hatte auch ein griechischer Dichter Parthenios von Nikaia verfaßt, der nach der Einnahme seiner Vaterstadt (691 — 73 v. Chr.) nach Rom geführt ward und bis zur Herrschaft des Tiberius lebte.

Das Verhältnis der ovidischen Metamorphosen zu diesen und anderen dichterischen und prosaischen Erzählungen, wie zu der nach Boios verfaßten Ornithogonie des römischen Dichters Aemilius Macer, mit dem Ovidius als Jüngling verkehrte, überhaupt der Umfang und die Art der Studien, auf die der Dichter sein Werk gründete, läßt sich aus den Trümmern der griechischen und römischen Literatur meist nur vermuten. Ausgerüstet dazu, auch dem Stoffe nach, war er schon durch seine gesamten poetischen Studien; denn für seine Poesie, wie für die der übrigen römischen Dichter, war Belesenheit in den Werken der griechischen Literatur eine notwendige Bedingung. Auf die Benutzung von Werken über die Verwandlungen hat er sich nicht beschränkt, vielmehr überhaupt aus der griechischen Poesie, besonders der des Euripides und der Alexandriner, reichen Gewinn zu ziehen gewußt, das Entlehnte und Nachgeahmte aber durch die Freiheit der Behandlung zu seinem Eigentume gemacht; auch mythographische Handbücher sind von Ovid, besonders für den Plan seines Gedichtes und die Umrisse seiner Erzählungen, herangezogen. In den römischen Stoffen tritt Vergils und Varros Einfluß hervor.

Er reiht, durch kleine Widersprüche und Anachronismen mit Recht ungestört, seine Erzählungen zu einem chronologischen Faden auf; sie miteinander zu verbinden, findet er immer neue Kunstgriffe, wenn auch diese Verbindung der Natur der Sache nach oft nur eine äußerliche sein konnte; durch den Wechsel des Inhaltes, indem er auf düstere und gräßliche Bilder gern die anmutigsten und lieblichsten folgen läßt, durch die Erfindsamkeit, mit der er die eigene Erzählung mit Erzählungen der Personen, die er auftreten läßt, durchflieht, durch bald

raschen, bald verweilenden Gang der Darstellung weiß er den Reiz seines Gedichtes immer frisch zu erhalten.

So führt er seine Leser von der Gestaltung der Welt aus dem Chaos durch eine lange Reihe mannigfaltiger Erzählungen und Schilderungen, die zuletzt zu römischen Sagen übergehen und in der Verherrlichung des Julius Caesar einen befriedigenden Schluß finden.

Die Metamorphosen sind schon im Altertum und ebenso im Mittelalter und während der Renaissance viel gelesen und benutzt worden und zu allen Zeiten haben sie mannigfachsten Einfluß auf literarische und künstlerische Schöpfungen geübt. Von den zahlreichen deutschen Übersetzungen sind die von J. H. Voß (neubearbeitet von F. Leo) im Versmaße des Originals und die von C. Bulle in ottave rime hervorzuheben; eine freie poetische Paraphrase verfaßte im Anfang des XIII. Jahrhunderts Albrecht von Halberstadt.

Der Text der 14 ersten Metamorphosenbücher ist uns am besten in zwei in Italien im XI. Jahrhundert geschriebenen, auf ein und dieselbe Quelle zurückgehenden Handschriften überliefert, für das 15. Buch sind über das XII. Jahrhundert hinausgehende Handschriften nicht bekannt. Einzelne Fragmente aus den früheren Büchern reichen in das X. Jahrhundert; nur eines, das wichtigste, in insularer Schrift im IX. Jahrhundert geschrieben, gebt auf eine von der übrigen Handschriften verschiedene Textquelle zurück.

---



**P. OVIDI NASONIS**  
**METAMORPHOSEON**  
**LIBRI I—VII**

Orba parente suo quicumque volumina tangis,  
his saltem vestra detur in Vrbe locus!  
quoque magis faveas, haec non sunt edita ab ipso,  
sed quasi de domini funere rapta sui;  
quidquid in his igitur vitii rude carmen habebit,  
emendaturus, si licuisset, eram.

Ov. Trist. 1, 7, 35—40.

## LIBER PRIMUS.

In nova fert animus mutatas dicere formas  
corpora; di, coeptis (nam vos mutastis et illas)

Nach kurzem *prooemium* (1—4) beschreibt der Dichter im Anschluß an die Lehren der stoischen Kosmogonie die Verwandlung des Chaos in die Elemente (5—31) und ihre Verteilung und Bevölkering, mit der Schöpfung des Menschen diesen Teil abschließend (32—88). Die folgende Schilderung der vier Menschenalter, die selbst als Verwandlungsphasen aufgefaßt werden, bietet durch die geschickt an geknüpften Erwähnung des Gigantenkampfes den Übergang (89—162) zu den mythologischen Metamorphosen, deren erste, die Verwandlung des Lyaon (163—245). Ovid in einer zugedichteten Götterversammlung den Juppiter erzählen läßt. Die sich anschließende Schilderung von der deukalionischen Flut (246—312) bringt nach der lebhaft erzählten Sage von Deukalion und Pyrrha (314—415) die Sage von der Verwandlung von Steinen in Menschen, während der hier eingefügte ätiologisch gewendet Mythos von der Erlegung des Python (416—451) Anlaß bietet, die erste erotische Metamorphose, die der Daphne, zu erzählen (452—567). Die selbst durch einen künstlerisch ersonnenen Übergang angereicherte Erzählung von der Verwandlung der Io (568—750), in die die ätiologischen Mythen von Argos und Syrinx eingeschoben sind, schließt das Buch ab, die Weiterführung des *carmen perpetuum* durch die von Ovid selbst erfundene Erzählung vom Streit des Epaphus und Phaethon anbahnend. Ist für die *inventio* des ersten Buches die Verwendung fast ausschließlich alexandrinischer Mythenstoffe charakteristisch, so ist die *compositio* durch das deutlich hervortretende Streben möglichst enger Verknüpfung der disparaten Stoffe und durch das Fehlen einer an Umfang die übrigen Stücke überbietenden Erzählung bestimmt.

1—4. *Prooemium cum propositione*, entsprechend dem kurzen rhetorischen *epilogus* am Schluß des 15. Buches. — Die Hervorhebung des eigenen dichterischen Schaffens bei der Angabe des Themas entspricht, im Gegensatz zu den homerischen Proömien, der Gewohnheit der alexandrinischen Epiker. — 1. *fert animus*] vgl. 1, 775 *si modo fert animus*, Lukan

1, 67 *fert animus causas tantarum exponere rebus*: auch in den folgenden Ausführung (v. 74 ff.) zeigt Lukan deutliche Anklänge an die ovidische Schilderung der Welterschöpfung. Ähnlich Stat. Theb. 1, 1, 3 *Fraternas acies . . . evolere Pierius menti calor incidit*.

2. *nam vos mutastis et illas*] gedrängter Ausdruck (*illas* ist effizientes Objekt), = 'denn wie

adspirate meis primaque ab origine mundi  
ad mea perpetuum deducite tempora carmen!

Ante mare et terras et quod tegit omnia caelum  
unus erat toto naturae vultus in orbe,  
quem dixere chaos: rudis indigestaque moles

5

alle anderen (die kosmischen und physischen, vgl. Posidonius bei Stob. ecl. I 2, 29 § 58), so sind auch diese Verwandlungen euer Werk'.

3. *adspirate*] der bildliche Ausdruck, der auch v. 4 beibehalten ist (*deducere* bezeichnet wie häufig Komposita mit *de-* das Gelungenlassen an das gewünschte Ziel, vgl. z. B. 5, 263), ist vom günstigen Fahrwinde genommen. Die gleiche Metapher 15, 177 *et quoniam magno feror aequore plenaque ventis vela dedi*.

4. *perpetuum carmen*: ein episches, Erzählung an Erzählung reihendes Gedicht vgl. Hor. c. 1, 7, 7 (mit Beziehung auf die *ἄνακτα* des Euphorion) *sunt quibus unum opus est intactae Palladis urbem carmine perpetuo celebrare*. — Mit fast den gleichen Worten weist auf seine Met. der Dichter Trist. 2, 569 f. *pauca quibus prima surgens ab origine mundi* (dieser Versschluß zuerst bei Lukrez 5, 548) *in tua deduxi tempora, Caesar, opus*.

5—88. Verwandlung des Chaos in die Elemente, ihre Verteilung und Bevölkerung.

5—20. Vor der Weltschöpfung ein Urstoff. Den bestimmten Gedanken einer Welterschaffung aus dem Nichts spricht keine heidnische Mythologie aus. Nahesteht ihm nach der etymologischen Wortbedeutung die hesiodische Vorstellung des zuerst entstehenden Chaos. — Im Stofflichen ist, ohne daß eine bestimmte literarische Quelle sich nachweisen läßt, die Darstellung Ovids, wie schon v. 2 andeutet, abhängig von der damals besonders durch die Schriften des Posidonius weit verbreiteten pantheistischen

Lehre der Stoa, wie sie nicht lange nach Ovid in dem unter des Aristoteles Namen gehenden Buche *περι κόσμου* ihre Fassung gefunden hat. Die Beliebtheit poetischer Behandlung solcher philosophischen Stoffe zeigen, um von Lukrezens großem Gedichte abzusehen, dessen Einwirkung über einige sprachliche Anklänge an unserer Stelle nicht hinausgeht (vgl. auch zu 15, 67) für Alexandriner und ihre römischen Nachahmer die jüngst gefundenen Fragmente eines philosophischen Epos (vgl. auch Apoll. Rhod. I 496 ff.) und die durch Vergils 6. Ekloge bezeugten Dichtungen, deren Verfasser allerdings, wie Lukrez, dem zu seiner Zeit noch herrschenden Epikureismus gefolgt ist, vgl. auch Verg. Aen. 1, 743 ff. und Ciris 12 ff.

7. *chaos*] *Χάος*, aus der Wurzel von *χαίω*, der gähnende Raum. Ebenso setzt der altnordische Mythos vor die Erschaffung von Meer, Erde und Himmel einen gähnenden Abgrund. Aber mit dieser Bedeutung von *chaos* verband sich später die einer ungeordneten, durch keine Form begrenzten Masse. — Ov. A. am. 2, 467: *prima fuit rerum confusa sine ordine moles, unaque erat facies sidera, terra, fretum*. Ganz ähnlich ist die Erklärung, die Ovid Fast. 2, 103 ff. dem Janus in den Mund legt: *Me chaos antiqui . . . vocabant. Lucidus hic aer et quae tria corpora restant, Ignis, aquae, tellus, unus acervus erat; Ut semel huc rerum secussit lite suarum Inque novas abiit massa soluta domos, Flamma petit altum, proprius locus aera coepit, Sedrunt medio terra fretumque solo; Tunc ego, qui fueram globus et sine imagine moles, In faciem redii*

nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem  
 non bene iunctarum discordia semina rerum,  
 nullus adhuc mundo praebat lumina Titan,  
 nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,  
 nec circumfuso pendebat in aere tellus  
 ponderibus librata suis, nec brachia longo  
 margine terrarum porrexerat Amphitrite;  
 utque erat et tellus illic et pontus et aer,

10

15

*dignaque membra deo. — rudis indigestaque moles*] vgl. auch v. 17. 87. Diese Erklärung entspricht der kosmogonischen Lehre der Stoa von der *Θηη*, vgl. Stob. ecl. I 11, 5 *ἔφησε δὲ ὁ Προσπιδανίος τὴν τῶν ὁσίων ἀποιον καὶ ἀμορφον εἶναι κατ' ὅσον οὐδὲν ἀποσταγμένον ἴδιον ἔχει σχῆμα οὐδὲ ποιότητι κατ' αὐτὴν* und Diog. Laert. 7, 137 *τὰ τέτταρα στοιχεῖα εἶναι ὁμοῦ τὴν ἀποιον ὁσίων τὴν ἑλγν.*

9. *congesta eodem semina rerum* vgl. Verg. ecl. 6, 32 *magnam per inane coacta semina*. Mit dem von Lukrez (vgl. 1, 59. 176. 501. 2, 618. 755. 833 u. 5.) zur Bezeichnung der epikureischen Atome gebildeten Ausdruck *semina rerum* benennt Ovid die *στοιχεῖα* (vgl. zu 29 *elementa*) der Stoiker.

10. *mundo* — das geordnete Weltganze im Gegensatz zum *chaos* — *ἡ τῶν ὁσίων τάξις καὶ σύνταξις* (περὶ κόσμον c. 2).

10—14. Die Götternamen *Titan*, *Phoebe*, *Amphitrite* bezeichnen durch Prosopopöie Sonne, Mond und Meer. Aber, wie häufig, die Vorstellung schwebt zwischen Persönlichkeit und Unpersönlichkeit; bei *tellus* tritt, wie die Ausdrücke zeigen, die Einkleidung in Persönlichkeit ganz zurück. Das Versende hebt alle vier Wörter gleichmäßig hervor. Die Titanen sind die Kinder des Uranos (*Caelus*) und der Gaia (*Tellus*); der Sonnengott, (*Ἥλιος*, *Sol*) heißt *Titan* als Sohn des Titanen Hyperion (vgl. zu 395).

*Φολβη* ist bei Hesiodus eine Titanin, bei Späteren, wie hier, Name der Mondgöttin (*Σελήνη*, *Luna*) und der mit ihr als eins gedachten Artemis (Diana), der Schwester des Phoebus Apollo. *Amphitrite*, Tochter des Meergottes Nereus. Als Bezeichnung des Meeres brauchen ihren Namen nur spätere griechische Dichter und die römischen.

13. *ponderibus librata suis*] in ihrem Gleichgewichte gehalten durch die in der Erdkugel (s. zu v. 31) wirkende Schwerkraft; so lehrte die Stoa: *τὴν δλην γῆν κατ' αὐτὴν μὲν ἔχειν ἀρῶσκει βάρους, παρὰ δὲ τὴν θέσιν διὰ τὸ τὴν μέσσην ἔχειν χώραν (πρὸς δὲ τὸ μέσον τὴν φορὰν τοῖς τοιοῦτοις σώμασιν) ἐπὶ τοῦ τόπου τοῦτου μένειν* Zenō bei Stobaeus ecl. 1, 19, 4, vgl. Cic. de nat. deor. 2, 45, 116 und Tusc. 5, 69: *inde est indagatio nata initiorum . . unde essent omnia orla, . . unde terra et quibus librata ponderibus*. Dieselbe Bedeutung hat dieser Pluralis (die Schwere der einzelnen Teile eines Ganzen in ihrem Verhältnisse zueinander) z. B. bei Hor. Ep. 1, 6, 51: *trans pondera dextram porrigere*, — die rechte Hand so weit vorstrecken, daß man das Gleichgewicht verliert.

15. *utque erat . . ut . . sic*: s. zu 370; die Elemente waren vorhanden, aber, wie das Folgende zeigt, in unvollkommenem Zustande. Dieselbe Zusammenstellung 8, 830: *quod pontus, quod terra, quod educat aer, poscit*; ex P. 1, 10, 9:

sic erat instabilis tellus, innabilis unda,  
lucis egens aer; nulli sua forma manebat,  
obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno  
frigida pugnabant calidis, umentia siccis,  
mollia cum duris, sine pondere, habentia pondus.

20

Hanc deus et melior litem natura diremit.

*quod mare, quod tellus, appone, quod educat aer*; A. am. 2, 469 ff., s. zu v. 7.

16. *instabilis*] worauf man nicht feststehen kann = nicht fest. Diese sonst ungebräuchliche Bedeutung ist hier durch das gleichartige, wie es scheint, von Ovid erfundene *innabilis* = nicht flüssig bedingt.

17. *nulli*] Neutrum, = *nulli rei*. So *nullo* 15, 242; *nullius* trist. 1, 5, 15, Hor. A. p. 324. Die Prosa der besten Zeit kennt diesen Gebrauch nicht.

18. *aliis aliud*: Der auffallende Wechsel des Plural und Singular ist lediglich aus metrischen Gründen zu erklären.—*pugnabant*: *περικόσμον* c. 5: *ἤερδον γὰρ ὕγραν, θερμὸν δὲ ψυχρῶ, βαρεὶ τε κορυφῶν μεγάλων καὶ ὀρθῶν περιφερεῖ γῆν τε πάσαν καὶ θάλασσαν αἰθέρα τε καὶ ἥλιον καὶ τὸν δλον οὐρανὸν διεκδομησας* sc. *μία ἀρμονία*; diese *ἀρμονία* aber ist die Wirkung der Gottheit, die nach Ovids den Stoikern folgender Meinung (v. 21) nicht von Anfang an wirksam war.—Die Konstruktion von *pugnare* hat O. dreimal geändert, indem er zuerst die hellenisierende Konstruktion mit dem Dativ (vgl. 14, 794 *Alpino certare rigori*; 1, 432 verbindet O, sogar *pugnare* mit dem Dativ), dann die gewöhnliche mit *cum* anwendet und zuletzt die Subjekte asyndetisch setzt, wie er sie 8, 463 (*pugnat materque sororque*) polysyndetisch gesetzt hat.

20. *sine pondere*] steht für ein Adjektivum (*τὰ ἀβαρῆ*) oder Participium (*τὰ ἀνευ βάρους ὄντα*) = *ea quae sine pondere sunt*. Vgl. 26 und 7, 275 *his et mille aliis*

.. *sine nomine rebus*. Der Gebrauch eines mit *sine* gebildeten Adverbiale (vgl. zu 13, 290) statt eines Adjektivums (s. v. 26. 87) ist hier auf den substantivischen Gebrauch des Adjektivs ausgedehnt; ebenso sagt Horaz c. 4, 1, 6 *circa lustra decem* = *τὸν παντηκονταετη*, aber auch schon Cicero z. B. *orat. 4 infra secundos* = *ei, qui i. s. sunt*, vgl. Sell. Cat. 3, 2 *supra ea* = *ea, quae supra ea sunt*.—*τὰ ἀβαρῆ* und *τὰ βάρως ἔχοντα* sind stoische term. techn. s. z. B. Stob. ecl. 1, 19, 4.

21—3t. Sonderung des Chaos in die Elemente (*οσμίνα rerum* v. 9), deren zuerst Empedokles vier annahm, was auch die Stoiker beibehielten. Vgl. Diog. Laert. 7, 136.

21. *deus et melior* .. *natura*: vgl. 48 *cura dei*; 57 sagt O. dafür *mundi fabricator*, 79 *opifex rerum*, *mundi melioris origo*; den Gott mit einem Namen zu nennen lehnt er v. 33 ab (*quisquis fuit ille deorum*). Auch dies entspricht der Lehre der Stoa. Vgl. Diog. Laert. 7, 1, 136 (*λέγει δὲ Ποσειδώνιος*) *ἐν δ' εἶναι θεὸν καὶ νοῦν καὶ δια πολλὰς τ' ἐτάραις δυναταῖς προσονομάζεσθαι* .. *τοῦτον σαρματικὸν λόγον ὄντα* .. *ἐργὸν αὐτῶ ποιόντα τὴν δλην πρὸς τὴν ἐξῆς γένεσιν εἶτ' ἀπογενῶν πρῶτον τὰ τέτταρα στοιχεῖα, πῦρ ἕδωρ ἀέρα γῆν*.—*melior natura* im Gegensatz zu dem eigenschaftslosen, keiner Veränderung durch sich fähigen Stoff nennt Ovid so die alle Veränderung schaffende Kraft, das *πνεῦμα ἐνδιήκον δι' δλον τοῦ κόσμου*, den *λόγος σαρματικὸς*, der nach stoischem Pantheismus mit der Gottheit identisch



nam caelo terras et terris abscidit undas  
 et liquidum spisso secrevit ab aere caelum.  
 quae postquam evoluit caecoque exemit acervo,  
 dissociata locis concordi pace ligavit: 25  
 ignea convexi vis et sine pondere caeli  
 emicuit summaque locum sibi fecit in arce;  
 proximus est aer illi levitate locoque;  
 densior his tellus elementaque grandia traxit  
 et pressa est gravitate sua; circumfluis umor 30  
 ultima possedit solidumque coeruit orbem.  
 Sic ubi dispositam quisquis fuit ille deorum

ist, vgl. Senca ep. 65, 23 *universa ex materia et deo constant, deus ista temperat, quae circumfusa rectorem sequuntur ac ducent. Potentius autem ac pretiosius, quod facit, quod est deus, quam materia patiens dei. Quom in hoc mundo locum deus obtinet, hunc in homine animus; quod est illius materia, id in nobis corpus est: serviant ergo deteriora melioribus.*

23. *liquidum caelum*] die reine dunstlose Luft, der Äther (68), die Feuerluft (26); das vierte Element zu den vorher genannten: Erde, Wasser, Dunstluft (*spissus aer* 23).

24. *caesoo*] in seinen Bestandteilen unerkennbar.

26. So nach stoischer Lehre vgl. Stob. ecl. 1, 346 *Oi στοιχειοι (λέγουσι) δύο μὲν τῶν στοιχείων φύσει κοῦφα, πῦρ καὶ αἶρα· δύο δὲ βαρῆα ὕδωρ καὶ γῆν*; jene sind (ebenda 406) *φύσει ἀνώφοιτα διὰ τὸ μηδενὸς μετέχειν βάρους*. Vgl. Plutarch de Stoic. repugnantiis c. 42.

27. *summa in arce*] auf der obersten Höhe. *arx* tritt nicht selten aus dem Begriffe der Burg in den der Berghöhe oder überhaupt Höhe, s. zu 163. — Vgl. Diog. Laert. 7, 1, 137 *Χρόσεικος (λέγει) ἀνωτάτω μὲν οὐρανὸν εἶναι τὸ πῦρ, ὃ δὴ αἰθέρα καλεῖσθαι . . μεθ' ἧν τὸν αἶρα, εἶτα τὸ ὕδωρ, ὑποστάθμην δὲ πάντων*

Metam. I. 8. Auf.

*τὴν γῆν, μέσην ἀπάντων ὄσων* (vgl. *περὶ κόσμου* 2. 3) s. auch Cic. Tusc. qu. 1, 17, 40. Manil. astr. 1, 149 ff.

29. *elementa* im physikalischen Sinne = *στοιχεῖα* (hier = *ὕδωρ καὶ γῆ*) hat nach Lukrez, der das Wort in die lateinische Poesie eingeführt hat, in der Poesie nach ihm zuerst Ovid verwendet; ebenso 15, 237 und 240 ff.

30. Fast. 5, 13: *pondere terra suo subsedit et aequora traxit.*

31. *possedit*] von *possido*. Vgl. *περὶ κόσμου* c. 3 *τὴν οἰκουμένην ὃ πολλὸς λόγος εἰς τε νῆσους καὶ ἠπείρους διεῖλεν, ἀγοῶν δὲ καὶ ἡ συμπασα μὲν νῆσός ἐστιν, ὑπὸ τῆς Ἀτλαντικῆς θαλάσσης περιρρομένη*. Vgl. Manil. 4, 595.

32—75. Einrichtung und Bevölkerung der Erde, der Gewässer, der Luft, des Äthers.

*quisquis fuit ille deorum*] s. 21; Posidonius lehrte (Diog. Laert. 7, 1, 147) (*θεόν*) *πολλὰς προσηγορίας προσονομάζεσθαι κατὰ τὰς δυνάμεις. Δία μὲν γὰρ φασὶ δεῖ ὄν τὰ πάντα, Ζῆνα δὲ καλοῦσαι, παρ' ὅσων τοῦ ζῆν αἰτῆς ἐστιν ἡ διὰ τοῦ ζῆν κειμήριον, Ἀθηνᾶν δὲ κατὰ τὴν εἰς αἰθέρα διάστασιν, Ἥραν δὲ κατὰ τὴν εἰς αἶρα, καὶ Ἥφαιστον . . καὶ Ποσειδῶνα . . καὶ Διμήτρα . . ὁμοίως καὶ τὰς ἄλλας προσηγορίας ἐχόμενοι τινος οὐκείωτος ἀπέδοσαν.*

congeriem secuit sectamque in membra coegit,  
 principio terram, ne non aequalis ab omni  
 parte foret, magni speciem glomeravit in orbis. 35  
 tum freta diffundi rapidisque tumescere ventis  
 iussit et ambitae circumdare litora terrae;  
 addidit et fontes et stagna inmensa lacusque  
 fluminaque obliquis cinxit declivia ripis,  
 quae, diversa locis, partim sorbentur ab ipsa, 40  
 in mare perveniunt partim campoque recepta  
 liberioris aquae pro ripis litora pulsant.  
 iussit et extendi campos, subsidere valles,  
 fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes,  
 utque duae dextra caelum totidemque sinistra 45  
 parte secant zonae, quinta est ardentior illis,  
 sic onus inclusum numero distinxit eodem  
 cura dei, totidemque plagae tellure premuntur.

33. *secuit sectamque*] über diese bei Ovid sehr beliebte Figur der *ἀσπίλων* vgl. 402 und zu 8, 386; die Paronomasie *congeriem-coegit* ähnlich wie Verg. Aen. 5, 20 *consurgunt venti atque in nubem cogitur aor*.

35. Die Kugelgestalt der im Mittelpunkt des Weltalls selbst unbewegt schwebenden Erde lehrte mit den übrigen Stoikern auch Posidonius (s. 13); auch zu 36 ff. finden sich mannigfache Übereinstimmungen mit *περὶ κόσμον* c. 3.

39. *obliquis ripis*] mit Ufern, die von der geraden Richtung ausbiegen, sich krümmen. Vgl. 9, 18: *cursoribus obliquis*.

40. *sorbentur ab ipsa (terra)*] wie der Lycus in Phrygien, der Erasinus in Argolis; s. 15, 273 ff.

42. *ripis*] *ripa* Flußufer, *litus* Seegestade. Zuweilen werden beide Wörter vertauscht.

44. Verg. ecl. 6, 39 *incipiant silvas cum primum surgere*.

45 ff. Einteilung der Himmelskugel in fünf Gürtel, denen fünf Gürtel entsprechen. Die Alten mit Endoxus, einem Schüler

des Pythagoreers Archytas und des Platon, die Sphäre in sechzig Teile, jeden zu sechs unserer Grade. Jedes aus fünfzehn Teilen bestehende Viertel wurde vom Äquator bis zu den Polen in Abteilungen von vier, fünf und sechs Teilen zerlegt. Vier Teile zu beiden Seiten des Äquators, begrenzt durch die Wendekreise, bildeten die verbrannte Zone; fünf folgende, bis zum arktischen und zum antarktischen Polarkreise, die beiden gemäßigten Zonen; die übrigen sechs die erfrorenen Zonen. — Ovid folgt auch hier der Lehre der Stoiker, vgl. Diog. Laert. 7, 1, 83 (*ἀρσάνε τοῖς Στωικοῖσι κύκλῳ εἶναι ἐν τῷ οὐρανῷ πέντε . . . ζῶναί τ' ἐπὶ τῆς γῆς εἶσι πέντε· πρώτη βόρρεια ἄνω τῶν ἀρκτικῶν κύκλων, δεύτερη διὰ ψύχου· δεύτερα εὐκρατος· τρίτη ἀόκητος ἄνω ναυμάτων, ἢ διακεκαυμένη καλονύκτη· τετάρτη ἢ ἀνταρκτικός· πέμπτη νότιος, ἀόκητος διὰ ψύχου*).

46. *quinta*] die *media* 49.

47. *onus inclusum*] die vom Himmel umschlossene Erde.

48. *premuntur*] *premere* einschließen; hier ohne die Bedeutung

quarum quae media est, non est habitabilis aestu; nix tegit alta duas; totidem inter utrumque locavit temperiemque dedit mixta cum frigore flamma.	50
inminet his aer, qui quanto est pondere terrae, pondere aquae levior, tanto est onerosior igni. illic et nebulas, illic consistere nubes	
iussit et humanas motura tonitrua mentes et cum fulminibus facientes fulgora ventos.	55
his quoque non passim mundi fabricator habendum aera permisit; vix nunc obsistitur illis, cum sua quisque regat diverso flamina tractu, quin lanient mundum: tanta est discordia fratrum.	60
Eurus ad Auroram Nabataeaeque regna recessit Persidaque et radiis iuga subdita matutinis; vesper et occiduo quae litora sole tepescunt, proxima sunt Zephyro; Scythiam septemque triones horrifer invasit Boreas; contraria tellus	65

des Zusammendrängens, die 14, 6 stattfindet.

50. *inter utrumque*] dazwischen (wie 2, 140, 8, 206); auf beiden Erdhälften zwischenderverbrannten und der erfrorenen Zone.

54 ff. *consistere*] für das zweite Satzglied aufgespart (Figur ἀπό κοινού). — ἐν δὲ τούτῳ (τῷ αἴρι) . . . νέφεσιν συνίσταται . . . καὶ δμβροὶ καταράττουσι χιώνες τε καὶ πάχνη καὶ χάλαζαι καὶ πνοαὶ δ' ἀνέμων καὶ τυφάνων, ἔτι δὲ βρονταὶ καὶ ἀστραπαὶ καὶ πτώσεις κεραυνῶν καὶ κόσμον 2.

56. Nach alter Meinung, besonders der Stoiker, bringt der Wind durch Reibung der Wolken den Blitz hervor. Vgl. 15, 70 und 6, 696. *Fulgmina* und *fulgura* stellt in ähnlicher Weise nach stoischer Lehre (vgl. Plutarch. de plac. philos. 3, 3) Seneca zusammen, vgl. n. qu. 1, 1, 6 *nubes collisae mediocriter fulgurationes effluunt, maiore impetu impulsas fulmina*, vgl. 2, 16, 23, 1; 2, 57, 3: *Eodem modo*

*fit fulgur, quod tantum splendet, et fulmen, quod incendit.*

57. *non passim*] sondern an angewiesener Stelle. — *mundi fabricator*] auch dies ist eine stoische Bezeichnung = *δημιουργός τῆς διακοσμήσεως* (Diog. Laert. 7, 1, 138), *δημιουργός τῶν δλων* (s. a. O. 147). — *habendum*] *habere* hier (vgl. 74, 195) im Sinne von *habitare*.

59. Auch dieses ist poetische Ausführung einer bei den Stoikern (vgl. Plutarch placit. philos. 3, 7) gefundenen Erörterung; vgl. auch Manil. 4, 589 ff.

61. *ad Auroram*] *πρὸς ἠῶ*. — Die Nabatäer ein arabisches Volk.

62. *radiis iuga subdita matutinis*] die indische Bergkette.

64. Das Gestirn des Wagens dachte man sich als einen von fünf Sternen gebildeten Lastwagen (*ἀμαξα, plaustrum*) mit zwei Zugrindern. Alle sieben Sterne zusammen hießen mit ungenauer Übertragung *septem triones* vgl. zu 10, 446. Auch beide Bären (der große und der kleine Wagen) zusammen hießen *triones*.

nubibus adsiduis pluviaque madescit ab Austro.

haec super inposuit liquidum et gravitate carentem  
aethera nec quicquam terrenae faecis habentem.

vix ita limitibus dissaepserat omnia certis,  
cum, quae pressa diu fuerant caligine caeca, 70

sidera coeperunt toto effervescere caelo;  
neu regio foret ulla suis animalibus orba,  
astra tenent caeleste solum formaeque deorum,  
cesserunt nitidis habitandae piscibus undae,  
terra feras cepit, volucres agitabilis aer. 75

Sanctius his animal mentisque capacius altae  
deerat adhuc et quod dominari in cetera posset:  
natus homo est, sive hunc divino semine fecit

66. Der Südwind (*aquaticus auster* 2, 853) bringt in Griechenland und Italien Regen (1, 264 die deukalionische Flut). Daher der griechische, von den römischen Dichtern neben *auster* aufgenommene Name *notus* (vgl. *notis* Feuchtigkeit). — *nubibus adsiduis pluviaque* ist abl. instr., *ab Austro* das logische Subjekt.

68. Dies stimmt mit der stoischen Bezeichnung des Äthers als *καθαρότατος καὶ εὐκλεινέστατος* Arii Did. epit. frgt. 29. Die zeitliche Reihenfolge scheint von Ovid eingeführt zu sein.

73. Die Gestirne nach altertümlicher und dichterischer Vorstellung belebte Wesen (*animantia*) göttlicher Art. Vgl. Fast. 3, 111: *libera currebant et inobservata per annum sidera; constabat sed tamen esse deos.* — *formae deorum* die in Körpergestalt gedachten Götter. — Nach der Stoa (vgl. *περὶ κόσμου* c. 2) war der Himmel *πλήρης σωματων θεῶν, ἃ δὴ καλεῖν ἀστρα εἰσάγαμεν.* Vgl. Cic. de nat. deor. 2, 15, 39; ebenso stellt Cicero, der im 2. Buch von de nat. deorum dem Posidonius folgt, a. a. O. 42 die Gestirne mit den übrigen Elementen bewohnenden Geschöpfen zusammen.

76—88. Erschaffung der Men-

schen, als der edelsten Geschöpfe zuletzt, wie bei Moses.

76 f. *Sanctius*: nach den Stoikern (vgl. Cic. de nat. deor. 1, 166) ist *sanctitas* = *scientia colendorum deorum*; durch die Erkenntnis der Götter aber, zu der der Mensch nach Posidonius durch Wesensgleichheit befähigt ist (daher *mens—alta*), kommt er (vgl. Cic. a. a. O. 2, 153) zum höchsten Glück, der *vita beata par et similis deorum*; der Menschen halber ist, wieder nach stoischer Lehre (vgl. Cic. a. a. O. 154 ff.), alles in der Welt geschaffen. Die Übereinstimmung mit 1. Mos. 1, 26. 28 ist nur zufällig wie die 111.

77. *deerat*] zweisilbig, *dérat*. Diese Synaeresis findet in diesem Verbum überall statt, wo der Vers nicht Kürzung des *de* vor *e* erlaubt.

78. Cic. de fin. 2, 114: *in animis . . . doctissimi illi veteres* (Anaxagoras, Sokrates, Platon) *in se quiddam caeleste et divinum putaverunt.* — In dieser ersten (philosophischen) Erklärung folgt, wie schon die Bezeichnung der Gottheit 79 (s. zu 21; *origo* in persönlichem Sinne = *auctor* vgl. 5, 262. 11, 755, nach Verg. Aen. 12, 166; ebenso Tac. ann. 4, 9. Germ. 2) zeigt, Ovid wieder der bisher verwendeten Lehre der Stoa. Vgl.

ille opifex rerum, mundi melioris origo, sive recens tellus seductaque nuper ab alto aethere cognati retinebat semina caeli. quam satus Iapeto, mixtam pluvialibus undis, finxit in effigiem moderantum cuncta deorum, pronaque cum spectent animalia cetera terram, os homini sublime dedit caelumque videre iussit et erectos ad sidera tollere vultus: sic, modo quae fuerat rudis et sine imagine, tellus induit ignotas hominum conversa figuras.	80
Aurea prima sata est aetas, quae vindice nullo, sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.	85
	90

Cic. de leg. 1, 7, 22: *huc enim pertinet, animal hoc providum sagax multiplex acutum memor plenum rationis et consilii, quem vocamus hominem, praeclara quadam condicione generatum esse a deo supremo*; de sen. 21, 77 *credo deos immortales sparsisse animos in corpora humana*. Die späteren Stoiker nannten die menschliche Seele *μῆκος, ἀπόρροια, ἀποσπάσματα θεῶν*. Auch *semen* ist hier als t. t. = *σπέρμα* verwendet, vgl. Diog. Laert. 7, 158 *σπέρμα δὲ λέγουσιν (οἱ Ἰταῖκοι) εἶναι τὸ ὄν τε γεννᾶν τοιαῦτα, ἀφ' οὗ καὶ αὐτὸ ἀνευρίσκει*.

79. Den Ausdruck verwertet in christlichem Sinne Laktanz divin. instit. 2, 5, 2 als Gegensatz zu *Juppiter*.

80. *nuper*] bei der Trennung der Elemente (22).

82. Der Mythos, daß Prometheus, der Sohn des Titanen (s. zu 10) Iapetus, die Menschen aus Erde und Wasser gebildet habe, ist dem Hesiodus und auch noch dem Aeschylus fremd. Später war er verbreitet. Örtliche Volkssage war er in Phokis, wo die Panopeer lehmartige Steine als Reste von Prometheus' Arbeit zeigten (Paus. 10, 4, 3). — In der zweiten (mythologischen), mit dem Vorhergehenden durch eine wohl von ihm selbst

erdichtete Motivierung verknüpften Erklärung zieht Ovid zum erstenmal einen Mythos heran. Die folgenden Verse (85 ff.) passen, wie die Parallelen zeigen, nicht sowohl zu dem unmittelbar vorhergehenden, als zu dem 79 genannten Subjekt.

83. Die Einfalt der alten Welt, die sich die Götter in Menschengestalt dachte, wandte diese Vorstellung so, daß sie die Menschen nach dem Bilde der Götter ließ geschaffen sein.

84. Sall. Cat. 1, 2: *pecora, quae natura prona atque ventri obediencia finxit*: Sallust selbst hat in seinen Vorreden den Posidonius benutzt.

85. Cic. de leg. 1, 26: *nam cum ceteras animantis (natura) abiecit ad pastum, solum hominem erexit ad caelique quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit*.

86. Vgl. German. Aratea 11 *nunc vacat audacis in caelum tollere vultus*.

87. *rudis et sine imagine* = *ἀμορφος καὶ ἀνευ σχήματος*.

88. *ignotas*] = *novas*, bisher unbekannt, weil es noch keine Menschen gegeben hatte.

89—150. Die vier Weltalter. Bei Hesiodus *Egy.* 109 ff. (in einer Reihe von Schilderungen verschiedener Verfasser) fünf: das goldene,

poena metusque aberant, nec verba minantia fixo  
aere legebantur, nec supplex turba timebat  
iudicis ora sui, sed erant sine iudice tuti.  
nondum caesa suis, peregrinum ut viseret orbem,  
montibus in liquidas pinus descenderat undas, 95  
nullaque mortales praeter sua litora norant;  
nondum praecipites cingebant oppida fossae;  
non tuba directi, non aeris cornua flexi,  
non galeae, non ensis erant: sine militis usus  
mollia securae peragebant otia gentes. 100  
ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis  
saucia vomeribus per se dabat omnia tellus,  
contentique cibus nullo cogente creatis  
arbuteos fetus montanaque fraga legebant  
cornaque et in duris haerentia mora rubetis 105  
et quae deciderant patula lovis arbore glandes.

silberne, eherne, ein viertes (s. zu 127) namenloses, fünftens das eiserne. Bei Aratus 105 ff. drei: das goldene, silberne, eherne. Von Verg. Georg. 1, 125 ff. und Tibullus 1, 3, 35 ff. wird nur Jupiters Zeitalter dem früheren des Saturnus entgegengesetzt. Die Farben seines Gemäldes hat Ovid zum Teil von diesen wohl selbst von griechischen Vorbildern beeinflussten Dichtern entlehnt, einzelnes aber auch den griechischen Originalen entnommen. In der Bezeichnung nach Metallen scheint nichts zu liegen als die Andeutung des sinkenden Wertes. — 'Es lag an sich nahe, das Glück der Urzeit, wie alles Schönste und Lieblichste auf Erden, golden zu nennen; das genügte der sinnenden Phantasie, die minderen Folgegeschlechter mit den minder wertvollen Metallen zu vergleichen'. — In ähnlicher Ausführung schildert Ovid das goldene Zeitalter unter Saturns Regierung Am. 3, 8, 35 ff. Fast. 2, 289 ff.; einzelne Züge erinnern auch an Verg. Ecl. 4, 29 ff. und Horaz Ep. 16, 45 ff. Eine nach anderen Gesichtspunkten gegebene Schilderung, des goldenen Zeitalters

gibt Ovid, unter Anlehnung an Posidonius-Varro, 15, 96 ff. Von Späteren zeigt die meisten Anklänge an Ovid der Verfasser der Octavia in Neronischer Zeit 411 ff.; auch Germanicus hat in seine Nachdichtung des Arat einige ovidische Züge (vgl. Germ. 110. Ovid. 99. Germ. 111. Ovid 45 ff. Germ. 117 f. Ovid 104 entgegen Arat 112) übernommen. Die 'uralte Vorstellungsweise des griechischen Volksglaubens' von einer stufenweisen Entwicklung zum Schlimmeren wurde von den Stoikern aufgenommen und gebilligt.

95. Vgl. Tib. 1, 3, 37 f. *nondum caeruleas pinus contemperat undas.*

104. Der immergrüne strauchartige *arbutus*, *κόμαρος*, Erdbeerbaum, trägt eine rötliche herbe Frucht, *arbutum*, *μυμάκκλον*.

105. *cornae*] Hornkirschen, die steinigsten mit wenig Fleisch bedeckten Früchte des wilden Kornellbaumes. — *mora*] hier Brombeeren. Vgl. 4, 509 *caecussa que mora rubetis.*

106. Die Eiche dem Jupiter heilig, wie dem deutschen Donar.

ver erat aeternum, placidique tepentibus auris  
mulcebant zephyri natos sine semine flores;  
mox etiam fruges tellus inarata ferebat,  
nec renovatus ager gravidis canebat aristas; 110  
flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant,  
flavaeque de viridi stillabant ilice mella.

Postquam Saturno tenebrosa in Tartara misso  
sub Iove mundus erat, subiit argentea proles,

Eine Art trägt im Süden eßbare Früchte. Das Eichelessen wird von Griechen und Römern in Schilderungen der Urzeit vor Einführung des Feldbaues oft erwähnt. Vgl. A. s. 2, 622.

108. Der auftauende West ist Frühlingswind. — *sine semine*] von selbst, ohne daß sie jemand gesät hatte.

109. Von der Schilderung des beständigen Frühlings, der im ganzen goldenen Zeitalter herrschte (im Frühlinge ward nach Verg. Georg. 2, 336 ff. die Welt erschaffen vgl. das aus späterer Zeit stammende schöne pervigillum Veneris), wendet sich die Vorstellung zu dem Anfange dieses Weltalters. Im Frühlinge begann es, unter Blumen, und bald reiften auch die Feldfrüchte. Deshalb steht *mox* und *iam . . iam*.

110. *nec renovatus*] = *et non renovatus*, vgl. zu 8, 562. Das Feld war salb von vollen Ähren, ohne nach einer Brache neu bearbeitet worden zu sein.

111 f. Das dichterische 'ein Land, darinnen Milch und Honig fließt' (2. Mos. 3, 8) enthält ähnliche Vorstellung. — *flumina lactis*] nicht wie bei Tibullus *ultra ferobant obvia securis ubera lactis oves*, sondern wunderbare Milchströme ergossen sich durch das Land. — *nectaris*] gesteigerter Ausdruck für Wein; vgl. Verg. Georg. 1, 132: *passim rivis currentia vina*. — Den Honig — der als Götterspeise

galt — hielt man für einen Tau (*aeris mollis* Verg. Georg. 4, 1), der jetzt durch Erddünste und im Leibe der Bienen verfälscht werde (Plin. nat. hist. 11, 12), im goldenen Zeitalter lauter und rein von Blättern und Stämmen der Bäume — vgl. Hor. Ep. 16, 47 — getrieft habe. Tibullus: *ipsa mella dabant quercus*; Vergilius: *mollaque decussit foliis*, nämli. Juppiter, als das goldene Alter zu Ende war. — Was bei Ovid als Segensfülle des goldenen Zeitalters geschildert wird, ist Wunder des Bacchus bei Euripides Bacch. 147: *οἶε δὲ γάλακτι πίδον, οἶε δ' ὀίνω, οἶε δὲ μελισσοῦν νέκταρι*, und bei Horatius Carm. 2, 19, 9: *fas pervioaces est mihi Thyiadas vinique fontem, lactis et uberes cantare rivos atque truncis lapsa cavis iterare mella*. 'Vom Bilde des Götterlandes sind die Vorstellungen des Paradieslebens oder des goldenen Zeitalters entlehnt.'

113. Saturnus, ein altitalischer Gott, nach dem Eindringen der griechischen Mythen als der griechische Kronos gefaßt. Kronos ward von seinem Sohne Zeus enthronet und in die Unterwelt geworfen; vgl. Verg. Aen. 8, 324 ff.

114. *subiit* mit von Natur langer Endsilbe: diese Länge hat Ovid bewahrt in den Perfekten von *peto* und der Komposita von *eo*, vgl. *abiit* 4, 712. 8, 870. 15, 111; *adiit* 9, 611. 10, 15. 15, 63; *interiit* 3, 546; *rediit* 14, 519. 766; *subiit* 7, 170; *petiit* 2, 567. 9, 612. 13,

auro deterior, fulvo pretiosior aere.	115
Iuppiter antiqui contraxit tempora veris perque hiemes aestusque et inaequalis autumnos et breve ver spatiis exegit quattuor annum. tum primum siccis aer fervoribus ustus canduit, et ventis glacies adstricta pependit;	120
tum primum subiere domos (domus antra fuerunt et densi frutices et vinctae cortice virgae); semina tum primum longis Cerealia sulcis obruta sunt, pressique iugo gemuere iuveni.	125
Tertia post illam successit aenea proles, saevior ingeniis et ad horrida promptior arma, non scelerata tamen; de duro est ultima ferro. protinus inrupit venae peioris in aevum omne nefas fugitque pudor verumque fidesque;	130
in quorum subiere locum fraudesque dolusque insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi. vela dabant ventis nec adhuc bene noverat illos navita, quaeque prius steterant in montibus altis, fluctibus ignotis exsultavere carinae, communemque prius ceu lumina solis et auras	135

444; über eine in der Zäsur gestattete Längung s. zu 3, 184.

116. Vgl. 107.

117. *inaequalis autumnos*] veränderliche, vom Wetter. Der Vers ist singular gebaut, da er als vers. spondiacus auch im 4. Fuß einen spondeus hat.

118. *exegit*] er ließ das Jahr in vier Abteilungen sich erstrecken, durch Frühling, Sommer, Herbst, Winter, vgl. Hor. c. 1, 12, 15 *varius mundum temperat horis*.

120. *canduit*] glühte. *candere*, *candescere*, *incandescere* ursprünglich vom Weißglühen.

122. *vinctae cortice*] mit Rindenstücken verbundene Stäbe, also Rindenhütten. Ähnlich redet Seneca epist. 90, 10. 17 von Laub- und Flechtwerkstätten der *primi mortalium*.

123. Anders Arat 112, der Viehzucht und Feldbau schon dem goldenen Zeitalter zuweist.

126. Hes. *ἔργα* 145 *ολοῖν Ἄρηος ἔργ' ἔμειλε σπονδόμεντα*.

127. Das vierte Geschlecht Hesiods, das der Heroen zur Zeit des Zuges der Sieben gegen Theben und des Troianischen Kriegs, läßt Ovid aus, weil es nicht in seine Disposition paßte.

128. *venae peioris in aevum*] in das Zeitalter, das von schlechterer Metallader gebildet war.

129. Dieser Zug ist dem Hesiod *ἔργα* 199 entnommen: *ἀθανάτων μετὰ φθλον Ἴκον προλεπόντ' ἀνθρώπων Αἰδώς καὶ Νέμεσις*; zum folgenden Vers vgl. Verg. Aen. 8, 327 *belli rabies et amor successit habendi*.

133. *quaequo . . altis*] als Bäume.

134. *exsultavere*] sie tummeln sich voll Freude, vgl. 2, 804 *viridique exultat in herba* und das homerische *νήες — ἀγαλλόμεναι Λιδῶσθεσσι* s. 176.

135. *communem*] allen gemein;



cautus humum longo signavit limite mensor.  
 nec tantum segetes alimentaue debita dives  
 poscebatur humus, sed itum est in viscera terrae,  
 quasque recondiderat Stygiisque admoverat umbris,  
 effodiuntur opes, inritamenta malorum. 140  
 iamque nocens ferrum ferroque nocentius aurum  
 prodierat, prodit bellum, quod pugnat utroque,  
 sanguineaue manu crepitantia concutit arma.  
 vivitur ex raptō: non hospes ab hospite tutus,  
 non socer a genero, fratrum quoque gratia rara est; 145  
 imminet exitio vir coniugis, illa mariti,  
 lurida terribiles miscent aconita novercae,  
 filius ante diem patrios inquirat in annos:  
 victa iacet pietas, et virgo caede madentis  
 ultima caelestum terras Astraea reliquit. 150

vgl. 7, 127: *communes auras*, vgl. zu 6, 349. — Die Akkusative *lumina* und *auras* stehen vermöge einer Attraktion an den Hauptsatz — *ceu lumina solis et auras communes sunt*. Zum Ausdruck vgl. Verg. G. 1, 126 *no signare quidem aut partiri limite campum fas erat*, vgl. auch Hor. C. 3, 24, 12.

138. (Seneca) Octav. 428 *sed in parentis viscera intravit suas posterior aetas*. Die gleiche Konstruktion von *posci* = *αἰσθηθῆναι* hat Ovid 7, 771. Fast. 4, 570, 621.

139. *Stygiisque admoverat umbris*] dem Reiche der Schatten, dem Totenreiche, wo die Styx fließt (s. zu 189), nahe gerückt. Der Ausdruck wie 2, 303.

145. *non socer a genero*] hierbei mußte ein Römer an Cäsar und Pompeius denken.

146. *inimicus*] trachtet nach ..

147. *lurida*] bleich: weil die Wolfswurz (vgl. 7, 423 f.) Todeserbleichen macht (vgl. *pallida mors* Hor. C. 1, 4, 13). Die Dichter tragen oft Eigenschaften des Bewirkten auf die Ursache über. — Mit unserer Stelle vgl. Verg. G. 2, 128; Met. 7, 406 f. und die Schilderung eines unverdorbenen Naturvolkes bei Hor. C.

3, 24, 17 f. — Die ganze Stelle enthält unter deutlicher Anlehnung an Hesiod, der dies eiserne Zeitalter als sein eigenes bezeichnet (*πῶς γὰρ δὴ γένος ἐστὶ ἀσθήρων* 174), eine rhetorisch übertreibende Diatribe nicht sowohl über eine mythische Periode, als über die eigene Zeit des Dichters. Vgl. Hes. *ἔργα* 182 *οὐδὲ πατὴρ πάδασσιν ὁμοίως οὐδὲ τι παῖδες, οὐδὲ ξείνος ξεινοδόκῳ καὶ ἑταίρος ἑταίρῳ, οὐδὲ κασιγνητὸς φίλος ἴσσοιται, ὡς τὸ πάρος περ*. Auch die Schilderung des eisernen Zeitalters bei Catull 64, 398 ff. scheint auf Ovid eingewirkt zu haben.

148. Der Sohn erforscht durch Astrologen vorzeitig und ungeduldig, wann sein Vater sterben werde. vgl. Juvenal 6, 565 ff.

150. *ultima caelestum*] zuletzt von den Göttern, die früher (*patiens cum terra doorum esset* Fast. 1, 247) unter den Menschen weilten. — Bei Hesiodos verlassen im letzten Weltalter Scham und Rechtsgesühl (*Αἰδώς καὶ Νέμεσις* s. 129) die Erde; bei Aratus die Gerechtigkeit (*Δίκη*), und so bei Ov. Fast. 1, 249 (*Iustitia*, . . *ultima de superis illa reliquit humum*) und hier. Dike ist bei Aratus die Jungfrau am Stern-

Neve foret terris securior arduus aether,  
 adfectasse ferunt regnum caeleste gigantas  
 altaque congestos struxisse ad sidera montis.  
 tum pater omnipotens misso perfregit Olymptum  
 fulmine et excussit subiectae Pelion Ossae.  
 obruta mole sua cum corpora dira iacerent,  
 perfusam multo natorum sanguine Terram

155

himmel und galt, wie er andeutet, für eine Tochter des Astraeus, des Vaters der Gestirne. Daher *Astraea*, für uns zuerst bei Ovid, nach ihm (Sen.) Oct. 424.

151—162. Kampf der Giganten gegen die Götter. Aus ihrem Blute entsteht ein ruchloses Menschengeschlecht. Die Giganten sind in der Odyssee 7, 59. 206. 10, 120 ein wegen seines Übermutes vertilgtes, mit den Göttern, gleich den Kyklopen, verwandtes Riesenvolk. Die hesiodische Theogonie 185 erwähnt, daß Gaia sie aus den Blutstropfen des von seinen Söhnen entmannten Uranos geboren, wie man aus Andeutungen vermutet, als die Urväter des Menschengeschlechtes. Später verwechselte man sie mit den die Götter bekämpfenden Titanen und trug auf sie über, was die Odyssee 11, 305 ff. von den thessalischen Riesen Otos und Ephialtes erzählt: *οὐ γὰρ καὶ ἀθανάτοισιν ἀπειρήτην ἐν Ὀλύμπῳ φύλακίδια στήσων πολυδαίμων πόλεμοιο. Ὀσσαὶ ἐπ' Ὀλύμπῳ μέμασαν ἄμεν, ἀνὰρ ἐπ' Ὀσση Πήλιον εἰσοσίφυλλον, ἐν ὀφραῶς ἀμβάτος εἴη.* Der Mythos vom Sturme gegen den Himmel scheint aus überlieferter Kunde von Erderschütterungen und vulkanischen Ausbrüchen entstanden. — Die Sage von der Entstehung des Menschengeschlechtes aus dem Blute der Giganten findet sich für uns zuerst bei Ovid. Dieser fügt sie gegen die mythologische Pragmatik (s. zu 157) mit selbsterfundener Einführung nachträglich hier ein,

um auch diese Metamorphose zu verwerten, die ihm zugleich ein bequemes Überleitungsmotiv bot.

155. Nach der Odyssee (s. zu 151) türmten die himmelstürmenden Riesen den Ossa auf den Olympus, auf den Ossa den Pelion. Dem folgt Ov. Fast. 1, 307: *sic petitur caelum; non ut ferat Ossa Olympus, ipsaque Peliacus sidera tangat aëæ.* Ebenso Fast. 3, 444; Am. 2, 1, 13. Anders hier, wo auf den Ossa der Pelion, auf diesen der Olympus (den der Blitz zuerst durchbricht) gesetzt ist. Wieder anders Atna 49 und Verg. Georg. 1, 281: *ter sunt conati inponere Pelio Ossa scilicet atque Ossa frondosum involvere Olympum; ter pater exstructos disiecit fulmine montes.* — *subiectae: Ossa* wird, wie *Oeta*, von den römischen Dichtern immer als Femininum gebraucht. S. auch zu 9, 165.

156. *mole sua*] mit ihrem eigenen Riesenbau (vgl. Verg. Aen. 1, 421), d. h. mit den drei Bergen, welche sie aufeinander gefürmt hatten. — *corpora dira*] Fast. 5, 35: *Terra feros partus, inmania monstra, gigantas edidit, ausuros in Iovis ire domum; mille manus illis dedit et pro cruribus anguas.* Vgl. unten 183 f.

157. In seiner ursprünglichen Bedeutung mag dieser Mythos das Menschengeschlecht überhaupt aus dem Blute der Giganten haben entstehen lassen, während nach Ovid (76 ff.) schon früher Menschen erschaffen waren. — Um den Widerspruch zu verdecken, sagt Ovid *et*

inmaduisse ferunt calidumque animasse cruorem  
 et, ne nulla suae stirpis monimenta manerent,  
 in faciem vertisse hominum; sed et illa propago 160  
 contemptrix superum saevaeque avidissima caedis  
 et violenta fuit: scires e sanguine natos.

Quae pater ut summa vidit Saturnius arce,  
 ingemit et factu nondum vulgata recenti  
 foeda Lycaoniae referens convivia mensae 165  
 ingentes animo et dignas Iove concipit iras  
 conciliumque vocat: tenuit mora nulla vocatos.  
 est via sublimis, caelo manifesta sereno:  
 lactea nomen habet, candore notabilis ipso.  
 hac iter est superis ad magni tecta Tonantis 170  
 regalemque domum: dextra laevaue deorum  
 atria nobilium valvis celebrantur apertis.

*illa propago*, d. h. auch dieses Geschlecht wie die Menschen des eisernen Zeitalters, obgleich dort von einer Verachtung der Götter nicht die Rede war. Dieses Motiv aber braucht der Dichter zur Anknüpfung der folgenden Metamorphose.

158. *ferunt*: so verweist häufig Ovid (vgl. 152. 2, 331. S. zu 9, 220) auf eine literarische Quelle; ob er freilich hier eine solche benutzt hat, bleibt zweifelhaft.

162. *scires*] die zweite Person des hypothetischen Konjunktivs bezeichnet ein unbestimmtes Subjekt, — 'man hätte erkennen mögen (man konnte leicht sehen), daß sie aus Blut entstanden waren.' Vgl. 6, 23: *scires a Pallade doctam*; 11, 126. 13, 685; ein ähnlicher Gedanke 414 f.

163—252. Juppiter (*Saturnius*, *Κρονώης*, *Κρονίων*) verwandelt den Lycaon in einen Wolf und beschließt das ruchlose Menschengeschlecht zu vertilgen und ein neues entstehen zu lassen. — *summa arce*] vgl. 1, 27. 2, 306. 12, 43.

165. *referens*] bei sich wiederholend, überdenkend. Vgl. Fast. 4, 667: *Numa visa revolvit et secum ambages caecaeque iussa refert*.

166. Elision einer Länge in der 3. Arsis gestattet Ovid nur bei folgendem *et* (*aut*) vgl. 2, 314. 5, 870. 7, 639 u. a.; in den Gedichten der ersten Periode finden sich solche Elisionen nicht.

167. Ratsversammlungen der Götter schon in den homerischen Gedichten, z. B. *Ilias* 8, 1. Danach bei Ennius, seit dem sie ein regelmäßiges Requisit epischer Erzählung bilden; *conciliumque vocat* — Aen. 10, 2.

168. *via sublimis* = *clivus* der Anstieg auf die Höhe (*cl. Capitulinus, Publicius* u. a.). Mit *est* beginnt Ovid regelmäßig (*s. z. B.* 568) Beschreibung von Örtlichkeiten vgl. zu 8, 788.

169. *lactea*] der Nominativus als die reine, kein Verhältnis des Begriffes zu einem andern ausdrückende Form des Namens. Vgl. 6, 400: *Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis*; 15, 96: *vetus illa aetas cui fecimus aurea nomen*; 15, 740: *Insula nomen habet*. Fast. 1, 331 *et pecus antiquus dicobal agonia sermo*.

170. *Tonans* = Juppiter hat zuerst Ovid.

172. Die Häuser wohlhabender Römer hatten ein *atrium*, eine in

plebs habitat diversa locis: hac parte potentes  
 caelicolae clarique suos posuere penates;  
 hic locus est, quem, si verbis audacia detur,  
 haud timeam magni dixisse Palatia caeli.  
 ergo ubi marmoreo superi sedere recessu,  
 celsior ipse loco sceptroque innixus eburno  
 terrificam capitis concussit terque quaterque

175

ihrer Mitte unbedeckte Halle, in die der Haupteingang führte (vgl. 12, 53). — *nobilium*] der vornehmen, der *potentes clarique*, denen die *plebs* der Götter geringeren Ranges (s. 595) entgegengesetzt ist. — *colobrantur*] — *frequentantur* wie die römischer *nobiles* bei der *salutatio*. Ovid schildert ein himmlisches Rom: der hochgelegene Kaiserpalast, die offenen von Besuchern erfüllten Atrien, an der Hauptstraße die Paläste der Vornehmen, hinterwärts (besser: in entfernten Stadtteilen) die ärmlichen Häuser.' F. Leo. — *diversa locis* = 40.

173. *hac parte* in diesem Teil der Götterstadt.

174. *penates* zusammenhängend mit *penus*, — die Hausgötter, Beschirmer des Hauswesens, die im Innern des Hauses verehrt wurden (in den *penetralibus* vgl. 287). Die häufige Übertragung des Ausdruckes auf das Haus selbst ist hier besonders deutlich; ebenso stehen im Palast des Priamus (Verg. Aen. 2, 414, 517) die *penates* in den *penetralia atria* 484, 485.

176. *dixisse*]. Der infinit. perf. verbindet sich bei den lateinischen Dichtern häufig mit Verben des Wollens, Könnens, Sichscheuens, Gernetuens, Nützens an Stellen, wo wir den infinit. praes. erwarten, um auf die Vollendung, die Folgen, das Gelingen der Handlung Nachdruck zu legen, vgl. z. B. Hor. A. p. 455 *vosanum totigrisse timent fugiuntque postam*; bisweilen wechseln beide Infinitive mit feiner Nuancierung der Bedeutung vgl.

zu 10, 172. — *Palatia: Palatium*, ursprünglich nur einen Teil des mons Palatinus bezeichnend, dann auf den ganzen Berg übertragen, braucht Ovid von diesem Teil der Götterstadt, weil in Rom zu Augustus Zeiten auf dem Palatin das glänzendste Stadtquartier war, in dem außer den Häusern der Reichsten und Vornehmsten auch der Palast des Augustus lag; es ist dadurch zugleich die *arx imperii* (163). Die pluralische Form haben sich, ebenso wie *Capitolia* (s. B. 1, 561), die Dichter aus Verszwang nach Analogie vieler pluralischer Städtenamen gestattet.

177. *recessus*] inneres Gemach; s. 7, 670: *in interioris spatium pulchrosque recessus*; vgl. 14, 261. Die Götterversammlung, die Ovid nach dem Vorbild einer römischen Senatsitzung erzählt, findet in einem Saal des Palastes Jupiters statt wie römische Senatsitzungen zu Augustus' Zeit im Bibliotheksaal des kaiserlichen Palastes, und wie der Kaiser im Sitzungssaal auf der sella curulis zwischen den beiden Konsuls auf erhöhtem Platze saß, so hier Jupiter als Präsident der Versammlung.

179 f. Ilias 1, 528: *ἦ, καὶ κτανέτησιν ἐπὶ θρόνοι νεβός Κρονίων ἀμβρόσια δ' ἄρα χαίτας περιρῶσαντο ἄνακτος κρατὸς ἐπ' ἀθανάτοιο μέγαν δ' ἐλέλεον Ὀλυμπον*. Dem Ovid hat vielleicht die catullische Nachahmung (64, 204) vorgeschwebt: *admisit invictis caelestum numine rector, quo tunc et tellus atque horrida contremuerunt*

caesariem, cum qua terram, mare, sidera movit. 180  
 talibus inde modis ora indignantia solvit:  
 'non ego pro mundi regno magis anxius illa  
 tempestate fui, qua centum quisque parabat  
 inicere anguipedum captivo bracchia caelo.  
 nam quamquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno 185  
 corpore et ex una pendebat origine bellum;  
 nunc mihi qua totum Nereus circumsonat orbem,  
 perdendum est mortale genus: per flumina iuro  
 infera sub terras Stygio labentia luco!  
 cuncta prius temptata sed inmedicabile corpus, 190  
 ense recidendum, ne pars sincera trahatur.  
 sunt mihi semidei, sunt, rustica numina, nymphae  
 faunisque satyrique et monticolae silvani;

*aequora, concussitque micantia sidera mundus.* — cum] zugleich mit.

183 f. s. zu 156. Hundert Arme gibt die hesiodische Theogonie (150) dem Kottos, Briareos und Gyas, Söhnen des Uranos und der Gaia, Brüdern der Titanen. Den mit den Titanen verwechselten Giganten gab man als Erdgeborenen Schlangenfüße: *serpentipedes Gigantes* Trist. 4, 7, 17. Die aus Erdlöchern schlüpfende Schlange ist häufig Symbol der Geburt aus der Erde.

184. *captivo*] proleptisch, den beabsichtigten Erfolg vorwegnehmend.

185. *ab uno corpore*] nur von einer Genossenschaft (*corpus* in juristischem Sinn = *quodam distantibus constat, ut corpora plura non soluta, sed uni nomini subiecta veluti populus, legio, grex*), nicht wie jetzt vom ganzen Menschengeschlechte.

187. *Nereus*] Sohn des Pontos und der Gaia, Gott des Meeres, das hier durch die Prosopopöie bezeichnet ist, wie 14 durch *Amphitrite*.

188 f. *flumina*] die Gewässer der Styx, bei der die Götter schwören. Vgl. Ilias 15, 37 f. — Odyssee 5, 185 f: καὶ τὸ κατεβυβυον Στυ-

γὸς Ἰδωρ, δε τε μέγιστος ὄρκος δαιμότατος τε πᾶσι μανθροσσι θεοσιν. Met. 1, 737. 2, 46. 101. 3, 290. — *sub terras* — unter der Erde hin. — *Stygio . . luco*] vgl. Verg. Aen. 6, 154; *luco* Stygis.

190. *corpus* — in demselben Sinn wie 185. — Zur Zäsur s. zu 7, 397.

191. *trahatur*] von dem Übel ergriffen werde.

193. *faunisque*] das durch den rhythmischen Akzent verlängerte *que* wie 3, 530. 4, 10. 5, 484. 7, 265. 8, 527. 10, 262. 308. 11, 36. 290; auch bei anderen Dichtern, meist im zweiten, zuweilen (13, 257 f.) im fünften Fuße des Hexameters und immer vor einem zweiten durch *que* angereihten Worte. Nachahmung einer Freiheit griechischer Verse. — Faunus ein altitalischer weissagender Feldgott (nach Verg. Aen. 7, 48 ein alter Herrscher von Latium, Sohn des Picus, Enkel des Saturnus). Nach dem Eindringen der griechischen Mythen nahm man den arkadischen Wald- und Herdengott Pan, der dem Wesen, nicht dem Namen nach verwandt ist, für denselben Gott; und wie die Griechen den Pan vielfältigten (*πάνες, πανίσκοι*, 14, 638: *panes*), so die Römer den Faunus in *fauni*. — Die *άδρυρος*,

quos quoniam caeli nondum dignamur honore, quas dedimus, certe terras habitare sinamus.	195
an satis, o superi, tutos fore creditis illos, cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque, struxerit insidias notus feritate Lycaon?	
Contremuere omnes studiisque ardentibus ausum talia deposcunt: sic, cum manus in pia saevit	200
sanguine Caesareo Romanum extinguere nomen, attonitum tanto subitae terrore ruinae humanum genus est totusque perhorruit orbis; nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum quam fuit illa Iovi. qui postquam voce manuque	205
murmura compressit, tenuere silentia cuncti. substitit ut clamor pressus gravitate regentis, Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit: ille quidem poenas (curam hanc dimittite!) solvit;	
quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.	210

Begleiter des Bacchus, allmählich, besonders in der Vorstellung der römischen Dichter, den Faunen nahe gerückt oder mit ihnen verschmolzen (6,392: *ruricolae, silvarum numina, fauni et satyri fratres*). — Silvanus ein italischer Gott des Waldes, der Herden, des Feldes. Auch der Pluralis *silvani* erklärt sich aus der Vergleichung dieses Gottes mit dem Pan und den Panen. Die Motivierung ist wohl Erfindung Ovids.

199. *contremuere* (vgl. Hor. C. 2, 12, 9) sie erbeben vor Schrecken über die sie überraschende Mitteilung: *contremiscere* gewöhnlich vom Laub vgl. 8, 758. Verg. Aen. 7, 515, doch vgl. auch Catull 64, 205; dem *contremuere* entspricht die Fassung von 202. Der erste Vergleich bezieht sich lediglich auf die Stimmung der Versammlung, der zweite erst (205) auf die Juppiter.

200. *deposcunt*] absolut für *ad poenam deposcunt*. Vgl. Liv. 21, 10, 6: *auctorum culpa et reum criminis deposcunt*. — *manus in pia*] die Schar der mit M. und D. Brutus Verschworenen. — *saevit*: das Präsens nach *cum* hebt die Gleich-

zeitigkeit mit der durch das Perfekt ausgedrückten Handlung des Hauptsatzes hervor, vgl. Cic. p. Roscio Am. 41, 120: *Cum occiditur Roscius, servi ibidem fuerunt*. — *saevire* c. inf. ist dichterische Analogiekonstruktion nach der der Verba des Wünschens. — Die Vergleichung ist eine Schmeichelei wie die oben 175 durch *si verbis audacia detur* entschuldigte.

201 ff. mit Beziehung auf die Schreckenszeichen, die der Ermordung Cäsars vorausgingen (Met. 15, 783 ff.) und ihr folgten (Verg. G. 1, 466).

202. *ruinae*] vom Untergange eines Menschen wie 6, 268.

204. *tuorum*] der dir ergebenen Römer. Zu ergänzen ist *fuit* aus dem Folgenden.

210. *admissum*] substantivisch, — Vergehen. Vgl. 11, 380: *memor admissi*; 14, 92: *gentis admissa dolosae*; Liv. 25, 22, 5: *ne quid falleret tale admissum*. — Eine bestimmte Quelle, der Ovid im Mythos von Lycaon gefolgt wäre, läßt sich nicht nachweisen; wahrscheinlich entnahm er den Stoff

contigerat nostras infamia temporis aures; quam cupiens falsam summo delabor Olympo et deus humana lustris sub imagine terras. longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum, enumerare: minor fuit ipsa infamia vero.	215
Maenala transieram latebris horrenda ferarum et cum Cyllene gelidi pineta Lycaei: Arcados hinc sedes et inhospita tecta tyranni ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem. signa dedi venisse deum, vulgusque precari	220
cooperat: inridet primo pia vota Lycaon, mox ait 'experiar deus hic discrimine aperto an sit mortalis: nec erit dubitabile verum'. nocte gravem somno necopina perdere morte me parat: haec illi placet experientia veri; nec contentus eo est: missi de gente Molossa	225

einem mythologischen Handbuch, in dem er diese Sage mit der von der Deukalionischen Flut (s. zu 254 u. Pa. Serv. zu Verg. Ecl. 6, 41) verbunden fand. Aber wie die Einkleidung sind wohl auch einzelne Züge (224, 226), die zu schärferer Hervorhebung des einmal betonten Motivs (vgl. 161, 194) und zur Steigerung des Frevels eingefügt sind, des Dichters Erfindung. Ähnlich wie hier wird ein Mythos in einer Rede zum Beweis oder zur Warnung eingeführt 3, 582 ff. 14, 698 ff. 15, 292 ff. Alles ist auf rhetorischen Eindruck berechnet.

213. *humana sub imagine] εὐνοίας ἀνδρῶν χερσίν* bei Apollodorus 3, 8, 1.

215. Vgl. 6, 660 *veri maiora fide*.

216 f. *Maenala*] der Pluralis wie Verg. Ecl. 10, 55, Georg 1, 17; der Singularis *Maenalon* Met. 2, 415. 442; das Maskulinum *Maenatus* Fast. 5, 89. Verg. Ecl. 10, 15.

217. *Cyllene*] s. 5, 607. 7, 386. — *Lycaei*] s. 1, 688. 8, 317; dieser und Cyllene arkadische Berge. Schon diese Stelle (vgl. 2, 216 ff. 5, 585. 607 ff. 6, 412 ff. 7, 222 ff. 351 ff.

461 ff.) zeigt die Gleichgültigkeit Ovids gegen geographische Korrektheit bei Nennung griechischer Örtlichkeiten: der Maenalos liegt im Osten, Cyllene im äußersten NO., der Lykaeus im äußersten SW. Arkadiens; mit diesem aber gehört Lykaon etymologisch und mythologisch zusammen.

219. Fast. 5, 163: *inducent obscura crepuscula noctem*.

222. *experiar... discrimine aperto* mit beabsichtigter Paronomasie; auf *experiar* weist 225 ironisch *experientia* zurück.

223. *dubitabilis*] auch 13, 21; zuerst bei Ovid, der diese adjektivischen Bildungen liebt.

224. Von Lykaons Absicht, den Gast zu töten, erzählt nur Ovid.

226. Die Molosser waren eine Völkerschaft in Epirus. Daß Lykaon von dort einen Geisel gehabt, scheint Erfindung des Ovid (der durch diesen Zug das Frevelhafte der Tat noch steigern will). Bei Apollodorus schlachten Lykaons Söhne einen einheimischen Knaben. Andere anders. — Zum Ausdruck vgl. 274.

obsidis unius iugulum mucrone resolvit  
 atque ita semineces partim ferventibus artus  
 mollit aquis, partim subiecto torruit igni.  
 quod simul inposuit mensis, ego vindice flamma 230  
 in domino dignos everti tecta penates;  
 territus ipse fugit nactusque silentia ruris  
 exulutat frustra loqui conatur: ab ipso  
 colligit os rabiem solitaeque cupidine caedis  
 utitur in pecudes et nunc quoque sanguine gaudet. 235  
 in villos abeunt vestes, in crura lacerti:  
 fit lupus et veteris servat vestigia formae;  
 canities eadem est, eadem violentia vultus,  
 idem oculi lucent, eadem feritatis imago est.  
 occidit una domus, sed non domus una perire 240

227. *unius* = *τιός*; diesen Gebrauch der Umgangssprache hat Ovid häufig vgl. Met. 6, 590. 8, 786. Fast. 4, 79. 5, 663.

230 f. *quod* = dieses Gericht. Hygin f. 136 *carnem humanam cum cetera carne commiscuerunt idque in epulo et apposuerunt.* — *ego vindice flamma everti tecta in penates* (s. zu 174) *dignos domino.* Die Konstruktion von *everti* wie 11, 554: *si quis Athon Pindumve revulsos sede sua totos in apertum evertit aequor.*

232. *silentia ruris* = *rus silens*, vgl. 594 *namorum secreta* und zu 8, 335.

233. Das Schwinden der menschlichen Rede und ihren Übergang in tierische Stimme hebt Ovid häufig hervor, z. B. 1, 637. 2, 483. — *ab ipso*] nicht von außen, sondern von seiner eigenen Gemütsart.

234. *colligit*] empfängt (eigentlich sammelt, sich zuzieht); vgl. 6, 341 *sitim colligit ab aestu*; 9, 212 *utque dolor rabiem collegat omnem.* — *rabies*] die hungerrige Wut und Mordlust des zum Wolfe werdenden Lykaon ist dichterisch seinem Rachen beigelegt.

235. *nunc quoque*] wie er als Mensch Menschen mordete. — Im

folgenden ist die häufige Verwendung der Alliteration zu bemerken, die bei Ovid sehr beliebt ist und in mannigfachster Weise von ihm verwendet wird; vgl. z. B. 244, 249, 301. 363. 692. 712. 2, 77. 179. 195. 3, 56. 5, 53 u. a.

237. Die Verwandlung des Lykaon in einen Wolf stimmt zu seinem Namen (*Λυκάων*, *λύκος*). Pausanias 8, 2 erzählt als alte arkadische Sage, daß Lykaon, der Sohn des Pelasgos, dem Zeus Lykaios, dessen Verehrung er eingeführt, ein Kind geopfert habe, während des Opfers aber zu einem Wolf geworden sei. Bei Apollodorus (3, 8, 3) tötet Zeus den Lykaon und seine Söhne wegen ihres Übermutes und ihrer Gottlosigkeit durch den Blitz.

238. *canities*] vgl. 6, 527. 7, 550: *cani lupi*; *πολιοί λύκος* bei Homer. Auch in der altdutschen Poesie heißen die Wölfe die grauen.

240. *occidit una domus*: dies scheint auf eine Form der Sage hinzuweisen, nach der Lykaon und seine Söhne durch Zeus vernichtet werden, s. zu 237. — Auch in der künstlichen Wortstellung, wie hier im Chiasmus (*una domus—domus una*, vgl. 2. B. 304 f.), zeigt sich



patet, fera regnat Erinys.  
 otes! dent ocus omnes,  
 (sic stat sententia) poenas.  
 vove probant stimulosque frementi  
 adsensibus implent. 245  
 generis iactura dolori  
 terrae mortalibus orbae  
 quis sit laturus in aras  
 populandas tradere terras.  
 ubi enim fore cetera curae) 250  
 dare vetat subolemque priori  
 promittit origine mira.  
 in totas sparsurus fulmina terras;

die Wirkung ge-

ber nicht Räche-  
 herin der Misse-  
 in der Ilias 19, 87  
 yssee 15, 234 den  
 chen verwirrt und  
 der Tat treibt. Vgl.  
 in temeraria cres-  
 usque abiit, insana-  
 Erinys.

ie, die Menschen.  
 wie 13, 50 eadem  
 arma. — Über die  
 person putes s. zu 162,  
 — Juppiter schließt seine  
 die Götter mit einem  
 Antrags, was allerdings  
 nach der Magistrat im  
 Senate nicht tun durfte,  
 der besonderen Stellung  
 entspricht.

41. Wie im römischen Senat die  
 ihre Abstimmung motivieren,  
 ohne weiteres dem Antrag  
 treten, so die Götter: *partes*  
*adsensibus implent* entspricht dem  
 offiziellen *verbo adsentiantur*.

245. *atq[ue]* entspricht dem vorher-  
 gehenden *pars*; auch in Prosa bei  
 Sallustius und andern. — *partes*  
*implent*] sie erfüllen  
 die Zeichen der Zu-  
 gabe ihrer Obliegenheit.

252. Juppiter vertilgt die

s. I. 8. Auf.

Menschen durch eine Sintflut (alt-  
 hochdeutsch *sinfluot*, große Flut,  
 mit dem intensiven Worte *sin* zu-  
 sammengesetzt; daraus entsteht  
*sinfluot* und durch Deutung *Sünd-*  
*flut*). Über die Sagen von der  
 Sintflut s. Buttmanns *Mythologus* 1,  
 180 ff. Jak. Grimms *deutsche Mytho-*  
*logie* S. 477—482. 691. H. Usener, *Die*  
*Sintflutsagen*. Sie finden sich bei  
 den verschiedensten Völkern. Daß  
 die Flut nach einigen durch die  
 Gottlosigkeit der Söhne Lykaons  
 verschuldet worden, sagt Apollo-  
 dor 3, 8, 2, während er 1, 8, 2  
 erzählt, Zeus habe sie gesandt, um  
 das eiserne Menschengeschlecht zu  
 vertilgen. — Ovid ist der einzige  
 antike Dichter, bei dem eine aus-  
 geführte Schilderung der deukalio-  
 nischen Flut sich findet; ein be-  
 stimmtes Vorbild läßt sich nicht  
 nachweisen, aber die Spuren eines  
 solchen finden sich in den Über-  
 einstimmungen Ovids mit Lyko-  
 phron (s. zu 290), Horaz (s. zu  
 296) und Nonnus (s. zu 283. 304).  
 In Verbindung mit der Welterschöp-  
 fung und dem goldenen Zeitalter  
 war die Sage von Deukalion und  
 Pyrrha auch behandelt in dem von  
 Verg. ecl. 6, 41 bezeichneten Gedichte.  
 Die Lehre vom *κατακλινομός* gehört  
 ebenso wie die vom Weltbrand  
 (vgl. zu 256 ff.) auch in die Kosmologie

sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether  
 conciperet flammam longusque ardesceret axis: 255  
 esse quoque in fatis reminiscitur, adfore tempus,  
 quo mare, quo tellus correptaque regia caeli  
 ardeat et mundi moles obsessa laboret.  
 tela reponuntur manibus fabricata cyclopum;  
 poena placet diversa, genus mortale sub undis 260  
 perdere et ex omni nimbos demittere caelo.  
 protinus Aeolus Aquilonem claudit in antris

der Stoa; eine Schilderung des stoischen *κατακλισμός* gibt unter Verwendung ovidischer Züge Seneca nat. quæst. 3, 27 ff.

254. *sacer aether*] als Aufenthalt der Götter, wie *αἰθήρ ἱερός* oder *ἱερά*.

255. *axis*] die Achse, die gedachte, von einem Pole zum andern durch die Mitte des Erdballes sich erstreckende Linie, um die sich die Himmelskugel dreht, tritt bei Dichtern zuweilen in die Bedeutung des Himmels selbst über; vgl. Trist. 1, 2, 46: *quantus ab aethere personat axis fragor*; Verg. Aen. 2, 512: *nudoque sub aethere axis*. — *longus*] sich weit hinstreckend; vgl. 6, 64: *longum caelum*.

256 ff. Herakleitos und nach ihm die Stoiker nahmen an, daß die Welt aus Feuer entstanden sei, wieder in Feuer aufgehen und aufs neue aus dem Feuer hervorgehen werde. Ovid stellt den Weltbrand dar als festgesetzt durch den Beschluß des Schicksals, den Jupiter nicht ändern kann, dessen Erfüllung aber zu beschleunigen er sich scheut. — Mit diesen Versen weist Ovid auf die von ihm im zweiten Buch erzählte Mythe von Phaethon hin, die seit Plato (Timaeus 22c) schon andere, z. B. Lukrez 5, 396 ff. mit der großen Flut zusammengestellt hatten, und die von Späteren (s. auch Fast. 4, 793f.) häufig mit ihr zusammengestellt worden ist; möglich, daß Ovid beide, wie vielleicht auch 2, 309 andeutet, in

einer mythologischen *συναγωγή* verknüpft fand. — Auch die deutsche Mythologie kennt Weltbrand und Sintflut nebeneinander; beide sollen die Welt nicht zerstören, sondern nur bessern.

258. *obsessa* sc. *flammis*] vgl. 5, 632 *occupat obsessos sudor mihi frigidus artus*. — *laboret*] sich in Not befinde, hier so viel als von Vernichtung bedroht werde und ihr verfallende. Vgl. Lucret. 5, 92 ff.

259. *tela*] die Blitze, die Jupiter schon ergriffen hatte. — In der Odyssee sind die Kyklopen ein einäugiges, übermütiges und menschenfressendes Riesenvolk, wohl an der libyschen Küste. In der hesiodischen Theogonie, die nur drei kennt, sind sie Söhne des Uranos und der Gaia und verfertigen dem Zeus den Donner und den Blitz; sie sind, wie ihre Namen *Βρόντης*, *Σταρόπη*, *Άργης* zeigen, Personifikationen des Donners und der Blitzstrahlen. Später vermischten sich die homerischen und die hesiodischen Vorstellungen, und man dachte die Kyklopen als Schmiedegesellen des Vulcanus in seiner Werkstätte im Ätna oder auf der vulkanischen Insel Lipara nahe bei Sizilien. Auch dort schmiedeten sie dem Jupiter die Blitze und den Göttern Waffen und Gerät.

262. In der Odyssee 10, 1 ff. ist Aiolos der Beherrscher einer (schwimmenden) Insel (*Αἰολή νῆ-*

et quaecumque fugant inductas flamina nubes  
 emittitque Notum. madidis Notus evolat alis,  
 265  
 terribilem picea tectus caligine vultum;  
 barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis;  
 fronte sedent nebulae, rorant pennaequae sinusque.  
 utque manu late pendentia nubila pressit,  
 fit fragor: hinc densi funduntur ab aethere nimbi;  
 270  
 nuntia Iunonis varios induta colores  
 concipit Iris aquas alimentaue nubibus adfert.  
 sternuntur segetes et deplorata coloni  
 vota iacent, longique perit labor inritus anni.  
 nec caelo contenta suo est Iovis ira, sed illum

σοῦ), den Zeus zum Verwalter der Winde bestellt hat; er gibt dem Odysseus einen Schlauch voll Winde und läßt für ihn einen günstigen West wehen. Nach einer späteren Vorstellung, der Vergilius Aen. 1, 52. 8, 416 folgt, hält Aiolos die Winde in einer Höhe gefesselt auf Lipara (nach andern herrschte er auf Strongyle, einer ebenfalls äolischen Insel, oder in Thrakien). — Den Nordwind verschließt Jupiter, der Oberherr auch der Winde, weil er helles und trockenes Wetter bringt; vgl. 328: *nimbis aquilone remotis*.

264. *Notum*] s. zu 66. — Flügel gaben die nachhomerischen Dichter und die bildende Kunst den Winden, wie anderen Gottheiten und Dämonen, deren Schnelligkeit bezeichnet werden sollte.

269. *ab aethere*] vom Himmel, aus der Luft. Die Bedeutung der dunstlosen Luft tritt in *aether* zuweilen zurück wie in *aetheria aqua* (Regen) Fast. 1, 682; *aetherias nubes* bei Lukretius 4, 180; vgl. Verg. Aen. 2, 113.

270f. Iris ist schon in der Ilias (die Odyssee kennt sie nicht) Botin der Götter, auch der Here (Juno), aber nicht dieser vorzugsweise. Späteren Dichtern ist sie besonders Dienerin und Botin der Juno (11,

585. 630. 14, 85. 930), während Mercurius Bote des Jupiter bleibt. Daß sie Göttin des Regenbogens ist, wird in der Ilias nicht ausgesprochen. Als solche spannt sie den Regenbogen als ihren Weg aus; vgl. 11, 590: *arcuato caelum curvamino signans lecta petit . . regis*; Verg. Aen. 5, 609: *illa viam colorans per mille coloribus arcum nulli visa cito decurrit tramite virgo*. Wie der Regenbogen vielfarbig ist, so trägt die Göttin ein vielfarbiges Gewand (*induitur velamino mille colorum* 11, 589), und in diesem Sinne ist auch hier *varios induta colores* zu fassen. In *concipit aquas* tritt (nach häufiger Weise; s. zu 10) der Begriff in den sachlichen des Regenbogens über, von dem man glaubte, daß er aus den Gewässern feuchte Dünste zu den Wolken hinaufziehe und dadurch Regen verursache; so *bibit ingens arcus* Verg. Georg. 1, 380; *imbrifer arcus* Statius Theb. 9, 405.

272f. *deplorata iacent*] ist zu verbinden, und ebenso *inritus perit*. — *vota*] das, worauf sie Wunsch und Hoffnung gesetzt hatten, wie *spes* und *Hoffnung* oft gegenständig gebraucht werden. Vgl. 8, 291: *matura metit flaturi vota coloni*.

caeruleus frater iuvat auxiliaribus undis.	275
convocat hic amnes: qui postquam tecta tyranni intravere sui, 'non est hortamine longo nunc' ait 'utendum; vires effundite vestras: sic opus est! aperite domos ac mole remota fluminibus vestris totas inmittite habenas!'	280
iusserat; hi redeunt ac fontibus ora relaxant et defrenato volvuntur in aequora cursu. ipse tridente suo terram percussit, at illa intremuit motuque vias patefecit aquarum. exspatiata ruunt per apertos flumina campos	285
cumque satis arbusta simul pecudesque virosque tectaue cumque suis rapiunt penetralia sacris. si qua domus mansit potuitque resistere tanto indeiecta malo, culmen tamen altior huius unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.	290

275. *caeruleus [frater]* Neptunus, dem, wie allen Gottheiten der Gewässer, die dunkelblaue Farbe seines Elementes beigelegt wird; vgl. 2, 8: *caeruleos deos*. — *auxiliaribus*] wie ein Herrscher einen andern durch ein Hilfsheer unterstützt.

276. Die Wohnung des Neptunus ist in der Tiefe des Meeres; s. Ilias 13, 21: *Αἰγῆς, ἔνθα τὸ οἰκιστὰ δαματὰ βένδρσι λίμνης, χρῶσα, μαρμαίροντα, τετάρχαια, ἀφθίτα αἰεῖ*.

279. *domos*] die Höhlen und Klüfte, aus denen die Gewässer hervordringen.

280 ff. Das Gleichnis von Pferden, denen man die Zügel läßt (vgl. Verg. Aen. 6, 1 *classique inmittit habenas*), wird in *fontibus ora relaxant*, wo den Quellen das Gebiß, das ihren Ungestüm zurückhält, gelockert oder abgenommen wird, und in *defrenato cursu* fortgesetzt. — In *volvuntur* wendet sich der persönliche Begriff der Flußgötter in den unpersönlichen der Flüsse; s. zu 10 ff. 270 f.

283. Der Dreisack (*triasna*, ein dreispitziger Speer zum Erlegen

großer Fische; *tricuspsis telo* 330) ist schon in den homerischen Gedichten Poseidons Waffe und Sinnbild seiner Macht. Daher *tridentifer* 8, 596; *tridentiger* 11, 202. Als Erderschütterer heißt er bei Homer *ἔννοσίγαιος, ἔνοσίχθων*. — Ähnlich Nonnus, Dion. 6, 373 ff. in der Erzählung vom Aufhören der Flut *ἀλλὰ Διὸς ζαθέοις ἀπὸ νεύμασι Κρῆνοχαίτης* (Ovid 275) *Θεσσαλικὸν σκοπέλοιο μεσόμφαλον ἄρον ἀράξας γυιοτόμφ τριδόντι διάσχις, καὶ διὰ μέσσον δηγνυμένον προήωνος ἐχάζετο μάρμαρον ἕδωρ*.

287. *sacris*] gemeint sind die heiligen Bilder der Hausgötter, die im innersten Teile des Hauses standen; vgl. zu 174.

290. *turres*] so heißen nicht bloß Türme, sondern alle hohen Gebäude. — Vgl. auch für das Folgende Lycoph. Alex. 80 ff.: *οἱ δὲ πρός πέδω πόργοι κατηρεῖοντο, τοὶ δὲ λοιπὸν νήγοντο μοῖραν προῦμμάτων δεδορκότες, σπῆρον δὲ καὶ δρυόκαρπα καὶ γλυκὴν βότρυν φάλλαι τε καὶ δελφίνες* (302) *αἰτ' ἐπ' ἀρσένων φέρβοντο φῶκαι* (300) *ἕκτρα θουρῶσαι βροτῶν*.

iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:  
omnia pontus erant, deerant quoque litora ponto.

occupat hic collem, cumba sedet alter adunca  
et ducit remos illic, ubi nuper arabat;  
ille supra segetes aut mersae culmina villae 295

navigat, hic summa piscem deprendit in ulmo.  
figitur in viridi, si fors tulit, ancora prato,  
aut subiecta terunt curvae vineta carinae;  
et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,  
nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae. 300

mirantur sub aqua lucos urbesque domosque  
Nereides, silvasque tenent delphines et altis  
incursant ramis agitataque robora pulsant.  
nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,  
unda vehit tigres; nec vires fulminis apro, 305

crura nec ablato prosunt velocia cervo,  
quaesitisque diu terris, ubi sistere possit,  
in mare lassatis volucris vaga decidit alis.  
obruerat tumulos immensa licentia ponti,  
pulsabantque novi montana cacumina fluctus. 310  
maxima pars unda rapitur; quibus unda pepercit,  
illos longa domant inopi ieiunia victu.

Separat Aonios Oetaeis Phocis ab arvis,

292. vgl. Seneca controv. 7, 1, 27.

296. *summa in ulmo*] = *in summa parte ulmi*, wie die Superlative, die eine Stelle in der Folge des Raumes oder der Zeit bezeichnen, oft stehen (ebenso *medius*). Vgl. Hor. Carm. 1, 2, 9: *piscium . . . summa genus haec in ulmo*.

302. *Nereides*] *Nηρειδες* für *Nηρηίδες*, die Töchter des Meergottes Nereus (s. zu 186).

303. *agitata*] durch die andringenden Fluten erschütterti.

304. Ähnliche Züge finden sich bei Nonnus Dionys. 6, 263 ff. 298 f.

305 f. Nicht Stärke hilft dem Eber, nicht Schnelligkeit dem Hirsche. — *vires fulminis*] die dem Blitze an jäher Gewalt gleiche Kraft: vgl. 10, 550: *fulmen habent acres in aduncis dentibus apris*. — *ablato*] von der Flut dahingeführt.

309. *immensa licentia ponti* mit Enallage st. *immensi l. p.*; häufig wird eine Eigenschaft durch substantivische Wendung hervorgehoben: *licentia ponti* = *pontus, cui nihil non licere videbatur*.

310. *novi fluctus*] die den Berggipfeln vorher fremden Fluten.

312. *inopi—victu* vgl. Fast. 6, 373 *inopes victus*.

313—415. Deukalion und Pyrrha retten sich auf den Parnasß. Aus Steinen, die sie nach dem Ablauen der Flut auf den Rat der Themis hinter sich werfen, entsteht ein neues Menschengeschlecht. — Die erste Erwähnung des Deukalionmythus findet sich für uns, auch dort schon an den Parnasß geknüpft, bei Pindar Ol. 6, 42f. 49 ff. Ovid läßt in seiner Erzählung alle nicht unmittelbar zur Geschichte der Flut gehörenden Nebenumstände

terra ferax, dum terra fuit, sed tempore in illo  
 pars maris et latus subitarum campus aquarum. 315  
 mons ibi verticibus petit arduus astra duobus,  
 nomine Parnasus, superantque cacumina nubes.  
 hic ubi Deucalion (nam cetera texerat aequor)  
 cum consorte tori parva rate vectus adhaesit,  
 Corycidas nymphas et numina montis adorant 320  
 fatidicamque Themis, quae tunc oracla tenebat:  
 non illo melior quisquam nec amantior aequi  
 vir fuit aut illa metuentior ulla deorum.  
 Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem  
 et superesse virum de tot modo milibus unum, 325  
 et superesse vidit de tot modo milibus unam,

weg, setzt sie aber zum Teil als bekannt voraus, s. zu 318. 390. Weist dies auf eine mythographische Quelle, so ist einzelnes doch gewiß Erfindung und Ausführung Ovids, z. B. 330 ff., 351 ff., 372 ff., anderes freilich (besonders v. 321), so bedeutsam, daß es wohl auf Überlieferung beruht. Auch in dem bei Vergil Ecl. 6, 41 erwähnten Gedicht war nicht allzulang vor Ovid diese Sage behandelt. — *Phocis*] Landschaft zwischen dem an der Südgrenze Thessaliens sich hinziehenden Gebirge Öta (dessen Landschaft und Volk *Otrala*, *Otratos* hießen) und der Landschaft Böotien, die nach einem alten Volksstamme (*Aones*) von Dichtern auch Aonien genannt wird. — Zu *tempore in illo* vgl. zu 11, 39, vgl. auch 411.

315. *subitarum*] der plötzlich entstandenen; vgl. 3, 123: *subiti fratres*; 5, 560: *subitis pennis*; 11, 341. 13, 617. 14, 508.

316. Von den Höhen des Parnasses überragt nur eine (in einer Höhe von 2459 m) die übrigen. Zwei durch baechischen Kultus berühmte Gipfel des Parnasses, zwischen denen die kastalische Quelle fließt, haben die römischen Dichter und andere spätere Schriftsteller verleitet, dem Berge zwei höchste

Gipfel beizulegen. Vgl. 2, 221: *Parnasus biceps*.

318. Deukalion, Sohn des Prometheus, Gemahl der Pyrrha, einer Tochter des Epimetheus, des Bruders des Prometheus (vgl. 390). Er galt in der Sage als Herrscher von Phthis in Thessalien (nach andern von Lykoreia am Parnasß) und durch seinen Sohn Hellen als Stammvater der Hellenen, wovon Ovid schweigt.

320. Oberhalb Delphi liegt auf einer Höhe des Parnasses, hinter den zu 316 erwähnten beiden Gipfeln, die korykische Höhle. Sie war den Nymphen und dem Bacchus geweiht.

321. Themis, Tochter des Uranos und der Gaia, Göttin des Rechtes und festbestimmter Ordnung. Als solche ist sie auch weissagend. Das delphische Orakel hatte nach Äschylus (im Anfang der Eumeniden) zuerst Gaia inne, dann Themis, dann Phoebé (eine andere Titanin), die es dem Phoebus gab.

325 f. Durch Wiederholung derselben Worte liebt Ovid Gleichheit des Ereignisses oder Gedankens auszudrücken (so z. B. 361 f., 481 f.) oder, in negativen Sätzen, das Nichtvorhandensein oder Nichtgeschehen (z. B. 635 f.) hervorzuheben. — Zum Ausdruck vgl. Her. 14, 73

innocuos ambo, cultores numinis ambo,  
 nubila disiecit nimbisque aquilone remotis  
 et caelo terras ostendit et aethera terris.  
 nec maris ira manet, positoque tricuspile telo  
 330 mulcet aquas rector pelagi supraque profundum  
 exstantem atque umeros innato murice tectum  
 caeruleum Tritona vocat conchaeque sonanti  
 inspirare iubet fluctusque et flumina signo  
 iam revocare dato: cava bucina sumitur illi,  
 335 tortilis, in latum quae turbine crescit ab imo,  
 bucina, quae medio concepit ubi aera ponto,  
 litora voce replet sub utroque iacentia Phoebo;  
 tum quoque, ut ora dei madida rorantia barba  
 contigit et cecinit iussos inflata receptus,  
 340 omnibus audita est telluris et aequoris undis,  
 et quibus est undis audita, coercuit omnes.  
 iam mare litus habet, plenos capit alveus amnes,  
 flumina subsidunt collesque exire videntur;  
 surgit humus, crescunt loca decrescentibus undis,  
 345 postque diem longam nudata cacumina silvae

*Surge age, Bolide, de tot modo  
 fratribus unus!*

327 vgl. 8, 372 *ambo conspicui,  
 nive candidioribus ambo veclaban-  
 tur equis, ambo vibrata per auras  
 hastarum tremulo quatiebant spi-  
 cula motu* vgl. Verg. Geog. 4, 342  
 Ecl. 7, 4.

328. *aquilone*] s. zu 262.

330. vgl. 283.

332. f. Triton ist ein dem Nep-  
 tunus untergebener Meergott, nach  
 Hesiodus sein und der Amphitrite  
 Sohn. — *innato murice*] steht  
 kollektivisch; angewachsene Mu-  
 scheln bedecken seine Schultern,  
 wie große Seetiere oft mit fest-  
 sitzenden Muscheln behaftet sind  
 (4, 725 das Meerungeheuer, das Per-  
 seus tötet). — *caeruleum.*] s. zu  
 275. Eine schneckenförmig gewun-  
 dene Muschel (336), auf der er  
 bläßt, führt Triton gewöhnlich; da-  
 her *Tritona canorum* 2, 8.

337. *bucina*] durch Epanaphora  
 wiederholt, vgl. 3, 207. 5, 130 und

zu 2, 477. — *concepit*] durch Tri-  
 tons Blasen.

338. *sub utroque . . Phoebo*] unter  
 der auf- und unter der niedergehen-  
 den Sonne, im Osten und im Westen.  
 Vgl. 354.

340. In Prosa *receptui canere*  
 vgl. Trist. 4, 931 *cano, Musa, re-  
 ceptus.*

343. *plenos*] die Ströme sind noch  
 voll, angeschwellt, aber in ihre  
 Betten zurückgetreten. — Die Aus-  
 führung entspricht der 334 ge-  
 gebenen Reihenfolge.

344. *videntur*] passivisch, — man  
 sieht die Hügel hervorkommen.  
 Vgl. 2, 11: *quarum pars nare  
 videtur.*

346. *post diem longam*] nach  
 langer Zeit. Vgl. 14, 147: *tempus  
 erit, cum de tanto me corpore  
 parvam longa dies faciet*; Verg.  
 Aen. 5, 783: *quam nec longa dies,  
 pietas nec mitigat ulla* (in diesem  
 Sinne ist *dies* immer fem.). Der  
 Ausdruck erklärt sich durch Ver-

ostendunt limumque tenent in fronde relictum:  
 redditus orbis erat; quem postquam vidit inanem  
 et desolatas agere alta silentia terras,  
 Deucalion lacrimis ita Pyrrham adfatur obortis: 350  
 'o soror, o coniunx, o femina sola superstes,  
 quam commune mihi genus et patruelis origo,  
 deinde torus iunxit, nunc ipsa pericula iungunt,  
 terrarum, quascumque vident occasus et ortus;  
 nos duo turba sumus; possedit cetera pontus. 355  
 haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae  
 certa satis; terrent etiamnum nubila mentem.  
 quis tibi, si sine me fatis erepta fuisses,  
 nunc animus, miseranda, foret? quo sola timorem  
 ferre modo posses? quo consolante doleres! 360  
 namque ego (crede mihi), si te quoque pontus haberet,  
 te sequerer, coniunx, et me quoque pontus haberet.  
 o utinam possim populos reparare paternis  
 artibus atque animas formatae infundere terrae!  
 nunc genus in nobis restat mortale duobus 365  
 (sic visum superis) hominumque exempla manemus.  
 dixerat, et flebant: placuit caeleste precari  
 numen et auxilium per sacras quaerere sortes.  
 nulla mora est: adeunt pariter Cephesidas undas,

mischung des Begriffes langer Zeit und vieler Tage (ähnlich *longi anni* und *lange Jahre*). Anderwärts, wo *dies* für Zeit steht (z. B. *dies leval luctum*), liegt der Gedanke des sich wiederholenden Tages zu grunde. — *nudata*] nicht von Laub entblößte, wie das Folgende lehrt, sondern vom Wasser nicht mehr bedeckte.

348. *redditus*] hergestellt, wie er vor der Flut war.

350. vgl. Verg. Aen. 4, 492 *Hos ego digrediens lacrimis adfabar obortis*; der Versausgang ist von Ovid mehrfach verwendet.

351. *soror*] so redet Ilies 6, 429 Andromache den Hektor als ihr Alles in Allem an: Ἐκτορ, ἀτὰρ σὺ μοι ἴσσι πατὴρ καὶ πότνια μήτηρ ἤδη κασίγνητος, σὺ δὲ μοι θάλαρος παρακοίτης.

352. *patruelis origo*] s. zu 318.

354 f. *terrarum turba*] das ganze Volk der Erde, von allen Scharen der Menschen allein übrig. — *possedit*] wie 31.

356. *adhuc non*] — *nondum*.

360. Wer würde dich in deinem Schmerze trösten? Der Ablativus *consequentiae* enthält den Hauptbegriff.

363 f. *paternis artibus*] durch die Kunst meines Vaters Prometheus.

366. *exempla*] Beispiele, Proben: allein übrige Reste, die zeigen, was die Menschen waren.

368. *sortes*] Lose; dann häufig, wie hier, überhaupt weissagende Aussprüche.

369. Der Cephisus (*Κηφισός*) entspringt im Gebirge des Parnasses bei der phokischen Stadt Lilsa und



ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes. inde ubi libatos inroravere liquores vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae ad delubra deae, quorum fastigia turpi pallebant musco stabantque sine ignibus arae. ut templi tetigere gradus, procumbit uterque pronus humi gelidoque pavens dedit oscula saxo atque ita 'si precibus' dixerunt 'numina iustis victa remollescunt, si flectitur ira deorum, dic, Themis, qua generis damnum reparabile nostri arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus!' mota dea est sortemque dedit: 'discedite templo et velate caput cinctasque resolvite vestes ossaque post tergum magnae iactate parentis!'	370     375   380
--	---

strömt in den kopaischen See in Böotien.

370. *ut . . sic* zwar . . aber doch; vgl. 15 und 404: *ut quaedam, sic non manifesta videri forma potest hominis*. Die Bedeutung von *ut* ist hierin konzessiv, vgl. 4, 131; 14, 509. — *vada nota* — die bekannten, gewohnten Furten kreuzend.

371 f. Wer den Heiligtümern der Götter nahe oder zu ihnen betete (7, 189), reinigte sich vorher durch Waschen oder Besprengen.

373 f. Die ehemals hellerschimmernden Giebel standen, von Moos entstellt, glanzlos und schmutzig da. *pallere, pallor, pallidus* sind Gegensatz des Glanzes. Daher heißt Schimmel und Moder von der fahlen Farbe auch *pallor*.

380. Durch *res* wird in *res secundae, adversae* und vielen andern Formeln der Stand der Dinge, Glück oder Unglück, bezeichnet; vgl. 6, 575: *misericordiae venit sollertia rebus*; 15, 632: *misericordiae succurrere rebus* (dem Unglücke, d. h. den Unglücklichen); Trist. 1, 5, 35: *lassis succurrite rebus*. Hier steht *morsis*, weil das Unglück gemeint ist, das die Überschwemmung gebracht hatte, und der Gedanke ist: 'komm der Not der Erde, deren

Bewohner in der Flut versunken sind, zu Hilfe'.

382 ff. In losgegürtetem Gewande übt Medea 7, 182 ihre Beschwörungen; Helenus löst bei Verg. Aen. 3, 370, ehe er weissagt, seine Kopfbinde. Die Lösung bezeichnet freie Hingebung an die Gottheit. Verhüllung des Antlitzes und Rückwärtswerfen der Steine (*ὄπις κερφαλῆς*, auf das Gebot des Zeus, bei Apollodor 1, 2, 7, welcher der vielleicht von Ovid und zwar sehr passend — denn sie ist nicht nur Orakelgöttin, sondern auch nach Aesch. Prom. 7 Mutter des Prometheus s. zu 318 — eingeführten Themis nicht erwähnt) wird geboten, damit nicht, wie in vielen Sagen und Märcen, die wunderwirkende Macht durch menschliche Augen entweicht und gestört werde. — Die bildliche Bezeichnung der Steine als der Gebeine der Erde ist mythisch gewendet in der altnordischen Sage, die aus dem Blute des Riesen Ymir die Gewässer, aus seinem Fleische das Erdreich, aus den Knochen und Zähnen die Berge und Felsen entstehen läßt. — Daß aus den Steinen des Deukalion und der Pyrrha Menschen geworden, erwähnt für uns zuerst

obstupuere diu: rumpitque silentia voce  
 Pyrrha prior iussisque deae parere recusat, 385  
 detque sibi veniam pavido rogat ore pavetque  
 laedere iactatis maternas ossibus umbras.  
 interea repetunt caecis obscura latebris  
 verba datae sortis secum inter seque volutant.  
 inde Promethides placidis Epimethida dictis 390  
 mulcet et 'aut fallax' ait 'est sollertia nobis,  
 aut (pia sunt nullumque nefas oracula suadent)  
 magna parens terra est: lapides in corpore terrae  
 ossa reor dici; iacere hos post terga iubemur.'  
 coniugis augurio quamquam Titania mota est, 395  
 spes tamen in dubio est: adeo caelestibus ambo  
 diffidunt monitis; sed quid temptare nocebit?  
 discedunt: velantque caput tunicasque recingunt  
 et iussos lapides sua post vestigia mittunt.  
 saxa (quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas?) 400  
 ponere duritiem coepere suumque rigorem

Pindarus in der neunten olypi-  
schen Ode.

384. Das Entsetzen der Pyrrha macht sich Luft, während der nachdenkliche Deukalion schwelgt. — Das Polysydeton kennzeichnet das immer erneute Bedenken.

387. *umbras*] der Pluralis (wie 3, 720: *Actaeonis umbrae*) erklärt sich durch die Vermischung des, wie es scheint, aus den griechischen Vorstellungen aufgenommenen Begriffes der *umbra* (des Schattenbildes, *εἰδωλον*, eines Verstorbenen) mit dem der *manes* (s. z. 586); wie gerade die Begriffe dieses Gebietes mannigfach in einander verschwimmen.

388. *latebris*] eigentlich Versteck, hier das Dunkel, das den Sinn verbirgt; *caecae*—*latebras* Lukr. 1, 408.

390. Die Patronymica (*Προμηθεΐδης*, *Ἐπιμηθεΐς*) spielen darauf an, daß die Geistesart des Prometheus und des Epimetheus (Vorbedacht und Nachbedacht) in ihren Kindern fortwirkt.

391. *nobis*] mir. — Durch das Dilemma wird die zuversichtliche Richtigkeit des zweiten Urteils betont: vgl. 1, 606 *aut ego fallor aut ego laedor*, ähnlich 13, 641 *fallor, an et natum habebas?* So auch in Prosa s. B. Liv. 1 praef. 11 *aut me amor negotii suscepti fallit aut nulla umquam respublica nec maior nec sanctor . . fuit*. Die Parenthese gibt den Grund an für die gefundene Deutung.

395. *augurio*] Deutung des Orakels. — *Titania*] Titanen heißen nicht bloß die Kinder des Uranos und der Gais, wie Iapetos und Themis (und der Sonnengott; s. zu 10 ff.), sondern auch ihre Kinder, wie Prometheus und Epimetheus und deren Kinder.

398 f. Die Wiederholung derselben oder fast derselben Worte in Gebot (vgl. 381) und Ausführung ist allgemeine epische Weise. — *iussos*] s. zu 3, 105.

400. Fast. 4, 203: *pro magna teste vetustas creditur*; Verg. Aen. 10, 792: *si qua fidem tanto est operi latura vetustas*.

mollirique mora mollitaque ducere formam.  
 mox ubi creverunt naturaque mitior illis  
 contigit, ut quaedam, sic non manifesta videri  
 forma potest hominis, sed, uti de marmore coepta, 405  
 non exacta satis rudibusque simillima signis.  
 quae tamen ex illis aliquo pars umida suco  
 terrena fuit, versa est in corporis usum;  
 quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa,  
 quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit, 410  
 inque brevi spatio superiorum numine saxa  
 missa viri manibus faciem traxere virorum  
 et de femineo reparata est femina iactu.  
 inde genus durum sumus experientiae laborum  
 et documenta damus qua simus origine nati. 415

Cetera diversis tellus animalia formis  
 sponte sua peperit, postquam vetus umor ab igne  
 percaluit solis, caenumque udaeque paludes  
 intumuere aestu, fecundaque semina rerum  
 vivaci nutrita solo ceu matris in alvo 420

402. *mora*] durch Verweilen (421: *morando*), mit der Zeit, allmählich;  
*molliri*—*mollita* s. z. 33.

404. *ut . . sic*] s. zu 370.

405. *de marmore coepta*] eine erst angefangene (noch unvollkommene) Bildsäule von Marmor; vgl. 426.

408. *versa est in corporis usum*] was in ihnen Feuchtigkeit enthielt und erdig war, das ward verwandelt, um als Fleisch zu dienen, in Fleisch; diese Bedeutung erhält *corpus* hier durch die Gegensätze; vgl. 14, 253: *carina . . spinas mutatur in usum*.

414 f. Verg. Georg. 1, 61: *quo tempore primum Deucalion vacuum lapides iactavit in orbem, unde homines nati, durum genus* vgl. 162.

416—451. Aus dem von der Sonne durchwärmten Schlamm der Flut entstehen Tiere, dieselben, die es früher gegeben hatte, aber auch neue Untiere, wie der Drache Python, den Apollon erlegt. — Entstehung der ersten Tiere aus einer

Mischung von Feuchtem, Warmem und Erdigem nahm der ionische Philosoph Anaxagoras an (*ζῷα γένεσθαι δὲ ὑγρὸν καὶ θερμὸν γεώδους, ὑστερον δὲ δὲ ἀλλήλων*). Ähnlich schon früher Anaximandros. — Nach stoischer Lehre (s. zu 1, 21) ist das Weltall durchdringende Feuer (das *πῦρ τεχνικόν*) der Grund alles Entstehens und Lebens: Cic. de nat. deor. 2, 9, 24 *Omne quod vivit sive animal sive terra editum, id vivit propter inclusum in eo calorem. Ex quo intelligi debet, eam caloris naturam vim habere in se vitalem per omnem mundum pertinentem*.

417. *vetus umor*] die Feuchtigkeit, die von der Flut lange zurückblieb. — *ab igne*] ist dem einfachen *igne* nicht gleich, indem die Präposition das Ausgehen der Wirkung von der Ursache (der Tätigkeit von dem Handelnden) hervorhebt, wie in der Konstruktion der Passiva.

420. *vivaci*] Lebenskraft in sich enthaltend, wie 3, 374: *vivacia sulphura*. — Auch dieses Bild weist

creverunt faciemque aliquam cepere morando.  
 sic ubi deseruit madidos septemfluus agros  
 Nilus et antiquo sua flumina reddidit alveo  
 aethereoque recens exarsit sidere limus,  
 plurima cultores versis animalia glaebis 425  
 inveniunt et in his quaedam modo coepta per ipsum  
 nascendi spatium, quaedam imperfecta suisque  
 trunca vident numeris, et eodem in corpore saepe  
 altera pars vivit, rudis est pars altera tellus.  
 quippe ubi temperiem sumpsere umorque calorque, 430  
 concipiunt, et ab his oriuntur cuncta duobus,  
 cumque sit ignis aquae pugnax, vapor umidus omnes  
 res creat, et discors concordia fetibus apta est.  
 ergo ubi diluvio tellus lutulenta recenti

auf eine philosophische Quelle zurück: Plut. de plac. phil. 5, 26 *Ἐμπεδοκλῆς . . . φησὶ . . . ἀβέσθαι (τὰ φύτᾶ) ὑπὸ τοῦ ἐν τῇ γῆ θερμῶς διαϊρόμενα ὥστε γῆς εἶναι μέρη, καθάπερ καὶ τὰ ἔμβρυα τὰ ἐν τῇ γαστρὶ τῆς μήτρας (= matricis) μέρη.* Der Versschluß = Hor. C. 4, 6, 20.

423 ff. *alveo*] zweisilbig durch Synzesis wie *deorat* 1, 77. *antioit* 11, 65. *auroas* 7, 151. *Neloi* 2, 689. *Ulixæi* 14, 159. — Den Wahn, daß der Nilschlamm Tiere erzeuge, berichtet Diodorus 1, 10 als Meinung der Ägypter: *ὅταν γὰρ τοῦ ποταμοῦ τῆν ἀναχώρησιν ποιοῦμένου τῆν πρώτην τῆς ἰλδοῦ ὁ ἥλιος διαξηράνη, φασὶ συνίστασθαι ζῷα, τῶν μὲν εἰς τέλος ἀπηρτισμένα, τινὰ δὲ ἡμιτελῆ καὶ πρὸς αὐτῆ συμφορῇ τῇ γῆ.* — Pomponius Mela 1, 9, 52. *Nilus . . . eam (Aegyptum) . . . irrigat adeo efficacibus undis ad generandum alendumque, ut glaebis etiam infundat animas ex ipsaque humo vitalia effingat. hoc eo manifestum est, quod ubi seavit dituvia ac se sibi reddidit, per umentes campos quaedam nondum perfecta animalia sed tum primum accipientia spiritum et ex parte iam formata, ex parte adhuc terrena visuntur.*

426. *per ipsum nascendi spatium*: in dem Augenblick, wo sie zur Welt kommen.

427 f. *suis trunca numeris*] unvollständig in ihren Bestandteilen; vgl. 7, 126: *perque suos intus numeros componitur infans.*

428. *eodem in corpore*. Elision eines auf *m* auslautenden amphibrachischen Wortes ist bei lateinischen Dichtern sehr selten; Ovid hat sie noch in der 4. Thesis, wie hier, 11, 555, in der zweiten Thesis 15, 846.

432. *vapor*] hier nicht Dunst, sondern Wärme; vgl. 3, 151 f.: *Phoebus . . . findit vaporibus arva*; 10, 126: *solisque vapore concava illorei fervebant brachia cancri*; über *pugnax* c. dat. s. zu 1, 18.

433. *discors concordia*] ist (vgl. auch zu 2, 627) Nachahmung von *rerum concordia discors* bei Horaz Ep. 1, 12, 19, wo das von Empedokles gelehrte Zusammenwirken der beiden bewegenden Kräfte der Natur, der *φιλία* und des *νεῖκος*, damit bezeichnet wird; derselbe Ausdruck findet sich bei Lukian 1, 98. Umgekehrt sagt Manilius 1, 142 an einer Stelle, die auch anderweitige Nachahmung Ovids zeigt, *discordia concors*.

solibus aetheriis altoque recanduit aestu, 435  
 edidit innumeras species; partimque figuras  
 rettulit antiquas, partim nova monstra creavit.  
 illa quidem nollet, sed te quoque, maxime Python,  
 tum genuit, populisque novis, incognita serpens,  
 terror eras: tantum spatii de monte tenebas. 440  
 hunc deus arquitepens et numquam talibus armis  
 ante nisi in dammis capreisque fugacibus usus  
 mille gravem telis exhausta paene pharetra  
 perdidit effuso per vulnera nigra veneno.  
 neve operis famam posset delere vetustas, 445  
 instituit sacros celebri certamine ludos,  
 Pythia perdomitae serpentis nomine dictos.  
 hic iuvenum quicumque manu pedibusve rotave

435. *solibus*] die Vielheit der Strahlen, die die Sonne wirft, ist auf die Sonne übertragen; vgl. 6, 63: *qualis ab umbra solet percussis solibus arcus infloere ingenti longum curvamine caelum* s. auch 13, 793. Ebenso brauchen einige spätere griechische Dichter ἡέλιος von den Sonnenstrahlen.

438. *Python*] Πύθων, nach alter Sage der Drache, der das delphische Heiligtum bewachte, bis Apollo ihn tötete (ή Πυθία, ή Πυθών, alter Name von Delphi). Sohn der Erde heißt er auch sonst; daß er aus dem Schlamm der Sintflut entstanden, hat Ovid erfunden, um einen Übergang zur folgenden Erzählung zu gewinnen. — Der Name Python scheint in der Poesie sich erst seit Ovid zu finden.

440. *de monte*] vom Parnasse.

441. *κλυτότοξος, ἀργυρότοξος, ἐκατηβόλος, ἑκηβόλος* homerische Beinamen des Apollo. — *est*] reiht im Sinne eines 'und zwar' eine nähere, die Bedeutsamkeit der Tat hervorhebende Bestimmung an. — Auch dies hat wohl Ovid erfunden im Anschluß an die Sage, daß Apollo den Python als Knabe (so z. B. Apollon. Rhod. 2, 707 f.) mit den ersten Pfeilen erlegte. (Callim. h. in Apoll. 97 ff.).

444. *nigra*] schwarz vom Gift; vgl. 2, 198: *nigri veneni*.

445. *vetustas*] die lange Zeit, die gleichsam alt wird; vgl. 15, 871: *opus . . quod nec Iovis ira . . nec poterit . . edax abolere vetustas*; Cic. p. Mil. 98: *de me semper populus Romanus, semper omnes gentes loquentur, nulla umquam obmutescet vetustas*, keine Zeit, wie lang sie sich erstreckt; dies geht in den Begriff später Zukunft über. — *neve*: die mit *ne* verbundene Kopula bezieht sich nur auf *instituit* vgl. 1, 151. 2, 395 u. 6.

446 f. Die erste Einrichtung der pythischen Spiele wird allgemein an die Erlegung des Python angeknüpft; die Wahl des genus von *serpens* ist vielleicht veranlaßt durch Erinnerung an die alexandrinische Bezeichnung des Python als δράκαινα Σελφονη (Callim. Fragt. 364).

448. *hic* — adv. Bei den pythischen, seit ihrer Erneuerung und Feststellung Ol. 48, 3 = 586 v. Chr. alle vier Jahre zu Delphi gefeierten Spielen wurden die Sieger (Πυθιοίπικται) mit Lorbeer gekrönt. Daß sie anfangs Eichenkränze empfangen haben, weil es noch keinen Lorbeer gegeben, erfindet Ovid, um zur folgenden Verwandlung über-

vicerat, aesculeae capiebat frondis honorem.  
nondum laurus erat, longoque decentia crine 450  
tempora cingebat de qualibet arbore Phoebus.

Primus amor Phoebi Daphne Peneia, quem non  
fors ignara dedit, sed saeva Cupidinis ira.  
Delius hunc nuper, victa serpente superbus,  
viderat adducto flectentem cornua nervo 455  
'quid' que 'tibi, lascive' puer, cum fortibus armis?  
dixerat: 'ista decent umeros gestamina nostros,  
qui dare certa ferae, dare vulnera possumus hosti,  
qui modo pestifero tot iugera ventre prementem  
stravimus innumeris tumidum Pythona sagittis. 460

zuleiten. — Die Erfindung selbst aber entspricht ganz der ätiologischen Neigung alexandrinischer Poesie, deren Nachahmer Ovid ist, und zeigt auch in Inhalt und Fassung Anklänge an ein alexandrinisches Vorbild, nämlich an Euphoriou Frgt. 47. Den Kampf mit Python und die Einrichtung der Spiele hat wahrscheinlich auch Callimachus in den *αἴτια* erzählt.

450. Lange Locken zeichnen den Apollo aus, der immer in jugendlicher Kraft und Schönheit gedacht wird; vgl. 564. 3, 421; *ἀναρσενόμης* in der Ilias.

451. *de*] gemeint ist 'mit Laub von jedem Baume ohne Unterschied.'

452—567. Die Nymphe Daphne flieht vor Apollos Liebe und wird in den Lorbeerbaum (*δάφνη*) verwandelt. — Eine bestimmte Quelle läßt sich für die Daphnemetamorphose nicht nachweisen; daß sie in der alexandrinischen Poesie behandelt war, zeigen die Pompeianischen Wandgemälde; dafür, daß Ovid mehrere Fassungen nebeneinander in seiner Quelle fand, also eine mythographische *συγγραφή* benutzte, spricht vielleicht die doppelte Fassung 545. Vieles in der Ausführung ist auch hier zweifellos Eigentum Ovids.

452. *Peneia*] vgl. 504: *Penei*, Vokativus von *Peneis*; Tochter des

theessalischen (vgl. 568 ff.) Flußgottes *Peneius*; *Peneos* (*Πηνειός*), nach andern des spartanischen Amyclas, wieder nach andern des arkadischen Ladon und der Ge (Tellus). Zu der von Ovid befolgten Genealogie stimmt die Sage (Paus. 10, 5, 9), nach welcher das älteste delphische Heiligtum des Apollo eine Hütte von Lorbeerzweigen war, die man aus Tempe, dem Flußstade des Peneos, gebracht hatte.

453. *fors ignara*] blinder Zufall.

454. *Delius*] der auf Delos geborene (6, 191) und dort verehrte Gott.

455. *cornua*] der aus zwei Hörnern (*κίρα* Odysee 21, 395) zusammengesetzte Bogen; oft auch im Singularis *cornu* (*κίρας* Ilias 11, 385).

456. *que*] gehört zur Einführung der Rede (*et dixerat*), ist aber dem zur Rede selbst gehörigen *quid* angefügt. So 735. 753. 757. 2, 33 und oft. s. auch zu 8, 203.

458. *certa—vulnera*] Die Augusteischen Dichter verteilen gern zusammengehöriges Attribut und Substantivum auf parallele Verglieder vgl. z. B. Ov. Am 1, 10, 19, *noc Venus apta feris, Venaris nec filius armis* Prop. 2, 28, 7 *hoc perdit miseris, hoc perdidit ante puellas*.

460. *tumidum*] aufgeschwollen, dickleibig, wie *tumidam phocem* 7, 389.

tu face nescio quos esto contentus amores  
iritare tua, nec laudes adserere nostras!

filius huic Veneris 'figat tuus omnia, Phoebe,  
te meus arcus' ait; 'quantoque animalia cedunt  
cuncta deo, tanto minor est tua gloria nostra.' 465  
dixit et eliso percussis aere pennis  
inpiger umbrosa Parnasi constitit arce  
eque sagittifera prompsit duo tela pharetra  
diversorum operum: fugat hoc, facit illud amorem;  
quod facit, auratum est et cuspidate fulget acuta, 470  
quod fugat, obtusum est et habet sub harundine plumbum.  
hoc deus in nymphae Peneide fixit, at illo  
laesit Apollineas traiecit per ossa medullas;  
protinus alter amat, fugit altera nomen amantis  
silvarum latebris captivarumque ferarum 475  
exuviis gaudens inuuptaeque aemula Phoebes:  
vittam coercebat positos sine lege capillos.

461. Eine Fackel oder Fackeln, mit denen er Liebe anzündet, führt Cupido (Amor, *Eros*) bei Dichtern und häufig auf Kunstwerken. — *nescio quos*] drückt hier verächtlich aus, daß Apollo sich nicht darum kümmern.

462. *laudes nostras*] meinen Ruhm, was mich ziert, Bogen und Bogenschießen.

463. *nec st. neve* häufig bei Ovid, vgl. 2, 135. 464. 3, 117 u. a.; in Verbotten braucht Ovid viel häufiger den Imperativ als den Prohibitiv, am seltensten (a. 12, 450) den in der Prosa üblichsten Konj. perf. Den sog. futurischen und präsentischen Imperativ verwenden die Dichter ohne Unterschied der Bedeutung lediglich nach metrischem Bedürfnis nebeneinander, vgl. z. B. Tib. 1, 10, 67 *at nobis, Pax alma, veni spicamque teneto*.

464. *te meus arcus*] aus dem konzessiven *figat* lat. *figet* oder *figit* hineinzudenken. — Ähnliche Schilderung a. 5, 368 ff.

466. *eliso aere*] die Luft zerschlagend, teilend. — *percussis*] stärker als *motis* 2, 547.

467. *inpiger*] drückt die Elle des Fliegens aus, dessen Ziel mit *constitit* erreicht wird.

460. *operum*] Wirkungen. — Einen Bogen, der Glück, und einen, der Unglück bringt, führt Eros bei Euripides Iph. Aul. 548. Die verschiedenen, Liebe verschleichenden und Liebe erregenden, Geschosse mögen Erfindung des Ovid sein.

471. *sub harundine*] in das Rohr ist oben Blei eingelassen (*sagitta plumbata* Plin. n. h. 10, 97), um die Wucht des Schusses zu verstärken.

474. *nomen*] sie will keine Liebende heißen; schon der Name ist ihr verhaßt.

475. Vgl. 4, 601 *in apponiti nominis subiere latebras*.

476. *Phoebe*] die jungfräuliche Jagdgöttin Diana (Artemis), Schwester des Phoebus Apollo. Als Mondgöttin oben 11. — Auch dies ist ein häufig verwendeter Zug, vgl. 2, 411 ff. Fast. 2, 155 ff.; (Callisto) 5, 577 ff. (Arethusa) 1, 695 (Syrinx) u. a.; vgl. auch 4, 304 ff. (Salmacis).

477. *vitta*] jungfräuliche Binde (*virgineas villas* bei Verg. Aen. 2,

multi illam petiere, illa aversata petentes  
 inpatiens expersque viri nemora avia lustrat  
 nec, quid Hymen, quid Amor, quid sint conubia, curat. 490  
 saepe pater dixit: 'generum mihi, filia, debes',  
 saepe pater dixit: 'debes mihi, nata, nepotes';  
 illa velut crimen taedas exosa iugales  
 pulchra verecundo suffunditur ora rubore  
 inque patris blandis haerens cervice lacertis 495  
 'da mihi perpetua, genitor carissime', dixit  
 'virginitate frui! dedit hoc pater ante Dianae.'  
 ille quidem obsequitur, sed te decor iste quod optas  
 esse vetat, votoque tuo tua forma repugnat:  
 Phoebus amat visaeque cupit conubia Daphnes, 490  
 quodque cupit, sperat, suaque illum oracula fallunt,  
 utque leves stipulae demptis adolentur aristis,  
 ut facibus saepes ardent, quas forte viator  
 vel nimis admovit vel iam sub luce reliquit,

168; Frauen trugen andere) 2, 413. Durch dieses Abzeichen macht Daphne sich als Gefährtin der menschlichen Göttin kenntlich, vgl. 2, 413, Jagd aber gilt nach erotischer Didaktik als Mittel gegen die Liebe, vgl. Rem. am. 199 ff.

478. *multi illam petiere*: auch dies Motiv ist häufig in erotischen Erzählungen, vgl. 3, 571. 3, 353 ff. (*multi illum iuvenes, multas cupiers puellae*) 12, 404 (*multas illum petiere*).

479. *nemora avia* nach Lukr. 5, 1384. 2, 144.

480. *Hymen*] oder *Hymenaeus* (*Ἵμην, Ἵμηναιος*), die vergötterte Personifikation des Brautgesanges (daher er Sohn der Kalliope oder einer andern Muse ist), der Gott der Vermählung.

481 f. s. zu 325 f.; ganz ähnlich 1, 659.

483. *taedas iugales*] die Fackeln, mit denen man die Braut im Hochzeitszuge heimführte. Auch ohne Adjektivum in dieser Bedeutung (wie 658) und oft (wie 9, 722) für Vermählung.

484. Verg. Georg. 1, 430: *at si*

(*luna*) *virginisum suffuderit ore ruborem, ventus erit.* — Her. 4, 72 *flava verecundus tinuerat ora rubor.*

486 f. Nachahmung des Callimachus im Hymnus an Artemis 6, wo Artemis den Zeus bittet: *δέ μοι παρθενίην αἰώνιον, ἄπκα, φιλῶσαν* und Zeus 31 f. antwortet: *τέκος, δὸς' ἰδέλημος ἀτλῆσι, καί τ' ἄλλα πατήρ ἐτι μολίονα δάσσει.*

490. *conubia*] die eigentliche Bedeutung ehelicher Vermählung tritt hier zurück hinter die sinnliche.

491. Der weissagende Gott (s. zu 321) täuscht sich in seiner Hoffnung.

492. Die Römer verbrannten zuweilen die Stoppeln, die man oft bis nahe an die Ähren stehen ließ, um den Boden zu düngen und zu verbessern; vgl. Verg. Georg. 1, 84 ff. — *adolere*] eigentlich vom Anzünden von Räucherwerk oder andern Opfern, hier dichterisch in allgemeiner Bedeutung.

493 f. Fast. 4, 165: *noct ubi transierit . . semustamque facem vigilata nocte viator ponet.*

494. *iam sub luce*] als schon das Morgenlicht gekommen war.



sic deus in flammis abiit, sic pectore toto  
 uritur et sterilem sperando nutrit amorem. 495  
 spectat inornatos collo pendere capillos  
 et 'quid, si comantur?' ait. videt igne micantes  
 sideribus similes oculos, videt oscula, quae non  
 est vidisse satis; laudat digitosque manusque 500  
 brachiaque et nudos media plus parte lacertos;  
 si qua latent, meliora putat. fugit ocior aura  
 illi levi neque ad haec revocantis verba resistit:  
 'nympha, precor, Pepei, manet non insequor hostis;  
 nympha, manet sic agna lupum, sic cervae leonem, 505  
 sic aquilam penna fugiunt trepidante columbae,  
 hostes quaeque suos: amor est mihi causa sequendi!  
 me miserum! ne prona cadas indignave laedi  
 crura notent sentes et sim tibi causa doloris!  
 aspera, qua properas, loca sunt: moderatius, oro, 510  
 curre fugamque inhiibe, moderatius insequar ipse.  
 cui placeas, inquire tamen: non incola montis,  
 non ego sum pastor, non hic armenta gregesque  
 horridus observo. nescis, temeraria, nescis,

495. *in flammis abiit]* er ging über in Flammen, wie unser 'er ging in Flammen auf'. Eine hyperbolische Metapher.

496. Mit Beziehung auf 491. — Daher die Mahnung Rem. am. 685. *Destinamus tarde, quia nos speramus amari.*

497. Es ist der 'geriebene Großstädter, der beim Anblick der ungeordnet über den Nacken fallenden Haare ausruft: „wenn sie nun gar frisiert wären“. O. Ribbeck.

499. *oscula]* die ursprüngliche Bedeutung des *Deminutivums* ist selten, vgl. zu 10, 386.

501. *nudos lacertos]* wie die Jägerin Diana und ihre Gefährtinnen sie tragen.

502. Vgl. 6, 492 *aestuat et repetens faciem motusque manusque qualia vult fingit, quae nondum vidit.* Am. 3, 2, 35 f. *suspicio ex istis et cetera posse placere, Quae bene sub tenui condita veste latent.* S. auch Quintil. inst. orat. 8, 3, 47.

Metam. I. 8. Aufl.

504 ff. Die folgende, zwanzig Verse umfassende Liebeserklärung, in der Ovid alle Kleinkunst sentimentaler Erotik sowie rhetorischer Disposition und Ausschmückung zu verwerten Gelegenheit findet, paßt wenig in die geschilderte Situation. Mit geschickter Kürzung ist die Stelle wieder verwendet 5, 599 ff.; s. zu 506. 542. 545.

506. Met. 5, 605 *ut fugero accipitrem penna trepidante columbae (solent).*

508. Vgl. Verg. ecl. 10, 48 *ah! te ne frigora laedant! Ah! tibi ne teneras glacies socet aspera plantas!*

512. Die lobende eigene Anpreisung des Werbers ist ganz im Sinne der bukolisch-alexandrinischen Poesie; vgl. z. B. Longus Pastor. 1, 16 und die Rede des Cyklopen Met. 13, 842 ff., vgl. auch 594 ff. — Apollo rühmt sich als *μάρτυς (μαρτύρος), κισσαροφθός, έναιος und λατρός.*

513. S. zu 4, 635.

quem fugias, ideoque fugis: mihi Delphica tellus 515  
 et Claros et Tenedos Patareaque regia servit;  
 Iuppiter est genitor; per me, quod eritque fuitque  
 estque, patet; per me concordant carmina nervis.  
 certa quidem nostra est, nostra tamen una sagitta  
 certior, in vacuo quae vulnera pectore fecit! 520  
 inventum medicina meum est, opiferque per orbem  
 dicor, et herbarum subiecta potentia nobis.  
 ei mihi, quod nullis amor est sanabilis herbis  
 nec prosunt domino, quae prosunt omnibus, artes!'  
 plura locuturum timido Peneia cursu 525  
 fugit cumque ipso verba imperfecta reliquit,  
 tum quoque visa decens; nudabant corpora venti,  
 obviaque adversas vibrabant flamina vestes,  
 et levis impulsos retro dabat aura capillos,

515. *Delphica tellus*] s. zu 321.

516. *Claros*] bei Kolophon in Ionien, mit einem Tempel und Orakel des Apollo (*Clarius dous* 11, 413). — *Tenedos*] Insel im Ägäischen Meer vor der Küste von Troas, mit einem Heiligtume des Apollo Smintheus (s. 12, 580); vgl. *Ilias* 1, 37: *κίθρι μιν, ἀργυρότεξ' δε . . Τενιδόω τε ἰπὶ ἀνάσσει, Σμινθεῶ.* — *Patareaque regia*] die Burg von Patara (*τὰ Πάραρα*), einer Stadt in Lycien. Auch dort alter Kultus des Apollo.

517f. *per me . . patet*] wie von dem Wahrsager Kalchas *Ilias* 1, 70 gesagt wird: *ὅς ἤδη τὰ τ' ἔδντα τὰ τ' ἔσοόμενα πρὸ τ' ἔδντα.* — *per me . . nervis*] Apollo Gott des Gesanges und Saitenspieles.

518. Zum Ausdruck vgl. 11, 5 *Orphoea percussis sonantem carmina nervis.*

519. *sagitta*] steht *ἀπὸ κοῦροῦ*; s. zu 10, 159.

520. *vacuo*] frei von Liebe.

521f. Wie Apollo Seuchen sendet (s. B. im Anfange der *Ilias*), so wendet er auch Krankheit ab und ist Heilgott (*ἀποτρόπαιος, ἀκίσιος, ἀκίσταρος, σωτήρ*). Dem *opifer* (wie 15, 653 auch sein Sohn, der Heilgott Aesculapius, heißt) steht

der griechische Beiname *ἐπικόρπιος* am nächsten.

522. So klagt auch Oenone, die von Apollo die Heilkunst empfangen, *Her.* 5, 147 ff. *Quaecumque herba potens ad opem radixque medendo utilis in toto nascitur orbe, meast. Me miseram, quod amor non est medicabilis herbis! Destitior prudens artis ab arte mea.* Vgl. *Tib.* 2, 3, 11 ff. *Pavit et Admotti tauros formosus, Apollo, Nec cithara intonas profueruntque comas, Nee potuit curas sanare salubribus herbis: Quidquid erat medium, viorat artis amor.* Es ist dieser Gedanke ein Gemeinplatz der römisch-alexandrinischen Erotik.

526. *cumque ipso*] ihn und seine unvollendete Rede.

527. Auch dies ist ein bei Ovid häufig verwendeter Zug, durch den er die Lebhaftigkeit rhetorischer Beschreibung sehr geschickt steigert, vgl. *Am.* 2, 5, 44. *A. s.* 1, 533. *Fast.* 5, 608. *Met.* 4, 230. 7, 730 f.; mit dem Folgenden ist die parallele Schilderung der dahineilenden Atalanta 10, 591 ff. zu vergleichen, bei der auch der *decor* hervorgehoben wird. — Hierbei ist an das kurze, aufgeschürzte Jagdgewand zu denken (s. zu 695). — Der

auctaque forma fuga est. sed enim non sustinet ultra 530  
 perdere blanditias iuvenis deus, utque movebat  
 ipse Amor, admisso sequitur vestigia passu.  
 ut canis in vacuo leporem cum Gallicus arvo  
 vidit, et hic praedam pedibus petit, ille salutem;  
 alter inhaesuro similis iam iamque tenere 535  
 sperat et extento stringit vestigia rostro,  
 alter in ambiguo est, an sit comprehensus, et ipsis  
 moribus eripitur tangentiaque ora relinquit:  
 sic deus et virgo est hic spe celer, illa timore.  
 qui tamen insequitur pennis adiutus Amoris, 540  
 ocior est requiemque negat tergoque fugacis  
 inminet et crinem sparsum cervicibus adflat.  
 viribus absumptis expalluit illa citaeque  
 \*[victa labore fugae. 'Tellus, ait, hisce vel istam 546  
 quae facit, ut laedar, mutando perde figuram!]  
 victa labore fugae spectans Peneidas undas  
 'fer, pater', inquit 'opem! si flumina numen habetis, 545

poetische Plural *corpora* ist zuerst bei Ovid häufig, vgl. z. B. 3, 695. 4, 578. 7, 634 u. a.

530. In *sed enim* (wie in *alla* *re*) reiht die adversative Konjunktion den Hauptgedanken (das Verfolgen) an, die kausale den erklärenden Nebengedanken: Apollo folgt der Daphne auf dem Fuße (ihren Tritten, *sequitur vestigia*); denn er erträgt es nicht länger, seine Schmeichelworte vergebens an sie zu wenden. Vgl. 6, 152.

531. *iuvenis deus*] s. zu 450.

532. *admittere*] von Pferden, deren Lauf man beschleunigt.

533. Gallische Windhunde (*verträge*, *verträhao* mit keltischem Namen) liebte man zur Hasenjagd (vgl. Grattius cyn. 203). — Ein heutiger Dichter würde für das Gleichnis keinen Hasen, sondern ein edleres Tier, etwa ein Reh wählen; die Dichter des Altertums und des Mittelalters nehmen ihre Bilder, ohne wählerisch zu sein, aus einfacher Naturanschauung.

535. Vgl. 7, 785 f. *inminet hic* (*canis*, vgl. 542) *sequiturque parem*

(sc. *vulpem*) *similisque tenenti non tenet et vanos exercet in aera morsus*. Vorbild für beide Stellen ist Vergil Aen. 12, 749 ff.

536. *vestigia*] nicht die Spuren (denn der Hund ist schon ganz nahe bei dem Hasen und braucht nicht mehr die Spur zu verfolgen), sondern die Füße, wie häufig (gleich dem griechischen *lyvos*).

540. *pennis adiutus Amoris*] vgl. 531: *utque movebat ipse Amor*. Der geflügelte Gott, dessen Macht den Apollo treibt, leiht ihm gleichsam seine Schwingen.

542. So 5, 616 bei des Alpheus Verfolgung der Arethusa: *ingens crinales villas adflabat anhelitus oris*. — *corvices* in Bezug auf ein Individuum ist bei den Augusteischen Dichtern selten: Ovid hat es noch 4, 717. 6, 175.

545. Vgl. 5, 618 *fessa labore fugae 'fer opem deprendimur inquam 'armigeras, Diana, tuas.'* *mota dea est*. Vgl. auch 704 ff.

546. Die doppelte Fassung der Verse, die verschiedener Fassung der Sage entspricht (vgl. zu 452),

qua nimium placui, mutando perde figuram! 547  
 vix prece finita torpor gravis occupat artus,  
 mollia cinguntur tenui praecordia libro,  
 in frondem crines, in ramos brachia crescunt, 550  
 pes modo tam velox pigris radicibus haeret,  
 ora cacumen habet: remanet nitor unus in illa.  
 hanc quoque Phoebus amat positaque in stipite dextra  
 sentit adhuc trepidare novo sub cortice pectus  
 complexusque suis ramos ut membra lacertis 555  
 oscula dat ligno; refugit tamen oscula ligno.  
 cui deus 'at, quoniam coniunx mea non potes esse,  
 arbor eris certe' dixit 'mea! semper habebunt  
 te coma, te citharae, te nostrae, laure, pharetrae;  
 tu ducibus Latiis aderis, cum laeta Triumphum 560  
 vox canet et visent longas Capitolia pompas;  
 postibus Augustis eadem fidissima custos

geht wohl auf Ovids eigne, von ihm selbst nicht abgeschlossene Ausarbeitung zurück, in der er für die zuerst eingesetzte (*Tellus—hisce*), die nicht mit der von ihm zuerst befolgten Genealogie stimmte, eine zweite dieser entsprechende als in die Schlußredaktion einzusetzende Variante beigezeichnet hatte, vgl. 6, 282.

547. Vgl. 2, 474 *adimam tibi namque figuram, qua tibi, quaque places nostro, inportuna, marito!*

552. *habet*] nimmt ein, vgl. 6, 244 *cetera venter habet*. — *nitor*] die glänzende Schönheit des Mädchens dauert allein noch fort in der Schönheit und dem Blätterglanze des Lorbeerbaumes (14, 720: *nitida lauru*), ebenso bleiben die Tränen der Myrrha im Myrtenbaum erhalten 10, 506 und in der Zypresse 10, 137 die Trauer um Cyparissus.

555. Vgl. 9, 365 *tepido dant oscula ligno*.

558. Zu *at* am Anfang der Rede; vgl. zu 4, 654 und zu 10, 724.

559. Auch zu *coma* und *citharae* gehört das ἀπὸ κοίτης stehende *nostrae*.

560 f. Die römischen Triumphatoren trugen einen Lorbeerkranz. Horat. Carm. 4, 3, 6f. Einen ganz ähnlichen Anachronismus s. 2, 366 (über *Capitolia* s. zu 176). Ovid liebt es, Züge aus seiner Zeit in mannigfaltigster Weise in seine mythischen Erzählungen einzuflechten, vgl. zu 147. 173. 177. 201. 2, 366. 538 u. a. — *Triumphum canet*] den Festruf *io triumpho* wird ertönen lassen; vgl. Trist. 4, 2, 51: *tempora Phoebes lauro cingentur, io que miles io magna voce triumpho canet*. Der Triumph wurde persönlich gedacht wie eine Gottheit des Festaufzuges, der sich auf der *Sacra via* über das Forum nach dem Kapitöl bewegte. Von Griechen und Römern werden Ausrufungen und angeführte Worte häufig flektiert und mit einem Verbum konstruiert: *Thesca crudelem clamabat ad undas*, sie rief 'grausamer Theseus'; *μῆγα Χλόην καλῶν*, laut rufend 'Chloe'. — *visent*] ist mehr als *videbunt*, indem es, wie häufig, den Begriff des Anstauens in sich schließt.

562 f. Die Türe des Palastes des

ante fores stabis mediamque tuebere quercum,  
 utque meum intonsis caput est iuvenale capillis,  
 tu quoque perpetuos semper gere frondis honores! 585  
 finierat Pæan: factis modo laurea ramis  
 adnuit utque caput visa est agitasse cacumen.  
 Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit  
 silva: vocant Tempe; per quae Peneus ab imo

Augustus auf dem palatinischen Berge war mit einem Eichenkranz geschmückt; auf jeder Seite derselben stand ein Lorbeerbaum; vgl. Fast. 4, 953: *stato Palatinae laurus, praetextaque quercu stot domus*. Trist. 3, 1, 35 ff.

565. Der Lorbeerbaum ist immer grün.

566. In der Ilias ist Paeon (*Παιων*, ionische Form) der Arzt der Götter. Später wird *Παιών* oder *Παιόν* (die Römer sagen nur *Paeon*, aber im Adj. *Paeonius*) Beiname des heilenden Apollo (auch des Aeskulapius) und appellativische Bezeichnung eines Heilenden oder Befreiers von Unheil.

568—750. Die Flußgötter bezeugen dem Peneus ihre Teilnahme. Nur Inachus trauert einsam um seine verschundene Tochter Io. Jupiter hatte sie, um die Eifersucht der Juno zu täuschen, in eine Kuh verwandelt, Juno ihr den hundertäugigen Argus zum Hüter gesetzt. Mercurius, von Jupiter gesandt, tötet den Argus. Juno versetzt seine Augen in den Schweif des Pfuaes. Io wird von Wahnsinn durch die Länder getrieben bis zum Nil. Jupiter versöhnt die Juno. Io wird erlöst und empfängt mit dem Epaphus, den sie gebiert, in Ägypten göttliche Ehre. — Die argivische Sage von der Io war im zweiten Buche des Aegimius, eines alten dem Hesiodus zugeschriebenen Epos, erzählt und ward von den Tragikern, von Äschylus besonders im Prometheus, benutzt. Ovid hatte

den Stoff schon in der 14. Heroide (Vers 85 ff.) behandelt; unsere Stelle bietet mannigfache Anklänge an diese erste Darstellung. Im Anschluß an Ovid hat die Sage erzählt Val. Flaccus Arg. 4, 351 ff. — Eine bestimmte Quelle läßt sich auch für diese Metamorphose nicht ermitteln. Den Übergang 583 hat Ovid erfunden: ganz ähnlich ist Sagenverknüpfung 6, 412 ff. hergestellt (unter den Amphion tröstenden Besuchern fehlt Pandion von Athen) und 12, 4 (bei der Leichenfeierlichkeit für Aesacus fehlt Paris); s. auch zu 7, 162. Ein wörtlicher Anklang an das wohl nach des Callimachus *Ἰοὺς ἀπειξίς* gedichtete Epyllium *Io* des Licinius Calvus, eines Zeitgenossen des Catull, bietet vielleicht einen Fingerzeig; auf dasselbe alexandrinische Vorbild (Callimachus' Aetien) deutet auch die Einflechtung der ätiologischen Sage von Syrix (vgl. Achilles Tat. 8, 6, 7. Longus 2, 38. Nonnus Dionys. 42, 384 ff.), die in diesem Zusammenhang schon den Malern pompejanischer Wandbilder vorgelegen haben muß, sowie die ätiologische Wendung der Sage von Argos (722) und der Iosage selbst (747). Zum Anfang *est nemus* vgl. zu 168.

568. *Haemonia*] alter Name von Thessalien, den man von einem Könige Hämon, dem Vater des Thessalus, ableitete.

569. *Tempe*] τὰ Τίμνη, das Flußbett des Peneus, welches den Olympus von dem Gebirge Ossa trennt.

effusus Pindo spumosis volvitur undis 570  
 deiectuque gravi tenues agitantia fumos  
 nubila conducit summisque adspergine silvis  
 inpluit et sonitu plus quam vicina fatigat:  
 haec domus, haec sedes, haec sunt penetralia magni  
 amnis, in his residens facto de cautibus antro, 575  
 undis iura dabat nymphisque colentibus undas.  
 conveniunt illuc popularia flumina primum,  
 nescia, gratentur consolenturne parentem,  
 populifer Sperchios et inrequietus Enipeus  
 Apidanusque senex lenisque Amphrysos et Aeas, 580  
 moxque amnes alii, qui, qua tulit inpetus illos,  
 in mare deducunt fessas erroribus undas.  
 Inachus unus abest imoque reconditus antro  
 fletibus auget aquas natamque miserimus Io  
 luget ut amissam: nescit, vitane fruatur 585

572. *summis*] s. zu 296.

573. Trist. 5, 1, 61: *hoc erat, in gelido quare Poenantius antro voce fatigaret Lemnia saxa sua.* — *sonitu plus quam vicina fatigat* — sein Tosen hallt über die unmittelbare Umgebung hinaus.

577. *popularia*] thessalische, gleichsam Landsleute des Peneus.

579 ff. *Sperchios*] *Σπέρχης*, entspringt auf dem Tymphrestus, einer gegen den Öta sich erstreckenden Fortsetzung des Pindus, und fließt in den Malischen Meerbusen. — *Enipeus* *Ἐνίπεός*, entspringt auf dem Othrys, nimmt den *Apidanus* auf und fließt in den Peneus, der in den Thermäischen Meerbusen mündet. — *Amphrysos*] entspringt auf dem Othrys und fließt in den Pagasäischen Meerbusen. — *Aeas*] *Ἄϊας* oder *Ἄϊος*, ein illyrischer Fluß, der bei Apollonia in das Ionische Meer mündet. Er entspringt auf dem Gebirge Lakmon, das an den Höhenzug des Pindus, wo der Peneus entspringt, grenzt, nicht weit von der nordwestlichen Grenze Thessaliens. Ovid zählt ihn ungenau zu den thessalischen

Flüssen; denn erst *alii* 581 reiht die nichtthessalischen an. Doch findet dies seine Rechtfertigung darin, daß die Quellen des Aous und des Peneus nahe beieinander liegen. — *senex*] heißt Apidannus, weil die Flußgötter gewöhnlich als Greise gedacht und gebildet werden, vgl. 645: *senior Inachus*; 2, 243: *Peneosque senex*.

583. Der argolische Fluß Inachus entspringt auf dem Berge *Ἄδωνισσος* an der arkadischen Grenze (*Lyrcea arva* 598) und fließt bei Argos in den Argolischen Meerbusen. Daß Io die Tochter des Stromgottes und Königs Inachus sei, ist seit den Tragikern die verbreitete Überlieferung. Bei andern andere Angaben. — Daß Inachus hier neben thessalischen Flüssen erwähnt wird, mag dadurch veranlaßt sein, daß es einen gleichnamigen Fluß in Epirus gab, der nicht weit vom Peneus entsprang. Über die Art der Anknüpfung s. zu 568.

584. Dieselbe spielende Hyperbel 11, 47: *lacrimis quoque flumina dicunt increvisse suis*.

an sit apud manes; sed quam non invenit usquam,  
esse putat nusquam atque animo peiora veretur.

viderat a patrio redeuntem Iuppiter illam  
flumine et 'o virgo Iove digna tuoque beatum  
nescio quem factura toro, pete' dixerat 'umbras  
altorum nemorum' (et nemorum monstraverat umbras) 590  
dum calet, et medio sol est altissimus orbe!  
quodsi sola times latebras intrare ferarum,  
praeside tuta deo nemorum secreta subibis,  
nec de plebe deo, sed qui caelestia magna 595  
scepra manu teneo, sed qui vaga fulmina mitto.  
ne fuge me!' fugiebat enim. iam pascua Lernae  
consitaque arboribus Lyrcea reliquerat arva,  
cum deus inducta latas caligine terras  
occuluit tenuitque fugam rapuitque pudorem. 600  
interea medios Iuno dispexit in agros  
et noctis faciem nebulas fecisse volucres  
sub nitido mirata die, non fluminis illas

586. *manes*] oder *dei manes*, die Seelen der Verstorbenen, denen man Macht zu nützen und zu schaden zutraute und deshalb euphemistisch den Namen 'Güte' gab, von einem alten Adjektivum *manus*, 'gut'. *Apud manes* also = 'bei den Seelen der Verstorbenen', oder da die einheimischen Vorstellungen sich mit den griechischen mischten (s. zu 387), = 'im Schattenreiche'. Daß von einem einzelnen Toten *manes* (überhaupt nur im Plural üblich) gesagt ward (13, 448: *Achilloos manes*; 14, 105: *manes paternos*), entspricht dem in der Kaiserzeit aufkommenden Gebrauch, zu *manes* den Namen des Verstorbenen im Genetiv hinzuzusetzen.

587. *nusquam* nicht in dem Sinn, in dem z. B. Cic. Tusc. qu. 1, 6, 11 sagt *Ego vero nusquam esse illos (sc. mortuos) puto*, sondern: nirgends auf Erden, mit gesuchter rhetorischer Pointe; über die metrische Verwendung von *atque* s. zu 8, 22. — *peiora*] von den ver-

schiedenen Möglichkeiten die schlimmere, den Tod der Tochter.

588. Vgl. die ganz ähnliche Einführung des Callistomythus 2, 408.

591. Mit *et* wird häufig die in die direkte Rede eingesetzte Parenthese eingeführt s. zu 11, 693.

594. *secreta nemorum* (vgl. *secreta silva* 7, 75) s. zu 1, 232.

595. *de plebe*] s. 173. — *nec* und zwar nicht; die Wiederholung der adversativen Konjunktion steigert den Gegensatz vgl. 5, 17, 5, 507, 7, 518. 116. 1, 7, 43. Sen. rhet. Suas. 2, 18.

597f. *Lerna*] ein See in Argolis. Bei Äschylus Prom. 652 locken Träume die Io *πρὸς Λέρνης βαθὺν λαιμῶνα, πολὺνας βοουστάσις τε πρὸς πατρὸς*. — *Lyrcea*] s. zu 583.

601. 'Fast wie in einer Komödienszene gebärden sich die eiferstüchtige Iuno und ihr mit Jo ertappter Gemahl'. O. Ribbeck.

602. *nebulas volucres* wie *fumi volucres* Verg. G. 2, 217.

603. *sub*] hat Zeitbedeutung:

esse, nec umentis sensit tellure remitti;  
 atque suus coniunx ubi sit circumspicit, ut quae 605  
 deprensi totiens iam nosset furta mariti.  
 quem postquam caelo non repperit, 'aut ego fallor  
 aut ego laedor' ait delapsaque ab aethere summo  
 constitit in terris nebulasque recedere iussit.  
 coniugis adventum praesenserat inque nitentem 610  
 Inachidos vultus mutaverat ille iuvencam  
 (bos quoque formosa est.): speciem Saturnia vaccae,  
 quamquam invita, probat nec non, et cuius et unde  
 quove sit armento, veri quasi nescia quaerit.  
 Iuppiter e terra genitam mentitur, ut auctor 615  
 desinat inquiri: petit hanc Saturnia munus.  
 quid faciat? crudele suos addicere amores,  
 non dare suspectum est: Pudor est, qui suadeat illinc,  
 hinc dissuadet Amor. victus Pudor esset Amore,  
 sed leve si munus sociae generisque torique 620  
 vacca negaretur, poterat non vacca videri!  
 paelice donata non protinus exiit omnem  
 diva metum timuitque Iovem et fuit anxia furti,

während des glänzenden Tages, bei hellem Tage.

604. Die Wiederholung einer auslautenden Silbe im Anfang des folgenden Wortes hat Ovid, auch abgesehen von den mit *ro*-anlautenden Wörtern, nicht selten, vgl. z. B. Am. 2, 5, 5. 44. 10, 15. 11, 1. 14. 16, 32.

606. *furta*] häufig von sinnlicher Liebe und Liebesuntreue.

608. *laedor*] ich werde in meinem Rechte verletzt. s. zu v. 391.

611. *mutaverat* — *spectat*: über diese Form der Inversionsperiode (s. 64b) vgl. zu 8, 83. — *Inachidos vultus*: wie das Folgende zeigt, ist dies nur Synekdoche (ähnlich her. 14, 107 *insanae paelicis ora*): die äschyleische Form der Sage, nach der Io in menschlicher Gestalt Kuhhörner trug, erwähnt Ovid nicht.

612. *Saturnia*] Juno und Juppiter (163) Kinder des Kronos, dem der italische Saturnus (113) gleichgesetzt ward.

613. Über *quamquam* st. *quamvis* (v. 629) im abgekürzten Satze s. zu 14, 465.

614. *quove sit armento*: wie neben den Ausdrücken der Abkunft (*natus editus generatus ortus* u. a.), so steht hier auch neben *esse* in dem gleichen Sinne der Ablativ.

617. Ovid gibt hier den Inhalt einer Überlegung, wie er sie oft in ausgeführten Monologen schildert, in rhetorischer Antithese, wie sie dem genus deliberativum und den Schulübungen der *suasoriae* eigen ist: *suadere* und *dissuadere* sind die term. techn. dafür (Quint. inst. or. 3, 4, 15). Der Streit von Pudor und Amor ist ein *roskos* der alexandrinischen Erotik (vgl. z. B. Apoll. Rh. 3, 652 ff. Ovid met. 7, 71 ff.) und entspricht zugleich der von der Rhetorik mit Vorliebe gepflegten *dyknaia*, in der Personifikationen das Streitthema behandelten.

621. *non vacca* nach der Figur des *ὄφ' ἐν* wie 12, 500 *vix vir*.



donec Arestoridae servandam tradidit Argo.  
 centum luminibus cinctum caput Argus habebat: 625  
 inde suis vicibus capiebant bina quietem,  
 cetera servabant atque in statione manebant.  
 constiterat quocumque modo, spectabat ad Io,  
 ante oculos Io, quamvis aversus, habebat.  
 luce sinit pasci; cum sol tellure sub alta est, 630  
 claudit et indigno circumdat vincula collo.  
 frondibus arboreis et amara pascitur herba  
 proque toro terrae non semper gramen habenti  
 incubat infelix limosaque flumina potat.  
 illa etiam supplex Argo cum bracchia vellet 635  
 tendere, non habuit, quae bracchia tenderet Argo,  
 et conata queri mugitus edidit ore  
 pertimuitque sonos propriaque exterrita voce est.  
 venit et ad ripas, ubi ludere saepe solebat,  
 Inachidas ripas novaque ut conspexit in unda 640  
 cornua, pertimuit seque exsternata refugit.  
 naides ignorant, ignorat et Inachus ipse,

624. Die Abkunft des Argus ward verschieden angegeben. Bei Äschylus Prom. 568 ist er erdgeboren. Der alte Sagenzähler Pherekydes (und nach ihm die mythographische Vulgata) gab eine Genealogie, nach der Argus Sohn des Arestor war, dieser im fünften Gliede von Zeus stammte. Nach Pherekydes hatte Argus auch am Hinterkopfe ein Auge, nach dem Dichter des Aegimius (s. zu 568 ff.) zwei vorn, zwei hinten am Kopfe. Die gewöhnlichere Vorstellung, die ihm viele Augen gab, schon bei Äschylus (τὸν μυρίαῶν ὀφθαλμῶν). — Anders als hier schildert Ovid den Argos Am. 3, 4, 19 *centum fronte oculos, centum cervice gerobat Argus*,

626. *suis vicibus*] wenn die Reihe an sie kam. — *inde* partitiv, vgl. zu 13, 829.

627. *servabant*] hielten Wacht; absolut, wie 684. — *in statione*] auf dem Posten, auf der Wacht.

630. *tellure sub alta*] unter der tiefen Erde, d. i. tief unter der Erde.

632. Licin. Calvus frgt. 9 M. a? *virgo infelix, herba pascercis amaris*, vgl. auch Her. 14, 96.

635. vgl. 2, 477 (von Callisto) *tendebat bracchia supplex: bracchia coeperunt nigris horrescere villis*. 3, 723 *non habet infelix quae matri bracchia tendat*.

637 f. Ebenso Heroid. 14, 91 f.

639 f. *ad ripas* . . *Inachidas ripas*] die Epanaphora (vgl. v. 336) läßt durch das hervorhebende Nachbringen des Namens es empfinden, in wie anderer Gestalt und Stimmung Io sonst an dem väterlichen Flusse verweilt hatte: Her. 14, 89 *Adstitit in ripa liquidi nova vacca parentis Cornuaque in patriis non sua vidit aquis*.

641. *exsternata*] *exsternare*, ebenso *consternare*, nicht eigentlich = 'erschrecken', sondern = 'außer Fassung bringen'. — vgl. Her. 14, 105 *eadem sequerisque fugisque* Met. 4, 461 *se sequiturque fugitque*.

642. *naides*] die Nymphen der Gewässer (*vässv*, fließen), hier die

quae sit; at illa patrem sequitur sequiturque sorores  
 et patitur tangi seque admirantibus offert.  
 decerptas senior porrexerat Inachus herbas: 645  
 illa manus lambit patriisque dat oscula palmis  
 nec retinet lacrimas et, si modo verba sequantur,  
 oret opem nomenque suum casusque loquatur;  
 littera pro verbis, quam pes in pulvere duxit,  
 corporis indicium mutati triste peregit. 650  
 'me miserum' exclamat pater Inachus inque gementis  
 cornibus et niveae pendens cervice iuvencae  
 'me miserum' ingeminat; 'tunc es quaesita per omnes  
 nata mihi terras? tu non inventa reperta  
 luctus eras levior! retices nec mutua nostris 655  
 dicta refers, alto tantum suspiria ducis  
 pectore, quodque unum potes, ad mea verba remugis!  
 at tibi ego ignarus thalamos taedasque parabam,  
 spesque fuit generi mihi prima, secunda nepotum.  
 de grege nunc tibi vir, nunc de grege natus habendus. 660  
 nec finire licet tantos mihi morte dolores;  
 sed nocet esse deum, praeclosaque ianua leti  
 aeternum nostros luctus extendit in aevum.'

Schwestern der Io. (*vaks, valdas*. Die Form *naias, valds, naiados, valades* hat das *i* ebenfalls immer vokalisiert.) — Zu *sequiturque* vgl. zu 2, 758.

645. *senior*] der Greis (s. zu 579ff.). So häufig bei Dichtern. Ursprünglich 'im Alter weiter vorgeschritten als andere, als die meisten'.

647. *sequantur*] dem Willen und der Anstrengung; vgl. 11, 326: *lingua tacet, nec vox temptataque verba sequuntur*; vgl. auch Verg. Aen. 12, 912 *non lingua valet, non corpore notae sufficient viros nec vox aut verba sequuntur*.

649. Dieser spielerisch-genrehafte Zug ist vielleicht Erfindung Ovids.

653. *quaesita*] gehört zu *nata*, was nicht Anrede, sondern Prädikat des Satzes ist — bist du nicht die Tochter, die ich überall gesucht habe?

654 f. *tu (cum) nondum inventa*

(*asses*), *luctus levior eras (quam nunc es, cum sis) reperta*. Der Unterschied von *inventire* (auf etwas stoßen) und *reperire* (ausfindig machen) ist in dieser rhetorischen Vergleichung fast gänzlich verschwunden, ähnlich wie ex P. 3, 1, 33 *Quaeras hoc scitico: ipsa invenies, vero si reperire voles*

658. *ignarus*] 'unkundig, wie es mit dir stehe', und so dem Begriffe 'töricht' sich nähernd. Der Gegenstand der Unkunde ergibt sich aus dem Zusammenhange. So 2, 100, 3, 3 und öfter. — Der Pluralis *thalami* steht oft ohne die bestimmte Bedeutung mehrerer Gemächer (vgl. zu 685). — *taedasque*] s. zu 483. vgl. auch 481 f.

661 ff. Verg. Aen. 12, 879 f.: *Cur mortis adempta est condicio? possem tantos finire dolores*.

662. *praeclosa*] enthält kausalen Begriff.

talia maerentem stellatus submovet Argus  
ereptamque patri diversa in pascua natam 663  
abstrahit. ipse procul montis sublime cacumen  
occupat, unde sedens partes speculatur in omnes.

Nec superum rector mala tanta Phoronidos ultra  
ferre potest natumque vocat, quem lucida partu 670  
Pleias enixa est letoque det imperat Argum.  
parva mora est alas pedibus virgamque potenti  
sommiferam sumpsisse manu tegumenque capillis.  
haec ubi disposuit, patria Iove natus ab arce  
desilit in terras; illic tegumenque removit  
et posuit pennas, tantummodo virga retenta est: 675  
hac agit ut pastor per devia rura capellas,  
dum venit, adductas et structis cantat avenis.  
voce nova et captus custos Iunonius arte

664. *stellatus*] mit Augen wie mit Sternen übersät. — *submovet*] schiebt ihn beiseite.

668. Phoroneus, Sohn des Inachus und einer Tochter des Oceanus, ein mythischer König von Argos und der ganzen Peloponnesus. In dem Ovid die Io, die ihm Tochter des Inachus ist, *Phoronis* nennt (auch 2, 524), folgt er, wenn er es mit diesen mythischen Genealogieen genau nahm, denen, die einen zweiten Inachus, einen Nachkommen des Phoroneus, als Vater der Io ansetzten (Hygin fab. 145).

670. Hermes, der den Römern als dem Mercurius identisch galt, ist Sohn des Zeus und der Maja (*Ματα, Μαιάς*), einer Tochter des Atlas (2, 682: *Atlantido Maia*); daher *Atlantiades* 682. Des Atlas und der Pleione (*Πληϊόνη*; daher Mercurius 2, 742 *Atlantis Pleionosque nepos*), einer Tochter des Oceanus, Töchter (*Αλευδώνη, Μερσώνη, Κελαωνό, Ἑλικύρα, Ξερσώνη, Ταυγύρη, Ματα*) wurden als Siebengestirn (*πλειάδες, πλειάδες, πλειάδες*) in das Sternbild des Stieres versetzt. In dem Ausdruck *lucida Pleias* wird das nachmalige Schicksal der Maja vorweggenommen.

671 f. Hermes trägt in der Ilias 24, 340 ff. (= Odyssee 5, 44 ff.) goldene Sohlen, auf denen er windschnell über Meer und Land eilt, und einen Stab, mit dem er Schlaf bringt und verscheucht (*qua somnos ducit et arceat, virga* Met. 2, 736). Später dachte man ihn sich mit an den Knöcheln befestigten Flügeln (*talaria* 2, 736); daher 4, 756. 11, 312 *alipes*. Den Stab führt er nicht bloß als Zauberstab, sondern (denn er ist Götterbote) auch als Heroldstab (*caduceus*; daher 2, 708. 8, 627 *caducifer*). Als Bote führt er ferner einen breiten Reisehut (*πέτραος*). Allmählich gab man auch dem Stabe und dem Hute Flügel, und dem Stabe, statt der Binden (*στύμματα, villas*) des Heroldstabes, Schlangen.

672. *sumpsisse*] vgl. zu 176: 'es dauert nicht lange und er hat genommen'.

677. *adductas* gehört zu *hác*: er hatte die Ziegen auf dem Wege mit seinem Zauberstab herangeholt. — *structis avenis*] = *iunctis harundinibus* 683, vgl. v. 711.

678. *voce nova et arte*] v. 709 *arte nova vocisque dulcedine captum*; zu dieser Elision, die sich nur in den met. findet, vgl. 2, 314. 774.

'quisquis es, hoc poteras mecum considerare saxo'  
 Argus ait; neque enim pecori fecundior ullo 680  
 herba loco est, aptamque vides pastoribus umbram'.  
 sedit Atlantiades et euntem multa loquendo  
 detinuit sermone diem iunctisque canendo  
 vincere harundinibus servantia lumina temptat.  
 ille tamen pugnat molles evincere somnos 685  
 et, quamvis sopor est oculorum parte receptus,  
 parte tamen vigilat. quaerit quoque (namque reperta  
 fistula nuper erat), qua sit ratione reperta.  
 tum deus 'Arcadiae gelidis sub montibus' inquit  
 'inter hamadryadas celeberrima Nonacrinus 690  
 naias una fuit: nymphae Syringa vocabant.  
 non semel et satyros eluserat illa sequentes

5, 670. 6, 359 u. s. — Vgl. 687: *namque reperta fistula nuper erat* und Fast. 6, 699, 701.

679. *poteras*] du könntest. Der Indikativus, weil die Möglichkeit (wie die Notwendigkeit, Pflicht, Schicklichkeit in *oportebat*, *debebat*, *decebat* und dergl.) wirklich und unbedingt stattfand; das Imperfektum eigentlich von dem, was schon hätte geschehen können, aber die Bedeutung der Vergangenheit ist zu allgemein potentialem Ausdrucke geschwächt; vgl. Verg. Ecl. 1, 79: *hic tamen hanc mecum poteras requiescere noctem*.

682 f. *euntem . . detinuit . . diem*] *detinere aliquem*, einen festhalten, tritt über in den Begriff des Beschäftigens: *negotio detineri* = *occupatum esse*; vgl. Trist. 5, 7, 39: *detineo studiis animum falloque dolores*. Der Begriff der Beschäftigung wird übertragen auf die Zeit, die man mit etwas bringt; vgl. Ep. ex P. 4, 10, 67: *detinui, dicam, tempus curasque fofelli*, ich habe den Brief geschrieben, um die Zeit damit hinzubringen, auszufüllen. Hier *euntem . . diem*: viel plaudernd brachte er den Lauf des Tages mit Rede hin.

685. Der Infinitivus, weil in *pugnat* ein Streben liegt; so 2, 822

und oft. — Der Pluralis *somni* von einem Schlafe oft bei Dichtern. Vielleicht ward ursprünglich der Schlaf als in einer Reihe von Zeitteilen dauernd gedacht, aber die Dichter brauchen, um durch Ungewöhnlicheres den Ausdruck zu heben, viele Plurale statt Singulare, ohne daß sich ein Unterschied der Vorstellung bestimmen läßt. Meist liegt Anschluß an griechisches Vorbild oder Verszwang zu grunde.

689—712. Eingeschaltete Erzählung von der Verwandlung der Nymphe Syrix in Schilfrohr und von der Erfindung der Pansflöte s. zu 568. — Solche ätiologische Mythen hat Ovid mehrfach durch Erzählung der handelnden Personen eingeschaltet vgl. z. B. 7, 490 ff. 675 ff.

690 f. *hamadryadas*] Nymphen der Bäume. *Naias* (s. z. 642) heißt Syrix durch eine Verallgemeinerung dieses Begriffes zu dem einer Nymphe. — *Nonacris*] *Νόνακρος*, Berg und Stadt in Arkadien; daher *Nonacrinus* (2, 409), *Nonacrius* (8, 426) = arkadisch.

691. *οὐφίξω, οὐφίξ* von einer indogermanischen Wurzel, die in *susurrus* redupliziert ist.

692. *non semel*] vgl. Cic. ad Att. 1, 19, 7: *non semel* = *saepissime*. — *satyros*] s. zu 193.

et quoscumque deos umbrosaque silva feraxque  
 rus habet. Ortygiam studiis ipsaque colebat  
 virginitate deam; ritu quoque cincta Dianae  
 695 falleret, ut posset credi Latonia, si non  
 corneus huic arcus, si non foret aureus illi;  
 sic quoque fallebat. redeuntem colle Lycae  
 Pan videt hanc pinuque caput praecinctus acuta  
 talia verba refert' — restabat verba referre  
 700 et precibus spretis fugisse per avia nympham,  
 donec harenosi placidum Ladonis ad amnem  
 venerit; hic illam cursum inpedientibus undis  
 ut se mutarent liquidas orasse sorores,  
 705 Panaque cum prensam sibi iam Syringa putaret,  
 corpore pro nymphe calamos tenuisse palustres,  
 dumque ibi suspirat, motos in barundine ventos  
 effecisse sonum tenuem similemque querenti.  
 arte nova vocisque deum dulcedine captum  
 'hoc mihi concilium tecum' dixisse 'manebit',  
 710 atque ita disparibus calamis conpagine ceræ  
 inter se iunctis nomen tenuisse puellae.

694 f. *Ortygiam deam*] die Diana, auf Delos, mit altem Namen *Ortygia*, *Ortygis* (15, 337), geboren; nach andern auf der sizilischen Insel Ortygia, nach andern im Haine Ortygia bei Ephesus s. zu 476.

695. *ritu cincta Dianae*] Diana trägt als Jägerin hochgeschürztes Gewand.

696. *Latonia*] Tochter der *Latona* (*Λητώ*); s. zu 6, 160.

698 f. Der arkadische Berg *Lycaeus* (217) war dem Pan heilig und einer seiner Aufenthalte. Über den Pan s. zu 193.

699. *acuta*] von den Nadeln der Fichte, die dem Pan heilig ist und mit deren Zweigen er sich kränzt; vgl. 14, 638.

700. *talia verba refert* —] der Zuhörer war eingeschlafen, und die Erzählung hatte abgebrochen werden können; des Lesers wegen gibt der Dichter noch den Rest der Fabel. — Die seltene Konstruktion von *restat* c. inf. hat Ovid auch *Fast* 5, 369;

häufiger hat er diese nach *superest*; *restat*, ut *Met*. 2, 471.

702. *Ladon*] Fluß in Arkadien; fließt in den Alpen.

704. *liquidus sorores*] die Nymphen des *Ladon*, deren Begriff mit dem der Gewässer verschimmt.

707. ἔστρεψε δ' ἔρωτινδον (δ Παν) ἐπιθεὶς τὸ στόμα καὶ ἐνέπνευε ἀνωθεν εἰς τοὺς ἀλοῦς ἀμα φιλῶν, τὸ δὲ πνεῦμα διὰ τῶν ἐν τοῖς καλάμοις στενωπῶν καταρρέθον ἀλῆματα καὶ ἡ σφριγὲ εἰξε φωνήν. *Achilles* *Tat*. 8, 6.

710. *concilium*] Verbindung, Gemeinschaft.

711 f. *disparibus*] ungleich an Länge, vgl. 8, 191: *sic rustica quondam fistula disparibus paulatim surgit avena*. Dem Pan legt auch *Vergil* *Ecl*. 2, 32 die Erfindung bei. Zu *tenuisse* ist Pan das Subjekt: er behielt in der vielröhrigen Hirtenflöte den Namen und nur den Namen der *Syrinx*.

talia dicturus vidit Cyllenius omnes  
 subcubuisse oculos adopertaque lumina somno;  
 suppressit extemplo vocem firmatque soporem 715  
 languida permulcens medicata lumina virga.  
 nec mora, falcato nutantem vulnerat ense,  
 qua collo est confine caput, saxoque cruentum  
 deicit et maculat praeruptam sanguine rupem.  
 Arge, iaces, quodque in tot lumina lumen habebas, 720  
 exstinctum est, centumque oculos nox occupat una.  
 excipit hos volucrisque suae Saturnia pennis  
 collocat et gemmis caudam stellantibus inplet.  
 protinus exarsit nec tempora distulit irae  
 horriferaeque oculis animoque obiecit Erinyn 725  
 paelicis Argolicae stimulosque in pectore caecos  
 condidit et profugam per totum terruit orbem.  
 ultimus inmenso restabas, Nile, labori;

713. *Cyllenius*] *Κυλλήνιος* Odyssee 24, 1; vgl. Verg. Aen. 8, 138: *Mercurius .. quem candida Maia Cyllenae gelido conceptum vertice fudit*. Der arkadische Berg *Cyllena* (217) und das Hirtenland Arkadien war ihm, der auch Gott der Herden ist, geweiht.

716. Wie *medicamen* auch Zauber mittel bedeutet (2, 122, 7, 116, 311), so ist hier *medicata virga* der mit Zauberkräften begabte Stab vgl. 2, 735 *teres .. qua somnum ducit et arcet, virga*.

717. [*falcato ense*] mit einer *harpe*, einem Schwerte, das neben seiner geraden Klinge einen sichelförmigen Ansatz hat, wie Perseus 4, 727. 5, 176 (*Cyllenide harpe*) es führt. — Daß dieses nicht vorher erwähnt ist, darf so wenig auffallen wie die Erwähnung der *Syrinx*.

720. *in tot lumina*] für (zum Gebrauche für) so viele Augen. — In der in der Rhetorik sehr beliebten Figur der *πλοσῆ* in gesuchtem Wortspiel (*traduotio*; vgl. Cic. de or. P. or. c. 135) verwendet Ovid *lumen—lumina* neben einander in verschiedener Bedeutung vgl. z. B. 13, 34 *an quod in arma prior*

*nulloque sub indice veni, arma neganda mihi ex P. 3, 9, 21, 7, 21, 1, 33. Fast. 3. 113.*

722. Der Pfau, der aus dem Oriente nach Griechenland kam und noch zur Zeit des peloponnesischen Krieges selten war, ist der Vogel der Juno; vgl. 15, 385: *Iunonis volucrum quae cauda sidera portat* (wie hier *gemmis stellantibus*). Er ward ihr gegeben als Seitenstück zu dem Adler des Jupiter, zuerst, wie es scheint, auf Samos. — Die Verwandlung des Argos in einen Pfau schildert auch Moschos 1, 57 ff. Der Mythos ist alexandrinisch.

725. *Erinyn*] hier Urheberin des Wahnsinns (wie sie anderwärts durch Sinnesverwirrung zu Untaten treibt; s. zu 241), eine ängstigende Schreckgestalt. Bei Aeschylus wird Io von einer Bremse gejagt (und so auch bei anderen), aber auch durch das Schreckbild des getöteten Argus geängstigt.

726. *caecos*] verborgene.

727 f. Viel von den Irrfahrten der Io bei Aeschylus im Prometheus. Man hatte dieselben bis zum Nil ausgedehnt, weil man die Io für eins mit der Isis hielt.

quem simul ac tetigit, positisque in margine ripae  
 procubuit genibus resupinoque ardua collo,  
 quos potuit solos, tollens ad sidera vultus  
 et gemitu et lacrimis et luctisono mugitu  
 cum Iove visa queri finemque orare malorum.  
 coniugis ille suae complexus colla lacertis,  
 finiat ut poenas tandem, rogat in'que futurum  
 pone metus' inquit: 'numquam tibi causa doloris  
 haec erit', et Stygias iubet hoc audire paludes.  
 ut lenita dea est, vultus capit illa priores  
 fitque, quod ante fuit: fugiunt e corpore saetae,  
 cornua decrescunt, fit luminis artior orbis,  
 contrahitur rictus, redeunt umerique manusque,  
 unguaque in quinos dilapsa absumitur ungues:  
 de bove nil superest formae nisi candor in illa.  
 officioque pedum nymphe contenta duorum  
 erigitur metuitque loqui, ne more iuvencae  
 mugiat, et timide verba intermissa retemptat.  
 Nunc dea linigera colitur celeberrima turba,

790

795

740

745

729. Mit *positisque* beginnt der Nachsatz.

730. *resupinoque ardua collo*] den rückwärts gebogenen Hals emporstreckend.

731. Nur ihr Gesicht konnte sie zum Himmel erheben, nicht die Arme.

733. *cum Iove . . queri] queri cum aliquo* — jemand anklagen, mit ihm hadern.

737. *Stygias . . paludes*] s. zu 188 f. vgl. A. s. 1, 635. Seit diesem Schwur des Zeus wird der Bruch der Liebesschwüre von den Göttern nicht mehr bestraft vgl. Apoll. 2, 5, 2. — Auf welche Weise und von wem die Wiederverwandlung vollzogen wurde, übergeht Ovid mit Stillschweigen.

743. Eine frühere Eigenschaft bleibt auch bei dieser Rückverwandlung bemerkbar vgl. zu 552.

747 f. Die Griechen, gewohnt, in fremden Gottheiten die Gestalten ihres Glaubens und ihrer Sagen wiederzufinden, erblickten die argivische Io in der ägyptischen Göt-

tin Isis, weil diese wie jene Kuhhörner trug; vgl. Herodotus 2, 41: τὸ γὰρ τῆς Ἰσιος ἀγαλμα ἔδν γυναικῆιον βοῦκερὸν ἐστὶ, κατὰ περ Ἕλληνας τὴν Ἴουιν γράφουσι. Propertius 3, 28, 17: *Io versa caput primos mugiverat annos; nunc dea, quae Nilī flumina vacca bibit.* Den Epaphus, Ios Sohn, fand man wieder in dem von den Ägyptern als göttlich verehrten Stiere Apis; vgl. Herod. 2, 153: ὁ δὲ Ἄπις κατὰ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσάν ἐστι Ἐπαφος. Den Namen leidet man von *επαφῶν* (Äsch. Prom. 849), weil Zeus mit der Hand die Io berührend sie entzaubert und den Epaphus wunderbar gezeugt habe; vgl. Äschylus in den Schutzflehenden 312: καὶ Ζεὺς γ' ἐπάπτωρ χειρὶ φετῦει γόνον . . τίς σὺν ὁ δῖος πόρτις εἰχεταί βοός; . . Ἐπαφος, ἀληθῶς βουλιῶν ἐπάννυμος. — *linigera turba*] die ägyptischen Priester (wie das Bild der Isis selbst vgl. Ep. ex P. 1, 1, 51: *linigeras Isis*) waren in Leinwand gekleidet; s. Herod. 2, 37: *λοθῆτα δὲ φο-*

nunc Epaphus magni genitus de semine tandem  
 creditur esse Iovis perque urbes iuncta parenti  
 templa tenet. fuit huic animis aequalis et annis 750  
 Sole satus Phaethon, quem quondam magna loquentem  
 nec sibi cedentem Phoeboque parente superbum  
 non tulit Inachides 'matri' que ait 'omnia demens  
 credis et es tumidus genitoris imagine falsi.'

*ρόνοισι οἱ ἴσους λυτήν μούνην.* — Der Ablativ gehört zu *celeberrima* vgl. 6, 165 *venit comitum celeberrima turba*.

748. *tandem*] nach so langem Mißgeschick.

748—2, 400. Durch den Hohn des Epaphus gereizt, sucht Phaethon, der Sohn des Sonnengottes und der Clymene, seinen Vater auf und verlangt von ihm zum Zeichen, daß er sein Sohn sei, die Erlaubnis, einen Tag den Sonnenwagen zu lenken. Ungern willigt Phöbus ein, der gelobt hat ihm zu gewähren, was er verlange. Phaethon vermag nicht die Sonnenrosse zu bändigen; zu tief dahineilend setzen sie die Erde in Brand. Jupiter, die Welt zu retten, tötet den Phaethon durch den Blitz; er stürzt in den Eridanus. Seine Schwestern, die Heliaden, und sein Verwandter Cygnus klagen um ihn; jene werden in Bäume verwandelt, von denen der Bernstein tropft, Cygnus in den Schwan. Der Sonnengott, von Jupiter bewogen, nimmt die Lenkung seiner Rosse wieder in seine Hand. — Die Sage war erzählt in einem dem Hesiodos zugeschriebenen Gedichte astronomischen Inhaltes und dargestellt von Aeschylus in den Heliaden, von Euripides im Phaethon; die Cygnussage auch in den *ἔπαιροις* betitelten Elegieen des Phanokles. — Die Verknüpfung der Mythen durch den Streit des Phaethon und Epaphus ist wieder freie Erfindung Ovids; denn von einer Beziehung zwischen Epaphus und Phaethon wissen die übrigen Quellen nichts. In der Erzählung selbst

hat sich Ovid unter Benutzung euripidischer Züge (s. zu 756) an das astronomische Gedicht eines unbekanntenen Alexandriners angeschlossen, das auch Nonnus (Dionys. 38, 130 ff.) Lucian (dial. deor. 25) Lukrez (5, 392 ff.) u. a. gekannt und benutzt haben. Die zum Teil wörtlichen Übereinstimmungen mit Nonnus und die Ausführlichkeit der Erzählung machen es wahrscheinlich, daß Ovid das Original selbst vor Augen hatte. Die Katasterismen dieses Gedichtes hat er geändert, um nicht durch Gleichheit der Mythenausgänge — es folgen die Katasterismen der Callisto und des Arcas — zu ermüden. Die inschriftlich erhaltene hexametrische griechische Improvisationsdichtung des römischen Knaben A. Sulpicius Maximus aus domitianischer Zeit (Kaibel, Epigr. Gr. 618) zeigt deutliche Anklänge an Ovid.

749. *parenti*] genauer wäre *parentis templis*. — Diese sogen. *comparatio compendiaria* ist wie von allen Dichtern so auch von Ovid angewendet vgl. z. B. 11, 155. Ovid hat wohl — denn in Wirklichkeit hat es ja Tempel der Io und der Epaphos nie gegeben — an mehrere unter einem Tempeldach verbundene *cellae* gedacht.

751. *magna loquentem*] *magna loqui* = *μεγαληγορεῖν*, prahlen.

752. Der Sonnengott (*Ἥλιος, Ἡέλιος*) früher von Phoebus Apollo unterschieden, galt seit den Zeiten der Tragiker in der gewöhnlichen Ansicht für eins mit ihm.

754. *tumidus*] von Stolz ge-



erubuit Phaethon iramque pudore repressit 755  
 et tulit ad Clymenen Epaphi convicia matrem  
 'quo'que 'magis doleas, genetrix' ait, 'ille ego liber,  
 ille ferox tacui! pudet haec opprobria nobis  
 et dici potuisse et non potuisse refelli.  
 at tu, si modo sum caelesti stirpe creatus. 760  
 ede notam tanti generis meque adserere caelo!  
 dixit et implicuit materno brachia collo  
 perque suum Meropisque caput taedasque sororum  
 traderet oravit veri sibi signa parentis.  
 ambiguum Clymene precibus Phaethontis an ira 765  
 mota magis dicti sibi criminis utraque caelo  
 brachia porrexit spectansque ad lumina solis  
 'per iubar hoc' inquit 'radiis insigne coruscia,  
 mate, tibi iuro, quod nos auditque videtque,  
 hoc te, quem spectas, hoc te, qui temperat orbem, 770

schwellt; s. 8, 396. 495. Auch von aufwallendem Zorne, wie 2, 602. — *imagines*] Vorspiegelung, wie 2, 37.

756. *Clymene*] Gemahlin des Äthiopierkönigs Merops (778: *Aethiopusque suos*), Phaethons Mutter durch Phöbus, wie in der Tragödie des Euripides, aus deren vielleicht durch ein mythographisches Handbuch ihm vermittelten Hypothese Ovid die Genealogie, die eine Verbindung mit der Iosage ermöglichte, und die hier erzählte Anfangsszene entnahm vgl. 768 ff. und Eurip. Frgt. 775. Die Nachbarschaft Äthopiens und Ägyptens erleichterte die von Ovid erfundene Anknüpfung durch Epaphus. In dem hesiodischen Gedichte (s. zu 748 ff.) war (nach Hyginus Fab. 154) Phaethon der Sohn des Klymenus, eines Sohnes des Sonnengottes, und der Nymphe Merope. Ovid faßt die Clymene als Tochter der Thetys (daher 2, 156 Phaethon Enkel der Thetys), wie die hesiodische Theogonie 351 eine Klymene unter den Töchtern des Okeanos und der Thetys aufzählt; aber dort ist 507 die Okeanide Klymene Gemahlin des Iapetos und Mutter des Atlas, Menoitios, Prometheus, Epi-

Metam. I. 8. Aufl.

metheus. — Nach Nonnus (Dion. 38, 108 ff., s. zu 1, 748) ist Phaethon Sohn des Sol und der Klymene, der Tochter des Oceanus und der Tethys, und wächst bei seinem Großvater auf, s. zu 2, 8.

757. *liber*] freies Sinnes und freier Rede. — Über die Satzform s. zu 8, 579. Die polysyndetische pointierte Antithese ist wieder echt rhetorisch.

763 f. Phaethon beschwört seine Mutter bei ihrem und ihres Gemahles Haupte (das kein Unglück treffen möge) und bei den Hochzeitsfackeln (s. zu 483) seiner Schwestern, d. i. bei der Hoffnung glücklicher Vermählung der Heliaden.

766. *crimines*] Beschuldigung (gelogen zu haben). — *caelo*] s. zu 2, 85. — *utraque*: der Plural von *uterque* steht, wenn von Dingen die Rede ist, die paarweise zusammengehören vgl. Verg. Aen. 5, 233 *palmas ponto tendens utrasque*; hier aber ist er notwendig; weil Ovid aus metrischem Grunde *brachia* nur im Pl. hat.

769. Ilias 3, 277: 'Ἡἷλιός θ', δε πάντ' ἔφορᾷς καὶ πάντ' ἔπακούεις.

770. *qui temperat orbem*] der die

Sole satum; si ficta loquor, neget ipse videndum  
 se mihi, sitque oculis lux ista novissima nostris!  
 nec longus labor est patrios tibi nosse penates.  
 unde oritur, domus est terrae contermina nostrae:  
 si modo fert animus, gradere et scitabere ab ipso!<sup>775</sup>

emicat extemplo laetus post talia matris  
 dicta suae Phaethon et concipit aethera mente  
 Aethiopasque suos positosque sub ignibus Indos  
 sideris transit patriosque adit inpiger ortus.

## LIBER SECUNDUS.

Regia Solis erat sublimibus alta columnis,  
 clara micante auro flammisque imitante pyropo,

Das nur aus technischen Gründen vom ersten abgesetzte zweite Buch führt die am Schluss des ersten begonnene Erzählung weiter, ebenso wie die an seinem Schluß begonnene Erzählung im dritten fortgesetzt wird. Während für die erste Hälfte apollinische Mythen, unterbrochen durch einen erotischen Zeusmythus, erzählt werden, sind die Metamorphosen des Schlußteils, der selbst wieder eine erotische Zeusmythe bringt, an Hermes angeknüpft: beide Erzählungen zu verbinden bietet die Erzählung vom Rinderdiebstahl Veranlassung. Die Übergänge sind mehrfach sehr äußerlich und gesucht; fast alle Mythen weisen auf alexandrinische Vorbilder zurück.

Welt regiert, sie durch sein Licht und den Wechsel des Tages und der Nacht in Ordnung hält; vgl. 4, 169: *hunc quoque, sidera qui temperat omnia luce, . . . Solem.*

773. Ovid liebt es, die auf die beiden Verhälften verteilten Wörter durch Alliteration zu verbinden vgl. z. B. 2, 21. 104. 373. 380.

776. *emicat* schnell empor vgl. 1, 27.

777. *concupit aethera mente*] wie 2, 77: *concupias animo*, stellt sich vor, faßt den Gedanken an den Äther, den Aufenthalt der Götter, in seinem Geist.

778 f. *ignibus sideris*] den Glutten der Sonne.

779. *ortus*] den Ort, wo die Sonne aufgeht. Die römischen Dichter verwenden für den Begriff 'Sonnenaufgang' im Akkusativ immer den Plural (vgl. *ἀνατολάς*), im Abl. nur den Singular von *ortus* vgl.

5, 445. So auch z. B. 2, 190 der Pluralis *occurus*.

1. Über die folgende Schilderung vgl. zu 13, 690; daß auch hier zeitgenössische Kunstübung Parallelen bot, zeigt Prop. 2, 31, 13 und Verg. Georg. 3, 27 ff. — Der Palast des Sol hat ein *fastigium*, (v. 3) (*ἀέτωμα*), das sonst nur Tempeln zukommt, wie nach besonderem Senatsbeschluß das Haus Cäsars und dann das des Augustus. v. 2 bezieht sich auf das mit Goldblech und Goldbronze gedeckte Dach des Hauses vgl. Verg. Aen. 6, 13 *aurora tecta* Ovid. met. 8, 701. Auch ein jüngst in einem ägyptischen Papyrus gefundenes alexandrinisches Epigramm (Tebtanis Pap. p. 11), welches ein den Tod Phaethons darstellendes Gemälde beschreibt, redet von dem *Ἰπεριουίδα χρύσεος οἴκος*.

2. *pyropo*] eine Erzmischung aus

cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,  
 argenti bifores radiabant lumine valvae.  
 materiam superabat opus: nam Mulciber illic 5  
 aequora caelarat medias cingentia terras  
 terrarumque orbem caelumque, quod imminet orbi.  
 caeruleos habet unda deos, Tritona canorum  
 Proteaque ambiguum ballenarumque prementem 10  
 Aegaeona suis inmania terga lacertis  
 Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,  
 pars in mole sedens viridis siccare capillos,  
 pisce vehi quaedam: facies non omnibus una,  
 non diversa tamen, qualem decet esse sororum.  
 terra viros urbesque gerit silvasque ferasque 15  
 fluminaque et nymphas et cetera numina ruris.  
 haec super inposita est caeli fulgentis imago,  
 signaque sex foribus dextris totidemque sinistris.  
 quo simul adclivi Clymeneia limite proles  
 venit et intravit dubitati tecta parentis, 20

Kupfer und Gold; vgl. Plin. nat. hist. 34, 94: *idemque* (das *aes Cyprium coronarium*, dünngeschlagenes Kupfer) *in uncias additis auri scripulis senis praetenui pyropi brattoa ignescit.*

5. *Mulciber*] Beiname des Vulcanus, wahrscheinlich, weil er, der Gott des Feuers und der Feuerarbeiten, das Erz schmelzt (*multos*).

8. S. zu 1, 275. 333. — v. 8—16 bringen die Ausführung entsprechend der v. 6 f. gegebenen Disposition. Die auf dem untersten Streifen dargestellten Bilder passen eher für den Palast des Oceanus (s. zu 1, 756) als den des Sol; ebenso die Anwesenheit der Tethys v. 156. Es scheinen diese Züge ein Hinweis auf Verschmelzung der Darstellung des Euripides und des Alexandriner zu sein.

9. *Protus*] ein Meergott, der sich in viele Gestalten verwandelt; s. zu 8, 731. Daher *ambiguum*, von zweifelhaftem Wesen, wie 7, 271 der Werwolf *ambiguus lupus*.

10. *Aegaeon*] ein hundertarmiger

Meerriese, *δὲ Βριάρεων καλέονσι θεοί, ἄνδρες δὲ τε πάντες Αἰγαίονα* (Ilias 1, 403). Wie andere Meer-götter auf Seetieren sitzend erscheinen (13. 11, 237), so läßt sich Ägäon von Walfischen tragen, an denen er sich mit seinen Riesenarmen festhält.

11. *Dorida*] Tochter des Okeanos und der Tethys, Gemahlin des Meergottes Nereus; ihre Töchter die Nereiden. — *videtur*] passivisch, wie 1, 343.

12. Meergrün das Haar der See-gottheiten (wie sonst das Meerblau ihre Farbe ist); vgl. Hor. Carm. 3, 28, 10 *viridis Nereidum comas*. Glaucus hat 13, 960 *viridem ferrugine barbam caesariemque*; vgl. Trist. 1, 2, 59 *viridesque dei, quibus aequora curas*.

16. *numina ruris*] s. 1, 192.

18. *signa*] die Sternbilder des Tierkreises.

19. *adclivi*: Die adjektivischen Komposita von *clivus* hat Ovid nur in den Formen nach der dritten Deklination.

20. Ovid hat von *dubitare* ein

protinus ad patrios sua fert vestigia vultus  
 consistitque procul; neque enim propiora ferebat  
 lumina: purpurea velatus veste sedebat  
 in solio Phoebus claris lucente smaragdis.  
 a dextra laevaue Dies et Mensis et Annus 25  
 Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae  
 Verque novum stabat cinctum florente corona,  
 stabat nuda Aestas et spicea sarta gerebat,  
 stabat et Autumnus calcatis sordidus uvis  
 et glacialis Hiems canos hirsuta capillos. 30

persönliches Passivum (s. zu v. 42) gebildet, vgl. 6, 208 *dubitor an deus sim*. Daher auch das passive *dubitabilis* 1, 223. 13, 21.

22. *ferebat*] ertrug. Deshalb legt Phöbus 40 seine Strahlen ab.

23. Purpurgewand gibt Ovid dem Phöbus nicht bloß, weil er Herrscher ist, sondern auch weil das dunkelrote Sonnenlicht und der Tag purpurfarbig genannt werden; s. Her. 4, 160: *purpureo leptidum qui movet axe diem*; Fast. 3, 518: *purpureum rapido qui vehit axe diem*. Bei Nonnus Dion. 38, 295 trägt Phöbus einen *purpöus χιτών*.

24. Ebenso hat Ovid die Wirkung der Position bei griechischen Wörtern wie andere gleichzeitige Dichter vernachlässigt Am. 2, 6, 21 *hebetare smaragdos* Her. 1, 87 *alla Zacynthos* Hal. 120 *lamyrosque smarisque*.

26. *Horae*] hier die Stunden, nach der gewöhnlichen Bedeutung von *hora*. Das griechische *ώρα* ist ein Zeitabschnitt, der sich von den vorhergehenden und nachfolgenden durch das, was er bringt, was ihm gemäß ist, unterscheidet. Anderwärts sind die Horen die Jahreszeiten. Ursprünglich sind sie die persönlich gedachten Zeiten, die kommen und gehen und in ihrem Wechsel bringen, was die Weltordnung für Natur und Menschenleben bestimmt hat. Daher sind sie in der hesiodischen Theogonie Töchter des Zeus und der Themis

(s. zu 1, 321) und heißen *Εκνομία* (Wohlverteilung), *Δίκη* (Recht und Gebühr), *Ειρήνη* (Einigkeit). Mit ihrer ursprünglichen Bedeutung hängt es nicht zusammen, wenn die Horen (die jugendlich schön gedacht wurden) in den homerischen Gedichten Dienerinnen der Götter sind, z. B. Ilias 8, 433 die Rosse der Here losschirren; wenn Ovid 118 sie die Rosse an den Sonnenwagen spannen läßt, so denkt er sie sich, wie hier, als die Stunden und als dem Tagesgötter untergebene Dienerinnen. — Ebenso läßt Nonnus (Dionys. 38, 15 ff. *Θρυγατέρης δὲ Χρόνου περίε φλογεροῦ θεῶνιον ἰστάμεναι στεφανηδὸν ἀτελέως ἡμισυχῶς τέσσαρας* (sc. *ἐκνομίας*) *ἠσπάζοντο δὲ δάδνα κυκλάδες Ὁρας*) die Horen als die Göttinnen der Tagesstunden im Dienste Apollos stehen und auf einem römischen Sarkophag ist Apollo von den ähnlich wie bei Ovid charakterisierten Gottheiten der Jahreszeiten umgeben. Die Beschreibung Ovids entspricht also in Charakter und Einzelheiten alexandrinischer Auffassung.

27. *Ver novum*] der junge Lenz, in dem sich das Jahr erneut; vgl. 15, 202 und Ep. ex. P. 3, 1, 11: *tu neque ver sentis cinctum florente corona*.

28. *nuda*] Andeutung der Sommerhitze.

29. Der Herbst erscheint mit dem Zeichen der herbstlichen Tätigkeit der Menschen; vgl. Fast. 4, 897

ipse loco medius rerum novitate paventem  
 Sol oculis iuvenem, quibus adspicit omnia, vidit  
 'quae' que 'viae tibi causa? quid hac' ait 'arce petisti  
 progenies, Phaethon, haud infitianda parenti?'  
 ille refert: 'o lux inmensi publica mundi, 35  
 Phoebe pater, si das usum mihi nominis huius,  
 nec falsa Clymene culpam sub imagine celat,  
 pignora da, genitor, per quae tua vera propago  
 credar, et hunc animis errorem detrahe nostris!  
 dixerat, at genitor circum caput omne micantes 40  
 deposuit radios propiusque accedere iussit  
 amplexuque dato 'nec tu meus esse negari  
 dignus es, et Clymene veros' ait 'edidit ortus,  
 quoque minus dubites, quodvis pete munus, ut illud 45  
 me tribuente feras! promissi testis adesto  
 dis iuranda palus, oculis incognita nostris!  
 vix bene desierat, currus rogat ille paternos

*venerat Autumnus calcatis sordidus visis.* — *glacialis Hiems* nach Verg Aen. 3, 285.

34. mit *haud infitianda parenti* dentet Ovid sein an, daß trotz der Frage dem Gott, *ὅς πατρ' ἰσορῆ καὶ πατρ' ἱναξοδός*, der Hauptzweck des Phaethon bekannt ist.

35. *publica*] allen gemeinsam, wie Latona 6, 351 das Wasser *publica munera* nennt.

37. *imagine*] wie 1, 754.

39. *animis nostris*] meinem Geiste. Der Pluralis (wie 43 *ortus* (s. zu 1, 779), 47 und öfter *currus* [ἀρματα] 8 *Iarcus* [ῥόξα]) dichterisch ohne Unterschied der Bedeutung vom Singularis; s. zu 1, 685. — *errorem*] Ungewißheit (in der der Geist gleichsam umherirrt).

40 f. Strahlen um das Haupt trägt der Sonnengott auf Bildwerken und Münzen; vgl. zu 124. — *dixerat* vgl. zu 10, 356; gewöhnlich folgt darauf ein Satz mit *et*, wie hier *et* 5, 533. 10, 356.

42. *meus esse negari dignus es*: über die persönliche Passivkonstruktion (vgl. auch v. 92) s. zu

9, 539; zu *dignus* c. inf. pass. vgl. *dignissime credi esse deus* 4, 321 *d. amari* 10, 336.

45 f. S. zu 1, 188. — *iuranda palus*] wie 101: *Stygias iuravimus undas* und *δμνυῖ τινα*, weil, wer bei einem schwört, ihn als Zeugen des Schwures anruft. — Diesen Zug hat Ovid dem Euripides entnommen. In dem alexandrinischen Gedichte bestimmten durch vereinte Bitten Phaethon und Clymene den Sonnengott.

46. *oculis incognita nostris*] weil das Licht der Sonne nicht in die Unterwelt dringt. Daß Helios mit den Sonnenstrahlen schaut, ist schon homerische Vorstellung.

47. *via bene desierat*] kaum hatte er recht aufgehört. Ebenso steht *bene* mit dem Plusquamperfekt nach *via* 3, 14. 7, 774. 11, 260. 13, 944. 14, 753. 15, 669. — *currus*] s. zu 39. Wagen und Rosse hat der Sonnengott nach gewöhnlicher, schon in den homerischen Hymnen vorkommender, aber der Ilias und der Odyssee fremder Vorstellung (Odyssee 23, 244 hat Eos ein Zweigeispann).

inque diem alipedum ius et moderamen equorum.  
 paenituit iurasse patrem: qui terque quaterque  
 concutiens inlustre caput 'temeraria' dixit 50  
 'vox mea facta tua est; utinam promissa liceret  
 non dare! confiteor, solum hoc tibi, nate, negarem.  
 dissuadere licet: non est tua tuta voluntas!  
 magna petis, Phaethon, et quae nec viribus istis  
 munera conveniant nec tam puerilibus annis: 55  
 sors tua mortalis, non est mortale, quod optas.  
 plus etiam, quam quod superis contingere possit,  
 nescius adfectas; placeat sibi quisque licebit,  
 non tamen ignifero quisquam consistere in axe  
 me valet excepto; vasti quoque rector Olympi, 60  
 qui fera terribili iaculatur fulmina dextra,  
 non aget hos currus: et quid love maius habemus?  
 ardua prima via est et qua vix mane recentes

48. Flügel gibt Ovid 153. 159 den Sonnenrossen nach dem Vorgehen griechischer Dichter und der bildenden Kunst. Aber diese Flügel sitzen an den Schultern der Rosse; daher ist hier *alipedum* nur dichterischer Ausdruck für schnellfüßig.

49. Vgl. 1, 179.

50 f. Deine unbesonnene Rede (Bitte) hat mich zu ebenso unbesonnener (Zusage) verleitet. — Die beiden Reden des Phöbus (51—102 und v. 126—144), in denen er den Phaethon zuerst von seinem Plane abzubringen sucht, dann mit den Gefahren des Weges bekannt macht, entnahm dem Hauptinhalte nach Ovid seiner alexandrinischen Quelle vgl. Nonnus Dion. 38, 196 ff. 222 ff. und Lucian Dial. deor. 25, 2: πάντα μὲν ἠπιστάμην ταῦτα (sc. das von Zeus Auseinandergesetzte, das selbst wieder mit Ovid stimmt) καὶ διὰ τοῦτο ἀντείχον ἐπὶ πολὸν καὶ οὐκ ἐπίστευον ἀπὸ τῆν ἕλασιν· ἐπεὶ δὲ κατελιπάρησον δακρυῶν (vgl. v. 100) ἀναβιβασάμενος ἐπὶ τὸ ἄρμα ὑπεδάμην ὅπως μὲν χρὴ βοηθῆναι αὐτόν κ. τ. λ. Die Ausführung selbst zeigt wieder die rhetorische Kunst und ethopoethische Feinheit Ovids

im *genus deliberativum*. Die *propositio* (*non est tua tuta voluntas*) der kurzen Suasorie (vgl. zu 1, 617) wird in einer zweiteiligen, jedesmal durch eine Mahnung abgeschlossene Auseinandersetzung behandelt, deren erstedie Gefahr der Bitte darthut (54—59), während die zweite (90 bis 102) die Zurücknahme der Bitte empfiehlt. Auch im einzelnen ist durch rhetorische Figuren, Asyndeton, Antithesen, rhetor. Fragen und Hypothesis (v. 74) und durch rhetorische Formeln die rhetorische Schulung Ovids erkennbar.

54 f. *et quae . . conveniant*] = *et talia munera, ut non conveniant*.

58. *nescius*] wie 100 *ignare*; s. zu 1, 658. — *licebit* — dem prosaischen *licet* vgl. 13, 861 *ille tamen placeatque sibi placeatque licebit . . tibi*. vgl. 8, 755. 14, 355.

59. *consistere*] stehend (wie die Wagenlenker im Kampfe und beim Wettrennen) lenkt Phöbus seine Rosse. Vgl. 151. — *axe*] vertritt, wie nicht selten, den Begriff des ganzen Wagens.

62. Vgl. v. 390.

63 *prima via*] der erste, 67 *ultima* der letzte Teil des Weges; s. zu 1, 296.

enituntur equi; medio est altissima caelo, unde mare et terras ipsi mihi saepe videre fit timor et pavidam trepidat formidine pectus;	65
ultima prona via est et eget moderamine certo: tunc etiam quae me subiectis excipit undis, ne ferar in praeceps, Tethys solet ipsa vereri. adde, quod adsidua rapitur vertigine caelum	70
sideraque alta trahit celerique volumine torquet. nitor in adversum, nec me, qui cetera, vincit inpetus, et rapido contrarius evehor orbi. finge datos currus: quid ages? poterisne rotatis obvius ire polis, ne te citus auferat axis?	75
forsitan et lucos illic urbesque deorum concipias animo delubraque ditia donis esse: per insidias iter est formasque ferarum! utque viam teneas nulloque errore traharis, per tamen adversi gradieris cornua tauri	80
Haemoniosque arcus violentique ora leonis	

66f. *etiam*] gehört zu *Tethys*. Tethys ist Tochter des Uranos und der Gaia, Gemahlin des Okeanos. Zum Ausdruck vgl. 4, 633 f.

70f. Unaufhörliche schnelle Umdrehung der Himmelsphäre ward seit Anaxagoras angenommen. Mit dem Himmel drehen sich, nach der Ansicht der Alten an ihm befestigt, die Fixsterne: die Sonne und die übrigen Planeten haben ihren Lauf in entgegengesetzter Richtung, nach Osten durch die Zeichen des Tierkreises. — Zu *adde quod* vgl. z. B. 13, 117.

74f. *rotatis polis*] der Umdrehung der Pole, wie *citus axis* die Schnelligkeit der sich umdrehenden Himmelsachse. — *ne*] — *ita ut non*.

77. *delubra ditia donis*: die Alliteration (vgl. zu 1, 235) wird noch auffallender durch das zugehörige *deorum*; *dona*: ἀναθήματα.

78. *insidias*] Nachstellungen, drohende Gefahren. — *formas ferarum*] die Tiergestalten des Tierkreises. Von den zwölf Sternbildern desselben sind im folgenden die fünf genannt, die sich als drohende

Ungetüme darstellen ließen. Daß die Sonne nicht an einem Tage, sondern in ihrem Jahreslaufe die Bilder des Tierkreises durchschreitet, läßt der Dichter außer acht. — Auch hier liegt Kontamination der euripideischen v. 48 befolgt und der alexandrinischen Quelle (vgl. zu v. 81) vor, s. zu v. 129.

79. *ut*] konzessiv.

80. *adversi*] dem Laufe der Sonne entgegengerichtet. — Die Trennung der Präposition von ihrem Kasus durch eine Konjunktion findet sich im Lateinischen nur bei Dichtern und erst in der augusteischen Periode; Ovid hat *tamen* so nach *per* Her. 3, 103, nach *in* ex P. 1, 3, 48, nach *ante* 11, 578, *tamen et* nach *per* Met 5, 612; ebenso *ante* nach *in* 2, 524.

81. *Haemoniosque arcus*] den Bogen des Schützen, der als Centaurus gebildet ward. Die Heimat der Centauren war Thessalien (s. zu 12, 211); daher *Haemonios*; vgl. zu 1, 568. — Nonnus v. 340 ff. μηδὲ σε δαυτρῶσιος λίων ἢ ταύρος Ὀλύμπου ἀχένα κρυάσας φλογερῆ πλῆξει κερῶν· ἄξιο τοξευ-

saevaque circuitu curvantem bracchia longo  
 scorpion atque aliter curvantem bracchia cancrum.  
 nec tibi quadripedes animosos ignibus illis,  
 quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant, 85  
 in promptu regere est: vix me patiuntur, ubi acres  
 incaluere animi cervixque repugnat habenis. —  
 at tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,  
 nate, cave, dum resque sinit tua corrige vota!  
 scilicet ut nostro genitum te sanguine credas, 90  
 pignora certa petis: do pignora certa timendo  
 et patrio pater esse metu probor. adspice vultus  
 ecce meos utinamque oculos in pectora posses  
 inserere et patrias intus deprendere curas!  
 denique quidquid habet dives circumspecte mundus 95  
 eque tot ac tantis caeli terraeque marisque  
 posce bonis aliquid; nullam patiēre repulsam.  
 deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,  
 non honor est: poenam, Phaethon, pro munere poscis!  
 quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis? 100  
 ne dubita! dabitur (Stygias iuravimus undas),  
 quodcumque optaris; sed tu sapientius opta!  
 finierat monitus; dictis tamen ille repugnat  
 propositumque premit flagratque cupidine currus.  
 ergo, qua licuit, genitor cunctatus ad altos 105  
 deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.  
 aureus axis erat, temo aureus, aurea summae

*τήρα τιτανομένης ἀπὸ νεύρης,  
 μή σε πυργιλάχωνι κατακτείνωεν  
 οἰστώ.*

83. *aliter*] in anderer Richtung.

85. Vgl. 119. 154. 3. 686. 7. 104.  
 Ennius: *fundunt elatis naribus lu-*  
*cem*; Verg. Aen. 12, 114: *cum pri-*  
*imum alto se gurgite tollunt Solis*  
*equi lucemque elatis naribus efflant.*

— Nonnus, Dion. 38, 199 *ὄδ δόνα-*  
*σαι γὰρ ἰδόντων ἑμὸν ἄρμα, τόπερ*  
*μόγις ἤνιοχέω.*

95. Über *denique* vgl. zu 13, 120.

99. Nonnus v. 197 *ἄλλο γέρας*  
*μῶστευ.*

100. *ignare*] s. zu 58; s. auch zu 50.

101. *Stygias iuravimus undas*  
 s. zu 45. 103 vgl. fast. 1, 227.

104. *propositumque premit*] be-

harrt fest auf seinem Vorsatze; vgl.  
 Cic. Tusc. 1, 88: *hoc promendum*  
*etiam atque etiam est argumentum,*  
 vgl. Nonnus v. 190 *μάλιστο δ' ἱ-*  
*ποσόντης μεθ' ἴπων πόδων.*

105. *qua licuit*] soweit es ver-  
 gönnt war; vgl. 510: *qua fas est*;  
 8, 352: *qua potuit*; 9, 456: *qua*  
*debebat*; 10, 164: *qua licet.*

106. Über die Stellung der Ap-  
 position vgl. zu 8, 377.

107f. *summae curvatura rotae*] die Felgen oben (s. zu 1, 296) am Rade, den Umkreis, den der äußerste Teil der Räder bildet. — Zu vergleichen ist die berühmte Schilderung des Wagens der Hera II. 5, 722 ff., die wohl auch der Alexandriner in seinem Gedichte verwertet



curvatura rotae, radiatorum argenteus ordo;  
 per iuga chrysolithi positaeque ex ordine gemmae  
 clara repercusso reddebant lumina Phoebos. 110  
 dumque ea magnanimus Phaethon miratur opusque  
 despicit, ecce vigil rutilo patefecit ab ortu  
 purpureas Aurora fores et plena rosarum  
 atria: diffugiunt stellae, quarum agmina cogit  
 Lucifer et caeli statione novissimus exit. 115  
 quem petere ut terras mundumque rubescere vidit  
 cornuaque extremae velut evanescere lunae,  
 iungere equos Titan velocibus imperat Horis.  
 iussa deae celeres peragunt ignemque vomentes,  
 ambrosiae suco saturos, praesepibus altis 120  
 quadripedes ducunt adduntque sonantia frena.  
 tum pater ora sui sacro medicamine nati

hatte. Echt rhetorisch ist die chiasmatische-anaphorische Wortstellung v. 107.

109. *iuga*] das Joch, das Querholz am Vorderende der Deichsel, unter welches das Viergespann geschirrt wird. — *chrysolithi*] ein wahrscheinlich unserm Topas entsprechender Edelstein (*aureo fulgore traluens* Plin. n. h. 37, 126). — Der genaue Ausdruck wäre *et alias gemmas*; aber die bloße kopalative Konjunktion reiht zuweilen, auch in Prosa, einen Begriff an, bei dem *alii, ceteri* zu ergänzen ist.

110. *Phoebos*] statt des appellativen *solis*. Die Namen der Götter häufig für die Sachen, denen sie vorstehen oder deren Personifikationen sie sind; vgl. 4, 349: *opposita speculi referitur imagine Phoebus*.

112f. *vigil*] wachsam, früh wach, wie 11, 597 der Hahn *vigil ales*.

114f. Ausdrücke des Kriegeswesens. Der Morgenstern, der am spätesten am Himmel verschwindet, beschließt den Zug der Sterne und verläßt zuletzt die Himmelswacht; vgl. 11, 97: *et iam stellarum subitane coegerat agmen Lucifer*; 11, 296: *vocat Auroram caeloque novissimus exit*.

115. Nonnus v. 307 *ἤδη δὲ δροσδεις διαρδασετο φωσφόρος ἀστὴρ*. Dieser hilft dann beim Anschirren und eilt den Rossen voraus.

116. *mundus*] in Nachahmung des griechischen, ursprünglich in der philosophischen Sprache so angewendeten *κόσμος*, ist die Welt (als wohlgeordnetes Ganzes; vgl. Plin. nat. hist. 2, 8: *quem κόσμον Graeci nomine ornamentis appellaverunt, eum et nos a perfecta absolutaque elegantia mundum*) in beschränkterem Sinne der Himmel.

117. *extremas lunae*] des im letzten Schimmer sichtbaren Mondes.

118. *Titan*] s. zu 1, 10. — *Horis*] s. zu 26.

120. *suco*] hebt die Feinheit der göttlichen Nahrung Ambrosia hervor; s. 4, 214: *axe sub Hesperio sunt pasca Solis equorum: ambrosiam pro gramine habent*. Ilias 5, 777 spricht am Simois Ambrosia für die Rosse der Here empor. — *praesepibus*] von den Krippen. — Nonnus v. 297f. *ἠφίης ἀπὸ πάντης ἑπνοῦς Ἑλλοιοι πικρῶδεας ἡγαγον Ὠραι*.

122f. *sacro medicamine*] mit einem heiligen wunderkräftigen Saft; s. zu 1, 716. Er bestreicht ihm das Antlitz mit Nektar (vgl. 4, 250), *iva*

contigit et rapidae fecit patientia flammae  
 inpositque comae radios praesagaque luctus  
 pectore sollicito repetens suspiria dixit: 125  
 'si potes bis saltem monitis parere parentis  
 parce, puer, stimulis et fortius utere loris!  
 sponte sua properant, labor est inhibere volentes.  
 nec tibi directos placeat via quinque per arcus!  
 sectus in obliquum est lato curvamine limes, 130  
 zonarumque trium contentus fine polumque  
 effugit australem iunctamque aquilonibus arcton:  
 hac sit iter! manifesta rotae vestigia cernes.  
 utque ferant aequos et caelum et terra calores,  
 nec preme nec summum molire per aethera cursum! 135  
 altius egressus caelestia tecta cremabis,  
 inferius terras; medio tutissimus ibis.  
 neu te dexterior tortum declinet ad anguem,

οι χρώς ἄκεδος ἐκ II. T 38. — contigit] wie 14, 607. — rapidae] schnell raffend, verzehrend; vgl. 7, 326: rapido igni.

124. S. zu 40f. vgl. Nonnus Dionys. 38, 267 *ὡς εἰπὼν Φαίθοντος ἐπεστήριξε καρήνην χρυσοῖην τροφάλειαν, εἰς δὲ μιν ἵστρεψε πυρσῶ ἑπταπόρουσ ἀκτίνας ἐπὶ πλοκάμοισιν ἄλλεας*. — praesaga luctus .. repetens suspiria vgl. Lucian dial. deor. 25, 2 *πάντα μὲν ἠπιστάμην ταῦτα*, Nonnus v. 218.

125. repetens] hervorholend. Ebenso 13, 739.

127. Nonnus v. 333 *κοῦρε . . φέδου σῆς μάστιγος*. vgl. zu v. 50. Auch diese Rede schließt wie die erste mit der Mahnung, den unheilvollen Gedanken aufzugeben, wobei noch durch Alliteration (*consiliis—curribus* 146) die Hauptbegriffe in Beziehung zueinander gesetzt sind.

128. labor est] 'es macht Mühe' oder 'die Aufgabe ist (besteht darin)'. — volentes] vgl. Lucian dial. deor. 25, 2 *ὄπεσθίμην . . ὡς (χρή) ἄγκρατῆ εἶναι τῶν ἡνιῶν καὶ μὴ ἐπιβῆναι τῷ θυμῷ τῶν ἱππῶν* (Worte des Phöbus).

129f. Die fünf gerade laufenden Bogen sind die fünf parallelen Gürtel der Sphäre; s. zu 1, 45. Die schräg hindurchgehende (*sectus*, geschnittene) Bahn mit weiter Krümmung ist die Ekliptik, die Bahn innerhalb des Tierkreises, welche die Sonne, schräg durch die heiße Zone, zwischen den beiden gemäßigten, in ihrem Jahreslaufe durchmißt. — Nonnus v. 257ff. (auch in der zweiten Rede des Phöbus) *μηδὲ τανυπλέκτων ἰλίκων πολυκαμπῆ δασμῶ, πέντε παραλλήλων δεδοκημένους ἄντυγα κύκλων, ὀστρον ἔχοις καὶ νόσσαν ἀμήθρα πατρὸς ἰάσης*.

131. contentus sine] sich begnügend mit der Grenze, sich beschränkend auf den Raum, den drei Zonen umfassen. Die nördliche gemäßigte Zone berührt die Sonne im Krebs, die südliche im Steinbock.

133. Vgl. 167: *tritum spatium*.

135. preme] drücke herab (139: *pressam*, tief gegen den Horizont gesenkt; Trist. 3, 11, 67: *humanae . . sortis, quae tollit eisdem et premit*), lenke den Wagen nicht zu tief. — molire] setze in Bewegung.

138f. Der Drache (v. 173 *serpens*)

neve sinisterior pressam rota ducat ad aram,  
inter utrumque tene! Fortunae cetera mando, 140  
quae iuuet et melius quam tu tibi consulat opto.

dum loquor, Hesperio positas in litore metas  
umida nox tetigit; non est mora libera nobis!  
poscimur: effulget tenebris Aurora fugatis.  
corripe lora manu, vel, si motabile pectus 145  
est tibi, consiliis, non curribus utere nostris!  
dum potes et solidis etiamnum sedibus adstas,  
dumque male optatos nondum premis inscius axes,  
quae tutus spectes, sine me dare lumina terris!'

occupat ille levem iuvenali corpore currum 150  
statque super manibusque datas contingere habenas  
gaudet et invito grates agit inde parenti.

interea volucres Pyrois et Eous et Aethon,  
Solis equi, quartusque Phlegon hinnitibus auras  
flammiferis implent pedibusque repagula pulsant. 155  
quae postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,  
reppulit et facta est inmensi copia caeli,  
corripuere viam pedibusque per aera motis

am Nordpole, zwischen den beiden Bären (vgl. 173. 3, 45); der Altar südliches Sternbild, beim Skorpion.

140. *inter utrumque*] s. zu 1, 50. — *tene*] absolut, halte die Richtung.

142. Am hesperischen Gestade, d. i. am Gestade des westlichen Ozeans, sind die Grenzen der Erde. Wenn die vor dem Morgenlichte weichende Nacht dieses Ziel (*metas*, gleichsam die Säulen, die ihr als Ziel des Laufes gesetzt sind) erreicht hat, so sinkt sie ins Meer.

144. *poscimur* vgl. 5, 333 *poscimur Aonides* und Hor. C. 1, 32, 1; man verlangt nach uns, es ist Zeit zu erscheinen; zu den folgenden Worten vgl. Verg. Aen. 3, 521: *rubescobat staltis Aurora fugatis*.

147. *solidis sedibus*] auf dem festen Grunde des dichten Erdbodens.

148. *axes*] für den Singularis; denn der Sonnenwagen wird mit zwei Rädern gedacht.

150. Statt jeder Antwort tut Ph., wovor Phöbus ihn warnte. Wie

matt ist gegen diese energische Kürze, deren Wirkung Ovid auch andern empfahl (vgl. Sen. Controv. 7, 1, 27) die Erzählung bei Nonnus v. 267 ff. 301.

153 ff. Bedeutsame Namen, *pyrois*, *hēios* (die römischen Dichter verkürzen oft die erste Silbe von *sois*), *aiθων*, *φλέγων*. — Zu *volucres* (vgl. 159) s. zu v. 48.

155 ff. *repagula*] die Riegel oder Schranken, welche die Rosse (wie in der Rennbahn vor der Wettfahrt) zurückhalten. Daß Tethys (s. zu 1, 756. 2, 8. 68) sie wegnimmt, paßt zu der Vorstellung, nach der die Sonne in den Fluten der Tethys untergeht (68) und sich am Morgen wieder aus ihnen erhebt; vgl. Ilias 7, 421: *ἥλιος μὲν ἔπειτα νῆον προσέβαλλεν ἀούρας, εἰ ἀναλαρρεῖται βαθὺν ὄρεον Ὠκεανοῦ οὐρανὸν ἰσσανίων*. Zu der Schilderung des Sonnenpalastes, den man sich nicht im Meere denken kann, paßt es weniger.

159. Verg. Aen. 1, 418 *corri-*

obstantes scindunt nebulas pennisque levati  
 praetereunt ortos isdem de partibus euros. 160  
 sed leve pondus erat nec quod cognoscere possent  
 Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat;  
 utque labant curvae iusto sine pondere naves  
 perque mare instabiles nimia levitate feruntur,  
 sic onere adueto vacuus dat in aera saltus 165  
 succutiturque alte similisque est currus inani.  
 quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt  
 quadriugi spatium nec quo prius ordine currunt.  
 ipse pavet nec qua commissas flectat habenas  
 nec scit qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis. 170  
 tum primum radiis gelidi caluere triones  
 et vetito frustra temptarunt aequore tingui,  
 quaeque polo posita est glaciali proxima serpens,  
 frigore pigra prius nec formidabilis ulli,  
 incaluit sumpsitque novas fervoribus iras; 175  
 te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,

*puere viam interea, qua semita monstrat.*

161 ff. Lucian Dial. deor. 25, 2 *οὐ δὲ ἵπποι ὡς ἤσθοντο οὐκ ὄντα ἀλλὰ τὸν ἐπιβεβηκότα, καταφρονήσαντες τοῦ μωραίου ἐξετάκοντο τῆς ὁδοῦ*, vgl. v. 167 ff.

165. *dat*—*saltus*] vgl. zu 8, 346; das trefflich gewählte Bild klingt an an Verg. Georg. 4, 195.

170. *scit*] durch die Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* für das zweite Satzglied aufgespart; *imperet*—*κελεύει ἄν.*

171 f. *triones*] s. zu 1, 64. — Der Große Bär, wie der Kleine, geht für die Bewohner unseres Erdkreises, vom 36. Grade an, nie unter, taucht, nach alter Vorstellung, nie ins Meer; s. 13, 726: *arcotus aequoris expertes*; Odyssee 5, 272: *ὄψθ' ὄδοντα βοώτην, ἀρκτον δ', ἣν καὶ Ἀμαζαν ἐπιβλήσιν καλέουσιν, ἢ τ' αὐτοῦ στρέφεται καὶ τ' Ὀρίωνα δονεῖ, οἷη δ' ἄμφορός ἐστι λοτρῶν Ὀκεανοῦ*. Sinnreich erfindet Ovid, daß das Sternbild sich vor der ungewohnten Glut in das Meer, das ihm versagt ist, zu flüchten sucht. Dabei hat

er nicht bedacht, oder auf Leser gerechnet, die über der Freude an seinen mannigfachen Erzählungen den Widerspruch übersehen, daß nach seiner späteren Darstellung Jupiter erst nach Phaethons Untergange die Callisto als die große Bärin und ihren Sohn Arcas als den schon hier (176) erwähnten Bootes oder Arctophylax an den Himmel versetzt (505 ff.) und Juno es dann (528 ff.) erlangt, daß die Bärin sich nie im Meere netzen darf. Den Gedanken selbst fand Ovid schon bei dem Alexandriner: auch Nonnus erzählt v. 411 von den *ἀρκτοι*, daß sie *ἀβροχὸν ἔχουσιν ἔλουσαν ἀηθῶς Ὀκεανοῦ*.

173. S. zu v. 138.

176. *Bootes*] *βοώτης*, der Rinderlenker am Wagen (*plaustra* dichterisch für den Singularis). Dasselbe Sternbild heißt *ἀρκτοφύλαξ*, wenn der Wagen als Bärin gefaßt wird. — *tardus*] Fast. 3, 405: *piger*, heißt der Bootes, weil er, wenn er untergeht, ganz langsam sich neigt und spät in der Nacht hinabsinkt; vgl. Odyssee 5,

quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.  
 ut vero summo dispexit ab aethere terras  
 infelix Phaethon penitus penitusque patentis,  
 palluit et subito genua intremuere timore 190  
 suntque oculis tenebrae per tantum lumen orbortae,  
 et iam mallet equos numquam tetigisse paternos,  
 iam cognosse genus piget et valuisse rogando,  
 iam Meropis dici cupiens ita fertur, ut acta  
 praecipiti pinus borea, cui victa remisit 185  
 frena suus rector, quam dis votisque reliquit.  
 quid faciat? multum caeli post terga relictum,  
 ante oculos plus est: animo metitur utrumque  
 et modo, quos illi fatum contingere non est,  
 prospicit occasus, interdum respicit ortus, 190  
 quidque agat ignarus stupet et nec frena remittit  
 nec retinere valet nec nomina novit equorum.  
 sparsa quoque in vario passim miracula caelo  
 vastarumque videt trepidus simulacra ferarum  
 est locus, in geminos ubi brachia concavat arcus 195

272: *ὄψις δόοντα βοώτρην*; Catullus 66, 67: *tardum* . . . *Booten, qui vix sero alto mergitur Oceano.*

179. *penitus penitusque patentis*] durch Alliteration hervorgehobene Steigerung, tief und wiederum tief, tief und tiefer sich ausbreitend.

180. Vgl. v. 66.

181. Durch so großes Licht (mitten im Sonnenglaube) kommt im Schwindel der Finsternis vor seine Augen.

184. *Meropis*] der Begriff Sohn ist zu ergänzen; vgl. 12, 622. — Dies stimmt nicht genau mit der früheren Erzählung; denn nach 1, 769 ff. hatte Ph. schon von seiner Mutter seine Herkunft erfahren; vgl. auch zu 1, 756.

185 f. *praeceps*] vorwärts stürzend; vgl. 11, 451: *praeceps Eurus*. — *pinus*] oft (3, 621. 11, 456. 468. 533. 14, 88. 248. 15, 742) für Schiff, weil man aus Fichtenholz Schiffe zimmerte. — *frena*] Übertragung von der Wagenlenkung auf die Steuerung des Schiffes; vgl. Trist. 1, 4, 11: *navita, confessus goldum pallore timorem, iam sequitur*

*victus, non regit arte ratem; ut-que parum validus non proficientia rector cervicis rigidae frena remittit equo, sic, quo non voluit, sed quo rapit inpetus undae, aurigam video vela dedisse rati*; Fast. 3, 593: *vincitur ars vento; nec iam moderator habenis utitur, aut votis his quoque poscit opem*. Die Vergleichung des Fahrens zu Wagen und zu Schiff, und umgekehrt, ist häufig in griechisch-römischer Dichtung. Vgl. z. B. 6, 231 ff. Hom. Od. 13, 87 ff. — *quam* . . . *reliquis*] das Schiff, dessen Rettung er allein noch von den Göttern hofft, die er durch Gelübde zum Erbarmen zu bewegen sucht.

191. Vgl. v. 74.

192. *nomina*] durch deren Zuerufen er die Rosse begütigen könnte.

193. *vario*] mit Gestirnen gleichsam gesprenkelt.

194. Vgl. v. 78.

195 ff. Das südliche Sternbild des Skorpions (so weit vom Nordpole

scorpius et cauda flexisque utrimque lacertis  
 porrigit in spatium signorum membra duorum:  
 hunc puer ut nigri madidum sudore veneni  
 vulnera curvata minitantem cuspide vidit,  
 mentis inops gelida formidine lora remisit; 200  
 quae postquam summum tetigere iacentia tergum,  
 exspatiantur equi nulloque inhibente per auras  
 ignotae regionis eunt, quaque inpetus egit,  
 hac sine lege ruunt altoque sub aethere fixis  
 incursant stellis rapiuntque per avia currum 205  
 et modo summa petunt, modo per declive viasque  
 praecipites spatio terrae propiore feruntur,  
 inferiusque suis fraternos currere Luna  
 admiratur equos, ambustaque nubila fumant.  
 corripitur flammis, ut quaeque altissima, tellus 210  
 fissaque agit rimas et sucis aret adeptis;  
 pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,  
 materiamque suo praebet seges arida damno.  
 parva queror: magnae pereunt cum moenibus urbes,  
 cumque suis totas populis incendia gentis 215  
 in cinerem vertunt; silvae cum montibus ardent;  
 ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete

sind die Rosse in ihrem irren  
 Laufe geschweift), der seine Arme  
 (Scheren) zu zwei Bogen (*in gemi-  
 nos arcus*) krümmt, nahm nach der  
 ursprünglichen Darstellung, die Ovid  
 benutzt, zwei Zwölftelle des Tier-  
 kreises (zwischen dem Schützen  
 und der Jungfrau) ein. Später  
 hatte man aus seinen Scheren das  
 eigene Zeichen der Wage gemacht.  
 — Vor diesem Sternbild hatte  
 Phoebus bei Nonnus v. 264 beson-  
 ders gewarnt.

198. *madidum sudore veneni*] feucht vom Gifte, das er in der  
 Glut anschwitzt.

199. *curvata . . cuspide*] der ge-  
 krümmte Stachel, in den der Schwanz  
 des Skorpions endigt.

204. *sine lege*] ohne Gesetz und  
 bestimmte Richtung. — Vgl. Lukrez  
 5, 397 ff. *avia Phaethonta rapax vis  
 solis equorum aethere raptavit  
 toto.*

208. *Luna*] die Mondgöttin, mit  
 der die Artemis verschmolzen  
 ward, wie deren Bruder Apollon  
 mit dem Sonnengott. Sie lenkt  
 nach der natürlichen Ordnung der  
 Dinge ihr Zweigespann in engerem  
 Kreise um die Erde als ihr Bruder  
 seinen Sonnenwagen.

215. *gentes* (Völkern) *cum  
 populis* (Gemeinden), der umfassen-  
 dere Begriff mit dem spezielleren  
 verbunden wie *arbor* mit *frondes*,  
*urbes* mit *moenia* (Gebäuden), *silvae*  
 mit *montes*.

216. In *vertens in cinerem* wird  
 der Singular *cinerem* statt des  
 gewöhnlicheren Plurals von den  
 Dichtern vorgezogen.

217. In der Aufzählung der entzün-  
 deten Berge und 242 ff. der Flüsse  
 befolgt Ovid absichtlich keine be-  
 stimmte Ordnung: aller Orten ge-  
 raten die Berge und Flüsse in Brand  
 und Glut; doch vgl. zu 1, 216. — *Athos*]

et tum sicca, prius celeberrima fontibus Ide  
virgineusque Helicon et nondum Oeagrius Haemus:  
ardet in inmensum geminatis ignibus Aetne 220  
Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys  
et tandem nivibus Rhodope caritura Mimasque  
Dindymaque et Mycale natusque ad sacra Cithaeron.  
nec prosunt Scythiae sua frigora: Caucasus ardet  
Ossaque cum Pindo maiorque ambobus Olympus 225  
aeriaeque Alpes et nubifer Appenninus.

tum vero Phaethon cunctis e partibus orbem  
adspicit accensum nec tantos sustinet aestus  
ferventisque auras velut e fornace profunda

*Idos*, in Macedonien. — *Timolus* in Lydien. — *Oste*] s. zu 1, 313. Die griechische Form (*Οστρ*) als dichterischer vorgezogen, wie *Ido*, *Aetno*, *Haemos* und andere 240 ff. — Solche geographische Aufzählungen liebt Ovid (vgl. 1, 579 f. 5, 607 f. 6, 412 ff. 7, 222 ff. 351 ff. 461 ff. 9, 645 ff. 14, 87 ff. 15, 50 ff. 701 ff. A. a. 2, 79 ff. Fast. 4, 277 ff. 467 ff. ex P. 4, 10, 47 ff.) im Anschluß an die hierin epischer Geplogenheit folgenden alexandrini-schen Vorbilder; vgl. Callim. h. in Del. 41 ff. 70 ff. 100 ff. 155 ff. Apoll. Rh. 1, 581 ff. 2, 365 ff. 648 ff. u. a. In der Form der Aufzählung (vgl. auch 3, 210, 4, 11 ff.; s. zu 8, 302) hat Ovid bei streng durchgeführter kopulativer Anreihung doch durch Einführung von *cum* v. 225 und die Wiederholung des Verbums (v. 220. 224) Eintönigkeit vermieden; ähnlich auch v. 239 ff., wo das *Asyndeton* des Anfangs als neue Form hinzukommt.

218. *Ido*] der troische Berg, *πολυκίδαξ* in der Ilias, *umida Ido* 10, 71.

219. Der böotische Helikon *virgineus* (wie 5, 254), weil er den Musen heilig war. — *Haemus*] der thrakische Berg, der damals noch nicht *ägaisch* hieß, von dem später geborenen Thraker *Oiagros*, dem Vater des *Orpheus*.

220. *geminatis*] zu dem inneren Feuer des *Ätna* kam die Sonnen-glut. — *in inmensum*] ebenso 4, 661 statt eines Adverbs; in demselben Sinne bloß *inmensum* Fast. 5, 537.

221. *Parnasusque biceps*] s. zu 1, 316. — *Eryx*] auf Sizilien. — *Cynthus*] auf Delos. — *Othrys*] in Thessalien, wie *Ossa*, *Pindus*, *Olympus*.

222. *Rhodope*] in Thrakien (6, 87: *Threicium Rhodopen*). — *caritura*] deren Schnee endlich einmal schmelzen sollte. — *Mimas*] in Ionien, bei Kolophon.

223. *Dindyma*] *τὰ Διδύμια*, in Phrygien. — *Mycale*] in Ionien, Samos gegenüber. — *Cithaeron*] zwischen Böotien und Megaris und Attika, südlich von Thebæ; bacchischem Kultus geweiht s. 3, 702.

224. Durch *Caucasus ardet* wird das vorhergehende *nec prosunt Scythiae sua frigora* ausgeführt; aber sogleich schweift die Aufzählung wieder in andere Gegenden.

226. Der spondeische Versausgang beschließt die lange Aufzählung mit *sushallendem* Klange, vgl. 247.

228. *e fornace profunda*] aus tiefem Schlunde eines Hochofens oder Kalkofens; vgl. 7, 107.

ore trahit currusque suos candescere sentit; 230  
 et neque iam cineres eiectatamque favillam  
 ferre potest calidoque involvitur undique fumo,  
 quoque eat aut ubi sit, picea caligine tectus  
 nescit et arbitrio volucrum raptatur equorum.  
 sanguine tum credunt in corpora summa vocato 235  
 Aethiopum populos nigrum traxisse colorem;  
 tum facta est Libye raptis umoribus aestu  
 arida, tum nymphae passis fontesque lacusque  
 deflevere comis; quaerit Boeotia Dircen,  
 Argos Amymonen, Ephyre Pirenidas undas; 240  
 nec sortita loco distantes flumina ripas  
 tuta manent: mediis Tanais fumavit in undis  
 Peneusque senex Teuthranteusque Caicus  
 et celer Ismenos cum Phegiaco Erymantho  
 arsurusque iterum Xanthos flavusque Lycormas, 245  
 quique recurvatis ludit Maeandros in undis,

235 f. Ähnlich Hygias Fab. 154: *Indi autem, quod calore vicini ignis sanguis in atrum colorem versus est, nigri sunt facti.*

238 f. Die Nymphen weinten um die (versiegten) Quellen und Seen. — *quaerit*] die Länder und Städte suchen, vermissen ihre Quellen. — *Dirco*] Quelle bei Thebae.

240. Aus der Quelle Amymone fließt der gleichnamige Fluß durch den See Lerna (1, 597). — Die Quelle *Παιφση* auf der Burg von Corinthus, das mit altem Namen Ephyre hieß; s. 7, 391: *Ephyren Pirenida*.

242. *Tanais*] der Don. Der Fluß wird zugleich als Flußgott gedacht; daher *mediis in undis*. Ebenso 246: *in undis*.

243. *Peneusque senex*] s. zu 1, 579 ff. — *Caicus*] in Mysien. Er entspringt am Fuße des Temnus in der Landschaft Teuthrania, deren Name von einem mythischen Könige Teuthras (*Τεύθρας*, Gen. *Τεύθρατος*) abgeleitet ward.

244. *Ismenos*] bei Thebae in Bötien. — *Erymanthus*] in Arkadien. Er entspringt auf dem gleich-

namigen Gebirge (499: *silvas Erymanthidas*; 5, 608: *golidum Erymanthon*), fließt bei der Stadt Phegia (*Φηγία*, *Φηγία*, nach der Sage früher *Ἐρδμανθος* genannt; später hieß sie *Ψαφία*; Gen. *Ψαφιδος*; s. 5, 607) vorbei und ergießt sich in den Alpheios. — Der Hiatus in der Hebung des fünften, daktylischen, Fußes vor griechischem Namen, bei vorausgehendem, zugehörigem Adjektivum, wie 5, 312 409, 8, 310; vgl. Her. 9, 87 *cupressifero Erymantho*; über den Hiatus im versus spoudiacus s. zu 3, 184. Das letzte Wort ist ein Appellativum, während das zugehörige Adjektivum von einem nom. prop. abgeleitet ist, nur 4, 535, 11, 17.

245. Den troischen Fluß Xanthos oder Skamandros setzt in der Ilias 21, 342 ff. Hephaistos auf das Geheiß der Here in Flammen, um den Achilleus vor ihm zu retten. — *Lycormas*] in Ätolien, mit anderem Namen (8, 528. 9, 104) *Euenus* (*Ἐβηνος*).

246. Der Maeandros entspringt in Phrygien und durchläuft in vielen



Mygdoniusque Melas et Taenarius Eurotas.  
arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes  
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Hister;  
aestuat Alpheos, ripae Spercheides ardent, 250  
quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus aurum,  
et, quae Maeonias celebrarant carmine ripas,  
flumineae volucres medio caluere Caystro;  
Nilus in extremum fugit perterritus orbem  
occulitque caput, quod adhuc latet: ostia septem 255  
pulverulenta vacant, septem sine flumine valles.  
fors eadem Ismarios Hebrum cum Strymone siccat  
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padumque  
cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin.  
dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis 260  
lumen et infernum terret cum coniuge regem;  
et mare contrahitur siccaeque est campus harenae,  
quod modo pontus erat, quosque altum texerat aequor,  
existunt montes et sparsas Cycladas augent.

Krümmungen (gleichsam spielend: *ludit*; ebenso 8, 163) Karien und Ionien. — *in undis*] s. zu 242.

247. *Melas*] der thrakische Fluß. Die *Mygdonos* in der phrygischen Landschaft Mygdonia galten für Einwanderer aus Thrakien. *Mygdonius* also gelehrter Ausdruck für thrakisch. — *Taenarius*] = lakonisch; *Taenarus* oder *Taenarum* die Südspitze von Laconica, das Vorgebirge Matapan. Die letzte Silbe von *Taenarius* in der Hebung vor griechischem Namen verlängert, wie 6, 658: *prosiluit Ityosque*.

248 ff. *Orontes*] in Syrien. — *Thermodon*] in Pontus. — *Phasis*] in Kolchis. — *Hister*] *Ἰστρος*. Der Name blieb, seit die obere Donau (*Danuvius*) bekannt geworden war, meist auf die untere beschränkt. — *Alphéos*] *Ἀλφειός*, der Hauptstrom der Peloponnesus. — *Spercheides*] s. zu 1, 579.

251. Daß der hispanische Tagus Goldsand führt, benutzt Ovid zu einem sinnreich spielenden Einfall.

252 f. Der Kaystros entspringt in

Metam. I. 8. Auf.

Lydien (mit altem Namen *Maeonia*) und fließt bei Ephesus ins Meer. Die Schwäne des Kaystros vgl. 5, 386) schon in einem Gleichnisse der Ilias 2, 461; s. zu 377. — *celebrarant*] wie 1, 172; vgl. Lukr. 2, 345.

254 ff. Daß der Nil sein Haupt, d. i., nach häufigem Gebrauch von *caput*, seine Quelle, damals vor Schreck verborgen habe, ist ein neuer spielender Einfall. Daß die Nilquelle unbekannt sei, erwähnen die Alten sehr oft. — *septem . . valles*] Apposition zu *ostia*.

257. *Ismarios*] = thrakisch, vom thrakischen Berge Ismarus.

258. *Hesperiosque amnes*] die Flüsse des Westlandes (von Griechenland aus gedacht); *amnes* gehört *ἀπὸ νοσῶν* auch zu *Ismarios*.

259. *Thybris*] die griechische und deshalb auch 14, 426. 448. 15, 432. 624 als dichterischer vorgezogene Form von *Tiberis*.

261. *lumen*] das Licht, das vorher nie in die Unterwelt zu Pluto und Proserpina drang; s. 46.

264. Die aus dem abnehmenden

ima petunt pisces, nec se super aequora curvi tollere consuetas audent delphines in auras; corpora phocarum summo resupina profundo exanimata natant: ipsum quoque Nerea fama est Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.	265
ter Neptunus aquis cum torvo bracchia vultu exserere ausus erat, ter non tulit aeris ignes; alma tamen Tellus, ut erat circumdata ponto, inter aquas pelagi contractosque undique fontes, qui se condiderant in opacae viscera matris, sustulit oppressos collo tenuis arida vultus	270
oppositisque manum fronti magnoque tremore omnia concutiens paullum subsedit et infra, quam solet esse, fuit sacraque ita voce locuta est: 'si placet hoc meruique, quid o tua fulmina cessant, summe deum? liceat periturae viribus ignis	275
	280

Meere sich erhebenden Berge bilden neue kleine Inseln und vermehren so die Zahl der (im Agäischen Meere) verstreuten Kykladen.

265 f. Fast. 2, 113: *tergo delphina recurvo*. Die Sprünge der Tummler werden 3, 683 f. beschrieben.

267. *summo resupina profundo*] auf der Oberfläche des Meeres auf den Rücken gestreckt.

269. S. zu 11.

270. *cum torvo bracchia vultu*] seine Arme und sein zorniges Antlitz.

272 ff. *Tellus*] umgeben vom Ozean und den Quellen, die sich flüchtend um sie gedrängt und im Dunkel ihres mütterlichen Schoßes verborgen hatten (ins Innere der Erde zurückgetreten waren; schon hier spielt in bedenklicher Weise Ovid mit der Doppelbedeutung, der persönlichen und sachlichen, von *tellus*, vgl. v. 283. 303), erhebt das bekümmerte, von Angst bedrückte Antlitz, blickt, die Augen vor der Glut schützend, um sich und sinkt, vor Schreck erbebend, zurück (*paullum* 277, wie es der Macht der Göttin gemäß ist). — *infra*]

enthält komparativen Begriff; daher *quam*.

278. *sacra—voce*] vgl. 14, 21 *carmen ore move sacro* (von Circe). Die 22 Verse umfassende Rede der Tellus, die sie trotz der hervorgehobenen Schwierigkeit doch hält, mit ihrer scharf markierten, durch die jedesmalige Wiederholung des eben Ausgeführten zur Einleitung des neuen Grundes noch ohrenfälliger disponierten Argumentation entspricht zwar der rhetorischen Gewohnheit Ovids, ist aber für die Situation nicht weniger unpassend als die Apollos 1, 504 ff. — Daß auch diese Schilderung dem alexandrinischen Gedicht entnommen ist, darf nach der Beschreibung bei Philostratus (Imag. 1, 11 *ἀπογορεύει δὲ ἡ Γῆ καὶ τὰς χεῖρας ἀφαιεῖ ἀπὸ τοῦ θαλάσσιον πυρός εἰς ἀπὴν ἰόντος*) angenommen werden. Zu vergleichen ist die parallele Darstellung der trauernden Erdmutter im Gigantenkampf auf dem Fries des Altars von Pergamon.

280 f. Wenn ich einmal durch Feuersgewalt umkommen soll, so laß mich durch das Feuer deiner Blitze umkommen und laß mich

igne perire tuo clademque auctore levare!  
 vix equidem fauces haec ipsa in verba resolvo;  
 (presserat ora vapor) 'tostos en adspice crines  
 inque oculis tantum, tantum super ora favillae!  
 hosne mihi fructus, hunc fertilitatis honorem 285  
 officiique refers, quod adunci vulnera aratri  
 rastrorumque fero totoque exerceor anno,  
 quod pecori frondes alimentaue mitia, fruges,  
 humano generi, vobis quoque tura ministro?  
 sed tamen exitium fac me meruisse: quid undae, 290  
 quid meruit frater? cur illi tradita sorte  
 aequora decrescunt et ab aethere longius absunt?  
 quodsi nec fratris nec te mea gratia tangit,  
 at caeli miserere tui! circumspice utrumque:  
 fumat uterque polus! quos si vitiaverit ignis, 295  
 atria vestra ruent! Atlans en ipse laborat  
 vixque suis umeris candentem sustinet axem!

durch den Gedanken, keinem geringern als dir zu erliegen, mein Verderben mir erleichtern; vgl. 3, 338: *poenamque levavit honore*. Mit dem Gedanken vgl. 5, 73. 191. 8, 773. 9, 7. 12, 80.

284. Die Stellung der Wörter ähnlich wie 107.

286. *vulnera*] vgl. 1, 101f.

288. *alimenta mitia*] vgl. 15, 81; ist vorangestellte Apposition zu *fruges*.

290. Dieser Gebrauch von *fac* mit acc. c. inf. in der *concessio* mit folgender widerlegender Frage entspricht der rhetorischen Stilistik vgl. z. B. Cic. Tusc. quæst. 1, 82 *Fac sic animum interire ut corpus; num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est?* — Zu *undae* ist *meruerunt* aus dem für das zweite Glied aufgesparten *meruit* zu ergänzen. Ebenso steht erst im zweiten Gliede (*ἀπὸ κοινῶς*) 293 *te* und 295 *polus*, woraus *polus* zu *utrumque* zu ergänzen ist.

291 f. *frater*] Jupiters Bruder Neptunus (Poseidon). — *illi tradita sorte aequora*] Ilias 15, 189

sagt Poseidon: *τριχθὰ δὲ πάντα δέδοσται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τέμψε· ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πόλιν ἄλλα ναίμεν αἰεὶ παλλομένων, Ἄιδης δ' ἔλαχε ζῶπον ἠερῶντα, Ζεὺς δ' ἔλαχε οὐρανὸν ἐφ' ὃν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.*

292. *longius*] weiter als bisher.

293. *mea*] objektiv: wenn dich gegen deinen Bruder und gegen mich kein Wohlwollen rührt.

294. Über diese Form des *ἀπὸ κοινῶς* s. v. 290 und vgl. zu 12, 154.

296f. Bei der Erzählung 4, 657 ff. von der Verwandlung des Königs Atlas in einen Berg kümmert sich Ovid nicht darum, daß er schon hier des Berges Atlas erwähnt hat. Über einen ähnlichen Anachronismus s. zu 171 f. — Auch hier zeigt sich Ähnlichkeit mit Nonnus 38, 352 *καὶ μέγιστος ἀποβλήκτων διαφροζων πόλον Ἀστραὶν ὀυλαδὸν ἐπιτήριμτο Δίβου κρητοβμενος Ἄτλας, μελίζονα φέρτον ἐχων*. Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 8, 136 *Atlans* .. *aetheries umero qui sustinet orbem*.

si freta, si terrae pereunt, si regia caeli,  
 in chaos antiquum confundimur! eripe flammis,  
 si quid adhuc superest, et rerum consule summae! 300  
 dixerat haec Tellus: neque enim tolerare vaporem  
 ulterius potuit nec dicere plura suumque  
 rettulit os in se propioraque manibus antra;  
 at pater omnipotens, superos testatus et ipsum,  
 qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato 305  
 interitura gravi, summam petit arduus arcem,  
 unde solet nubes latis inducere terris,  
 unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat;  
 sed neque quas posset terris inducere nubes  
 tunc habuit, nec quos caelo dimitteret imbres: 310  
 intonat et dextra libratum fulmen ab aure  
 misit in aurigam pariterque animaque rotisque  
 expulit et saevis conpescuit ignibus ignes.  
 consternantur equi et saltu in contraria facto  
 colla iugo eripiunt abruptaque lora relinquunt: 315  
 illic frena iacent, illic temone revulsus

299. Nonnus v. 344 *μη χάος άλλο γένοιτο!* (aus einer Rede des *φωσφόρος δότης* an den Phaethon).

300. *rerum summae*] das Ganze der Welt, das Weltall.

301 ff. Der Kausalsatz, weil in *dixerat* enthalten ist, daß Tellus nur so viel sprach.

303. *in se*] ein geschmackloses Spiel mit der doppelten, persönlichen und sachlichen, Bedeutung von *Tellus* (s. 272), ähnlich dem, wenn ein und dieselbe Person in ihrer wirklichen und verwandelten Gestalt einander gegenübergestellt wird, vgl. v. 430. — *manibus*] s. zu 1, 586. Der Ausdruck wie 1, 139.

309 f. Alle feuchten Dünste und allen Regen hat die Glut aufgezehrt; vgl. 209: *ambustaque nubila fumant*, vgl. auch zu 1, 256.

311. *libratum*] *librare* ist das Wägen und Schwingen des Geschosses vor dem Schleudern (*vibrare*); doch geht der Begriff zuweilen in den des Werfens über. Vgl. 624: *dextra libratus ab aure*

. . *malleus*; Verg. Aen. 9, 417: *occe aliud summatelum librabat ab aure.*

312. Lukr. 5, 399 ff. *at pater omnipotens ira tum percitus acri magnanimum Phaethonta repenti fulminis ictu deturbavit equis in terram.*

313. *expulit*] dasselbe Verbum, das nur zu *rotis* (für *curru*) genau paßt, ist, um die Gleichzeitigkeit zu bezeichnen, durch ein Zeugma mit *anima* verbunden, wofür *anima privavit* oder *animam expulit* (wie 6, 618) der genauere Ausdruck wäre. Bedingung von jedem Zeugma ist, daß das angewandte Verbum unter einen allgemeinen, für beide mit ihm verbundene Substantiva gleich passenden Begriff falle, wie hier der allgemeine Begriff ist, daß Phaethon des Wagens und des Lebens verlustig geht; vgl. zu 506. — Zu *saevius ignibus* vgl. Trist. 4, 3, 69. A. s. 3, 567. s. auch 4, 509.

314. *consternantur*] der eigentliche Ausdruck vom Schenwerden.

axis, in hac radii fractarum parte rotarum  
 sparsaque sunt late laceri vestigia currus.  
 at Phaethon rutilos flamma populante capillos  
 volvitur in praeceps longoque per aera tractu 320  
 fertur, ut interdum de caelo stella sereno,  
 etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.  
 quem procul a patria diverso maximus orbe  
 excipit Eridanus fumantiaque abluit ora.  
 naides Hesperiae trifida fumantia flamma 325  
 corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:

318. *vestigia*] Trümmer; wie *vestigia urbis*, Trümmer, die noch zeigen, daß eine Stadt dagestanden hat, die noch Spuren davon sind.

321 f. Indem Ovid es hervorhebt, daß die Sterne, die zu fallen scheinen (*stellae transvolantes, traiectiones stellarum*), nicht wirklich fallen, mag er der auch unserem *Sternschnuppe* zu grunde liegenden Vorstellung folgen, die Plinius nat. hist. 2, 29 so ausdrückt: *sidera . . nimio alimento tracti umoris ignea vi abundantiam reddunt, cum decidere creduntur.*

323. *diverso orbe*] im Abendlande, der Weltgegend, die der Heimat Phaethons entgegengesetzt ist.

324. Den Tod des Phaethon erzählt ganz kurz, aber mit Ovid stimmend Nonnus v. 410 f. *Ζεὺς δὲ πατὴρ Φαίθοντα κατεπρήνιξε κεραυνῶ ὑποθεῖν ἀτρούλιατον ὑπὲρ ῥόδον Ἐριδανόιο.* Des Eridanus erwähnt zuerst die hesiodische Theogonie 338 ohne nähere Bestimmung. Nach einer alten Meinung, die Herodotus 3, 115 für fabelhaft erklärt, kam der Bernstein von einem Flusse Eridanus, der im äußersten Westen Europas in das nördliche Meer ströme. Diese Meinung, der eine dunkle mit dem Bernsteinhandel aus dem Westen gekommene Kunde vom Rhein zu grunde liegen mochte, ward mythisch gefaßt in dem hesiodischen Gedichte (s. zu 1, 748 f.),

das Phaethons Sturz und die Entstehung des Bernsteins aus den Tränen seiner in Bäume verwandelten Schwestern an einen Fluß Eridanus in ligurischer Gegend (s. zu 367) setzte. Diesen Eridanus faßte Äschylus in den Heliaden als den Rhodanus, vermischte diesen aber mit dem Padus. Euripides im Phaethon dachte sich eine Vereinigung des Rhodanus und des Padus. Der mythische Name ward dann meist auf den Padus bezogen, und einige Griechen fabelten von Inseln (*Ἠλεκτρίδες νῆσοι*) vor der Mündung desselben, an die der Strom den Bernstein antreibe. Ovid behält den mythischen Namen bei, ohne nähere Bestimmung (doch s. zu v. 367). Mit ihren eigentlichen Namen hat er Po und Rhone 258 genannt.

325. *trifida . . flamma*] vom dreizackichten Blitze; vgl. 848: *trifidus ignibus*. — Daß die *naides Hesperiae* den Phaethon begraben, was nach den übrigen Quellen die Heliaden taten, ist Erfindung Ovids. In rationalistischer Weise führte dieser diesen Zug ein, da bei der Entfernung des Begräbnisplatzes von der Heimat des Phaethon die Heliaden bei seinem Tode noch nicht anwesend sein konnten.

326. *carmina*] Inschrift, wie 6, 582 und 9, 793. Schrift und Grabchriften tragen die alten Dichter aus ihrer Zeit in die mythische über.

HIC · SITVS · EST · PHAETHON · CVRRVS · AVRIGA · PATERNI  
QVEM · SI · NON · TENVIT · MAGNIS · TAMEN · EXCIDIT · AVSIS

Nam pater obductos luctu miserabilis aegro  
condiderat vultus, et, si modo credimus, unum 330

isse diem sine sole ferunt: incendia lumen  
praebebant aliquisque malo fuit usus in illo.

at Clymene postquam dixit, quaecumque fuerunt  
in tantis dicenda malis, lugubris et amens 335

et laniata sinus totum percensuit orbem  
exanimesque artus primo, mox ossa requirens  
repperit ossa tamen peregrina condita ripa  
incubuitque loco nomenque in marmore lectum  
perfudit lacrimis et aperto pectore fovit.

nec minus Heliades fletus et inania morti 340

munera dant, lacrimas, et caesae pectora palmis  
non auditurum miseris Phaethonta querellas  
nocte dieque vocant adsternunturque sepulcro.

luna quater iunctis inplerat cornibus orbem;  
illae more suo (nam morem fecerat usus) 345  
plangorem dederant: e quis Phaethusa, sororum

327. *Hic situs est* bildet neben ähnlichen Formeln sehr häufig den Anfang der metrischen Grabinschriften.

329. *nam*] (vgl. 6, 271. 8, 531) denn der Vater, dem die Sorge für des Sohnes Bestattung eigentlich zukam, hatte sich verborgen. Wenn hier Klymene neben Phöbus erwähnt wird, so ist stillschweigende Voraussetzung, daß sie, entsprechend der alexandrinischen Dichtung (s. 45) und abweichend von der von Ovid am Schluß von Buch I befolgten euripideischen Erzählung, zusammen wohnen.

331 f. Auch dies ist eine billige Pointe Ovids.

333. Dies bezieht sich vor allem auf die feierliche *conclamatio*.

335. *laniata sinus*] mit zerrissemem Busen des Gewandes; vgl. 350: *orinem laniare*, das Haar raufen. — Sie durchsucht die Länder wie Ceres Met. 5, 439 ff. Fast. 4, 457 (*mentis inops rapitur*) ff.

337. Fern von der Heimat begraben zu sein mehr das Mißgeschick; vgl. Trist. 3, 3, 31: *quantum erat, o magni, morituro parcere, divi, ut saltem patria contumularer humo*.

340. Wie die Heliaden an das Grab des Bruders kommen, erzählt Ovid nicht; da nach Euripides Phaethon kurz nach der Abfahrt gestürzt wurde und nach Hesiod nur eine *ἑκπύρωσις τοκυῆ* eintrat, war für diese Sagenformen die Anwesenheit der Heliaden gegeben. Wie der Alexandriner diesen Teil der Sage behandelt hat, wissen wir nicht; Ovid mag angenommen haben, daß die Heliaden mit ihrer Mutter am Grab des Bruders erscheinen.

344. Ähnlich 7, 530.

346. *Φαέθουσα* und *Δαμπετή*, Namen, die Töchtern des Sonnengottes gemäß sind. Diese beiden werden allein als Heliostöchter genannt. Hom. Od. 12, 132. Die

maxima, cum vellet terra procumbere, quæta est  
 deriguisse pedes; ad quam conata venire  
 candida Lampetie subita radice retenta est;  
 tertia, cum crinem manibus laniare pararet, 350  
 avellit frondes; hæc stipite crura teneri,  
 illa dolet fieri longos sua brachia ramos,  
 dumque ea mirantur, conplectitur inguina cortex  
 perque gradus uterum pectusque umerosque manusque  
 ambit, et exstabant tantum ora vocantia matrem. 355  
 quid faciat mater, nisi, quo trahat inpetus illam,  
 huc eat atque illuc et, dum licet, oscula iungat?  
 non satis est: truncis avellere corpora temptat  
 et teneros manibus ramos abrumpit, at inde  
 sanguineae manant tamquam de vulnere guttae. 360  
 'parce, precor, mater', quaecumque est saucia, clamat,  
 'parce, precor: nostrum laceratur in arbore corpus!  
 iamque vale' — cortex in verba novissima venit.  
 inde fluunt lacrimae, stillataque sole rigescunt  
 de ramis electra novis, quæ lucidus amnis 365  
 excipit et nuribus mittit gestanda Latinis.

Adfuit huic monstro proles Stheneleia Cygnus,  
 qui tibi materno quamvis a sanguine iunctus,

dritte hieß bei den Tragikern *Αΐλη*. Andere nannten mehr Heliaden und zum Teil andere Namen. Verwandelt wurden sie nach der gewöhnlichen Sage in Schwarzpappeln (*αΐσυπος*); vgl. Ep. ex P. 1, 2, 33: *vos quoque felices, quarum clamantia fratrem cortice velavit populus ora novo*. Ebenso Verg. Aen. 10, 190 (s. zu 367). Dagegen werden sie bei Verg. Ecl. 6, 63 zu Erlen.

347. *terra*: 5, 122 *procubuit terrae*. Der Ablativ findet sich auch in anderen Verbindungen neben dem Dativ.

354. *per—gradus* = *pros. gradatim*.

360. Dies wohl Erfindung Ovids nach Verg. Aen. 3, 24. 28. Ähnlich Met. 9, 344 vgl. auch 10 499 f.

361. Wegen der Wiederholung vgl. 6, 280 f.

363. Indem sie die letzten Worte aussprach, schloß ihr die Baumrinde den Mund: vgl. 11, 256: *disserat hæc Proteus et condidit æquore vultum admisitque suos in verba novissima fluctus*.

364. Die Erkenntnis, daß der Bernstein (das fossile Harz vorweltlicher Bäume) ein Harz sei, hat den Mythos erzeugt.

366. *nuribus*] für junge Frauen besonders bei Ovid häufig; s. 3, 529. 4, 9. 6, 45. 588. 9, 645. 11, 3. 12, 216, 15, 486. — *gestanda*] als Schmuck. Wegen *Latinis* vgl. zu 1, 560.

367 ff. Verg. Aen. 10, 189: *namque ferunt luctu Cygnum Phæthontis amati, populeas inter frondes umbramque sororum dum canit et maestum musa solatur*

mente tamen, Phaethon, propior fuit. ille relicto  
 (nam Ligurum populos et magnas rexerat urbes) 370  
 imperio ripas virides amnemque querellis  
 Eridanum inplerat silvamque sororibus auctam,  
 cum vox est tenuata viro canaeque capillos  
 dissimulant pluma collumque a pectore longe  
 porrigitur digitosque ligat iunctura rubentis, 375  
 penna latus velat, tenet os sine acumine rostrum.  
 fit nova Cygnus avis nec se caeloque Iovique

*amorem, canentem molli pluma  
 durissime senectam.* — *monstro*] s.  
 zu 675. — *Cygnus*] Sohn eines  
 Sthenelus und mit der Klymene  
 verwandt. Ein anderer Cygnus  
 wird 7, 371 ff. in einen Schwan  
 verwandelt; ein dritter 12, 74 ff.  
 — Die Verwandlung des Cygnus  
 in einen Schwan hat für uns zu-  
 erst Phanokles, einer der frühesten  
 Alexandriner, in seinen *Ἐρωτες*  
 ἢ *Καλοὶ* erzählt, einem Gedichte,  
 in dem er in ätiologischer Ver-  
 wendung Sagen von der Liebe von  
 Göttern und Heroen zu schönen  
 Knaben behandelte; aus dem Zeug-  
 nis des einen alten Kommentar be-  
 nutzenden Paraphrasten zu unserer  
 Stelle (*Phanocles in Cupidinibus*  
*auctor*) ergibt sich freilich nur,  
 daß Ph. die Sage, nicht wie er  
 sie behandelt hat. Die Abstam-  
 mung des Cygnus von Sthenelus und  
 seine Verwandtschaft mit Klymene  
 erwähnt, wohl nach Phanokles, nur  
 Ovid; der ätiologische Schluß steht  
 in Widerspruch mit den von Verg.  
 Aen. 10, 193 (*linguentem terras*  
*et sidera voce sequentem*) angedeu-  
 teten, von Klaudian (de sexto  
 consul. Honorii 170. 173) bezeug-  
 ten, auf den Alexandriner zurück-  
 gehenden Katasterismus des Cyg-  
 nus; diesen hat Ovid absichtlich  
 (s. zu 1, 748) vermieden. Wie  
 der Liebhaber des in Äthiopien  
 aufgewachsenen Phaethon König  
 bei den Ligurern geworden, erzählt  
 Ovid (vgl. auch Pausan. 1, 30, 3)

nicht; vielleicht liegt diesem Zug eine  
 etymologische Spielerei (*λυγός* —  
*λυγῶς πρόσοδος, κλάτω; querellis*  
*inpleverat* Ov. — *Δίλυος*) zu grun-  
 de. Nach dieser Lokalisation scheint  
 allerdings Ovid (s. zu v. 324) den  
 Eridanos als den Po anzusehen.

369. *monte propior*] noch näher  
 durch Gesinnung (Freundschaft) als  
 von seiten des Blutes (*a san-  
 guine*).

370. Die Ligurer (*Δίλυος*) im alten  
 weiteren Sinne die Bewohner des  
 ganzen Küstenstriches von den Ge-  
 genden südlich vom Padus bis nach  
 Massilia. Seit Augustus' Einteilung  
 Italiens in elf Regionen ist *Liguria*  
 (*Δίλυοτική*) im engeren römischen  
 Sinne der Teil Oberitaliens, der die  
 heutige Grafschaft Nizza, den süd-  
 lichen Teil von Piemont, das Ge-  
 biet von Genua und die westlichen  
 Teile von Parma und Piacenza um-  
 faßt.

373. *canas—plumas*] Das Schwa-  
 nengefieder ist von alters her ein  
 Bild der grauen Farbe'. vgl. Verg.  
 Aen. 10, 199. Klaudian (s. zu v.  
 367) nennt den Cygnus sogar  
*mutatus senex*; Eurip. Herakl.  
 110 spricht der Chor von sich als  
 dem *γέρον δαιδὸς ὄντε πολὺς*  
*δρυσ*.

376. *velat*] vgl. 13, 53 vom Phi-  
 loktet: *velaturque aliturque avibus*  
 vgl. auch 7, 468. 8, 263. 15, 357.

377. *caeloque Iovique*] dem Him-  
 mel und dem Juppiter, der Herr



tradit, ut iniuste missi memor ignis ab illo;  
 stagna petit patulosque lacus ignemque perosos  
 quae colat elegit contraria flumina flammis. 380

Squalidus interea genitor Phaethontis et expers  
 ipse sui decoris, qualis, cum deficit orbem,  
 esse solet, lucemque odit seque ipse diemque  
 datque animum in luctus et luctibus adicit iram  
 officiumque negat mundo. 'satis' inquit 'ab aevi 385

sors mea principiis fuit inrequieta, pigetque  
 actorum sine fine mihi, sine honore laborum!  
 quilibet alter agat portantes lumina currus!  
 si nemo est omnesque dei non posse fatentur,  
 ipse agat ut saltem, dum nostras temptat habenas, 390

orbatura patres aliquando fulmina ponat!  
 tum sciet ignipedum vires expertus equorum  
 non meruisse necem, qui non bene rexerit illos.  
 talia dicentem circumstant omnia Solem  
 numina, neve velit tenebras inducere rebus, 395

supplice voce rogant; missos quoque Iuppiter ignes  
 excusat precibusque minas regaliter addit.  
 colligit amentes et adhuc terrore paventes  
 Phoebus equos stimuloque dolens et verbere saevit  
 (saevit enim) natumque obiectat et inputat illis. 400

und (z. B. in *sub Iove*) Personifikation des Himmels ist. — Ovid vergißt, daß er v. 253 schon Schwäne erwähnt hat (vgl. zu 171 f., 296); weniger auffallend wird dies dadurch, daß er dort nur von *fluminosae volucres* redet.

381. *squalidus*] glanzlos, zugleich mit Beziehung auf den Schmutz an Leib und Kleid, der als Zeichen der Trauer galt; vgl. 10, 73: *septem tamen ille diebus squalidus in ripa Cereris sine munere sedit*. — Nach v. 330 *unum esse diem sine sole* kann sich dies *interea* nicht auf die ganze von den eben erzählten Ereignissen (vgl. bes. v. 341, 372) ausgefüllte Zeit beziehen. Es ist von O. eingesetzt, lediglich um den Fortgang der Erzählung anzuknüpfen v. 633.

382. *deficit orbem*] = *terrarum*

*orbem destituit*; von der Sonnenfinsternis.

384. Nach dem Alexandriner war Phöbus durch die Katasterismen getröstet worden.

388. *alter*] s. zu 513.

390. *ipse*] er selbst, der Oberherr der Götter, dessen Namen der Groll verschweigt.

397. Dies letzte Stück (vgl. Lucian dial. deor. 25, 17 und zu v. 398. Lukrez, der ausdrücklich für diese Erzählung auf *veteros Graium poetae* verweist, 5, 404 *Sol . . disiectos rededit equos iunxitque tremantis*) geht wieder auf die Fassung des Alexandriners zurück.

400. Zur Parenthese vgl. 15, 566 *vidit Cypus in unda cornua (vidit enim)*; mit *enim* leitet Ovid öfter die Parenthese ein.

At pater omnipotens ingentia moenia caeli  
circuit et, ne quid labefactum viribus ignis  
corruat, explorat. quae postquam firma sui-  
que roboris esse videt, terras hominumque labores  
perspicit. Arcadiae tamen est inpensior illi  
cura suae: fontesque et nondum audentia labi

405

401—530. Jupiter sieht nach, ob Himmel und Erde Schaden gelitten haben, und stellt das durch den Brand verwüstete Arkadien her. Dort erblickt er die Kallisto (deren Namen Ovid verschweigt, weil die Sage sehr bekannt war), eine Gefährtin der Diana, und berückt sie. Sie gebiert den Arkas und wird von der Juno in eine Bärin verwandelt. Jupiter versetzt sie als die große Bärin und ihren Sohn als den Arktophylax (s. zu 176) an den Himmel. Juno erlangt von Oceanus und Tethys, daß das Gestirn der Bärin nie im Meere untergehen darf. — Die (mit verschiedenen Abweichungen erzählte) Sage von der Kallisto war eine alte einheimische Sage Arkadiens, wo ihr Grab gezeigt wurde. Ihr Vater wird verschieden angegeben. Indem Ovid (495 f. 526; Fast. 2, 173) denen folgt, die sie eine Tochter des Lykaon sein ließen, erinnert er sich nicht daran, daß in der Flut, welche die Missetaten Lykaons und seiner Zeitgenossen hervorgerufen hatten, nach seiner Erzählung im ersten Buche das ganze Menschengeschlecht außer Deukalion und Pyrrha untergegangen war. Wir dürfen aber von einem Dichter, der seinen Stoff aus der Mannigfaltigkeit bunter und nicht systematisch zusammenhängender Mythen zu anmutiger Unterhaltung zusammenstellte, nicht die strenge Genauigkeit eines Geschichtsschreibers fordern vgl. zu v. 171. — Für die Kallistosage, die Ovid auch in den Fasten (2, 158 ff.) in den meisten Stücken übereinstimmend, aber doch in einzelnen abweichend

(vgl. Fast. 157 f., 189 f., met. 441 ff. 495) erzählt, läßt sich eine einheitliche Quelle nicht nachweisen. Ovid scheint für sie eine mythographische Sammlung benutzt zu haben, in der er die von Eratosthenos (vgl. Katast. 1) und Kallimachus (Schol. Ven. A ad. II. 18, 487) der Sage gegebenen Fassungen nebeneinander fand; ihre Verbindung zu einheitlicher Erzählung ist wohl sein Werk. Daß Jupiter in Dianens Gestalt die Kallisto berückt, geht auf eine Komödie des Amphis, eines Zeitgenossen Platos, zurück; von ihrer Verwandlung in einen Stern hatte erst Kallimachus gedichtet. Daß auf Junos Bitten Tethys und Oceanus das Bärenstern am Untertauchen im Oceanus hindern, ist wohl Erfindung Ovids, im Anschluß an eine bekannte Homerstelle (II. 18, 489 — Od. 5, 275); die Verse bei Hygin Fab. 177 enthalten eine Nachahmung Ovids.

401. Der selbsterfundene Übergang erinnert an 1, 559 ff.; auf die Iosage verweist Ovid selbst v. 524.

402. *ne*] weil das *explorare* durch Besorgnis veranlaßt ist.

404. *hominum labores* vgl. das homerische ἔργ' ἀνθρώπων.

406. *suae*] Ovid folgt hier, um seine Erzählungen aneinander zu reihen, dem Mythos, nach welchem Zeus in Arkadien geboren war, nach Callimachus Hymn. an Zeus 10 auf dem Berge Parrhasion: ἐν δὲ σε Παρρῶσιον Πέτη τέκεν, ἤχε μάλιστα ἕκκεν ὄρος θάμνοισι περιουσιπέ. 8, 99 (*Iovis incunabula Creten*) folgt Ovid einem andern Mythos.

flumina restituit, dat terræ gramina, frondes  
arboribus, laesasque iubet revirescere silvas.

dum redit itque frequens, in virgine Nonacrina  
haesit, et accepti caluere sub ossibus ignes. 410  
non erat huius opus lanam mollire trahendo  
nec positu variare comas; ubi fibula vestem,  
vitta coercuerat neglectos alba capillos;  
et modo leve manu iaculum, modo sumpserat arcum,  
miles erat Phoebes: nec Maenalon attingit ulla 415  
gratior hac Triviae; sed nulla potentia longa est.  
ulterius medio spatium sol altus habebat,  
cum subit illa nemus, quod nulla ceciderat aetas;  
exiit hic umero pharetram lentosque retendit  
arcus inque solo, quod texerat herba, iacebat 420  
et pictam posita pharetram cervice premebat.

Iuppiter ut vidit fessam et custode vacantem,  
'hoc certe furtum coniunx mea nesciet' inquit,  
'aut si rescierit, sunt, o sunt iurgia tanti!'  
protinus induitur faciem cultumque Dianae 425  
atque ait: 'o comitum, virgo, pars una mearum,

407. Dies Wiederaufleben der Natur nach dem durch Phaethon veranlaßten Unheil hatte auch (vgl. Lukrez 5, 404. Nonnus Dionys, 38, 421) der von Ovid in seiner Erzählung von Phaethon benutzte Alexandriner geschildert, aber als veranlaßt durch das Wiedererscheinen des Helios.

409. Mit gleich auffallender Wortstellung 8, 163 *refluitque fluitque* 8, 537 *refovelque fovetque*; zu unserer Stelle vgl. A. a. 1, 93 *ut redit itque frequens longum formica per agmen.* — *Nonacrina*] s. zu 1, 690.

410. *haesit*] ward durch den Anblick einer arkadischen Jungfrau festgehalten, gefesselt; vgl. 13, 906: *visaque cupidino virginis haeret.*

411. *mollire trahendo*] durch Krämpeln verfeinern.

412. vgl. Aen. 4, 139 *aurea purpuream subnectit fibula vestem.*

413. Vgl. 1, 477.

415. *miles*] die Jägd wird häufig mit dem Kriege verglichen. —

*Phoebes*] s. zu 1, 10. — *Maenalon*] s. zu 1, 216.

416. *Trivia*] ist Hekate, die auf Kreuzwegen gespenstisch wallende und dort verehrte Zaubergöttin (*ἑκῆδισ, ἑκῆδα*); Hekate aber ward mit der Mondgöttin und wie diese mit der Artemis verschmolzen.

418. Ebenso 9, 329: *silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas.* 423. Vgl. 1, 736 f.

424. *sunt iurgia tanti*] *tanti est aliquid* = es gilt so viel, ist so viel wert, ist der Mühe wert, die daran gesetzt werden muß, um es zu erlangen; oder, wenn, wie hier, von einem Übel die Rede ist: = es ist der Mühe des Ertragens wert, ist, da es die Mühe lohnt, wert, ertragen zu werden. Also *sunt iurgia tanti*: die Schönheit der Jungfrau ist so groß, daß es um ihrer willen Streit mit Juno zu ertragen sich verlohnt; ich bin bereit ihn zu ertragen. Vgl. Cic. Catil. 2, 15: *est mihi tanti, Quirites, huius invidiae . . . tempestatem subire, dummodo*

in quibus es venata iugis? de caespite virgo  
 se levat et 'salve numen, me iudice' dixit,  
 'audiat ipse licet, maius Iove.' ridet et audit  
 et sibi praeferri se gaudet et oscula iungit, 430  
 nec moderata satis nec sic a virgine danda.  
 quae venata foret silva, narrare parantem  
 impedit amplexu nec se sine crimine prodit.  
 illa quidem contra, quantum modo femina posset  
 (adspiceres utinam, Saturnia! mitior esses), 435  
 illa quidem pugnat, sed quem superare puella,  
 quisve Iovem poterat? superum petit aethera victor  
 Iuppiter huic odio nemo est et conscia silva;  
 unde pedem referens paene est oblita pharetram  
 tollere cum telis et quem suspenderat arcum. 440  
 ecce, suo comitata choro Dictynna per altum  
 Maenalon ingrediens et caede superba ferarum  
 adspicit hanc visamque vocat: clamata refugit  
 et timuit primo, ne Iuppiter esset in illa;  
 sed postquam pariter nymphas incedere vidit, 445  
 sensit abesse dolos numerumque accessit ad harum.  
 heu! quam difficile est crimen non prodere vultu!  
 vix oculos attollit humo nec, ut ante solebat,  
 iuncta deae lateri nec toto est agmine prima,  
 sed silet et laesi dat signa rubore pudoris; 450  
 et, nisi quod virgo est, poterat sentire Diana  
 mille notis culpam: nymphae sensisse feruntur.  
 orbe resurgebant lunaria cornua nono,  
 cum dea venatu fraternis languida flammis,

*a vobis . . belli periculum depellatur.*

429. *audiat . . audit]* dasselbe Wort zur Hervorhebung der witzigen Erfindung.

430. Ein diesem ähnliches Wortspiel v. 704. 14, 679. 8, 791. 862.

436 f. Wen könnte ein Mädchen, und wer könnte den Juppiter besiegen?

437. Zu *superus aether* vgl. 3, 101 *superae auras*, 15, 248 *superi ignes*.

441. *Dictynna]* Δικτυννα, ein auf Kreta einheimischer Beinamen der netzstellenden Jagdgöttin (von δίκτυον).

443. *clamata]* = *clamato nomine vocata*, mit dem Rufe 'Kallisto' gerufen. So 3, 244. 5, 398. 6, 106. 525. 14, 397.

447. Die Neigung, Ovids Sentenzen einzufügen, war schon seinen Zeitgenossen aufgefallen vgl. Cestius bei Sen. controv. 3, 7 (*Ovidius*) *hoc saeculum amatoris non artibus tantum sed sententiis implevit.*

452. Ähnlich Verg. Ecl. 3, 9.

453. vgl. Met. 8, 11 *sexta resurgebant orientis cornus lunae.*

454. *fraternis]* s. zu 1, 10 ff. *venatu languida* im Sinne von *ve-*

nacta nemus gelidum, de quo cum murmure labens 455  
 ibat et attritas versabat rivus barenas.  
 ut loca laudavit, summas pede contigit undas;  
 his quoque laudatis 'procul est' ait 'arbiter omnis:  
 nuda superfusus tinguamus corpora lymphis!  
 Parrhasis erubuit; cunctae velamina ponunt; 460  
 una moras quaerit: dubitanti vestis adempta est,  
 qua posita nudo patuit cum corpore crimen.  
 attonitae manibusque uterum celare volenti  
 'i procul hinc' dixit 'nec sacros pollue fontis!  
 Cynthia deque suo iussit secedere coetu. 465

Senserat hoc olim magni matrona Tonantis  
 distuleratque graves in idonea tempora poenas.  
 causa morae nulla est, et iam puer Arcas (id ipsum  
 indoluit Iuno) fuerat de paelice natus.  
 quo simul obvertit saevam cum lumine mentem, 470  
 'scilicet hoc etiam restabat, adultera' dixit,  
 'ut fecunda fores, fieretque iniuria partu  
 nota, Iovisque mei testatum dedecus esset.  
 haud inpune ferēs: adimam tibi namque figuram,  
 qua tibi, quaque places nostro, inportuna, marito'. 475  
 dixit et adversam prensis a fronte capillis  
 stravit humi pronam. tendebat brachia supplex:  
 brachia coeperunt nigris horrescere villis  
 curvarique manus et aduncos crescere in unguis  
 officioque pedum fungi laudataque quondam 480  
 ora Iovi lato fieri deformia rictu.  
 neve preces animos et verba precantia flectant,  
 posse loqui eripitur: vox iracunda minaxque

*nata* Fast. 2, 163 *mille seras Phoebe silvis venata*; *venatu* gibt die unmittelbar, *fraternis flammis* die mittelbar wirkende Ursache an, vgl. 3, 49. 8, 160 ex. P. 2, 7, 40.

460. *Parrhasis*] die Arkadierin; Parrhasia eine arkadische Landschaft. Zur ganzen Stelle ist Fast. 2, 155 ff. zu vergleichen.

464. vgl. Fast. 2, 174 *nec castas pollue, dixit, aquas*.

465. *Cynthia*] Beiname der Artemis von dem heiligen Berge Cynthus (2, 221. 6, 204) auf ihrer Geburtsinsel Delos.

474. Zur Stellung von *namque* vgl. 14, 312.

476. *adversam*] der Juno zugekehrt.

477 f. vgl. Met. 1, 635 f. u. besonders 2, 580 f.

482. Die Tautologie 'Bitten und bittende Worte', die dem allgemeineren Begriffe der Bitte den bestimmteren der Rede hinzufügt, ist untadelig.

483. Der Infinitiv ist wie ein Subjekt nominativ behandelt, ähnlich als Objektsakkusativ ex. P. 7, 7, 47 *Nec vitam nec opes nec*

plenaque terroris rauco de gutture fertur; mens antiqua manet, (facta quoque mansit in ursa)	485
adsiduoque suos gemitu testata dolores qualescumque manus ad caelum et sidera tollit ingratumque Iovem, nequeat cum dicere, sentit.	
a! quotiens, sola non ausa quiescere silva, ante domum quondamque suis erravit in agris!	490
a! quotiens per saxa canum latratibus acta est venatrixque metu venantum territa fugit! saepe feris latuit visis, oblita quid esset, ursaque conspectos in montibus horruit ursos pertimuitque lupos, quamvis pater esset in illis.	495
Ecce Lycaoniae proles ignara parentis, Arcas adest ter quinque fere natalibus actis; dumque feras sequitur, dum saltus eligit aptos nexilibusque plagis silvas Erymanthidas ambit, incidit in matrem, quae restitit Arcade viso	500
et cognoscenti similis fuit: ille refugit inmotosque oculos in se sine fine tenentem nescius extimuit propiusque accedere aventi vulnifico fuerat fixurus pectora telo:	
arcuit omnipotens pariterque ipsosque nefasque	505

*ademit posse reverti.* Vgl. 6, 446.  
— Zur Sache vgl. zu 1, 233.

485. *manet*, während der Verwandlung, wie nachher, als diese vollendet war. Zum Folgenden vgl. auch 3, 203.

486. *gemitu*] von der Stimme des Bären, wie Hor. Epod. 16, 51: *neo vespertinus circumgemit ursus ovile*. Wie hier benutzt Fast. 2, 185: *illa quidem* (Callisto), *tamquam cognosceret, adstitit amens et gemit; gemitus verba parentis erant. hanc puer ignarus iaculo fixisset acuto, ni foret in superas raptus uterque domos*.

490. *quondamque suis* gehört *ἀνὸ νόσσοῦ* auch zu *domum*.

492. *venatrix*] die ehemalige Jägerin.

493. *feris . . visis*] solche Verse, welche in der zweiten und vierten Arsis aufeinander reimende Silben

enthalten, finden sich seit Homer bei allen hexametrischen Dichtern; vgl. 3, 202. 376 und oft.

495. *pater*] der zum Wolf gewordene Lykaon; s. zu 1, 232 ff.

497. Der Ausdruck wie 8, 242: *natalibus actis bis puerum senis*; 13, 753: *pulcher et octonis iterum natalibus actis signarat dubia teneras lanugine malas*.

499. *Erymanthidas*] s. zu 244.

501. Vgl. die zu 486 angeführte Stelle der Fasten. Die der Stellung der Gestirne widersprechende Situation hat Ovid Fast. v. 190 sich selbst verbessernd verändert dargestellt *Arctophylax formam terga sequentis habet*.

503. *nescius*] s. zu 1, 658.

504. *Zu fuerat = erat* vgl. zu 3, 630.

505. Ebenso *pariter* wiederholt z. B. 6, 717 vgl. zu 8, 324.

sustulit et pariter raptos ver inania vento  
inposuit caelo vicinaque sidera fecit.

Intumuit luno, postquam inter sidera paelex  
fulsit, et ad canam descendit in aequora Tethyn  
Oceanumque senem, quorum reverentia movit 510  
saepe deos, causamque viae scitantibus infit:  
'quaeritis, aetheriis quare regina deorum  
sedibus huc adsim? pro me tenet altera caelum!  
mentior, obscurum nisi nox cum fecerit orbem,  
nuper honoratas summo, mea vulnera, caelo 515  
videritis stellas illic, ubi circulus axem  
ultimus extremum spatioque brevissimus ambit.  
et vero quisquam Iunonem laedere nolit  
offensamque tremat, quae prosum sola nocendo?  
o ego quantum egi! quam vasta potentia nostra est! 520  
esse hominem vetui: facta est dea! sic ego poenas  
sontibus inpono, sic est mea magna potestas!

506. *sustulit*] vereinigt Bedeutungen, die wir trennen müssen: er entrückte sie und hob dadurch die Möglichkeit des Muttermordes auf. Nicht unähnlich ist 313 das eine Verbum *expulit* von zwei gleichzeitigen Handlungen gebraucht. — *per inania*] durch die leere Luft. — *vicina*] vgl. Fast. 2, 189: *signa propinqua micant. prior est quam dicimus arcton; aretophyllax formam longa sequentis habet.* Vgl. zu 171 f.

508. *intumuit*] vgl. 602: *tumida fervebat ab ira.*

509 ff. Fast. 2, 191: *saevit adhuc canamque rogat Saturia Tethyn, Maenaliam tactis ne lavet arcton aquis.*

510 f. *quorum . . deos*] gegen welche die Götter oft Ehrfurcht bewegt hat, — gegen die selbst die Götter Ehrfurcht hegen. — Auch bei Homer (s. zu v. 527) redet Juno, die bei Thetis und Oceanus erzogen war, von einem Besuche bei ihnen. — Als hochverehrte Götter werden beide erwähnt Fast. 5, 21 f.

513. *huc*] weil *adesse* den Be-

griff des Gekommenseins enthält, vgl. 8, 597 *huc ades*, in dieser Formel mehrfach auch bei Vergil — *παρῆνα ἐκ τῆς τόπων.* — *allora*] eine andere; das Zahlwort setzt das zweite dem ersten oder einen entgegen. Ebenso 388. 9, 146. 13, 775. 14, 378.

514. *mentior*: so bin ich eine Lügnerin vgl. Eur. Phaethon Frgt. 775 N., 3f.: *κἀν μὲν τόχη, δ' (τοῦ θάλητος), θεῶν πίκνας, εἰ δὲ μή, ψευδὴς ἕως* und met. 3, 271 *nossum Saturnia, si non ab Iove merisa suo Stygias penetrabit ad undas.*

515. *mea vulnera*] sie, durch die ich verletzt bin, meine Kränkungen.

518. Verg. Aen. 1, 48 *Et quisquam numen Iunonis adoret praeterea, aut supplex aris inponat honorem?*

519. *sola*] andere vermögen zu schaden: ich allein nütze, wenn ich zu schaden gedenke.

520. *vasta potentia*] vgl. zu 3, 79.

522. *sic . . potestas*] so steht es mit meiner großen Macht. Der Gebrauch des Adverbiums *sic* statt des Pronomens *talis* ist hier aus

vindicet antiquam faciem vultusque ferinos  
 detrahat, Argolica quod in ante Phoronide fecit!  
 cur non et pulsa ducit Iunone meoque 525  
 collocat in thalamo socerumque Lycaona sumit?  
 at vos si laesae tangit contemptus alumnae,  
 gurgite caeruleo septem prohibete triones  
 sideraque in caelo, stupri mercede, recepta  
 pellite, ne puro tingatur in aequore paellex! 530  
 Di maris adnuerant: habili Saturnia curru

der gewöhnlichen Rede in den höheren Stil aufgenommen, um dasselbe Wort nachdrücklich zu wiederholen.

523. *vindicet . . faciem*] möge denn Juppiter (die leidenschaftliche Rede verschweigt den Namen) das ursprüngliche Gesicht der Kallisto aus der Verwandlung herstellen.

524. Die Präposition von ihrem Kasus getrennt vgl. zu v. 80. Häufig stellt Ovid, besonders am Versschluß und bei *ab*, zwischen Präposition und Kasus *ipse* vgl. z. B. ex P. 3, 3, 46: *discipulo perit solus ab ipse meo*. — *Phoronide*] s. zu 1, 668.

526. *socerumque Lycaona sumat*] bitterer Spott, bei dem man sich der Erzählung 1, 163 ff. erinnern muß.

527. Oceanus und Tethys Erzieher der Juno; vgl. Ilias 14, 200: *εἰμι γὰρ θυρωμένη πολυφύρβου πέλαρα γαίης, Ὠκεανὸν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ ὑπὲρ Τηθύον, οἳ μ' ἐν σφοδαὶ δόμοισιν ἐν τροφῶν ἠδ' ἀπτάλλον, δεξάμενοι Πέλης, ὅτε τε Κρόνον εὐρύοπα Ζεὺς γαίης ἤρθε καθεῖσε καὶ ἀτρύγτοιο θαλάσσης*.

529. *in caelo . . recepta*] vgl. Heroid. 6, 20: *in mihi promissi parte recepta tori*. Zu *caelo* ist *stupri mercede* Apposition.

530. *puro*] nach verbreitetem Glauben, nicht bloß des Altertums, duldet das Meer nichts Unreines. — Über den Anachronismus der Erzählung s. zu 171 f.

531—632. Der Rabe verrät dem

Apollo die Untreue seiner Geliebten Coronis (der Tochter des Phlegyas). Im Zorn tötet sie Apollo. Den mit ihr erzeugten Aesculapius rettet er aus ihrem Scheiterhaufen und übergibt ihn dem Centauren Chiron zur Erziehung. Das bis dahin weiße Gefieder des Raben verwandelt er in schwarzes. — Die Sage von der Coronis hatte schon Hesiodus erzählt. Die Anreihung dieser Erzählung ist wie oft (z. B. 676 ff.) ganz äußerlich. Eingeschaltet ist (547—595) die Erzählung von der Verwandlung der Tochter des Coroneus in die Krähe (*κορώνη*) und daran geknüpft die Erwähnung der in die Nachtente verwandelten Nyctimene. — Die Anreihung ist vielleicht durch Verbindung der Sagen von Callisto und Corvus in den Fasten (2, 153. 243), für die Ovid zu gleicher Zeit wie für die Metalarbeitete (vgl. zu 14, 609 ff. 15, 75 ff.), veranlaßt. Die Form seiner Erzählung, für die das Charakteristische die Einführung der redenden Krähe ist, hat Ovid, wie erhaltene Bruchstücke zeigen (Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer VI p. 7 ff. s. auch zu met. 8, 611 ff.), und ebenso den hauptsächlichsten Inhalt (bis auf Einzelheiten z. B. die Verbannung der Krähe von der Acropolis, der Bevorzugung der Eule) der Hecale des Kallimachus nachgedichtet: selbst wörtliche Übereinstimmungen (v. 536. 554. 560. 631) finden sich. In der Ausführung hat Ovid spezifisch Kallimacheisches



ingreditur liquidum pavonibus aethera pictis,  
tam nuper pictis caeso pavonibus Argo,  
quam tu nuper eras, cum candidus ante fuisses,  
corve loquax, subito nigrantis versus in alas. 535

nam fuit haec quondam niveis argentea pennis  
ales, ut aequaret totas sine labe columbas,  
nec servaturis vigili Capitolia voce  
cederet anseribus nec amanti flumina cygno.  
lingua fuit damno: lingua faciente loquaci 540  
qui color albus erat, nunc est contrarius albo.

pulchrior in tota quam Larisaea Coronis  
non fuit Haemonia: placuit tibi, Delphice, certe,  
dum vel casta fuit vel inobservata, sed ales  
sensit adulterium Phoebeius, utque latentem 545  
delegeret culpam, non exorabilis index,  
ad dominum tendebat iter. quem garrula motis  
consequitur pennis, scitetur ut omnia, cornix  
auditaque viae causa 'non utile carpis'

(z. B. Herbeiholung des Lycabettus) unterdrückt, anderes aus andern mythologischen Quellen nach dem Plan seines Gedichtes ergänzt und erweitert (Verwandlung der Krähe und der Eule), anderes wohl auch selbst geändert (vgl. zu 569). Bezeichnend für seine Verwertung der Motive des Originals ist die Verwandlung der von der Krähe gegebenen Prophezeiung in die Erzählung unter dentlichem Hinweis auf die vorgefundene Form v. 550.

531. *habētā*] bequem (zu lenken, zur Luftfahrt), was hier dem Begriffe der Leichtigkeit nahe tritt, die z. B. 150. 10, 717 an Götterwagen hervorgehoben wird.

532. *liquidum aethera*] s. zu 1, 23.

533. S. 1, 722.

535. *versus*] überträgt auf den Raben selbst, was mit genauem Ausdrucke von seinem Gefieder gesagt wäre.

536. Kallimachus in der Hecale col. 4, 3 ff.: *κράξ, δε νῦν γε καὶ ἐν κήνοισιν ἔρις· οἱ καὶ γάλακτος χροστὴν καὶ κῆματος ἀμυρᾶ ἀώτων, κῆνοισιν φη̄ πλοῦσαν ἐπὶ πτερῶν*

Metam. I. 8. Auf.

*οὐλοῦν ἔξει, ἀγγέλῃς ἐπίχειρα, τὰ οἱ ποτὲ Φοῖβος ἑπάσσει, ὅπως κεν Φλεγῆαι Κορώνιδος ἀμφὶ θύγατρὸς Ἰαχῆν πληξέσκειν σπομένης μισρὸν τι πρόθηται.* (Ovid v. 546.)

537. *totas sine labe*] — *totas maculis carentes* vgl. zu 1, 20.

538 f. Die Erzählung von den Gänsen, deren Geschrei das Capitolium vor den Galliern schützte, bei Livius 5, 47; vgl. zu 1, 560.

542. *Larisa*] Stadt am Peneus in Thessalien (*Haemontia*; s. zu 1, 568).

543. *Delphice*] s. zu 1, 321.

544. *ales . . Phoebeius*] der Rabe, aus dessen Flug und Schrei man wahr sagte, war dem Gotte der Weissagung heilig.

547 f. *garrula . . cornix*] herkömmliche Bezeichnung (vgl. Am. 3, 5, 22), bei Hesiodus *Ἐργ.* 745 *λαίρυσσα κορώνη*. vgl. Fast. 2, 89 *loquax cornix*. Die Geschwätzigkeit der Krähe ist in ihrer Erzählung durchgeföhrt.

549. *carpis iter*] dieselbe Redensart 10, 709. 14, 122; *carpere viam*, *vias* 3, 12. 8, 208. 11, 139;

inquit 'iter: ne sperne meae praesagia linguae! 550  
 quid fuerim quid simque vide meritumque require:  
 inuenies nocuisse fidem. nam tempore quodam  
 Pallas Erichthoniam, prolem sine matre creatam,  
 clauserat Actaeo texta de vimine cista  
 virginibusque tribus gemino de Cecrope natis 555  
 et legem dederat, sua ne secreta viderent.  
 abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo,  
 quid facerent: commissa duse sine fraude tuentur,  
 Pandrosos atque Herse; timidas vocat una sorores  
 Aglauros nodosque manu diducit, et intus 560  
 infantemque vident adporrectumque draconem,  
 acta deae refero. pro quo mihi gratia talis  
 redditur, ut dicar tutela pulsa Minervae

*carpitur trames* 10, 58; *carpere aera, aethera, litora, mare* 4, 616. 8, 219. 11, 752. 12, 196. 15, 507. Das Durchmessen eines Weges oder Raumes wird bildlich gefaßt, als werde dabei von der zurücksulenden Strecke ein Stück nach dem andern abgerissen. Der Begriff der Schnelligkeit liegt nicht in diesem Ausdrucke.

551. *quid fuerim*: der Lieblingsvogel der Minerva; *quid sim*: aus dem Schutze der Göttin verbannt und der Nachteule nachgesetzt. vgl. 562 ff.

553. *Erichthonius*] erdgeborener Sohn des Vulcanus = *Lemnicolae stirps* v. 757. *δρῶσος Ἐφ'αλοτοιο* bei Kallim.

554. *Actaeo*] attisch: *Ἀκτιή* oder *Ἀκταία* (ἄψ) alter Name von *Attica*; vgl. 720: *Actaeas arces*. vgl. Schol. ad Verg. Georg. 4, 463 K. *Attica, quas Acte (et Actaea) aliquando vocata est ut Callimachus et alii prodiderunt*.

555. Cecrops, der mythische Gründer von Athen, hatte als Erdgeborener Schlangenfüße (wie die Giganten; s. zu 1, 183) und heißt deshalb *geminus* (*διπυρῆς*), doppelgestaltig, wie 630 Chiron, der als Centaur halb Mann, halb Roß war.

Kallimachus hatte ihn in der Helele als *ἄψ* bezeichnet.

556. Der Zusammenhang ist *Pallas Erichthoniam virginibus dederat et legem* u. s. w., die Anreihung durch *et* wie 10, 50: *hanc* (die Eurydice) *simul et legem Rhodopetius accipit heros, ne flectat retro sua lumina*.

560. Kallimachus col. 2, 14 *κοίτης . . . δῆματ' ἀνθρώπων* (sc. *κοίτης αἰ φιλανθῶς*). Bei Kallimachus (ebenso bei Euripid. Jon 273) sind alle drei Erichthonstöchter an dem Frevel beteiligt (vgl. auch Hygin. f. 166), bei Amelesagoras dem Attidenschreiber (Antigon. parad. c. 12), nur Aglauros und Pandrosos, bei Apollodor (3, 14, 6) und Pausanias Aglauros und Herse. Ovid hat die für die spätere Verwendung (s. v. 739 ff.) passendste Form der Sage verwendet oder erfunden.

561. Athene hatte dem Erichthonius als Wächter eine Schlange (vgl. Apollod. a. a. O.), nach anderen ein Schlangenpaar in den Kasten beigegeben.

563. *ut dicar*] daß es heist (ausgesprochen wird), ich sei aus dem Schutze der Minerva verstoßen. Minerva selbst verhängt den Ausspruch, aber der unpersönliche Aus-

et ponar post noctis avem! mea poena volucres  
admonuisse potest, ne voce pericula quaerant. 565  
at, puto, non ultro nequiquam tale rogantem  
me petiit! — ipsa licet hoc a Pallade quaeras:  
quamvis irata est, non hoc irata negabit.  
nam me Phocaica clarus tellure Coroneus  
(nota loquor) genuit, fueramque ego regia virgo 570  
divitibusque precis (ne me contemne) petebar:  
forma mihi nocuit. nam cum per litora lentis  
passibus, ut soleo, summa spatiarer barena,  
vidit et incaluit pelagi deus, utque precando  
tempora cum blandis absumpsit inania verbis, 575  
vim parat et sequitur. fugio densumque relinquo  
litus et in molli nequiquam lassor barena.  
inde deos hominesque voco; nec contigit ullum  
vox mea mortalem: mota est pro virgine virgo  
auxiliumque tulit. tendebam bracchia caelo: 580

druck bezeichnet die Empfindlichkeit der Krähe.

564. *noctis avem*] wie 11, 25; — *noctuanam*, der Minerva heilig; s. v. 590. Daß die Krähe der Akropolis nicht nahe, erwähnt neben andern auch Lukrez mit Verweisung auf *Gratum poetae* 6, 749 ff.

565. *admonuisse*] s. zu 1, 176.

566 f. *at, puto*] 'aber vielleicht', reiht (wie 3, 265. 11, 425) in echt rhetorischer Weise (vgl. zu 11, 425) einen ironischen Einwand an, der, wenn er triftig wäre, den Vorwurf der Härte, der im Gedanken liegt, mildern würde. 'Freilich, sie hat mich, die vergebens um solches bat, nicht freiwillig zu sich gezogen'; vgl. v. 588. — *petiit*] s. zu 1, 114.

568. Kallimach. *Hecale* col. 3, 12: *βαστε χόλος αιδν' Ἀθήνης*.

569. *Phocaica tellure*] in der Landschaft Phokis; s. zu 1, 813. *Phocaicus* st. *Phocicus* ist eine durch das Metrum veranlaßte Flüchtigkeit Ovids. Die Quelle für diese wohl erst von Ovid eingelegte Met. ist unbekannt.

570. *nota loquor*] drückt, wie *ne me contemne*, die Eitelkeit der Re-

denden aus; doch siehe auch v. 591. — *fueram* s. v. 504. Zu 571 vgl. zu 1, 478; 3, 630.

573. *ut soleo*] sie hat die Gewohnheit als Krähe beibehalten; vgl. Verg. Georg. 1, 388: *tunc cornix . . sola in sicca secum spatatur arena*.

574. *pelagi deus*] Neptunus.

575. *tempora cum blandis . . verbis*] die Zeit und die schmelzenden Worte. Vgl. 8, 106; *consumptis precibus*. — *inania*] der adverbiale Begriff 'vergebens, ohne Erfolg' ist auf die verschwendete Zeit übertragen.

576 f. *densum . . litus*] den dichten, festen Ufersand, der vom Meere bespült und gehärtet wird; vgl. 15, 718: *spissi litoris Antium*.

578. *contigit*] erreichte keinen Sterblichen, drang zu keinem; s. 1, 211 *contigerat nostras infamia temporis aures*; vgl. 15, 497.

579. *virgo*] die jungfräuliche Minerva (*ἡ παρθένος*).

580 f. 584 f. Über die Wiederholung derselben Worte s. zu 1, 325; vgl. auch v. 447 f.

580. *caelo*] Dativ des Zieles bei

bracchia coeperunt levibus nigrescere pennis;  
 reicere ex umeris vestem molibar, at illa  
 pluma erat inque cutem radices egerat imas;  
 plangere nuda meis conabar pectora palmis,  
 sed neque iam palmas nec pectora nuda gerebam; 585  
 currebam, nec, ut ante, pedes retinebat harena,  
 sed summa tollebar humo; mox alta per auras  
 evehor et data sum comes inculcata Minervae.  
 quid tamen hoc prodest, si diro facta volucris  
 crimine Nyctimene nostro successit honori? 590  
 an quae per totam res est notissima Lesbos,  
 non audita tibi est, patrium temerasse cubile  
 Nyctimenen? avis illa quidem, sed conscia culpae  
 conspectum lucemque fugit tenebrisque pudorem  
 celat et a cunctis expellitur aethere toto. 595  
 talia dicenti 'tibi' ait 'revocamina' corvus  
 'sint, precor, ista malo: nos vanum spernimus omen.'  
 nec coeptum dimittit iter dominoque iacentem  
 cum iuvene Haemonio vidisse Coronida narrat.  
 laurea delapsa est audito crimine amantis, 600  
 et pariter vultusque deo plectrumque colorque  
 excidit, utque animus tumida fervebat ab ira,

Verben der Bewegung nach Analogie von Ausdrücken wie *θεοται χειρας ανασηκω* oder *γυγας Αιδης προειπτεον*. Ebenso 9, 210; ähnlich 1, 768 *caelo bracchia porrexit*; 4, 92 *lux praecipitatur aquis*; 5, 122 *ille procubuit terrae* u. s. Zum Ausdruck vgl. v. 477 f.

582 f. Verwandlung des Gewandes in Körperteile wie 672. 1, 236.

787. *alla* — *evehor* vgl. 7, 351 *fugit alta*, ebenso *arduus* z. B. *arduus in nubes abiit* 4, 712 und *sublimis* z. B. *sublimis rapitur* 7, 222.

588. s. v. 564. Zu Korone in Messenien trug ein Erzbild der Athene eine Krähe auf der Hand; s. Paus. 4, 34, 6.

590. *Nyctimene*] Tochter des Nycteus oder nach andern des Epöpeus; vgl. Hygin. f. 204. Ovid hat für diese bekannte Fabel (s. zu v. 670) wohl keine bestimmte Quelle benutzt.

596. Diese Reden, durch die du mich zurückzurufen, zur Umkehr zu bringen suchst, mögen (wenn sie böse Vorbedeutung enthalten) dir selbst Unheil bringen. Das Gebrüll der Rinder, das den Herkules umzukehren veranlaßt, heißt Fast. 1, 561 *revocamen*. Ovid liebte diese Wortbildungen auf *-men* und scheint manche erfunden zu haben; s. zu v. 828.

598. *domino*] dem Apollo.

599. Der Jüngling, dem sich Coronis gesellte, hieß bei Hesiodos und anderen Ischys (Bruchstück des Hesiodos: *τῷ μὲν ἀφ' ἄγγελος ἦλθε κέραξ ἰερῆς ἀπὸ δαιτὸς Πυθῶ ἐς ἡγαθήην καὶ ὃ' ἔφρασεν ἐργ' ἀτθληα Φοῖβω ἀεροεικόμη, δτι Ἴσχυς γῆμε Κόρωνιν Ἑλλάτιδος, Φλεγῶος διογνήτῳ Ἰθάτρα* s. zu v. 536), bei anderen *Ἀλκυονεύς*.

602. *ab ira*] s. zu 1, 417. — *tumida*] s. zu 1, 754.

arma adsueta capit flexumque a cornibus arcum  
 tendit et illa suo totiens cum pectore iuncta  
 indevitato traiecit pectora telo. 605  
 icta dedit gemitum tractoque a corpore ferro  
 candida puniceo perfudit membra cruore  
 et dixit: 'potui poenas tibi, Phoebe, dedisse,  
 sed peperisse prius; duo nunc moriemur in una.'  
 hactenus, et pariter vitam cum sanguine fudit; 610  
 corpus inane animae frigus letale secutum est.  
 Paenitet heu! sero poenae crudelis amantem,  
 seque, quod audierit, quod sic exarserit, odit;  
 odit avem, per quam crimen causamque dolendi  
 scire coactus erat, nec non arcumque manumque 615  
 odit cumque manu temeraria tela sagittas  
 conlapsamque fovet seraque ope vincere fata  
 nititur et medicas exercet inaniter artes.  
 quae postquam frustra temptata rogomque parari  
 vidit et arsuros supremis ignibus artus, 620  
 tum vero gemitus (neque enim caelestia tingui  
 ora licet lacrimis) alto de corde petitos  
 edidit, haud aliter quam cum spectante iuvenca  
 lactentis vituli dextra libratus ab aure

603. *a cornibus*] von seiten der Hörner, was die Hörner betrifft (368: *materno a sanguine*), — den Bogen mit gekrümmten Hörnern.

605. *indevitato telo*] mit nie vermiedenem Geschosse; was durch Folgerung dem Begriffe des Unausweichbaren nahe tritt.

606. *dedit gemitum*] s. v. 627 und zu 8, 340.

608 f. *dedisse . . peperisse*] s. zu 565.

609. Beliebte Zusammenstellung in Verbindung mit Verben des Rettens, Verderbens u. a. vgl. Met. 3, 473 *nunc duo concordas anima moriemur in una* s. zu 11, 388. Am. 2, 13, 15.

610. *hactenus*] vertritt den vollständigen Ausdruck *hactenus locuta est*. Vgl. 7, 794. 10, 423. 14, 512. Zum Versschluß vgl. 8, 417.

613 f. *odit . . odit*] die gleiche

Wiederholung desselben Wortes am Schlusse und Anfang von zwei oder mehreren aufeinander folgenden Versen mit besonderem Nachdruck auch 7, 819 f. 11, 325 f. 12, 503 f.

618. *medicas artes*] seine Heilkünste (s. 1, 521) versucht Apollo 10, 188 ebenso vergebens an dem sterbenden Hyacinthus.

620. *supremis ignibus*] wie 13, 583, in den Flammen des Scheiterhaufens, die das Letzte sind; vgl. 3, 137: *suprema funera*.

621 f. Fast. 4, 521: *neque enim lacrimare deorum est*. Im Hippolytus des Euripides 1396 sagt Artemis: ὄρεθ' κατ' ὄσσαν δ' ὄδ' ὄδ' βαλεῖν δάκρυ. Ausnahmen kommen hier und da vor.

623. In *iuvenca* tritt hier der Begriff der Jugend nicht hervor, da die Mutter des Kalbes gemeint ist. Über naive Gleichnisse s. zu 1, 533.

624. Vgl. 311.

tempora discussit claro cava malleus ictu. 625  
 ut tamen ingratos in pectora fudit odores  
 et dedit amplexus iniustaque iusta peregit,  
 non tulit in cineres labi sua Phoebus eosdem  
 semina, sed natum flammis uteroque parentis  
 eripuit geminique tulit Chironis in antrum 630  
 sperantemque sibi non falsae praemia linguae  
 inter aves albas vetuit consistere corvum.  
 Semifer interea divinae stirpis alumno

626. *ingratos odores*] wohlriechende Salben, denen kein Dank folgt, für die der empfindungslose Leichnam keinen Dank weiß; vgl. Verg. Aen. 7, 425: *ingratis periculis*, Gefahren, die keinen Dank bringen.

627. *iniusta iusta*] eine Ausdrucksweise, die der griechischen nachgebildet ist (*τάπος άτραπος, άδωρα δάρα, via invia, ars iners*, vgl. 1, 433). Die *iusta* (*iusta funebria*), die Gebräuche der Bestattung, die letzten Ehren, die dem Toten zu erweisen, Pflicht und Sitte gebieten, waren keine rechten *iusta*, sie waren eine ungebührliche Gebühr, weil ihr Anlaß, die Tötung der Coronis, ungerechte Grausamkeit war.

629. *natum*] den Aesculapius (*Ασκληπιός*). Die Vorstellung, nach welcher Aesculapius, der Sohn des Apollo und der Coronis, der Gott der Heilkunst ist, wird in der Ilias und in der Odyssee nicht ausgesprochen. Ilias 2, 729 ff. sind die Ärzte des Griechenheeres, die thessalischen Fürsten Podalirius und Machaon, seine Söhne; in der Heilkunde hat ihn nach Ilias 4, 219 Chiron unterwiesen.

630. *gemin*] s. zu 555; *biformis* 664, *semifer* 633. — Chiron (*Χείρων*), Sohn des Kronos (Saturnus; s. 6, 126) und der Nymphe Philyra (*Philyreus* 676), ein Centaur (Ilias 11, 832: *δυνατότατος κενταύρων*), auf dem thessalischen Berge Pelion wohnend, der Heilkunst und anderer Künste kundig,

Lehrer vieler Söhne von Göttern und Heroen (z. B. des Achilleus Ilias 11, 831), des Asklepios, wie hier, auch in der Ilias; s. zu 629. Über die Centauren s. zu 12, 211.

631. So umschreibt Ovid das Kallimacheische *άγγελος επίχειρα* Col. 4, 6.

632. *consistere*] ist t. von den Versammlungen der Mitglieder eines Kollegiums vgl. z. B. Festus p. 333 *publico attributa est in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere*.

633—675. Ocyroe (*Οκυρόη*, Ovid gibt selbst die Etymologie ihres Namens s. zu 3, 206. 12, 351. 405), Chirons Tochter, verkündet das Geschick des Aesculapius und des Chiron. Juppiter (s. 678) zürnt darüber und verwandelt sie in eine Stute. — Die Verwandlung der mit der Gabe der Weissagung begabten (vgl. Eurip. frgt. 485 N) Tochter des Chiron, der Mutter der Melanippe, hatte Euripides im Prolog der *Μελανίππη σοφή* erzählt, aber mit anderen Umständen. — Ovid hat aus dem Euripideischen, wahrscheinlich in ein Handbuch übernommenem Bericht — ob bei Euripides dieselbe Genealogie gegeben war, wissen wir nicht, da Hygin astr. 2, 18 wohl auf Ovid zurückgeht — unter Ausscheidung aller individuellen Züge nur die beiden entnommen, die ihm für seine Mett. verwendbar erschienen, die Weissagekunde und die Verwandlung der Hippe, jene um in echt alexandrinischer

lactus erat mixtoque oneri gaudebat honore;  
 ecce venit rutilis umeros protecta capillis 635  
 filia centauri, quam quondam nymp̄ha Chariclo  
 fluminis in rapidi ripis enisa vocavit  
 Oeyroen: non haec artes contenta paternas  
 edidicisse fuit, satorum areana camebat.  
 ergo ubi vaticinose concepit mente furoros 640  
 incaluitque deo, quem clausum pectore habebat,  
 adspicit infantem 'toto'que 'salutifer orbi  
 cresce, puer!' dixit; 'tibi se mortalia saepe  
 corpora debebant, animas tibi reddere ademptas  
 fas erit, idque semel dis indignantibus ausus 645

Weise (s. zu v. 641) zwei von ihm in den Fasten (6, 745 ff. Aesculapius 5, 405 ff. Chiron) ausgeführte Verwandlungen einzufügen, diese um eine neue Probe seiner Schilderungskunst zu geben. Nicht einmal den Grund oder den Urheber der Verwandlung gibt O. klar erkenntlich an v. 639; auch die *iussa Iovis* v. 678 sind einerseits ganz unbestimmt, andererseits paßt diese Angabe so zu der von den Handbüchern im Anschluß an die Askulapsage gegebene Erzählung von der Tötung der Cyclopen (Apollod. 3, 10, 4 Hygin f. 49), daß eine Flüchtigkeit oder Verwechslung Ovids anzunehmen ist. Die Sagen von Asklepios, Chiron, der Strafe Apollos finden sich in gleicher Verknüpfung auch bei Apollodor, was wiederum auf die Benutzung einer mythographischen *συναγωγῆς* hinweist.

633. *semifer* im Nominativus, wofür man nach der Analogie lateinischer Wortbildung *semiferus* erwarten sollte, ist vielleicht gewagt, indem *ἡμιθεῖο, μισθόθεο* vorschwebte; zu *interosa* vgl. zu v. 381.

641. In den Begeisterten und Weisagenden wohnt die Gottheit, erfüllt sie mit ihrem Geiste (*θεός, θεοειδίζω*). So im Dichter; s. Fast. 6, 5: *est deus in nobis; agri-*

*tando callescimus illo*. Vgl. Euripides frgt. 485 N von Hippo: *ἄ πάντα μὲν τὰ θεῶν προμαντεύσαστο χρησμοῖσι σαφῶς*. — Wie beliebt diese Form mythologischer Prophezeiung bei den Alexandrinern war, lehren schon Lykophron und die oben angeführte Stelle aus Callimachus' Hecale und Iav. Palladis v. 107 ff.; Ovid hat sie z. B. auch Fast. 1, 515 verwendet, vgl. auch Tibull 2, 5.

642. *toto*—*orbi* vgl. Prop. 3, 11, 57 *urbs . . toto quae praesidet orbi*, ebenso Ovid. Am. 3, 3, 41 *toto faecio convitia caelo* A. s. 3, 211 *toto faecis illita vultu* Fast. 1, 49.

643 f. *tibi . . debebunt* dir werden sterbliche Leiber (Sterbliche) oft sich (ihre Erhaltung) schuldig sein.

645 ff. *fas* erlanbt; s. zu 57. — Verg. Aen. 7, 765: *namque forunt fama Hippolytum, postquam arte novercae occiderit patriasque explorit sanguine poenas turbatis distractus equis, ad sidera rursus aethera et superas caeli venisse sub auras, Pasontis revocatum herbis et amore Dianae. tum pater omnipotens, aliquem indignatus ab umbris mortalium infernis ad lumina surgere vitas, ipse repertorem medicinae talis et artis fulmine Phoebigenam Stygias detruxit ad undas*. Die Sagen nannten noch andere, die Aesculapius

posse dare hoc iterum flamma prohibebere avita,  
 eque deo corpus fles exsanguie deusque,  
 qui modo corpus eras, et bis tua fata novabis.

tu quoque, care pater, nunc immortalis et aëvis  
 omnibus ut maneat nascendi lege creatus, 650  
 posse mori cupies, tum cum cruciaberis dirae  
 sanguine serpentis per saucia membra recepto;  
 teque ex aeterno patientem numina mortis  
 efficiunt, triplicesque deae tua fila resolvent.'

restabat fatis aliquid: suspirat ab imis 655  
 pectoribus, lacrimaeque genis labuntur obortae,  
 atque ita 'praevertunt' inquit 'me fata, vectorque  
 plura loqui, vocisque meae praeccluditur usus.

non fuerant artes tanti, quae numinis iram  
 contraxere mihi: mallet nescisse futura! 660

iam mihi subduci facies humana videtur,  
 iam cibus herba placet, iam latis currere campis  
 inpetus est: in equam cognataque corpora vector.  
 tota tamen quare? pater est mihi nempe biformis.'

talia dicenti pars est extrema querellae: 665

vom Tode erweckt habe; s. Apollod. 3, 10, 3, 10. — *dis indignantibus*] vgl. Fast. 6, 757 ff. *At Lachesis Plutoque dolent: haec fila reneri, hic flari regni iura minora sui; Juppiter, exemplum veritus, direxit in ipsum fulmina.* Hier und im folgenden geben die Fastenstellen (s. zu 633) die nähere Ausführung.

646. *flamma . . avita*] durch den Blitz deines Großvaters Juppiter.

649 ff. Chiron ward zufällig durch seinen mit dem Gifte der lernäischen Schlange getränkten Pfeil des Herkules verwundet (Fast. 5, 397). Nach einer Sage, der unter andern Äschylus im befreiten Prometheus gefolgt zu sein scheint, hatte Zeus dem Prometheus versprochen, seine Strafen zu enden, wenn er jemand stelle, der für ihn sterbe. Um von seinen Qualen erlöst zu werden, verzichtet Chiron auf seine Unsterblichkeit und befreit dadurch den Prometheus.

653. *patientem mortis*] = *mortalis*.

654. Die drei *Parcae* (*Μοῖραι*), Klotho, Lachesis, Atropos, die Göttinnen des Verhängnisses, spinnen das Geschick, den Lebensfaden, des Lebenden und lösen den Faden, trennen ihn, wenn er sterben soll.

655. *restabat fatis aliquid*] es war den Geschicken noch etwas übrig, sie waren nicht ganz verkündigt. Die eigene Verwandlung hindert die Ocyroe hinzuzufügen, daß Chiron (als das Sternbild des Schützen) an den Himmel werde versetzt werden; vgl. Fast. 5, 413: *nona dies aderat, cum tu, iustissimo Chiron, bis septem stellis corpora cinctus eras.* Da diese Verherrlichung des Chiron hier nicht ausgesprochen ist, so verschlägt es (vgl. zu v. 326) um so weniger, daß schon 81 das Sternbild erwähnt ist. — Richtiger ist wohl wegen des folgenden *suspi-*



intellecta parum confusaque verba fuerunt;  
 mox nec verba quidem nec equae sonus ille videtur  
 sed simulantis equam, parvoque in tempore certos  
 edidit hinnitus et braccia movit in herbas.  
 tum digiti coeunt et quinos alligat ungues  
 perpetuo cornu levis ungula, crescit et oris  
 et colli spatium, longae pars maxima pallae  
 cauda fit, utque vagi crines per colla iacebant,  
 in dextras abiere iubas, pariterque novata est  
 et vox et facies; nomen quoque monstra dedere.

670

675

Flebat opemque tuam frustra Philyreius heros,  
 Delphice, poscebat. nam nec rescindere magni  
 iussa Iovis poteras, nec, si rescindere posses,  
 tunc aderas: Elim Messeniaque arva colebas.

*rat ab imis pectoribus* und v. 657 *praeverunt me fata* die Beziehung auf das eigene Schicksal der Ocyroe.

663. *cognata corpora*] weil ihr Vater als Centaur halb die Gestalt eines Rosses hatte.

665. Mit solcher Rede schloß sie ihre Klage; unverständlich und verworren waren ihre Worte.

666. Vgl. 3, 237 f. *gemit ille sonumque etsi non hominis, quem non tamen edere possit cervus habet.*

669. *braccia . . herbas*] sie bewegte die Arme (die zu Füßen wurden) nieder in die Kräuter.

670 ff. Vgl. 1, 741 ff.

671. *perpetuo*] ununterbrochen; vom ungespaltenen Roßhufe.

672. *longae . . fit*] vgl. zu 562 f.

673. *utque . . iacebant*] s. 635.

674. Es ist das Merkmal eines guten Pferdes, wenn seine Mähne ist *crebra, fusca, suboripsa, subtenuibus saetis, implicata in dexteriorem partem cervicis* Varro de r. r. 3, 7, 5.

675. *nomen*] Ἰππὸς oder Ἰππη bei Euripides in der Melanippe. — *monstra*] die wunderbare Verwandlung (367 *monstro*).

676—707. Vergebens fleht Chiron den Apollo um Hilfe an. Apollo

weidet in ferner Gegend Rinder. Mercurius treibt sie hinweg und verwandelt den Greis Battus, der gegen sein Versprechen ihr Versteck verrät, in einen Stein. — Die Grundlage der Erzählung von dem Rinderdiebstahl ist der homerische Hymnus an Hermes. Die Verwandlung des Battus war u. a. in den hesiodischen Eöen (*Hoias*) und von Nikandros in den Verwandlungen (*Ἐξαποόμνευα*) erzählt; s. Antonius Liberalis 23.

676. *Philyreius*] s. zu 630; vgl. Fast. 5, 391 *Phillyreius heros*, v. 383 *Phillyrides*.

677. *Dolphice*] s. zu 543. — *rescindere*] vgl. 3, 336: *neque enim licet irrita cuiquam facta dei fecisse deo*; 14, 784: *rescindere numquam dis licet acta deum*.

679. Als den Ort des Rinderraubes nennen der homerische Hymnus Pieria (makedonische Landschaft, an der Grenze Thessaliens), die Erzählung, der Antonius Liberalis folgt, die thessalische Landschaft Magnesia. Ovid setzt den Raub in die von Thessalien, der Heimat des Chiron, entfernten Länder Elis und Messenien, weil es ihm, um einen Übergang zu gewinnen, darauf ankommt, den Apollo in entlegener Ferne weilen

illud erat tempus, quo te pastoria pellis 690  
 textit, onusque fuit baculum silvestre sinistrae,  
 alterius dispar septenis fistula cannis.  
 dumque amor est curae, dum te tua fistula mulcet,  
 incustoditae Pylios memorantur in agros  
 processisse boves: videt has Atlantide Maia 695  
 natus et arte sua silvis occultat abactas.  
 senserat hoc furtum nemo nisi notus in illo  
 rure senex; Battum vicinia tota vocabant.  
 divitis hic saltus herbosaeque pascua Nelei  
 nobiliumque greges custos servabat equarum. 690  
 hunc tenuit blandaque manu seduxit et illi  
 'quisquis es, hospes' ait, 'si forte armenta requireret  
 haec aliquis, vidisse nega neu gratia facto  
 nulla rependatur, nitidam cape praemia vaccam!'  
 et dedit. accepta voces hac reddidit hospes: 695  
 'tutus eas! lapis iste prius tua furta loquetur',  
 et lapidem ostendit. simulat Iove natus abire;  
 mox redit et versa pariter cum voce figura

zu lassen. Dennoch hat Ovid keinen anderen Hirtendienst des Apollo im Sinne als den, welchen er dem Admetus, König von Pherae in Thessalien, leistete. — Wenn Ovid den Apollo in Pylos weilen läßt, so hat er die Angabe verwertet, nach der Apollo auf der Suche nach seinen Rindern dorthin kam (Apollod. 3, 10, 2, 2. 4. Hom. hymn. in Merc. 216). Die Andeutungen v. 683 ff. entsprechen der Erzählung Nikanders Ant. Lib. 23, 2; vgl. auch Her. 5, 152. Tib. 2, 3, 11 ff. Ähnlich Kallim. hymn. in Apoll. 49. Die ganze Fassung weist auf eine alexandrinische Vorlage. — *Etis*] ist hier die Landschaft.

681. *baculum silvestre*] ein Stab, wie er im Walde gewachsen war; vgl. 15, 655: *baculumque tenens agroste sinistra*.

682. *dispar*] s. zu 1, 711.

684. *incustoditae*] s. zu 3, 15. — *Pylios . . . in agros*] Da Ovid v. 679 sagt, *Etis Messeniaque arva colabas*, läßt er die Frage, ob er die Messenische oder Triphylische

Stadt Pylos (vgl. Strabo 8, p. 340 ff.) als Heimat Nestors (v. 689) ansah, unentschieden.

685f. *Atlantide Maia natus*] s. zu 1, 670.

686. *arte sua*] Horat. Carm. 1, 10, 7f.: *callidum quidquid placuit iocoso condere furto*.

688. *vocabant*] weil der Singular *vicinia tota* kollektivisch den Begriff *vicini* enthält. Ebenso 4, 636 und Fast. 3, 189: *spernebant generos inopes vicinia dives*. — Battus = der Schwätzer.

689. *Neleus*] zweifelhaft durch Synizesis. — Neleus, Herrscher von Pylos (s. 684), Vater des Nestor. In der Ilias 11, 677ff. erzählt Nestor von den Herden, die er in seiner Jugend erbeutet: *ἰκνοὺς δὲ ξανθοὺς ἑκατὸν καὶ πεντήκοντα, πάσας θηλείας, πολλὰς δὲ πάλοι ἀπήσαν' . . . γαγῆθει δὲ φρίνα Νηλεΐς*.

693. *facto*] der Tat, dem Schweigen.

698. Anton. Lib. c. 23 nach Nikander *αὐτὸς ἀπῆκετο πρὸς τὸν*

‘rustice, vidisti si quas hoc limite’ dixit  
 ‘ire boves, fer opem furtoque silentia demel 700  
 iuncta suo pariter dabitur tibi femina tauro.’  
 at senior, postquam est merces geminata, ‘sub illis  
 montibus’ inquit ‘erunt’, et erant sub montibus illis.  
 risit Atlantiades et ‘me mihi, perfide, prodis?  
 me mihi prodis?’ ait periuraque pectora vertit 705  
 in durum silicem, qui nunc quoque dicitur index,  
 inque nihil merito vetus est infamia saxo.  
 Hinc se sustulerat paribus caducifer alis,

*Bάττον ἀλλάξας ταυτόν.* Nach Nikander besticht Merkur den Battus zum zweitenmal durch eine Chlamys: die Änderung kann Erfindung Ovids sein.

700. *furtoque silentia demel]* nimm dem Diebstahl das Schweigen, das ihn verhehlt, laß ihn nicht durch Schweigen bedeckt sein.

701. *pariter iuncta]* zu einem Paar verbunden.

702. *senior]* s. zu 1, 845.

703. *erunt]* das Futurum in der Vermutung (wie im Deutschen) erklärt sich durch den zu grunde liegenden Gedanken ‘wenn du suchest, so wirst du sie unter jenen Bergen finden’.

704. Ähnliche Gedankenspiele s. zu v. 430 und 8, 862.

705. *periura pectora]* metonymisch für ‘den Treulosen’.

706f. Lactantius Placidus in der Inhaltsangabe: *Mercurius, perfidia eius offensus, in lapidem eum mutavit, qui ab eventu index circa Pylum dicitur.* Wenn dies nicht aus den Worten des Ovid genommen ist und dieser nicht den Namen erfunden hat, muß man an eine Benennung wie *μηρυτής* denken. Der Proberstein (*lapis Lydius, cotricula*) ist nicht gemeint. Denn der Stein, der das Gold prüft, kann nicht als einer, in dessen Namen ein Schimpf liege, genannt sein, und wenn der Name zu der Eigentümlichkeit des Steines paßte, so wäre der Zusatz ungeschickt,

daß der Stein den Namen ohne Schuld trage; Ovid würde dann vielmehr sagen, daß der Stein noch tue, was er als Mensch getan. — Nikander bei Ant. Lib. *Ἐρμῆς δὲ χλευσθήνας, δτι δεχόμενος ἦν . . αὐτόν . . περιβαλεν εἰς πέτρων . . λέγεται δὲ καὶ ὁ τόπος (ὀνόματι τῶν) παραδονόντων ἀγχι νῦν ονομαζομένων Βάττων.* *index* mit Bezug auf die v. 688 gegebene Bedeutung (vgl. zu 633.)

707. *saxum* = *lapis* 697. Dieser Stein galt für den, in den Battus verwandelt ward. Diese Spielerei ist Erfindung Ovids, der deshalb auch von seiner Vorlage abwich.

708—832. Mercurius fliegt über Athen hin und entbrennt in Liebe zur Herse, einer Tochter des Cecrops (s. 559). Ihre Schwester Aglauros bedingt sich reichen Lohn für die Begünstigung seiner Liebe. Minerva, eingedenk der Nengier, mit der Aglauros gegen sie gefrevelt hatte (552 ff.), beschließt ihr Glück zu vereiteln und fordert die Mißgunst auf, sie mit ihrem Gifte zu verderben. Aglauros wird von Neid gegen Herse gepeinigt, sucht den Mercurius von ihr zurückzuhalten und wird von ihm in einen Stein verwandelt. — Von der Liebe des Hermes zu Herse, die Ovid nicht weiter berührt, als er sie zur Einführung einer Metamorphose braucht, findet sich eine Andeutung bei Apoll. 3, 14, 3; von der an v. 552 ff. sich anschließenden,

Munychiosque volans agros gratamque Minervae  
despectabat humum cultique arbusta Lycei. 710  
illa forte die castae de more puellae  
vertice supposito festas in Palladis arces  
pura coronatis portabant sacra canistris.  
inde revertentes deus adspicit ales iterque  
non agit in rectum, sed in orbem curvat eundem: 715  
ut volucris visis rapidissima miluus extis,  
dum timet et densi circumstant sacra ministri,  
flectitur in gyrum nec longius audet abire  
spemque suam motis avidus circumvolat alis,  
sic super Actaeas agilis Cyllenius arces 720

durch keine lokale Tradition gestützten Verwandlung der Aglauros weiß nur Ovid. Anknüpfung (ähnlich z. B. 11, 1 ff.) und Ausführung (vgl. bes. zu v. 760) ist sicher seine eigene Erfindung.

708. *paribus . . . alis*] mit gleichschwebenden Flügeln; vgl. Verg. Aen. 4, 262: *paribus nitens Cyllenius alis*; 9, 14: *in caelum paribus se sustulit alis. — caducifer*] s. zu 1, 671.

709. Munychia, Halbinsel und Hafenstadt in Athen. Der Name, den man nach alter Weise von einem Heros Munychos ableitete, beruht wahrscheinlich auf Vergleichung der Gestalt mit einem Hufe (*μύνυχες ἵππος*).

710. Das Lyceum (*Λύκειον*, dem *Ἀπόλλων Λύκειος* geweiht), ein Gymnasium (Turnplatz) bei Athen, am Ilissus, wird von Ovid anachronistisch (wie anderes; s. zu 326) in die mythische Zeit verlegt. Es war nach einigen von Pisistratus, nach andern von Perikles angelegt. Durch Baumpflanzungen verschönerte es der Redner Lykurgus in der Zeit Philipps von Makedonien, vgl. zu v. 795.

711 ff. Bei dem athenischen alle fünf Jahre gefeierten Feste der großen Panathenäen befanden sich in dem feierlichen Zuge zum Tempel der Athene auf der Akropolis

(*Palladis arces*) edelgeborene Jungfrauen, die in Körben heilige Geräte (*sacra*) trugen (*κασσηφόροι*). Die Einsetzung dieses Festes schrieb die Sage dem Erichthonius (553) zu. Wenn Ovid den Hermes die Herse bei einem Feste sehen und sich in sie verlieben läßt, so entspricht dies einem auch sonst bei Alexandrinern sich findenden Zug, vgl. Epist. Cydippes (27) v. 103, und der von ihm selbst A. a. 1, 99 ff. gegebenen Auseinandersetzung.

714. *alus*] s. zu 1, 671.

715. *sed . . . eundem*] er gibt seinem Fluge immer dieselbe Kreisbewegung, bewegt sich immer in demselben Kreise, vgl. v. 721.

716. *miluus*] die dreisilbige Form auch bei andern ältern Dichtern, *miluus* bei Persius und Späteren.

717. *est*] reiht koordinierend an, was eigentlich Ursache des *timet* ist. — *ministri*] Diener des Gottes, Opferpriester; vgl. Fast. 4, 413: *a bove subcincti cultros removelet ministri*.

718. *nec . . . audet*] und kann sich nicht entschließen; vgl. Hor. Ep. 1, 2, 40: *sapere aude*; Verg. Aen. 8, 364: *aude, hospes, contemnore opes*.

719. *spem*] den Gegenstand seiner Hoffnung.

720. *Actaeas*] s. zu 554. — *Cyllenius*] s. zu 1, 713.

inclinat cursus et easdem circinat auras.  
 quanto splendidior quam cetera sidera fulget  
 Lucifer, et quanto quam Lucifer aurea Phoebe,  
 tanto virginibus praestantior omnibus Herse  
 ibat eratque decus pompae comitumque suarum. 725  
 obstipuit forma love natus et aethere pendens  
 non secus exarsit, quam cum Balearica plumbum  
 funda iacit: volat illud et incandescit eundo  
 et, quos non habuit, sub nubibus invenit ignes.  
 vertit iter caeloque petit terrena relicto 730  
 nec se dissimulat: tanta est fiducia formae.  
 quae quamquam iusta est, cura tamen adiuvat illam  
 permulcetque comas chlamydemque, ut pendeat apte,  
 collocat, ut limbus totumque adpareat aurum,  
 ut teres in dextra, qua somnos ducit et arcet, 735  
 virga sit, ut tersis niteant talaria plantis.  
 pars secreta domus ebore et testudine cultos  
 tres habuit thalamos, quorum tu, Pandrose, dextrum,

721. Er biegt einwärts (krümmt) seinen Flug und umzirkelt immer dieselben Lüfte, fliegt immer in demselben Kreise. *easdem auras* wie 715 *orbem eundem*.

723. *Phoebe*] s. zu 1, 10 ff.

726. vgl. 10, 580. Prop. 4, 4, 21.

727. Livius 28, 37, 6 von den Bewohnern der balearischen Inseln: *fundis ut nunc plurimum, ita tum solo eo loco utebantur, nec quisquam alterius gentis unus tantum ea arte, quantum inter alios omnes Baliares excellunt*. Die alte Meinung, daß das geschleuderte Blei durch die schnelle Bewegung in der Luft erglühe und schmelze (Lukr. 6, 306 f.: *plumbea saepe fervida fit glans in cursu, cum multa rigoris corpora dimittens ignem concepit in auris*, vgl. 6, 176 ff.), ist 14, 825 zu einem andern Gleichnisse benutzt.

731. Auch dies klingt an, ebenso wie die folgenden Verse, an die Lehren der A. a. vgl. 1, 269 (*prima tuae menti veniat fiducia, cunctas posse capi: capies, tu modo tendere plagas*) und v. 514 (*munditie pla-*

*ceant (sc. amantes) . . sit bene conveniens et sine labe toga*).

732. *iusta*] beschaffen wie es recht ist, wohlbeschaffen, tadellos.

733. Rem. am. 679 f. warnt Ovid den Verliebten: *nec compono comas, quia sis venturus ad illam, nec toga sit laxo conspicienda sinu*.

734. *totum . . aurum*] das ganze Gold, womit das Gewand gestickt oder durchwebt war; vgl. 3, 556. 6, 166 und Verg. Aen. 8, 167: *chlamydem auro intertextam*; zur ganzen Stelle vgl. 4, 317 ff.

735 f. S. zu 1, 671 f.

737. *testudine*] Schildpatt; vgl. Verg. Georg 2, 463: *varios . . pulchra testudine postes*; zu *ebore* vgl. Hor. C. 2, 18, 1. Die Verwendung dieser kostbaren Stoffe entspricht dem Wohnungsluxus der ovidischen Zeit.

738. Pausan. 1, 27, 2 *Τῶν ναῶν δὲ τῆς Ἀθηνᾶς Πανδρόσου ναὸς οὐνεχὲς ἔστι*. Danach hat, wie es scheint, Ovid seine Schilderung hier selbst erfunden.

- Aglauros laevum, medium possederat Herse.  
 quae tenuit laevum, venientem prima notavit 740  
 Mercurium nomenque dei scitarier ausa est  
 et causam adventus; cui sic respondit Atlantis  
 Pleionesque nepos 'ego sum, qui iussa per auras  
 verba patris porto; pater est mihi Iuppiter ipse.  
 nec fingam causas, tu tantum fida sorori 745  
 esse velis proliisque meae matertera dici:  
 Herse causa viae; faveas oramus amanti.  
 adspicit hunc oculis isdem, quibus abdita nuper  
 viderat Aglauros flavae secreta Minervae,  
 proque ministerio magni sibi ponderis aurum 750  
 postulat: interea tectis excedere cogit.  
 vertit ad hanc torvi dea bellica luminis orbem  
 et tanto penitus traxit suspiria motu,  
 ut pariter pectus positamque in pectore forti  
 aegida concuteret: subit, hanc arcana profana 755  
 detexisse manu, tum cum sine matre creatam  
 Lemnicolae stirpem contra data foedera vidit,

739. *possederat*] von *possido*.

742 f. S. zu 1, 670.

748. *oculis isdem*] setzt diese Erzählung mit der früheren (552 ff.) in Verbindung und bereitet das Folgende vor.

749. *flavae*] wie 6, 130: *flava virago*, ξανθὰ Γλαυκῶπις bei Pindar Nem. 10, 13 und ξανθὰν Ἀθάνας in einem pindarischen Bruchstücke. Von römischen Dichtern scheint Ovid das Epitheton zuerst verwendet zu haben.

750. Die Aglauros vertritt hier die Stelle der *lena* oder der *ancilla* der alexandrinisch-erotischen Poesie vgl. A. a. 1, 351 ff.

752. *dea bellica*] vgl. 765 *belli metuenda virago*; 5, 46 *bellica Pallas*; hebt die kriegerische Furchtbarkeit der Minerva hervor, weil ihr finsterner, strafender Zorn geschildert wird. — *luminis orbem*] vgl. 1, 740; die Rundung des Auges, das Auge.

755. Die Ägis (*αἰγίς*) ist in der Ilias der (15, 310 von Hephaistos geschmiedete) Schild des Zeus, den

aber auch Apollon und Athene von ihm entlehnen. Später ward sie als die der Athene eigene Schutz- waffe gedacht; zuweilen als Schild oder als Überwurf über die Schul- tern, meist als Schuppenpanzer mit dem schlangenhaarigen Haupte der Medusa in der Mitte; s. 4, 799 ff. Verg. Aen. 8, 435 von den Cyclo- pen: *aegidaeque horriferae, tur- batae Palladis arma, certatim squamis serpentum auroque poli- bant, conexasque angues ipsamque in pectore divae Gorgona, desecto vertentem lumina collo*. Ilias 5, 741: ἐν δὲ τε Γοργεῖν, κεφαλὴ δεινὸν πελάρον, δεινὴ τε σμερ- δνὴ τε, Λίδε τέρας αἰγιόχοιο. — *arcana profana detexisse manu* vgl. *monet arcanis oculos remo- vero profanos* 7, 256. Die Neben- einanderstellung miteinander reim- mender Wörter hat Ovid, wenn auch nicht vermieden, doch nicht häufig vgl. 6, 37 *confecta senecta* 7, 80 *latuit scintilla favilla* Am. 1, 9, 6. ex P. 2, 6, 7.

757. *Lemnicolae*] des auf der In-

et gratamque deo fore iam gratamque sorori  
et ditem sumpto, quod avara poposcerat, auro.

protinus Invidiae nigro squalentia tabo 760  
tectā petit: domus est imis in vallibus huius  
abdita, sole carens, non ulli pervia vento,  
tristis et ignavi plenissima frigoris et quae  
igne vacet semper, caligine semper abundet.  
huc ubi pervenit belli metuenda virago, 765  
constitit ante domum (neque enim succedere tectis  
fas habet) et postes extrema cuspide pulsat.  
concussae patuere fores. videt intus edentem  
vipereas carnes, vitiorum alimenta suorum,  
Invidiam visaque oculos avertit; at illa 770  
surgit humo pigre semesarumque relinquit  
corpora serpentum passuque incedit inerti.  
utque deam vidit formaque armisque decoram,  
ingenuit vultumque deae ad suspiria duxit.

sel Lemnus im Ägäischen Meer wohnenden Vulcanus. Als Zeus den Hephaestus aus der Götterwohnung schlenderte, fiel er auf Lemnus nieder (Ilias 1, 593), und die Insel ist sein Lieblingssitz (Odyssee 8, 283). Der feuerspeiende Berg Mosychius auf Lemnus veranlaßt diese Vorstellungen s. zu 653.

758. Ovid hat mehrfach die Anapher durch kopulatives Polysyndeton verstärkt, vgl. 6, 121 *omnibus his faciemque suam faciemque locorum reddidit* 11, 266. 712. 13, 862. 14, 832, ähnlich auch mit Wiederholung des betonten Wortes bei einfacher Kopula z. B. 3, 580 *edatum nomen nomenque parentis* vgl. 1, 642. 4, 149. 6, 193 u. a.

760. Den *Φθόρος* hatte unter andern Kallimachus (am Schlusse des Hymnus an Apollo) personifiziert, ebenso Verg. Georg. 3, 36, der die *Invidia infolix* in die Unterwelt versetzt. Ovid folgt entsprechend seiner Neigung für solche rhetorische *επιπέσεις* in der Beschreibung der Invidia und ihrer Wohnung ohne Zweifel eigener

Erfindung vgl. zu 8, 788. 11, 586. 12, 48.

763. *ignavi*] von der Wirkung auf das Bewirkende übertragen, wie 1, 147: *lurida aconita*.

765. *belli metuenda*] furchtbar im Kampf. Der Genetivus der Beziehung wie Fast. 3, 393: *Mamurrius, morum fabraene exactior artis, difficile est dicere*; Met. 10, 616: *mens interrita leti*; 15, 438: *dubio salutis*. Den dichterischen Gebrauch nahm die spätere Prosa auf, z. B. Tacitus Ann. 14, 40: *morum spernendus*.

766. Ähnlich 8, 809.

767. *extrema cuspide*] mit der äußersten Spitze (s. zu 1, 296) des Speeres, den sie zu führen pflegt; vgl. 6, 78 und zur Sache 8, 784 f.

769. Durch die giftige Kost wird das giftige Gemüt genährt.

774. Sie stöhnte und verzog (verächtlich) ihr Gesicht (vgl. ex P. 4, 8, 13: *et mihi, si loctis vultum tu versibus istis ducis*, als sie die Göttin (vgl. v. 753) seufzen hörte vgl. 5, 509 *stupuit ad auditas voces*).

pallor in ore sedet, macies in corpore toto, 775  
 nusquam recta acies, livent robigine dentes,  
 pectora felle virent, lingua est suffusa veneno;  
 risus abest, nisi quem visi movere dolores;  
 nec fruitur somno, vigilantibus excita curis,  
 sed videt ingratos intabescitque videndo 780  
 successus hominum carpitque et carpitur una  
 suppliciumque suum est. quamvis tamen oderat illam,  
 talibus adfata est breviter Tritonia dictis:  
 'infice tabe tua natarum Cecropis unam:  
 sic opus est. Aglauros ea est.' haud plura locuta 785  
 fugit et impressa tellurem repulit hasta.  
 illa deam obliquo fugientem lumine cernens  
 murmura parva dedit successurumque Minervae

775. Zu *macies* ist ein *est* zu denken. Mager ist die Mißgunst wie der Mißgünstige, den der Neid verzehrt; vgl. Hor. Ep. 1, 2, 57: *invidus alterius macroscit robus opimis*. Von blassem Neide reden auch wir.

776. *nusquam recta acies*] vgl. 787: *obliquo lumine*. Wie *school* sehen und zuweilen *λοξὰ βλέπειν* vom Blicke des Neidischen. Das lokale *nusquam* steht nicht für *numquam*, sondern ist 'nirgendhin'; auf nichts richtet die Mißgunst geraden Blick; vgl. 6, 515: *nusquam lumen detorquet ab illa*.

778. *nisi quem*] = *praeter eum quem*.

781. *carpitque . . una*] sie nagt neidisch an anderen (*carpere aliquem* = *verbis aliquem lacerare*) und verzehrt sich dadurch selbst.

782. In *quamvis tamen* ist das dem Gedanken nach zum Hauptsatze (*adfata est*) gehörige adversative *tamen* dem konzessiven Nebensatze einverleibt: 'doch, wie sehr sie ihr auch zuwider war, redete sie Minerva an'. Ähnlich ist die Verbindung *sed enim*; s. zu 1, 530.

783. *Tritonia*] *Τριτωνία*, *Τριτωνίς*. Der Name, stammverwand mit Triton, Amphitrite (Trita ist

in den Veden der Gott der Gewässer), bezeichnet die Göttin (vgl. *Τριτωνία*) als aus dem Wasser, dem Okeanos entstammt. Der Name wurde mit gleichnamigen Flüssen in Böotien, Thessalien und Arkadien in Verbindung gebracht. Später, als die Griechen fremde Mythen und Legenden mit einheimischen Überlieferungen in Verbindung zu bringen sich gewöhnten, bezog man den Namen auf den Fluß *Τριτων* und seinen See *Τριτωνίς* in Libyen; vgl. Herod. 4, 180. Aus etymologischer Deutung (*τριτώ* aeol. = das Haupt) entwickelte sich die Sage von der aus dem Haupte des Zeus entsprungenen Göttin. — Die Erzählung ähnlich wie 11, 629 ff.

785. Erst zuletzt gewinnt es die Göttin über sich, den Namen der verhaßten Aglauros auszusprechen.

786. *impressa . . hasta*] sie stemmte den Speer auf (8. 366: *sumpto posita conamine ab hasta*) und schwang sich von der Erde empor. Der Ausdruck (wie 4, 711 *pedibus tellure repulsa arduus in nubes abiit*; 6, 512 *admotumque fretum remis tollusque repulsa est*) stellt den Schein des Zurückweichens als Wirklichkeit dar, wie 11, 466 in *ubi terra recessit longius*.



indoluit baculumque capit, quod spinea totum  
vincula cingebant, adopertaque nubibus atris, 790  
quacumque ingreditur, florentia proterit arva  
exuritque herbas et summa cacumina carpit  
adflatuque suo populos urbesque domosque  
polluit et tandem Tritonida conspicit arcem  
ingeniis opibusque et festa pace virentem 795  
vixque tenet lacrimas, quia nil lacrimabile cernit.

sed postquam thalamos intravit Cecrope natae,  
iussa facit pectusque manu ferrugine tincta  
tangit et hamatis praecordia sentibus inplet  
inspiratque nocens virus piceumque per ossa 800  
dissipat et medio spargit pulmone venenum,  
neve mali causae spatium per latius errent,  
germanam ante oculos fortunatumque sororis  
coniugium pulchraque deum sub imagine ponit  
cunctaque magna facit; quibus inritata dolore 805  
Cecropis occulto mordetur et anxia nocte  
anxia luce gemit lentaque miserrima tabe  
liquitur, ut glacies incerto saucia sole,  
felicisque bonis non lenius uritur Herse,  
quam cum spinosis ignis supponitur herbis, 810  
quae neque dant flammam lenique tepore cremantur.

794. *Tritonida arcem*] die der Athene heilige Burg von Athen (5, 645: *Tritonida urbem*) Das Gentile *Tritonis* vertritt das daraus gebildete *Tritoniacus*.

795. *ingeniis*] durch geistreiche Männer. Der Ruhm der Geistesbildung ist auf die mythische Zeit Athens übertragen. Vgl. zu v. 710.

797. *thalamos*] der Plural hier wie oft lediglich aus metrischer Bequemlichkeit.

799. *hamatis sentibus*] mit hakichten Dornen. Gemeint sind mit dem sinnlichen Ausdrucke Gedanken, die sich wie Dornen im Herzen festhaken und es stacheln. Dieser Darstellung liegt ebenso wie den ähnlichen (s. zu v. 760) als Original die großartige Schilderung von Allectos fürchterlicher Wirkung bei Vergil (*Aen.* 7, 341 ff.) zu grunde.

800. vgl. 8, 819 f.

*Metam.* I. 8. Auf.

802. *neve . . errent*] und damit die Ursachen des Übels oder Leidens nicht fern und unsicher (unbestimmt) seien, d. i. und um ihren Neid durch Nahes und Bestimmtes sicher zu erregen.

806. *Cecropis*] *Kenopontis*, die Tochter des Cecrops.

808. *incerto saucia sole*] verwundet durch unsicheres Sonnenlicht, durch nicht mit ununterbrochener und voller Gewalt wirkenden (also das Eis nur langsam schmelzenden) Sonnenschein; vgl. Verg. *Aen.* 6, 270: *quale per incertam lunam sub luce maligna est iter in silvis*.

811. *leni tepore*] durch sanftes (schwaches) Glühen. Das matte, langsame Glimmen ist den lodernen, schnell verzehrenden Flammen entgegengesetzt. Daß *leni* steht, nachdem 809 *lenius* vorherging, ist nicht auffällig, da die Dichter solche

saepe mori voluit, ne quicquam tale videret,  
 saepe velut crimen rigido narrare parenti;  
 denique in adverso venientem limine sedit  
 exclusura deum. cui blandimenta precesque 615  
 verbaque iactanti mitissima 'desine!' dixit,  
 'hinc ego me non sum nisi te motura repulso.'  
 'stemus' ait 'pacto' velox Cyllenius 'isto!'  
 caelestique fores virga patefecit: at illi  
 surgere conanti partes, quas cumque sedendo 620  
 flectitur, ignava nequeunt gravitate moveri:  
 illa quidem pugnat recto se attollere trunco,  
 sed genuum iunctora riget, frigusque per ungue  
 labitur, et pallent amisso sanguine venae;  
 utque malum late solet inmedicabile cancer 625  
 serpere et inlaesas vitiatas addere partes,  
 sic letalis hiems paulatim in pectora venit  
 vitalesque vias et respiramina clausit,  
 nec conata loqui est nec, si conata fuisset,  
 vocis habebat iter: saxum iam colla tenebat, 630  
 oraque duruerant, signumque exsanguie sedebat;  
 nec lapis albus erat: sua mens infecerat illam.  
 Has ubi verborum poenas mentisque profanae

Wiederholungen derselben Wörter nicht ängstlich vermeiden.

812. *qui ne quid lato videret, occubuit moriens* Verg. Aen. 11, 417.

814. *adverso*] dem Kommenden gegenüber.

818. *stemus pacto isto*] laß uns bei diesem Vertrage beharren, — was du sagst, soll gelten. — Über die Wortstellung s. zu 5, 195 ff.

820 f. *quascumque*] der nach griechischer Syntax von Ovid häufig verwendete Akkusativus, wie 5, 745: *longosque reflectitur angust.*

823. Zu dem Fortschreiten der Verwandlung vgl. 353 f.; die Verkleinerung verbreitet sich erst nach unten, dann nach oben.

824. Die Adern, aus denen das Blut schwindet, werden fahl und zu Adern des Steins, wie umgekehrt 1, 410.

828. *vitalesque vias et respira-*

*mina*] Wege des zum Leben nötigen Atems. *respiramen* (11, 141 *vincla . . quae presso subdita mento elidunt fauces et respiramina iterque eripiunt animas*) wahrscheinlich, wie manche andere Substantiva auf *-men*, vgl. zu 596 und 10, 491, von Ovid erfunden.

830. Zur Periode vgl. zu 14, 132.

832. Damit ist unsere met. als das Gegenstück zu dem 688—707 Erzählten gekennzeichnet.

833—875. Juppiter verwandelt sich in einen Stier und entführt die Europa, die Tochter des phönizischen Königs Agenor (Ilias 14, 321 und nach andern z. B. Moschos v. 7 ist sie Tochter des Phoenix), auf seinem Rücken über das Meer nach Kreta. — Die vielersahlte Sage behandelt unter andern der Bukoliker Moschos in einem epischen Idyllion, Ovid in kürzerer Fassung auch Fast. 5, 603 f. — Der Übergang wie v.

cepit Atlantiades, dictas a Pallade terras linquit et ingreditur iactatis aethera pennis.	885
sevocat hunc genitor nec causam fassus amoris fide minister ait iussorum, nate, meorum, pelle moram solitoque celer delabere cursu, quaeque tuam matrem tellus a parte sinistra suspicit (indigenae Sidonida nomine dicunt),	890
hanc pete, quodque procul montano gramine pasci armentum regale vides, ad litora verte! dixit, et expulsi iamdadum monte iuveni litora iussa petunt, ubi magni filia regis ludere virginibus Tyriis comitata solebat.	845
non bene conveniunt nec in una sede morantur maiestas et amor; sceptri gravitate relicta ille pater rectorque deum, cui dextra trisulcis ignibus armata est, qui nutu concutit orbem, induitur faciem tauri mixtusque iuencis	850

708 unter Verwendung desselben Motive wie 1, 671 ff. — Die von ihm selbst (Fast. 5, 604) als *nota* bezeichnete Mythe von Europa hat Ovid, wie Übereinstimmungen in individuellen Zügen mit Moschus, dessen schöne Schilderung in das alexandrinische Gedicht übergegangen war, sowie mit Lucian (und Nonnus) erweisen, beeinflußt von einer alexandrinischen Quelle erzählt, die auch, wie wiederum Übereinstimmungen mit Nonnus zeigen, im folgenden Buche noch nachgewirkt hat.

834. *cepit*] der gewöhnliche Ausdruck ist *sumpsit*. — *a Pallade* — nach P. vgl. 5, 411. 7, 524.

836. *causam amoris*] die in Liebe bestehende Ursache des Befehles; vgl. 4, 520: *seu dolor hoc fecit, seu sparsi causa veneni*; Cäsar BC. 3, 72, 4: *parvulae causae vel falsae suspicionis vel terroris repentini vel obiectae religionis*.

839 f. Die Plejaden, zu denen Maja, die Mutter des Mercurius gehört (s. zu 1, 670), gehen über Phönizien (*tellus Sidonis, Σιδωνίς γῆ*, von der Stadt Sidon) ungefähr zehn

Grade südlich vom Zenith durch den Meridian, so daß der Dichter den Juppiter konnte sagen lassen, Phönizien blicke empor (*suspicit*) zur Maja (liege unter den Plejaden). Zu denken ist Juppiter mit dem Gesichte nach Süden gewandt, so daß Phönizien links (*a parte sinistra*) liegt.

843. *iamdadum*] bezeichnet die Schnelligkeit, mit der Mercurius Jupiters Befehl ausführt.

844. Lucian, dial. mar. 15, 2: *ἡ μὲν Ἐθρόπη κατελήλυθει ἐπὶ τὸν ἦθνα παλζουσα, τὰς ἡλικιώτιδας παραλαβοῦσα*.

846. Dies ist ein in mannigfacher Wendung verwerteter ovidischer *τόπος*, vgl. [Ovid] Ep. 18 (19) 173 *Nunc male res iunctae, calor et reverentia, pugnant: quid sequar in dubios; haec decet ille iuvat*. s. auch Am. 3, 10, 28 ff. vgl. zu v. 447.

847. Moschos 79 *κρόψε θεὸν καὶ τρέψε δέμας καὶ γέινετο ταθροσ*.

848 f. *trisulcis ignibus*] vgl. 325: *trifida flamma*. — *qui orbem*] s. zu 1, 179.

849. vgl. zu 1, 179.

mugit et in teneris formosus obampulat herbis.  
quippe color nivis est, quam nec vestigia duri  
calcare pedis nec solvit aquaticus auster.

colla toris exstant, armis palearia pendent,  
cornua parva quidem, sed quae contendere possis 855  
facta manu, puraque magis perlucida gemma  
nullae in fronte minae, nec formidabile lumen:  
pacem vultus habet! miratur Agenore nata,  
quod tam formosus, quod proelia nulla minetur;  
sed quamvis mitem metuit contingere primo, 860  
mox adit et flores ad candida porrigit ora.  
gaudet amans et, dum veniat sperata voluptas,  
oscula dat manibus; vix iam, vix cetera differt;  
¶ et nunc adludit viridique exsultat in herba,  
nunc latus in fulvis niveum deponit harenis; 865  
paullatimque metu dempto modo pectora praebet  
virginea plaudenda manu, modo cornua sertis  
inpedienda novis; ausa est quoque regia virgo  
nescia, quem premeret, tergo considerare tauri,  
cum deus a terra siccoque a litore sensim 870  
falsa pedum primo vestigia ponit in undis;  
inde abit ulterius mediique per aequora ponti  
fert praedam: pavet haec litusque ablata relictum

852. Lucian, dial. mar. 15, 2: *λευκός τε γὰρ ἦν ἀκριβῶς καὶ τὰ κέρατα εὐκαμπῆς καὶ τὸ βλέμμα ἡμερὸς* (v. 858). vgl. Moschus Europ. v. 104f. *οὐδέτε ἐρηθῆς πρηῆς δ' εἰσιδέειν καὶ μελιχῶς*.

853. *aquaticus auster*] s. zu 1, 66.

854. *colla toris exstant*] der Hals (der Plural ist dichterisch; Ovid hat den Plural von *collum tergum os*, ebenso wie Vergil, Tibull und Propertius viel häufiger als den Singular) strotzt von Muskeln, die an ihm hervorragen; vgl. 14, 283: *colla tumere toris*. — *armis palearia pendent*] die Wamme, die vom Halse der Rinder herabhängt (7, 117: *pendula palearia*), reicht von der Kehle bis zu den Schulterblättern; vgl. Verg. Georg. 3, 53: *optima torvae forma bovis, cui . .*

*crurum tonus a mento palearia pendent*.

855. Kleine Hörner, um die Europa nicht zu schrecken, in Übereinstimmung mit zahlreichen bildlichen Darstellungen dieser Scene, denen Ovid, wie früherer Dichter, hier wie im folgenden sich bis auf die kleinsten Züge anschließt.

858. *pacem vultus habet*] dagegen 10, 701: *iram vultus habet*. Moschus 2, 105: *πρηῆς δ' εἰσιδέειν καὶ μελιχῶς*.

863. *vix iam . .*] vgl. 4, 350.

865. *ὄκλασσε δὲ πρὸ ποδοῦν*. Moschus v. 99.

871. *falsa pedum vestigia*] Füße, die nicht ihre wirkliche Gestalt haben; vgl. Fast. 5, 605: *praebuit ut taurus Tyriae sua terga puellae Iuppiter et falsa cornua fronte tulit*.

respicit et dextra cornum tenet, altera dorso  
inposita est; tremulae sinuantur flamine vestes.

875

### LIBER TERTIUS.

Iamque deus posita fallacis imagine tauri

Das dritte Buch enthält fast ausschließlich thebanisch-bacchische Mythen, in die geschickt der Abwechslung halber die sentimental-alexandrinische Metamorphose von Narcissus-Echo eingeflochten ist. Kadmus gründet nach Besiegung des Marsdrachens Theben (1—130), sein Enkel Aktäon wird von den eigenen Hunden zerrissen (131—252), seine Tochter Semele stirbt, als Iuppiter auf ihre Bitte als Donnergott sich ihr naht; ihr Sohn Bacchus wird gerettet (253—315). Tiresias, den Iuno geblendet, Iuppiter mit Sehergabe ausgestattet hat (316—338), bewährt diese bei Verkündigung des Schicksals des Narcissus (339—510). Trotzdem mißachtet Pentheus, des Kadmus Enkel, die Mahnung des Sehers, dem Bacchusdienst nicht zu widerstreben (511—572), und ebenso wenig vermag den König die Erzählung von der Bestrafung der Tyrrhener zu bestimmen (573—700): so büßt er durch schrecklichen Tod.—Im wesentlichen scheint Ovid einem mythologischen Handbuch gefolgt zu sein, in dem die einzelnen Mythen in genealogischer Abfolge behandelt waren.

874f. Fast. 5, 807: *illa iudam dextra, laeva retinabat amictus, et timor ipse novi causa decoris erat. aura sinus inplet, flavos movet aura capillos.* Moschus 2, 125: *ἡ δ' ἄρ' ἐφεζομένη Ζηνὸς βοβοῖς ἐπὶ νεῶ- τοις τῆ μὲν ἔχεν ταύρον δολιχὸν κέρασ, ἐν χειρὶ δ' ἄλλη εἶχον πορ- φυρέην κόλπῳν πτόχα, ὅφρα μὴ ὄην δεθοὶ ἐρελκομένην πολέως ἄλδς ἀσπετον ὕδωρ. κολπώθη δ' ἀνέμοισι πέπλος βαθὺς Ἐρω- πέλης, ἰστίον ὀλά τε νηὸς, ἀπαφρί- ζεσκε δὲ κόρυνη.* Lucian dial. mar. 1b, 2: *ἡ δὲ πᾶν ἐκπλαγεῖσα τῷ πράγματι τῆ λαιᾷ μὲν εἶχετο τοῦ κέρατος, ὡς μὴ ἀπολοισθῆ, τῆ ἐτέρᾳ δὲ ἠνεμομένην τὸν πέπλον συνεῖχεν.* Im wesentlichen entsprechend ist die Szene dargestellt auf pompeianischen Wandgemälden (Helbig n. 124 ff.) vgl. auch Nonnus Dionys. 1, 67 ff.

1—130. An die Entführung der Europa reihen sich thebanische Mythen, zunächst die Sage von der Gründung Thebens. Agenor sendet seinen Sohn Kadmus aus und ver-

bietet ihm heimzukehren, ehe er die Europa gefunden. Als Kadmus vergebens die Länder durchsucht hat, erhält er auf die Frage, wo er sich ansiedeln solle, von Phoebus den Orakelspruch, er solle einer Kuh, die ihm begegnen werde, folgen und, wo diese ruhen werde, eine Stadt gründen. So kommt er in die Gegend des nachmaligen Thebens. Dort tötet er einen Drachen (den Sohn des Mars; s. 531). Aus den Zähnen desselben, die er auf Minervas Befehl in die Erde sät, erwächst eine Schar gewaffneter Männer, die einander im Kampfe töten, bis auf fünf, mit denen Kadmus Thebae gründet.—Die Hauptzüge der alten und von vielen erzählten Sage enthält auch ein Chorlied in Euripides' Phönissen 641 ff.—Für die durch die Europassage eingeleiteten thebanischen Mythen benutzt Ovid, wie die auffallende Übereinstimmung in der genealogischen Reihenfolge und in vielen Einzelheiten mit Apollodor 3, 3, 4 ff. wahrscheinlich macht, ein mythographisches Hand-

se confessus erat Dictaeaque rura tenebat,  
 cum pater ignarus Cadmo perquirere raptam  
 imperat et poenam, si non invenerit, addit  
 exilium, facto pius et sceleratus eodem. 5  
 orbe pererrato (quis enim deprendere possit  
 furta Iovis?) profugus patriamque iramque parentis  
 vitat Agenorides Phoebique oracula supplex  
 consulit et, quae sit tellus habitanda, requirit.  
 'bos tibi' Phoebus ait 'solis occurret in arvis, 10  
 nullum passa iugum curvique immunis aratri.  
 hac duce carpe vias et, qua requieverit herba,  
 moenia fac condas Boeotiaque illa vocato!  
 vix bene Castalio Cadmus descenderat antro:  
 incustoditam lente videt ire iuvenecam 15  
 nullum servitii signum cervice gerentem.  
 subsequitur pressoque legit vestigia passu  
 auctoremque viae Phoebum taciturnus adorat.

buch, daneben aber zieht er auch ausführliche originale Vorbilder heran, so gleich in der Erzählung von Kadmos, s. zu 2, 833. — Ovid ist Vorbild für Seneca Oed. 712 ff.

2. *se confessus erat*] er hatte sich bekannt, als den Jupiter kund gegeben. — *Dictaea rura*] die Gefilde von Kreta; vom Berge Δικτη, vgl. Lucian, dial. mar. 15, 4: ἐπει δὲ ἐπέβη τῇ γῆσιν, ὁ μὲν ταῦρος οὐδέτι ἐφαίνετο (Fast. 615), ἐπιλαβόμενος δὲ τῆς χειρὸς ὁ Ζεὺς ἀπήγαγ' αὐτὸν ἐν Εὐρώπῃν ἐς τὸ Δικταίων ἀντρον; vgl. Nonnus Dionys. 1, 322.

3. *ignarus*] s. zu 1, 659.

5. Vgl. zu 9, 408.

8. *Phoebi oracula*] das delphische, wie 14 lehrt. Für das Folgende ist Apollodor 3, 4, 1 ff. zu vergleichen.

10 f. Von Tieren, die zur Stätte einer Ansiedelung führen, erzählen viele Sagen. Nonnus Dion. 4, 304 ff. Διγυπτίης σὸ Θήβης πατρίδος ἄστυ πόλισσον ἐπ' ἄννων, ἧχι πεσοῦσα ἐνήσσει βαρυγούδων ἰδὸν πόδα δαιμονίῃ βοῦς; vgl. Sen. Oed. 722.

12. *carpe vias*] s. zu 2, 549.

13. *moenia . . Boeotia*] Thebae in Bōotien (zur Unterscheidung von

anderengleichnamigen Städten, z. B. in der thessalischen Landschaft Phthiotis und in Ägypten, oft *Thebae Boeoticae* genannt). Den Namen der Landschaft leitete eine andere Sage von einem Heros Boeotus ab; er bezieht sich ohne Zweifel auf die fetten Rinderweiden des Landes.

14. *vix bene*] s. zu 2, 47. — *Castalio antro*] von der Orakelhöhle am Parnasse, von dem die kastalische Quelle herabkommt; s. zu 1, 316. Nonnus 4, 311: καὶ Κάδμος ἐχάζητο καὶ παρὰ γῆν βοῦν ἴδε, νεισομένη δὲ συνίστιχεν ἰσχυροί δὲ ἄνδρες ἀπλάγυτοιο βοῦς βραδὺν κελθεῖ χηλήν φειδομένην ἰσόμετρον ἐποίησαντο πορείην.

15. *incustoditam*] das fünfsilbige Wort, welches das ganze erste Hemistichium ausfüllt, malt den langsamen Gang der Färse. Vgl. 2, 684.

17. *presso gressu*] mit angehaltenem, gehemmtem Schritte (Verg. Aen. 1, 62: *qui foedere certo et premere et lazare sciret dare iussus habenas*; Ov. Met. 8, 37: *quaeque manu premeret, felicia frena vocabat*), langsam der langsam gehenden

iam vada Cephisi Panopesque evaserat arva:  
 hos stetit et tollens speciosam cornibus altis      29  
 ad caelum frontem mugitibus inpulit auras  
 atque ita respiciens comites sua terga sequentis  
 procubuit teneraque latus submisit in herba.  
 Cadmus agit grates peregrinaeque oscula terrae  
 figit et ignotos montes agrosque salutat.      25  
 sacra Iovi factururus erat: iubet ire ministros  
 et petere e vivis libandas fontibus undas.  
 silva vetus stabat nulla violata securi,  
 et specus in media virgis ac vimine densus  
 efficiens humilem lapidum conpagibus arcum      30  
 uberibus secundus aquis; ubi conditus apertro  
 Martius anguis erat, cristis praesignis et auro;

Kuh folgend. Ähnlich Livius 28, 14, 15: *Hispanos presso gradu incedere iubet* und § 18: *segnius Hispanorum signa incedebant*; derselbe 8, 8, 9: *pado presso retrā cedentes*.

19. *Cephis*] s. zu 1, 369. Den hier nur angedeuteten Weg von Delphi nach Theben hat Nonnus 4, 319 ff. (zu *Panopes arva* vgl. v. 331 f.) ausführlich beschrieben; mit v. 20 vgl. Nonnus v. 348.

24 f. Das fremde Land, das ihn freundlich aufnehmen soll, begrüßt und verehrt Kadmus, wie z. B. Odysseus Odyssee 13, 354 den Boden der Heimat: *νόσσε δὲ γαίωσπον ἀφρονέου*.

25. Bei Apollodor (3, 4, 1, 3) will Kadmus die Kuh der Athene opfern (vgl. auch Nonnus 4, 6). Ovid setzt wohl nach eigener Erfindung für Athene den *Zēds σαρτήρ*.

26. Ebenso erzählt Apollodor.

27. Fließendes Wasser nahm man zur gottesdienstlichen Besprengung (s. zu 1, 371); vgl. Fast. 2, 249: *i, . . . ne quid mea sacra moretur, et tenuem vivis fontibus adfer aquam*; Livius 1, 45, 6: *quidnam tu, hospes, paras inquit incesto sacrificium Dianae facere? quin tu ante vivo perfunderis flumine?* — *libandas*] *libare* ist hier nicht Opferspende

an gießen, sondern entschöpfen, wie 1, 371.

29. Die *Ἰσπάρων τόπων* entspricht ganz der rhetorischen Gewohnheit Ovids; vgl. z. B. v. 157 ff., 3, 407; das *antrum* v. 31 ist als Teil des *specus* v. 29 aufzufassen. — Die durch Alliteration gesteigerte Verbindung von *virgis* und *vimine* hat Ovid nach Verg. Aen. 11, 66.

32. Nach einigen war der Drache ein Sohn des Ares (vgl. 531) und der Erinya Tilphossa. — *cristis praesignis et auro*] man kann die Worte so auffassen, daß der einfache Ausdruck *cristis aureis praesignis* durch die Figur des *ἑν δὲ δὶ δύοσιν* in zwei koordinierte Begriffe geteilt sei, von denen der zweite den ersten näher bestimmt und das Bild ausmalt, wie bei Verg. Georg. 2, 192: *laticis, qualem pateris libamus et auro*; Aen. 8, 436, 9, 707. In diesem Falle würde nur von einem goldschimmernden Kamm gesprochen. Besser werden beide Begriffe einzeln genommen, so daß der Drache in die Augen fiel teils durch den Kamm, teils durch die Goldfarbe der seinen Rücken bedeckenden Schuppen; s. Liv. 41, 21, 13: *anguem . . . iubatam, aureis maculis sparsum*; vgl. Met. 7, 149: *draconem, qui crista linguisque tribus*

igne micant oculi, corpus tumet omne venenis,  
tres vibrant linguae, triplici stant ordine dentes.

quem postquam Tyria lucum de gente profecti 35  
infausto tetigere gradu, demissaque in undas  
urna dedit sonitum, longo caput extulit antro  
caeruleus serpens horrendaque sibila misit.  
effluxere urnae manibus sanguisque reliquit 40  
corpus et attonitos subitus tremor occupat artus.  
ille volubilibus squamosos nexibus orbes  
torquet et immensos saltu sinuatur in arcus  
ac media plus parte leves erectus in auras  
despicit omne nemus tantoque est corpore, quanto, 45  
si totum spectes, geminas qui separat arcus.  
nec mora, Phoenicas, sive illi tela parabant  
sive fugam, sive ipse timor prohibebat utrumque,  
occupat: hos morsu, longis complexibus illos,  
hos necat adflatu funesti tabe veneni.  
fecerat exiguas iam sol altissimus umbras: 50  
quae mora sit sociis, miratur Agenore natus  
vestigatque viros. tegumen derepta leoni  
pellis erat, telum splendenti lancea ferro

*praesignis* . . . *erat*. Zudem wird von Euripides (Phöniss. 820) der Drache ausdrücklich *φοινικόλοπος* genannt. Das *caeruleus* v. 38 steht mit dieser Erklärung nicht im Widerspruch. Zu der Bedeutung von *aurum* vgl. 14, 395: *fulvo cervix praecingitur auro*.

33. Vgl. 8, 284 *sanguine et igno micant oculi*; zu *venenis* vgl. 9, 692 *plena somniferis serpens venenis*.

34. Verg. Aen. 2, 475; Georg. 3, 439 (*serpens*) *linguis micat ore trisulcis*.

40. Das zweite Hemistichium wie bei Verg. Aen. 7, 446: *at iuveni oranti subitus tremor occupat artus*; vgl. auch Aen. 11, 424.

44f. *tantoque* . . . so groß wie die Schlange am Himmel (2, 173: *quaeque polo posita est glaciale proxima serpens*). Die Schlange (der Drache) wird als Sternbild am Himmel mit sich ringelndem Körper

vorgestellt; daher *si totum spectes* — wenn man sie (ausgestreckt) in ihrer ganzen Lage sieht. Denn das Sternbild selbst ist, da es nahe am Pol steht, immer ganz zu sehen. — Die rhetorische Übertreibung, die jede Anschaulichkeit unberücksichtigt läßt, findet ihre Parallele in der Vergilischen Schilderung der Schlangen Aen. 2, 204 g.; am deutlichsten wird sie v. 92.

46. *nec mora*] nämll. *est*; ebenso 4, 491 u. a. Der volle Ausdruck 1, 369: *nulla mora est*. Zur Sache selbst vgl. Nonnus 5, 360 ff.

49. S. zu 2, 454. — Vgl. Nonnus 4, 370 *χλωρόν ἀνήρουγεν ἄφρον δδόντων ἐς δάμας ἠιθέσιο*.

50. Vgl. 144. 14, 54. Zur Periode vgl. 19. 26 und zu 8, 83.

52. Verg. Aen. 12, 482 *vestigatque virum*. — *derepta leoni pellis* vgl. 15, 304 *derepta bicorni terga capro*.



et iaculum teloque animus praestantior omni.	
ut nemus intravit letataque corpora vidit	55
victoremque supra spatiosi corporis hostem	
tristia sanguinea labentem vulnera lingua,	
'aut ultor vestrae, fidissima corpora, mortis,	
aut comes' inquit 'ero'. dixit dextraque molarem	
sustulit et magnum magno conamine misit.	60
illius impulsu cum turribus ardua celsis	
moenia mota forent, serpens sine vulnere mansit	
loricaeque modo squamis defensus et atrae	
duritia pellis validos cute reppulit ictus;	
at non duritia iaculum quoque vicit eadem,	65
quod medio lentae spinae curvamine fixum	
constitit et totum descendit in ilia ferrum.	
ille dolore ferox caput in sua terga retorsit	
vulneraque adspexit fixumque hastile momordit,	
idque ubi vi multa partem labefecit in omnem,	70
vix tergo eripuit; ferrum tamen ossibus haesit.	
tum vero postquam solitas accessit ad iras	
causa recens, plenis tumuerunt guttura venis,	
spumaque pestiferos circumdruit albida rictus,	
terraque rasa sonat squamis, quique halitus exit	75
ore niger Stygio, vitiatas inficit auras.	
ipse modo immensum spiris facientibus orbem	
cingitur, interdum longa trabe rector exstat,	
inpete nunc vasto ceu concitus imbribus amnis	
fertur et obstantis proturbat pectore silvas.	80
cedit Agenorides paulum spolioque leonis	
sustinet incurtus instantiaque ora retardat	

54. Ähnlich hat Ovid die feine Pointe verwertet 14, 569 *habetque deos pars utraque, quodque deorum est instar, habent animos*.

55. *letata*: Ovid hat das seltene Wort noch Ibis 503.

60. Die Wiederholung zur Steigerung des Begriffs wie in dem Homerischen *μέγας μεγαλωσσι* vgl. 95.

67. 4, 119 *demisit in ilia ferrum*.

76. *Stygio*] stygisch, Verderben hauchend, wie die Styx und der Schlund der Unterwelt. — *vitiatas*] proleptisch, vom Erfolge des *inficit*.

77. vgl. v. 42 f. und Nonnus 4, 377 *καὶ ταχὺς ἀμφιέλικτος ἐπὶ κνήμησιν ἀνέροπον Κάδμιον ἀπειλητῆρι δράκοντι ἐξώσατο δεσμφῶ καὶ δέμας ὀρθώσας μέλλων ἐπιβήτορι παλμῶ ταυρείης περικνηλον ἐς θυμῶν ἄλλο βοείης*.

78. *exstat*] ragt in die Höhe, bäumt sich empor.

79. *inpete* . . *vasto*] vgl. 2, 520 und 10, 551: *vasta leonibus ira*.

81. Kadmus benutzt die Löwenhaut als Schild, ähnlich wie der Gigant der Zeusgruppe auf dem pergamentlichen Fries.

cuspidē praetenta: furit ille et inania duro  
 vulnera dat ferro figitque in acumine dentes.  
 iamque venenifero sanguis manare palato 85  
 coeperat et virides adspersine tinxerat herbas;  
 sed leve vulnus erat, quia se retrahebat ab ictu  
 laesaque colla dabat retro plagamque sedere  
 cedendo arcebat nec longius ire sinebat,  
 donec Agenorides coniectum in gutture ferrum 90  
 usque sequens pressit, dum retro quercus eunti  
 obstitit et fixa est pariter cum robore cervix.  
 pondere serpentis curvata est arbor et ima  
 parte flagellari gemuit sua robora caudae.  
 dum spatium victor victi considerat hostis, 95  
 vox subito audita est (neque erat cognoscere promptum,  
 unde, sed audita est): 'quid, Agenore nate, peremptum  
 serpentem spectas? et tu spectabere serpens.'  
 ille diu pavidus pariter cum mente colorem  
 perdidit, gelidoque comae terrore rigebant: 100  
 ecce viri faultrix superas delapsa per auras  
 Pallas adest motaque iubet supponere terrae

83 f. *et inania* . . [ferro] und sucht vergebens (mit erfolglosen Bissen) das harte Eisen zu verwunden; vgl. 7, 786: *vanos exercet in aera morsus*.

89. *arcere* c. inf. zuerst bei Ovid (vgl. 12, 427. ex P. 3, 3, 56) nach Analogie von *prohibere*, *inpedire* vgl. 9, 329 *lacrimasque dolorque inpediunt prohibentque loqui*.

90. *in gutture* gehört zu *pressit*.

94. Der Baum stöhnt unter der Last, die ihn krümmt. Dies wird gefaßt, als besenfe er die Schläge des Drachenschweifes (*pars ima* weil der Drache herabhängt), die seinen Stamm peitschen. Dichterische Steigerung der leisen Personifikation, die überall stattfindet, wo *gemere* (wie *στένειν* und *ächzen*, *seufzen*, *stöhnen*) von Leblosem gesagt wird.

97. Ankündigung der 4, 563 ff. erzählten Verwandlung des Kadmus. Die Mißgeschicke, die den Kadmus und sein Geschlecht treffen,

verhängt der Zorn des Mars wegen des getöteten Drachens. Auch hier ist als der Unsichtbare, dessen Stimme gehört wird, Mars zu denken. Vgl. die entsprechende Stelle bei Nonnus 4, 414 ff. *κλυθδομένη δὲ κοινή ἠθάδα κύκλον ἔλισσε παλλήλων ἀστᾶτος οὐρή καὶ δακέδω τετάνυστο δράκων νέκυσ. ἀμφὶ δὲ νεκρῷ θούρος Ἄρης βαρῦμηνος ἀνέκραγε χρομένον δὲ Κάδμος ἀμειβομένον μάλειον ἐκκῶδει μορφῇ ἀλλοφνῆς ἤμελλε παρ' Ἰλλυρίδος σφνρά γαίης ἔειπεν ἀγειν ἰνδαλμα δαρακοντελοιο προσώπων.*

102. *movere terram*] das Land umbrechen, durch den Pflug oder Karst auflockern; vgl. Verg. Georg. 2, 264: *labefacta movens robustus iugera fossor*. Ähnlich *dimovere* auseinanderbrechen; s. 5, 341: *prima Ceres unco glaebam dimovit aratro*.

102. Vgl. Apollod. 3, 4, 1, 4 Nonnus 4, 456 ff.; *Pallas adest*:

vipereos dentes, populi incrementa futuri.  
 paret et, ut presso sulcum patefecit aratro.  
 spargit humi iussos, mortalia semina, dentes. 105  
 inde (fide maius) glabrae coepere moveri,  
 primaque de sulcis acies adparuit hastae,  
 tegmina mox capitum picto nutantia cono,  
 mox umeri pectusque onerataque brachia telis  
 existunt, crescitque seges clipeata virorum: 110  
 sic, ubi tolluntur festis aulae theatri,  
 surgere signa solent primumque ostendere vultus,  
 cetera paullatim, placidoque educta tenore  
 tota patent imoque pedes in margine ponunt.  
 territus hoste novo Cadmus capere arma parabat: 115  
 'ne cape!' de populo, quem terra creaverat, unus  
 exclamat 'ne te civilibus insere bellis!  
 atque ita terrigenis rigido de fratribus unum  
 comminus ense ferit, iaculo cadit eminus ipse;  
 hunc quoque qui leto dederat, non longius illo 120  
 vivit et exspirat modo quas acceperat auras,  
 exemploque pari furit omnis turba, suoque

ebenso 3, 528 *Liber adest. Faust.*  
4, 663 *Faunus adest.*

103. *populi incrementa futuri*] der Anwachs künftigen Volkes, Saat, aus der ein Volk erwachsen soll.

104. Vgl. Nonnus 4, 425 ff.

105. *iussos dentes*] wie 130 *iussam urbem*; 1, 399 *iussos lapidos*. Das Partizipium läßt sich durch einen verbalen Begriff ergänzen: die Zähne, die zu säen befohlen war. — *mortalia semina*] Menschensaat.

108. *conus*] *κωνος*, die kegelförmige Helmspitze, worin der herabwallende Helmbusch von Roßhaaren (*crista*) befestigt war. Der Helmbusch war gefärbt (Verg. Aen. 9. 50: *crista rubra*), was hier durch *picto* auf den *conus* übertragen ist, der, wie auch *nutantia* zeigt, mit dem Busche zusammengefaßt wird. Zur ganzen Stelle vgl. die parallele Schilderung Nonnus 4, 427 ff.

111 ff. Der Vorhang der alten

Theater ward beim Beginne der Handlung herabgezogen, so daß die Bühne sichtbar ward, beim Schlusse hinaufgezogen, um sie zu verdecken. Beim Emporziehen wurden also die eingewirkten oder daraufgemalten Bilder zuerst mit den Köpfen, zuletzt mit den Füßen sichtbar.

113. *cetera*] hängt von *ostendere* ab. — *placido . . tenore*] in stetiger, langsamer Folge.

118. Ebenso Apollodor 3, 4, 1, 4. Die von Apollodor als abweichende Tradition erwähnte Form der Sage, daß Kadmos durch Steinwürfe Zwist zwischen den Sparten erregte, befolgte Nonnus 4, 456.

119. *iaculo cadit eminus*] kurzer Ausdruck für *iaculo eminus ictus cadit*.

120. *quoque* gehört nicht zu *hunc*, sondern zu dem durch den Relativsatz umschriebenen Nomen. Diese freiere Stellung hat *quoque* oft bei Ovid vgl. zu 12, 131.

122 f. *suo Marte*] durch ihren

Marte cadunt subiti per mutua vulnera fratres,  
 iamque brevis vitae spatium sortita iuventus  
 sanguineam tepido plangebatur pectore matrem,      125  
 quinque superstitibus, quorum fuit unus Echion.  
 is sua iecit humo monitu Tritonidis arma  
 fraternaeque fidem pacis petiitque deditque:  
 hos operis comites habuit Sidonius hospes,  
 cum posuit iussus Phoebeis sortibus urbem.      130  
 iam stabant Thebae, poteras iam, Cadme, videri  
 exilio felix: soceri tibi Marsque Venusque  
 contigerant; huc adde genus de coniuge tanta,  
 tot natas natosque et, pignora cara, nepotes,

eigenen Kampf, untereinander, nicht mit fremden Feinden streitend. — *subiti*] s. z. 1, 315.

123. *met.* 7, 141 *terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres civiltique cadunt acie.*

125. Ähnlich 12, 118: *quo plangente gravem moribundo pectore terram, extrahit . . . letum.*

126. *Echion*] von *ἔχυσ*.

127. *Tritonidis*] s. zu 2, 783. — *humo* ist Dativ; vgl. zu 2, 580.

129. *operis comites*] vgl. 147: *participes operum.*

130. Die Sage schreibt dem Kadmos die Erbauung der Burg von Thebae (*Kadmeia*, 6, 217: *Cadmeida arcem*) zu, die spätere Erbauung der darunter gelegenen Stadt Thebae dem Amphion und Zethus. Wie Ovid auch Euripides Bacch. 171f.

131—252. Actaeon, der Enkel des Kadmos, Sohn seiner Tochter Antonoe (198) und des Aristaeus, wird von der Diana in einen Hirsch verwandelt und von seinen Hunden zerrissen. Die Ursache des Zornes der Göttin ward verschieden erzählt; Ovid (wie Kallimachus in der Elegie auf das Bad der Pallas 108 ff.) läßt sie zürnen, weil Actaeon sie zufällig im Bade gesehen. — Die in dieser Form seit alexandrinischer Zeit in Literatur und Kunst viel verwendete Sage (vgl.

auch Nonnus 5, 287 ff., bes. 303 ff. mit Ovid 177 ff., Nonnus 350 ff. mit Ovid 203) hat Ovid genealogisch, wie er es in seiner mythographischen Vorlage fand, eingereiht; in der Ausführung scheint er auch hier außer eigener Erfindung einem alexandrinischen Vorbild gefolgt zu sein.

132. Harmonis, die Gemahlin des Kadmos, war Tochter des Mars und der Venus. Apollodor 3, 4, 2, 2 *Zeds δ' ἔδωκεν αὐτῶν γυναῖκα Ἀρμονίαν, Ἀφροδίτης καὶ Ἄρεος θυγατέρα . . . γίγνεται δὲ Κάδιω θυγατέρες μὲν Ἀδωνόη Ἰνώ Σεμύλη Ἀγανή, παῖς δὲ Πολύδαρος . . . Ἀδωνόης δὲ καὶ Ἀρισταίου παῖς Ἀκταίων ἐγένετο.* Schon in der hesiodischen Theogonie 933 ff.: *αὐτὰρ Ἀρηὶ θυοτόρῳ Κυθήρεια Φόβον καὶ Λεῖμον ἔτικτεν . . . Ἀρμονίην δ', ἣν Κάδμος ὑπέροθυμος δῆρ' ἀνοίτω.* — *soceri*] Schwiegereltern (*socer et socrus*), wie *avi* oft = Großeltern, *fratres* = Bruder und Schwester, *fili* = Sohn und Tochter, *reges* = König und Königin.

132 ff. Vgl. 6, 172—183.

134. *pignora*] heißen oft Kinder, hier Enkel, zuweilen Ehefrauen, Eltern, Geschwister, Verwandte. Das deutsche *Pfänder der Liebe* läßt sich also nicht vergleichen. Der Ausdruck rührt vielleicht daher, daß man die nächsten und liebsten



hos quoque iam iuvenes; sed scilicet ultima semper 135  
expectanda dies hominis, dicitque beatus  
ante obitum nemo supremaque funera debet.

Prima nepos inter tot res tibi, Cadme, secundas  
causa fuit luctus, alienaque cornua fronti  
addita, vosque canes satiatæ sanguine erili. 140  
at bene si quaeras, Fortunæ crimen in illo,  
non scelus invenies; quod enim scelus error habebat?

mons erat infectus variarum caede ferarum,  
iamque dies medius rerum contraxerat umbras  
et sol ex aequo meta distabat utraque, 145  
cum iuvenis placido per devia lustra vagantes  
participes operum compellat Hyantius ore:

'lina madent, comites, ferrumque cruore ferarum,  
fortunamque dies habuit satis; altera lucem  
cum croceis invecta rotis Aurora reducet, 150  
propositum repetemus opus; nunc Phoebus utraque  
distat idem terra finditque vaporibus arva.  
sistite opus praesens nodosaque tollite lina!  
iussa viri faciunt intermittuntque laborem.

Angehörigen als Geiseln zu ver-  
langen pflegte.

135 ff. Den oft angewendeten Ged-  
anken führt bei Herod. 1, 32 Solon  
in seinem Gespräche mit Krösus aus.

137. *suprema funera* wie 2, 620:  
*supremis ignibus*.

141 f. Man wird finden, daß sein  
Unglück dem Verhängnisse vorzu-  
werfen ist, nicht, daß er selbst  
durch ein Verbrechen es verschul-  
det hatte. Mit *Fortunæ crimen*  
ist *in illo* in etwas erweiterter  
Bedeutung (in Actaeons Gescheh-  
nisse) verbunden. — In demselben Sinn  
verwendet Ovid die Sage Trist.  
2, 103 f., um sein eigenes Miß-  
geschick zu verteidigen: *cur aliquid*  
*vidi, cur noxia lumina feci? cur*  
*inprudenti cognita culpa mihi?*  
*Inscius Actaeon vidit sine veste*  
*Dianam: praeda fuit canibus non*  
*minus illo suis!*

145. *meta utraque*] von der öst-  
lichen und von der westlichen  
Grenze seiner Bahn (s. zu 2, 142);

151 f.: *utraque terra* von den Ge-  
genden des Ostens und Westens.

146. Als eifrigen Jäger schildert  
den Actaeon auch Nonnus 5, 293 ff.

147. *Hyantius*] 5, 312. 8, 310:  
*Hyanteus, = Boeotius*. Die Hyan-  
ter (*Ἰαντες*) ein alter böotischer  
Stamm.

149 f. *satis*] zur Genüge, gehört  
zu dem als ein Begriff gefaßten  
*fortunam habuit*; vgl. Verg. Aen.  
11, 366: *sat funera fusi vidimus*,  
wo *funera vidimus* eng zu ver-  
binden ist. — *altera . . reducet*]  
vgl. Verg. Aen. 12, 76: *cum pri-  
mum crastina caelo puniceis in-  
vecta rotis Aurora rubebit*.

152. *distat idem*] dem Sinn nach  
dem *ex aequo* d. v. 145 entsprechend;  
*idem* ist Akkusativ (nach der sog.  
fig. etymol.), vgl. *quantum distat ab*  
*Inacho Codrus* Hor. C. 3, 19, 1 ähnl.  
Rem. am. 247 *quidquid afueris. —*  
*vaporibus*] s. zu 1, 432.

153. *nodosa lina*] ebenso 7, 807;  
Fast. 6, 110: *nodosas plagas*.

vallis erat piceis et acuta densa cupressu, 155  
 nomine Gargaphie succinctae sacra Dianae,  
 cuius in extremo est antrum nemorale recessu  
 arte laboratum nulla: simulaverat artem  
 ingenio natura suo; nam pumice vivo  
 et levibus tofis nativum duxerat arcum; 160  
 fons sonat a dextra tenui perlucidus unda,  
 margine gramineo patulos incinctus hiatus.  
 hic dea silvarum venatu fessa solebat  
 virgineos artus liquido perfundere rore.  
 quo postquam subiit, nympharum tradidit uni 165  
 armigerae iaculum pharetramque arcusque retentos,  
 altera depositae subiecit bracchia pallae,  
 vincla duae pedibus demunt; nam doctior illis  
 Ismenis Crocale sparsos per colla capillos  
 colligit in nodum, quamvis erat ipsa solutis. 170  
 excipiunt laticem Nepheleque Hyaleque Rhanisque  
 et Pseacas et Phiale funduntque capacibus urnis.  
 dumque ibi perluitur solita Titania lympha,  
 ecce nepos Cadmi dilata parte laborum  
 per nemus ignotum non certis passibus errans 175  
 pervenit in lucum: sic illum fata ferebant.  
 qui simul intravit rorantia fontibus antra,

155. *acuta*] s. zu 1, 699.

156. *Gargaphie*] ein Tal mit einer gleichnamigen Quelle, das sich vom Cithäron in der Richtung gegen Thebae hinabzieht. Die ganze Beschreibung (vgl. zu v. 29) wie die folgende Detailschilderung ist Eigentum Ovids.

159. *pumice vivo*] ebenso Fast. 2, 315; aus lebendigem, d. h. wie ein Gewächs aus der Erde emporragendem, nicht wie tot von ihr abgesondertem, Bimssteine; vgl. 5, 317. 7, 204 *viva saxa*; 13, 810 *vivo saxo*. — *nativum*] von selbst entstanden, natürlich, nicht von Menschenhand zugerichtet; vgl. 10, 692 *nativo pumice*.

165. 'Man denkt an die Bedienung einer vornehmen Römerin, wenn man liest, wie Diana sich zum Bade vorbereitet'. O. Ribbeck.

169. *Ismenis*] Patronymikum vom

böotischen Flußnamen Ismenus. — *Crocale* ist in demselben Dienst geschickt wie *Nape*, Am. 1, 12, 1f. — Die Namen der Nymphen (2, 445 ff.) sind, doch wohl von Ovid selbst, sehr passend gewählt: *Crocale*: der Kiesel, *Nephele*: die Wolke, *Hyale*: der Kristall, *Rhanis*: der Tropfen, *Pseacas*: der Sprühregen, *Phiale*: die Schale. — Mit der ganzen Szene vgl. 2, 455 ff.

173. *Titania*] heißt Diana, weil sie als eins gedacht ward mit der Mondgöttin Selene, der Tochter des Titanen Hyperion (wie der Sonnengott dessen Sohn ist: s. zu 1, 10); vgl. zu 1, 395.

176. Verg. Aen. 2, 34 *Troiaes sic fata ferebant*. Ebenso wie v. 141 betont Ovid hier, wohl gegen eine andere Fassung polemisierend (Apoll. 3, 4, 4, 2), die Unschuld des Actaeon.

sicut erant nudae, viso sua pectora nymphae  
 percussere viro subitisque ululatibus omne  
 inplevere nemus circumfusaeque Dianam  
 corporibus texere suis; tamen altior illis  
 ipsa dea est colloque tentus supereminet omnis.  
 qui color infectis adversi solis ab ictu  
 nubibus esse solet aut purpureae Aurorae,  
 is fuit in vultu visae sine veste Dianae.  
 quae, quamquam comitum turba stipata suarum,  
 in latu obliquum tamen adstitit oraque retro  
 flexit et, ut vellet promptas habuisse sagittas,  
 quas habuit sic hausit aquas vultumque virilem  
 perfudit spargensque comas ultricibus undis  
 addidit haec cladis praenuntia verba futurae:  
 'nunc tibi me posito visam velamine narres,  
 si poteris narrare, licet!' nec plura minata  
 dat sparso capiti vivacis cornua cervi,  
 dat spatium collo summasque cacuminat aures  
 cum pedibusque manus, cum longis brachia mutat

182. So nach Homer Od. 6, 107 f. *καὶ ὁ δὲ ὑπὸ τῆ γὰ κέρη ἔχει ἡδὲ μέτωπα*; schon Vergil (Aen. 1, 501) hat diese schöne Stelle nachgeahmt in ähnlicher Wendung *gradiensque deas supereminet omnis*.

184. *solat*] Ovid setzt kurze Silben statt langer in der Hebung vor griechischen Wörtern (s. zu 2, 247) oder in der Cäsur des dritten Fußes vor *et* oder *aut*; s. 7, 61, 365, 10, 98, 12, 392; vgl. auch zu 5, 312. — *purpureae Aurorae*] der Hiatus in der Hebung des fünften, spondeischen, Fußes wie 4, 535: *Ionio immenso*; 11, 93: *Ceoropio Eumolpo*; 15, 450: *penatigero Aeneae*. Drei Spondeen läßt Ovid weder in diesem Falle, noch in dem zu 2, 244 bemerkten aufeinander folgen. — Eine ähnliche Vergleichung des Errötens 6, 47 ff.

186. *quamquam*] wie hier im abgekürzten Satze—*quamvis* vgl. 1, 614.

187. *in latu obliquum . . adstitit*] sie stand auf die Seite gewandt, den Leib nicht nach vorn

kehrend, da. Der Begriff, den schon *in latu* enthält, ist durch *obliquum* noch verdeutlicht.

188 f. Die durch *ut* und *sic* einander gleichgesetzten Glieder enthalten dem Gedanken nach einen Gegensatz: 'obwohl sie gern Pfeile bereit gehabt hätte, so schöpfte sie Wasser, was ihr allein zur Hand war'. — *habuisse*] über den Inf. perf. s. zu 1, 176.

192. Lucian dial. deor. 16, 2 *ἡ δὲ καλή σου παρθένος οὐτω καλή ἔστιν ὅσα ἐπιέμαθεν ὀφθαλμοῖσιν ὑπὸ τοῦ Ἀκταίωνα, φοβηθεῖσα μὴ ὁ νεανίσκος ἐξαγορεύσῃ τὸ αἶσχος αὐτῆς, ἐπαφῆμεν αὐτῶ τοὺς κόνας*.

194. *vivacis cervi*] wie Verg. Ecl. 7, 30; vgl. Sen.Oed. 752 f.; eine alte Meinung dichtete dem Hirsche eine Lebensdauer von sechsunddreißig Menschenaltern an. In einem hesiodischen Bruchstücke: *ἐννέα τοὶ ζῶντες γενεὴς λαιόρουζα κορώνη ἀνδρῶν ἡβώντων, ἑλαφοδὲ τε τετρακόρωνος*.

cruribus et velat maculoso vellere corpus;  
 additus et pavor est: fugit Autonoeius heros  
 et se tam celerem cursu miratur in ipso.  
 ut vero vultus et cornua vidit in unda, 200  
 'me miserum' dicturus erat: vox nulla secuta est!  
 ingemuit: vox illa fuit, lacrimaeque per ora  
 non sua fluxerunt; mens tantum pristina mansit.  
 quid faciat? repetatne domum et regalia tecta  
 an lateat silvis? pudor hoc, timor inpedit illud. 205  
 dum dubitat, videre canes, primique Melampus  
 Ichnobatesque sagax latratu signa dedere,  
 Gnosius Ichnobates, Spartana gente Melampus.  
 inde ruunt alii rapida velocius aura,  
 Pamphagos et Dorceus et Oribasos, Arcades omnes, 210  
 Nephrophonosque valens et trux cum Laelape Theron

197. *vellus*] bedeutet eigentlich das Vließ der Schafe. Auf das behaarte Fell anderer Tiere überträgt Ovid das Wort mehrmals; auf das Hirschfell, wie hier, 6, 593.

198. *et pavor*] zur Gestalt des Hirsches erhält Actaeon auch die Zaghaftigkeit desselben. Vgl. 3, 356: *trepidus cervos*; Fast. 5, 173: *pavidos formidine cervos*; Ilias 1, 225: *κνός δμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἔλκροιο*. — *Autonoeius*] s. zu 131. —

200. Vgl. 1, 639 f. (von Io).

202 f. *per ora non sua*] über das Antlitz hinab, das nicht sein eigenes früheres ist. Die beiden Teile des Verses sind rhetorisch pointiert und gesucht. — Zu *mens mansit* vgl. 2, 485. zu 204 vgl. 2, 489 f.

205. *hoc*] bezieht sich auf das zuerst Genannte, *illud* auf das zweite.

206. *μελάμπους*. — Eine Aufzählung der Hundennamen, die ebenso wie die von Ortsnamen (vgl. zu 2, 217 und 6, 607) und Heldenennamen (vgl. zu 8, 302. 13, 256) als eine seit Homer beibehaltene Eigentümlichkeit des epischen Stils aufzufassen ist, hat Ovid in seiner Quelle gefunden: sie bildete seit Aschylus (vgl. Pollux onomast. 4,

47, die Interpolationen bei Apollod. 3, 4, 4, 5, Hygin Fab. 181, dessen erste Namenreihe aus Ovid entnommen ist) ein ständiges Stück der Actaeonmythe. Die ausschließlich griechischen Namen, von denen einzelne immerhin von Ovid selbst eingesetzt sein können, weisen jedenfalls auf griechische Quelle, ohne daß sich aus ihnen ein Beweis direkter Benutzung eines Originals führen läßt, doch vgl. zu v. 232. Die vielfach hervortretende etymologische Beziehung (215. 218. 219. 222. 224) entspricht ovidischer Neigung (vgl. zu 2, 633. 12, 211). Für die Aufzählung hat Ovid nur Polysyndeton und zweimal *cum* (211, 221) verwendet.

207. *ἰχνοβάτης*; zur Epanaphora vgl. 1, 337.

208. *Κνωσός* oder *Κνωσσός*, Stadt auf Kreta. Die Römer schrieben neben *Cnosus* auch *Gnosus* (wie *Gnidus* neben *Cnidus*), weil das Latein kein *cn* im Anlaute der Silben kennt. — Jagdhunde aus Kreta, Lacedämon, Arkadien (210) waren berühmt.

210. *παμφάγος*. — *Δορκεύς*, von *δορξ*. — *ὄρειβασις*.

211. *νεβροφόνος*. — *λαίλαψ*. — *θηρών*.



et pedibus Pterelas et naribus utilis Agre  
 Hylaeusque fero nuper percussus ab apro  
 deque lupo concepta Nape pecudesque secuta  
 Poemenis et natis comitata Harpyia duobus 213  
 et substricta gerens Sicyonius ilia Ladon  
 et Dromas et Canache Sticteque et Tigris et Alce  
 et niveis Leucon et villis Asbolos atris  
 praevalidusque Lacon et cursu fortis Aello  
 et Thoos et Cyprio velox cum fratre Lycisce 220  
 et medio nigram frontem distinctus ab albo  
 Harpalos et Melaneus hirsutaque corpore Lachne  
 et patre Dictaeo, sed matre Laconide nati  
 Labros et Agriodus et acutae vocis Hylactor  
 quosque referre mora est: ea turba cupidine praedae 225  
 per rupes scopulosque adituque carentia saxa,  
 quaque est difficilis quaque est via nulla, feruntur.  
 ille fugit per quae fuerat loca saepe secutus,  
 heu! famulos fugit ipse suos. clamare libebat:  
 'Actaeon ego sum: dominum cognoscite vestrum!' 230  
 verba animo desunt; resonat latratibus aether.  
 prima Melanchaetes in tergo vulnera fecit,

212. *Πτερύλας*, = *Πτερύλαος*.  
 Der Name soll hier wohl an *πτε-  
 ρόν* als Bild der Schnelligkeit er-  
 innern. — *ἄγρα*, ionisch *ἀγρη*.

213. *ὀλατός*.

214. *νάπη*.

215. *Ποιμενίς*. — *ἀρπυια*.

216. *substricta ilia* schwächliche  
 Weichen. — Sicyon am korinthis-  
 schen Meerbusen. — *Ladon* =  
 'Packen, Faßen' vom Stamm des  
 Verbums *λάζομαι* (= *λαμβάνω*).  
 So hieß der die Äpfel der Hesper-  
 iden bewachende Drache.

217. *δρῶμας*. — *καναχή*, wie  
*Κραυγή* ein üblicher Hundename  
 war. — *σικτή*. — *τύγρις*. — *ἀλκή*.

218. *Δρόκων*. — *ἀσβολός* (Ruß).  
 219. *Lacon* wie *Cyprius* (220)  
 vom Vaterlande.

220. *Θόος*. — *Δυνίσκη*, vgl. Verg.  
*Ecl.* 3, 18.

221. An der schwarzen Stirn mit  
 Weiß (mit einer Blässe) gezeichnet.  
 Der Akkusativus nach griechischer

Metam. I. 8. Auf.

Art; *albo* substantivisch, wie 11,  
 48 *pullo* und wie auch in Prosa  
 (z. B. bei Livius 4, 25, 13) Adjek-  
 tiva der Farben gebraucht werden,

222. *Ἀρπαλος*, vgl. *ἀρπαλιός*.  
 — *Μελανός*. — *λάχνη*.

223. *Dictaeo*] s. zu 3, 2 und 209.

224. *λάβρος*. — *ἀγριόδονς*. —  
*ὀλάκτωρ*.

225. Vgl. zu 13, 205. Die my-  
 thographische Tradition kannte 50  
 Namen s. Apoll. 3, 4, 4, 3. Ovid hat  
 2 + 31 + 3 genannt.

227. *feruntur*] bei dem Subjekt  
*turba*, weil dieser Begriff eine  
 Mehrheit umfaßt (Kollektivum);  
 vgl. 4, 444: *pars . . celebrant* und  
 zu 2, 688.

228f. *ille fugit famulos suos*  
 (die Hunde) *per ea loca, per quae*  
*eos saepe secutus fuerat*. — *clama-*  
*re libebat*] er wollte gern  
 rufen.

229. Vgl. 2, 491 f.

232. *μελαγχάτης*.

proxima Therodamas, Oresitrophos haesit in armo:  
 tardius exierant, sed per conpendia montis  
 anticipata via est; dominum retinentibus illis, 235  
 cetera turba coit confertque in corpore dentes.  
 iam loca vulneribus desunt; gemit ille sonumque,  
 etsi non hominis, quem non tamen edere possit  
 cervus, habet maestisque replet iuga nota querellis  
 et genibus pronis supplex similisque roganti 240  
 circumfert tacitos tamquam sua bracchia vultus.  
 at comites rapidum solitis hortatibus agmen  
 ignari instigant oculisque Actaeona quaerunt  
 et velut absentem certatim Actaeona clamant  
 (ad nomen caput ille refert) et abesse queruntur 245  
 nec capere oblatae segnem spectacula praedae.  
 vellet abesse quidem, sed adest; velletque videre,  
 non etiam sentire canum fera facta suorum.  
 undique circumstant, mersisque in corpore rostris  
 dilacerant falsi dominum sub imagine cervi, 250  
 nec nisi finita per plurima vulnera vita  
 ira pharetratae fertur satiata Dianae.  
 Rumor in ambiguo est; aliis violentior aequo  
 visa dea est, alii laudant dignamque severa

233. *Ἐρηόδωμος*. — *ὄρεσιτροφος*.

234. *tardius exierant*] sie waren später ausgelaufen. — *per conpendia montis*] indem sie einen kürzeren Weg über den Berg liefen. — Nach der langen Aufzählung von Hundennamen, in der man alle genannt meint, die der Dichter nennen wollte, überrascht die sinnige Erfindung, die noch drei nachbringt. — Diese Form der Erzählung stimmt auffallend mit dem in einer Interpolation bei Apollodor 3, 4, 4, 5 erhaltenen Dichterfragment, wo allerdings andere Namen genannt werden.

237. Vgl. 2, 686.

239. *nota*] wie 1, 370.

244. *Actaeona clamant*] sie rufen 'Actaeon'; s. zu 1, 560. 2, 443.

250. Vgl. 7, 360 *falsi sub imagine cervi*.

251. Ovid hat bisweilen, wenn auch selten, die Verhältnisse aufein-

ander gereimt; vgl. 6, 247 *lumina versarunt, animam simul exhalarunt*. A. s. 1, 59 *quot caelum stellas, tot habet tua Roma puellas*. Zu *per plurima vulnera* vgl. 6, 617.

253—315. Juno auf Semele, Kadmus' Tochter, eifersüchtig, nimmt die Gestalt der Amme derselben an und verleitet sie, von Jupiter zu erbitten, daß er ihr in der Gestalt erscheine, in der er die Juno umarme. Jupiter erscheint ihr als Donnergott, und seine Blitze setzen sie in Flammen. Den noch ungeborenen Bacchus näht Jupiter in seine Hüfte; dann wird er Nymphen zur Erziehung übergeben. — In den homerischen und hesiodischen Gedichten ist der Freundengeber *Διδύμοος*, *Διδύμοος* (der Name *Βάκχος* ist später) zwar Sohn des Zeus und der Semele (Ilias 14, 245 *ἢ δὲ Διδύμοον Σευδῆν τέκε, χάρμα βροτοτοῖν*, Hesiodus Theog. 940

virginitate vocant: pars invenit utraque causas.	255
sola Iovis coniunx non tam, culpetne probetne, eloquitur, quam clade domus ab Agenore ductae gaudet et a Tyria collectum paelice transfert in generis socios odium; subit ecce priori causa recens, gravidamque dolet de semine magni esse Iovis Semelen; dum linguam ad iurgia solvit,	260
'profeci quid enim totiens per iurgia?' dixit, 'ipsa petenda mihi est; ipsam, si maxima Iuno rite vocor, perdam, si me gemmantia dextra sceptra tenere decet, si sum regina Iovisque et soror et coniunx, certe soror. at, puto, furto est contenta, et thalami brevis est iniuria nostri. concipit: id deerat; manifestaue crimina pleno fert utero et mater, quod vix mihi contigit, uno de Iove vult fieri; tanta est fiducia formae.	270
fallat eam faxo; nec sum Saturnia, si non ab Iove mersa suo Stygias penetrabit in undas.'	

Καδμετη δ' ἀρα οἱ Σεμέλη τέκε  
φαιδιμον υἱόν, μυχθεῖσ' ἐν φιλό-  
τητι, Διώνυσον πολυγηθία, ἀθά-  
νατον θνητῆ), aber von dem My-  
thos, den Ovid erzählt, findet sich  
noch keine Spur. Zu der Zeit der  
attischen Tragiker war er verbreit-  
tet; s. z. B. Euripides in den  
Bacchen 91 ff.: ὄν ποτ', ἔχονσ' ἐν  
ᾠδῶν λογίαισ ἀνάγκαισι πταμέ-  
νας Διὸς βροντᾶσ, νηδύος ἑμβολον  
μάτηρ ἔτεκεν, λιποῦσ' αἰῶνα κερ-  
ρανώφ πλαγᾶ. λοχίσι δ' αὐτίκα  
νιν δέξατο θαλάμοισ Κρονίδας  
Ζεὺσ, κατὰ μηρᾶ δὲ καλύνας, χρυ-  
σάισιν ἀννερείδει περὶ ναισ κρυπ-  
τὸν ἀφ' Ἑρας. — Alles, was die  
ovidische Erzählung an individu-  
ellen Zügen bietet (vgl. zu 278.  
302 ff.), kann ebenso, wie sicher  
der Übergang, Erfindung Ovids sein.  
Im Stoff stimmt Ovid vollständig  
mit Apollodor 3, 4, 2. 3.

255. Treffliche Umschreibung für  
das rhetorische *in utramque par-  
tem disputare*.

256. Ovid hat das fast nur bei  
Dichtern sich findende *ne—ne* der  
Doppelfrage, wie Vergil, sowohl in

der direkten (3, 358. 15, 503) wie  
indirekten (3, 256. 13, 912) Fragform.

258. *a Tyria paelice*] Europa.

261 f. *dum . . .*] indem sie schon  
im Begriff war mit Juppiter zu  
hadern, sagte sie (zu sich selbst).  
— *linguam solvit*] wie 1, 181. 7,  
190. 9, 427. 15, 73 *ora solvit*. —  
*quid enim*] die kausale Konjunktion  
ist (wie häufig *γάρ*) durch einen  
verschwiegenen Gedanken bedingt:  
'ich will nicht zanken'. Zur Rede  
der Juno vgl. 2, 519 ff.; zu *iurgia*  
2, 424.

265 f. Verg. Aen. 1, 46 f.: *ego,  
quae divum incedo regina Iovis-  
que et soror et coniunx*.

266. *certe soror*] denn ihre Rechte  
als Gemahlin kränkt Juppiter. —  
*at puto*] s. zu 2, 566.

268. Vgl. 2, 471 f.

270. Vgl. 2, 731.

271. Zu *nec sum Saturnia* vgl.  
2, 514.

272. Es vermischt sich mehrfach  
bei römischen Dichtern zur meta-  
phorischen Bezeichnung des Todes  
der Gedanke an das Fahren über  
den Styx und das Ertrinken in den

surgit ab his solio fulvaque recondita nube  
 limen adit Semeles nec nubes ante removit  
 quam simulavit anum posuitque ad tempora canos 275  
 sulcavitque cutem rugis et curva trementi  
 membra tulit passu; vocem quoque fecit anilem,  
 ipsaque erat Beroe, Semeles Epidauria nutrix.  
 ergo ubi captato sermone diuque loquendo  
 ad nomen venere Iovis, suspirat et 'opto,  
 Iuppiter ut sit' ait; 'metuo tamen omnia: multi 280  
 nomine divorum thalamos iniere pudicos,  
 nec tamen esse Iovem satis est: det pignus amoris,  
 si modo verus is est; quantusque et qualis ab alta  
 Iunone excipitur, tantus talisque, rogato, 285  
 det tibi complexus suaque ante insignia sumat!'  
 talibus ignaram Iuno Cadmeida dictis  
 formarat: rogat illa Iovem sine nomine munus.  
 cui deus 'elige!' ait 'nullam patiere repulsam,  
 quoque magis credas, Stygii quoque conscia sunt 290  
 numina torrentis: timor et deus ille deorum est.'  
 laeta malo nimiumque potens perituraque amantis  
 obsequio Semele 'qualem Saturnia' dixit  
 'te solet amplecti, Veneris cum foedus initis,  
 da mihi te talem!' voluit deus ora loquentis 295  
 opprimere: exierat iam vox properata sub auras.

Fluten; vgl. Trist. 1, 2, 69 *mittere me Stygias si iam voluisset in undas Caesar*. Prop. 3, 18, 9 *hic pressus Stygias vultum demisit in undas*.

273. *ab his*] nach dieser Rede; s. zu 8, 611.

275. Zur Sache und zum Ausdruck vgl. zu 14, 654f. und Verg. Aen. 7, 416f. *in voltus sese transformat anilis et frontem obscenam rugis arat*.

279. *ipsa Beroe*] die Beroe selbst, wie sie lebte und lebte. — *Epidaurus*] an der Ostküste der Peloponnesus. Der Name scheint einer ähnlichen Stelle Vergils (Aen. 5, 620) entnommen zu sein; in der Parallelerzählung bei Nonnus 8, 190 ff. (*εις Θάλαμον Σεμέλης ἀπατήλιος ἦλυθεν Ἴρη . . μελιγλώσσῳ δὲ γεραιῆ ἰσοφανῆς φιλόπαιδι*

*δάμας μορφοῦτο τιθήνη παιδοκέρμῳ*) wird kein Name genannt; die beiden Erzählungen bei Hygin, bei dem der Name sich auch findet, stammen aus Ovid. Ebenso ist *Epidauria* wohl Erfindung Ovids, entsprechend dem epischen Stil, der eine Charakteristik durch ein Epitheton verlangt; vgl. v. 169, 13, 684 und die beiden oben angeführten Stellen Vergils: über die *nutrix* selbst vgl. zu 8, 89.

289. Die Situation ganz ähnlich wie 2, 44 ff.

290 f. S. zu 1, 188 f.

291. *deus deorum* = *is deus per quem di iurant*.

292. *laeta malo*] froh über das, was ihr Unheil werden sollte.

293. Vgl. Fast. 6, 485 *Arsorat obsequio Semele Iovis*.

ingemuit; neque enim non haec optasse, neque ille  
 non iurasse potest. ergo maestissimus altum  
 aethera conscendit vultuque sequentia traxit  
 nubila, quis nimbos inmixtaque fulgura ventis 300  
 addidit et tonitrus et inevitabile fulmen;  
 qua tamen usque potest, vires sibi demere temptat  
 nec, quo centimanum deiecerat igne Typhoea,  
 nunc armatur eo: nimium feritatis in illo est.  
 est aliud levius fulmen, cui dextra cyclopum 305  
 saevitiae flammaeque minus, minus addidit irae:  
 tela secunda vocant superi; capit illa domumque  
 intrat Agenoream. corpus mortale tumultus  
 non tulit aetherios donisque iugalibus arsit.  
 imperfectus adhuc infans genetricis ab alvo 310  
 eripitur patrioque tener (si credere dignum est)  
 insuitur femori maternaque tempora complet.  
 furtim illum primis Ino matertera cunis  
 educat, inde datum nymphae Nyseides antris  
 occulere suis lactisque alimenta dedere. 315  
 Dumque ea per terras fatali lege geruntur

299f. *vultuque traxit*] durch eine befehlende Miene zog er Wolken hinter sich her, Wolken folgten seinem Winke.

300f. Vgl. zu 1, 55.

303. *Typhoea*] die beiden letzten Vokale sind durch Synizesis in eine Silbe verschmolzen; vgl. 2, 689. — Über den Giganten (s. zu 1, 151; *centimanum*: s. zu 1, 183) Typhoeus (*Τυφωεύς* vgl. Nonnus 8, 272) s. 5, 321 ff. 346 ff.

305. *cyclopum*] s. zu 1, 259. Ovid hat die erste Silbe von *cyclops* nur in dreisilbigen Formen am Versschluß als Kürze verwendet. (1, 259. 14, 249. 15, 43) nach dem Vorgang Vergils (Aen. 3, 648).

307. *tela secunda*] Geschosse zweiten Grades. Wahrscheinlich Erfindung des Ovid.

308. *domum Agenoream*] so heißt das Haus vom Ahnherrn.

309. *donis iugalibus*] die Blitze, mit denen Juppiter der Semele auf ihre Bitte naht, werden mit her-

ber Ironie als Brautgeschenke bezeichnet.

311. *si credere dignum est*] als Versschluß: Verg. G. 3, 391, Aen. 6, 173.

313. *Ino*] ihre Geschichte s. 4, 416 ff. — *matertera* als Schwester der Semele.

314. *Nymphae Nyseides*] Nymphen des Berges Nyssa, von dem der Gott 4, 13 *Nyssa* (*Νύσσα*) heißt. Der Nyssa dionysischer Mythen war ursprünglich der thrakische Berg (so Ilias 6, 133: *ἠγιάσειον Νύσσου*); allmählich ward er in viele andere Gegenden des dionysischen Kultus und des Weinbaues verlegt, zuletzt nach Indien. Ovid kürzt hier, weil er die Inosage später erzählen will, die Erzählung auf die allerwesentlichsten Züge ab.

316—336. *Tiresias* (*Τειρεσίας*, Sohn des *Εχέφρων*, aus Thebae), der sieben Jahre lang in ein Weib verwandelt war, wird durch den Zorn der Juno blind, von Juppiter

tutaque bis geniti sunt incunabula Bacchi,  
 forte Iovem memorant diffusum nectare curas  
 seposuisse graves vacuaque agitasse remissos  
 cum Iunone iocos et 'maior vestra profecto est,  
 quam quae contingit maribus' dixisse 'voluptas'. 320  
 illa negat, placuit quae sit sententia docti  
 quaerere Tiresiae: Venus huic erat utraque nota.  
 nam duo magnorum viridi coeuntia silva  
 corpora serpentum baculi violaverat ictu 325  
 deque viro factus (mirabile) femina septem  
 egerat autumnos; octavo rursus eosdem  
 vidit, et 'est vestrae si tanta potentia plagae'  
 dixit, 'ut auctoris sortem in contraria mutet,  
 nunc quoque vos feriam.' percussis anguibus isdem 330  
 forma prior rediit, genetivaeque venit imago.  
 arbiter hic igitur sumptus de lite iocosa  
 dicta Iovis firmat: gravius Saturnia iusto  
 nec pro materia fertur doluisse suique  
 iudicis aeterna damnavit lumina nocte; 335  
 at pater omnipotens (neque enim licet inrita cuiquam  
 facta dei fecisse deo) pro lumine adempto  
 scire futura dedit poenamque levavit honore.

aber mit der Gabe der Weissagung ausgestattet. Die Ursache seiner Blindheit ward in den Sagen verschieden erzählt; Ovid folgt der Gestalt, in der die Sage schon in der dem Hesiodus zugeschriebenen Melampodie (einem Epos, das die Geschichten berühmter Wahrsager erzählte) berichtet und in die mythographischen Handbücher (vgl. Apollod. 3, 6, 7, 4ff.; Hygin fab. 75, der aber zum Teil aus Ovid selbst schöpft) übergegangen war. Auch Apollodor erzählt die Sage von Tiresias im Zusammenhang mit den thebanischen Sagen, wenn auch an anderer Stelle.

317. *Bacchi*] der Name *Βάκχος*, der, wie es scheint, erst in den Zeiten der Tragiker von einer verwandten Göttergestalt auf den Dionysos übertragen ward, ist vermutlich eins mit *Ίακχος* (*ΐαχος*), also eine Bezeichnung des Jubel-

geschreis und Lärmes bei der festlichen Feier (wie *Ἐρδμῖος* von *ἔρδμω*).

318. *diffusum*] erheitert; vgl. 4, 765: *postquam opulis functi generosi munere Bacchi diffudero animos*. Die Freude erweitert gleichsam das Herz, die Sorge drängt es zusammen. Ähnlich Cicero im *Lälius* 48: *ut et bonis amici quasi diffundantur et incommodis contrahantur*. Ebenso wird *διαχετοῦσαι* gebraucht und *relaxare animum*.

320 f. Das Thema des Gesprächs (vgl. Apollod. a. a. O.) entspricht den Ovid A. a. 1, 275 ff. Prop. 3, 19, 1 ff. Tib. 4, 5, 17 f. berührten, der alexandrinischen Erotik entnommenen Gedanken.

328. *vestrae plagae*] des Schläges, der euch trifft.

334. *pro materia*] dem Gegenstande gemäß, wie 10, 133.

336. Zur Sache vgl. 2, 677.

Ille per Aonias fama celeberrimus urbes  
 inreprehensa dabat populo responsa petenti; 340  
 prima fide vocisque ratae temptamina sumpsit  
 caerulea Liriope. quam quondam flumine curvo  
 implicuit clausaeque suis Cephisos in undis  
 vim tulit: enixa est utero pulcherrima pleno  
 infantem nymphe, iam tunc qui posset amari, 345  
 Narcissumque vocat. de quo consultus, an esset  
 tempora maturae visurus longa senectae,  
 fatidicus vates 'si se non noverit' inquit.  
 vana diu visa est vox auguris: exitus illam  
 resque probat letique genus novitasque furoris. 350  
 namque ter ad quinos unum Cephisius annum  
 addiderat poteratque puer iuvenisque videri:  
 multi illum iuvenes, multas cupiere puellae;

339—510. Des Narcissus Geschick, wie es Tiresias voraus erkannt hatte. Narcissus, Sohn des böotischen Flußgottes Cephisus und der Nymphe Liriope, verschmäht die Liebe der Nymphe Echo, die von Liebesgram verzehrt zum Gestein wird, in dem nur noch der Wiederhall lebt. Narcissus verliebt sich in sein eigenes Bild, das er in einer Quelle erblickt; er verschmachtet und wird in eine Blume verwandelt. — Die Verwandlung des Narcissus war eine böotische Volkssage; die Quelle, in der er sich erblickte, ward bei Thespieae gezeigt; vgl.: Paus. 9, 31, 7. — Eine poetische Behandlung der hier der Abwechslung halber von Ovid nach eigener Erfindung in die Reihe der thebanischen Sagen eingeschoben, 'echt alexandrinisches Gepräge' tragenden Sage von Narcissus vor Ovid kennen wir nicht. Daß sie aber in alexandrinischer Poesie behandelt und wohl auch schon mit der von Echo verbunden war, lehren pompeianische Wandgemälde (Helbig 1358ff. 1361). Auch in dieser Ausführung ist gewiß vieles Eigentum Ovids.

339. Aonias] s. zu 1, 313.

341. Ade] ist Genetivus.

342. Liriope] Λειριόπη, vgl. das homerische ἄνα λειριόπιδος. Nach einer im ganzen mit Ovid übereinstimmenden Erzählung, die dem Narcissus auch den Cephisus zum Vater gibt, heißt sie Leirioessa (Eusthath. ad Il. p. 266, 7 ff. Eudoc. Violar. p. 304): eine Nachricht nennt die Quelle, an der N. stirbt, Liriope. Der Name, abgeleitet von λειριον Lillie, ist nach der alexandrinischen Neigung für etymologische Beziehung für die Mutter des N. gewählt; es kommt hinzu, daß nach mehrfachen Zeugnissen der νάρκισσος und λειριον nur verschiedene Bezeichnungen einer Pflanze waren. Als Nymphe bezeichnet sie der Ausdruck caerulea; vgl. zu 1, 275. — flumine curvo] sein Gewässer um sie krümmend.

346. νάρκισσος hieß die Blume von ihrem betäubenden Geruche (ναρκῶς). — Die Verkündigung des Tiresias ist ohne Zweifel von Ovid erfunden, um seine Erzählungen zu verbinden.

349 f. geben gewissermaßen das Thema für die folgende Erzählung.

351. ter ad quinos] = ad ter quinos; vgl. 2, 497.

353. 355. Die zierliche Wiederholung hat Ovid von Catullus 62,

sed fuit in tenera tam dura superbia forma:  
 nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae. 355  
 adspicit hunc trepidos agitantes in retia cervos  
 vocalis nympha, quae nec reticere loquenti  
 nec prior ipsa loqui didicit, resonabilis Echo.  
 corpus adhuc Echo, non vox erat et tamen usum  
 garrula non alium, quam nunc habet, oris habebat, 360  
 reddere de multis ut verba novissima posset.  
 fecerat hoc Iuno, quia, cum deprendere posset  
 sub Iove saepe suo nymphas in monte iacentis,  
 illa deam longo prudens sermone tenebat,  
 dum fugerent nymphae. postquam hoc Saturnia sensit, 365  
 'huius' ait 'linguae, qua sum delusa, potestas  
 parva tibi dabitur vocisque brevissimus usus',  
 reque minas firmat. tamen haec in fine loquendi  
 ingeminat voces auditaque verba reportat.  
 ergo ubi Narcissum per devia rura vagantem 370  
 vidit et incaluit, sequitur vestigia furtim,  
 quoque magis sequitur, flamma propiore calescit,  
 non aliter quam cum summis circumlita taedis  
 admotas rapiunt vivacia sulphura flammās.  
 o quotiens voluit blandis accedere dictis 375  
 et mollis adhibere preces! natura repugnat  
 nec sinit, incipiat, sed, quod sinit, illa parata est  
 expectare sonos, ad quos sua verba remittat.  
 forte puer comitum seductus ab agmine fide,  
 dixerat: 'ecquis adest?' et 'adest' responderat Echo. 380

39 ff. mit metrischer Verbesserung geborgt: *ut flos in saeptis secretis nascitur hortis, ignotus pecori, nullo convulsus aratro, quem mulcent aurae, firmat sol, educat imber (multi illum pueri, multae optavere puellae: idem cum tenui carptus defloruit ungui, nulli illum pueri, nullae optavere puellae). sic virgo, dum intacta manet, dum cara suis est.* Stofflich liegt (s. auch 483 f.) Kontamination mit der bei Conon c. 24 überlieferten Sagenform vor, nach der Narcissus von Jünglingen umworben wurde.

357. Danach heißt Echo bei Nonnus z. B. 16, 289 *δοτεροφωνος*.

360. Ebenso nennt Lucian die Echo *ιδίος* dial. mar. 1, 4; vgl. Nonnus 45, 187.

364. *prudens*] absichtlich.

368. *tamen*] nur geringer Gebrauch ihrer Stimme bleibt der Echo; doch vermag sie die letzten Worte des Redenden zu wiederholen.

372. *flamma propiore*] Narcissus setzt sie in Glut; je näher sie ihm kommt, desto näher kommt sie der Flamme.

374. *vivacia sulphura*] lebenskräftiger Schwefel, der schnell Feuer fängt und gleichsam zu Flammen belebt wird; vgl. zu 1, 420.

379. *seductus*] abgekommen.



hic stupet, utque aciem partes dimittit in omnis,  
 voce 'veni!' magna clamat: vocat illa vocantem.  
 respicit et rursus nullo veniente 'quid' inquit  
 'me fugis?' et totidem, quot dixit, verba recepit.  
 perstat et alternae deceptus imagine vocis  
 'huc coeamus' ait, nullique libentius umquam  
 responsura sono 'coeamus' rettulit Echo  
 et verbis favet ipsa suis egressaque silva  
 ibat, ut iniceret sperato bracchia collo;  
 ille fugit fugiensque 'manus complexibus aufer!  
 ante' ait 'emoriar, quam sit tibi conia de  
 rettulit illa nihil nisi 'sit tibi co

395

spreta latet silvis pudibund  
 protegit et solis ex illo vivit

sed tamen haeret amor q

et tenuant vigiles corpora

adducitque cutem macis

corporis omnis abijt

vox manet, ossa ferunt

inde latet silvis n

omnibus auditur

Sic hanc

luserat hic nymphae

inde manna aliquis despectus ad aethera tollens

'sic amet ipsa licet, sic non potiatu amatol'

dixerat: adactis precibus Rhamnusia iustis.

fons

quem neque pastores neque pastae monte capellae

nec

nec

gramen erat circa, quod proximus umor alebat,

silv

locum passura tepscere nullo.

vocis] vom Wiederhall,

Georg. 4, 50 und ohne

Car. Carm. 1, 12, 4.

einsamen.

diese von Ovid wohl er-

Wendung hat er v. 494

ent gelassen.

] seitdem. — Wie als

. 393) birgt sie sich auch

erwandlung, aber immer

; in den Wäldern.

Isae:

395

ecus

que ossa supersunt:

axiase figuram.

ante videtur,

400

qui vivit in illa.

s aut montibus ortas

luserat hic nymphae

inde manna aliquis despectus ad aethera tollens

'sic amet ipsa licet, sic non potiatu amatol'

405

dixerat: adactis precibus Rhamnusia iustis.

fons

quem neque pastores neque pastae monte capellae

nec

nec

gramen erat circa, quod proximus umor alebat,

410

silv

locum passura tepscere nullo.

402. undis . . ortas] Najaden oder Oreaden.

404. Nach Conon c. 24 tötet sich der verschmähte Liebhaber (vgl. zu v. 353) πολλά καθικτετοσας τιμωρον οι γενδοθαι τον θεον.

406. Rhamnusia] 14, 694: Rhamnusia, die in dem attischen Flecken Ραμνοθs in einem berühmten Heilig-tume verehrte Nemesis, die den frevelnden Übermut (die δβρις) straft.

407. Vgl. zu 3, 29.

hic puer et studio venandi lassus et aestu  
 procubuit faciemque loci fontemque secutus,  
 dumque sitim sedare cupit, sitis altera crevit, 415  
 dumque bibit, visae correptus imagine formae  
 spem sine corpore amat, corpus putat esse, quod unda est.

adstupet ipse sibi vultuque inmotus eodem  
 haeret, ut e Pario formatum marmore signum;  
 spectat humi positus geminum, sua lumina, sidus 420  
 et dignos Baccho, dignos et Apolline crines  
 inpubesque genas et eburnea colla decusque  
 oris et in niveo mixtum candore ruborem,  
 cunctaque miratur, quibus est mirabilis ipse:  
 se cupit imprudens deus probat, ipse probatur, 425  
 dumque petit, petitur, perireque accendit et ardet.  
 inrita fallaci quotiens visas ab aethere fontis,  
 in medias quotiens visas ab aethere collum  
 braccia mersit aquas nec se respiciendo illis!  
 quid videat, nescit; sed quod vultu ducit illo, 430  
 atque oculos idem, qui decipit, vultu ducit.  
 credule, quid frustra simulacra fugantur ovis?  
 quod petis, est nusquam; quod amas, esse perdes!  
 ista repercussa, quam cernis, imago manens est:  
 nil habet ista sui tecum, venitque manens 435  
 tecum discedet, si tu discedere possis!  
 non illum Cereris, non illum cura quidem

414. *secutus*] gelockt von der Schönheit des Ortes und von der Quelle; eigentlich ihnen nachgehend.

417. *spes*] heißt das körperlose Bild als Gegenstand der Hoffnung und Sehnsucht; vgl. 2, 719.

419. Auf Paros im Agäischen Meere berühmter weißer Marmor.

420. Über die Wortstellung vgl. zu 8, 377; den bei den Erotikern häufigen Vergleich der Augen mit Sternen hat Ovid mehrfach vgl. 1, 498. Am. 2, 16, 44. (Epist. 19, 55).

421. Tibullus 1, 4, 37: *solis aeterna est Phoebus Bacchoque iuventa; nam decet intonsus crinis utrumque deum*. Ovid Am. 1, 14, 31 f. *Formosae periere comae, quas vellet Apollo, Quas vellet*

*capiti Bacchus*... Vgl. zu 1, 450.

423. *in . . . ruborem*... die schneeigen Weiße die durch die Rote; vgl. Verg. Aen. 5, 448 *echo-rem ore electantem sanguine dentes*, Blut und damit vermischte Zähne.

435. *nil sui*] nichts Eigenes an eigenem Wesen. — *venitque*... Tempus, lehrt die Prosodie durchgeführte rhetorische Tempus wie das vorher durchgeführte Tempus ist echt ovidisch, ebenso die folgende *ἡδονοία* des Verfalls und der folgende Monolog zu 8, 44.

437. *Cereris*] die Göttin der Feldfrüchte wird metonymisch des Getreides, der Nahrung

abstrahere inde potest, sed opaca fusus in herba  
 spectat inexploto mendacem lumine formam  
 perque oculos perit ipse suos; paullumque levatus 440  
 ad circumstantes tendens sua bracchia silvas  
 'ecquis, io silvae, crudelius' inquit, 'amavit?  
 scitis enim et multis latebra opportuna fuistis.  
 ecquem, cum vestrae tot agantur saecula vitae,  
 qui sic tabuerit, longo meministis in aevo? 445  
 et placet et video; sed quod videoque placetque,  
 non tamen invenio: tantus tenet error amantem.  
 quoque magis doleam, nec nos mare separat ingens  
 nec via nec montes nec clausis moenia portis;  
 exigua prohibemur aequal cupit ipse teneri: 450  
 nam quotiens liquidis porreximus oscula lymphis,  
 hic totiens ad me resupino nititur ore.  
 posse putes tangi: minimum est, quod amantibus obstat.  
 quisquis es, huc ~~est~~ quid me, puer unice, fallis  
 quoque petitus abis? certe nec forma nec aetas 455  
 est mea, quam fugias, et amarunt me quoque nymphae!  
 spem mihi nescio quam vultu promittis amico,  
 cumque ego porrexi tibi bracchia, porrigis ultro,  
 cum risi, adrides; lacrimas quoque saepe notavi  
 me lacrimante tuas; nutu quoque signa remittis 460  
 et, quantum motu formosi suspicor oris,  
 verba refers aures non pervenientia nostras!  
 iste ego sum: sensi, nec me mea fallit imago;  
 uror amore mei: flammam moveoque feroque.  
 quid faciam? roger anne rogem? quid deinde rogabo? 465  
 quod cupio mecum est: inopem me copia fecit.  
 o utinam a nostro secedere corpore possem!

s. ~~subt.~~ genannt (8, 292: *Cererem in spicis intercipit*); dann auch, wie hier, überhaupt für Speise. So Bacchus für Wein. Vgl. zu 2, 110.

438. *opaca*] beschattet.

439. *inexploto lumine*] mit ungesättigtem Auge.

441. Auch dieser sentimentale Zug ist der erotisch-alexandrinischen Poesie eigen, vgl. Prop. 1, 18, 1 f.

442. *crudelius*] steht in freierer Weise, indem es nicht sowohl die Modalität des aktiven *amare* be-

zeichnet, als die Grausamkeit, die Narcissus in der Liebe erfährt.

449. *via*] der Weg, der zurückgelegt werden muß, die Ferne.

465. *deinde*] jetzt noch; eigentlich nachdem dies geschehen ist: 'was soll ich nun noch bitten, nachdem ich erkannt habe, daß ich es selbst bin?'

466. Das Paradoxon wird durch die etymologische Paronomasie (*inopem*—*copia*) noch gesteigert. Vgl. 2, 627.

votum in amante novum, vellem, quod amamus, abesset.  
iamque dolor vires adimit, nec tempora vitae  
longa meae superant, primoque exstinguor in aevo. 470  
nec mihi mors gravis est posituro morte dolores,  
hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset;  
nunc duo concordēs anima moriemur in una.  
dixit et ad faciem rediit male sanus eandem  
et lacrimis turbavit aquas, obscuraque moto 475  
reddita forma lacu est; quam cum vidisset abire,  
'quo refugis? remane nec me, crudelis, amantem  
desere!' clamavit; 'liceat, quod tangere non est,  
adspicere et misero praebere alimenta furoril'  
dumque dolet, summa vestem deduxit ab ora 480  
nudaque marmoreis percussit pectora palmis.  
pectora traxerunt roseum percussa ruborem,  
non aliter quam poma solent, quae candida parte,  
parte rubent, aut ut variis solet uva racemis  
ducere purpureum nondum maturam colorem. 485  
quae simul adspexit liquefacta rursus in unda,  
non tulit ulterius, sed ut intabescere flavae  
igne levi cerae matutinaeque pruinae  
sole tepente solent, sic attenuatus amore  
liquitur et tecto paullatim carpitur igni; 490  
et neque iam color est mixto candore rubori,  
nec vigor et vires et quae modo visa placebant,  
nec corpus remanet, quondam quod amaverat Echo.

468. *Votum in amante novum*  
ist Apposition zu *vellem . . abesset*.

473. Nun aber werden wir sterben, zwei zusammen in einem letzten Lebenshauch. Vgl. zu 2, 609.

474. *ad faciem eandem*] zu demselben Antlitze, — wiederum zu dem Antlitze, das er im Wasser sah. — *male sanus*] nicht bei gesundem Verstande, nicht recht bei Sinnen.

480. *summa vestem deduxit ab ora*] er streifte das Gewand von oben (vom oberen Saume an) herab, wie Fast. 2, 347 *tunicas ora subducit ab ima*, vgl. auch 5, 395 *summa vestem laniarat ab ora*.

481. *marmoreis*] marmorweiß; vgl. 13, 746: *marmoreo pollice*.

482. Vgl. Am. 3, 3, 5 f. *candida candorem roseo suffusa rubore ante fuit*.

483. Theokr. 7, 117: *ὁ μάλοισιν ἔρωτες ἔρενθόμενοις ὁμοιοι*; vgl. 4, 331.

484. Hor. Carm. 2, 5, 15: *tibi lividos distinguet autumnus racemos purpureo variis colore*.

485. Vgl. Verg. Ecl. 9, 49 *astrum, quo duceret apricis in collibus uva colorem*.

486. *liquefacta rursus*] wieder hell geworden; s. 475 f.

490. *tecto igni*] vgl. Rem. am. 619 *Manat amor lectus*.

491. Keine Farbe mehr hat (= es erbleicht!) die mit Weiß vermischte Röte.

quae tamen ut vidit quamvis irata memorque indoluit, quotiensque puer miserabilis 'eheu' dixerat, haec resonis iterabat vocibus 'eheu'; cumque suos manibus percusserat ille lacertos, haec quoque reddebat sonitum plangoris eundem. ultima vox solitam fuit haec spectantis in undam: 'heu frustra dilecte puer!' totidemque remisit verba locus, dictoque vale 'vale' inquit et Echo.	495
ille caput viridi fessum submitit in herba. lumina mors clausit domini mirantia formam: tum quoque se, postquam est inferna sede receptus, in Stygia spectabat aqua. planxere sorores naides et sectos fratri posuere capillos, planxerunt dryades; plangentibus adsonat Echo. iamque rogam quassasque faces feretrumque parabant: nusquam corpus erat; croceum pro corpore florem inveniunt, foliis medium cingentibus albis.	500
Cognita res meritam vati per Achaidas urbes	505

494. *vidit*] daß die Echo hier sieht, nachdem ihr die Verwandlung (397) nur die Stimme und zu Gestein gewordene Gebeine gelassen hat, ist nicht kleinlich zu tadeln. — Gerade die hier geschilderte Situation scheint auf einem pompeianischen Wandgemälde dargestellt zu sein.

499. *solitam in undam*] in die gewohnte Welle, in das Wasser, in das er bisher geblickt hatte.

501. *'vale' inquit*] der Hiatus mit dadurch verkürzter langer Silbe wie bei Verg. Ecl. 3, 70: *'vale, vale,' inquit, 'Iolla!'*

503. *domini*] ihres Eigners, wie 5,560 *domina* die Eignerin der Zunge.

506. *naides*] s. zu 1, 642. Ihr Bruder heißt Narcissus als Sohn des Flußgottes Cephissus und der Nymphe Liriope. — Abgeschnittene Haare als Weihgeschenk für den Toten wurden auf den Scheiterhaufen oder das Grab gelegt; vgl. 13, 427. Hier ist (wie das Folgende lehrt) *posuere* in der nicht seltenen allgemeinen Bedeutung 'sie weihen' zu nehmen.

507. *dryades*] *δρυάδες* (von *δρῦς*), die Nymphen der Bäume, wie *αἰαδρυάδες*.

508. *quassasque faces*] Fackeln, wie sie bei Leichenbegängnissen getragen und hin und her geschwungen wurden, des besseren Brennens wegen. — *parabant*] man bereitete.

509. *nusquam corpus erat*: der Körper ist verschwunden vgl. zu 10, 162 f. und 10, 735. — *flos*] wo es nicht in der allgemeinen Bedeutung 'Blume' steht, ist die Scheibe oder der Kelch der Blume, wovon die *folia* (Blumenblätter, Petalen) unterschieden werden; vgl. Verg. Georg. 4, 271 ff.: *est etiam flos in pratis, cui nomen amello fecere agricolae, . . aureus ipse, sed in foliis, quae plurima circum funduntur, violae subluceat purpura nigrae.* — Unter den verschiedenen Arten des Narcissus, die man hatte, führt die Beschreibung auf unsere weiße Tazette mit gelbem Kelche.

511—733. Pentheus, der Sohn des Echion und der Agaue, der Tochter des Kadmus, die Weis-

attulerat famam, nomenque erat auguris ingens;  
 spernit Echionides tamen hunc ex omnibus unus  
 contemptor superum Pentheus praesagaque ridet  
 verba senis tenebrasque et cladem lucis ademptae  
 obicit. ille movens albertia tempora canis  
 'quam felix esses, si tu quoque luminis huius  
 orbus' ait 'fieres, ne Bacchica sacra videres!

515

sagungen des Tiresias verachtend, leugnet die Gottheit des nach Thebae kommenden und von Agaue und dem ganzen thebäischen Volke gefeierten Bacchus und befiehlt, ihn gefangen zu nehmen. Der Gott verschwindet; gefangen wird vermeintlich einer seiner Begleiter, der Tyrhener Acoetes, der dem Pentheus erzählt, wie Bacchus tyrhenische Schiffer, die ihn rauben wollten, in Delphine verwandelt habe. Pentheus befiehlt, den Acoetes durch grausame Quälen zu töten; göttliche Wundermacht befreit ihn. Pentheus geht auf den Cithäron, wo die Bacchen ihre lärmende Feier halten. Dort wird er von seiner Mutter Agaue, die im Wahnsinn ihn für einen Eber hält, und von den übrigen Bacchen zerrissen. — Einen Pentheus hatte Äschylus gedichtet, und dieselbe Fabel ist der Inhalt der Bacchen des Euripides; auch bei Euripides erkennt Tiresias die Gottheit des Bacchus an und warnt den Pentheus. Den Tod des Pentheus erzählt auch ein unter den theokritischen Gedichten überliefertes, *ἄσπας ἢ Βάκχας* überschriebenes Stück. Die eingeschaltete Verwandlung der tyrhenischen Schiffer erzählt zuerst ein homerischer Hymnus an Dionysos. — Die in ihrem ersten Teil von rhetorischen Ausführungen erfüllte Erzählung von Pentheus' Bestrafung enthält nichts, was bei der durchgehenden Verschiedenheit in den Hauptzügen, trotz mancher Übereinstimmungen in Einzelheiten, berechtigte, Euripides' Bacchen als Quelle Ovids anzusehen, wenn auch

Bekanntschaft mit dieser Tragödie zuzugeben ist; die Einführung des Tiresias und die Gegenüberstellung des Pentheus und des in den Tyrhener verwandelten Bacchus wird Ovid ihr entnommen haben. Selbst die Schilderung vom Tode des Pentheus bietet so weitgehende Abweichungen von dem Botenbericht bei Euripides (Bacchen 1043 ff. s. zu v. 702), daß auch diese auf jenen nicht zurückgehen kann. Ovid stimmt mit dem farblosen Bericht der mythologischen Vulgata, wie er bei Apollodor 3, 5, 2 vorliegt. Die eingefügte Erzählung von der Verwandlung der Tyrhener, die bei dem von Euripides abhängigen Nonnus (Dion. 45, 96 ff.) Tiresias dem Pentheus als warnendes Beispiel vorhält, zeigt so auffällende Ähnlichkeit mit Hygin. Fab. 134, während doch Übernahme aus Ovid wegen der allein bei Hygin sich findenden Angaben ausgeschlossen ist, daß für dieses Stück eine gemeinsame Quelle für Ovid und Hygin, wohl ein den 7. homerischen Hymnos verwertendes alexandrinesches Epyllion, angenommen werden darf. Auch Seneca Oed. 449 ff. scheint, bei entschiedener Verwandtschaft mit beiden, auf das gleiche Original hinzuweisen.

511. *Achaidas*] = griechische, — Der Übergang ähnlich wie 6, 140 ff.

513. *Echionides*] s. 126. Eurip. Bacch. 213 sagt Kadmus: *Ἐχίωνος παῖς, ὃ κρότος δίδωμι γῆς* 811.

518. *Bacchica sacra*] die bacchische Feier.

namque dies aderit, quam non procul auguror esse,  
 qua novus huc veniat, proles Semeleia, Liber, 520  
 quem nisi templorum fueris dignatus honore,  
 mille lacer spargere locis et sanguine silvas  
 foedabis matremque tuam matrisque sorores.  
 eveniet! neque enim dignabere numen honore,  
 meque sub his tenebris nimium vidisse quereris.' 525  
 talia dicentem proturbat Echione natus;  
 dicta fides sequitur, responsaque vatis aguntur.  
 Liber adest, festisque fremunt ululatus agri:  
 turba ruit, mixtaeque viris matresque nurusque  
 vulgusque proceresque ignota ad sacra feruntur. 590  
 'quis furor, anguigenae, proles Mavortia, vestras  
 attonuit mentes?' Pentheus ait; 'aerane tantum

520. Eurip. Bacch. 272 οὗτος  
 ὁ δὲ δαίμων δ' ἔστω, ὃν οὐ διαγελᾷς,  
 οὐκ ἂν δυναμὴν μέγιστος ἐξε-  
 κείνῃ δαος κατ' Ἑλλάδ' ἴσται. —  
 Liber] ursprünglich ein altitalischer  
 Gott der Befruchtung, der bei den  
 Sabinern *Loebasius* hieß (wie *loebesum*  
 und *loebertas* alte Formen  
 für *liberum* und *libertas* waren).  
 Nach dem Eindringen der griechi-  
 schen Mythen übertrug man den  
 Namen auf den Bacchus, wie *Li-  
 bera*, eine dem Liber ähnliche  
 Göttin (Tochter der Ceres) mit grie-  
 chischen Göttinnen (der Persephone,  
 der Demeter) oder mit Ariadne, der  
 Geliebten des Bacchus, identifiziert  
 ward.

524. Der Ausdruck ist gewählt  
 mit absichtlicher Wiederholung der  
 Worte aus v. 521.

525. *nimum vidisse* — ich sei  
 allzu scharfsichtig gewesen vgl. zu  
 11, 336. *sub his tenebris* mit Be-  
 zug auf v. 515.

526. Schon dies stimmt nicht  
 mit Eur. Bacch. 360, so wenig wie  
 die Rede des Tiresias mit Eurip.  
 273 ff.

527. *fides*] Erfüllung (die den Aus-  
 spruch bewährt); vgl. 7, 322 *pro-  
 missa postquam exhibuere fidem*:  
 8, 711 *vota fides sequitur*. Fast.  
 1, 359 *verba fides sequitur*. —

*responsa . . aguntur*] es geschieht,  
 was Tiresias verkündet hatte; *re-  
 sponsa* hier allgemein — Weissagen-  
 gen, ohne den Begriff beantworteter  
 Frage.

528. Eur. Bacch. 27 πρώτας δὲ  
 Θήβας τῆσδε γῆς Ἑλληνίδος ἀνο-  
 λόλυξα νεβρίδ' ἐξάψας χροός.

529. *nurusque*] s. zu 2, 366. Bei  
 Euripides (Bacch. 35 ff.) feiern nur  
 die Weiber unter Leitung der Kad-  
 mustöchter den Bacchusdienst. Mit  
 Eurip. stimmt 4, 9.

530. *vulgusque*] s. zu 1, 193.

531. *proles Mavortia* s. zu 32.

532 ff. *aera*] Metallbecken (*cym-  
 bala*) in den bacchischen Feiern, wie  
 in denen der phrygischen Kybele,  
 gleich den phrygischen Flöten und  
 den Handtrommeln (537: *tympana*  
 vgl. Eurip. v. 59) gebräuchlich.  
 Zum Ausdruck vgl. Fast. 4, 184  
*aeraque tinnitus aere repulsa da-  
 bunt*. — *adunco tibia cornu*] die  
 phrygische Schalmei, die einen  
 krummen Ansatz mit weiter Mün-  
 dung (*κώδων*) zur Verstärkung  
 des Schalles hatte; vgl. Verg. Aen.  
 11, 737: *ubi curva choros indicit  
 tibia Bacchi*; Tibullus 2, 1, 86:  
*Phrygio tibia curva sono*; Catullus  
 63, 20: *Phrygiam ad domum Cy-  
 bebos, Phrygia ad nemora deae,  
 ubi cymbalum sonat vox, ubi tym-*

aere repulsa valent et adunco tibia cornu  
 et magicae fraudes, ut, quos non bellicus ensis,  
 non tuba terruerit, non strictis agmina telis, 535  
 femineae voces et mota insania vino  
 obscenique greges et inania tympana vincant?  
 vosne, senes, mirer, qui longa per aequora vecti  
 hac Tyron, hac profugos posuistis sede penates,  
 nunc sinitis sine Marte capi? vosne, acrior aetas, 540  
 o iuvenes, propiorque meae, quos arma tenere,  
 non thyrsos, galeaque tegi, non fronde decebat?  
 este, precor, memores, qua sitis stirpe creati,  
 illiusque animos, qui multos perdidit unus,  
 sumite serpentis! pro fontibus ille lacuque 545  
 interii: at vos pro fama vincite vestra!  
 ille dedit leto fortes: vos pellite molles  
 et patrium retinete decus! si fata vetabant  
 stare diu Thebas, utinam tormenta virique  
 moenia diruerent, ferrumque ignisque sonarent! 550

*pana reboant, tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo* und ebd. 64, 261 von den Begleitern des Bacchus: *plangebant alii proceris tympana palmis aut tereti tonus tinnitus aere ciebant, multis raucisonos offabant cornua bombos barbaraque horribili stridat tibia cantu* vgl. zur ganzen Stelle 4, 29. — *magicae fraudes*] ebenso erklärt Pentheus bei Euripides Bacch. 233 den Dionysos für einen Gaukler und Zauberer: *λέγονσι δ' ὅς τις εἰσαλήλυθε ξένος, γόης, ἐπιπόδος, Ἀυδίας ἀπὸ χθονός.*  
 535. *tuba* anachronistisch auf die Heroenzeit übertragen.

537. *obscen]* unzüchtige; bittere Bezeichnung der bacchischen Ausgelassenheit. Vgl. Fast. 4, 183.

538. Gemeint sind die Genossen des Kadmus, dessen Anwesenheit nach dem Zusammenhang vorausgesetzt wird; der Ausdruck nach Verg. Aen. 1, 376. *diversa per aequora vectos.*

539. *Tyron*] ebenso Fast. 4, 251: *cum Troiam Aeneas Italos portaret in agros*; Verg. Aen. 1, 68:

*Ilium in Italiam portans victosque penates.*

540. *nunc . . capi]* und nun sie ohne Kriegsgewalt und Kampf erobern lasset; vgl. 553.

542. Der Thyrsus (*θύρσος*), ein Zeichen bacchischen Dienstes, war ein mit Efeu oder Weinreben (667) umwundener und oben mit einem Pinienzapfen versehener Stab aus leichtem Holz oder dem Rohre der Doldenpflanze *πάροθυξ, ferula*; vgl. 4, 26. — *fronde]* Laub von Efeu oder Reben kränzt den Bacchus und seine Diener.

544. Vgl. 3, 46 ff.

548. *interii]* s. zu 1, 114. — Diese Aufforderung zum Kampf paßt kaum in die ovidische Erzählung. Anders bei Euripides v. 780 ff. Die die ganze Stelle, die durchaus als *suasoria* behandelt ist, beherrschende Rhetorik des Parallelismus und der Antithese ist echt ovidisch.

548. Auf das Imperfektum *vetabant* würde in genauer Verbindung der Sätze folgen *certe tormenta virique moenia diruere debebant.*



essemus miseri sine crimine, sorsque querenda,  
 non celanda foret, lacrimaeque pudore carerent;  
 at nunc a puero Thebae capientur inermi,  
 quem neque bella iuvant nec tela nec usus equorum,  
 sed madidus murra crinis mollesque coronae 555  
 purpuraque et pictis intextum vestibibus aurum,  
 quem quidem ego actutum (modo vos absistite) cogam  
 adsumptumque patrem commentaque sacra fateri.  
 an satis Acrisio est animi, contemnere vanum  
 numen et Argolicas venienti claudere portas: 560  
 Penthea terrebit cum totis advena Thebis?  
 ite citi' (famulis hoc imperat), 'ite ducemque  
 attrahite huc vinctum! iussis mora segnis abesto!  
 hunc avus, hunc Athamas, hunc cetera turba suorum  
 corripunt dictis frustra que inhibere laborant. 565  
 acrior admonitu est iritaturque retenta  
 et crescit rabies moderaminaque ipsa nocebant:  
 sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti,

551. *sine crimine*] ohne Vorwurf.

554. Euripides Bacch. 416: *ὁ δαίμων ὁ Λίδος παῖς, χαίρει μὲν Θαλάσσιον, φίλετ' ὁ δὲ βροδοῦταιραν Ἐλεφῆνας, κορυφοῦρον δὲ δέν.*

555. Vgl. Verg. Aen. 12, 99 *crinis—murra madentis* (s. auch Met. 5, 53); mit *intextum vestibibus aurum* vgl. 2, 735; aus metrischem Grunde wird für den Dativ immer (außer met. 4, 117) der Plural von *vestis* von den römischen Dichtern gewählt vgl. auch Hor. C. 4, 9, 14.

557. *modo vos absistite*] laßt nur ihr, die ihr seine Macht stärket, von ihm ab.

558. *adsumptum patrem—commentaque sacra*] und zu gestehn, daß er den Vater log und uns mit falschem Götterdienst betrog'. C. Bulle.

559. Acrisius, Sohn des Abas, König von Argos, erscheint auch 4, 607 ff. als Verächter des Bacchus. Die Sage ließ den Bacchus auf seinem Zuge erst später nach Argos gelangen (4, 608 ff. drückt sich Ovid so aus, daß das Chronologische unentschieden bleibt), und

Metam. I. 8. Auf.

auch bei Euripides Bacch. 20 ist Thebae die erste griechische Stadt, in die er kommt. Darum kümmert Ovid sich nicht, da ihm die Gegenüberstellung ein rhetorisch wirksames Argument bietet. Über die von Ovid mit Vorliebe verwendete Figur des Enthymem vgl. zu 8, 483.

562. *ducem* stimmt nicht mit v. 572 (528), scheint vielmehr Erinnerung an Eurip. Bacch. v. 352 ff., wo die Diener weggeschickt werden, um herbeizubringen *τὸν θεοδόμορον ξένον, ὃς εἰσφέρει νόσον κακῆν γυναιξί* vgl. v. 355 *κἄν τις λάβῃτε, δέσμιον πορεύσατε δούρ' αὐτόν, ὡς ἂν λυσίμουν δίκης τυχῶν* (danach wohl Ovid v. 695) *δάνη*.

564. *avus*] Kadmus. — *Athamas*] Sohn des Aolus (4, 512), Gemahl der Ino, einer Tochter des Kadmus.

566. *admonitu*] durch die Ermahnung.

568. Diese Einführung einer Meinung des Dichters, außerhalb des Proömiums und der Epiloge, verstößt gegen den Charakter des Epos vgl. Aristot. de a. p. 1460 a.

lenius et modico strepitu decurrere vidi;  
 at quacumque trabes obstructaque saxa tenebant, 570  
 spumeus et fervens et ab obice saevior ibat.  
 ecce cruentati redeunt et, Bacchus ubi esset,  
 quaerenti domino Bacchum vidisse negarunt;  
 'hunc' dixere 'tamen comitem famulumque sacrorum  
 cepimus' et tradunt manibus post terga ligatis 575  
 sacra dei quondam Tyrrhena gente secutum.

Adspicit hunc Pentheus oculis, quos ira tremendos  
 fecerat, et quamquam poenae vix tempora differt,  
 'o periture tuaque aliis documenta dature  
 morte', ait, 'ede tuum nomen nomenque parentum 580  
 et patriam, morisque novi cur sacra frequentes!'

ille metu vacuus 'nomen mihi' dixit 'Acoetes,  
 patria Maeonia est, humili de plebe parentes.

571. *ab obice* (spr. *obfice*) *saevior*] wütend gemacht durch das Hindernis, das sich wie ein Riegel vorgeschoben hatte. Über *ab* s. zu 1, 417.

572. *cruentati*] also nach blutigem Kampfe mit den Gefährten des Bacchus. Auch davon weiß Euripides nichts.

575 f. *et . . . secutum*] und übergeben einen Mann aus dem Volke der Tyrrhener (s. zu 583), der einst dem Gotte und seinem heiligen Dienste gefolgt war. Ovid sagt nicht ausdrücklich, daß Bacchus sich in diesen Tyrrhener verwandelt habe (auch nicht 699, wo dem gefangenen Acoetes sich von selbst die Türe des Kerkers öffnet und von selbst die Fesseln abfallen), deutet aber 658 diese Verwandlung an. Die Worte *sacra dei quondam Tyrrhena gente secutum* sagen also nicht, was der Gefangene wirklich war, sondern für was er sich ausgab, wie 696 *Tyrrhenus Acoetes*. Auch bei Euripides läßt sich Dionysos fesseln (437 f.) und gibt sich (480 ff.) für einen Lyder aus.

580. Eurip. v. 460 *πρωτον μὲν ὄν μοι λέξον ὅστις εἰ γένος*.

582. Vgl. Fast. 2, 103. Met.

10, 117. — Eurip. 464 *ἑντεῦθεν* (*ἀπὸ τοῦ Τυρόλου*) *εἶμι, Λυδία δὲ μοι πατρίς*. Das weitere ist wohl Erfindung Ovids. — *Ἀνοίτης*, vielleicht als 'der nicht ruht' zu deuten, ein für den Steuermann (vgl. Verg. Aen. 5, 848 ff.) sehr passender Name. Im homerischen Hymnus ist der Steuermann namenlos. Zur Erzählung vgl. zu v. 501.

583. *Maeonia*] alter Name von Lydien; nur an dieser Stelle hat Ovid *patria* mit langer Anfangsilbe. — Ein Teil des wandernden Volkes der pelagischen Tyrrhener hatte sich auf Lemnos und Imbros im Ägäischen Meere angesiedelt. Diese Inseltyrrhener sind es wahrscheinlich, die ursprünglich in dieser bacchischen Sage (schon in dem alten, homerisch genannten, Hymnus an Dionysos) als Seeräuber erscheinen. Nach einer sehr alten Überlieferung oder Meinung, die schon Herodotus 1, 94 erzählt, waren die Etrusker oder Tusker ein Volk mit den Tyrrhenern, und die Tyrrhener waren aus Lydien nach Italien ausgewandert. Dieser Annahme folgt Ovid und deshalb nennt er den Mäonier oder Lyder Acoetes einen Tyrrhener und läßt 624 den Lycabas, der wie die üb-

non mihi quae duri colerent pater arva iuveni,  
lanigerosve greges, non ulla armenta reliquit; 585  
pauper et ipse fuit linoque solebat et hamis  
decipere et calamo salientis ducere pisces.  
ars illi sua census erat; cum traderet artem,  
'accipe, quas habeo, studii successor et heres',  
dixit 'opes' moriensque mihi nihil ille reliquit 590  
praeter aquas: unum hoc possum adpellare paternum.  
mox ego, ne scopulis haererem semper in isdem,  
addidici regimen dextra moderante carinae  
flectere et Oleniae sidus pluviale capellae  
Taygetenque Hyadasque oculis Arctonque notavi 595  
ventorumque domos et portus puppibus aptos.  
forte petens Delum Chiae telluris ad oras

rigen Schiffer als Tyrrhener zu denken ist, aus einer tuskischen Stadt verbannt sein.

588. *ars illi sua census erat*] seine Kunst war sein Reichtum, er hatte nichts als seine Fischerkunst. — Der Fischer ist in der alexandrinischen, von der neueren Komödie beeinflussten Poesie häufig verwertet als Typus des Armen, der sich von Hoffnungen immer wieder erheben läßt.

593. *addidici*] näm. zum Fischen noch hinzu.

594. *Oleniae capellae*] bei Aratus 163 *Ὠλενίης αἰγῶν*. Das Sternbild der Ziege galt als die an den Himmel versetzte Ziege Amalthea (*Ἀμάλθεια*), die den Zeus säugte, nach einer Sage (bei Strabo 7, 5) in Ägion in Achaja, einer Nachbarstadt von Olenos (*Ὠλενος*, *Ὠλενον*, *Ὠλένη*). Nach anderen säugte die Ziege Amalthea oder die Ziege einer Nymphe Amalthea den Zeus auf Kreta. Der letzten Darstellung folgt Ovid in den Fasten 5, 113 ff., wo er dennoch das Sternbild *Oleniae signum pluviale capellae* nennt, also entweder die Sagen vermischt oder eine andere Deutung annimmt, nach welcher Amalthea Tochter eines Olenos war.

595. *Taygeten*] eine der Pleja-

den; s. zu 1, 670. — *Hyadas*] *Ἰάδαι*, die Regnenden, das Regengestirn. Sie wurden als Nymphen gedacht, nach verschiedenen Sagen; bei Ovid Fast. 5, 167 sind sie Töchter des Atlas und der Okeanide Äthra.

597 ff. *Chiae telluris*.] Die Fahrt geht von der lydischen Heimat zwischen der Küste Joniens und der Insel Chios nach Süden. In Chios, das durch seinen Wein berühmt war, wurde Dionysos als Aktaios und Phloios (Gott der Fülle) verehrt. — Ovid hat die folgende Erzählung, wahrscheinlich nach eigener Erfindung (s. zu 511) unter Verwertung der bei Euripides gebotenen Situation, sehr geschickt nach hellenistischen Vorbild eingeführt, wie er gern die Hauptpersonen ihre Erlebnisse selbst erzählen läßt (vgl. z. B. 14, 167) unter gleichzeitiger Anwendung des Motivs, durch die Erzählung eine Mahnung oder Warnung auszusprechen vgl. 2, 552 ff. 10, 547 ff., 14, 695 ff. Im Stoff zeigen sich auch hier wichtige Übereinstimmungen mit Apollodor vgl. zu v. 640. — *et dextris adducor litora remis*] und rudre rechtshin an das Gestade, — *ducor ad litora*; vgl. Verg. Aen. 7, 216: *urbem adferimur*; ebenso Met. 5, 499 (640)

utque putat, praedam deserto nactus in a  
virginea puerum ducit per litora forma.

ille mero somnoque gravis titubare vi  
vixque sequi; specto cultum faciemque gi  
nil ibi, quod credi posset mortale, videba  
et sensi et dixi sociis: 'quod numen in i  
corpore sit, dubito; sed corpore numen i  
quisquis es, o faveas nostrisque laboribus  
his quoque des veniam!' 'pro nobis mitte  
Dictys ait, quo non alius conscendere sun  
ocior antemnas prensoque rudente relabi.  
hoc Libys, hoc flavus, prorae tutela, Mela  
hoc probat Alcimedon et, qui requiemque  
voce dabat remis, animorum hortator, Epo  
hoc omnes alii: praedae tam caeca cupido  
'non tamen hanc sacro violari pondere pir

*advehar Ortygiam* 5, 649 *Scythicas*  
*advertitur oras.* — Die Angabe,  
daß Delos das Ziel der Fahrt ge  
wesen, dient nur dazu, der Erzäh  
lung das Gepräge der Wahrheit zu  
geben; im folgenden wird dies  
nicht mehr berücksichtigt. Im ho  
merischen Hymnos ist der Mythos  
überhaupt nicht lokalisiert.

600. *aurora prima* wie *sol pri  
mus* 9, 94; der Vers ist eine Um  
schreibung des homerischen ἥμος  
δ' ἀνέβαιεν ἄνω

605. Ὀφάλη  
607. Vgl.  
3 f. νεπηγή δα  
611. Auch  
hom. Hymn.  
615. Δίωκ  
617. Δίβω  
Aen. 2, 394  
*Dymas omn  
facit.*  
618 f. 'Alx  
remis] der

perpetiar' dixi: 'pars hic mihi maxima iuris'  
 inque aditu obsisto: furit audacissimus omni  
 de numero Lycabas, qui Tusca pulsus ab urbe  
 exilium dira poenam pro caede luebat; 625  
 is mihi, dum resto, iuvenali guttura pugno  
 rupit et excussum misisset in aequora, si non  
 haesissem, quamvis amens, in fune retentus.  
 inopia turba probat factum; tum denique Bacchus  
 (Bacchus enim fuerat), veluti clamore solutus 630  
 sit sopor aque mero redeant in pectora sensus,  
 'quid facitis? quis clamor?' ait 'qua, dicite, nautae,  
 huc ope perveni? quo me deferre paratis?'  
 'pone metum Proreus, 'et quos contingere portus  
 ede velis!' dixit; 'terra sistere petita.' 635  
 'Naxos' ait Liber 'cursus advertite vestros!  
 illa mihi domus est, vobis erit hospita tellus.'  
 per mare fallaces perque omnia numina iurant  
 sic fore meque iubent pictae dare vela carinae.

durch die heilige Last (vgl. hymn. hom. v. 18), d. h. dadurch, daß wir den Gott auf ihm räuberisch entführen, befleckt werde. Hier im Schiffe gebührt mir, als dem Steuer- manne, die meiste Macht (hier habe ich zu gebieten).

624. Der Name *Lycabas* steht in Beziehung zu dem, was von seinem Träger gesagt wird. Denn *λυκάβας*, das Jahr, bezeichnete ursprünglich die Frist, die ein Mörder zur Sühne landflüchtig verbringen mußte; der Wolf war, auch bei den deutschen Völkern, Bild des Flüchtigen und Verbannten. Er ist vertrieben aus Etrurien wegen Mordtaten wie Mezentius bei Vergil. Aen. 7, 483 ff.

630. *Bacchus enim fuerat*] das Plusquamperfektum behält seine Bedeutung, wenn man erklärt 'denn Bacchus war es gewesen, den wir gefunden hatten'. Aber *fueram* steht nicht selten bei Dichtern, zuweilen auch im Prosa, im Sinne des Imperfektums *eram*; vgl. Trist. 3, 11, 25 *non sum, qui fueram*; Ep. ex P. 3, 2, 37 *noc satis id fuerat: stulto quoque carmine feci, artibus*

*ut posses non rudis esse meis* Fast. 4, 429, ähnlich in der conjug. periph. 2, 504; vgl. auch 2, 570. 659. 10, 691. Die einfachste Erklärung ist also 'denn Bacchus war es'.

631. *a mero*] vom Wein weg — nachdem der Wein zu wirken aufgehört hatte: 'der Rausch verfliegt'; mit ähnlicher Kürze Fast. 3, 781 *ut caperet fasces a curvo consul aratro* 2, 478 *bellicus a telo venit in astra deus*.

634. *πρωφρεός*. Als Name eines Phäaken Odyssee 8, 113.

636 f. Auf Naxos (mit anderem Namen Dis s. 690. 8, 174), einer der Kykladen, herrschte bacchischer Cultus.

639. Auch die Schiffe der Alten (*carina*, wie oft, metonymisch für das ganze Schiff) waren mit Farben angestrichen, z. B. mit Mennig, *ῥήος μίλτονόρροισι* Ilias 2, 637. Odyssee 9, 125: am Vorderteile hatten sie ein bemaltes Bild, das Zeichen, das dem Schiffe seinen Namen gab, und zuweilen waren noch andere Bilder angemalt.

dextera Naxos erat: dextra mihi lintea danti 640  
 'quid facis, o demens? quis te furor —?' inquit Opheltes;  
 pro se quisque timet: 'laevam petel' maxima nutu  
 pars mihi significat, pars quid velit aure susurrat.  
 obstipui 'capiat' que 'aliquis moderamina' dixi  
 meque ministerio scelerisque artisque removi. 645  
 increpor a cunctis, totumque in murmure agmen;  
 e quibus Aethalion 'te scilicet omnis in uno  
 nostra salus posita est!' ait et subit ipse meumque  
 explet opus Naxoque petit diversa relicta.  
 tum deus inludens, tamquam modo denique fraudem 650  
 senserit, e puppi pontum prospectat adunca  
 et flenti similis 'non haec mihi litora, nautae,  
 promisistis' ait, 'non haec mihi terra rogata est!  
 quo merui poenam facto? quae gloria vestra est,

640. Das Schiff fährt von Chios (s. zu v. 597) südlich; um nach Naxos zu gelangen, müßte es südwestlich, also nach rechts fahren; die Schiffer aber wollen nach einem Hafen der asiatischen Küste, also nach Westen, nach links, segeln. Die Richtung der Fahrt beschreibt gensu gleich Apollod. 3, 5, 2, 3: βουλευμενος δὲ ἀπὸ τῆς Ἰκαρίας (südl. von Chios) εἰς Νάξον διακομισθῆναι, Τυρρηνῶν ἡστρομῆν ἐμισθώσατο τριήρη· οἱ δὲ αὐτὸν ἐνθιμενοὶ Νάξον μὲν παρῆπλεον, ἠπαύγοντο δὲ εἰς τὴν Ἀσίαν ἀπεμπολήσοντες (vgl. v. 606. 620. 649 und hymn. hom. 6, 29f.). — *dextrā vela danti*] als ich rechts fuhr.

641. *quis te furor*] zu ergänzen ist die abgebrochene Frage durch ein Verbum wie *agit*.

642. *pro . . timet*] jeder für seinen Teil ist in Furcht (daß ihnen der Raub entgehe, wenn sie nach Naxos kommen), s. v. 620.

643. *auro* = *in auro*] Der gewöhnliche Ausdruck wäre *in auro*, der Ablativ erklärt sich durch die Vorstellung des im Ohre klingenden Geflüsters; vgl. Juvenal. 11, 59: *pulles coram alitis dictem puero, sed in auro placentas*. Martial. 3, 63, 8 *aliqua semper in auro sonat*.

644. *aliquis*] jemand. Denn der Sache nach ist dies zwar 'ein anderer', aber die Bedeutung von *aliquis* hat *aliquis* nicht.

645. Die beiden Genetive enthalten verschiedene Beziehungen des Begriffes: *ministerium artis* ist die Verrichtung des Steuerns, der Dienst, den Acoetes durch seine Steuermannskunst leistet; *ministerium sceleris* der Dienst, den er dem Verbrechen leisten würde, wenn er nach dem Willen seiner Gefährten steuerte. Der Gedanke ist: 'ich zog mich davon zurück, dem Frevel durch meine Kunst zu dienen'.

647. *αἰθαλλών*.

648. *subit*] tritt heran, an das Steuer.

649. Ähnlicher Versausgang 2, 730.

651. *navis adunca* wie 1, 292 *cumba adunca*, wohl in Nachahmung des homerischen *νήες ἀμφιέλισσαι*.

652f. Das Meer, in das ihr hinaussegelt, ist nicht das Gestade, an das ihr mich zu bringen versprochen habt, nicht das Land, um das ich (wobin ich mich zu führen, *mihi* = *a me*) gebeten habe.

654. Tib. 1, 8, 49 *puero quae gloria victor?*

si puerum iuvenes, si multi fallitis unum?	655
iamdudum flebam: lacrimas manus in pia nostras ridet et inpellit properantibus aequora remis. per tibi nunc ipsum (nec enim praesentior illo est deus) adiuro, tam me tibi vera referre quam veri maiora fide: stetit aequore puppis	660
haud aliter, quam si siccum navale teneret. illi admirantes remorum in verbere perstant velaque deducunt geminaque ope currere temptant: inpediunt hederæ remos nexuque recurvo serpunt et gravidis distinguunt vela corymbis.	665
ipse racemiferis frontem circumdatus uvis pampineis agitat velatam frondibus hastam; quem circa tigres simulacraque inania lyncum pictarumque iacent fera corpora pantherarum. exsiluere viri, sive hoc insania fecit	670
sive timor, primusque Medon nigrescere coepit	

658. *praesens deus*] ist der Gott, der mit seiner Macht zur Stelle ist, sich in seiner Macht als gegenwärtig offenbart, was in den allgemeineren Begriff wirksamer Macht übergeht; vgl. Cicero Tusc. 1, 28: *Hercules tantus et tam praesens habetur deus*; Ov. Met. 15, 622: *musae, praesentia numina vatum* (4, 612: *tanta est praesentia veri*; 13, 756: *odium cyclopiis amorne Acidis in nobis fuerit praesentior*). Aber der Ausdruck spielt doppel-sinnig; denn Bacchus selbst ist in der Gestalt des Acoetes gegenwärtig. — In den zu Verben des Beschwörens, Bittens u. ä. tretenden mit *per* gebildeten Adverbialien wird regelmäßig die Präp. von ihrem Kasus, aber meist nur durch Pronomina (wie im Griech. *πρός* von seinem Genetiv nur durch *σέ*), getrennt: vgl. z. B. Fast. 2, 841 *per tibi ego hunc iuro fortem castumque cruorem*.

662. *remorum in verbere*] im Ruderschlage, umfaßt den Begriff der Handlung; sie fahren fort das Meer mit Rudern zu schlagen.

663. *velaque deducunt*] sie zie-

hen die Segel herab, entrollen sie; vgl. 6, 232: *pendentiaque undique rector carbasa deducit, ne qua levis effluat aura*; 11, 476: *totaque malo carbasa deducit venientesque accipit auras*. — *gemina ope*] der Ruder und der Segel.

665. Der (dem Bacchus heilige) Efeu zieht sich um die Segel und gibt ihnen mit seinen vollen Dol-den einen bunten Schmuck. Vgl. Hom. Hymn. 7, 38: *ἀφύλακτον παρά ιστίων ἐξετανόσθη ἀμπέλος ἔνθα καὶ ἔνθα, κατακρημνῶντο δὲ πολλοὶ βότρυες· ἀμφ' ιστίων δὲ μέλας εἰλλοσσετο κισσός, ἄνθισσι τηλεθάων, χαρίεις δ' ἐπὶ καρπὸς δρόρασι*.

667. S. zu 542.

668f. *simulacra inania*] Truggestalten, durch die der Zauber des Gottes die Frevler täuscht; vgl. 4, 404. — Tiger, Luchse, Panther sind dem Bacchus heilig; sie ziehen gezähmt seinen Wagen. Vgl. 4, 24.

670. *exsiluere*] sie sprangen (entsetzt) auf, nicht etwa: sie sprangen aus dem Schiff ins Meer.

671. *μίδων*.

corpore et expresso spinae curvamine flecti.

incipit huic Lycabas: 'in quae miracula' dixit

'verteris?' et lati rictus et panda loquenti

naris erat, squamamque cutis durata trahebat.

675

at Libys obstantis dum vult obvertere remos,

in spatium resilire manus breve vidit et illas

iam non esse manus, iam pinnas posse vocari.

alter ad intortos cupiens dare bracchia funes

bracchia non habuit truncoque repandus in undas

680

corpore desiluit: falcata novissima cauda est,

qualia dimidia sinuantur cornua lunae.

undique dant saltus multaque adsperginae rorant

emerguntque iterum redeuntque sub aequora rursus

inque chori ludunt speciem lascivaque iactant

685

corpora et acceptum patulis mare naribus efflant.

de modo viginti (tot enim ratis illa ferebat)

restabam solus: pavidum gelidumque tremonti

corpore vixque meum firmat deus 'excute' dicens

'corde metum Diamque tene!' delatus in illam

690

accessi sacris Baccheaque sacra frequento.'

'praebuimus longis' Pentheus 'ambagibus aures,'

672. *expresso*] die Wölbung des Rückgrates wird herausgedrückt, es tritt in einer Wölbung hervor.

675. Schuppen überträgt Ovid von anderen Fischen auf den Delphin, der keine hat. Ähnlich 4, 577 von einem Drachen: *durataeque cuti squamas incresoere sentis*. — *trahebat*] vgl. 5, 205: *naturam trahit eandem*. Der Irrtum ist um so eher zu überschen, als Ovid gar nicht ausdrücklich von Delphinen (vgl. Hymn. Hom. 53 *δελφίνες ὑβ-νοῦτο*) redet.

676. *obstantis . . remos*] indem er, da das Schiff durch die Wundermacht des Gottes in seinem Laufe gehemmt ist, die Ruder, die, wie das Schiff, der Bewegung widerstehen, gegen den bisherigen Lauf kehren, das Schiff zurückwenden will; vgl. Verg. Aen. 3, 549: *cornua curvatarum obvertimus antennarum*, wenden die Rahen, um vom Lande zu stoßen. Des Aratus

Worte 346: *τὴν δ' ἀότινα πᾶς ἀνανόπτει νόηα*, jeder stößt das Schiff rückwärts an das Land, übersetzt Cicero: *obvertunt navem magno cum pondere nautae*.

681. Das Ende des Schwanzes krümmt sich sichelförmig.

689. *meum*] mir selbst gehörend, meiner mächtig; vgl. 8, 35: *vix sua, vix sanae virgo Niseta compos mentis erat*; vgl. zu 14, 166.

690. *Diamque tene*] halte auf Naxos, richte die Fahrt dahin; vgl. Fast. 4, 289: *aequoraque Afra legit Sardoaque regna sinisteris respicit a remis Ausoniamque tenet*.

691. Ich trete in den heiligen Dienst, der dort gefeiert wurde (570 s. auch zu 636; *sacra* = *δρῦια, τελετα*), und feiere ihn nun (vgl. 4, 37) als Bacchusdienst mit. Damit ist die Antwort auf die v. 581 an den Gefangenen gerichtete Frage *morisque novi cur sacra frequentes* erteilt.



inquit 'ut ira mora vires' absœmere posset.  
 præcipitem, famuli, rapite hunc cruciataque diris  
 corpora tormentis Stygiae demittite nocti! 695  
 protinus abstractus solidis Tyrrhenus Acoetes  
 clauditur in tectis; et dum crudelia iussae  
 instrumenta necis ferrumque ignesque parantur,  
 sponte sua patuisse fores lapsasque lacertis  
 sponte sua fama est nullo solvente catenas. 700  
 Perstat Echionides, nec iam iubet ire, sed ipse  
 vadit, ubi electus facienda ad sacra Cithaeron  
 cantibus et clara bacchantum voce sonabat.  
 ut fremit acer equus, cum bellicus aere canoro  
 signa dedit tubicen pugnaeque adsumit amorem, 705  
 Penthea sic ictus longis ululatibus aether  
 movit, et audito clamore recanduit ira.  
 monte fere medio est, cingentibus ultima silvis,  
 purus ab arboribus, spectabilis undique, campus:  
 hic oculis illum cernentem sacra profanis 710  
 prima videt, prima est insano concita cursu,  
 prima suum misso violavit Penthea thyrsos  
 mater et 'o geminae' clamavit 'adeste sorores!

694. Euripides v. 509: καθ'εἰρήναι  
 αὐτὸν ἰππικαῖς πύλας φάτναισιν  
 ὡς ἂν σφῆτιον εἰσορᾷ κνήφας  
 s. auch zu 562.

699f. Eur. Bacch. 447 von den  
 gefangenen Bacchen: αὐτόματα δ'  
 αὐταῖς δεσμὰ διελύθη παδῶν, κλη-  
 δῆς τ' ἀνήκαν θύρατρ' ἄνευ θνη-  
 τῆς χειρὸς.

702. Euripides erzählt ganz ab-  
 weichend Bacch. 1043ff. Schon  
 die Ortschilderung (die mit Ps.  
 Theocr. 26, 5 stimmt, ebenso wie  
 v. 710 *cernentem sacra profanis*  
 mit Ps Theocr. 14, v. 715 mit Ps  
 Theocr. 15f., 732 mit Ps Theocr.  
 24) ist verschieden: ἦν ἄγκος ἀμ-  
 φλορημνον, ὄδασι διάβροχον, πύ-  
 ναισι οὐσικιάζον, ἐνθα Μαινάδες  
 καθήντ' ἔχουσαι χεῖρας ἐν τερ-  
 πνοῖς πόνοις. Der in Wahnsinn  
 versetzte Pentheus wird auf seinen  
 Wunsch von Dionysos auf eine hohe  
 Tanne, die der Gott zur Erde ge-  
 beugt hatte, gesetzt und hier von

den durch den Ruf des Gottes auf-  
 merksam gemachten Bacchen erblickt.  
 Nachdem die Bacchen durch Steine  
 und Thyrsusstäbe zu treffen, stürzen  
 sie den Stamm um, und zerreißen  
 nun den für einen Löwen (1108.  
 1142) gehaltenen Pentheus. Auch  
 in allen Einzelheiten sind Abwei-  
 chungen, trotz aller Ähnlichkeit, zu  
 vermerken. Wahrscheinlich hat  
 Ovid dieselbe alexandrinische, von  
 Euripides abhängige Quelle benutzt,  
 nach der auch das obenerwähnte  
 Pseudotheokriteische Epyllion ge-  
 dichtet ist.

708. *ultima*] den Rand des freien  
 Feldes.

709. *spectabilis undique*] von  
 allen Seiten dem Blicke offen.

711. Eurip. 1114 πρώτη δὲ μήτηρ  
 ἤρξεν ἱερὰ φόνου καὶ προσπίπτει  
 νιν; mit v. 712 vgl. Eurip. 1107ff.

713. *mater*] Agaue. — *geminae  
 sorores*] Ino und Autonoe.

ille aper, in nostris errat qui maximus agris, ille mihi feriendus aper.' ruit omnis in unum	715
turba furens; cunctae coeunt trepidumque sequuntur, iam trepidum, iam verba minus violenta loquentem, iam se damnantem, iam se peccasse fatentem. saucius ille tamen 'fer opem, matertera' dixit 'Autonoe! moveant animos Actaeonis umbrae!'	720
illa, quis Actaeon, nescit dextramque precantis abstulit, Inoo lacerata est altera raptu. non habet infelix quae matri brachia tendat, trunca sed ostendens deiectis vulnera membris 'adspice, mater!' ait. visis ululavit Agaue	725
collaque iactavit movitque per aera crinem avulsumque caput digitis complexa cruentis clamat: 'io comites, opus haec victoria nostrum est! non citius frondes autumnus frigore tactas iamque male haerentes alta rapit arbore ventus, quam sunt membra viri manibus direpta nefandis.	730
talibus exemplis monitae nova sacra frequentant turaque dant sanctasque colunt Ismenides aras.	

717. *trepidum*] die Wiederholung hebt den Gegensatz der zitternden Angst gegen den bisherigen Übermut hervor.

719. *tamen*] obwohl er seine Verschuldung nun einsah, die Strafe als verdiente erkannte.

720. *umbrae*] s. zu 1, 397. — Der Schatten des Actaeon, die Erinnerung an ihn, der auch zerrissen ward, soll seine Mutter zum Mitleid bewegen.

721. Eurip. 1122ff. Trotz auffallender Übereinstimmungen doch abweichend; vgl. auch Ps. Theocr. 26, 22f.

723. Vgl. zu 1, 636.

724. *trunca deiectis vulnera membris*] kühner Ausdruck: die

Wunden (d. h. die blutenden Stellen), beraubt der Glieder, die abgerissen und weggeworfen sind.

725. Eurip. v. 1118ff.

726. Der zurückgeworfene Kopf und das flatternde Haar sind typische Züge in der Darstellung der Mänaden (*μαῖνας βίψαρχην*).

727. Eurip. v. 1139ff.

732. *talibus exemplis monitae*] durch Pentheus' Geschick ermahnt, den Gott zu ehren, der seine Verächter blutig straft.

733. Vgl. 6, 164. — *Ismenides*] die Bewohnerinnen von Thebae am Ismenus. Das hier Erwähnte ist als Fortsetzung des v. 530 Berichteten aufzufassen.

## LIBER QUARTUS.

At non Alcithoe Minyeias orgia censet  
 accipienda dei, sed adhuc temeraria Bacchum  
 progeniem negat esse Iovis sociasque sorores  
 impietatis habet. festum celebrare sacerdos  
 immunesque operum famulas dominasque suorum 5  
 pectora pelle tegi, crinales solvere vittas,  
 sarta coma, manibus frondentis sumere thyrsos  
 iusserat et saevam laesi fore numinis iram  
 vaticinatus erat: parent matresque nurusque  
 telasque calathosque infectaque pensa reponunt 10

Die im dritten Buch begonnenen thebanischen Mythen werden nach einem langen nur äußerlich mit diesen verbundenen, durch eine Rahmenerzählung zusammengehaltenen Einschub (1—415, s. zu v. 36) zu Ende geführt (416—603). Zuerst erzählt Ovid die durch eigene Erfindung erweiterte Verwandlung der Ino (416—552), an die er die ihrer Gefährtinnen (553—562) anknüpft; den Schluß (562—603) bildet die Verwandlung des Kadmus und der Harmonia. Eine neue, wieder tief in das nächste Buch reichende Mythenreihe erzählt die Abenteuer eines zweiten Zeussohnes, des Perseus (604 — Schluß).

1—415. Die drei Töchter des Minyas, Verächterinnen des Bacchus, entweihen durch Wollarbeiten ein Fest des Gottes, das die thebanischen Frauen feiern. Bei ihrer Arbeit unterhalten sie sich mit Erzählungen (durch welche Erfindung Ovid eine Reihe von Verwandlungen episodisch anbringt). Bacchus schreckt sie durch Erschütterung des Hauses, Truggestalten wilder Tiere und plötzlichen Fackelganz. Sie verbergen sich vor dem Lichte und werden in Fledermäuse verwandelt. — Erzählt war diese Sage mit einigen Abweichungen im vierten Buche der *Ἐσποιομένηα* des Nikandros (Ant. Lib. 10 und *Alīan* v. h. 3, 42). Die als Rahmenerzählung (ähnlich verwendet ist die Sage von den Pieriden 5, 294 ff., von Arachne 5, 5 ff., von Orpheus 10, 1 ff.) verwendete Metamorphose hat Ovid, wie die meisten dem Nikander entnommenen Stoffe, inhaltlich verändert, nur den äußersten Umrissen nach benutzt. Bei Antoninus Liberalis heißen die

Schwestern Leukippe, Arsippe, Alcithoe, bei *Alīan* L., A., Alcithoe, bei Plutarch (qu. Gr. c. 38) L., Arsinoe, Alcathoe. Den Stoff selbst hatte schon Aeschylus in den *Σάρπησας* behandelt.

1. Minyas ein mythischer König von Orchomenos in Böotien, also in einem Lande mit Thebae, wohin Ovid, dem Zusammenhange seiner Erzählungen zu liebe, die Verwandlung der Töchter des Minyas verlegt.

6. *pelle*] umgeworfene Felle, besonders das Fell des Hirschkalbes (die *vestis*), sind bacchische Tracht. — *crinales solvere vittas*] ebenso Verg. Aen. 7, 403: *solvite crinales vittas, capito orgia mecum*. Die Bacchantinnen ließen das Haar frei wallen; vgl. 3, 726.

7. S. zu 3, 542.

9. *nurusque*] s. zu 2, 366; vgl. zu 3, 529.

10. *telasque*] über die Prosodie s. zu 1, 193; über die Cäsur s. zu 8, 22. — *infecta* unvollendete, wie 6, 202. — *pensa*] in der

turaque dant Bacchumque vocant Bromiumque Lyaeumque  
ignigenamque satumque iterum solumque bimatrem;  
additur his Nyseus indetonsusque Thyoneus  
et cum Lenaeo genialis consitor uvae  
Nyceliusque Eleleusque parens et Iacchus et Euan, 15  
et quae praeterea per Graias plurima gentes

ursprünglichen Bedeutung der zugewogenen, in der Tagesarbeit abzuspinnenden Wolle. — Die Stelle erinnert an Eur. Bacch. 117: *Θηλυγενής θυλος, ἀφ' ἰσθῶν παρὰ κερκίδων τ' οἰστηθεὶς Διονύσω.*

11 ff. Anrufungen eines Gottes bei seinen verschiedenen Namen, um die Mannigfaltigkeit seiner Macht und Herrlichkeit auszudrücken und keinen, den er liebt, zu übergehen, sind herrschende Sitte des Altertums. Bacchus aber ist reicher an Beinamen als irgend ein anderer Gott und heißt deshalb bei Sophokles Antig. 1116: *πολυώνυμος*. Die in eine Art Hymnus (vgl. Verg. Aen. 8, 293) übergehende Aufzählung der Beiworte des Bacchus hat Ovid vielleicht einer für die Schule bestimmten Zusammenstellung entnommen; der an die katalogartige Erwähnung der Taten des Herakles 9, 162, des Theseus 7, 432, des Ulixes 13, 171 ff. erinnernde zweite Teil zeigt vielfach Anklänge an andere ovidische Stellen: Fast. 3, 715 ff. Trist. 5, 3, 21 ff. A. a. 1, 541 ff. Ovid hat diesen Preis des Bacchus eingeschoben, um den Frevel der Minyastöchter durch den Gegensatz desto lebhafter hervorzuheben.

11. *Bromium*] s. zu 3, 317. — *Auaos*, der Löser, Sorgenlöser. — Der Vers ist ein sogenannter *ἀπέμπετος*; das für ihn überzählige *que* ist, wie häufig bei Vergil, durch Elision mit dem Anlaute des folgenden Verses zu verbinden (ebenso noch 4, 780. 6, 507), so daß aus zwei Hexametern ein Dekameter wird.

12. S. 3, 308 ff.

13. *Nysos*: s. zu 3, 314. — *indetonsus* s. zu 3, 421. — *Θυωνεύς* heißt Bacchus von seiner Mutter Semele, die unter dem Namen *Θυώνη* verehrt wurde. Der Name kommt, wie *Dionis* die Bachantin, von *θύειν* stürmen, brausen.

14. *Αγρῆτος*, der Kelterer, von *ληνός*. — Nach einheimischem Glauben der Römer hatte jeder Mensch einen *genius* (von der erzeugenden Kraft genannt, aus derselben Wurzel wie *gignere*), der ihn schützte und ihm Leib und Seele erhielt. *Genio suo bona facere, genio indulgere* sind Redensarten für 'es sich wohl sein lassen', *genium suum defraudare*, seinem Genius vorenthalten, was ihm gebührt, ist 'sich nichts zu gute tun'; *genialis* ist das Erfreuende (*genialis uva* die herzerfreuende Traube), das Festliche; 10, 95: *platanus genialis* die Platane, unter deren erfreulichem Schatten man es sich wohl sein läßt; 13, 929 *genialia sorta* festliche Kränze. Ähnlich heißt Bacchus bei Tibullus 2, 3, 63 *iucundae consitor uvae*; der Tragiker Accius hatte ihn *vitiator* genannt.

15. *Nυκτέλιος*, von *νύξ*. Der Beiname bezieht sich auf die nächtlichen Bacchusfeiern (*νυκτέλια*); vgl. Verg. Georg. 4, 521: *nocturni orgia Bacchi*. — *Ἐλελεύς* (der Name kommt in unsern griechischen Quellen nicht vor), von dem Ausrufe *ἐλελεῖ*. — *Iacchus*] s. zu 3, 317. — *Euan*] der personifizierte bacchische Ausruf *εὐών* oder mit Interaspiration *εὐών*. Name des Bacchus ist *Euan* schon bei Lukretius, nach uns unbekanntem griechischen Vorbilde.

nomina, Liber, habes. tibi enim inconsumpta iuventa est,  
 tu puer aeternus, tu formosissimus alto  
 conspiceris caelo; tibi, cum sine cornibus adstas,  
 virgineum caput est; Oriens tibi victus, adusque 20  
 decolor extremo qua tingitur India Gange.  
 Penthea tu, venerande, bipenniferumque Lycurgum  
 sacrilegos mactas Tyrrhenaque mittis in aequor  
 corpora, tu biugum pictis insignia frenis  
 colla premis lyncum. bacchae satyrique sequuntur, 25  
 quique senex ferula titubantis ebrius artus  
 sustinet et pando non fortiter haeret asello.  
 quacumque ingrederis, clamor iuvenalis et una

17 f. *Liber*] s. zu 3, 520. — *tibi*  
 .. *aeternus*] vgl. Tibullus 1, 4, 37:  
*solis aeterna est Phoebus Bacchoque*  
*iuventa.*

19. *caelo*] im Himmel unter den  
 übrigen Göttern. — *sine cornibus*]  
 Hörner gab man dem Bacchus erst,  
 wie es scheint, als man ihn mit  
 dem phrygischen Gotte Sabazius  
 zusammenwarf, der durch aus-  
 schweifenden, dem bacchischen  
 ähnlichen Dienst gefeiert und mit  
 Stierhörnern vorgestellt wurde.

20 f. Der jugendliche Bacchus  
 ward mit weichen Formen und  
 Gesichtszügen, die den weiblichen  
 nahekomen, gebildet; vgl. 3, 607:  
*virginea puerum forma.* — Die  
 Fabel von dem siegreichen Zuge des  
 Bacchus nach Indien bildete sich seit  
 der Zeit Alexanders von Makedonien.

21. *decolor India*] überträgt auf  
 das Land, was von den Bewohnern  
 gilt. *decolor*, was entfärbt oder  
 ohne die rechte Farbe ist, hier von  
 den dunkelfarbigem Indern. Ebenso  
 A. s. 3, 130 und Trist. 5, 3, 24  
*decolor Indus.*

22. *Penthea*] s. 3, 511 ff. — Den  
 thrakischen König Lykurgos (vgl.  
 Trist. 5, 3, 39. Fast. 3, 722) traf die  
 Strafe des Frevels gegen Bacchus.  
 In der Ilias 6, 130 ff. schlägt Ly-  
 kurgos auf dem thrakischen Berge  
 Nysa (*Νυσηϊον*) die Ammen des  
 Dionysos *βουπήλη*, mit einem

Stachel, der zum Rindertreiben  
 diene. Andere erklärten *βουπήλη*  
 als ein Beil, mit dem man Rinder  
 tötete; dieser Auslegung folgt *bi-*  
*pennifer* hier und Trist. 5, 3, 39.  
 Dionysos entflieht ins Meer; den  
 Lykurgos trifft die Strafe der  
 Götter: *καὶ μὲν τυφλὸν ἔθηκε*  
*Κρόνον παῖς· οὐδ' ἄρ' ἔτι δὴν*  
*ἦν, ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπήχθετο*  
*πᾶσι θεοῖσιν.* Nach anderen  
 Sagen, die des Frevels Verbrechen  
 und Bestrafung verschieden erzäh-  
 len, straft ihn Dionysos selbst,  
 indem er ihn z. B. von Pferden zer-  
 reißen läßt oder kreuzigt.

23 f. *Tyrrhena* . . .] s. 3, 670 ff.

25. *lyncum*] s. 3, 668.

26 f. *senex*] Silenus (*Σειληνός*),  
 der älteste Satyr, Erzieher und ge-  
 treuer Begleiter des Bacchus, mit  
 Glatzkopf und Stumpfnase, vom  
 Wein aufgeschwemmt, gewöhnlich  
 herauscht und sich kaum auf den  
 Füßen oder auf seinem Esel hal-  
 tend (aber auch voll Weisheit und  
 prophetischer Begeisterung). So  
 Ovid in der *Ars am.* 1, 543 ff. *ebrius*  
*ecce senex: pando Silenus asello*  
*vix sedet et pressas continet arte*  
*iubas; dum sequitur bacchas, bac-*  
*chae fugiuntque petuntque, qua-*  
*drupedem ferula dum malus urget*  
*eques, in caput . . . cecidit.* — *ferula*]  
 s. zu 3, 542. — *pando*] der Esel hat  
 ausgebogene Seiten, ist bauchig.

femineae voces impulsaque tympana palmis  
 concavaque aera sonant longoque foramine buxus. 30  
 placatus mitisque rogant Ismenides adsis,  
 iussaque sacra colunt; solae Minyeides intus  
 intempestiva turbantes festa Minerva  
 aut ducunt lanas aut stamina pollice versant  
 aut haerent telae famulasque laboribus urgent. 35  
 e quibus una levi deducens pollice flum

29. *tympana*] s. 3, 357.

30. *concava aera*] die Schallbecken, *cymbala*; s. zu 3, 532. — *longo foramine buxus*] die Flöte oder Schalmel (3, 533) aus Buchsbaum, mit langer gebogener Röhre.

31. *Ismenides*] wie 3, 733. 6, 159.

32. *intempestiva Minerva*] durch unzeitige Wollarbeit. Der Name der Göttin für die Arbeit, der sie (als *Ἐργάση*) vorsteht; vgl. Verg. Aen. 8, 409: *femina . . cui tolerare colo vitam tenuique Minerva inpositum*; Hor. Carm. 3, 12: *tibi operosae Minervae studium aufert. — turbantes*] störend, entweihend (390: *festum profanat*).

34. *ducunt lanas*] sie ziehen die Wolle mit den Fingern fein oder krämpelnd durch den Kamm; vgl. 2, 411: *lanam mollire trahendo*; 6, 20: *seu digitis subigebat opus repetitaque longo vellera mollibat nebulas aequantia tractu*.

35. *haerere* c. dat. hat Ovid, ebenso wie Vergil, öfter, z. B. Rem. am. 68. Met. 8, 144. 12, 570, häufiger c. abl.

36. *una*] Ovid verschweigt ihren Namen Arsippe oder Arsinoe. — Die von den Töchtern des Minyas während der Arbeit (ähnlich ist die Einführung sonst nicht leicht einzureihender Mythen motiviert 7, 661 ff. 8, 547 ff. 12, 169 ff. vgl. auch Verg. Georg. 4, 345) erzählten Geschichten sind äußerlich wie innerlich eng verwandt: die erste und dritte wird ausdrücklich als eine sonst unbekannte (v. 53. 284), die zweite, wenigstens als *factum mirabile* (v. 27) bezeichnet, und im

Gegensatz dazu die aus Homer bekannte, von Ovid schon einmal A. s. 2, 561—588 verwendete Erzählung von der Überlistung des Mars und der Venus v. 188 *in toto notissima caelo* (vgl. A. s. 2, 561) genannt. Die erste und dritte sind durch eine Reihe nur angedeuteter Metamorphosen eingeleitet, die zweite durch jene Liebesgeschichte eingeführt; alle Metamorphosen sind erotisch und ätiologisch, alle in Asien lokalisiert, alle gehören ihrem Sagengehalt nach in alexandrinische Zeit und scheinen alle einschließlich der einleitenden, gleichfalls nach Asien gehörigen Mythen ein und derselben mythographischen *συναγωγή* entnommen zu sein; auch darin gleichen sich alle, daß sie kein Schriftsteller vor Ovid kennt: die Bemerkung des Paraphrasten zur Sage von Leukothoe *hoc Hesiodus indicat* kann sich nur auf die eine oder andere Angabe der Erzählung, nicht auf die gesamte Erzählung beziehen. Aber auch hier erbringt (vgl. zu 3, 339. 10, 86 ff.) ein 1878 gefundenes pompejanisches Wandgemälde (*Giornale degli scavi di Pomp. n. s. IV tav. 2*) den Beweis, daß wenigstens die Sage von Pyramus und Thisbe schon in alexandrinischer Zeit behandelt war; die von der Liebe des Mars und der Venus hat gewiß Ovid selbst als passende Einleitung eingeschoben, während er die Sagen von Leukothoe und Clytia wohl schon in seiner Quelle verbunden fand.

'dum cessant aliae commentaque sacra frequentant,  
 nos quoque, quas Pallas, melior dea, detinet' inquit,  
 'utile opus manuum vario sermone levemus  
 perque vices aliquid, quod tempora longa videri 40  
 non sinat, in medium vacuas referamus ad aures!'  
 dicta probant primamque iubent narrare sorores.  
 illa, quid e multis referat (nam plurima norat),  
 cogitat et dubia est, de te, Babylonia, narret,  
 Derceti, quam versa squamis velantibus artus 45  
 stagna Palaestini credunt motasse figura,  
 an magis, ut sumptis illius filia pennis  
 extremos albis in turribus egerit annos,  
 nais an ut cantu nimiumque potentibus herbis  
 verterit in tacitos iuvenalia corpora pisces, 50  
 donec idem passa est, an, quae poma alba ferebat  
 ut nunc nigra ferat contactu sanguinis arbor:  
 hoc placet, haec quoniam vulgaris fabula non est;

37. *commenta sacra*] wie 3, 558.

39. Verg. Aen. 8, 309: *vario viam sermone levabat*.

41. *vacuas*] offene und von nichts anderem eingenommene.

43 ff. Ovid erfindet das Schwanken der Erzählerin, um Verwandlungen, deren ausführliche Erzählung er beiseite läßt, zu erwähnen. Diese Erwähnungen haben für die Erzählung dieselbe Bedeutung wie in der Rhetorik die *praeteritio*.

45 ff. *Derceti*] *Dercetis* oder *Derceto* (*Aequerob*) bei Plin. nat. hist. 5, 19: *prodigiosa Atargatis, Graecis autem Derceto dicta*, eine von den Syrern (*Palaestini*, weil Syrien in weiterem Sinne auch Palästina in sich begriff) verehrte Göttin: Astarte. Aus Scham über ihre Liebe zu einem Jünglinge, von dem sie die Semiramis gebar, stürzte sie sich in einen See und ward in einen Fisch verwandelt. Sie ward als Weib mit einem Fischschwanz abgebildet. — *versa squamis velantibus artus . . . figura*] in durch Schuppen, die ihre

Glieder bedeckten, verwandelter Gestalt.

47 f. Semiramis, die mythische Königin von Babylon, ward nach einer Sage zuletzt in eine Taube verwandelt. Beide Sagen erwähnt nebeneinander Lucian De dea Syria c. 14.

48. *albis in turribus*] vgl. Columella de re rust. 8, 8: *totus autem locus (der Taubenschlag) et ipsae columbarum collas poliri debent albo toctorio (Bewurf), quoniam eo colore praecipue delectatur hoc genus avium*. Ov. Trist. 1, 9, 7 f.: *aspicis, ut veniant ad candida tecta columbae, accipiat nullas sordida turris aves?*

49 f. Auch diese Sage ist ohne Zweifel eine morgenländisch-alexandrinische. Arrianus in den Indicis 31 erzählt (nach Nearchus, der mit einer Flotte Alexanders von der Mündung des Indus bis in den Euphrat schiffte) von einer Insel, auf der eine Nereide, deren Namen nicht berichtet werde (wie bei Ovid *nais* nicht Name scheint sondern appellativisch Najade), die Anlandenden in Fische verwandelt habe.

talibus orsa modis lana sua fila sequente:

‘Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter, 55  
 altera, quas Oriens habuit, praelata puellis,  
 contiguas tenere domos, ubi dicitur altam  
 coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.  
 notitiam primosque gradus vicinia fecit,  
 tempore crevit amor; taedae quoque iure coissent, 60  
 sed vetuere patres: quod non potuere vetare,  
 ex aequo captis ardebant mentibus ambo.  
 conscius omnis abest; nutu signisque loquuntur,  
 quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.  
 fissus erat tenui rima, quam duxerat olim, 65  
 cum fieret, paries domui communis utrique.  
 id vitium nulli per saecula longa notatum  
 (quid non sentit amor?) primi vidistis amantes

54. *orsa* = *o. est.* Ovid hat *est* zu *orsa* nur 4, 167 beigelegt und ein Objekt damit verbunden. — *lana sua fila sequente*] indem die Wolle ihrem Faden folgte, dem Faden, der aus ihr von der spinnenden Erzählerin gezogen wurde.

55—166. Pyramus und Thisbe, zwei Liebende in Babylon, deren Vermählung die Eltern verweigern, bestellen einander an das Grabmal des Ninus außerhalb der Stadt. Thisbe kommt zuerst und entflieht vor einer Löwin, die das Gewand, das ihr entfällt, mit eben vom Fraß blutigem Rachen zerreißt. Pyramus findet die Spur des Tieres und das blutige Gewand, hält die Thisbe für getötet und ersticht sich. Sein Blut färbt die Früchte des nahen Maulbeerbaumes dunkelrot. Thisbe kehrt zurück und tötet sich mit dem Schwerte des Pyramus. Nach ihrem Wunsche behalten die Maulbeeren, zum Denkmal des vergossenen Blutes, die dunkle Farbe. — Diese Sage ist uns nur von Ovid überliefert; er selbst bezeichnet sie 53 als eine wenig bekannte. S. zu v. 36.

57f. Justinus 1, 2, 7 von der Semiramis: *haec Babyloniam condidit murumque urbi cocto latere*

*circumdedit, harenati vice bitumine interstrato, quae materia in illis locis passim e terra exaestuatur.*

59. *primosque gradus*] die ersten Schritte, die Anfänge der Liebe, was aus dem Folgenden zu ergänzen ist.

60. *taedae*] s. zu 1, 493. *taedae iure* = *justo matrimonio*; der Versanfang wie Fast. 1, 195.

61. Dasselbe Motiv z. B. in der echt alexandrinischen Liebeserzählung von Hero und Leander; vgl. [Ovid] Epist. 17 (18), 13f. 18 (19), 171. Musaeus 179.

62. *ex aequo* = *aequaliter* vgl. 3, 145. Am. 1, 10, 33. A. a. 2, 672. 3, 794; ebenso *ex facili* (z. B. Am. 2, 2, 55. ex P. 1, 5, 59), *ex difficili* (z. B. Trist. 5, 14, 42), *ex toto* (ex P. 1, 6, 28), *ex tuto* (Ep. 19 (20), 167) *ex vero* (Am. 3, 9, 4).

63. Vgl. Am. 2, 5, 16 *nutibus in vestris pars bona vocis erat.*

64. Zur Korrelation vgl. zu 8, 834; zu *tegitur, tectus* vgl. zu 1, 33; zum Sinn vgl. R. a. 619 *manat amor tectus* und Met. 3, 490.

65. *quam duxerat*] *rimam ducere* wie 2, 211. 10, 512: *rimas agere*, Risse bekommen, sich spalten.



et vocis fecistis iter, tutaeque per illud  
 murmure blanditiae minimo transire solebant. 70  
 saepe, ubi constiterant hinc Thisbe, Pyramus illinc,  
 inque vices fuerat captatus anhelitus oris,  
 'invide' dicebant 'paries, quid amantibus obstas?  
 quantum erat, ut sineres toto nos corpore iungi  
 aut, hoc si nimium est, vel ad oscula danda pateres?' 75  
 nec sumus ingrati: tibi nos debere fatemur,  
 quod datus est verbis ad amicas transitus auris.  
 talia diversa nequiquam sede locuti  
 sub noctem dixere 'vale' partique dedere  
 oscula quisque suae non pervenientia contra. 80  
 postera nocturnos Aurora removerat ignes,  
 solque pruinosas radiis siccaverat herbas:  
 ad solitum coiere locum. tum murmure parvo  
 multa prius questi statuunt, ut nocte silenti  
 fallere custodes foribusque excedere temptent, 85  
 cumque domo exierint, urbis quoque tecta relinquunt,  
 neve sit errandum lato spatiantibus arvo,  
 convenient ad bœsta Nini lateantque sub umbra  
 arboris: arbor ibi niveis uberrima pomis  
 (ardua morus erat) gelido contermina fonti. 90  
 pacta placent; et lux tarde discedere visa  
 praecipitatur aquis, et aquis nox exit ab isdem:  
 callida per tenebras versato cardine Thisbe  
 egreditur fallitque suos adopertaque vultum  
 pervenit ad tumulum dictaque sub arbora sedit. 95  
 audacem faciebat amor. venit ecce recenti  
 caede leaena boum spumantis oblita rictus

89. *et vocis fecistis iter*] und machtet die Spalte zu einem Wege der Stimme. — *illud*] iter.

74. *quantum erat*] was war es Großen, — wie wenig; vgl. 9, 561: *quantum est, quod desit?* wie wenig fehlt? 15, 468: *quantum est, quod desit in istis ad plenum facinus.* — Die Wand ist hier personifiziert wie sonst in der Erotik häufig die Tür; vgl. Prop. 1, 16, 1 ff., Tib. 1, 2, 7 ff. s. zu v. 486.

75. *vel = auch nur*; vgl. 6, 642.

80. *contra*] auf die andere Seite hin.

81. *nocturnos ignes*] die Sterne.

86. *urbis tecta*] die Häuser der Stadt.

86. Die in *noxe* enthaltene Kopula gehört zum folgenden *convenient*; vgl. v. 716. 860 u. ö.

87. Ninus der Gemahl der Semiramis.

92. *aquis*] s. zu 2, 580.

95. Übergang aus dem historischen Präsens in das Perfekt, wie z. B. 3, 721.

97. Die Dichter, vielleicht in Nachahmung des griechischen *ἄστρος*, umfassen zuweilen in *caedes*

depositura sitim vicini fontis in unda; quam procul ad lunae radios Babylonia Thisbe vidit et obscurum timido pede fugit in antrum, dumque fugit, tergo velamina lapsa reliquit. ut lea saeva sitim multa conpescuit unda, dum redit in silvas, inventos forte sine ipsa ore cruentato tenues laniavit amictus.	100
serius egressus vestigia vidit in alto pulvere certa ferae totoque expalluit ore Pyramus; ut vero vestem quoque sanguine tinctam repperit, 'una duos' inquit 'nox perdet amantes, e quibus illa fuit longa dignissima vita; nostra nocens anima est! ego te, miseranda, peremi, in loca plena metus qui iussi nocte venires nec prior huc veni. nostrum divellite corpus et scelerata ferro consumite viscera morsu, o quicumque sub hac habitatis rupe leones! sed timidi est optare necem.' velamina Thisbes	105
tollit et ad pactae secum fert arboris umbram, utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti, 'accipe nunc' inquit 'nostri quoque sanguinis haustus! quoque erat accinctus, demisit in ilia ferrum, nec mora, serventi moriens e vulnere traxit et iacuit resupinus humo: cruor emicat alte, non aliter quam cum vitiato fistula plumbo scinditur et tenui stridente foramine longas eiaculatur aquas atque ictibus aera rumpit. arbori fetus adspergine caedis in atram vertuntur faciem, madefactaque sanguine radix purpureo tinguit pendenti mora colore.	110 115 120
ecce metu nondum posito, ne fallat amantem, illa redit iuvenemque oculis animoque requirit, quantaque vitarit narrare pericula gestit;	125 130

den Begriff des durch die Tötung vergossenen Blutes; vgl. 125. 6, 657.

105. *vidit*] im Mondscheine; vgl. 99.

115. *optare necem*] den Tod wünschen, ihn nicht selbst sich geben.

117. Ovid hat häufig Anapher bezw. Wiederholung des betonten

Wortes statt einer kopulativen Konjunktion eintreten lassen vgl. 4, 164. 6, 119. 8, 538 u. a.

118. *accipe... haustus*] trinke nun auch mein Blut in dich.

121 ff. Vgl. 6, 259 f.

122. *Astula*] die (bleierne) Röhre einer Wasserleitung. — Über das Gleichnis s. zu 1, 533.

utque locum et visa cognoscit in arbore formam,  
 sic facit incertam pomi color: haeret, an haec sit.  
 dum dubitat, tremebunda videt pulsare cruentum  
 membra solum retroque pedem tulit oraque buxo  
 pallidiora gerens exhorruit aequoris instar, 135  
 quod tremit, exigua cum summum stringitur aura.  
 sed postquam remorata suos cognovit amores,  
 percutit indignos claro plangore lacertos  
 et laniata comas amplexaque corpus amatum 140  
 vulnera supplevit lacrimis fletumque cruori  
 miscuit et gelidis in vultibus oscula figens  
 'Pyrame,' clamavit, 'quis te mihi casus ademit?  
 Pyrame, responde! tua te carissima Thisbe  
 nominat; exaudi vultusque attolle iacentes!  
 ad nomen Thisbes oculos a morte gravatos 145  
 Pyramus erexit visaque recondidit illa.  
 quae postquam vestemque suam cognovit et ense  
 vidit ebur vacuum, 'tua te manus' inquit 'amorque  
 perdidit, infelix! est et mihi fortis in unum  
 hoc manus, est et amor: dabit hic in vulnera vires! 150  
 persequar extinctum letique miserrima dicar  
 causa comesque tui; quique a me morte revelli  
 heu sola! poteras, poteris nec morte revelli.  
 hoc tamen amborum verbis estote rogati,  
 o multum miseri meus illiusque parentes, 155  
 ut, quos certus amor, quos hora novissima iunxit,

131. *utque* . . .] und wie sie den Ort und den Baum erblickend (s. zu v. 105) die Gestalt desselben erkannte. — *ut* und *sic* setzen gleich, was einander entgegensteht; vgl. zu 3, 188. 1, 370.

134. Die bleichgelbe Farbe des Buchsbaumholzes in demselben Gleichnisse 11, 417 *buxoque similis ora pallor obit*. Die bräunliche Gesichtsfarbe südlicher Völker wird beim Erbleichen gelb.

135. Über *instar* vgl. zu 12, 266.

137. *suos amores*] wie auch wir Liebe für den Gegenstand der Liebe verwenden.

140. *supplevit*] füllte.

144. *vultus*] Antlitz, wie 141.

145. *a morte*] durch die Präposition wird der Tod als selbständig wirkend, fast personifiziert, bezeichnet; vgl. Her. 5, 138: *et tanto lacrimis sicut ab imbre gravis*.

148. *ebur*] die Scheide aus Elfenbein; vgl. Odyssee 8, 404 *κόλον . . . νεοκρίστον ἰάφραντος*.

149. Über diese Form der durch die Kopula verstärkten Anapher vgl. zu 2, 758.

151. *persequar*] *persequi* häufig 'folgen', ohne feindliche Absicht, z. B. 551; Liv. 5, 40, 4.

152 f. Über die Wiederholung desselben Wortes s. zu 1, 325; *nec — ne quidem* vgl. zu 11, 471.

conponi tumulo non invidetis eodem;  
 at tu quae ramis arbor miserabile corpus  
 nunc tegis unius, mox es tectura duorum,  
 signa tene caedis pullosque et luctibus aptos 160  
 semper habe fetus, gemini monumenta cruoris!  
 dixit et aptato pectus mucrone sub imum  
 incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat.  
 vota tamen tetigere deos, tetigere parentes;  
 nam color in pomo est, ubi permaturuit, ater, 165  
 quodque rogis superest, una requiescit in urna.  
 Desierat: mediumque fuit breve tempus, et orsa est  
 dicere Leuconoe; vocem tenuere sorores.  
 hunc quoque, siderea qui temperat omnia luce,  
 cepit amor Solem: Solis referemus amores! 170  
 primus adulterium Veneris cum Marte putatur  
 hic vidisse deus; videt hic deus omnia primus.  
 indoluit facto Iunonigenaeque marito  
 furta tori furtique locum monstravit, at illi  
 et mens et quod opus fabrilis dextra tenebat 175  
 excidit: extemplo graciles ex aere catenas

162. Diese Szene ist auf dem oben v. 36 angeführten pompeianischen Wandgemälde dargestellt.

163. *a caede*] in temporalem Sinn vgl. 15, 106 *primoque o caede ferarum Incaluisse puto maculatum sanguine ferrum*.

164. *tamen*] wie unglücklich sich sonst das Geschick der Liebenden war.

166. Vgl. Am. 3, 9, 67 *ossa quieta, precor, tuta requiescite in urna*.

167—270. Die (aus der Odyssee 8, 266 ff. entlehnte) Erzählung von Mars und Venus (s. zu 36) die von Vulcanus überrascht werden, bildet den Übergang zu Liebesabenteuern des Sonnengottes (Sol), die in Verwandlungen ausgehen. Die Rache der Venus verhängt über den Sol Liebe zur Leucothoe, der Tochter des Perserkönigs Orchamus. Clytie, eine frühere Geliebte des Gottes, verrät die Liebesgeschichte dem Orchamus, der die Tochter lebendig begräbt.

Sie spricht als Weihrauchstaude empor. Clytie, von Sol verschmäht, verzehrt sich in Gram und wird zur Sonnenwende. — Die Namen *Eury-nome* (= die Weitwältende) und *Orchamus* (= der Herrscher) sind nach echt alexandrinischer Weise (s. zu 2, 633) der Etymologie halber in den Mythos eingesetzt, um *Leucothoe* (= die schimmernde Läuferin, ursp. die über die 12 Monate [v. 220] gebietende Mondgöttin) zum 'Königskind' zu machen; *Clytie* ist die 'Gepriesene'. Die genauere Lokalangabe (*Achaemenias urbes*) und ebenso die damit im Widerspruch stehende Genealogie v. 213 werden von Ovid oder seiner Quelle zugegedichtet sein; s. zu v. 36.

169. *siderea luce*] vom Sonnenlichte, wie 1, 778: *ignibus sideris* von den Sonnenglutten. — *tempore*] s. zu 1, 770.

173. Juno ist die Mutter des Vulcanus, Venus seine Gemahlin.

retiaque et laqueos, quae lumina fallere possent,  
 elimat (non illud opus tenuissima vincant  
 stamina, non summo quae pendet aranea tigno)  
 utque levis tactus momentaque parva sequantur, 180  
 efficit et lecto circumdata collocat arte.  
 ut venere torum coniunx et adulter in unum,  
 arte viri vinclisque nova ratione paratis  
 in mediis ambo deprensi amplexibus haerent.  
 Lemnius extemplo valvas patefecit eburnas 185  
 inmisitque deos; illi iacuerunt ligati  
 turpiter, atque aliquis de dis non tristibus optat  
 sic fieri turpis; superi risere, diuque  
 haec fuit in toto notissima fabula caelo.  
 exigit indicium memorem Cythereia poenam . 190  
 inque vices illum, tectos qui laesit amores,  
 laedit amore pari. quid nunc, Hyperione nate,  
 forma colorque tibi radiataque lumina prosunt?  
 nempe, tuis omnes qui terras ignibus uris,  
 ureris igne novo; quique omnia cernere debes, 195  
 Leucothoen spectas et virgine figis in una,  
 quos mundo debes, oculos. modo surgis Eoo  
 temperius caelo, modo serius incidis undis  
 spectandique mora brumalis porrigis horas;  
 deficis interdum, vitiumque in lumina mentis 200

177. quae lumina fallere possent] vgl. Odyssee 8, 280 δάματα . . ἤντ' ἀράγρια λεπτά, τὰ γ' ὄδ' αἰτίαι οὐδὲ ἴδοιτο, οὐδὲ θεῶν μανάρων. A. a. 2, 578 lumina fallit opus.

181. A. a. 2, 577 Mulciber obscuros lectum circaque superque disponit laqueos.

185. Lemnius] s. zu 2, 757.

187. A. a. 2, 585 hic aliquis 'in me, fortissime Mavors, si tibi sunt oneri, vincula transfer!' ait.

189. A. a. 2, 561 fabula narratur toto notissima caelo Mulciberis capti Marsque Venusque dolis.

190. Ähnlich 14, 477: antiquo memores de vulnere poenas exigit alma Venus. Auf die Strafe ist übertragen, was eigentlich von dem Strafenden gilt, der der Verschul-

dung eingedenk ist, die er rächt. — Cythereia] für Cytheroa, Κυθηρηία für Κυθήρεια, 288: Cythereis Κυθηρηίς, Beiname der Venus von der Insel Κύθηρα mit gleichnamiger Stadt an der Küste von Laconica.

194. Die spielend verwendeten Paronomasien und antithetischen Parallelen sind wohl Eigentum ovidischer Rhetorik, ebenso wie die Pointe v. 203 ff.

198. temperius] Komparativ von dem adverbialen Ablativus temporis (= tempore), zeitiger (als sonst).

199. Seit Einführung der Sonnenuhren teilten die Römer den natürlichen Tag vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne in zwölf gleiche Stunden, die also nach Verschiedenheit der Jahreszeiten ver-

transit et obscurus mortalia pectora terres.  
nec tibi quod lunae terris propioris imago  
obstiterit, palles: facit hunc amor iste colorem.

diligis hanc unam, nec te Clymeneque Rhodosque  
nec tenet Aeaeae genetrix pulcherrima Circes 205  
quaeque tuos Clytie quamvis despecta petebat  
concubitus ipsoque illo grave vulnus habebat  
tempore: Leucothoe multarum oblivia fecit,  
gentis odoriferae quam formosissima partu  
edidit Eurynome; sed postquam filia crevit, 210  
quam mater cunctas, tam matrem filia vicit.  
rexit Achaemenias urbes pater Orchamus isque  
septimus a prisco numeratur origine Belo.

axe sub Hesperio sunt pascua Solis equorum:

schiedene Länge hatten. Der Sonnengott, im Anblicke der Leucothoe länger am Himmel verweilend, verlängert dadurch die Wintertage, bewirkt also, daß jede ihrer zwölf Stunden länger dauert als sonst.

203. *palles*] von der Verfinsterung der Sonne, weil *pallere* und die davon abgeleiteten Wörter Glanzlosigkeit bezeichnen; s. zu 1, 373.

204. *Clymene*] s. zu 1, 756. — *Rhodos*] nach einer Sage, die Pindarus in der 7. olympischen Ode erzählt, ward Helios vergessen, als die Götter die Erde unter sich teilten. Darauf ließ Zeus die Insel Rhodos für ihn aus dem Meere emporsteigen, und Helios zengte mit der Nymphe Rhodos sieben Söhne. Auf Rhodos herrschte Sonnendienst.

205. Die zaubermächtige Nymphe Circe, die auf einer Insel Aenea im Oceanus wohnte, war die Tochter der Oceanide Perse (oder *Περσητις*); vgl. Odyssee 10, 135: *Αἰαίην δ' ἑς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἔνθα δ' ἔβαιον Κίρκην ἑπλόκαμος, δεινὴ θεὸς ἀδδήεσσα, ἀττονασιγνήτη δλοόφρονος Αἰήταο· ἄμφω δ' ἐκγεγάτην φασσιμβρότου Ἥλλοιο μητρὸς Ἴ ἐκ Πέρσης τῆν Ὠκεανὸς πέπε παῖδα*. Als die Tochter des Sonnengottes heißt Circe 13, 969

*Titanis* (s. zu 1, 395). Andere Geschwister der Circe waren Hecate (7, 74: *Hecates Perseidos*) und Pasiphae, die Gemahlin des Minoas.

206. *Clytie* ist nach Hesiod theog. 351ff. eine Tochter des Oceanus und der Tethys, ebenso wie Klymene Rhodeis und Perseis.

209. *odoriferae*] Wohlgerüche (Weihrauch und Salben) hervorbringend ist vom Lande (dem Morgenlande) auf das Volk übertragen.

211. Horat. C. 1, 16, 1: *o matre pulcra filia pulcior*.

212. *Achaemenias urbes*] die Städte Persiens. Achämenes der mythische Ahnherr des persischen Königsgeschlechtes der Achämeniden.

213. Belus der mythische Gründer des assyrischen Reiches; wenn nicht dieser Name, der mit dem morgenländischen Gotte Bsal zusammenhängt und in morgenländischen Sagen auch von andern alten Königen vorkommt, hier einen von dem assyrischen verschiedenen Belus bezeichnet.

214ff. *axe sub Hesperio*] unter dem westlichen Himmel; s. zu 1, 255. — *pascua*] vgl. 2, 120 und zu 14, 605; auch dies scheint ein alexandrinischer Zug zu sein, mit dem zu vergleichen, was Alexander Atolus bei

ambrosiam pro gramine habent; ea fessa diurnis membra ministeriis nutrit reparatque labori.	215
dumque ibi quadripedes caelestia pabula carpunt noxque vicem peragit, thalamos deus intrat amatos, versus in Eurynomes faciem genetricis, et inter bis sex Leucothoen famulas ad lumina cernit	220
levia versato ducentem stamina fuso. ergo ubi ceu mater carae dedit oscula natae, 'res' ait 'arcana est: famulae, discedite neve eripite arbitrium matri secreta loquendi'	225
paruerant, thalamoque deus sine teste relicto 'ille ego sum' dixit, 'qui longum metior annum, omnia qui video, per quem videt omnia tellus, mundi oculus: mihi, crede, places?' pavet illa metuque et colus et fusus digitis cecidere remissis.	230
ipse timor decuit! nec longius ille moratus in veram rediit speciem solitumque nitorem; at virgo quamvis inopino territa visu victa nitore dei posita vim passa querella est. invidit Clytie (neque enim moderatus in illa Solis amor fuerat) stimulatque paelicis ira	235
vulgat adulterium diffamatumque parenti	

Athen. 7 p. 296 e von den Weiden der Heliosrosse auf den Inseln der Seligen berichtet: *βοτάνης, ἣν Ἑλλήω φαίδονται ἐν μακάρων νήσοισι λιστή φέει εἰλαρι γατα, Ἑλλίος δ' ἱπποῖς θυμῆρα δόρυπον ἐπάξει, δλη ναυστάουσαν, ἵνα δρόμον ἐκτελέσωσιν ἀπυτοὶ καὶ μὴ τῶν ἰλοῖ μεσηγὸς ἀνίη.* Zum Ausdruck vgl. 11, 624 (*Somno*) *qui corpora duris fessa ministeriis mulces reparasque labori.*

218. *vicem*] ihr Amt, das abwechselnd an sie kommt, zwischen ihr und dem Sonnengotte wechselt.

219. Dies und das Folgende ist zu vergleichen mit dem Auftreten Jupiters in der Callisto- und Selesage.

220. Hier ist ein wohl der ursprünglichen Sage angehöriger Zug (s. zu v. 167) zu einem echt alexandrinischen Bilde ausgestaltet;

vgl. Verg. Georg. 4, 334 ff. Tibull 1, 3, 85. Ovid Fast. 2, 743 f.

228. *mihī places*] ich liebe dich; vgl. A. a. 1, 42 *elige cui dicas 'tu mihī sola places'*. Tib. 4, 13, 3. Prop. 2, 7, 19.

229. *digitis — remissis*] aus den Fingern, die die Spannung verlieren, auseinandergehen; vgl. 9, 314 *unctasque manus pavescata remisit*. 230. Vgl. zu 1, 527.

234. *neque — fuerat*] denn ungemessen war früher Solis Liebe zu ihr (die er jetzt verschmähte, s. v. 206) gewesen; der auffallende Ausdruck wird v. 258 wieder aufgenommen und erklärt sich durch die Parallelen *estivare, ardere, uri in aliquo*; vgl. 6, 491. 7, 21. 8, 50. 9, 725. — *paelicis*] objektiver Genetivus, wie 278.

236. *diffamatum*] Leukothoe, Liebe verlästernd, es verschweigend,

un mo iertur volucrum moderator equo  
 post Phaethonteos vidisse dolentius igne  
 ille quidem gelidos radiatorum viribus arti  
 si queat in vivum temptat revocare caloi  
 sed quoniam tantis fatum conatibus obst  
 nectare odorato sparsit corpusque locum  
 multaque praequestus tanges tamen aeth  
 protinus inbutum caelesti nectare corpus  
 dilicuit terramque suo madefecit odore,  
 virgaque per glaebas sensim radicibus ac  
 turea surrexit tumulumque cacumine ruq

at Clytien, quamvis amor excusare de  
 indiciumque dolor poterat, non amplius ;  
 lucis adit Venerisque modum sibi fecit in  
 tabuit ex illo dementer amoribus usa ;  
 nympharum inpatiens et sub Iove nocte  
 sedit homo nuda nudis incompta capillis  
 perque novem lucas expers undaeque cib  
 rore mero lacrimisque suis ieiunia pavit  
 nec se movit humo ; tantum spectabat eu

daß ein Gott sie bezwungen. Diese  
 Erklärung ergibt sich aus 238 f.

245 f. *nil illo dolentius* = *nil*  
*maiores dolore quam illud*; zu *vo-*  
*lucres equi* vgl. zu 2, 48.

246. *post Phaethonteos ignes* seit  
 den Flammen, die den Phaethon ver-  
 zehrten 2, 311 ff.

vermögend  
 Nymphen ( 206) zu ert  
*patiens e:*  
 Phars. 1, 9

261. *nud*  
 ungeordnet  
 (*vitta*) bede



ora dei vultusque suos flectebat ad illum. 265  
 membra ferunt haesisse solo, partemque coloris  
 luridus exsanguis pallor convertit in herbas;  
 est in parte rubor violaeque simillimus ora  
 flos tegit. illa suum, quamvis radice tenetur,  
 vertitur ad Solem mutataque servat amorem. 270  
 dixerat, et factum mirabile ceperat auris;  
 pars fieri potuisse negant, pars omnia veros  
 posse deos memorant: sed non et Bacchus in illis.  
 poscitur Alcithoe, postquam siluere sorores.  
 quae radio stantis percurrens stamina telae 275  
 'vulgatos taceo' dixit 'pastoris amores

266f. In *partem coloris* und *exsanguis in herbas* (in bleiches, farbloses Kraut) ist mit dichterischer Freiheit *partem puellas in exsanguis herbas* und *partem coloris in colorem exsanguitum herbarum* verschmolzen.

269. Die Sonnenwende, das Heliotropium (*ἡλιοτρόπιον*, *vertitur ad solem*: *πρὸς ἥλιον τρέπτει*), mit lateinischem Namen *solago*, ist eine Blume, die sich nach der Sonne kehrt. — Die Beschreibung Ovids, der vielleicht selbst die in der Vorlage gefundene Erwähnung der in den Sagen anderer Völker genannten Sonnenwende (= Cichorie) umdeutete, paßt am ehesten auf das sog. Alpenveilchen.

271–388. Nach gelegentlicher Erwähnung anderer Verwandlungen folgt die Geschichte der karischen Nymphe Salmacis, die mit dem Hermaphroditus, einem Sohne des Mercurius und der Venus, zum Mannweibe zusammenwächst. — Die Sage ist daraus entstanden, daß die Quelle Salmacis bei Halicarnassus in Karien in dem Rufe stand, die, welche aus ihr tranken oder in ihr sich wuschen, weibisch zu verweilichen.

273. *sed . . in illis*] aber Bacchus gehört nach ihrer Meinung nicht zu den echten, wirklichen Göttern. Diese Worte bringen den Zu-

sammenhang der Erzählungen in Erinnerung.

275. Der Aufzug des Gewebes (*stamina telae*) stand bei den Alten aufrecht; daher *στήμιον* und *stamen* von *στήμι* und *stare*, der aufrechtstehende Webstuhl, *στάδις*. Das Webschiff mit einer Spule, womit der Einschlag (*subtemen*) durch den Aufzug geschossen ward, hieß *radius*; vgl. Fast. 3, 819: *stantes radio percurrens telas*. Ausführlichere Beschreibung des Webens Met. 6, 53 ff.

276. Der Eingang der Erzählung bringt (mit ähnlicher Erfindung wie 43 ff.) die Erwähnung anderer Verwandlungen an. — Von dem sizilischen Hirten Daphnis (nach einigen dem Sohne des Hermes und einer Nymphe) gab es mannigfaltige Sagen. Nach einer Sage gewährte ihm eine Nymphe ihre Liebe und strafte seine Untreue mit Blindheit. Ovid folgt einer Erzählung, nach der sie ihn in einen Felsen verwandelte (der nach Servius zu Verg. Ecl. 8, 68 bei der sizilischen Stadt Cephaloedium geseigt wurde). Warum Ovid ihn *Idaeus* nennt, von dem Berge Ida auf Kreta oder dem in Phrygien, ist dunkel, doch scheint es wegen des Zusammenhangs, daß der phrygische Ida gemeint ist, wohin den Daphnis auch Alexander Aetolus (Schol. Theocr. arg. id. 8) versetzt hat.

Daphnidis Idaei, quem nympha paelicis ira  
 contulit in saxum: tantus dolor urit amantes;  
 nec loquor, ut quondam naturae iure novato  
 ambiguus fuerit modo vir, modo femina Sithon. 280  
 te quoque, nunc adamas, quondam fidissime parvo,  
 Celmi, Iovi largoque satos Curetas ab imbri  
 et Crocon in parvos versum cum Smilace flores  
 praetereo dulcique animos novitate tenebo:  
 unde sit infamis, quare male fertibus undis 285  
 Salmacis enervet tactosque remolliat artus,  
 discite! causa latet, vis est notissima fontis.  
 Mercurio puerum diva Cythereide natum

277. *paelicis*] wie 234.

279f. Die Sage von Sithon ist unbekannt. — *ambiguus*] s. zu 2, 9.

281 f. Celmis einer der *Δαυρύλοι* *Ἴδαοι*, phrygischer Dämonen, die der phrygischen Göttermutter dienten und die Bearbeitung des Erzes erfanden. Die Sage versetzte sie auch nach Kreta, wo Zeus geboren ward (s. zu 2, 406); einige setzten seine Geburt statt auf den kretischen auf den phrygischen Ida. Celmis ward in Eisen verwandelt, nach einigen, weil er verbreitet hatte, Zeus sei sterblich. Die ursprüngliche Bedeutung von *ἀδάμας* als des härtesten (unbezwinglichen) Eisens oder Stahles findet sich auch bei den römischen Dichtern; s. 453: *feres clausas adamantis*; 7, 412: *noxas clausas adamantis catonis*. — Die *Κουρήτες* Priester des lärmenden Zeusdienstes auf Kreta. Die Sage (die sie auch zu Dämonen machte) erzählte, daß Rhea den neugeborenen Zeus, um ihn den Nachstellungen seines Vaters Kronos, der ihn verschlingen wollte, zu entziehen, auf Kreta den Kureten übergab, die sein Geschrei durch lärmende Musik und Waffengeräusch übertäubten. Die Abstammung der Kureten ward verschieden erzählt; nach welcher Quelle Ovid sie aus Regen entstehen läßt, ist unbekannt; sie werden schon in alter Zeit mit den

in den Kreis der Göttermutter gehörigen Korybanten verwechselt und als Phrygier und Idäer bezeichnet. Soweit wir sehen können, knüpfen also auch die hier *ἐν παρρησίαις* erwähnten Sagen an Kleinasien bezw. an den Ida, an, wie die Haupterzählung (s. v. 289. 293) selbst.

283. *Crocus* (*κρόκος*, Safranstaude) ward von der Smilax (*σμύλαξ ἑλεα*, zum Unterschied vom Eibenbaume, *laevis*, und anderen Gewächsen, die ebenfalls *σμύλαξ* hießen; eine Windenart, Zaunwinde) geliebt. Vgl. Plin. nat. hist. 16, 154: *smilax . . . infausta omnibus sacris et coronis, quoniam sit lugubris, virgine eius nominis propter amorem iuvenis Croci mulata in hunc fruticem. id vulgus ignorans plerumque festa sua polluit*.

284. *dulci novitate*] 'durch den Reiz der Neuheit'. H. Magnus.

285. Strabo 14 p. 656 *ἐνταῦθα* (bei Halikarnass) *δ' ἔστιν . . . ἡ Σαλμακίς κρήνη διαβεβλημένη οὐκ οἶδ' ὁπόθεν ὡς μαλακίζουσα τοὺς πόντους ἀπ' αὐτῆς. εἴκει δ' ἡ τροφή τῶν ἀνθρώπων αἰτιῶσθαι τοὺς ἀέρας ἢ τὰ ὕδατα τροφῆς δ' αἰτία οὐ ταῦτα, ἀλλὰ πλοῦτος καὶ ἡ περὶ τὰς διαίτας ἀνομοία.* — *remollire* gebraucht zuerst Ovid.

288. *Cythereide*] s. zu 190.

naides Idaeis enutrivere sub antris,  
 cuius erat facies, in qua materque paterque 290  
 cognosci possent; nomen quoque traxit ab illis.  
 is tria cum primum fecit quinquennia, montes  
 deseruit patrios Idaque altrice relicta  
 ignotis errare locis, ignota videre  
 flumina gaudebat, studio minuente laborem. 295  
 ille etiam Lycias urbes Lyciaeque propinquos  
 Caras adit: videt hic stagnum lucentis ad imum  
 usque solum lymphæ; non illic canna palustris  
 nec steriles ulvae nec acuta cuspidè iunci;  
 perspicuus liquor est; stagni tamen ultima vivo 300  
 caespite cinguntur semperque virentibus herbis.  
 nympha colit, sed nec venatibus apta nec arcus  
 flectere quae soleat nec quae contendere cursu,  
 solaque naiadum celeri non nota Dianae.  
 saepe suas illi fama est dixisse sorores 305  
 'Salmaci, vel iaculum vel pictas sume pharetras  
 et tua cum duris venatibus otia misce'  
 nec iaculum sumit nec pictas illa pharetras,  
 nec sua cum duris venatibus otia miscet,  
 sed modo fonte suo formosos perluit artus, 310  
 saepe Cytoriaco deducit pectine crines  
 et, quid se deceat, spectatas consulit undas;  
 nunc perlucenti circumdata corpus amictu  
 mollibus aut foliis aut mollibus incubat herbis,  
 saepe legit flores. et tum quoque forte legebat, 315  
 cum puerum vidit visumque optavit habere.  
 nec tamen ante adiit, etsi properabat adire,  
 quam se conposuit, quam circumspevit amictus

291. *nomen*] Ἑρμαφρόδιτος von Ἑρμῆς und Ἀφροδίτῃ; auch diese Erklärung gehört erst der hellenistischen Zeit an; früher bezeichnet der Name einen Aphroditos in Hermengestalt.

292. Vgl. 2, 497 *Arcas adest ter quinqus fere natalibus actis.*

297. Vgl. zu 3, 156.

306. Wegen der Wiederholung der Worte der Rede in der Erzählung vgl. zu 1, 325; s. auch 1, 381. 398.

311. *Cytoriaco pectine*] mit

einem Kamme aus Buchsbaumholz. Der Berg Cytorus bei der gleichnamigen Stadt an der Küste von Paphlagonien war reich an Buchsbaum. — S. handelt entsprechend den A. a. 3, 135f. gegebenen Vorschriften.

312. Zur Korrelation *modo—saepe—nunc—saepe* vgl. zu 8, 507.

316. *vidit visumque*] s. zu 8, 386.

317. *adiit*] s. zu 1, 114; vgl. auch 2, 733.

et finxit vultum et meruit formosa videri.  
 tunc sic orsa loqui: 'puer o dignissime credi 320  
 esse deus, seu tu deus es, potes esse Cupido,  
 sive es mortalis, qui te genuere, beati,  
 et frater felix, et fortunata profecto,  
 si qua tibi soror est, et quae dedit ubera nutrix;  
 sed longe cunctis longeque beatior illa, 325  
 si qua tibi sponsa est, si quam dignabere taeda!  
 haec tibi sive aliqua est, mea sit furtiva voluptas,  
 seu nulla est, ego sim, thalamumque ineamus eundem!  
 nais ab his tacuit. pueri rubor ora notavit;  
 nescit enim, quid amor; sed et erubuisse decebat: 330  
 hic color aprica pendentibus arbore pomis  
 aut ebori tincto est aut sub candore rubenti,  
 cum frustra resonant aera auxiliaria, lunae.  
 poscenti nymphae sine fine sororia saltem  
 oscula iamque manus ad eburnea colla ferenti 335  
 'desinis? aut fugio tecumque' ait 'ista relinquo'.  
 Salmacis extimuit 'loca que haec tibi libera trado,  
 hospes' ait simulatque gradu discedere verso,  
 tum quoque respiciens, fruticumque recondita silva  
 delituit flexuque genu submitit; at ille, 340  
 scilicet ut vacuis et inobservatus in herbis,

320. Vorbild ist die schöne Stelle  
 Hom. Od. 6, 150 ff.

321 (vgl. 327 f.). Über diese Syntax von *sive*—*sive* vgl. zu 8, 25.

325. *μακρότατος ἔξοχον ἄλλων*  
 Hom. — Zu *longe longeque* vgl.  
 2, 179.

326. *taeda*] s. zu 1, 483.

329. *ab his*] vgl. zu 3, 273.

331. Vgl. zu v. 230.

332 f. Rotgefärbtes Elfenbein in  
 einem Gleichnisse der Ilias 4, 147:  
*ὅς δ' ὅτε τίς τ' ἔλεφαντα γυνή  
 φοίνικι μίσην Μηρονίς ἢ δὲ Κάειρα  
 παρήιον ἱμμεναί ἔκπων, . . τοιοί  
 τοι, Μενέλαος, μιδάνθην αἵματι  
 μηροῖ ἐφύβιες κνήμαί τε ἰδὲ σφυ-  
 ρὰ κάλ' ὀπένεργον*, vgl. Am. 2, 5,  
 39 f. — *rubenti*] von dem dunkelen  
 Erglühen des Mondes bei der Ver-  
 finsterung. — Dem verfinsterten  
 Monde (den dann, wie man wähnte,  
 Zauberinnen herabzogen) kam man

durch den Schall geschlagener Erz-  
 becken, der den Zauber verscheu-  
 chen sollte, zu Hilfe; s. Tibullus  
 1, 8, 21: *cantus et e curru Lunam  
 deducere temptat, et faceret, si  
 non aera repulsa sonent*; Livius  
 26, 5, 9: *disposita in murris Cam-  
 panorum inbellis multitudo tantum  
 cum aeris crepitu, qualis in defectu  
 lunae silenti nocte cieri solet,  
 edidit clamorem, ut avorteret  
 etiam pugnantium animos*; Juv. 6,  
 442; vgl. Grimm, D. Myth. 2, 668 ff.

336. *locum ista*] dich und diesen  
 Ort. — *aut* — sonst, andernfalls,  
 vgl. 7, 699.

340. *flexuque genu submitit*]  
 und senkte durch Biegung (krüm-  
 mend) das Knie nieder, d. i. und  
 kniete nieder; vgl. 7, 191.

341. *vacuis in herbis*] in freige-  
 wordenen, von der Nymphe ver-  
 lassenen.

huc it et hinc illuc et in adludentibus undis  
 summa pedum taloque tenuis vestigia tinguit;  
 nec mora, temperie blandarum captus aquarum  
 mollia de tenero velamina corpore ponit. 345  
 tum vero stupuit nudaeque cupidine formae  
 Salmacis exarsit, flagrant quoque lumina nymphae,  
 non aliter quam cum puro nitidissimus orbe  
 opposita speculi referitur imagine Phoebus;  
 vixque moram patitur, vix iam sua gaudia differt, 350  
 iam cupit amplecti, iam se male continet amens.  
 ille cavis velox adplauso corpore palmis  
 desilit in latices alternaque bracchia ducens  
 in liquidis translucet aquis, ut eburnea si quis  
 signa tegat claro vel candida lilia vitro. 355  
 'vicinus et meus est' exclamat nais et omni  
 veste procul iacta mediis inmittitur undis  
 pugnantemque tenet luquantiaque oscula carpit  
 subiectatque manus invitaque pectora tangit  
 et nunc hac iuveni, nunc circumfunditur illac; 360  
 denique nitentem contra elabique volentem  
 implicat ut serpens, quam regia sustinet ales  
 sublimemque rapit: pendens caput illa pedesque  
 adligat et cauda spatiantes implicat alas;  
 utve solent hederæ longos intexere truncos, 365  
 utque sub æquoribus deprensus polypus hostem  
 continet ex omni demissis parte flagellis.

350. Vgl. 2, 863.

352. Der Jüngling, des kühlen Bades im Voraus froh, klatscht sich mit den Händen. — *cavis—manibus*] vgl. Verg. Aen. 12, 85 (*aurigae*) *manibus*. . . *laeserunt pectora plausa cavis*.

354. Ein echt alexandrinischer Zug; vgl. Phanokles bei Athen. 13, 603 D. Nonnus Dionys. 7, 180. 38. 120 ff., wo ein ähnlicher Vergleich angeknüpft wird. Das folgende originelle Bild bezieht sich wohl auf Elfenbeinreliefs und Blumen, über die eine Glasplatte gelegt ist.

362. *regia ales*] der Adler des Götterkönigs Juppiter; vgl. Verg. Aen. 11, 751: *utque volans alis*

*raptum cum fulva draconem fert aquila implicuitque pedes atque unguibus haerit: saucius at serpens sinuosa volumina versat adrectisque horret squamis et sibilat ore, ardens insurgens; illa haud minus arguet obunco luquantem rostro, simul aethera verberat alas,* nach einer Stelle der Ilias (12, 200 ff.), vgl. auch v. 714 ff.

366 ff. *polypus*] der Meerpolyp, *πολύπους*. Die bei den Römern übliche Form mit langer erster und kurzer letzter Silbe ist das von den Griechen Unteritaliens und Siziliens überkommene dorische *πόλυπος*. — *flagellis*] dichterische Bezeichnung der dünnen Fangarme oder Fühlfäden. Die Häufung der

cresciendo iungi pariterque adolescere cer  
 sic ubi complexu coierunt membra tenaci  
 nec duo sunt, sed forma duplex, nec fen  
 nec puer ut possit, neutrumque et utrum  
 ergo ubi se liquidas, quo vir descenderat  
 semimarem fecisse videt mollitque in illi  
 membra, manus tendens, sed iam non vo  
 Hermaphroditus ait: 'nato date munera v  
 et pater et genetrix, amborum nomen ha  
 quisquis in hos fontes vir venerit, exeat  
 semivir et tactis subito mollescat in undi  
 motus uterque parens nati rata verba bif  
 fecit et incesto fontem medicamine tinxit.

Finis erat dictis, sed adhuc Minyeia p  
 urguet opus spernitque deum festumque |  
 tympana cum subito non adparentia rauci  
 obstrepuere sonis, et adunco tibia cornu  
 tinnulaque aera sonant; redolent murraeq  
 resque fide maior, coepere virescere telae  
 inque hederæ faciem pendens frondescere

Vergleiche ist für Ovid charakte-  
ristisch.

368. *Atlantiados*] als Sohn des  
Mercurius; s. zu 1, 670.

373. *vota suos habuere deos*]   
ebenso 10, 489; der Wunsch hatte  
günstige, sich willig zuwendende,

Zweige auf  
die Rinde, c  
vereinigt; v|  
389—415.

ter des Miny  
zu 5, 662—  
391 f. S. 2

pars abit in vites, et quae modo fila fuerunt,  
 palmite mutantur; de stamine pampinus exit;  
 purpura fulgorem pictis adcommodat uvis.  
 iamque dies exactus erat, tempusque subibat,  
 quod tu nec tenebras nec possis dicere lucem, 400  
 sed cum luce tamen dubiae confinis noctis:  
 tecta repente quati pinguesque ardere videntur  
 lampades et rutilis conlucere ignibus aedes  
 falsaque saevarum simulacra ululare ferarum, 405  
 fumida iamdudum latitant per tecta sorores  
 diversaeque locis ignes ac lumina vitant,  
 dumque petunt tenebras, parvos membrana per artus  
 porrigitur tenuique includit bracchia pinna;  
 nec qua perdiderint veterem ratione figuram,  
 scire sinunt tenebrae: non illas pluma levavit, 410  
 sustinere tamen se perlucetibus alis  
 conataeque loqui minimam et pro corpore vocem  
 emittunt peraguntque levi stridore querellas  
 tectaue, non silvas celebrant lucemque perosae  
 nocte volant seroque tenent a vespere nomen. 415  
 Tum vero totis Bacchi memorabile Thebis

397. *palmite mutantur]* *mutari* mit dem Ablative, weil die Verwandlung als Vertauschung mit etwas anderem gefaßt wird. Ebenso 6, 115 und öfter.

398. Der Purpur leihet seinen Glanz gefärbten Trauben; was purpurfarbiges Gewand ist, wird zu Trauben.

399. Poetische Umschreibung für *crepusculum*, das Ovid selbst 11, 596 *dubiae lucis* nennt.

402f. *pinguos lampades]* von Harz gesättigte Kienfackeln.

404. *simulacra . . ferarum]* wie 3, 668; vgl. Verg. Aen. 6, 257 *visaque canes ululare per umbram* (in der Unterwelt). Dies weicht völlig von Nikander ab.

405ff. Die Minyaden tun schon jetzt, was durch die Verwandlung ihnen zur bleibenden Sitte wird. — *fumida . . per tecta]* hier und da im Hause, das Fackelquahl erfüllt. — *iamdudum]* s. zu 2, 843.

408. *pinna]* über die kleingerwordenen Glieder erstreckt sich eine zarte Haut und schließt die Arme (sie mit dem Leibe verbindend) durch eine dünne Schwinge (als dünner Flügel) ein.

412. *pro corpore]* gemäß ihrer Kleinheit.

414. Nikander (Antonin. Lib. 10): *Ἰππυγον δὲ αἱ τρεῖς τὴν ἀγῆν τοῦ ἡλίου.*

415. *vespertilionos (νυκτερίδες).* Nach Nikander wird nur eine in eine Fledermaus verwandelt, die zweite in eine Ente, die dritte in einen Uhu.

416—562. Fortsetzung der mit Schluß des 3. Buches abgebrochenen thebanischen Sagen. *Ino* (des Kadmus Tochter) und ihr Gemahl *Athamas* werden von der Juno in Wahnsinn versetzt. *Athamas* tötet seinen kleinen Sohn *Learchus*, *Ino* stürzt sich mit dem anderen Sohne, *Melicertes*, in das Meer. Auf die

numen erat, magnasque novi matertera vires  
 narrat ubique dei de totque sororibus expers  
 una doloris erat, nisi quem fecere sorores:  
 adspicit hanc natis thalamoque Athamantis habentem 420  
 sublimes animos et alumno numine Iuno  
 nec tulit et secum: 'potuit de paelice natus

Bitte der Venus macht Neptunus beide zu Meeresgottheiten, die Ino unter dem Namen Leucothea, den Melicertes unter dem Namen Palaemon. Von den Begleiterinnen der Ino verwandelt der Zorn der Juno die einen in Felsen, die andern in Vögel. — Die Verwandlung der Ino kennt schon die Odyssee 5, 333: τὸν δὲ ἴδεν Κάδμου θυγάτηρ καλλιμαχὸς Ἰνώ, Λευκοθέη, ἣ πρὶν μὲν ἦν βροτῶς ἀσθήσασα, πῶν δ' ἄλδος ἐν πελάγεσσι θεῶν δὲ ἡμμορε τιμῆς. Die von vielen und in mannigfacher Verschiedenheit erzählten Sagen von Athamas und Ino waren von Aeschylus, Sophokles und Euripides in Tragödien behandelt worden. Ovid erzählt die Sage ganz kurz, etwas abweichend, auch in den Fasten 6, 479 ff.; s. zu v. 420 f.

417. *matertera*] s. 3, 313; Ino, die Schwester der Semele.

419. *sorores*] Semele von Jupiters Blitzen verzehrt (3, 308), Autonoos Sohn Actaeon von seinen Hunden (3, 250), Pentheus, Agaues Sohn, von seiner Mutter und deren Schwestern zerrissen (3, 720 ff.). Daß Ino bei der letzten Tat selbst beteiligt war (3, 722), übergeht hier Ovid.

420 f. *natis*] Learchus und Melicertes. — Athamas König von Orchomenos, Sohn des Aolus (486: *postes Aeoii*), Enkel des Hellen. — Juno, dem ganzen Geschlechte des Kadmus, des Bruders der Europa, feindlich (3, 256 ff.), zürnt der Ino wegen ihres Stolzes und weil sie den Bacchus aufgezogen hatte (3, 313); vgl. Fast. 6, 485 *arserrat*

*obsequio Semele Iovis. accipit Ino te, puer, et summa sedula nutrit ope. intusmit Iuno, rapta quod paelice natum educat; at sanguis ille sororis erat. hinc agitur furis Athamas et imagine falsa u. s. w. — alumno numine]* darüber, daß sie einen Gott erzogen hatte. Auch bei Apollodor (3, 4, 2, 4 vgl. zu 3, 1 ff.) ist der Zorn der Juno durch die Aufnahme des Bacchuskinde begründet. Die breit ausgeführte Erzählung vom Eingreifen der Juno (419—511) hat Ovid unter Verwendung eigener Stellen (Minerva bei Invidia 2, 760. Junos Selbstgespräche 2, 471 ff. 262 ff. Juno bei Oceanus 2, 508 ff.) nach den auch im einzelnen befolgten Vorbild Vergils Aen. 1, 37 ff. 7, 293 ff. eingefügt nach eigener Erfindung, wenn auch (vgl. Nonnus Dion. 10, 33 ff.) vielleicht Anlaß dazu in einer Originaldarstellung geboten war. Wie bei Vergil wird die Handlung durch ein Selbstgespräch eingeleitet (s. auch zu v. 422), von Vergil hat er die Einführung der Furie entnommen, Vergils kurze Erwähnung der Unterwelt gibt den Anlaß zu ihrer ausführlichen Schilderung, in der wieder vergilische Elemente in freier Weise originell verwendet werden.

422. Vgl. Verg. Aen. 7, 305 *Mars perdere gentem inmanem Laphthum valuit, concepit in iras ipse deum antiquam genitor Calydonia Dianae . . . ast ego, magna Iovis coniunx, . . . vincor ab Aenea!* Die rhetorische Form des Enthymems entspricht der ovidischen Rhetorik, ebenso wie die Sentenz.



vertere Maenios pelagoque inmergere nautas  
 et laceranda suae nati dare viscera matri  
 et triplices operire novis Minyeidas alis: 425  
 nil poterit Iuno nisi inultos flere dolores?  
 idque mihi satis est? haec una potentia nostra est?  
 ipse docet, quid agam (fas est et ab hoste doceri),  
 quidque furor valeat, Penthea caede satisque  
 ac super ostendit: cur non stimuletur eatque 430  
 per cognata suis exempla furoribus Ino?

Est via declivis funesta nubila taxo:  
 ducit ad infernas per muta silentia sedes;  
 Styx nebulas exhalat iners, umbraeque recentes  
 descendunt illac simulacraque functa sepulcris: 435  
 pallor hiemsque tenent late loca senta, novique,  
 qua sit iter, manes, Stygiam qua ducat ad urbem,  
 ignorant, ubi sit nigri fera regia Ditis.

423. *Maenios*] s. zu 3, 583.

424. *nati*] des Pentheus (3, 725 ff.).

427. Vgl. 2, 520. Die Sentenz schon bei den Griechen vgl. Aristoph. Av. 375 *ἀλλ' ἀπ' ἐχθρῶν δῆτα πολλὰ μανθάνουσι οἱ σοφοί*. Plutarch hat eine besondere Abhandlung verfaßt über das Thema *πᾶς ἂν τις ἀπ' ἐχθρῶν ἀφελόιτο*.

430 f. *cognata exempla*] in freierer Fassung des Gedankens ist adjectivisch gesetzt, was eigentlich durch den substantivischen Genetivus *cognatarum* oder *sorum* auszudrücken war. — *eatque* . . . *ire per exemplum* (oder *per exempla*) *alicuius*, seinem Beispiele folgen, die Bahn durchmessen, die sein Beispiel vorgezeichnet; so in der Ars. am. 3, 87: *ite per exemplum, genus o mortale, dearum*; Trist. 2, 168: *per tua perque sui facta parentis eant*.

432. Die Eibe galt als ein den Todesgöttern geweihter Baum. — *nubila*] 'düster beschattet'. Wegen der folgenden *ἐκφρασις τόπον* vgl. zu 8, 788.

434. *iners*] träge fließend. — *umbras recentes*] die Schatten eben verstorbener Menschen, wie im folgenden *novi manes* (s. zu 1, 586).

435. *simulacra*] *εἰδῶλα*, 443: *ex-*

*sanguis sine corpore et ossibus umbras*. Auf sie ist *functa sepulcris* (die die Bestattung durchgemacht haben) übertragen, wie die Begriffe des Leichnams und der Seele, des Schattenbildes, der Manen eines Verstorbenen häufig ineinander übergehen; vgl. Verg. Aen. 4, 34 *manes sepultos*. Nur die Schatten Begrabener gelangen über die Styx; s. Ilias 23, 71 *θάπτε με ὅτι τάμοστα, πόλας Ἴδαιο πηρήσω. τῆς με εἰργουσι ψυχᾶι, εἰδῶλα καμόντων, οὐδέ μὲ πα μίλογεσθαι ὑπὲρ ποταμοῦ ἔβασιν, ἀλλ' αὐτῶς ἀδίκημαι ἂν εὐρυπυλῆς Ἴδαιος δῶ*. Verg. Aen. 6, 326: *portitor ille Charon; hi, quos vehit unda, sepulti: nec ripas datur horrendas et rauca fuentia transportare prius quam sedibus ossa quierunt*.

436. *loca senta* — Verg. Aen. 6, 462 *loca senta situ*.

437 ff. Tore der Unterwelt und das Haus des Hades sind häufige und schon homerische Vorstellungen; die Stadt der Unterwelt scheint Erfindung des Ovid zu sein, wohl nach Verg. Aen. 6, 549 ff., wie das meiste in dieser Schilderung der Unterwelt.

438. *Ditis*] Dis der Herrscher der Unterwelt. Der Name ist zusam-

mille capax aditus et apertas undique portas  
 urbs habet, utque fretum de tota flumina terra, 440  
 sic omnes animas locus accipit ille nec ulli  
 exiguus populo est turbamve accedere sentit.  
 errant exsanguis sine corpore et ossibus umbrae,  
 parsque forum celebrant, pars imi tecta tyranni,  
 pars aliquas artes, antiquae imitamina vitae, 445  
 exercent, aliam partem sua poena coercent.  
 sustinet ire illuc caelesti sede relicta  
 (tantum odiis iraeque dabat) Saturnia Iuno;  
 quo simul intravit sacroque a corpore pressum  
 ingemuit limen, tria Cerberus extulit ora 450

mengezogen aus *dives*, wie der griechische Name (Beiname des *Aidēs*) *Πλοῦτων* von *πλοῦτος* stammt. Der Reichtum, den die fruchtbringende Erde spendet, ward als emporgesandt aus der Unterwelt, als Geschenk des Hades betrachtet. Vgl. Verg. Aen. 6, 541. 631 ff.

443. Odyssee 11, 218: ἀλλ' αὖτη δίκη ἐστὶ βροτῶν, ὅτε κέν τε θάνατον. οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ δοτῖα ἔσσι χρονοῖσι, ἀλλὰ τὰ μὲν τε πυρὸς κρατερὸν μένος αἰδομένοιο δαμνᾷ, ἐπεὶ κε πρῶτα λίπη λυδᾷ· ὅτια θυμὸς, ψυχῆ δ' ἥδ' ἄνδριος ἀποπταμένη πεπότηται.

444f. [forum] den Markt, den Ort der Rechtsverhandlungen, wie Odyssee 11, 570 die Schatten der Unterwelt den rechtsprechenden Minos umgeben. — Zu dem Plural *celebrant*—*exercent* bei dem Subjekt *pars* vgl. 3, 227. — *imi tecta tyranni*] den Palast des tief unten herrschenden Königs, wie man auf der Oberwelt (und besonders nach römischer Sitte) Herrscher und Vornehme durch Besuche ehrte.

445. *pars . . vitae*] der gewaltige Jäger Orion jagt Odyssee 11, 573 auch in der Unterwelt. In Vergils Unterwelt (Aen. 6, 642 ff.) erfreuen sich die Helden, wie in ihrem Leben, an Waffen und Wagen und Rossen. Dieser verbreiteten Vorstellung, daß die Seelen der Ver-

storbenen die Zustände und Beschäftigungen ihres Lebens fortsetzen, folgt auch Plato (vom Staate 10 S. 619): ταύτην γὰρ δὴ, ἔφη, τὴν θῖαν ἀξίαν εἶναι ἰδῆν, ὡς ἑασται αἱ ψυχαὶ ἤροοντο τοῖς βίους. ἀλευσὴν τε γὰρ ἰδῆν εἶναι καὶ γελῶσαν καὶ θανατοῦσαν κατὰ συνήθειαν γὰρ τοῦ προτέρου βίου τὰ πολλὰ ἀρξασθαι.

446. *artes exercent* vgl. 2, 618. 6, 145. 15, 360. *partem . . sua poena* (über *sua* vgl. 6, 15. 489. 8, 466. 274. 559 u. a.) *coercent* vgl. Hor. C. 2, 18, 36 *hic (Orcus) Tantalum atque Tantali genus coercent*.

447. *sustinet*: sie bringt es über sich. Denn die Behausungen des Hades sind *σευδαλῆ σφραῖοντα, τὰ τε στυγίονοι θεοὶ περ.* II. 20, 65.

450. *ingemuit limen*: die Schwelle ächzt wie bei Vergil der Kahn Charons, (Aen. 6, 413 *gemuit sub pondere cumba sutilis*), als Aeneas einsteigt; anders 486. Der Hund des Hades kommt in der Ilias 8, 368 und in der Odyssee 11, 623 ohne Eigennamen vor. Nach der hesiodischen Theogonie 310 gebar die Echidna (halb Jungfrau, halb Schlange) dem Typhaon außer andern Ungeheuern den fünfzigköpfigen *Kέρβερος*; andere (Hor. Carm. 2, 13, 34) nennen ihn hundertköpfig oder vielköpfig; die verbreitetere Vorstellung gibt ihm drei Köpfe.

et tres latratus simul edidit; illa sorores  
 nocte vocat genitas, grave et implacabile numen:  
 carceris ante fores clausas adamante sedebant  
 deque suis atros pectebant crinibus angues.  
 quam simul agnorunt inter caliginis umbras, 455  
 surrexere deae; sedes scelerata vocatur:  
 viscera praebibat Tityos lanianda novemque  
 iugeribus distentus erat; tibi, Tantale, nulla  
 deprenduntur aquae, quaeque imminet, effugit arbos;  
 aut petis aut urgues rediturum, Sisyphe saxum; 460

Verg. Aen. 6, 417 *Cerberus . . latratu regna trifauci personat.*

452. Die strafenden Rachegöttinnen (*Erisvōtes, Furiae*) sind nach Hesiodus Theog. 185 Töchter der Erde, nach Aeschylus in den Eumeniden 321 Töchter der Nacht; ebenso nach Verg. Aen. 12, 846.

453 f. Den Tartarus, den Ort, wo die Verdammten ihre Strafe leiden, tief unter dem Hades, verschließen Ilias 8, 15 eiserne Tore und eine eherner Schwelle. — *adamante*] s. zu 4, 281. — An dem Höllentore hält auch bei Verg. Aen. 6, 552 ff. (*porta adversa, ingens solidoque adamanto columnae*) die Erinys Wacht. Mit Schlangen durchflochtenes Haar, gleich dem der Gorgonen (4, 801), gab den Erinyen zuerst Aeschylus (Choephoron 1048: *Γοργόνων δάτην φαειόχρωνας καὶ πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκονσιν*). Dieser Zug findet sich häufiger erst bei römischen Dichtern, vgl. Verg. Georg. 14, 482. Aen. 7, 329, 346. Hor. C. 2, 13, 35 f. Tib. 1, 3, 69 f.

456. Tibullus 1, 3, 67: *at scelerata iacet sedes in nocte profunda abdita, quam circum flumina nigra sonant.* Verg. Aen. 6, 563: *sceleratum limen.* Einzelheiten scheint Ovid im Anschluß an vergilische Situationen erfunden zu haben, auch Tibulls Schilderung hat er sicher gekannt.

457 ff. Tityos, Tantalos, Sisypchos in derselben Folge Odyssee 11, 576 ff. — Der Riese Tityos, Sohn

der Erde (Odyssee 7, 324: *Τίτυος γαστήρ ἰδὲν*), der sich an der Leto (Latona) vergriffen hatte, liegt in der Unterwelt über neun Hufen (*ἐπὶ ἑννία κέρτο πῆλεθρα*) hingestreckt, und zwei Geier fressen an seiner Leber. — Tantalos, Sohn des Zeus (nach andern des Tmolos), König von Lydien (oder Phrygien), steht nach der Odyssee in der Unterwelt in einem See, der zurückweicht, wenn er trinken will; Bäume neigen auf ihn ihre Früchte, nach denen er vergeblich greift. Nach anderer Sage droht ein Fels auf ihn herabzustürzen. Seine Verschuldung, von der die Odyssee nichts meldet, ward verschieden erzählt: Ausplaudern der Ratschlüsse des Zeus, der ihn zum Mahle der Götter geladen, oder Diebstahl von Ambrosia und Nektar, oder frevelhafte Versuchung der Götter, denen er seinen Sohn Pelops zerstückt und gekocht als Speise vorgesetzt (s. Met. 6, 404 ff.) — Sisypchos, Sohn des Aiolos, Herrscher in Ephyra (Ilias 6, 152), wälzt ein Felsstück an einem Berg in die Höhe, von dessen Spitze es immer wieder herabrollt. Auch sein Frevel, den die Odyssee verschweigt, wird verschieden angegeben; nach einer Gestalt der Sage verriet er dem Asopos, daß Zeus seine Tochter Agina entführt habe.

460. *rediturum saxum* der Felsblock, der doch wieder zurückrollen sollte an den Fuß des Ber-

volvitur Ixion et se sequiturque fugitque,  
molirique suis letum patruelibus ausae  
adsiduae repetunt, quas perdant, Belides undas.

quos omnes acie postquam Saturnia torva  
vidit et ante omnes Ixiona, rursus ab illo 465  
Sisyphon adspiciens 'cur hic e fratribus' inquit  
'perpetuas patitur poenas, Athamanta superbum  
regia dives habet, qui me cum coniuge semper  
sprevit?' et exponit causas odiique viaeque,  
quidque velit: quod vellet, erat, ne regia Cadmi 470  
staret, et in facinus traherent Athamanta furores!  
imperium, promissa, preces confundit in unum  
sollicitatque deas: sic haec Iunone locuta,  
Tisiphone, canos ut erat turbata capillos,

ges: denn *δτε μάλλοισι άνρον ύ-  
περβαλέω, τού άπεστρέφωσιν*  
(faciebat ut rediret) *καταυλις* Hom.  
Od. 11, 597.

461. Ixion, ein thessalischer Herrscher, der der Juno nachstellte (weshalb sie ihn hier mit besonders finsterem Blicke ansieht). Zur Strafe ist er in der Unterwelt an ein unauhörlich umkreisendes Rad gefesselt. Die Bestrafung des Ixion in der Unterwelt wird erst in alexandrinischer Zeit (Apollon. Rh. 3, 62) erwähnt. Sowohl Vergil Aen. 6, 601. Georg. 3, 38. 4, 484 wie Tibull (v. 73) nennen sie; der pointierte Ausdruck *se sequiturque fugitque* (vgl. Her. 14, 105 *eadem sequorisque fugisque* und Met. 1, 641 *seque exsternata refugit*) hat echt ovidisches Gepräge.

462f. Die Danaiden, die fünfzig Töchter des Danaus, Enkelinnen des ägyptischen Königs Belus (daher *Belides*), töteten auf ihres Vaters Befehl ihre Verlobten, die Söhne seines Bruders Ägyptus (nur einer der fünfzig, Lynceus, ward von seiner Braut Hypermestra gerettet vgl. Her. 14). In der Unterwelt schöpfen sie endlos Wasser in ein durchlöcheretes Faß. Weder Homer noch Vergil kennen die gleichfalls erst seit alexandrinischer

Zeit sich findende Bestrafung der Danaiden in der Unterwelt, vgl. Horat. C. 3, 11, 25f. *audiat Lydo... notas virginum poenas et inane lymphas dolium fundo pereuntis imo* und Tib. 1, 3, 79f.

466. *fratribus*] Athamas, Kretheus, Salmeoneus und andere Söhne des Aiolos. — Die Anrede der Juno zeigt, gleich Unzähligem in diesem Gedichte, wie gegenwärtig dem Dichter alles ist, was er zu lebendiger Motivierung des einzelnen gebrauchen kann.

469. Mit diesen Versen gibt Ovid den Inhalt der Rede der Juno, um gegen 2, 508ff. Abwechslung zu schaffen und von dem vergilischen Vorbild abzuweichen.

471. *furores* mit Beziehung auf v. 431.

473. *sic haec Junone locuta*. Diese zuerst bei Sallust nachweisbare Form des abl. abs. mit dem part. perf. eines transitiven Depoens mit einem Objekt hat neben Livius zuerst wieder Ovid vgl. 8, 565. Ib. 335.

474f. *Τισιφώνη*, Rächerin des Mordes, eine der Erinyen. Vgl. Fast. 6, 493 *funestos ut erat laniata capillos*. Es ist bezeichnend, daß, während im folgenden das bei Vergil von Allecto Berich-

movit et obstantes reiecit ab ore colubras 475  
 atque ita 'non longis opus est ambagibus', inquit;  
 'facta puta, quaecumque iubee; inamabile regnum  
 desere teque refer caeli melioris ad auras!  
 laeta redit luno, quam caelum intrare parantem  
 roratis lustravit aquis Thaumantias Iris. 480  
 nec mora, Tisiphone madefactam sanguine sumit  
 inportuna facem fluidoque cruore rubentem  
 induitur pallam tortoque incingitur angue  
 egrediturque domo. Luctus comitatur euntem  
 et Pavor et Terror trepidoque Insania vultu. 485  
 limine constiterat: postes tremuisse feruntur  
 Aeolii pallorque fores infecit acernas  
 solque locum fugit. monstris exterrita coniunx,  
 territus est Athamas, tectoque exire parabant:  
 obstitit infelix aditumque obsedit Erinys 490  
 nexaque vipereis distidens bracchia nodis  
 caesariem excussit: motae sonuere colubrae  
 parsque iacent umeris, pars circum pectora lapsae  
 sibila dant saniemque vomunt linguisque coruscant.

tete nachgehmt wird, Ovid aus anderem vergilischen Zusammenhang Tisiphone zur Vollzieherin der Strafe macht.

475. Zu *movit* ist aus dem nach griechischer Art konstruierten *canos turbata capillos* das Substantivum zu wiederholen.

479 f. Iris, die Dienerin der Juno (s. zu 1, 270), Tochter des Thaummas (eines Sohnes des Pontos und der Gaia) und der Okeanide Elektra (Hes. Theog. 265), besprengt die Göttin, die froh der gesicherten Rache, und ohne der Befleckung zu schten, die sie sich durch ihren Gang in die Unterwelt gezogen hat, in den Himmel eintreten will, mit reinigendem Wasser, damit sie nicht die Götterwohnung entweihe. Dieselbe symbolische Handlung in Vergils Aeneis 6, 229, wo nach der Bestattung des Misenus die Gefährten des Aeneas besprengt werden.

481 f. Mit Fackeln in den Händen verfolgen die Erinyen die Schuldigen; vgl. Cic. de leg. 1, 40

*ut eos agitent insectenturque furiae, non ardentibus laedis* (vgl. Cic. p. Roscio Am. 67) *sicut in fabulis, sed angore conscientiae*. Auch bei Verg. Aen. 7, 456 trägt Allecto eine Fackel und Aen. 6, 555 ist Tisiphone *palla succincta cruenta*; daß die Furie sich mit einer Schlange gürtet, ist wohl ovidische Erfindung. — *nec mora*) s. zu 3, 46.

484. Diese Begleiter gibt Ovid der Furie unter Verwertung von Verg. Aen. 6, 274 ff. vgl. Hom. II. 4, 440.

486 f. Äolische heißen die Türpfosten von Äolus, dem Vater des Athamas. — *pallorque . . acernas*) die (hellpolierten) Türflügel verlieren ihren Glanz. Die Tür wird, (vgl. zu v. 74) personifiziert: sie empfindet Grausen und verfärbt sich, sowie die furchtbare Göttin sich naht.

488. *exterrita—terrītus* vgl. zu 8, 386.

inde duos mediis abruptis crinibus angues pestiferaque manu raptos inmisit, at illi Inosque sinus Athamanteosque pererrant inspirantque graves animos; nec vulnera membris ulla ferunt: mens est, quae diros sentiat ictus.	495
attulerat secum liquidi quoque monstra veneni, oris Cerberei spumas et virus Echidnae erroresque vagos caecaeque obliviae mentis et scelus et lacrimas rabiemque et caedis amorem, omnia trita simul; quae sanguine mixta recenti coxerat aere cavo viridi versata cicuta;	500
dumque pavent illi, vergit furiale venenum pectus in amborum praecordiaque intima movit. tum face iactata per eundem saepius orbem consequitur motis velociter ignibus ignes. sic victrix iussique potens ad inania magni	505
regna redit Ditis sumptumque recingitur anguem.	510

495 ff. Nachahmung einer Schilderung in Vergils Aeneis 7, 346 ff., wo die Furie Allecto auf Junos Befehl die Amata in Wut setzt: *hinc dea caeruleis unum de crinibus anguem coniecit inque sinum praecordia ad intima subdit, quo furibunda domum monstro permisceat omnem. ille inter vestes et levia pectora lapsus volvitur attactu nullo fallitque furentem, vipeream inspirans animam: fit tortile collo aurum ingens coluber, fit longae taenia villae innectitque comas et membris lubricus errat* vgl. v. 374 ff.

499. *sentiat*] empfinden soll.

500 f. *monstra veneni*] Gifte seltener, ungeheurer Art und Wirkung. — Vgl. die Bereitung des Zaubersaftes der Medea 6, 264 ff.; Vergil erwähnt derartiges nicht. Die Hervorhebung und Schilderung des Grausigen entspricht dem alexandrinischen Charakter der ovidischen Poesie; das hier Ausgeführte ist Ovids eigene Erfindung; auch im vorhergehenden findet sich häufig eine pathetische Steigerung der vergilischen Motive.

501. *Echidnae*] s. zu 450. Nach

der hesiodischen Theogonie war Echidna Tochter des Chrysaor und der Kallirrhoe (s. zu 785 f.), nach andern des Tartarus und der Gaia oder des Peiras und der Styx.

505. *versata—cicuta*] umgeführt mit einem Schierlingstengel. Vgl. 7, 279: *votus calido versatus stipes aeno*.

506. *vergit*] sie gießt. Vgl. ex P. 1, 9, 52.

508 f. Um den Sinn der beiden noch mehr zu verwirren, schwingt Tisiphone ihre Fackel schnell im Kreise, so daß für das Auge sich ein Feuerrad bildet; *consequitur ignibus ignes*: sie verfolgt Feuer mit Feuer, läßt im Kreise Feuer auf Feuer folgen.

510 f. *iussique potens*] sie hat erreicht, was ihr zu tun befohlen war. Der Ausdruck ist nach Analogie von *voti potens* (z. B. 8, 80, 409) gebildet vgl. Verg. Aen. 7, 541 *promissi facta potens*. — *inania regna*] vgl. Verg. Aen. 6, 269 *domos Ditis vacuas et inania regna*. Nur körperlose (vgl. zu 443) Schatten fällen die öde Unterwelt.

511. Mit Beziehung auf v. 493.

protinus Aeolides media furibundus in aula  
 clamat 'io, comites, his retia tendite silvis!  
 hic modo cum gemina visa est mihi prole leaena'  
 utque ferae sequitur vestigia coniugis amens 515  
 deque sinu matris ridentem et parva Learchum  
 brachia tendentem rapit et bis terque per auras  
 more rotat fundae rigidoque infantia saxo  
 discutit ora ferox; tum denique concita mater,  
 seu dolor hoc fecit seu sparsi causa veneni, 520  
 exululat passisque fugit male sana capillis  
 teque ferens parvum nudis, Melicerta, lacertis  
 'euhoe Bacche' sonat: Bacchi sub nomine Iuno  
 risit et 'hos usus praestet tibi' dixit 'alumnus!  
 inminet aequoribus scopulus: pars ima cavatur 525  
 fluctibus et tectas defendit ab imbribus undas,  
 summa riget frontemque in apertum porrigit aequor;  
 occupat hunc (vires insania fecerat) Ino  
 seque super pontum nullo tardata timore  
 mittit onusque suum; percussa recanduit unda. 530  
 at Venus, inmeritae neptis miserata labores,

512. Eine bestimmte Quelle (vgl. zu 3, 1 ff.) für die Erzählung vom Wahnsinn des Athamas und der Ino (vgl. zu 4, 420) läßt sich nicht nachweisen; einzelne Spuren scheinen auf Kallimachus zu führen, genügen aber nicht zu einem Beweis. Auch hier gibt Ovid nur äußerste Umriss der Sage und hält alle mit dem Zweck seines Gedichts nicht in direkter Beziehung stehende Züge fern, so daß trotz der zu v. 514 angeführten Abweichung von Apollodor, die sich aber durch die Einführung der den Athamas in seinem Haus in Wahnsinn versetzenden Furie als Erfindung Ovids erweist, das auch in den übrigen thebanischen Sagen benutzte Handbuch als Vorlage anzunehmen ist.

514. Nach Apollodor (vgl. auch Nonnus Dionys. 10, 52. 54) hält Athamas den Learchos auf der Jagd für einen Hirsch.

520. *sparsi causa veneni*] s. zu 2, 836, anders Fast. 6, 491 ff.

523. *euhoe*] der bacchische Anruf *ebos*, mit Interaspiration *ebol* (wie *Euhan* 4, 15). — *Bacchi sub nomine*] 'bei d. Namen Bacchus, als (während) sie den Namen Bacchus hörte.

524. *hos usus* . . .] solchen Gewinn möge dir dein Zögling gewähren — solchen Vorteil magst du immerhin davon haben, daß du den Bacchus aufgezogen hast.

525. Der Fels Moluris (*Μολουρίς πέτρα*) an der Südküste von Megaris galt als der, von welchem sich Ino mit dem Melicertes ins Meer gestürzt habe; er war ihnen als den Seegöttheiten Leucothea und Palaemon heilig (Paus. 1, 44, 11). Vgl. zu 535. — Mit dieser *τοποθεσία* vgl. Her. 5, 62. 10, 25.

528. Her. 10, 27 *Adscendo* (*vires animus dabat*).

530. *percussa recanduit unda*] weiß schäumte die vom Sturze getroffene Flut auf.

531 f. Harmonia, die Mutter der Ino, ist die Tochter des Mars und

sic patruo blandita suo est 'o numen aquarum,  
 proxima cui caelo cessit, Neptune, potestas,  
 magna quidem posco, sed tu miserere meorum,  
 iactari quos cernis in Ionio immenso, 535  
 et dis adde tuis! aliqua et mihi gratia ponto est,  
 si tamen in dio quondam concreta profundo  
 spuma fui Graiumque manet mihi nomen ab illis.  
 adnuat oranti Neptunus et abstulit illis,  
 quod mortale fuit, maiestatemque verendam 540  
 inposuit nomenque simul faciemque novavit  
 Leucotheaque deum cum matre Palaemona dixit.

Sidoniae comites quantum valere secutae

der Venus (s. zu 3, 132); Venus hat als Tochter des Juppiter und der Dione (Ilias 5, 370. 20, 105) den Neptunus zum Oheime.

533. *proxima caelo potestas*] statt des genaueren *caeli potestati*, wie 1, 749: *inuncta parenti templa*; s. zu 11, 185. — Der Herrschaft Juppiters über den Himmel steht zunächst Neptuns Herrschaft über die Gewässer; als drittes folgt das unterweltliche Königtum des Pluto; vgl. 8, 595: *o proxima mundo regna vagas sortite tridentifer undae*.

535. Das *mare Ionium* (oder substantivisch *Ionium* ohne *mare*) ist der südliche Teil des Adriatischen Meeres. Der Fels Moluris (s. zu 525) liegt am saronischen Meerbusen, ist also vom Ionischen Meere durch die ganze Peloponnesus getrennt. Man braucht aber, um die Geographie zu retten, keine andere als die gewöhnliche Bedeutung von *mare Ionum* zu suchen, da Ovid den Ort des Sturzes in das Meer (vgl. Fast. 6, 428) vorher nicht genauer bezeichnet hat. In der Erzählung der Fasten 6, 502 gelangt Ino nach Italien. Der nicht mit seinem Namen bezeichnete Fels ist also nicht an der Küste des saronischen Meerbusens, sondern an der des korinthischen zu suchen. — Über den Hiatus s. zu 3, 184.

536. *ponto*] Ablativus; vgl. 798: *templo*. Im Meere ist auch gegen mich einige Gunst, ich bin ihm lieb.

537. *dium . . . profundum*] homerisch *ἄλς δία*. Aphrodite wird auch als *Ἐβκλοία* verehrt. Vgl. Ep. Sapphus 213 *Venus orta mari mare praestat amanti*. Die Bitte der Venus an Neptun entspricht der der Venus an Juppiter im ersten Buche der Aeneis.

538. *Graium nomen*] *Ἀφροδίτην, Ἀφρογένηα*, nach der hesiodischen Erzählung Theog. 190 ff. aus dem Schaume (*ἀφρός*) des Meeres entstanden. Daß kurz vorher (532) Venus nach der homerischen Vorstellung Juppiters Tochter ist, gibt geringen Anstoß, denn die Dichter folgen in den Mythen keiner konsequenten Dogmatik.

539. Mit dieser Fürbitte der Venus vgl. 8, 595 ff., 13, 583 ff., 14, 581 ff.

542. Mit Leucothea und Palaemon verschmolzen in der Vorstellung der Römer die altitalischen Gottheiten Matuta und Portunus oder Portunus; vgl. Fast. 6, 545: *Leucothee Grais, Matula vocabere nostris; in portus nato ius erit omne tuo, quem nos Portunum, sua lingua Palaemona dicet*.

543. *Sidoniae*] thebanische, weil Kadmus, der Gründer von Thebais, aus Phönizien kam (3, 129: *Sidonius*



signa pedum primo videre novissima saxo;  
 nec dubium de morte ratae Cadmeida palmis 545  
 deplanxere domum scissae cum veste capillos  
 utque parum iustae nimiumque in paelice saevae  
 invidiam fecere deae. convicia Iuno  
 non tulit et 'faciam vos ipsas maxima' dixit  
 'saevitiae monimenta meae'; res dicta secuta est. 550  
 nam quae praecipue fuerat pia, 'persequar' inquit  
 'in freta reginam' saltumque datura moveri  
 haud usquam potuit scopuloque adfixa cohaesit;  
 altera, dum solito temptat plangore ferire  
 pectora, temptatos sensit riguisse lacertos; 555  
 illa, manus ut forte tedenderat in maris undas,  
 saxea facta manus in eadem porrigit undas;  
 huius, ut arreptum laniabat vertice crinem,  
 duratos subito digitos in crine videres:  
 quo quaeque in gestu deprensa est, haesit in illo. 560  
 pars volucres factae, quae nunc quoque gurgite in illo  
 aequora destringunt summis Ismenides alis.

Nescit Agenorides natam parvumque nepotem

*hospes*: 4, 572: *Sidone profectus*;  
 vgl. 3, 35 *Tyria de gente profecti*).

543—562. Die Begleiterinnen der Ino werden teils in Felsen teils in Vögel verwandelt. Diese gewiß auf alexandrinische Quelle zurückgehende Sage scheint sich nur bei Ovid zu finden, hat aber ihre Parallele in der Verwandlung der Schwestern des Phaethon 2, 430 ff. und der Schwestern des Meleager 8, 526 ff.

544. *primo saxo*] am Rande des Felsens (s. zu 1, 296); *primo* vom Meere aus gedacht. — *novissima*] die letzten; vgl. Verg. Aen. 6, 231: *dixitque novissima verba*.

545 — *et ratae, non dubium esse de morte*.

546. *scissae cum veste capillos*] — *scissae capillos et vestem*, [mit zerrautem Haare und zerrissenem Gewande. Der Akkusativ wie 8, 527: *scissaeque capillos*.

547. *paelice*] Semele.

548. *invidiam fecere deae*] *invidiam alicui facere* = einen ver-

haßt machen, bewirken, daß Übles von ihm geredet wird; hier = Übles nachreden, lästern.

551. *persequar*] vgl. zu 151.

555. *temptatos lacertos*] die versuchten Arme, die Arme, die sie zu regen und mit denen sie wie bisher (*solito plangore*; 545 *Cadmeida palmis deplanxere domum*) die Brust zu schlagen versuchte. *temptatos* wiederholt dasselbe Wort wie in den nächsten Versen *undas* und *crine*, 576 *in longam alvum*, 581 *restant* und *bracchia*; s. zu 1, 325.

559. *videres*] man konnte sehen; s. zu 1, 162.

562. *summis alis*] mit den Spitzen der Flügel. — *Ismenides*] so heißen die Vögel, weil Thebanerinnen (3, 733. 4, 31. 6, 159) in sie verwandelt sind. Was für Vögel Ovid meint, bleibt ungewiß; mit der in eine Meergöttin verwandelten Leukothea scheinen sie nicht zu verbinden zu sein, sondern einer andern Form der Sage anzugehören.

563—603. Kadmus verläßt mit

aequoris esse deos; luctu serieque malorum  
victus et ostentis, quae plurima viderat, exit 565  
conditor urbe sua, tamquam fortuna locorum,  
non sua se premeret, longisque erratibus actus  
contigit Illyricos profuga cum coniuge fines.  
iamque malis annisque graves dum prima retractant  
fata domus releguntque suos sermone labores, 570  
'num sacer ille mea traiectus cuspide serpens'  
Cadmus ait 'fuerat, tum cum Sidone profectus  
vipereos sparsi per humum, nova semina, dentes?  
quem si cura deum tam certa vindicat ira,  
ipse precor serpens in longam porrigar alvum.' 575  
dixit, et ut serpens in longam tenditur alvum  
durataeque cuti squamas increscere sentit  
nigraeque caeruleis variari corpora guttis  
in pectusque cadit pronus, commissaque in unum  
paullatim tereti tenuantur acumine crura. 580  
bracchia iam restant: quae restant bracchia tendit

seiner Gemahlin Harmonia Theben und begibt sich nach Illyrien. Dort werden beide in Schlangen verwandelt (wie seine Verwandlung 3, 98 vorausgesetzt war). Nach einer Darstellung, der Apollodorus 3, 5, 4, 1 folgt, kommt Kadmus zu den Encheleern ('*Ἐγγελάαι, Ἐγγελαῖοι*) in Epirus, die unter seiner Führung die Illyrier besiegen und deren Herrscher er wird; vgl. Strabo 6, 7: *ἐν τοῖς Ἐγγελαῖοις οἱ Κάδμου καὶ Ἀρμονίας ἀπόγονοι ἦρχον, καὶ τὰ μνησθένενα περὶ αὐτῶν δεῖκνυται*. Herod. 9, 43. Eine etymologische Deutung scheint bei diesen Mythen im Spiele zu sein: *ἔγγελος* hängt mit *ἔγχις* zusammen, wie *anguilla* Deminutivum von *anguis* ist. — Ovid erzählt auch diese Sage ohne jedes mythologische Beiwerk, so daß auch hier wohl das in den übrigen thebanischen Sagen zu grunde gelegte mythologische Handbuch als Quelle anzunehmen ist. Mit *erratibus* deutet er an, daß ihm die schon von Eurip. Bacchen 1333 ff. nur angedeuteten Züge und Kämpfe des Kadmus bekannt sind;

er übergeht aber absichtlich alles Nebensächliche wie in den früheren Metamorphosen. Die Einzelausführung im Gespräch ist sicher wieder Eigentum des Dichters; mit Recht ist auf die Ähnlichkeit mit der Erzählung von Philemon und Baucis (8, 712 ff.) aufmerksam gemacht worden.

563. *Agenorides*] wie 3, 8. 81. Der Übergang ganz ähnlich wie 12, 1 ff.

567. Die Substantiva *erratus* und *narratus* (5, 499) kommen für uns zuerst bei Ovid vor und waren vielleicht neue Bildungen; ebenso *contemplatus, iactatus, medicatus, electus, occurus, positus, praemonitus, supiratus*.

571 ff. S. 3, 28 ff. und zu 3, 97.

572. *fuorat*] hier nicht im Sinne von *erat* (s. zu 3, 630); denn die Tötung der Schlange ging dem Aussehen der Zähne voraus.

574 f. Wenn die Götter mit so sicher strafendem Zorne die Tötung der Schlange rächen, so mögen sie mich selbst in eine Schlange verwandeln, damit das Unheil, das mich verfolgt, ein Ende finde.

576. S. zu v. 555.

et lacrimis per adhuc humana fluentibus ora  
 'accede, o coniunx, accede, miserrima' dixit,  
 'dumque aliquid superest de me, me tange manumque  
 accipe, dum manus est, dum non totum occupat anguis!' 585  
 ille quidem vult plura loqui, sed lingua repente  
 in partes est fissa duas, nec verba volenti  
 sufficiunt, quotiensque aliquos parat edere questus,  
 sibilat: hanc illi vocem natura reliquit.

nuda manu feriens exclamat pectora coniunx: 590  
 'Cadme, mane teque, infelix, his exue monstris!  
 Cadme, quid hoc? ubi pes, ubi sunt umerique manusque  
 et color et facies et, dum loquor, omnia? cur non  
 me quoque, caelestes, in eandem vertitis anguem?'  
 dixerat, ille suae lambebat coniugis ora 595  
 inque sinus caros, veluti cognosceret, ibat  
 et dabat amplexus adsuetaque colla petebat.

quisquis adest (aderant comites), terrentur; at illa  
 lubrica permulcet cristati colla draconis,  
 et subito duo sunt iunctoque volumine serpunt, 600  
 donec in adpositi nemoris subiere latebras.  
 nunc quoque nec fugiunt hominem nec vulnera laedunt  
 quidque prius fuerint, placidi meminere dracones.

Sed tamen ambobus versae solacia formae

596. *sinus*] den Busen des Gewandes; *caros*: teuer wie die geliebte Brust, die er bedeckt. Doch kann *sinus* auch die seltene Bedeutung der Brust selbst haben.

598. Wegen des Plurals *terrentur* vgl. 15, 680: *quisquis adest, iussum venerantur numen* und das dort Bemerkte.

601. Apollodor: *αἰθῆς δὲ μετὰ Ἀρμονίας εἰς ὄρανοντα μεταβαλὼν εἰς Ἑλλήσιον πεδῖον ὑπὸ Διὸς ἐξέπυφθη.*

604—662. An die Erzählungen von Kadmus und seinem Geschlechte reihen sich (ohne inneren Zusammenhang mit ihnen, lediglich durch einen gesuchten Gegensatz angeschlossen, ähnlich z. B. 5, 551 ff. 9, 98 ff. 326 ff. 13, 55 ff.) Taten des Perseus, zunächst die Verwandlung des Atlas. Perseus fliegt mit dem Haupte der von ihm getöteten Medusa über die

Länder. In Hesperien bittet er den König Atlas um Nachtlager. Den Weigernden verwandelt er durch den Anblick des versteinerten Medusenhauptes in einen Berg. — In der Odyssee 1, 52 ff. ist die Nymphe Kalypso die Tochter des Atlas, der die Tiefen des Meeres kennt und die Säulen hält, welche Erde und Himmel auseinanderhalten. In der hesiodischen Theogonie 507 ff. 746 ff. ist Atlas der Sohn des Titanen Iapetos (s. zu 1, 395) und der Okeanide Klymene (s. zu 1, 756), und Zeus hat ihm zugeteilt, am westlichen Erdrande mit Kopf und Händen den Himmel zu stützen. Nach Hyginus Fab. 150 geschah dies zur Strafe dafür, daß er die Titanen im Kampfe mit Juppiter angeführt hatte. Die von Ovid nach unbekannter Quelle erzählte Verwandlung des Atlas in einen Berg

magna nepos dederat, quem debellata colebat 605  
 India, quem positus celebrabat Achaia templis;  
 solus Abantiades ab origine cretus eadem  
 Acrisius superest, qui moenibus arceat urbis  
 Argolicae contraque deum ferat arma genusque  
 non putet esse deum: neque enim Iovis esse putabat 610  
 Persea, quem pluvio Danae conceperat auro.

ist eine Wendung der ursprünglichen, dem Mythos von dem Himmelsträger Atlas zu grundlegenden Anschauung; dem dichterischen, alles lebenden Sinne alter Zeit erschienen hohe Berge als Riesen, die den Himmel stützten. Die Vorstellung, die den Atlas nach Hesperien (dem äußersten Westlande, dem Lande vieler Wunderdinge) setzte, ward nach erweiterter Erdkunde bestimmter mit dem nordwestlichen Afrika verbunden, dessen Gebirge den Namen Atlas behalten hat.

605 f. *dederat*] hatte gewährt, bei ihrer Verwandlung. — *debellata India*] s. zu 4, 20 f.

606. *Achaia*] in erweiterter Bedeutung für Griechenland überhaupt; so hieß es seit der Besiegung der Achäer als römische Provinz. Nach Nonnus war Bacchus von Theben, wohin er nach seinem Siegeszug durch Asien gekommen war, nach Attika und Naxos, von da nach Argos gezogen.

607 ff. Akrisius, König von Argos, Sohn des Abas, Enkel des Lynkeus, Urenkel des Danaus. Danaus war Sohn des Belus (s. zu 264), dessen Bruder Agenor der Vater des Kadmus, also Urgroßvater des Bacchus war. Nach Apollodoros 3, 5, 2, 3 (ähnlich Nonnus Dionys. 47, 482 ff.) kam Bacchus, nachdem er sich den Thebanern als Gott offenbart hatte, nach Argos und versetzte, als man ihn dort nicht ehrte, die Weiber in Wahnsinn, so daß sie ihre Säuglinge verzehrten. (Vgl. zu 3, 559.) — Ovid sagt nur, daß Argos unter Akrisius zur Zeit von Kadmus' Verwandlung noch Widerstand

leistete, ohne zu berichten, ob der Angriff des Bacchus schon früher oder erst damals erfolgt sei. Die Unklarheit scheint beabsichtigt wegen 3, 559, wo Pentheus auf den erfolgreichen Kampf des Akrisius hinweist. Von diesem berichtet nur Ovid, der damit einen Übergang von den Sagen eines Zenssohnes zu denen eines zweiten findet. Akrisius und Kadmus sind, aber im umgekehrten Sinn (*Ἀκρίσιος Κάδμοιο μανδοτερος*), zusammengestellt auch bei Nonnus Dion. 8, 293. Nach diesem bekämpft (Dion. 47, 567 ff.) Perseus den Gott; unter den Waffen, mit denen sich die Argiver gegen ihn rüsten, erwähnt er den Köcher des Akrisius.

610. *genus—deum* (= *deorum*) — ein Göttersohn; vgl. *dis genitus* 10, 89 und Verg. Aen. 4, 12 *credo equidem... genus esse deorum*. Ovid braucht die Form *deorum* nur am Versschluß.

611. Perseus der Sohn der Danae (der Tochter des Akrisius) und des Juppiter, der zu ihr in das Gemach, in welchem ihr Vater sie verschlossen hielt, als Goldregen gedrungen war. Ovid deutet Kenntnis der Sage an, wie sie auch Apollodor 2, 4, 1, 2 (vgl. Schol. Apoll. Rh. 4, 1091) bietet *αὐθόρμητος Ἀκρίσιος δοτερον ἐξ αὐτῆς (Δανάης) γεγεννημένον Παρσία μὴ πιστεύσας ὑπὸ Διὸς ἐρῶσθαι, τὴν θυγατέρα μετὰ τοῦ παιδὸς εἰς λίβωνα βαλὼν ἔρριπεν εἰς θάλασσαν*. Mit *tanta est praesentia veri* bringt O. einen Grund, der ihn der Notwendigkeit, Einzelheiten zu erzählen, überhebt. — In der ganzen Erzäh-

mox tamen Acrisium (tanta est praesentia veri)  
tam violasse deum quam non agnosse nepotem  
paenitet: inpositus iam caelo est alter, at alter  
viperei referens spoliū memorabile monstri  
aera carpebat tenerum stridentibus alis, 615  
cumque super Libycas victor penderet harenas,  
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae;  
quas humus exceptas varios animavit in angues,  
unde frequens illa est infestaque terra colubris. 620  
inde per immensum ventis discordibus actus  
nunc huc, nunc illuc exemplo nubis aquosae  
fertur et ex alto seductas aethere longe  
despectat terras totumque supervolat orbem.

lung von den Abenteuern des Perseus scheint Ovid im großen und ganzen einer mythographischen *συναγωγή* gefolgt zu sein, die auch Apollodor zu grunde gelegt hat. Ovid entnimmt auch hier nur das allernötigste, vieles (vgl. zu 612. 670. 692. 5, 17. 242 ff.) nur andeutend; selbst wichtige Einzelheiten, wie die Tasche der Nymphen und den Helm des Hades, läßt er unerwähnt. Die Metamorphosensagen schiebt er aus andern Quellen ein; die Reihenfolge hat er dadurch, daß er wie Vergil in *medias res* einführt, um das gleichfalls vergilische Motiv der Selbsterzählung zu verwerten, selbständig geändert (doch vgl. auch Lucian, dial. mar. 14, 2); die Verwechslung der Reihenfolge in den beiden Schlußerzählungen (5, 236 ff.) ist wohl nur Flüchtigkeit, die auch in den Widersprüchen 5, 23 vgl. mit 4, 694 und bes. v. 772 vgl. mit 626 ff hervortritt. In der Andromedaerzählung zeigen sich Spuren einer direkten Benutzung des Euripides.

612. *praesentia*] Macht; s. zu 3, 658.

613. *agnosce*] näml. als das, was er war, Jupiters Sohn.

614 ff. Nachdem Bacchus auf Erden seine göttliche Macht bewährt hatte, führte er seine Mutter Semele

aus der Unterwelt herauf, gab ihr den Namen Thyone (s. zu 4, 15) und stieg mit ihr in den Himmel empor; s. Apollod. 3, 5, 3, 3. — Die Erzählung von der Tötung der schlangenhaarigen Gorgone Medusa (*viperei spoliū memorabile monstri* ist ihr Haupt) durch Perseus bringt Ovid unten 772 ff. nach. Die Entstehung der Schlangen Libyens aus den Blutstropfen, die vom Medusenhaupte herabfallen (vgl. Lukan Phars. 9, 696 ff.), erzählt er wie Apollonius von Rhodus 4, 1511 *εἶτε γὰρ ἰσόθεος Διὸς ἄνω ὑπερέπτατο Περσεὺς Ἐδρυμέδων (καὶ γὰρ τὸ κάλει μιν οὐνομα μήτηρ) Γοργόνος ἀρτίτομον κεφαλὴν βασιλῆϊ κομίζων, ἄσαι κνανίον στάγες αἱματος σάδας ἱκοντο, αὐ πασαι κείνων ὀφίων γένος ἐβλάστησαν.*

616. *carpebat*] s. zu 2, 549. — *alis*] Perseus empfing, als er auszog, um das Haupt der Medusa zu gewinnen, von Nymphen Flügelsohlen (s. 665); wie Mercurius sie trägt (s. zu 1, 671); vgl. Apollod. 2, 4, 2. 620. *infesta*] gefährdet.

621. *per immensum*] durch den unermesslichen Luftraum.

623 f. *longe*] gehört nicht zu *seductas* (entrückt, entfernt), sondern zu *despectat*: er blickt aus weiter Entfernung (aus ferner Höhe) hinab.

ter gelidas arctos, ter cancri bracchia vidit, 625  
 saepe sub occasus, saepe est ablatas in ortus,  
 iamque cadente die, veritus se credere nocti,  
 constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe  
 exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes  
 evocet Aurorae, currus Aurora diurnos. 630

hic hominum cunctos ingenti corpore praestans  
 Iapetionides Atlas fuit: ultima tellus  
 rege sub hoc et pontus erat, qui Solis anhelis  
 aequora subdit equis et fessos excipit axes.  
 mille greges illi totidemque armenta per herbas 635  
 errabant, et humum vicinia nulla premebant;  
 arboreae frondes auro radiante nitentes

625. Die Scheren des Krebses bezeichnen, im Gegensatz zu den Sternbildern der Bären, eine südlichere Himmelsgegend.

630. *currus diurnos*] den Sonnenwagen. Vgl. die Schilderung 2, 111 f.

631. *praestare* c. acc. hat Ovid nur an unserer Stelle, aber häufig Livius u. s.; ebenso konstruiert Ovid *praeradiare praecedere praevenire praevortere*. — *hominum cunctos* vgl. Tac. 11, 22 *cuncti civium*, ebenso Livius *Samnitium*, *Macedonum omnes*; vgl. auch Prop. 3, 8, 7 *omnia rerum*. Hor. C. 2, 1, 23 *cuncta terrarum*.

632. *Iapetionides*] s. zu 604 ff. — Wenn auch schon von andern Schriftstellern Atlas als König — aber ohne Beziehung auf den Berg in Afrika — genannt wird, so ist doch seine Verbindung mit dem Perseusmythus und seine Verwandlung durch Perseus zuerst von Ovid erzählt, vielleicht erfunden. Die schöne Stelle Vergil Aen. 4, 246 ff. schildert den Berg als verwandelten Riesen, aber ohne Erwähnung des Perseus; Servius zu dieser Stelle schöpft aus Ovid. Das nach Herod. 4, 184 für den Atlas charakteristische, das Vergil v. 250 treffend hervorhebt, hat Ovid in seiner aller individuellen Züge baren Metamorphose nicht verwertet. Die Fasten-

stellen 5, 83. 169. 180 weisen auf den Himmelsträger, nicht auf den verwandelten Berg. Die Metamorphose selbst ist die einzige ihrer Art, doch vgl. 6, 88.

635. *greges*] Schaferden, wie der Gegensatz der *armenta*, der Rinder, ergibt; vgl. 1, 513: *armenta gregesque*, s. auch 6, 395. Der Reichtum an Herden ist ein typischer Zug für den heroischen König vgl. 2, 689. Hom. Od. 14, 100 f. Den Atlas als Besitzer großer Herden goldfarbiger Schafe (*μῆλα* = Kleinvieh und Äpfel v. 646) kennt auch Diodor 4, 27, 1.

636. *humum vicinia nulla premebant*] keine Nachbarschaft schloß das Land ein; die Weiden, in weiter, einsamer Gegend, waren durch keine Anwohner eingeschränkt, beengt; vgl. 14, 6: *fretum gemino litore pressum*. Der Pluralis bei dem kollektivischen Singularis wie 2, 688.

637 ff. *nitentes* gehört zu *frondas*. Das folgende *ex auro* statt des Adjektivs vgl. zu 8, 518. — Die goldenen Äpfel der Hesperiden (die von den Sagen in verschiedene Gegenden gesetzt wurden, einigen als Töchter des Atlas und der Hesperis galten) wurden von Hercules, der den hütenden Drachen erschlug, gewonnen (s. 9, 190), was hier 642 ff., wohl nach Erfindung Ovids,

ex auro ramos, ex auro poma tegebant.  
 'hospes' ait Perseus illi, 'seu gloria tangit  
 te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor; 640  
 sive es mirator rerum, mirabere nostras;  
 hospitium requiemque peto.' memor ille vetustae  
 sortis erat: Themis hanc dederat Parnasia sortem  
 'tempus, Atla, venient, tua quo spoliabitur auro  
 arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.' 645  
 id metuens solidis pomaria clauserat Atlas  
 moenibus et vasto dederat servanda draconi  
 arcebatque suis externos finibus omnes.  
 huic quoque 'vade procul, ne longe gloria rerum,  
 quam mentiris' ait, 'longe tibi Iuppiter absit!' 650  
 vimque minis addit manibusque expellere temptat  
 cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.  
 viribus inferior (quis enim par esset Atlantis  
 viribus?) 'at, quoniam parvi tibi gratia nostra est,  
 accipe munus!' ait laevaue a parte Medusae 655  
 ipse retro versus squalentia protulit ora.  
 quantus erat, mons factus Atlas; nam barba comaeque  
 in silvas abeunt, iuga sunt umerique manusque,  
 quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen,  
 ossa lapis fiunt; tum partes altus in omnes 660

der in der mythographischen Literatur als Eltern der Hesperiden Zeus und Themis genannt fand, im Orakelsprüche verkündet ist. An den Atlas versetzt die Hesperidengärten auch Verg. Aen. 4, 480, der auch den Atlas an der äußersten Grenze des Äthiopienlandes liegen läßt. Über die Periodisierung mit *sive* vgl. zuv. 321.

641. *rerum*] Taten, = *rerum gestarum*.

643. *Themis Parnasia*] s. zu 1, 321.

645. *hunc praedae titulum*] diesen Beuteerubm, den Ruhm, diese Goldäpfel erbeutet zu haben.

649 f. *no longe . . . absit*] damit nicht dein Tatenruh, mit dem du lügnertisch prahlst, und Juppiter, für dessen Sohn du dich ausgibst, dich im Stiche lassen. Sie werden dir nichts helfen, wenn du meinem Gebote zuwider hier verweilst.

653 f. *quis . . . viribus*] s. 631 und 2, 437. Die nachmalige Verwandlung steigert nur die Riesengröße des Atlas.

654. *at quoniam . . . nostra est*] weil du es denn gering achtest, dir von mir Dank und Liebe zu verdienen. *at*, das, wie das griechische *ἀλλά*, häufig in pathetischen Ausrufungen steht, hat seinen Gegensatz in einer durch den plötzlichen Ausruf unvollständig ausgesprochenen Gedankenreihe: 'gut denn, ich bin deinen Kräften nicht gewachsen; aber ein Geschenk sollst du von mir erhalten'; s. auch 1, 557 und zu 10, 724.

656. *retro versus*] um nicht selbst versteinert zu werden; s. 780. — *squalentia ora*] das Antlitz der Medusa, um das wüsten Schlangenhaar hängt.

660. *altus* = *alitus*.

crevit in inensum (sic di statuistis), et omne cum tot sideribus caelum requievit in illo.

Clause rat Hippotades aeterno carcere ventos, admonitorque operum caelo clarissimus alto  
Lucifer ortus erat: pennis ligat ille resumptis  
parte ab utraque pedes teloque accingitur unco

685

663—752. Perseus fliegt nach Äthiopien und erblickt dort die Andromeda, die Tochter des Cepheus, die nach einem Befehle des Ammon an eine Klippe zum Fraß für ein Seeungeheuer festgekettet ist. Perseus tötet das Untier und gewinnt die befreite Andromeda als Braut. Meerpflanzen, auf die er nach dem Kampfe das Medusenhaupt legt, versteinern zu Korallen. — Die vielerzählte Geschichte hatten Phrynichus, Sophokles, Euripides und Lykophron in Tragödien behandelt. — Auch in der Andromedaerzählung stimmt Ovid mit dem bei Apollodor (2, 4, 3, 2 ff.) erhaltenen Bericht des Mythographen. Aber wie in den Mythen von Praethon und Pentheus hat er daneben höchst wahrscheinlich in der Ausführung die Andromeda des Euripides, welche Ennius auf die römische Bühne gebracht hatte, (vgl. zu 664. 669. 680 ff. 686. 725) herangezogen. Bei Euripides fand sich weder etwas von dem Versprechen (v. 704 f.), auf dem bei Ovid wie bei Apollodor die ganze Handlung beruht, noch von Phineus: deshalb kann er nicht selbst die Quelle für Ovid gewesen sein. Nachgeahmt ist unsere Stelle von Manilius Astron. 5, 538 ff., wenn nicht die Übereinstimmungen auf ein alexandrini-sches Origininal zurückgehen, das auch Lucian. Dial. mar. 14 benutzt hat. — Entstehung der Korallen und Pflanzen, die das Gorgonenhaupt versteinert, erzählen auch die Lithika des sogenannten Orpheus; auch Plin. n. h. 37, 165 weist auf diese Erklärung hin.

Ovid knüpft diese Verwandlung an die Befreiung der Andromeda, um sie in sein Werk aufzunehmen; vgl. zu 740.

663. Dem Beherrscher der Winde Aiolos gab die Sage den Hippotes (Ἰπποτύης) zum Vater oder Großvater; vgl. 14, 224 *Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos*; Odyssee 10, 1 *Aiolon d' es nhsou arxomus*. Ἐνθα δ' ἔβαιε Αἰολος Ἰπποτάδης, φίλος ἀθανάτοισι θεοῖσιν, πλωτῆ ἐνὶ νῆσσι. Über den Aiolos s. zu 1, 262. — *aeterno carcere*] in dem Kerker, in den er sie immer wieder einschließt; vgl. Verg. 1, 40 *Hic vasto rex Aeolus antro luctantia ventos . . imperio premit ac vinculis et carcere frenat*. 141 *Aeolus . . clauso ventorum carcere regnat*. Die Winde hatten am Tage vorher (vgl. v. 621) getobt.

664. *admonitorque operum*] der zur Arbeit, die mit dem Tagesgrauen beginnt, mahnt; vgl. die schöne Stelle aus Callimachus Hecale Sp. 4. Hor. Sat. 2, 6, 21 f. Auch bei Euripides (Frgt. 114) ist der Beginn des Stücks an das Ende der Nacht gelegt. Über die geographische Verbindung s. zu 637 ff.

665. *pennis*] s. zu 616. — *Lucifer* mit Beziehung auf v. 629.

666. *parte ab utraque pedes*] — beide Füße; vgl. Hom. Od. 5, 44 f. von Hermes *αὐτίκ' ἔπειθ' ἀπὸ ποσσῶν ἰδήσατο καλὰ πῆδη, ἀμβρόσια χροῖα, τὰ μὲν φέρον ἡμῶν ἐφ' ὄργον ἡδ' ἐπ' ἀκείρονα γαῖαν ἄνα πνοῖσ' ἀνέμοιο*. Verg. 4, 239 ff. — *telo unco*] über die Harpe s. zu 1, 717.



et liquidum motis talaribus aera findit,  
 gentibus innumeris circumque infraque relictis  
 Aethiopum populos Cepheaque conspicit arva.  
 illic inmeritam maternæ pendere linguae 670  
 Andromedan poenas iniustus iusserat Ammon;  
 quam simul ad duras religatam brachia cautes  
 vidit Abantiades, nisi quod levis aura capillos  
 moverat et tepido manabant lumina fleta,  
 marmoreum ratus esset opus; trahit inscius ignes 675  
 et stupet et visæ correptus imagine formæ  
 paene suas quater est oblitus in aere pennas.  
 ut stetit, 'o' dixit 'non istis digna catenis,  
 sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,  
 pande requirenti nomen terraeque tuumque, 680  
 et cur vincla geras' primo silet illa nec audet  
 adpellare virum virgo, manibusque modestos  
 celasset vultus, si non religata fuisset;

669. Kepheus, Sohn des Belus und der Anchinoe, Bruder des Aegyptus, Danaus (s. zu 462), Phineus (s. 5, 8 ff.), König von Äthiopien. Eine Sage setzt die Geschichte der Andromeda in die Gegend der palästinischen Stadt Ioppe (Jaffa), von wo im J. 58 v. Chr. fossile Knochen als die Gebeine des von Perseus erlegten Seetieres nach Rom gebracht wurden; s. Plin. nat. hist. 9, 5. — Zu vergleichen ist Eurip. Frgt. 123.

670 f. Kassiope (*Κασσιόπη, Κασσιόπεια*) hatte sich gerühmt (vgl. 692), schöner zu sein als die Nereiden (daher 5, 17: *grave Nereidum numen*). Zur Strafe läßt Poseidon ein Seeungeheuer das Land verheeren. Das Orakel des Ammon verheißt Befreiung von dem Unheil, wenn Andromeda dem Untiere zum Fraße gegeben werde. Die Äthioper nötigen deshalb den Kepheus, seine Tochter an eine Klippe zu ketten; s. Apollod. 2, 4, 3.

671. Ammon] der libysche Orakelgott, der den Griechen als Zeus galt. — *iniustus*] weil er eine

Metam. I. 8. Aufl.

Unschuldige büßen muß; über den Gleichklang vgl. zu 10, 330. Ammon ward mit Hörnern gebildet s. 5, 17 *corniger Ammon*; vgl. 5, 327.

672. Manil. 5, 551 *mollia per duras panduntur brachia cautes*.

673. Abantiades] Perseus, Sohn der Danae, der Tochter des Acrisius, Enkelin des Abas.

675. *marmoreum . . opus*] Nachahmung einer uns erhaltenen Stelle der Andromedes des Euripides Frgt. 124 ff.: *ἴα, τίν' ἔχθρον τόνδ' ὄρω περιόρντον ἀπρὸν θαλάσσης; — παρδένον τ' ἔκαστ' ἴνα ἐξ ἀπομόρρων λαθῶν τυμισάτων, σοφῆς ἀγάλμα χειρὸς*; doch vgl. auch 3, 419. 10, 516.

676. Manil. 5, 570 ff. *Isque ubi pendentem vidit de rupe puellam, dirigit facie, quam non stupescerat hostis, vivisque manu spoliū tenuit*.

677. Dies ist gewiß eine ovidische spielerische Pointe.

680. Vgl. 686 und Eurip. Frgt. 125.

681. *primo silet illa*] Eurip. Frgt. 127 *οὐκ ἔσθ' οὐδὲν δ' ἀπορὸς ἐμμηδὲς ἰδύων*.

lumina, quod potuit, lacrimis inplevit obortis,  
 saepius instanti, sua ne delicta fateri 665  
 nolle videretur, nomen terraeque suumque,  
 quantaque maternae fuerit fiducia formae,  
 indicat, et nondum memoratis omnibus unda  
 insonuit, veniensque immenso belua ponto  
 inminet et latum sub pectore possidet aequor. 690  
 conclamat virgo; genitor lugubris et una  
 mater adest, ambo miseri, sed iustius illa,  
 nec secum auxilium, sed dignos tempore fletus  
 plangoremque ferunt vinctoque in corpore adhaerent,  
 cum sic hospes ait 'lacrimarum longa manere : 695  
 tempora vos poterunt, ad opem brevis hora ferendam est!  
 hanc ego si peterem Perseus Iove natus et illa,  
 quam clausam inplevit fecundo Iuppiter auro,  
 Gorgonis anguicomae Perseus superator et alis  
 aerias ausus iactatis ire per auras, 700  
 praeferrer cunctis certe gener; addere tantis  
 dotibus et meritum, faveant modo numina, tempto:  
 ut mea sit servata mea virtute, paciscor.'  
 accipiunt legem (quis enim dubitaret?) et orant  
 promittuntque super regnum dotale parentes. 705  
 ecce, velut navis praefixo concita rostro  
 sulcat aquas iuvenum sudantibus acta lacertis,  
 sic fera dimotis impulsu pectoris undis;  
 tantum aberat scopulis, quantum Balearica torto  
 funda potest plumbo medii transmittere caeli, 710

684. Zu *quod potuit* vgl. zu 13, 220.

685 f. *sua* . . *videretur*] damit sie nicht eigene Vergehen zu verhehlen schiene. Das Impf. abhängig von dem historischen Präsens *indicat*, von dem aber auch *fuerit* abhängt.

689 f. *ponto inminet*] bäumt sich (mit emporgerichtetem Kopfe) über das Meer hin.

691. *ταύτην (τὴν Ἀνδρομέδαν) θεασάμενος ὁ Περσεὺς καὶ ἄρα σθεῖς ἀναίρῃσιν ὑπέσχετο Κηφεῖ τὸ κῆτος, εἰ μίλλει σωθεῖσθαι αὐτὴν αὐτῷ δώσαν γυναικα. ἐπὶ ταύτοις γενομένων ὁμοῶν, ὑποστάς τὸ κῆτος ἔκταυε καὶ τὴν Ἀνδρομέδαν ἔλυσε* Apollod. 2, 4, 3, 4. Bei Euripides (Frgt. 142. 143. 148)

verweigert Kepheus] dem Perseus seine Tochter.

695 f. Es können euch (wenn Andromeda nicht gerettet wird) noch lange Zeiten des Weinens bevorstehen: kurz ist die Zeit, die zur Rettung verstatet ist.

698. Vgl. 611.

702. *dotibus*] Vorzügen, wie nicht selten. Ähnlich brauchen wir 'Gaben' und 'Begabung'.

704. *legem*] Bedingung.

705. Manil. 5, 579 *paetusque maritum ad litus remeat* s. zu v. 663 ff.

709 f. Geschmückter Ausdruck für 'einen Schleuderwurf weit'. — *Balearica*] s. zu 2, 727. — *torto*] durch die Luft gewirbelt.

cum subito iuvenis pedibus tellure repulsa  
arduus in nubes abiit: ut in aequore summo  
umbra viri visa est, visa fera saevit in umbra,  
utque Iovis praepes, vacuo cum vidit in arvo  
praebentem Phoebō liventia terga draconem, 715  
occupat aversum, neu saeva retorqueat ora,  
squamigeris avidos figit cervicibus ungues,  
sic celeri missus praiceps per inane volatu  
terga ferae pressit dextroque frementis in armo  
Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo. 720  
vulnere laesa gravi modo se sublimis in auras  
attollit, modo subdit aquis, modo more ferocis  
versat apri, quem turba canum circumsona terret.  
ille avidos morsus velocibus effugit alis  
quaque patet, nunc terga cavis super obsita conchis, 725  
nunc laterum costas, nunc qua tenuissima cauda  
desinit in piscem, falcato verberat ense.  
belua puniceo mixtos cum sanguine fluctus  
ore vomit: maduere graves adspergine pennae.  
nec bibulis ultra Perseus talaribus ausus 730  
credere conspexit scopulum, qui vertice summo  
stantibus exstat aquis, operitur ab aequore moto.

711. *tellure repulsa*] s. zu 2, 786.

712. *abiit*] s. zu 1, 113; zu *arduus* vgl. 720. 2, 306. 5, 289. Verg. Aen. 11, 755 vgl. zu 2, 587.

713. Über die Wiederholung derselben Worte s. zu 555. — Vgl. v. 547 *nimum in paëlice saevas* Am. 1, 7, 34 *Tydidēs saevus in hoste fuit*; gewöhnlich hat *saevire in c. acc.* bei sich, vgl. zu 6, 116.

714. *praepes*] substantivisch, wie 5, 257. 13, 617. 14, 576.

715. *praebentem Phoebō*] der Sonne darbietend, sonnend. — *liventia*] vgl. 3, 38: *caeruleus serpens*.

716. *aversum*] den abgewendeten, d. i. von hinten.

720. *Inachides*, der Argiver. Perseus war aus dem Geschlechte der Könige von Argos (s. zu 607); Inachos Stromgott und alter König von Argos. — *curvo tenus hamo*]

bis zu dem Haken, dem sichelförmigen Ansatz an der Seite des Schwertes (727 *falcato ense*; 5, 80 *hamato ense*); s. zu 1, 712.

721. Vgl. Manil. 5, 602 ff.

725. *terga . . conchis*] wie 1, 332 angewachsene Muscheln die Schultern des Triton bedecken. Ennius (Scen. 115 V., nach Euripides) *scrupeo investita saxo atque ostreis squamas scabrent*. — *quaque patet sc. fera*: wo es eine Blöße bot; vgl. 13, 392 *qua patuit ferro*.

727. Horat. A. p. 4 *ut . . desinit in piscem mulier formosa superne*.

728. *puniceo*] gehört zu *sanguine*.

730. *bibulis talaribus*] den Flügelsohlen, die das Blut einsaugen und dadurch schwer werden.

731. Vgl. Verg. Aen. 5, 125 ff.

nixus eo rupisque tenens iuga prima sinistra  
ter quater exegit repetita per ilia ferrum.

litora cum plæus clamor superasque deorum 735  
inplevere domos: gaudent generumque salutant  
auxiliumque domus servatoremque fatentur  
Cassiope Cepheusque pater; resoluta catenis  
incedit virgo, pretiumque et causa laboris.  
ipse manus hausta vietrices abluit unda, 740  
anguiferumque caput dura ne laedat harena,  
mollit humum foliis natasque sub aequore virgas  
sternit et inponit Phorcynidos ora Medusæ.  
virga recens bibulaque etiamnum viva medulla  
vim rapuit monstri tactuque indurvit huius 745  
percepitque novum ramis et fronde rigorem.  
at pelagi nymphae factum mirabile temptant  
pluribus in virgis et idem contingere gaudent  
seminaque ex illis iterant iactata per undas:  
nunc quoque curialis eadem natura remansit, 750

733. *iuga prima rupis*] eine Zacke des Riffs; vgl. zu 544.

734. *repetita . . . ilia*] vgl. zu 5, 473. — *exegit*] stieß hindurch; vgl. 5, 137: *hastam, quas cervico exacta est*; 5, 171: *exactum ensom*; 13, 506: (*sagitta*) *parque latus summum ingulo est exacta sinistro*.

736. *inplere*] Den Plur. nach einem durch ein Adverbiale mit *cum* erweiterten Subjekt im Sing. hat Ovid auch sonst; vgl. ex P. 4, 4, 34. Fast. 4, 54.

739. Ebenso nennt Manil. 5, 606 die Andromeda *causa pugnandi* und v. 618 *merces tanti belli*.

740. Manil. 5, 612 *Perfundit liquidæ Perous in marmore corpus*: auch der Umstand, daß Manil. die Entstehung der Korallen nicht erwähnt, weist darauf, daß erst Ovid diese Met. eingeschoben hat. Auf eine alexandrinisch-ätiologische Quelle weist die schon oben zu v. 663 notierte Übereinstimmung mit Orph. Lith. 336—74, wo die Entstehung der Korallen passender an die unmittelbar vorher erzählte Färbung der Gorgo geknüpft ist.

743. *Phorcynidos*] Phorkya (von *Φόρυς* das Patronymikum *Φορυνός*) ist in der Odyssee ein Greis, der Meere beherrscht 1, 72 *Φόρυκος . . . ἄλκι ἀτρύγιστοιο νέδοντος* 13, 96. 345 *Φόρυκος . . . ἄλλοιο νέδοντος*. In der hesiodischen Theogonie (237. 270 ff.) ist Phorkys (*Φόρυς*) ein Sohn des Pontos und der Gaia; mit seiner Schwester Keto (*Κητώ*) zeugt er die Graien und die Gorgonen: *Φόρυς δ' αὖ Κητῶ Γραιῶν τίνε καλλικραγῶν, ἐκ γενετῆς κοιλῆς, τὰς δὲ Γραιῶν καλλικραγῶν ἀδελφῶν τὸ θεῶν, χαρμὴν ἀρχαῖων τ' ἀνδραποῖ. Περσέφω τ' ἑκαστίων, Ἐριῶν τε κρονόκλιον, Γοργῶν δ', αἱ γαίοναι κέρην κέρτος Ἰδαίου. ἰογῶντις κέρς οὐατός. Ἐκπερίδες λυθῶντες, Ἰδραῶν τ' Ἐβριδῶν, τὸ Μόλυρον τε ἰογῶν καθεύουσα. Von einer dritten Form *Φόρυς* wird das Patronymikum *Φορυνός* gebildet; vgl. 775 *Phorcidæ*.*

749. *seminaque . . .* und streuen wiederholt (den Wurf wiederholend) Samen von ihnen über die Flut aus.

duritiam tacto capiant ut ab aere quodque  
vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.

Dis tribus ille focos totidem de caespite ponit,  
laevum Mercurio, dextrum tibi, bellica virgo,  
ara Iovis media est: mactatur vacca Minervae, 755  
alipedi vitulus, taurus tibi, summe deorum.  
protinus Andromedan et tanti praemia facti  
indotata rapit; taedas Hymenaeus Amorque  
praecutiunt; largis satiantur odoribus ignes,  
sertaque dependent tectis et ubique lyraeque 760  
tibiaeque et cantus, animi felicia laeti  
argumenta, sonant; reseratis aurea valvis  
atria tota patent, pulchroque instructa paratu  
Cephenum proceres ineunt convivium regis.  
postquam epulis functi generosi munere Bacchi 765  
diffudere animos, cultusque genusque locorum

753—803. Perseus vermählt sich mit der Andromeda. Beim Hochzeitsmahle erzählt er, wie er die Medusa, deren Haare Minerva in Schlangen verwandelt hatte und deren Anblick Menschen und Tiere in Steine verwandelte, getötet habe. Aus ihrem Blute entstanden das geflügelte Roß Pegasus und dessen Bruder Chrysaor. (Die Veranlassung der Fahrt des Perseus nach dem Haupte der Medusa deutet Ovid erst 5, 242 ff. an.)

754 ff. Mercurius und Minerva hatten dem Perseus bei seinen Abenteuern beigegeben, jener ihm die Harpe gegeben, diese nach einigen (Apollod. 2, 4, 2) bei der Tötung der Medusa seine Hand gelenkt, nach andern ihm einen Spiegel gegeben, in dem er die versteinerte Medusa ohne Schaden erblickte; dem Jupiter opfert er als dem *Zeus σωτήρ*; zu 754 vgl. 7, 241. Der Göttin wird ein weibliches Opfertier geschlachtet; vgl. II. 11, 728 f. — *dextrum*] zur rechten Seite, als der ehrenvolleren; vgl. Hor. Carm. 1, 12, 19: *proximos illi* (dem Jupiter) *tamen occupavit Pallas honores*.

756. *alipedi*] s. zu 1, 671 f.

757f. *Andromedan et tanti praemia facti*] ist ein *ἔν δὲ δῶτον*, denn eben die Andromeda ist der Lohn seiner tapfern Tat; *tanti praemia facti* (s. 739) tritt hinzu als Erweiterung des vorhergehenden bestimmteren Begriffes, wogegen anderwärts in der Figur des *ἔν δὲ δῶτον* der näher bestimmte Begriff die zweite Stelle einnimmt (s. zu 3, 32). Richtiger wird wohl das *et* als das der Epexegeze — und somit aufzufassen sein; vgl. 5, 281. 405 9, 92 (*autumnus et felicia poma*).

— *indotata*] unausgesteuert; so heißen die *praemia*, weil Perseus das Königreich ausschlägt, das Andromedas Eltern ihm als Mitgift der Tochter verheißen hatten (705).

758. *Hymenaeus*] s. zu 1, 480.

764. *Cephenum proceres*] die äthiopischen Edlen, Vornehmen. *Κηφηνία* ein Name Äthiopiens, *Κηφηνες* die Äthiopen (s. 5, 1. 97), wie Kepheus König von Äthiopien.

765. Ebenso schließen sich Erzählungen an ein Mahl an s. B. 8, 573 ff. 12, 154 ff.; vgl. 7, 661. — *generosi—Bacchi*] auch wir reden von 'edeln' Weinsorten vgl. 13, 818 *generosa pruna*.

766. *diffudere*] s. zu 3, 318.

quaerit Lyncides moresque animumque virorum;	767
qui simul edocuit, 'nunc, o fortissime', dixit	769
'fare, precor, Perseu, quanta virtute quibusque	770
artibus abstuleris crinita draconibus ora!	
narrat Agenorides gelido sub Atlante iacentem	
esse locum solidae tutum munimine molis;	
cuius in introitu geminas habitasse sorores	
Phorcidas unius partitas luminis usum;	775
id se sollerti furtim, dum traditur, astu	
supposita cepisse manu perque abdita longe	
deviaque et silvis horrentia saxa fragosis	
Gorgoneas tetigisse domos passimque per agros	
perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque	780
in silicem ex ipsis visa conversa Medusa.	

767. *Lyncides*] *Avyneldns*, Perseus. Acrisius, der Großvater des Perseus, war Sohn des Abas, Enkel des Lynceus, des mit Hypermetra, der Tochter des Danaus, vermählten Sohnes des Ägyptus (vgl. zu 462). Mit Lyncides ist Perseus auch 5, 99, 196 bezeichnet. Über den Reim im Versausgang s. zu 8, 633.

769. *Qui simul edocuit*] Der, der auf alle Fragen zugleich geantwortet hatte, fragte nun seinerseits. Ovid hat mehrfach zur Weiterführung der Erzählung namenlose Zwischenredner eingeführt s. z. B. v. 790, 6, 382, 383, 11, 751.

771. *crinita draconibus ora*] das schlangenhaarige Haupt; vgl. 741 *anguisferumque caput*.

772. *Agenorides*] das Patronymicum in erweiterter Bedeutung. Agenor war der Bruder des Belus (s. zu 462). Perseus, der von Belus abstammte, war also nicht Nachkomme des Agenor, gehörte aber zu seinem Geschlechte s. zu 5, 1. — *gelido sub Atlante*] Ovid nimmt keine Rücksicht darauf, daß nach seiner eigenen (von ihm freilich erst eingeleiteten) Erzählung (625—662) Atlas erst nach der Tötung der Medusa zum Berge ward. — *In novae*] vgl. Lucian. Dial. mar. 14, 2.

775. *Phorcidas*] die Graien, Töchter des Phorcus (Phorcys, Phorcyn), Schwestern der Gorgonen. Hesiodus in der zu 743 angeführten Stelle kennt zwei Graien. Dem folgt Ovid. Bei Äschylus im Prometheus 792ff. sind ihrer drei; sie wohnen in der Nähe der Gorgonen haben in wechselndem Besitze nur ein Auge und einen Zahn und werden nie von Sonne und Mond beschienen. Nach Apollod. 2, 4, 2, 5 bemächtigt sich Perseus ihres Auges und ihres Zahnes und gibt sie ihnen nicht eher zurück, als bis sie ihm den Weg zu den Nymphen zeigen, von denen er die Flügelsohlen erhält (s. zu 616). Nach einer anderen Darstellung (in den Katasterismen des sogenannten Eratosthenes Kap. 23) sind die Graien Vorwächterinnen (*προφύλακες*) der Gorgonen. Perseus nimmt ihnen beim Wechsel (*ἡ παραδότης*, bei Ovid *dum traditur*) das Auge und wirft es in den tritoischen See (s. zu 2, 783) in Lioyen, wohin einige die Graien und Gorgonen setzten, so daß er von den Graien ungeführt zu den Gorgonen gelangt.

780. Über den Vers s. zu 4, 11.

781. *ex ipsis*] Gegensatz zu *simulacra*; aus dem, was sie ur-

se tamen horrendae clipei, quem laeva gerebat,  
 aere repercusso formam adspexisse Medusae,  
 dumque gravis somnus colubrasque ipsamque tenebat,  
 eripuisse caput collo pennisque fugacem 785  
 Pegason et fratrem matris de sanguine natos.  
 addidit et longi non falsa pericula cursus,  
 quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto  
 et quae iactatis tetigisset sidera pennis;  
 ante expectatum tacuit tamen. excipit unus 79  
 ex numero procerum quaerens, cur sola sororum  
 gesserit alternis inmixtos crinibus angues.  
 hospes ait: 'quoniam scitaris digna relatu,  
 accipe quaesiti causam! clarissima forma  
 multorumque fuit spes invidiosa procorum 795  
 illa, nec in tota conspectior ulla capillis

spränglich waren, wirklichen Menschen und Tieren.

782f. Die versteinemde Medusa selbst durfte Perseus nicht anblicken; um sie zu treffen, blickt er auf seinen Schild, in dem sich ihr Bild spiegelt. Apollodorus: *κατευθύνουσης τὴν χεῖρα Ἀθηναῖς ἀπιστραμμένος καὶ βλέπων εἰς ἀσπίδα χαλκῆν, δι' ἧς τὴν εἰκόνα τῆς Γοργόνης ἴβλεπεν, ἐκαρπτόμην αὐτήν.*

783. *aere repercusso*] in dem Erz, das von der Gestalt der Medusa getroffen war, in dem sie sich abspiegelte. Gewöhnlicher heißt *repercussus* der Gegenstand, dessen Bild der Spiegel zurückwirft; s. 2, 110. 3, 434.

785f. Nach der hesiodischen Theogonie 278 gesellte sich Poseidon der Medusa: *τῆς δ' ὄτα δὴ Περσέως κεφαλὴν ἀπεδειροτόμησεν, ἐκδορε Χρυσάωρ τε μέγας καὶ Πήγασος ἵππος.* Ob das Ross Pegasus schon bei Hesiodus geflügelt gedacht wird, wie überall bei den Späteren, geht aus der verworrenen Stelle nicht deutlich hervor. Mit Hilfe des Pegasus besteht Bellerophon den Kampf gegen das Ungeheuer Chimaera (Hesiod. Theog. 325). Der Huf des Pegasus schlägt

die der Medusa heilige Hippokrene (*ἵππον κρήνη*) auf dem Helikon hervor (Ov. Met. 5, 256 ff.). Die moderne Vorstellung von dem Pegasus als einem geflügelten Musenrosse, auf dem sich die Dichter emporschwingen, ist dem Altertume fremd. — Den Chrysaor (*fratrem*) läßt die hesiodische Theogonie mit der Okeanide Kallirrhoe den dreiköpfigen Geryones und die Echidna (s. zu 450) zeugen.

787. *non falsa*] nicht erdichtete.

789. S. 625.

790. Obwohl er vieles erzählte, endete er doch für die Zuhörer zu früh, *ante expectatum* (wie 8, 5), vor dem Erwarteten, ehe es erwartet wurde.

794. *forma*] Ablativus.

795. Derselbe Vers 9, 10; vgl. zu 1, 458. — *invidiosa*] Neid erregend, beneidet. Die eingeschobene ätiologische Erzählung scheint derselben alexandrinischen Dichtung entnommen zu sein, die auch (Ovid) Epist. 16 (19), 134 (vgl. 137) berührt wird. Eine ähnlich motivierte Met. s. 10, 698 ff.

796. *conspectior*] mehr betrachtet, mehr die Augen auf sich lenkend, des Anschauens werter; vgl. 13, 794: *platanus conspectior alta.*

## LIBER QUINT

Dumque ea Cephenum medio Danaeiu

Im fünften Buch sind die beiden Teile und Raub der Proserpina 340—661) durch die I knüpft. Während das Hauptstück des ersten eide, sind im zweiten, durch eigene Erfindung i voller Verschlingung eine Reihe Metamorph Metamorphose bietende Haupterzählung, zum selbst, eingefügt. Auch dieses Buch schließt gehende als Fortsetzung an und wird selbst du mit Minerva in Verbindung gebrachter Sagen

Seit Livius stehen *conspicuos* und *conspiciendus* so auch in Prosa.

798 f. In der hesiodischen Theogonie 278 ist nur gesagt: τῇ δὲ μῆϊ (der Medusa, der dritten Gorgo) παρέλαξεν Κρονόου γένος ἐν μαλακῷ λιμῶνι καὶ ἄνδρασι εἰαρινόων. 6, 119 läßt er den Neptunus in Gestalt eines Vogels die Medusa bewältigen.

799. *aegide*] s. zu 2, 755. — Die beiden letzten Verse stehen nicht im Widerspruch mit dem Folgenden 5, 240. 248. Es ist das Bild des Schlangenhauptes gemeint, das Pallas seit seiner Verwandlung (s. 12, 2

gonenbau  
im Kampf  
Genossen  
ben Gestu  
dorus 2. 4  
ἀντὶ Φε  
Κηφίως,  
Ἄνδρομέ  
λεῖν, τὴν  
συνεπιβο  
σε παραχ  
rung des  
mit der E  
Centaurei  
zu 12, 2



agmine commemorat, fremida regalia turba  
 atria conplentur, nec coniugialia festa  
 qui canat est clamor, sed qui fera nuntiet arma;  
 inque repentinis convivia versa tumultus 5  
 adsimilare freto possis, quod saeva quietum  
 ventorum rabies motis exasperat undis.  
 primus in his Phineus, belli temerarius auctor;  
 fraxineam quatiens aeratae cuspidis hastam  
 en' ait, 'en adsum praereptae coniugis ultor; 10  
 nec mihi te pennas nec falsum versus in aurum  
 Iuppiter eripiet!' conanti mittere Cepheus  
 'quid facis?' exclamat, 'quae te, germane, furentem  
 mens fagit in facinus? meritissime haec gratia tantis  
 redditur? hac vitam servatae dote rependis? 15  
 quam tibi non Perseus, verum si quaeris, ademit,  
 sed grave Nereidum numen, sed corniger Ammon,  
 sed quae visceribus veniebat balua ponti  
 exsaturanda meis; illo tibi tempore rapta est,  
 quo peritura fuit, nisi si, crudelis, id ipsum 20  
 exigis, ut pereat, luctuque levabere nostro.

unterstützt, mit Waffen verteidigt  
 hatte (mit feiner Absicht wird in  
 der zweiten Hälfte dieser Kampf-  
 beschreibung die Tötung Fried-  
 fertiger und Wehrloser, des greisen  
 Emathion, des Priesters Ampycus,  
 des Sängers Lampetides, des reichen  
 Dorylas vorangestellt und hervor-  
 gehoben), wird er durch einen neuen  
 Ansturm der Feindesmasse, dem er  
 nur die eigene Kraft entgegenstellen  
 kann (149—156), gezwungen, sich  
 des Gorgonenhauptes zu bedienen  
 (157—209); zuletzt erhält Phineus  
 die verdiente Strafe (209—235).

1. *Cephenus*] s. zu 4, 764. —  
*Danaeus heros*] (s. zu 4, 611) —  
 Perseus. Um abzuwechseln, nennt  
 Ovid diesen auch *Lyncides*, *Ag-  
 norides* (4, 742), *Abantiades*, *Acri-  
 sioniades* s. zu 4, 767.

5 ff. Ilias 2, 144: κινήθη δ' ἀγο-  
 ρή φη κύματα μακρὰ θαλάσσης,  
 πόντον Ἰναρλοιο, τὰ μὲν τ' Ἐδρός  
 τε Νότος τε ἀρόν' ἐπαΐξας πα-  
 τρός Διός ἐκ νεφέλων.

11 f. *falsum* . . *Iuppiter*] s. 4,  
 611.

12. *mittere*] nämli. *hastam*.

15. Ist dies die Gabe, das Braut-  
 geschenk, womit du dem Perseus  
 das Leben der Geretteten (die Ret-  
 tung der Andromeda) vergiltst?

17. *grave Nereidum numen* . .  
*Ammon*] s. zu 4, 670. Die pathetische  
 Wiederholung der Konjunktion  
 hat Ovid öfter vgl. zu 1, 595.

18 f. *visceribus meis*] durch meine  
 Tochter. Vgl. 6, 651. 8, 478. 10,  
 465. Zuweilen steht *viscera* auch  
 von anderen, die man liebt wie sein  
 eigenes Innere, die man gleichsam  
 wie sein eigenes Herz im Inneren  
 hegt.

20. *nisi si* in rhetorischer Weise  
 zur ironischen Widerlegung im Sinne  
 von *nisi forte*, *nisi vero* verwen-  
 det, vgl. 14, 177. 561; abwechselnd  
 mit *nisi si*, das auch schon Cicero  
 in gleichem Sinne gebraucht, hat  
 Ovid *nisi* 10, 200.

21. *luctuque levabere nostro*]

scilicet haud satis est, quod te spectante revincta est  
 et nullam quod opem patruus sponsusve tulisti;  
 insuper, a quoquam quod sit servata, dolebis  
 praemiaque eripies? quae si tibi magna videntur, 25  
 ex illis scopulis, ubi erant adfixa, petisses!  
 nunc sine, qui petiit, per quem haec non orba senectus,  
 ferre, quod et meritis et voce est pactus, eumque  
 non tibi, sed certae praelatum intellege morti!  
 ille nihil contra, sed et hunc et Persea vultu 30  
 alterno spectans petat hunc ignorat an illum  
 cunctatusque brevi contortam viribus hastam,  
 quantas ira dabat, nequiquam in Persea misit.  
 ut stetit illa toro, stratis tum denique Perseus  
 exsiluit teloque ferox inimica remisso 35  
 pectora rupisset, nisi post altaria Phineus,  
 isset: et (indignum) scelerato profuit ara.  
 fronte tamen Rhoeti non inrita cuspis adhaesit,  
 qui postquam cecidit ferrumque ex osse revulsum est,  
 calcitrat et positas adspergit sanguine mensas. 40  
 tum vero indomitas ardescit vulgus in iras,  
 telaque coniciunt, et sunt, qui Cephea dicunt  
 cum genero debere mori; sed limine tecti

und wenn mein Jammer deine Freude und dein Trost sein soll.

23. Auch *scilicet* ist nach rhetorischem Gebrauch in ironischem Sinn verwendet. Die Tatsache selbst ist im Vorhergehenden so wenig erzählt wie die Szene der Fesselung.

24. *a quoquam* überhaupt von irgend einem, wer es auch sein mochte; in demselben stark betonten Sinn gebraucht Ovid auch *ullus*; ähnlich Ovid in seiner Controversia (Sen. rhet. controv. 2, 2, 9) *queritur quemquam esse praeter se carum*.

25. *praemia*] die Andromeda, die Perseus als Lohn der Rettung gewonnen.

26. *petisses* — du hättest sie holen sollen. Dieser *coni. iussivus* findet sich selten in der Dichtersprache.

28. *quod . . . pactus*] was er sich durch seine Tat verdient und vor-

her (4, 697 ff.) bedungen hat. Mit *meritis* ist das dem Begriffe nach enger mit *voce* zusammenhängende *pactus* durch ein Zeugma verbunden.

35. *telo remisso*] den Speer des Phineus, der den Perseus verfehlend im Polster seines Sitzes stecken geblieben war, auf den Phineus zurückschleudernd.

36. *post altaria*] hinter den Altar der Hausgötter (57. 155).

38. *Potroo*, so heißt auch ein Centaur 12, 271 und ein Rutuler Verg. Aen. 9, 344.

42. *sunt, qui—dicunt* vgl. zu 9, 203. Nahe nebeneinander hat Ovid *coni. und ind. nach sunt qui* Am. 3, 9, 18. 46.

43 f. Ovid läßt den Cepheus, als er den Kampf nicht mehr hindern kann, handeln wie Vergil den Laetinus Aen. 7, 618 ff.

exierat Cepheus testatus iusque fidemque  
 hospitiique deos, ea se prohibente moveri. 45  
 bellica Pallas adest et protegit aegide fratrem  
 datque animos. — erat Indus Athis, quem flumine Gange  
 edita Limnaee vitreis peperisse sub undis  
 creditur, egregius forma, quam divite cultu  
 augebat, bis adhuc octonis integer annis, 50  
 indutus chlamydem Tyriam, quam limbus obibat  
 aureus; ornabant aurata monilia collum  
 et madidos murra curvum crinale capillos;  
 ille quidem iaculo quamvis distantia misso  
 figere doctus erat, sed tendere doctior arcus. 55  
 tum quoque lenta manu flectentem cornua Perseus  
 stipite, qui media positus fumabat in ara,  
 perculit et fractis confudit in ossibus ora.  
 hunc ubi laudatos iactantem in sanguine vultus  
 Assyrius vidit Lycabas, iunctissimus illi 60  
 et comes et veri non dissimulator amoris,  
 postquam exhalantem sub acerbo vulnere vitam

46. *fratrem*] Minerva und Perseus haben denselben Vater, den Juppiter vgl. v. 250. — Vorbild ist Hom. Od. 22, 205 f.

47. Im Gefolge des Phineus finden sich Vertreter aller möglichen orientalischen Völker: Inder, Assyrer, Babylonier, Ägypter, Libyer u. a., ohne daß (s. zu v. 86) dadurch eine feinere Charakteristik der einzelnen beabsichtigt wäre.

48. *vitreis*] durchsichtig und grünlich schimmernd wie Glas. Das Glas der Alten hatte gewöhnlich einen grünlichen Schein. — *Limnaee* von *λίμνη* stagnum.

50. *integer*] vollkräftig. — Ähnlich 2, 497, 13, 753: er steht in den ersten Jahren der *ἡβη*.

51. *chlamydem Tyriam*] ein tyrisches Purpurgewand, *χλαμύς* der kurze Mantel der Epheben. Vgl. Verg. Aen. 4, 136 (*regina*) *progrreditur . . . Sidoniam picto chlamydem circumdata limbo*. — *obibat*] s. zu 1, 552, s. auch 2, 734.

53. Über die Alliteration vgl. zu

1, 235; für Ausdruck und Wechsel der Alliteration vgl. 3, 555 f. 5, 289.

56. *cornua*] s. zu 1, 455.

57 ff. Mit der Schilderung vgl. 12, 271 und 287 ff.

58. *et fractis . . . ora*] der Schlag zerschmetterte die Knochen des Gesichtes; die Gesichtszüge wurden dadurch verworren und unkenntlich. Die Präposition *in* steht, weil das Antlitz in die zerbrochenen Knochen hineingeschlagen ward.

59. *laudatos vultus*] das gepriesene (schöne) Antlitz; vgl. 49 *egregius forma*.

61 ff. Die Szene entspricht in ihrer sentimentalten Färbung der 12, 393—428 erzählten. — Über *Lycabas* vgl. zu 3, 624: hier steht es ohne jede Beziehung zur Situation. Auch Lyc. ist Name eines Centauren 12, 302.

62. *sub . . . vulnere*] *sub* geht aus dem Begriffe der Macht oder Einwirkung, der etwas unterliegt, in die allgemeinere Bedeutung der Kausalität über.

deploravit Athin, quos ille tetenderat arcus  
 arripit et 'mecum tibi sint certamina!' dixit;  
 'nec longum pueri fato laetabere, quo plus  
 invidiae quam laudis habes.' haec omnia nondum  
 dixerat: emicuit nervo penetrabile telum  
 vitatumque tamen sinuosa veste pependit.  
 vertit in hunc harpen spectatam caede Medusae  
 Acrisioniades adigitque in pectus; at ille  
 iam moriens oculis sub nocte natantibus atra  
 circumspexit Athin seque adclinavit ad illum  
 et tulit ad manes iunctae solacia mortis.  
 ecce Syenites, genitus Metione, Phorbas  
 et Libys Amphimedon, avidi committere pugnam,  
 sanguine, quo late tellus madefacta tepebat,  
 conciderant lapsi; surgentibus obstitit ensis,  
 alterius costis, iugulo Phorbantis adactus.  
 at non Actoriden Erytum, cui lata bipennis  
 telum erat, hamato Perseus petit ense, sed altis  
 exstantem signis multaeque in pondere massae  
 ingentem manibus tollit cratera duabus  
 indigitque viro; rutilum vomit ille cruorem  
 et resupinus humum moribundo vertice pulsat.  
 inde Semiramio Polydegmona sanguine cretum

65

70

75

80

85

65. *nec longum laetabere* und du wirst keine lange Freude haben. Über *nec* s. zu 8, 562; *longum laetari* ist als Fig. etymol. zu erklären.

67. *penetrabile*] aktiv; vgl. 13, 857: *penetrabile fulmen*; Verg. Georg. 1, 93: *penetrabile frigus* und Aen. 10, 481 wie hier *penetrabile telum*.

69. *harpen*] s. zu 1, 717. Bisher hatte P. die Lanze des Phineus und den brennenden Span benutzt.

70. *Acrisioniades*] s. zu 4, 607. 767.

73. Ähnlich 191. — *ad manes*] s. zu 1, 586. — *iunctae solacia mortis*] den Trost, zugleich mit ihm vom Tode getroffen zu sein. Vgl. Ilias 13, 414: *ἡ φημι εἰς Αἰδός περ ἰόντα πύλαρταο κρατοροσὸ νηδύσουιν κατὰ θυμόν, ἐπιεί φά οἱ ἔπασα πομπόν* (näml. seinen Feind).

74. Syene, ägyptische Stadt nahe an der Grenze von Äthiopien. — *Phorbas* ist 12, 322 ein Lapithe. *Amphimedon* einer der Freier, den Telemachos tötet Od. 22, 284.

77. *surgentibus*] vom Versuche des Aufstehens. — *ensis*] das Schwert des Perseus.

80 ff. *altis exstantem signis cratera*] einen Mischkrug, der mit hohen Bildern hervortrat (2, 854: *colla toris exstant*), d. i. an dem erhaben gearbeitete Bilder hervortraten. Vgl. 12, 235: *signis exstantibus asper crater*; die ganze Stelle ist zu vergleichen. — *multaeque in pondere massae ingentem*] und außerordentlich im Gewichte der großen Masse, = von gewaltiger Schwere.

85. *Semiramio . . sanguine cretum*] aus dem Geschlechte der Semiramis.

Caucasiumque Abarin Sperchionidenque Lycetum  
intonsumque comas Helicem Phlegyanque Clytumque  
sternit et exstructos morientum calcat acervos.

nec Phineus ausus concurrere comminus hosti  
intorquet iaculum, quod detulit error in Idan, 90  
expertem frustra belli et neutra arma secutum.  
ille tuens oculis inमितem Phinea torvis  
'quandoquidem in partes' ait 'abstrahor, accipe, Phineu.  
quem fecisti, hostem pensaque hoc vulnere vulnus!'  
iamque remissurus tractum de corpore telum 95  
sanguine defectos cecidit conlapsus in artus.  
tum quoque Cephenum post regem primus Hodites,  
ense iacet Clymeni, Prothoenora percutit Hypseus,  
Hypsea Lyncides. fuit et grandaevus in illis  
Emathion, aequi cultor timidusque deorum, 100  
quem quoniam prohibent anxi bellare, loquendo  
pugnat et incessit scelerataque devovet arma;  
huic Chromis amplexo tremulis altaria palmis  
decutit ense caput, quod protinus incidit arae  
atque ibi semianimi verba exsecrantia lingua 105  
edidit et medios animam expiravit in ignes.

96. Wie Abaris (so heißt einer der von Euryalus getöteten Rutuler Verg. Aen. 9, 344) vom Kaukasus unter die Äthiopen kommt, braucht man nicht zu fragen. *Caucasium*, wie das Patronymikum *Sperchioniden* und vieles andere, soll nur der opischen Aufsäufung Mannigfaltigkeit und die Farbe der Wahrheit geben. *Δάκνητος* findet sich nur hier.

97. *Ἐλεξ Φλεγύδας, Κλυτός.*

98. *exstructos . . acervos*] er beschreitet sich vor ihm aufstürmende Haufen von Sterbenden.

99. *nec Phineus ausus*] — *et Phineus non ausus.* — *concurrere* c. dat. — *pugnare alci* vgl. 7, 30, 12, 590, 14, 452 s. zu 1, 18.

90. *error*] Abirren vom Ziele.

91. *expertem . . secutum*] dem es nichts half, daß er am Kampfe nicht teilnahm und sich keiner der beiden Parteien anschloß.

97. *Cephenum*] s. zu 4, 764. —

*quoque* wie häufig bei Ovid (s. zu 3, 120, 12, 131) nicht zu dem Wort, zu dem es gehört (*Hodites*; so heißt auch ein Centaur 12, 457), gestellt.

99. *Lyncides*] Perseus; s. zu 4, 766 ff.

100. Vgl. 1, 322.

102. Auch zu *incessit* gehört *ἀπὸ νόσου scelerata arma* als Objekt; ähnlich 12, 307 *quique suis frustra bellum dissuasorat, augur Asbolus.*

103. *Chromis*: Centaur 12, 333.

105. *semianimi*] viersilbig durch Syntzesis. — Die märchenhafte Erfindung, daß ein abgeschlagenes Haupt redet, ist hier abenteuerlicher als 11, 50, wo es als ein Wunder hervorgehoben wird, daß das Haupt und die Leier des Orpheus Klage-töne hören lassen, indem sie im Hebrus hinabschwimmen. Noch abenteuerlicher murmelt 6, 558 die der Philomela susgeschnittene Zunge.

Pegasus iridens 'Stygiis cane cetera' du  
 'manibus!' et saevum mucronem tempore  
 concidit et digitis morientibus ille retentum  
 fila lyrae, casuque fuit miserabile carmen  
 nec sinit hunc inpune ferox cecidisse Ly  
 raptaque de dextro robusta repagula post  
 ossibus inlinit mediae cervicis, at ille  
 procubuit terrae mactati more iuveni.

demere temptabat laevi quoque robor  
 Cinyphius Pelates: temptanti dextera fixa  
 cuspide Marmaridae Corythi lignoque coh  
 haerenti latus hausit Abas, nec corruiit il

107. *Sportas*: ein Lapithe 12,  
 262, der auch zugleich mit einem  
 Genossen getötet wird.

110. Die weiße Binde ist priestere-  
 liche Tracht; vgl. 13, 643 *Anius*  
 (Priester des Apollo) *niveis circum-*  
*data tempora vittis concutens*;  
 15, 676 *castos svinctus villa cri-*  
*nes albente sacerdos*.

111 ff. *tu quoque*] dazu ist aus  
*occidere* ein *cecidisti* zu ergänzen;  
 der Wendung *iussus oras* u. s. w.  
 liegt der allgemeine Gedanke zu  
 grunde 'auch du warst zugegen und  
 wurdest getötet'.

114. *quem procul adstantem*]  
 ihn, der fern vom Kampfe dastand,  
 vermutend.

tenspiele  
 daß, wahr  
 noch fortsa

118. *ca*  
 zufällig w  
 gonnen ha  
 also zu sei  
 zen in d  
 567 ff. 3, 2

122. *ter*

124. *Cin*  
*nyps*; δ 1  
 η *Kivvy* c  
 fließt. *Πe*  
 pithe.

125. *Ma*  
 der Landse  
 afrikanisch

sed retinente manum moriens e poste pependit.  
 sternitur et Melaneus, Perseia castra secutus,  
 et Nasamoniaci Dorylas ditissimus agri,  
 dives agri Dorylas, quo non possederat alter 130  
 latius aut totidem tollebat turis acervos.  
 huius in obliquo missum stetit inguine ferrum:  
 letifer ille locus. quem postquam vulneris auctor  
 singulantem animam et versantem lumina vidit  
 Bactrius Halcyoneus, 'hoc, quod premis', inquit 'habeto 135  
 de tot agris terrae!' corpusque exsanguie reliquit.  
 torquet in hunc hastam calido de vulnere raptam  
 ultor Abantiades; media quae nare recepta  
 cervice exacta est in partesque eminent ambas;  
 dumque manum Fortuna iuvat, Clytiumque Clanique, 140

*hausorit ensis*; Lukr. 5, 1323: *latera ac ventres hauribant subter equorum cornibus*. In alter Prosa und bei Liv. 7, 10, 10: *uno alteroque subinde ictu ventrem atque inguina hausit*. Dieser Verwendung von *haurire* scheint der Begriff des beim Schöpfen nötigen Eintauchens zu Grunde zu liegen.

128. *Melaneus* (*Melaneus* der Schwarze) ist ein passend für einen Äthiopier gewählter Name; so heißt auch ein Centaur 12, 306. *Perseia castra secutus*] in allgemeinerer Bedeutung — 'der es mit dem Perseus hielt, auf seiner Seite stritt'.

129. Die *Nasamones* wohnten ursprünglich südwestlich von Cyrenaika; in der Römerzeit wurden sie ostwärts bis in die Landschaft Marmarika gedrängt. — *Dorylas* heißt 12, 580 ein Centaur. Die Weihrauchernten passen trefflich zu dem reichen orientalischen Großgrundbesitzer. Daß der Weihrauch nur in Arabien wächst, während Dorylas in Cyrenaika wohnte, darf nicht gegen die Richtigkeit der Stelle angeführt werden; um derartige Widersprüche kümmert sich Ovid nicht. Über die echt epische *repositio* (*ἐπιανάληψις*), in der an den wiederholten Eigennamen regelmäßig eine weitere Charakterisie-

rung geknüpft wird, vgl. Verg. Aen. 4, 247. 5, 493. 568 u. a., über ihre Verbindung mit Chiasmus s. zu 9, 603. Auch diese ist schon Homerisch vgl. z. B. Il. 2, 838 f.

130. *dives agri*] *ἀφνειὸς βιότιο* Ilias 5, 544. — *possederat latius*] in weiterem Umfang Besitz ergriffen hatte. Das Plusquamperfektum von *possido* steht dem Begriffen des Imperfektums von *possideo* nahe, da aus dem Besitzergreifen der Besitz sich ergibt. Der Gedanke ist also 'der in weiterem Umfang als irgend ein anderer, über weitere Strecken, Herr war'.

133. *letifer ille locus*] auf *locus* ist übertragen, was mit genauerem Ausdrucke heißen würde *letale est illius loci vulnus* oder *letale est illum locum vulnerari*.

134. *singulare* als Transit. hat Ovid auch Trist. 3, 5, 16 gewagt; das Wort selbst findet sich zuerst bei Vergil (Aen. 9, 333).

135. Baktra (*τὰ Βάκτρα*) Hauptstadt der nach ihr genannten persischen Landschaft Baktriana (*ἡ Βακτρία, ἢ Βακτριανή*).

139. *evacta*] s. zu 4, 734.

140. *Κλύτιος* = Verg. Aen. 9, 774 u. a. *Κλύτιος* auch Name eines Centauren 12, 379.

plus tamen exhausto superest; namque  
 opprimere est animus, coniurata undique  
 agmina pro causa meritum impugnante f  
 hac pro parte socer frustra pius et novi  
 cum genetrice favent ululatuque atria co  
 sed sonus armorum superat gemitusque  
 pollutosque simul multo Bellona penates  
 sanguine perfundit renovataque proelia  
 circueunt unum Phineus et mille se

142. *librata*] s. zu 2, 311.

143. *fraxinus*] wie *μελίη* metonymisch für den aus Eschenholz (10, 93: *fraxinus utilis hastis*) gemachten Speer (5, 9. 12, 369: *fraxineaam hastam*), wie 12, 122. 324. — *iaculum* . . *momordis*] vgl. Ilias 5, 75: *ἤραπε δ' ἐν νοτίῃ, ψυχρὸν δ' ἔλα χαλκῶν ὀδοῦσαν*.

144. *Mendes*] Gen. *Mendotis* (*Μένδης, Μένδητος*), Stadt im ägyptischen Delta, an der nach ihr genannten Nilmündung (*στόμα Μενδήσιον*). Dem Zusammenhang nach müssen auch die 144—148 Genannten als Genossen des Phineus angesehen werden. *Καλάδων* ein Lapithe 12, 250.

147. *Αἰθῶν*. — *ave*] der Begriff des Vogels, aus dessen Flug oder Geschrei man weissagt, tritt

*rex idem*  
*mus aug*  
*twit depo*

149. *p*  
 vollbracht  
 und dgl.  
 wie 157,

150. In  
 der Begri  
 den allge  
 zu einem

151. *p*  
 Sache, die  
 Verdienst  
 den Perse  
 des Verdi  
 Andromed  
 gegebene  
 Gerettete

nichten t  
 152f. *s*  
*anti fo*



Phinea: tela volant hiberna grandine plura  
 praeter utrumque latus praeterque et lumen et aures.  
 adplicat hic umeros ad magnae saxa columnae 160  
 tutaque terga gerens adversaque in agmina versus  
 sustinet instantes: instabat parte sinistra  
 Chaonius Molpeus, dextra Nabataeus Echemmon.  
 tigris ut auditis diversa valle duorum  
 exstimulata fame mugitibus armentorum 165  
 nescit, utro potius ruat, et ruere ardet utroque;  
 sic dubius Perseus, dextra laevane feratur,  
 Molpea trajecti submovit vulnere cruris  
 contentusque fuga est; neque enim dat tempus Echemmon,  
 sed furit et cupiens alto dare vulnera collo 170  
 non circumspectis exactum viribus ensem  
 fregit, et extrema percussae parte columnae  
 lamina dissiluit dominique in gutture fixa est.  
 non tamen ad letum causas satis illa valentes  
 plaga dedit; trepidum Perseus et inertia frustra 175  
 braccia tendentem Cyllenide confodit harpe.  
 verum ubi virtutem turbae succumbere vidit,  
 'auxilium' Perseus, 'quoniam sic cogitis ipsi',  
 dixit 'ab hoste petam: vultus avertite vestros,  
 si quis amicus adest!' et Gorgonis extulit ora. 180  
 'quaere alium, tua quem moveant miracula' dixit  
 Thescelus; utque manu iaculum fatale parabat  
 mittere, in hoc haesit signum de marmore gestu.  
 proximus huic Ampyx animi plenissima magni

159. Der Singularis *lumen* vertritt den Pluralis, dessen Begriff durch *utrumque latus* und *aures* angezeigt ist.

163. Einer Stadt *Χαονία* in der syrischen Landschaft Kommagene erwähnt der Geograph Ptolemaeus 5, 15. — *Μολπεός* nur hier. — Die Nabatäer ein arabisches Volk. — *Ἐχέμμων* = Il. 5, 160. Möglich, daß die Homerstelle, der der Name entnommen ist, Ovid zur Erfindung seiner Schilderung angeregt hat, in der auch durch ein prächtiges Bild die Erzählung von der Besiegung zweier Gegner eingeleitet wird.

171. *exactum*] hinausgeschwungen, in Schwung gesetzt.

Metam. I. 8. Auf.

175. *inertia brachia*] Die Arme, die nichts auszurichten vermögen vgl. v. 546.

176. Die *harpe* hatte Perseus vom Mercurius erhalten; s. Apollod. 2, 4, 2: *λαβὼν . . . παρὰ Ἑρμοῦ ἀδελφῶν ἀπὸν ἀρπην*. Das Adjektivum gentile *Cyllenis* ist von dem cyllenischen Gotte (s. zu 1, 713) auf seine Waffe übertragen. Vgl. 2, 794: *Tritonida arcem*.

177. *virtutem*] seine Tapferkeit.

179. *ab hoste*] von der Medusa, gegen die er gekämpft hatte.

182. *Θέσκιος* der Gottgleiche.

183. *signum de marmore*] als ein Bild von Marmor.

184. *Ἀμυξ* = Lapithe 12, 445.

pectora Lyncidae gladio petit: inque petendo 185  
 dextera dirigit nec citra mota nec ultra est.  
 at Nileus, qui se genitum septemplice Nilo  
 ementitus erat, (clipeo quoque flumina septem  
 argento partim, partim caelaverat auro)  
 'adspice' ait 'Perseu, nostrae primordia gentis: 190  
 magna ferēs tacitas solacia mortis ad umbras,  
 a tanto cecidisse viro'; pars ultima vocis  
 in medio suppressa sono est, adaperataque velle  
 ora loqui credas, nec sunt ea pervia verbis.  
 increpat hos 'vitio'que 'animi, non viribus' inquit 195  
 'Gorgoneis torpetis' Eryx. 'incurrite mecum  
 et prosternite humi iuvenem magica arma moventem'  
 incursurus erat: tenuit vestigia tellus,  
 inmotusque silex armataque mansit imago.  
 hic tamen ex merito poenas subiere, sed unus 200  
 miles erat Persei: pro quo dum pugnat, Aconteus  
 Gorgone conspecta saxo concrevit oborto;  
 quem ratus Astyages etiamnum vivere, longo  
 ense ferit: sonuit tinnitibus ensis acutis.  
 dum stupet Astyages, naturam traxit eandem, 205  
 marmoreoque manet vultus mirantis in ore.  
 nomina longa mora est media de plebe virorum  
 dicere: bis centum restabant corpora pugnae,  
 Gorgone bis centum riguerunt corpora visa.

185. *Lyncidae*] s. zu 4, 766 ff.  
*pectora* (vgl. 7, 28. 10, 444. 11,  
 411) als poet. Plural, wie häufig  
 nach griech. Vorbild (= *στήθεα*)  
 die Bezeichnung der Körperteile:  
 ebenso v. 194 *ora*; aber während  
 bei allen Augustern der pluralische  
 Gebrauch von *os* weit überwiegt,  
 kommt *pectora* erst bei Ovid in  
 häufigeren Gebrauch.

187. Der Nil heißt *septemplex*  
 von seinen sieben Mündungen.

189. Der Versbau, mit Wiederholung  
 des unmittelbar vor der  
 Cäsur stehenden Wortes nach der  
 selben und chiasmatischen Verschränkung  
 der Satzteile, wie 7, 445:  
*terra negat sedem, sedem negat*  
*ossibus unda.*

192. Über die Präposition *a* bei  
 neutralen Verbis s. zu 1, 417. 2,

602. Wie hier 13, 597 *occidit*  
 (= *interfectus est*) *a forti Achille*.  
 Zum Gedanken vgl. zu 2, 280 f.,  
 zum folgenden 2, 665 f.

198 f. Bei Einführung von Reden  
 ist die Wortstellung oft verschoben  
 vgl. 2, 818; über den ovidischen Ge-  
 brauch von *que* vgl. zu 1, 456. 8, 203.

201. *miles Persei*] ein Streiter  
 auf der Seite des Perseus, für Perseus.  
*Persei* durch Synzesis zweisilbig;  
 vgl. 1, 423. 2, 689.

207. *media de plebe virorum*]  
 s. zu 7, 432.

208. Wie diese Zahlangabe mit  
 der v. 157 gemachten in Übereinstimmung  
 zu bringen sei, bleibt dem Leser  
 überlassen. Der rhetorische Eindruck  
 (zu *longa mora est* s. zu 463) ist durch die großen  
 Zahlen und die scheinbare Ge-

paenitet iniusti tum denique Phinea belli;	210
sed quid agat? simulacra videt diversa figuris	
adgnoscitque suos et nomine quemque vocatum	
poscit opem credensque parum sibi proxima tangit	
corpora: marmor erant; avertitur atque ita supplex	
confessasque manus obliquaque brachia tendens	215
'vincis' ait, 'Perseu! remove tua monstra tuaeque	
saxifcos vultus, quaecumque ea, tolle Medusae,	
tolle, precor! non nos odium regnique cupido	
compulit ad bellum, pro coniuge movimus arma!	
causa fuit meritis melior tua, tempore nostra:	220
non cessisse piget; nihil, o fortissime, praeter	
hanc animam concede mihi, tua cetera suntol'	
talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,	
respicere audenti 'quod' ait, 'timidissime Phineu,	
et possum tribuisse et magnum est munus inertii, —	225
pone metum! — tribuam: nullo violabere ferro.	
quin etiam mansura dabo monumenta per aevum,	
inque domo soceri semper spectabere nostri,	
ut mea se sponsi soletur imagine coniunx.'	
dixit et in partem Phorcynida transtulit illam,	230
ad quam se trepido Phineus obverterat ore.	
tum quoque conanti sua vertere lumina cervix	
diriguit, saxoque oculorum induruit umor,	
sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex	
submissaeque manus faciesque obnoxia mansit.	235
Victor Abantiades patrios cum coniuge muros	

nauigkeit erreicht. Über die Wortwiederholungen vgl. zu 1, 325.

212. *poscere* mit doppeltem Akkusativ vgl. zu 9, 411.

215. *confessas*] überträgt das Bekenntnis, besiegt zu sein, auf die Hände, deren Ausstreckung die Gebärde dessen ist, der sich ergibt und um Schonung fleht; den Begriff von *coflari* ergänzt der Zusammenhang. — *obliqua*] seitwärts gewandte; Phineus kehrt sich ab von dem versteinern den Medusenhaupt, vgl. v. 231.

220. *tempore*] früher als dem Perseus war Andromeda dem Phineus zugesagt.

225. *tribuisse*] über den inf. perf. vgl. zu 1, 176.

229. In bitterem Spotte redet Perseus von der Andromeda, als werde sie im Hause ihres Vaters bleiben; daß er dann (236 f.) mit ihr heim nach Argos zieht, ist nicht als Widerspruch zu tadeln.

230. *Phorcynida*] die Medusa (s. 4, 743), d. h. ihr Haupt.

235. *submissae*] demütige, demütig flehende. — *obnoxia*] unterwürfig.

236—241. Perseus geht nach Argos und versteinert den Proetus, der seinen Bruder Arcisius, den Großvater des Perseus, vertrieben hatte. — Diese Vertreibung und ihre Strafe erzählt nur Ovid.

236. *patrios muros*] Argos.

intrat et inmeriti vindex ultorque parentis  
 adgreditur Proetum; nam fratre per arma fugato  
 Acrisioneas Proetus possederat arces.  
 sed nec ope armorum nec, quam male ceperat, arce 240  
 torva colubriferi superavit lumina monstri.  
 Te tamen, o parvae rector, Polydecta, Seriphi,  
 nec iuvenis virtus per tot spectata labores  
 nec mala mollierant, sed inexorabile durus 245  
 exerces odium, nec iniqua finis in ira est;  
 detrectas etiam laudem fictamque Medusae  
 arguis esse necem. 'dabimus tibi pignora veri.  
 parcite luminibus!' Perseus ait oraque regis  
 ore Medusaeo silicem sine sanguine fecit.  
 Hactenus aurigenae comitem Tritonia fratri 250

237. *inmeriti parentis*] des Acrisius, der es nicht um Perseus verdient hatte, daß er ihn rächte. *parentis* in allgemeinerer Bedeutung für *avus*. Der Jurist Gaius (Dig. 50, 16, 51): *adpellatione parentis non tantum pater, sed etiam avus et proavus et deinceps omnes superiores continentur, sed et mater et avia et proavia.*

242—249. Perseus versteinert den Polydektes, den Beherrscher der Insel Seriphus (einer der Kykladen, im Ägäischen Meere). — Dem Acrisius war durch ein Orakel verkündigt, wenn seine Tochter Danae einen Sohn gebäre, werde dieser ihn töten (die Verkündigung geht durch einen unglücklichen Wurf mit der Wurfscheibe bei einem Wettspiele in Erfüllung). Acrisius verschließt deshalb die Danae in ein unterirdisches Gemach. Zeus gesellt sich ihr als Goldregen. Sie gebiert den Perseus. Acrisius läßt beide in einem Kasten ins Meer treiben. Der Kasten gelangt an das Gestade von Seriphus, wo Dictys ihn ans Land zieht und die Geretteten zu seinem Bruder Polydektes bringt. Polydektes sucht die Liebesgunst der Danae zu gewinnen und sendet den herangewachsenen Perseus, um sich seiner

zu entledigen, nach dem Haupte der Medusa aus, das er zum Hochzeitsgeschenke für Hippodamia, die Tochter des Oenomaus bestimmt zu haben vorgibt; s. Apollod. 2, 4, 1, 2. Ovid setzt diese von den Tragikern und andern Dichtern behandelten Sagen als bekannt voraus.

244. Durch das Plusquamperf. deutet Ovid an, daß die Bestrafung des Polydektes vor die Rückkehr nach Argos gehört.

248f. Apollod. 2, 4, 3, 6 *παράγοντες δὲ εἰς Σέρiffον καὶ καταλαβὼν προσπεφηνύσαν τοῖς βασιλεῦσι μετὰ τοῦ Δίκτου τὴν μητέρα διὰ τὴν Πολυδέκτου βίαν, εἰσελθὼν εἰς τὰ βασίλεια συγκλίσαντος τοῦ Πολυδέκτου τοῦ φίλου, ἀπεστραμμένος τὴν κεφαλὴν Γοργόνος ἔδειξε, τῶν δὲ ἰδόντων ὅποιον θιαστός ἔτινε σχῆμα ἔχων ἀπαλιθάθη. καταστήσας δὲ τῆς Σερiffον Δίκτου βασίλεια ἀπέδωκε τὰ μὲν πέδιλα καὶ τὴν κίβισιν καὶ τὴν κνήην Ἐρμῆ, τὴν δὲ κεφαλὴν τῆς Γοργόνος Ἀθηνᾶ. Ἐρμῆς μὲν οὖν τὰ προειρημένα πάλιν ἀπέδωκε ταῖς νυμφαῖς, Ἀθηνᾶ δὲ ἐν μέσῃ τῇ ἀσπίδι τῆς Γοργόνος τὴν κεφαλὴν ἀνέθηκεν.*

250—678. Minerva, die bisher

se dedit; inde cava circumdata nube Seriphon  
deserit, a dextra Cythno Gyaroque relictis,  
quaque super pontum via visa brevissima, Thebas  
virgineumque Helicona petit, quo monte potita  
constitit et doctas sic est adfata sorores: 255  
'fama novi fontis nostras pervenit ad aures,  
dura Medusaei quem praepetis ungula rupit.  
is mihi causa viae; volui mirabile factum  
cernere; vidi ipsum materno sanguine nasci.'  
excipit Uranie: 'quaecumque est causa videndi 260  
has tibi, diva, domos, animo gratissima nostro es.  
vera tamen fama est: est Pegasus huius origo  
fontis' et ad latices deduxit Pallada sacros.  
quae mirata diu factas pedis ictibus undas  
silvarum lucos circumspicit antiquarum 265  
antraque et innumeris distinctas floribus herbas  
felicesque vocat pariter studioque locoque  
Mnemonidas; quam sic adfata est una sororum:

den Perseus geleitet hat, begibt sich auf den Helikon, um die neuentstandene Quelle Hippokrene zu schauen. In dem Gespräche der Musen mit der Minerva wird eine Reihe von Verwandlungen erzählt. Ähnlich loser Übergang 2, 708. — Ovid erzählt bis 6, 145 Sagen, die an Minerva anknüpfen, ähnlich wie er 2, 543 ff. solche zusammenstellt, die mit Apollo, 2, 685 ff. solche, die mit Merkur, 9, 796 ff., solche, die mit Hymenaeus verbunden sind. Das Motiv des Wettkampfes verwendet er gleich im folgenden (6, 1 ff.) wieder. Die Disposition des ganzen Stücks beruht auf Trennung des Zusammengehörigen durch Einschaltungen: zu 294—314 gehört 662—677, zu 319—332 346—355. zu 409—437 462—472, zu 487 bis 508 572—643: dadurch ist es Ovid möglich geworden viele Sagen in einem Rahmen zusammenzuschließen.

250. *Tritonia*] s. zu 2, 785. — *fratri*] s. v. 46. — *aurigena* = *χρυσόμαρτος* Lycoph. Kass. 838.

252. Die gerade Linie von Seri-

phus nach Theben führt dicht bei der rechts liegenden Insel *Κύθνος* vorbei; weiter rechts (nordöstlich) liegt die Insel *Γύαρος*.

254. *virgineumque Heliconam*] vgl. 2, 219.

255. *doctas sorores*] die Musen.

257. *Medusaei praepetis*] des Pegasus (s. zu 4, 754. 755); *praepes*, substantivisch; s. zu 4, 714. — Die Entstehung der Quelle durch des Pegasus Hufschlag — daher *Hippokrene* — erzählt Nikander (Ant. Lib. c.9) im Zusammenhang des nachher von Ovid nach ihm erzählten Mythos s. zu v. 294.

260. *Ὀὐρανία*, in der späteren Vorstellung wegen ihres Namens besonders als Muse der Sternkunde gedacht.

261. Fundamente eines kleinen Musentempels haben die französischen Ausgrabungen auf dem Helikon an der Stelle des alten Musenhaines zu Tage gefördert. In der Literatur erwähnt ihn nur Ovid.

262. *est* = es ist wirklich P. der Schöpfer des Quells.

268. Nach der hesiodischen Theo-

'o, nisi te virtus opera ad maiora tulisset,  
 in partem ventura chori Tritonia nostri, 270  
 vera refers meritoque probas artesque locumque,  
 et gratam sortem, tutae modo simus, habemus.  
 sed (vetitum est adeo scelere nihil) omnia terrent  
 virgineas mentes, dirusque ante ora Pyreneus  
 vertitur, et nondum tota me mente recepi. 275  
 Daulida Threicio Phoceaue milite rura  
 ceperat ille ferox iniustaque regna tenebat;  
 templa petebamus Parnasia: vidit euntes  
 nostraque fallaci veneratus numina vultu  
 'Mnemonides' (cognorat enim), 'consistite' dixit 280  
 'nec dubitate, precor, tecto grave sidus et imbrem'  
 (imber erat) 'vitare meo! subiere minores  
 saepe casas superi.' dictis et tempore motae  
 adnuimusque viro primasque intravimus aedes.  
 desierant imbres, victoque aquilonibus austro 285  
 fusca repurgato fugiebant nubila caelo:  
 inpetus ire fuit; claudit sua tecta Pyreneus

gonie 54. 915 sind die Musen Töchter des Zeus und der *Μνημοσύνη* (der Erinnerung). Das in unsern griechischen Quellen nicht vorkommende Patronymikum *Mnemonis* ist aus der Form *Μνημοσύνη* gebildet.

269. *opera ad maiora*] zu Kriegstaten; vgl. zu 2, 752.

272—293. Eine Muse erzählt der Minerva, wie Pyreneus ihnen habe Gewalt antun wollen und im Versuche, dem Fluge der Entfliehenden zu folgen, den Tod gefunden habe. — Diese Sage ist sonst unbekannt; nicht einmal der Name Pyreneus wird sonst erwähnt. Diese an den Anfang gestellte Erzählung findet ihre Parallele in der an den Schluß des ganzen Stückes gesetzten Erzählung von Lynceus, deren Quelle gleichfalls unbekannt ist. In beiden, vielleicht einer Sammlung entnommenen Mythen wird von einem Barbarenherrscher berichtet, der gegen das Gastrecht frevelt,

unter Verwendung des schon 1, 224. 227 eingesetzten Motiva.

276. Von Daulis, einer Stadt in der Landschaft Phokis, führte ein Weg zu den Höhen des Parnassus.

281. Von dem Aufgange gewisser Gestirne (z. B. der Hyaden, deren Frühaufgang in der zweiten und dritten Woche des Mai gewöhnlich in die Regenzeit fiel), von dem Untergange anderer (z. B. der Plejaden, deren Untergang vom 20. Oktober bis gegen den 11. November in den Anfang der stürmischen Jahreszeit traf) leitete man das Regenwetter ab. Daher steht *grave sidus*, das lästige, heftig wirkende Gestirn als die Ursache des *imber*; vgl. Verg. Georg. 1, 311: *quid tempestates autumni et sidera dicam?*

284. *primas aedes*] den vorderen Teil des Hauses; s. zu 1, 296. Gemeint ist das *atrium* = 5, 3, 12, 53; vgl. 1, 172.

285. *victoque aquilonibus austro*] s. zu 1, 262.

vimque parat, quam nos sumptis effugimus alis.  
 ipse secuturo similis stetit arduus arce  
 'qua'que 'via est vobis, erit et mihi' dixit 'eadem' 290  
 seque iacit vecors e summae culmine turris  
 et cadit in vultus discussisque ossibus oris  
 tundit humum moriens scelerato sanguine tinctam.'  
 Musa loquebatur: pennae sonuere per auras,  
 voxque salutantum ramis veniebat ab altis. 295  
 suspicit et linguae quaerit tam certa loquentes  
 unde sonent hominemque putat Iove nata locutum;  
 ales erat! numeroque novem sua fata querentes  
 institerant ramis imitantes omnia picae.  
 miranti sic orsa deae dea 'nuper et istae 300  
 auxerunt volucrum victae certamine turbam.  
 Pieros has genuit Pellaeis dives in arvis,  
 Paeonis Euipe mater fuit; illa potentem  
 Lucinam noviens, noviens paritura, vocavit.  
 intumuit numero stolidarum turba sororum 305  
 perque tot Haemonias et per tot Achaidas urbes  
 huc venit et tali committit proelia voce:

288. *sumptis alis*] die Vorstellung und vielleicht Erfindung des Dichters ist, daß die Musen nach Gefallen Flügel an- und ablegen (wie Mercurius die Flügelsohlen). Sonst erscheinen die Musen geflügelt selten bei Dichtern (zur Andeutung geistigen Aufschwunges), nie in der bildenden Kunst.

289. Über den Wechsel der Alliteration s. zu 5, 53.

292. *discussis ossibus oris*] vgl. 2, 625 *discussit tempora malis* und 12, 252.

294—678. Als die Muse ihre Erzählung geendet, kommen Elstern herbei. Erzählung der Verwandlung der neun Töchter des Makedoniers Pierus in diese Vögel, zur Strafe, daß sie einen Wettkampf im Gesange mit den Musen gewagt und, besiegt, die Siegerinnen gelästert hatten. — Diese Verwandlung war von Nikandros im vierten Buche der *Ἐρωποιοῦσθα* erzählt, dem auch die übrigen in dieses Stück

eingeschobenen Mett. entnommen sind; s. Antonius Liberalis Kap. 9. In diesem Zusammenhange fand Ovid auch die Sage von der Entstehung der Hippucrene; s. zu v. 257. Die Töchter des Pieros sind nur eine Hypostase der Musen, die ja selbst auch *Περσίδας* heißen (vgl. Cic. de nat. deor. 3, 21, 54). In dem Auszug des Anton. Lib. wird Euipe nicht genannt.

302. Pella Stadt in Makedonien.

303. Paeonia Landschaft im Norden Makedoniens (313: *Paeonias nivosos*).

304. *Lucinam*] die ans Licht bringende Geburtsgöttin; Beiname der Diana und der Juno, die beide Göttinnen der Geburt sind. — *vocavit*] rief als Helferin herbei.

306. *Haemonias*] s. zu 1, 568. — Aus Makedonien ziehen die Töchter des Pierus durch Thessalien und Achaja südwärts nach Böotien zum Helikon.

'desinite indoctum vana dulcedine vulgus  
 fallere; nobiscum, si qua est fiducia vobis,  
 Thespiades, certate, deae! nec voce, nec arte 310  
 vincemur totidemque sumus: vel cedite victae  
 fonte Medusaeo et Hyantea Aganippe,  
 vel nos Emathiis ad Paeonas usque nivosos  
 cedemus campis! dirimant certamina nymphae!  
 turpe quidem contendere erat, sed cedere visum 315  
 turpius; electae iurant per flumina nymphae  
 factaque de vivo pressere sedilia saxo.  
 tunc sine sorte prior quae se certare professa est,  
 bella canit superum falsoque in honore gigantas  
 ponit et extenuat magnorum facta deorum; 320  
 emissumque ima de sede Typhoea terrae

310. *Thespiades*] *Θεσπιαί* Stadt in Bötien am Helikon, wo der alte Sitz des Musenkultus war.

311. *totidem*] neun Töchter des Pierus wie neun Musen nach der gewöhnlichen Annahme, schon bei Hesiodus Theog. 77 (*Κλειώ τ' Ἐὐτάρπη τε Θάλεια τε Μελπομένη τε Τερψιχόρη τ' Ἐρατώ τε Πολυμνία τ' Ὀδραντή τε Καλλιόπη θ'*, *ἣ τε προφρασιότατή ἴσθιν ἀπασίων*). Anfangs sollen auf dem Helikon nur drei Musen (*Μελίτη, Μοῦση, Ἀοιδή*) verehrt worden sein; s. Paus. 9, 29, 2.

312. *fonte Medusaeo*] Hippocrene; ähnlich spricht Prop. 3, 3, 32 von einem *Gorgoneus lacus*. — *Aganippe*] eine andere Quelle am Helikon, in Bötien; daher *Hyantea*; s. zu 3, 147. — Über den Hiatus in *Hyantea Aganippe* s. zu 2, 244. 3, 184. Der Hiatus *Medusaeo et* (wie 8, 310: *cumque Pherotiads et Iolao*) ist zu erklären wie die zu 3, 184 bemerkten Verlängerungen kurzer Silben. Vor demselben Lokale 14, 832 *o et de Latio, o et de gente Sabina*.

313. *Emathiis*] = makedonischen. *Ἐμαθία* Name einer makedonischen Landschaft, auch des ganzen Landes.

316. *iurant*] wie Kampfrichter

schwören mußten, nach Recht und Gewissen zu entscheiden. Daß die Nymphen hier als 'Staffage' auftreten, ist ein alexandrinischer Zug vgl. 6, 15. 16. Die Szene ist der bukolischen Poesie entnommen; vgl. z. B. Verg. Ecl. 3, 55. Theocr. 8, 28.

317. *vivo saxo*] s. zu 3, 159; vgl. Verg. Aen. 1, 166: *fronte sub adversa scopulis pendentibus antro, intus aquae dulces vivoque sedilia saxo, nympharum domus*.

318. *sine sorte*] ohne, wie sonst bei Wettkämpfen üblich ist, durch das Los dazu bestimmt zu sein.

319. *bella*] mit den Giganten, über die zu 1, 151 gesprochen ist.

321 ff. Zu den Infinitiven ist aus dem vorhergehenden *extenuat* der Begriff eines Verbums von allgemeinerer Bedeutung, wie *narrat*, zu ergänzen. — Von Verwandlungen läßt Ovid, dem Zwecke seines Gedichtes gemäß, auch die frevelnden Töchter des Pierus singen. Die Verwandlungen der vor dem *Typhoeis* oder *Typhoeon* fliehenden Götter hatte nach Porphyrius de abstinentia 3, 16 Pindarus in einem Prosodion und nach Antoninus Liberalis Kap. 28 auch Nikandros im 4. Buche seiner



caelitibus fecisse metum cunctosque dedisse  
 terga fugae, donec fessos Aegyptia tellus  
 ceperit et septem discretus in ostia Nilus.  
 huc quoque terrigenam venisse Typhoea narrat 325  
 et se mentitis superos celasse figuris;  
 'duxque gregis' dixit 'fit Iuppiter: unde recurvis  
 nunc quoque formatus Libys est cum cornibus Ammon;  
 Delius in corvo, proles Semeleia capro,  
 fele soror Phoebi, nivea Saturnia vacca, 300  
 pisce Venus latuit, Cyllenius ibidis alis.'

*Ἐτεροιοῦμενα* (s. zu 294 ff. 346 ff. 365 ff. 662 ff.) erzählt, wahrscheinlich in demselben Zusammenhang wie Ovid. Vgl. Apollod. 1, 6, 3: *θεοὶ δὲ ὡς εἶδον αὐτὸν ἐπ' οὐρανὸν δρῶμενον εἰς Αἴγυπτον πνυγᾶδες ἐπέροστο καὶ διακούμενοι τὰς ἰδέας μετέβαλλον εἰς ζῷα.* Die Fabel entstand durch Vermischung mit dem Typhon der ägyptischen Mythen und aus der Kunde von der ägyptischen Tierverschlingung und Symbolisierung der Götter durch Tiergestalten. Den Typhoeus kennt schon die Ilias 2, 782; die hesiodische Theogonie 824 ff. beschreibt ihn als riesigen Sohn der Gaia (*emissum ima de sede terrae*) und des Tartaros, mit hundert Schlangenhäuptern und furchtbarer Stimme, der der Weltherrschaft sich zu bemächtigen droht, aber von dem Blitze des Zeus getötet wird. — Trotz einzelner Abweichungen von Nikander ist dieser doch als Quelle Ovids anzunehmen, auch deshalb, weil im folgenden, wie bei Nikander, die Bestrafung des Typhoeus erzählt wird.

327. *dux gregis*] Widder; vgl. 7, 311: *dux gregis inter oves.* — Der Verwandlung des Juppiter gedenkt Antoninus Liberalis in seinem Auszuge aus Nikander nicht (auch nicht der der Juno und der Venus); vielleicht ist sie Erfindung des Ovid oder eines Vorgängers, veranlaßt durch die Widderhörner

des libyschen, von den Griechen als Zeus gedeuteten Orakelgottes Ammon (vgl. zu 4, 670 f.).

329. Dem Apollo (auf Delos geboren) war der Rabe heilig; daher 2, 544: *ales Phoebeius.* Bei Nikander verwandelte sich Apollo in einen Habicht. Der Habicht (Sperber) wird als hieroglyphisches Symbol des ägyptischen Sonnengottes angeführt. Vgl. Porphyr. de abst. 3, 5 *Ἀπόλλωνος δὲ (κτῆρὸς ἕστιν) ἰβραξ καὶ κόραξ.* Die Änderung Ovids lag um so näher, als er selbst die enge Verbindung Apolls und des Raben (s. 2, 235 ff.) hervorgehoben hatte. — *Semeleia proles*] Bacchus (Ant. Lib. *τροχὸν εἰνάζεται Λιβύνοος*). Bockgestaltig war der ägyptische Mendes (*Μένδης*), den die Griechen mit dem Pan verglichen.

330. *soror Phoebi*] Diana (Ant. Lib.: *Ἄρτεμις δὲ [δύκνεται] ἀλλορπος*). Der ägyptischen Mondgöttin Bubastis, in der die Griechen die Artemis (Diana) erblickten, war die Katze heilig. — Die Verwandlung der Juno erinnert an die Kuhhörner der ägyptischen Hauptgöttin Isis.

331. In den Fasten 2, 459 (vgl. Manil. astr. 4, 579 ff.) läßt Ovid die Venus und den Cupido vor dem Typhon zum Euphrat fliehen und in Fische verwandelt werden. Hier haben syrische Mythen eingewirkt; vgl. die fischgestaltige Dercetis 4, 45; bei Nikander wird Ares in einen

hactenus ad citharam vocalia moverat ora:  
 poscimus Aonides, — sed forsitan otia non sint,  
 nec nostris praebere vacet tibi cantibus aures.  
 'ne dubita vestrumque mihi refer ordine carmen!' 335  
 Pallas ait nemorisque levi consedit in umbra;  
 Musa refert: 'dedimus summam certaminis uni;  
 surgit et inmissos hedera collecta capillos  
 Calliope querulas praetemptat pollice chordas  
 atque haec percussis subiungit carmina nervis: 340  
 'Prima Ceres unco glaebam dimovit aratro,  
 prima dedit fruges alimentaue mitia terris,  
 prima dedit leges; Cereris sunt omnia munus;  
 illa canenda mihi est. utinam modo dicere possim  
 carmina digna dea! certe dea carmine digna est. 345

Fisch verwandelt. — *Cyllenius*] s. zu 1, 713. (Ant. Lib.: 'Ἐκυψὲ δὲ ἰβὶς sc. ἰβύβετο. Der Ibis (ἰβὶς) war dem ägyptischen Thoth (Θούθ) heilig, in dem die Griechen ihren Hermes wiederfanden.

333. *Aonides*] so heißen die Musen von ihrer Heimat Böotien; s. zu 1, 313. — *poscimus* — 2, 144. — Ovid verbindet *forsitan* am häufigsten mit dem Konj.; in den met. hat er es mit dem Ind. nur 10, 150 (Futur) und 10, 467 (Perf.) vgl. zu 15, 135. Durch eine Art *instinatio* (Quint. 4, 1, 48) versucht die Muse in echt rhetorischer Weise dem Vorwurf, daß ihre Erzählung zu lang sei und ermüde, zuvorzukommen.

336. *levis*] leicht und gelinde; so heißt der Schatten im Gegensatze eines zu düsteren und schweren.

337. *summam certaminis*] den Inbegriff des Wettstreites, den gesamten Streit.

338. Der Efeu ist bacchischer (3, 664f.) und, wie bacchische und dichterische Begeisterung als verwandt gedacht werden, auch dichterischer Schmuck; vgl. Hor. Carm. 1, 1, 29: *doctarum hederas praemia frontium*.

339. *querulas chordas*] wie Am. 2, 4, 27; *querulus* steht nicht bloß

von klagenden, sondern auch überhaupt von leiseren Tönen, wie vom Gezwitzcher der Vögel, dem Zirpen der Heimchen.

341—661. Dem frevelnden, die Götter höhnnenden Gesange der Tochter des Pierus setzt die Muse Kalliope (zu 662) einen Gesang auf die Menschenbeglückerin Ceres entgegen. Den Eingang (bis 358) bildet die Schilderung der Strafe des Typhoeus (s. zu v. 321), den jene als den Schrecken der Götter gepriesen hatte.

342f. *prima dedit leges*] vgl. Verg. Aen. 4, 58: *legiferae Ceresi*. Der Ackerbau führt zu geordnetem, gesetzlichem Leben; daher ward die Demeter (mit der die Römer die ähnliche italische Göttin verschmolzen) als *θεσμοφόρος* verehrt. — Die Muse beginnt ihre Erzählung von dem Raub der Proserpina mit einem Hymnus als *προοίμιον* vgl. 4, 16. Dieses *προοίμιον* stimmt im Inhalt auffallend mit Diod. Sic. 9, 5, 2f. *οὐκ ἄξιον παραλιπεῖν τῆς θεοῦ ταύτης τὴν ὑπερβολὴν τῆς εἰς τοὺς ἀνθρώπους εὐεργασίας· χωρὶς γὰρ τῆς εὐρέσεως τοῦ σίτου τὴν τε κατῆραςίαν αὐτοῦ τοὺς ἀνθρώπους εἰδίδαξε καὶ νόμους εἰσηγήσατο, καὶ οὐδὲ δικαιοπραγεῖν εἰδιδόθησαν*

vasta giganteis ingesta est insula membris  
 Trinacris et magnis subiectum molibus urguet  
 aetherias ausum sperare Typhoea sedes.  
 nititur ille quidem pugnatque resurgere saepe,  
 dextra sed Ausonio manus est subiecta Peloro, 350  
 laeva, Pachyne, tibi, Lilybaeo crura premuntur,  
 degravat Aetna caput, sub qua resupinus harenas  
 eiecat flammamque fero vomit ore Typhoeus.  
 saepe remoliri luctatur pondera terrae  
 oppidaque et magnos devolvere corpore montes: 355  
 inde tremit tellus, et rex pavet ipse silentum,  
 ne pateat latoque solum retegatur hiatu  
 inmissusque dies trepidantes terreat umbras.

δι' ἢν αἰτίαν φασὶν αὐτὴν θεσμοφόρον ἐπονομασθῆναι, τούτων δὲ τῶν εὐρημάτων οὐκ ἔν τις ἐτίραν ἐντρογυαίαν εἶποι μολζονα vgl. zu 385 ff.

346 ff. Bei Hesiodus Theog. 820 ff. ist Typhoeus kein Gigant (s. zu 1, 151), aber ein Sohn der Gaia, die ihn dem Tartaros gebiert, nachdem Zeus die Titanen besiegt hat. In der Ilias 2, 782 liegt Typhoeus im Lande der Arimer (ἐν Ἀρίμοις), d. i. in einer Gegend Siziliens, und Zeus peitscht die Erde, in der er liegt, daß sie aufstöhnt. Bei Hesiodus Theog. 868 schleudert Zeus den Typhoeus in den Tartaros; ebd. 301 ff. wird erzählt, daß Typhaon mit der Echidna, die im Lande der Arimer in einer Höhle wohnt, die Chimæra und andere Ungeheuer zeugte. Der Mythos von Typhoeus ist ein physikalischer, der aus der Erde hervorbrechenden Qualm (τύφωσις) und Erderschütterungen bildlich darstellt. Daher wird allmählich die Stätte, wohin Zeus den Typhoeus gebannt, unter den feuerspeisenden Atna verlegt, schon von Aeschylus im Prometheus 346. Ovid erzählt den Mythos hier als Fortsetzung der v. 325 ff. berichteten met. nach dem 4. Buch Nikanders (Ant. Lib. c. 28) vgl. zu v. 321.

347. *Trinacris*] Trinacria alter Name Siziliens (vgl. Diod. Sic. 5, 2, 1) von seinen drei Vorgebirgen Πάλωρος, Παλωρίς (ἄκρα, bei den Römern auch *Pelorum*), der Nordostspitze, Λιλόβασιον der Westspitze, Παχύνος (auch *Pachynum*) der Südostspitze; s. 14, 724 ff.

350. *Ausonio*] weil dieses Vorgebirge der Südspitze Italiens gegenüber liegt; die *Ausones* Ureinwohner des südlichen Italiens.

356. *rex silentum*] Dis (s. zu 4, 436), der König des Schattenreiches, in dem Schweigen herrscht.

357 f. Vgl. 2, 260 f.

358. Verg. Aen. 8, 243: *non secus ac si qua penitus vi terra dehiscens infernas roserat sedes et regna recludat pallida, dis invisa, superque inmane barathrum cornatur trepidentique inmisso lumine manas.*

359—364. Dis, in Sorge, daß des Typhoeus Toben der Insel verderblich gewesen sei, umfährt Sizilien. Auf den Befehl seiner Mutter Venus, die es nicht länger dulden will, daß Pluto und die Tochter der Ceres sich ihrer Macht entziehen, verwundet Cupido den Pluto mit einem seiner Liebespfeile. — Die Anknüpfung an die Bestrafung des Typhoeus und die

hanc metuens cladem tenebrosa sede tyrannus  
 exierat curruque atrorum vectus equorum 360  
 ambibat Siculae cautus fundamina terrae.  
 postquam exploratum satis est loca nulla labare  
 depositique metus, videt hunc Erycina vagantem  
 monte suo residens natumque amplexa volucrem  
 'arma manusque meae, mea, nate, potentia' dixit, 365  
 'illa, quibus superas omnes, cape tela, Cupido,  
 inque dei pectus celeres molire sagittas,  
 cui triplicis cessit fortuna novissima regni!  
 tu superos ipsumque Iovem, tu numina ponti  
 victa domas ipsumque, regit qui numina ponti: 370  
 Tartara quid cessant? cur non matrisque tuumque  
 imperium profers? agitur pars tertia mundi,  
 et tamen in caelo, quae iam patientia nostra est,

Motivierung der folgenden Erzählung durch den Willen der Venus sind von Ovid erfunden. Ganz ähnlich angeknüpft ist die Erzählung von Jupiters Liebe von Kallisto an den Weltbrand 2, 401 ff. und ganz ähnlich motiviert ist die Liebe Apolls zu Daphne, 1, 468 ff., unter Nachahmung von Verg. Aen. 1, 664.

360. Mit schwarzen Rossen und schwarzem Geschirr (404) fährt der Gott der finsternen Unterwelt.

363. *Erycina*] Beiname der Venus von ihrem Heiligtume auf dem sizilianischen Berg Eryx (*monte suo* 364).

364. *natum volucrem*] der Liebesgott (*Ἔρως*) kommt in der Ilias und Odyssee nicht vor; bei Hesiodus Theog. 116 ff. entstehen im Anfange der Welt zuerst das Chaos, dann die Erde (Gaia) und Eros, der aller Götter und Menschen Sinne bezwingt. Nach dem verbreitetsten späteren Mythos ist er Sohn der Liebesgöttin Aphrodite (und des Zeus oder des Hermes oder des Ares). Im altitalischen Götterglauben fehlte eine entsprechende Gestalt; daher ward im Latein *amor* und *cupido* durch Personifikation wie auch *Ἔρως* Personifikation

des Appellativums ist) zum Namen erhoben. Flügel gaben dem Eros die Dichter und Künstler zum Ausdruck seiner schnellen Macht und seiner Flüchtigkeit.

365. Du, der du meine Macht, meine Waffen und Arme (Gewalt) bist. Nachahmung von Verg. Aen. 1, 664, wo Venus den Amor folgendermaßen anredet: *nate, meae vires, mea magna potentia solus, nate, patris summi qui tela Typhoea temnis.*

367. *molire*] wie 2, 135.

368. *cui . . regni*] dem das letzte (dritte) Teil des dreifachen Reiches (des Himmels, des Meeres, der Unterwelt) durch das Los zufiel; s. zu 2, 291.

371. *Tartara quid cessant!*] was ruht die Unterwelt (warum bleibt die Unterwelt allein von deiner Macht unberührt)? Die Macht des Eros auch über die Götter ist ein schon bei den Tragikern beliebtes Thema vgl. Soph. Ant. 789 Eur. Androm. Fragt. 132.

372. *profers*] dehnt du aus. — *agitur pars tertia mundi*] es handelt sich um den dritten Teil der Welt (darum, daß er nicht unserer Herrschaft entgehe).

spernimur, ac mecum vires minuuntur Amoris.  
 Pallada nonne vides iaculatricemque Dianam 375  
 abscessisse mihi? Cereris quoque filia virgo,  
 si patiemur, erit; nam spes adfectat easdem.  
 at tu pro socio, si qua est ea gratia, regno  
 iunge deam patruo? dixit Venus; ille pharetram  
 solvit et arbitrio matris de mille sagittis 380  
 unam seposuit, sed qua nec acutior ulla  
 nec minus incerta est nec quae magis audiat arcus,  
 oppositoque genu curvavit flexile cornum  
 inque cor hamata percussit harundine Ditem.  
 Haud procul Hennaeis lacus est a moenibus altae, 385

374. *mecum*] kurzer Ausdruck für den genaueren *cum meis viribus*.

375. Die Hervorhebung dieser zwei Göttinnen ist wohl dadurch veranlaßt, daß sie im Mythos von Proserpina mit dieser verbunden genannt waren vgl. Did. Sic. 5, 3, 3 *μυθολογοῦσαι δὲ μετὰ τῆς Κέρης τὰς τῆς ἑμοίας παρθένιας ἡξιωμένας Ἀθηνᾶν καὶ Ἀρτεμιὺν συντροφεύμενας συνάγειν μετ' αὐτῆς τὰ ἄνθη*.

378. *pro socio regno*] für die gemeinsame Herrschaft, d. i. damit unser beider Herrschaft dadurch bewahrt werde. — *si qua est ea gratia*] wenn in der gemeinsamen Herrschaft irgend Erfreuliches liegt, wenn du irgend daran Gefallen findest. Das Pronomen *ea* steht durch eine Attraktion.

379 f. *patruo*] Proserpina ist die Tochter der Ceres und des Jupiter, dessen Bruder Dis oder Pluto ist. — *pharetram solvit*] er machte den Köcher auf, öffnete den Deckel desselben.

382. *audiat*] der Pfeil, den die Sehne des Bogens schnellt, wird mit dichterischer Belebung als dem Bogen gehorsam dargestellt; wie Vergil Georg. 1, 514 von einem Wagen, den die Rosse in ungebändigtem Laufe dahinreißen, sagt *neque audit currus habenas*.

383. *opposito genu*] das Knie anstemmend, an den Bogen, beim Einspannen der Sehne. *cornum* vgl. 2, 874. Zur ganzen Stelle vgl. 1, 463. Apoll. Rh. 3, 298.

385—408. Proserpina wird in der Gegend von Henna in Sizilien von Dis auf seinem Wagen entführt. — Die Entführung der Proserpina erzählt Ovid auch in den Fasten 4, 417 ff. In der Ilias und Odyssee ist *Προσεφόνηα* Gemahlin des Hades und mit ihm Beherrscherin des Schattenreiches; ihrer Entführung wird nicht gedacht. Erwähnt wird *Προσεφόνη* in der hesiodischen Theogonie 913. Ausführlische Erzählung der weitverbreiteten Sage enthält ein alter attischer Hymnus (unter den sogenannten homerischen) an die Demeter und ein unvollendetes Epos (*de raptu Proserpinae*) in drei Büchern von dem lateinischen Dichter Claudianus (zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr.). — Ovid hat die schon zu Ciceros Zeit in Rom allgemein gekannte (s. Cic. in Verr. 4, 106 ff.) Erzählung vom Raub der Proserpina, wenn überhaupt nach einer besonderen Quelle, nach einem mythologischen Handbuch gegeben, welches auch von Diodor 5, 3 f. benutzt ist vgl. zu 342. 375. 385 ff. 409. 492. In diese hat er eine Reihe Metamorphosensagen aus

nomine Pergus, aquae: non illo plura Caystros  
 carmina cynorum labentibus audit in undis.  
 silva coronat aquas cingens latus omne suisque  
 frondibus ut velo Phoebeos submovet ictus;  
 frigora dant rami, tyrios humus umida flores:

390

dem schon im vorhergehenden (s. zu 294. 321) benutzten 4. Buch der Heteroïuena Nikanders, welches er auch am Schluß (s. zu v. 662) wieder heranzieht, und aus andern Alexandrinern (v. 533. 551. 572. 642) verwebt. Die Behandlung derselben Sage in den Fasten 4, 417 ff. stimmt, namentlich im Schlussteil, oft wörtlich mit unserer Stelle; sie wird zeitlich (vgl. 2, 531. 14, 609. 15, 75) ungefähr mit der met. zusammenfallen, doch wie Fast. 4, 418 zeigt, ist sie erst nach unserer Stelle gedichtet: Fast. 4, 617 bezieht sich auf met. 5, 471 ff.; met. 5, 563 scheint auf die für die Fast. beabsichtigte Darstellung (vgl. Fast. 4, 469 ff. 499 ff. 563 ff. 574 ff.) Bezug zu nehmen. Die vielen Abweichungen ergeben sich aus der verschiedenen Absicht der beiden Gedichte, indem in den Fasten Mythen ätiologischen Charakters (nach Kallimachus oder Philetas?), in den Mett. Verwandlungssagenherangezogen sind. Der rhetorische Charakter der ovidischen Poesie, soweit er sich in dem *referre idem aliter* (A. s. 2, 121) zeigt, tritt in dieser Parallelerzählung deutlich hervor.

385 ff. Der Ort der Entführung ward in den Sagen verschieden angegeben. In dem alten attischen Hymnus geschieht sie in dem nysischen Gefilde (17: *Nýσιον ἂν πεδίων*). Als mit den griechischen Ansiedlern die Verehrung der Demeter nach dem getreidereichen Sizilien gekommen war, ward die Entführung ihrer Tochter in die Gegend der Stadt Henna oder Enna (jetzt Castro Giovanni) verlegt, wo Demeter ein Heiligtum hatte. —

Die Beschreibung (vgl. auch Fast. 4, 427 ff.) stimmt auffallend mit Diodor 5, 3, 2 (*γενέσθαι δὲ κενόλογοισι τὴν ἀρπαγὴν τῆς Κόρης ἐν τοῖς λιμῶσι τοῖς κατὰ τὴν Ἐνναν. ἔστι δ' ὁ τόπος οὗτος πλησίον μὲν τῆς πόλεως, τοῖς δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις παντοδαποῖς ἐκπρεπῆς καὶ θύας ἀξίος . . . ἔστι δὲ . . . ἀνωθεν μὲν ὀμαλὸς καὶ πανταλῶς εὐνόρος, κούλη δ' ὕψηλός καὶ πανταχόθεν κρημνοῖς ἀπότομος . . . ἔχει δὲ πλησίον ἄλοη καὶ περὶ ταῦτα ἕλη . . . τὰ δὲ ἰατῶν ἄλλων ἀνθρώπων τὰ παραγόμενα τὴν εὐνοσίαν παραδόξως δι' ὅλον τὸ ἐναυτοῦ παραμένειν θάλλοντα καὶ τὴν ὄλην πρόσωπον ἀνθρώπων καὶ ἐπιπρεπῆ παραγόμενα) und Cic. in Verr. 4, 107 (Klaudian de r. Pros. 2, 101 ff.) Auf dieselbe Quelle scheint zurückzugehen Firmicus Maternus de errore profan. relig. c. 7, 1, dessen Schilderung mit den Worten beginnt: *Percus autem lacus in Hennae civitatis finibus satis amoenus et gratus, cuius amoenitas ex floribus varietatibus nascitur. nam per totum annum vicissim sibi succedentibus floribus coronatur.* Möglich freilich ist es immerhin, daß Ovid die sizilianischen Örtlichkeiten aus eigener Anschauung schilderte s. Einl. p. 2 und Ovid ex P. 2, 10, 25 ff.*

386. *Pergus*] der See heißt jetzt Percusa oder Laghitello. — Von den caystrischen Schwänen s. zu 2, 252.

389. *ut velo*] über das römische Amphitheater wurden bei den Schauspielen große Tücher (*vela*) zum Schutze gegen die Sonne gespannt vgl. auch zu 10, 595.

390. *tyrios* = *purpureos*.

perpetuum ver est. quo dum Proserpina luco  
 ludit et aut violas aut candida lilia carpit,  
 dumque puellari studio calathosque sinumque  
 inplet et aequales certat superare legendo,  
 paene simul visa est dilectaque raptaque Diti: 395  
 usque adeo est properatus amor. dea territa maesto  
 et matrem et comites, sed matrem saepius, ore  
 clamat, et ut summa vestem lanariat ab ora,  
 collecti flores tunicis cecidere remissis,  
 tantaque simplicitas puerilibus adfuit annis, 400  
 haec quoque virgineum movit iactura dolorem.  
 raptor agit currus et nomine quemque vocando  
 exhortatur equos, quorum per colla iubasque  
 excutit obscura tinctas ferrugine habenas,  
 perque lacus altos et olentia sulphure fertur 405  
 stagna Palicorum rupta ferventia terra

391. *Proserpina*] ist die lateinische Umwandlung des griechischen *Περσεφόνη*, bei der man an *proserpere*, das Hervorsprossen der Gewächse, dachte (Cicero de nat. d. 2, 86: *quam frugum semen esse volunt*). Denn der Gedanke des Mythos blieb durchsichtig. Persephone (die Deutung des griechischen Namens ist unsicher), die Tochter der ernährenden Demeter, die von dem unterirdischen Segenspende (s. zu 4, 438) in sein dunkles Reich entführt wird, aber einen Teil des Jahres (s. 565) bei ihrer Mutter verbringen darf, ist der Same, der in die Erde gesenkt wird und aus ihr wieder emporsprießt.

394. *aequales*] gleichaltrige Gespielinnen vgl. Fast. 4, 433 ff. Der homerische Hymnus zählt Okeaniden auf; Ovid läßt 555 die Sirenen unter den Begleiterinnen der Proserpina sein. Während er aber die Anthologie in den Fasten (4, 431–402) ausführlich schildert, erwähnt er sie hier ganz kurz.

395. Ebenso knapp erzählt Ovid die Katastrophe Fast. 4, 445 *Hanc*

*videt et visam patruus velociter aufert*.

396. *usque . . amor*] so sehr ward die Liebe beschleunigt, so schnell trat sie in Kraft.

398. *clamat*] s. zu 3, 244 vgl. Fast. 4, 447 *illa quidem clamabat 'io, carissima mater, auferor!' ipsa suos abscederatque sinus*. Zum Ausdruck vgl. auch zu 3, 480.

400. Dies ist gewiß ein von Ovid spielerisch erfundener Zug.

402f. *nomine . . equos*] vgl. 2, 192.

406. *stagna Palicorum*] ein kleiner, aber tiefer See (*lacus altus*) bei der Stadt *Παλική*, ungefähr 45 Kilometer südöstlich von Henna, in der Mitte zwischen Henna und Syrakus. Aus ihm sprudeln heiße Quellen (zwei nach der vorherrschenden Angabe der Alten) mit heftigem Geräusche und starkem Schwefelgeruche empor. Diese beiden Quellen oder Kessel (*κατῆρες*) wurden *Αἰόλοι* genannt und galten als dämonische Brüder der *Παλικοί*, der göttlich verehrten Söhne des Zeus und der Thaleia (einer Tochter des Hephaistos) oder des Hephaistos

et qua Bacchiadae, bimari gens orta Corintho,  
inter inaequales posuerunt moenia portus.

Est medium Cyane et Pisaeae Arethusae,  
quod coit angustis inclusum cornibus aequor: 410  
hic fuit, a cuius stagnum quoque nomine dictum est,  
inter Sicelidas Cyane celeberrima nymphas.  
gurgite quae medio summa tenus exstitit alvo  
adgnovitque deam 'nec longius ibitis!' inquit;  
'non potes invitae Cereris gener esse: roganda, 415

und der Okeanide Aitne vgl. zu v. 385 am Schluß.

407 f. *Bacchiadae*] die Nachkommen des Herakliden Bacchis, Herrscher-geschlecht in Korinth, von Kypselos gestürzt (Herod. 5, 92). Die von den Bacchiaden erbaute Stadt ist Syracusae, eine korinthische, von dem Herakliden oder Bacchiaden Archias gegründete Kolonie. — *bimari Corintho*] nach Hor. Carm. 1, 7, 2: *bimarisve Corinthi moenia*. So heißt Korinth von seiner Lage auf der Landenge zwischen dem Ionischen und dem Ägäischen Meere. — *inter inaequales portus*] der älteste Teil von Syrakus war auf der Insel Ortygia erbaut, die später durch einen Damm mit dem Stadtteile *Ἀκραδινή* verbunden ward. Nordöstlich von Ortygia lag ein geräumiger Hafen (*ὁ Λακωνος λιμήν*), südöstlich zwischen Ortygia und dem Vorgebirge *Πλημμυθριον* der große Hafen (*ὁ μέγας λιμήν*, jetzt Porto maggiore), achtzig Stadien im Umfang.

409—437. Die Quellnymph Cyane (*Κυάνη*) sucht dem Dis den Weg zu sperren. Dis spaltet in ihrem Gewässer die Erde und fährt mit seinem Raube hinab in die Unterwelt. Cyane zerrinnt vor Gram in Wasser. — Der sizilischen Sage, daß die Quelle Cyane entstanden sei, als Pluto die Erde spaltete, um mit der Proserpina in den Hades hinabzufahren, gedenkt Diodorus 5, 47; die Verwandlung kann Ovid erfunden ha-

ben. Die Stelle Ciceros in Verr. 4, 107: *lacumque in eo loco repente exstitisse, ubi usque ad hoc tempus Syracusani festos dies anniversarios agant celeberrimo virorum mulierumque conventu* bezieht sich auf Cyane.

409 f. Die Quelle Cyane (jetzt Pisma) auf Sizilien strömt aus einem Sumpfe in den Anapus, der in den großen Hafen mündet. Von der Quelle Arethusa auf Ortygia war das Märchen verbreitet, daß der Fluß Alpheios in Elis (der bei der elischen Stadt Pisa vorbeifließt), nachdem er in das Ionische Meer gefallen, unter dem Meere fortströme und in Sizilien sich mit der Arethusa vermische. Ovid läßt 574 ff. die Arethusa vor dem Alpheios aus Elis bis nach Sizilien fliehen. — Das Meer, das mit engen Hörnern sich zusammenzieht, d. h. dessen Ufer sich verengen, ist der große Hafen. — *medium*] mit Genetiven verbunden, wie 565. 644 und öfter. — Über den Hiatus *Pisaeae Arethusae* s. zu 2, 244.

411. *hic*] in dieser Gegend.

413. *summa . . alvo*] ähnlich 13, 893.

414. *'nec longius ibitis' inquit*] — *et 'non longius ibitis' inquit*; eine noch kühnere Verschmelzung der eingeführten Rede und der Worte, die sie einführen, als in den zu 1, 456 bemerkten häufigen Fällen. Ebenso steht *nec* in der zu 526 ff. angeführten Stelle der Fasten und 10, 469.



non rapienda fuit! quodsi componere magnis  
 parva mihi fas est, et me dilexit Anapis;  
 exorata tamen, nec, ut haec, exterrita nupsi.  
 dixit et in partes diversas bracchia tendens  
 obstitit, haud ultra tenuit Saturnius iram 420  
 terribilesque hortatus equos in gurgitis ima  
 contortum valido sceptrum regale lacerto  
 condidit; icta viam tellus in Tartara fecit  
 et pronos currus medio cratere recepit.  
 at Cyane, raptamque deam contemptaque fontis 425  
 iura sui maerens, inconsolabile vulnus  
 mente gerit tacita lacrimisque absumitur omnis  
 et, quarum fuerat magnum modo numen, in illas  
 extenuatur aquas: molliri membra videres,  
 ossa pati flexus, unguis posuisse rigorem; 430  
 primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,  
 caerulei crines digitique et crura pedesque;  
 nam brevis in gelidas membris exilibus undas  
 transitus est; post haec umeri terqusque latusque  
 pectoraque in tenues abeunt evanida rivos; 435  
 denique pro vivo vitiatas sanguine venas  
 lymphæ subit, restatque nihil, quod prendere posses.  
 Interea pavidæ nequiquam filia matri  
 omnibus est terris, omni quaesita profundo.  
 illam non udis veniens Aurora capillis 440

416. Verg. Ecl. 1, 23. Georg. 4, 176: *si parva licet componere magnis*. Trist. 1, 3, 25 f. *Si licet oxomphs in parvis grandibus uti*.

417. *Anapis*] s. zu 409 f. Die gewöhnliche Form ist *Anapus*, die Ovid such ex P. 2, 10, 26 bietet. Zum Ausdruck Verg. Ecl. 3, 62 *Et me Phoebus amat*.

418. Durch die gleiche Anfangsilbe ist die rhetorische Antithese gesteigert wie v. 415 f. durch die Alliteration.

422. *contortum*] geschwungen.

432. *caerulei crines*] s. zu 1, 1, 275. 2, 12.

436. *vitiatas*] verderbt, verletzt (vgl. z. B. 2, 295. 3, 76); die Adern werden nicht bloß mit Wasser statt des Blutes gefüllt, sondern selbst

von der Verwandlung ergriffen zer-rissen sie.

438—461. Ceres, ihre Tochter suchend, durchirrt Erde und Meer. Einen Knaben, der ihrer spottet, als sie begierig trinkt, verwandelt sie in eine Eidechse. — Diese Verwandlung war erzählt von Nikandros im vierten Buche der *Ἐρασιπύμνεα*; s. Antoninus Liberalis Kap. 24 s. zu v. 385 ff., Nikandros selbst hatte die Sage in den *Alexipharmaka* (128 ff.), den *Theriaka* (483 ff.) und den *Heteroiomena* in verschiedener Form berührt.

439. *omni profundo*] in jedem Meere; wie *profundum* oft steht.

440. *udis*] feucht ist das Haar der Morgenröte, weil sie aus dem Meere aufsteigt.

cessantem vidit, non Hesperus; illa duabus  
 flammiferas pinus manibus succendit ab Aetna  
 perque pruinosas tulit inrequieta tenebras;  
 rursus ubi alma dies hebetarat sidera, natam  
 solis ab occasu solis quaerebat ad ortus. 445  
 fessa labore sitim conligerat, oraque nulli  
 conluerant fontes, cum tactam stramine vidit  
 forte casam parvasque fores pulsavit; at inde  
 prodit anus divamque videt lymphamque roganti  
 dulce dedit, tosta quod texerat ante polenta. 450  
 dum bibit illa datum, duri puer oris et audax  
 constitit ante deam risitque avidamque vocavit.  
 offensa est neque adhuc epota parte loquentem  
 cum liquido mixta perfudit diva polenta:

442. *pinus*] metonymisch für *tao-*  
*das*, wie in derselben Erzählung  
 Fast. 4, 491: *alta iacet vasti super*  
*ora Typhoeos Aetna, cuius anho-*  
*latis ignibus ardet humus; illic*  
*accendit geminas pro lampade pi-*  
*nus. hinc Cereris sacris nunc quo-*  
*quo taeda datur.* Mit Fackeln  
 (*αἰδομένης δαίτας μετὰ χερσὶν*  
*ἔχουσα*) sucht Demeter such in dem  
 homerischen Hymnus ihre Tochter.  
 Die sizilische Sage erzählt Cicero  
 gegen Verres 4, 106 *quam cum*  
*investigare et conquirere Ceres*  
*vellet, dicitur inflammasse taedas*  
*eis ignibus, qui ex Aetnae vertice*  
*erumpunt; quas sibi cum ipsa*  
*praeferret, orbem omnem pera-*  
*grasse terrarum.* Ebenso Diodorus  
 5, 4, 3.

444. *hebetarat*] durch sein Licht  
 geschwächt, unsichtbar gemacht  
 hatte.

445. *occasu . . ortus*] beides  
 räumlich von denHimmelsgegenden;  
 wegen des Numerus s. zu 1, 788.

446. *conligerat*] s. zu 1, 234;  
 vgl. Verg. Georg. 3, 327. — *ora-*  
*que nulli colluerant fontes*] vgl.  
 Hymn. in Cer. 50 *οὐδ' ἔχρεα βάλ-*  
*λετο λουτροῦ* und Kallim. hymn.  
 6, 12.

449. *anus*] bei Nikandros *Μίσση*,

in Attika wohnend: *καὶ αὐτὴν ἐπὶ*  
*πολλοῦ καύματος ὑποδέχεται Μί-*  
*ση καὶ δίδωσι ποτὸν ἕδωρ ἐμβα-*  
*λοῦσα γλήχωνα καὶ ἄλιπον εἰς*  
*αὐτό.*

450. *dulce*] substantivisch, ein  
 süßes Getränk, einen süßen Misch-  
 trank, *mixtum*. In der Ilias 11,  
 624 ff. bereitet Bekamede den  
 Mischtrank (*μικτόν*) aus Honig,  
 Wein und geriebenem Käse und  
 streut geschrotene Gerste darüber  
 (*ἐπι δ' ἄλιπον λευκὰ κάλωνον*),  
 was hier durch *tosta* (geröstet)  
*quod texerat ante polenta* ausgedrückt  
 ist. Misme bei Nikandros  
 mischte Wasser, Polei und Gersten-  
 schrot, wie, in anderem Zusammen-  
 hange, Metaneira in dem homerischen  
 Hymnus 208.

451. *durioris*] von frechem, durch  
 Scham unerweichtem Gesichte.

452. Ant. Lib.: *ὁ δὲ κατ' ἰ-*  
*δὼν ἐποίησάτο γάλατα καὶ αὐτὸς*  
*ἐπίλεον ὀρέγειν αὐτῇ λίβητα βα-*  
*δύδην ἢ πιδάκην. Δημήτηρ δὲ*  
*κατ' ὀργὴν ὡς εἶχε τὸ ποτὸν αὐ-*  
*τῷ τὸ καταλειπόμενον προσέχευ'*  
*ὁ δὲ μεταβαλὼν ἔγινετο κομillos*  
*ἐν τοῦ σώματος ἀνάλαβος.*

453. *neque adhuc*] — *et non-*  
*dum.*

conbibit os maculas et, quae modo bracchia gessit, 455  
 crura gerit; cauda est mutatis addita membris,  
 inque brevem formam, ne sit vis magna nocendi,  
 contrahitur, parvaeque minor mensura lacerta est.  
 mirantem flentemque et tangere monstra parantem  
 fugit anum latebramque petit aptumque pudori 460  
 nomen habet variis stillatus corpora guttus.

Quas dea per terras et quas erraverit undas,  
 dicere longa mora est: quaerenti defuit orbis;  
 Sicaniam repetit, dumque omnia lustrat eundo,  
 venit et ad Cyanen. ea ni mutata fuisset, 465  
 omnia narrasset; sed et os et lingua volenti  
 dicere non aderant, nec, quo loqueretur, habebat;  
 signa tamen manifesta dedit notamque parenti:  
 illo forte loco delapsam in gurgite sacro  
 Persephones zonam summis ostendit in undis. 470  
 quam simul agnovit, tamquam tum denique raptam  
 scisset, inornatos laniavit diva capillos  
 et repetita suis percussit pectora palmis.

461. *nomen*] den Namen *stellio*, wie *stillatus* andeutet. Richtiger scheint die Schreibung *stello* mit der Ableitung von *stilla*. Bei Nikandros hieß der Knabe *Ἀουδλαβος*, was, wie *stellio*, der Name einer Eidechsenart ist, der aber auch im Sinne von Betrüger (*stelionatus* der Betrug, die Fälschung) gebraucht wird, daher *pudori aptum*. Ovid läßt den Namen weg, weil er nicht zu seiner Etymologie paßt und ernachher (v. 539) den *Ascalaphus* nennt.

462—508. Ceres findet in dem Gewässer der Cyane den Gürtel der Proserpina und vernichtet in den Ländern, zürnend, daß sie die Tochter verbergen, und besonders in Sizilien den Ackerbau. Die Nymphe Arethusa fleht sie um Erbarmen an und offenbart ihr, daß Proserpina in der Unterwelt Königin sei. Die *μῦθῶς* der Demeter schilderte schon der Hymnus in Cer. 305 ff.; vgl. auch Eurip. Hel. 1327 ff. und Ovid A. 3, 10, 29 ff.,

wo dasselbe Motiv auf eine andere Situation übertragen ist.

463. Die bei Ovid sonst sehr beliebte Aufzählung geographischer Namen hat er hier unterdrückt, weil er sie (vgl. zu 385) für die Fastenerzählung verwenden wollte oder verwendet hatte. Die rhetorische Formel (= *pros. longum est*) hat er auch 1, 214. 5, 207. 13, 295.

464. *Sicaniam*] = *Stilium*, wie die *Sicani* und die *Siculi* wahrscheinlich ein Volk sind. In *Sicanus*, *Sicania* ist die erste Silbe lang, die zweite kurz, in *Sicanus* die erste kurz, die zweite lang; doch kommt auch daktylisches *Sicanus* vor. Ovid hat in den Mett. nur *Stoänus*; *Stoänis* findet sich nur Ibis 596 (*Sicanis Aetna*), *Stoänus* nur Ep. Sapphus v. 57.

473. *repetita pectora*] wie 4, 734 *repetita ita*; 8, 20 *repetita velleri*; 8, 769 *repetita robora*; 12, 287 *novat repetitum vulnus*; = die wiederholtgetroffene Brust; die Schläge gegen die Brust wiederholend.

nescit adhuc, ubi sit; terras tamen increpat omnes  
 ingratasque vocat nec frugum munere dignas, 475  
 Trinacriam ante alias, in qua vestigia damni  
 reperit. ergo illic saeva vertentia glaebas  
 fregit aratra manu parilique irata colonos  
 ruricolosque boves leto dedit arvaque iussit  
 fallere depositum vitiatque semina fecit. 480  
 fertilitas terrae latum vulgata per orbem  
 falsa iacet: primis segetes moriuntur in herbis,  
 et modo sol nimius, nimius modo corripit imber;  
 sideraque ventique nocent, avidaeque volucres  
 semina iacta legunt; lolium tribulique fatigant 485  
 triticeas messes et inexpugnabile gramen.  
 tum caput Eleis Alpheias extulit undis  
 rorantesque comas a fronde removit ad aures  
 atque ait 'o toto quaesitae virginis orbe  
 et frugum genetrix, immensos siste labores 490

474 ff. Daß Demeter in Gram und Zorn Mißwachs über die Erde verhängte, erzählt auch (s. o. zu v. 462) der homerische Hymnus 305 ff. Die sizilische Lokalisierung der Sage benutzt Ovid dazu, die Erzählung der Arethusa (572 ff.) vorzubereiten. Die Einführung der Arethusa selbst in diesen Zusammenhang (im vierten Buch der Fasten findet sie sich nicht) ist gewiß Erfindung Ovids und ebenso die dadurch bewirkten Änderungen der Sage gegenüber Fast. 4, 577 ff. Auch im homerischen Hymnus erfuhr Demeter, wie bei Ovid in den Fasten, durch den Sonnengott den Aufenthalt ihrer Tochter.

476. *Trinacriam*] s. zu 347.

480. *fallere depositum*] das Anvertraute betrüglich entziehen, es nicht erstatten; ähnlich 9, 120. Die Fluren, die kein Getreide bringen, täuschen den Landmann um die ihnen anvertraute Saat. Vgl. Hor. Carm. 3, 1, 30: *fundus mendax*. — *vitiat fecit*] machte sie zu verderben, verderbte sie. Ähnlich von den böotischen Frauen Apollod. 1, 9, 1, 2 Ἴνῳ .. ἔπεισε τὰς

γυναῖκας τὸν πυρὸν φέρειν· λαμβάνουσαι δὲ κέρφα τῶν ἀνδρῶν τοῦτο ἐπρασσον. γῆ δὲ πεφρονμένους πυροδὲ δεχομένη καρποδὲ ἔτηλοισι οὐκ ἀνεδίδου.

481. Cicero gegen Verres 2, 5: *quando illa (Sicilia) frumentum, quod deberet, non ad diem dedit? . . . itaque ille M. Cato sapiens cellam penariam rei publicae nostrae, nutricem plebis Romanae Siciliam nominabat.*

482. *falsa*] als erlogen, nichtig, vgl. 4, 787. 15, 155; *iacet* liegt darnieder; vgl. 1, 149. 7, 527. 8, 114. — *primis in herbis*] im ersten Halme, gleich beim Aufsprießen.

484. *sideraque*] s. zu 1, 193. — Die Gestirne, deren Aufgang oder Untergang heißes oder nasses Wetter bringt. Vgl. zu 281; zum Folgenden vgl. Verg. Georg. 1, 119 ff.

485. *fatigant*] personifizierend, plagen, bedrängen.

487. *Eleis undis*] s. 494. — *Alpheias*] nennt Ovid die Nymphe Arethusa, mit allgemeinerer Verwendung der patronymischen Form, wegen ihrer Beziehung zum Alpheios, vor dessen Liebe sie floh.

neve tibi fidae violenta irascere terrae!  
 terra nihil meruit patuitque invita rapinae,  
 nec sum pro patria supplex: huc hospita veni.  
 Pisa mihi patria est et ab Elide ducimus ortus,  
 Sicaniam peregrina colo, sed gratior omni 495  
 haec mihi terra solo est: hos nunc Arethusa penates,  
 hanc habeo sedem. quam tu, mitissima, serva!  
 mota loco cur sim tantique per aequoris undas  
 advehar Ortygiam, veniet narratibus hora  
 tempestiva meis, cum tu curaque levata 500  
 et vultus melioris eris. mihi pervia tellus  
 praebet iter, subterque imas ablata cavernas  
 hic caput attollo desuetaque sidera cerno.  
 ergo dum Stygio sub terris gurgite labor,  
 visa tua est oculis illic Proserpina nostris: 505  
 illa quidem tristis neque adhuc interrita vultu,  
 sed regina tamen, sed opaci maxima mundi,  
 sed tamen inferni pollens matrona tyranni!  
 Mater ad auditas stupuit ceu saxea voces

499. *narratibus*] s. zu 4, 567. — Die hier angekündigte Erzählung folgt 572 ff.

503. *desueta sidera*] die Gestirne, die zu erblicken mich der lange unterirdische Lauf entwöhnt hatte.

504. *Stygio gurgite*] ist nicht 'im Strudel der Styx', sondern vergleicht den unterirdischen Lauf der Arethusa mit dem der Styx.

506. Vgl. zu 453; wegen des wiederholten *sed* vgl. zu 1, 595.

509—550. Ceres bittet den Jupiter zu verfügen, daß ihr die Tochter wiedergegeben werde. Jupiter gestattet, daß Proserpina aus der Unterwelt zurückkehre, wenn sie dort noch keine Speise genossen habe. Sie hat aber Körner eines Granatapfels gegessen. Ascalaphus, der Sohn des Acheron und der Orphne, hat dies gesehen und verrät es. Proserpina verwandelt ihn in den Uhu. — In dem homerischen Hymnus gebietet Zeus durch den Hermes dem Herrscher der

Unterwelt (*Aιδωνεύς*), die Persephoneia ihrer Mutter zurückzugeben; Aidoneus gibt ihr einen Granatkern zu essen, damit sie nicht beständig bei der Mutter verweile; dieser Erzählung folgt Apollodorus 1, 5, 3, 1. Wie hier erzählt Ovid die Sage auch in den Fasten 4, 603 ff., nur daß er Fast. 605 ff. den Merkur die Nachricht bringen läßt, daß Proserpina *drei* Granatkern verzehrt habe, ohne den Ascalaphus zu erwähnen — Hymn. hom. v. 335. Der Gedanke des Mythos ist deutlich: Wer unterirdische Speise genießt, verfällt der Unterwelt, wie nach alter, deutscher Sitte ein Kind, das Nahrung genossen hatte und dadurch in die Gemeinschaft der Lebenden aufgenommen war, nicht ausgesetzt werden durfte. — Den Ascalaphus (*δονάλαφος* ist eine Eulenart) bestraft bei Apollodorus (1, 5, 3, 1, 2, 5, 12, 6) Demeter, indem sie im Hades einen Felsen über ihn legt; Herakles bei seiner Fahrt in die Unter-

attonitaeque diu similis fuit, utque dolore 510  
 pulsa gravi gravis est amentia, curribus oras  
 exit in aetherias: ibi toto nubila vultu  
 ante Iovem passis stetit invidiosa capillis  
 'pro'que 'meo veni supplex tibi, Iuppiter', inquit 515  
 'sanguine proque tuo: si nulla est gratia matris,  
 nata patrem moveat, neu sit tibi cura, precamur,  
 vilior illius, quod nostro est edita partu.  
 en quaesita diu tandem mihi nata reperta est,  
 si reperire vocas amittere certius, aut si  
 scire, ubi sit, reperire vocas. quod rapta, feremus, 520  
 dummodo reddat eam! neque enim praedone marito  
 filia digna tua est, si iam mea filia non est.'  
 Iuppiter excepit 'commune est pignus onusque  
 nata mihi tecum; sed si modo nomina rebus  
 addere vera placet, non hoc iniuria factum, 525  
 verum amor est; neque erit nobis gener ille pudori,  
 tu modo, diva, velis. ut desint cetera, quantum est  
 esse Iovis fratrem! quid, quod nec cetera desunt  
 nec cedit nisi sorte mihi! — sed tanta cupido  
 si tibi discidii est, repetet Proserpina caelum, 530  
 lege tamen certa, si nullos contigit illic  
 ore cibos; nam sic Parcarum foedere cautum est.'

welt wälzt den Felsen von ihm ab. und nun verwandelt ihn Demeter in die Ohreule (*ὄρυξ*). Die Fassung dieser Sage in den Mett. ist singular; denn Serv. zu Verg. Georg. 1, 39 stammt aus Ovid.

510 f. *utque . . amentia*] und sobald der schwere Schmerz über Proserpinas Entführung in die Unterwelt) die schwere Besinnungslosigkeit, das dumpfe, besinnungslose Staunen, vertrieben hatte; vgl. Trist. 1, 3, 11: *non aliter stupui quam qui Iovis ignibus ictus vivit et est vitae nescius ipse suae. ut tamen hanc animi nubem dolor ipse removet et tandem sensus convatuere met, adloquor . . amicos.*

513. *invidiosa*] voll bitteren Hasses (gegen den Entführer).

520 ff. Fast. 4, 591: *at neque*

*Persephone digna est praedone marito, nec gener hoc nobis more parandus erat; . . vorum inpune ferat; nos haec patiemur inultas; reddat et emendet facta priora novis.*

523. *pignus*] s. zu 3, 134.

525 ff. Fast. 4, 597: *Iuppiter hanc lenit factumque excusat amore, 'nec gener est nobis ille pudendus' ait. non ego nobilior; posita est mihi regia caelo, possidet alter aquas, alter inane chaos.*

529. Fast. 4, 601: *Sed si forte tibi non est mutabile pectus, statque semel iuncti rumpere vincula Iori, hoc quoque templemus, siquidem ieiuna remansit; si minus, inferni coniugis uxor erit.*

532. *nam . . cautum est*] denn so hat es das Gesetz der Schicksalsgöttin verordnet. *foedus* von fest-

ixerat, at Cereri certum est educere natam;  
 ita fata sinunt, quoniam ieiunia virgo  
 rat et, cultis dum simplex errat in hortis, 135  
 iceum curva decerpserat arbore pomum  
 taque pallenti septem de cortice grana  
 erat ore suo, solusque ex omnibus illud  
 aphus vidit, quem quondam dicitur Orpine,  
 Avernales haud ignotissima nymphas, 540  
 cheronte suo furvis peperisse sub antris;  
 et indicio redivitum crudellis ademit.  
 uisit regina Erebi testemque profanam  
 avem sparsumque caput Phlegethontide lympham  
 strum et plumas et grandia lumina vertit. 545  
 ibi ablatum fulvis amicitur ab alis

ter Ordnung wie z. B. 9, 500  
*d caelestia ritus exigere hu-*  
*diversaque foedera tempto?*  
 3 naturae foedus.

ff. Fast. 4, 607 *raptis tribus*  
*ieiunia granis, Punica quae*  
*sorticis poma legunt.* Sieben  
 enso wie drei eine heilige  
 zheimnisvolle Zahl. — *sim-*  
 arglos, voll Einfach. — *cul-*  
 orgfältig bestellt. Solche  
 in der Unterwelt scheint  
 sich erfunden zu haben. —  
*arbore]* von dem Baume,  
 nter der Last der Früchte  
 reugt. — *pallenti]* bleich-
 gelblich, ist die Schale des  
 apfels.

*Orpny* Finsternis. Bei Apol-  
 s heißt die Mutter des Asca-  
*Topydra.*

*Avernales]* mit *Aorvos*  
 und dgl.), woraus *Avernus*  
 et ist, werden Orte bezeichnet,  
 giftige Ausdünstung, wie man  
 b, darüberfliegende Vögel

Seen und Höhlen dieser Art  
 in mehreren Gegenden, z. B.  
 rus, und man hielt sie für  
 ige in die Unterwelt; am be-  
 zesten war der *lacus Avernus*  
 lverno) bei Cumae in Kam-  
 , wohin auch Vergil Aen.  
 ff. den Eingang der Unter-

welt setzt; vgl. Ov. Met. 14, 104 ff.  
 Im allgemeineren Sinne brauchen die  
 Dichter *Avernus* auch überhaupt für  
 die Gewässer der Unterwelt und  
 für die Unterwelt selbst; so heißt  
 es 10, 51 vom Orpheus: *no sociat*  
*retro sua lumina, donec Avernus*  
*exerit valles.* — Zum Ausdruck  
 vgl. v. 412. 1, 690.

541. *Achéron* Fluß der Unterwelt,  
 hier der Flußgott. — *suo]* dem  
 von ihr geliebten.

542 — dem Homerischen *Apol-*  
*lito vδοτιμον ημαρ.*

543 f. *regina Erebi]* vgl. 507 f.  
*Erebus* das dunkle unterirdische  
 Reich (*ἀράρω, ἔρευνός*). — *profa-*  
*nam avem]* vgl. 6, 431 *profanus*  
*bubo*; sie machte ihn zu einem  
 unheiligen, durch sein Erscheinen  
 und seine Stimme Unglück bedeu-  
 tenden Vogel. — *Phlegédon,* in der  
 Odyssee 10, 513 *Πυριφλεγέδων,*  
 ein in Feuer flammender Fluß der  
 Unterwelt.

546. *sibi ablatum]* sich selbst ge-  
 nommen, seiner Gestalt beraubt  
 mit demselben Wortspiel wie z. B.  
 10, 566, s. zu 6, 385. — *amicire* be-  
 zeichnet das Anlegen des Obergewand-  
 es; *amicitur ab alis* heißt  
 demnach: die Flügel legen sich  
 wie ein Obergewand um ihn.

inque caput crescit longosque reflectitur unguis  
vixque movet natas per inertia bracchia pennas  
foedaque fit volucris, venturi nuntia luctus,  
ignavus bubo, dirum mortalibus omen.

550

Hic tamen indicio poenam linguaque videri  
commeruisse potest; vobis, Acheloides, unde  
pluma pedesque avium, cum virginis ora geratis?  
an quia, cum legeret vernos Proserpina flores,  
in comitum numero, doctae Sirenes, eratis?  
quam postquam toto frustra quaesistis in orbe,  
protinus, ut vestram sentirent aequora curam,  
posse super fluctus alarum insistere remis

555

547. *inque caput crescit*] und wächst gegen den Kopf hin, — der Kopf wird dick. — *reflectitur*] konstruiert wie 2, 820: *partes, quascumque sedendo floctitur*.

548. *per . . ]* über . . hin.

550. *ignavus*] der Uhu liebt träge Ruhe. — *dirum mortalibus omen*] vgl. Plin. nat. hist. 10, 16: *bubo funebri et maxime abominatus publicis praecipuis auspiciis dorsa incolit, nec tantum desolata, sed dira etiam et inaccessa, noctis monstrum, nec cantu aliquo vocalis, sed gemitu; itaque in urbibus aut omnino in luce visus dirum ostentum est*.

551—563. Verwandlung der Sirenen, die mit anderen Gespielinnen der Proserpina bei ihrer Entführung zugegen gewesen waren. Sie suchten die Entführte vergebens, wünschten sich Flügel und erhielten, bei jungfräulichem Antlitze und menschlicher Stimme, Gefieder und Fittiche und Füße von Vögeln. — Die *Σειρήνες* sind in der Odyssee 12, 39 ff. 166 ff. Jungfrauen, die auf einer Insel wohnen und die Vorüberschiffenden durch süßen Zauberbesang locken und verderben. Bei Späteren erscheinen auch drei Sirenen, Flügel gab man ihnen in der Zeit der attischen Tragiker, später Vogelgestalt bei menschlichem Antlitze und Oberleibe. Die

Ursache dieser Gestalt ward verschieden erzählt; der ovidischen Erzählung steht am nächsten die des Hyginus Fab. 141, nach dem sie von der Ceres verwandelt wurden, weil sie der Proserpina nicht Hilfe geleistet hatten. — Diese alexandrinische Sage von den Sirenen bietet zuerst in sehr ähnlicher Fassung Apollon. Rhod. Aug. 4, 893—899, ohne den Grund und die Gelegenheit ihrer Verwandlung ausdrücklich zu erwähnen. Daß die Metamorphose hier eingeschoben ist, darauf scheint schon die Anknüpfung durch *tamen* (vgl. zu 9, 98) zu deuten; die Einleitung mit *an* weist vielleicht auf selbst-erfundene Motivierung.

552. *Acheloides*] Töchter des (ätolischen Flusses) Achelous und der Muse Melpómene sind die Sirenen auch bei Apollodoros 1, 3, 4 und bei Hyginus; Töchter des Achelous und der Stéropé, der Tochter des Hippódamus, des Sohnes des Achelous, bei Apollodoros 1, 7, 10, 2. — Apoll. Rhod. nennt v. 893 die *Σειρήνες Ἀχελωίδες* und gibt ihnen zur Mutter die Terpsichore.

554. Apollonius v. 896 *καὶ ποτὲ Δηοῦ θυγατέρ' ἰφθίμην ἀδμήτ' ἐπι ποροσίεσσον ἀμμυγα μελπομένας*.

555. *doctae*] bezeichnet die Sangeskunst der Sirenen.



optastis facilesque deos habuistis et artus  
vidistis vestros subitis flavescere pennis. 560

ne tamen ille canor mulcendas natus ad aures  
tantaque dos oris linguae deperderet usum,  
virginei vultus et vox humana remansit.

At medius fratrisque sui maestaeque sororis  
Iuppiter ex aequo volventem dividit annum: 565

nunc dea, regnorum numen commune duorum,  
cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.  
vertitur extemplo facies et mentis et oris;  
nam modo quae poterat Diti quoque maesta videri,  
laeta deae frons est, ut sol, qui tectus aquosis 570  
nubibus ante fuit, victis e nubibus exit.

Exigit alma Ceres nata secura recepta,  
quae tibi causa fugae, cur sis, Arethusa, sacer fons.  
conticuere undae quarum dea sustulit alto

560. *subitis*] s. zu 1, 315.

563. Ebenso hat nach zwei Subjekten, von denen das erste ein Plural ist, das Prädikat im Singular häufig Livius vgl. z. B. 3, 7, 1 *omnia . . . di praesides ac fortuna urbis tutata est*; ebenso schon Cic. u. A. vgl. 6, 488 f.

564—571. Juppiter verfügt, daß Proserpina die eine Hälfte des Jahres bei ihrem Gemahle Dis, die andere bei ihrer Mutter Ceres zu bringen soll. — Nach dem homerischen Hymnus 399 ff. (und bei Apollodorus 1, 5, 3) wohnt Persephone ein Drittel des Jahres (d. i. den Winter) in der Unterwelt, mit dem Fröhlinge steigt sie für zwei Drittel des Jahres in die Oberwelt empor. Die Zeitteilung, die Ovid hier gibt, hat er auch Fast. 4, 614 und Hyginus Fab. 146. Sie drückt denselben Gedanken (s. zu 391) weniger genau aus.

564. Mit *at* kehrt die Erzählung nach den Einsätzen v. 533—563 zum eigentlichen Thema zurück. — *medius*] mit Genetiven, wie 409. 644; in der Mitte zwischen beiden stehend, woraus sich, wie in *Mittelsmann* und *μέσος, μεστρός*

dem Gedanken nach das aktive 'Vermittler' ergibt.

569. *Diti quoque*] selbst dem Dis, der an traurige Gesichter gewöhnt ist.

572—641. Ceres, froh der wiedergefundenen Tochter, läßt sich von der Arethusa erzählen, warum sie hierher aus Elis gekommen sei (die Erzählung war 498 ff. auf gelegenerer Zeit verschoben worden). Arethusa ist vor der Liebe des Flußgottes Alpheios geflohen und in Angst zu Wasser zerronnen. Diana, ihre Nymphe schützend, öffnet dem Gewässer, mit dem Alpheios seine Wellen zu mischen trachtet, die Erde, und in unterirdischem Laufe gelangt es nach der Insel Ortygia. — Die kurz auch ex P. 2, 10, 27 f. erwähnte, vielfach poetisch behandelte (Sen. qu. n. 6, 8, 2 cons. ad Marc. 17) Sage von Alpheios und Arethusa (im vierten Buch der Fasten, wo v. 423 Arethusa in anderm Zusammenhang erwähnt wird, hat Ovid sie nicht) hat Ovid entgegen der auch Am. 3, 10, 29 ff. angedeuteten Fassung (nach dieser kam auch Alpheios nach Sizilien, vgl. Moschos id. 7. Lucian dial. m.

fonte caput viridesque manu siccata capillos 575  
 fluminis Alphei veteres narravit amores.  
 'pars ego nympharum, quae sunt in Achaide', dixit  
 'una fui, nec me studiosius altera saltus  
 legit nec posuit studiosius altera casses.  
 sed quamvis formae numquam mihi fama petita est, 580  
 quamvis fortis eram, formosae nomen habebam,  
 nec mea me facies nimium laudata iuvabat,  
 quaque aliae gaudere solent, ego rustica dote  
 corporis erubui crimenque placere putavi.  
 lassa revertabar (memini) Stympthalide silva; 585  
 aestus erat, magnumque labor geminaverat aestum:  
 invenio sine vertice aquas, sine murmure euntes,  
 perspicuas ad humum, per quas numerabilis alte

3. Verg. Aen. 3, 694 ff. Paus. 5, 7, 2. Stat. Sil. 1, 2, 202 u. ö. Klaudian r. Pros. 2, 60) insofern geändert, als er den gewöhnlichen Schluß wegläßt (vgl. Verg. Ecl. 10, 4). Eine bestimmte Quelle läßt sich für Ovid nicht nachweisen: wahrscheinlich gehört die in vielen Zügen an die Erzählung von Daphne anknüpfende Ausföhrung (s. zu 576. 578. 605. 617. 618) Ovid selbst an, der die Sage im Zusammenhang des Proserpinamythus kurz erwähnt gefunden hatte; Serv. ad Verg. Aen. 3, 694 und Lact. zu Stat. Theb. 1, 271 stammen aus Ovid. Daß dieser die Metamorphose selbst in diesen Zusammenhang einfügte, scheint die Art ihrer Einföhrung zu erweisen.

575. *virides*] s. zu 2, 12.

576. *veteres amores*: die einstige L. vgl. 10, 28 *vetus rapina* 10, 553 *vetus culpa* u. s.

577. Vgl. 2, 426 *o comitum, virgo, pars una mearum*. — *Achais*] *Ἀχαιῶν*, *Ἀχαιῶν*, = *Achaia* (*Ἀχαια*) in römischer Weise überhaupt für Griechenland s. zu 4, 606.

578 vgl. 1, 475. 1, 694. 2, 414; als Jägerin beschreibt auch Vergil Georg. 4, 344 die von ihm genannte Arethusa, Jägerin ist sie auch bei

Paus. 5, 7, 2. Es ist dies ein im Mythos begründeter Zug, da ursprünglich in Olympia Alpheios und Artemis zusammen verehrt wurden.

579. *legit*] durchstrefte.

582. *mea me* vgl. zu 8, 196.

583. *rustica*] voll ländlicher Einsalt.

584. *crimenque placere putavi*] und hielt zu gefallen für ein Verbrechen.

585. *memini*] der vollere Ausdruck 15, 160: *ipso ego (nam memini) Troiani tempore belli Penthoides Euphorbus eram*. — *Ἐρπυγαίος* See und Fluß in der nordöstlichen Spitze Arkadiens. Der elische Fluß Alpheios entspringt in Arkadien, im Westen freilich, an der Grenze von Elis. Zur Situation vgl. 2, 455 ff. 3, 163 ff. 407 ff.

588. *alte*] tief unten, in der Tiefe. — Die Schilderung scheint von der der sizilischen Arethusa übertragen zu sein. Vgl. Sen. cons. ad Marc. 17, 2. *videbis celebratissimum carminibus fontem Arethusam, nitidissimi ac perlucidi ad imum stagni, gelidissimas aquas profundentem* und Luc. dial. mar. 3, 2.

calculus omnis erat, quas tu vix ire putares.  
 cana salicta dabant nutritaque populus unda 590  
 sponte sua natas ripis declivibus umbras.  
 accessi primumque pedis vestigia tinxi,  
 poplite deinde tenus; neque eo contenta, recingor  
 molliaque inpono salici velamina curvae  
 nudaque mergor aquis. quas dum ferioque trahoque 595  
 mille modis labens excussaue brachia iacto,  
 nescio quod medio sensi sub gurgite murmur  
 territaque insisto propioris margine ripae.  
 'quo properas, Arethusa?' suis Alpheus ab undis,  
 quo properas?' iterum rauco mihi dixerat ore. 600  
 sicut eram fugio sine vestibus (altera vestes  
 ripa meas habuit): tanto magis instat et ardet,  
 et quia nuda sui, sum visa paratior illi.  
 sic ego currebam, sic me ferus ille premebat,  
 ut fugere accipitrem penna trepidante columbae, 605  
 ut solet accipiter trepidas urguere columbas.  
 usque sub Orchomenon Psophidaque Cyllenenque  
 Maenaiosque sinus gelidumque Erymanthon et Elim  
 currere sustinui, nec me velocior ille;  
 sed tolerare diu cursus ego viribus inpar 610  
 non poteram, longi patiens erat ille laboris.  
 per tamen et campos, per opertos arbore montes,  
 saxa quoque et rupes et, qua via nulla, cucurri.  
 sol erat a tergo: vidi praecedere longam

595. Auch dies ist ein echt alexandrinischer Zug, vgl. zu 4, 354.

598. *propioris margine ripae*] auf dem Rand des Ufers, das mir das nähere war.

602 — *sicut eram sine vestibus, fugio.*

605 f. Ilias 21, 493: *δακρυόεσσα δ' θραιδα θρά φέγεν δε τε πέλεια, η δά θ' υπ' ισηκος κολλησ σιόπτατο πέτρην, χηραμόν· οδδ' άρα τη γε άλωμεναι αλαμον ηεν.* Vgl. Met. 1, 506 (von Daphne) und A. a. 1, 117.

607. *usque sub*] . . . bis unter die Mauern von Orchomenos und Psophis und unter die Berge Cyllene u. s. w. — In der Aufzählung der arkadischen Städte Orchomenos (zu

unterscheiden von dem böotischen Orchomenos) und Psophis (am Erymanthos; s. zu 2, 214) und der arkadischen Gebirge Kyllene, Maenaios (s. zu 1, 217), Erymanthos kümmert sich Ovid ebensowenig um Lage und Entfernung, als wenn er den Alpheos in die Nähe des stymphalischen Waldes bringt. Die Namenreihe soll den Lesern seiner Unterhaltungspoesie nur das Bild eines langen Laufes durch Arkadien nach Elis geben vgl. zu 2, 217.

608. *sinus*] Krümmungen des Gebirges, Talgründe, *κολλοί*.

612. Dem *et* sollte ein zweites *et* entsprechen; die lebhaftere Erzählung springt von dieser Form der Rede anakoluthisch ab.

ante pedes umbram, nisi si timor illa videbat; 615  
 sed certe sonitusque pedum terrebat et ingens  
 crinales vittas adflabat anhelitus oris.  
 fessa labore fugae 'fer opem, deprendimur', inquam  
 'armigerae, Diana, tuae, cui saepe dedisti  
 ferre tuos arcus inclusaque tela pharetra!' 620  
 mota dea est spissisque ferens e nubibus unam  
 me super iniecit: lustrat caligine tectam  
 amnis et ignarus circum cava nubila quaerit  
 bisque locum, quo me dea texerat, inscius ambit  
 et bis 'io Arethusa' vocavit, 'io Arethusa!' 625  
 quid mihi tunc animi miserae fuit? anne quod agnae est,  
 si qua lupos audit circum stabula alta frementes,  
 aut lepori, qui vepre latens hostilia cernit  
 ora canum nullosque audet dare corpore motus?  
 non tamen abscedit; neque enim vestigia cernit 630  
 longius ulla pedum: servat nubemque locumque.  
 occupat obsessos sudor mihi frigidus artus,  
 caeruleaeque cadunt toto de corpore guttae,  
 quaque pedem movi, manat lacus, eque capillis  
 ros cadit, et citius, quam nunc tibi facta renarro, 635  
 in latices mutor. sed enim cognoscit amatas  
 amnis aquas positoque viri, quod sumpserat, ore  
 vertitur in proprias, ut se mihi misceat, undas.  
 Delia rupit humum, caecisque ego mersa cavernis

617. Vgl. 1, 542 *inminet (Apollo Daphnidi) et crinem sparsum cervicibus adflat.*

618. Vgl. 1, 544 *victa labore fugae spectans Peneidas undas Fer, pater, inquit, opem!*

619. *Diana*] wie 8, 353: *ferum Diana volanti abstulerat iaculo.* Dieselbe Quantität findet sich vereinzelt auch bei andern Augustern z. B. Verg. Aen. 1, 499. Hor. C. 1, 21, 1.

620. Die hellenisierende Konstruktion von *dare* c. inf. (mit dem Gerundivum konstruiert er *dare* 4, 424. 467 u. a.) hat Ovid nach dem Vorgang anderer, bes. Vergils vgl. z. B. Aen. 5, 248.

625. Daß die Interjektion nicht elidiert wird, ist Regel, die in der

Natur der Sache liegt vgl. 14, 832 *O et de Latia o et de gente Sabina.*

626. *anne*] s. zu 7, 582.

631. *servat*] beobachtet, bewacht.

632. *obsessos*] die belagerten.

633. Bläulich heißen die Tropfen, weil der Angstschweiß der Arethusa und ihr Zerrinnen in blaues Gewässer als eins gedacht werden.

636. *sed enim*] s. zu 1, 530. — Verwandlung in Quellen erzählt O. mehrfach vgl. 5, 425 ff. 7, 380 ff. 9, 657 ff. 13, 885 ff.

638. *in proprias undas*] in seine eigenen Wellen, in die Wellen, aus denen er eigentlich bestand.

639. *Delia, Diana*, auf Delus geboren.

advehor Ortygiam, quae me cognomine divae  
grata meae superas eduxit prima sub auras. 640

Hac Arethusa tenus; geminos dea fertilis angues  
curribus admovit frenisque coercuit ora  
et medium caeli terraeque per aera vecta est  
atque levem currum Tritonida misit in urbem 645

Triptolemo partimque rudi data semina iussit  
spargere humo, partim post tempora longa recultae.  
iam super Europen sublimis et Asida terram  
vectus erat iuvenis: Scythicas advertitur oras.  
rex ibi Lynceus erat; regis subit ille penates. 650

qua veniat, causamque viae nomenque rogatus  
et patriam, 'patria est clarae mihi' dixit 'Athenae;  
Triptolemus nomen; veni nec puppe per undas,  
nec pede per terras: patuit mihi pervius aether.

640. *cognomine divae grata meae*] mir lieb wegen des (gleichen) Beinamens meiner Göttin; s. zu 1, 694.

642. Diese *Tmesis* hat Ovid nur hier; über *hactenus* s. zu 2, 610.

642—661. Ceres fährt durch die Luft nach Athen, übergibt dort ihren Schlangenzug dem Triptolemos und heißt ihn den Ackerbau auf der Erde verbreiten. Triptolemos kommt nach Scythien. Der König Lynceus will ihn verräterisch ermorden und wird von der Ceres in einen Luchs verwandelt. — Die Verwandlung des Lynceus hat Ovid aus uns unbekannter Quelle geschöpft; Hyginus Fab. 259 und Servius zu Verg. Aen. 1, 327 folgen dem Ovid s. zu v. 273.

645 f. Einen von Schlangen gezogenen Wagen, auf dem sie durch die Luft fährt, gab man der Demeter nach den Zeiten der Tragiker; vgl. Met. 8, 796. Fast. 4, 497. 561.

645. *Tritonida in urbem*] nach Athen; s. zu 2, 794. — *misit*] ließ sich bewegen, lenkte.

646. In dem alten Hymnus an Demeter 153 ist Triptolemos einer der Edeln, die dem Könige Keleos von Eleusis in Attika in Rat und Gericht beigeordnet sind. Ihn und

die andern eleusinischen Häuptlinge lehrt 474 die Göttin ihren Dienst; weder die Abstammung des Triptolemos wird dabei angegeben, noch sein Verdienst um die Verbreitung des Ackerbaues hervorgehoben. Allmählich ward Triptolemos eine Hauptgestalt in dem Sagenkreise der Demeter und in den eleusinischen Geheimlehren. Nach der Erzählung in den Fasten 4, 549 ff. legt Ceres den Triptolemos, den Sohn des Keleos, in glühende Asche, um ihn durch die läuternde Glut unsterblich zu machen; durch seine Mutter Metaneira gestört, verleiht sie ihm, der nun sterblich bleibt, den Ackerbau einzuführen. Die Sage ward verschieden erzählt. Nach Apollodorus 1, 5, 1, 4 will Demeter den Demophon, den jüngern Bruder des Triptolemos, unsterblich machen; Melaneira stört das Geheimnis, das Kind verbrennt, und Demeter gibt dem Triptolemos einen Wagen mit geflügelten Schlangen und Weizen, mit dem er die gesamte Erde besät.

648. *Scythicas advertitur oras*; vgl. zu 3, 597.

654. *pervius aether* — 'der Weg durch die Luft.' F. Polle.

dona fero Cereris, latos quae sparsa per agros  
 frugiferas messes alimentaque mitia reddant.<sup>655</sup>  
 barbarus invidit tantique ut muneris auctor  
 ipse sit, hospitio recipit somnoque gravatum  
 adgreditur ferro: conantem figere pectus  
 lynca Ceres fecit rursusque per aera iussit.<sup>660</sup>  
 Mopsopium iuvenem sacros agitare iugales.  
 Finierat dictos e nobis maxima cantus;  
 at nymphae vicisse deas Heliconae colentes  
 concordi dixere sono; convicia victae  
 cum iacerent, 'quoniam' dixi 'certamine vobis  
 supplicium meruisse parum est maledictaque culpae  
 additis et non est patientia libera nobis,  
 ibimus in poenas et, qua vocat ira, sequemur.'<sup>665</sup>  
 rident Emathides spernuntque minacia verba,  
 conantesque loqui et magno clamore protervas  
 intentare manus pennas exire per unguis  
 adspexere suos, operiri brachia plumis,  
 alteraque alterius rigido concresecere rostro  
 ora videt volucresque novas accedere silvis;  
 dumque volunt plangi, per brachia mota levatae  
 aere pendebant, nemorum convicia, picae.<sup>670</sup>

661. *Mopsopium*]—den attischen, wie 6, 423 *Mopsopios muros*. *Μοψοπία* ein Name von Attika, nach einem alten Könige *Μόψοπος*.

662—678. Durch den Gesang der Musen besiegt, stoßen die Töchter des Pierus Schmähungen aus und werden zur Strafe in Elstern verwandelt. S. zu v. 294 und zu v. 250. Nach Nikander (Ant. Lib. c. 9) werden die neun Pieriden in neun verschiedene Vögel verwandelt, eine ähnliche Änderung s. zu 3, 415. Ovid hat in etymologischer Spielerei die Verwandlung der *Pierides* in *picae* wohl selbst erfunden unter geschickter Verwendung der von Plin. n. h. 10, 118 ausführlich beschriebenen Eigentümlichkeit der *picae*. Ebenso wie hier ist der zweite Teil einer als Rahmenerzählung verwandten Nikandermetamorphose an den Schluß einer ganzen Reihe von Erzählungen gesetzt 3, 389 ff.

662. *dictos*] die von mir berichteten. — *e nobis maxima*] *Kalliope* s. 339; Hes. Theog. 69: *Καλλιόπη* ὅς, ἢ τε προφητεύσασσά τε ἄποιόν (vgl. zu 311).

663. *nymphae*] s. 314 ff.

665. *dixi*] die erzählende Muse s. v. 337.

667. *et non . . . nobis*] und es uns nicht frei steht, Geduld zu üben, und eure Frechheit uns zwingt, euren Frevel nicht ungestraft hingehen zu lassen.

668. *ibimus in poenas*] so wollen wir zur Strafe schreiten.

669. *Emathides*] s. 313.

375. *brachia*] die Arme, die sie bewegen, um klagend die Brust zu schlagen, werden zu Flügeln und heben sie empor.

676. *nemorum convicia*] ist dichterisch auf die Elstern übertragen, deren scheltendes Geschrei die Wälder füllt, mit Beziehung auf v. 664.

nunc quoque in alitibus facundia prisca remansit  
 raucaque garrulitas studiumque inmane loquendi.<sup>2</sup>

## LIBER SEXTUS.

Præbuerat dictis Tritonia talibus aures

Als Gegenstück zu dem der Minerva erzählten Wettstreit der Musen und der Pieriden schildert Ovid im VI. Buch zunächst den eigenen Wettkampf der Göttin mit Arachne, in den er eine ganze Reihe von Metamorphosen einfließt (1—145). Die Bestrafung der Arachne findet in der der Niobe (146—312) eine durch Gleichheit des Motivs auch innerlich verbundene Fortsetzung. Andere Sagen, in denen Leto und ihr Sohn Apollo Frevler bestrafen, reihen sich an (312—400). Durch einen auch in andern Büchern verwendeten Kunstgriff gewinnt Ovid einen Übergang zu der breit ausgeführten Erzählung von der Untat und Bestrafung des Tereus (401—675), an die in genealogischer Folge eine Reihe attischer Sagen angeknüpft werden. Den mythologischen Rahmen hat er, wenigstens von v. 401 an, einem mythographischen Handbuch entnommen.

— Mit Absicht ist das entscheidende Wort an den Schluß des schließenden Verses gesetzt, ähnlich 2, 632. 3, 250. 10, 738. 13, 674.

677. *nunc quoque*] bei dem Perfektum, weil *remansit* (ist geblieben) die Fortdauer des Zustandes in der Gegenwart ausdrückt vgl. v. 299.

1—145. Nachdem die Muse ihre Erzählung geendigt hat, begibt sich Minerva nach Lydien, wo Arachne, stolz auf ihre Webekunst, sich vermessen hat, einen Wettstreit mit der Göttin zu bestehen. In Gestalt einer Greisin versucht Minerva die Arachne zur Demut zu bewegen, offenbart sich dann der Übermütigen und nimmt den Wettstreit an. Die Schilderung der Bilder, die beide weben, benutzt Ovid dazu, eine Reihe von Verwandlungen anzubringen. Das Gewebe der Arachne ist tadelloß. Während über ihre Meisterschaft und über die Gegenstände ihrer Bilder zerrißt Minerva

das Gewebe der Arachne und schlägt sie. Arachne, durch die Schmach zur Verzweiflung gebracht, hängt sich auf und wird von der Göttin in eine Spinne (*ἀράχνη*) verwandelt. — Auf die von Ovid aus unbekannter Quelle geschöpfte Sage spielt Vergil Georg. 4, 246 an *invisa Minervae laeas in foribus suspendit aranea casses*. Vgl. Plinius nat. hist. 7, 196 *inficere lanas (invenerunt) Sardibus Lydi, fusos in lanificio Closter (κλωστήρ die Spindel), filius Arachnae, unum et rotia Arachno*. — Alexandrinischen Ursprung erweist außer dem ätiologischen Charakter der Sage auch die Erwähnung kunstvoller Gewebe der Arachne bei Nonnus Dionys. 18, 215 und 40, 303. Bei diesem wird sie als Perserin, bezw. Babylonierin bezeichnet, so daß sie bei ihm noch deutlicher als die Vertreterin orientalischer Kunstfertigkeit erscheint. Die Erzählung ist als genaues Gegenstück zu der im vorher-

carminaque Aonidum iustamque probaverat iram;  
 tum secum: 'laudare parum est, laudemur et ipsae  
 numina nec sperni sine poena nostra sinamus'  
 Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes, 5  
 quam sibi lanificae non cedere laudibus artis  
 audierat, non illa loco nec origine gentis  
 clara, sed arte fuit: pater huic Colophonius Idmon  
 Phocaico bibulas tinguebat murice lanas;  
 occiderat mater, sed et haec de plebe suoque 10  
 aequa viro fuerat; Lydas tamen illa per urbes  
 quaesierat studio nomen memorabile, quamvis  
 orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.  
 huius ut adspicerent opus admirabile, saepe  
 deseruere sui nymphae vineta Timoli, 15  
 deseruere suas nymphae Pactolides undas.  
 nec factas solum vestes, spectare iuvabat  
 tum quoque, cum fierent: tantus decor adfuit arti,  
 sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,

gehenden Buch als Rahmenerzählung verwendeten Metamorphose der Pierostöchter komponiert und bewertet. Die Ausföhrung ist gewiß Eigentum Ovids, dem auch die Auswahl der erwöhnten Mythen gehört. Beschreibungen von Kunstwerken sind häufig in der alexandrinisch-römischen Poesie vgl. zu 13, 680 ff., ein kunstvolles Gewebe, wie hier, wird geschildert Apollon. Rhod. 1, 726 ff. Katull 64, 50 ff. Verg. Aen. 5, 250 ff. Nonnus Dionys. 41, 301 ff. (Eurip. Jon 1146 ff.) vgl. auch 6, 576 f.

2. *Aonidum*] s. zu 5, 333.

3. *laudare*] weil sie die Musen gelobt hatte.

5. *Maeoniae*] s. zu 2, 252.

6. Minerva, die Arbeiterin (*Ἀθήνη Ἐργαστή*) ist Erfinderin besonders der weiblichen Kunst der Wollarbeiten.

7. *loco*] vgl. 13.

8. *Ἰδμων* (*ιδίωσι*) der Kenner. Vgl. zu 7, 9.

9. *Phocaea*] ionische Küstenstadt. Auch an anderen Orten der kleinasiatischen Küste wurden Purpur-

schnecken gefangen, so an der Propontis in Thyatira, Milet, Kos.

11. *aequa viro*] von gleichem Stande wie ihr Mann.

12. *studio*] durch ihre Beschäftigung, ihren Kunstfleiß.

13. *Hypaepa*] τὰ Ἰνκαπια, eine kleine Stadt in Lydien, am Südabhange des Tmolus; vgl. 11, 150 *frata prospiciens lato riget arduus alto Tmolus in adscensu obvoqus extensus utroque Sardibus hinc, illinc parois finitur Hypaepis.*

15. *vineta Timoli*] vgl. Plin. nat. hist. 5, 110: *Tmoli montis, qui antea Tmolus adpollabatur, vitibus consitus*; Ov. Fast. 2, 213. *nomus Bacchi, Timoli vineta.* Man findet auch die Schreibart *Τύμολος*.

16. Der Pactolus entspringt auf einer der Höhen des Tmolus.

19 f. Ovid scheint die Stelle bei Katull 64, 311 ff. vorgeschwebt zu haben *lerra colum molli lana retinebat amictum, dextera tum leviter deducens fila supinis formabat digitis, tum prono in pollice torquens libratum terti versabat turbine fusum.*



seu digitis subigebat opus repetitaque longo 20  
 vellera molliabat nebulas aequantia tractu,  
 sive levi teretem versabat pollice fusum,  
 seu pingebat acu; scires a Pallade doctam.  
 quod tamen ipsa negat tantaque offensa magistra  
 'certet' ait 'mecum: nihil est, quod victa recusem!' 25  
 Pallas anum simulat: falsoque in tempora canos  
 addit et infirmos baculo quoque sustinet artus.  
 tum sic orsa loqui 'non omnia grandior aetas,  
 quae fugiamus, habet: seris venit usus ab annis.  
 consilium ne sperne meum! tibi fama petatur 30

— In den drei ersten der mit *sive* (*seu*) eingeleiteten Sätzen werden die einzelnen aufeinander folgenden Tätigkeiten des Spinnens aufgezählt: v. 19 das Anlegen des Rockens, v. 20 das Ausziehen des Fadens und v. 21 das Aufwickeln des Fadens auf die Spindel; vgl. auch Tibull 2, 1, 63 ff. *hinc pensa cotusque, fusus et apposito pollice versat opus*. — *primi orbis* bezeichnen den Rocken, in dem zum erstenmal die Wolle zur Verwendung kommt im Gegensatz zu den auf der Spindel aufgewickelten Fadenknäulen; daher auch *rudis lana*, während sonst die um den Wocken gewickelte Wolle *mollis* (vgl. auch Fast. 3, 817) genannt wird. Der sonst regelmäßig gebrauchte Plural (s. v. 9) ist hier (so in den Mett. nur noch v. 31 und 2, 411) vermieden der Deutlichkeit halber.

20f. S. zu 4, 34. — *repetita*] s. zu 5, 473.

22. *seu pingebat acu*] dieser sonst nur vom Stücken gebrauchte Ausdruck ist hier, wo weder dem Zusammenhang noch der Ausführung nach (*pingere* hat Ovid v. 72, 93, 131) vom Stücken die Rede ist, von Buntwirkerei aber geredet werden muß, in übertragenem Sinn von kunstvoller Verzierung des Gewebes durch Figuren gebraucht, wie auch sonst die Ausdrücke für Stücken (*πλάσσειν, ἀμπλάσσειν, ποι-*

*πλάσσειν, ἀμπλάσσειν*) ebenso von Buntwirkerei gebraucht werden. An *acus* ist um so weniger Anstoß zu nehmen, als auch das Weberschiffchen (*καρπίς*) in der frühesten Zeit ein einer langen, spitzten Nadel (vgl. v. 56 *radix acuti*; vgl. 13, 693) gleichendes Instrument war. Daß aber an Einweben, nicht an Einsticken zu denken ist, beweist v. 62 ff., wenn gleich die Reihenfolge, in der Ovid die Kunstwerke entstehen läßt, der Technik des Webens nicht entspricht.

23. *scires*] s. zu 1, 162. An eigentlichen Unterricht ist nicht zu denken, denn Minerva hat von Arachnes Kunstfertigkeit gehört (6), was anders ausgedrückt wäre, wenn sie persönlich sie unterwiesen hätte; aber jede Kunst ist Eingebung der Gottheit, die sie erfunden hat und ihrer waldet.

24. *tantaque offensa magistra*] und beleidigt durch eine so große Lehrerin, d. i. und beleidigt dadurch, daß man die Minerva für ihre Lehrerin hielt, obwohl eine so große Meisterin zu haben ehrenvoll ist.

26. *anum simulat*] ein häufig verwendeter Zug vgl. zu 14, 654.

27. *quoque* gehört zu *sustinet*; vgl. zu 5, 97.

28 f. *non . . habes*] nicht alles, was das höhere Alter an sich hat, ist von der Art, daß wir es fliehen, d. i. Übles. Ovid wendet einen Spruch des Euripides an, Phoen.

inter mortales faciendae maxima lanae;  
cede deae veniamque tuis, temeraria, dictis  
supplice voce roga! veniam dabit illa roganti.  
adspicit hanc torvis inceptaque fla relinquit  
vixque manum retinens confessaque vultibus iram 35  
talibus obscuram resecula est Pallada dictis:  
‘mentis inops longaque venis confecta senecta.  
et nimium vixisse diu nocet. audiat istas,  
si qua tibi nurus est, si qua est tibi filia, voces;  
consilii satis est in me mihi, neve monendo 40  
profecisse putes, eadem est sententia nobis.  
cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?’  
tum dea ‘venit!’ ait formamque removit anilem  
Palladaque exhibuit: venerantur numina nymphae  
Mygdonidesque nurus; sola est non territa virgo: 45  
sed tamen erubuit: subitusque invita notavit  
ora rubor rursusque evanuit, ut solet aer  
purpureus fieri, cum primum Aurora movetur,  
et breve post tempus candescere solis ab ortu.  
perstat in incepto stolidaeque cupidine palmae 50  
in sua fata ruit; neque enim Iove nata recusat  
nec monet ulterius nec iam certamina differt.  
haud mora, constituunt diversis partibus ambae

531 ὁ τέκνον, οὐκ ἅπαντα τῷ  
γῆρας κακὰ, Ἐτεόβλεες, πρόσσοτιν,  
ἀλλ’ ἢ ἡ μπειρία ἔχει τι δεῖξαι  
τῶν νέων σοφώτερον.

34. Zu *torvis* ergibt sich die  
Ergänzung *oculis* (was z. B. 5, 92  
dabeisteht) von selbst aus *adspicit*.

35. *vixque manum retinens*] kaum die Hand zurückhaltend, die sich schon zum Schlage regt. — *confessa*] kundgebend, *prodens*; vgl. Trist. 1, 4, 11 *navita confessus gelidum pallore timorem*; Trist. 2, 525 *vultu fassus Telamonius iram*.

36. *obscuram*] die in der Verwandlung verborgene. — *resecula est*] *resequi*, mit Antwort folgen, antworten, ist ein ovidisches Wort; vgl. 8, 863. 13, 749.

37. *confecta senecta*] vgl. zu 2, 755. Ähnlich die Situation Verg. Aen. 7, 440 ff.

39 ff. Auf deine Worte mag deine Schwiegertochter oder Tochter hören (über die Bedeutung von *audire alqm* vgl. zu 5, 382), nicht ich, die ich weder Gehorsam dir schuldig bin, noch deines Rates bedarf. — *eadem sententia*] derselbe Sinn und Vorsatz wie früher. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

45. Die aus Thrakien eingewanderten *Mygdones* (s. zu 2, 247) wohnten um den mysischen Olympus, zwischen Kleinphrygien und Lydien; *Mygdonides* bezeichnet also hier die Lyderinnen. — *nurus*] s. zu 2, 366. — Zu *nymphae* s. v. 15 f. — Die Situation ähnlich wie 3, 513. 4, 1.

46. Die korrelativ durch *que—que* verbundenen Sätze geben die genauere Beschreibung des *erubuit*.

53. *constituunt telas = ἰταστας ἰτοῦς*; zu *intendere alqd aliqua*

et gracili geminas intendunt stamine telas:  
 tela iugo vincta est, stamen secernit harundo. 55  
 inseritur medium radiis subtemen acutis,  
 quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum  
 percusso pavium insecti pectine dentes.  
 utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes  
 brachia docta movent, studio fallente laborem. 60  
 illic et Tyrium quae purpura sensit aenum

re etwas mit etwas bespannen vgl. Verg. Aen. 4, 506. 5, 403.

54. *tela*] aus *tezela* zusammengezogen, hat weite Bedeutung. Häufig ist es überhaupt Gewebe; häufig, wie im 55. Verse, das aufgespannte Garn (die Werfte, Kette, der Zettel), der Sache nach von *stamen* (s. zu 4, 275) nicht verschieden; hier sind die *geminae telae* die beiden Webstühle (*torols*) der Streitenden, wie *tela* 576 dieselbe Bedeutung hat.

55. *iugum*] der Webebaum, wie auch andere quer gehende Hölzer *iuga* heißen. Der Webstuhl (die beiden Pfosten des vertikalen Webstuhls [*stans tela* 4, 275. Fast. 3, 819] die *τοροπόδες*) wird durch den Querbaum zusammengehalten (vgl. 1, 122 *vinctae cortices virgae*), an den die Fäden der Kette (*σπῆλαιον, stamen*), durch kleine Gewichte straffgezogen, angeknüpft sind. Die Kettenfäden sind durch die *harundo* so gesondert, daß die geraden und die ungeraden auf derselben Seite der *harundo* hängen, um das Abzählen der Fäden für den Eintrag des *subtemen* zu erleichtern.

56. *subtemen*] oder *subtegmen*, der Einschlag, der Durchschuß, den die Hand vom Knäuel rollen läßt (*quod digiti expediunt*). Er wird mit dem *radius*, dem Weberschiffchen oder Schützen (132 aus Buchsbaumholz, s. zu v. 23), durch den Anzug geschossen.

58. *pavium*] *pavire* ist ein seltenerer Ausdruck für 'schlagen' (*feri-*

*re*); vgl. Lukr. 2, 376: *bibulum pavit aequor harenam*. *pecten* ist der hölzerne mit einem Handgriffe versehene Weberkamm mit eingeschnittenen Zähnen, der zum Anschlagen des Durchschusses an das schon fertige Gewebe gebraucht wird (*rarum pectine denset opus* Fast. 3, 820). Die einfachere Form des *pecten* ist die der Zähne entbehrende *spatha* (das Scheit) bei Sen. Ep. 90, 20.

59. *utraque*] *Minerva* und *Arachne*. — *vestes*] nach griechischer Art mit *cinctae* verbundener *Accusativus*.

60. *studio fallente laborem*] vgl. Horat. Sat. 2, 2, 12 *austorum studio fallente laborem*; Met. 8, 578 *spatium discrimina fallit* (die Entfernung läßt die Zwischenräume nicht erkennen); 8, 651 *fallunt sermonibus horam*. Dieser Sprachgebrauch enthält den Begriff 'etwas um seine Wirksamkeit und Wahrnehmbarkeit bringen', d. i. 'machen, daß es unbemerkt bleibt' und oft 'machen, daß es nicht als lästig empfunden wird'.

61. *Tyrium* .. *aenum*] *Purpurwolle*, die im tyrischen Kessel (der *Purpur* galt für eine phönizische Erfindung und der tyrische war der berühmteste) gefärbt war, wie wir sagen können 'die den Kessel gekostet, erfahren hatte'. Da hier tyrischer *Purpur* im Gegensatz zu anders gefärbten *Wollen* gesetzt wird, ist der Ausdruck im technischen Sinne zu fassen. Demnach ist darunter *Wolle* zu verstehen,

textitur et tenues parvi discriminis umbrae,  
 qualis ab imbre solet percussis solibus arcus  
 inficere ingenti longum curvamine caelum;  
 in quo diversi niteant cum mille colores, 65  
 transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:  
 usque adeo, quod tangit, idem est; tamen ultima distant.  
 illic et lentum flis inmittitur aurum  
 et vetus in tela deducitur argumentum.  
 Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce 70

welche zweimal, in *polagium* und in *bucinum*, gefärbt war (*dibapha*), während v. 62 auf Farben hingewiesen wird, die durch Zusätze zum reinen Purpuraft erzeugt werden.

62. *tenues parvi discriminis umbrae*] zarte, nur leise voneinander sich unterscheidende Schattierungen.

63. *ab imbre percussis solibus*] wenn die Sonnenstrahlen (s. zu 1 435) von Regen getroffen sind.

64. *inficere*] färben.

67. So sehr ist, was berührt (angrenzt), dasselbe, — so sehr gleicht jede Farbe der vorhergehenden und der folgenden; aber die äußersten (die erste und die letzte) sind von einander sehr verschieden.

68. *lentum flis*] geschmeidig in seinen Fäden. Die Goldwirkerei ist wie die Buntwirkerei überhaupt aus dem Orient nach Griechenland übernommen. 'Diese Fäden sind glatte und biegsame, nur auf der einen Seite vergoldete Streifen einer zarten vegetabilischen Substanz.' H. Blümmner Technol. 1, 156.

69. *argumentum*] vgl. zu 13, 684.

70—82. Minerva bildet in ihrem Gewebe einen einst von ihr über den Neptunus errungenen Sieg ab. — Auf der Burg von Athen befanden sich ein Brunnen (in dem *Ἐπιχθύνιον*, dem Heiligtume des attischen Heros Erechtheus) mit

Salzwasser und ein alter Ölbaum, von denen die von Ovid hier angebrachte Sage (der Streit des Poseidon und der Athene um den Besitz von Athen) erzählt wurde, s. Herod. 8, 55; Apollod. 3, 14, 1, 2.— Die berühmteste Darstellung dieses Streites bot der Westgiebel des Parthenon (Paus. 1, 24, 3. 4), und zur Entscheidung über dessen Komposition ist Ovids Schilderung vielfach herangezogen worden. Daß Ovid diese aus eigener Anschauung kannte, ist nach Trist. 1, 2, 72 anzunehmen. Doch wenn auch die im folgenden gegebene Beschreibung der Figuren des Poseidon und der Athene im ganzen der Haltung der Pheidiasstatuen entsprach, wird doch die Annahme, daß Ovid seine Erinnerung an jene zur Grundlage nahm, schon dadurch widerlegt, daß die von ihm gegebene Gruppierung der Götter sich in ein Giebbelfeld nicht einfügt, und daß wahrscheinlich von Pheidias der Moment unmittelbar nach Erschaffung des Ölbaums dargestellt war, in dem Pos. vor der zum Schutze ihres Ölbaums zum Stoß ausholenden Pallas wieder zurückweicht. Ovid scheint auch hier literarischer Überlieferung zu folgen, wie sie auch bei Apollodor erhalten ist; s. zu v. 72 und 77.

70. *Cecropia*] vgl. 15, 427 *Cecropis arx*. Plin. h. n. 7, 194 *oppidum Cecrops a se appellavit Cecropiam, quas nunc est arx Athenis*; s. zu 2, 555. — Der Ares-

pingit et antiquam de terrae nomine litem,  
 bis sex caelestes medio Iove sedibus altis  
 angusta gravitate sedent; sua quemque deorum  
 inscribit facies: Iovis est regalis imago;  
 stare deum pelagi longoque ferire tridente  
 aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi  
 exsiluisse fretum, quo pignore vindicet urbem;  
 at sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,  
 dat galeam capiti, defenditur aegide pectus,  
 percussamque sua simulat de cuspile terram  
 edere cum bacis fetum canentis olivae,  
 mirarique deos: operis Victoria finis.

75

80

hügel (*Ἄρειος πάγος*) liegt westlich neben der Akropolis von Athen; ungenau faßt Ovid beide hier zusammen und verlegt das Göttergericht auf den Areopag vielleicht in Erinnerung an das Gericht über Orestes. Aesch. Eum. 680.

71. *de terrae nomine*] nach wem das Land heißen sollte.

72. *bis sex caelestes*] die zwölf obersten Götter befaßte Ennius in zwei Versen: *Iuno, Vesta, Minerva, Cores, Diana, Venus, Mars, Mercurius, Iovi'* (*Iovis = Iuppiter*), *Neptunus, Vulcanus, Apollo*. — Daß aber hier nicht diese Götter gemeint sind, erweist der Umstand, daß weder Juppiter noch Minerva und Neptun unter ihnen angenommen werden können. Es sind vielmehr die in zwei symmetrischen Gruppen abgetheilten Götter zu verstehen, die Juppiter zu Richtern in dem Streite berufen hat; ebenso Apollodor 3, 14, 1, 3 *γενομένης δὲ ἑριδος ἀμφὸν περὶ τῆς γῆς Ἀθηνᾶ καὶ Ποσειδῶνι διαλόσας Ζεὺς κριτὰς ἔδωκεν . . . τοὺς δαδῆνα* (also die in diesem Streitschon erwähnten Götter, wohl große Götter und Lokalgottheiten) *καὶ τούτων διαζόντων ἡ χάρα τῆς Ἀθηνᾶς ἐκρίθη*.

74. *inscribit*] bezeichnet, so deutlich als wäre der Name, wie dies sich auf antiken Vasen und Wand-

bildern häufig findet, beige-schrieben; vgl. v. 121 und 13, 686.

75. *tridente*] s. zu 1, 283. — *stare facit*] (vgl. v. 109) dieselbe von der gewöhnlichen Syntax abweichende Konstruktion 13, 693.

77. *fretum*] Meer, Meerwasser; vgl. Apollodor: *πλήξας τῆ τριάλῃ κατὰ μίσην τὴν ἀκρόπολιν ἀνέφηνη θάλασσαν, ἣν οὖν Ἐρεχθίδα καλοῦσιν*. — *pignore*] Unterpfand, Beweis seiner Macht. — *vindicat*] *vindicatio* ist t. t. von der dinglichen Klage, die auf Grund einer *legis actio sacramento* (hier *pignore*) geführt wird; vgl. zu 8, 59.

79. *aegide*] s. zu 2, 755.

80. *stimulat*] bildet ab, stellt dar vgl. Hor. Ars poet. 19: *fortasse cupressum suis simulare*.

81. *canentis*] die Blätter des Olivenbaumes haben eine matte graugrüne Farbe; vgl. Verg. Ecl. 5, 16 *pallemt olivae*.

82. *operis Victoria finis*] (vgl. v. 102) die letzte Figur, die sie webte und mit der sie das Hauptbild abschloß, war die der Siegesgöttin, die, wohl den Siegeskranz bietend, auf Minerva zuschritt oder zuflug, wie dies auch auf einem den Streit des Poseidon und der Pallas darstellenden Vasenbild und häufig auf antiken Denkmälern dargestellt ist. Mit *mirari deos* ist

ut tamen exemplis intellegat aemula laudis,  
 quod pretium speret pro tam furialibus ausis  
 quattuor in partes certamina quattuor addit, 85  
 clara colore suo, brevibus distincta sigillis:  
 Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemom  
 nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,  
 nomina summorum sibi qui tribuere deorum;  
 altera Pygmaeae fatum miserabile matris 90  
 pars habet: hanc Iuno victam certamine iussit  
 esse gruem populisque suis indicere bellum;  
 pinxit et Antigenonem, ausam contendere quondam

der Eindruck, den die Erschaffung des Ölbaums auf die Götter macht, bezeichnet.

83—102. In den vier Ecken des Gewebes stellt Minerva Verwandlungen dar, durch welche die Götter den Übermut Sterblicher bestrafen, die (wie Arachne) sich ihnen gleichzustellen wagten.

84. *sperare alqd* = *ἐπιζῆν τι* sich gefaßt machen auf etwas.

86. *clara colore suo* hell, in die Augen fallend, durch ihre Farbe. — *brevibus distincta sigillis* besetzt, geschmückt mit kleinen Figuren.

87. Die sonst ihre Angaben erlühende sogenannte plutarchische Schrift von den Flüssen 11,3 erzählt nach uns unbekannter Quelle, daß Rhodope und Haemus Geschwister waren, die sich frevelnd Zeus und Hera nannten. Auch Lucian de saltat. 51 scheint auf diese Sage hinzudeuten.

90—92. Die Sage war (nach Athenäus 9 S. 392, [Alian de nat. animalium 15. 29] und Antoninus Liberalis Kap. 16) von dem griechischen Dichter Boios in seiner Ornithogonia erzählt. Gerana (γέρανος der Kranich) oder Oinoe war ein pygmäisches Weib, das die Götter, besonders die Hera und die Artemis, verachtete und von seinem Volke selbst als Göttin verehrt ward. Hera verwandelt sie in den Kranich und verhängt Feindschaft zwischen diesem Vogel und

den Pygmäen. Die Verwandelte umfliegt in Sehnsucht nach ihrem Sohne Mopsos ihr Haus und wird von den Pygmäen verfolgt. Seitdem dauert der Krieg zwischen den Pygmäen und den Kranichen. Vom Kampfe der Pygmäen mit den Kranichen weiß schon die Ilias 3,3 ff.; als Zwerge werden sie dort nicht bezeichnet, erscheinen aber sonst überall als solche, und ihr Name, von *πυγμή*, bedeutet Leute, die nur fausthoch sind.

93—97. Nach dem Anonym. Burmanni zu Verg. Georg. 2, 329 (vgl. Myth. Vat I 179. II 69) hatte Antigone im Stolz auf ihr langes Haar sich der Juno verglichen; Juno verwandelte ihr Haar in Schlangen; durch das Mitleid der Götter ward Antigone zum Storch, der den Schlangen Feind ist. Vielleicht stammt auch diese ursprünglich ätiologische Sage aus derselben Quelle wie die vorhergehende. Boios' Ornithogonia war dem Ovid durch seines Freundes Amilius Macer Nachdichtung bekannt, s. zu 14, 320 ff. Möglich auch, daß alle vier Mythen schon in einer Sammlung enthalten waren, die der in 4, 36 vermuteten ähnlich war; auf eine gleiche weisen auch die in der Interpolation des Textes des Anton. Lib. c. 17 aufgezählten Metamorphosen. Die einander entsprechenden Mythen stehen über Kreuz.

cum magni consorte Iovis, quam regia Iuno  
 in volucrem vertit, nec profuit Ilion illi 95  
 Laomedonve pater, sumptis quin candida pennis  
 ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro;  
 qui superest solus, Cinyran habet angulus orbum,  
 isque gradus templi, natarum membra suarum,  
 amplectens saxoque iacens lacrimare videtur. 100  
 circuit extremas oleis pacalibus oras  
 (is modus est) operisque sua facit arbore finem.  
 Maeonis elusam designat imagine tauri

97. *ipsa sibi plaudat*] sie klap-  
 pert sich selbst Beifall zu.

98—100. Diese Sage ist sonst  
 unbekannt. Wenn der Paraphrast  
 den Cinyras als *rex Assyriorum*  
 bezeichnet, so ist dies unter Ver-  
 wechslung mit dem 10, 299 ff. er-  
 wählten aus Hygin Fab. 58. 242 ent-  
 nommen. Was der Paraphrast sonst  
 über die hier erwähnten Mythen  
 sagt, stammt lediglich aus Ovid  
 selbst.

101. *circuit..oras*] sie läßt um  
 den äußersten Saum Zweige des  
 ihr heiligen Ölbaumes sich ziehen;  
 vgl. Verg. Aen. 10, 243: *oras am-  
 bit auro*. — Ölzweige sind Frie-  
 denssymbol. Das Adjektivum *pa-  
 calis* braucht nur Ovid.

102. *is modus est*] hiermit ist  
 der Arbeit ihr Maß und Ziel ge-  
 setzt.

103—128. Arachne wirkt, zur  
 Unehre der Götter, in ihr Gewebe  
 eine Reihe von Verwandlungen,  
 durch welche die Götter sterbliche  
 Mädchen berückt hatten. — Im  
 Gegensatz zu der übersichtlichen  
 Disposition der von Minerva ge-  
 schaffenen Bilder bietet die Arbeit  
 Arachnes eine Menge kleiner Dar-  
 stellungen, von deren Anordnung  
 der Leser kein klares Bild erhält:  
 auch hierin ist gewiß eine Absicht  
 des Dichters zu erkennen, der die  
 göttliche Klarheit menschlichem  
 Übermaß gegenüberstellt. Die Bild-  
 chen Arachnes zerfallen dem Stoff  
 nach in drei Reihen, indem Arachne

zuerst 9 Abenteuer Jupiters (vgl.  
 Am. 1, 10, 7 ff.), dann 6 Abenteuer  
 Neptuns und noch einmal 6 des  
 Apollo, Bacchus und Saturnus in  
 ihr Gewebe einwirkt. — In der  
 Aufzählung selbst scheint Ovid  
 eine, auch poetische alexandrinische  
 Quellen verwendende Zusammen-  
 stellung eines Grammatikers be-  
 nutzt zu haben, welche auch im  
 letzten Teil von Hygins Fabelbuch  
 benutzt ist und welche sicher auch  
 griechischen und lateinischen christ-  
 lichen Schriftstellern vorgelegen  
 hat, die dieses Thema mit Vor-  
 liebe gegen die Heiden verwerten,  
 vgl. Clemens Rom. serm. 5, 13 ff.  
 (die von Ovid angeführten Namen  
 finden sich außer dem der Aerie  
 sämtlich bei diesem; auf eine ver-  
 schiedene Redaktion der Quelle ist  
 es zurückzuführen, wenn nach Ovid  
 Iuppiter die Agina als Feuer, nach  
 Clemens als Adler verführt) und recog-  
 nit. 10, 22, Clemens Alex. protrept.  
 c. 32 (s. auch c. 16; bei diesen wer-  
 den nacheinander die Liebesaben-  
 teurer Neptuns, Apollos und Jup-  
 piters aufgezählt), Arnob. adv. nat.  
 5, 22. 26 (hier Neptunus, Apollo,  
 Saturn, Juppiter), Firmicus Mater-  
 nus de err. prof. rel. 12, 3 ff. Auch  
 von christlichen Dichtern wurden  
 solche Kataloge gern verwendet,  
 wie z. B. in dem ältesten christl.  
 Schmähgedicht gegen den römi-  
 schen Götterkult: Anth. Lat. R. I  
 4, 9 ff. und Prudentius contra Symm.  
 1, 59 ff.

... cum te, Tirynt  
 aureus ut Danaen, Asopida luserit i  
 Mnemosynen pastor, varius Deoida :

103. *Maeonia*] die Lyderin; *Maeonia* alter Name von Lydien. — Die Entführung der Europa ist 2, 833—875 erzählt. — *imagine lauri*] wie 2, 1 und 8, 122; — durch die Traggestalt eines Stieres.

104. *putares*] s. zu 1, 162. — Über den Wechsel des Wortaccents (*voim—oira*) und die Wortstellung s. zu 12, 614.

106. *clamare*] s. zu 2, 443. Vgl. auch Fast. 5, 611 f.: *saepe puellares subduxit ab aequore plantas et motuit tactus adsilientis aquae.*

108. Asteria Tochter des Titanen Coeus (*Kotos*) und der Phoebe (Hes. Theog. 409). Daß Juppiter sie in Adlergestalt bewältigt habe, wird nur hier erzählt, s. zu v. 103 ff. Die Sage berichtete, daß sie in eine Wachtel verwandelt sich ins Meer gestürzt habe, um Jupiters Nachstellung zu entgehen.

109. Leda, die Tochter des Thestios, gebar dem Zeus, der sie als Schwan bewältigt hatte, den Castor und Pollux (*Κάστωρ*. 17.1.2).

τη δ  
 voc,  
 γεγός  
 11:  
 mena  
 des K  
 Amph  
 und z  
 113.  
 yida]  
 des Flu  
 piter d  
 Daß er  
 wird s  
 v. 103ff  
 so 114  
 114.  
 Clem. I  
 vov,  
 Movov  
 Dooida  
 zeugte  
 mit der  
 Demete  
 Demete  
 nysos (.



te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco 115  
 virgine in Aeolia posuit; tu visus Enipeus  
 gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis,  
 et te flava comas frugum mitissima mater  
 sensit equum, sensit volucrem crinita colubris  
 mater equi volucris, sensit delphina Melantho: 120  
 omnibus his faciemque suam faciemque locorum  
 reddidit. est illic agrestis imagine Phoebus,  
 utque modo accipitris pennas, modo terga leonis  
 gesserit, ut pastor Macareida luserit Isen,

in den übrigen Katalogen diese Buhlschaft des Juppiter an das Ende der Ausführung gestellt ist.

115. *mutatum*] s. zu 4, 397.

116. *virgine in Aeolia*] die Präposition *in* mit dem Ablativus drückt die Beziehung der Handlung aus, die Person, in Beziehung auf welche (bei der, wegen der) sie geschieht; vgl. Verg. Aen. 2, 540 *non ille . . Achilles talis in hoste fuit Priamo*; Met. 1, 441 *numquam talibus armis ante nisi in damnis capreisque fugacibus usus*; 4, 234 *neque enim moderatus in illa Sotis amor fuerat*; 6, 490 *in illa aequal*; 7, 21 *quid in hospite, regia virgo, uxoris?* 8, 50 *merito deus arsit in illa*; s. zu 4, 713. — Gemeint ist die Tochter des Aolus, Canace (*Κανάκη*), wie sie bei Apollod. 1, 7, 4, 2 heißt; andere nennen sie Arne (*Ἄρνη*).

117. *Aloidas*] mit Iphimedeis, der Gemahlin des Aloeus (*Ἄλωος*), zeugte Poseidon die thessalischen Riesen Otos und Ephialtes (*Ἐλωσίδαι* nach dem Aloeus genannt); s. Odyssee 11, 305 ff. Vgl. zu 1, 151 ff. In der Gestalt des thessalischen Flügeltodes Enipeus berückte nach anderer Sage (Odyssee 11, 235 ff.) Poseidon die Tyro, die Tochter des Salmoneus. Diese beiden Sagen hat Ovid miteinander vermengt: wenn er, wie oben angenommen, einen Katalog benutzte, ist ein solcher Irrtum leicht zu erklären. Eine Aufzählung von Geliebten Neptuns gibt

unter Verweis auf dichterische Behandlungen (*Has certe pluresque canunt, Neptune, postea molle latus lateri conposuisse tuo*) auch (Ovid) epist. 18 (19), 131 ff. In dieser finden sich von den hier genannten Tyro und Medusa. — *Bisaltida*] Theophrane, die Tochter des Bisaltes; s. Hyginus Fab. 188.

118. *frugum mitissima mater*] Demeter. Die arkadische Sage erzählt Pausanias 8, 25, 4.

119f. *sensit . . volucrem . . volucris*] s. zu 4, 785f. 798f.

120. *Melantho*] Tochter des Deukalion.

121. vgl. v. 74.

122. *agrestis imagine*] unter der Gestalt eines Landmanns; wie er als Hirte dem Admetus, dem Könige von Pherse in Thessalien, diene; Admet aber war der Geliebte Apolls (Clem. Rom. serm. 5, 15).

123. Worauf sich diese beiden mett. beziehen, ist unbekannt.

124. *Macareida*] die Tochter des *Μακαρέας* oder *Μακάρ* (Ilias 24, 544) auf Lesbos. Von seiner Tochter leitete die Sage den Namen der lesbischen Stadt Issa ab. Die Sage von Issa hatte Parthenios in seinem Herakles berührt Frgt. XIX: ob auch die von der Icaristochter Erigone in einem mit Ovid übereinstimmenden Zusammenhang (Frgt. XXI Mein.) steht, bleibt zweifelhaft.

Liber ut Erigonen falsa deceperit uva, 125  
 ut Saturnus equo geminum Chirona crearit.  
 ultima pars telae, tenui circumdata limbo,  
 nexilibus flores hederis habet intertextos.  
 non illud Pallas, non illud carpere Livor  
 possit opus: doluit successu flava virago 130  
 et rupit pictas, caelestia crimina, vestes,  
 utque Cytoriaco radium de monte tenebat,  
 ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes.  
 non tulit infelix laqueoque animosa ligavit  
 guttura: pendentem Pallas miserata levavit 135  
 atque ita 'vive quidem, pende tamen, improba' dixit,  
 'lexque eadem poenae, ne sis secura futuri,  
 dicta tuo generi serisque nepotibus estol'  
 post ea discedens sucis Hecateidos herbae  
 sparsit: et extemplo tristi medicamine tactae 140  
 defluxere comae, cum quis et naris et aures,  
 fitque caput minimum; toto quoque corpore parva est:  
 in latere exiles digiti pro cruribus haerent,  
 cetera venter habet, de quo tamen illa remittit  
 stamen et antiquas exercet aranea telas. 145  
 Lydia tota fremit, Phrygiaeque per oppida facti

125. *Liber*] s. zu 3, 520. — *Eri-gonen*] Tochter des Atheners Icarus oder Icarus; s. zu 10, 450 f. Was Ovid hier andeutet, wird sonst nicht erwähnt.

126. *geminum Chirona*] s. zu 2, 630.

127. vgl. v. 101.

128. Über den Versausgang vgl. zu 13, 684; mit Absicht ist der *Dispondeus* an das Ende der Beschreibung gestellt; vgl. zu v. 247.

129. *Livor*] Personifikation, wie die der *Invidia* 2, 760.

130. *flava virago*] s. zu 2, 749.

131. *pictas . . vestes*] den mit Bildern durchwebten Teppich, der schimpfliche Beschuldigungen der Götter enthielt; über die Wortstellung s. zu 8, 377.

132. *Cytoriaco*] s. zu 4, 311.

134. *animosa*] mutig, ist dichterisch auf *guttura* (statt des Singularis) übertragen, ähnlich 107 *ti-*

*midas plantas*, wo sich Europas Furcht eben im Zurückziehen der Füße zeigt. — Zwei aufeinanderfolgende Hexameter mit reimenden Worten zu schließen hat Ovid nicht vermieden vgl. v. 198. 4, 766 8, 360. 386. 441. 634. 644 und zu 8, 633.

137. *no . . futuri*] damit auch die Zukunft dich bekümmere, vgl. zu 7, 435.

139. *Hecateidos herbae*] eines Zauberkrautes, wie 14, 44: *Hecateia carmina*, Zauberlieder, Zauberformeln. Hecate ist Zauber Göttin; vgl. 7, 194 und zu 2, 416.

140. *medicamine*] s. zu 1, 716.

144. *tamen*] obwohl verwandelt; zur Verwandlung vgl. zu v. 1.

146—312. Ungewarnt durch das Schicksal der Arachne überhet sich Niobe, die Tochter des phrygischen oder lydischen (die Sage und die älteste Erdkunde trennt diese Länder nicht scharf) Königs

rumor it et magnum sermonibus occupat orbem.  
ante suos Niobe thalamos cognoverat illam,  
tum cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat;  
nec tamen admonita est poena popularis Arachnes, 150  
cedere caelitibus verbisque minoribus uti.

Tantalus (s. zu 4, 457 ff.), Gemahlin des thebanischen Könige Amphion, ihres Kinderreichtumes gegen die Göttin Latona. Apollo, Latonas Sohn, tötet die sieben Söhne der Niobe durch seine Pfeile, Amphion ersticht sich verzweifelnd, die sieben Töchter werden von den Pfeilen der Diana getötet, Niobe in einen Tränen vergießenden Felsen auf dem lydischen Berge Sipylus verwandelt. — Die viel und mit mancherlei Abweichungen erzählte, von Aschylus und Sophokles in verlorenen Stücken dramatisch behandelte, durch ein berühmtes Werk attischer Kunst (schon im Altertum zweifelte man, ob es von Scopas oder Praxiteles stamme, s. Plin. h. n. 36, 28; zu Ovids Zeiten stand es im Tempel des Apollo in circo Flaminio in Rom und war wahrscheinlich das Original der Gruppe, deren größter Teil in den herrlichen, jetzt in Florenz befindlichen Statuen erhalten ist; eine andere gepriesene Darstellung der Sage fand sich auf dem einen Türflügel des Apollo Palatinus Prop. 2, 31, 14) verherrlichte Sage kennt schon die Ilias 24, 602 ff., ohne des Amphion oder Thebens zu erwähnen. Daß die Sage ursprünglich eine lydische war, zeigt die Verwandlung der Niobe in einen Felsen des Sipylus. Wie sie zur thebanischen Sage ward, ist dunkel; Gräber der Söhne und Töchter des Amphion und der Ort der Leichenverbrennung wurden zu Thebae gezeigt (Eurip. Phoen. v. 159. Paus. 9, 16, 7. 17, 2). — Als Parallelerzählung zu der Sage von Arachne, was sie dem Hauptmotiv nach ist, wird die von Niobe von Ovid durch eigene Er-

findungen mit dieser verknüpft in leicht erkennbarer Anlehnung an die Erzählung von Pentheus: wie dort Tiresias (3, 339f. 511 f.), so warnt hier Manto, dessen Tochter; daher auch das den übrigen Berichten unbekanntes Motiv des Widerstandes gegen einen neuen Kult (v. 170. 3, 531, vgl. auch zu v. 313). Auch die Bekanntschaft Niobes und Arachnes ist Erfindung Ovids, ebenso werden ihm die meisterhaften Reden gehören, die er einflicht. Das Stoffliche stimmt mit der uns freilich nur in den Hauptzügen bekannten Sophokleischen Tragödie (Frgt. trag. Graec. p. 181 f. N.), deren Hypothesis dem benutzten Handbuch zu grunde gelegen haben wird; von der einzigen bekannten Behandlung aus alexandrinischer Zeit, der durch Euphorion (schol. ad Hom. Il. 24, 602 — Apollod. 3, 5, 6, 3f.), weicht Ovid im wesentlichsten Punkt, der Zahl der Kinder, ab. Aber auch an dem wenigen, was er in stofflicher Beziehung für diese allbekannte Mythe einer Quelle entnahm, hat Ovid noch nach eigener Phantasie geändert, vgl. zu v. 218. 311. Seine Behandlung der Niobesage ist die einzige in poetischer Ausführung, die sich aus dem Altertum erhalten hat.

146. *fremis*] ertönt, hallt wieder von der Kunde.

147. *magnum orbem*] einen weiten Umkreis.

148. *thalamos*] dichterisch für Vermählung wie *taedae* 1, 483 u. a.

149. *Maeoniam*] s. zu 103.

151. *verbis minoribus uti*] entgegengesetzt dem *magna loqui* 1, 751. 9, 31. 13, 222.

multa dabant animos; sed enim nec coniugis artes  
 nec genus amborum magnique potentia regni  
 sic placere illi, quamvis ea cuncta placerent,  
 ut sua progenies; et felicissima matrum 155  
 dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.  
 nam sata Tiresia venturi praescia Manto  
 per medias fuerat divino concita motu  
 vaticinata vias: 'Ismenides, ite frequentes  
 et date Latonae Latonigenisque duobus; 160  
 cum prece tura pia lauroque innectite crinem!  
 ore meo Latona iubet.' paretur, et omnes  
 Thebaides iussis sua tempora frondibus ornant  
 turaque dant sanctis et verba precantia flammis.  
 ecce venit comitum Niobe celeberrima turba 165  
 vestibus intexto Phrygiis spectabilis auro  
 et, quantum ira sinit, formosa movensque decoro  
 cum capite inmissos umerum per utrumque capillos  
 constitit, utque oculos circumtulit alta superbos,

152. *sed enim*] s. zu 1, 530. Der durch *sed* angereichte Hauptgedanke ist 'aber nichts gab ihr so stolzen Mut wie ihre Kinder'; der durch *enim* bezeichnete 'denn nichts gefiel ihr so gut'. — *coniugis artes*] Amphion, Sohn des Zeus und der Antiope, war Meister des Gesanges und Saitenspieles (178: *fidibus*). Durch seine Lieder bewegt fügten sich die Steine von selbst zu den Mauern von Theben zusammen; vgl. 178; Hor. Carm. 3, 11, 2: *movit Amphion lapides canendo*; Ars poet. 394: *dictus et Amphion, Thebanae conditor arcis, saxa movere sono testudinis et prece blanda ducere, quo vellet*. Den Amphion kannte als Gemahl der Niobe vielleicht schon Hesiod.

153. *genus amborum*] Amphion und Tantalus, der Vater der Niobe, Söhne des Zeus; vgl. 176.

157. Durch *nam* ist die folgende Erzählung angereicht, weil sie die Wahrheit des vorhergehenden Ausspruches bewährt. — *Tiresias*] s. zu

3, 316 ff. — *Μαντώ*, Wahrsagerin. 159. *Ismenides*] = 163 *Thebaidos*, wie 3, 733. vgl. 4, 31 f.

160. *Latonae*] *Latona* die lateinische Form des griechischen *Λητώ*. *Latona* ist die Tochter der Titanin Phoibe (s. zu 1, 10 ff.) und des Titanen Koios (185 *salam Titanida Coso*; Hesiod. Theog. 403 *Φοίβη δ' αὖ Κόλον πολυήρατον ἤλθεν ἐκ εὐνήν κνυσσάντη δὴ ἔπειτα θεὰ θεῶν ἐν φιλότῃ Λητώ κνανόπεπλον ὑγέλατο, μελιχρον αἰετῆ, ἠπιον ἀνδρώποιοι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν*). Von Zeus ist sie Mutter des Apollo und der Artemis; vgl. 316—381.

161. Der Lorbeer dem Apollo heilig; s. 1, 558 f.

163. Vgl. 3, 32.

164. Vgl. 9, 159 *tura dabat primis et verba precantia flammis*.

165. *celeberrima*] in zahlreicher Begleitung.

169. *constitit* . .] vgl. 15, 674. — *alta*] hochauferichtet, in stolzer Haltung.

'quis furor auditos' inquit 'praeponere visis 170  
 caelestes? aut cur colitur Latona per aras,  
 numen adhuc sine ture meum est? mihi Tantalus auctor,  
 cui licuit soli superiorum tangere mensas;  
 Pleiadum soror est genetrix mea; maximus Atlas  
 est avus, aetherium qui fert cervicibus axem; 175  
 Iuppiter alter avus; socero quoque glorior illo. —  
 me gentes metuunt Phrygiae, me regia Cadmi  
 sub domina est, fidibusque mei commissa mariti  
 moenia cum populis a meque viroque reguntur.  
 in quamcumque domus adverti lumina partem, 180  
 immensae spectantur opes; accedit eodem  
 digna dea facies; huc natas adice septem  
 et totidem juvenes et mox generosque nurusque! —  
 quaerite nunc, habeat quam nostra superbia causam,  
 nescio quoque audete satam Titanida Coeo 185

170. Zu vergleichen ist die Rede des Pentheus 3, 531 ff. Dies Motiv ist von Ovid des Zusammenhangs wegen hereingebracht; in allen anderen Quellen wird nur ihre *ἀστρα-γία* von der Niobe hervorgehoben. Seneca, Agam. 323 (*quam fatorum praescia Manto, nata Tiresia, Latonigenas monuit sacris celebrare deos*) ist Nachahmung Ovids.

171. *per aras*] an Altären; *per* bezeichnet eine Menge von Altären (in den verschiedenen Städten, nicht bloß in Theben), an denen allen Latona verehrt wird, durch, über die alle hin sich ihre Verehrung streckt.

172. Hierin hat sich eine Erinnerung an die ursprünglich göttliche Natur der Niobe (vgl. auch Soph. Antig. 832 *ἄλλὰ θεός καὶ θεογενής*) erhalten.

173. Hor. Carm. 1, 28, 7 *Polopis genitor, conviva deorum*; vgl. zu 4, 457 ff.

174 f. Ovid folgt der Sage, nach welcher Dione, eine Tochter des Atlas, also Schwester der Plejaden (s. zu 1, 670), Niobes Mutter war (Hygin. Fab. 9). — Über den Atlas s. zu 4, 604 ff. — Ähnlich 13, 27 ff.

176. S. zu 152, 153.

177. *regia Cadmi*] s. zu 3, 130.

182. In der Zahl der Kinder der Niobe schwankte die Sage: die Ilias 24, 604 gibt ihr sechs Söhne und sechs Töchter, die Tragiker sieben vgl. Gellius N. A. 20, 7.

184. Selbst in der affektvollsten Rede vergißt Ovid weder die rhetorische Formel des Übergangs (ebenso verwendet Cicero, wenn der Übergang auf zwei selbständige Sätze verteilt ist, *videte nunc, cognoscite nunc, accipite nunc*) noch die rhetorische Disposition; mit *satam Titanida Coeo* wird der Gegensatz zu v. 173 gegeben, mit v. 189 ff. das Zurückstehen an Macht, Reichtum, Kinderzahl (v. 177) hervorgehoben. In der *conclusio*, in der die Freile, kein Maß mehr anerkennende *ἄβυσ* einen klassischen Ausdruck findet, und in der schon die einzelnen Momente der Strafe angedeutet werden, ist *collectio* und *adhortatio* verbunden. Auch die sententiöse Begründung zeigt den Rhetorenschüler.

185. *nescio quoque*] = *et nascio quo*.

Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam  
 exiguam sedem pariturae terra negavit!  
 nec caelo nec humo nec aquis dea vestra recepta est:  
 exsul erat mundi, donec miserata vagantem  
 'hospita tu terris erras, ego' dixit in undis' 190  
 instabilemque locum Delos dedit. illa duorum  
 facta parens: uteri pars haec est septima nostri.  
 sum felix (quis enim neget hoc?) felixque manebo  
 (hoc quoque quis dubitet?): tutam me copia fecit!  
 maior sum quam cui possit Fortuna nocere, 195  
 multaue ut eripiat, multo mihi plura relinquet.  
 excessere metum mea iam bona! fingite demi  
 huic aliquid populo natorum posse meorum:  
 non tamen ad numerum redigar spoliata duorum,  
 Latonae turbam, qua quantum distat ab orba? 200  
 ite — sat est — propere sacris laurumque capillis  
 ponite! — deponunt et sacra infecta relinquunt,  
 quodque licet, tacito venerantur murmure numen.  
 indignata dea est summoque in vertice Cynthi  
 talibus est dictis gemina cum prole locuta: 205  
 'en ego vestra parens, vobis animosa creatis,  
 et nisi Iunoni nulli cessura dearum,  
 an dea sim, dubitor perque omnia saecula cultis  
 arceor, o nati, nisi vos succurritis, aris.

186 ff. Vgl. 332 ff. In der hesiodischen Theogonie 918 ff. ist Leto mit Zeus eher als Hera vermählt, die seine letzte Gemahlin ist. Nach der verbreiteteren Sage war Leto eine der Frauen, denen sich Zeus, der Hera untreu, gesellte. Hera verfolgt sie, und kein Land wagt die Umherirrende aufzunehmen, bis die Insel Delos sich ihrer erbarmt. Auf ihr gebiert sie den Apollon und die Artemis, oder nach anderer Sage die Artemis auf Ortygia (vgl. zu 1, 694), dann den Apollon auf Delos. Die Insel Delos schwamm vorher unstät im Meere und hieß Asteria (nach der oben 108 erwähnten Asteria, die nach einer Sage in das Eiland verwandelt war); nach der Geburt des Apollon ward die Insel fest und erhielt den Namen Delos. Vgl. des Kallimachos Hymnus auf Delos.

197. *excessere . . . bona*] mein Glück ist über die Furcht hinaus, ist größer, als daß ich fürchten könnte, unglücklich zu werden.

198. *populo*] Schar; stärker und stolzer Ausdruck, wie 209 *turbam* ironisch spottender; zum Versausgang s. zu 134.

200. *qua . . . orba*] durch die kleine Zahl ihrer Kinder ist sie wenig von einer Kinderlosen verschieden.

201. *sacris* = *a sacris*; *sat est* eine an den Ton der Konversationsprache anklingende Parenthese; mit diesen Worten weist der Dichter auf v. 159 ff. zurück, 'daß ihr eure Bereitwilligkeit gezeigt habt, ist genug.' — *laurum*] s. 161. 163.

203. *quodque licet* = *hoc unum licet* vgl. 7, 147. 13, 895 und zu 13, 220.

204. *Cynthi*] s. zu 2, 465.

206. *an dea sim, dubitor*] be-

nec dolor hic solus: diro convicia facto 210  
 Tantalus adiecit vosque est postponere natis  
 ausa suis et me, quod in ipsam reccidat, orbam  
 dixit et exhibuit linguam scelerata paternam.  
 adiectura preces erat his Latona relatis:  
 'desine!' Phoebus ait, 'poenae mora longa querella est' 215  
 dixit idem Phoebae, celerique per aera lapsu  
 contigerant tecti Cadmeida nubibus arcem.  
 planus erat lateque patens prope moenia campus,  
 adsiduis pulsatus equis, ubi turba rotarum  
 duraque mollierat subiectas ungula glaebas. 220  
 pars ibi de septem genitis Amphione fortes  
 conscendunt in equos Tyrioque rubentia suco  
 terga premunt auroque graves moderantur habenas.  
 e quibus Ismenus, qui matri sarcina quondam  
 prima suae fuerat, dum certum flectit in orbem 225  
 quadripedis cursus spumantiaque ora coercet,  
 'ei mihi!' conclamat medioque in pectore fixa

stimmt ausgesprochen hat Niobe den Zweifel an Latonas Gottheit nicht, aber 170. 185 angedeutet. — Zu *dubitor* vgl. zu 9, 168. 539 und 2, 20 (*dubitatus parens*); ex P. 2, 4, 2 (*non dubitande*).

212. *reccidat*] dies ist alte und richtige Schreibart, wenn, wie gewöhnlich, die erste Silbe von *reccidere* lang gebraucht wird vgl. zu 10, 18. — Der Sinn ist 'auf sie selbst falle zurück, was sie von mir gesagt hat (200), daß ich kinderlos zu nennen sei'.

213. *paternam*] frech wie die ihres Vaters.

215. Langes Klagen verzögert nur die Strafe.

216. *Phoebae*] Diana (Artemis); s. zu 1, 10 ff. — *desino* steht absolut wie 2, 816.

217. Das Plusquamperfektum *contigerant* bezeichnet die Schnelligkeit, mit der sie sogleich ihr Ziel erreicht hatten.

218. Nach den übrigen Quellen werden die Söhne der Niobe auf

der Jagd auf dem Kithäron getötet: Ovid läßt sie sich vor der Stadt tummeln, wie junge Römer auf dem Campus Martius sich üben (Hor. c. 1, 8, 5 ff. s. zu 1, 560). Beritten sind die 7 auf dem Kithäron jagenden Niobesöhne auf einem pompeianischen Wandgemälde dargestellt, und ähnliche Darstellungen finden sich auf Sarkophagen, ja auch in einer Giebelgruppe (Mus. Ital. di antich. clas. 1, 106 f.)

219. Der adverbiale Begriff *adsiduis* ist adjektivisch mit *equis* verbunden. Die griechischen und römischen Dichter lieben es, die adverbialen abstrakteren Begriffe in konkretere adjektivische umzusetzen und mit den Substantivis zu verbinden.

222. *Tyrio suco*] s. zu 61. Gemeint sind purpurfarbige Roßdecken.

224 f. *qui . . . fuerat*] den die Mutter einst zuerst geboren.

225. *certum in orbem*] in den bestimmten, sich immer gleichbleibenden Kreis; vgl. 12, 463 *certumque equitavit in orbem*.

tela gerit frenisque manu moriente remissis  
in latus a dextro paullatim defluit armo.

proximus audito sonitu per inane pharetrae 230  
frena dabat Sipylus, veluti cum praescius imbris  
nube fugit visa pendentiaque undique rector  
carbasa deducit, ne qua levis effluat aura:  
frena tamen dantem non evitabile telum  
consequitur, summaque tremens cervice sagitta 235  
haesit, et exstabat nudum de gutture ferrum;  
ille, ut erat pronus, per crura admissa iubasque  
volvitur et calido tellurem sanguine foedat.

Phaedimus infelix et avi nominis heres  
Tantalus, ut solito finem inposuere labori, 240  
transierant ad opus nitidae iuvenale palaestrae  
et iam contulerant arto luctantia nexu  
pectora pectoribus: contento concita nervo,  
sicut erant iuncti, traiecit utrumque sagitta.  
ingemuere simul, simul incurvata dolore 245  
membra solo posuere, simul suprema iacentes  
lumina versarunt, animam simul exhalarunt.

adspicit Alphenor laniataque pectore plangens  
advolat, ut gelidos complexibus adlevet artus,  
inque pio cadit officio; nam Delius illi 250  
intima fatifero rupit praecordia ferro.  
quod simul eductum est, pars et pulmonis in hamis  
eruta cumque anima cruor est effusus in auras.

230. *per inane*] vgl. 2, 506. 4, 718.

231. *frena dabat . . frena dantem*] mit einer bei Ovid sehr beliebten, die wiederholten Worte meist unmittelbar nebeneinanderstellenden Figur vgl. 8, 386.

233. *deducit*] s. zu 3, 663. — *effluat*] unbenutzt verloren gehe.

236. *nudum*] Gegensatz dazu v. 252.

237. *per crura admissa*] Sipylus hatte sich duckend hinter den Hals seines galoppierenden Rosses gebeugt und stürzt vorn über, mit dem Oberkörper auf dessen Beine über die Mähnen herab.

240. *labors*] der Übung des Rossetummelns.

241. *nitidae palaestras*] weil die Ringer sich mit Öl salbten; vgl. Theokr. 2, 51 *λεπὰ καὶ παλαίστρας*.

243. Die Periode entspricht einer bei Ovid sehr beliebten Syntax vgl. zu 8, 83 und die Zusammenstellung *contento* (vgl. v. 236) *concita nervo* der bei ihm sehr beliebten Tonmalerei vgl. zu 1, 240.

246 f. *suprema lumina*] die Augen, deren Blicke die letzten waren.

247. Über die reimenden Vershälften vgl. zu 3, 251; wegen des Versausganges, der rhythmisch das langsame Aufhören des Atmens malt, vgl. zu 7, 114. 581 u. s. In den met. hat sich Ovid nicht an die in den übrigen Gedichten



at non intonsum simplex Damasichthona vulnus  
adfcit: ictus erat, qua crus esse incipit et qua  
mollia nervosus facit internodia poples. 255

dumque manu temptat trahere exitiabile telum,  
altera per iugulum pennis tenuis acta sagitta est.  
expulit hanc sanguis seque eiaculatus in altum  
emicat et longe terebrata prosilit aura. 260

ultimus Ilioneus non profectura precando  
bracchia sustulerat 'di'que 'o communiter omnes',  
dixerat ignarus, non omnes esse rogandos  
'parcite!' motus erat, cum iam revocabile telum  
non fuit, arquiteuens; minimo tamen occidit ille  
vulnere, non alte percusso corde sagitta. 265

Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum  
tam subitae matrem certam fecere ruinae,  
mirantem potuisse irascentemque, quod ausi  
hoc essent superi, quod tantum iuris haberent; 270  
nam pater Amphion ferro per pectus adacto  
finierat moriens pariter cum luce dolorem.  
heu! quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,  
quae modo Latois populum submoverat aris  
et mediam tulerat gressus resupina per urbem 275

beobachtete Regel gehalten, daß ein  
den Hexameter schließendes vier-  
silbiges Wort ein nom. propr. oder  
ein griechisches Wort sein müsse.

254. *intonsum*] die griechischen  
Knaben verschnitten ihr Haar erst,  
wenn sie mannbar wurden.

259. Vgl. 4, 123f.

264ff. Das Flehen des Ilioneus  
rührt den Apollo, aber zu spät,  
denn eben schießt er den Pfeil ab;  
doch wird durch das Mitleid, das  
ihn überkommt, unwillkürlich die  
Gewalt des Schusses gemindert.  
Die alexandrinisch-sentimentale  
Färbung in der Schilderung vom  
Untergange des letzten der Niobe-  
söhne ist wohl ovidische Zutat  
vgl. zu 12, 393. — Während die  
Namen der übrigen von Ovid ge-  
nannten Söhne der Niobe mit den bei  
Apollodor 3, 5, 6, 1 und Hygin Fab.  
37 angeführten stimmen, hat außer  
Ovid diesen Namen keine Quelle.

265. *arquiteuens*] s. zu 1, 441.

268. *ruinae*] s. zu 1, 202.

269. Zu *potuisse* ist *hoc* und  
*superos* aus dem, was in geänder-  
ter Redeform folgt, zu ergänzen.  
So läßt Ovid häufig, den Subjekts-  
akkusativ aus (ebenso 356); vgl.  
Am. 1, 12, 2, 13, 47, 3, 9, 46, 14, 5,  
15, 37 u. a.; auch der Wechsel der  
Konstruktionen ist nicht selten bei  
ihm; er hat ihn sogar nach dem-  
selben Wort vgl. Trist. 5, 10, 47f.  
Über die Cäsar vgl. zu 15, 718.

271. *nam*] denn nur von der  
Niobe ist zu erzählen; Amphion  
hatte sich sogleich aus Verzweif-  
lung getötet. Vgl. zu 2, 329, 8,  
531.

273. Verg. Aen. 2, 274 *ei mihi  
quatis erat (Hector), quantum mu-  
tatus ab illo Hectoris, qui rodit  
exuvias indutus Achilli!*

275. *resupina*] den Kopf stolz  
zurückwerfend.

invidiosa — sua, at nunc miseranda vel hosti  
 corporibus gelidis incumbit et ordine nullo  
 oscula dispensat natos suprema per omnes;  
 a quibus ad caelum liventia bracchia tollens  
 'pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore, 280  
 pascere' ait 'satiisque meo tua pectora luctu!  
 \*['corque ferum salia? dixit. 'per funera septem]  
 efferor: exsulta victrixque inimica triumphal  
 cur autem victrix? miserae mihi plura supersunt,  
 quam tibi felici; post tot quoque funera vinco!' 286  
 dixerat, et sonuit contento nervus ab arcu,  
 qui praeter Nioben unam conterritus omnes:  
 illa malo est audax. — stabant cum vestibus atris  
 ante toros fratrum demisso crine sorores;  
 e quibus una trahens haerentia viscere tela 290  
 inposito fratri moribunda relanguit ore;  
 altera solari miseram conata parentem  
 conticuit subito duplicataque vulnere caeco est.  
 [oraque compressit, nisi postquam spiritus ibat]  
 haec frustra fugiens collabitur, illa sorori 295  
 inmoritur; latet haec, illam trepidare videres.  
 sexque datis leto diversaque vulnera passis

276. *invidiosa suis*] durch ihr Glück und ihre Herrlichkeit selbst die Freunde zum Neide bewegend. — Zu *miseranda vel hosti* vgl. 9, 178. 14, 474; auch für v. 280 ff. finden sich wörtliche Anklänge in den Klagen des Herkules 9, 175 ff. — Der v. 282 ist zu erklären wie 1, 546 f.

283. *efferor*] ich werde zu Grabe getragen, — um mich ist es geschehen.

286. Daß die Töchter der Niobe von der Diana getötet werden, hebt Ovid nicht ausdrücklich hervor; aber die Sage war (schon aus der Ilias; s. zu 146 ff.) bekannt, und 216 f. ist angedeutet, daß auch Diana ihre Mutter zu rächen eilt. Das Klingen des Bogens bezieht sich wie der 3, 96 erwähnte Ruf auf erst später eintretendes Verhängnis. Den Wechsel der Szene (vom *campus* versetzt Ovid den Leser in die *regia*) hat der Dichter nicht ausdrücklich erwähnt.

288. Schwarz die Farbe der Trauer; vgl. 568. 8, 778.

289. *toros*] Leichenbetten. — *demisso crine*] vgl. Her. 10, 137 *adspice demissos lugentis more capillos*.

290. Die Singularform von *viscera* hat im Abl. sing. Ovid noch Met. 15, 365. Ib. 192. 400. — Es ist auffallend, daß Ovid von den Töchtern der Niobe keine mit Namen nennt. Jedenfalls ist dies von ihm beabsichtigt, um einen zu sehr hervortretenden Parallelismus in der Komposition zu vermeiden.

293. *duplicataque . . caeco est*] und beugte, krümmte sich zusammen, getroffen von einer Wunde, von der man nicht sah, woher sie kam; vgl. Verg. Aen. 11, 644: *lato huic hasta per armos acta tremit duplicatque virum transfixa dolore*.

296. *trepidare*] zitternd sich hierhin und dorthin bewegen.

ultima restabat, quam toto corpore mater,  
 tota veste tegens 'unam minimanque relinque!  
 de multis minimam posco' clamavit 'et unam'. 300  
 dumque rogat, pro qua rogat, occidit: orba resedit  
 exanimis inter natos natasque virumque  
 deriguitque malis; nullos movet aura capillos,  
 in vultu color est sine sanguine, lumina maestis  
 stant inmota genis, nihil est in imagine vivum. 305  
 ipsa quoque interius cum duro lingua palato  
 congelat, et venae desistunt posse moveri;  
 nec flecti cervix nec brachia reddere motus  
 nec pes ire potest; intra quoque viscera saxum est.  
 flet tamen et validi circumdata turbine venti 310  
 in patriam rapta est: ibi fixa cacumine montis  
 liquitur, et lacrimas etiam nunc marmora manant.  
 Tum vero cuncti manifestam numinis iram  
 femina virque timent cultuque inpensius omnes  
 magna gemelliparae venerantur numina divae, 315

298. Diese Schilderung erinnert lebhaft an die rührende Mittelgruppe der Florentiner Statuen (s. zuv. 146ff.) in der auch das in den Worten der Mutter ausgedrückte *πάθος* ('die Mutter sieht ohne Angst, aber mit tiefem Schmerz zu denen hinauf, die sie als Urheber der Katastrophe kennt') seinen Ausdruck findet.

300. In *posco* zeigt sich noch im tiefsten Unglück der Stolz der Niobe, die ungebeugt nicht bittet, sondern fordert. Desto gewaltiger ist aber auch die Wirkung, als ihr das letzte genommen ist, und die wortkarge Schilderung des Dichters entspricht fein dem wortlosen Schmerz seiner Helden.

303. ex. P. 1, 2, 32 *Felicem Nioben, quas posuit sensum, saxa facta malis.*

306. *duro*] hart geworden, versteinet.

312. *liquitur*] 'sie vergeht in Tränen', eine vom Schmelzen des Waxes oder Schnees hergenommene Metapher. Vgl. im Griechischen *τῆνεομαι*, vor Schmerz vergehen. — Seneca Agam. (s. zu v. 170) 396 *et adhuc lacrimas*

*marmora fundunt, antiqua novas;* zu *manare* c. acc. vgl. Horat. Ep. 1, 18, 44 *fidis enim manare poetica molla te solum*; Ovid hat ähnlich verwendet (im part. perf. pass.) *lacrimare, stillare, sudare, rorare*. — Daß im Wirbelwind die versteinerte Niobe nach Lydien geführt wird, erzählt nur Ovid, wohl nach eigener Erfindung; nach Sophokles kehrte sie nach dem Tode ihrer Kinder nach Lydien zurück. Die Sage selbst knüpfte an ein Felsgebilde auf dem Sipylos an, das auf eine gewisse Entfernung einer weinenden Frau ähnlich sah und in dem schon der Dichter der Verse ll. 24, 617 die Niobe erkannte.

313—400. Das Volk erkennt den strafenden Zorn und die göttliche Macht der Latona und gedenkt der Strafen, die andere Beleidiger der Latona und des Apollo getroffen hatten.

313. Der Übergang ähnlich wie 3, 416, vgl. auch 2, 732.

315. *numina*] der Plural hier und 15, 675 mit Beziehung auf die mehrfachen Äußerungen des Waltens der Gottheit, in der sie ihre

ipse ducem dederat, cum quo dum |  
 ecce lacu medio sacrorum nigra favi  
 ara vetus stabat tremulis circumdata  
 restitit et pavido 'faveas mihi' muri  
 dux meus, et simili 'faveas!' ego mu  
 naiadum Faunine foret tamen ara re  
 indigenaene dei, cum talia rettulit h  
 non hac, o iuvenis, montanum |  
 illa suam vocat hanc, cui quondam  
 orbem interdixit, quam vix erratica  
 orantem accepit tum, cum levis insu  
 illic incumbens cum Palladis arbore

Einheit finden; doch s. auch zu 1,	318
685.	320
316. <i>a facto . . renarrans</i> ] sie	8, 622
zählen ( <i>renarrare</i> wie 5, 635)	322
frühere Ereignisse, indem sie von	fähig,
dem, was zunächst geschehen war,	323
(von der Bestrafung der Niobe)	betont
aufangen. Durch <i>a</i> wird der Aus-	Leto v
gangspunkt der Erzählungen be-	<i>sonnd</i>
zeichnet; vgl. 401: <i>redit ad prae-</i>	329
<i>sentia vulgus.</i>	gehört
317—351. Latona, mit Apollo	(hier i
und Diana vor dem Zorne der Juno	330
fliehend, kommt auf ihrer Irrfahrt	eines
nach Lykien. Landleute wehren ihr,	wie d
aus einem Teiche ihren Durst zu	gemei
stillen, und werden von ihr in	333
Frösche verwandelt. — Die Sage	335.

edidit invita geminos Latona noverca.

hinc quoque lunonem fugisse puerpera fertur  
 inque suo portasse sinu, duo numina, natos.  
 iamque Chimaeriferae, cum sol gravis ureret arva,  
 finibus in Lyciae longo dea fessa labore 340  
 sidereo siccata sitim collegit ab aestu,  
 uberaque ebiberant avidi lactantia nati.  
 forte lacum mediocris aquae prospexit in imis  
 vallibus; agrestes illic fruticosa legebant  
 vimina cum iuncis gratamque paludibus ulvam; 345  
 accessit positoque genu Titania terram  
 pressit, ut hauriret gelidos potura liquores.  
 rustica turba vetat; dea sic adfata vetantis:  
 'quid prohibetis aquis? usus communis aquarum est.  
 nec solem proprium natura nec aera fecit 350  
 nec tenues undas: ad publica munera veni;  
 quae tamen ut detis, supplex peto. non ego nostros  
 abluere hic artus lassataque membra parabam,  
 sed relevare sitim. caret os umore loquentis,  
 et fauces arent, vixque est via vocis in illis. 355  
 haustus aquae mihi nectar erit, vitamque fatebor

336. *noverca*] Juno, Jupiters Gemahlin, ist Stiefmutter seiner Kinder Apollo und Diana.

339f. *Chimaeriferae Lyciae*] Lykiens, das die Chimära hervor- gebracht hat. In der Ilias 6, 179 ff. 16, 328 f. ist die Chimära ein von dem Lykier Amisodaros aufgezogenes, von Bellerophontes erlegtes Ungeheuer: ἡ δ' ἀρ' ἔην θείον γένος, σὸδ' ἀνδράπων, πρόσθε λίαν, ἐπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα, δεινὸν ἀποπνέουσα πύρρος μένος αἰθρομένοιο. In der hesiodischen Theogonie ist die dreiköpfige Chimaera eine Tochter des Typhson und der Echidna (s. zu 5, 346 ff.). *Χίμαιρα* hieß eine Bergschlucht an dem lykischen Berge Kragos, und an diese Gegend war der auf vulkanische Naturscheinungen deutende Mythos geknüpft, wie der Name *Chimaera* speziell auch an die noch jetzt beständig brennenden Gas-

ausströmungen bei der Stadt Olympos.

341. *sidereo aestu*] wie 1, 778 *ignibus sidereis*. — *collegit*] wie 5, 446.

343. *mediocris*] von mäßiger Größe.

349. *communis*] s. zu 1, 135. — Vgl. Cic. de off. 1, 16, 51 *Una ex re satis praecipit (Ennius), ut quidquid sine detrimento commo- dari possit, id tribuatur vel ignoto; ex quo sunt illa communia: non prohibere aqua profuente c. q. s.*

351. *publica munera*] das, was allen als Gemeingut gegeben ist, wie Cic. Top. 32: *cum de litoribus ageretur, quas omnia publica esse voltis*; vgl. zu 2, 35.

352. *nostros*] meine.

353. Dies scheint eine beabsichtigte Abweichung von der bei Ant. Lib. c. 35 erhaltenen Überlieferung *προσθυμειτο πριν επί τόν Ξάνθον ἰλθεῖν ἐντανθοί τοὺς παῖδας ἀπολοῦσαι*.

accepisse simul: vitam dederitis in unda!  
 hi quoque vos moveant, qui nostro bracchia tendunt  
 parva sinu', et casu tendebant bracchia nati.  
 quem non blanda deae potuissent verba movere? 360  
 hi tamen orantem perstant prohibere minasque,  
 ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.  
 nec satis est, ipsos etiam pedibusque manuque  
 turbavere lacus imoque e gurgite mollem  
 huc illuc limum saltu movere maligno. 365  
 distulit ira sitim; neque enim iam filia Coei  
 supplicat indignis nec dicere sustinet ultra  
 verba minora dea tollensque ad sidera palmas  
 'aeternum stagno' dixit 'vivatis in isto!'  
 veniunt optata deae: iuvat esse sub undis 370  
 et modo tota cava submergere membra palude,  
 nunc proferre caput, summo modo gurgite nare,  
 saepe super ripam stagni consistere, saepe  
 in gelidos resilire lacus, sed nunc quoque turpes  
 litibus exercent linguas pulsoque pudore, 375  
 quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant.  
 vox quoque iam rauca est, inflataque colla tumescunt,  
 ipsaque dilatant patulos convicia rictus;  
 turpe caput tendunt, colla intercepta videntur,  
 spina viret, venter, pars maxima corporis, albet, 380  
 limosoque novae saliunt in gurgite ranae.  
 Sic ubi nescio quis Lycia de gente virorum  
 rettulit exitium, satyri reminiscitur alter,

357. *dederitis*] die Länge des *i* in den Endungen *is* (10, 560: *fortitan audieris aliquam*), *imus, itis* im Futurum exactum und Coniunctivus Perfecti ist ursprünglich.

366. *filia Coei*] s. 185.

370. *iuvat*] es macht ihnen mit einem Male Freude, unterzutauchen; die Verwandlung wird erst v. 377 erzählt.

376. Dieser Vers ahmt spielend das Quaken der Frösche nach.

379. *turpe caput tendunt*] mit Beziehung auf v. 372.

382—400. Apollo zieht dem Satyr Marsyas, der mit ihm Wettkampf im Flötenspiele gewagt hatte, die Haut ab. Aus den Tränen der

ihn beweinenenden Satyrn und Nymphen entsteht der Fluß Marsyas. — Der Fluß Marsyas ergießt sich in den Mäander. Die Einwohner von Celaenae (*Kelainai*) in Großphrygien erzählten (nach Paus. 10, 30, 2), daß der Fluß Marsyas, der durch ihre Stadt floß, einst jener Flötenspieler gewesen sei, und so entsteht bei Hyginus Fab. 165 der Fluß aus dem Blute des Marsyas. Bei Xenoph. Anab. 1, 2, 8 hat der Fluß seinen Namen daher, weil Apollo die Haut des Marsyas in der Quellgrotte aufgehängt hatte. Die von Ovid gegebene Form der Sage ist, weil der Fluß eben Marsyas heißt, weniger passend und

quem Tritoniaca Latous harundine victum  
 adfecit poena. 'quid me mihi detrahis?' inquit; 385  
 'a! piget, a! non est' clamabat 'tibia tanti.'  
 clamanti cutis est summos direpta per artus,  
 nec quicquam nisi vulnus erat; cruor undique manat,  
 detectique patent nervi, trepidaeque sine ulla  
 pelle micant venae; salientia viscera possis 390  
 et perlucentes numerare in pectore fibras.  
 illum ruricolae, silvarum numina, fauni  
 et satyri fratres et tunc quoque carus Olympus  
 et nymphae flerunt, et quisquis montibus illis  
 lanigerosque greges armentaue bucera pavit. 395  
 fertilis inmaduit madefactaque terra caducas  
 concepit lacrimas ac venis perbibit imis;  
 quas ubi fecit aquam, vacuas emisit in auras.  
 inde petens rapidus ripis declivibus aequor  
 Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis. 400  
 Talibus extemplo redit ad praesentia dictis

vielleicht von ihm erfunden. Fast. 6, 703, wo Ovid die gleiche Sage berührt, erwähnt er die Verwandlung überhaupt nicht. Mit den an Leto angeknüpften Sagen wird noch eine von ihrem Sohne (daher Apollo als *Latous* bezeichnet) bewirkte Metamorphose verbunden.

382 f. *Lycia . . exitium*] — *exitium Lyciorum virorum*.

384. Mit *Tritoniaca harundine* ist die von der Minerva (*Tritonia*; s. zu 2, 783) erfundene Flöte bezeichnet. In den Fasten 6, 697 ff. erzählt Ovid (wie unter andern auch Apollodorus 1, 4, 2, 1), daß Minerva die von ihr erfundene Flöte wegwarf, weil das Bissen ihr Gesicht entstellte; Marsyas findet sie, und stolz auf das erlernte Spiel fordert er den Apollo zum Wettkampfe heraus.

385. *quid me mihi detrahis*] ähnlich wie 5, 546 *sibi ablatus*, aber noch spielender; vgl. auch 11, 621 *excussit tandem sibi se*.

386. *non est tibia tanti*] so viel gilt mir die Flöte nicht, daß ich ihretwegen solche Pein leiden möchte, — ich will auf sie ver-

zichten. S. zu 2, 423; vgl. Fast. 6, 701 *Ars mihi non tanti est; valeas mea tibia!* und A. a. 3, 505.

392. Über die Wortstellung s. zu 131.

393. *tunc quoque*] selbst in solcher Qual. Ovid folgt der Sage, nach der Olympus ein Knabe war, den Marsyas im Flötenspiele unterwies; vgl. ex P. 3, 3, 42. Nach andern hieß des Marsyas Vater Olympus.

397. *concepit*] nahm in sich auf.

400. *Marsya*] lateinische Form für *Marsyas*, wie 7, 170: *Aesta*; 14, 622: *Proca*. Über den syntaktischen Gebrauch des Nominativs s. zu 1, 169.

401—411. Pelops allein beweint seine Schwester Niobe. Ovid findet dies, um die Geschichte von der elfenbeinernen Schulter des Pelops anzubringen. — Tantalus setzte den Göttern, um sie zu versuchen, seinen Sohn Pelops zerstückt als Speise vor (vgl. zu 4, 457 ff.). Die Götter erkannten den Frevel, fügten die Stücke zusammen und riefen den Pelops in das Leben zurück. Ein fehlendes Schulter-

vulgus et exstinctum cum stirpe Amphiona luget;  
 mater in invidia est: hanc tunc quoque dicitur unus  
 flesse Pelops umeroque, suas a pectore postquam  
 deduxit vestes, ebur ostendisse sinistro. 405  
 concolor hic umerus nascendi tempore dextro  
 corporeusque fuit; manibus mox caesa paternis  
 membra ferunt iunxisse deos, aliisque repertis,  
 qui locus est iuguli medius summique lacerti,  
 defuit: inpositum est non comparentis in usum 410  
 partis ebur, factoque Pelops fuit integer illo.  
 Finitimi proceres coeunt, urbesque propinqua

stück (das Ceres, in Gram um Proserpina versunken, achtlos verzehrt hatte) ward durch Elfenbein ersetzt.

401. Mit Beziehung auf v. 316.

403. *tunc quoque*] verträgt sich nach strenger Genauigkeit nicht mit *flesse*; denn vor dem geschehenen Unheile hatte Pelops keine Ursache, seine Schwester zu beweinen; aber dem Ausdrucke liegt der Gedanke zu grunde 'auch jetzt noch, nachdem sie durch ihren frevelnden Stolz solches Verderben über die Ihrigen gebracht hatte, war sie dem Pelops teuer, so daß er sie beweinte'.

404f. *suas . . vestes*] in heftigem Schmerze streift Pelops das Gewand von der Brust und schlägt sie, wie man hinzudenken kann, da das Schlagen der Brust (*planctus*) Trauersitte war.

408. *alii*] = *ceteris*. Ebenso 9, 13: *alii*, die andern. Dieser Gebrauch von *alii* in bestimmter Begrenzung kommt auch in der Prosa, bei Livius und andern, vor.

409. *medius*] mit Genetiven; s. zu 5, 409.

411. *facto illo*] durch diesen Umstand, dieses Wunder war Pelops wieder heil und ganz.

412—674. An die Erfindung, daß aus allen Gegenden Griechenlands Könige und Edle nach Theben gehen, um ihre Teilnahme zu bezeugen, und nur aus Athen niemand kommt, knüpft Ovid die Erzählung von Tereus, Prokne und

Philomela (ähnlich wie 1, 568 ff. die Flußgötter zu Peeneus kommen, Inachus aber in seiner Höhle bleibt und um seine Tochter Io trauert, deren Geschichte dann erzählt wird vgl. auch 7, 162). Der Thraker Tereus steht den Athenern gegen ihre Feinde bei und führt die Prokne, die Tochter des attischen Königs Pandion, als sein Weib nach Thrakien. Sie gebiert ihm den Itys. Nach fünf Jahren sehnt sich Prokne nach ihrer Schwester Philomela. Tereus begibt sich nach Athen, um sie zu holen, und entbrennt dort in Leidenschaft für sie. Auf der Rückreise tut er ihr in einem Hirtengehöfte im Walde Gewalt an. Ihre Drohungen, die Schandtat zu offenbaren, setzen ihn in Zorn und Furcht; er schneidet ihr die Zunge aus, läßt sie bewacht zurück und gibt heimgekehrt vor, daß sie gestorben sei. Sie webt in ein Gewand, das sie der Prokne sendet, Buchstaben, die ihre Geschichte erzählen. Prokne heuchelt bei einem Bacchusfeste bacchische Raserei, eilt in den Wald und befreit die Schwester. Darauf tötet sie ihren Sohn Itys und setzt ihn dem Tereus als Speise vor. Als er nach dem Itys fragt, bringt Philomela ihm das blutige Haupt. Mit dem Schwerte dringt er auf Prokne und Philomela ein. Die Fliehenden werden in Nachtigall und Schwalbe, Tereus in den Wiedehopf verwand-



oravere suos ire ad solacia reges.  
 Argosque et Sparte Pelopeiadesque Mycenae  
 et nondum torvae Calydon invisa Dianae 415  
 Orchomenosque ferax et nobilis aere Corinthus  
 Messeneque ferox Patraeque humilesque Cleonae  
 et Nelea Pylos neque adhuc Pittheia Troezen,

delt. — Die vielersahlte attische Sage hatte unter andern Sophokles in seiner Tragödie Terens behandelt, welche Attius auf die römische Bühne brachte. Ovid scheint für diese von ihm wieder mit aller Kunst der Rhetorik und Ethopoieit ausgeführte, schon vor ihm in einem römischen Epyllion, aber in anderer Fassung (s. Verg. Ecl. 8, 78 ff.) behandelte Metamorphose, und ebenso im folgenden, einem auch von Apollodor (3, 14, 8, 1 ff.) benutzten mythologischen Handbuch gefolgt zu sein, welches athenische Sagen in genealogischer Reihe erzählte, ähnlich wie in den thebanischen Sagen vgl. zu 3, 1 ff. In diesem Handbuch war die Erzählung, wie die von Niobe, nach der Tragödie des Sophokles gegeben; Apollodor hat, wie in der Erzählung von Niobe, unpassend Züge aus einer andern Tradition eingefügt. Genau mit Ovid stimmt (bis auf einen Zug s. zu 579) die Fassung bei Libanius narrat. 12 — Mythogr. gr. p. 383 LXIV ω. Die auch mythologisch zusammengehörigen Mythen von Niobe und Prokne hat Ovid nach dem Vorgang anderer Dichter (vgl. Soph. Elektra 147 ff. Prop. 3, 10, 7 f.) miteinander verbunden, wenn er sie nicht schon in seiner Vorlage verbunden vorfand. Die Einleitung ist seine Erfindung.

414. *Pelopeiadesque Mycenae*] von Pelops stammte das Herrscher-geschlecht von Mycenae in Argolis. Des Pelops Sohn war Atreus, König von Mycenae, dessen Söhne Agamemnon und Menelaos. Ovid

nennt die Stadt mit einem Beinamen, den sie zur Zeit der geschilderten Begebenheiten noch nicht führen konnte, wie auch *nobilis aere Corinthus* und *Messene ferox* der Zeit vorgreift.

415. Die ätolische Stadt Calydon ward von dem Zorne der Diana getroffen, als der calydonische König Oeneus es unterlassen hatte, ihr zu opfern. Die Erzählung folgt 8, 270 ff.

416. *Orchomenos*] die arkadische Stadt, Ilias 2, 605 *πολύμηλος* genannt. — Auch wenn Ovid nicht der Meinung folgte, nach welcher das korinthische Erz durch zufällige Mischung verschiedener Metalle bei der Einäscherung von Korinth durch L. Mummius im Jahre Roms 608 (146 v. Chr.) entstanden war (und allerdings ist der Ruhm des korinthischen Erzes älter), so hebt er doch zum Lobe Korinths hervor, was von den mythischen Zeiten nicht gilt.

417. *ferox*] kühne Tapferkeit bewährten die Messenier in ihren Freiheitskriegen gegen die Lacedämonier im 8. und 7. Jahrh. vor Christus; eine Stadt *Messene* existierte erst seit 370. — *Patrae*] in Achaia. — *Cleonae*] eine kleine Stadt in Argolis; *humiles* — im Tale gelegen (*Cleonae* liegt im Tale eines heute Longopotamos genannten Bacches) vgl. Horat. c. 3, 4, 16 *arvum pingue humilis Forenti*.

418. *Nelea Pylos*] s. zu 2, 684, 689. — *Troezen*] in Argolis; damals noch nicht (*neque adhuc — et nondum* s. 1, 132 u. a.) von

quaeque urbes aliae bimari clauduntur ab Isthmo  
 exteriusque sitae bimari spectantur ab Isthmo; 420  
 credere quis posset? solae cessastis Athenae.  
 obstitit officio bellum, subvectaque ponto  
 barbara Mopsopios terrebant agmina muros.  
 Threicius Tereus haec auxiliariibus armis  
 fuderat et clarum vincendo nomen habebat; 425  
 quem sibi Pandion opibusque virisque potentem  
 et genus a magno ducentem forte Gradivo  
 conubio Procnes iunxit; non pronuba Iuno,

Pittheus, dem Sohne des Pelops, beherrscht.

419f. Und die andern südlich vom Isthmus (in der Peloponnesus, wie die vorhergenannten) gelegenen Städte, sowie die des nördlichen Griechenlands. Die korinthische Landenge verschließt die Peloponnesus, ist ihr Schloß und Riegel oder, wie wir mit anders gewendeter Vergleichungsagen, ihr Schlüssel. So sagt Velleius Paterculus 1, 3, 3 *Corinthum, quas antea fuerat Ephyre, claustra Peloponnesi continentem*. Cicero de lege agr. 2, 87 *erat (Corinthus) posita in angustiis atque faucibus Graeciae sic ut terra claustra locorum teneret*. — bimari] vgl. 5, 407, 7, 405.

423. *barbara*] nach der Erzählung, der Apollodorus 3, 14, 8, 1 folgt, waren die Athener mit dem thebischen Könige Labdakos in einen Krieg um die Landesgrenzen verwickelt. Diese Gestalt der Sage war für Ovid nach der einmal angenommenen Form des Übergangs unbrauchbar; er folgt entweder anderer Erzählung oder hat, was wahrscheinlicher ist, sich den feindlichen Einfall eines un-griechischen, zur See herbeigekommenen Heeres unter freier Verwendung des vorgefundenen Motivs erfunden. — *Mopsopios*] s. zu 5, 661.

426. *Pandion*] Sohn des Erichthonios, König von Attika.

427. *Gradivo*] ein Beinname des Mars (zum Dienste des Mars *Gradivus* waren die *salii* bestellt; s. Livius 1, 20, 4). Die Ableitung des Wortes von *gradior* (*gradivus* der Schreitende) ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil 14, 820 und bei Vergilius (Aen. 3, 35. 10, 542) die erste Silbe lang ist. Dies scheint das Ursprüngliche und das Wort, wie schon einige alte Grammatiker annehmen, aus *gravidivus* zusammengezogen zu sein, also den gewaltigen, furchtbaren Gott zu bezeichnen. Sohn des Ares ist Tereus auch bei Apollodorus, und Thrakien ein Aufenthalt des Ares schon in der Odyssee 8, 361.

428 ff. *conubio*] das Wort ist hier, wie zuweilen auch bei anderen Dichtern, durch Synizesis dreisilbig, — *conubjo*. — *Procnes*] *Πρόκνη*; das *g* in der häufigeren Schreibung *Progne* ist eine Erweichung wie in *cygnus* neben *cyenus* und in *Gnidus*, *Gnosus* (s. zu 3, 208). Wegen v. 468 (bei *gn* gestattet die lat. Prosodie Vernachlässigung der Position nicht) ist bei Ovid *Procne* zu schreiben. — *non pronuba Iuno . . .*] von einer Ehe, aus der Verderben hervorging, pflegen die Dichter zu sagen, sie sei nicht von den freundlichen Göttern der Ehe, sondern von feindlichen Gottheiten unter schlimmen Vorzeichen geweiht worden; vgl. Heroid. 2, 117 *pronuba Thisiphone thalamis ulu-*

non Hymenaeus adest, non illi Gratia lecto:  
 Eumenides tenuere faces de funere raptas, 490  
 Eumenides stravere torum, tectoque profanus  
 incubuit bubo thalamique in culmine sedit,  
 hac ave coniuncti Procne Tereusque, parentes  
 hac ave sunt facti; gratata est scilicet illis  
 Thracia, disque ipsi grates egere diemque, 495  
 quaque data est claro Pandione nata tyranno  
 quaque erat ortus Itys, festum iussere vocari:  
 usque adeo latet utilitas. — iam tempora Titan  
 quinque per autumnos repetiti duxerat anni,  
 cum blandita viro Procne 'si gratia' dixit 440  
 'ulla mea est, vel me visendae mitte sorori,

*lavit in illis, et cecinit maestum  
 devia carmen avis; adsuit Allecto  
 brevibus torquata colubris, sunt-  
 que sepulchrali lumina mota faco.*  
 Es ist dies ein τόπος alexandrini-  
 scher Schilderung einer zum Un-  
 glück geschlossenen Ehe vgl. (Ovid)  
 epist. 20 (21), 157. Her. 2, 117.  
 6, 45. 11, 101 ff. 14, 27f. — Die  
 Ehe stand unter dem Schutze der  
 Juno (*Ἥρα ζῦστα, τσέστα*).

429. *Hymenaeus*] s. zu 1, 480.  
 — *Gratia*] der Singularis steht  
 kollektivisch, wie häufig bei Namen  
 von Gottheiten, die in Mehrzahl  
 gedacht werden (Musen, Parzen,  
 Erinyen). Der *Χάριτες* oder in  
 lateinischer Übersetzung *Gratiae*  
 (denn die Römer haben diese my-  
 thologische Personifikation von den  
 Griechen entlehnt) waren nach der  
 vorherrschenden hesiodischen Vor-  
 stellung (Theog. 907) drei: *Ἀγλαία*  
 heiterer Glanz, *Ἐύφροσύνη* Froh-  
 sinn, *Θάλασσα, Θάλια*, die Blühende,  
 blühende Fülle der Schönheit und  
 des Glückes. Sie sind die Göttinnen  
 der Anmut und Liebenswürdigkeit  
 und als solche Begleiterinnen der  
 Aphrodite. Auch Chariten der Ehe  
 (*Χάριτας γαμηλούς*) kannten die  
 Griechen.

430. *Εὔμενιδες*, die Wohlwol-  
 lenden, der euphemistische Name

der furchtbaren Erinyen (s. zu 4, 452).  
 Über ihre Fackeln s. zu 4, 481. —  
*de funere raptas*] erhöht die  
 Schrecklichkeit der Vorstellung.  
 Mit Fackeln wurden die Leichen  
 geleitet und der Scheiterhaufen an-  
 gezündet.

431f. *stravere torum* sie waren  
 die *Σαλαμοποιοί*; das Ehebett  
 wurde für die Hochzeit neu auf-  
 gestellt, vgl. Her. 14, 38. *pro-  
 fanus bubo*] s. zu 5, 543 vgl. auch  
 Verg. Aen. 4, 462.

433. *ave*] verbindet den Begriff  
 des Vogels mit dem der Vorbedeu-  
 tung; vgl. 5, 147.

435. *Thracia*] als Substantivum,  
 für *Thrace* (*Θρακίη*) oder *Thrace*,  
 ist bei lat. Dichtern sehr selten. —  
 Ovid folgt den Erzählungen, welche  
 diese Begebenheiten nach Thrakien  
 setzten. Nach anderen (Thukydides  
 2, 29) wohnte der Thraker  
 Terens in Daulia oder Daulis in der  
 Landschaft Phokis, wo sich Thraker  
 angesiedelt hatten (vgl. Ov. Met.  
 5, 276). Die Megarer erzählten,  
 Tereus habe in ihrer Landschaft  
 gewohnt.

438. *utilitas*] das, was frommt,  
 zum Heile gereicht. — *Titan*] s.  
 zu 1, 10.

441. *me visendae mitte sorori*]  
 die erst seit Livius sich findende

vel soror huc veniat! redituram tempore parvo promittes socero; magni mihi muneris instar germanam vidisse dabis'. iubet ille carinas in freta deduci veloque et remige portus Cecropios intrat Piraeaeque litora tangit.	445
ut primum soceri data copia, dextera dextrae iungitur, et fausto committitur omine sermo. cooperat, adventus causam, mandata referre coniugis et celeres missae spondere recursus: ecce venit magno dives Philomela paratu, divitior forma, quales audire solemus naidas et dryadas mediis incedere silvis, si modo des illis cultus similisque paratus.	450
non secus exarsit inspecta virgine Tereus, quam si quis canis ignem supponat aristis aut frondem positasque cremet faenilibus herbas. digna quidem facies; sed et hunc innata libido exstimulat, pronumque genus regionibus illis in Venerem est: flagrat vitio gentisque suoque. inpetus est illi comitum corrumpere curam nutricisque fidem nec non ingentibus ipsam sollicitare datis totumque inpendere regnum aut rapere et saevo raptam defendere bello; et nihil est, quod non effreno captus amore ausit, nec capiunt inclusas pectora flammæ. iamque moras male fert cupidoque revertitur ore	465

Konstruktion des Dativs des Gerundivums zur Vertretung eines Finalsatzes bei einem verb. trans. hat nach *mitlere* auch Tacitus ann. 1, 60. 2, 1. 88; über die ähnliche Verwendung des Gerundivums bei Ovid vgl. zu 12, 445.

442. Über *instar* s. zu 12, 266; der folgende Infinitiv ist als Objektsakkusativ zu fassen vgl. zu 2, 483.

446. *Cecropios*] s. zu 70. — *Piraea*] Adjektivum von *Piraeus Πειραιεύς* statt *Piraeus* (*Πειραιεύς*, Hafen von Athen). Auch *Πειραιεύς* kam adjektivisch vor.

448. *fausto omine*] unter freundlicher Begrüßung, die sonst Gutes verheißt und von glücklicher Vor-

bedeutung ist. Hier freilich war das Gespräch der Beginn des schlimmsten Unheiles.

453. Die Nymphen der Gewässer und Wälder sind leicht bekleidet, ohne die Pracht des Anzuges, in dem Philomela erscheint.

455. Vgl. 1, 492 ff.

458. *et* steht korrelativ zum folgenden *que*. Vgl. 7, 155. 13, 641.

459 f. Cornelius Nepos Alcib. 11, 4 *Thracas, homines vinolentos rebusque veneriis deditos*.

466. Vgl. zu 609.

467. *cupido*] überträgt die Begierde des Tereus dichterisch auf seinen Mund. Ähnliche Übertragung 508 in *memori ore*.

ad mandata Procnes et agit sua vota sub illa.  
 facundum faciebat amor, quotiensque rogabat  
 ulterius iusto, Procnen ita velle ferebat. 470  
 addidit et lacrimas, tamquam mandasset et illas.  
 pro superi, quantum mortalia pectora caecae  
 noctis habent! ipso sceleris molimine Tereus  
 creditur esse pius laudemque a crimine sumit.  
 quid, quod idem Philomela cupit, patriosque lacertis 475  
 blanda tenens umeros, ut eat visura sororem,  
 perque suam contraque suam petit ipsa salutem.  
 spectat eam Tereus praecontrectatque videndo  
 osculaque et collo circumdata bracchia cernens  
 omnia pro stimulis facibusque ciboque furoris 480  
 accipit, et quotiens amplectitur illa parentem,  
 esse parens vellet; neque enim minus inpius esset.  
 vincitur ambarum genitor prece: gaudet agitque  
 illa patri grates et successisse duabus  
 id putat infelix, quod erit lugubre duabus. 485  
 iam labor exiguus Phoebō restabat, equique  
 pulsabant pedibus spatium declivis Olympi:  
 regales epulae mensis et Bacchus in auro  
 ponitur; hinc placido dantur sua corpora somno.  
 at rex Odrysius, quamvis secessit, in illa 490  
 aestuat et repetens faciem motusque manusque  
 qualia vult fingit quae nondum vidit et ignes  
 ipse suos nutrit cura removente soporem.  
 lux erat, et generi dextram complexus euntis

468. *sub illa*] indem er für Procne spricht, betreibt er (sie vor-schützend) mit ihr und ihrem Ver-langen seine eigenen Wünsche.

471. Diese Übertreibung ent-spricht dem rhetorischen Brauch vgl. z. B. Cic. pro Sestio § 26.

475. Diese rhetorische Formel des steigernden Übergangs hat Ovid häufig verwendet vgl. 5, 528. 7, 62 u. ö.

479. Vgl. 9, 458 ff.

482. *inpius*] ruchlos; mit der sehr gewöhnlichen Beziehung auf Frevel gegen die Heiligkeit der Verwandtschaft.

487. *Olympi*] in der nachhome-rischen Bedeutung des Himmels.

488. *Bacchus*] vgl. 4, 765 und zu 3, 437.

489. *sua*] der Schlaf hat ein Recht auf die Körper, sie gehören ihm nachts; über den Singular der Prädikats *ponitur* s. zu 5, 563. Zur Situation vgl. 9, 470 ff.

490. *Odrysius*] = *Thracius*. Die *Oδρυσος* eine thrakische Völker-schaft ex P. 1, 8, 15, vgl. auch Thuc. 2, 29 und zu Met. 13, 554. Ebenso nennt Ovid Rem. 459 den Tereus *Odrysius tyrannus*.

491. Vgl. 9, 469 ff.

492. Vgl. zu 1, 502.

Pandion comitem lacrimis commendat obortis:	495
‘hanc ego, care gener, quoniam pia causa coegit, et voluere ambae (voluisti tu quoque, Tereu) do tibi perque fidem cognataque pectora supplex per superos oro patrio ut tuearis amore et mihi sollicito lenimen dulce senectae	500
quam primum (omnis erit nobis mora longa) remittas; tu quoque quam primum (satis est procul esse sororem), si pietas ulla est, ad me, Philomela, redito!’ mandabat pariterque suae dabat oscula natae, et lacrimae mites inter mandata cadebant;	505
utque fide pignus dextras utriusque poposcit inter seque datas iunxit natamque nepotemque absentes pro se memori rogat ore saluent supremumque vale pleno singultibus ore vix dixit timuitque suae praesagia mentis.	510
ut semel inposita est pictae Philomela carinae, admotumque fretum remis tellusque repulsa est, ‘vicimus’ exclamat, ‘mecum mea vota feruntur’ exultatque et vix animo sua gaudia differt barbarus et nusquam lumen detorquet ab illa,	515
non aliter quam cum pedibus praedator obuncis deposuit nido leporem Iovis ales in alto; nulla fuga est capto, spectat sua praemia raptor. iamque iter effectum, iamque in sua litora fessis puppibus exierant, cum rex Pandione natam	520
in stabula alta trahit, silvis obscura vetustis,	

498. *per cognata pectora*] dichterisch für ‘bei unserer Verwandtschaft’.

505. Vgl. *τίρην κατὰ δάκρυ χέουσα* Ilias 3, 142.

506. *fide*] Genetivus.

507. Über das Versmaß s. zu 4, 11.

511. *pictae carinae*] s. zu 3, 639.

512. Das Meer ward durch die Ruder näher gebracht, d. i. das Schiff ruderte hinaus in die offene See. Der Ausdruck folgt dem Scheine, wie *tellus repulsa est*. S. zu 2, 786.

513. Vgl. 4, 356. — *vota* gegenständiglich vgl. zu 1, 272.

514. Ausdruck wie 2, 864. 4, 350.

517. *Iovis ales*] vgl. 4, 362 *regia ales*.

518. *praemia*] Lohn der Jagd, Gewinn; dem Begriffe von *praeda* nahekommend.

521. *stabula*] der Pluralis dichterisch statt des Singularis, *σταβυλός*, ein Gehöfte mit hoher Umfriedigung (*stabula alta*, wie hier, 5, 627; Verg. Aen. 9, 388; *αὐλή ὑψηλή* Odyssee 14, 5) aus Felsteinen (573; *ῥυτοῖων λάσσω* Odyssee 14, 10), wie es in der Odyssee Eumäus auf waldiger Höhe für seine Herde (mit einem Vorhause für sich) hat.

atque ibi pallentem trepidamque et cuncta timentem  
 et iam cum lacrimis, ubi sit germana, rogantem  
 includit fassusque nefas et virginem et unam  
 vi superat frustra clamato saepe parente, 525  
 saepe sorore sua, magnis super omnia divis.  
 illa tremit velut agna pavens, quae saucia cani  
 ore excussa lupi nondum sibi tuta videtur,  
 utque columba suo madefactis sanguine plumis  
 horret adhuc avidosque timet, quibus haeserat, ungues. 530  
 mox ubi mens rediit, passos laniata capillos,  
 lugenti similis caesis plangore lacertis  
 intendens palmas 'o diris barbare factis,  
 o crudelis' ait, 'nec te mandata parentis  
 cum lacrimis movere piis nec cura sororis 535  
 nec mea virginitas nec coniugialia iura.  
 omnia turbasti: paelex ego facta sororis,  
 tu geminus coniunx, hostis mihi debita Procne!  
 quin animam hanc, ne quod facinus tibi, perfide, restet,  
 eripis? atque utinam fecisses ante nefandos 540  
 concubitus: vacuas habuissem criminis umbras.  
 si tamen haec superi cernunt, si numina divum  
 sunt aliquid, si non perierunt omnia mecum,  
 quandocumque mihi poenas dabis! ipsa pudore  
 proiecto tua facta loquar: si copia detur, 545

524. Die in den Metamorphosen häufig vorkommende Elision einer auf *m* auslautenden Silbe in eine Kürze findet sich in der fünften Thesis nur hier.

525. *clamato*] s. zu 3, 244.

528. *excussa*] entrafft; vgl. Trist. 1, 1, 78 *excussa est avidi dentibus agna lupi*.

532. *lugenti similis*] durch das zerraupte Haar und das Schlagen der Arme ähnlich einer, die um einen Verstorbenen Totenklage erhebt.

536. *coniugialia iura*] Recht und Pflicht der Ehe.

537. *omnia turbasti*] alle menschliche Ordnung hast du verwirrt: ich bin zum Nebenweibe meiner Schwester geworden, du zu zwiefachem Gemahl, Procne nach allem

Rechte zu meiner Feindin, d. i. Procne muß mich, dein Kebsweib, hassen. — *paelex . . sororis*] vgl. 606.

538. *debita*] *debitum* ist dasjenige, was sich gebührt, was jemand verdient; vgl. Ib. 30 *debitus hostis ero*.

540. *quin*] in auffordernder Frage wie 9, 745.

541. *umbras*] s. zu 1, 387. Der Sinn ist 'ohne Vorwurf würde ich in die Unterwelt gekommen sein; jetzt bin ich beschimpft.'

543. *si non perierunt omnia mecum*] wenn nicht zugleich mit mir (die deine Schandtat zu grunde gerichtet hat) alles (Götter und göttliche Gerechtigkeit) vernichtet ist.

544. *quandocumque*] wann es auch sein wird, früher oder später.

in populos veniam; si silvis clausa tenehor,  
 inplebo silvas et conscia saxa movebo;  
 audiet haec aether et si deus ullus in illo est!<sup>7</sup>  
 talibus ira feri postquam commota tyranni  
 nec minor hac metus est, causa stimulatus utraque, 550  
 quo fuit accinctus, vagina liberat ensem  
 arreptamque coma fixis post terga lacertis  
 vincla pati cogit; iugulum Philomela parabat  
 spemque suae mortis viso conceperat ense:  
 ille indignantem et nomen patris usque vocantem 555  
 luctantemque loqui comprehensam forcipe linguam  
 abstulit ense fero! radix micat ultima linguae,  
 ipsa iacet terraeque tremens inmurmurat atrae,  
 utque salire solet mutilatae cauda colubrae,  
 palpitat et moriens dominae vestigia quaerit. 560  
 hoc quoque post facinus (vix ausim credere) fertur  
 saepe sua lacerum repetisse libidine corpus.  
 sustinet ad Procnen post talia facta reverti;  
 coniuge quae viso germanam quaerit, at ille  
 dat gemitus feceros commentaque funera narrat, 565  
 et lacrimae fectere fidem. velamina Procne  
 deripit ex umeris auro fulgentia lato  
 induiturque atras vestes et inane sepulcrum  
 constituit falsisque piacula manibus infert  
 et luget non sic lugendae fata sororis. 570

546. *in populos* unter die Leute vgl. zu 5, 105.

547. *inplebo*] mit der Erzählung deiner Tat.

548. Der Äther und die Götter (vgl. 1, 73), die in ihm wohnen, werden deinen Frevel hören und werden ihn rächen.

556. Der Infinitivus bei *luctari* wie bei *pugnare*; vgl. zu 1, 685.

558. S. zu 5, 105.

560. *dominae*] s. zu 3, 503. — Diese in ihrer Übertreibung und Ausföhrlichkeit geschmacklose Schilderung entspricht der alexandrini- schen Neigung Ovids für das Schreckliche und Gräßliche; vgl. z. B. 13, 494 ff. 561 ff. s. auch zu 5, 105.

565. *dat gemitus*] vgl. zu 8, 340.

567. *auro lato*] mit einem breiten Goldstreifen.

568. *atras vestes*] s. zu 286. — *inano sepulcrum*] wie bei Verg. Aen. 3, 304 *Hoclorum ad tumulum, viridi quem caespito inanem . . sacraverat*; ein *νεκροτάμιον*, wie man sie zu Ehren derer, die in der Ferne gestorben waren, errichtete.

569. Die *manes*, denen Procne die üblichen Sühnopfer bringt, sind *falsi*, erdichtete, weil der Tod der Philomela erlogen ist. — Die Totenopfer heißen *piacula* (*μυστήματα*), weil man durch sie den Geist des Verstorbenen zu versöhnen, freundlich zu stimmen meinte. — *infert*] von *inferre* als Opfer darbringen (Verg. Aen. 3, 66 *inferimus tepido spumantia cymbia lacte sanguinis et sacri paterus. animamque sepulcro condimus*), heißen die Totenopfer *inferiae*.

570. *non sic*] nicht als eine Ver-



signa deus bis sex acto lustraverat anno;  
 quid faciat Philomela? fugam custodia claudit,  
 structa rigent solido stabulorum moenia saxo,  
 os mutum facti caret indice. grande doloris  
 ingenium est, miserisque venit sollertia rebus: 575  
 stamina barbarica suspendit callida tela  
 purpureasque notas filis intexuit. albis,  
 indicium sceleris, perfectaue tradidit uni,  
 utque ferat dominae, gestu rogat; illa rogata  
 pertulit ad Procnen nec scit, quid tradat in illis. 580  
 evolvit vestes saevi matrona tyranni  
 fortunaeque suae carmen miserabile legit  
 et (mirum potuisse) silet: dolor ora repressit,  
 verbaque quaerenti satis indignam lingua  
 defuerunt, nec flere vacat, sed fasque nefasque 585  
 confusura ruit poenaeque in imagine tota est.

Tempus erat, quo sacra solent trieterica Bacchi

storbene, aber wegen ihres traurigen Geschickes.

571. Der Gott (Sol) hatte die zwölf Zeichen des Tierkreises durchlaufen, d. i. ein Jahr war vollendet; vgl. 13, 617 *cum sol duodena peragit signa*.

575. *ingenium*] Erfindsamkeit. — *miseris rebus*] dem Unglücke, d. i. den Unglücklichen; s. zu 1, 380. Die sentimentöse Begründung ist einem oft ausgesprochenen Gedanken entnommen; vgl. z. B. Verg. Georg. 1, 123 f. 145. Manil. 1, 80.

576. *tela*] hier Webstuhl; s. zu 54.

577. *notas*] Zeichen, Buchstaben; Apollodorus: *ἡ δὲ ὑφήνασα ἐν πέλκῃ γράμματα διὰ τούτων ἐμήνοσα Πρὸς τὴν τὰς ἰδίας οὐνογράφας*.

578. *uis*] einer Dienerin: diese ist nachher durch *illa* bezeichnet.

579 f. *rogata pertulit* = *portulit, ut erat rogata*. — Ovid übergeht, wodurch das Folgende erst die richtige Beziehung bekommt, den von Libanius (s. zu 412) überlieferten Zug: *τῆς δούλης δὲ ἀπελθούσης, ἐν ᾗ τῇ βασιλίδι τὰς Θράκτας δῶρα πέμ-*

Metam. I 8. Auf.

*πειν νόμος ἦν, πέμπει πέπλον ἢ Φιλομήλα γράμματα ἐνομήνασα*.

582. *carmen*] Die Inschrift (s. zu 2, 326), die kurze Erzählung des ihr, durch das an ihrer Schwester begangene Verbrechen widerfahrenen Unglücks, die Philomela in das Gewand gewebt hate.

583. Vgl. 11, 731.

585 f. *vacat*] (unpersönlich) c. inf. vgl. 10, 387 *tum denique fero vacavit*, öfter mit Dativ z. B. 3, 334 *nec nostris praebere vacat tibi cantibus aures*. — Sie stürzt darauf hin (wird von heftiger Leidenschaft gedrängt), Recht und Unrecht zu verwirren (keinen Unterschied zwischen Recht und Unrecht zu machen), und gänzlich ist sie in der Vorstellung der Strafe befangen (denkt nichts anderes, als ihre Schwester an dem Tereus zu rächen).

Vgl. 13, 546 *ulcisci statuit poenaeque in imagine tota est*.

587. *trieterica*] ein Fest (*τριετηρῆς ἑορτῆς*), das alle drei Jahre gefeiert wird. Ein solches Bacchusfest ward von den thebischen Frauen auf dem Cithäron begangen; vgl.

Sitboniae celebrare nurus: (nox conscia sacris,  
 nocte sonat Rhodope tinnitibus aeris acuti)  
 nocte sua est egressa domo regina deique 590  
 ritibus instruitur furialiaque accipit arma;  
 vite caput tegitur, lateri cervina sinistro  
 vellera dependent, umero levis incubat hasta.  
 concita per silvas turba comitante suarum  
 terribilis Procne furiisque agitata doloris, 595  
 Bacche, tuas simulat: venit ad stabula avia tandem  
 exululatque euhoeque sonat portasque refringit  
 germanamque rapit raptaeque insignia Bacchi  
 induit et vultus hederarum frondibus abdit  
 attonitamque trahens intra sua moenia ducit. 600  
 ut sensit tetigisse domum Philomela nefandam,  
 horruit infelix totoque expalluit ore;  
 nacta locum Procne sacrorum pignora demit  
 oraque develat miserae pudibunda sororis  
 amplexumque petit; sed non attollere contra 605  
 sustinet haec oculos paelex sibi visa sororis  
 deiectoque in humum vultu iurare volenti  
 testarique deos, per vim sibi dedecus illud  
 inlatum, pro voce manus fuit. ardet et iram

Verg. Aen. 4, 301 *bacchatur, qualis conmotis excita sacris thyias, ubi audito stimulant tristerica Baccho orgia nocturnusque vocat clamore Cithaeron*. Das Bacchusfest ist hier passend, da die Verehrung des Dionysos in Thrakien heimisch war; vgl. zu 3, 314; s. zu 579.  
 588. *Sithoniae*] die thrakischen. *Σιθωνία* eine thrakische Landschaft; die Dichter verkürzen die zweite Silbe (*Σιθώνιος*). — *nurus*] s. zu 2, 366. — *nox conscia sacris*] die nächtlichen Bacchusfeiern hießen *νυκτῆλαι*; s. zu 4, 15.

589. *Rhodope*] thrakisches Gebirge. — *tinnitibus aeris acuti*] von dem Geklirr der helltönenden Erzbecken; s. zu 3, 532.

591. *furialia arma*] Kleidung und Gerät (598: *insignia*) der bacchischen Raserei.

592f. *vite*] mit einem Kranze

aus Weinlaub (wie 599 aus Efeu; vgl. 3, 542). — *cervina vellera*] die *voßels*; s. zu 3, 197. 4, 6.

593. *levis hasta*] der Thyrsus; s. zu 3, 542.

595f. *furiisque . . simulat*] und vom Wahnsinne des Schmerzes um ihre Schwester getrieben stellt sie sich, als treibe sie bacchischer Wahnsinn.

597. *euhoe*] s. zu 4, 523.

602. Vgl. 4, 106.

603. *nacta locum*] gelangt zu passendem Orte (der die Verhüllung zu entfernen erlaubt). — *pignora*] Zeichen; ähnlich 7, 497.

606. *paelex . . sororis*] vgl. 537.

609f. *iram non capis*] der Zorn ist zu groß für ihre Brust, er droht ihr die Brust zu sprengen; vgl. 466 *nec capiunt inclusas pectora flammamas*.

non capit ipsa suam Procne fletumque sororis 610  
 corripiciens 'non est lacrimis hic' inquit 'agendum,  
 sed ferro, sed si quid habes, quod vincere ferrum  
 possit. in omne nefas ego me, germana, paravi:  
 aut ego, cum facibus regalia tecta cremabo,  
 artificem mediis inmittam Terea flammis 615  
 aut linguam atque oculos et quae tibi membra pudorem  
 abstulerunt ferro rapiam aut per vulnera mille  
 sontem animam expellam! magnum, quodcumque paravi;  
 quid sit, adhuc dubito.' peragit dum talia Procne,  
 ad matrem veniebat Itys; quid possit, ab illo 620  
 admonita est oculisque tuens inmitibus 'a! quam  
 es similis patri!' dixit nec plura locuta  
 triste parat facinus tacitaque exaestuat ira.  
 ut tamen accessit natus matrique salutem  
 attulit et parvis adduxit colla lacertis 625  
 mixtaque blanditiis puerilibus oscula iunxit,  
 mota quidem est genetrix, infractaque constitit ira  
 invitque oculi lacrimis maduere coactis;  
 sed simul ex nimia matrem pietate labare  
 sensit, ab hoc iterum est ad vultus versa sororis 630  
 inque vicem spectans ambos 'cur admovet' inquit  
 'alter blanditias, rapta silet altera lingua?  
 quam vocat hic matrem, cur non vocat illa sororem?  
 cui sis nupta, vide, Pandione nata, marito!

611. *corripiciens*] tadelnd. Dieselbe Bedeutung von *reprehendere* beruht auf derselben Vorstellung, 'etwas anfassen, festhalten, nicht hingehen lassen'.

612. Über die Wiederholung des *sed* vgl. zu 1, 595.

614. *cum*] ist Konjunktion; der Gedanke: 'entweder werde ich den Palast anzünden und den Tereus mitten in die Flammen werfen...'

615. *artificem*] den Urheber der Schandtat (der sie ausgedacht hat).

618. Vgl. Her. 12, 212 *nescio quid certo mens mea maius agit*.

620. *ab illo*] durch seine Gegenwart.

622. Das gleiche Motiv, das zu

gleicher Untat führt, verwendet Ovid Her. 12, 189.

628. *lacrimis coactis*] von Tränen, zu denen sie der Anblick des Kindes zwingt, wie sehr sie sich auch gegen das Mitleid sträubt.

629. *matrem* = *maternum adfectum* vgl. 8, 463 *pugnat materque sororque*.

634. Dieser Vers gibt die Antwort auf die beiden mit *our* eingeleiteten Antithesen; aus ihm wird der jeden Zweifel, was sie tun soll, beseitigende Schluß v. 635 gezogen. Das kurze Selbstgespräch (vgl. z. B. 2, 471 und v. 697 ff. 7, 11 ff.) deutet in schlagender Kürze alle psychologischen Motive an und verwendet sie zu einem Musterstück rhetorischer Syllogistik.

degeneras: scelus est pietas in coniuge Tereo. <sup>3</sup>	635
nec mora, traxit Ityn, veluti Gangetica cervae lactentem fetum per silvas tigris opacas, utque domus altae partem tenuere remotam, tendentemque manus et iam sua fata videntem et 'mater! mater!' clamantem et colla petentem	640
ense ferit Procne, lateri qua pectus adhaeret, nec vultum vertit. satis illi ad fata vel unum vulnus erat: iugulum ferro Philomela resolvit, vivaque adhuc animaeque aliquid retinentia membra dilaniant. pars inde cavis exsultat aenis, pars veribus stridunt; manant penetralia tabo.	645
his adhibet coniunx ignarum Terea mensis et patrii moris sacrum mentita, quod uni fas sit adire viro, comites famulosque removit. ipse sedens solio Tereus sublimis avito	650
vescitur inque suam sua viscera congerit alvum, tantaque nox aŭimi est, 'Ityn huc accersite!' dixit. dissimulare nequit crudelia gaudia Procne iamque suae cupiens existere nuntia cladis	655
'intus habes, quem poscis' ait: circumspicit ille atque, ubi sit, quaerit; quaerenti iterumque vocanti, sicut erat sparsis furiali caede capillis, prosiluit Ityosque caput Philomela cruentum misit in ora patris nec tempore maluit ullo posse loqui et meritis testari gaudia dictis.	660
Thracius ingenti mensas clamore repellit	

635. *degeneras*] du entarrest, bist deiner edlen Abkunft (*Pandione nata*) nicht würdig, wenn du so schwach bist, Mitleid mit dem Frevler zu empfinden. — *Tereo*] zweisilbig; vgl. 1, 423. 2, 689.

636. *Gangetica*] = indisch; vom Flusse Ganges.

645. *exsultat*] vom Aufwallen des kochenden Fleisches, wie 7, 263 vom siedenden Zauberkraute.

647. *mensis*] Gerichten.

651 (vgl. 655. 665). Diese seit Gorgias (*ῥῆσις ἱερὴτος τάφος*) oft wiederholte frostige Pointe (Hermog. de id. 1, 90 p. 225 W.) hat Ovid aus

der Rhetorik übernommen. Die dreimalige Verwendung (s. 655. 664 f.) des Gedankens zeigt, daß er *omavit vitia sua* (Sen. controv. 2, 2, 12) vgl. auch 15, 88. — *viscera*] ebenso 664; s. zu 5, 18.

654. Begierig als Verkündigerin dessen hervorzutreten, was ihr eigener Verlust ist (der Tat, durch die sie die Schwester gerächt, aber den eigenen Sohn hingeopfert hat).

657. *sparsis furiali caede capillis*] mit Haaren, die von dem Blute des gräßlichen Mordes bespritzt waren. Über *caedes* s. zu 4, 97.

658. Wegen *prosiluit Ityosque*. s. zu 2, 247.

vipereasque ciet Stygia de valle sorores  
 et modo, si posset, reserato pectore diras  
 egerere inde dapes immersaque viscera gestit,  
 fiet modo seque vocat bustum miserabile nati, 665  
 nunc sequitur nudo genitas Pandione ferro.  
 corpora Cecropidum pennis pendere putares:  
 pendebant pennis, quarum petit altera silvas,  
 altera tecta subit, neque adhuc de pectore caedis  
 excessere notae, signataque sanguine pluma est. 670  
 ille dolore suo poenaeque cupidine velox  
 vertitur in volucrum, cui stant in vertice cristae,  
 prominēt inmodicum pro longa cuspidē rostrum;  
 nomen epops volucris, facies armata videtur.  
 Hic dolor ante diem longaeque extrema senectae 675

662. Und ruft aus der Unterwelt die Furien herbei, auf daß sie die die Untat rächen. — *vipereas*] kühn für 'schlangenhaarig'. S. zu 4, 453.

664. *immersa viscera*] den verschlungenen Leib.

667f. Man hätte glauben sollen (*putares*; s. zu 1, 162), daß die beiden Athenerinnen (*Cecropides*; s. zu 2, 555) von Flügeln getragen in der Luft schwebten (so schnell flogen sie); und wirklich hatten sie (in Vögel verwandelt) Flügel; zur Alliteration vgl. zu 1, 235.

669f. Die Rauchschnalbe hat eine bräunliche Kehle. Ebenso Vergil Georg. 4, 14 *merops aliaque volucres et manibus Procne pectus signata cruentis*. — Die Vögel, in welche die Töchter des Pandion verwandelt werden, nennt Ovid nicht, da die Sage sehr bekannt war. Sie schwankte, indem einigē die Nachtigall als Philomela, die Schnalbe als Prokne (so z. B. Verg. Georg. 4, 15, dessen Ausdruck *nabibus Procne pectus signata cruentis* Ovid nachahmt) galt, andern die Nachtigall als Prokne, die Schnalbe als Philomela; auch Am. 2, 6, 7ff. ist nicht klar, ob Philomela nicht als Mutter des Itys aufzufassen ist.

673. *pro longa cuspidē*] statt der langen Spitze des Schwertes, mit dem (666 *nudo ferro*) Tereus die Flichenden verfolgte. Das Schwert wird mit verwandelt, wie anderwärts Gewänder (s. zu 2, 582).

674. *epops, upupa*] nach der Stimme des Vogels gebildeter Name; das deutsche *Waldhüpfer* bezeichnet ihn als Holzhüpfer (*vitū* althochdeutsch das Holz).

675—721. Pandion stirbt vor Gram. Erechtheus folgt ihm in der Herrschaft über Athen. Seine Tochter Orithyia wird von dem Windgott Boreas entführt. Sie gebiert ihm die geflügelten Zwillinge Calais (*Kalais*) und Zetes (*Zetes*), die an der Fahrt nach dem goldenen Vliese teilnehmen. — Diese Erzählung bildet den Übergang zu der im folgenden Buche erzählten Geschichte des Iason und der Medea. — Die oft erzählte attische Sage von der Entführung der Orithyia hatten Äschylus und Sophokles dramatisch behandelt; kurz erzählt wird sie in den Argonautica des Apollonius von Rhodus 1, 211ff. Wie bei Apollodor (3, 15, 1, 1ff.) schließt sich die Erzählung von Orithyias Raub in genealogischem Übergang an die Proknesage an; s. zu v. 412ff.; die bei Apollodor

... carum deus Orni-  
 dum rogat et precibus mavult c-  
 ast ubi blanditiis agitur nil, hor-  
 quae solita est illi nimiumque d-  
 'et merito!' dixit; 'quid enim n-  
 saevitiam et vires iramque animo  
 admovique preces, quarum me d-  
 apta mihi vis est: vi tristia nubi  
 vi freta concutio nodosaque robo-  
 induroque nives et terras grandi  
 idem ego, cum fratres caelo sum-

vor dieser erzählte Sage von Pro- d  
 kris und Cephalus hat Ovid für das g  
 folgende Buch aufgespart und den w  
 durch das Handbuch gebotenen se  
 Übergang zur Argonautensage mi  
 (v. 719 ff.) zur Einschlebung dieser  
 selbst benutzt, um dann 7, 404 zu (el  
 denattischen Sagen zurückzukehren. de  
 Nur in gleichgültigen Nebendingen sic  
 ist Ovid von seiner auch von Apol- lic  
 lodor benutzten mythographischen scl  
 Vorlage abgewichen.

677. *Erechtheus*] Sohn des Pandion. 63  
 679. Ovid folgt der, wie es scheint, in  
 verbreitetsten Sage, welche dem lo  
 Erechtheus vier Söhne gab (*Ké- Bo*  
*κρονον, Πάνδαρος, Μητίων, Όρνείος*; scl  
 bei Apollodor sind nur die drei ersten  
 genannt) und vier Töchter (*Πρόκρις,*  
*Κόλοννα, Χθονία, Ξανθήνη*)

(nam mihi campus is est), tanto molimine luctor,  
 ut medius nostris concursibus insonet aether 695  
 exsilianteque cavis elisi nubibus ignes;  
 idem ego, cum subii convexa foramina terrae  
 supposuique ferox imis mea terga cavernis,  
 sollicito manes totumque tremoribus orbem.  
 hac ope debueram thalamos petiisse, socerque 700  
 non orandus erat mihi sed faciendus Erechtheus.<sup>7</sup>  
 haec Boreas aut his non inferiora locutus  
 excussit pennas, quarum iactatibus omnis  
 adflata est tellus latumque perhorruit aequor,  
 pulvereamque trahens per summa cacumina pallam 705  
 verrit humum pavidamque metu caligine tectus  
 Orithyian amans fulvis amplectitur alis.  
 dum volat, arserunt agitati fortius ignes,  
 nec prius aerii cursus suppressit habenas,  
 quam Ciconum tenuit populos et moenia raptor. 710  
 illic et gelidi coniunx Actaea tyranni  
 et genetrix facta est, partus enixa gemellos,  
 cetera qui matris, pennas genitoris haberent.  
 non tamen has una memorant cum corpore natas,  
 barbaque dum rutilus aberat subnixa capillis, 715

— *νίψα ονδόντα*) und Met. 5, 285, mit 691 ll. 9, 6ff. und Hes. opp. 599. — *medius aether*: die Luft, die sich zwischen den Kämpfenden befindet.

696. S. zu 1, 56.

697 ff. Bei den Älten herrschte die Meinung, daß das Erdbeben durch unterirdische Winde hervorgerufen werde; vgl. Lucret. 6, 557 *ventus cum per loca subcava terras collectus parte ex una procumbit et urit obnixus magnis spoluncas viribus altas, incumbit tellus quo venti prona premit vis*. Was als Wirkung der Winde im allgemeinen galt, läßt hier Ovid den Boreas als Wirkung seiner Kraft aussagen. — *sollicito manes*) ich bringe die Schatten der Unterwelt in Unruhe, wie 5, 356 der König des Schatzenreiches beim Erdbeben erschrickt.

700. *petiisse*] s. zu 1, 176.

701. Zum Ausdruck vgl. 7, 37:

*non ista precanda, sed facienda mihi.*

703. Über die Beflügelung der Winde s. zu 1, 264.

706. Apoll. Rhod. 1, 218 *κατὰ νεφέσσι καλόφρα* (Apollonius ist im folgenden Buche benutzt).

708. Ovid spielt, indem er *ignas*, die bildliche Bezeichnung der Liebesglut des Boreas, zugleich ganz sinnlich als Fener faßt, das durch die schnelle Bewegung heftiger angefaßt wird.

710. Die *Κίονες* eine thrakische Völkerschaft; diese Angabe findet sich nur bei Ovid.

711. *Actaea*] die attische Jungfrau; s. zu 2, 554.

715. In der Regel heißt *subnixum* das, was sich auf etwas anderes stützt, sich über ihm befindet; hier scheint das Wort anders gewendet zu sein, so daß *subnixa* der Bedeutung von *supposita*, *sub-*

## LIBER SEP

Iamque fretum Minyae Pagasaea |

Die in die attische Sagenreihe ein-  
nutzt der Dichter, die vielbehandelte Er-  
Jason einzureihen (1—158); die Verjüngung  
die Bestrafung des Pelias (297—349) ;  
Aufzählung der auf ihrer Flucht von Th  
Orte bietet Gelegenheit, eine Reihe m  
Lokalmythen einzuflechten (350—403). N  
zu den attischen Sagen und deren Haup  
Taten kurz aufgezählt werden (404—45  
Kriegardung des Minos gegen Athen (453  
gewogener Komposition die Sagen von d  
auf Agina (491—660) und von Prokris  
nahme der letzteren aus dem VI. in das  
Hinweis dafür, wie trefflich Ovid es v  
allzu sehr hervortretenden Anschluß an  
zu vermeiden wie der durch technische  
des Stoffes gerecht zu werden. Auch fü  
eines mythographischen Handbuchs anzu  
hat Ovid, wie sich in unserem Buche t  
ebenso wie für die eingeschobenen Stück

*tocta* nahekomm und der Bart fig ('  
bezeichnet ist, der unter dem röt- nach  
lichen Haupthaare Wangen und Teil  
Kinn umgibt, sich unten an das Orch  
Haupthaar anschließt. So nennt  
z. B. Silius Italicus 2, 397 einen von  
Helm, auf dem sich ein Helmbusch *Alis.*  
befindet, *galeam coruscis subnixam* Wah  
*cristis.* Re scheint



perpetuaque trahens inopem sub nocte senectam  
Phineus visus erat, iuvenesque Aquilone creati

Schiff, das gezimmert ward und das bis dahin unbekannte (unbefahrene) Meer befuhr, oder nach beschränkender Angabe für das erste Kriegsschiff vgl. Am. 2, 11, 1f. Ovid vergißt, daß er unmittelbar vorher (v. 511) von der Seefahrt des Tereus erzählt hat.

1—158. Iason gelangt mit seinen Gefährten nach Kolchis, wo das goldene Widdervließ, nach dem er ausgesendet ist, von einem schlaflosen Drachen gehütet wird. Medea, die zauberkundige Tochter des kolchischen Königs Aetes, entbrennt in Liebe zu Iason und gibt ihm, als er ihr versprochen hat, sich mit ihr zu vermählen, Zauberkräuter, durch deren Kraft er die Bedingungen ungefährdet zu erfüllen vermag, gegen die Aetes das goldene Vließ aussuliefern zugesagt hat. Er schirrt feuerschnaubende Stiere an einen Pflug, ackert mit ihnen ein Feld und sät Schlangenzähne. Eine Schar Gewaffneter wächst empor; durch die Zaubermittel der Medea bewirkt Iason, daß sie einander selbst bekämpfen und erlegen. Darauf schlüpfert er den hütenden Drachen ein, nimmt das goldene Vließ und entführt die Medea heim nach Thessalien. — Die Sagen vom Argonautenzuge waren sehr bekannt, den Römern besonders seitdem P. Terentius Varro die Argonautika des Apollonius von Rhodus nachgebildet hatte. Ovid unterläßt es, den Anlaß und die Abenteuer der Fahrt und die Herkunft des goldenen Vlieses zu erzählen, deutet (8. 14) den Grund, warum Iason die Stiere anschirrt und die Schlangenzähne sät, nur an und verwendet seine Kunst vorzüglich auf die lebendige, wenn auch lang ausgesponnene Schilderung des Zwiespaltes, in dem sich das Gemüt

der Medea befindet. — Die keine met. bietende Erzählung von den Abenteuern der Argonauten (s. zu 6, 675 ff.), von denen Ovid wegen des unmittelbar Vorhergehenden nur die des Kalais und Zetes erwähnt, braucht er, um zu den mit Medea verknüpften Verwandlungssagen überzugehen; wenn er für diesen Stoff, den er in seiner eigenen Tragödie Medea und in der 12. Heroide berührt hatte, eine Quelle zuzog, so war dies sicher nur das schon vorher benutzte mythologische Handbuch. Der Versuchung, die wieder mit dem Plan seines Gedichtes nur in lockerer Verbindung stehende ethopoeitische Schilderung vom Seelenkampf der Medea in einem als *suasoria* ausgeführten Monolog zu geben (s. zu 8, 44 vgl. auch 9, 474 ff. 726 ff. 10, 600 ff., und zu 6, 634. 687, vgl. auch Her. 9, 147 ff. 14, 51 ff.), hat er nicht widerstehen können; in diesem rhetorischen Glanzstück zeigen sich deutlich Einwirkungen von Apollonius' Argonautika, der selbst auch v. 464 ff. 636 ff. 772 ff. die Medea in Monologen ihre widerstreitenden Gedanken und Gefühle aussprechen läßt.

1. *Minyae*] s. zu 6, 720. — *Pasgasa puppe*] in der thessalischen Hafenstadt *Παγασαί* war nach der vorherrschenden Sage das Schiff Argo gezimmert.

2 ff. Phineus, ein blinder thrakischer König, hatte seine Söhne (von ihrer Stiefmutter verleitet) geblendet. Zur Strafe kommen Harpyien (*Ἄρπυιαι*), geflügelte Jungfrauen, herbei, so oft er speisen will, und rauben ihm das Mahl (oder lassen nach anderer Darstellung ihm nur so viel übrig, als nötig ist, ihm das Leben zu fristen, indem sie den Rest mit Gestank besudeln). Als die Argonauten

nescio quis deus obstat', ait, 'mihi  
aut aliquid certe simile huic, quod  
nam cur iussa patris nimium mihi  
(sunt quoque dura nimis!) cur, quod

zu dem Phineus kommen, vertreiben  
Kalais und Zetes (*iuvenes Aquilone  
creati*; s. 6, 711 ff.) die Harpyien.  
6. *Phasidos*] Fluß in dem am  
Pontus Euxinus gelegenen Lande  
Kolchis. — *rapidas undas* vgl.  
Strabo 11, p. 500 *δ Φάος . . κα-  
ραππὲς τραχὺς καὶ βίαιος ἐπὶ τῆν  
Κολχίδα*. Nach Apollonius 2, 1248  
legen die Argonauten ihr Schiff an  
in einem *δάσμῳ ἵλοι*.  
7. *regem*] den Äetes (*Ἀίητης*),  
Sohn des Helios und der Okeanide  
Perse oder Persais; vgl. zu 4, 205.  
— *Phrynos vellera*] Phrixus und  
Helle, Kinder des Athamas (Königs  
von Orchomenos; s. zu 4, 416, 420)  
und der Nephelē (*Νεφέλη*), fliehen  
vor den Nachstellungen ihrer Stief-  
mutter Ino auf einem goldwolligen,  
von Hermes der Nephelē geschenkten  
Widder über das Meer. Helle  
fällt in das Meer, das von ihr Hel-  
lespontus (*Ἑλλῆς πόντος*) heißt;  
Phrixus kommt nach Kolchis und  
opfert auf den Befehl des Hermes  
den Widder dem Zeus (oder dem

Äs  
Iol  
ris  
(60  
er  
seir  
das  
Mer  
falti  
8.  
gehi  
kunt  
gabe  
Pflü  
Stier  
aus  
entst  
hüter  
69 D  
dura  
vome  
9.  
des Ä  
(Ἰδύτι  
sende.  
Mutte  
M. 2

ne pereat, timeo? quae tanti causa timoris?  
 excute virgineo conceptas pectore flammās,  
 si potes, infelix! si possem, sanior essem!  
 sed gravat invitam nova vis, aliudque cupido,  
 mens aliud suadet: video meliora proboque, 20  
 deteriora sequor. quid in hospite, regia virgo,  
 ureris et thalamos alieni concipis orbis?  
 haec quoque terra potest, quod ames, dare. vivat an ille  
 occidat, in dis est. vivat tamen! idque precari  
 vel sine amore licet: quid enim commisit Iason?  
 quem, nisi crudelem, non tangat Iasonis actas 25  
 et genus et virtus? quem non, ut cetera desint,  
 ore movere potest? certe mea pectora movit.  
 at nisi opem tulerō, taurorum adflabitur ore  
 concurrētque suae segeti, tellure creatis 30  
 hostibus, aut avido dabitur fera praeda draconi!  
 hoc ego si patiar, tum me de tigride natam,

16. Vgl. Apoll. 464 *τίπτ' ἀμὲν δαίλατ' ἄνδ' ἔχει λόγος;*

18. Ebenso wechselt 2. und 1. Person in dem Selbstgespräch der Hypermestra Her. 14, 53 ff.

19. Über die *littoraas eusdem assiduitas* vgl. zu 1, 235.

20. Der Streit zwischen Leidenschaft und Einsicht ist von Ovid hier eingesetzt nach einem Euripideischen τόπος, vgl. Medea 1078 *καὶ μανθάνω μὲν οἷα δοῦν μέλλω κακὰ, θυμὸς δὲ κρείσσει τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.* Hippol. 380 *τὰ χεῖρ' ἔπιστάμεσθα καὶ γινώσκωμεν, οὐκ ἐπινοοῦμεν.* — *deteriora sequi* = *πρόσσειν τὰ χείρονα* Eur. s. a. O. v. 378. Apollonius 3, 658 (v. 69) läßt Medea schwanken zwischen *αἰδώς* und *ἔμερος*: auch hier also rhetorische, aber geistvoll modifizierende Übernahme fremden Gutes.

21. *uri in algo* vgl. zu 6, 116.

22. *thalamos alieni orbis* [Ehegemach (Vermäßlung) in einem anderen Weltkreise. Der Begriff der Ferne und Fremde ist dichterisch gesteigert. — *concipis*] s. zu 1, 777.

23. Apoll. 3, 465 *εἰθ' ὅγε πάντων φθίσεται ἡρώων προφερέστα-*

*τος, ἔκτε χειρῶν, ἀρρήτω. ἢ μὲν ὀφάλλων ἀνήριος ἐξάλλασθαι. 788 φθίσθω ἀσθλεῶν, εἴ οἱ κατὰ νεῖον δλάσθαι μοῖρα πέλει.*

28. *ore*] durch die Schönheit seines Antlitzes. Iasons Schönheit und ihre Wirkung auf Medea hebt auch Apollon. 3, 443 ff. hervor. Vgl. auch v. 922 f. und Her. 12, 11 f. 35 f. *certe mea pectora movit* vgl. Apoll. v. 638 *περὶ μοι ἔειπ' ὀφρύες ἠερέθοντα.*

29 ff. Erst hier erfährt der Leser, worin die *magnorum horrenda laborum lex* besteht, vgl. Apoll. 3, 418 ff. 498 ff. vgl. auch Her. 12, 41 ff. — Mit *at* macht Medea in der Form eines Einwurfs einen neuen Grund für ihre Hilfe geltend. Vgl. Her. 12, 61 f.

30. *concurrētque*] er wird mit den Gewaffneten, die aus seiner Saat hervorgehen, kämpfen müssen (und unterliegen, was der Gedanke ergibt). — Über *concurrere* c. dat. s. zu 5, 89.

32 f. Wegen der bildlichen Bezeichnung der Herzenshärte s. zu 9, 613 ff. vgl. besonders Her. 7, 37 ff. 10, 109 ff. und Verg. Aen. 4,

virque sit alterius, poenae Medea  
 si facere hoc aliamve potest prae  
 occidat ingratus! sed non is vul  
 non ea nobilitas animo est, ea gr  
 ut timeam fraudem meritique obli  
 et dabit ante fidem, cogamque in  
 esse deos. — quid tuta times? a  
 pelle moram: tibi se semper debe  
 te face sollempni iunget sibi perqu  
 servatrix urbes matrum celebraber

- 365 ff. Tib. 1, 1, 63. Auch dies (se  
 ist ein τόπος der alexandrinisch-  
 römischen Erotik vgl. Theokrit 3, seir  
 17. Katall 64, 154 ff. Lygdamus 4, 85. niel  
 37. *Dimeliora volint* dieselbeFor- 4  
 mel, aber elliptisch, auch in dem Mon- wer  
 nolog der Byblis 9, 497 *Dimelius!* Göt  
 — Die Götter mögen dies gnädig Sch.  
 verhüten! — Zu *non precanda,* men  
*sed facienda* vgl. 6, 701. wari  
 auch  
 38. Her. 12, 109 f. *proditus est* 47  
*genitor regnum patriamque re-* test.  
*liquit.* du F  
 40. Auch dies ist Verwertung fahrh.  
 einer Stelle des Apollonius 3, 639, quid  
 aber im Sinne eines τόπος der auch  
 ovidischen Heroiden vgl. Her. 2, 49.  
 103 f. 5, 60 f. 10, 4. — A  
 41. *poenae*] der Strafe des Ver- ger,  
 rates, die mein Vater über mich lands  
 verhängen wird.

ergo ego germanam fratremque patremque deosque  
 et natale solum ventis ablata relinquam?  
 nempe pater saevus, nempe est mea barbara tellus,  
 frater adhuc infans; stant mecum vota sororis,  
 maximus intra me deus est! non magna relinquam, 55  
 magna sequar: titulum servatae pubis Achivae  
 notitiamque soli melioris et oppida, quorum  
 hic quoque fama viget, cultusque artesque locorum,  
 quemque ego cum rebus, quas totus possidet orbis,  
 Aesoniden mutasse velim, quo coniuge felix 60  
 et dis cara ferar et vertice sidera tangam.  
 quid, quod nescio qui mediis concurrere in undis

δέ σε πάγχυ θεόν ὡς πορσεύουσιν, ὄνεια τῶν μὲν παίδες ἰπότεροποι ὀκιάδ' ἰκοντο σφ βουλῆ; zu *saos sollemni* vgl. Apoll. 3, 1128ff.

51. *germanam fratremque*] die Chalkiope und den Apsyrtos; vgl. Her. 12, 109 ff.

53. Ja, ich werde sie verlassen, denn . . . Der *saevus pater* (vgl. Her. 14, 53) ist eine typische Figur (Am. 1, 15, 19). — *stant mecum vota sororis*] entspricht der Darstellung des Apollonius, nach der (3, 701 ff.) Chalkiope die Medea beschwört, die Argonauten zu retten. — *maximus intra me deus est*: von den Göttern der Heimat bleibt der mächtigste (Eros) bei mir. — *nempe* ist weder hier noch v. 66 ironisch zu fassen; es führt vielmehr einen tatsächlichen, von jedem zuzugenden Grund ein.

55 f. Nicht verlassen werde ich Großes, sondern Großem nachgehen, dem Ruhme, die griechische Jugend erhalten zu haben u. s. w. — *titulum*] vgl. 4, 645. — *Achivae*] für *Graecae*, wie oft *Achaiä* für *Graecia* steht. Zu v. 56 s. zu v. 50.

57. Wegen des Reims am Versende s. zu 4, 767. 8, 360.

59 f. *quemque . . . mutasse velim*, der Relativsatz vorangestellt; vgl. 10, 66. Prop. 2, 33, 3. — *mutasse*] s. zu 1, 176.

61. *ferar*] wenn Iason mein Gemahl wird, so wird man von mir sagen, daß ich glücklich und den Göttern, die solches Glück mir beschieden, teuer sei. — *vertice sidera tangam*] ein häufiges Bild von Ruhm und Herrlichkeit, die hoch über das Gewöhnliche erhoben gleichsam bis an den Himmel reichen. So Hor. Carm. 1, 1, 36 *sublimi fertam sidera vertice*. — Über die statt einer Länge gebrauchte Endsilbe von *ferar* s. zu 3, 187.

62 ff. *quid, quod*] mit dieser rhetorischen Formel (s. zu 6, 475) leitet Ovid den letzten Grund ein, der Medea von dem Gedanken, aus der Heimat zu fliehen, abhalten könnte. Sie widerlegt ihn wie v. 53. — Die Berge, die im Meere zusammenprallen, sind die *νῆπταί πέτραί* oder *Συμπληγάδες* am thrakischen Bosphorus. Sie schlugen zusammen, wenn ein Schiff durchfuhr. Daß sie feststanden, nachdem das Schiff Argo glücklich durchgefahren war, braucht Medea nicht zu wissen. Vgl. 15, 337 *timuit concursibus Argo undarum sparseas Symplegadas elisarum; quas nunc innotas perstant ventisque resistunt*. — Die Gefahren der sizilischen Meerenge hat Medea nicht zu fürchten, wenn sie mit Iason in gerader Seefahrt nach Griechenland schiff; aber Scylla

... dicit, et ante oculos rectum  
 constiterant, et victa dabat iam t  
 Ibat ad antiquas Hecates Pers  
 quas nemus umbrosum secretaque  
 et iam fortis erat, pulsusque rece  
 cum videt Aesoniden extinctaque  
 erubere genae, totoque recanduit  
 utque solet ventis alimenta adsum

und Charybdis stehen hier, wie in  
 der zwölften Heroide (Vers 121 ff. de  
*compressos utinam Symplogades* 7  
*elisisent, nostraque adhaerent* 7  
*ossibus ossa tuis, aut nos Scylla* zu  
*rapae canibus misisset edendos,* Circ  
*... quaeque vomit totidem fluctus* 205.  
*totidemque resorbet, nos quoque* dea  
*Trinaeciae subposuisset aquae),* wie  
 nur als Beispiele der Schrecknisse  
 des Meeres. Indem Ovid beider  
 erwähnte, erinnerte er sich wohl,  
 daß die Argonauten nach der Sage,  
 der Apollonius (4, 922 f.) folgt, auf  
 weiten Umwegen in die Heimat  
 gelangen und in der sizilischen  
 Meerenge die Gefahren der Scylla  
 und Charybdis bestehen. Diese  
 abenteuerliche Fahrt übergeht er  
 aber (s. 158). — Schilderung und  
 Geschichte der Scylla 13, 730 ff. 77.  
 Die Vorstellung δὲ πρὸ

parva sub inducta latuit scintilla favilla 80  
 crescere et in veteres agitata resurgere vires,  
 sic iam lenis amor, iam quem languere putares,  
 ut vidit iuvenem, specie praesentis inarsit.  
 et casu solito formosior Aesone natus  
 illa luce fuit: posses ignoscere amanti. 85  
 spectat et in vultu veluti tum denique viso  
 lumina fixa tenet nec se mortalia demens  
 ora videre putat nec se declinat ab illo;  
 ut vero coepitque loqui dextramque prehendit  
 hospes et auxilium submissa voce rogavit 90  
 promisitque torum, lacrimis ait illa profusus:  
 quid faciam, video: non ignorantia veri  
 decipiet, sed amor. servabere munere nostro,  
 servatus promissa dato! per sacra triformis  
 ille deae lucoque foret quod numen in illo 95  
 perque patrem soceri cernentem cuncta futuri  
 eventusque suos et tanta pericula iurat:  
 creditus accepit cantatas protinus herbas  
 edidicitque usum laetusque in tecta recessit.

82. Vgl. Rem. 733 f. nisi vitaris, quidquid renovabit amorem, flamma redardescet, quas modo nulla fuit. — lenis amor] Gegensatz acer a. Her. 4, 70.

83. specie] wie häufig in prägnantem Sinne Schönheit, daher speciosus von gutem Ansehn, schön; wie formosus, Wohlgestalt habend (Gestalt, die Gestalt zu heißen verdient, entgegengesetzt der Ungestalt). — Vgl. Apoll. 3, 958 ff. 1017 ff.

92. veri] des Rechten; wie verum nicht selten das Vernunftgemäße, Richtige bezeichnet.

94 f. triformis deae] man dachte sich die Hecate und bildete sie dreiköpfig (194: tricops) oder auch mit drei verbundenen Leibern.

96. patrem soceri futuri] den Sonnengott; s. zu 7.

97. eventusque . . .] bei seinem Erfolge und bei so großen Gefahren, d. i. bei seinem Wunsche, siegreich aus den Gefahren hervorzugehen. Bei Apollonius, der die Zusammenkunft ganz anders erzählt, wünscht

Iason am Schluß des Gesprächs (3, 1137 ff.), daß Medea einst seine Gattin werde; erst 4, 95 ff., wo die Gewinnung des goldenen Vlieses berichtet ward, schwört Iason der Medea bei Zeus und Hera, daß er sie zu seiner ehelichen Gemahlin machen werde, sobald sie nach Hellas heimgekehrt seien. Es ist dies ein belehrendes Beispiel, wie frei Ovid die Form und Motive seiner Quellen verwendet.

98. cantatas] besungene, durch Zauberlieder mit Zauberkräft be-gabte. — creditus = πιστευθεός; über diesen gräzisierungenden Gebrauch vgl. zu 15, 74.

99. Bei Apollonius 3, 1147 kehrt Iason nach seinem Gespräche mit der Medea zu seinem Schiffe zurück (ἦτοι Ἰήσων εἰς ἑράπους καὶ ἤφα νηγαυήτος ἄρτο νόσθας); aber in tecta gibt keinen Anstoß, da die Vorstellung, daß Iason bei dem Aetes Herberge gefunden habe, ebenso passend ist. Auch in der zwölften Heroide (Vers 29 accipit

Postera depulerat stellas Aurora micantes:	100
conveniunt populi sacrum Mavortis in arvom consistuntque iugis; medio rex ipse resedit agmine purpureus sceproque insignis eburno.	
ecce adamanteis Vulcanum naribus efflant aeripedes tauri, tactaeque vaporibus herbae	105
ardent, utque solent pleni resonare camini, aut ubi terrena silices fornace soluti concipiunt ignem liquidarum adspergine aquarum, pectora sic intus clausas volventia flammam gutturaque usta sonant; tamen illis Aesone natus	110
obvius it. vertere truces venientis ad ora terribiles vultus praefixaque cornua ferro pulveremque solum pede pulsavere bisulco fumificisque locum mugitibus impleverunt.	
deriguere metu Minyae; subit ille (nec ignes sensit anhelatos: tantum medicamina possunt), pendulaque audaci mulcet palearia dextra suppositosque iugo pondus grave cogit aratri ducere et insuetum ferro proscindere campum:	115
mirantur Colchi, Minyae clamoribus audent adiciuntque animos. galea tum sumit aena vipereus dentes et aratos spargit in agros.	120

*hospitio iuvenes Aesola Pelasgos*) ist diese Vorstellung zum Ausdruck gebracht.

101 f. Ein Feld des Ares (*πεδίων Ἀρητων*) ist auch bei Apollonius 3, 496. 1270 der Aufenthalt der feueratmenden Stiere und der Ort der hier erzählten Begebenheiten, und die zuschauenden Kolcher stehen auf Felsen (1275 *τοὺς μὲν Κανναίοισιν ἑρπυσσάδας σκοπέλοισιν*), wie hier auf Berghöhen. — *purpureus* = *purpuratus*.

104 f. *adamanteis*] s. zu 4, 281. — *Vulcanum*] der Gott für das Element, dessen er waltet. — Apollonius 3, 496 *ταυρῶ χαλκῆ ποδῶ, στέματι φλόγα φναιδόντε*. — *vaporibus*] von der Glut; s. zu 1, 432.

107. *silices*] allgemeiner Ausdruck für den besonderen 'Kalk-

stein'. — Die freiere Satzfügung steht für die genauere *aut ut silices resonare solent, ubi* . .

109. Vgl. Apoll. 3, 1302 ff.

112. Die Spitzen der Hörner sind nicht etwa mit Eisen beschlagen, sondern eisern, wie (104) die Wandertiere stählerne Nüstern haben.

115. *subit*] tritt hinzu, wie 3, 648. Apoll. 3, 1293 *ἰδδύσαν δ' ἤρωε, ὅπως ἴδον. ἀπὸρ ὁ τοῦτο γὰρ, εἰ διαβῆς, ἐπιόντας . . κίρνας*.

116. *medicamina*] die *herbae cantatae* (98); s. zu 1, 716.

120. Mit Verwendung von Apoll. 3, 1370 *Κόλχοι δὲ μίγ' ἴαγον . . τὸν δ' ἔλεον ἀμφασίη . . Διήτην* und 1347 *ἀμφὶ δ' ἑταῖροι θάρσνον μύθοισιν*.

121. Anders Apoll. 3, 1335 ff., nach dem Iason während des Ackerns zugleich die Zähne sät.



semina mollit humus valido praetincta veneno,  
 et crescunt fluntque sati nova corpora dentes,  
 utque hominis speciem materna sumit in alvo 125  
 perque suos intus numeros conponitur infans  
 nec nisi maturus communes exit in auras,  
 sic, ubi visceribus gravidae telluris imago  
 effecta est hominis, feto consurgit in arvo,  
 quodque magis mirum est, simul edita concutit arma. 190  
 quos ubi viderunt praeacutae cuspidis hastas  
 in caput Haemonii iuvenis torquere parantis,  
 demisere metu vultumque animumque Pelasgi;  
 ipsa quoque extimuit, quae tutum fecerat illum.  
 utque peti vidit iuvenem tot ab hostibus unum, 135  
 palluit et subito sine sanguine frigida sedit,  
 neve parum valeant a se data gramina, carmen  
 auxiliare canit secretasque advocat artes.  
 ille gravem medios silicem iaculatus in hostes  
 a se depulsum Martem convertit in ipsos: 140  
 terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres

123. *valido praetincta veneno*] die Zähne, die Äetes dem Iason zum Aussäen gibt, sind nach Apollonius 3, 1177 ff. (der hierin dem alten Geschichtschreiber oder Sagenzähler Pherekydes folgte) ein Teil der Zähne des von Kadmus getöteten Drachen, und Minerva hatte sie dem Äetes gegeben. Das Gift, das die Zähne getränkt hat, ist also das Gift jenes Drachen. Mit der folgenden Erzählung ist 3, 104 ff. zu vergleichen. Das dort erzählte Wunder wiederholt sich hier, aber die Erfindsamkeit des Dichters gibt der Darstellung andere Farben.

126. *numeros*] s. zu 1, 427.

127. *communes*] s. zu 1, 135.

131. *quos*] nach vorübergehendem Singularis, weil dieser nur eine einzelne Erscheinung von vielen schildert; und daß viele Männer aus der Erde hervorgewachsen waren, ist 124 schon angedeutet.

132. *Haemonii*] s. zu 1, 568.

133. *Pelasgi*] s. zu 49.

136. *Heroid. 12, 97 ipsa ego, quae dederam medicamina, pal-*

*Metam. I. 8. Aufl.*

*lida sedi, cum vidi subitos arma tenere viros.*

137 f. *carmen auxiliare*] ein Zauberlied, das die Kraft der dem Iason gegebenen Zauberkräuter unterstützt. — *advocat*] ruft zu Hilfe.

139 f. Daß Medea es dem Iason eingegeben hat, den Stein zu werfen, wußten die Leser aus Apollonius 3, 1056 ff. oder konnten es aus dem Zusammenhange der Erzählung schließen. Auch Kadmus warf nach Pherekydes Steine unter die Männer, die aus den von ihm gesäten Zähnen erwachsen; sie meinen, daß diese Würfe aus ihrer eigenen Schar kommen, geraten in Kampf und töten einander. Ovid gibt nicht an, warum der von Iason geworfene Stein die Erdgeborenen zum Kampfe bringt; Apollonius (3, 1057) läßt sie um den Stein (*πᾶσιν*) kämpfen; er und Ovid dachten sich also wohl eine Zauberkräft des Steinwurfes.

140 ff. Vgl. 3, 122 ff. — *civili acie*] vgl. 3, 117.

qui crista linguisque tribus pr  
 dentibus horrendus custos erat  
 hunc postquam sparsit Lethaei  
 verbaque ter dixit placidos faci  
 quae mare turbatum, quae con  
 somnus in ignotos oculos ubi  
 heros Aesonius potitur spolioq  
 muneris auctorem secum, spolis  
 victor Iolciacos tetigit cum con  
 Haemoniae matres pro gnati

146f. Von dem *pudor*, der  
 Scham, die auch ohne Zeugen die  
 jungfräuliche Sitte zu verletzen  
 scheut, ist die *reverentia famae*,  
 die Achtung des Rufes, die Furcht,  
 sich in üblen Leumund zu bringen,  
 unterschieden s. Krit. Anh.

147. *quod licet*] vgl. 6, 203.

149. Das erst bei Ovid sich fin  
 dende *pervigil* (s. 10, 369) hat er  
 auch in der entsprechendem Stelle  
 Her. 6, 13; Her. 12, 101 wird der  
 Drache als *insopor vigil* bezeich  
 net.

150. *crista*] vgl. zu 3, 32.

151. *arboris aureae*] golden,  
 weil an ihm das goldene Vließ  
 hing; auch bei Apoll. (3, 173. 178)  
 erglänzt Iason und der Boden von  
 dem Schilf

;  
 ;  
 ;  
 ;  
 \*  
 ;  
 lc  
 V  
 de  
 de  
 oh  
 ma  
 19

grandaeuque ferunt patres congestaque flamma 160  
 tura liquefaciunt, inductaque cornibus aurum  
 victima vota litat, sed abest gratantibus Aeson  
 iam propior leto fessusque senilibus annis,  
 cum sic Aesonides: 'o cui debere salutem  
 confiteor, coniunx, quamquam mihi cuncta dedisti 165  
 excessitque fidem meritorum summa tuorum,  
 si tamen hoc possunt (quid enim non carmina possint?)  
 deme meis annis et demptos adde parenti!  
 nec tenuit lacrimas: mota est pietate rogantis,  
 dissimilemque animum subiit Aeeta relictus; 170  
 nec tamen adfectus talis confessa 'quod' inquit

er verjüngt wird. — Diese Verjüngung des Ason ward schon in den *Nóstoi* (einem alten epischen Gedichte, das die Abenteuer der Griechen auf ihrer Heimfahrt von Troja erzählte) in folgenden erhaltenen Versen erwähnt: *ἀπτίνα δ' Αἰσώνα θήκε φίλον κέρον ἡβώοντα, γήρας ἀποξύσασ' εἰδύτησιν πραπίδασσιν, φάρμακα πόλλ' ἔκρουσ' ἐπι χρυσείοισι λήθησιν.* — Diese Verse (vgl. zu v. 262) finden sich zitiert in der Hypothesis der Euripideischen *Medea*: diese Hypothesis selbst — oder ein Handbuch, in welches sie übergegangen war — ist auch die Vorlage für Ovid gewesen, wie deutlich der Umstand erweist, daß in ihr und bei Ovid (vgl. auch Hygin Fab. 190) mit der Verwandlung des Ason die der Pflegerinnen des Bacchus (unter Verweisung auf des Aeschylus *τροφοὶ Διονύσου*) sich verknüpft findet, die mythologisch durchaus nichts miteinander zu tun haben.

159. *donae* Opfergaben.

161. Die Hörner der Opfertiere vergoldet; vgl. *Odyssee* 3, 382 *σοὶ δ' ἄδ' ἐγὼ δάξω βοῶν ἦεν, ἐθρομίτωπον, ἀδμήτην, ἦν οὐ πῶ ὄπδ' ἔργον ἤγαγεν ἀνὴρ· τήν τοι ἐγὼ δάξω, χρυσὸν κέρασιν περιχέυας.* — *liquefaciunt* vgl. 9, 175.

162. Vgl. 15, 794. — Der Übergang erinnert an den auch 1, 568 ff.

und 6, 421 verwendeten Kunstgriff, durch die Erwähnung eines Abwesenden dessen Geschichte einzuleiten. Schon diese Erfindung deutet darauf, daß Ovid die folgende Erzählung aus einer neuen Quelle einsetzt. Apollodor (1, 9, 27, 1), der dem auch von Ovid bisher verwendeten mythologischen Handbuche folgt, kennt die Sage von der Verjüngung des Ason nicht, sondern läßt ihn sich selbst durch Stierblut töten.

166. *excessitque fidem*] und überschritt den Glauben, das Maß des Glaublichen.

167. Das zu *possunt* gehörige *carmina* (Zauberlieder) ist aus der Parenthese zu entnehmen, welche die Rede lebhaft unterbricht.

168. *deme meis annis*] nimm von meinen (mir beschiedenen) Jahren einen Teil derselben, was *annos* zu *demptos* ergibt. — *parenti — annis parentis* vgl. zu 4, 533.

170. Das Gemüt der *Medea*, die ihren Vater verlassen hat, ist unähnlich dem des *Iason*, der aus kindlicher Liebe (*pietate*) sein Leben zu Gunsten seines Vaters verkürzen will; doch bewegt sie *Iasons* Bitte zu wehmütiger Erinnerung an den *Aetes*, aber aus Stolz verbirgt sie die Regung. — *subiit*] s. zu 1, 114. — *Aeeta*] lateinische Form, wie 6, 400 *Marsya*.

‘excidit ore tuo, coniunx, scelus? ergo ego cuiquam  
 posse tuae videor spatium transcribere vitae?  
 nec sinat hoc Hecate, nec tu petis aequa; sed isto,  
 quod petis, experiar maius dare munus, Iason. 175  
 arte mea soceri longum temptabimus aevum,  
 non annis revocare tuis, modo diva triformis  
 adiuvet et praesens ingentibus adnuat ausis.’  
 tres aberant noctes, ut cornua tota coirent  
 efficerentque orbem; postquam plenissima fulsit 180  
 ac solida terras spectavit imagine luna,  
 egreditur tectis vestes induta recinctas,  
 nuda pedem, nudos umeris infusa capillos,  
 fertque vagos mediae per muta silentia noctis  
 incomitata gradus: homines volucresque ferasque 185  
 solverat alta quiet, nullo cum murmure serpunt . . .  
 sopitis similes, nullo cum murmure saepes 186<sup>a</sup>  
 inmotaque silent frondes, silet umidus aer,  
 sidera sola micant: ad quae sua bracchia tendens  
 ter se convertit, ter sumptis flumine crinem  
 inroravit aquis ternisque ululatibus ora 190  
 solvit et in dura submisso poplite terra  
 ‘Nox’ ait ‘arcanis fidissima quaeque diurnis  
 aurea cum luna succeditis ignibus astra  
 tuque, triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris  
 adiutrixque venis cantusque artisque inagorum, 195

173. *transscribere*] übertragen; eigentlich vom Überschreiben eines Guthabens auf einen anderen Namen.

174. *sinat*] würde es zulassen.

177. *diva triformis*] s. zu 94.

178. *praesens*] s. zu 3, 658.

179f. Vgl. 530.

182. Über das losgegürtete Gewand s. zu 1, 382.

183. *nudos . . capillos*] s. zu 4, 261.

186. *solverat*] hatte gelöst von der Anspannung des Wachens; vgl.

328 *resoluto corpore regem somnus habebat*; 10, 368 *noctis erat medium, curasque et corpore somnus solverat* vgl. auch Apollon. 3, 749 ff. — *cum*] ist Konjunktion; vgl. Verg. Aen. 4, 522 *nox erat et placidum carpebant fessa so-*

*porem corpora . . . , cum lacet omnis ager . . . saepes*] nämlich *est*; vgl. Horat. Carm. 1, 23, 5 *nam seu mobilibus vepribus inhorruit ad ventum foliis, seu virides rubum dimovere lacertae, et corde et genibus tremit*. Zu *saepes* vgl. Verg. Ecl. 1, 53. — Nach v. 186 ist ein Hexameter ausgefallen, der das Subjekt zu *serpunt* (etwa *riveri, fluminis undae* o. ä.) enthielt.

188. *sidera sola* alle Lichter und alle Feuer sind erloschen.

191. *submisso poplite*] knieend; vgl. 4, 340.

192. Das lange Gebet der Medea ist gewiß freie Erfindung Ovids, ebenso wie die übrigen Ausführungen des in der Hypothese (s. zu 159 ff.) knapp erzählten Stoffes.

quaeque magos, Tellus, pollentibus instruis, herbis,  
 auraeque et venti montesque amnesque lacusque,  
 dique omnes nemorum, dique omnes noctis adeste,  
 quorum ope cum volui, ripis mirantibus amnes  
 in fontes rediere suos, concussaque sisto, 200  
 stantia concutio cantu freta, nubila pello  
 nubilaque induco, ventos abigoque vocoque,  
 vipereas rumpo verbis et carmine fauces  
 vivaque saxa sua convulsaque robora terra  
 et silvas moveo iubeoque tremescere montis 205  
 et mugire solum manesque exire sepulcris!  
 te quoque, Luna, traho, quamvis Temesaea labores  
 aera tuos minuant; currus quoque carmine nostro  
 pallet avi, pallet nostris Aurora venenis!  
 vos mihi taurorum flammam hebetastis et unco 210  
 inpatientis oneris collum pressistis aratro,  
 vos serpentigenis in se fera bella dedistis  
 custodemque rudem somni sopistis et aurum  
 vindice decepto Graias misistis in urbes:  
 nunc opus est sucis, per quos renovata senectus 215  
 in florem redeat primosque recolligat annos,  
 et dabitis! neque enim micuerunt sidera frustra,

199 ff. Ovid Am. 2, 1, 23 *carmina sanguinea deducunt cornua lunae et revocant niveos Solis euntis equos: carmine dissiliunt abruptis faucibus angues, in quo suos fontes versa recurrit aqua* (Rem. 253 ff.) Tibullus 1, 2, 43 *hanc ego de caelo ducentem sidera vidi, fluminis haec rapidi carmine vertit iter, haec cantu finditque solum manesque sepulcris elicit et tepido devocat ossa rogo; . . cum libet, haec tristi depellit nubila caelo; cum libet, aestivo devocat orbe nives.*

204. *vivaque saxa*] s. zu 3, 159.

207 f. S. zu 4, 332 f. und 12, 262. — *Temesaea aera*] vgl. 15, 707 *Temeses metalla*. In der Odyssee 1, 182 sagt die in der Gestalt des Mentos erscheinende Athene: *ἄνδρ' ὃν δῶδε ξὺν νηϊ κατήλυθον ἠδ' ἐτάροισιν, πλείων ἐπὶ οἴνοπα πόντον ἐπ' ἄλλοθρόους ἀνθρώπους,*

*ἢς Τεμέσσην μετὰ χαλκόν, ἄγω δ' αἰθῶνα οἰδηρόν.* Die Alten schwankten, ob Tamessus (Tamasus) auf der durch ihre Erzgruben berühmten Insel Cyprus gemeint sei, oder Temesa (Tempsa) in der unteritalischen Landschaft Bruttia, wo es alte, zu Strabos Zeit (unter Augustus und Tiberius) nicht mehr bebaute Erzgruben gab. Die erstere Annahme scheint die richtigere. Bei Ovid ist *Temesaea* ein aus der homerischen Poesie entlehnter Schmuck.

209. *avi*] des Sonnengottes, dessen Sohn Aetes war; *quoque* gehört zu *avi*.

212. *serpentigena* ist ovidisches *ἀπαξ ἐκρημένον*.

213. *rudem*] ungewohnt, unkundig.

214. *vindice*] Schützer, Hüter.

217. Hell leuchten die Sterne, (v. 188) so daß ich die Kräuter finden,

nec frustra volucrum tractus cervice draconum  
 currus adest, aderat demissus ab aethere currus.  
 quo simul adscendit frenataque colla draconum 220  
 permulsit manibusque leves agitavit habenas,  
 sublimis rapitur subiectaque Thessala Tempe  
 dispicit et certis regionibus adplicat angues:  
 et quas Ossa tulit, quas altum Pelion herbas  
 Othrysq̄ue et Pindus, quas Pindo maior Olympus, 225  
 perspicit et placitas partim radice revellit,  
 partim succidit curvamine falcis aenae.  
 multa quoque Apidani placuerunt gramina ripis,  
 multa quoque Amphrysi, neque eras immunis, Enipeu;  
 nec non Peneos nec non Spercheides undae 230  
 contribuere aliquid iuncosaque litora Boebes;  
 carpsit et Euboica vivax Anthedone gramen,  
 nondum mutato vulgatum corpore Glauci.  
 et iam nona dies curru pennisque draconum  
 nonaque nox omnes lustrantem viderat agros, 235  
 cum rediit; neque erant tacti nisi odore dracones,  
 et tamen annosae pellem posuere senectae.  
 constitit adveniens citra limenque foresque  
 et tantum caelo tegitur refugitque viriles

und der Drachenwagen ist da, so daß  
 ich sie sammeln kann. — Über den  
 Schlangenwagen der Medea s. zu 938.

222. *Thessala Tempe*] s. zu 1,569.

222 ff. *Tempe* . . .] Medea lenkt  
 ihren Drachenwagen nordwärts zum  
 Tale Tempe (zwischen dem Olym-  
 pus und dem Ossa). In der Auf-  
 zählung der Berge Pelion, Othrys,  
 Pindus, Olympus beschreibt Ovid  
 einen Kreis um das ganze Thessa-  
 lien. — *certis*] Medea kennt die Orte,  
 wo sie die Kräuter findet.

227. Ähnlich Vergil Aen. 4, 513  
*falcibus et messae ad lunam quae-  
 runtur aenis pubentes herbas nigri-  
 cum lacte veneni*. Schon Macro-  
 bius Sat. 5, 19, 9 hat dies als eine  
 Entlehnung aus Sophokles *Πηλοπό-  
 λος* (s. zu v. 297) erkannt.

228 ff. Über die aufgezählten  
 Flüsse s. zu 1, 579 ff.

231. *Βολβη* thessalische Stadt

an einem See, *Λιμνη Βοιβητῆς, Βοι-  
 βιδῆς*.

232 f. *vivax*] Lebenskraft in sich  
 enthaltend, unsterblich machend  
 (vgl. zu 1, 420), wie Aschylus in  
 seinem Drama *Γλαυκος πόρτιος*  
 dieses Gras *ἀεζών ἀφθίτον πόναν*  
 genannt hatte. — *Ἄνθηδον* Stadt  
 an der Küste Böotiens, der Insel  
 Euböa gegenüber. Die Geschichte  
 des Fischers Glaucus, der dort durch  
 wunderkräftiges Gras, das er kos-  
 tete, getrieben ward in das Meer  
 zu springen, wo ihn die Götter in  
 einen Meergott verwandelten, er-  
 zählt Ovid 13, 904 ff.

236 f. Die Tatsache des Häutens  
 der Schlangen ist benutzt, um die  
 verjüngende Wunderkraft der Kräu-  
 ter zu schildern; vgl. 9, 266 f.

239. *refugitque* . . .] um nicht  
 durch Entweihung unfähig zum  
 Zauber zu werden.

contactus statuitque aras de caespite binas, 240  
 dexteriore Hecates, ast laeva parte Iuventae.  
 has ubi verbenis silvaque incinxit agresti,  
 haud procul egesta scrobibus tellare duabus  
 sacra facit cultrosque in guttura velleris atri  
 conicit et patulas perfundit sanguine fossas; 245  
 tum super invergens liquidi carchesia vini  
 alteraque invergens tepidi carchesia lactis,  
 verba simul fudit terrenaque numina civit  
 umbrarumque rogat rapta cum coniuge regem,  
 ne properent artus anima fraudare senili. 250  
 quos ubi placavit precibusque et murmure longo,  
 Aesonis effetum proferri corpus ad auras  
 iussit et in plenos resolutum carmine somnos  
 exanimi similem stratis porrexit in herbis.  
 hinc procul Aesoniden, procul hinc iubet ire ministros 255  
 et monet arcanis oculos remove profanos.  
 diffugiunt iussi; passis Medea capillis  
 bacchantum ritu flagrantis circuit aras  
 multifidasque faces in fossa sanguinis atra  
 tinguit et infectas geminis accendit in aris 260  
 terque senem flamma, ter aqua, ter sulphure lustrat.

241. *Iuventae*] *Iuventa*, *Iuventas*, *Iuventus*, die römische Göttin der Jugend, eine der griechischen *Ἔβη* entsprechende Personifikation.

243 ff. Bei Opfern, die den Unterirdischen gebracht wurden, höhle man eine Grube aus, in die das Trankopfer gegossen ward und das Blut der schwarzen Opfertiere floß. Odyssee 11, 24 erzählt Odysseus von seiner Totenbeschwörung *ἄω δ' ἄωρ δ' ἐν ἀρυσσάμενος παρὰ μηρῶν βόθρον ὄρυξ' ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ ἔνθα, ἀμφ' αὐτῷ δὲ χοῆν χεῖρην πᾶσιν νεκρῶσιν, πρῶτα μελιχρήτην* (Gemisch von Honig und Milch oder Wasser), *μετάπειτα δὲ ἡδύς οἶνον, τὸ τρίτον αὐτῷ ὄδατι ἐπι δ' ἀλωπιτα λευκά πάλυνον*. — Durch die fast gleichlautenden Verse 246 f. ist die Gleichmäßigkeit der Handlung gemalt; vgl. zu 1, 325. — Totenspenden aus Blut, Wein und Milch

bestehend erwähnt auch Verg. Aen. 5, 77, welche Stelle wohl Ovids Vorbild war; ebenso wie hier wird außer dem dargebrachten Opfer, dessen Blut die erste Spende war, ausdrücklich nur noch Milch und Wein erwähnt Lygd. 2, 33 f. Seneca Oed. 563 ff. — *invergere* ist l. t. von der den Unterirdischen geweihten Spende vgl. Serv. zu Verg. Aen. 6, 244.

251. *placavit*] *placare* ist nicht bloß besänftigen und versöhnen, sondern auch günstig stimmen, die Gunst der Gottheit durch Gebet oder Opfer suchen; vgl. 12, 150 *foeta dios adorat, qua Cygni victor Achilles Pallada mactatae placabat sanguine vaccae*.

256. *arcanis* .. *profanos* vgl. 2, 755.

258. *bacchantum ritu*] s. 3, 726. 4, 6.

259. *multifidas faces*] wie 8, 644, vielfach gespaltenes Kienholz; *multifidus* findet sich erst bei Ovid.

261. Sie umwandelt in reinigen-

inque virum soliti vultus mutare fer  
 ambigui prosecta lupi; nec defuit ill  
 squamea Cinyphii tenuis membrana  
 vivacisque iecur cervi; quibus insup  
 ova caputque novem cornicis saecula  
 his et mille aliis postquam sine  
 propositum instruxit mortali barbara  
 arenti ramo iampridem mitis olivae

der Weihung den Greis. — Dem  
 Schwefel schrieb man, wie dem  
 Feuer und dem Wasser, reinigende  
 Kraft zu.

262. Diese ganze Schilderung  
 scheint lediglich eigene Ausführung  
 Ovids zu sein im Anschluß an den  
 in der Hypothesis der Euripideischen  
 Medea gefundenen Nostenverses  
*φαρμακα πόλλ' ἐφρονό' ἐπι χροστέ-*  
*οισι λίσθησιν* (s. zu v. 159).

265. *seminaque*] s. zu 1, 193.

267. *refusum*] mit seiner Flut  
 andringend und zurückweichend,  
*καλιερροον, καλιερρόδιον.*

268. *exceptas . . pruinās*] vom  
 nächtlichen Monde herabgefallenen  
 und aufgefangenen Tau. Man glaubte,  
 daß vom Monde ein Tau oder  
 Schaum (*spiritus lunares* bei Sta-  
 tius Theb. 2, 284; *virus lunare*  
 bei Lukanus 6, 669) falle, dessen  
 sich Zauberer bedienten.

Wahr  
 Mann  
 schen  
 könne  
 breite  
 misch  
 272  
 273  
 die n  
 ausgel  
 274  
 sollte  
 für Za  
 1, 12,  
 275.  
 zu 8,  
 276.  
 (sc. *pr*  
*tale* ;  
 Vorhal  
 stantiv  
*homin*  
 337nn



ia confudit summisque inmiscuit ima.  
 vetus calido versatus stipes aeno  
 ridis primo nec longo tempore frondes 280  
 it et subito gravidis oneratur olivis;  
 iacumque cavo spumas eiecit aeno  
 et in terram guttae cecidere calentes,  
 at humus, floresque et mollia pabula surgunt.  
 iuae simul ac vidit, stricto Medea recludit 285  
 senis iugulum veteremque exire cruorem  
 i replet sucis; quos postquam conbibit Aeson  
 ore acceptos aut vulnere, barba comaeque  
 ie posita nigrum rapuere colorem,  
 i fugit macies, abeunt pallorque situsque, 290  
 i toque cavae suppleantur corpore rugae,  
 i braque luxuriant: Aeson miratur et olim  
 quater denos hunc se reminiscitur annos.  
 i'iderat ex alto tanti miracula monstri  
 r et admonitus, iuvenes nutricibus annos 295  
 e suis reddi, capit hoc a Colchide munus.  
 i'eve doli cessent, odium cum coniuge falsum

ergehoben. — *mitis olivae*] Oliven-  
 baumes, der milde Früchte  
 ; doch vgl. auch zu v. 498.  
 ). *neolongotempore = etbrevit.*  
 ). *rapuere*] nahmen schnell  
 ch.  
 ). *situs*] der Schmutz (Schim-  
 Rost), der sich bildet, wenn  
 i langeliegt und vernachlässigt  
 Hier (und 308 im Pluralis)  
 der Verunstaltung, dem Ver-  
 der Gestalt und Farbe durch  
 i Alter; vgl. Verg. Aen. 7,  
 452 *victa situ senectus, en-*  
*victa situ.*  
 l. *corpore*] Körperfülle, Fleisch,  
 l, 408.  
 l. *luxuriant*] schwellen in  
 ier Fülle.  
 lff. Bacchus erlangt von der  
 a die Verjüngung seiner Er-  
 rinnen, wohl anderer als der  
 i erwähnten nyseischen Nym-  
 ; denn Nymphen. bedürfen  
 r Verjüngung. Die Sagen nann-  
 erschiedene Erzieherinnen des

Gottes, und bei Äschylus in dem  
 Drama *Μεδία τρογοί* verjüngte  
 Medea nicht bloß sie, sondern auch  
 ihre Männer. Vgl. zu v. 159. Die  
 ganz willkürliche Verbindung hat  
 Ovid selbst erfunden. Die Kürze  
 der Erzählung zeigt, daß Ovid  
 selbst nur eine kurze Erwähnung  
 zur Verfügung hatte.  
 297—349. Medea stellt sich, als  
 sei sie mit dem Iason entzweit,  
 und flieht in das Haus des Pelias  
 (der seinen Bruder Äson der Herr-  
 schaft beraubt, dem Iason die ge-  
 fährliche Fahrt nach dem Gold-  
 vließe befohlen hatte). Arglistig  
 erregt sie in den Töchtern des Pe-  
 lias das Verlangen, daß auch ihr  
 Vater gleich dem Äson verjüngt  
 werde. Durch die zauberhafte Be-  
 lebung und Verjüngung eines ge-  
 töteten Widders sicher gemacht,  
 töten sie ihren Vater, und Medea  
 wirft den Leichnam in einen Kessel,  
 der nur Wasser und unwirksame  
 Kräuter enthält. — Dramatisch

... non spatio silet et dubitare v  
 suspenditque animos ficta gravitate  
 mox ubi pollicita est, 'quo sit fide  
 muneris huius' ait, 'qui vestri max  
 dux gregis inter oves, agnus medic  
 protinus innumeris effetus lanis  
 attrahitur flexo circum cava tempor  
 cuius, ut Haemonio marcentia guttu  
 fodit et exiguo maculavit sanguine  
 membra simul pecudis validosque v  
 mergit in aere cavo: minuunt ea c  
 cornuaque exurunt nec non cum c  
 et tener auditur medio balatus aeno  
 nec mora, balatum mirantibus exsilit  
 lascivitque fuga lactantiaque ubera q  
 obstipuere satae Pelia, promissaq

stellten diese Sage die *Πιζοτόμοι* 311  
 des Sophokles und die *Πηλιδες* duell  
 des Euripides dar. Ovids Erzählung mein  
 stimmt wieder (s. zu v. 1) mit dem vgl.  
 auch bei Apollodor 1, 9, 27, 4 ff. *τορις*  
 benutzten mythographischen Hand- *hasta*  
 buch. ein cl

297. *falsum adsimulat* mit ähn- Alter  
 lichem Pleonasmus wie *primum* auch  
*inventis, solum relinquere* u. ä. Schilz

uere fidem, tum vero inpensius instant. uga Phoebus equis in Hiberno flumine mersis perat et quarta radiantia nocte micabant	325
a, cum rapido fallax Aetias igni nit purum laticem et sine viribus herbas. ne neci similis resoluta corpore regem im rege suo custodes somnus habebat, i dederant cantus magicaeque potentia linguae;	330
rant iussae cum Colchide limina natae erantque torum: 'quid nunc dubitatis inertes? gite' ait 'gladios veteremque haurite crurorem, — pleam vacuas iuvenali sanguine venas! anibus vestris vita est aetasque parentis:	335
etas ulla est nec spes agitatatis inanis, um praestate patri telisque senectam, te et saniam coniecto emittite ferro! is, ut quaeque pia est, hortatibus in pia prima est e sit scelerata, facit scelus: haud tamen ictus	340
suos spectare potest oculosque reflectunt ique dant saevis aversae vulnera dextris. ruore fluens, cubito tamen adlevat artus acerque toro temptat consurgere et inter nedius gladios pallentia brachia tendens	345
facitis, gnatae? quis vos in fata parentis t?' ait: cecidere illis animique manusque;	

. *occhibuerō fidem*] Wort hielich bewährten.

. *Hiberno flumine*] in den Ocesder das Gestade Hispaniensit

. Vgl. die homerische vomgebrauchte Formel *λόθεν δέ τε πάντα* Od. 4, 794. 18, 189.

. *habebat*] = *tenebat*; vgl. *omnia languor habet*.

. *haurite*] vgl. 13, 331 *noque haurire cruorem*; = ausströmen. Das Schwert ft gleichsam das Blut aus der e. Die Worte der Medea nit beabsichtigter Zweideutigewählt.

. *vita*] Lebensdauer. — *aetas*] alt und dem Tode verfallen iter zum Jünglinge werden soll.

336. *nec spes agitatatis inanis*] und hegt nicht bloß leere Hoffnung, daß eures Vaters Leben sich noch verlängern möge, sondern seid bereit zu der Tat, die 'dies schafft.

337. *telis*] mit Waffen, wie einen Feind.

338. *saniam*] das verdorbene Blut.

339. Die gesuchte Antithese ist eine rhetorische Ausführung des Oxymorons (vgl. zu 8, 477 und 9, 408) *facto pius et sceleratus eodem* 3, 5.

345. *pallentia*] vom Blutverluste.

346. *in fata*] zum Tode (zur Tötung).

347. In *cecidere* ist bildliche und sinnliche Bedeutung vereinigt.

..... a laeva parte  
factaque de saxo longi simulacra c

349. Daß die von den Töchtern  
gehoffte Verjüngung ausbleibt, er-  
spart sich Ovid noch ausdrücklich  
zu sagen.

350—403. Medea (mit dem Iason,  
wie aus der Sage bekannt war und  
394 angedeutet wird) flieht nach  
Korinth und, nachdem sie dort die  
Gemahlin, um deren willen Iason  
sie verstoßt, getötet hat, nach  
Athen, wo der König Ägeus sich  
sich mit ihr vermählt. — Die  
Schilderung der in der Luft um-  
herschweifenden Flucht benutzt  
Ovid dazu, eine Menge von Ver-  
wandlungen andeutend zu erwä-  
nen. — Die in die Erzählung ein-  
geschobenen und willkürlich mit  
der Medeesage verknüpften, eine  
geographische Reihenfolge nicht  
beachtenden Metamorphosen zeigen  
insofern eine berechnete topogra-  
phische Zusammengehörigkeit, als  
bis v. 370 nach einer einzigen  
thessalischen Sage nur solche er-  
wähnt sind, welche nach Klein-  
asien und den Inseln gehören, von  
da an solche

auc  
har  
nig  
sich  
zu  
wei  
Sch  
lich  
zu  
für  
stell  
zusa  
sich  
35  
στος  
των  
πατ  
μετ  
βάλλ  
35  
nung  
Chirc  
35  
sten  
dem  
Othr  
die e

Idaeumque nemus, quo nati furta, iuvenum,  
 occuluit Liber falsi sub imagine cervi, 360  
 quaque pater Corythi parva tumulatus harena est,  
 et quos Maera novo latratu terruit agros,  
 Eurypylique urbem, qua Coae cornua matres  
 gesserunt tum, cum discederet Herculis agmen,  
 Phoebeamque Rhodon et Ialysios Telchinas, 365  
 quorum oculos ipso vitiantes omnia visu  
 Iuppiter exosus fraternis subdidit undis;

schwommene Haupt des Orpheus beißen will, versteinert. Daß der Anachronismus der Erzählung kein Grund gegen diese Deutung ist, zeigt die folgende Erwähnung des Paris.

359 f. Unbekannte Sage.

361. Corythus, der Sohn des Paris und der Oenone oder der Helena. Das Grab des Paris ist ebenfalls in Phrygien zu denken. — Vielleicht war auch diese Sage von Nikander erwähnt vgl. Parthen. *ἔρωτ. παρ.* 34.

362. Unbekannte Sage. — Schon der Zusammenhang (s. zu v. 360) macht es unwahrscheinlich, daß hier der bekannte Hund der Erigone gemeint sei (Hyg. Fab. 130. Apollod. 3, 14, 7, 3); auch würde auf diesen das *novo latratu*, welches auf eine Metamorphose hinzuweisen scheint, nicht passen.

363. *urbem*] von einer Insel, in Nachahmung von Ilias 2, 677 καὶ Κῶν Εὐρυπύλοιο πόλιν. Eurypylos, König von Kos, ward von Herakles erschlagen, als dieser von seiner Heerfahrt nach Ilios (Ilias 5, 638 ff.) zurückkehrend nach Kos kam und die Bewohner des Eilandes sich der Landung widersetzen, weil sie ihn und seine Gefährten für Seeräuber hielten; s. Apollod. 2, 7, 1, 2. — Auf eine nahe verwandte Verwandlungssage scheint sich zu beziehen Eurip. Hel. 381 ἄν τί ποτ' Ἀρτεμίδεσσι γορεύσαστο χρυσοκέρατ' ἔλαφον Μέροπος Τιτανίδα κόδραν καλλοσύνας ἐνα-

κον, obwohl bei Euripides nur von einer Frau die Rede ist; worauf sich die Erwähnung des Abzugs des Herkules bezieht, bleibt unklar.

365 ff. *Phoebeamque Rhodon*] auf der Insel Rhodus herrschte Dienst des Sonnengottes. Zu *Rhodon* vgl. 71 und zu 3, 184. — *Ἰηλυσός, Ἰαλυσός*, Stadt auf Rhodus. — Die *Τελχίνες* ein mythisches Geschlecht auf Rhodus, dorthin, wie erzählt ward, aus Kreta gekommen, Erfinder der Bearbeitung des Eisens und des Erzes. Die Sage steigerte diese mythischen Metallarbeiter zu Zauberern oder dämonischen Wesen (ähnlich den *Δακτύλοι Ἰδαίου*; s. zu 4, 281 f.) und schrieb ihnen böswärtigen und verderblich wirkenden Neid zu und Untergang durch göttliches Strafgericht. Nach Ovid ließ Juppiter sie im Meere (*fraternis undis*) in den Wogen, die sein Bruder Neptunus beherrscht) umkommen. — Neidischer Blick oder auch ohne Neid der Blick eines mit unglücklicher Kraft begabten Auges (eines 'bösen Auges') hat nach uraltem, noch jetzt, besonders bei den südlichen Völkern, verbreitetem Aberglauben die Macht schädlichen Zaubers. Vgl. Verg. Ecl. 3, 103 *nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos*. Auf dieselbe Sage bezieht sich wohl, was Ovid Ibis 475 anführt: in dem Scholion zu dieser Stelle wird Nikander als Gewährsmann genannt.

desiluit saxo; cuncti cecidisse  
factus olor niveis pendebat in  
at genetrix Hyrie, servatum ne  
dilicuit stagnumque suo de noi

368 ff. *Κάρθαια*, Stadt auf der Insel Ceos (*Κέως*) oder Cea (vom Adjektivum *Κετος*). Das Adjektivum ist ungenau gebildet, als lautete der Name *Κάρθη*. — Die von Ovid angedeutete Geschichte erzählt Antoninus Liberalis Kap. 1 aus dem dritten Buche der *Ἐρεποιόμεινα* des Nikandros. Alkidamas schwur einen Eid, seine Tochter Ktesylla dem Athener Hermochares, der ihrer begehrte, zu vermählen. Er bricht den Eid, Ktesilla aber begibt sich heimlich mit dem Hermochares von Keos nach Athen. Dort trifft sie, zur Strafe des von ihrem Vater begangenen Eidbruches, früher Tod. Bei dem Leichenbegängnisse verschwindet der Leichnam, und eine Taube fliegt von der Bahre auf.

371 ff. Der See Hyria (oder *Υδρα*), wie der Name bei Strabo lautet, auch *Λνομάχεια* von einer an seinem Südufer gelegenen Stadt ge-

i  
a  
g  
u  
S  
k  
T  
da  
si  
Ky  
Mi  
Se  
wa  
(nd.  
3  
col  
A-+

adiacet his Pleuron, in qua trepidantibus alis  
 Ophias effugit natorum vulnera Combe;  
 inde Calaurae Letoidos adspicit arva  
 in volucrem versi cum coniuge conscia regis. 386  
 dextera Cyllene est, in qua cum matre Menephron  
 concubiturus erat saevarum more ferarum;  
 Cephison procul hinc deflentem fata nepotis  
 respicit in tumidam phocen ab Apolline versi  
 Eumelique domum lugentis in aere natum. 390  
 tandem vipereis Ephyren Pirenida pennis  
 contigit: hic aevo veteres mortalia primo  
 corpora vulgarunt pulvialibus edita fungis.  
 sed postquam Colchis arsit nova nupta venenis

*alis vivere*; zu *servatum* = *cum servatum esse* vgl. Trist. 3, 5, 53 *spes superest, facturum (= cum facturum esse), ut molliat ipse poenam.*

382 f. Sonst unbekannte Sage. Eine *Κόμβη* wird als Mutter der Kureten genannt. In der Ilias 9, 529 sind die *Κουρήτες* ein ätolischer Volksstamm; aber die ätolischen Kureten werden auch mit den 4, 285 erwähnten Zeuspriestern oder Dämonen vermischt. — Die Ophier (*Οφίαις, Οφιονείς*) waren ein ätolischer Volksstamm. In *Ophias* ist die erste Silbe einer Länge gleichgesetzt wie in *αἰθλον δφιν* Ilias 12, 206.

384. *Καλαύρεια, Καλαυρία*, Insel an der argolischen Küste, gegenüber der Stadt Troezen. Sie war dem Poseidon heilig, der sie von der Leto (daher *Letoís*) gegen Delos (oder nach anderer Sage von ihrem Sohne Apollo gegen Delphi) eingetauscht hatte. — Auf welches Königspaares Verwandlung Ovid anspielt, ist unbekannt.

386. *Κυλλήνη*, arkadisches Gebirge. — Die von Ovid erwähnte Greuelgeschichte kennt auch Hyginus Fab. 253. — Bei ihrem Flug von Ätolien nach Kalauria hatte Medea das Kyllenegebirge zur Rechten; zu *saevarum more ferarum* vgl. 10, 324.

388. *Κηφισός*, Flußgott in Phokis und Böotien. Seine Enkelin Praxithea gebar dem attischen Könige Erechtheus acht Kinder; s. 6, 679. Die Verwandlung eines dieser Kinder ist sonst unbekannt.

390. Antoninus Liberalis erzählt Kap. 18 nach dem zweiten Buche der Ornithogonie des Boios, Botres, der Sohn des Thebaners Eumelos, sei wegen eines Versehens bei einem dem Apollo dargebrachten Opfer von dem erzürnten Vater erschlagen, von dem Gotte aber in den Vogel *ἀερον* (*ἀερονος, ἡερονος = μίρον*) verwandelt worden. — *lugentis*] Ant. Lib. *μέγιστον ἐποίησαντο πένθος.* — *in aere natum*] gehört eng zusammen 'den in der Luft schwebenden Sohn'; vgl. 8, 518.

391. *vipereis pennis*] s. 350. — *Ephyren Pyrenida*] s. zu 2, 240.

393. *pluvialibus*] Schwämme wachsen nach Regen schnell hervor. — Die Sage selbst ist sonst nicht bekannt.

394 ff. Iason vermählt sich mit der Glauke (andere nannten sie Kreusa, so Ovid Her. 12, 53. A. a. 1, 335; mit den Worten Ovids vgl. Prop. 2, 16, 30 *aspice . . arserit quantis nupta Crousa matris*; Glauke heißt sie auch bei Apollod. 1, 9, 28, 1), der Tochter des korin-

griechen Königs Kreon. Die verstoßene Medea sendet der Glauke ein Gewand und einen Goldkranz, durch deren Zaubergift sie und ihr Vater Kreon (und, auch nach Ovid, die Königsburg) verbrannt werden. Darauf tötet Medea ihre und Iasons Söhne (Mermeros und Pheres) und flieht auf ihrem Drachenzug nach Athen, wo sie sich dem Aigeus vermählt. Dies ist der Inhalt der Medea des Euripides; Ovid drängt ihn in wenige Zeilen zusammen, weil er sie schon in seiner Tragödie Medea und in der 12. Heroide behandelt hatte; vgl. auch Apollodor 1, 9, 28, 2 ff. und zu v. 297.

394. *Colchis*] wie 13, 24 *litorea Colcha*, für *Colchitis*, das Nomen gentile nach häufigem Dichtergebrauche statt des Adjektivums.

395. *utrumque*] zu beiden Seiten des korinthischen Isthmus; s. zu 5, 407 f. und unten Vers 405.

397. Die *caesura* *μετά τρίτον προπατον* nur mit trithemimeris (ohne hepthemimeris) verbunden hat Ovid in den Mett. noch 1, 190. 579. 2, 728. 4, 22. 535. 556. 7, 461. 9, 756. 10, 95. 12, 215. 13, 620. 802. 15, 450; durch *que* (vgl. zu 8, 22) ist dabei die erste Silbe der 3. Thesis gebildet 8. 589 8 99 112

Mord  
und  
*εἰ τι  
ποτέ  
πατή  
μας*  
28, 3.

398  
nus L  
Boios  
ein at  
die M  
rechtig  
den E  
Zeus  
will d  
gen, al  
des Ap  
verehr  
Periph  
der Vē  
Vogel  
Adlerg  
Frau d  
lich in  
vor ihr  
Phene

401.  
seine T  
lerei ge  
ward in  
verwanc  
tiker P



excipit hanc Aegeus facto damnandus in uno,  
nec satis hospitium est, thalami quoque foedere iungit.

Iamque aderat Theseus, proles ignara parenti,  
qui virtute sua bimarem pacaverat Isthmon: 405  
huius in exitium miscet Medea, quod olim  
attulerat secum Scythicis aconiton ab oris.

402. *facto in uno*] nur darin, daß er die Mörderin aufnahm.

404—452. Medea mischt dem nach Athen gekommenen Theseus einen Gifttrank. Als er trinken will, erkennt Aegeus den Sohn und schlägt ihm den Becher vom Munde. Medea hüllt sich in Zaubervolken und entflieht. Ein Fest feiert die Rettung des Theseus, und Lieder preisen seine Heldentaten. — Ovid kehrt, nachdem durch die Medea die Erzählung wieder nach Athen geführt ist, zu den attischen Sagen (vgl. zu 6, 675 ff.) zurück. Wie bei den Argonautenmythen (für den Schluß der Medea s. vgl. Apoll. 1, 9, 23, 4. Epit. 1, 6), hat Ovid auch im folgenden den Kontext eines mythographischen Handbuchs zu Grunde gelegt, in den er aus anderen Quellen in seinen Plan passende Mythen einfließt. Bei der flüchtigen Kürze, mit der Ovid den lediglich um den Faden der Erzählung festzuhalten gegebenen, aber allbekanntesten Bericht von den Taten des Theseus bietet, hat er es selbst verschuldet, wenn die Beziehung von *adorat* auf die Rückkehr von Marathon (s. v. 433) unklar bleibt; der Relativsatz weist auf die vor dieses Abenteuer fallenden Heldentaten. Daß er aber seine Erzählung so verstanden wissen wollte, zeigen eben (vgl. Apollod. Ep. 1, 6), die Verse 433 ff.

404. *ignara*] passivisch, — unbekannt. — Theseus, der Sohn des Aegeus und der Athra. Aegeus, Sohn des Pandion, König von Athen, war von Pittheus, dem Könige von Trözen beherbergt worden. Als

er sich hinwegbegibt, verbirgt er sein Schwert und seine Schuhe unter einem Felsblocke und sagt der Athra, der Tochter des Pittheus, wenn sie einen Sohn von ihm gebäre und dieser so stark geworden sei, den Felsblock zu heben, sollte sie ihn mit den Zeichen seiner Abkunft nach Athen senden. Auf dem Wege nach Athen besteht Theseus die 435 ff. erwähnten Kämpfe. — Ausführlicher erzählt die von Ovid behandelte Sage unter anderen Plutarchus in seinem Leben des Theseus. Die Mythen von einem Theseus, dem Ordner des ionisch-attischen Staates, sind allmählich in Attika entstanden und zum Teil aus dem Bestreben hervorgegangen, dem dorischen Herakles einen ähnlichen ionischen Heros entgegenzusetzen. Die Heldentaten des jugendlichen Theseus waren von Kallimachus in sein Epos Hekale eingewoben; s. zu v. 433.

405. Dem korinthischen Isthmus hatte Theseus auf seiner Wanderung von Trözen nach Athen Ruhe und Sicherheit wiedergegeben, indem er den Sinis tötete; s. zu 440.

407. *Scythicis*] der in alter Zeit weitausgedehnte und nicht fest bestimmte Name Scythia umfaßt auch die Gestade des Schwarzen Meeres. — Der Name der Giftpflanze *ἀκόνιτον* (vgl. 1, 147, von *ἀκόνη*; vgl. 418 *quia nascuntur dura vivacia caute*; Plin. nat. hist. 27, 9 *nascitur in nudis caulis, quas aconas vocant, et inde aconitum dixerit*), deren wunderbare Entstehung Ovid einfließt, wurde von manchen von der

nas concreesse putant nactasque ali  
 fecundique soli vires cepisse noci  
 quae quia nascuntur dura vivacia  
 agrestes aconita vocant. ea coniug  
 ipse parens Aegeus nato porrexit  
 sumpserat ignara Theseus data  
 cum pater in capulo gladii cognovi  
 signa sui generis facinusque excuss  
 effugit illa necem nebulis per carm

pontischen Stadt *Ἀνώα* (nahe bei  
 der Stadt Heracles Pontica, in einer  
 an Wetzsteinen, *ἀνώα*, reichen  
 Gegend), wo sie in Menge wuchs,  
 abgeleitet. Ein nahes Vorgebirge  
 hieß das acherusische (von *Ἀχέ-  
 ρωσ*), ebenso eine Höhle, von der  
 man glaubte, sie führe in die Unter-  
 welt und durch sie habe Herakles  
 den Höllenhund Kerberos empor-  
 geführt. Vgl. Pomponius Mela 1,  
 10 *in eo* (dem Pontus Euxinus)  
*primum Mariandynt urbem habent,*  
*ab Argivo, ut ferunt, Hercule*  
*datam: Heraclea vocitatur; id fa-*  
*mas fidem adicit. iuxta specus*  
*est Acherusius, ad manes, ut aiunt,*  
*pervius, atque inde extractum*  
*Cerberum existimant.* Die Herauf-  
 führung des Kerberos, die letzte  
 und schwerste der Arbeiten, die  
 Eurvathena (*Ἐρβάθη*)

stim  
 ἵστο  
 ᾄδοι  
 ὅπο  
 ἡλλε  
 ἀμεί  
 τάνη  
 152  
 mit c  
 kenne  
 leicht  
 Euph  
 Rh. 2  
 408  
 450.  
 zähnt  
 ließ (  
 410  
 411  
 411  
 griech

at genitor, quamquam laetatur sospite nato, 425  
 attonitus tamen est, ingens discrimine parvo  
 committi potuisse nefas: foveat ignibus aras  
 muneribusque deos inplet, feriuntque securus  
 colla torosa boum victorum tempora vittis,  
 nullus Erechthidis fertur celebratio illo 430  
 inluxisse dies: agitant convivia patres  
 et medium vulgus nec non et carmina vino  
 ingenium faciente canunt: 'te, maxime Theseu,  
 mirata est Marathon Cretaei sanguine tauri,  
 quodque suis securus arat Cromyona colonus, 435  
 munus opusque tuum est; tellus Epidauria per te

nach der Rückkehr von Marathon — *ἔδωρήσατο τῷ πατρὶ τὸ ξίφος, ἔπειρ Ἀίγυπτος ἐπιγνοὺς τὴν κλέμια δέξασθαι τῶν χειρῶν αὐτοῦ*) s. zu v. 434; das *nebulis per carmina motis* ist Zusatz Ovids.

426. *discrimine parvo*] so daß nur wenig an der Vollführung der Tat fehlte, = beinahe.

427. *foveat ignibus aras*] er hält die Altäre durch Opferfeuer warm, unterhält Feuer auf ihnen; vgl. Verg. Aen. 7, 71 *adoleat altaria taedis*.

428. *deos*] eigentlicher *aras deorum*.

430. *Erechthidis*] *Ἐρεχθίδου*, dem Volke des Erechtheus, den Athenern.

432. *patres*] die Patrizier, die Vornehmen. — *medium vulgus*] die Leute von mittlerem Stande, wie 5, 207 *media de plebe virorum* und 11, 283. — *vino ingenium faciente* vgl. A. a. 1, 237 *vina parant animos*.

434. Herkules hatte einen gewaltigen Stier auf Kreta bezwungen und nach Tiryns gebracht, dort aber freigelassen; der Stier kam nach Attika und verheerte die Gegend von Marathon, bis Theseus ihn bändigte, nach Athen führte und dem Apollo (oder der Athene) opferte. Die gewöhnliche Sage setzte diese Tat nach der Aufnahme des Theseus bei Ägeus; auch Kallimachus hat

in seiner Hekale erzählt, daß Theseus den Stier bezwingt, nachdem er von seinem Vater erkannt war. Denn Col. I des im Papyrus Rainer erhaltenen Fragments wird geschildert, wie der mit dem gefesselten Stier von Marathon kommende Theseus durch einen Boten seinem Vater Ägeus die Kunde von seinem Siege sendet. Ovid folgt der auch in Apollodora Epitome (1, 6) vorliegenden Erzählung des mythologischen Handbuchs, nach dem Medea den Ägeus veranlaßt, den von ihm nicht erkannten Theseus gegen den Marathonischen Stier zu senden (s. a. v. 423). In dem Preislied ist diese letzte Tat mit Recht an den Anfang gestellt; auch bei Kallimachus feiern die Landleute jubelnd diesen Sieg: danach hat wohl Ovid seine Erzählung geformt.

435. Tötung einer ungeheuren Sau, welche die Gegend von *Κρομμύων* (*Κρομμύων*, *Κρημμύων*) im korinthischen Gebiete verheerte. — Zu *securus* c. gen. vgl. 6, 137. 12, 199. Am. 2, 19, 37. Trist. 1, 1, 49. Dieselben einzelnen Taten des Theseus werden gerade so, nur in anderer Reihenfolge, bei Apollodor am Schluß der Bibliothek und im Anfang der Epitome aufgezählt.

436 f. In der Gegend von Epidaurus in Argolis hatte Theseus den

terra negat sedem, sedem nega  
quae iactata diu fertur durasse  
in scopulos: scopulis nomen S  
si titulos annosque tuos numer

Räuber *Περιφρήτης*, einen Sohn des  
Hephästus, erlegt, der eine Keule  
als Waffe führte.

438. Zu *vidit* ist *occumbere* zu  
wiederholen. — *Προκρούστης* (von  
*προκρούειν*, ausrecken), der Bei-  
name des Räubers *Πολυπήμων*  
(oder nach andern *Λαμόστης*), der  
an dem attischen Flusse *Κηφισός*  
hauste. Er legte die Reisenden  
auf ein Bett und hieb ihnen, wenn  
sie länger waren, die überragenden  
Glieder ab; waren sie kürzer, so  
tötete er sie, indem er sie bis zur  
Länge des Bettes ausreckte. The-  
seus tötete ihn auf dieselbe Weise.

439. *Κερκύων* hauste in der at-  
tischen, der Demeter (Ceres) ge-  
weihten Stadt Eleusis (*Ἐλευσίς*,  
*Eleusis*). *Ceraleis Eleusis* hat  
Ovid auch Her. 4, 67. Er tötete  
die Reisenden, indem er sie zum  
Ringkampfe nötigte, bis endlich  
Theseus ihn überwand.

440 ff. *Σίβυς* (der Schädiger, *σφ-  
ρος* der Schaden) hauste auf der

facta prement annos. pro te, fortissime, vota  
publica suscipimus, Bacchi tibi summus haustus.<sup>2</sup> 450

consonat adsensu populi precibusque faventum  
regia, nec tota tristis locus ullus in urbe est.

Nec tamen (usque adeo nulla est sincera voluptas,  
sollicitumque aliquid laetis intervenit) Aegeus  
gaudia percepit nato securo recepto: 455  
bella parat Minos; qui quamquam milite, quamquam

449. *prement]* werden herabdrücken, d. i. besiegen, übertreffen (es wird sich zeigen, daß die Zahl deiner Taten bedeutender ist als die deiner Jahre).

450. *tibi]* auf dein Wohl, dir Heil wünschend.

453—660. Minos, der König von Kreta, rüstet Krieg gegen die Athener, um an ihnen die Ermordung seines Sohnes Androgeos zu rächen. Die Athener senden den Cephalus nach Ägina, um vom Könige Äacus Kriegshilfe zu erbitten. Äacus gewährt die Bitte und erzählt dem Cephalus die Geschichte der erneuten Bevölkering seiner Insel. Juno hatte eine Pest über die Insel verhängt, die dadurch ganz entvölkert ward. Äacus flehte den Juppiter an, seinem Reiche so viele Bürger zu geben, als er eben Ameisen an einer dem Gotte heiligen Eiche wimmeln sah. Nachts träumte er die Verwandlung der Ameisen in Menschen, und am Morgen sah er das Wunder erfüllt. Das neue Volk, das von seiner Ameisennatur den Fleiß und die wirtliche Sparsamkeit beibehalten hatte, nannte er Myrmidonen. — Das älteste Zeugnis dieser Fabel gewährt ein Bruchstück aus dem hesiodischen Katalog. Äacus, der Sohn des Zeus und der Ägina, allein auf der Insel lebend, trauert über seine Einsamkeit; da verwandelt Zeus die Ameisen der Insel in Menschen *ή δ' ὑποκνησαμένη τέκεν Αἰακὸν ἰππιόχαρμην. ἀτὰρ ἐπεὶ δ' ἤβησεν πολήηρατον ἰκετο μέτρον, μόνος ἔων ἡσαλλε-*

*πατήρ δ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε, δασοὶ ἕσαν μύρμηκες ἐπηράτου Ἰνδοθι νήσου, τοὺς ἀνδρας ποίησεν βαθυζάνουσι τε γυναικας.* So erzählt auch Apollodorus 3, 12, 6, 6. Die von Ovid aufgenommene Gestalt der Sage, nach welcher der Verwandlung der Ameisen eine entvölkernde Pest vorherging, kennt außer Hygin, Fab. 52 auch Strabo 8 p. 375. Die Fabel hat etymologischen Ursprung, indem man den Namen *Μυρμιδόνες* aus *μύρμηξ* deutete. Die Myrmidonen sind in der Ilias das dem Achilleus untergebene Volk von Phthia in Thessalien. Dorthin ließ die Sage des Achilleus Vater Peleus, den Sohn des Äacus, wegen einer Blutschuld (s. zu Met. 11, 266 ff.) aus Ägina flüchten. Wahrscheinlich waren die Myrmidonen ein thessalisches Urvolk, das die Sagen von Äacus und seinem Geschlechte mit den alten nordischen Bewohnern von Ägina in Beziehung brachten; s. auch v. 493.

456. Minos, König von Kreta, nach der späteren Sage oder Erfindung der Enkel des gleichnamigen Sohnes des Zeus (und der Europa), den die homerischen Gedichte allein kennen. Sein und der Pasiphæ Sohn Androgeos (*Ἀνδρόγεως*) ward, nachdem er in Athen in Wettspielen alle Kämpfer besiegt, getötet vgl. Apollodor 3, 15, 7, 3. Die Sagen schwankten, indem sie ihn entweder von den Besiegten meuchlerisch getötet werden ließen oder durch Mörder, die Ägeus aus Furcht, daß

marmoreamque Paron, quamque i  
 Sithonis: accepto, quod avara pop  
 mutata est in avem, quae nunc q  
 nigra pedes, nigris velata monedu  
 at non Oliaros Didymeque et

er sich seinen Feinden gesellen werde, gedungen hatte, oder von dem marathonschn Stiere (s. zu 434), gegen den ihn Aigeus sandte. 457. *classis*] Minos galt in der Überlieferung als der erste, der eine Seemacht besaß, und als Beherrscher des größten Teiles des griechischen Meeres; vgl. Thukydides 1, 4 *Μίνως γάρ παλαιάτος, ὃν ἀνοήτιστα ναυτικῶν ἐπιτήσατο καὶ τῆς ἑνὸς Ἑλληνικῆς θαλάσσης ἐπὶ πλεῖστον ἐπράτησεν καὶ τῶν Κυκλάδων νήσων ἡγεστὲ καὶ οὐκιστὴς πρῶτος τῶν πλεῖστων ἐγένετο, Κρήας ἐξελάσας καὶ τοὺς αὐτοῦ παῖδας ἡγεμόνας ἐγκαταστήσας*. Geschichtliche Seeherrschaft der Insel Kreta ward sagenhaft an den mythischen Minos geknüpft. — *patria ira*] durch den Zorn, den er als Vater empfindet. 460. *potens habitus* — *θαλασσοκρατῶν* Apollod. 461. Die hier und im folgenden erwähnten Inseln gehören alle zu den Kykladen.

jeh  
 als  
 (wi  
 4  
 3, 7  
 ist,  
 dem  
 ein  
 Red  
 um  
 Eber  
 Seri,  
 ist i  
 (Κίμ  
 als  
 ward  
 46  
 Marn  
 von  
 kerin  
 ist, l  
 auf  
 unbe  
 46  
 die

et Gyaros nitidaeque ferax Peparethos olivae 470  
 Gnosiacas iuvere rates; latere inde sinistro  
 Oenopiam Minos petit, Aeacideia regna:  
 Oenopiam veteres adpellavere, sed ipse  
 Aeacus Aeginam genetricis nomine dixit.  
 turba ruit tantaque virum cognoscere famae 475  
 expetit; occurrunt illi Telamonque minorque  
 quam Telamon Peleus et proles tertia Phocus;  
 ipse quoque egreditur tardus gravitate senili  
 Aeacus et, quae sit veniendi causa requirit.  
 admonitus patrii luctus suspirat et illi 480  
 dicta refert rector populorum talia centum:  
 'arma iuves oro pro gnato sumpta piaque  
 pars sis militiae; tumulo solacia posco.'  
 huic Asopiades 'petis inrita' dixit 'et urbi 485  
 non facienda meae; neque enim coniunctior ulla  
 Cecropidis est hac tellus: ea foedera nobis.'  
 tristis abit 'stabunt' que 'tibi tua foedera magno'  
 dixit et utilius bellum putat esse minari  
 quam gerere atque suas ibi praeconsumere vires.  
 classis ab Oenopiis etiamnum Lyctia muris 490  
 spectari poterat, cum pleno concita velo  
 Attica puppis adest in portusque intrat amicos,  
 quae Cephalum patriaeque simul mandata ferebat.

Zwillinge, zwei kleine Inseln neben Syros. — Τῆνος. — Ἄνδρος.

470. Γῦαρος. — Πεπάρηθος. — Zu nitidae olivae vgl. 10, 176 succo pinguis olivae.

471. Gnosiacas] s. zu 3, 208.

472. Νῆσον Οἰωνοῖαν nennt auch Pindarus Isthm. 8 (7), 45 die Insel, auf welcher Ägina, die Tochter des Flußgottes Asopus (vgl. zu 6, 113), dem Zeus, der sie dorthin entführt hatte, den Äacus gebar. Nach andern hieß die Insel Ägina mit altem Namen Οἰωνοῖα. — Αεακίδεα] vom Patronymikum Αἰακίδης, das Reich des Geschlechtes des Äacus.

481. Der Insel Kreta gibt die Ilias hundert Städte (2, 649 Κρήτην ἑκατόμυλον).

483. tumulo solacia] der Krieg,

zu dem Minos die Hilfe des Aacus anspricht, soll den Tod des Androgeos an den Athenern rächen, die Rache dem Grabe, d. i. dem Toten in seinem Grabe, Trost und Beruhigung bringen.

484. Asopiades] der Enkel des Asopus vgl. zu v. 472.

486. Cecropidis] dem Geschlechte des Cecrops (s. zu 2, 555), den Athenern. — ea foedera nobis] dieses, d. i. solches, ein so enges Bündnis haben wir mit den Athenern.

490. Λόντος, Stadt auf Kreta.

493. Cephalus] s. zu 6, 681. — Während die Verbindung der Sagen selbst (Theseus—Minos) dem Plan des bisher befolgten mythographischen Handbuchs (s. zu v. 404 ff.) entspricht, gehört die Ein-

Aeacidae longo iuvenes post tempore visum  
 agnovere tamen Cephalum dextrasque dedere 455  
 inque patris duxere domum: spectabilis heros  
 et veteris retinens etiamnum pignora formae  
 ingreditur ramumque tenens popularis olivae  
 a dextra laevaue duos aetate minores  
 maior habet, Clyton et Buten, Pallante creatos. 500  
 postquam congressus primi sua verba tulerunt,  
 Cecropidae Cephalus peragit mandata rogatque  
 auxilium foedusque refert et iura parentum  
 imperiumque peti totius Achaidos addit.

fügung und Ausführung der Myr-  
 midonensage ebenso wie die vor-  
 hergehende geographische Aufzäh-  
 lung dem Dichter selbst, der  
 geschickt auch Äacus und Cephalus  
 — gegen die genealogische Reihen-  
 folge: Procris, des Erechtheus Tocht-  
 er, gehört in die zweite Generation  
 vor Theseus und ebenso die Söhne  
 des Pallas s. zu v. 495. 500. 665  
 — zusammenbringt. Die Sage von  
 den Myrmidonen erzählt Ovid nach  
 einer mit Hygin (s. zu v. 523. 535)  
 übereinstimmenden, wohl alexan-  
 drinischen Quelle, auf die auch  
 Strabo 8, p. 375 hinweist. Die  
 Beschreibung der Pest, die er selbst  
 in dieser von Hesiod — Apollodor  
 abweichenden Quelle erwähnt fand,  
 ist wieder von Ovid selbst einge-  
 fügt; in ihr hat er die beiden  
 klassischen, aber ganz verschiedene  
 Stoffe (s. zu v. 523) behandelnden  
 Schilderungen bei Lukrez und Ver-  
 gil zu einem nicht mehr technisch  
 charakteristischen, sondern ledig-  
 lich auf poetische Wirkung berech-  
 neten Bild in rhetorisch glänzender  
 Ausführung mit den in dem Mythos  
 selbst überlieferten Zügen ver-  
 schmolzen. — Die einzelnen Ele-  
 mente, aus denen Ovid seine met-  
 schuf, sind in unserer Stelle deut-  
 lich erkennbar, die stoffliche Über-  
 lieferung, literarische Parallelen,  
 eigene Erfindung und freieste Ver-  
 wertung nach eigenem Plan und  
 Belieben.

494. *Aeacidae iuvenes*] die 476f.  
 genannten drei Söhne des Äacus.

497. *veteris pignora formae*]  
 Beweise der alten Schönheit, Reste  
 derselben, die Gewähr leisteten,  
 wie schön Cephalus einst war (als  
 Aurora ihn raubte; s. 701 ff.).

498. Ölzweige waren Symbol des  
 Friedens und friedlicher Botschaft;  
 vgl. 6, 101 *oleis pacalibus*; Verg.  
 Aen. 8, 116 *paciferaeque manu*  
*ramum praetendit olivae*. — *po-*  
*popularis*] ähnlich wie 3, 577 *popu-*  
*laria flumina*, heißt der in Attika  
 vornehmlich gepflegte, dort nach  
 der Sage (s. 6, 81) zuerst entstan-  
 dene Ölbaum.

500. *Pallante*] Sohn des Pandion,  
 Bruder des Ägeus; nur Ovid nennt  
 die Namen seiner Söhne.

501. Nach dem das erste Zusam-  
 menkommen seine (die ihm eigenen)  
 Worte gebracht hatte, d. i. nach den  
 Begrüßungen, die man beim Zusam-  
 menkommen auszusprechen pflegt.

502. *Cecropidae = Aegoi*. Ägeus  
 ist Sohn des Pandion, des Sohnes  
 des Cecrops, ist also nach seinem  
 Großvater bezeichnet wie v. 484  
 Äacus; 8, 551 heißt *Cecropides*  
 auch Theseus.

503. *refert*] erzählt, führt an (sich  
 zur Unterstützung der Bitte darauf  
 berufend). — *iura parentum*] die  
 von den Vätern eingegangenen Ver-  
 pflichtungen, die rechtlich verpflich-  
 tende Verbindung.

504. *Achaidos*] s. zu 5, 577.



sic ubi mandatam iuvit facundia causam, 505  
 Aeacus, in capulo sceptri nitente sinistra,  
 'ne petite auxilium, sed sumite' dixit, 'Athenae,  
 nec dubie vires, quas haec habet insula, vestras  
 ducite et omnia, quae rerum status iste mearum . . .  
 robora non desunt; superat mihi miles et hosti; 510  
 gratia dis, felix et inexcusabile tempus.'  
 'immo ita sit' Cephalus, 'crescat tua civibus opto  
 urbs' ait; 'adveniens equidem modo gaudia cepi,  
 cum tam pulchra mihi, tam par aetate iuventus  
 obvia processit; multos tamen inde requiro, 515  
 quos quondam vidi vestra prius urbe receptus.'  
 Aeacus ingemuit tristisque ita voce locutus:  
 'flebile principium melior fortuna secuta est;  
 hanc utinam possem vobis memorare sine illo!  
 ordine nunc repetam, neu longa ambage morer vos, 520  
 ossa cinisque iacent, memori quos mente requiris.  
 et quota pars illi rerum periere mearum!

505. Als Athener ist Cephalus eingewandter und wirksamer Redner.

509. Der das regierende Verbum (etwa *habet praebet, suppeditat* o. ä.) enthaltende Vers ist im Texte verloren gegangen.

510. *robora*] hier Kriegsmacht. — *superat mihi miles et hosti*] es bleiben mir noch genug Krieger auch für einen Feind, d. h. wenn Minos mich angreifen würde, nachdem ich euch Hilfstruppen gesendet habe, so habe ich doch noch genug Krieger in Ägina, um ihm zu widerstehen.

511. *felix et inexcusabile tempus*] die Zeit ist glücklich und bietet keinen Grund der Entschuldigung, wenn ich dir die Hilfe versage: *excusare tempus* = die Zeit als Entschuldigungsgrund anführen.

512. *immo*] behält auch hier die adversative Bedeutung, die in allen Formen seiner Anwendung stattfindet: 'sei es vielmehr so!' Denn *immo*, superlatives Adverbium von *ipse*, bedeutet, daß etwas recht eigentlich in dem vom Redenden gewünschten Sinn zu verstehen ist.

Der Zusammenhang der Gedanken ist dieser: 'Möge dein Reich so blühen, wie du es rühmst. Ich muß dies freilich mehr wünschen, als ich zweifellos davon überzeugt bin. Denn bei meiner Ankunft habe ich mich zwar über die schöne Jugend, die mir begegnete, gefreut, aber viele vermisste ich, die ich ehedem bei euch kannte. Viele von deinem Volke müssen wohl gestorben sein.'

513. *tam par aetate*] die zugleich aus den Ameisen entstandenen Agineten läßt Ovid von einem Alter sein.

515f. *inde, quos* = *ex iis, quos*, wie Ortsadverbia zuweilen Präpositionen mit Pronominibus vertreten; so 718 *unde* vgl. 1, 626.

520. Zu *ordine* vgl. 5, 335. Der Eingang ist rhetorisch formelhaft vgl. auch Verg. Aen. 6, 723 *ordine singula pandit*; zur Form der Periode *ne—morer vos, jacet* vgl. zu 8, 579. Ganz ähnlich Cic. in Verr. 1, 13, 35 *ne diutius (vos) toneam, pecunia attributa numerata est*.

522. *quota* = ein wie geringer. Vgl. 9, 69.

dira lues ira populis Iunonis iniquae  
 incidit exosae dictas a paelice terras.  
 dum visum mortale malum tantaque latebat 525  
 causa nocens cladis, pugnatum est arte medendi:  
 exitium superabat opem, quae victa iacebat.  
 principio caelum spissa caligine terras  
 pressit et ignavos inclusit nubibus aestus;  
 dumque quater iunctis explevit cornibus orbem 530  
 Luna, quater plenum tenuata retexuit orbem,  
 letiferis calidi spirarunt aestibus austri.  
 constat et in fontis vitium venisse lacusque,  
 miliaque incultos serpentum multa per agros  
 errasse atque suis fluvios temerasse venenis. 335  
 strage canum primo volucrumque oviumque boumque  
 inque feris subiti deprensa potentia morbi.  
 concidere infelix validos miratur arator  
 inter opus tauros medioque recumbere sulco;  
 lanigeris gregibus balatus dantibus aegros 540  
 sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent;

523 ff. In der Beschreibung der Seuche weitteifert Ovid nachahmend mit dem Gemälde der attischen Pest, das Lukretius im sechsten Buche nach der Erzählung des Thukydides gibt, und mit der Schilderung der Viehseuche bei Verg. Georg. 3, 478 ff. — Auch Hygin. Fab. 52 erzählt, daß die Pest durch Juno aus Eifersucht auf Ägina, des Asopos Tochter, nach der (s. v. 472) die Insel genannt war (vgl. Apollod. 3, 12, 6, 6), veranlaßt worden sei. — *populis* = *laois* vgl. zu 8, 298, vgl. Hom. Lat. 45 *pestemque per omnes immittit populos*.

524. Vgl. 472.

525. *mortale malum*] ein Übel, wie es in der menschlichen Natur liegt (vgl. 276), Menschen zu befallen pflegt und menschlicher Kunst zugänglich ist. Der Gegensatz ist die göttliche Schickung, das *κακόν θεηλάτων* vgl. v. 561 ff.

527. Vgl. Thuc. 2, 47, 4 *οὐτε γὰρ λαοὶ ἤρπον τὸ πρῶτον θεραπεύοντες ἀγνοία . . οὐτε ἄλλη*

*ἀνθρώπων τήν τε οὐδένα . . ταίρωτες δὲ αὐτῶν ἀπίστησαν ἐπὶ τοῦ κακοῦ γινόμενοι*.

528. Dieser ganze Anfang ist lediglich Ausführung von Verg. Georg. 3, 478 ff. *tempestas totoque autumnu incanduit aestu et genus omne Noci pecudum dedit, omne ferarum corruptisque lacus*; v. 538—544 wird dann ausgeführt, wie die Haustiere, 545 f., wie die *ferae* von der Krankheit heimgesucht werden.

529. *ignavos*] s. zu 2, 763.

530. Vgl. 2, 344.

531. *retexuit*] auflöste; wie ein Gewebe.

532. *aestibus austri* mit starker Assonanz unter Beziehung auf 529.

534. Vgl. Hygin. Fab. 52 *Juno . . serpentem in aquam misit, quas eam venenavit, ex qua qui biberat, debitum naturae solvebat*.

536. Verg. v. 496 *hinc canibus blandis rabies venit*. — Zu *volucres* vgl. Verg. v. 546 f.

539. *medio sulco*] in der Mitte der Furche, die sie nicht bis zu

acer equus quondam magnaëque in pulvere famae  
degenerat palmas veterumque oblitus honorum  
ad praesepe gemit leto moriturus inerti.

non aper irasci meminit, non fidere cursu 345

cerva nec armentis incurrere fortibus ursi.  
omnia languor habet: silvisque agrisque viisque  
corpora foeda iacent, vitiantur odoribus aurae.  
mira loquar: non illa canes avidaeque volucres,  
non cani tetigere lupi; dilapsa liquescunt 550  
adflatuque nocent et agunt contagia late.

pervenit ad miseros damno graviore colonos  
pestis et in magnae dominatur moenibus urbis.  
viscera torrentur primo, flammaeque latentis  
indicium rubor est et ductus anhelitus; igni 555

Ende pflügen können. Vorbild ist Vergil v. 519, der in der entsprechenden Stelle sagt (*arator*) *medio in opere defixa relinquit aratra*.

542. *in pulvere*] im Staube der Rennbahn. Diese Verse sind Nachahmung von Verg. v. 499 ff.

543. *degenerat palmas*] *degenerare aliquid* oder *aliquem* ist seltenerer Sprachgebrauch, — durch Entartung entstehen, an sich ausarten lassen; vgl. Propertius 4 (5), 1, 79 *di mihi sunt testes non degenerasse propinquos*, daß ich die Art meines Geschlechtes in mir nicht habe verderben lassen; Ovid Ep. ex P. 3, 1, 43 an seine Frau *magna tibi inposita est nostris persona libellis: coniugis exemplum diceris esse bonae. hanc cave degeneres, ut sint praecordia nostra vera; vide, famas quod tuaris opus* das Lob, das meine Gedichte dir gesendet, hat dir eine große Rolle (Würde) erteilt; man nennt dich das Beispiel einer guten Gattin. Dieser Würde (diesem Ruhme) bleibe treu (laß sie nicht entartend verderben). Hier also *degenerat palmas* das Roß ist verkümmert und herabgekommen von der alten Tüchtigkeit, durch die es Palmenzweige erwarb'. Palmenzweige

waren bei den griechischen Wettspielen (außer dem Kranze) Zeichen des Sieges: der Sieger trug sie in der Hand; auch wurden sie den Rossen, die im Rennen gesiegt hatten, in die Mähnen geflochten.

544. *leto moriturus inerti*] vgl. 8, 518 *ignavo cadat et sine sanguine leto*.

545. Freie Variation nach Verg. 537 *Non lupus insidias explorat ovilia circum nec gregibus nocturnus obambulat; acrior illum cura domat; timidi dammas cervique fugaces nunc interque canes et circum tecta vagantur*.

549. Lukr. 6, 1213 *multaque humi cum inhumata iacerent corpora supra corporibus, tamen alituum genus atque ferarum aut procul aspicebat . . . aut . . . languabat morte propinqua*.

552. Die großartige Beschreibung der Krankheitserscheinungen und des Krankheitsverlaufs bei dem eine wirkliche Epidemie schildernden Lukrez ist eine völlig verschiedene, und doch ist die Ovids nichts als eine freie Nachdichtung jener.

555. *rubor* vgl. Lukr. 6, 1164 *et simul ulceribus quasi inustus omne rubere corpus, ut est per membra sacer dum diditur ignis;*

aspera lingua tumet, tepidisque arentia ventis  
 ora patent, auraeque graves captantur hiatu.  
 non stratum, non ulla pati velamina possunt,  
 sed dura terra ponunt praecordia, nec fit  
 corpus humo gelidum, sed humus de corpore fervet. 560  
 nec moderator adest, inque ipsos saeva medentes  
 erumpit clades, obsuntque auctoribus artes;  
 quo propior quisque est servitque fidelis aegro,  
 in partem leti citius venit, utque salutis 565  
 spes abiit finemque vident in funere morbi,  
 indulgent animis et nulla, quid utile, cura est:  
 utile enim nil est. passim positoque pudore  
 fontibus et fluviis puteisque capacibus haerent,  
 nec sitis est exstincta prius quam vita bibendo. 570  
 inde graves multi nequeunt consurgere et ipsos  
 inmoriuntur aquis, aliquis tamen haurit et illas;  
 tantaque sunt miseris inuisi taedia lecti:

mit *ductus anhelitus* = keuchen-  
 der Atem vgl. Verg. v. 505 *attrac-  
 tus ab alto spiritus, interdum ge-  
 mitu gravis*.

556. *aspera lingua* = Verg. 507  
 nach Lukr. 6, 1148 *lingua aspera  
 tactu*; *igni* gehört zu *aspera*. — *te-  
 pidia ventis* (s. 532) ist Dativ.

557. *auras graves*] die verderb-  
 liche Luft. — *ora patent* nach Luk-  
 rez v. 1173 *ipso venientes ore  
 patente*.

558. Vgl. v. 572; *velamen* =  
 Decke wie 11, 611. — Weder die-  
 sen noch den v. 561 erwähnten  
 Zug hat Lukrez; er geht zurück  
 auf Thuyd. 2, 49, 5 *τὰ δὲ ἐντὸς  
 οὕτως ἐκάστο ὅστε μήτε τῶν  
 πάνν λεπτῶν ἰματίων καὶ σινδό-  
 νων τὰς ἐπιβολὰς μηδ' ἄλλο τι ἢ  
 γυμνοὶ ἀνέχεσθαι, ἥδιστα τε ἀν  
 ἐς ὄρωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπ-  
 τειν*.

561. Thuc. 2, 47, 4 *ὅστε γὰρ  
 ἰατροὶ ἤρουν τὸ πρῶτον θερα-  
 पेῖοντες ἀγνοίᾳ ἀλλ' αὐτοὶ μά-  
 λιστα ἔθνησκον ὄρωρ καὶ μάλιστα  
 προσήσαν, ὅστε ἄλλη ἀνδροπέλα*

*τάγνη οὐδέμια*; doch vgl. auch  
 Lukrez v. 1223 ff.

569. Lukrez 6, 1170 *in fluvios  
 partim gelidos ardentia morbo  
 membra dabant, nudum iacentes  
 corpus in undas. multi praecipites  
 lymphis putealibus alte incidere-  
 runt . . . insedabiliter sitis arida  
 corpora inurens aequabat multum  
 parvis umoribus imbrem* nach  
 Thuc. 2, 49, 5 *πολλοὶ τοῦτο τῶν  
 ἡμελημένων ἀνθρώπων καὶ ἔδρα-  
 σαν* (d. h. *ἔρριψαν σφᾶς αὐτοὺς*)  
*ἐς φρέατα, τῇ δίγῃ ἀπαστῶ  
 ξυνεχόμενοι* s. auch die zu v. 558  
 angeführten Worte. Mit den an-  
 geführten Lukrezversen hat Ovid  
 noch Lukr. 6, 1262 ff. (vgl. Thuc.  
 2, 52, 2) verbunden (*multa sitē  
 protracta viam per proque voluta  
 corpora silanos ad aquarum* —  
 Thucyd. *περὶ τὰς κρήνας ἀπέσας*  
 — *strata iacebant*), aber das Größ-  
 liche dieser Schilderung selbst noch  
 durch rhetorische Ausführung ge-  
 steigert.

571. *aliquis*] nicht etwa statt  
*alius quis* (s. zu 3, 644), sondern  
 'doch selbst dieses Wasser (in dem

prosiliunt aut, si prohibent consistere vires,  
 corpora devolvunt in humum fugiuntque penates  
 quisque suos, sua cuique domus funesta videtur, 575  
 et quia causa latet, locus est in crimine parvus.  
 semianimes errare viis, dum stare valebant,  
 adspiceres, fientes alios terraque iacentes  
 lassaque versantes supremo lumina motu;  
 membraque pendentis tendunt ad sidera caeli, 580  
 hic illic, ubi mors deprenderat, exhalantes.  
 quid mihi tunc animi fuit? an, quod debuit esse,  
 ut vitam odissem et cuperem pars esse meorum?  
 quo se cumque acies oculorum flexerat, illic  
 vulgus erat stratum, veluti cum putria motis 585  
 poma cadunt ramis agitataque ilice glandes.  
 templa vides contra gradibus sublimia longis:  
 Iuppiter illa tenet. quis non altaribus illis  
 inrita tura dedit? quotiens pro coniuge coniunx,  
 pro gnato genitor dum verba precantia dicit, 590

Leichen liegen) schöpft jemand (irgend einer, einer und der andere); dieser Gebrauch entspricht dem des griech. *τῆς*, das auch im Sinne von 'mancher, dieser oder jener' verwendet wird.

576. *locus . . parvus*] die Schuld wird auf den engen Raum (die Enge des Hauses) geschoben; vgl. 8, 637 *caelicolas parvos tetigere penates*; 8, 690 *dominis etiam casa parva duobus*. Was Ovid seine Kranken als Grund annehmen läßt, das war nach Thukydides in Wirklichkeit eine der Hauptursachen der Pestverbreitung.

577. *semianimos*] durch Synzeisis viersilbig.

578. *adspiceres*] s. zu 1, 162.

579. Vgl. 6, 246. Lukr. v. 1179.

580. *pendentis caeli*] des herabhängenden, d. i. seine Wolken herabsenkenden Himmels; s. 528 f.

581. Mit dem Dispondens *exhalantes* schließt Ovid mit obrenfälligem Nachdruck die Schilderung (vgl. 2, 226. 6, 69. 247); die Längen kennzeich-

nen onomatopoetisch die ganze Schwere des jammervollen Sterbens.

582. Dieselbe rhetorische Redeweise 5, 626 mit *anno*; auch in der Prosa häufig. Die Frage mit *an* nimmt in der Form der Vermutung die Antwort vorweg, die sich aus dem Sachverhalte auf die erste Frage ergibt. 'Wie war mir da zu Mute? Doch wohl so, wie es mir zu Mute sein mußte, nämlich so, daß mein Leben mir zuwider war und der Wunsch in mir entstand, zu den Meinen zu gehören (wie sie gestorben zu sein)? Dem Gedanken nach — 'was konnte ich da anderes empfinden als Lebensüberdruß?'

587. *templa*] statt des Singularis; s. zu 685. — *contra*] uns gegenüber. — Auf einem hohen Berge (*Ἰαβαλλεστριον ὄρος*) der Insel Agina stand ein alter Tempel des *Zeus Ἰαβαλλεστριος* (des gesamt-hellenischen, des Gottes aller Hellenen), der nach der Sage von Aäkus erbaut war.

590. Vgl. Lukr. v. 1270 (Thu-

non exoratis animam fluivit in aris,  
 inque manu turis pars inconsumpta reperta est!  
 admoti quotiens templis, dum vota sacerdos  
 concipit et fundit purum inter cornua vinum,  
 haud expectato ceciderunt vulnere tauri! 595  
 ipse ego sacra lovi pro me patriaque tribusque  
 cum facerem natis, mugitus victima diros  
 edidit et subito conlapsa sine ictibus ullis  
 exiguo tinxit subiectos sanguine cultros.  
 exta quoque aegra notas veri monitusque deorum 600  
 perdiderant: tristes penetrant ad viscera morbi.  
 ante sacros vidi proiecta cadavera postes,  
 ante ipsas, quo mors foret invidiosior, aras.  
 pars animam laqueo claudunt mortisque timorem  
 morte fugant ultroque vocant venientia fata. 605  
 corpora missa neci nullis de more feruntur  
 funeribus (neque enim capiebant funera portae):  
 aut inhumata premunt terras aut dantur in altos  
 indotata rogos; et iam reverentia nulla est,

cyd. 2, 52, 3. Auch hier ist die Ausführung ovidische Zutat.

591. Die Unerbittlichkeit des Gottes ist auf seine Altäre übertragen.

593f. *vota . . concipit] concipere vota, preces*, Gelübde, Bitten in bestimmten Formeln (*verbis conceptis*) aussprechen.

595. *haud expectato vulnere]* ohne die Wunde abzuwarten, — vor dem Todesstreich.

596 f. *tribus . . natis]* s. 476.

599. Die Opfertiere, von keinem Streiche getroffen, fielen auf die Messer, die man unter ihre Kehle zum Stoße gerichtet hatte. Etwas anders in der von Ovid nachgeahmten Stelle Verg. Georg. 3, 486 *saepe in honore deum medio stans hostia ad aram, lanae dum nivea circumdatur infula villa, inter cunctantes cecidit moribunda ministros; aut si quam ferro mactaverat ante sacerdos, inde neque inpositis ardent altaria fibris, nec responsa potest consultus reddere*

*vates, ac via suppositi tinguntur sanguine cultri, summaque ietuna sanie infusatur harona.*

600. Die *exta* (die inneren Teile, aus denen der Götterwille erkannt wird, Leber, Galle, Lunge, Herz und Netzhaut) waren durch die Krankheit verderbt und konnten nicht mehr die Wahrheit und die Winke (Mahnungen) der Götter anzeigen.

602. *cadavera]* menschliche Leichname (nicht die der gefallenen Opfertiere). Mitten in Gebet und Opfer starben die Menschen hin. — Auch hier ist wieder die Lukretianische Schilderung (6, 1270 ff.) zu grunde gelegt.

603. *quo . . foret]* stellt das Geschehene wie vom Geschick beabsichtigt hin. — *invidiosior]* widerwärtiger, abscheulicher (durch die Entweihung der Heiligtümer).

609. *indotata]* unbegabt mit den Dingen, die man den Verstorbenen mit auf den Scheiterhaufen gab

deque rogis pugnant alienisque ignibus ardent. 610  
 qui lacrimant, desunt, indefetaeque vagantur  
 matrumque nuruumque animae iuvenumque senumque,  
 nec locus in tumulos, nec sufficit arbor in ignes.

attonitus tanto miserarum turbine rerum,  
 'Iuppiter ol' dixi, 'si te non falsa loquuntur 615  
 dicta sub amplexus Aeginae Asopidos isse,  
 nec te, magne pater, nostri pudet esse parentem,  
 aut mihi redde meos aut me quoque conde sepulcro!  
 ille notam fulgore dedit tonitruque secundo.

'accipio sintque ista precor felicia mentis 620  
 signa tuae!' dixi. 'quod das mihi, pigneror omen.'

forte fuit iuxta patulis rarissima ramis  
 sacra lovi quercus de semine Dodonaeo;  
 hic nos frugilegas adspeximus agmine longo

(Spezereien, Waffen und Geräte, die sie im Leben gebraucht hatten).

610. Das Holz reicht nicht hin zu den Scheiterhaufen (613 *nec sufficit arbor in ignes*). Also kämpft man ohne Scham und Scheu (*reverentia*) um die Scheiterhaufen und verbrennt die Leichen der Seinigen in fremdem Feuer. In gewöhnlicher Rede würde bei *ardent* ein neues Subjekt (*mortui*) stehen, aber Ovid faßt die Verwirrung in lebhafter Kürze zusammen: 'Man kämpft um die Scheiterhaufen und wird in fremden Feuern verbrannt.' Nachgeahmt sind von Ovid die Verse, mit denen Lukretius sein Gedicht beschließt *multaque res subita et paupertas horrida suasit; namque suos consanguineos aliena rogorum insuper exstructa ingenti clamore locabant, subdebantque faces, multo cum sanguine saepe rixantes potius quam corpora desererentur* vgl. Thucyd. 2, 52, 4 *ἐπὶ πυρῆς γὰρ ἀλλοτριῆς φθάσαντες τοὺς νήσαντας οἱ μὲν ἐπιδόντες τὸν ἑαυτῶν νεκρὸν ἐφήπτον, οἱ δὲ καιομένου ἄλλου ἀνῶθεν ἐπιβαλόντες ὃν φέροιεν ἀπέψασαν* vgl. auch Seneka Oed. 63 ff.

611. Die Seelen unbeklagter und

ohne die üblichen Gebräuche verbrannter oder unbestatteter Toten irrten nach dem Glauben der Alten ruhelos umher.

612. Vgl. Lukr. 1254 *exanimis pueris super exanimata parentum corpora nonnumquam posses retroque videre matribus et patribus natos super odere vitam*. Sen. Oed. 54 *iuvenesque senibus iungit et gnatis patres funesta pestis*.

613. Vgl. Hom. Lat. 47 *vixque rogis superest tellus, vix ignibus arbor, decrat ager tumultis*.

619. *nota* = *σημα, τίμας*. Zur ganzen Stelle vgl. Hom. Od. 20, 98 ff. Verg. Aen. 2, 692 f.

621. *pigneror omen*] ich nehme das Vorzeichen als Unterpfand (der Erfüllung meines Gebetes) an.

622. *rarissima*] von seltener Herrlichkeit.

623. Zu Dodona (*Δωδώνη*) in Epirus, der ältesten Orakelstätte des Zeus, stand eine heilige Eiche, aus deren Rauschen man weissagte oder der die Sage weissagende Rede verlieh; vgl. 13, 716 *vocalemque sua terram Dodonida quercu*; Odyssee 14, 327 *τὸν δ' ἐκ Δωδώνης φάτο βήμενα, δρυρα θεοῦ*

- grande onus exiguo formicas ore gerentes 625  
 rugosoque suum servantes cortice callem;  
 dum numerum miror, 'totidem, pater optime', dixi,  
 'tu mihi da cives et iania moenia supple!'  
 intremuit ramisque sonum sine flamine motis  
 alta dedit quercus: pavidō mihi membra timore 630  
 horruerant, stabantque comae; tamen oecula terrae  
 horribusque dedi, nec me sperare fatebar;  
 sperabam tamen atque animo mea vota fovebam.  
 nox subit, et curis exercita corpora somnus  
 occupat: ante oculos eadem mihi quercus adesse 635  
 et ramis totidem totidemque animalia ramis  
 ferre suis visa est pariterque tremescere motu  
 graniferumque agmen subiectis spargere in arvis;  
 crescere quod subito et maius maiusque videri  
 ac se tollere humo rectoque adsistere trunco 640  
 et maciem numerumque pedum nigrumque colorem  
 ponere et humanam membris inducere formam.  
 somnus abit: damno vigilans mea visa querorque  
 in superis opis esse nihil; at in aedibus ingens  
 murmur erat, vocesque hominum exaudire videbar 645  
 iam mihi desuetas; dum suspicor has quoque somni

ἐκ θρόνου ὑψικόμειο Λιδε βουλὴν  
 ἐπακούσαι.

625. Horat. Sat. 1, 1 33, *parvula*  
 . . . *magni formica laboris ore tra-*  
*hit quodcumque potest atque addit*  
*acervo, quem struit, haud ignara*  
*ac non incauta futuri.*

630 f. Ilias 24, 358 f. *δεῖδτε δ'*  
*αἰνῶς ὀρθαὶ δὲ τρίχες ἔσταν ἐν*  
*γναμπτοῖσι μέλεσσι* στή δὲ τα-  
 φών Verg. Aen. 3, 48.

631 f. *oscula* . . . *dedit*] dankend  
 und verehrend; vgl. zu 3, 24. —  
*roboreibus*] statt des Singularis.

634. Die durch Einführung des  
 Traummotivs ausgeschmückte Form  
 der Erzählung ist Eigentum Ovids;  
 die übrigen Quellen (Hygin *formi-*  
*cas intuens petiit love*, Strabo  
*κατ' εὐχὴν Ἀλάου*) wissen nur von  
 einem Gebet zu Zeus s. v. 627.

636. *et ramis totidem* und zwar  
 mit ebensoviel Zweigen.

639. *quod*] relativische Anknüp-

fung für *idque (agmen) visum est.*  
 — *videri* erscheinen, sich zeigen.

640. *rectoque adsistere trunco*]  
 und mit aufrechtem Rumpfe da-  
 stehen.

644. *nihil*] mit langer zweiter  
 Silbe ist das ursprüngliche, hier  
 und ebenso Trist. 5, 14, 41, ex P.  
 3, 1, 113 von Ovid festgehaltene  
 Zeitmaß — um von zweifelhaften  
 Stellen abzusehen, wie met. 3, 590.

5, 221. 273. 6, 25. 10, 250 u. a.,  
 wo überall *nil* eingesetzt werden  
 könnte, hat Ovid *nihil* als Pyrrhi-  
 chius sicher Trist. 4, 8, 38. 5, 8,  
 2 [ep. 18 (19), 170] — entsprechend  
 der Entstehung von *nihilum (nihil)*  
 aus dem negativen Präfixum *ne*  
 und *hilum (= filum)*, ursprünglich  
 also mitsinnlicher Bedeutung: nicht  
 ein Faden, nicht ein Fädchen; wie  
 noch Lukretius und andere ältere  
 Dichter *neque hilum (= et nihil)*  
 sagten. Der abstrakte Begriff des



esse, venit Telamon properus foribusque reclusis  
 'speque fideque, pater', dixit 'maiora videbis:  
 egredere!' egredior, qualesque in imagine somni  
 visus eram vidisse viros, ex ordine tales 650  
 adspicio noscoque: adeunt regemque salutant.  
 vota lovi solvo populisque recentibus urbem  
 partior et vacuos priscis cultoribus agros  
 Myrmidonasque voco nec origine nomina fraudo.  
 corpora vidisti; mores, quos ante gerebant, 655  
 nunc quoque habent: parcum genus est patiensque laborum  
 quaesitique tenax, et qui quaesita reseruent.  
 hi te ad bella pares annis animisque sequentur,  
 cum primum qui te feliciter attulit eurus'  
 (eurus enim attulerat) 'fuerit mutatus in austrum.' 660  
 Talibus atque aliis longum sermonibus illi

Nichts wird in allen Sprachen durch Umschreibung ausgedrückt (wie unser *nichts* aus der Verstärkung *nihles* *nicht* entstanden ist, *nicht* aber aus *nioiwihl* d. i. niemals etwas) und gern durch Leugnung eines Kleinen und Unbedeutenden (nicht einmal das geringste).

647. *properus* in adjektivischer Form (das Adverbium steht 6, 201) nach Analogie von *celer*, *ocior* (v. 776), *velox*, *tardus*.

651. *regem*] mich als König.

654. S. zu 453 ff.; hier auch wieder eine griechische Etymologie.

655. Vgl. 1, 162. 414.

657. *qui*] = *tales ut*.

658. *pares*] s. zu 514.

659. *eurus*] *εὐρος*, eigentlich der Südostwind, hier (wie oft) für den Ostwind überhaupt (statt des genaueren 'Nordostwind'). Ägina liegt südwestlich von Athen; man segelt also von Athen mit Nordostwind dahin, von da nach Athen mit Südwind (*auster*, *νότος*, Südostwind, Südwind) oder Südwestwind. — Zur Form der Parenthese vgl. zu 2, 400.

661—865. Cephalus erzählt dem Phocus, dem Sohne des Äacus, der sich über seinen Jagdspeer von unbekanntem Holze wundert, wie

er zu diesem Speere gekommen sei und wie er mit ihm seine Gemahlin getötet habe. Andere Erzählungen sind mit dieser verflochten. — Cephalus war mit Procris, der Tochter des attischen Königs Erechtheus, vermählt. Aurora, die Göttin der Morgenröte, entführt ihn, entläßt ihn aber, weil er sich nach seiner Gemahlin sehnt, und verwandelt seine Gestalt, damit er, wie er es begehrt, die Treue der Procris prüfen könne. Procris wankt; als sich Cephalus entdeckt, flieht sie in die Wälder. Endlich söhnt sie sich mit dem Reuigen aus und gibt ihm einen Hund, der im Laufe alles übertrifft (sie hat ihn von der Diana erhalten), und einen Jagdspeer, der das Ziel sicher trifft und dann von selbst zu dem Schützen zurückkehrt. Der Hund wird bei einer Jagd mit dem Tiere, das er verfolgt, zu Stein, weil das Schicksal beiden bestimmt hatte, im Laufe nicht übertroffen zu werden. Mit dem Jagdspeere tötet Cephalus die Procris, die ihn eifersüchtig belauscht, indem er meint, ein Wild raschle im Gebüsch. — Die schon in den Nekyia (Od. 11, 321) als bekannt vorausgesetzte,

inplevere diem; lucis pars ultima mensae  
 est data, nox somnis. iubar aureus extulerat Sol,  
 flabat adhuc eurus redituraque vela tenebat:  
 ad Cephalum Pallante sati, cui grandior aetas, 665  
 ad regem Cephalus simul et Pallante creati  
 conveniunt, sed adhuc regem sopor altus habebat.  
 excipit Aeacides illos in limine Phocus;  
 nam Telamon fraterque viros ad bella legebant.  
 Phocus in interius spatium pulchrosque recessus 670  
 Cecropidas ducit, cum quis simul ipse resedit.  
 adspicit Aeoliden ignota ex arbore factum  
 ferre manu iaculum, cuius fuit aurea cuspis.  
 pauca prius mediis sermonibus ille locutus

auch von Sophokles in einer Tragödie behandelte Sage von Procris fand Ovid, wie er v. 694 andeutet, im Zusammenhang attischer Sagen (vgl. v. 681 und zu 6, 675 ff.) erwähnt; er hat sie in selbsterfundener Übergang (s. zu v. 493) hier eingefügt. In der ältesten Fassung (Pherekydes in den Schol. Hom. Od. a. s. O.) wird nur die Versuchung des Cephalus, die ungerechtfertigte Eifersucht (s. zu v. 813) und der Tod der Procris erzählt; Pherekydes weiß noch nichts von ihren Wundergaben. Apollodor, der 2, 4, 7, 1f. die Sage vom teuessischen Fuchs hat, — auch Eratosth. Catast. 33 erzählt diese allein — wiederholt diese an der Stelle, wo er die Procrisfabel im Zusammenhang attischer Mythen bringt 3, 5, 1, 2 ff., nicht; das Exzerpt bei Ant. Lib. 41, das gewiß auf Nikanders *Ἰταροιοδομῆνα* zurückgeht — dieser scheint die Sage vom teuessischen Fuchs noch einmal behandelt zu haben — entbehrt des Schlusses; bei Hygin Fab. 189, der am genauesten selbst in Nebendingen (s. zu v. 771) mit Ovid stimmt, fehlt die Sage vom teuessischen Fuchs. Nachdem aber der Wunderhund und der Wunderspeer mit dem Mythos verbunden waren, mußten auch beide in ihm zur Verwendung

kommen. Ovid hat einzelne Züge der Überlieferung weggelassen: einen (s. zu 687. 751) nach ausdrücklich hervorgehobener Absicht, anderes (s. zu v. 745), weil es für seine Erzählung gleichgültig war; wahrscheinlich hat er, wenn auch mit eigenen Abweichungen und Ausschmückungen, eine alexandrinische Quelle, in der die verschiedenen Mythenformen einheitlich verarbeitet waren, benutzt. Den Schluß hatte er A. s. 3, 685 ff., wenn auch mit anderer Motivierung, schon einmal verwertet. Das rührende, psychologisch feine Gemälde in die Mett. aufzunehmen bot ihm, nach Nikanders Vorgang, die in der Erzählung enthaltene Verwandlung erwünschten Anlaß.

661. In ähnlicher Weise werden auch die eingeflochtenen Erzählungen 5, 268 ff. 8, 574 ff. 12, 169 ff. u. ö. eingeführt.

665. *Pallante*] s. zu 500. — *cui grandior aetas*] gibt den Grund an, warum Clytus und Butes zu dem Cephalus kommen.

667. Cephalus und die Söhne des Pallas begeben sich zu Aacus wie römische Große zur *salutatio* des Augustus.

670. *recessus*] s. zu 1, 177.

672. *Aeoliden*] s. zu 6, 681.

674. *mediis sermonibus*] in Ge-

nemorum studiosus' ait 'caedisque ferinae; 675  
 amen e silva teneas hastile recisum,  
 idum dubito: certe si fraxinus esset,  
 colore foret; si cornus, nodus inesset.  
 sit, ignoro, sed non formosius isto  
 int oculi telum iaculabile nostri.' 680  
 incipit Actaeis e fratribus alter et 'usum  
 em specie mirabere' dixit 'in isto.  
 quitur, quodcumque petit, fortunaque missum  
 regit, et revolat nullo referente cruentum.'  
 vero iuvenis Nereius omnia quaerit, 685  
 it et unde datum, quis tanti muneris auctor.  
 petit, ille refert, sed enim narrare pudori est,  
 ulerit mercede; silet tactusque dolore  
 z] amissae lacrimis ita fatur obortis:  
 ne, nate dea, (quis possit credere?) telum 690  
 facit facietque diu, si vivere nobis  
 iu dederint; hoc me cum coniuge cara  
 lit: hoc ulinam caruissem munere semper!  
 ocris erat, si forte magis pervenit ad aures  
 ia tuas, raptae soror Orithyiae, 695  
 em moresque velis conferre duarum,  
 r ipsa rapi! pater hanc mihi iunxit Erechtheus,  
 mihi iunxit amor: felix dicebar eramque;  
 a dis visum est, aut nunc quoque forsitan essem.

n, die zwischen der Ver-  
 ung und der Frage geführt

[*silva*] Gehölz: aus welchem  
 der Schaft abgeschnitten  
 du in der Hand hast.  
 [*iaculabile*] ist Neubildung

[*Actaeis*] s. zu 2, 554. —  
 oder Clytus antwortet, Ge-  
 schweigt noch, in schmerz-  
 rinnerung versunken.

[*fortunaque missum non*  
 nicht der Zufall lenkt den  
 wenn er geschleudert ist,  
 er trifft sicher, nie vom  
 irrend. — *cruentum*] weil  
 Ziel getroffen hat.

[*Nereius*] Phocus, der Sohn  
 us und der Psamathe, einer  
 des Meergottes Nereus.

687. *sed*] gehört dem Gedanken  
 nach zu *silet*, durch *enim* ist der  
 Grund des Schweigens eingereiht;  
 s. zu 1, 530. — Die Umstände der  
 Begebenheit, die Cephalus zu er-  
 zählen sich schämt, verschweigt  
 der Dichter s. zu v. 751.

688. *tactusque dolore*] vgl. 8,  
 184 *tactusque loci natalis amore*;  
 10, 636 *primoque cupidino tacta*.

691. Über *facere* c. inf. im Sinne  
 von *facere, ut* vgl. zu 13, 374.

695. *Orithyia*] s. 6, 683.

699. *non ita dis visum est*] vgl.  
 Odyssee 1, 234 *ὅτι δ' ἑτέρας βέ-  
 λοιστο θαιόλ. — aut . . essem*] oder  
 (wenn es die Götter nicht anders  
 beschlossen hätten) ich würde viel-  
 leicht noch jetzt glücklich sein, —  
 sonst würde ich u. s. w.; ebenso  
 z. B. 4, 336. 10, 52. ex P. 2, 7, 78.

alter agebatur post sacra iugalia mensis, 700  
 cum me cornigeris tendentem retia cervis  
 vertice de summo semper florentis Hymetti  
 lutea mane videt pulsis Aurora tenebris  
 invitumque rapit. liceat mihi vera referre  
 pace deae: quod sit roseo spectabilis ore, 705  
 quod teneat lucis, teneat confinia noctis,  
 nectareis quod alatur aquis, ego Procrin amabam;  
 pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore.  
 sacra tori coitusque novos thalamosque recentes  
 primaque deserti referebam foedera lecti: 710  
 mota dea est et 'siste tuas, ingrata, querellas;  
 Procrin habet' dixit, 'quod si mea provida mens est,  
 non habuisse voles.' meque illi irata remisit,  
 cum redeo mecumque deae memorata retracto,  
 esse metus coepit, ne iura iugalia coniunx 715  
 non bene servasset: facies aetasque iubebat  
 credere adulterium, prohibebant credere mores;  
 sed tamen afueram, sed et haec erat, unde redibam,  
 criminis exemplum, sed cuncta timemus amantes.

702. 'Υμηττός, Gebirge in Attika. — Auf den *purpurei colles florentis Hymetti* läßt Ovid auch A. a. 3, 687 den Cephalus jagen. Diese Ortsangabe ist durch den Mythos selbst mit Cephalus, dem Eponymos des attischen Demos *Κεφάλη*, verknüpft.

705 ff. *quod*] was das betrifft, daß. Die Konjunktive, weil das Angeführte als Ansicht oder Äußerung anderer gefaßt ist. Der Gedanke 'wenn man rühmen mag, daß sie schön sei, daß sie die Grenze (die Zwischenzeit) zwischen Nacht und Tag beherrsche, daß nektarische Gewässer (Nektarquellen) sie nähren (d. i. daß sie eine Göttin sei), mich bewegt dies alles nicht, ich liebe die Procris'. In solchen Verbindungen (sowohl mit Indikativ als Konjunktiv) geht *quod* in die Bedeutung von *obwohl* über. Vgl. zu 11, 431. Der Verstoß gegen die *cons. temp.* ähnlich wie in dem zu 8, 579 besprochenen Fall.

709. *in*] ist für das zweite Satzglied aufgespart; über dies *ἀπὸ κοινοῦ* vgl. zu 12, 124.

711. Hygin Fab. 189 *Cui (Aurora) Cephalus negavit, quod Procri fidem dedisset. Tunc Aurora: 'Nolo ut fallas fidem, nisi illa prior sefellerit.' Itaque commutat eum in hospitii figuram atque dat munera speciosa, quae Procri deferret.* Nach Apollodor, der die Entführung durch Aurora gar nicht erzählt, begehrt Procris für den Preis eines goldenen Kranzes Ehebruch mit Pteleon, nach Nikander sendet Cephalus einen *ἀνὴρ οὐκίτης*, der die Procris verführt; nach Pherekydes kommt Cephalus in Verkleidung zur Procris.

718. *unde*] = *aqua*; Aurora selbst war ja ihrem Gemal Tithonus untreu geworden; über das rhetorisch wiederholte *sed* vgl. zu 1, 595.

719. Her. 1, 12 *res est solliciti plena timoris amor.*

quaerere, quod doleam, statuo donisque pudicam  
sollicitare fidem; favet huic Aurora timori  
inmutatque meam (videor sensisse) figuram. 720

Palladius in eo non cognoscendus Athenas  
ingrediorque domum; culpa domus ipsa carebat  
castaque signa dabat dominoque erat anxia raptō: 725

vix aditus per mille dolos ad Erechthida factus.  
ut vidi, obstipui meditataque paene reliqui  
temptamenta fide; male me, quin vera faterer,  
continui, male, quin, ut oportuit, oscula ferrem.

tristis erat (sed nulla tamen formosior illa  
esse potest tristi) desiderioque dolebat 730

coniugis abrepti: tu collige, qualis in illa,  
Phoece, decor fuerit, quam sic dolor ipse decebat!  
quid referam, quotiens temptamina nostra pudici  
reppulerint mores, quotiens 'ego' dixerit 'uni 735

servor; ubicumque est, uni mea gaudia servo.'  
cui non ista fide satis experientia sano  
magna foret? non sum contentus et in mea pugno  
vulnera! cum census dare me pro nocte loquendo  
muneraque augendo tandem dubitare coegi, 740

720. *quod doleam*] — was ich  
schmerzlich empfinden soll.

722. *videor sensisse*] ich glaube  
es empfunden zu haben; s. zu v. 711.

723. *Palladius*] die Stadt der  
Göttin Pallas Athene (Minerva). —  
*non cognoscendus*] nicht erkenn-  
bar. Dieser potentielle Gebrauch  
der Gerundiva findet sich zuerst  
bei Ovid.

725. *casta signa*] für *signa casti-  
tatis*.

726. *per mille dolos*] Cephalus  
muß mancherlei List gebrauchen,  
weil er in fremder Gestalt er-  
scheint. — *Erechthida*] Procris,  
die Tochter des Erechtheus; s. v.  
617.

728. *fide*] Genetivus; ebenso 737.

729. *ut oportuit*] wie es sich  
geziemt hätte.

730 f. Procris lebt nicht mehr;  
*illa tristi* also — *quam illa erat,  
quamquam erat tristi*.

732. S. zu 1, 527.

737. *cui . . sano*] welchem Ver-  
ständigen, mit gesundem Verstande  
Begabten. — *fide*] s. 728.

738. *in*] vom Ziele des *pugnare*,  
des Strebens: 'ich ringe nach dem,  
was mich verwunden muß, ich  
strebe nach meinem Leide'.

739 f. *cum* — sobald ich erreicht  
habe, was ich begehrte. — Ähn-  
liche Situationen waren auch  
Gegenstand deklamatorischer Übun-  
gen vgl. Sen. Red. controv. 2, 7.  
Der reiche Liebhaber, der die Mäd-  
chen die Treue zu brechen ver-  
führt, ist eine typische Gestalt der  
römischen Elegie. — *census*] Ver-  
mögen, gesteigerter Ausdruck für  
reiche Gaben; vgl. 8, 846. — *lo-  
quendo*] mit abhängigem Infinitivus,  
'indem ich ihr davon vorrede,  
daß' u. s. w. — *dubitare*] schwanken.

exclamo male victor: 'adest, mala, fictus adulter!  
verus eram coniunx! me, perfida, teste teneris.'

illa nihil; tacito tantummodo victa pudore  
insidiosa malo cum coniuge limina fugit  
offensaue mei genus omne perosa virorum  
montibus errabat, studiis operata Dianae.  
tum mihi deserto violentior ignis ad ossa  
pervenit: orabam veniam et peccasse fatebar  
et potuisse datis simili succumbere culpae  
me quoque muneribus, si munera tanta darentur.

745

750

hoc mihi confesso, laesum prius ulta pudorem,  
redditur et dulces concorditer exigit annos;  
dat mihi praeterea, tamquam se parva dedisset  
dona, canem munus; quem cum sua traderet illi

741. *male victor*] Sieger zu meinem Unheil.

742. Durch mein Zeugnis wird deine Schuld erwiesen, wirst du überführt; vgl. Cic. pro Caec. 2, 4 *nam si negassent, vim hominibus armatis esse factam, facile honestissimis testibus in re perspicua tenerentur* (in Verr. 1, 1, 1 *tam nullis testibus convictus*). Cic. in Verr. 1, 1, 2 *in rebus turpissimis manifesto lenetur*.

744. *malo cum coniuge limina — et malum coniugem et limina*. Nach Apollodor und Nikander flieht Procris zum Minos, von dem sie zum Dank für eine Heilung den Hund und den Speer erhält, bei Hygin flieht sie auch nach Kreta, aber zu *Diana*, die sie aus Mitleid nicht verstößt, sondern mit Hund und Speer zu *Cephalus* zurücksendet, mit dem Befehl *cum Cephalo contendere*.

745. *offensa mei*] aus Haß gegen mich. *offensa* ist der Anstoß, den jemand gibt, die Beleidigung, die von ihm ausgeht; dann bedeutet es aber auch die Ungunst, Feindschaft, den Haß, den jemand, der beleidigt ist oder sich beleidigt glaubt, gegen den Beleidiger hegt; *in offensa apud aliquem esse* = bei jemand

in Ungunst stehen, der Gegensatz von *in gratia esse*. Wäre hier *offensa* in der ersten Bedeutung gebraucht, so würde *mea* stehen.

746. Von *operari*, sich mit etwas beschäftigen (häufig von gottesdienstlichen Geschäften), hat das Participium Perfecti nach stehendem Gebrauche die Bedeutung des Präsens 'beschäftigt'; ebenso *feriatus* = müßig, unbeschäftigt, von *feriari* müßig sein, feiern. Als Genossin der *Diana* kennt auch Kallimachus die *Procris*; vgl. Hym. in Art. 209 *καὶ Κεφάλου ξανθὴν ἄλοχον Διονύδαο, πότνια σὴν δμώθηρον ἐδήμαο* s. zu v. 744.

747. In *mihi deserto* liegt der Grund des *violentior*.

751. Die Beschämung, durch welche *Procris* die Kränkung ihrer eigenen Schamhaftigkeit rächte, über geht *Cephalus* s. v. 687. (Nikander bei) Ant. Lib. 41, 6 *Κεφάλος δὲ ἰδὼν δτι αὐτῷ (der von ihm für einen Jäger gehaltenen *Procris*) μὲν οὐδὲν ἐπετύγγανε τῶν πρὸς τὴν θήραν, ἀπαντα δὲ προσέφερε πρὸς τὴν Πρόκριον, ἐπεθύμησεν αὐτὸς τὸν ἀκοντα τοῦτον λαβεῖν. καὶ τὸν κύνᾳ Πρόκριος προσνέταχεντο δώσειν, εἰ αὐτῇ τῆς ὄρας ἔθελῃσιν τῆς ἑαυτοῦ χαλίσασθαι. δ*

Cynthia, 'currendo superabit' dixerat 'omnes.'	755
dat simul et iaculum, manibus quod (cernis) habemus.	
muneris alterius quae sit fortuna, requiris?	
accipe mirandum: novitate movebere facti!	
Carmina Laiades non intellecta priorum	
solverat ingeniis, et praecipitata iacebat	760
inmemor ambagum vates obscura suarum:	
protinus Aoniis inmittitur altera Thebis	763
(scilicet alma Themis nec talia linquit inulta!)	762
pestis, et exitio multi pecorumque suoque	
rurigenae pavere feram; vicina iuventus	765
venimus et latos indagine cinximus agros.	
illa levi velox superabat retia saltu	
summaque transibat positarum lina plagarum:	
copula detrahitur canibus, quos illa sequentes	
effugit et centum non segnior alite ludit.	770

*δὲ Κέφαλος παραδέχεται τὸν λόγον καὶ ὅτε κατεκλήθησαν, ἐξέφη-  
νον ἐαυτὴν ἢ Πρόκρις καὶ φνείδισε  
τὸν Κέφαλον, ἢ αὐτὸς πολὺ ἀσχιον  
ἐξαμάρτοι. καὶ τὸν κῶνα καὶ τὸν  
ἄιοντα λαμβάνει Κέφαλος; ebenso  
in der Hauptsache Hygin F. 189.*

755. *Cynthia*] s. zu 2, 465.

759. *Laiades*] Ödipus (*Οἰδί-  
ππος*), der Sohn des thebanischen  
Königs Laius (*Λαῖος*). Durch gött-  
liche Schickung kam die Sphinx  
(*Σφίγξ*), eine Jungfrau mit einem  
Löwenrumpfe (meist mit Flügeln  
gedacht), nach Theben und tötete  
die, welche das Rätsel 'Was ist  
am Morgen vierfüßig, am Mittage  
zweifüßig, am Abende dreifüßig?'  
nicht zu lösen vermochten. Als  
Ödipus es löste, stürzte sie sich von  
dem Felsen, auf dem sie saß, hinab.

763 f. *Aoniis*] s. zu 1, 313. —  
*altera pestis*] ein zweites Verder-  
ben, wie die Sphinx das erste war.  
Die Verknüpfung der Sage vom  
teumessischen Fuchs mit der von  
der Sphinx findet sich nur bei  
Ovid und ebenso die Angabe, daß  
Themis ihn gesandt habe. Das  
echt ovidische *nec v. 462* (= *ne qui-*

*dem s. zu 13, 352*) deutet auf einen  
von Ovid im vorhergehenden über-  
gangenen Zug: Wie Hera (Apollod.  
3, 5, 8, 2) den Thebanern zur Strafe  
die Sphinx, so sendet nach Ovids  
Erzählung Themis den Fuchs, um  
die göttliche Strafe weiter zu voll-  
ziehen. Vielleicht ist dieser Zug  
lediglich als Parallelerzählung von  
Ovid erfunden: darauf deutet *sci-  
licet* (vgl. 7, 792. 9, 346. 13, 459),  
das die Begründung als der Natur  
der Verhältnisse selbst entnommen  
hinstellt. An *alma* als Epitheton  
einer zürnenden Göttin (vgl. 10, 230.  
14, 478) ist kein Anstoß zu nehmen.

765. *feram*] den teumessischen  
Fuchs (auf dem Gebirge *Τευμη-  
σός* bei Theben), der die Gegeud  
von Theben verheerte. Der König  
Amphitryon rief den Cephalus mit  
seinem unentfieharen Hunde zu  
Hilfe. Aber auch dem Fuchse war  
vom Schicksale bestimmt, nie im  
Laufe eingeholt zu werden. Das  
790 ff. erzählte Wunder löst den  
Widerspruch der Schicksalsbestim-  
mungen. — *vicina*] Böotien grenzt  
an Attika.

770. *ludit*] wie *eludit*. — *centum*:  
trotz ihrer Menge.

poscor et ipse meum consensu Laelapa magno  
 (muneris hoc nomen): iamdudum vincula pugnat  
 exuere ipse sibi colloque morantia tendit.  
 vix bene missus erat, nec iam poteramus, ubi esset,  
 scire; pedum calidus vestigia pulvis habebat, 775  
 ipse oculis ereptus erat: non ocior illo  
 hasta nec excussae contorto verbere glandes  
 nec Gortyniaco calamus levis exit ab arcu.  
 collis apex medii subiectis inminet arvis:  
 tollor eo capioque novi spectacula cursus, 780  
 quo modo deprendi, modo se subducere ab ipso  
 vulnere visa fera est; nec limite callida recto  
 in spatiumque fugit, sed decipit ora sequentis  
 et redit in gyrum, ne sit suus inpetus hosti:  
 inminet hic sequiturque parem similisque tenenti 785  
 non tenet et vanos exercet in aera morsus.  
 ad iaculi vertebar opem; quod dextera librat  
 dum mea, dum digitos amentis addere tempto,  
 lumina deflexi. revocataque rursus eodem  
 rettuleram: et medio (mirum) duo marmora campo 790  
 adspicio; fugere hoc, illud captare putares.

771. *Laelapa*] ebenso nennt den Hund Hygin: derselbe Hundename auch 3, 211. — Zu *poscor* mit Objektsakkusativ vgl. zu 9, 411.

772. *muneris*] s. 754.

774. *vix bene*] s. zu 2, 47; der Nachsatz ist durch die Kopula eingeführt nach Analogie von *ὄφθαλμοι—καί*.

775f. Noch war der Staub (die Erde) warm in den Fußstapfen des Hundes, — eben noch war der Hund zur Stelle, und schon sah ihn niemand mehr.

777. *glandes contorto verbere excussae*] mit gedrehtem Riemen hinausgeschleudert aus der Schleuder. — *glandes*] Schleuderkugeln von Blei.

778. *Γόρτυν*, Stadt auf Kreta. Die Kreter waren berühmte Bogenschützen.

783. *in spatium*] ins Weite, weit hinaus in gerader Richtung.

784. *ne sit suus inpetus hosti*]

damit der Feind (der verfolgende Hund) nicht nach gewohnter Weise auf ihn losstürzen könne.

785. Vgl. 1, 535.

786. *et vanos . . morsus*] und übt eitele Bisse in die Luft, und beißt immer wieder vergebens in die Luft.

788. Ovid beschreibt hier das *iaculum* als eine *hasta amentata*, eine mit dem Wurfriemen geschleuderte und an ihm zurückgezogene Lanze, was mit seiner v. 684 geschilderten Eigenschaft ebenso im Widerspruch steht wie v. 846. — Zu *digitos addere amentis* vgl. Am. 1, 7, 1 *adde manus in vincula mea*.

790. Über *et* in temp. Sinn s. v. 774 und zu 8, 770.

791f. *ἀπελειθώθησαν ἀμφω, ὁ μὲν ἵνα μὴ λάβῃ τὴν ἀληπτον ἀλώπεκα, ἡ δὲ ἵνα μὴ φθῆγῃ τὸν ἀφικτον κύνα*. Nikandros bei Pollux 5, 38. *Deus* = Jupiter nach Apollodor, Eratosthenes, Ant. Lib.: von ihm hatte nach Eratosth.



scilicet invictos ambo certamine cursus  
 esse deus voluit, si quis deus adfuit illis.  
 hactenus, et tacuit; 'iaculo quod crimen in ipso est?'  
 Phocus ait; iaculi sic crimina reddidit ille: 796  
 'Gaudia principium nostri sunt, Phoece, doloris:  
 illa prius referam. iuvat o meminisse beati  
 temporis, Aeacida, quo primos rite per annos  
 coniuge eram felix, felix erat illa marito.  
 mutua cura duos et amor socialis habebat, 800  
 nec Iovis illa meo thalamos praeferret amori,  
 nec me quae caperet, non si Venus ipsa veniret,  
 ulla erat; aequales urebant pectora flammae.  
 sole fere radiis feriente cacumina primis  
 venatum in silvas iuvenaliter ire solebam 805  
 nec mecum famuli nec equi nec naribus acres  
 ire canes nec lina sequi nodosa solebant:  
 tutus eram iaculo; sed cum satiata ferinae  
 dextera caedis erat, repetebam frigus et umbras  
 et quae de gelidis exibat vallibus aura: 810  
 aura petebatur medio mihi lenis in aestu,  
 auram exspectabam, requies erat illa labori.  
 'aura' (recordor enim), 'venias' cantare solebam,

Europa Hund und Speer erhalten, diese hatte beides dem Minos geschenkt; über *putares* s. zu 1, 162.

792. *ambo*] Akkusativ wie 1, 337.

794. *hactenus*] s. zu 2, 610. — *iaculo quod crimen in ipso est?*] Was für ein Vorwurf haftet an dem Wurfspere selbst? Phocus betrachtet den Wurfspere, den er vor sich sieht und der seine Bewunderung erregt hat, als die Hauptsache, das Hauptgeschenk der Procris. Daß der Speer Unglück gestiftet habe, hat Cephalus 690ff. gesagt.

798. *rite*] in gehöriger, rechter Weise, wie es unter Eheleuten sein soll.

801. Katull 72, 1f. *Dicebas quondam solum te nosse Catullum, Lesbia, nec prae me velle tenere Iovem.*

805. *iuvenaliter*] nach Jünglingsart.

807. *solebant* nach *solebam* ist nicht auffallend, da Ovid die Wiederholung des gleichen Wortes auch in kurzem Zwischenraum nicht vermieden hat.

808. *tutus eram iaculo*] ich war durch den Speer gesichert, mit ihm für die Jagd hinreichend ausgerüstet.

810 f. *aura.. aura, auram, aura*] s. zu 2, 613; über die eigentümliche Einbeziehung des Substantivs in den Relativsatz vgl. ex P. 2, 5, 17f. *vix hac invenies totum mihi crede per orbem, quae minus Augusta pace fruatur humus.*

813. Vgl. A. s. 3, 697 *'Quaeque meos releves aestus', cantare solebat 'accipienda stnu, mobilis aura, veni'* Dieser Zug stammt ebenso wie das v. 821 Erzählte

- 'meque iuves intresque sinus, gratissima, nostros,  
utque facis, relevare velis, quibus urimur, aestus!' 815  
forsitan addiderim (sic me mea fata trahebant),  
blanditias plures et 'tu mihi magna voluptas'  
dicere sim solitus, 'tu me reficisque fovesque,  
tu facis, ut silvas, ut amem loca sola; meoque  
spiritus iste tuus semper captatur ab ore.' 820  
vocibus ambiguis deceptam praebuit aurem  
nescio quis nomenque aurae tam saepe vocatum  
esse putat nympphae: nympham mihi credit amari.  
criminis extemplo ficti temerarius index  
Procrin adit linguaque refert audita susurra. 825  
credula res amor est: subito conlapsa dolore,  
ut mihi narratur, cecidit longoque reflecta  
tempore se miseram, se fati dixit iniqui  
deque fide quæsta est et crimine concita vano,  
quod nil est, metuit, metuit sine corpore nomen 830  
et dolet infelix veluti de paelice vera.  
saepe tamen dubitat speratque miserrima falli  
indicioque fidem negat et, nisi viderit ipsa,  
damnatura sui non est delicta mariti.  
postera depulerant Aurorae lumina noctem: 835  
egredior silvamque peto victorque per herbas  
'aura, veni' dixi 'nostroque medere labori!'

aus der ältesten Fassung der Sage:  
vgl. Schol. ad Hom. Od. 11, 321  
*Ὀδὸ μὴν ἀλλὰ καταλλαγίς ἐξίρχεται  
ἐπὶ Θήραν· πυκνῶς δὲ αὐτοῦ  
τοῦτο δρῶντος ἀπάπτειυσεν ἢ  
Πρόκρις, ὅτι μισγεται γυναῖκί  
ἑτέρῃ. Προσκαλεσαμένη οὖν τὸν οὐ-  
κίτην (v. 824f.) ἔλεγεν εἰ σύννοιδεν  
ὁ δὲ Φερέκιδων ἔφη τὸν Κέφαλον  
ἰδεῖν ἐπὶ τῖνος δροῦς κορυφῆν καὶ  
λέγειν συκνῶς· ὃ Νεφέλα, παρα-  
γενεὸς καὶ τοῦτο μόνον συνειδέναι.*  
814. *sinus*] vom Busen des Ge-  
wandes.

816. Trist. 3, 16, 15 *sed mea me  
in poenam fata trahebant.*

819. *amem*] durch die Figur des  
*ἀπό κοινοῦ* für das zweite Satz-  
glied aufgespart. — *sola*] einsame,  
wie 2, 489.

821. Vgl. A. a. 3, 699f. und zu  
v. 814.

825. *susurra*] dieses Adjektivum  
kommt nur hier vor.

826. *credula res amor est*] — Her.  
6, 21 vgl. 719. — Trist. 1, 3, 91 *illa*  
(die Gemahlin Ovids) *dolore amens  
tenebris narratur obortis semianis  
media procubuisse domo.*

831. Vgl. A. a. 3, 701.

835. A. a. 3, 709 erzählt Ovid,  
wie Pherekydes, daß Procris sofort  
in den Wald hinausgestürzt sei.

836. *victor*] nachdem ich vieles  
Wild besiegt, erlegt hatte. — *per  
herbas*] im Grase, eigentlich *strat-  
tus, iacens per herbas*, hingestreckt  
durch das Gras.

837. A. a. 3, 728 'Zephyri molles  
*auraque, dixit, ades!*'

et subito gemitus inter mea verba videbar  
 nescio quos audisse; 'veni' tamen, 'optima' dixi.  
 fronde levem rursus strepitum faciente caduca 840  
 sum ratus esse feram telumque volatile misi:  
 Procris erat medioque tenens in pectore vulnus  
 'ei mihi' conclamat! vox est ubi cognita fidae  
 coniugis, ad vocem praeceps amensque cucurri. 845  
 semianimem et sparsas foedantem sanguine vestes  
 et sua (me miserum!) de vulnere dona trahentem  
 invenio corpusque meo mihi carius ulnis  
 mollibus attollo scissaque a pectore veste  
 vulnera saeva ligo conorque inhibere cruorem  
 neu me morte sua sceleratum deserat, oro. 850

viribus illa carens et iam moribunda coegit  
 haec se pauca loqui: 'per nostri foedera lecti  
 perque deos supplex oro superosque meosque,  
 per si quid merui de te bene perque manentem  
 nunc quoque, cum pereo, causam mihi mortis amorem, 855  
 ne thalamis Auram patiare innubere nostris!  
 dixit, et errorem tum denique nominis esse  
 et sensi et docui. sed quid docuisse iuvabat?  
 labitur, et parvae fugiunt cum sanguine vires,  
 dumque aliquid spectare potest, me spectat et in me 860  
 infelicem animam nostroque exhalat in ore;  
 sed vultu meliore mori secunda videtur.'

flentibus haec lacrimans heros memorabat, et ecce  
 Aecus ingreditur duplici cum prole novoque  
 milite; quem Cephalus cum fortibus accipit armis. 868

842. *tenens*] in geschwächter Bedeutung so viel als *habens*; vgl. 6, 228 *medioque in pectore fixa tela gerit*.

846. Die 684 erwähnten Eigenschaft des Speeres ist hier vergessen s. v. 788.

853. *meosque*] und bei den Meinen, bei den Göttern der Unterwelt, der ich verfallen bin.

856. Met 12, 195 *nec Caenis in ullos denupsit thalamos*.

861. A. a. 3, 745 f. *exit et in-*

*cauto paulatim pectore lapsus excipitur miseri spiritus ore viri*.

862. *vultu meliore*] mit erheitertem Gesichte. — *secura*] beruhigt, nicht mehr fürchtend, daß eine Nebenbuhlerin ihr in der Ehe mit Cephalus folgen werde.

863. Vgl. ex P. 1, 4, 53 (*possim*) *narrare meos flenti flens ipse labores*.

865. *milite*] kollektivisch. — *cum fortibus armis*] — samt seinen tapfern Kriegern.

## KRITISCHER ANHANG.

Die Abweichungen von der VII. Auflage sind durch ein \*kenntlich gemacht.

b = Bernensis 868 saec. IX vgl. L. Traube Abh. d. bayr. Acad. d. Wiss. Philoa-hist. Kl. XIX (1892) 848 ff. (I—199. 804—809. 778—778. II 1—22. III 1—56). Facsimile: Codex Bernensis 868 phototypice editus. Praefatus est Herm. Hagen. Lugd. Bat. 1897. B = Britanicus, addit. 11987 saec. XI vgl. Th. Gottlieb, Wiener Studien XII 188 ff. (II 888—876. III 1—510. IV 292—908. V 1—889. 688—678. VI 1—412) und Thompson bei Ch. Simmons, P. Ovidii Nasonis met. XIII. XIV. London 1887. A = Harleianus 2610 saec. X vgl. Rob. Ellis Anecdota Oxon. class. ser. I. V 1 ff. Chatelain Paléogr. des class. Latins pl. XCVIII, M = Marcianus 226, saec. X s. Chatelain pl. XCVI, N = Neapolitanus IV F 3 saec. XI vgl. A. Riese ed. Tauchn. 1869 praef. XXX ff. λ = Laurentianus pl. XXXVI 12 saec. XI s. Chatelain pl. XCVII 2. ε = Amplonianus prior Erfurtanus saec. XIII. vgl. R. Grau, De Ovidii metamorph. cod. Amplon. priore. Halis Saxon. 1892; im Amplon. fehlen I 607—II 228. H = Heinsiani (von N. Heinsius benutzte Codices). Die Angaben über MN sind nach H. Magnus, Prgr. des Sophien-Gymn. zu Berlin 1902 kontrolliert.

### I.

2 Die Schlußworte des Verses sind mannigfach geändert worden. R. Merkel (ed. II) las *mutastis—et illac adspirate*; P. Lejay (Paris 1894) setzt *et illa = e<sup>2</sup>*, J. J. Hartman (Leiden 1893) *et ausis* nach eigener Vermutung in den Text. C. Pascal (Aug. Taurin. 1902) will *vos* und *illas* verbinden.

15 *utqu eerat et tellus illic et pontus* nach b, der nur *et* vor *tellus* ausläßt, und wahrscheinlich A (*Vtq<sup>a</sup>*, doch *a* ist unsicher) und M, der jetzt statt *utque* auf Rasur *quaque* = vulg. hat. *atque ubi erat et tellus* N *Vt qua erat et tellus* vulg. *Quae refugit tellus illuc ut pontus* Porphyrius ad Horat. carm. III 4, 29. M. Haupt las *Utque aer, tellus illic et pontus et aether* und bemerkte dazu 'und wo Luft, da war auch Erde, Meer und Äther. *ut* = wo. Catullus 11, 3: *sive in extremos penetrabit Indos, litus ut longe resonante Eoa tunditur unda*. Verg. Aen. 5, 329: *levi cum sanguine Nisus labitur infelix, caesis ut forte juvencis fusas humum viridesque super madefecerat herbas*. vgl. H. Magnus Jahrb. f. class. Philol. 1887, 199 ff., der mit Vertauschung von *aether* und *aer* die Hauptsache Lesart ausführlich verteidigt. Dagegen Burs. Jahrb. 43, 251. 80, 90 f. Riese las in der ersten Ausgabe unter Zugrundelegung des Textes bei Porphyrius *Quaque fuit, J. Rappold* (Prgr. von Leoben 1887, 8 ff.) schlägt vor *Utque ubi erat tellus, illic et pontus et aer, Sic e. q. s.*

*et aer* = b<sup>2</sup> Goth. vulg.; *et aether* AMN.

27 *fecit* = b M *legit* N<sub>s</sub> (nach 12, 43).

30 *sua* = b MNA, *sui* vulg.

\*31 *ultima* codd.; *extima* R. Bentley.

\*33 *coegit* b, *redegit* cett. codd.

\*36 *diffundi* 2 H.; *diffundit* b, *diffudit* MNA; Laktanz de inst. div. II 5, 1 *terris maria circumfudit* kann nichts beweisen, weil L. kein wörtliches Zitat gibt, sondern die ganze Stelle in das eine Wort zusammenfaßt. — *tum* b AN, *tunc* M.

50 *utrumque* P. Burman nach zwei Leidener cod. und ebenso Haupt; *utiq*, b, *inter utramque* AMN<sup>1</sup>; *utrasque* J. Rappold ZfG. 1881, 805.

\*53 *pondere aquae levior* b AMN<sup>2</sup> (von m<sup>1</sup> fehlt der Vers in N); *pondere aquae levius* N. Heinsius nach einer von Jacobus Constantius Fanensis mitgeteilten, auf einem 'pervetustus codex' beruhenden Lesung des Alexander Philomenus Lugensis (vgl. Constantii in Ovid. met. assumpta in seiner Collectaneorum hecatostys, Fani, Hieronymus Soncinus, 1508) H. Magnus Jahrb. f. cl. Philol. 1891, 692. — *igni* b M *igne* AN.

\*56 *facientes fulgura* b (*fulgora*); *frigora* codd. u. edd. H. Magnus a. a. O. 697 ff. Schon Jacobus Bonniensis a Cruce in seinen Annotationes in varios — Gruteri Lampas I 652 führte zur Empfehlung dieser von ihm durch Konjektur gefundenen Lesart an met. 3, 300 ff.

\*59 *regat* AN vulg.; *rotat* b; *regant* M<sup>1</sup>.

\*64 *triones* b A vulg. Seneca N. Q. 5, 16, 1. Diomedes p. 436, 29 K. — *trionem* MN<sup>1</sup> Die von Heinsius angeführte Stelle 10, 446, wo Marc. auch *trionem* liest, beweist eher gegen als für ihn, da dort der Singular durch den Zusammenhang ausgeschlossen und von ihm *triones* auch dort beibehalten ist. M. Haupt las *septemque trionem* mit der Bemerkung 'septemtriones, woraus sich der Singularis *septentrio* bildete, den durch *quo* zu trennen der Hexameter nötigte'.

\*66 *pluviaque* (so schon ein cod. Mediol. sacr. XIV bei Sen. l. l.) J. Gilbert progr. Missn. 1896, 11; *pluvioque* — *ab Austro* — codd. Der Gegensatz verlangt, daß zu *Auster* kein zweites logisches Subjekt tritt.

69 *diss(a)eperat* b; *disserpserat* N<sup>1</sup>, *discerpserat* AM<sup>1</sup> N<sup>2</sup> vulg.; *discreverat* vulg. — *vix ita* N vulg., *vix ea* lM (e in ras.), *atque ea* b.

\*70 *fuertant caligine caeca* b; *fuertant caligine nulla* N; *massa latuere sub illa (ipsa)* cett. codd. Es ist dies die erste Spur der auch v. 545 f. u. ö. sich zeigenden Doppelrezension vgl. Burs. Jahresb. 109, 254.

71 *effervescere* b AMN; *fervescere* l; *fulgescere* edd. vett.

\*72 *animalibus* b MN<sup>1</sup>; *animantibus* H.

\*82 *pluvialibus* b; *fluvialibus* codd. (vgl. zu 3, 594), s. H. Magnus Jahrb. f. class. Philol. 1891, 700. *p* und *f* sind in insularer Schrift leicht zu verwechseln, daher auch 2, 392 die Variante *igniferum* st. *ignipedum* in MN.

\*85 *videre* b AMN<sup>2</sup> Laktanz De inst. div. 2, 1, 15 und Isidorus etym. 11, 1, 5; *tueri* H; *tueri* ist Interpolation aus Verg. Aen. 4, 451 *caeli convexa tueri*, wie v. 307 *ubi sistere detur* aus Verg. Aen. 3, 7 statt *ubi sistere possit*, v. 102 *arboreos* (st. *arbuteos*) *fetos* aus Georg. 1, 55, vgl. auch 2, 179. 3, 490. 7, 246.

\*91 *minantia* M (*minancia*); AbN<sup>1</sup> lassen 91—93 im Texte aus, N<sup>1</sup> (*minancia*) haben sie am Rande; *minacia* vulg. vgl. H. Magnus Progr. des Sophien-Gymn. Berlin 1897, 11; *verba—ligabantur* MN<sup>2</sup> l<sup>2</sup>; *vincla—ligabantur* vulg.; *legebantur* einige H. und Jacobus Bononiensis, s. zu v. 56.

\*93 *vindice* M vulg.; *iudices* H.

- 99 *erant* b; *erat* M<sup>1</sup>N.
- 111 Vgl. H. Usener Rh. M. 1902, 181.
- 114 *subiit* b A<sup>1</sup>N<sup>1</sup>s; *subiitque* M; *subiit hinc* λ.
- \*117 *in(a)equalis* b.
- \*121 *domos-domus* b A<sup>2</sup>N<sup>1</sup>; *domus-domus* M.
- \*129 *fugitque* b; *fugere* cett.
- \*130 *dolusque*: so ist zu schreiben nach b (*dolisque*); die übrigen codd. *dolique*. Ebenso steht *dolus* zwischen Pluralen Tac. hist. V 12 *prolia dolus incendia inter ipsos*.
- 133 *dabant* bA (*a* über *u*); *dabat* M (Resur über *a*); *dabat* N (*t* m<sup>1</sup> in ras.); *dabat* λ; vgl. auch H. Magnus JsciPh. 1894, 199 adn.
- \*134 *occultavere* b H; *insultavere*.
- 135 *auras* b M<sup>1</sup>N; *aurae* AM<sup>2</sup>λ<sup>s</sup> vulg.
- \*149 *madentis* b.
- 152 *gigantas* b AM<sup>1</sup>N<sup>1</sup>; *gigantos* vulg.
- 153 *montis* b corr.
- 155 *subiectas* b M<sup>1</sup>; *subiecto* AN; *subiecto* s<sup>2</sup>; *subiectum* λ<sup>s</sup><sup>1</sup>; *Pelion Ossae* — b M<sup>1</sup>N (m<sup>2</sup> *ossa*); *subiectam Pelio Ossam* oder *subiecto Pelio Ossam* N. Heinsius; letztere Lesart nahm nach P. Burman auch M. Haupt auf. Zu *subiectas-Ossae* vgl. H. J. Müller ZfdG. 39 (1885), 96 ff. Burs. Jahresb. 43, 210.
- 166 *animo et dignas Jove conc.* b (so vermutete schon N. Heins.) 4 H; *animo(s) m<sup>2</sup> et dignas concipit* N; *animos et dignas conc.* M (in MN fehlt *Jove*); *animos, dignas Jove* vulg.; *animos* mit Tilgung von *s* AT (egernseensis saec. XII s. zu v. 304).
- \*173 *hac parte* b; *hac fronte* ANT; *a* (davor *h* radiert) *fronte* M; *a fronte* vulg.
- 176 Vgl. Golling, Syntax der lat. Dichtersprache, Wien 1892 (Progr. IX Ber.) p. 17 ff.
- \*189 *sub terras* b AMN; *sub terra* 2 H. Die Interpunktion habe ich geändert mit F. C. Gh. Bach.
- 190 *temptata* b (*tentata*) N<sup>1</sup>λ; *temptanda* AMN<sup>2</sup>λ<sup>s</sup>.
- \* *corpus* AbM<sup>1</sup>λ<sup>1</sup>; *vulnus* M<sup>2</sup> in marg. N (in ras.) vulg. *membrum* codd. *recc. cura (curae)* R. Merkel; vgl. H. Magnus Jahrb. f. cl. Phil. 1891, 694.
- \*191 *recidendum* b N<sup>1</sup>; *recidendum est* M vulg.
- \*199 *contremuere* MNA; *non fremuere* b; *confremuere* codd. Giofani.
- 200 Vgl. Hoffmann Zeitpart. p. 70.
- 218 *Arcados* Ae; *Archadas* N; *Archadis* M; *Archados* λ.
- 222 *aperto* M cett.; *certo* N<sup>2</sup>.
- 226 *c. eo* MN; *contentus eo* λ, wohl nach Trist. 2, 429.
- \*230 *quod* MN<sup>1</sup>e; *quos* λN<sup>2</sup>; vgl. Hygin. fab. 176 *carne humanam cum cetera carne commiscuerunt idque in epulo et apposuerunt*.
- 231 *domino* Mureti excerpta, 1 cod. Giof.; *dominum* MA<sup>s</sup> vulg.; *dominum dignosque* λ; *dominum indignosque* cj. A. Riese.
- \*235 *utilitur* MN<sup>2</sup>e; *vertitur* λ vulg.; auch dieses *vertitur* geht auf Jacobus Constantius Fanensis (s. v. 53) zurück.
- 239 *imago est* AMNλ; *imago* H. — *e* kann nicht für die Auslassung von *est* angeführt werden, weil er die Endstücke von 238 u. 239 vertauscht.

\*269 *obsessa* AMNH; *operosa* vulg. (statt *moles* haben AMN *proles*).

\*272 *coloni* AN<sup>1</sup> 2 H; *colonis* MN<sup>2</sup> cett., vgl. 8, 291

\*294 *arabat* N<sup>1</sup>; *arabant* s; *ararat* cett., vgl. v. 299.

299 *qua* — edd. vett., z. B. Venedig 1486; *quo* codd.

304 *nat lupus inter oves nec vires fulminis apro*, M mit Rasur über v. f. a., die vollständigen Verse stehen von einer Hand des XVI. Jahrh. am Rande und die Ergänzungen gleichfalls von später Hand am rechten Rand; ohne Ergänzung liest wie M auch A (*apro*) mit Ergänzung von m<sup>2</sup> N Tegerns. (s. Hellmuth Ber. d. bayr. Acad. 1883, 239); *nat lupus inter oves nec vires fulminis apro Unda vehit tigris fulvos trahit unda leonif* b. Die Vulgata (vgl. Sen. nat. quæst. 3, 27, 13), die auch λ bietet, hat die richtige Reihenfolge der Kola; ähnliche Auslassungen finden sich MN 14, 194 f. und M 5, 385. S. meine Krit. Beiträge p. 10 und dagegen H. Magnus BphW. 1896, 1167 f.

\*307 *possit* AMN; *possit* be; *detur* λ 3 H: s. oben v. 85.

313 (*Jonios*) *Oetaeis* Del Rio zu Sen. Herc. fur. 1163 nach Fr. Sanctius in schol. in silvas Politiani; *aonios act(a)eis* codd.; *actheis* s. *Aoniis Astolos* oder *Aetolos Actaeis* R. Suchier Jahrb. f. cl. Phil. 1859, 572.

320 *adorant* AM (*adorant*) Nλ; *adorat* M<sup>2</sup>λ<sup>2</sup>.

\*325 *videt* (so auch M. Haupt) N<sup>1</sup>, aber m<sup>2</sup> schreibt *run* über *det*; *virum* M; M wie N lassen v. 326 aus (ebenso z. B. Goth.), vgl. 481, den M und N auch wegen gleichen Versanfangs weglassen.

\*327 *ambo* A<sup>1</sup>N<sup>1</sup>; *ambos* MN<sup>2</sup> vulg., vgl. 7, 792, wo auch M<sup>1</sup> *invictos ambo* liest; vgl. Burs. Jahrb. 43, 182, Neue 2<sup>2</sup>, 148.

340 *receptus* AT(M<sup>1</sup>)H; *recessus* M<sup>2</sup>λ.

\*343 f. stehen in dieser Reihenfolge in den codd.; H. J. Müller hatte die umgekehrte mit M. Haupt nach R. Merkel beibehalten; dagegen vgl. J. Rappold ZföG. 1891, 403.

344 wollte A. Riese tilgen.

\*357 *etiannum* N<sup>1</sup>; *etiannunc* cett., vgl. zu 8, 313.

358 f. *quis* — *animus* codd.; *quid* — *animi* H. s. Burs. Jahrb. 43, 251.

\*363 *possim* M (so nach H. Magnus) N (aus *possem* corr. nach H. Magnus) H.

370 *Ut* — *sic* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>.

\*384 *obstupere* NM<sup>2</sup> vulg.; *obstipere* M<sup>1</sup>.

390 *inde* s vulg. Priscian 1 p. 67 H., *unde* codd. 2 Prisciani, *hinc* MN.

\*392 Die Interpunktion nach Jacobus a Cruce — Gruteri Lampas 1, 654.

398 *discedunt* ANλ; *descendunt* Ms s. v. 381.

405 *coepta* M (a in ras.) N vulg., *coepto* A1H.

\*426 *per* vulg.; *sub* H (In M sind v. 426. 427 von m<sup>2</sup>, und zwar die Worte *modo* — *ipsum* auf Rasur, geschrieben, A hat nur: *Inveniunt et in his quaedam imperfecta suisque* und läßt v. 427 im Texte aus.) Neap.: *m̄ coepta p ipsum*: o, *cep* und *ipsum* auf Rasur von späterer Hand, ursprünglich wohl auch in N *inspecta suisque*. Über die Stelle vgl. auch J. J. Hartman Mnemos. 1890, 182 f.; P. v. Winterfeld (Hermes 32, 169) will *modo coepta* und *imperfecta* miteinander vertauschen; dagegen Burs. Jahrb. 109, 270. Fabri ep. 2 p. 308 schlug *coepta sub ipsum vertendi spatium* vor.

428 *numeris: in eodem corpore* J. Hilberg ZföG. 1896, 867 vgl. Burs. Jahrb. 109, 234.

\*439 *incognita* λ(N?)H; *incognite* AM vulg. s. v. 447. 454 vgl. H. Magnus Jahrb. f. cl. Phil. 1894, 772.

441 *hunc* codd. opt., *hanc* λ<sup>1</sup>G<sup>1</sup>; *arquitlenens* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> (so auch Haupt) vgl. 6, 265, wo wieder M<sup>1</sup> und N<sup>1</sup> dieselbe Orthographie bieten; Vergil Aen. 3, 75 hat diesen Archaismus eingeführt; *arc(h)itenens* vulg.; *et nunquam talibus* codd., *sed n. t.* F. Polle, *nunquam talibus* Housman.

447 *perdomitae* AMλ vulg.; *de domite* N vgl. 14, 348.

\*448 *hic* AMλ (N *his*, aber *s* durch Korrektur m<sup>2</sup>); *his* 2 H.

\*454 *victa* ANλH; *victo* MeGoth.

462 *irritare* N (*irritare*) vulg.; *ind(a)gare* (darüber von m<sup>2</sup> *investigare*, am R. von alter Hand *irritare*) MH; *inflammare* detl.; *indignare* (rinvitare λ) A; *instigare* A. Riese u. A. Zingerle.

\*475 *latebris* ANλs; *tenebris* M vgl. v. 479.

\*479 *nemora avia* AMNλ; *nemorum* εN. Heinsius.

484 *suffunditur* εH; *suffundit* A; *suffuderat* MN; *suffundens* λ.

531 *movebat* H (Heinsius vergleicht v. 540 f.); *movebat* codd.

544 ff. *spectans penidos undas* m<sup>2</sup> in ras., 545 omiss., 546 *qua nimium — figuram* M: M wird also von 1. Hand gelesen haben: *victa labore fugae tellus ait hisce vel istam qua — figuram*; v. 544 ebenso AN<sup>1</sup>, die auch beide 545 auslassen, aber statt v. 546: *quae facit (facit A) ut laedar, m. p. f.* lesen. In A folgt von m<sup>1</sup> *Fer pater inquit opem — habetis* und v. 547 *qua — placui — figuram*, N hat von m<sup>2</sup> auf der Rasur *spectans . . . fer — placui tellus — istam quae facit . . . figuram* (M und N hatten also nur 544. 546, aber diesen letzten in verschiedener Form). *Victa labore fugae tellus ait . . . ut ista Quo facit ut laedar mutando p. f. Qua nimium placui . . . spectansq. penidos undas Fer — habetis λ. Victa . . . spectansque p. undas Fer — habetis Qua nimium placui . . . tellus ait . . . istam Quae facit . . . figuram* s [Victa . . . undas Fer . . . habetis Qua . . . tellus ait (übergeschr. aut) . . . istam Quae . . . figuram Goth., aber über *spectans p. u.* und am Rande *tellus — quae — figuram*. — Die früheren Ausgaben haben die Verse, die augenscheinlich sich ebenso inhaltlich wie der Form nach ausschließen, nebeneinander. — 'Quidam hos duos versus [Qua nimium placui, Tellus ait . . . Quae facit . . .] superiori praeponunt. veterimus Palatinus hunc non agnoscit, unus Gronovianus neutrum habet et certe tollendi videntur, nisi legas ordine inverso: Quae facis ut laedar, Tellus, aut hisce vel istam, Qua nimium placui m. p. f. Sed ego Ovidianos esse non puto. inepte enim oratio vix invocato patre ad Tellurem convertitur.' N. Heinsius, vgl. Joh. Schrader Emendat. p. 188. Burman schlug vor *Ah nimium placui! Tellus aut hisce vel istam quae facit ut laedar (ut placeam 4 codd.)* oder *Cur nimium placui?* R. Merkel, der in der ed. I v. 546 ausgelassen und *spectans P. u. qua n. pl., m. p. f.* gelesen hatte, schrieb in der zweiten Ausg. v. 545 *Fer pater, inquit, opem! Tellus, ait, hisce, vel istam, quae facit ut laedar, m. p. f.* J. J. Hartman (Mnemos. 1890, 180) schlägt vor zu lesen *Fer — habetis, quaque nimis placui, m. p. f.* — M. Haupt bemerkte zu dem Vers: 'Die meisten Handschriften haben zwei Verse, *qua nimium placui, tellus, ait (oder aut) hisce, vel istam, Quae facit ut laedar mutando perde figuram*. Daß *quae facit ut laedar* Glossem oder Variation zu *qua nimium placui* ist (und schlechte, denn *laedar* ist hier verkehrt), ist deutlich. Auch ist der unvermittelte Übergang vom Vater zur Erde schlecht. Man hat vermutet, daß das Glossem *quae facit ut laedar* den Anfang eines echten Verses ver-



drängt und daß Ov. die Daphne erst den Vater um Hilfe, dann, als die Hilfe säumt, die Erde um Tod oder Verwandlung habe anflehen lassen, etwa so, *impatiensque moras telus' ait 'hiscos, vel istam, qua nimum placuit, mutando perde figuram'*. [So F. Ritschl Rh. Mss. I 472 f. = opusc. 3, 801, der noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten zur Auswahl stellt.] Wahrscheinlicher ist es, wie zuerst Gierig annahm [= Marc. s. o.], daß Ov. nur den einen im Text gegebenen Vers gesetzt hat, und daß das übergeschriebene Glossem zu einem Verse ausgefüllt worden ist. Darauf führen Spuren in einigen Hss. und daß der sogenannte Lactantius Placidus in seiner Inhaltsangabe der Erde nicht erwähnt, sondern ausdrücklich den Penéus die Verwandlung bewirken läßt. So verwandeln v. 704 die Nymphen des Ladon die Syriax. — Eine neue, wie mir scheint, allein zutreffende Erklärung bot, nachdem A. Riese zweifelnd auf diese Erklärung hingewiesen, später sie aufgegeben, zuerst E. Maas (Ind. schol. Gryph. 1886/7, cap. VI p. XX), indem er zwei verschiedene Rezensionen hier nebeneinander erhalten fand. Denselben Gedanken hat in weiterem Zusammenhang entwickelt R. Helm in der Festschrift Job. Vahlen gewidmet, Berlin 1900, 337 ff., vgl. Bars. Jahresh. 80, 33 und 109, 254 f. Ich glaube, die erste Fassung ist erhalten in AN<sup>1</sup>; da diese einer andern Form der Sage, als der er im Anfang gefolgt war, entsprach, änderte der Dichter, unter möglichster Beibehaltung des ersten Textes: nach jener war Daphne die Tochter des Ladon und der Ge (vgl. Roscher, Lexic. I 955); daher die Anrufung der Tellus. Ähnliches findet sich an andern Stellen, s. oben v. 70 und zu 6, 281; vergleichen lassen sich Stellen der Fasten, vgl. Jahresh. 109, 182. Zu unserer Stelle s. auch Gu. Vollgraff, De Ovidi mythopoeia p. 40 ff., der annimmt, daß Ovid nach einem die verschiedenen Mythenformen nebeneinander bietenden Mythologischen Handbuch beide Fassungen gleichzeitig gegeben, und daß der spätere Herausgeber sie beide überliefert hat. — Ich habe die Interpunktion geändert.

\*552 *habet* H; H. Magnus Progr. des Sophien-Gymn. Berlin 1887, 16 f.; Zingerle, BphW. 1885, 1262; *habent* codd.; *abit* AH; *obit* A<sup>2</sup>, zu *obit* hatte M. Haupt bemerkt *'obit* zieht sich um das Antlitz (5, 51 *chlamydem . . quam limbus obibat aureus*), bedeckt es (11, 417: *ora pallor obit*).

560 *Latiis* N. Heins.; *l(a)etis* codd.; \**Triumphum* mit Heinsius und Merkel.

\*569 *Poneus* MN.

573 *inpluit* = AM<sup>1</sup>; (*impl.*) *impulit* N; *influit* vulg.

580 *Apidanusque* Jacobus a Cruce (in seinen Adnotationes — Gruteri Lampas I 655 *Appidanus Phoeniaque*) und Raphael Regius im Kommentar zu seiner Ausgabe der met. Venedig 1493: *quem idcirco poeta senem appellat: quod tarde admodum fluit: donec enipheū admittat*. Die Erklärung ist unrichtig, unrichtig aber auch die Konjekturen R. Bentley's: *Apidanusque celer. Eridanus* codd.

\*591 *allorum* = AM; *aut horum nemorum aut horum et m. u. lH*; *aut horum aut horum nemorum* sN<sup>2</sup> in ras.; *ambas e. Eia horum* N. Heinsius, *istorum* R. Bentley, M. Haupt.

\*601 *dispexit* M<sup>1</sup>; *despexit* cett.; *agros* codd.; *Argos* R. Merkel und L. Müller.

604 *sensit* AM (über der Linie, im Text *senserim*) N; *sentit* cett.

\*611 f. habe ich die Interpunktion geändert.

- 640 *Inachidas ripas* codd.; *Inachidas . rictus* R. Merkel<sup>2</sup>.  
 641 *seque exterrata refugit* M; *sesoquo exterrita fugit* N.  
 654 *reperita* st. *reperita es* N. Heinsius nach Philippus Pareus, *Lexici Critici Mantissa*, (Nürnberg 1646) p. 178, *der tu non inventa, reperit l. e. l.* vorschlag.  
 660 *nunc de grege* H; *et de grege* codd.  
 \*666 *ipse* AN<sup>1</sup> A. Riese<sup>2</sup>; *inde* cett., vgl. R. Ellis *The Journal of Philol.* 12, 64. H. Magnus *JfclPh* 1893, 604.  
 \*677 *adductas* codd.; *abductas* N. Heinsius.  
 \*678 *nova et* habe ich eingesetzt; *nova . . arte* AM<sup>1</sup> (*aroe*) N<sup>1</sup>; *nov(a)s . . artis*  $\lambda$  vulg.; *voce nova . . at tu* M. Haupt mit allen Herausgebern nach N. Heinsius, der so in einem cod. Thuanens gefunden hatte. Über die *Elision nova et* vgl. Eschenburg *Progr.* v. Lübeck 1874, 2.  
 \*693 *umbrosaque*; *umbrosave* M<sup>1</sup>NH; *umbrosa* A; *umbrosaque* vulg.; *feraxque* AMN  $\lambda$  vulg. N. Heinsius hat die Lesart *umbrosave silva*, *feraxve* ohne jede weitere Begründung in den adnot. in seine Ausgabe (Amstelodami 1659) eingesetzt.  
 \*696 *ut possit credi* M; *et credi possit* N.  
 710 *concilium* Jacobus Constantius Fanensis (s. zu v. 53) — 1H; Jacobus a Cruce (Gruter *Lampas* I 655) *conditium* (= *condylium*, *condalium*), *consilium*, am Rand *colloquutum*  $\lambda$ ; *consilium* AN $\lambda$ ; *colloquium* MH.  
 727 *terrui* MN<sup>2</sup> vulg.; *circuit* AN<sup>1</sup>(?); *exercuit* Postgate im *Corpus poet. Lat.*  
 747 *linigera* H; *niligera* (*ra* auf *Ras.*) AMN; *niligena*  $\lambda$ .  
 \*748 *Nunc* AM; *hinc* N; *hi*  $\equiv$  c  $\lambda$ ; *huic* 1H.  
 \*773 *longus labor est patrios* b *longus patrios labor est* MN.

## II.

- \*9 *ballenarumque* = bAMN.  
 11 *videtur* = bNMGoth *videntur* H.  
 \*12 *viridis*; *virides* codd. *viridi* b.  
 \*19 *adclivi*; *adcyli* (übergesch. *adclivi*) b, *adclivo* cett. doch M *ac clivo* von m<sup>2</sup> auf *Rasur* = N<sup>2</sup>(*acdiro* N<sup>1</sup>); vgl. H. Magnus *JfclPh* 1891, 702.  
 \*31 *Ipsa* H. Magnus *JfclPh* 1893, 604. *inde* codd.  
 \*36 *usum*—*huius* codd.: *huius-usum* N. Heins. (1659).  
 \*57 *possit* = AN $\lambda$ , *fas sit* M<sup>2</sup> i. r. *fas est* N<sup>2</sup> vulg., N. Heinsius *par est* oder *sit*; vgl. H. Magnus *JfclPh* 1894, 772 (p u f verwechselt wie I 82).  
 \*62 *aget* MN Goth. *agit* A *agat* H.  
 \*84 *quadripedes* MN.  
 112 *rutilo*  $\lambda$ H *nitido* MN vulg., was in den Text einzusetzen ist.  
 116 *Quem petere ut* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> (?) R. Merkel<sup>2</sup> (ed. 1 *Quae petere* = 1H) *Quem pater ut* A; *Tum pater ut* N auf *Rasur*; *Ut pariter terras* N. Heinsius.  
 \*121 *quadripedes* M.  
 \*126 *parentis* M $\lambda$ ; *paternis* H (in N<sup>1</sup> fehlt 121—181).

- \*128 *volentes* AN<sup>1</sup> vulg. Heins. vgl. Burs. Jahrb. 43, 158 (= M. Haupt); *volantes* M<sup>1</sup>N<sup>2</sup>.  
 144 *effulget* (oder *en fulget*) Nic. Heinsius; *et fulget* codd.  
 \*146 ff. habe ich die Interpunktion geändert.  
 153 *Pyrois et Eous* H, *Pyrois Eous* AM *pyrhous ehous* λ.  
 \*157 *caeli* M; *mundi* A<sup>1</sup>N<sup>2</sup>.  
 \*178 *dispexit* M. Haupt nach C. Lachmann ad Lucret. p. 236; *despexit* codd. vgl. 1, 601.  
 \*179 *patentis* A *patentes* MH *iacentes* vulg.; wohl nach Verg. Aen. 1, 325 s. zu 1, 85.  
 183 *iam genus agnoscit* A (*iam genus agnosci* Rob. Ellis); *iamque agnosce* H; *iam cognosce* cett.  
 192 hat M und die von O. Korn benutzten codd. nach 194, N an der, wie die enge Verbindung von 191. 192 zeigt, richtigen Stelle.  
 \*201 *sumum—tergum* NH edd. *summo—tergo* AM λ; *summo cadentia tergo* F. Polle nach Planudes; *sensero* vulg. vgl. H. Magn. Prgr. des Sophiengymn. Berlin 1887, 20 f.  
 \*215 *gentis* N *gentes* AM; *terras*.  
 \*219 *Haemus* nach AMN.  
 229 *ferventisque* A.  
 243 *Peneusque* MN *Peneosque* A.  
 244 *Phegiaco* R. Merkel *ph(f)ocaico* codd. (*Psophaicos* J. Ch. Jahn mit Glareanus, Palmerius *Psophaeo*).  
 275 *oppressos* M (darüber von m<sup>2</sup> *omniferos*); *omniferos* (*feros* in ras.) N (darüber m<sup>2</sup> *igniferos*) vulg. *omps* (*omnipotens*) A; *omniparens* H; *omniparos* N. Heins. Adv. p. 123.  
 \*278 *sacraque* AMN; *siccaque* N. Heinsius, nach 2 codd., und so nach Heinsius R. Bentley *sicca—fauce*; *raucaque* C. Schenkl und G. H. Müller JfclPh 1876, 618 *fuscaque* Tournier, *fractaque* Housman und Lafaye (Revue de philol. 21, 128 f.) vgl. Burs. Jahrb. 109, 270.  
 284. *inque oculis tantum super ora favillae* = AM<sup>1</sup> (m<sup>2</sup> *sumū* st. des ersten *tantum*) *inque oculis volitant* (*volitant* m<sup>2</sup> in ras.); *tantū est super* λ; *inque oculis tantum volitant super ora favillae e*; *sumus volitant* N<sup>2</sup> in ras.; *inque oculis fumi tantum, tantumque faville* N. Heinsius.  
 \*296 *Atlans* M<sup>1</sup> (*athlans*).  
 \*307 *nubes latis* codd.; *latis nubes* N. Heinsius.  
 \*310 *dimitteret* AMN λ; *demitteret* e.  
 \*313 *saevit* codd. *saevos* Ciofani u. R. Bentley, doch vgl. Burs. Jahrb. 43, 230 f.  
 \*340 f. habe ich die Interpunktion geändert.  
 347 *terra* MN; *terrae* Ae.  
 362 *laceratur* codd. *laniatur* N. Heinsius.  
 366 *gestanda* AM<sup>2</sup>, *spectanta* MN.  
 \*367 377 *Cygnus* AMNs.  
 \*375 *rubentis* N.  
 376 *velat* codd. vgl. Burs. Jahrb. 43, 231; *vestit* H.  
 \*378 *trahit* AMN; *credit* M<sup>2</sup>.  
 \*399 *saevit* codd.; *caedit* P. Burman (ebenso R. Merkel<sup>1</sup> und M. Haupt) nach 3 codd., vgl. J. Rappold, ZföG 1881, 808.  
 \*400 *saevit enim* als Parenthese, vgl. meine Bemerkung zu 15, 566; *saevit; saevit, erum . . obiectat* R. Merkel<sup>2</sup>.

- \*406 *fontesque* MN *fontes* 1 codd.  
 412 *ubi* AN (? corr. in *sed* n); *cui* s — M in ras. (mit Rasur darüber) und am Rande, *ubi* mit übergeschriebenem *cui* λ; *cum* J. Rappold ZföG 1881, 806 (vgl. Jahresb. 43, 183); *cava* O. Korn. — *positu* M<sup>2</sup>Nλ; *positas* AM<sup>2</sup>.
- \*434 *posset* AMNλs; *possit* vulg.  
 436 *quem* AM<sup>1</sup> (?); R. Bentley; *quae* cett.  
 439 *unde* AM (aber vor *u* Rasur) N; *inde* s vulg.  
 \*464 *fontis* N<sup>1</sup>.  
 470 *quo* MN; *cui* A.  
 474 *namque* AMNs *nempe* λ Ciofani.  
 \*476 *aversam* A (vgl. R. Ellis The Journ. of Philol. 12, 68); *aversam* M; *aversa* N; *arreptam* s; *adoersa* Navagero (M. Haupt).  
 \*479 *unguis* N.  
 \*485 *manet* codd. u. edd., (auch Raph. Regius); *tamen* einige codd., die J. J. Jahn aufzählt, Goth. als var. lect. über *manet*.  
 503. *accedere* *aventi* s vulg.; *fugit* AMN Goth.  
 505. *arcuit* 1 cod. Ciofanis und Navageros; *arguit* codd. und edd. vett.; auch Raph. Regius in der 1. Aufl. (1493), der aber in der zweiten (s. l. et a.) *arcuit* einsetzt.  
 \*506 *pariter* AM (übergeschrieben von m<sup>2</sup> *celer*) Nλ (wie in M); *celer* vulg.; *rapido* H. Magnus JfclPh 1893, 605.  
 \*514 *mentior* codd.; *mentiar* H edd.; 3, 271 hatte auch M. Haupt den Indikativ beibehalten.  
 \*518 *Et vero quisquam* Rob. Ellis The Journal of Philol. 12, 69; *Est vero quisquam* AN, *Est vero quisquæ* M (aus *quisquam*), *Est vero cur quis* oder *est aliquid*, *cur quis* vulg.; *Estne aliquid* oder *Estne ergo quis qui* N. Heinsius, der aber die Vulgata beibehielt.  
 \*525 *ducit* (A) MN Goth *ducat* s; *collocat* AMN Goth; *collocet* s; *sumit* A; *sumat* M (doch *at* in ras.).  
 529 *caelo* (A?) NH; *caelum* Me.  
 [530 *tinguatur in aequore: in* war im Text ausgefallen.]  
 \*535 *nigrantis* — N.  
 560 *diducit* edd.; *deducit* codd.  
 \*566 *nequiquam* habe ich eingesetzt: *ne*≡ *quiquam* N. (corr. m<sup>1</sup>?) *noe quicquam* codd. Die von allen Herausgebern beibehaltene Lesart gibt ungefähr das Gegenteil von dem, was die Stelle verlangt.  
 583 *egerat* AN (*eserat*) M<sup>1</sup> (durch Rasur *fixerat*) H; *fixerat* vulg. (Goth).  
 \*587 *alta* Nλ; *acta* AM; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 650.  
 \*600 *amantis* codd.; *amanti* N. Heinsius aus einem cod. vgl. J. Rappold ZföG 1886, 806.  
 \*603 *capit* codd.; *rapit* N. Heinsius aus einem cod.; doch vgl. 3, 115.  
 \*606 *corpore* codd.; *vulnere* edd.; *traiecto vulnere* 1 cod.  
 620 *supremis* M vulg., *suppositis* N vgl. Burs. Jahresb. 109, 213.  
 640 *vaticinos* AMλ; *vaticanos* s (m<sup>2</sup> *vaticinos*) *fatidicos* N.  
 \*642 *totoque* ANM.  
 646 *prohibere* A; *prohiberis* MNs (M. Haupt); *prohibere* mit übergeschriebenem *be.ris* λ.  
 657 *praevertunt, inquit, me fata* N. Heinsius nach 6 codd.; *me inquit mea fata* oder *inquit mea fata* codd.  
 658 *praecluditur* vulg. *praevertitur* AMN *pervertitur* λ.

668 Nach H. Magnus hatsuch N<sup>1</sup> *equae* — M codd, *equam* haben schon alte Anagaben (z. B. Raphael Regius 1493), nicht erst die Aldina 1502.  
669 *herbas* AN<sup>2</sup>; *herbis* MN<sup>1</sup>.

\*679 *Elim* MN (A.) *elym s heli* Goth.

681 *baculum* M<sup>1</sup>; *baculus* ANM<sup>2</sup> vulg. *silvestris olivae* N<sup>2</sup> vulg.

686 *vicinia tota* H; *vicinaque tota* (*tota* in ras. m<sup>2</sup>) M; *vicina hunc rura* A<sup>1</sup> *vicinia rura* Ne *vicinia cunola* Housman.

\*691 *tenuit* A; *timuit* codd. vgl. 10, 533.

\*701 *pariter* codd. *pretium* N. Heinsius nach cod. Thuanus.

716 *milvus catis* MN (*milvius* corr. N<sup>2</sup>) *milvus in catis* M<sup>2</sup>; *milvius catis* A vulg. vgl. N. Heinsius zu Am. 2, 6, 33. L. Müller de r. m.<sup>2</sup> 305.

720 *agilis* vulg.; *avidus* MN.

\*723 *quam* codd; *te* H.

\*730 *terrena* M; *diversa* AN<sup>2</sup> vulg. So M. Haupt mit der Erklärung: 'Er wendet seinen Flug und nimmt, statt himmelwärts zu fliegen, die entgegengesetzte Richtung, erdwärts; vgl. 3, 649 *Namque petit diversa relicta*'.

747 *viae* AM<sup>1</sup>N; *vias est* M<sup>2</sup>s.

765 *belli* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> (H) *bello* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>s.

\*774 *deae ad susp(b)iria* AN<sup>2</sup> vulg.; *ima* M. in Ras. (m<sup>2</sup>?) H. So auch M. Haupt mit der Erklärung: 'Sie stöhnte und verzog (neidisch oder verächtlich) ihr Gesicht, indem sie tief aufseufzte (655 *suspirat ab imis pectoribus*) vgl. Ep. ex P. 4, 2, 13 *hei mihi, si lectis vultum tu veribus istis ducis*.' *inita* R. Merkel<sup>2</sup> (ed<sup>1</sup> *deae ad fastidia*) *vultumque trahens suspiria duxit* J. H. Withof, Krit. Anm. 3, 81; *visusque decor suspiria duxit* Fabri epist. II 310; *motuque imo suspiria duxit* C. Pascal (praef. edit. 1902 p. V); *vultumque dea ad susp. d.* J. Ch. Jahn; *una ac suspiria* Housman; *multum atque animo* A. Riese; *vultuque minax suspiria duxit* G. Lafaye, Revue de philol. 21, 129 s. Burs. Jahresb. 109, 270.

\*779 *vigilantibus* N<sup>1</sup> vulg. (*vigilantibus* A.); *vigilacibus* M vulg. vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 767; *vivacibus* J. J. Hartman Mnemos. 1890, 201.

789 *quod* AM<sup>1</sup>; *quem* NM<sup>2</sup>s vulg. s. zu v. 681.

792 *cacumina* H; *papavera* AMN<sup>1</sup>.

\*819 *caelestique* MNH; *caelatasque* s<sup>2</sup> vulg.

821 *flectitur* s vulg. (so auch M. Haupt) M auf Rasur von später Hand; *flectimus* M<sup>1</sup>(?)N<sup>1</sup> edd.; *flectit et* N corr. *flectimus* H vgl. Schäfler, Die sogen. syntakt. Gräcismen bei den Augusteischen Dichtern, Progr. von Amberg 1884, p. 20.

\*823 *ungues* AMN (*per artus* m<sup>2</sup>) *ls*; *artus* H; *per inguen* Erkema Act. lit. Rheno-Trject. 4, 345.

824 *pallent* codd.; *callent* M. Haupt.

\*871 *primo* AMN<sup>2</sup>s; *primis* H.

874 *cornum* Priscian VI 20 = 211 K., ebenso 5, 383, wo Fragm. Lond. (s. Th. Gottlieb, Wiener Stud. 12, 139) von m<sup>1</sup> *cornu* gehabt hat *cornu* codd.

### III.

\*17 *passu b*; *gressu* cett.

\*22 *sequentis b*.

\*29 *media b* Priscianus VI, 76 p. 260 K., wo alle codd. außer Caroliruh. s. IX *media* lesen; *medio* codd., für die Parallelstelle met. 11, 235 ist *medio* einhellig bezeugt. Über den Vers vgl. auch H. Magnus JfclPh. 1894, 200.

29 *ac vimine b<sup>2</sup> N* (aber *c* in ras. m<sup>2</sup>) Priscianus l. l.; *a culmine M* (*taumine m<sup>2</sup>*); *a culmine A. Lond.*; *acumine λ*.

\*33 *venenis b*; *veneno* codd. vgl. H. Magnus JfclPh. 1891, 702; schon der Schreiber von *b* verweist durch beigeworfenes *Ver.* auf die vergilischen Parallelen vgl. Maß, Archiv f. lat. Lexicogr. 12, 522.

\*34 *tres vibrant* F. H. Bothe Vind. Ovid (Gottingae 1818) p. 21 f.; *vibrant* 'margo Gryphianae, Micyllianae ac Bersmannianae editionum, haud dubie ex veteri libro depromptum'. Nic. Heinsius, vgl. H. Magnus, JfclPh. 1893, 605 f. In *b* fehlt der Vers. *tresque micant* (*micant* aus v. 33) codd. Dagegen R. Helm, Festschr. f. Vahlen, p. 348, Anm. 2.

\*39 *reliquit b* NM corr. *s* vulg.; *rolinquit M<sup>1</sup>*; (*urne bN<sup>2</sup> v. l.*; *unde AMN<sup>1</sup>λ*).

\*49 *afflatu* AB (Fragmentum Londiniense saec. XI) bMNe (*adflatus hos*); *afflati λ*.

\* *funesti bH*; *funesta AMNλ* vgl. H. Magnus, JfclPh. 1893, 604 f.; *afflata funesti t.* v. A. Riese und A. Zingerle, ZföG. 1893, 308.

52 *derepta leoni bH*; vgl. 15, 304; *direpta leonis AM<sup>1</sup>*; *direpta leoni λN*.

\*58 *corpora* codd.; *pectora N*. Heinsius u. R. Bentley. (Heinsius will entweder v. 56 *spatiosi tergoris hostem* oder hier *pectora* st. *corpora* lesen). Zu *corpora fidissima* vgl. 2, 644 *corpora mortalia*. Haupt zitierte für *pectora* nach anderen Verg. Aen. 2, 345.

\*80 *obstantis N*.

\*90 *gulture AMNλ* vulg.; *gultura* vulg.

\*93 *ima C.* Hartung Philolog. 36, 362, F. Polle (1 cod. bei J. Ch. Jahn); *imae* codd. Burs. Jahresb. 109, 292.

\*120 *hunc AM<sup>1</sup>N<sup>1</sup>*; *hic* vulg.

\*125 *sanguineam tepido* codd.; *sanguineo tepidam* R. Merkel.

\*130 *iussus ABMN<sup>1</sup>λ*; *iussam M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>* vulg.

\*134 *natas natosque AML*; *natos natasque Nλ*.

\*136 *homini est MNB*; Lactant. ad Donat. de ira dei 20, 2; *est* om. N. Heinsius mit einigen codd. (*λ*); *hominem A*; *hominum est<sup>1</sup>* cod.; *hominis* Comment. Lucani 8, 29 cod. Bern. saec. X; vgl. H. Usener zu dieser Stelle.

149 *fortunam* codd.; *fortunae* Frgt. L(ipsiense) saec. X (vgl. Cl. Hellmuth, Sitzungsber. philos. hist. Cl. der k. b. Akad. d. Wiss. zu München, 1883, 226) = III, 131—252; Ciofani codd.

152 *terra ABMNλ*; *creta* R. Merkel<sup>2</sup>; *meta* L 4 vulg. (nach v. 145) R. Bentley.

162 *incinctus AH* (vgl. 7, 242); *succinctus BMλ<sup>2</sup>*; *distinctus N*.

176 *ferebant* codd.; *trahebant* LbH nach 7, 816.

\*178 *nudae viso ALλ* vulg.; *viso nudae MN*.

\*183 *omnis L*.

\*186 *turba stipata MNB*; *turba est λ*.

\*206 *primique L*; *primusque AMN*; *primusque λ*. Die Formen auf *-os* habe ich nach L eingesetzt.

\*213 *fero L*; cj. N. Heinsius; *fero.v* codd. (auch *ε*).

\*221 *medio nigram L*; *n. m. cett.*

\*224 *Agriodus: agriodos* LBM; *acriodos* N (Hygin f. 176).

\*233 *Therodamas* L.

249 *viscera* L.

250 *falsi* ABMNλ (*dominum falsi*); *falsa* L vgl. Jahresb. 31, 185. Nach dieser Zeile haben die Hs. die folgenden: *nec nisi finita per plurima vulnera vita ira pharetratae fertur satiata Dianae*. In einer Hs. fehlen sie. Vermutlich sind sie eingeschoben, um das Folgende durch Nennung der Diana deutlicher zu machen, was nicht nötig ist; nach *dilacerant*, was Aktäons Tod hinreichend bezeichnet, ist *finita vita* unnötig und *per plurima vulnera* nicht geschickt, es scheint nach mittelalterlicher Art ein Reim in zwei Versen nacheinander (*finita: vita, pharetratae: Dianae*) beabsichtigt zu sein. M. Haupt. — Die von H. erwähnte Handschrift ist ein unbekannter, wohl später und wertloser Kodex des N. Heinsius, der die Verse zuerst athetiert hat. Für die Echtheit s. nach F. H. Rothe *Vindiciae* p. 24 auch R. Helm *Rh. M.* 56, 352f. Ich glaube, mit *rumor in ambiguo est* v. 253 wird direkt auf *fertur* Bezug genommen.

261 *dum* F. H. Bothe *Vind.* p. 24; *tum* codd. (auch N nach H. Magnus).

\*272 *in undas* AMNλ; *ad undas e*; vgl. H. Magnus, *JfclPh.*, 1893, 609 ff.

291 *deorum est* MNλ; *timor es deus ille deorum* A; *est* om. vulg. Cl. Hellmuth (Prgr. Kaiserslautern, 1888, p. 8) *timor et meus ille deorum est*.

319 *vacua* codd.; *vacuum* H. Magnus, Prgr. des Sophiengymn. Berlin, 1887, 17, vgl. A. Zingerle, *Kl. phil. Schr.* 4, 26.

341 *fide* Priscian 7, 93 (= 366 K) B und H; *fide*/// M; *fidei* Aλ (mit übergeschr. *fidem*); *fidem* (m in ras?) N; *ratae* Prisc. a. a. O. und H; *datae* AMNλ.

\*345 *nympe* vulg. R. Bentley; *nymphae* (g) λes; *nympha* AN; *nymphis* (aber is auf *Rasur*) M.

\*362 *quia cum* AMNλe; *quae cum* H; *quia ne* N. Heinsius und R. Bentley. — *possit* codd.; *vellet* Housman.

\*363 *sub Jove* ABMNλe; *cum* vulg.; *tacentis* N; *jacere sub aliquo* — *victum, oppressum esse ab aliquo*.

\*365 *postquam hoc* AMNλ; *postquam haec* vulg. 'Tolle τὸ haec ex auctoritate meliorum codicum'. N. Heinsius.

\*376 *mollis* N.

\*381 *utque* BM; *atque* ANc vulg.; *omnis* N.

390 *auser* N. Heinsius; *aufert* codd.

\*396 *et tenuant* codd.; *extenuant* 1 cod. Burman und H. J. Bothe; *attenuant* H

\*400. 401 mit den codd. 'Malim vivat, nisi hunc et praecedentem versum tollendos censes. nam quid opus erat repeti *Indo latet silvis*, cum paullo ante dixisset *Spreta latet silvis*?' N. Heinsius. 'Diese beiden Verse sind mit Recht für unecht erklärt worden. Sie enthalten nichts Neues und *inde latet silvis* ist nicht nur aus 393 (*spreta latet silvis*) schlecht wiederholt, sondern auch ungeschickt angereimt'. M. Haupt.

\*417 *unda* MNλ's¹; *umbra* λ²s² vulg.; *undg* (= *unda* δ) A. Zu *umbra* hatte M. Haupt bemerkt: 'In uneigentlicher Bedeutung von dem Bilde, das vom Wasser zurückgespiegelt, von Narcissus gleichsam wie ein Schatten, auf das Wasser geworfen wird, wie 434'.

480 *summa*—*ore* Raphael Regius in ed. sec. H; *summo*—*ore* ANMls; *summa*—*ore* B; *deduxit* codd.; *diduxit* 2 H; *reduxit* A; *summo* *vetemque* *reduxit* *ab ore* codd. Ciofani; dieser selbst verteidigt die Lesart *Summo vetem deduxit* (= *laceravit*) *ab ore*.

\*482 *rosam* BM; *tonum* ANs.

\*490 *lecto* ABMNls; *casco* H (*casco* aus Verg. Aen. 4, 2, vgl zu 1, 86).

\*503. *more* ABNls; *moa* N; *now* H.

506 *posuere s*; *imposuere* A1MN.

519 *non* MN<sup>1</sup>; *iam laud* A1N<sup>2</sup>.

532 *attonuit* NH codd. Naugerii; *attollit* AMls.

539 *haec profugos* so auch M<sup>1</sup> s. H. Magnus Jahrb. 1894, 199).

\*555 *madidus*—*crinis* ANl; *madidi*—*crines* M.

566 *retenta* codd., *retentu* N, *recepta* λ.

\*567 *moderaminaque* M (über *mo* von später Hand *re*) Nls; *moderaminaque* A; *remoramina* s<sup>2</sup>H.

\*576 *quondam* codd.; *quendam* J. Ch. Jahn. Nic. Heinsius wollte den Vers tilgen.

\*587 *salientis* N.

\*590 *nil* AMN; *nil* λ vulg.

594 *pluviale* N<sup>2</sup> in ras., vulg.; *fluviale* Mλ (N<sup>1</sup>).

\*597 *Dehm* MN<sup>1</sup>; *Dolan* N<sup>2</sup>; *Chias* MNls (dieses schlug auch Bothe, vind. p. 81 vor); *Cias* vel *Ceas* erwähnt als Lesart schon Micyllus; *Dias* 1 H.

\*599 *levis* N.

\*600 *ibi* N *ubi* cett.; im folgenden habe ich die Interpunktion geändert.

\*600 *prima* Bersm. tertius, F. Polle; *primo* codd. opt.; *primum* 'duo Bersmanniani et vulg.', wofür sich z. B. Lucr. 2, 144 anführen läßt.

\*601 *recentis* A.

\*640 *Naxus* MN.

642 *pro se quisque timet*. Hierzu bemerkte M. Haupt: 'Es ist zweifelhaft, ob diese Stelle richtig überliefert ist'; Korn fügte hinzu: 'Vielleicht schrieb Ovid: *prodere nostra timo* = hüte dich unsere Beute verräterisch zu entziehen'; P. Burman liest *persequiturve timor*? A. Riese . . *persequitur? retine!* R. Ellis: *pro sociisque timet*. R. Merkel athetiert den Vers. Cl. Hellmuth, Prgr. Kaiserslautern 1880, p. 11 schlägt vor: *Quis te furor . . praetimide, usque tenet*. Drosihn JfclPh. 1868, 97 *quis te furor?* (sc. agit) *inquit Ophelles, Pro se quisque timet* (= wallt zornig auf). P. Lejay (Paris 1894) will *pro se quisque timet* und *increpor a cunctis* miteinander vertauschen, J. J. Hartman (Leiden 1893) setzt nach N. Heinsius in den Text: *quis te furor, inquit 'Acote'* (Helms. *Acosta*) *pro se quisque tenet*, nur daß N. Heinsius das *laevam peto* mit zu der zu *pro se quisque inquit* gehörigen Rede zog. — *Oph(f)eltes* haben N und M von zweiter Hand auf Rasur; *ac(ch)ote s* vulg., so wohl auch M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>. — Ich glaube, es ist in den Worten nichts zu ändern; nur muß M. Haupts Interpunktion beibehalten werden, so daß der Leser *laevam peto* mit *significat* verbindet; das *significare* und *susurrare* sind die verschiedenen Äußerungen der Besorgnis.

643 *aure* = codd.; *ore* W. Roscher JfclPh. 1870, 216. 1886, 861 f.; dagegen H. Magnus Jahresb. 1889, 165. Zu *aure*, das er beibehalten



hatte, bemerkte M. Haupt: 'Der gewöhnliche Ausdruck wäre *in aurem*, der Ablativ erklärt sich durch die Vorstellung des im Ohre klingenden Geflüsters'.

\*651 *e puppi* codd., *et puppi* M. Haupt (*senserit et e* und *sensit et e* je ein cod. nach J. Ch. Jahn).

672 *et expresso* R. Merkel; *et presso* M<sup>1</sup> λ *corpore*||||| *depresso* N; *sed presso* M<sup>2</sup>; R. Merkel hat auch zuerst *Incipit* von dem vorhergehenden *flecti* getrennt und mit *huic* verbunden.

\*676 *obstantis* N.

688 *pavidum gelidum(que)* N<sup>1</sup>(P)H, *pavidus gelidoque* M (*us* über *o*); am Rande *t dus* m<sup>2</sup> (ob *s* und *us* von m<sup>1</sup>, ist ungewiß) *pavidus gelidusque* N<sup>2</sup>le Havet bei P. Lejay *gelidoque trementem corpore*. N. Heinsius hat *pavidum gelidumque* zuerst eingesetzt und *meumque* nach Constantius Fanensis (*vixque motum* vulg.; *corque meum firmat Deus* 1 cod. Ciof.) zuerst richtig erklärt.

690 *Diam* N 2 H (Nm<sup>2</sup> corr.: *chiam*); *chion* M<sup>2</sup> auf Rasur. *chiam* λ, *chijam e*.

691 *sacra* MNλ; *fasta e* s. Burs. Jahresb. 43, 274 f. N. Heinsius: *Accensis aris Baccheia sacra frequento* oder *Accensusque deo B. s. f.* (*Adsuetusque sacris B. festa f.*); K. Schenkl (in Sedlmayers Auswahl, Prag und Leipzig 1883) *Satyris*; J. Rappold (ZföG 1881, 405) *Baccho*; F. Polle: *Bacchis*.

694 *diris* H; *duris* MN.

695. *nocti* N vulg.; *morti* Mλ einige H.

\*713 *el o* MN; *io* H.

\*724 *deiectis* MN; *disiectis* H; *deroptis* Housman.

728 *hoc* (*h* auf Ras. m<sup>2</sup>) — *nostra* MN; *haec—nostrum eH*.

## IV.

\*7 *frondentis* 26 *titubantis* 95 *spumantis* 180 *levis* 299 *brumalis*  
271 *auris* — N.

46 *molasse* N; *mutasse* M.

48 *albis* M; *altis* N.

\*53 *haec quoniam* — MN (aber in N stehen von *haec* die beiden letzten Buchstaben auf Rasur, so daß m<sup>1</sup> wohl *hoc* — vulg. gelesen haben wird); *hanc* H.

\*75 *nimum est* MN vulg.; *nimum* N. Heinsius.

\*90 und \*132 habe ich die Interpunktion geändert.

\*92 *exit* MN; *surgit* H.

\*100 *timido* MNle; *trepido* Burman nach einem cod. Cantabrig.

\*121 *et* MN; *ut e*.

\*127 *purpureo* MN; *punico* Nic. Heinsius nach einem cod. des Giofanus und den Excerpta Mureti.

136 *tremis* P. Burman nach codd., auch N<sup>2</sup>; *fremis* M codd.

140 statt *supplevit* schlägt Madvig adv. crit. I 25 *sublevit* (*lavit*) vor.

\*145 *a morte* N; *in morte* M; *iam* H.

150 *hoc* H; *haec* MN.

151 *persequare* codd.; *prosequar* 1) cod. vgl. Her. 11, 119; s. auch 4, 551.

168 *Leuconoe* Tegerns. H; *leucothoe* M; *leucotoe* N.

\*181 *arte* M, darüber *apte* m<sup>2</sup>, *apte* N<sup>1</sup>, *arte* corr.

\*186 *immisitque* M (über *mm* als var. 1 von m<sup>2</sup> *ad*) *admisitque* N.

\*217 *quadripedes* M vgl. 2, 84.

236 N. Heinsius schlug *diffamatamque* vor.

\*242 *qua* M; *quo* NM<sup>2</sup>.

\*253 *dilicuit* wie 7, 381; *delicuit* N; *delituit* M (t *cuit* m<sup>2</sup>).

260 *nympharum patiens* MN<sup>1</sup>; *impatiens* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>; *nimborum patiens* 1H; *nympha operum impatiens* Madvig adv. crit. 2, 82; *nympha parum patiens* R. Merkel<sup>2</sup>: n. *larum imp.* K. Schenkl (ZföG 1883, 173) *lympharum impatiens* Holland, Leipz. Stud. 7, 271 *nympha sui impatiens* Burs. Jahreshb. 80, 101; *nympharum impatiens* wird geschützt durch 1, 479.

\*273 *et* MN<sup>1</sup>s; *est* N<sup>2</sup> vulg. Ich habe die Interpunktion eingesetzt.

282 *Celmi* N. Heinsius mit Scaliger, *celms* codd.

323 *frater* H; *mater* MN vulg.

\*325 *beatior* MN vulg.; *potentior* H.

340 *flexaque* N<sup>2</sup> (?); C. Lachmann ad Lucr. p. 263; *flexoque* MNH; *flexaque* B *flexumque* vulg.

341 *vacuis* BHM; *vacuus* M<sup>1</sup>N (M *vacuis* durch Korrektur).

\*367 *demissis* BMN; *dimissis* H.

369 *commissaque* N. Heins. nach einem cod. Argent. u. der var. lect. einiger H.; *dimissaque* BMN; *demissaque* *le.*

\*378 *sed* (*set*) M, in dem der Vers am Rande nachgetragen ist, N vulg., *et* 2H.

379 *videntur* M<sup>1</sup>; *videtur* BNM<sup>2</sup>.

388 *incesto* BM<sup>1</sup>N<sup>1</sup>; *incerto* vulg.; *ignoto* 1H; *invicto* 1H.

400 *possis* H; *posses* MN.

403 *conlucere* N. Heinsius nach 2 codd.; *collucent* BMN cett.

\*407 *tenebras* codd.; *latebras* N. Heinsius nach primus Regius und cod. Langermanni etc.

408 *includit* codd. Berneggeri; *includunt* codd., *inducit* N. Heinsius; *tenues—pinnae* vulg.

\*412 *minimam et* B<sup>1</sup> (*et* ist nachher radiert) M; *et* om. N vulg.

\*415 *tenent* codd.; *trahunt* 1H.

436—438 werden von Fr. Polle (ed. 12 Vorr.) athetiert; ihm folgt H. Magnus. 438 wollte schon N. Heinsius tilgen.

445 'Nach diesem Verse folgte vor der Ausgabe von (N.) Heinsius *exercent aliam partem sua poena coercent*. Diesen Vers kennen die besten Hss. nicht; er ist entbehrlich (von den Strafen der Verbannten ist später genug die Rede). M. Haupt. Dagegen vgl. F. H. Bothe Vind. Ov. p. 37 und R. Helm Rhein. Mus. 56, 340f. Auch MN<sup>1</sup> lassen den Vers aus, N<sup>2</sup> hat ihn am unteren Rande. R. Bentley bemerkt zur Stelle: post v. 445 plura desse videntur.

451 *simul* 'Ita legendum cum optimis quibusque (?) scriptis exemplaribus'. Ciofani. MN haben *semel*.

454 statt *deque* liest R. Merkel<sup>2</sup> *cumque*.

\*460 *rediturum* BMN; *ruiturum* M<sup>2</sup>.

\*471 *furores* MN<sup>1</sup>; *sorores* N. Heinsius 'quod vetustiores (= N<sup>2</sup>) magno numero agnoscunt.'

- 487 *Avernus* cj. R. Merkel.  
 \*494 *linguisque* Ns vulg.; *linguaque* M<sup>1</sup>; vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 773.  
 \*498 *animos* MN *animas* Teg. 1<sup>1</sup> (nach Verg. Aen. 7, 351).  
 505 *versata* codd. N. Madwig Adv. crit. 2, 82 *mersata*.  
 506 *vergit* Graevius bei N. Heinsius, ebenso Gronov obs. 2, 7 und R. Bentley; *vertit* codd.  
 537 *dio*: N. Heinsius nach M; doch hat dieser den Vers im Text gar nicht, sondern nur von m<sup>2</sup> am Rande mit dieser Lesart, welche m<sup>2</sup> in *medio* ändert; B hat *in me dio*; N = codd. *medio*; R. Bentley cj *Ionio* (vel *Cyprio* vel *in medio*); *Gratumque* HM<sup>2</sup>; *gratumque* M<sup>1</sup>N vulg.  
 551 *persequar* codd.; *prosequar* nach einigen Has. Gierig; vgl. Anh. zu 4, 151.  
 562 *Imenides* N. Heinsius (mit einem späten codex), *mineides* M; *minieide falis* B; *minyides* N, am Rande von m<sup>2</sup> t *cadmeides*.  
 587 *volenti* M<sup>2</sup> vulg.; *loquenti* M<sup>1</sup>N.  
 594 *eandem* MN<sup>1</sup>; *eundem* N<sup>2</sup>.  
 \*598 *terrentur* N<sup>1</sup>H (vgl. 15, 680) *terretur* MN durch Rasur.  
 \*605 *dederat* MN<sup>1</sup>s; *fuera* 2 H vgl. zu 8, 340, 348.  
 \*610 *esse deum* BMNs; *esse Jovis* H; *sed nec Jovis* oder *nam nec Jovis* N. Heinsius.  
 631 *cunctos* B<sup>1</sup>M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>H; *custos* H; *cunctis* MN durch Korrektur, B<sup>2</sup>ls.  
 \*637 *nitentes* codd.; *virentes* P. Burman ex Bonon.; *micantes* H.  
 \*653 *Atlantis* MN; *Atlanti* H.  
 656 *protulit* codd.; *prodidit* 1 H.  
 \*660 *altus* codd.; *auctus* H; *actus* H.  
 \*663 *aeterno* codd; *alterno* M. Haupt mit Nic. Heinsius, der auch *terreno*, *Tyrrheno* (so auch A. Zingerle Kl. ph. Abh. 3, 42), *nocturno* vorschlug. O. Korn las in der 6. Aufl. mit Waddel *hesternos*, R. Bentley konjizierte *aerato*, Housman *Aetnaeo*.  
 \*671 *iniustus* codd.; *immitis* 3 H.  
 700 *aerias* C. Lachmann (zu Lucr. p. 167) nach cod. Berneggeri; *aetherias* codd.  
 \*713 *visa—umbra* BMN<sup>1</sup>; *visam—umbram* M<sup>2</sup>.  
 725 *quaeque patent* F. Polle nach einem cod. bibl. cruc. Dresd.  
 727 *verberat* N<sup>1</sup>s; *venerat* B<sup>1</sup> und wohl auch M<sup>1</sup>; *vulnerat* B<sup>2</sup>M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> vulg.  
 758 *in dotata* R. Merkel.  
 \*764 *Cophenum* H. Goth, F. H. Bothe; *Cepheni* M; *Cepheii* (ti in ras.) N; *Cephei* (überg. t ni) s; *Cephenis* Burman.  
 767 *quaerit Lyncides moresque animumque virorum* MH und ed. pr.; *lincides* (übergesch. von m<sup>3</sup> *abanciades*) B; *abanthiades* (übergesch. *lincides*) s; N hat nach *quaerit* auf Rasur von m<sup>3</sup> in einer Zeile *abanchyades mores animumque virorum narrat lincides quaerenti protinus unus*. — *quaerit abanthiades moresque habitumque virorum* Goth.; einen weiteren Vers = N<sup>2</sup> aber mit der Wortfolge: *quaerit Abanteades quaerenti protinus unus Narrat Lyncides moresque habitumque virorum* bieten edd. vett. (z. B. Venedig 1486. Aldina 1502) und späte H (z. B. Goth. 1 saec. XV); *quaerit Lyncides: quaerenti protinus unus narrat Lincidas m. a. v.* Bannier, JfclPh. 1895, 833.  
 \*769 *Qui* = M<sup>1</sup> R. Merkel; *Quae* codd.  
 \*770 *Perseu* = codd.; *Cepheus* M. Haupt. Die Metaphrase des Planu-

des, die im übrigen mit der guten Tradition (nur *animosque* [τὰς ψυχὰς] muß Pl. gelesen haben) stimmt, kann nicht für diese Änderung angeführt werden (Ἀπερ' ἑμοῦ τε διδάξεν ὁ Κηφῶς καὶ Νῶν, εἶπεν, ὃ γωναιῶτα τε Περσεῦ, εἰπέ, δέομαι, τίνι δυνάμει . . ἀπειλῆς . .) da Κηφῶς von Planudes selbst eingesetzt und Περσεῦ beibehalten ist. M. Haupt hatte zu v. 767 ff. folgendes angemerkt:

'Diese Verse sind nach den besten Handschriften gegeben. Andere Handschriften geben (mit Abweichungen in einzelnen Wörtern) *cultusque genusque locorum quaerit Abantiades: quaerenti protinus unus narrat Lyncides moresque animumque virorum*. Dies ist eine offensbare Interpolation, veranlaßt durch Unverständnis des Namens *Lyncides* (Λυγκίδης), der denselben Perseus wie *Abantiades* bezeichnet. [Es folgen die jetzt in der Anm. zu 267 sich findenden Worte.] Die Einschubung der gefälschten Handschriften läßt also unsinnig den Perseus die eigene Frage beantworten. Der Antwortende, der notwendig bezeichnet sein muß, ist in den besten Hss. nicht genannt, die, wie die schlechteren im 770. Verse den Vocativ *Perseu* haben, statt dessen ich den Nominativ *Cepheus* gesetzt habe. Auf des Perseus Frage nach der Art des Landes und seiner Bewohner antwortet am passendsten der König selbst, der Vornehmste unter den Anwesenden. Die bei Einführung von Reden oft verschobene Wortstellung ist hier nicht auffallender als z. B. 2, 818. 5, 195f.' Den Vers der späten Handschriften hat nach F. H. Bothe Vind. Ov. p. 41 f. vergebens R. Helm Rhein. Mus. 56, 342 ff. zu verteidigen sich bemüht durch den versuchten Nachweis, daß *Lyncides* = *Cepheus* sei; auch ist es unmöglich in *moresque animumque virorum* die Antwort auf *cultusque genusque locorum* zu finden, und *unus* . . *Lyncides* bleibt auch unerklärt, s. auch Jahresb. 109, 256. Ich glaube, der Vers ist dadurch entstanden, daß zu dem über *Lyncides* als Variante übergeschriebenen *Abantiades* unter Verwendung des Schlußteils von v. 767 und Wiederholung des Anfangs von v. 772 ein Vers zusammengeschiedet wurde; für die so entstandene Lücke wurde eine unter Anlehnung an v. 790 leicht gefundene Ergänzung geschaffen. Die, wie ich zugebe, leicht mißzuverstehende, allein vom Marc. gebotene Fassung des Verses, die schon R. Merkel mit der in Anm. 769 wiedergegebenen Erklärung zutreffend verteidigt hat, beseitigt die Notwendigkeit einer Änderung. M. Haupts scharfsinniger Konjektur, deren sachliche Begründung freilich keine zwingende war, ist durch sie der Anlaß entzogen. Ich habe früher vermutet, daß vielleicht *quae simul edocuit, rex 'o fortissime' dixit* e. q. s. zu lesen sei; aber auch dies ist unnötig.

781 *repercusso* codd.; *repercussam* A. Riese.

\*782 *quem* N; *quod* M codd.

784 *dumque* codd.; *cumque* E. Hoffmann, Zeitpartikeln p. 171.

786 *fratrem* Raph. Regius (1493); *fratres* BMλ; *fontem* N auf Ras.; *fontes* He, der *s* in Ras. und von m<sup>2</sup> *tem*, von m<sup>3</sup> *t fratres* übergeschrieben hat.

Nach v. 786 habe ich die seit J. Ch. Jahn beseitigte Interpunktion wieder eingesetzt.

V. 802f. hat M. Haupt mit folgender Begründung getilgt. 'Worte des Dichters können diese beiden Zeilen nicht sein; sie sind durch kein Merkmal von der Rede des Perseus unterschieden, und es folgt sogleich

*dumque ex Cephenum medio Danaïus heros agmine commemorat.* Perseus aber hat noch das Medusenhaupt; im folgenden Buche übt es seine versteinemde Kraft im Kampf mit Phineus und an Proteus (240) und Polydektes (248), nach dessen Bestrafung Perseus bei Apollodorus 2, 4, 3 das Medusenhaupt der Athene gibt. Wenn also diese beiden Verse echt sind, so muß Ov. nur das Bild des Gorgonenhauptes an der Ägis meinen, wie es bei Verg. Aen. 8, 435 ff. die Cyclopen schmieden, und Minerva hat das schreckende Bild des Medusenhauptes nicht nach der Tötung der Medusa, sondern früher, nachdem sie die Haare derselben in Schlangen verwandelt hatte, in ihre Ägis gesetzt. Die in den letzten Worten gegebene Verteidigung sichert m. A. die Verse gegen jeden Eingriff; s. auch R. Helm Rh. M. 56, 353.

## V.

2 *fremida regalia turba* B<sup>1</sup>M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>H; *fremitu . . turbae* B<sup>2</sup>N<sup>2</sup>M<sup>2</sup> (zum Teil auf Rasur, zum Teil als übergeschriebene Variante) *le*; Madvig Adv. crit. 2, 82 *trepida-turba*; *fremida* ist ovidisches *ἀπαξ σιγήμενον*, vgl. Linse, De Ovidio vocabulorum novatore p. 34.

\*48 *Limnaeo* H. Magnus (Prgr. des Berl. Sophien-Gymn. 1887, p. 21); *limnatae*/// M; *limnate* (*le* auf Ras.) N; *limniato* *λ lennoe* *λ man.* rec. auf Ras., *lennoe* *s* auf Ras. mit übergesch. *limnate*; N. Heinsius: *Limnatis* oder *Limnacias*; R. Unger und mit ihm R. Merkel *Clematis*. 'Der Name *Limnate*, in dem die Handschriften schwanken, ohne eine Verbesserung darzubieten, ist unrichtig gebildet'. M. Haupt.

58 *confudit in oribus ossa* Ph. Löwe JfclPh. 1892, 632 s. Jahreshb. 80, 92.

\*72 *ad illum* codd.; *in illum* N. Heinsius nach 1 cod.

80 *hamato* N. Heinsius nach v. l. eines cod.; *ammoto* mit vorausgehender Ras. M (also m<sup>1</sup> wohl *hammoto*, was doch direkt auf *hamato* führt); *ammoto* B<sup>1</sup>; *amoto* B<sup>2</sup>; *admoto* N; *admotum* s.

81 *multaeque in pondere massae* codd.; *murraeque in pondera massa ingentem* R. Merkel<sup>2</sup>; *multaeque in pondera* C. Pascal (Aug. Taurin. 1902) p. 6, wie schon F. Polle in seinen Ausgaben von Siebelis' Auswahl.

\*85 *Polydegmona* A. Riese H; *polidecmona* N; *polide*///*mona* M; *poly de*/*mona* B; *Polyd(a)mona* vulg.

87 *Helicon* BN; *hilicen* M; *helicem* ein oder zwei H; Boissonade schlägt zu Planudes p. 187 neben *Helicem* auch *Erycem*, J. H. Bothe nach J. Ch. Jahn *Helicon* vor. Als griech. Name ist nur *Ἑλική* bezeugt.

\*97 *tum* M (mit v. l. *hic*); *tunc* B; *hic* N vulg. (für *hic* vgl. H. Magnus JfclPh. 1894, 773) *tu* M. Haupt.

\*98 *iacet* = codd.; *iaces* M. Haupt vgl. R. Merkel<sup>2</sup> p. XVI; gegen *tu* spricht auch *primus*, obwohl Nom. st. Voc. möglich ist, vgl. 111.

\*108 *invicti* BMN (aber in MB corr. aus *invictus*); *invictus* M<sup>1</sup>B<sup>1</sup> vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. 774.

110 *Ampycus* N. Heinsius; *amphyucus* (*amphicus*) codd.

\*114 *quem — adstantem — tenentem* BMN; *cui . . adstanti . . tenenti* *λ*H; so auch N. Heinsius, der v. 115 statt *inridens* lesen will *i, ridens*.

- \*115 *Petalus* M *Paetatus* N *Pettalus* edd.; Planudes: *Pattalos*, was so wenig wie *Petalus* ein griech. Name ist. Ich vermute *Podasos*, II, 6, 35 u. δ. Housman: *Paetatos*.
- \*116 *s(a)evum* — BM; *l(a)evo* M<sup>2</sup>N.
- 120 *posti* Priscian 1 p. 348 K.; *poste* codd.
- 121 *inlisit* Priscian, H; *elisit* MNB<sup>1</sup> (*illisit* B<sup>2</sup>); *inmisit* s.
- \*128 *Melaneus* habe ich geschrieben nach Planudes und Glareanus. *Menaleus* — codd. ist kein griech. Name.
- \*131 *turis* N (*t* in ras.); *farris* MB (*far* i. r. m<sup>2</sup>); *farris* N<sup>2</sup>; *thuris* (übergeschrieben *farris*) s, vgl. R. Merkel<sup>2</sup> XVI f. H. Magnus s. a. O. p. 775; *frugis* Siebelis.
- \*142 *gravis* BM (m<sup>2</sup> *gravi*); *gravi est* N; *gravi* vulg. H. Magnus s. a. O. p. 646.
- \*155 *simul* codd.; *semel* N. Heinsius nach 2 codd.
- \*160 *hic* BMN; *hinc* λ.
- \*163. 169 *Echemmon* BN<sup>1</sup>; (*echimon*) *ethemmon* (c über t m<sup>2</sup>) MN<sup>2</sup> vgl. G. Knaack Hermes 25, 89 f.
- 170 statt *alto* vermutet F. Polle *saltu* = *μετάλμενος*; vgl. Jahresb. 31, 201.
- 172 *et* NB vulg., in M fehlt es, M<sup>2</sup> über der Zeile in.
- \*173 *lamina* MN.
- \*175 *inertia* N; *inhertia* M; *inermia* s (mit übergeschr. *tia*); *inania* H.
- \*186 *diriguit* MN. — *ultra est* BMN; *est* om. N. Heinsius 'ex fide codicum'. 188 habe ich Parenthese gesetzt.
- \*216 *tua* codd.; *fera* N. Heinsius nach 2 codd.
- \*218 *regnique* codd.; *regnive* N. Heinsius, 3 H.
- \*233 *diriguit* s. v. 186; *deriguit* MN.
- 261 *nostro es* N. Heinsius; *nostro* BM s; *nostro est* N λ.
- \*262 *est* N; *et* codd.; *origo est* M; *est Pegasus* schlug schon F. Polle vor, vgl. Jahresb. 80, 92.
- 268 *Mnemonidas* N. Heinsius: so B<sup>1</sup> (ebenso 280); *Memonidas* (*M* radiert, links über der Rasur *m*) M<sup>1</sup>; *Memnonidas* M<sup>2</sup>; *Meonidas* BN s (280 scheint M *Mnemonides* zu haben, nach H. Magnus' Text und Schweigen im Programm).
- \*292 *discussisque* N λ s; *discussique* M<sup>1</sup> (m<sup>2</sup> *discussisque*); *discussique* B<sup>1</sup> (corr. m<sup>2</sup>).
- \*314 *cedemus* λ H, vgl. J. J. Hartman Mnemos. 1890, 194; *cedamus* MN.
- \*344 *possim* BMN; *possem* M<sup>2</sup> vulg.
- 370/1 In B und M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> fehlen die Worte von *domas* bis *cur*; M<sup>2</sup>(<sup>3</sup>) hat durch Rasur Platz geschaffen und das Fehlende nachgetragen. N (m<sup>1</sup>?) trägt zwischen den Zeilen *ipsumque regit qui numina terre* (auch M<sup>2</sup><sup>3</sup> hat *terre*) *Tartara quid cessant* nach. — *ponti* 'excerpta Calandrae et ex suis Naugerius' N. Heinsius.
- 383 *cornum* B<sup>1</sup>M<sup>1</sup>; *cornu* N s. 2, 874.
- 388 *audit* M; *edit* BN λ.
- \*389 *ictus* N 2 H; *ignes* BMN<sup>2</sup>; nach N. Heinsius verteidigt die Lesart des Neap. H. Magnus JfclPh. 1894, 650 f.
- \*390 *tyrios* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>; *varios* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> λ s vulg.
- 405 *sulphure* M<sup>1</sup>N<sup>2</sup>; *sulphura* M<sup>2</sup>N<sup>1</sup>.

434 *tergusque* M $\lambda$ ; *tergumque* N $\epsilon$ .

\*437 *posses* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> $\lambda$ ; *possis* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>.

446 *collegerat* sH; *conceperat* M $\lambda$ N.

\*460 *puđori* MN<sup>1</sup>; *puđ* in *col* verändert von N<sup>2</sup> vulg. vgl. F. Polle JfclPh. 1888 (137), 267.

461 *stillatus* C. Lachmann ad Lucr. p. 33; *stellatus* codd., aber M hat *e* auf Rasur, also ursprünglich wohl auch *stillatus*. — *corpora* N vulg.; *corpore* M; Isidorus Etym. 12, 8, 38 ed. Arev. *aptumque colori nomen habet variis stellatus corpora guttis*.

467 *quo* H; *qua* MN<sup>1</sup> $\lambda$ ; *que*  $\lambda$ <sup>1</sup>.

478 *parilique aetate colonis* M<sup>1</sup>; dies ist ungeschickte Reminiszenz aus met. 8, 631. 10, 115, vgl. Jahresb. 109, 244. *paritorque* (*torque* m<sup>2</sup> in ras.) *irata* (m<sup>2</sup> in ras.) N, also ursprünglich — M.

\*482 *falsa* M $\epsilon$ <sup>1</sup>; *sparsa* N $\lambda$  $\epsilon$ <sup>2</sup>; *lassa* H. A. Koch, Symb. Bonn. p. 339; *cassa* N. Heinsius nach var. lect. eines codex (so auch M. Haupt); *fessa* K. Schenkl in Sedlmayers Ovidi carm. sel. 1883.

\*511 *oras* C. Lachmann ad Lucr. p. 167; *auras* MN vulg.

541 *furvis* — *antris* vulg.; *silvis* — *atris* MN, was vielleicht doch das echtere ist.

546 *amicitur atis* M, darüber *operitur ab* m<sup>2</sup>; *fulvis qui nascitur atis* N, darüber als v. l. *amicitur in* m<sup>2</sup>, *in* mit übergeschriebenem *ab* s, *in* H, *ab* vulg. Die Unsicherheit ist dadurch veranlaßt, daß im Archetypus wegen des gleichen Anlautes durch Haplographie das *ab* ausgelassen war.

\*576 *Alphoi* MN<sup>2</sup>; *eley* N<sup>1</sup>.

\*608 *Elim* M vgl. 2, 679.

619 *Dictynna* N. Heinsius und J. J. Hartman Mnemos. 18, 194.

645 *atque vel inde* Vaticano-Urbinas saec. XI s. C. Hosius Rh. Mus. 46, 292: *inde* ist m. A. nach unmöglich; anders urteilt H. Magnus JfclPh. 1893, 629.

\*665 *dixi* NB<sup>1</sup>; *dixit* MN<sup>2</sup>B<sup>2</sup>.

669 *rident Emathides* N. Heinsius; *Ridentemq: athides* (em durchstrichen) M, am Rand *enipedes*, *empedes* N, *empe* auf Ras. m<sup>2</sup>.

\*670 *conantesque* NM<sup>1</sup> Lond.<sup>1</sup>; *conataeque* M<sup>2</sup>.

## VI.

22 'Nach diesem Verse fehlt wahrscheinlich ein anderer mit *sive* oder *seu* anfangender, in dem vom Weben die Rede war, das nicht unerwähnt bleiben konnte.' M. Haupt.

\*23 habe ich die Interpunktion geändert; v. 27 werden alle vorgeschlagenen Änderungen (*quos* A. Riese; *baculum quod* R. Merkel; *baculo quod* C. Hellmuth Prg. v. Kaiserslautern 1880 p. 15 f.; *adicit, infirmos baculum quoque* s. a. J. Rappold ZföG. 1881, 806) unnötig, wenn meine Erklärung von *quoque* richtig ist.

53 *constituunt* MN; *consistunt* vulg.

58 *paviunt* Seneca epist. 90, 20 nach J. Gruters Konjektur (cod. Bamb. und cod. Argent. IX—X haben bei Seneca *pariunt*); *pavent* B<sup>1</sup> (übergeschrieben von m<sup>2</sup> *feriunt*); *feriunt* M, aber *feriu* von m<sup>2</sup> auf Rasur; *feriunt* vulg.; *feriunt* mit übergeschriebenem *quatiunt* s; *quatiunt* H; *percussum* (*t esso* m<sup>2</sup>) *feriunt* N; *paviunt* oder *paverant* (?) N. Heinsius.

59 *festinant* M<sup>1</sup> (*n* radiert) N; *movent* (mit von m<sup>2</sup> übergeschriebenen *n*) M.

77 *fretum* (corr. *ferum* = N<sup>2</sup> in ras.), übergeschr. *t monstrum* M; *fretum* B<sup>1</sup> (*equum* m<sup>2</sup> in ras.); *forum* vulg. (*Lactantius: qui lacu salso in arce edito suam possessionem vindicabat.*)

\*82 *operis* codd.; *operi* H; *Victoria* L. Lange, Leipz. Studien 1, 384.

\*87 *Haemum* codd.; *Haemon* H.

\*101 f. habe ich die Interpunktion geändert.

107 *reducere* H; *recludere* BMN<sup>1</sup>; *recondere* s.

113 'Venuste in Neapol. et secundo Mediceo *igneus*' N. Heinsius.

141 *cum quis* codd. und Priscian VI p. 222 K.; *cumque his* H.

165 *coloberrima* λ; *creberrima* MN; *creberrima* mit übergeschriebenen *cele* s.

184 *causam* N vulg.; *laudem* BM.

200 *turbam* (= MN<sup>1</sup>, *turba* N<sup>2</sup>) *qua* R. Bentley; *quae* codd.; N. Heinsius: *turba quo* (auf *ad numerum* bezüglich) *quantum distat ab orba?*; *turba qua* P. Burman; den Vers, der fast in allen codd., auch in N, nach v. 203 steht, hat erst N. Heinsius nach J. Gronovs Vorschlag an seine richtige Stelle gesetzt; hier las den Vers R. Bentley, vgl. auch J. H. Withof, Krit. Ann. 3, 85 und Bothe Vind. p. 49, der m. A. unmögliche Vorschläge bringt. J. J. Hartman behält *quae quantum* bei.

\*201 *ite\_sati*|||s (das erste *s* und der Verbindungshaken von m<sup>2</sup>) *propere sacris aurumque* M; *Ite sacris* (*e* und erstes *s* auf Ras. m<sup>2</sup>) *propere*||| *sacris laurumque* (ur durch Korrektur von m<sup>2</sup>) N; *Ite*f (durchgestrichen und am Rand *Ite satif* m<sup>2</sup>; *Ite satif* auch von m<sup>2</sup> übergeschrieben) *ai* *Ief* (? *ai* *I* von m<sup>2</sup> nachgezogen und über *I* Rasur) *propere sacris laurumque* B; *satis propere sacris laurumque* s Goth: die gemeinsame Vorlage von BMN, die noch ohne Worttrennung geschrieben war, bot wahrscheinlich *Ite—sat est!* — *propere sacris laurumque capillis* (Madvig adv. crit. 2, 83 i. s. e. *propere a sacris*). M. Haupt las: *Ite, satis, propere ite, sacri est* mit der Erklärung 'Die durcheinandergeworfenen Worte malen die Ungeduld'. Aber abgesehen davon, daß *sacris* das einzige sicher überlieferte Wort des Verses ist, sollte man doch auch mit Beziehung auf v. 202 den Plural erwarten; auch die Kürze der ersten Silbe von *sacri* erregt Anstoß. Der gleiche Einwurf gilt gegen die Vermutung R. Merckels *ite, satis pro prole sacrist* (ed.<sup>1</sup> *ite satisque superque sacri*); F. Polles: *satis pro re sacrist*; J. H. Bothe (Vind. p. 49) *sat est, propere ite, sacri*; J. Rappold ZfdÖG 1881 p. 414 *sat est, properate, sacri* (ebenda. p. 806 *sat est pro parte sacri*). — Withof (a. a. O.) las *infectis properate sacris* (ebenso Th. Birt, Ad hist. hexam. lat. symb. p. 15). O. Korn schlug vor *infectis propere ite sacris*; G. Lafaye (Revue de philol. 1894, 262) *Infectis procul ite sacris*: aber *infecta* werden die *sacra* doch erst durch die Störung der Niobe. — *Ite sacris, propere ite sacris* J. Ch. Jahn; N. Heinsius wollte ändern in *Ite, satis procul ite sacris* oder *properate* (F. Gnesotto Animadversiones p. 31 ff. *Ite, satis, properate sacris*) oder *ite procul, procul ite sacris*. Fuß (s. Gnesotto a. a. O.) *Ite silis propere sacris*. Madvig hatte auch an *Abiectis propere ite sacris* gedacht.

212 *recidat* eH, *Decidat* MN (*deci* in ras. m<sup>2</sup>).

219 *turbo* vermutet Cornelissen Mnemos. 3, 80.

223 *auro gravidis moderantur avenis* MN; *auroque graves-habenas* codd. Naugerii und 2H; *auro gravidas-habenas* s.



\*224 *ismenus* M; *esamenus* N; *ysmenos* s.

\*226 *quadripedis* MN.

231 *imbris* = sH Goth; *imbres* MN.

\*234 *frena dabat*: *dantem* N, Heinsius; *frena tamen tandem* B<sup>1</sup> (über *tandem* von m<sup>2</sup> *dantem*) M; in N steht nach *frena* alles (*dabat tamen hunc non evitabile totum*) auf Rasur; *tamen dantem* H; *frena dabat, tamen hunc* λ, ebenso Goth., der aber am Rand für *tamen hunc* notiert *dantem*.

236 *crudum* F. Polle, der das homerische *νηλεὶ χαλκῷ* vergleicht, und C. Pascal.

\*237 *crura* codd.; *colla* H.

\*243 *contento* MN<sup>1</sup>sH vgl. v. 286; *contorto* N<sup>2</sup>H; *cum tento* vulg.

\*252 *eductum est* MN, *est* fehlt in λ; *eductum est, pars et* (st. *est*) Joh. Gilbert Prgr. v. Meißen 1887, 26; v. 252f. u. 269f. athetiert A. Nauck, *Hermes* 24, 468.

259 *seque ei aculatus* M (q; auf Rasur m<sup>2</sup>) e = Goth; *se qui iaculatus* N.

\*265 *arquilonens* MN s. zu 1, 441.

281 'Hierauf haben die Hss. *corque serum satia* dixit. 'per funera septem. Aber nach dem vorhergehenden kann Ov. nicht diesen Vers mit übermäßiger Tautologie gesetzt haben. Wahrscheinlich ist er unecht; *corque serum satia* scheint aus der ähnlichen Stelle 9, 178 beigezeichnet und dann der Vers ausgefüllt worden zu sein: *effror* (ich werde zu Grabe getragen = um mich ist es geschehen) bedarf nicht des an sich wohlgedachten Zusatzes *per funera septem*. M. Haupt, R. Helm (Festschrift f. Joh. Vahlen p. 341 ff.) sieht wohl mit Recht in diesem Verse den Rest einer Doppelrezension des Dichters (s. zu 1, 70. 544. 7, 145). N. Heinsius wollte v. 281 oder 282 tilgen, v. 282 Schrader, Emend. p. 207. In N steht die erste Hälfte (*corque—dixit*) von m<sup>2</sup> auf Rasur; in einem Palatinus des Heinsius steht an Stelle des Verses *Dum pars nostra iacet et dum per funera septem*, der sich in vielen H findet, während andere dafür lesen *Dum pars una iacet et dum per vulnera septem*. Goth. hat beide Verse (*corque—septem* und *Dum pars—septem*) nebeneinander v. 281 tilgt mit anderen J. Ch. Jahn, beide will beibehalten, mit starker Interpunktion nach *ait*, und statt *pectora* einsetzen *pignora* F. H. Bothe *Vind.* p. 51.

293 'Nach diesem Verse folgt in den Hss. *oraque compressit, nisi postquam spiritus ibat*. — Durch die schon in Hss. (so liest auch λ) sich findenden Besserungen *non pressit* und *spiritus exit* wird diese Zeile verständlich, sie bleibt aber matt und scheint ein müßiger und alberner Zusatz.' M. Haupt. Schon N. Heinsius hat den Vers getilgt; einzelne codd. lesen *sibi postquam*. Goth hat *tunc p. s. ibat*. Den Vers sucht durch Annahme einer Lücke, in der ein Vers wie etwa *nec tamen omisit linguam misera illa movere* gestanden habe, zu verteidigen R. Helm *Rh. M.* 56, 354f. *Oraque non pressit, nisi postquam spiritus ibat* versucht C. Pascal; aber *oraque non pressit* steht mit *tacuit* im Widerspruch, und *nisi postquam* verlangt eine vorhergehende Negation. Jede Erweiterung stört die beabsichtigte Knappheit der Erzählung und den augenfälligen Parallelismus der Glieder.

293 *toto* M: *tota* N; *casco* N<sup>2</sup> (Goth *corpore toto est* mit übergeschriebener *t vulnere ceco*).

312 *lacrimas* B<sup>1</sup>M<sup>1</sup>; *lacrimis* M<sup>2</sup>N; vgl. N. Heinsius *Adv. crit.* p. 427.

Notam. I. S. Aufl.

23

\*330 *indigenaens* H; vgl. J. J. Hartman *Mnemos.* 1890, 194 codd. *indigenaens*.

338 Ist nicht *suos* = M<sup>1</sup>N<sup>1</sup> zu lesen mit einem sich öfter bei Dichtern findenden, von den Abschreibern verkannten Hyperbaton? vgl. Dilthey *observ.* Götting. 1884 p. 7; so allein läßt sich die in der besten Tradition findende Korruptel *suos—sinus* erklären.

\*348 *vetantis* N<sup>1</sup>. — *vetat* BMN; *vetant* N. Heinsius.

379 *turps caput tendunt* MN; *terga caput tangunt* vulg.

\*399 *rapidus* Housman, *rapidum* codd.

\*403 *hanc tunc* codd. (*tum* Haupt); *tamen hanc* H; ebenso 393 nach MN.

417 *Patraeus* Raph. Regius 1493; *patereus* MN. Zur Erklärung von *humilis* vgl. Bursian *Geogr.* v. Gr. II 37 f.

422 *subvoctaque* N. Heins. codd. rec.; *subiectaque* MN<sup>1</sup>s.

\*428 *Procnus* N; *Prognus* M codd.; vgl. J. Hilberg, *Serta Harteliana* Wien 1896 p. 172.

435 *Thracia* wenn Ov. so geschrieben hat' M. Haupt; C. Lachmann *Lucr.* p. 278 vermutet, daß Ovid *Thrace* schrieb. — *ipsi* 3H; *ipsts* codd.

441 *visendae* N. Heinsius; *visendam* codd.

448 *et fausto* N(?)H; *infausto* MN<sup>2</sup> vulg.; *omino* M am Rande,

vulg.; *ordine* MN<sup>1</sup>H.

\*454 *similisque* MN.

485 *erit* 1H; *erat* codd.

497 *et* H; *ut* MN; N. Heins. wollte den Vers tilgen.

\*500 *sollicito* MN; vgl. *Trist.* 1, 11, 2; *sollicitae* N. Heins. nach

zahlreichen codd.

506 *Ulque fide* N<sup>1</sup> = Priscian *lib.* VII p. 366 K; *Ut fidei* M vulg.;

*utriusque* Priscian, *utrasque* codd.

538 *Progne* Withof, *pro(e)na* codd.; *hostis debita* codd.; *dedita*

Th. Birt *De haecent.* Ovid. p. 31.

\*548 *audiat* MN<sup>2</sup>; *audiat* N<sup>1</sup>s; *audiat* M. Haupt 'Den Äther und seine Gottheiten ruft Philomela als Zeugen ihres Schwures an'.

576 *callida* N. Heinsius nach 3 späten codd.; *pallida* MN; *candida* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> vulg.; *Pallade* R. Merkel<sup>2</sup>.

\*579 habe ich die Interpunktion mit R. Suchier *JfclPh* 1859, 572 f. und H. Magnus ebendas. 1894, 202 geändert; *illa* = MN; *ille* N<sup>1</sup>H.

\*582 *fortunaque* MN; *germanaque* H.

583 *orsa* R. Merkel<sup>2</sup>.

\*589 *nox—acuti* habe ich als Parenthese interpungiert.

611 *hic* N. Heinsius nach einigen codd.; *hoc* MN codd.

\*616 *atque* habe ich statt *aut* eingesetzt; ebenso schon J. Rappold, *ZföG* 1881, 406; so schon 1 cod. Bernegg. am Rande. N. Heinsius wollte mit Hss. *aut quae* lesen.

\*629 *ex nimia* N; *eximia* MH; *matrem* N. Heinsius nach Handschriften; *mortem* MN; *mentem* codd. Ciofani; *simulac mentem* R. Bentley.

660 *meritis* codd.; *mentis* (*m̄ris*) Goth.

\*664 *immersaque* NH; *omersaque* MH; *demersaque* Raph. Regius; *semesaque* H.

673 *pro longa cuspido* codd.; *praelonga* c. R. Merkel<sup>2</sup>.

690 *vi* N. Heinsius nach 1 cod.; *ut* M (m<sup>2</sup> t hac = vulg.); *et* N.

691 *vi* N. Heinsius; *Ut* M; *Et* N.

715 *subnitæa* codd.; *submissa* H.

## VII.

6 *Phasidos* N; *Phasidis* M.

8 *leaque* N. Heinsius nach 1 cod.; *Visque t voxque* M; *Visque* (radert) N $\lambda$ ; *voxque* N $\lambda$ s vulg.; *Minyis* H (*mintis* Goth); *numerus* MN; R. Merkel schrieb *usquo datur numeris m. h. l.* und hielt den Vers für verderbt.

12 *nisi* N. Heinsius; *quid* M, was auch N, aber von m $\lambda$  auf Rasur bietet (*mi $\bar{r}$ q; qd' (quod) h' /*, Goth).

30 *segeti*  $\bar{\equiv}$  N durch Rasur = Nic. Heinsius; *segetes* MN $\lambda$  vulg.

34 *et specto* vulg.; *exspecto* MNH.

62 *concurrere* H; *incurrere* MN; *occurrere* vulg.

69 *vocas* N (*t putas m $\lambda$* ) H; *putas* M vulg.; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 646.

76 *recesserat* R. Merkel $\lambda$  p. VII im Anschluß an M $\lambda$  *recederat*; *re-sederat* M nach Korrektur von c in s = N; *residerat* H; *fractusque residerat* N. Heinsius: *fractus erat st. fortis erat* 'multi veteres ex melioribus'.

\*77 *reluxit* MN; *revixit* N. Heinsius nach codd.

\*82 *lentis* MN codd.; *lentus* N. Heinsius nach 4 codd.; *lo* (n in ras.) *is e.*

\*92 *non* N; *nec me* M vulg.; *me* fehlt in N.

99 *lecta* codd.; *tesca* R. Merkel $\lambda$ .

115 *Diriguere* (*Diriguere e*) *motu mintae* (*minye* N) *illo nec illos* (*i* aus *u* durch Rasur N) MN vulg. '*Diriguere motu Minyae: subit illo, nec ignes Sensit anhelatos*' Sic in veteribus, praeterquam quod non *ignes, sed illos* aut *illos sensit anhelatos* aut *anhelatus* aut *anhelantes*. varia enim sunt in hoc exemplaria. Sed nos *ignes* legendum putavimus ut et Ovidius Epist. XII 15.<sup>2</sup> Naugerius.

\*116 *sensit* MNs vulg.; *sentit* H; die Interpunktion habe ich eingesetzt.

118 *suppositosque* M $\lambda$ N $\lambda$  vulg.; *suppositoque* M $\lambda$ N $\lambda$ ; *inposito* Goth.

120 *augent* MN; *implent* H.

\*132 *parantis* N.

\*145 *at* MN (*en* N $\lambda$  i. r.); *et*  $\lambda$  Goth. In dieser Reihenfolge *tu quoque . . sed te . . obstitit* haben die Verse MNs Goth, während andere *tu quoque . . obstitit . . sed te* lesen. N. Heinsius tilgte v. 145, Burman fügte hinzu: '*Possel ferri, sed cum antiquis editionibus legerem: Obstitit incepto pudor. Et complexa fuisses, sed te . .*' M. Haupt hatte zu v. 145 f. bemerkt: 'Doch erwecken gute Handschriften einigen Verdacht gegen die Echtheit des 145. Verses, indem er in ihnen nach dem 146. steht. Es ist möglich, daß beide unechte Zusätze sind'. Als solche hat sie R. Merkel aufgefaßt. Ich glaube, daß die von MN gebotene Reihenfolge die richtige ist, und meine auch hier (vgl. zu 1, 544) die Spur einer Doppelrezension zu finden, nur daß sich hier nur ein Teil der zweiten Fassung erhalten hat.

\*151 *arboris auree* MN vulg.; *arietis aurei* N. Heinsius (*velleris aurei* und *arietis auri* je 1 H), vgl. L. Müller De re m $\lambda$  p. 300 und meine Anm. zu 15, 718. Zu *arietis* bemerkt M. Haupt: 'statt *velleris arietini* ist durch Übergang des ableitenden *i* in den Konsonanten (*arjote, abjote* mehrmals bei Virgil) dreisilbig, *aurei* durch Synzesis zweisilbig'.

152 *gramine s* Goth. M $\lambda$  am Rande; *carmino* MN vulg.

\*155 *ubi* codd.; *nunc* 1 H; *huic* 1 H; *sibi* cod. Voss.: nach diesem R. Merkel u. M. Haupt ('in die Augen, die er noch nicht kannte, nie vorher berührt hatte'); *subrept* N. Heinsius; *subvenit* R. Suchier JfclPh. 1859, 573.

158 *Jolciacos* Raph. Regius ed. sec. nach einem 'vetustum exemplar' und N. Heinsius; *holochiacos*, *cocropios*, *thessalicos*, *asmonios* codd.

\*162 *litat* R. Merkel<sup>2</sup> nach 15, 794; *facit* codd.; *cadit* N. Heins. nach einem cod. Basil.; cod. Gronov: *victima grata cadit*.

\*171 *talis* N<sup>1</sup>.

183 *himeris* (w auf verloschenem Buchstaben) M; *humeris* N<sup>2</sup> *humeros* N; *nudis umeros infusa capillis* R. Merkel<sup>2</sup>; doch vgl. Schäfler, Die sogen. syntakt. Graecismen p. 17. Brenous, Les hellén. p. 253; zu *pedem* vgl. Verg. Aen. 4, 518.

\*186 *serpunt* sH; *serpit* M vulg.; *stertunt* N; *serpens* λ; *s(a)opes* N. Heinsius nach Hdsch.; statt *cum* vermutet Koch Symb. philol. bonn. p. 340 *stat (saopes)*; Bothe (Vind. p. 64) *nullo it e. m. serpens*; *nullo cum murmure serpens* nimmt N. Madvig adv. II, 340 als Attribut zu *quis*; *serpit* verteidigt R. Helm, Rh. Mus. 56, 544 ff., der auch zuerst erkannt hat, daß der durch die Autorität auch der ältesten codd. geschützte folgende Vers beizubehalten und das Subjekt zu *serpit* in einem ausgefallenen Verse zu suchen ist. Nur scheint mir nicht sowohl ein Singular (*fluminis unda*) anzunehmen, sondern nach dem Hinweis in N (*stertunt sopitis*) und dem *similes* von M<sup>1</sup> ein Plural (*fluminis undae* oder ähnliches).

\*186<sup>a</sup> *sopite similes* M<sup>1</sup> (*es* korr. in *is*); *s* (mit übergeschriebenen *Sopiti scytalē* = codd. vulg.) *sopitis similis* NM<sup>2</sup> vulg.; *serpens* MN<sup>a</sup> vulg.; *sopes* einige codd. N. Heinsius vermutet, daß *sopitae* als Variante für das folgende *immotaeque* beigeschrieben worden und für dieses wieder einzusetzen sei; durch diese Variante sei der ganze Vers veranlaßt, den mit Ausnahme eines Mediceus des Heinsius alle Handschriften bieten. Für die Erklärung der Stelle s. Bursians Jahrb. 31, 200.

190 *///iactibus* (aus *minacibus*) M; *hiatibus* M<sup>2</sup>; *///latibus* (auf der Ras. *et* von m<sup>2</sup>) N; *hiatibus s* vulg.; *latratibus* 2 H; *ululatus* N. Heinsius nach 5 codd.

195 *artisque* R. Merkel<sup>2</sup>; *artosque* codd.; *artisque* auch Madvig a. a. O. 84f.

\*199 *volui* codd.; *valui* M. Haupt; vor *cum volui* ist im Text ein Komma zu setzen.

\*205 *montis* N.

207 *Temes(a)ea* M<sup>1</sup> (*leme///ra*, *r* in ras.) N, so schon nach 'boni codices' Constant. Fanensis in den Assumenta in Ovidii metamorphoses; *temerata* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> (in ras., darüber von m<sup>2</sup> *percussa*) *s* vulg.

209 *pallet avi* N. Heinsius; *pallent at* M; *pallent aut* N *et ls* (übergesch. *aut*) vulg.

213 *rudem* M am Rande *rubrum*, was eine Anzahl codd. (z. B. λ) in den Text genommen hat; *somno* MN vulg.; *somni*, was schon Raph. Regius empfahl, N. Heinsius nach einigen codd.

217 M. Haupt hatte erklärt 'Das Funkeln der Sterne gibt ein Zeichen des erhörten Gebetes'.

\*223 *dispicit* M. Haupt mit C. Lachmann; *despicit* codd.; *despicit* mit übergesch. *aspicit*; *et certis* N. Madvig adv. 2, 84; *et crotis* M<sup>1</sup>; *et crotis* NM<sup>2</sup>; *et crelois* (= *cretosis*) N. Heinsius; *Oetaeis* P. Burman; *et Threces* R. Merkel<sup>1</sup>; *aeriis* (st. *et cr.*) A. Riese; *et crethoi* Lenz,

*electis* O. Korn; *et crotis* (= *decretis*) Bothe p. 65, Ciofani; *et Tyroos* R. Merkel<sup>2</sup>; *despicit. iunotos* R. Bentley (*et fetis* A. Zingerle). Überliefert ist *crotas* oder *crotis*. Auf die unsichere Verbesserung *et Throos* kam schon Nicolaus Heinsius. Indem Medea ihren Drachenwagen nordwärts zum Tale Tempe (zwischen dem Olympus und dem Ossa) lenkt, richtet sie die Fahrt allerdings nach den thrakischen Gegenden hin, wie Makedonien, das durch den Olympus von Thessalien getrennt wird, in der ältesten Zeit unter den Namen Thrake (Θρακη, ionisch Θρηνη) begriffen wurde. M. Haupt. Ich fasse v. 26 ff. als nähere Ausführung des v. 223 durch *certis regionibus* im allgemeinen Ausgesagten.;

224 *altum* M<sup>1</sup>, *altus* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>; vgl. meine Bem. im Anhang zu 12; 513. — *Quas* (davor von m<sup>1</sup> *Et*) *Ossa tulit et quas* M *quasque* (*et quas* m<sup>2</sup>) *Ossa tulit quas* N; *quasque altus* vulg.

225 *Otris quas pindus quas pindo* M; *Othrysque; et Pindus* N vulg. — *pindo* (*et m<sup>2</sup> = vulg.*) N; *pindus maiorque* *ambobus olympus e*, mit übergeschriebenem *pindo maior olympus*. *Othrysque Pindusque et Pindo* Nic. Heinsius nach vielen codd.; vgl. Th. Birt hal. p. 193. Ich glaube die Spuren der besten Tradition, wozu ich die Auslassung des Neap. rechne, führen dahin, zu lesen *Othrysque et Pindus, quas Pindo maior Olympus*.

226 *placitas* (*ita* in ras. m<sup>1</sup>) M; *placidas* N.

228 *eridani* MN vulg.; *Apidani* Planudes und Raph. Regius (1493); der Fehler kommt wieder durch Verwechslung von p und r. Auch in der Emendation *Boebes* st. *Phoebes* (= MN) trifft Raph. Regius (1493) mit Planudes zusammen.

234 *et iam nona dies* N<sup>2</sup>H; *nona dies etiam* MN<sup>2</sup> vulg.

\*240 *de cespite* N; *acespite* M.

\*246 *vini* M; *mellis* N vulg.; *tepedi carchesia lactis e* (aber auf Rasur von m<sup>2</sup>, die am Rande v. 247 beifügt) *reague invorgens liquidu carchesia mellis*; *bacchi* 'pro diversa lectione Neapolitanus (was nach H. Magnus' Collation nicht richtig ist) et prior Hamburgensis, quod placet' N. Heinsius; dies *bacchi* ist Interpolation aus Verg. Aen. 5, 77 vgl. zu 1, 55. Über *vini* vgl. außer H. Magnus JfclPh. 1894, 763 auch Burs. Jahresb. 43, 254. 276.

\*247 *alteraque* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> Ciofani codd. vulg.; *aeaeque* M<sup>1</sup> (?) H, was sprachlich (vgl. meine Krit. Beitr. p. 45) nicht möglich ist; *heraeque* N<sup>1</sup> und 2 codd.; vgl. Burs. Jahresb. 43, 212.

248 *fudit* M; *fundit* N<sup>2</sup>s (korr. aus *fondit*); *civit* R. Merkel (zweifelnd so schon N. Heinsius); *livit* (aus *levit*) M<sup>1</sup>; *levit* <sup>1</sup>; *lenit* N vulg.; *poscit* M<sup>2</sup> am Rand e vulg.

\*258 *flagrantis* N<sup>1</sup>.

\*260 *infectas* codd.; *intinctas* H.

265 *atros* MN; *acres* <sup>1</sup>H.

268 *pernoctas* N. Heinsius mit cod. Zulichemianus; *lunae pernota* (darüber m<sup>2</sup> *de nocte*) M; *lunę de nocte* N<sup>2</sup>s vulg.

\*269 *infamis* N<sup>1</sup>.

\*271 *illis* MN; *illi e* vulg.; *illic* 7 H.

\*274 *ova* N. Heinsius; *ora* codd.

\*276 *mortali barbara* codd.; *maius* M<sup>1</sup> (*ai* radiert, über der Rasur un m<sup>2</sup>); *munus* codd. celt.; *mortari* C. Barth und N. Heinsius, der nach Ch. Daum auch *mortari marmore* ('pro marmore mortarii vel in morturio marmoreo') vorschlug; *remorari* *Tartara munus* R. Merkel, der

diese Lesart verteidigt, ed<sup>2</sup> p. XXII; N. Madvig verwirft adv. crit. 1, 79 f. *monstrum illud, quod Merkel posuit*, und verteidigt die in M überlieferte Fassung des Verses.

282 *cavi-aeni* M; *cavis-aenis* N; *cavo-aeno* N<sup>2</sup> vulg.; vgl. Bara. Jahresber. 109, 292.

293 *anno* MN vulg.; *anno* Navagero = cod. Basil.

\*306 *idque* codd.; *aique* 1H; *iamque* P. Burman nach 1 H.

308 *rogantes* N (t. sum N<sup>2</sup>); *rogantē* (2 in ras. m<sup>2</sup>) M.

\*310 *vestri* MN; *vestras* M<sup>2</sup>.

\*317 *ea* codd.; *en* M. Haupt nach cod. Cantabrig; statt *minusunt* *ea* setzte O. Korn *medicamina* ein, was M<sup>2</sup> als Glosse über *ea* bietet. N. Heinsius schlug, nach einem Ambrosianus (*minusuntur*) und einem cod. Bersmanni (*avuntur*), vor, zu lesen: *minusuntur* . . . *artus cornuque cavuntur nec non cum cornibus annos*: wogegen nicht nur der Wechsel des Subjekts und die Seltenheit der Konstruktion (Schäfler, Gräcismen p. 12) spricht, sondern auch die palaeographische Unwahrscheinlichkeit. R. Merkel wollte die Worte *minusunt ea* — *Nec mora balatum* als unechten Zusatz tilgen.

\*336 *inanis* N.

345 *cubito* H; *subito* MN; *subitos* sH.

\*346 *quis vos* MN; *quid vos* H.

353 *ab eventu* J. Gilbert Progr. v. Meissen 1896.

359 'Ein Scholion in einer Handschrift gibt an, Thyoneus, ein Sohn des Bacchus, habe phrygischen Hirten einen jungen Stier weggetrieben, Bacchus aber die verfolgenden Hirten dadurch getäuscht, daß er den Thyoneus in einen Jäger, den Stier in einen Hirsch verwandelt'. M. Haupt. Woher Raphael Regius, der sowohl in der Venetianer Ausgabe von 1493 als in der s. l. et a. diese Angaben bietet, sie entnommen hat, ist unbekannt. In einem cod. Menardi soll sich die gleiche Bemerkung finden.

\*361 *harena est* M<sup>1</sup>, die den im Text ausgefallenen Vers am Rande nachträgt, N.

363 *coae* M; *coę* N; *coae* Lact. Plac.

366 *vitiantes* Navagero; *vitantes* MN; *mutantes* H. Zur Erklärung vgl. E. Rohde, Griech. Roman p. 507 Anm.

368 *Carthoia* (*Carthacia*) Raphael Regius 1493; *carchoia* M; *carchoia* N, aber *choia* auf Rasur.

\*371 *Cygnata* M.

\*372 *Phyllus* = *Φύλιος* Ant. Lib. c. 12; *fillus* M (*filli* über *cignus* m<sup>1</sup>).

\*373 *volucrisque* N.

375 *spreto* N. Heinsius nach Navagero, Constant. Fanensis und Ciofani; *strioto* codd.

\*380 *servatum* N; *servari* M<sup>2</sup>H; *servati* cod. Mediceus Heinsii s. Burs. Jahresb. 109, 213.

\*381 *dilicuit* N und die besten codd. bei Priscian 9, p. 477 H; *dolicuit* M; *dolituit* e H, Magnus JfclPh. 1894, 650.

390 *natum* R. Suchier, JfclPh., 1859, 573; *natam* codd. vgl. Ant. Lib. c. 18 (*lugentis in aere natum*, vgl. Ant. ἡ δὲ μήτηρ ὡς εἶδε καὶ ὁ πατήρ καὶ οἱ θάρσες, μέγιστον ἐποίησαντο πένης . . . Ἀπόλλων δὲ . . . ὄρνιθα ἐποίησε τὸν παιδα ἥροπον, ὃς ἐτι ὄν τιναί μὲν ἐπὶ γῆς, αἱ δὲ μελετᾷ πέτεσθαι).

395. *mare* J. Gronov zu Seneca Med. 148; *male* MN vulg.; *utrumque* M (darüber *m*<sup>2</sup> *utrorumque*); *utroque* N vulg.  
 397 will N. Heinsius tilgen.  
 399 *iustissime ph(o)eneu* M (aber *u* zugesetzt von *m*<sup>2</sup>) N; *phineu* λ; *iustissima* Schrader, der auch die von M bewahrte richtige Form fand, Obs. p. 21, wo er *phivis* und *φῖση* gleichsetzt, und Emend. p. LV, wo er *Φῖσι* vel *Φηνή* vorschlägt; ebenso nach Schrader J. Ch. Jahn; R. Merkel<sup>1</sup> schrieb *iustissima Phini*.  
 401 *Polypemonis* Micyllus; *poliphemonis* codd.; *innicam* MN; *innezam* vulg.  
 405 *Qui* N<sup>1</sup> vulg.; *Et* MN<sup>2</sup>.  
 408 'Wenn *dentibus* richtig ist und Ov. nicht etwas Unzweideutigeres z. B. *faucibus* setzte'. M. Haupt. *Echidnae* M; *Loth(a)et* NH.  
 \*410 *est* MN vulg.; *et* λ edd. et codd. vgl. H. Magnus, JfclPh. 1894, 200.  
 413 *abstraxit* N. Heinsius nach codd.; *atrazit* (*d* über *t*) M; *adtraxit* Ns.  
 \*429 *tempora* N<sup>1</sup> (*timpora* *m*<sup>2</sup>); *corpora* M; *t cornua* *m*<sup>2</sup>.  
 435 *suis* *s*; so vermutete auch Dionysius Salvagnius Boessius zu Ovid, Jb. v. 409; *suam* codd., außer Amplon; *suum* vermutet A. Riese.  
 439 *Eleusin* H; *Eleusis* MN.  
 440 *Sinis* N. Heinsius; *Scinis* schon Raph. Regius; *senis* M; *senex* NM<sup>2</sup>.  
 443 *Alc(h)athoon* Raph. Regius; *alcithoon* MN.  
 \*449 *prement* M; *premant* N.  
 461 *et Astypaleia* Raph. Regius; *seu stimpthalia* M<sup>1</sup> (über durchstrichenem *seu* von *m*<sup>2</sup> *et*; am Rande *hinc* *m*<sup>2</sup>); *hinc stiphaleia* N.  
 462 *ac stiphalia* M; *acstiphaleia* N.  
 463 *Ci(y)moli* Raph. Regius; *ti(y)moli* MN.  
 \*464 *florentemque thymo Syron* N. Heinsius (der auch nach andern *Cylthon* vorschlug): *florentemque Siphnon, Scyron* oder *tenon Scyron* Raph. Regius; *Gyron(?) Siphon* Constant. Fanensis; *tyro cyprum* M; *tyro scyprum* N<sup>1</sup>; *ty(i)ron* *s* vulg. λ *cypron (cyprum)* vulg.; *planamque* MN; *seriphon* M<sup>1</sup>N; *seriphon* M<sup>2</sup> vulg.; *florentemque tyro Cylthon plantaque Seriphon* Th. Birt, Hal. p. 46; *parvamque* Constant. Fan. und Fabri ep. II, 313.  
 465 *quamque impia prodidit Arne* Mλ, /// *quamq*; (*qua* radiert, *q*; *m*<sup>2</sup>) N; *arnen* N vulg.; *quamque* oder *quaque* H. *quam quae* cj Canter vgl. Ellis in The Journal of Phil. XII p. 78.  
 \*466 *Sithonis accepto* N; *Scythonis accepto* *s* (*siconif accepto* Goth); *Sithon accepto* Mλ; *Sithon et accepto* je ein Kodex Berneggens und Giofanis; *Siphnon et* N. Heinsius; *quaque impia prodidit Arnen Sithonis (accepto—pennis)* H. Magnus, JfclPh., 1894, 776 f. Das folgende *aurum* scheint bestimmt auf eine Sage hinzudeuten, nach der eine Thrakerin die Insel durch Gold bestochen verriet. In diesem Sinne habe ich die Spuren der codd. verwertet. Bars. Jahresb. 109, 214.  
 \*469 *Didymaeus: didimequo* MN.  
 476 *expetit* vulg.; *excipit(ur)* M; *excipit* N vulg.; N. Heinsius *Percupit, Ezigit, Rex cupit* oder *Plabs cupit* oder *Plebs avot*.  
 \*486 *Cecropidis est haec tellus* so wohl N<sup>1</sup>H; *quam est haec* M; *haec est* vulg.; *tellus est haec* Goth.  
 490 und 497 *etiamnum* M.

- 492 *in portusque* N (*que* radiert) H; *in portus* MH; *et portus* vulg.  
 499 *a dextra* H; *et dextra* MN.  
 501 *congressus* M<sup>1</sup>N<sup>2</sup>; *congressi* N(?)M<sup>2</sup> vulg.  
 \*502 *Cecropidae* codd.; *Cecropidum* N. Heinsius.  
 506 *sceptri* 2 H; *regni* MN vulg.  
 509 *ducite* s Goth; *dicite* MN *dicite* (vel *ducite*) s; *omnia quas* M<sup>1</sup> (*omnis* aus *omnia*, über der Zeile *ait* und *quas* punktiert von m<sup>2</sup>) *omnis eat* (*is* und *e* in ras. m<sup>2</sup>) N; *omnis ait* λ; *omnis eat* s Goth; *omnis erat* oder *erit* H. Der augenscheinliche Parallelismus von *quas haec habet insula* mit *quae rerum status iste mearum* spricht dafür, daß in M das Richtige erhalten ist; wahrscheinlich ist, wie A. Riese schon annahm, der das regierende Verbum enthaltende Vers ausgefallen, wenn man nicht, was allerdings hart wäre, aus dem parallelen Gliede *habet* ergänzen will. Alle Emendationsversuche (*communis rerum st. i. m.* N. Heinsius, *et o maneat* Gronov (Burman, Sylloge Epist. 3, 317), *et ut rerum nunc est st. ille m.* P. Burman, *ut omnis eat* (= *ut omnis Aegina h. o. omnes eius incolae vobiscum sant: tamen . .*) F. H. Bothe, *omnia habet. rerum—mearum* R. Merkel; *silque omen* O. Korn, der aber in seiner Textausgabe schrieb: *ducite—non derunt (rerum—mearum) robora. Minot superat m. m. et hosti; en(om)nia habes* C. Schenkl) verfehlen den Sinn.  
 510 *et hosti* λ vulg.; *et hostis* MN; *hostis t hosti e*; *hostes* 1H (so auch A. Riese), — *Superat sat militis, hospes* N. Heinsius; *superat mihi miles et hoc est* Gronov; *ut hosti* Bothe. J. J. Hartman athetiert den Vers.  
 519 *sine ullo* M vulg.; *sine illo* (aber vor *i* ras.) N<sup>1</sup>H.  
 520 Statt *ordine* vermutet R. Bentley *omnia*.  
 522 *illie* MN (*c* radiert).  
 525—27 will Bothe p. 72 nach 571 stellen.  
 530 *iunctis* 2 H; *plenis* MNλ (*pl* in ras m<sup>2</sup>) *eris e*.  
 \*532 *aestibus* MN vulg.; *flatibus* N. Heinsius nach codd.  
 \*533 *fontis* N.  
 536 *oviumque* A; *aviumque* MN.  
 544 *longo* MN (Goth); *morbo* (so z. B. auch Aldina 1502) mit übersgesch. *i longo e*; *languore obiturus* N. Heinsius.  
 554 *flammaeque latentis* M (= ed. pr.); *flammisque fatiscunt* M<sup>2</sup> vulg.; *flammaque faceque* N.  
 555 *igni* MN; *igne* M<sup>2</sup> vulg.; *oris* oder *ore* H; *aegre* N. Heinsius *ingens* A. Zingerle, Kl. philol. Abh. III, 49 ff.; durch die von mir eingesetzte Interpunktion (s. Jahresb. 80, 108; so schon Barth zu Stat. Theb. 4, 756, aber mit Änderung von *ductus* in *durus*) wird eine Änderung unnötig; *anhelitus aridus igni* Housman.  
 \*559 *dura* codd.; *nuda* R. Bentley; *sed in terra* codd.; mit Madvig adv. 2, 85 habe ich *in* gestrichen, ebenso R. Merkel<sup>2</sup> J. J. Hartman Mnemos. 1890, 201. Zum Ausdruck vgl. 4, 261. Die Umstellung von *sed* schien geboten aus metrischen Gründen.  
 564 *utque* H; *inque* M; *atque* NM<sup>2</sup>e vulg.; *hincque* λ<sup>1</sup>.  
 569 *nec sitis extincta prius est* M = ed. pr.; Bothe vind. p. 75 will den Vers nach 571 lesen; R. Merkel athetiert ihn ebenso wie 576. 580 (diese beiden auch F. Polle). 609 (von *et iam an*) und 510.  
 576 *parvus* MN<sup>2</sup>H, *t notus* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>; *parvo* (so vielleicht ursprünglich auch N<sup>1</sup>) Paris. 8001; *notus* vulg.; *totus* H; einzelne *morbi*, *magno, natus*; O. Korn vermutete *crimine* — *partim*, was A. Riese aufnahm,



selbst aber *crimine multis* (ed. 1) oder *mortis* (ed. 2) vorschlug; St. Sedlmayer (P. Ovidii Nas. carm. sel. 1883) *crimine multos*.

577 P. Lejay (Morceaux choisis Paris 1894 p. 71) schlägt vor *semi-animes errare alios st. viis*.

580 *pendentis* MN; *perdentis* A. Riese.

*tendant* (tollunt Goth.) *ad sidera* vulg.; *tendentia sidera laeti* M (*tendentis sidera* mit übergeschriebenem *ad* m<sup>2</sup>); *tendant, casti* und *ad sidera* auf Rasur N von m<sup>2</sup> und m<sup>2</sup>. N. Heinsius tilgt 580, Schrader (Emendat. p. 219 f.) 580. 581.

582 *an quod* H; *an quid* M (m<sup>2</sup> ut) N; *aut quid* la. Die richtige Interpunktion hat schon N. Heinsius eingesetzt.

\*589 *dedit* MN vulg.; *tulit* M<sup>2</sup>H, vgl. H. Magnus Prg. des Berl. So-phiangymn. 1887, 7.

\*600 *Exta* N; *Q oque egri notas* M<sup>1</sup>; über die Lücke schrieb m<sup>2</sup> *fibra* und änderte in *egra: fibra* stammt aus 15, 136.

\*601 *perdiderant* M<sup>1</sup>N.

\*612 *matrumque nuruumque* F. Polle vgl. 3, 529 s. Jahresb. 31, 201; *natorumque virumque* MN; *natorumque utrumque* cod. Med. und 1H; *natorum. matrumque* 2H; *natarum matrumque* vel *natorum patrumque* N. Heinsius; *natarumque matrumque* edd. vett.; *natorum queribundae animae* R. Merkel<sup>2</sup>.

613 *in tumulos* N. Heinsius mit Planudes und edd. vett.; *tumulo est* MN codd.

\*636 *ramis totidem* 1 cod. Heins. — ed. pr.; *ramos totidem* oder *totidem ramos* und *rami totidem* oder *totidem rami* vulg.; *promittere idem* (ere m<sup>2</sup> in ras.; ursprünglich *promitti* ≡ (?); über *promi* von m<sup>2</sup> *rami*) M. *Et rami totidem* (r. l. in ras. m<sup>2</sup>, in der Rasur ist noch *pro* zu erkennen) N; *promittere idem* R. Merkel<sup>2</sup>; *frondere itidem* F. Polle s. Burs. Jahresb. 80, 92. Auch diese Korruptel im Archetypus von MN scheint entstanden aus Verwechslung von *p* und *r*.

\*637 *tremescere* MN (N. Heins. vermutet *pariti — motu*) — M v. 205.

639 *quod* vulg.; *desubito maius* M; *quod* N<sup>2</sup> in ras. und am Rand; *et* hat N. Heins. eingefügt, der auch *dehinc* oder *dein* vorschlug; dann mußte aber doch *quercus* auch für diesen Vers Subjekt sein, abgesehen davon, daß Ovid weder einsylbiges *dein* noch *dehinc* kennt. *Desubito* ist zwar ein Archaismus, aber solcher finden sich auch andere bei Ovid; die Lesart der Vulgata scheint mir interpoliert.

\*647 *esse* MN vulg.; *ecce* H.

660 *enim* NM<sup>2</sup> codd.; *eum* M<sup>1</sup>; *austrum* N<sup>1</sup>H (cj. F. Polle) *austros* MN<sup>2</sup> vulg.

662 *ultima* sH; *optima* MN.

\*683 *quodcumque* codd.; wonach M. Haupt *quocumque* schrieb, weiß ich nicht.

\*687 *sed enim* R. Merkel<sup>2</sup>; *caeteru* (m<sup>2</sup> corr. *a* aus *u* und schreibt *et* über der Zeile davor) *narrare* (darüber *nota* m<sup>2</sup>) *pudori* (*i* auf Ras. m<sup>2</sup>; *est* fehlt) M. *Quae patitur pudor ille refert et* (m<sup>2</sup> *sed*) *caetera narrat* N *et caetera, nota pudore* Vulg. *Quae petit, ille refert et caetera nota pudore* *Quae patitur pudor ille refert et caetera differt* H. *Quae petit ille, refert, sed, quae narrare pudori est, Qua tulorit mercede, silet* N. Heinsius. *Quod petit ille, refert Cephalus; tactusque dolore* R. Bentley.

\*714 *cum* M; *dum* N vulg.

\*726 *aditus—factus* NM<sup>2</sup> vulg.; *aditu—facto* MH; so schon, mit

richtiger Interpunktion, J. Ch. Jahn; vgl. H. Magnus JfclPh 1894, 777f. v. 727 *ut vidi, ut stupui* cj. N. Heinsius.

\*731 *dolebat* MN<sup>1</sup>; *calebat* N<sup>2</sup>H.

\*739 *cum* mit Änderung der Interpunktion habe ich geschrieben Jahresb. 43, 230; *dum* codd. — *pro nocte loquendo* *ls* vulg.; *promitto loquendo* MN (aber *promitto* m<sup>2</sup> auf Rasur); *pro nocte pacisor* H; *locando* 1H (N. Heinsius 'fortasse *locanda*').

\*741 *male victor* (mit N. Madvig adv. 2, 86, ebenso aber mit anderer Interpunktion Owen praef. ad Ov. Trist. p. LXXVI): *adest, mala, fictus adulter* habe ich eingesetzt; *male* (*e* nach Korrektur) *fictor adest male fictus adulter* M (so H. Magnus ed. 2: *male (fictor adest!)*, *male fictus adulter*) *male fictor adest ego fictus adulter (fictor adest-fictus* m<sup>2</sup> in ras.; am Anfang der Rasur *p*, am Ende *s*) N; *mala pectora detego tectus adulter*  $\lambda$ ; *male pacta nego. male pactus adulter. Exclamo. mala pectora. delego pectus adulter* *s*; *male fictus adest, male f. a. O. Korn* (so auch H. Magnus<sup>1</sup>) *manifesta rea est, ego tectus* R. Merkel<sup>1</sup>; (ebenso A. Riese ed.<sup>1</sup> aber *es* statt *est* — J. J. Hartman, Mnemos. 1890 p. 188, der aber *pactus* liest) *male victa rea est, ego tectus* a. R. Merkel<sup>2</sup>; *Ah en ego fictus a. N. Madvig, male fictor adest* R. Suchier JfclPh 1859, 513; *iamno ultor adest male fictus adulter* A. Zingerle praef. p. XV (A. Riese<sup>1</sup>: *nunc ultor adest! m. f. a.*) *mala, fictor adest; ego fictus adulter verus e. c. R. Ellis* The journal of philol. 12, 75. *Exclamo: en ultor adest* H. J. Müller. — *Male tectus ego en, male pactus adulter* oder *Excl. me fassus Ego en male pactus* (oder *tectus*) *adulter, Verus e. c.* N. Heinsius.

\*751 *Hoc* NH; *Haec* M.

753 *se* M<sup>1</sup>; *si* NM<sup>2</sup>.

\*758 *mirandum* codd.; *mirandi* N. Heinsius.

759 *Laiades* Jacobus Taurellus nach Herc. Ciofani, so auch Nic. Heinsius; R. Ellis (s. Jahresb. 43, 230) *Labdacides; naiades* codd.; *naiadum* H.

760 *Soluitur* (darüber Rasur) M; *soluunt* (*unt* in ras. m<sup>2</sup>) N $\lambda$ ; *solverat* H.

761 'Nach dieser Zeile haben die Handschriften (aber nicht ohne Spuren der Unechtheit) die folgende: *scilicet alma Themis non talia linquit inulta*. Sie ist unsinnig und gegen den Gedanken des Mythos; hinzugesetzt ward sie, weil durch Entstellung des richtigen *Laiades* in *naiades* (woraus *naiadum* gemacht ward) die ganze Stelle verderbt und unverständlich geworden war.' M. Haupt. In M ist der Vers (ohne *linquit*) von m<sup>2</sup> am Rand (ebenso in  $\lambda$  und ed. pr.), in N von m<sup>2</sup> zwischen den Zeilen nachgetragen, in *e* steht er im Text. Für seine Echtheit tritt R. Helm Rh. Mus. 56, 346f. mit triftigen Gründen ein; nur glaube ich wegen *scilicet*, daß er nach v. 763 zu lesen ist. Dadurch erklärt sich auch am einfachsten die Verwirrung der Überlieferung v. 764.

763 *inmittitur altera* Marc. (am Rand von m<sup>2</sup> *t bestia t vates*) und ein verschollener cod. Spirensis; *immissa est belua* vulg., auch N in dem aber alles außer *imm* auf Rasur von m<sup>2</sup> geschrieben ist; statt *immissa est* haben einzelne codd. *immanis* oder *immitis est*; die Interpolation ist dadurch veranlaßt, daß *pestis*, was Gronov wiederherstellte, am Anfang des folgenden Verses in *cessit* (so N *e*, M hat zwischen *c* und *e* eine Rasur) verderbt war; die Lesart *immitis belua* *Thobis cessit* (= ward zu Teil, suchte heim) will verteidigen R. Suchier JfclPh. 1859, 574. Die Vulgata setzte für dieses unverständliche Wort *venit*

ein, was  $\lambda$  noch als Variante über *cessit* bietet. — *multi* mit 2 späten codd. N. Heinsius; *multis* MN vulg.; *suoque* N<sup>1</sup> (corr. zu *sibi*) H; *suumque* M $\lambda$ .

765 *rurigenae* 'castigatores' H<sub>s</sub> (übergesch. t *colę*); *ruricolę* (aber *colę* in ras. m<sup>2</sup>) N *rurigenam* M $\lambda$ .

\*769 *quos* MN vulg.; *quas* 1 H.

\*770 *co//////* (radiert *ntü?*) M; *centum* vermutete schon J. Rappold ZföG. 1881, 807; *cotü* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>; *coetum* (*cętum*) s vulg.; *volucris* H; *celeri* N. Heinsius; *volucris non sector* (*segnior* MN; spätere codd. schwanken zwischen *sequius*, *sequior*, *segnius*, *sevir*) *alile ludit* N. Heinsius.

777 *excussae* H; *exute* MN (in beiden das schließende *e* auf Rasur von m<sup>2</sup>) vulg.; N. Heinsius schlug auch vor *excitae*; *glandis* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>, corr. m<sup>2</sup>.

780 *eo* M; *in hunc* N $\lambda$ ; *in hunc* (darüber t *eo*) s.

\*788 *addere* MN; *indere* H.

\*790 *et medio* N Vatic. saec. XI vulg.; *medio* M; *en medio* N. Heinsius, *in medio* H. Magnus JfclPh. 1893, 628;

\*791 *captare* F. Polle, vgl. Jahresb. 43, 257; *latrare* codd.

798 *Acacida* M; *cacido* N, vgl. zu 8, 551.

\*806f. *famuli* .. *equi* .. *solebant* MN; *famulos* .. *equos* .. *sinobam* vulg. s.

\*810 *exibat* .. *aura* MN; *exhalat* H, *aurü* M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>.

\*818 *sim* NH; *sum* M.

823 *mihi credit amari* N vulg.; *amori*  $\lambda$ ; *me credit amare* MH.

\*823 *putat* MN; *putans* H (*putat* s; *putans* s<sup>2</sup>); *mi(c)hi* MN *sibi* H, vgl. H. Magnus JfclPh. 1893, 612.

836 *per herbas* codd.; *pererrans* R. Merkel; *revertens* Postgate; *remeansque per herbas* A. Zingerle ed. I p. XV.

839 *dixi* HN<sup>2</sup>; *dicens* MN.

865 *cum fortibus* codd.; *consortibus* Housman.

### Druckfehler.

Im Text ist zu lesen:

- 1, 190 *temptata*, und das Komma nach *corpus* zu tilgen;
- 2, 112 *nitido* st. *rutilo*
- 2, 823 *ungues* st. *ungue*
- 3, 644 *diris* st. *dirs*
- 4, 100 *fugit* st. *sugit*
- 4, 460 *Sisyphę*
- 7, 196 *instruis herbas*, ohne Komma nach *instruis*
- 7, 199 *quorum ope, cum volui*,

Im Kommentar liess:

- 2, 823 *Versteinerung* st. *Verkleinerung*.



---

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

---



⊖

DIE  
M E T A M O R P H O S E N

DES

P. OVIDIUS NASO

ZWEITER BAND  
BUCH VIII—XV.

Im Anschluss an Moriz Haupts Bearbeitung der Bücher I—VII

ERKLÄRT

VON

OTTO KORN,

in dritter Auflage neu bearbeitet

VON


R. EHWALD.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1898.

EL



PA6519

M2  
1898  
v.2.



**ALFRED SCHOENE**

in treuer Freundschaft und Verehrung.



.....





## Vorwort zur ersten Auflage.

---

Bei der nachfolgenden Bearbeitung der acht letzten Bücher der Metamorphosen habe ich, soweit die Verschiedenheit der Kräfte das gestattete, versucht, in der Behandlung des Textes wie der Anmerkungen dem von Professor Moriz Haupt im ersten Teile dieser Ausgabe gegebenen bewährten Vorbilde zu folgen. Für die kritische Textrevision lagen mir durch die Freundlichkeit der verehrlichen Verlagsbuchhandlung neue Kollationen der beiden Florentiner Handschriften (cod. Marc. 225 und cod. Laurent. 36, 12) vor, denen eigene Vergleichenungen der älteren Kopenhagener Handschrift (Kgl. Samml. 2208), die Heinse seiner Zeit in Hamburg sah, und des codex Amplonianus prior in Erfurt beizufügen mir durch die gütige Unterstützung der hohen Staatsbehörden und des Herrn Professor Weissenborn ermöglicht wurde, wofür ich auch an dieser Stelle den ehrerbietigsten Dank ausspreche. Die Grundlage der Textbearbeitung ist durchweg der Marcianus 225, dem ich mich noch enger anschliessen zu müssen glaubte, als das in den neueren Ausgaben geschehen, überzeugt, daß die nicht selten in ihm entgegnetretenden Rauigkeiten und Unebenheiten des Ausdrucks nicht sowohl den Abschreibern, als dem Dichter selbst zuzurechnen seien, von dem wir zumal in den letzten Büchern, einzelne Abschnitte ausgenommen, kaum mehr als ein rasch hingeworfenes, der Feile noch sehr ermangelndes Konzept haben dürften. Nicht jedoch so weit, daß ich vor den offenen Schäden der Überlieferung die Augen verschlossen, noch fremde oder eigene Konjekturen verschmäh hätte. Unter den letzteren finden sich

an schlimmen Stellen einige, die mehr bestimmt sind, einen lesbaren Text zu geben, als die Hand des Dichters wiederherzustellen, eine Freiheit, die in einer für Schulzwecke veranstalteten Bearbeitung eines in übler Verfassung überlieferten Textes wohl verstattet sein dürfte, solange nicht ein reicheres handschriftliches Material zu Gebote steht.

Hinsichtlich der Anmerkungen habe ich kein Bedenken getragen, überall, wo von Professor Haupt im ersten Teile das Nötige bemerkt ist, mich darauf zu beziehen; auch sonst habe ich die früheren Kommentatoren gewissenhaft benutzt und bekenne mich gern als ihren dankbaren Schuldner. Wenn es mir gelungen sein sollte, eine zweckmässige Auswahl aus dem oft überreich zusammengebrachten Material zu treffen und aus der eigenen, mehr als zehnjährigen Beschäftigung mit dem Autor ab und zu ein Scherflein zur Erklärung beizutragen, so würde ich mich für die Arbeit reichlich belohnt fühlen.

Strehlen, im Juli 1876.

Dr. Otto Korn.

---

Bei der Neubearbeitung der 1884 in zweiter Auflage erschienenen Metamorphosenausgabe O. Korn's habe ich mich bemüht die Resultate der wissenschaftlichen Forschung für Kommentar und Text zu verwerten und der historischen Erklärung des Sachlichen und Sprachlichen nach Kräften gerecht zu werden. Exegese und Kritik habe ich auch äußerlich gesondert, indem ich alles auf diese bezügliche in einem kritischen Anhang zusammengestellt habe, in welchem auch die Abweichungen vom Korn'schen Text verzeichnet sind.

Gotha, im August 1898.

R. Ehwald.

## LIBER OCTAVUS.

tidum retegente diem noctisque fugante  
a Lucifero cadit eurus, et umida surgunt  
dant placidi cursum redeuntibus austri

im VIII. Buch nach Alexandrinern und Euripides erzählten Sagen 1—151, Minotaurus, Labyrinth, Ariadne 152—182, Dädalus und 83—235, Perdix 236—259, die Calydonische Jagd, Tod Meleagers wandlung seiner Schwestern 260—546; Einkehr bei Achelous 9, Echinaden 560—574, Philemon und Baucis 617—720, Proteus 7, Erysichthon 738—878, Achelous 879—882) sind zunächst geographisch und topographisch, in der zweiten Hälfte materiell untereinander verbunden; den persönlichen Mittelpunkt läßt Ovid den Theben.

1. Während der Athener mit der von Aacus von den Kampf gegen Minos (453 ff.) erhaltenen Hilfsarmee die Heimat eilt, belagert sie die Athenern durch sein Vorgehen schlecht verbundene Meder. Die Stadt wird ihm durch den Kurzname für Σκυλάκη), die Tochter des Königs Nisus, der ein Bruder des Pandion und Bruder des von Athen ist, verraten, die sie aus Liebe zu dem Beherrschern ihrem Vater die seine Herrschaft erbürgende (vgl. v. 10 und 85 *crinis*, daher bei Ovid am. 21 *cari capilli*) purpurne abschneidet und dem Feinde überreicht. Um den Lohn des Verroben, wird sie in den Vogel *melope* von *melos tondeo* 1) verwandelt, ihr Vater in den *eradler* (*άλιατερος*). — Die Sage ist aus der ionisch-megarischen Kreise an die Argivische Sage, die ursprünglich ein Scyllæum an der Südküste des saronischen Busens lokalisiert war, wird zuerst bei Äschylus Choeph. 605 ff. erwähnt. Mit einzelnen Abweichungen von Ovid erzählen sie die mythologischen Handbücher; poetisch behandelt ist sie von dem alexandrinischen Dichter Parthenius in seinen Metamorphosen und, mit einzelnen Abweichungen von Ovid, in dem unter Vergils Namen überlieferten, an Vergil (Georg. 1, 406) sich anschließenden Gedicht Ciris eines unbekanntes Verfassers aus augusteischer Zeit, dessen Verse zahlreiche Anklänge an ovidische Dichtungen zeigen. Ovid folgt wahrscheinlich dem Parthenius, benutzt aber mehrfach auch Motive, die er bei Properz (5, 4) in der verwandten Sage von Tarpeia und bei Vergil Aen. 4 verwertet findet. Die literarische Behandlung des Stoffes ist, wie die aller ähnlichen Sagen, beeinflusst durch Euripides' Hippolytus; eine dramatische Verwendung erwähnt Ovid trist. 2, 393.

1. *nitidum*: vgl. 1, 603.

2 f. *Lucifer*: s. zu 2, 114. — Zu *eurus* und *austri* vgl. 7, 659 *hi*

Aeacidis Cephaloque; quibus feliciter acti  
 ante exspectatum portus tenuere petitos. 5  
 interea Minos Lelegeia litora vastat  
 praetemptatque sui vires Mavortis in urbe  
 Alcathoi, quam Nisus habet, cui splendidus ostro  
 inter honoratos medioque in vertice canos  
 crinis inhaerebat, magni fiducia regni. 10  
 Sexta resurgebant orientis cornua lunae,  
 et pendebat adhuc belli fortuna, diuque  
 inter utrumque volat dubiis Victoria pennis.  
 regia turris erat vocalibus addita muris,  
 in quibus auratam proles Letoia fertur 15  
 deposuisse lyram: saxo sonus eius inhaesit.  
 saepe illuc solita est ascendere filia Nisi  
 et petere exiguo resonantia saxa lapillo,  
 tum cum pax esset; bello quoque saepe solebat  
 spectare ex illa rigidi certamina Martis, 20  
 iamque mora belli procerum quoque nomina norat  
 armaque equosque habitusque Cydonaeasque pharetras;

(das sind die hier *Aeacidae* genannten Männer des Äacus von Agina) *te ad bella sequentur, cum primum qui te feliciter attulit Eurys —, fuerit mutatus in Austros.*

5. *ante exspectatum*: s. zu 4, 790.

6. *Lelegeia — Alcathoi*: s. zu 7, 443 ff.

7. *sui — Mavortis*: seiner Kriegsmacht.

10. Ciris 119 f. *nam capite a summo regis (mirabilo dictu) candida caesaries —, at roseus medio surgebat vertice crinis, cuius quam servata diu natura fuisset, tam patriam incolumem Nisi regumque futurum concordem stabili firmarunt numine Parcae. — magni fiducia regni*: vgl. Ciris 380 *lanta est in parvo fiducia crine cavendi. fiducia konkret = Unterpfand, Bürgerschaft* s. 1, 356 *haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae certatis* s. zu v. 157.

13. Das Schwanken der Sieges-

göttin wird dem sie kennzeichnenden Attribute beigelegt.

14 ff. Vgl. Ciris 104 ff. *stat Megara Actaei quondam munita labore Alcathoi Phoebique: deus namque adfuit illi; unde etiam, citharae voces imitatus acutas, saepe lapis recrepat Cyllenia murrura pulsus et veterem sonitu Phoebi testatur amorem.* s. auch Ciris 172 f. Die Ortsschilderung zu Anfang der Erzählung wie bei Prop. 5, 4, 3 ff.

16. Ovid, der die *casus obliqui* des von den Dichtern überhaupt gemiedenen *is, ea, id* sehr selten anwendet, hat den Gen. *eius* nur hier, trist. 3, 4, 27 und ex P. 4, 15, 6, den Dativ *ei* nur hal. 34. s. auch zu v. 834.

22. Die *caesura penthemimeres* wird durch *Tmesis* von *-que* nach *habitus* ermöglicht (so schon am. 1, 10, 7, her. 1, 87); diese gestatten sich auch andre Dichter, Vergil besonders bei *atque* (s. 12, 161). Zur Situation vgl. Prop. 5, 4, 19 ff. — *Cydonia* ist die Stadt der *Kύδωνες*

noverat ante alios faciem ducis Europaei,  
 plus etiam, quam nosse sat est: hac iudice Minos,  
 seu caput abdiderat cristata casside pennis, 25  
 in galea formosus erat; seu sumpserat aere  
 fulgentem clipeum, clipeum sumpsisse decebat;  
 torserat adductis hastilia lenta lacertis:  
 laudabat virgo iunctam cum viribus artem;  
 inposito calamo patulos sinuaverat arcus: 30  
 sic Phoebum sumptis iurabat stare sagittis;  
 cum vero faciem dempto nudaverat aere  
 purpureusque albi stratis insignia pictis  
 terga premebat equi spumantiaque ora regebat,  
 vix sua, vix sanae virgo Niseia compos 35  
 mentis erat: felix iaculum, quod tangeret ille,  
 quaeque manu premeret, felicia frena vocabat.  
 impetus est illi, liceat modo, ferre per agmen  
 virgineos hostile gradus, est impetus illi

an der Nordküste von Creta, die Heimat der nach ihr genannten Quitte, heute Khania; das Adjektivum *Cydonaeus* hat Ovid zuerst angewandt a. a. 1, 293 (doch a. a. 3, 705 *matura Cydonia* = Quitten), die übrigen Augusteer kennen nur *Cydonius*: doch vgl. Steph. Byz. *Κυδωνία πόλις Κρήτης — ὁ πολίτης Κυδωνιάτης καὶ Κύδων καὶ Κυδώνιος καὶ Κυδωνάιος*. Die Cydonier waren, wie die Kreter überhaupt, als Bogenschützen und Verfertiger von Bogen berühmt, wie auch ihre Münzen andeuten.

23. *ducis Europaei*: s. v. 120.

24. *plus adv.* im Sinne von *magis* vgl. 14, 676 *plus te omnibus illis, plus quam credis, amo* vgl. zu 11, 336.

25. *cristata casside pennis*: in dem mit einem Federbusch geschmückten Helm; *cristatus*, für das homerische *κορυθαλόλος* bei Vergil verwendet, steht in eigentlicher Bedeutung z. B. met. 11, 597; *pennis* ist beigefügt, indem die Etymologie unberücksichtigt blieb, vgl. *σκάφη ναυπηγεῖν, ποδάκια σκελῶν* u. a.

25. Ovid liebt die bei andern Dichtern seltene Syntax, bei disjunktivem *sive* — *sive* jedem Gliede seinen eigenen Nachsatz zu geben: vgl. 4, 320. 327. 638 u. a. — Vorbild für unsere Stelle ist, auch im Wechsel der grammatischen Konstruktion, a. a. 2, 297 ff. (zu *sumere* v. 26 vgl. a. a. 2, 300); dieselben Situationen in derselben Periodisierung sind beschrieben her. 4, 79 ff. vgl. auch Prop. 2, 1, 5 ff.

32. *faciem dempto nudaverat aere* Gegensatz *caput abdiderat casside*; Visierhelme sind in alexandrinischer Zeit aufgekommen; aus alexandrinischer Zeit stammt aber fraglos das von Ovid benutzte Vorbild.

33. *purpureus* = *purpuratus* vgl. 7, 103, zu *pictis* vgl. 6, 23. 131. Zu bemerken ist das bei Ovid häufig sich findende Hervorheben des Farbegegensatzes vgl. 6, 577. 10, 595.

35. *sua*: s. zu 3, 689; *virgo Niseia*: die jungfräuliche Tochter des Nisus, wie bei Vergil Aen. 2, 403. 3, 321 *Priameia virgo* (*Niseia virgo* auch Ciris 390).

turribus e summis in Gnosia mittere corpus 40  
 castra vel aeratas hosti recludere portas,  
 vel siquid Minos aliud velit. utque sedebat  
 candida Dictaei spectans tentoria regis,  
 'laeter,' ait 'doleamne geri lacrimabile bellum,  
 in dubio est; doleo, quod Minos hostis amanti est. 45  
 sed nisi bella forent, numquam mihi cognitus esset!  
 me tamen accepta poterat deponere bellum  
 obside: me comitem, me pacis pignus haberet.  
 si quae te peperit, talis, pulcherrime rerum,  
 qualis es, ipsa fuit, merito deus arsit in illa. 50  
 o ego ter felix, si pennis lapsa per auras  
 Gnosiaci possem castris insistere regis  
 fassaque me flammasque meas, qua dote, rogarem,  
 vellet emi, tantum patrias ne posceret arces!  
 nam pereant potius sperata cubilia, quam sim 55  
 proditione potens! — quamvis saepe utile vinci  
 victoris placidi fecit clementia multis.  
 iusta gerit certe pro nato bella perempto:  
 et causaque valet causamque tenentibus armis,

40. *Gnosia* = *Cretensia*: s. zu 3, 208.

43. *Dictaei*: s. zu 3, 2.

44. *lacrimabile bellum* = Verg. Aen. 7, 604. — In den Monologen unglücklich Liebender giebt sich Ovid, der besonders in den Heroiden dieses genus der ethischen Suasorie ausgebildet hat, oft auch im Anschluss an seine Vorlage, reichlich ausgenutzte Gelegenheit zu psychologischer Motivierung und dramatischer Vertiefung seiner Stoffe. vgl. 7, 12 ff. 10, 320 ff. Vorbild ist, neben Vergil Aen. 4., Prop. 5, 4, 31 ff.

46. Mit *sed* macht Scylla sich selbst einen Einwurf, den sie mit dem folgenden *tamen* sofort widerlegt.

47. *poterat*: s. zu 1, 679.

48. vgl. Propert. 5, 4, 34.

49. *pulcherrime rerum* = her. 4, 125; ebenso nennt Ovid den Tiberius a. a. 1, 213 und Hecube sich selbst met. 13, 508 *maxima rerum*; so sagt schon Horaz sat. 1, 9, 4 *dulcissime rerum* s. auch 12, 497.

50. *deus* = Juppiter; die Entführung der Europa, der Mutter des Minos, erzählt Ovid 2, 833 ff.; wegen der Konstruktion *ardere in aliqua* s. zu 6, 116.

54. *tantum ne* = *modo no*.

55. Scylla spricht den Gedanken aus, zu dem der Schluss ihrer von der Sophistik der Leidenschaft bestimmten Betrachtung in direktem Widerspruch steht; das *potens* v. 56 entspricht dem *voti potens* v. 80. vgl. 9, 477.

56. Verbinde: *quamvis clementia victoris multis utile fecit vinci*: *vinci* ist direktes Objekt zu *fecit*. — *quamvis* ist hier, wie in Prosa *quamquam*, in korrektivem Sinn verwendet, ebenso 9, 485. 13, 463.

58. *nato*: s. zu 7, 456.

59. Vgl. a. a. 1, 201 *vincuntur causa Parthi, vincuntur et armis; causam tenere* (vgl. 13, 190. fast. 6, 71. Horat. epist. 1, 16, 43; so vereinzelt auch Cicero) = *causam obtinere* (Gegensatz *causam amittere* oder *causa cadere*) ist ein

et, puto, vincemur; qui si manet exitus urbem, 60  
 cur suus haec illi reseret mea moenia Mavors  
 et non noster amor? melius sine caede moraque  
 inpensaque sui poterit superare cruoris.  
 non metuam certe, ne quis tua pectora Minos,  
 vulneret imprudens: ne quis enim tam duris, ut in te 65  
 dirigere inमितem non inscius audeat hastam?  
 coepta placent, et stat sententia tradere mecum  
 dotalem patriam finemque inponere bello;  
 verum velle parum est! aditus custodia servat,  
 claustraque portarum genitor tenet: hunc ego solum 70  
 infelix timeo, solus mea vota moratur.  
 di facerent, sine patre forem! sibi quisque profecto  
 est deus: ignavis precibus Fortuna repugnat.  
 altera iandudum succensa cupidine tanto  
 perdere gauderet, quodcumque obstaret amori. 75  
 et cur ulla foret me fortior? ire per ignes  
 et gladios ausim; nec in hoc tamen ignibus ullis  
 aut gladiis opus est, opus est mihi crine paterno!  
 illa mihi est auro pretiosior, illa beatam

juristischer t. t., wie sie Ovid häufig anwendet; vgl. zu 9, 120. 502. 10, 37. 13, 170.

60. Wenn dieser Ausgang unausbleiblich ist, so ist es besser, er wird nicht durch Minos' Kriegsmacht (s. v. 7), sondern durch mich herbeigeführt. *et non* = und nicht vielmehr; zu *puto* vgl. zu 11, 425.

65. Wenn Ovid den Hexameter mit zwei einsilbigen Wörtern schließt, wird regelmäßig der fünfte Fuß durch ein daktylisches oder daktylisch schließendes Wort gebildet; doch hat er sich in den met. und den späteren Gedichten einen Verschluss wie hier auch gestattet bei vorhergehendem Monosyllabum oder Dibrachys. vgl. 8, 862. 12, 618. (613) 13, 264. 569. 593.

66. *non inscius* = absichtlich.

69. Vgl. Ciris 207.

72. Mit *sibi quisque profecto est deus* widerlegt Sc. den aus *di facerent, sine patre forem* abzu-

leitenden Gedanken, daß göttliche Fügung, ohne persönliches Handeln, die Verhältnisse ändern könne; ähnlich im Ausdruck, aber in anderem Sinne sagt Verg. Aen. 9, 185 *an sua cuique deus fit dira cupido?* — *ignavis precibus* (Gebeten ohne Thaten) *Fortuna repugnat* bildet den pointierten Gegensatz zu dem sprichwörtlichen *fortes fortuna*, das Ovid selbst met. 10, 586 in die Worte faßt: *audentes deus ipse iuvat.*

74. *altera* nicht = *alia*, sondern eine zweite, die in gleicher Lage mit ihr wäre. — *cupidine tanto*: Ovid braucht aus euphonischen Gründen *cupido* archaisch auch in abstrakter Bedeutung, wie Horaz stets, als Maskulinum noch met. 9, 734 (10, 636) und fast. 6, 575.

76. *ire per ignes*, gewöhnlicher, auch im Griechischen üblicher (*εις πυρ ἀλλεσθαι, δια πυρός βιάσσειν*) Ausdruck kalter Entschlossenheit in bedrängter Lage.

purpura me votique mei factura potentem. <sup>2</sup>	80
Talia dicenti curarum maxima nutrix nox interveit, tenebrisque audacia crevit. prima quies aderat, qua curis fessa diurnis pectora somnus habet: thalamos taciturnas paternos intrat et 'heu facinus! fatali nata parentem	85
crine suum spoliat praedaeque potita nefanda per medios hostes 'meriti fiducia tanta est' pervenit ad regem: quem sic adfata paventem est:	90
suasit amor facinus: proles ego regia Nisi Scylla tibi trado patriaeque meosque penates: praemia nulla peto nisi te: cape pignus amoris purpureum crinem nec me nunc tradere crinem. sed patrium tibi crede caput.' scelerataque dextra munera porrexit: Minos porrecta refugit	95
turbatusque novi respondit imagine facti: 'di te sommoveant, o nostri infamia saeculi. orbe suo, tellusque tibi pontusque negetur: certe ego non patiar Iovis incunabula, Creten. qui meus est orbis, tantum contingere monstrum.'	100

80 zu *voti* — *potens* vgl. 419.  
81. *curarum m. nutrix*: Valerius Flaccus *Argonautic.* 3, 362 *atque inde dies neque iam magis aspera curis nox Minyas tanta caesorum ab imagine solvit*: Nonnus, *Dionys.* 33, 263 f. *εὐρα δὲ αὐτῆς θεῖον ἄντρον περὶ δὲ οὐρανὸς ἰστέρον*.  
83. vgl. Verg. *Aen.* 4, 522 ff.: auch im folgenden ist Einfluß von Verg.'s viertem Buch vielfach bemerkbar. — Die Periode ist gebildet nach der bei Ovid ganz besonders beliebten Form der poetischen Syntax, (s. v. 142, 156, 233, 262, 266, 396, 696, 824) nach der ein gewöhnlich im Plusquamperfektum oder im Imperfektum stehender Satz (anders z. B. 9, 57 ff.) asyndetisch mit einem im Präsens oder Perfektum stehenden in demselben Sinne verbunden wird, den die Prosa durch das sogenannte *cum invarium* erreicht: dieses *cum*, das Ovid keineswegs verschmäht (vgl. z. B. 446, nebeneinander hat er beide Formen 13, 164 ff.) wendet

an der entsprechenden Stelle der Erzählung der Verfasser der *Ciris* (v. 208 an).

85. *'statis crine: o κόκκινος πύκναιος* bei Parthenius: Hygin. *fab.* 95 *cach Ovidi patri dormienti fatalem crinem praecidit*.  
89 ff. dieselbe Scene ist dargestellt auf einem pompeianischen Wandgemälde, auf dem Scylla, geleitet von ihrer Amme, dem entsetzt sich abwendenden Minos die Purperlocke des Vaters bietet. Die Amme, die der alexandrinischen Quelle auch der Verfasser der *Ciris* entnahm, hat Ovid hier wohl absichtlich weggelassen, während er diese der Tragödie entliehene Rolle in parallelen Erzählungen sonst häufig verwendet.

99. Nach der verbreitetsten Anschauung war Iuppiter auf Creta geboren. Einer anderen Gestalt der Sage folgt Ovid 2, 406.

100. *orbis meus* im Gegensatz zu v. 98 *di te sommoveant . . orbe suo*.



dixit, et ut leges captis iustissimus auctor  
 hostibus inposuit, classis retinacula solvi  
 iussit et aeratas inPELLI remige puppes.  
 Scylla freto postquam deductas nare carinas  
 nec praestare ducem sceleris sibi praemia vidit, 105  
 consumptis precibus violentam transit in iram  
 intendensque manus passis furibunda capillis  
 'quo fugis' exclamat 'meritorum auctore relicta,  
 o patriae praelate meae, praelate parenti?  
 quo fugis, inmitis, cuius victoria nostrum 110  
 et scelus et meritum est? nec te data munera, nec te  
 noster amor movit, nec quod spes omnis in unum  
 te mea congesta est? nam quo deserta revertar?  
 in patriam? superata iacet! sed finge manere:  
 proditione mea clausa est mihi! patris ad ora? 115  
 quem tibi donavit cives odere merentem,  
 finitimi exemplum metuunt: † exponimur orbe  
 terrarum, nobis ut Crete sola pateret.  
 hac quoque si prohibes et nos, ingrata, relinquis,  
 non genetrix Europa tibi est, sed inhospita Syrtis, 120

101. Vgl. Propert. 4, 19, 27 von derselben Sache: *non tamen in merito Minos sedet arbiter Orci: victor erat quamvis, aequus in hoste fuit*, und von Augustus met. 15, 833 *legesque feret iustissimus auctor*. Über die eigentliche Katastrophe geht noch kürzer als Ovid der Verfasser der Ciris hinweg; s. Ciris v. 387 ff.: *Tum coma Sidonio florens deciditur ostro, tum capitur Megara et divom responsa probantur tum . . . per mare . . . trahitur Niseia virgo*.

103. Vgl. her. 3, 153 *sive paras inpellere remige classem*. — *aeratas puppes*: *aeratas* heißen vielfach, auch wie hier anachronistisch, bei den augusteischen Dichtern die Schiffe, weil man seit der Diadochenzeit die Planken, um sie vor dem Bohrwurm zu schützen, mit einer Metallhaut überzog.

109. Vgl. Verg. Aen. 4, 317, zu 116 Verg. Aen. 4, 320, zu 120 Verg. Aen. 4, 365 und Catull 64, 156.

113. Ovid wendet hier die rhe-

torische Figur der *subjectio* an, indem er an die allgemeine Frage die in ihr enthaltenen einzelnen Momente anfügt, um sie sofort einzeln zu widerlegen; im Inhalt ist zu vergleichen her. 10, 163 ff. und Catull 64, 177 ff.

114. *finge manere* sc. *sam*: Ovid läßt sehr häufig das Subjekt in der Konstruktion des Acc. c. inf. weg, einerlei, ob es das gleiche wie im gerierenden Satz, oder ein anderes ist.

115. Scylla weiß noch nichts vom Tod bezw. von der Verwandlung ihres Vaters; nach Ciris 522 wird Nisus erst nach seinem Tode von Iuppiter verwandelt.

116. vgl. Catull 64, 180 *an patris auxilium sporem? quemne ipsa reliquit?*

117 s. kritischen Anhang.

118. *Κρητη* v. 99.

120. S. zu v. 109 und met. 9, 613. 7, 32. — Zu *Charybdis* vgl. zu 7, 62 ff. und 13, 730; die *Scylla* zu erwähnen verbot die Namens-



consequiturque rates faciente cupidine vires  
 Gnosiacaque haeret comes invidiosa carinae.  
 quam pater ut vidit (nam iam pendebat in aura 145  
 et modo factus erat fulvis haliaetus alis),  
 ibat, ut haerentem rostro laceraret adunco;  
 illa metu puppim dimisit, et aura cadentem  
 sustinuisse levis, ne tangeret aequora, visa est.  
 pluma fuit: plumis in avem mutata vocatur 150  
 Ciris et a tonso est hoc nomen adepta capillo.  
 Vota Iovi Minos taurorum corpora centum  
 solvit, ut egressus ratibus Curetida terram  
 contigit, et spoliis decorata est regia fixis.  
 creverat obprobrium generis, foedumque patebat 155  
 matris adulterium monstri novitate biformis:  
 destinat hunc Minos thalamo removere pudorem

spricht dem griechischen *ὄψεσθαι*, wovon Parthenius in seiner Erzählung den Namen des Saronischen Meerbusens herleitete. — Nach Ciris 389 wird Scylla an das Schiff des Minos gebunden und durch das Meer geschleift.

145. Vgl. v. 202 *motaque pependit in aura*.

146. *ἀλαστός*.

148 ff. Ein Windhauch hielt sie wie eine Feder über dem Wasser, und wirklich wurde sie jetzt zu einem mit Federn bekleideten Vogel. s. zu v. 1. Vgl. Vergil. *Georgica* 1, 404 ff. *Apparet liquido sublimis in aere Nisus, et pro purpureo poenas dat Scylla capillo: quacumque illa levem fugiens secat aethera pennis, ecce inimicus, atrox, magno stridore per auras insequitur Nisus; qua se fert Nisus ad auras, illa levem fugiens raptim secat aethera pennis*. Mit den letzten vier Versen endet auch der Verfasser der Ciris sein Gedicht.

152—182. Minos schliefst den von der Pasiphae geborenen doppelgestaltigen Minotaurus in das von Dädalus erbaute Labyrinth ein und giebt ihm die von den Atheniensem als Sühnopfer für Androgeos' Tod

alle neun Jahre als Tribut gesandten Kinder preis. Theseus, Ägeus' Sohn, erschlägt den Minotaurus, gewinnt durch Ariadne, die Tochter des Minos, den Ausgang aus dem Labyrinth und entflieht mit ihr aus Creta: auf Naxos jedoch verläßt er sie heimlich. Sie wird dort von Bacchus aufgefunden und zu seiner Gemahlin erhoben; ihre Krone versetzt er unter die Sterne. — Die allbekannte Sage erwähnt Ovid hier nur in den Hauptpunkten, um einen Übergang zu einer Reihe sich an Dädalus und Theseus anschließender Verwandlungen zu gewinnen.

152. Minos bringt die für den Sieg gelobte Hekatombe dem Iuppiter dar. Zur Umschreibung vgl. Verg. *Aen.* 11, 197 *multa boum circa mactantur corpora morti*.

153. *Κουρήτις*, Creta, so genannt von den *Κουρήτες*, über welche zu 4, 281 f.

154. Wie Vergil (*Aen.* 2, 504) überträgt Ovid die Sitte der römischen Großen, ihr Vestibulum mit Beutestücken zu schmücken, mit dichterischem Anachronismus auf das heroische Zeitalter.

155. S. zu v. 131.

157. *pudor*: das Objekt der Schande, der Schandfleck — τὸ

multiplicique domo caecisque includere tectis.  
 Daedalus ingenio fabrae celeberrimus artis  
 ponit opus turbatque notas et lumina flexu 160  
 ducit in errorem variarum ambage viarum.  
 non secus ac liquidis Phrygius Maeandrus in undis  
 ludit et ambiguo lapsu refluitque fluitque  
 occurrensque sibi venturas aspicit undas  
 et nunc ad fontes, nunc ad mare versus apertum 165  
 incertas exercet aquas, ita Daedalus implet  
 innumeras errore vias vixque ipse reverti  
 ad limen potuit: tanta est fallacia tecti.  
 quo postquam geminam tauri iuvenisque figuram  
 clausit, et Actaeo bis pastum sanguine monstrum 170  
 tertia sors annis domuit repetita novenis,

*αἰολος*, wie vorher v. 155 *opprobrium*, ebenso v. 10 *fiducia* v. 97 *infamia* v. 196 *pericla* v. 303 *concordia*.

158. *caeca* — *tecta* = die dunkle Behausung.

159. *Δαίδαλος*, 'der hochberühmte Meister der Baukunst', der Künstler der mythischen Zeit (*δαίδαλλω*), der Heros der bildenden Kunst und der Baukunst, der *Wieland* des griechischen Mythos, Sohn des *Ἐπιδάουος*, 'des Mannes der kunstfertigen Hand', heimisch in Attica, wanderte nach der Sage nach Ägypten, Creta, Sicilien, meist wegen schwerer Verbrechen flüchtig. Er ist schon der *Ilias* (18, 592) bekannt: *χορὸν . . . ποτ' ἐνὶ Κνωσῶ εὐρέϊ Δαίδαλος ἔσκησεν καλλιπλοκάμῳ Ἀριάδῃ*. Dieser *χορὸς* (= *ὁ πρὸς χορείαν τόπος*) ist eben das Labyrinth, dessen Grundrifs die Münzen von Knossos zeigen; von einem Labyrinth des *Minotaurus* (des mit Menschenopfern verehrten Baal Moloch) weiß die *Ilias* noch nichts. In der Schilderung des Labyrinths folgt Ovid dem Vergil *Aen.* 5, 557 ff. *quondam Creta fertur Labyrinthus in alta parietibus textum caecis iter ancipitemque mille viis habuisse dolum, qua signa sequendi fallo-*

*ret indeprentus et inremeabilis error*. — *faber* als Adjektiv ist Neuerung Ovids, ebenso *fast.* 3, 83.

162 f. Vgl. zu 2, 242. 246 u. 9, 451. Dasselbe Bild bei Seneca *Herc. furens* 693 f. *qualis incertis vagus | Maeander undis ludit et cedit sibi | instatque dubius litus an fontem petat*. Zu *refluitque fluitque* vgl. *refoventque soventque* v. 537 *redit itque* 2, 409 (dagegen Verg. *Aen.* 4, 438 *fertque refertque*). — Ovid verwendet im Vergleich häufig — und zwar immer zu Anfang des Verses — *non secus quam* oder *non [haud] secus ac*, ebenso gewöhnlich *non, haud aliter [quam]*.

170. *Actaeo* = attisch: s. zu 2, 554. — *ἐποιήσαντο συνθήκας ὅστε πέμπειν δι' ἐννέα ἐτῶν δασμόν* (= tributum v. 263) *ἑξέτους ἑπτὰ* (vgl. Verg. *Aen.* 6, 21) *καὶ παρθένους τοσαύτας. ἐπεὶ δ' οὐκ καθήκεν ὁ χρόνος τοῦ τρίτου δασμοῦ καὶ παρέχεν ἔδει τοὺς πατέρας ἐπὶ τὸν κλέρον οἷς ἦσαν ἑλθεῖν παῖδες . . . [ὁ Θησεὺς] ἐπέδωκεν ἑαυτὸν ἀνεὶ κλέρον προελθῶν* Plut. v. *Thes.* 15. 17. *tertia sors* ist also die dritte Sendung von Geiseln, unter denen sich Theseus, der Sohn des Ägeus (*Agides* v. 174), befand.

utque ope virginea nullis iterata priorum  
 ianua difficilis filo est inventa relecto,  
 protinus Aegides rapta Minoide Diam  
 vela dedit comitemque suam crudelis in illo 175  
 litore destituit; desertae et multa querenti  
 amplexus et opem Liber tulit utque perenni  
 sidere clara foret, sumptam de fronte coronam  
 inmisit caelo: tenues volat illa per auras  
 dumque volat, gemmae nitidos vertuntur in ignes 180  
 consistenteque loco specie remanente coronae,  
 qui medius Nixique genu est Anguemque tenentis.  
 Daedalus interea Creten longumque perosus  
 exilium tactusque loci natalis amore  
 clausus erat pelago. 'terras licet' inquit 'et undas 185

172. *ope virginea* mit Hilfe der Ariadne, der Tochter des Minos (*Μινως* v. 174), *quae dedit ingrato filo legenda viro* (fast. 3, 462). Ovid hat die Sage von Theseus und Ariadne in der 10. Heroide, die Rettung der Ariadne durch Bacchus a. a. 1, 517 ff., den *καταστροφισμός* der corona (*στέφανος*) der Ariadne fast. 3, 461 ff. erzählt. Quelle für Ovid war Catull c. 64. Über die Verwandlung der corona s. Arat. phaen. 71 = Germ. 71.

174. *Dia* = *Naxos*.

177. Über *Liber* = *Bacchus* s. zu 3, 520. — *perenni sidere*, weil die nördliche Krone jede Nacht zu sehen ist.

180. *gemmae* vgl. fast. 3, 513 f. '*sintque duae tecum faciam monumenta coronae, Vulcanus Veneri quam dedit, illa tibi.*' *Dicta facit gemmasque novem transformat in ignes*; corona ist also hier = Krone, während es fast. 5, 345 mit Kranz zu übersetzen ist.

182. *Nixus genu* = *Ἐγγόναον*, der Knieende, und *Anguem tenens* = *Ὀφιοῦχος* sind Sternbilder. Die Sternkarten verzeichnen die corona zwischen dem Knieenden und Bootes = *δοκτοφύλαξ* s. zu 2, 176; der Irrtum Ovids, der den Bootes und den Schlangenträger miteinander verwechselt, ist veranlaßt durch

Arat. Phaen. 74 ff. vgl. Germ. 73 ff.; *medius* mit Genetiv hat Ovid mehrfach verwendet, s. zu 5, 409. 10, 174.

183—235. Dädalus, von Minos auf Kreta zurückgehalten, flieht mit seinem Sohne Icarus mittelst selbstgefertigter Flügel. Icarus fällt in das nach ihm genannte Meer und wird vom Vater bestattet; dieselbe Fabel behandelt Ovid a. a. 2, 21 ff. in oft wörtlicher Übereinstimmung mit der hier gegebenen Erzählung. Quelle für ihn sind, wie besonders der ätiologische Charakter seines Berichtes (s. v. 230. 235) und eine Vergleichung mit Apollodor epit. 1, 13 vermuten läßt, die *ἀκτῖα* des Callimachus, wenngleich Ovid auch einzelne Züge geändert hat.

184. *exilium* etc.: Dädalus war aus Athen geflohen, weil er seinen Schwestersonn Perdix aus Handwerksneid gemordet hatte (s. v. 236—250). Diese Erzählung ist das älteste Beispiel der häufig sich findenden Sage von dem Meister, der den geschickten, als Nebenbuhler gefürchteten Gesellen tötet.

185. *Μινως θαλαττοκρατων κατ' ἐκείνου τοῦς χροῖνος* Diodor; vgl. a. a. 2, 21 f. *hospitis effugio praestruerat omnia Minos: audacem pennis repperit ille viam.*

obstruat: at caelum certe patet; ibimus illac:  
omnia possideat, non possidet aera Minos.  
dixit et ignotas animum dimittit in artes  
naturamque novat. nam ponit in ordine pennas  
a minima coeptas, longam brevior sequenti, 190  
ut clivo crevisse putes: sic rustica quondam  
fistula disparibus paulatim surgit avenis;  
tum lino medias et ceris alligat imas  
atque ita compositas parvo curvamine flectit,  
ut veras imitetur aves. puer Icarus una 195  
stabat et ignarus, sua se tractare pericla,  
ore renidenti modo, quas vaga moverat aura.  
captabat plumas, flavam modo pollice ceram  
mollibat lusuque suo mirabile patris  
impediebat opus. postquam manus ultima coepto 200  
inposita est, geminas opifex libravit in alas  
ipse suum corpus motaque pependit in aura;  
instruit et natum 'medio' que 'ut limite curras,  
Icare,' ait 'moneo, ne, si demissior ibis,

189. *naturamque novat*: er giebt der Natur neue Gesetze. vgl. a. a. 2, 42 *sunt mihi naturae iura novanda meae*. Horat. 1, 3, 34 *expertus vacuum Daedalus aera pen- nis non homini datis*.

190. Vgl. a. a. 2, 45 *remigium volu- crum, disponit in ordine pinnas et leve perlini vincula neclit opus, imaque pars ceris adstringitur igne solutis*. — *longam brevior sequenti* = 'er legte jedesmal auf die längere Schwungfeder eine kür- zere Deckfeder' (H. Magnus); zu *a minima coeptas* vgl. v. 276 *coeptus ab agricolis*. — Auch der nordische Wieland schmiedet sich ein Flügel- kleid, um durch die Luft zu entrinnen.

191. — *ut eas in clivo crevisse putes*. — *quondam* wie *olim* = *πότε* ganz allgemein von einer jemaligen Zeit häufig in allgemeinen Sätzen und Vergleichen gebraucht; s. 14, 429 u. zu 9, 170. Zum Vergleich selbst s. Tibull. 2, 5, 31 f.: *fistula, cui semper decrescit arundinis ordo et calamus cera iungitur us- que minor*.

192. *disparibus*, ungleich an Länge wie 1, 711; vgl. Verg. ecl. 2, 36 *est mihi disparibus seplem compacta ciculis fistula*.

195. *veras aves* = *pennas (alas) avium verarum*.

196. Vgl. a. a. v. 49 f. *Tractabat ceramque puer pennasque renidens, nescius haec umeris arma parata suis*. Zu *ignarus* mit acc. c. inf. (= 6, 263) vgl. *nescius* 13, 1 und *memor* 9, 149. — *sua se*: Ovid hat mehrfach diese der Volkssprache eigne Verbindung.

199. *mollibat* wie 6, 21.

200. a. a. v. 38 *Da veniam coe- pto, Iuppiter alte, meo*.

201. Er schwang sich (*corpus suum*) im Gleichgewicht in die (zu- rechtgestellten) Flügel hinein.

203. Über *-que*, welches zur Ein- führung der Rede gehört, aber dem ersten Wort der Rede selbst an- gehängt ist vgl. v. 481. 569. 689. 717. 767 — es ist dies ein fast nur bei Ovid sich findender, bei ihm aber sehr häufiger Gebrauch — s. zu 1, 456.

unda gravet pennas, si celsior, ignis adurat: 205  
inter utrumque vola! nec te spectare Booten  
aut Helicen iubeo strictumque Orionis ensem:  
me duce carpe viam! pariter praecepta volandi  
trahit et ignotas umeris accommodat alas.  
inter opus monitusque genae maduere seniles, 210  
et patriae tremuere manus; dedit oscula nato  
non iterum repetenda suo pennisque levatus  
ante volat comitique timet, velut ales, ab alto  
quae teneram prolem produxit in aera nido,  
hortaturque sequi damnosasque erudit artes 215  
et movet ipse suas et nati respicit alas.  
hos aliquis tremula dum captat harundine pisces,  
aut pastor baculo stivave innixus arator  
vidit et obstipuit, quique aethera carpere possent,  
credidit esse deos. et iam Iunonia laeva 220  
parte Samos (fuerant Delosque Parosque relictæ)  
dextra Lebinthus erat fecundaque melle Calymne,  
cum puer audaci coepit gaudere volatu  
deseruitque ducem caelique cupidine tractus

206. *inter utrumque*: s. zu 1, 50; *Bootes* (s. zu 2, 176), *Helice* (= *Arctos*, der große Bär s. 2, 132 und 171 f.) und *Orion* (s. zu 13, 294), Gestirne des nördlichen und südlichen Himmels, nach denen von alters her die Schiffer sich zu orientieren pflegten. Nach ihnen soll Icarus nicht schauen, sondern ohne eigene Beobachtung der Sterne dem Vater folgen. Ovid nennt die Sterne ohne Rücksicht auf die Stellung am Himmel. — Nach der gewöhnlichen Darstellung trägt Orion nicht ein gezücktes Schwert, sondern die Keule, doch s. auch *Arat. phaen.* 588 *ἔλαφός γε ἂν ἴπυ πεποιθός*.

208. *carpe viam*: s. zu 2, 549.  
214. Vgl. *Hor. c.* 4, 4, 6 *alitem* . . . *vigor nido laborum propulit inscium*. Nachgeahmt hat die Stelle Val. Flacc. *Argon.* 7, 315 *qualis adhuc teneros insuetum pallida fetus mater ab excelso produxit in aethera nido hortaturque sequi*.

215. *erudire* mit acc. der Sache = *docere* ist Neuerung Ovids, ebenso

wie die Konstruktion des bei Dichtern überhaupt seltenen Wortes mit dem inf. fast. 3, 819.

216 = a. a. 2, 73; 217 = a. a. 75.

220. Der Flug ging von Creta quer über die Cycladen in nordöstlicher Richtung gegen Milet hin. *Iunonia* heißt *Samos* von dem auf ihr besonders eifrig gepflegten Kulte der Göttin als Stifterin der Ehe. *Lebinthos* und das östlich davon gelegene *Calymne* gehören zu den Sporaden. — Der Honig von den Sporaden, speciell von *Calymne*, wird auch sonst als dem attischen gleichkommend gerühmt. — Vgl. a. a. 2, 79 ff. *Iam Samos a laeva (fuerant Naxosque relictæ. et Paros et Clario Delos amata deo), dextra Lebinthos erat silvisque umbrosa Calymne cinctaque piscosis Astypalaea vadis, cum puer, incautus nimium temerarius annis, altius egit iter deseruitque patrem*. Ovid läßt den Dädalus der kleinasiatischen Küste zufliegen ohne Rücksicht auf v. 184.

altius egit iter. rapidi vicina solis 225  
 mollit odoratas, pennarum vincula, ceras;  
 tabuerant cerae: nudos quatit ille lacertos.  
 remigioque carens non ullas percipit auras.  
 oraque caerulea patrium clamantia nomen  
 excipiuntur aqua, quae nomen traxit ab illo. 230  
 at pater infelix, nec iam pater. 'Icare', dixit.  
 'Icare', dixit 'ubi es? qua te regione requiram?'  
 'Icare' dicebat: pennas aspexit in undis  
 devovitque suas artes corpusque sepulcro  
 condidit. et tellus a nomine dicta sepulti. 235  
 Hunc miseri tumulo ponentem corpora nati  
 garrula limoso prospexit ab elice perdix  
 et plausit pennis testataque gaudia cantu est.  
 unica tunc volucris nec visa prioribus annis.  
 factaque nuper avis longum tibi, Daedale, crimen. 240  
 namque huic tradiderat, fatorum ignara, docendam  
 progeniem germana suam, natalibus actis

225. Vgl. a. a. 2, 55 ff. *Finela labant, et cera deo propiore lique- scit — nec lenues ventos brachia mola tenent . . . tabuerant cerae, nudos quatit ille lacertos . . . de- cidit atque cadens 'Pater, o pater auferor' inquit: clausurunt virides ora loquentis aquae. At pater in- felix, nec iam pater 'Icare:' cla- mat. 'Icare:' clamat, 'ubi es quoque sub axe volas?' 'Icare:' clama- bat: pinnas aspexit in undas ossa legit tellus, aequora nomen habent.*

226. Über die Stellung der Appo- sition s. zu v. 377.

232. Ovid hat hier die Erzählung gekürzt; den Moment, in dem Dä- dalus den abgestürzten — und an das Ufer von *Doliche*, dem späteren *Icaria* (s. zu v. 236) angetriebenen — Icarus suchend über *Doliche* schwebt, stellt ein schönes pom- peianisches Wandgemälde dar.

239 f. *mare Icarium* zwischen Chios und Cos, die Insel *Icaria* westlich von Samos.

v. 236—259. Im Tode des Icarus fand der von Dädalus (s. zu 184) aus Handwerksneid über die Erfindung der Säge und des Zirkels von der

Akropolis in Athen herabgestürzte, von Minerva in einen Vogel verwan- delte Schwestersohn des Dädalus, Perdix (d. i. Rebhuhn, Stein- oder Rothuhn, nach anderen Kiebitz; wegen *garrula* vgl. Aelian h. n. 4. 13), nach anderen Autoren Talos genannt, Genozithnung; Perdix heißt er zuerst in Sophocles' *Kautuot* (s. zu v. 260). Wenn auch die Ein- kleidung der Fabel Ovid gehört, so hat er doch wohl Perdix schon in seiner Quelle mit Dädalus verknüpft gefunden. Schriften *περί εἰρηύδ- τος* waren seit Aristoteles beliebt; auch Philostephanus, des Calli- machus Schüler (s. zu 10. 11), hat eine solche verfaßt.

236. Nach Apollodor. 2. 6. 15 und Pausan. 9. 11. 3 bestattete Hercules den Leichnam des Icarus und nannte die früher *Icarus* benannte Insel nach dem Toten.

240. *longum crimen*: insofern er durch sein Fortleben in Vogel- gestalt dauernd die Unthat des Dä- dalus bezeugt. *nuper* steht im Widerspruch mit v. 183.

242 f. *natalibus . . . his senis* s. zu 2. 487.



bis puerum senis animi ad praecepta capax;  
 ille etiam medio spinas in pisce notatas  
 traxit in exemplum ferroque incidit acuto 245  
 perpetuos dentes et serrae repperit usum;  
 primus et ex uno duo ferrea bracchia nodo  
 vinxit, ut aequali spatio distantibus illis  
 altera pars staret, pars altera duceret orbem.  
 Daedalus invidit sacraque ex arce Minervae 250  
 praecipitem misit, lapsum mentitus; at illum,  
 quae favet ingeniis, excepit Pallas avemque  
 reddidit et medio velavit in aere pennis,  
 sed vigor ingenii quondam velocis in alas  
 inque pedes abiit; nomen, quod et ante, remansit. 255  
 non tamen haec alte volucris sua corpora tollit,  
 nec facit in ramis altoque cacumine nidos:  
 propter humum volitat ponitque in saepibus ova  
 antiquique memor metuit sublimia casus.  
 . lamque fatigatum tellus Aetnaea tenebat 260

243. *animi — capax* ist gen. qualit.

244. *etiam*: er war nicht bloß *capax ad praecepta*, sondern auch selbst erfinderisch. — Hygin. fab. 274 *Perdix Daedali sororis filius et circinum et serram ex piscis spina repperit.*

246. *perpetui dentes* wie *montes perpetui*, weil ein Zahn neben dem andern steht.

248. *vincere ex* wie *religare*.

251. *lapsum mentitus — eum l. esse mentitus.*

260—545. Anknüpfend an den in Creta erworbenen Ruhm des Theseus erzählt der Dichter, daß Theseus dem Könige Oneus von Ätolien zu Hilfe gekommen sei, um dessen Land von einem Eber zu befreien, den die beim Erntepfer übergangene Diana in das Land geschickt hatte. Bei der angestellten Jagd erlegt Meleager, des Oneus Sohn, das Untier, überläßt aber den Siegespreis der Atalante, die den Eber zuerst verwundet hatte. Als die Brüder seiner Mutter Althäa ihr diese Auszeich-

nung streitig machen, erschlägt sie Meleager. Zur Rache dafür übergiebt Althäa das Holzscheit, an dessen Erhaltung das Leben des Meleager durch das Schicksal gekettet war, den Flammen und bewirkt so den Tod ihres Sohnes; dann tötet sie sich mit eigener Hand (s. Pausan. 10, 31, 2), die den Bruder beweinenenden Schwestern werden in Vögel verwandelt. Die Ilias, in der 9, 529 ff. die Sage in ganz verschiedener Wendung erwähnt wird, weiß von Atalante und der durch ihre Bevorzugung herbeigeführten Erschlagung der Brüder der Althäa, sowie von dem Ende des Meleager durch den Feuerbrand der Moiren noch nichts; der Mythos ist von Phrynichus, der die Erzählung vom Feuerbrand der Moiren und der Verwandlung der Schwestern aufnahm, und Euripides, der die Liebe zu Atalante einführte, sowie von alexandrinischen Dichtern, besonders Euphorion und Nicander, behandelt worden, auch Callimachus erwähnt ihn. Ovid folgt in der Erzählung von der Jagd und dem Tode Me-

Iædalon, et sumptis pro supplice Cocalus armis  
 mitis habebatur: iam lamentabile Athenæ  
 pendere desierat Thesea laude tributum:  
 templa coronantur, bellatricemque Minervam  
 cum Iove disque vocant aliis, quos sanguine voto 265  
 muneribusque datis et acerris turis honorant:  
 sparserat Argolicas nomen vaga fama per urbes  
 Theseos, et populi, quos dives Achaia cepit,  
 huius opem magnis inploravere periculis,  
 huius opem Calydon, quamvis Meleagron haberet, 270  
 sollicita supplex petit prece: causa petendi  
 sus erat, infestæ famulus vindexque Dianæ.  
 Oeneæ namque ferunt pleni successibus anni

leazers der Tragödie Meleager des Euripides, die Attius für die römische Bühne bearbeitet hatte; die Verwandlung der Schwwestern hat er aus Nicanors *ἑρεποποιήσια* (Anton. Leb. 2) entzogen. Ebenso hat er z. B. im zweiten Buch in den nach Euripides' Bacchen erzählte Pentheusmythus die Episode von den tyrrhenischen Seeräubern aus einer anderen Quelle, dem homerischen Hymnos, eingesetzt; s. auch zu 2, 14. und 13, 585. Bei den wörtlichen Übereinstimmungen und der Ausführlichkeit der Darstellung ist Benutzung des Originals wahrscheinlich als die einer bloßen *πρόθεσις*.

265f. Alle Nachrichten lassen den Dädalos nach Semeis zu Cocalus, dem König von Camicus, gelangen. Dorthin verfolgte ihn Minos, unterlag aber der List des Cocalus oder der Töchter desselben, die den Schutz des Dädalos übernahmen. Der Tod des Minos war der Stoff der *Κατακλιος* des Sophocles, auch in dem der Bibliothek Apollodors zu Grunde liegenden mythologischen Handbuch (s. Apollod. epit. 1, 15 f.) waren die Rettung des Dädalos durch Cocalus und die Abenteuer des Theseus miteinander verbunden. — *sumptis pro supplice* — *armis*: als Minos heranzog, trat — so erzählte wohl Sophocles — Cocalus mit seinem Heer für Dädalos

ein und es kam zu Verhandlungen (Diod. IV 79: *mitis habebatur* = Dädalos hatte an Cocalus einen gnädigen Beschützer; zur Sache vgl. Sil. I, 1, 14, 39f. *duxerat actos moenibus e centum non fausta ad; roelia Minos*.

263. *Thesea laude* = durch die Ruhmesthat des Theseus. — *tributum*: s. z. v. 170.

266. *munera* wie 7, 159 *dona*, oder wie 14, 125 *honores* (v. 277) = Opfergaben.

267. *Argolicas* wie 12, 727 *Argolici auces* und v. 265 *Achaia* wie 4, 606 nach epischem Sprachgebrauch für Griechisch, Griechenland überhaupt.

268. S. zu 9, 604.

270. *Calydon*, Hauptstadt von Achaia, Residenz des Königs Oeneus. — *quamvis Meleagron haberet*: der durch seine Tüchtigkeit im Speerwurf und seine Teilnahme am Argonautenzuge bekannt war.

272. *Theseos*: entsprechend den homerischen Formen kennen die römischen Dichter von den n. pr. auf *eis* nur einen Genetiv auf *ēos* oder, seltener auf *ēos*; der attische Genet. auf *-ēos* ist der lat. Dichtersprache unbekannt.

273. Vgl. Euripides frgt. 520 (aus dem Prolog) *Οἰκείς ποτ' ἐκ γῆς ποταμοῦ λαβὼν στάχυν θύων ἀπαγοῖα*.

primitias frugum Cereri, sua vina Lyaeo,  
 Palladios flavae latices libasse Minervae; 275  
 coeptus ab agricolis superos pervenit ad omnes  
 ambitiosus honor: solas sine ture relictas  
 praeteritae cessasse ferunt Latoidos aras.  
 tangit et ira deos. 'at non inpune feremus,  
 quaeque inhonoratae, non et dicemur inultae' 280  
 inquit, et Oeneos ultorem spreta per agros  
 misit aprum, quanto maiores herbida tauros  
 non habet Epiros, sed habent Sicula arva minores:  
 sanguine et igne micant oculi, riget horrida cervix, 284  
 fervida cum rauco latos stridore per armos 287  
 spuma fluit, dentes aequantur dentibus Indis,  
 fulmen ab ore venit, frondes afflatibus ardent.  
 is modo crescentes segetes proculcat in herba, 290

274. *sua vina*: die ihm verdankten und gebührenden. — Über *Lyaeus* s. zu 4, 11.

275. s. 6, 81 *setum cānentis olivae* und Verg. Georg. 1, 18 *oleasque Minerva inventrix*.

276. *ab agricolis sc. superis*, vgl. Tibull 2, 1, 36 *redditur agricolis gratia caelitibus*, ebenso *agricola deus* Tibull 1, 1, 14. 5, 27. — zur Konstruktion s. zu v. 190.

277. *ambitiosus* passivisch: viel umworben, viel begehrt, wie Trist. 1, 9, 18 *domus ambitiosa*. — *solas* gehört hier nicht zu *relictas* (Ovid verbindet sonst oft verstärkend beide Begriffe, vgl. a. a. 3, 36. her. 10, 129. 7, 84 u. a.), sondern zu *aras*, mit *relictas* ist *sine ture* zu verbinden, vgl. 4, 225 *thalamo sine teste relicto*.

279. *non inpune feremus* = ich werde es nicht ungestraft hinnehmen; sonst hat *inpune ferre* bei Ovid die Bedeutung von *inpunitum abire* = ungestraft davonkommen, vgl. v. 494. 11, 207. 12, 265 u. a.: über *at* s. zu 4, 654. 10, 724. 12, 366.

281. *Oeneos* — *per agros* = *Olveios* — κατ' ἄγρους, vgl. v. 363.

282. Einen Eber von solcher Metam. II. 3. Aufl.

Größe, daß (das durch seine großen Stiere berühmte) Epirus nicht einmal Stiere von gewaltigerer Größe hat, wohl aber die doch auch großen sicilischen Stiere ihm an Größe nachstehen. Zu der gewissermaßen parenthetischen Ausdrucksweise, welche einen nicht durch den Gedanken selbst geforderten Gegensatz nachträgt, vgl. fast. 6, 139 *est illis strigibus nomen: sed nominis huius causa, quod horrenda stridere nocte solent* und bes. Luvenal sat. 4, 25 ff. *potuit fortasse minoris piscator quam piscis emi, provincia tanti vendit agros: sed maiores Apulia vendit*.

284. So schon Ilias 13, 473. 474 *φρῶσαι δὲ τε πῶτον ἐπερθεν· ὄφθαλμῶ δ' ἄρα οἱ πύρι λάμπειον*.

288. *dentibus Indis*, Elefantenzähne. — *Indis* wie 7, 394: das Ethnicon statt des davon abgeleiteten Adjektivums. *aequari* = intr. gleichen.

289. Zu *fulmen* vgl. zu 1, 305.

289. Ebenso von den Stieren des Äetes 7, 105 *tactaeque vaporibus herbae ardent*.

290. *in herba*, im Halm, wie 5, 482. Der Eber vernichtet die Gaben der Gottheiten, die der Diana vorgezogen worden sind s. 274 f.

nunc matura melit fleturi vota coloni  
 et Cererem in spicis intercipit: area frustra  
 et frustra exspectant promissas horrea messes.  
 sternuntur gravidi longo cum palmite fetus  
 bacaque cum ramis semper frondentis olivae. 295  
 saevit et in pecudes: non has pastorve canisve,  
 non armenta truces possunt defendere tauri.  
 diffugiunt populi nec se nisi moenibus urbis  
 esse putant tutos, donec Meleagros et una  
 lecta manus iuvenum coiere cupidine laudis: 300  
 Tyndaridae gemini, spectatus caestibus alter,  
 alter equo, primaeque ratis molitor lason,  
 et cum Pirithoo, felix concordia, Theseus,  
 et duo Thestiadae prolesque Aphareia, Lynceus  
 et velox Idas, et iam non femina Caeneus, 305  
 Leucippusque ferox iaculoque insignis Acastus

291. *vota*: s. zu 1, 272 f.

292. s. zu 3, 437.

294 f. Vgl. Ilias 9, 541 f. *πολλὰ δ' ὄγε προθέλλουνα χαμαὶ βάλει δένδρεα μακρὰ αὐτῶν ῥίζησιν καὶ αὐτοῖς ἀνθεοὶ μήλων.*

298. *populi* = *λαοί* = Leute, vgl. am. 3, 13, 19 *ore favent populi, tunc cum venit aurea pompa*, ebenso fast. 3, 181. 726. 2, 546. 4, 640.

299. Wer die Helden zur Jagd auffordert, sagt Ovid nicht.

301. *Τυνδαρίδαι*, Castor und Pollux, die Brüder der *Τυνδαρίς*, der Tochter des Königs *Τυνδαρέως* und der Leda; vgl. II. 3, 237 f. *Κάστορα δ' Ἰππόδαμον καὶ πῆξ ἀγαθὸν Πολυδῆνεα*. — *spectatus* = *ἀγαθός*, vgl. 5, 244 *virtus per tot spectata labores* 14, 109 *dextera per ferrum, pietas spectata per ignes*.

302. Zu *primae ratis molitor* s. 6, 721. Mit der Aufzählung der Helden, bei der alle einzelnen Glieder entweder durch kopulative Konjunktion oder durch *cum* untereinander verbunden sind, und Eintönigkeit durch *nec aberat* v. 309 vermieden wird, vgl. met. 3, 210 ff. 4, 11 ff. 7, 461 ff. 10, 92 ff., epist.

ex P. 4, 10, 47. 16, 5 ff. Auch aus Euripides' Meleager hat sich ein Fragment der Aufzählung erhalten, in dem Telamon, Atalante, Ancaeus und die Thestiaden genannt werden

303. Theseus, Agæus' Sohn, und Pirithous (*Πειριθῶος*), Sohn des Ixion (s. v. 403. 404), bereits in der Odyssee 11, 620 als Freundespaar zusammen genannt; vgl. Horst. c. 4, 7, 28 *nec lethaea valet Theseus abrumpere caro vincula Pirithoo*. — *felix concordia* = ein Bild glücklicher Eintracht s. zu v. 157.

304. *Θεστιάδαι*, Söhne des Königs Thestius in Pleuron in Aetolien, Brüder der Althäa. Ihre Namen werden verschiedenartig überliefert, Ovid nennt sie v. 440. 441 Plexippus und Toxeus. Auch bei Euripides werden, wie hier bei Ovid nur *Thestiadae*, nur *οἱ Θεστίων παῖδες* genannt. — *Ἀφάρηιος*, Idas und Lynceus, Söhne des Aphareus, Königs von Messenien, und der Arene, der Tochter des Obalus, beide Teilnehmer am Argonautenzuge.

305. *Καινεύς*; seine Verwandlung aus einem Mädchen in einen Mann berichtet Ovid erst 12, 189 ff.

306. *Δεύνιππος*, Bruder des

Hippothousque Dryasque et cretus Amyntore Phoenix  
 Actoridaeque pares et missus ab Elide Phyleus.  
 nec Telamon aberat magnique creator Achillis  
 cumque Pheretiade et Hyanteo Iolao 310  
 impiger Eurytion et cursu invictus Echion  
 Naryciusque Lelex Panopeusque Hyleusque feroxque  
 Hippasus et primis etiamnum Nestor in annis,  
 et quos Hippocoon antiquis misit Amyclis,  
 Penelopaeque socer cum Parrhasio Ancaeo, 315  
 Ampycidesque sagax et adhuc a coniuge tutus  
 Oeclides nemorisque decus Tegeaea Lycae:

Aphareus; Ἀφάρτος, Sohn des Pelias in Thessalien, Argonaut.

307. Ἰππόδοος, Sohn des Ceryon (7, 439); Ἰφύας, Sohn des Ares oder des Iapetus, Bruder des thessalischen Königs Tereus (6, 424). Φοῦνιξ, der Erzieher des Achilles.

308. Ἀκτορίδαι, Söhne des Eleers Actor; ihre Namen nennt eine späte Quelle, der aber dasselbe Verzeichnis der Jäger wie dem Ovid vorlag, Menoitios und Iros; die im Mythos bekannteren Namen der Zwillingssöhne (δίδυμοι = pares, Ov.) des Actor waren Eurytos und Kteatos (so schon II. 2, 621, vgl. 23, 638). — Φυλέως, der Sohn des Augeias, des Bruders des Actor.

309. Ἰελαυών, Sohn des Aëacus von Ägina, Bruder des Peleus, des Vaters des Achilles s. 7, 476.

310. Φερητιάδης, Admetus, Sohn des Pheres aus Pherae in Thessalien; Iolaus, Sohn des Iphicles, des Bruders des Hercules, aus Boeotien. Wegen Hyanteus s. zu 3, 147, wegen des Hiatus zu 5, 312 und 2, 244.

311. Ἐδρυτίων aus Phthia; Ἐχίων, Sohn des Mercurius, Argonaut.

312 f. Δέλεξ aus Naryx im ozolischen Locris. Πανοπέως, Ὑλέως, Ἰππάσος. — Nestor primis et in annis, mit Anklang an den häufig von ihm in der Ilias geäußerten Wunsch εἰθ' ὅς ἤθώμιαι, βίη τε μοι ἔμπεδος εἴη, ὡς ὄπτε u. s. f.; vgl. auch 12, 183.

313. etiamnum bezw. etiamnunc (durch das metrum gesichert ist die Form etiamnunc 13, 231, die Form etiamnum 15, 815) hat Ovid nur nach der Penthemineris angewendet; sonst sagt er in demselben Sinn nunc etiam oder nunc quoque. Es bezieht sich hier auf die Vergangenheit wie 4, 744. 7, 497. 13, 231 u. a. — primis — in annis vertritt ein Attribut wie πρωδηβης = primaevus, das Ovid nicht anwendet, s. zu 8, 518.

314. Ἰππονδών, Sohn der Öbalus, sandte aus Amyclä in Laconien, einem der Hauptsitze der achaisch-minyschen Bevölkerung — daher antiquis — mehrere seiner Söhne, von denen Ovid den Ἐνασίσιμος v. 362 nennt.

315. Penelopae socer: Laertes; Ἀγκάτος, Sohn des Lycurgus aus der arcadischen Landschaft Parrhasia s. v. 391 und wegen des Hiatus v. 310.

316. Ἀμπυκίδης, Sohn des Ampyx oder Ampycus, Mopsus. Zu sagax vgl. 5, 146 sagax quondam ventura videre.

317. Οὐκείδης, Amphiarus. Er wurde später, von seiner Gattin Eriphyle verraten, zur Teilnahme am Zuge der Sieben gegen Theben genötigt, auf dem er umkam. S. zu 9, 406. Tegeaea: Atalante, Tochter des Iasion (oder Iasus) aus Tegea in Arcadien, östlich vom Berge Lycaeus (s. 1, 216). V. 425 nennt

rasilis huic summam mordebat fibula vestem,  
 crinis erat simplex, nodum collectus in unum, 320  
 ex umero pendens resonabat eburnea laevo  
 telorum custos, arcum quoque laeva tenebat;  
 talis erat cultu, facies, quam dicere vere  
 virgineam in puero, puerilem in virgine possis.  
 hanc pariter vidit, pariter Calydonius heros  
 optavit renuente deo flammisque latentes 325  
 hausit et 'o felix, siquem dignabitur' inquit  
 'ista virum!' nec plura sinit tempusque pudorque  
 dicere: maius opus magni certaminis urguet.  
 Silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas,  
 incipit a plano devexaque prospicit arva: 330  
 quo postquam venere viri, pars retia tendunt,  
 vincula pars adimunt canibus, pars pressa sequuntur  
 signa pedum cupiuntque suum reperire periculum.  
 concava vallis erat, quo se demittere rivi  
 adsuerunt pluvialis aquae; tenet ima lacunae 335  
 lenta salix ulvaeque leves iuncique palustres  
 viminaeque et longa parvae sub harundine cannae:

Ovid die Atalante abweichend von dieser Stelle *Nonaeria*, als ihren Aufenthaltsort nennen andere den *Maenalos*. Atalante ist mythologisch identisch mit der arkadischen Artemis gerade so wie Kallisto.

318. *mordebat*: vgl. 14, 394.

319. Zu *nodum collectus in unum* vgl. 3, 170. a. a. 3, 143. Die Schilderung Ovids erinnert an die plastischen Darstellungen dieser Göttin aus hellenistischer Zeit (Diana v. Versailles oder die Artemis des Gigantenfrieses), vgl. zu 9, 89. Als Hauptperson wird sie dadurch kenntlich gemacht, daß ihr Äußeres beschrieben wird.

321. Euripides frgt. 534 *κύνας καὶ τόξ' ἔχουσα*.

324. vgl. 11, 305 *videre hanc pariter, pariter traxere calorem* (12, 36 *et pariter Phoebe, pariter maris ira recessit* 8, 753 *pariter frondes, pariter pallescere glandes coepere*). Ähnlich Il. 14, 492 *ὡς δ' Ἴδων, ὡς μὲν ἔρωσ πικρὰς*

*γῆρας ἀυγεκάλυπεν* Theocr. 2, 82 *γῶς ἴδων, ὡς ἐυάντην*, 3, 42. Verg. ecl. S. 41 = Ciris 429.

325. *optavit*: vgl. 10, 622 *et optari potes a sapiente puella*. Catull 62. 42. (44): *multi (nulli) illum pueri, multae (nullae) optavere puellae* = met. 3, 353 *multi illum iuvenes, multae cupiere puellae*. — *renuente deo* = gegen den Willen der Venus, denn Atalante ist *Κῆρυδος ὑπόγηρα* (frgt. 534, 4).

326. Zu *hausit* vgl. 10, 252 f. und Catull. 64, 92 *cuncto concepit corpore flammam funditus atque imis exarsit tota medullis* — Zu *dignabitur* vgl. 4, 326 *siqua tibi sponsa est, si quam dignabere taeda*.

328. Ebenso 2, 418 *subit ilia nemus, quod nulla caeciderat aetas*: Umschreibung für *incaedua silva*.

332. *periculum*: s. zu v. 157.

335. *ima lacunae* (vgl. *ardua montis* v. 692 und das Vergilische

hinc aper excitus medios violentus in hostes  
fertur, ut excussis elisi nubibus ignes.  
sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem 340  
silva dat: exclamant iuvenes praetentaque forti  
tela tenent dextra lato vibrantia ferro.  
ille ruit spargitque canes, ut quisque furenti  
obstat, et obliquo latrantes dissipat ictu.  
cuspis Echionio primum contorta lacerto 345  
vana fuit truncoque dedit leve vulnus acerno;  
proxima, si nimis mittentis viribus usa  
non foret, in tergo visa est haesura petito:  
longius it; auctor teli Pagasaeus Iason.  
'Phoebé', ait Ampycides, 'si te coluique coloque, 350  
da mihi, quod petitur, certo contingere telol'  
qua potuit, precibus deus adnuit: ictus ab illo est,  
sed sine vulnere aper: ferrum Diana volanti  
abstulerat iaculo; lignum sine acumine venit.

*strata viarum*) statt des prosaischen  
*imam lacunam* = die Tiefe der  
Lache.

338. S. 6, 696; 11, 436 und zu  
1, 56.

339 = wie ein aus den erschüt-  
terten (zu *excussis* vgl. 4, 492. 5,  
596) Wolken vorzuckender Blitz;  
zu *elisi* vgl. 15, 338.

340. Zum Ausdruck vgl. 3, 80  
*obstantes proturbat pectore silvas*;  
— *fragorem dat*, vgl. 11, 507 *pup-  
pis dat ingentem fluctu latus icta  
fragorem*: in Verbindung mit Sub-  
stantiven, welche einen Schall be-  
zeichnen, steht bei Ovid häufig *dare*  
im Sinne von *facere* zur Umschrei-  
bung eines einfachen Verbalbegriffs,  
vgl. *sonum, sonitum, tinnitus, ba-  
latus, mugitum, sibila, gemitus  
dare* u. a. — *nemus* der Hain,  
*silva* die Bäume.

344. *obliquo ictu* mit einem seit-  
wärts geführten Hieb.

246. *trunco dedit leve vulnus* =  
*leviter truncum vulneravit*, vgl.  
1, 458. 3, 84. 5, 170 u. a. s. auch  
zu v. 340 und 11, 524.

349. *Et* = *it*; *peto* und die Kom-  
posita von *eo* behalten bei Ovid  
die ursprüngliche Länge in der 3.

pers. sing. ind. perf. bei (s. zu 2,  
114); auch gestattet Ovid Kontrak-  
tion zu *it* und *petit*, aber nur vor  
Vokalen: ebenso braucht *Et* Vergil  
Aen. 9, 418; zu *petit* vgl. met. 5, 460.

350. Über *Ampycides* vgl. zu v.  
315. — Für die Form der Rede  
vgl. Verg. Aen. 11, 785, wo der  
auf Camilla zielende Arruns aus-  
ruft: *summe deum, sancti custos  
Soractis Apollo, quem primi colimus*  
. . . , *da, pater, hoc nostris  
aboleri dedecus armis*; für die Con-  
struktion, welche Nachahmung der  
solennen Gebets- und Wunschformel  
*δός* oder *θεοί δοτεν* c. inf. ist, vgl.  
met. 1, 486 *da mihi perpetua vir-  
ginitate frui*. Vorbild für Ovid  
ist wohl Euripides, aus dessen Me-  
leager höchst wahrscheinlich das  
fragm. adesp. 152 N stammt: *ὃ Ζεὺ  
γένοιτο καταβαλεῖν τὸν σὸν ἐμὲ*.

352. *qua potuit* s. zu 2, 105. —  
Diana greift ein als Schwester des  
Apollo und als Absenderin des Ebers.  
— Der Name ist nur hier und 5, 619,  
wo wegen des metrischen Anstosses  
die Interpolation *Dictynna* in den  
Text eindrang, von Ovid mit der  
ursprünglichen langen Antepaenul-  
tima gebraucht, was bei Propertius'

ira feri mota est, nec fulmine lenius arsit:	355
emicat ex oculis, spirat quoque pectore flamma, utque volat moles adducto concita nervo, cum petit aut muros aut plenas milite turres, in iuvenes certo sic impete vulnificus sus fertur et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes	360
cornua, prosternit: socii rapuere iacentes; at non letiferos effugit Enaesimus ictus Hippocoonte satus: trepidantem et terga parantem vertere succiso liquerunt poplite nervi. forsitan et Pylius citra Troiana perisset	365
tempora, sed sumpto posita conamine ab hasta arboris insiluit, quae stabat proxima, ramis despexitque, loco tutus, quem fugerat, hostem. dentibus ille ferox in querno stipite tritis inminet exitio fidensque recentibus armis	370
Eurytidae magni rostro femur hausit adunco. at gemini, nondum caelestia sidera, fratres,	

Vergilius und Horatius mehrfach vorkommt.

355. Vgl. Attius fr. IV *frigit aper saetas rubore ex oculis fulgens flammeo*.

357. *moles—nervo*: mit den *tormenta* schleuderte man Steinmassen oder grofse Pfeile und Pfähle gegen die Feinde. Vgl. 9, 218 *rotatum mittit in Euboicas tormento fortius undas* und 14, 183 f. *vidi—veluti tormenti viribus acta vasta giganteo iaculantem saxa lacerto*.

359. *certo*, sicher, sein Ziel nicht verfehlend wie v. 351 *certo telo* oder 12, 83 *hasta certa impeto* (vgl. 3, 79 *impete nunc vasto*) ist der aus metrischem Grunde von den Epikern gebrauchte Ablativ von *impetus*; ebenso hat Lucrez *impetis* statt *impetús*. — Der Verschluss (vgl. 15, 30. 31) wie bei Ennius: *laeva volavit avis: simul aureus exoritur sol* und Vergil, Georg. 1, 181 f. *saepe exiguus mus sub terris posuitque domos atque horrea fecit*; Aen. 5, 481 *exanimisque tremens procumbit humi bos* Aen. 8, 43 (= 3, 390)

*litoreis ingens inventa sub ikicibus sus*; vgl. Horat. ep. 2, 2, 75 *hae lutulenta ruit sus* Ars, p. 139 *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus*, die wiederum zum gemeinsamen Vorbild haben Odyssee 5, 294 *δράρει δ' ούρανόθεν νόξ*.

360. *Εὐπάλαμος* und *Πελάγον*, sonst nicht erwähnte Teilnehmer der Jagd. — Hexameterpaare mit reimendem Ausgang hat Ovid mehrfach, vgl. 7, 677. 6, 198. 639. s, zu 8, 633. s. auch zu v. 772.

362. *Έβαλοισμος*: s. zu v. 314.

366. S. zu 2, 786; er stemmte die Lanze auf die Erde und benutzte sie als Springstab.

367. Gleiche Wendungen s. 12, 14. 13, 916.

369. *dentibus—tritis*: er schärft sie durch Reiben an dem Eichstamm; darauf bezüglich *recentia arma* frisch gewetzte Waffen.

370. *inminet exitio* wie 1, 146.

371. *Εὐρυτίδης*; nach Hygin fab. 173 war Hippasus (s. v. 313) ein Sohn des Eurytus. Wegen *hausit* vgl. zu 5, 126.

372. Castor und Pollux (s. zu



ambo conspicui, nive candidioribus ambo  
 vectabantur equis, ambo vibrata per auras  
 hastarum tremulo quatiebant spicula motu. 575  
 vulnera fecissent, nisi saetiger inter opacas  
 nec iaculis isset nec equo loca pervia silvas.  
 persequitur Telamon studioque incautus eundi  
 pronus ab arborea cecidit radice retentus.  
 dum levat hunc Peleus, celerem Tegeaea sagittam 390  
 inposuit nervo sinuatoque expulit arcu:  
 fixa sub aure feri summum destrinxit harundo  
 corpus et exiguo rubefecit sanguine saetas;  
 nec tamen illa sui successu laetior ictus  
 quam Meleagros erat: primus vidisse putatur 385  
 et primus sociis visum ostendisse cruorem  
 et 'meritum' dixisse 'feres virtutis honorem.'  
 erubere viri seque exhortantur et addunt  
 cum clamore animos iaciuntque sine ordine tela:  
 turba nocet iactis et, quos petit, impedit ictus. 390  
 ecce furens contra sua fata bipennifer Arcas  
 'discite, femineis quid tela virilia praestent,  
 o iuvenes, operique meo concedite!' dixit.

v. 301), später an den Himmel versetzt, wo die Zwillinge ihr Sternbild sind (vgl. Horat. c. 1, 3, 1 ff. *sic te diva potens Cypri, sic fratres Helenae, lucida sidera, ventorumque regat pater*), werden bei den Dichtern stets auf weißen Rossen reitend geschildert; mit eingelegter Lanze einhersprengend sind sie dargestellt auf dem Revers der älteren römischen Denare.

377. *loca pervia* ist als Apposition zwischen das zu erklärende Substantiv und das zugehörige Adjektivum bezw. den zugehörigen Genetiv gestellt; vgl. v. 372 *gemini, nondum caelestia lumina, fratres* 9, 92. 10, 102. 12, 89. — Kühn ist der Gebrauch des Hyperbatons des Verbuns; vgl. 11, 534 ff. und ex Ponto 4, 15, 42 *meque tuum libra norit et aere minus — et me, tuum libra et aere, minus norit*.

380. *Peleus*: s. zu v. 309.

385. Solche Zwischensätze schiebt Ovid häufig in die Erzählung ein;

vgl. 12, 360 *credi sic ipse volebat, ex P. 3, 2, 64 creditur* (vgl. 51. 62), trist. 1, 3, 91 *illa dolore amens tenobris narratur obortis procubuisse*.

386. Die Verweisung auf ein vorhergehendes Verbum durch das nachfolgende Particip des Verbuns in der Figur der *ἀναδιπλωσις* ist eine von Ovid besonders beliebte Ausdrucksweise; vgl. z. B. 474. 650. 9, 74. 196. 526 u. a. Das Kompositum wird durch das Simplex aufgenommen vgl. 9, 504. 8, 649 f. 1, 206 f. 13, 345.

390. Die Menge der Schützen schadet der Sicherheit der Geschosse und verhindert sie zu treffen, wie sie es wünschen.

391. *Arcas*, d. i. Ancäus (s. zu v. 315), vgl. Euripides Meleager fragm. 534, 5 *πέλεκως δὲ διότομον γέννη ἐπὶ ἀλλ' Ἄρκατος*. Er beschleunigt durch seinen Frevelmuth seinen Tod gegen das ihm bestimmte Geschick.

'ipsa suis licet hunc Latonia protegat armis,  
 invita tamen hunc perimet mea dextra Diana.' 395  
 talia magniloquo tumidus memoraverat ore  
 ancipitemque manu tollens utraque securim  
 institerat digitis pronus suspensus in ictus:  
 occupat audentem, quaque est via proxima leto,  
 summa ferus geminos direxit ad inguina dentes. 400  
 concidit Ancaeus glomerataque sanguine multo  
 viscera lapsa fluunt: madefacta est terra cruore.  
 ibat in adversum proles Ixionis hostem  
 Pirithous valida quatiens venabula dextra;  
 cui 'procul' Aegides 'o me mihi carior' inquit 405  
 'pars animae consiste meae! licet eminus esse  
 fortibus: Ancaeo nocuit temeraria virtus.'  
 dixit et aerata torsit grave cuspide cornum;  
 quo bene librato votique potente futuro

394. Ähnliche Herausforderung mit gleicher Folge s. v. 755 f. und 14. 496 f.

396. Wie v. 495 und 1, 756: von Stolz geschwellt.

398. Er hob sich auf den Zehenspitzen, vornübergeneigt zum Schlag ausholend, da kommt ihm dieser zuvor (*occupat*, wie 12, 342); vgl. Verg. Aen. 5, 147 *pronique in verbera pendent*.

399. *quaque — leto*: s. 5, 133 *letifer illo locus*.

403. *proles Ixionis — Aegides*: s. zu v. 303.

405 f. Vgl. ex Ponto 1, 8, 2 *salutem accipe pars animae magna, Severe, meae*. Her. 10, 58 *pars nostri maior ubi est?* und Horat. c. 2, 17, 5 *a! te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera*.

406. Während bei *licet* mit einem Subjektsdativ das Praedikatsnomen regelmäßig im Dativ steht (vgl. her. 14, 64), verbindet sich dieses mit seinem Infinitiv nach bloßem *licet* bei allgemeinem Gedanken regelmäßig im Akkusativ; Ovid hat hier den Dativ vorgezogen wegen seiner Vorliebe für den Dactylus im ersten Fuß, doch hat er dieselbe Konstruktion auch ohne me-

trischen Grund am. 1, 6, 23 *grato licet esse*, wie Horat. sat. 1, 1, 19 *atqui licet esse beatis*. Dieselbe Nachahmung griechischer Syntax wie bei *licet* hat Ovid nach dem Vorgang anderer Dichter auch bei *profuit* (8, 555) *dabitur* (8, 691) *contingit* (11, 219) *vacat mihi* (trist. 5, 2, 6).

408. *aerata cuspis* = *aerea c.* wie 5, 9. — *cornum* = *cornea hasta*; in diesem Sinn steht sonst (Verg. Aen. 9, 698. 12, 267) *cornus* vergl. 7, 676 ff. *qua tamen e silva toneas hastile recisum, iam dudum dubito. certe si fraxinus esset, fulva colore foret; si cornus, nodus inesset*; 12, 451 ist das Genus zweifelhaft; — ähnlich *buxum* und *buzus*. — Die Stelle ist nachgeahmt einem Vers des euripideischen Meleager (frgt. 535)  $\sigma\iota\theta\eta\rho\sigma\beta\rho\iota\theta\acute{\epsilon}\varsigma\ \tau\prime\ \xi\lambda\alpha\beta\epsilon\ \delta\epsilon\ \xi\tau\acute{\alpha}\ \xi\upsilon\lambda\omicron\nu$ .

409. *voti potens* vgl. v. 80; die Konstruktion ist auffallend, weil man 1. statt des abl. abs. ein part. coniunctum im Dativ erwartet, welches aber metrisch unmöglich, 2. wegen des mit part. fut. gebildeten abl. abs., in dem obendrein noch eine praedicaive Bestimmung enthalten ist. Den abl. abs. mit part.

obstitit abscisa frondosus ab arbore ramus. 410  
 misit et Aesonides iaculum: quod casus ab illo  
 vertit in inmeriti fatum Celadontis et inter  
 ilia coniectum tellure per ilia fixum est.  
 at manus Oenidae variat, missisque duabus  
 hasta prior terra, medio stetit altera tergo. 415  
 nec mora, dum saevit, dum corpora versat in orbem  
 stridentemque novo spumam cum sanguine fundit,  
 vulneris auctor adest hostemque inritat ad iram  
 splendidaque adversos venabula condit in armos.  
 gaudia testantur socii clamore secundo 420  
 victricemque petunt dextrae coniungere dextram  
 inmanemque ferum multa tellure iacentem  
 mirantes spectant neque adhuc contingere tutum  
 esse putant, sed tela tamen sua quisque cruentat.  
 ipse pede inposito caput exitiabile pressit 425

fut. kennt die ciceronische Syntax nicht, wohl aber findet er sich bei den Historikern seit Asinius Pollio und den Dichtern. Ovid hat für das part. fut. eine Vorliebe.

410. *abscisa frondosus ab arbore ramus*: *abscisa arbor*: ein Baumstumpf, von dem die Schößslinge (vgl. Hor. c. 4, 4, 57 ff.) am stärksten ausschlagen. *abscisa ab arbore sc. ortae* oder *provenientes* vgl. *ab antiquo divi veteresque novique* — *chao sc. orti* lb. 83 *victor ab Oechalia sc. rediens* met. 9, 136. *tener nostris ab ovilibus agnus sc. ductus* Vergl. ecl. 1, 8; gewöhnlich (s. auch v. 720) wird ein derartiges Adverbial gebildet mit *de* vgl. *Lydia de gente viri* 6, 282. *Caucasoa de rupe puellae* a. a. 3, 195 u. a.

411. *Aesonides*, d. i. Iason, von dem schon v. 348 ein Fehlwurf angeführt wurde.

412. *Κελάδων* ein sonst nicht erwähnter Teilnehmer der Jagd (s. zu 360). Celadon heißt 5, 144 ein Gegner des Perseus und 12, 250 ein Lapithe.

414. *Ὀβελίδης*, Meleager. — *variat*, hat wechselnden Erfolg, wie bei Schriftstellern der silbernen Latinität *variante fortuna* gesagt wird.

416. So das von Perseus erlegte Seetier: *modo mors ferocis versat apri* 4, 722 f.

417. *novo*, mit Bezug auf v. 383. Zum Versschluß vgl. 2, 610 *vitam cum sanguine fudit*.

419. Auch diese Scene ist mehrfach im Anschluß an Euripides Gegenstand bildlicher Darstellung auf Jagdsarcophagen geworden: so auf einem Sarcophag der villa Pamfili Doria, auf dem Meleager umgeben von den Jägern im Begriff ist, den Eber mit dem venabulum abzufangen, und einem Sarcophag des capitulischen Museums, auf dem Meleager, vor dem die den Bogen spannende Atalanta steht, den Eber annimmt, während hinter ihm die Dioscuren und Ancaeus erscheinen.

420. Vgl. Attius frgt. V: *gaudent currunt celebrant sc. socii*.

421. *petere* (vgl. 14, 571) wird, wie *quaerere* und viele andere synonyme Verba von Ovid nach der gräzisierung poetischen Syntax als Hilfsverbum mit dem Inf. verbunden.

422. *κεῖτο μέγας μεγαλωστί* II. 16, 226.

424. So heißt es von den zur

atque ita 'sume mei spoliū, Nonacria, iuris',  
 dixit 'et in partem veniat mea gloria tecum.'  
 protinus exuvias rigidis horrentia saetis  
 terga dat et magnis insignia dentibus ora.  
 illi laetitiae est cum munere auctor; 430  
 invidere alii, totoque erat agmine murmur.  
 e quibus ingenti tendentes bracchia voce  
 'pone age nec titulos intercipe, femina, nostros',  
 Thestiadae clamant, 'nec te fiducia formae  
 decipiat, ne sit longe tibi captus amore 435  
 auctor', et huic admunt munus, ius muneris illi.  
 non tulit et tumida frendens Mavortius ira  
 'discite, raptores alieni' dixit 'honoris,  
 facta minis quantum distent', hausitque nefando  
 pectora Plexippi nil tale timentia ferro. 440  
 Toxea, quid faciat, dubium pariterque volentem

Leiche des Hector tretenden Griechen Ilias 22, 371 οὐδ' ἄρα οἱ τις ἀνουτητὶ γε παρῶσσι.

426. *Nonacria*, Atalanta, s. zu v. 317 und 1, 690.

426. Empfange du die mir zustehende Beute, und möge mein Ruhm mit dir zur Teilung kommen, d. h. mir mit dir gemeinschaftlich sein; vgl. Attius Meleager frgt. VI: *cuius exuvias et coronam huic muneravit virgini.*

429 f. Das Fell des Ebers wurde noch in der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. Geburt dem Pausanias (VIII, 47, 2) in Tegea gezeigt, die Zähne waren von Augustus nach Rom gebracht (VIII, 46, 1) worden.

431. Bei *totus* setzt Ovid auf die Frage wo? bald den bloßen Ablativ, bald den Ablativ mit *in*.

433. *titulos — nostros*, den uns gehörenden Ruhm, wie 4, 645, insofern die Thestiaden (s. zu v. 304) die Beute des Meleager als Familienbesitz in Anspruch nehmen. Vgl. Apollodor 1, 8, 20 κατὰ γένος αὐτοῖς προσήκειν λέγοντες, εἰ Μελέαγρος λαμβάνειν μὴ προαιροῦτο.

435. Damit nicht der verliebte

Geschenkgeber dich im Stiche lasse; — er wird dir nichts helfen, wenn du unserem Gebote zuwider handelst; vgl. zu 4, 649 f.

437. *Mavortius*, d. i. Meleager; vgl. Apollodor 1, 8, 2 ἐγέννησε δὲ Ἀλθαία παῖδα ἐξ Οἰνείως Μελέαγρον, ὃν ἐξ Ἄρεος γεγενῆσθαι φασιν. Auch dies ist ein Hinweis auf die Quelle: Ἄρης Ἀλθαία συνῆλθε καὶ Μελέαγρον ποιήσας . . ., ὡς Ἐθριπίδης ἐν Μελέαγρο. Plut. parall. 26; vgl. auch Hygin fab. 171; s. auch zu 9, 1.

439. S. zu 5, 126.

441. Nach Nicander und anderen war Toxeus der Bruder Meleagers; unter den Söhnen des Thestios nennt ihn außer spätem Scholiasten nur Ovid. — Die Erzählung vom Kampf Meleagers mit seinen Oheimen wird Ovid einem Botenbericht aus der Tragödie des Euripides entnommen haben, auf seinen Streit mit ihnen bezog sich frgt. 523 δειλοὶ γὰρ ἄνδρες οὐκ ἔχουσιν ἐν μάχῃ ἀρισμόν, ἀλλ' ἀπεισι, κἂν παρῶς θυῶς (mit Beziehung auf eine Aufserung wie v. 433).

ulcisci fratrem fraternaue fata timentem  
 haud patitur dubitare diu calidumque priori  
 caede recalfecit consorti sanguine telum.

Dona deum templis nato victore ferebat, 445  
 cum videt extinctos fratres Althaea referri.  
 quae plangore dato maestis clamoribus urbem  
 inplet et auratis mutavit vestibus atras;  
 at simul est auctor necis editus, excidit omnis  
 luctus et a lacrimis in poenae versus amorem est. 450  
 stipes erat, quem, cum partus enixa iaceret  
 Thestias, in flammam triplices posuere sorores  
 staminaque inpresso fatalia pollice nentes  
 'tempora' dixerunt 'eadem lignoque tibique,  
 o modo nate, damus.' quo postquam carmine dicto 455  
 excessere deae, flagrantem mater ab igne

447. *plangore dato*: s. zu v. 340.

448. *mutavit*: s. zu 4, 397. — *auratae vestes* (vgl. 14, 263. a. a. 2, 299. met. 3, 556) sind Kleider aus Seidenstoff mit Goldstreifen oder Goldmustern, wie sie in der augusteischen Zeit Mode sind und oft erwähnt werden; auch die *Coae vestes* waren mit Gold durchwirkt.

449. Über *at simul* vgl. zu 11, 94. — *excidit omnis luctus* sc. *Althaea*: sie vergafs alle Trauer; vgl. fast. 5, 315 *excidit officium tristi mihi*; trist. 4, 510: *excidit nomen mihi tuum*; so sogar: *tibi excidimus* — du hast mich vergessen her. 2, 105.

452 f. Wie die alte Sprache und die des Verkehrs, so verbindet auch Ovid neben *ponere* die Präposition *in*, wenngleich selten, mit dem Accusativ, nämlich an unserer Stelle, rem. am. 719 und am. 2, 8, 1. — *triplices sorores*, die Parzen s. zu 2, 654 und vgl. heroid. 12, 3 *quae dispensant mortalia fata sorores* und Met. 15, 807 ff. Die älteste homerische Dichtung kennt nur *eine μοῖρα* als Todesgöttin, aber schon das letzte Buch der Ilias und die Odyssee sprechen von einer Mehrzahl von *μοῖραι*; diesen wird in der hesiod. Theogonie die Nacht zur

Mutter gegeben, in späterer Ausföhrung Zeus zum Vater, an dessen Throne sie Euripides (*Λιδος αἰτε παρὰ θρόνον ἀγγοτάτω θεῶν ἐξόμνας*) sitzen läfst. Das Bild von dem Zuspinnen des Lebensloses schon Ilias 20, 127 f. *δοσα οἱ αἶσα γενομένην ἐπένησε ἴλιφ, ὅτε μιν τέκε μήτηρ*. In die römische Poesie sind die in der Melagersage schon von Phrynichus (s. zu v. 260) eingeföhrten *Parcae* eingeföhrtd durch Catull. 64, 305 ff. Zum Ausdruck vgl. trist. 5, 3, 25 *Scilicet hanc legem nentes fatalia Parcae stamina bis genito bis cecineris tibi*; Vorbild war Tibull. 1, 7, 1 *Parcae fatalia nentes stamina*. — Der Feuerbrand, an den das Leben Melagers geknüpft ist, findet in der Kerze der nordischen Nornagesstagsage und dem Lebenslicht des deutschen Märchens seine Parallele und seine Erklärung.

454 f. Vgl. Anton. Lib. a. a. O. *ἐπέκλωσαν (αἱ μοῖραι) ἐπὶ τοσοῦτον αὐτὸν ἔσοθαι χρόνον, ἢ ὅσον ἂν ὁ δάλος διαύνοι*. Attius frgt. X: *eum suae vitae finem ac fati internecionem fore Meleagro, ubi ille torrus esset interfectus flammis*.

455. *carmen*, Sang, Spruch, der

eripuit ramum sparsitque liquentibus undis.  
 ille diu fuerat penetralibus abditus imis  
 servatusque tuos, iuvenis, servaverat annos. 460  
 protulit hunc genetrix taedasque et fragmina poni  
 imperat et positis inimicos admovet ignes.  
 tum conata quater flammis inponere ramum  
 coepta quater tenuit: pugnat materque sororque,  
 et diversa trahunt unum duo nomina pectus. 465  
 saepe metu sceleris pallebant ora futuri,  
 saepe suum fervens oculis dabat ira ruborem,  
 et modo nescio quid similis crudele minanti  
 vultus erat, modo quem misereri credere posses;  
 cumque ferus lacrimas animi siccaverat ardor,  
 inveniebantur lacrimae tamen, utque carina, 470  
 quam ventus ventoque rapit contrarius aestus,  
 vim geminam sentit paretque incerta duobus,  
 Thestias haud aliter dubiis affectibus errat  
 inque vices ponit positamque resuscitat iram. 475  
 incipit esse tamen melior germana parente  
 et consanguineas ut sanguine leniat umbras,  
 impietate pia est. nam postquam pestifer ignis  
 convaluit, 'rogus iste cremet mea viscera' dixit,  
 utque manu dira lignum fatale tenebat, 480  
 ante sepulcrales infelix adstitit aras

in bestimmte Worte in metrischer Fügung (*concepta verba*) gefasst ist, s. v. 682.

463. Mutter- und Schwesterliebe ringen miteinander. Vgl. 12, 30; 13, 191. Wie hier steht das Prädikat in Beziehung auf einen kopulativen Begriff im Singular z. B. ex P. 2, 3, 34 *Te . . sponte sua pietas officiumque iuvat*. In der Schilderung 'des Kampfes widerstrebender Gefühle' in der Brust der Althäa und in dem sich anschließenden, den Konflikt der Pflichten ausführenden Monolog hat sich Ovid wieder an seine dramatische Quelle angeschlossen. Zu v. 463 vgl. Attius frgt. XI *nunc si me matrem manus misericordia capsit . . .*

464. *diversa nomina*: insofern sie

Mutter des Siegers und Schwester der Ermordeten war.

466. *suum*, die ihm eigentümliche R.

470. Vgl. am. 2, 10, 9 f.: *errant, ut ventis discordibus acta phaselos, dividuumque tenent alter et alter amor*.

475. Ebenso trist. 1, 7, 16 *cremasse suum fertur sub stipite natum Thestias et melior matre fuisse soror*.

477. *impietate pia*: ähnliche Oxy-mora 2, 5 u. 9, 408 *facto pius et sceleratus eodem*; 7, 339 f. *his, ut quaeque pia est, hortatibus in pia prima est, et ne sit scelerata, facit scelus*.

478. *mea viscera*, mein Fleisch und Blut, meinen Sohn; s. zu 5, 18 f.

480. Erklärt durch v. 460.

'poenarum' que 'deae triplices, furialibus', inquit  
 'Eumenides, sacris vultus advertite vestros!  
 ulciscor facioque nefas; mors morte pianda est,  
 in scelus addendum scelus est, in funera funus:  
 per coacervatos pereat domus in pia luctus! 485  
 an felix Oeneus nato victore fruetur,  
 Thestius orbis erit? melius lugebitis ambo.  
 vos modo, 'fraterni manes animaeque recentes,  
 officium sentite meum magnoque paratas  
 accipite inferias, uteri mala pignora nostri! 490  
 ei mihi! quo rapior? fratres, ignoscite matri!  
 deficiunt ad coepta manus: meruisse fatemur  
 illum, cur pereat; mortis mihi displicet auctor.  
 ergo inpune feret vivusque et victor et ipso  
 successu tumidus regnum Calydonis habebit, 495  
 vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae?  
 haut equidem patiar: pereat sceleratus et ille  
 spemque patris regnumque trahat patriaeque ruinam!  
 mens ubi materna est? ubi sunt pia iura parentum  
 et quos sustinui bis mensum quinque labores? 500  
 o utinam primis arsisses ignibus infans,  
 idque ego passa forem! vixisti munere nostro;

481. Über *-que* vgl. zu v. 203; über den Monolog s. zu v. 44; über die Eumeniden = Furien s. zu 6, 430 und 4, 452. Hier werden sie angerufen als die natürlichen Rachegeister der gestörten Familienverhältnisse. So heißt es von der Althäa schon in der Il. 9, 567 *θεοῖσιν πολλὴ ἀχέουσ' ἤρατο κασιγνήτοιο φόνοιο — παιδὶ δόμεν θάνατον τῆς δ' ἠεροφοίτις Ἐριννὸς ἔκλυεν ἐξ Ἐρέβασφιν, ἀμείλιχον ἦτορ ἔχουσα*. Die Dreizahl findet sich erst bei Eurip. Troades 457. Auch auf Sarkophagreliefs, welche Scenen aus der Meleagersage (nach Euripides) darstellen, ist die Erinnys sowohl beim Streit des Meleager mit den Oheimen als bei der Rache der Althäa beteiligt.

483. Der rhetorische Charakter dieses als Susorie behandelten Monologs tritt am deutlichsten in der Verwendung des mit besonderer

Vorliebe von den Rhetoren gebrauchten Enthymems hervor: v. 486 f. 496 f.

487. *melius lugebitis ambo* = es ist besser, wenn ihr beide trauert: 13, 321 *melius Telamonius ibit*; ebenso 509 *male vincetis*.

488. *fraterni* — *recentes*: s. zu 4, 435 und 1, 586.

490. *inferias* — *pignora*: s. zu 3, 134; 6, 569.

491. Über *ei mihi* s. zu v. 138.

493. *auctor*, die Mutter als Sohnesmörderin.

495. *tumidus*: s. zu 1, 754.

496. Vgl. 12, 615 f. *iam cinis est et de tam magno restat Achille nescio quid parvum, quod non bene compleat urnam* und Horat. c. 4, 7, 14 *nos ubi decidimus quo pater Aeneas — pulvis et umbra sumus* Auch hier Anklang an Euripides' Meleager frgt. 536 *κατθανῶν δὲ πᾶς ἀνὴρ γῆ καὶ οὐδᾶ*.

nunc merito moriere tuo! cape praemia facti  
 bisque datam, primum partu, mox stipite raptu,  
 redde animam vel me fraternis adde sepulcris! 506  
 et cupio et nequeo. quid agam? modo vulnera fratrum  
 ante oculos mihi sunt et tantae caedis imago,  
 nunc animum pietas maternaque nomina frangunt.  
 me miseram! male vincetis, sed vincite, fratres,  
 dummodo, quae dederō vobis, solacia vosque 510  
 ipsa sequar! dixit dextraque aversa trementi  
 funereum torrem medios coniecit in ignes:  
 aut dedit aut visus gemitus est ipse dedisse  
 stipes, ut invitis conreptus ab ignibus arsit.  
 inscius atque absens flamma Meleagros ab illa 515  
 uritur et caecis torreri viscera sentit  
 ignibus ac magnos superat virtute dolores.  
 quod tamen ignavo cadat et sine sanguine leto,  
 maeret et Ancaei felicia vulnera dicit  
 grandaevumque patrem fratresque piasque sorores 520  
 cum gemitu sociamque tori vocat ore supremo,

498. *trahat* steht zu den beiden Objekten *spem patris regnumque* und *patriaeruinam* in verschiedenen Sinn: ins Verderben mit sich ziehen, vernichten, vgl. 1, 91 *ne pars sin-cera trahatur* und (als Folge) nach sich ziehen, vgl. 9, 479 *si tua fata nostrum pudorem non secum traherent*, z. zu 9, 135.

507. In der Korrelation läßt Ovid in buntester Mannigfaltigkeit sich *modo* — *nunc* — *saepe* — *interdum* einander entsprechen, s. zu v. 733.

511. Ebenso von den Peliaden 7, 341 f. *oculosque reflectunt caeca-que dant saevis aversae vulnera dextris*.

513. Vgl. 9, 782 *visa dea est movisse suas, et moverat, aras* her. 10, 31, *aut vidi aut tamquam quae me vidisse putarem*; met. 9, 37 *crura micantia captat, aut captare putes* 9, 688 *aut stetit, aut visa est*; über *gemitus dedisse* s. zu v. 340.

515. Noch pointierter her. 9, 156 *fatali vivus in igne fuit*.

516. *caecis*: s. zu 3, 490.

518. Zur Konstruktion vergleiche 1, 26 *ignea convexi vis et sine pondere caeli* und 7, 725 *his et mille aliis . . sine nomine rebus* vgl. am. 1, 3, 13 f.; über das Adverbiale als Attribut s. auch v. 313, 410. Obwohl Ovid zahlreiche Kompositionen mit *in* privativum und einem Substantiv neu bildet, hat er doch eine solche mit *sanguis* nicht versucht. Die Adverbialia verwendet er nicht nur als Adjektiva, s. z. B. v. 789, sondern auch als Substantiva, vgl. zu 1, 20.

520. *fratresque*: Meleager hatte nach Nicander (bei Anton. Lib. 2) 5 Brüder und 4 Schwestern, Gorge, Eurymede, Deianira und Melanippe.

521. *sociam tori*: die in der Erzählung selbst von Ovid nicht, wohl aber bei Euripides genannte Gemahlin des Meleager hieß (nach Euripides) Cleopatra (nach der homerischen Erzählung Alcyone). Auch hier folgt Ovid der Darstellung des Euripides, wie sie eine Neapler Vase darstellt, auf der um den sterbenden Meleager seine Gemah-



forsitan et matrem. crescunt ignisque dolorque  
 languescuntque iterum; simul est exstinctus uterque,  
 inque leves abiit paulatim spiritus auras  
 paulatim cana prunam velante favilla. 525

Alta iacet Calydon: lugent iuvenesque senesque,  
 vulgusque proceresque gemunt, scissaeque capillos  
 planguntur matres Calydonides Eueninae;  
 pulvere canitiem genitor vultusque seniles  
 foedat humi fusus spatiosumque increpat aevum. 530

nam de matre manus diri sibi conscia facti  
 exegit poenas acto per viscera ferro.  
 non mihi si centum deus ora sonantia linguis  
 ingeniumque capax totumque Helicon a dedisset,  
 tristia persequerer miserarum dicta sororum. 535  
 inmemores decoris liventia pectora tundunt,

lin (Cleopatra), Tydeus, als Vertreter der Brüder, Deianira (und Gorge), als Vertreterinnen der Schwestern versammelt sind, während der greise Öneus in tiefster Trauer daneben steht.

522. *ignis*: des *torris funereus* v. 512.

526. *alta*: *Calydon*, *πετρήεσσα* in der Ilias genannt, lag nahe dem rechten Ufer des Euenos auf einem in die Ebene vortretenden Vorsprunge des Aracynthusgebirges. Mit spielerischer Antithese hat Ovid die Ausdrücke *alta iacet* nebeneinander gestellt; *iacet* steht selbstverständlich in übertragenem Sinn.

527. *vulgusque*: s. zu 1, 193. Zu *scissae capillos* vgl. 4, 546. — *plangi* reflexiv vgl. met. 5, 675. 11, 76. 14, 580 her. 11, 91 ep. Sapph; 113.

528. *Εδώνναι* (vgl. *Ἀδρηστίνη*, *ᾠκεανίνη*) von dem Flusse *Εδώνος*, der auch (2, 245) *Lycormas* heißt. So heißt Ilias 9, 557 Cleopatra: *κόρη Μαρπησσης καλλιφόρον Εδώννης*; *matres* = *matronae* s. zu 10, 431.

531. *nam*: denn von der Mutter brauche ich nichts zu erzählen; die hatte sich selbst getötet; vgl. 6, 271. 11, 217.

532. Vgl. her. 11 157 *Exegit ferrum sua per praeordia mater*; nach anderen (s. Diodor. 4, 34, 7) erhängt sie sich. Die Änderung kann Erfindung Ovids sein: so erstickt sich bei Seneca Phaedra (Phaedra 1186), während sie bei Euripides im Hippolytus velatus durch Erhängen ihr Leben endet.

533 f. Das Vorbild für den von römischen Dichtern oft wiederholten Ausdruck der Unmöglichkeit dichterischer Darstellung gab die Ilias 2, 488 f. *πληθὺν δ' ὄνκ' ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ἐνομήνω· οὐδ' εἰ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἴεν, φωνή δ' ἀβήκτος, γάλακτος δὲ μοι ἦτορ ἐνέη*, was Ennius nachbildete in den Versen: *non si lingua loqui saperet atque ora decem sint, atque meum ferro cor sit pectusque revinctum*. Vorbild für Ovid ist Vergil Aen. 6, 625 *Non mihi si linguae centum sint oraque centum — omnia poenarum percurrere nomina possim*. Vgl. georg. 2, 43. Ovid trist. 1, 5, 53 f.

534. Der Helicon in Bötien war den Musen heilig, daher 2, 219 *virginis*. Hier metonymisch für musische Kunst, Gesangeskunst.

536. *liventia*, proleptisch, vom

dumque manet corpus, corpus refoventque foventque,  
 oscula dant ipsi, posito dant oscula lecto.  
 post cinerem cineres haustos ad pectora pressant  
 adfusaeque iacent tumulo signataque saxo 540  
 nomina complexae lacrimas in nomina fundunt.  
 quas Parthaoniae tandem Latonia clade  
 exsatiata domus praeter Gorgenque nurumque  
 nobilis Alcmenae natis in corpore pennis  
 adlevat et longas per brachia porrigit alas 545  
 corneaque ora facit versasque per aera mittit.  
 Interea Theseus sociati parte laboris

Erfolge des *tundunt* s. auch v. 719. 9, 86.

537. *manet*: solange er noch nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt ist; zu *refoventque foventque* vgl. z. v. 162.

538. Vgl. Tibull 1, 1, 61 f. *levis et arsurum positum me, Delia, lecto tristibus et lacrimis oscula mixta dabis*.

539. *post cinerem*: in gleicher Prägnanz ex Ponto 4, 16, 3 *fama post cineres maior venit*. — Zu *haustos* vgl. 13, 425 *unius hausit inque sinu cineres secum tulit Hectoris haustos*. Der Singular und Plural ist absichtlich, um den Wechsel eigentlicher und übertragener Bedeutung hervorzuheben, nebeneinander gesetzt wie 13, 495 *videoque tuum, mea vulnera, vulnus*.

540 f. Zur Sache vgl. zu 2, 326. Vgl. Nicander bei Anton. Lib. 2 *αἱ δὲ ἀδελφαὶ αὐτοῦ παρὰ τὸ σῆμα ἐθρήνον ἀδιαλείπτως, ἀχρὶς αὐτὰς Ἄρτεμις . . . μετεμόρφωσεν εἰς ὄρνιθας . . . δύο δὲ τῶν Ἀλθάλας θυγατρῶν, Γόργην καὶ Ληάνειραν, φασὶν κατ' εὐμένειαν Διονύσου μὴ μεταβαλεῖν*.

542. *Parthaoniae*: Oneus war des Parthaon Sohn, s. 9, 12, nach Euripides (frgt. 519, 4); bei Homer (Il. 15, 115) heißt Oneus' Vater *Portheus*.

543. *exsatiata*: vgl. 6, 281 und 9, 176 f.

543 f. *nurum n. Alc.*, insofern Deianira die Gemahlin des Hercules war, des Sohnes der Alcmena. Die zwei verwandelten Schwestern hießen als Vögel Meleagrides (Perlhühner).

547 f. Auf der Rückkehr von der Jagd auf den calydonischen Eber nimmt Theseus mit seinen Genossen die Einladung des Flussgottes Achelous an. Bei dem stattfindenden Mahle werden (bis 9, 97) vier Metamorphosen erzählt. Um die Anknüpfung für diese zu gewinnen, vernachlässigt Ovid die geographischen Verhältnisse. Denn auf dem nach Osten führenden Weg von Kalydon nach Athen (*Erechtheus Tritonidos — ad arces*) kam Theseus nicht an den westlich von Kalydon fließenden Achelous.

547—610. Fünf Najaden werden zur Strafe für die Mifsachtung des Achelous von diesem in die Echinaden-Inseln (an der Westküste von Acarnanien, *Ἐχινάδες*, früher *Ἐχναίαι*) und ebenso die Tochter des Hippodamas, Perimele, von Neptun in eine Insel verwandelt. — Den Anlaß zu der Sage mochte teils das enge Zusammenliegen der Inseln vor der Mündung des Achelous geben, teils der Umstand, daß durch das vom Achelous mitgeführte Erdreich allmählich ein Teil der Inseln zum Festlande gezogen wurde und von den noch von der See umspülten dasselbe zu erwarten war.

functus Erechtheas Tritonidos ibat ad arces.  
 clausit iter fecitque moras Achelous eunti  
 imbre tumens: 'succede meis', ait 'inclite, tectis, 550  
 Cecropida, nec te committe rapacibus undis:  
 ferre trabes solidas obliquaque volvere magno  
 murmure saxa solent. vidi contermina ripae  
 cum gregibus stabula alta trahi; nec fortibus illic  
 profuit armentis nec equis velocibus esse. 555  
 multa quoque hic torrens nivibus de monte solutis  
 corpora turbineo iuvenalia flumine mersit.  
 tutior est requies, solito dum flumina currant  
 limite, dum tenues capiat suus alveus undas.  
 Adnuit Aegides 'utar', que 'Acheloë, domoque 560  
 consilioque tuo' respondit; et usus utroque est.  
 pumice multicavo nec levibus atria tophis  
 structa subit: molli tellus erat umida musco,  
 summa lacunabant alterno murice conchae.

Eine vorovidische Behandlung der Sage ist nicht bekannt. Diese durch den Ausfluß des Achelous gebildeten Inseln lagen um denselben her und streckten folglich eine Menge Spitzen, wie sie durch ausströmende Wasser notwendig sich bilden, nach außen hin. Dies gab die Gestalt eines Igels.' Ph. Buttmann.

547. *sociati p. lab.*: s. v. 267—270.

548. *Epeχθeϊos*: s. zu 6, 677 und zu *Tritonidos* 2, 783. Odyss. 7, 70 f. *Ἀθήνη — κρητο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην, δῶκε δ' Ἐρεχθῆος πνυκῶν δόμον.*

551. *Κεκροπίδης*, Nachkomme des Cecrops, des mythischen Gründers von Athen. — Der Vokativ der Patronymica lautet bei Ovid regelmäÙsig auf *ē* aus; in den met. findet sich zweimal, hier und 7, 798, nach dem Vorgang des Ennius in den Annalen, auch die dorische Form auf *a*; doch sind auch an diesen Stellen die Formen nicht einhellig bezeugt.

554. Zur Sache vgl. 1, 304 f. und zu *stabula alta* 6, 521; vgl. auch Verg. Aen. 2, 498.

Metam. II. 8. Aufl.

555. Zur Konstruktion vgl. zu v. 406.

557. *turbineo — flumine* — in wirbelnder Strömung vgl. Ib. 513 *Euenus torrenti flumine merus.*

559. *suus*: das für sie bestimmte vgl. zu 6, 489.

560. *Aegides* s. zu v. 152. — über — *que* s. zu v. 203.

561. *consilioque tuo* nämlich dein Haus zu benutzen; in dem *δοτερον πρότερον* tritt das inhaltlich wichtigere an die auffälligere Stelle.

562. *nec levibus* — *et non levibus* — *et asperis*. Ovid setzt *nec* (*neque*) auch in dem Falle, daß die Negation nur zu einem Wort gehört, vgl. *nec causa — patenti* — *et c. non p.* 9, 537, *nec iners pauperque voluntas* — *et voluntas non iners pauperque* 8, 878 ebenso *nec longae senectas* 8, 672 *nec inhospita tecta* 15, 15 *nec iniqua mente ferendo* 8, 634 *nec opes exposcere parvas* 11, 201.

564. *lacunaria* oder *laquearia* heißen die Kassetten der getäfelten Zimmerdecken, so genannt, *quod lacus quosdam quadratos vel rotun-*

iamque duas lucis partes Hyperione menso 563  
discubuere toris Theseus comitesque laborum,  
hac Ixionides, illa Troezenius heros  
parte Lelex, raris iam sparsus tempora canis,  
quosque alios parili fuerat dignatus honore  
Amnis Acarnanum, laetissimus hospite tanto. 570  
protinus adpositas nudae vestigia nymphae  
instruxere epulis mensas dapibusque remotis  
in gemma posuere merum. tum maximus heros,  
aequora prospiciens oculis subiecta, 'quis' inquit  
'ille locus?' (digitoque ostendit) 'et insula nomen 575  
quod gerit illa, doce, quamquam non una videtur!  
Amnis ad haec 'non est' inquit 'quod cernitis unum:  
quinque iacent terrae; spatium discrimina fallit.  
quoque minus spretae factum mirere Dianae,

*dos ligno vel gipso vel coloribus habebant pictos*; in ihrer Herstellung aus kostbarem Material fand der Luxus und die Dekorationskunst der Augusteischen Zeit (vgl. Horat. c. 2, 18. 4, 1, 20) ein reiches Feld der Bethätigung. Wie im römischen Prachthaus ist in der Grotte des Achelous die Decke (*summa sc. atria*) mit Kassetten geschmückt, deren Einfassung aber nicht aus Marmor, Metall oder kostbarem Holz, sondern, entsprechend der Stellung des Besitzers, aus, unter einander abwechselnden, gewundenen und flachen Muscheln hergestellt war. *Lacunare* ist eine Neubildung Ovids wie *cacuminare, circinare, flagellare, truncoare*.

565. *Υπεριων*, ursprünglich, wie hier Beinamen des Helios (= der Hochwandelnde) ist in späterer Dichtung der Vater des Helios, so schon Od. 12, 176 und ebenso Ovid 4, 192. 241 u. s. — *menso* = *emenso*.

566. In der Grotte des Achelous sind Speisesophas aufgestellt wie in einem römischen Triclinium, während doch in heroischer Zeit bei Tisch zu sitzen, nicht zu liegen Sitte war. — Ovid braucht hier einen von ihm gern angewandten

Kunstgriff der Mythenverknüpfung. 'Zur Unterhaltung und Kurzweil bei längerem Besuch wie an der Festtafel wird lieben Gästen viel erzählt, wie gerade die Rede darauf kommt.' O. Ribbeck Gesch. d. röm. Dichtung 2, 295; vgl. 5, 274 ff. 7, 661 ff. 12, 182. 13, 639.

567. *Ixionides* = *Pirithous* s. v. 303. — *Lelex* heißt *Troesentius* wohl wegen seines Aufenthaltes bei Pittheus, dem König von Troezen in Argolis, dessen Enkel Theseus war, vgl. v. 622.

568. Versausgang wie 3, 521.

570. *hospite tanto* s. 7, 443 *maxime Theseu* und v. 573. — *tantus* = *tam magnus* wie 10, 604. Nach der *coena* folgt die *commisatio*.

573. Zum römischen Tafelluxus gehören die *gemmata potoria*, das *aurum gemmatum*, d. h. die mit Edelsteinen dekorierten goldenen Trinkgefäße, vgl. Cic. acc. in Verrem 4, 27, 62:  *pocula ex auro, quae, ut mos est regius et maxime in Syria, gemmis erant distincta clarissimis*.

575. über die Form der Parenthese: zu 11, 693.

578. *fallit*: s. zu 6, 60.

579. Vgl. v. 281 f. — Die Periode

naides hae fuerant. quae cum bis quinque iuencos mactassent rurisque deos ad sacra vocassent, inmemores nostri festas duxere choreas.	580
intumui, quantusque feror, cum plurimus umquam, tantus eram, pariterque animis inmanis et undis a silvis silvas et ab arvis arva revulsi	585
cumque loco nymphas memores tum denique nostri in freta provolvi. fluctus nosterque marisque continuum diduxit humum partesque resolvit in totidem, mediis quot cernis Echinadas undis.	
ut tamen ipse vides, procul, en procul una recessit insula, grata mihi (Perimelen navita dicit): huic ego virgineum dilectae nomen ademi; quod pater Hippodamas aegre tulit inque profundum propulit e scopulo periturae corpora natae.	590
excepi nantemque ferens 'o proxima mundi regna vagae' dixi 'sortite, Tridentifer, undae,	596
adfer opem mersaeque, precor, feritate paterna da, Neptune, locum; vel sit locus ipsa licebit!	601
dum loquor, amplexa est artus nova terra natantes	609
et gravis increvit mutatis insula membris.	610
Amnis ab his tacuit. factum mirabile cunctos	

ist nach der bei Ovid sehr beliebten Syntax gebildet, nach der auf einen finalen oder hypothetischen Vordersatz brachylogisch unmittelbar ein Hauptsatz folgt, der logisch von einem zu ergänzenden *scito, dico* o. a. abhängig ist: vgl. z. B. v. 620. 9, 8. 337. 433. 735. und trist. 2, 279 f. 421 f. 3, 5, 41. 4, 10, 5 u. a.; so erklärt sich auch der scheinbare Verstofs gegen die *cons. temp.*

583. *cum plurimus umquam sc. feror*; die lateinische Dichtersprache liebt den Gebrauch des Adjektivs statt des Adverbiums überhaupt; mit unsrer Stelle ist sowohl der griechische Ausdruck  $\delta \nuοταμὸς πολὺς$  oder  $μέγας ὄν$  als Stellen wie Horat. sat. 1, 7, 28 *salso multoque fluenti* Verg. Georg. 3, 28 *magnam fluentem* zu vergleichen. s. zu 11, 562.

591. f. *Perimelo*, =  $Περιμήλη$

die an Kleinvieh Reiche. Bei Apollodor. 1, 7, 3 heisst die Gemahlin des Achelous und Mutter des Hippodamas und Orestes Perimede; wie bei Ovid nach der guten Tradition heisst sie bei Schol. ad. Pind. Ol. 3, 27.

594. *perituras* — *natae* der dem Tode geweihten Tochter, vgl. II, 696. 2, 280. 3, 292. 529. 13, 168; ebenso braucht Ovid *moriturus* s. zu 13, 619.

595. f. *proxima m. regna* — *undae*: vgl. zu 4, 533 *o numen aquarum, proxima cui caelo cessit, Neptune, potestas.*

611 f. Bei einer Wanderung durch Phrygien finden Iuppiter und Mercurius nur bei Philemon und Baucis freundliche Aufnahme. Zur Belohnung machen die göttlichen Gäste ihre Wirte zu Priestern des Tempels, in den ihre Hütte verwandelt wird, und geben ihnen bei ihrem gleichzeitigen Tode Fortleben in

moverat: inridet credentes, utque deorum  
 spreto erat mentisque ferox, Ixione natus  
 'ficta refers nimiumque putas, Acheloe, potentes  
 esse deos', dixit 'si dant adimuntque figuras.' 615

Obstupuere omnes nec talia dicta probarunt,  
 ante omnesque Lelex animo maturus et aevo,  
 sic ait: 'inmensa est finemque potentia caeli  
 non habet, et quicquid superi voluere, peractum est,  
 quoque minus dubites, tiliae contermina quercus 620  
 collibus est Phrygiis modico circumdata muro:  
 ipse locum vidi; nam me Pelopeia Pittheus

Baumgestalt. Die Quelle, aus der Ovid die, wie aus der Apostelgeschichte 14, 11. 12 hervorzugehen scheint, in Vorderasien wohlbekannte Epiphanisage geschöpft hat, ist ebenso wie die, aus der er z. B. die doch auch vor ihm behandelte Sage von Pyramus und Thisbe entnahm, unbekannt; vielleicht geht sie auf des Alexander Polyhistor Bücher *περὶ Φρυγίας* zurück. Mehrfach stimmen Einzelheiten mit indischen Sagen; der Mythos ist ein idyllisches Beispiel für die homerische Vorschrift: *πρὸς γὰρ Λίδος εἰσὶν ἀπαντες ξεινοὶ τε πτωχοὶ τε, δόσις δὴ τῆ τε φιλῆ τε.* — Verwandt in vielen Zügen ist die fast. 5, 495 f. erzählte Geschichte von Hyrieus; in der Schilderung der Vorbereitungen zur Mahlzeit hat Ovid sicher das Epos Hecale des Callimachus, vielleicht auch das die Sage von Molochus behandelnde *αἰτιον* desselben Dichters als Vorbild benutzt. Die Hecale, die, wie jüngst aufgefundene Fragmente erweisen, von Ovid im 2. Buch benutzt worden ist, hatte zum Stoff die Aufnahme des gegen den marathonischen Stier ziehenden Theseus bei der gastfreundlichen Hecale, und war, wie auch ein Epigramm des Crinagoras, der Lehrer des Marcellus, des Schwestersonnes des Augustus, war, zeigt, damals ein bewundertes Stück der alexandrinischen Richtung. Seit

Eratosthenes' Erigone ist sie das Vorbild in der Behandlung verwandter Stoffe gewesen. Beachtenswert ist der in dieser Erzählung häufig hervortretende glückliche Humor.

611. *ab his* in temporalen Sinn: vgl. 3, 273. 4, 329. 9, 264.

612. *ut*: führt häufig einen auf einer Eigenschaft beruhenden Grund an: vgl. 2, 272. 6, 237. 9, 113 u. a. — *Ixione natus* = Pirithous.

613. *deorum spreto*, wie sein Vater; s. 4, 461; *mentis ferox* nach Analogie des vergilischen *animi furens*, vgl. auch fast. 6, 572 *dubius mentis* (Vergil *dubius animi*).

615. *si dant* — *figuras* = *si dicis eos dare*; mit ähnlicher Breviloquenz sagt Ovid am. 2, 19, 20 *time* = *dic te timere*, 3, 8, 63 *in me time* *illa maritum* = *figit se timere* a. a. 2, 328 *somnia laeta videnarra te videre*.

617. *animo maturus et aevo*: vgl. Verg. Aen. 9, 246 *animi maturus* und Aen. 5, 73 *aeui maturus*: letzteres hat Ovid übernommen in *aeui integer* met. 9, 441. — Von den zweisilbigen Präpositionen verbindet Ovid nur *praeter*, *inter* und *supra* mit *que*.

619 vgl. Petron. sat. 76 *Fil, quod di volunt*.

622 f. Zur Sache vgl. die sehr ähnliche Stelle 6, 320 ff. *Pelopia arva* = Phrygien; Pittheus war der Sohn des Pelops, der König in Phrygien war, bevor er nach

misit in arva suo quondam regnata parenti.  
 haud procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,  
 nunc celebres mergis fulcisque palustribus undae; 625  
 Iuppiter huc specie mortali cumque parente  
 venit Atlantiades positis caducifer alis.  
 mille domos adiere locum requiemque petentes,  
 mille domos clausere serae; tamen una recepit,  
 parva quidem, stipulis et canna tecta palustri, 630  
 sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon  
 illa sunt annis iuncti iuvenalibus, illa  
 consenuere casa paupertatemque fatendo  
 effecere levem nec iniqua mente ferendo;  
 nec refert, dominos illic famulosne requiras: 635  
 tota domus duo sunt, Idem parentque iubentque.

Ergo ubi caelicolae parvos tetigere penates  
 summissoque humiles intrarunt vertice postes,  
 membra senex posito iussit relevare sedili;  
 quo superiniecit textum rude sedula Baucis 640  
 inque foco tepidum cinerem dimovit et ignes  
 suscitavit hesternos foliisque et cortice sicco  
 nutrit et ad flammam anima producit anili  
 multifidasque faces ramaliaque arida tecto

der von ihm benannten Peloponnesus kam.

627. *Atlantiades*: s. zu 1, 670; *caducifer* — *alis*: s. zu 1, 671.

629 f. *mille* — *mille*: s. zu 1, 325 f.

633. Man beachte den Reim im Versausgang ähnlich 9, 198 f. 13, 118. 120. s. zu v. 360.

634 = *effecere paupertatem levem eo, quod ingenue eam fatabantur* (vgl. am. 1, 2, 17 f.) *et aequo animo ferebant* vgl. trist. 3, 3, 57 *Quod potes, extenua forti mala corde ferendo*; zu *nec iniqua* s. zu v. 562.

636. Vgl. fast. 4, 543 f. *tota domus laeta est, hoc est materque paterque nataque: tres illi tota fuere domus*. — *idem* = *eidem*. s. v. 135.

637. Vgl. 5, 650 *regis subit ille penates* fast. 4, 531 *parvos initura penates* und s. zu 1, 174.

Vorbild war Vergil Aen. 8, 543 *parvosque penatis laetus adit*. vgl. Hor. carm. 3, 29, 14 *parvo sub lare*.

639 vgl. Callimachus Hecale frgt. 237 Schn. τὸν μὲν (sc. Theseum) ἐπὶ δοναῖα κἀδύσεν. Tib. 1, 1, 44 *membra levare toro*.

641 f. Vgl. fast. 5, 506 f. *ignis in hesterno stipite parvus erat: ipse genu nixus flammam excuscitat aura et promit quassas comminuitque faces*. — Vgl. auch (Verg.) Moretum v. 11 f. (*Simylus*) *producit acu stuppas umore carentes excitat et crebris languentem flatus ignem* und Verg. Aen. 8, 410, 5, 143 *cinerem et sopitos suscitavit ignes*.

644. S. zu 7, 259. Vorbild ist wieder Callimachus frgt. 66<sup>a</sup> Schn.: *καλαθῆτα κἄλα καθύσας* und frgt. 289 *δανὸν εὖλα [τῶτῶα] κἀδύσας* (*minuit*). *faces* = Kienholz; vgl.

detulit et minuit parvoque admovit aeno, 645  
 quodque suus coniunx riguo conlegerat horto,  
 truncat holus foliis; furca levat illa bicorni  
 sordida terga suis nigro pendentia tigno  
 servatoque diu resecat de tergore partem  
 exiguam sectamque domat ferventibus undis. 650  
 Interea medias fallunt sermonibus horas . . .  
 × × × × torus de molli fluminis ulva 655  
 inpositus lecto sponda pedibusque salignis,  
 vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo  
 sternere consuerant, sed et haec vilisque vetusque  
 vestis erat, lecto non indignanda saligno.  
 adcubuere dei. mensam succincta tremensque 660  
 ponit anus, mensae sed erat pes tertius inpar:  
 testa parem fecit; quae postquam subdita clivum

7, 259. *multifidus* ist eine Neubildung Ovids.

647. Der Simylus des Moretum ist noch ärmer: *non illi suspensa focum carnaria iuxta, durati sale terga suis truncisque, vacabant* (Mor. v. 56 f.). Auch diesen Zug hatte schon Callimachus verwertet: frgt. 246 *δίκορον (bicorni) ἤρυνε (respiravit) γέτρον (furca) ἀειραμένη (levans)*. *illa* unbetont = pron. pers. der dritten Person.

648. *suis*. Ovid hat im Sing. wie im Plural die Formen von *tergum* und *tergus, tergoris* nebeneinander, während Vergil nur einmal den Plural von dem zweiten Stamm bildet.

650. *resecat* — *sectamque* vgl. zu v. 386.

651. *fallunt*: s. zu v. 578. Ebenso wird in der *Hecale* des Callim. die Zeit während der Herstellung des Mahles durch Gespräche ausgefüllt.

655 f. Vgl. *fast.* 5, 519 f. *nec mora, flumineam lino celantibus ulvam, sic quoque non altis incubuere toris*. In wohlhabenderen Häusern der ovidian. Zeit waren die Speisesofas (*lecti*) vielfach aus Bronze gearbeitet oder mit Bronze überzogen, oder mit eingeleger Arbeit von Elfenbein oder Schildpatt verziert, die Matratzen (*tori*)

mit Wolle oder Flaumfedern gestopft und mit Decken und Tüchern bedeckt (*vestis stragula*), die mit eingestickten und eingewebten Mustern und Bordüren geziert waren. Vgl. Horat. sat. 2, 6, 103 *in locupleto domo . . . , rubro ubi cocco tincla super lectos canderet vestis eburnos*. — *lecto non indignanda saligno*: das hölzerne Bettgestell brauchte sich nicht über die (aus gleich ärmlichem Stoff hergestellte) Decke zu empören. — *sponda pedibusque salignis* (*sal.* steht ἀπὸ κορυφῆς) ist abl. qual. zu *lecti*.

660. *succincta* wird erklärt durch *fast.* 1, 407 *illa super suras tunicam conlecta ministrat*. Vgl. Horat. sat. 2, 6, 106 f. *Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit, agrestem, veluti succinctus cursitat hospes continuatque dapes*.

661. *mensae pes tertius*: der dreifüßige Tisch (*mensa tripes* Horat. sat. 1, 3, 13), auch ein Zeichen der ärmlichen Verhältnisse, da von Wohlhabenderen in damaliger Zeit als Speisetische nur solche auf einem Fußse verwendet wurden; am kostbarsten waren die *mensae citreae* auf einem elfenbeinernen Fußse.

662. *clivus*, hier die schiefe Neigung der Tischplatte, die durch die



sustulit, aequatam mentae tersere virentes.  
 ponitur hic bicolor sinceræ baca Minervæ  
 conditaque in liquida corna autumnalia faece 665  
 intibaque et radix et lactis massa coacti  
 ovaque non acri leviter versata favilla,  
 omnia fictilibus. post haec caelatus eodem  
 sistitur argento crater fabricataque fago  
 pocula, qua cava sunt, flaventibus inlita ceris; 670  
 parva mora est, epulasque foci misere calentes,  
 nec longae rursus referuntur vina senectae  
 dantque locum mensis paulum seducta secundis:  
 hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis  
 prunaque et in patulis redolentia mala canistris 675  
 et de purpureis conlectae vitibus uvae,

Gleichstellung der Füße des Tisches beseitigt wird.

663. *mentae*: statt der sonst üblichen Reinigung durch Schwämme.

664. *bicolor*: die Oliven wurden gepflückt, wenn sie noch halbgrün waren. Ebenso setzt Hecale dem Theseus Oliven in verschiedener Zubereitung vor s. Callim. frgt. 50: *γεργέριμον πίνυριν τε καὶ ἦν ἀπεθήκατο λευκὴν ἐν ἄλλῃ νήχεσθαι φθινοπωρίδα*. *sinceræ Min.* als jungfräuliche Göttin, wie Horat. c. 1, 7, 5 *intacta Pullas*: s. auch zu 2, 579.

665. *corna*: s. zu 1, 105.

666. *radix* — *coacti*: Radieschen und Käse; vgl. Verg. ecl. 1, 81 *et pressi copia lactis*.

667. Oliven (vgl. Hor. sat. 2, 2, 46), Salate, Radieschen, Eier (*ab ovo ad mala* v. 675) waren die gewöhnlichen Bestandtheile der *gustatio*.

668. scherzhaft: ein aus demselben Metall (wie die Geschirre) dargestellter, mit figürlichem Schmuck gezielter Mischkrug, ein sogen. *vas sigillatum*; vgl. fast. 5, 520 *terra rubens crater*. Die Einfachheit des Geschirrs ist ein fast stehender Zug in der Schilderung der guten alten Zeit bei den augusteischen Dichtern vgl. Tib. 1, 1, 37 f. *Aditis. divi, nec vos e paupere*

*mensa dona nec e puris spernitis fictilibus. Fictilia antiquus primum sibi fecit agrestis pocula de facili composuitque luto*. Das ist die *Campana suppellex* des Horaz sat. 1, 6, 118.

670. *flav. inlita ceris*, wie der Tonsfall verrät, eine Reminiscenz aus Theocrit 1, 27, wo auch ein Becher bezeichnet wird als *κεκλυσμένον ἀδῆι κηρῶ*.

671. Bis hierher geht die Schilderung des Vorgerichtes (der *gustatio*): es folgt das Hauptgericht, Rauchaufschlag und Kohl (vgl. Horat. sat. 2, 6, 64 *uncta satis pingui ponentur oluscula lardo*), mit dem gleichzeitig der Nachtschüssel aufgesetzt wird, während der vorher vorgesetzte junge Wein, um Raum zu machen, beiseite gestellt wird.

672. *nec longae*: s. zu v. 562. — *rursus referuntur*: es wird nicht gewechselt mit dem Getränk, sondern der zum ersten Gang gegebene Wein wieder vorgesetzt. Gewöhnlich gab man zur *gustatio mulsum*, ein aus Honig und Most bereitetes Getränk.

673. *mensis secundis*: Horat. Satir. 2, 2, 121 f. *tum pensilis uva secundas et nux ornabat mensas cum duplici fico*; zu *mala* v. 675 vgl. zu v. 667 und 9, 92.

candidus in medio favus est; super omnia vultus  
accessere boni nec iners pauperque voluntas.

Interea totiens haustum cratera repleti  
sponte sua per seque vident succrescere vina: 690  
attoniti novitate pavent manibusque supinis  
concupiunt Baucisque preces timidusque Philemon  
et veniam dapibus nullisque paratibus orant.  
unicus anser erat, minimae custodia villae:  
quem dis hospitibus domini mactare parabant; 695  
ille celer penna tardos aetate fatigat  
eluditque diu tandemque est visus ad ipsos  
confugisse deos: superi vetuere necari.  
'dique sumus, meritasque luet vicinia poenas  
inpia' dixerunt; 'vobis immunibus huius 690  
esse mali dabitur; modo vestra relinquitte tecta  
ac nostros comitate gradus et in ardua montis  
ite simul!' parent ambo baculisque levati  
nituntur longo vestigia ponere clivo.  
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta 695  
missa potest: flexere oculos et mersa palude  
cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere,  
dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,  
illa vetus dominis etiam casa parva duobus  
vertitur in templum: furcas subiere columnae, 700

678. Ovid. fast. 5, 503 *Addidit (Hyrius) et voltum verbis*. — Die Negation gehört zu beiden Attributen: eine ebenso emsige wie reichlich spendende Willigkeit. — *nec iners* wie v. 672 *nec longae senectae*.

679. Dieser Zug findet sich vielfach auch in deutschen Sagen und Märchen.

681. Man erhob beim Gebet die offenen, rückwärts gewendeten Handflächen der emporgestreckten Arme zum Himmel; vgl. Verg. Aen. 3, 176.

682. *concup. preces*: s. zu 7, 594.

683. *nullis paratibus*, für das Fehlen jeglicher Pracht, insofern der gegebene *paratus* in den Augen der Gäste gar keiner sein konnte.

684. *custodia*, gegenständlich, s. zu v. 157; die Gans erfreute sich bei

den Alten durchweg des Ruhmes besonderer Wachsamkeit; vgl. 2, 538 f.; 11, 599 (Cic. pro Roscio 56). In einem Epigramm nennt Antipater von Sidon die Gans *δύμων φυλακῆς μελετήμονα* (Anth. Pal. 7, 425, 7). 690 s. zu v. 406.

692. Ovid wendet mehrfach das der älteren Sprache angehörige *comitare* an, welches weder Catull und Horaz noch Vergil und Tibull kennen; das part. *comitatus* c. abl. (2, 441. 845. 9, 687) kennt auch die klassische Prosa. — *ardua montis* = *arduum montem*: s. zu v. 335.

695. Diese Angabe der Entfernung schon in den homerischen Gedichten, z. B. Ilias 15, 358 *δοον τ' ἐπὶ δουρὸς ἐρωή γίγνεται*. Ähnlich 4, 709 f. fast. 3, 583.

700. *subiere* = vertragen. — Die *furcae* (= *tibicines* fast. IV, 695)

stramina flavescunt aurataque tecta videntur  
caelataeque fores adopertaque marmore tellus.  
talia tum placido Saturnius edidit ore:  
dicite, iuste senex et femina coniuge iusto  
digna, quid optetis.' cum Baucide pauca locutus 705  
iudicium superis aperit commune Philemon:  
'esse sacerdotes delubraque vestra tueri  
poscimus, et quoniam concordēs egimus annos,  
auferat hora duos eadem, nec coniugis umquam  
busta meae videam, neu sim tumultandus ab illa.' 710  
Vota fides sequitur: templi tutela fuere,  
donec vita data est; annis aevoque soluti  
ante gradus sacros cum starent forte locique  
narrarent casus, frondere Philemona Baucis,  
Baucida conspexit senior frondere Philemon. 715  
iamque super geminos crescente cacumine vultus  
mutua, dum licuit, reddebant dicta 'vale' que  
'o coniunx' dixere simul, simul abdita textit  
ora frutex: ostendit adhuc Thyneius illic  
incola de gemino vicinos corpore truncos. 720  
Haec mihi non vani (neque erat, cur fallere vellent)  
narravere senes; equidem pendentia vidi  
serta super ramos ponensque recentia dixi

sind die Holzpfeiler mit Spreizen, auf denen der verandenartige Vorbau des πρόδομος ruht; der πρόδομος wird zum πρόναος.

701. Das Dach des Tempels war mit Goldbronze gedeckt, die Metallthüren hatten figürlichen Schmuck, die Tempelstufen und die area waren mit Marmorplatten belegt.

703. Vgl. Vergil Aen. 7, 194 *haec placido prior edidit ore*.

704. Vgl. fast. 5, 523 ff.

710. *ab illa* — von ihrer Hand; der Dativ würde nur bezeichnen, daß es für sie eine Aufgabe, eine Notwendigkeit sei, a c. abl. steht beim Gerundivum, um zu bezeichnen, daß jemand etwas selbst ausführen muß.

711. S. zu 3, 527 und fast. 1, 359 *verba fides sequitur*.

714. Ebenso 4, 569 f. von Cadmus und Harmonia vor ihrer Ver-

wandlung in Schlangen: *iamque malis annisque graves, dum prima retractant fata domus releguntque suos sermone labores*.

717. S. zu v. 203.

718. *abdita* proleptisch, wie 536 *liventia*.

719. *Thynetus incola*: der im Lande des Thynos hausende Bewohner. Thynos ist der Stammheros der am Bosphorus wohnenden, später mit den Bithynern verschmolzenen Thyni.

720. vrgl. zu v. 410.

723. *serta*, als Weihgeschenke, wie sie häufig unter Angabe des Grundes an Bäumen aufgehängt wurden, s. v. 745; vgl. fast. 3, 267 f. vom Hain der Diana Nemorensis *licta dependent, longas volantia saepe, et posita est merita multa tabella deae* und Verg. Aen. 12, 776 von dem dem Faunus heiligen Ölbaum:

‘cura deum di sunt, et, qui coluere, colantur.’

Desierat, cunctosque et res et moverat auctor,

725

Thesea praecipue; quem facta audire volentem  
mira deum innixus cubito Calydonius amnis  
talibus adloquitur: ‘sunt, o fortissime, quorum  
forma semel mota est et in hoc renovamine mansit;  
sunt, quibus in plures ius est transire figuras,  
ut tibi, complexi terram maris incola, Proteu.

730

*servati ex undis ubi agere dona  
solebant Laurenti divo et votas  
suspendere vestes.*

724. ‘cura deum’, i. e., quos  
ipsi dei sua cura dignati sunt.  
C. Lachmann. Mit dem ersten Satz  
spricht Lelex seine Glaubensüber-  
zeugung aus, im zweiten die Auf-  
forderung, die sich aus dieser ergibt.

725 f. Auf den Wunsch des The-  
seus, noch weitere Wunderthaten  
der Götter zu vernehmen, erzählt  
Achelous im Anschluß an die Ver-  
wandlungsfähigkeit des Meergottes  
Proteus, wie die Tochter des Ery-  
sichthon, von ihrem Vater, den Ceres  
für den an einer ihrer Nymphen ver-  
übten Frevel mit nicht zu stillendem  
Hunger strafte, verkauft, von Neptun  
die Gabe erhielt, sich in mannig-  
fache Gestalten zu verwandeln.

727. *Calydonius*, weil er in dem  
Gebiete von Calydon floß: vgl.  
9, 18 f., wo Achelous zu Öneus  
von Calydon sagt: *dominum me  
cernis aquarum, cursibus obliquis  
inter tua regna fluentem.*

728. *Über sunt qui* mit Indic.  
s. zu 9, 203.

730. Genau genommen passen die  
folgenden Metamorphosen von Pro-  
teus und der Tochter des Erysich-  
thon nicht zusammen, da diese sich  
wohl das eine Mal in diese, das  
andere Mal in jene Gestalt, aber  
nicht aus einer in eine andere Gestalt  
verwandelte. Diese Verwand-  
lungen sind von Ovid dem Achelous,  
der als Wasserdämon selbst  
die Gabe der Verwandlungsfähig-  
keit besitzt, in den Mund gelegt,  
um so auch dessen Mythos anzu-

knüpfen, durch diesen aber wird  
der Übergang zu den Sagen von  
Hercules gewonnen.

731. *Proteus*, in der ältesten  
Mythe wohl Repräsentant des „Ur-  
wassers“ (*Πρωτός*, wie eine der  
Nereiden *Πρωτή* und die Tochter  
des Neleus *Πρότη*), ist in der  
Odyssee 4, 351 ff. ein auf der eine  
Tagfahrt von Ägypten entfernten  
Insel Pharus heimischer, der Tiefen  
des ganzen Meeres kundiger Meer-  
greis, der dem Menelaus Auskunft  
über seine und seiner Genossen  
Heimkehr giebt. Wie alle Meer-  
götter (vgl. 11, 239 f.) besitzt er die  
aus der Vielgestaltigkeit des Meeres  
hergeleitete Wandelbarkeit. In  
der späteren Sage ist er teils König  
des wegen seines Zaubermittelreich-  
tums berühmten Ägyptens und  
wird als solcher mit der Helenasage  
(wohl durch Stesichorus' Dichtung)  
in Verbindung gebracht (Herodot  
2, 112 f.), teils ein auf und bei der  
Insel Carpathus (zwischen Rhodus  
und der Ostecke von Creta) woh-  
nender, verschlagener, der Weis-  
sagung kundiger Gott; s. auch zu  
11, 249.

731. *complexi terram maris* —  
*γαμήροχος*, welches Epitheton von  
späteren Dichtern auch dem Oceanus  
gegeben wird. In der Odyssee 4,  
456 ff. heißt es von Proteus: *πρω-  
τίστα λίων γένει ἠὺ γένειος, ἀτάρ  
ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ  
μέγας οὖς· γίγνετο δ' ὑγρόν ὕδωρ  
καὶ δένδρον ὕψιπέτηλον.* So  
verwandelt sich Thetis 11, 243 f. in  
einen Vogel, einen Baum, einen  
Tiger.

nam modo te iuvenem, modo te videre leonem,  
nunc violentus aper, nunc, quem tetigisse timerent,  
anguis eras, modo te faciebant cornua taurum;  
saepe lapis poteras, arbor quoque saepe videri,  
interdum, faciem liquidarum imitatus aquarum,  
flumen eras, interdum undis contrarius ignis.

735

Nec minus Autolyçi coniunx, Erysichthone nata,  
iuris habet: pater huius erat, qui numina divum  
sperneret et nullos aris adoleret odores;  
ille etiam Cereale nemus violasse securi  
dicitur et lucos ferro temerasse vetustos.  
stabat in his ingens annoso robore quercus,  
una nemus; vittae mediam memoresque tabellae

740

733. modo — nunc — nunc — modo — saepe — saepe — interdum — interdum s. zu v. 507.

736. Vgl. Vergil. Georg. 4, 409 f. *fiet enim subito sus horridus atraque tigris squamosusque draco et fulva cervice leaena aut acrem flammae sonitum dabit — aut in aquas tenuis dilapsus abibit* und v. 442 *omnia transformat sese in miracula rerum, ignemque horribilemque feram fluviumque liquentem*: die Verwandlung in einen Baum hat Ovid aus Homer, die in einen Stier nach Analogieen aus eigener Phantasie beigelegt.

738. Des Erysichthon Tochter wird von Ovid so wenig mit Namen (s. zu v. 847) genannt wie Atalante; sie heißt bei Ovid nach ganz einzeln stehender Angabe Gemahlin des Autolyceus, des Großvaters des Odysseus. Über Autolyceus s. zu 11, 312. — Die nach Callimachus im Thessalischen Dotion lokalisierte Sage von Erysichthon, dem Sohn des Triopas (v. 751), der für den Frevel gegen einen heiligen Baum der Demeter von dieser mit unstillbarem Hunger bestraft wurde, wird in voralexandrinischer Zeit nur selten erwähnt. Ausführlich behandelt, aber ohne Erwähnung der Mnestra, hat die Sage Callimachus im Hymnus auf Demeter; auf Erysichthon und Mnestra haben hin-

gewiesen Lycophron (Alex. 1393 ff.) und Nicander (Anton. Lib. 17). Die kontaminierte Form, in der die Sage Ovid unter Hinzufügung eigener Erfindung giebt, findet sich wahrscheinlich aus dem auch von Ovid benutzten Mythographen entnommen auch bei dem Scholiasten zu Lycophron 1393: *Ἐρυσίχθων τις, υἱὸς Τριόπα, ἐξέτεκε τὸ ἄλλος τῆς Δήμητρος· ἡ δὲ ὀργισθεῖσα ἐποίησεν αὐτῷ ἐκφρῆναι λιμὸν μέγαν. . . εἶχε δὲ οὗτος θυγατέρα Μνήστραν φαρμακίδα (davon weiß Ovid nichts, denn bei ihm ist die Transformativität eine Gabe Poseidons, dessen Hypostase wahrscheinlich der um den Besitz des triopischen Landes mit Demeter kämpfende Erysichthon ist) ἦτις εἰς πᾶν εἶδος ζῶον μεταβάλλετο. καὶ ταύτην εἶχε μέθοδον τοῦ λιμοῦ ὁ πατήρ. ἐπιπράσκει γὰρ αὐτὴν καθ' ἑκάστην ἡμέραν καὶ ἐκ τούτων ἐτρέφετο· ἡ δὲ πάλιν ἀμείβουσα τὸ εἶδος φεύγουσα πρὸς τὸν πατέρα ἤρχετο.* Doch hat Ovid augenscheinlich wenigstens Callimachus auch selbst benutzt.

743. Fast gleichlautend mit Vergil. Aen. 4, 441 *velut annoso validam . . robore quercum*. Bei Callimachus ist es eine Schwarzpappel (hymn. in Cer. 38).

744. Vgl. Plinius hist. nat. 16, 44: *vicina luco est ilex et ipsa nobilis XXXIV pedum ambitu caudicis —*

- sartaque cingebant, voti argumenta potentis. 745  
 saepe sub hac dryades festas duxere choreas,  
 saepe etiam manibus nexis ex ordine trunci  
 circuire modum, mensuraque roboris ulnas  
 quinque ter inplebat, nec non et cetera tantum  
 silva sub hac, silva quantum fuit herba sub omni. 750  
 Non tamen idcirco ferrum Triopeiis illa  
 abstinuit famulosque iubet succidere sacrum  
 robur, et ut iussos cunctari vidit, ab uno  
 edidit haec rapta sceleratus verba securi:  
 'non dilecta deae solum, sed et ipsa licebit 755  
 non dilecta deae solum, sed et ipsa licebit  
 sit dea, iam tanget frondente cacumine terram.'  
 Dixit, et obliquos dum telum librat in ictus,  
 contremuit gemitumque dedit Deoia quercus,  
 et pariter frondes, pariter pallescere glandes  
 coepere ac longi pallorem ducere rami. 760  
 cuius ut in trunco fecit manus inopia vulnus,  
 haut aliter fluxit discusso cortice sanguis,  
 quam solet, ante aras ingens ubi victima taurus  
 concidit, abrupta cruor e cervice profundi.  
 Obstipuerunt omnes, aliquisque ex omnibus audet 765

*silvamque sola facit*; nachgeahmt ist die ovidische Wendung vom Verfasser des Sapphobriefes v. 159 *Quem (fontem) supra ramos expendit aquatica lotos, Unanemus* und vielleicht benutzt von Silius 5, 481 f. *aesculus, umbrosus magnas super ardua silvas nubibus insertans altis caput, instar, aperto si staret campo, nemoris. — villae ff.*: s. zu v. 723.

745. *votum potens* ist ein wirk-sames, in Wirklichkeit umgesetztes Gelübde; gewöhnlicher *voti potens* s. v. 80. 409. fast. 3, 269.

746. *dryades*: s. zu 3, 507. Ähnlich läßt Callimachus hymn. 6, 38 f. die Nymphen mittags an der Schwarzpappel spielen.

749. Die übrigen Bäume standen so tief unter diesem, als unter ihnen das Gras: ein starkes Bild zur Schilderung der dem Umfange des Baumes entsprechenden Höhe. — *nec non et*. Diese in der späteren Latinität

häufige Verbindung hat Vergil regelmäfsig im Versanfang, Ovid hier und 7, 432 nach der Penthemimeris.

751. *Triopeiis* = *Triopae*, regis Thessaliae, filius.

752. Ovid verwendet *abstinere* ebensowohl als transitivum wie als reflexivum.

758. *Deoia quercus* = die der Demeter geweihte Eiche; *Δηώ* ist Koseform von *Δημήτηρ*, s. zu 6, 114; vgl. Callimachus a. a. O. 40 *πλαγείσα κωνόν μέλος λαχεν άλλαις*.

759. *Zu pariter — pariter* vgl. zu v. 324.

762. Hier und im folgenden (v. 770) hat Ovid die Erzählung Vergils Aen. 3, 27 ff. nachgeahmt (*ater et alterius sequitur de cortice sanguis; vox reddita fertur ad auras*; vgl. auch 9, 344 f.).

765. Bei Callimachus sucht Ceres selbst in der Gestalt ihrer Priesterin den Frevel zu hemmen. Erysichthon schaut sie an (v. 51 f.) *χαλεπώτε-*

- deterrere nefas saevamque inhibere bipennem:  
aspicit hunc 'mentis' que 'piae cape praemia' dixit  
Thessalus inque virum convertit ab arbore ferrum  
detrunctaque caput repetitaque robora caedit,  
redditus et medio sonus est de robore talis: 770  
'nympha sub hoc ego sum Cereri gratissima ligno,  
quae tibi factorum poenas instare tuorum  
vaticinor moriens, nostri solacia leti.'
- Persequitur scelus ille suum, labefactaque tandem  
ictibus innumeris adductaque funibus arbor 775  
corrui et multam prostravit pondere silvam.  
attonitae dryades damno nemorumque suoque,  
omnes germanae, Cererem cum vestibus atris  
maerentes adeunt poenamque Erysichthonis orant.  
adnuit his capitisque sui pulcherrima motu 790  
concussit gravidis oneratos messibus agros,  
moliturque genus poenae miserabile, si non  
ille suis esset nulli miserabilis actis,  
pestifera lacerare Fame, quae quatenus ipsi  
non adeunda deae est (neque enim Cereremque Famemque 785

ρον ἢ δὲ πνευγὸν ὄρεσιν ἐν Τιμα-  
ρολοισιν υποβλέπει ἄνδρα λάαινα  
und ruft drohend: *χάξεν, μή τοι  
πέλεκυν μέγαν ἐν χροὶ πάξω*. Da  
zeigt sich die Göttin in ihrer wahren  
Gestalt und bestraft den Frevler.

769. S. zu 5, 473.

770. *et* vertritt, wie *καὶ* nach  
*ἄμα, ἤδη, ὀδῶν* u. a., eine tempo-  
rale Konjunktion vgl. 6, 286 *dixerat  
et sonuit* — *nervus*, ebenso 9, 89.  
vgl. 9, 94 *lux subit et discedunt*  
vgl. fast. 3, 809; *-que* gebraucht  
ebenso Vergil Aen. 11, 296 *Vix ea  
legati, variusque per ora cucurrit  
tremor*.

772. Ovid hat abweichend vom  
Gebrauch der übrigen Augusteer  
zweisilbigen Reim mit den Endungen  
*-orum, -arum* mehrfach zwischen  
den Hexameterhälften sich ge-  
staltet; vgl. z. B. 6, 89.

773. *moriens*: vgl. fast. 4, 231 f.  
*naida vulneribus succidit in arbore  
factis; illa perit: fatum naidos  
arbor erat*. — *solacia* (wie 5, 73.

191) ist Accusativ (vgl. 11, 206) und  
gehört als Apposition zum ganzen  
Satz; dieselbe Figur im Nominativ  
(wegen des passiven bezw. intransi-  
tiven Prädikats) 10, 279. 13, 893.  
Dieser Sprachgebrauch findet sich  
besonders häufig bei Tacitus.

777. *damno nemorumque suo-  
que*: durch den Verlust, den der  
Hain und mit ihm zugleich sie selbst  
erlitten haben: sie als Schwestern  
durch den Tod der Schwester; zu  
*omnes germanae* vgl. fast. 2, 597  
*adnuerant omnes, Tiberinides om-  
nes*.

778. *vestibus atris* s. zu 6, 288.

781. Wie Juppiter mit dem Nei-  
gen seines Hauptes (s. zu 1, 179 f.)  
seine Allmacht bezeugt, so Ceres  
im Kreis ihres Wirkens.

784. *pestiferam lacerare Famem*  
ist Epexegeze zu *molitur genus  
poenae*.

785. Ceres ist hier von Ovid ge-  
faßt als Inbegriff der Fruchtbarkeit  
überhaupt.

fata coire sinunt), montani numinis unam  
 talibus agrestem conpellat oreada dictis:  
 'est locus extremis Scythiae glacialis in oris,  
 triste solum, sterilis, sine fruge, sine arbore tellus;  
 Frigus iners illic habitat Pallorque Tremorque 790  
 et ieiuna Fames: ea se in praecordia condat  
 sacrilegi scelerata, iube, nec copia rerum  
 vincat eam superetque meas certamine vires,  
 neve viae spatium te terreat, accipe currus,  
 accipe, quos frenis alte moderere, dracones!'  
 et dedit; illa dato subvecta per aera curru 795  
 devenit in Scythiam: rigidique cacumine montis  
 (Caucason appellant) serpentum colla levavit  
 quaesitamque Famem lapidoso vidit in agro

786. *montani numinis* steht in kollektivem Sinn.

787. Vergl. 12, 585.

788. Vergl. 2, 224. — Mit *est locus* am Versanfang beginnt Ovid mehrfach Localschilderungen 'bedeutsam auf neues vorbereitend.' Vrgl. met. 2, 193. fast. 2, 491. 4, 337 (ex P. 3, 2, 5 *Est locus in Scythia*). — Die folgende Schilderung der Fames, die Seneca Herc. fur. 691 aufnimmt, ist eine von Ovid im Anschluß an alexandrinische und römische Vorbilder (vergl. *Φθόρος* bei Callimachus im hymn. in Apoll. 105 und die Fama bei Vergil Aen. 4, 179 ff) erfundene und ausgeführte Personifikation, wie sie auch in der *ἔκφρασις* der Rhetorenschule (vergl. Hermog. prog. 10) häufig geübt wurde; sie in diese einzuführen hatte die dramatische Poesie und die bildende Kunst veranlaßt und erleichtert. Der *Διούς* wird als *δυσμενής θεός* schon von Semonides (frgt. 7, 102) genannt; die *malesuada Fames* läßt mit der *turpis Egestas* neben *Luctus*, *Curae*, *Morbi*, *Senectus* (vergl. Seneca a. a. O.), und anderen personifizierten Qualen Vergil Aen. 6, 276 in der Vorhalle des Orcus hausen; aus diesen Andeutungen mag Ovid die Veranlassung zu sei-

ner eigenen Schöpfung genommen haben. Auch sonst hat Ovid mehrfach seine dichterische Phantasie und sein rhetorisches Können in solchen Personifikationen teils in Anlehnung an überkommene Motive, teils in freier Gestaltung versucht: vrgl. die Schilderung der Fama und ihrer Wohnung (9, 137f, 12, 43 ff) des Somnus und seiner Höhle (11, 586 ff), der Invidia und ihrer Behausung (2, 760 ff).

789. S. zu 518 und 11, 429.

790. *Frigus Pallor Tremor*, die personifizierten Dämonen der Kälte, der Blässe, des Zitterns (vgl. 12, 59), sind der *Fames* von Ovid zu Genossinnen gegeben wie Il 4, 440 ff. (vgl. Verg. Aen. 9, 719), *Aetnos* und *Φθός* von Homer der *Eris* und Ovid. am. 1, 2, 35 die *Blanditiae*, *Error* und *Furor* dem *Amor*. — *pugnant* trotzdem von den Subjekten nur *Frigus* vorhergeht, nach dem sog. schema Alcmaticum, vgl. fast. 2, 37: *Martia, picus, avis gemino pro stipile pugnant et lupus*.

791. Ovid konstruiert ebenso *iubere* mit dem *Coniunctivus* adhort., wie *imperare* mit dem inf. bezw. Acc. c. inf. vergl. v. 461.

794. S. zu 5, 642 f.

797. Zum Versausgang vgl. met. 6, 30.



unguibus et raras vellentem dentibus herbas. 800  
 hirtus erat crinis, cava lumina, pallor in ore,  
 labra incana situ, scabrae rubigine fauces,  
 dura cutis, per quam spectari viscera possent;  
 ossa sub incurvis exstabant arida lumbis,  
 ventris erat pro ventre locus; pendere putares 805  
 pectus et a spinae tantummodo crate teneri.  
 auxerat articulos macies, genuumque tumebat  
 orbis, et inmodico prodibant tubere tali.  
 hanc procul ut vidit, (neque enim est accedere iuxta  
 ausa) refert mandata deae, paulumque morata, 810  
 quamquam aberat longe, quamquam modo venerat illuc,  
 visa tamen sensisse famem, retroque dracones  
 egit in Haemoniam versis sublimis habenis.

Dicta Fames Cereris, quamvis contraria semper  
 illius est operi, peragit perque aera vento 815  
 ad iussam delata domum est et protinus intrat  
 sacrilegi thalamos altoque sopore solutum  
 (noctis enim tempus) geminis amplectitur ulnis  
 seque viro inspirat faucesque et pectus et ora  
 adflat et in vacuis spargit ieiunia venis, 820  
 functaque mandato fecundum deserit orbem  
 inque domos inopes adsueta revertitur antra.

Lenis adhuc Somnus placidis Erysichthona pennis  
 mulcebat: petit ille dapes sub imagine somni 825  
 oraque vana movet dentemque in dente fatigat  
 exercetque cibo delusum guttur inani  
 proque epulis tenues nequiquam devorat auras;  
 ut vero est expulsa quies, furit ardor edendi

807. *tumebat*: die Magerkeit der Glieder liefs für den Anblick die Gelenke stärker hervortreten. Dies scheint Ausführung und rhetorische Steigerung dessen zu sein, was Callimachus von Erysichthon (v. 92 ff.) selbst sagt: *ἐτάκετο μύσφ' ἐπὶ νευράς· δειλαίφ' δ' ἰνὸς τε καὶ δοτὰ μῶνον ἔλειψθεν*.

809. Vgl. 2, 766; mit der ganzen Stelle vgl. 11, 629 ff.

813. *Haemoniam*: s. zu 1, 568.

817. *solutum*: s. zu 7, 186.

818. Versschluss wie 6, 707.

819. Zu der spielenden Ausdrucksweise (s. auch v. 791) vgl. 11, 621,

wo es vom Schlafgott heisst: *excussit tandem sibi se* vgl. v. 863. — *fauces et pectus et ora* = alle Atmungsorgane.

823. Der Schlafgott, in den homerischen Dichtungen noch ungeflügelt, ist frühzeitig von der bildenden Kunst und von der Dichtung mit Flügeln ausgestattet worden.

824. *mulcebat*: vgl. Eurip. Orest. 211 *ὁ φίλον ἕπνον θάλητρον*.

828 f. Callimachus a. a. O. 67 f. *ἀτύκα οἱ χαλεπὸν τε καὶ ἄγριον ἔμβαλε λιμὸν αἰθωνα, κρατερόν· μεγάλα δ' ἔστρεψέγετο νοῦσφ. σφέτλιος ὄσσα πάσαιτο, τόσων ἔχεν*

perque avidas fauces incensaque viscera regnat.  
 nec mora; quod pontus, quod terra, quod educat aer, 830  
 poscit et adpositis queritur ieiunia mensis  
 inque epulis epulas quaerit; quodque urbibus esse,  
 quodque satis poterat populo, non sufficit uni,  
 plusque cupit, quo plura suam demittit in alvum.  
 utque fretum recipit de tota flumina terra 835  
 nec satiatur aquis peregrinosque ebibit amnes,  
 utque rapax ignis non umquam alimenta recusat .  
 innumerasque faces cremat et, quo copia maior  
 est data, plura petit turbaque voracior ipsa est:  
 sic epulas omnes Erysichthonis ora profani 840  
 accipiunt poscuntque simul. cibus omnis in illo  
 causa cibi est, semperque locus fit inanis edendo.  
 Iamque fame patrias altaque voragine ventris  
 attenuarat opes, sed inattenuata manebat  
 tum quoque dira fames, inplacataeque vigebat 845  
 flamma gulae. tandem, demisso in viscera censu,  
 filia restabat, non illo digna parente.

*ιμερος αδτις* und v. 89 f. *ησθις μυρια πάντα κακά δ' ἐξάλλετο γαστήρ ατεῖ μᾶλλον ἔδοντα. τὰ δ' ἐς βυθὸν οἶα θαλάσσης ἀλεμᾶτος ἀχάριστα κατέβρεεν εἶδατα πάντα.*

829. *incensa viscera*: die Eingeweide, in denen der brennende Hunger (*λιμός αἰθρων* Callim. v. 67) wüthet, vgl. v. 846 *inplacatae — flamma gulae*.

834. *plusque cupit* (vergl. zu 11, 336), *quo plura . . demittit* (ebenso v. 838 f, 10, 461): Ovid kennt die Korrelation von *eo — quo* nicht, sondern läßt entweder das Demonstrativum weg, oder setzt *hōc — quo*, bezw. *quanto — tanto*, s. zu v. 16; s. 10, 460; 11, 438.

835. 4, 440 *utque fretum de tota flumina terra — accipit; flumina peregrina* = aus der Ferne kommende Flüsse.

838. *faces* = Kienholz s. zu v. 4, 644.

843. *patrias — opes* = die ererbte Habe. Vgl. Callim. h. 6, 113: *ἀλλ' ἄκα τὸν βᾶθρον οἶκον ἀνε- ἤρσαναν ὀδόντες.*

844. *inattenuata* ist Neubildung Ovids, die er gewagt, aber niemand aufgenommen hat, vergl. *inper-fossus, incommendatus, indeflotus* u. a.

845. Horat. sat. 2, 8, 5 f. *da, si grave non est, quae prima iratum ventrem placaverit esca.*

846. *censu*, schatzungspflichtiges Vermögen = *τιμημα*, dann allgemein 'die Habe', wie 3, 588.

847. *filia*: Die Tochter, die erst der spätere Mythos dem Erysichthon gegeben zu haben scheint, heißt bei Alexandrinern und Mythographen Mestra, Hypermestra (von *μήδομαι* = *Μήδεια*) oder Mnestra Hypermnestra (von *μνάσθαι, μνησ-τήρες*). Die ursprüngliche, durch die Etymologie von *μνάσθαι* begründete Erzählung weist auf immer neu vom Vater erhaltene Brautgeschenke (*ἔθνα*, daher auch *tradit* v. 872); der Ehe selbst entzog sich die Tochter durch die Verwandlung, bis sie dem Antolykos (s. v. 738) verlobt ward, der sie, schlau wie sie selber, festhielt,

hanc quoque vendit inops: dominum generosa recusat  
 et vicina suas tendens super aequora palmas  
 'eripe me domino, qui raptae praemia nobis 850  
 virginitatis habes!' ait: haec Neptunus habebat;  
 qui prece non sprete, quamvis modo visa sequenti  
 esset ero, formamque novat vultumque virilem  
 induit et cultus pisces capientibus aptos.  
 hanc dominus spectans 'o qui pendentia parvo 855  
 aera cibo celas, moderator harundinis', inquit  
 'sic tibi piscis in unda  
 credulus et nullos, nisi fixus, sentiat hamos:  
 quae modo cum vili turbatis veste capillis  
 litore in hoc steterat (nam stantem in litore vidi), 860  
 dic, ubi sit: neque enim vestigia longius exstant.'  
 illa dei munus bene cedere sensit et a se  
 se quaeri gaudens his est resecula rogantem:  
 'quisquis es, ignoscas; in nullam lumina partem 865  
 gurgite ab hoc flexi studioque operatus inhaesi,  
 quoque minus dubites, sic has deus aequoris artes  
 adiuvet, ut nemo iandudum litore in isto,  
 me tamen excepto, nec femina constitit ulla.'  
 credidit et verso dominus pede pressit harenam  
 elusisque abiit: illi sua reddita forma est. 870

Ast ubi habere suam transformia corpora sensit,  
 saepe pater dominis Triopeida tradit, at illa

weil er den Verwandlungszauber kannte. Weil Ovid keine einheitliche Überlieferung vorfand, verschwieg er den Namen. Der bei fortgesetzter Verwandlungsfähigkeit der Mnestra unverständliche Schluss (v. 875) wird nur verständlich, wenn man bedenkt, daß in der Quelle erzählt war, daß durch die Verheiratung der Tochter mit Autolycus für Erys die Möglichkeit, sich zu ernähren, aufhörte. Dieser Schluss ist angedeutet Ibis 425 f.

850 f. Nach Callimachus war Poseidon, der Vater des Triopas und Grossvater des Erysichthon, der Urgrossvater der Mnestra. Die Wendung der ovidianischen Darstellung geht wohl auf einen alexandrinischen Dichter zurück.

Metam. II. 3. Aufl.

854. *cultum*, wie 2, 425 Tracht und Gerät, Ausstattung.

857. *sic* mit folgendem Konjunktiv ist eine bei Ovid, auch in Parenthesen, besonders beliebte Formel, um dasjenige auszudrücken, was für Gewähr der Bitte eintreten oder in Erfüllung gehen soll, vgl. 14, 762 ff. *trist.* 1, 9, 66. 2, 159 ff. 4, 5, 25 ff. 5, 2, 51 ff. Es ist eine abgekürzte Form der in der Beteuerung und im Wunsche angewendeten Korrelation von *sic* — *ut*, mit der Ovid v. 866 die Mnestra dem Käufer antworten läßt.

862. S. zu v. 819 und 2, 704

863. *resecula*: s. zu 6, 36.

865. *operatus*: s. zu 7, 746.

870. *abiit*: s. zu 1, 114.

872. *Triopeida* — die Enkelin des *Triopas* s. z. v. 738.

nunc equa, nunc ales, modo bos, modo cervus abibat  
 praebebatque avido non iusta alimenta parenti.  
 vis tamen illa mali postquam consumpserat omnem 875  
 materiam dederatque gravi nova pabula morbo,  
 ipse suos artus lacero divellere morsu  
 coepit et infelix minuendo corpus alebat. —

Quid moror externis? etiam mihi nempe novandi est  
 corporis, o iuvenis, numero finita, potestas. 880  
 nam modo, qui nunc sum, videor, modo flector in anguem,  
 armenti modo dux vires in cornua sumo, —  
 cornua, dum potui. nunc pars caret altera telo  
 frontis, ut ipse vides.<sup>3</sup> gemitus sunt verba secuti.

874. *non iusta*: nicht auf rechtliche Weise erworben. vgl. Nicander bei Anton. Lib. 17; die Verse Nicanders lauteten nach wahrscheinlicher Vermutung: *αὐτὸν Ὑπερμνήστορην ἀρασθαι τιμὸν ἀεικῆς, ἄνδρα δὲ γινωμένην Ἀἰθωνί* — dies war ein Nebennamen des Erychthon, vgl. zu v. 829 — *τροφὴν ἀπενεῖλαι*.

876. und damit nur neue Nahrung der Krankheit zugeführt hatte; zu *gravi* — *morbo* vgl. Callimach. a. a. O. 104. *χαλεπὴν νόσον*.

877. *lacero morsu* mit zerfleischendem Biss; *lacer* im aktiven Sinn wie *tarda vetustas*, *pallida mors*, *palma nobilis*, *nigri venti*, *albus notus*, *hiemes informes*, *cannities arida* u. a. m. Dafs E. sich

selbst zerfleischt, erzählt nur Ovid, doch scheint es ein echter Sagenzug zu sein. Bei Callimachus sucht er seine Nahrung als Bettler an den Dreiwegen.

880. *iuvenis*: Theseus; vgl. v. 728.

881. Die sich windende Schlange und der wild einherstürmende Stier sind Symbole der Flüsse, die die älteste Dichtung aller Völker kennt. Zur Sache vgl. Soph. Trach. 11 sq. *φοιτῶν ἐναργῆς ταθρος, ἄλλοτ' αἰόλος δράκων ἐλικτός, ἄλλοτ' ἀνδρείῳ κῆτει βούπρωρος*.

881. *vires in cornua sumo* vergl. Verg. georg. 3, 232 (*taurus*) *irasci in cornua dicit*, Aen. 12, 71 *ardet in arna*.

## LIBER NONUS.

Quae gemitus truncaequo deo Neptunius heros  
 causa rogat frontis, cum sic Calydonius amnis  
 coepit inornatos redimitus harundine crines:  
 'triste petis munus. quis enim sua proelia victus  
 commemorare velit? referam tamen ordine, nec tam 5

In engem Anschluß an Buch VIII erzählt Ovid im IX. die Sage vom Kampf des Achelous mit Herkules, den Tod des Nessus und die Apotheose des Herkules, in die er die Metamorphose des Lichas einflücht. Durch die Einführung von Alcmene und Iole gewinnt er einen Übergang, um die Geburt des Herkules nebst der Verwandlung der Galanthis, dann die Verwandlung der Dryope und Lotis zu erzählen; nach geschickter Erwähnung einiger stoffverwandter Sagen (Iole — Iolaus) von solchen, die Verjüngung erlangt, und von solchen, für die sie vergebens erbeten ward, giebt die Nennung des Minos von Creta Gelegenheit zwei kretische Liebessagen als Gegenstücke zu behandeln: die unselige Liebe der Byblis (447—665) und die gleichfalls unnatürliche, aber durch Göttergnade zu glücklichem Ende geführte Liebe der Iphis. Ähnlich ist am Schluß des vorhergehenden Buches das fromme Paar Philemon und Baucis und der Frevler Erysichthon einander gegenüber gestellt; diese Neigung und Gewohnheit Ovids, Gegenstücke zu dichten, zeigt sich schon in den amores. Der rhetorische Charakter der ovidischen Poesie tritt in unserem Buche besonders auffallend durch Verwendung der Streitrede (16 ff.), der Monologe (143. 176. 476. 519. 586. 726.) und des Heroidenbriefs v. 530 ff. hervor.

1 ff. Achelous erzählt, wie er im Ringkampf mit Herkules um den Besitz der Deianira, der Tochter des ätolischen (calydonischen v. 2) Königs Öneus, des Sohnes des Parthaon (s. 8, 542 f.), weil er sich dem Helden nicht gewachsen fühlte, sich in eine Schlange und dann in einen Stier verwandelt, aber dem Gegner nach Verlust eines Hornes doch habe weichen müssen. — Die der ätolischen Stammsage angehörige Dichtung giebt Ovid, wie die weiteren Erzählungen von Nessus' und Hercules' Tod im wesentlichen im Anschluss an Sophocles, der in den Trachinierinnen den vor ihm von den Lyrikern Archilochus und Pindar, und von den Epikern Pisander und Panyasis behandelten Stoff dramatisch gestaltet hat, doch siehe zu v. 14; über die Heracleis des Carus s. z. v. 261. Die Schil-

derung des Ringkampfes stammt vielleicht (zu v. 87) aus den Aetien des Callimachus (s. Prop. 3, 32 (34), 33 f. und ist nachgeahmt bei Statius, Thebais 6, 847 f. Die Scene ist häufig auch in der Kunst, schon der frühesten Zeit, verwendet worden.

1. *Neptunius heros*: *Theseus*, der im vorhergehenden Buch v. 174 und 560 *Aegides* genannt ist, heißt hier (vgl. her. 4, 109. epist. 16, 21) *Neptunius heros*: die verschiedenen Angaben erklären sich dadurch, daß Ägeus eigentlich identisch mit Poseidon ist; einen göttlichen neben einem sterblichen Vater haben zahlreiche Heroen.

2. *Calydonius*: s. zu 8, 727.

3. Der Kranz von Schilf (s. auch v. 99) ist in der Kunst wie in der Litteratur ein charakteristisches Kennzeichen der Flußgötter: vgl.

turpe fuit vinci, quam contendisse decorum est,  
 magnaue dat nobis tantus solacia victor.  
 nomine siqua suo fando pervenit ad aures  
 Deianira tuas, quondam pulcherrima virgo  
 multorumque fuit spes invidiosa procorum. 10  
 cum quibus ut soceri domus est intrata petiti,  
 'accipe me generum', dixi 'Parthaone nate';  
 dixit et Alcides: alii cessere duobus.  
 ille Iovem socerum dare se famamque laborum  
 et superata suae referebat iussa novercae; 15  
 contra ego 'turpe deum mortali cedere' dixi —  
 nondum erat ille deus — 'dominum me cernis aquarum  
 cursibus obliquis inter tua regna fluentum';

13, 894 f. fast. 5, 637 *Thybris harundiferum medio caput extulit alveo*, Verg. Aen. 8, 34. 10, 205.

5. vgl. 13, 161 *rerum tamen ordine ducar*.

6 f. Der Gedanke wie 2, 280; s. auch die in der Anm. dazu angef. Stellen und 13, 20.

8. Zu dem Gedanken vgl. 10, 560; 15, 497; der Vers schließt wie 5, 256. 7, 694. a. a. 2, 449 u. a. Wahrscheinlich ist er eine Nachbildung von Vergil. Aen. 2, 81 *fando aliquod si forte tuas pervenit ad aures Belidae nomen Palamedis*. Zur Periode vgl. 8, 579.

10. Derselbe Vers 4, 795; *invidiosus* in demselben Sinne 'neid-erregend, beneidet' auch 11, 88; zum Ausdruck vgl. Prop. 1, 1, 73 *Maccenas nostrae spes invidiosa juventae*.

13. *Alcides*: Hercules als Sohn des Amphitryon und Enkel des Alcaeus. — *alii*: s. zu 6, 408 — *cessere*: die übrigen Bewerber traten zurück. Wenn der sogen. Lactantius in der Inhaltsangabe unseres Abschnittes berichtet, Öneus habe seine Tochter dem zur Gattin zu geben versprochen, der im Ringkampf siegen werde, so ist dies nur aus unserer Stelle geschlossen. Auch Hygin fab. 31 stammt aus Ovid.

14. Gleiche Erwähnung der hohen Abkunft zu gleichem Zweck 1, 517; 4, 697 f.; 13, 855; 14, 375 f. — *famamque laborum*: nach der verbreitetsten Gestalt der Sage, der hier und v. 113 Ovid folgt, freite Hercules (vgl. Apollod. 2, 7, 5) erst nach Vollbringung der ihm von Eurystheus auferlegten Arbeiten (s. zu 272 ff. und die Aufzählung der Arbeiten v. 182 ff.) die Deianira; Sophocles, dem sich Ovid in der Erzählung der Heimkehr der Gatten nach Tiryns (v. 103 Soph. Trach. v. 562) und im folgenden (v. 134 *longa fuit medii mora temporis, actaque magni Herculis inplerant terras*) anschließt, verlegt die Hochzeit vor dieselben; s. Trachin. 35. Es ist dies ein merklicher Fingerzeig, daß Ovid in der Erzählung vom Wettkampf eine andere Quelle benutzte, s. zu v. 1 und v. 88; vgl. auch zu 8, 260. Nach Hygin. fab. 36 (s. zu v. 134) ist es aber auch möglich, daß die beiden Traditionen schon in dem zu Grunde gelegten mythographischen Handbuche kombiniert waren.

15. *novercae*: der Iuno, in deren Auftrag Eurystheus dem Hercules die Arbeiten auferlegte; s. zu v. 272 f.

17. Die Apotheose des Hercules s. unten v. 239 ff.

18. *obliquis*: s. zu 1, 39.

nec gener externis hospes tibi missus ab oris,  
 sed popularis ego et rerum pars una tuarum. 20  
 tantum ne noceat, quod me nec regia Iuno  
 odit, et omnis abest iussorum poena laborum!  
 nam, quo te iactas, Alcmena nate, creatum,  
 Iuppiter aut falsus pater est aut crimine verus.  
 matris adulterio patrem petis: elige, fictum 25  
 esse Iovem malis, an te per dedecus ortum.  
 talia dicentem iamdudum lumine torvo  
 spectat et accensae non fortiter imperat irae  
 verbaque tot reddit: 'melior mihi dextera lingua.  
 dummodo pugnando superem, tu vince loquendo' 30  
 congregiturque ferox. pudit modo magna locutum  
 cedere: reieci viridem de corpore vestem  
 brachiaque opposui tenuique a pectore varas  
 in statione manus et pugnae membra paravi.  
 ille cavis hausto spargit me pulvere palmis 35  
 inque vicem fulvae tactu flavescit harenae.  
 et modo cervicem, modo crura micantia captat,  
 aut captare putes, omnique a parte lacessit.  
 me mea defendit gravitas frustra petebar,

20. *rerum pars una tuarum* — einer deiner Unterthanen, vgl. 696 *pars o Telethusa mearum*, du, eine meiner Verehrerinnen; über *una pars* s. zu 13, 51, über *res — tuae* — dein Reich s. zu 7, 522.

24. S. zu 6, 112.

27. Vgl. Verg. Aen. 4, 362 *Talia dicentem iamdudum aversa tuatur*.

29. Meine Hand ist tüchtiger zum Kämpfen als meine Zunge zu Sticheleien. — Was Ovid hier nur kurz und flüchtig skizziert, die rhetorische Verwendung der Streitrede zu Angriff und Abwehr, hat er unter Verwertung der hier angedeuteten Gedanken in einem glänzenden Beispiel am Anfang des 13. Buches ausgeführt. Zum Gedanken selbst vgl. 13, 11 ff.

31. *magna locutum*: s. zu 6, 151.

32 f. Die Ringkämpfer stritten nackt, nachdem sie den Körper mit Öl gesalbt hatten; s. zu 11, 176. Deshalb die gegenseitige Bewertung

mit Sand (v. 35), um das Anfassen zu erleichtern; vgl. Staat. Theb. 6, 847 ff.: *Postquam oleo gavisa cutis, petit aequor uterque procurso medium atque hausta vestitur harena. Tum madidos artus alterno pulvere siccant. — viridis*: s. zu 2, 12. Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 5, 421 *duplicem ex umeris doiecit amictum*. — *varas* wird erklärt durch *amor*. 1, 3, 23 f. *quaeque super pontum simulato vecta iuvenco virginea tenuit cornua vara manu* und Statius Theb. 6, 850 *bracchia lato vara tenent*.

34. *statio*: die Fechterstellung, wie v. 43 *gradus*.

35. Vgl. die zu v. 32 angeführte Stelle aus Statius' Thebais.

37. *micantia* sc. *oleo*.

38. S. zu 8, 513.

39. Vgl. Verg. Aen. 5, 437 *stat gravis Entellus nisuque inmotus odem*.

haut secus ac moles, quam magno murmure fluctus 40  
 oppugnant: manet illa suoque est pondere tuta.  
 digredimur paulum rursusque ad bella coimus  
 inque gradu stetimus certi non cedere, eratque  
 cum pede pes iunctus, totoque ego pectore pronus  
 et digitos digitis et frontem fronte premebam: 45  
 non aliter vidi fortes concurrere tauros,  
 cum, pretium pugnae, toto nitidissima saltu  
 expetitur coniunx; spectant armenta paventque,  
 nescia, quem maneat tanti victoria regni.  
 ter sine profectu voluit nitentia contra 50  
 reicere Alcides a se mea pectora; quarto  
 excutit amplexus adductaque bracchia solvit 15  
 impulsumque manu (certum est mihi vera fateri)  
 protinus avertit tergoque onerosus inhaesit:  
 siqua fides (neque enim ficta mihi gloria voce 55  
 quaeritur), inposito pressus mihi monte videbar.

40. Dasselbe Bild nach Ilias 15, 618 ff. schon bei Apollonius Rhodius Arg. 3, 1294 f. *ἐπίοντας, ἀτε σπιδας ἐν ἀλλί πύτρῃ, μέμνον, ἀπειροσῆροι δονούμενα κύματ' ἀλλοις* und bei Verg. Aen. 10, 693 ff. *ille velut rupes — obvia ventorum furii expositaque ponto vim cunctam atque minas perfert caelique marisque ipsa inmota manens*. Zur Form des Vergleiches s. zu 8, 162.

44. Vgl. Verg. Aen. 10, 361 *haeret pede pes* (Ennius ann. 559 *premitur pede pes*) *densusque viro vir*. Eurip. Heraclid. 836 *ποδὸς ἐπαλλαγῆς ποδί, ἀνὴρ δ' ἐπ' ἀνδρὶ στὰς ἐκαρτέροι μάλῃ*.

46 f. Das schon von griech. Dichtern (z. B. Apoll. Rhod. Arg. 2, 68 f.) gebrauchte, von Vergil. Georg. 3, 219 ff. weitläufig ausgeführte Bild giebt Ovid hier im Anschluss an Aeneis 12, 716 ff. *stat pocus omne metu mutum mussantque iuvencae, quis nemori imperitat, quem tota armenta sequantur*.

50 ff. Die Kämpfer stehen gegeneinander mit vorwärts gebeugten

Oberkörpern und fest aneinander gedrängten Köpfen (zu *nitentia — pectora* s. v. 44 *toto pectore pronus*), je einen Arm um den Gegner geschlungen, mit dem anderen den entsprechenden des Gegners haltend (v. 45 *digitos digitis — premebam*), jeder bemüht, den Gegner am freien Gebrauche seiner Glieder zu hindern. Hercules schüttelt die seinen Arm und seine Schultern festhaltenden Arme des Gegners ab, um sich sofort zum Stofse zu wenden, der bei dem Seitwärtsschwanken des Gegners ihm den Angriff vom Rücken her ermöglicht; er umklammert den Feind von hinten her, auf seinem Rücken hängend. Achelous macht sich einmal frei, indem er seine Hände zwischen die ihn umklammernden Arme des Hercules und seine Brust hineinzwängt (*inseruit*) und so die Umfassung sprengt, wird aber sogleich durch den mehr nach seinem Nacken hin sich aufschwingenden Hercules niedergebeugt.

53. *certum mihi est*: vgl. 10, 39 <sup>c</sup>ich bin entschlossen; ein Ausdruck der Umgangssprache, den schon mit und ohne *mihi* die Komiker



vix tamen inserui sudore fluentia multo  
 braccia, vix solvi duros a corpore nexus:  
 instat anhelanti prohibetque resumere vires  
 et cervice mea potitur; tum denique tellus 60  
 pressa genu nostro est, et harenas ore momordi.  
 inferior virtute meas divertor ad artes  
 elaborque viro longum formatus in anguem;  
 qui postquam flexos sinuavi corpus in orbes  
 cumque fero movi linguam stridore bisulcam, 65  
 risit et inludens nostras Tirynthius artes  
 'cuniarum labor est angues superare mearum',  
 dixit 'et ut vincas alios, Acheloe, dracones,  
 pars quota Lernaeae serpens eris unus echidnae?  
 vulneribus secunda suis erat illa, nec ullum 70  
 de centum numero caput est inpune recisum,  
 quin gemino cervix herede valentior esset;  
 hanc ego ramosam natis e caede colubris  
 crescentemque malo domui domitamque reclusi:

anwenden. In demselben Sinn hat Ovid auch die persönliche Konstruktion; s. z. B. 10, 394. 428.

57. S. zu 8, 83.

61. *ore momordi*: so als Übersetzung des homerischen ὀδᾶξ ελεῖν ὀδᾶς bei Verg. Aen. 11, 418 *procubuit moriens et humum semel ore momordit*.

63. Auch Sophocles (Trach. v. 11 fg.) erzählt, Achelous habe sich in einen Stier und eine Schlange (*αἰόλος δράκων ελικτός*) verwandeln können. Die Verwandlungsfähigkeit hat Achelous, wie Proteus, Ne-reus und Thetis, als Wasserdämon: Ἀχελώϊος bezeichnet ursprünglich das Wasser überhaupt; zum Flussgott wird er durch willkürliche Individualisierung; auch das Füllhorn (v. 98) als Symbol des Segens paßt mehr zum Meer-, als zum Flussgott.

66. *Tirynthius*: Hercules; s. zu 6, 112.

67. Apollodor. 2, 4, 8 τὸν παιδὸς θυτὸς ἄκταμνηταλον δύο δράκοντας περιμεγέθεισ' Ἥρα ἐπὶ τὴν ἐνήν ἐπεμψε διαφθαρῆναι τὸ βρέφος θά-

λουσα: — Ἡρακλῆς διαναστὰς ἀγῶν ἐκατέραισ' ταῖς χερσὶν αὐτοῖς διαφθειρεν, vergl. die Darstellung auf dem Boden der Schale des Hildesheimer Fundes. Dichterisch geschildert ist die Scene von Theocrit id. 24, 1—64 und Pindar Nem. 1, 36 ff.

68. *ut concessiv*.

69. *Lernaeae—echidnae*: die in dem Sumpfe bei Lerna (s. zu 1, 597) hausende vielköpfige Schlange, der an Stelle jedes abgehauenen Kopfes zwei neue (*gemino—herede*) wuchsen: daher *vulneribus secunda* wie heroid. 9, 95 f. *quaeque redundabat secundo vulnere serpens fertilis et damnis dives ab ipsa suis*; vgl. v. 192 f. *nec profuit hydrae crescere per damnum geminasque resumere vires*. In ihr Gift tauchte Hercules seine Pfeile. — *inpune*, ohne die Strafe, daßs —.

74. Zu *domui domitamque* vgl. zu 8, 386. *reclusi* 'ich schnitt sie auf?' vergl. 7, 286 *stricto Medea recludit ense senis iugulum* und Hor. ep. 17, 71 *ense pectus Norico recludere*. Ebenso erzählt Apol-

quid fore te credas, falsum qui versus in anguem 75  
 arma aliena moves, quem forma precaria celat?<sup>7</sup>  
 dixerat, et summo digitorum vincula collo  
 inicit: angebar ceu guttura forcipe pressus  
 pollicibusque meas pugnabam evellere fauces.  
 sic quoque devicto restabat tertia tauri 80  
 forma trucidis: tauro mutatus membra rebello.  
 induit ille toris a laeva parte lacertos  
 admissumque trahens sequitur depressaque dura  
 cornua figit humo meque alta sternit harena.  
 nec satis hoc fuerat: rigidum fera dextera cornu 85  
 dum tenet, infregit truncaque a fronte revellit.  
 naides hoc pomis et odoro flore repletum  
 sacrarunt, divesque meo Bona Copia cornu est.<sup>7</sup>

lodor. (2, 5, 2, 5) τὸ δὲ σῶμα  
 ἀνασχίσας τῇ χολῇ τοῦς διατοῦς  
 ἔβαψεν.

75. *falsus*: wie 3, 250; 5, 11. —  
 te Ablativ; *esse, fieri, facere* werden  
 in der Umgangssprache (s. v. 53)  
 meist in Fragesätzen, mit dem  
 bloßen Abl., meist eines pron.  
 pers. verbunden; vergl. Ter. Phormio  
 137 *Quid te futurumst?*

80. S. 8, 880 f.

81. Zur Konstruktion vgl. zu 4,  
 397.

82. *tori*, die Wamme; z. zu 2,  
 854.

83. *admissum*: s. zu 1, 532; 6,  
 237. Hercules hält sich, um einen  
 Angriff des Stieres unmöglich zu  
 machen, an seiner Seite, verhindert  
 durch Zerren an der Wamme (*trahens*)  
 sein Fortstürmen und drückt  
 ihn schließlich in der bei der Stier-  
 bändigung üblichen Weise, ihn an  
 den Hörnern fassend, nieder.

86. *trunca* proleptisch: die da-  
 durch verstümmelt wurde, vgl. zu  
 8, 536.

87. Das Horn des Achelous wird  
 zum cornu Copiae, zu einem Sym-  
 bol der Segen spendenden Fülle.  
 Nach anderen war dies ursprüng-  
 lich das Horn der Nymphe Amalthea  
 oder der Ziege Amalthea, die auf

Creta den Zeus ernährt hatte. Wenn  
 die Flusgötter, ebenso wie Dionys,  
 Pluto u. a., Hörner tragen, so  
 sind diese zunächst ein Zeichen  
 ihrer stierartigen Stärke. Dafs das  
 Horn des Achelous zum Füllhorn  
 der Copia (hier *Bona Copia* wie  
*Bona Fortuna, Bona Mens, Bona*  
*Spes* u. a.) geworden, erzählt zu-  
 erst Ovid. Aus dem ätiologischen  
 Schluß, über den Ovid das Ende  
 der eigentlichen Erzählung, bezw.  
 die Verheiratung des Hercules mit  
 Deianira ganz übergeht, wird es  
 besonders wahrscheinlich, dafs er  
 eine Quelle benutzte, in der dieser  
 Charakter des Mythos das für die  
 Darstellung bestimmende Moment  
 war, s. zu v. 1. War aber Calli-  
 machus seine Quelle, so hat Ovid die  
 Vorlage im Sinne des römischen  
 Mythos geändert, denn Callim.  
 konnte nur von einem κέρας Ἀμαλ-  
 θεας reden. — Zum Ausdruck ver-  
 gleiche Horat. carm. saec. 59 *ad-  
 pareatque beata pleno Copia cornu*  
 und epist. 1, 12, 28 *aurea fruges  
 Italiae pleno defundit Copia cornu*.  
 Eine aus Personifikation entstandene  
 Göttin Copia (vergl. *Abundantia,*  
*Annona*) wurde in Rom schon zu  
 Plautus' Zeit verehrt, und schon  
 damals hatte sie als Attribut ein  
 Füllhorn.

dixerat, et nymphe ritu succincta Dianae,  
 una ministrarum, fuis utrimque capillis, 90  
 incessit totumque tulit praedivite cornu  
 autumnum et mensas, felicia poma, secundas.  
 lux subit, et primo feriente cacumina sole  
 discedunt iuvenes, neque enim dum flumina pacem  
 et placidos habeant lapsus totaeque residunt 95  
 opperiantur aquae. vultus Achelous agrestis  
 et lacerum cornu mediis caput abdidit undis.  
 Hunc tamen ablati domuit iactura decoris,  
 cetera sospes habet; capitis quoque fronde saligna  
 aut superinposita celatur harundine damnum; 100  
 at te, Nesse ferox, eiusdem virginis ardor  
 perdiderat volucris traiectum terga sagitta.  
 namque nova repetens patrios cum coniuge muros

69. *ritu s. Dianae*: s. zu 1, 694 f und 10, 536. 8, 318 und 660.

90. Dasselbe besagt 6, 168 *inmissos umerum per utrumque capillos*.

92. *felicia* hier und 14, 627 mit Übertragung von den Bäumen (s. 13, 719 und Livius 5, 24 *nulla felix arbor, nihil frugiferum in agro relictum*) auf die Früchte: freudebereitend. Das Gegenteil bei Vergil. Aen. 3, 649 *victum infelicem, bacas lapidosaque corna*. Zu *mensae secundae* vgl. zu 8, 673, über die Stellung vgl. zu 8, 376. — *totus—autumnus* steht hier wie 14, 660 metonymisch für die Gaben, die Früchte des Herbstes, vgl. unser 'ein voller Herbst (*καρπός*)'.

93. Vgl. 7, 804 *sole fero radiis feriente cacumina primis*.

94. *iuvenes*: s. 8, 566 f.

98 f. Bei der Heimkehr des Hercules und der Deianira nach Tiryns (v. 103) sucht der Centaur (*biformis*, v. 121) Nessus die letztere, während er sie durch den angeschwollenen Fluß Euenus (s. zu 8, 528) trägt, zu entführen, erliegt aber dem Geschosse des Gatten. Sein blutgetränktes Gewand übergiebt er sterbend der Deianira. Ovid

erzählt die Sage nach Soph. Trach. 565 f.

98 f. *tamen*, beim Übergang vom Leichterem oder Erklärlichen zum Bedeutsameren oder Unerwarteten wie 5, 200, 551, s. auch v. 326, 13, 55: Den Achelous demütigte doch nur der Verlust, den er durch das Abbrechen des einen Hornes erlitten hatte und der überdies zu verbergen war (über den Kranz s. zu v. 3), Nessus dagegen erlitt den Tod.

99. Zu *fronde saligna* ist aus dem Folgenden nach der bei Ovid sehr beliebten Figur des *ἀπό κοινοῦ superinposita* zu ergänzen.

102. *perdiderat*: Plusquamperfektum mit Beziehung auf den lange vor der Zeit des Aufenthaltes des Theseus bei Achelous erfolgten Tod des Centauren.

103. S. zu v. 14. *patrii muri* — Tiryns. Aus Tiryns war Amphitruo, des in Tiryns herrschenden Alcaeus Sohn, nach Theben geflohen, um sich dort von Blutschuld entschünnen zu lassen. Herakles aber kehrt auf Weisung des Orakels nach Tiryns zurück und verrichtet von dort aus als Dienstmann des Eurystheus seine Thaten (Apoll. 2, 4, 12, 2).

venerat Eueni rapidas Ioue natus ad undas:  
 uberior solito, nimbis hiemalibus auctus 165  
 verticibusque frequens erat atque inpervius amnis.  
 intrepidum pro se, curam de coniuge agentem  
 Nessus adit membrisque valens scitusque vadorum  
 'officio' que 'meo ripa sistetur in illa  
 haec', ait 'Alcide; tu viribus utere nando!' 110  
 pallentemque metu fluviumque ipsumque timentem  
 tradidit Aonius pavidam Calydonida Nesso.  
 mox, ut erat pharetraque gravis spolioque leonis,  
 (nam clavam et curvos trans ripam miserat arcus)  
 'quandoquidem coepi, superentur flumina' dixit. 115  
 nec dubitat nec, qua sit clementissimus amnis,  
 quaerit, et obsequio deferri spernit aquarum,  
 iamque tenens ripam, missos cum tolleret arcus,  
 coniugis agnovit vocem Nessoque paranti  
 fallere depositum 'quo te fiducia' clamat 120  
 'vana pedum, violente, rapit? tibi, Nesse biformis,  
 dicimus. exaudi nec res intercipe nostras!  
 si te nulla mei reverentia movit, at orbes  
 concubitus vetitos poterant inhibere paterni.

107. Zu *curam agentem* vergl. zu 12, 534.

108. Soph. Trach. 559 f. (*Néssos*) *δε τὸν βαδύροον ποταμὸν Ἐθνον βοροῦς μισθοῦ ἐπόμενος χερσίν*. Der Evenus fließt östlich von Calydon.

109. Über die Wortstellung s. zu 1, 456 und 8, 203.

112. *Aonius* (s. zu 1, 313) s. v. a. Boeotius; Hercules heißt so nach seinem Geburtsort Theben. — *Calydonida*: Deianira.

113. Über *ut* vergl. 8, 612. — *spolio leonis* (wie 3, 81) sc. *Nemeaei* (v. 197). Obwohl Ovid hier dem Sophocles folgt, der den Hercules seine Thaten erst nach der Vermählung mit Deianira verrichten läßt (s. v. 134), giebt er ihm doch schon die Tracht, die er sich erst durch den ersten der Kämpfe erwarb.

115. Da ich einmal mit der Überwindung von Flüssen begonnen habe (mit Beziehung auf den Kampf

mit Achelous), so will ich denn auch hier die Fluten überwinden, d. h. durchschwimmen.

117. *obsequio aq.*, auf den gefällig tragenden Wellen, wie a. a. 2, 181 f. *obsequio tranantur aquae, nec vincere possis flumina, si contra, quam rapit unda, nates*.

119. Soph. Trach. 565 *ἐκ δ' ἦν σ' ἐγὼ, χῶ Ζηνὸς εὐθὺς παῖς ἐπιστρέψας χερσίν ἤκεν κομήτην ἰόν*.

120. *fallere depositum* (vergl. zu 5, 480) und *res alicuius interciperes* sind juristische Ausdrücke, wie sie Ovid gern anwendet, s. zu 8, 59.

121. *biformis* = *διφυής* Soph. Tr. 1095. — Die griechische Kunst bildete, etwa seit Phidias' Zeit, Centauren mit menschlichem Oberleib, der sich auf Leib und Brust eines Rosses erhob (s. zu 12, 211). Zu *fiducia vana pedum* vgl. v. 125 *quamvis ope fids equina*.

124. *orbes paterni*, des Ixion:

haud tamen effugies, quamvis ope fidis equina: 125  
 vulnere, non pedibus te consequar.' ultima dicta  
 res probat, et missa fugientia terga sagitta  
 traicit: exstabat ferrum de pectore aduncum.  
 quod simul evulsum est, sanguis per utrumque foramen  
 emicuit mixtus Lernaei tabe veneni. 130  
 excipit hunc Nessus 'neque enim moriemur inulti'  
 secum ait et calido velamina tincta cruore  
 dat munus raptae velut inritamen amoris.

Longa fuit medii mora temporis, actaque magni

s. zu 4, 461. vgl. Eurip. Phoen. 1193 *κνώλωμα Ἰξίονος*.

127. Die Wirklichkeit bestätigt seine letzten Worte: vgl. v. 750 *hanc (spem) tibi res adimit* her. 2, 85 *exitus acta probat* met. 3, 349 *exitus illam (vocem) resque probat*.

130. S. zu v. 69. — vgl. Soph. Trach. 573 *μελαγχόλουσ ββαρεν λούσ θρέμμα Δερνάλασ εδρασ*.

131. „neque enim moriemur inulti“ *secum ait* = *et secum ait* „non enim moriemur inulti“ (s. zu 5, 414): es braucht nicht der Trauer denn — vgl. fast. 2, 233 und Verg. Aen. 2, 670.

133. *inritamen amoris*: Bei Soph. Trach. 575 f. sagt Nessos: *ἔσται φρενός σοι τοῦτο κηλητήριον* (v. 1138 *στέργημα*) *τῆσ Ἡρακλείασ, ὥστε μήτιν εἰσιδῶν στέρξει γυναικα κείνοσ ἀντι σοῦ πλέον*. — v. 1141 *Νέσσοσ πάλασ Κένταυρον ἐξέπεισέ νιν τοιῷδε φιλτρῶ τόν σὸν ἐκμήναι πόθον*.

134 ff. Die Apotheose des Hercules. Eurytus, König von Oechalia auf Euböa, hatte seine Tochter Iole als Preis für den Sieger im Bogenschiefsen ausgesetzt. Hercules siegt, wird aber von Eurytus um den Siegespreis betrogen; er rächt sich durch die Zerstörung Oechalias und die Erschlagung seines Herrschergeschlechtes: die Iole schickt er mit anderen Sklavinnen seiner Gattin Deianira zu, die in Trachis in Lo-

cris beim Könige Ceyx weilt. Voll Eifersucht gegen die Nebenbuhlerin sendet Deianira dem Hercules das ihr von Nessus gegebene, mit dem lernäischen Gifte getränkte Gewand, ohne dem Überbringer Lichas, dem Spielgenossen (oder nach anderer Sage Erzieher) ihres Sohnes Hyllus, den Zweck zu verraten. Hercules legt es an und gerät durch die von dem Gifte erregten Schmerzen in solche Wut, dafs er den Lichas ins Meer schleudert, selbst aber sich nach dem Öta begiebt und sich dort verbrennt. Seinen Bogen und seine Pfeile erhält Pöas oder dessen Sohn Philoctetes. Sein unsterbliches Teil wird von Iuppiter in den Himmel aufgenommen. — Die Apotheose des Hercules ist der Ilias unbekannt (18, 117 *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βέη Ἡρακλῆοσ φθγε κῆρα, ἀλλὰ εἰ μὲν ἑδάμασσε καὶ ἀργαλέοσ χόλοσ Ἡρῆσ*), aber schon die jüngeren Teile der Odyssee (11, 601 ff.), sowie die homerischen Hymnen und die hesiodische Theogonie kennen ihn als Olympier und Gemahl der Hebe. Sein Zug gegen Oechalia, den homerischen Gedichten noch fremd, war der Gegenstand eines alten Epos *Οἰχάλλασ ἄλωσισ*, das unter des Samiers Creophylus Namen ging. Der Stoff war dann wiederholt in epischen und dramatischen Dichtungen (s. o. zu v. 1), kurz vor Ovid noch von Carus (vgl. zu 263) behandelt worden; erhalten ist der mehrfach

Herculis inplerant terras odiumque novercae. 135  
 victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat  
 vota Iovi, cum Fama loquax praecessit ad aures,  
 Deianira, tuas, quae veris addere falsa  
 gaudet et e minimo sua per mendacia crescit,  
 Amphitryoniaden Ioles ardore teneri. 140  
 credit amans venerisque novae perterrita fama  
 indulsit primo lacrimis flendoque dolorem  
 diffudit miseranda suum. mox deinde 'quid autem  
 nemus?' ait 'paelex lacrimis laetabitur istis.  
 quae quoniam adveniet, properandum aliquidque novandum est,  
 dum licet et nondum thalamos tenet altera nostros. 146  
 conquerar an sileam? repetam Calydonam morerne?  
 excedam tectis an, si nihil amplius, obstem?

Einfluss Ovids zeigende Hercules Oetaeus des Seneca. Ovid selbst hatte den Stoff schon einmal, gleichfalls im Anschluss an Sophocles' Trachinierinnen, behandelt in der neunten Heroide. Die von Ovid benutzte Quelle ist mit einzelnen Abweichungen auch befolgt von Hygin fab. 36.

134 vgl. zu v. 14.

135. *inplerant* ist durch eine *σύλληψις*, eine Art Zeugma (s. zu 2, 313) sowohl mit *terras* als mit *odium* verbunden: erfüllen und sättigen (vgl. 6, 281 *satia meo tua pectora luctu* und unten v. 177). — Diese Figur, in der ein Verbum einmal im eigentlichen, einmal im übertragenen Sinne gebraucht wird, findet sich auch bei dem Muster aller rhetorischen Kunst, bei Cicero. Ovid gebraucht besonders gern die mit dieser Figur verwandte *πλοκή* s. v. 279, 409. vgl. auch 8, 498, 9, 135, 11, 674, 13, 285.

136 *victor ab Oechalia* s. zu 8, 410, ähnlich Verg. Aen. 8, 686 *Antonius victor ab Aurorae populis et litore rubro*, noch kühner Prop. 1, 21, 2 *miles ab Etruscis saucius aggeribus*. — Bei Sophocles (Trach. 180 ff.) erhält Deianira die Nachricht vom Nahen des Her-

cules von dem vorausgeeilten geschwätzigen Boten; Iole erscheint zugleich mit dem die Einzelheiten berichtenden Lichas, aber erst durch den Boten erfährt Deianira ihren Namen: mit v. 140 vgl. Soph. Trach. 352 ff. 476. Die hier ange-deutete Situation ist die, die Ovid für seine neunte Heroide verwendet hat vgl. bes. 137 mit her. 9, 3 (5).

137. *Cenaeo sacra parabat vota Jovi*: vgl. Soph. Trach. 237 ff. *ἀκτὴ τις ἐστ' Εὐβοίης, ἐνθ' ὀρτίζεται βομῶς τέλη τ' ἔγκαρπα Κηναίῳ Διὶ . . . εὐχαῖς, δδ' ἤρει τῶν δ' ἀνάστατον δόρει χάραν γυναικῶν* vgl. v. 752 ff. (*vota = εὐχάτα* Soph. 239).

138 f. vgl. Verg. Aen. 4, 168, 174.

140 'Αμφιτρωνιάδης s. zu 2, 513.

147. *Calydon* = *patriam*.

148. *si nihil amplius* mit Ellipse eines allgemeinen Ausdrucks wie *faciam, agam, adsequar* o. ä., fast gleichbedeutend mit dem ganz adverbial gebrauchten *si nihil aliud* der silbernen Latinität, vgl. auch *nihil aliud, quid aliud quam* oder *nisi, non plus quam* (fast. 1, 170) *nihil amplius quam*.

quid, si me, Meleagre, tuam memor esse sororem  
 forte paro facinus, quantumque iniuria possit 150  
 femineusque dolor, iugulata paelice testor?<sup>7</sup>  
 in cursus animus varios abit: omnibus illis  
 praetulit inbutam Nesseo sanguine vestem  
 mittere, quae vires defecto reddat amori,  
 ignaroque Lichae, quid tradat, nescia luctus 155  
 ipsa suos tradit blandisque miserrima verbis,  
 dona det illa viro, mandat: capit inscius heros  
 induiturque umeris Lernaeae virus echidnae.  
 Tura dabat primis et verba precantia flammis  
 vinaque marmoreas patera fundebat in aras: 160  
 incaluit vis illa mali resolutaque flammis  
 Herculeos abiit late dilapsa per artus,  
 dum potuit, solita gemitum virtute repressit;  
 victa malis postquam est patientia, reppulit aras  
 inplevitque suis nemorosam vocibus Oeten. 165  
 nec mora, letiferam conatur scindere vestem:  
 qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,  
 aut haeret membris frustra temptata revelli,

149. Ebenso (s. zu v. 136) heroid. 9, 151 *tu quoque cognosces in me, Meleagre, sororem*, hier mit Beziehung auf die 8, 438 ff. erzählte Rachehat Meleagers; Ovids Monolog verwendet mit veränderter psychologischer Begründung die sophocleische Darstellung Trach. 545 ff. und 600 ff. — zu *quid, si* vgl. zu 194; zu *memor* mit acc. c. inf. s. zu 6, 96.

152. Nach verschiedenen Richtungen schweifen die Gedanken ab.

153. s. zu v. 133; vgl. her. 9, 153.

154. Ovid hat mehrfach das Passivum von *deficio* angewendet, besonders das part. perf. *defectus* = *ἀπειπών*.

155. Mit dem wiederholten *ignaro, nescia, inscius* weist Ovid auf das tragische Geschick der Handelnden hin vgl. Soph. Trach. 603 ff.

158. Die Praesensformen des Passivum von *induo* verbinden nur Vergil und Ovid mit dem Accusativ vgl. 2, 245, 4, 483, 6, 568, 11,

179, 203, 589, 14, 45. Dafs an unserer Stelle *heros*, nicht *virus*, was an sich möglich wäre, Subjekt ist, ergibt sich aus dem vorhergehenden *capit*, zu dem *virus* *ἀπό νοσήσθ* gehört.

159. vgl. 6, 614. — *primis* den eben entzündeten. — Das Folgende ganz nach Soph. Trach. 750 ff. — Die Periode wie 8, 83 vgl. v. 291.

161. Die im Gewand vorhandene Giftmasse wurde durch die Wärme des Feuers und des Körpers (Soph. Trach. 767 *ἰδρῶς ἀρῆσει χροῦσι*) erweicht und wieder wirksam.

165. *Oeten*: s. zu 1, 313. Dafs sich Hercules, als er den Tod kommen fühlte, nach Trachis und von dort nach dem Öta bringen liefs, übergeht Ovid und ebenso den Ausgang der Deianira, sowie ihre Verfluchung durch Hercules. — *Oeta* gebraucht Ovid stets als fem.; vgl. 1, 155, 9, 204, 230.

167 ff. Vgl. Soph. Trach. 1053 ff.

168. Die persönliche Passivkonstruktion bei *temptare* ist kühne

aut laceros artus et grandia detegit ossa.  
 ipse cruor, gelido ceu quondam lammina candens 170  
 tincta lacu, stridit coquiturque ardente veneno.  
 nec modus est, sorbent avidae praecordia flammae,  
 caeruleusque fluit toto de corpore sudor,  
 ambustique sonant nervi caecaque medullis  
 tabe liquefactis tollens ad sidera palmas 175  
 'cladibus', exclamat 'Saturnia, pascere nostris,  
 pascere et hanc pestem specta, crudelis, ab alto  
 corque ferum satia! vel si miserandus et hosti,  
 hoc est, si tibi sum, diris cruciatibus aegram  
 invisamque animam natamque laboribus aufer: 180  
 hoc mihi munus erit; decet haec dare dona novercam!  
 ergo ego foedantem peregrino templa cruore

Neuerung Ovids, nach Analogie von *iubere*, vgl. 15, 500 *me Pasiphaeia . . . temptatum frustra patrium tomerare cubile arguit* vgl. zu 9, 539.

170. Das auch 12, 276 f. gebrauchte Bild von dem Zischen des in den Kühltrog (*lacus*) gesteckten glühenden Eisens zuerst in der *Odyssee* 9, 391 ff. *ὄς δ' ὄτε' ἀνὴρ χαλκῆς πέλκεν ὑγρὰν ἢ σέπταρον εἰν ὄδατι ψυχρᾷ βάπτῃ μεγάλη λάχοντα φαρμάσσων.* — *quondam* s. zu 8, 191.

172. *sorbent* = *ζοφεῖ* Soph. v. 1055.

173. Vorbild ist Vergil (*Aen.* 3, 175. *Tum gelidus toto manabat corpore sudor*), der selbst Ennius ann. 399 nachahmt.

174. *caeca*: wie 3, 490.

175. *liquefactis*: das kurze *e* ist gelängt unter dem Zwange des Metrums wie 7, 161 in *liquefaciunt*. Zum Versausgang vgl. 6, 368. *trist.* 1, 11, 21. (*tendens ad s. p* = Verg. *Aen.* 1, 93).

176. *Saturnia*: s. zu 1, 612. — *pascere* = weide dich; der Imperativus passivi hat stets reflexive Bedeutung.

178. Vgl. 6, 276 von Niobe *at nunc miseranda vel hosti*.

182 f. Ebenso weist Hercules in den Trachinierinnen auf seine früheren Thaten hin 1099 ff in einer

'durch den gewaltigen Abstand zwischen Sonst und Jetzt ergreifenden Betrachtung' vgl. auch das Choralied in Euripides' *Herc.* 359 ff. Ovid hat auch dieses Motiv durch rhetorische und mythographische Erweiterung übertrieben und damit abgeschwächt. Soph. fasst die nicht erwähnten (er nennt nur den nemeischen Löwen, die lernäische Schlange, die Centauren, den Erymanthischen Eber, den Cerberus, die Äpfel der Hesperiden) Arbeiten zusammen in dem Vers: *ἄλλων τε μόθων μνητῶν ἐγευσάμην*. Wohl kennt auch Ovid die Zwölfzahl der Arbeiten (15, 39) und erwähnt die durch das alte Epos kanonisch gewordenen sämtlich, aber er folgt in ihrer Aufzählung der Sitte der älteren und späteren Dichter, die nach lokalen und individuellen Gründen auswählen, *πάρεργα* (Busiris, Antaeus, Augias, Altas) zu den *ἄθλα* zusetzen, einzelne auslassen. Da Ovid auf Hercules' Thaten, an die sich keine Verwandlungen anschließen (vgl. zu v. 394), nicht wieder zurückkommen kann, so benutzt er diese durch Sophocles' Vorgang gebotene Gelegenheit sie wenigstens zu erwähnen. Ebenso sind zu beurteilen die Aufzählungen v. 403 ff und 421 ff. Am meisten stimmt, auch in der Einmischung



Busirin domui saevoque alimenta parentis  
 Antaeo eripui? nec me pastoris Hiberi  
 forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit? 185  
 vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?  
 vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides undae  
 Partheniumque nemus? vestra virtute relatus  
 Thermodontiaco caelatus balteus auro  
 pomaque ab insomni concustodita dracone? 190  
 nec mihi centauri potuere resistere, nec mi  
 Arcadiae vastator aper? nec profuit hydrae  
 crescere per damnum geminasque resumere vires?

von *πάρεργα*, mit unserer Aufzählung diejenige, die sich auf der für Schulzwecke nach mythologischen Handbüchern gefertigten Inschrift der albanischen Relieftafel findet. Doch vgl. auch zu v. 261. — Busiris, Herrscher von Ägypten, tötete die das Land betretenden Fremdlinge am Altare des Iuppiter, bis er von dem mit gleichem Schicksale bedrohten Hercules erschlagen ward.

183. Antäus, Sohn des Neptun und der Erde, König in Libyen, zwang die ihm Begegnenden zum Ringkampf. Hercules hob ihn, der durch die Berührung seiner Mutter Erde seine Kraft stetig zu erneuen pflegte, empor und erwürgte ihn.

184. Geryones, ein Riese mit drei Leibern und drei Köpfen, hatte seinen Wohnsitz in Erythea (*κατά την Ερύθειαν, ἢ νῦν ὀνομάζεται Γάδειρα*). Er wurde von H. erschossen und seine Herden weggeführt; s. fast. I 543 ff.

185. Über Cerberus (Soph. *τὸν ὑπὸ χθονὸς Αἰδὸν τρικέφαλον σκύλακα*) vgl. zu 4, 440. H. holte ihn auf Befehl des Eurystheus auf die Oberwelt und brachte ihn wieder in die Unterwelt hinab. Die Apostrophe ist notwendig, weil der Genetiv im Verse nicht zu verwenden war; so hat sich Ovid öfter geholfen, vgl. fast. 3, 55 *vestras, Faustule pauper, opes*, ebenso bei andern Casus.

186. Den von Neptunus aus dem Meere entsandten Stier bändigte Hercules (zu v. 186 vgl. v. 83, 84).

187. Gemeint ist die im Laufe eines Tages vollbrachte Reinigung der Ställe des Königs der Epeier in Elis, Augias, mit Hilfe der durch sie geleiteten Fluten des Alpheus. — *Stymphalides undae*: die in dem See Stymphalus bei der gleichnamigen Stadt Arcadiens sich aufhaltenden gewaltigen Vögel verscheuchte H. durch das Getöse einer ehernen, ihm von Athene gegebenen Klapper. Nach anderer Wendung der Sage erschofs er sie.

188. *Parthenium nemus*: Das *Παρθένιον ὄρος* ist ein Gebirge zwischen Arcadien und Argolis, wo H. die der Diana heilige Hirschkuh nach langer Jagd fing.

189. Die Amazonen dachte man sich am Thermodonflusse in Cappadocien wohnhaft. Ihre Königin Hippolyte besafs als Geschenk des Mars ein mit goldener Reliefverzierung versehenes Wehrgehennk.

190. S. zu 4, 637 f.

191. In Arcadien, als sie die gastliche Bewirtung des H. durch den Centauren Pholus hindern wollten. *mi* = *mih* hat Ovid nur in den Metamorphosen angewendet, und zwar nur hier und 13, 503; über den Verschluss s. zu 8, 65.

192. Auf dem Gebirge Erymanthus in Arcadien fing H. einen Eber, der

- quid, quod Thracis equos humano sanguine pingues  
 plenaque corporibus laceris praesepia vidi 196  
 visaque deieci dominumque ipsosque peremi?  
 his elisa iacet moles Nemeaea lacertis,  
 hac caelum cervice tuli! defessa iubendo est  
 saeva Iovis coniunx: ego sum indefessus agendo.  
 sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti 200  
 nec telis armisque potest: pulmonibus errat  
 ignis edax imis perque omnes pascitur artus.  
 at valet Eurystheus! — et sunt, qui credere possint  
 esse deos! dixit perque altam saucius Oeten  
 haud aliter graditur, quam si venabula taurus 205  
 corpore fixa gerat factique refugerit auctor.  
 saepe illum gemitus edentem, saepe frementem,  
 saepe retemptantem totas infringere vestes  
 sternentemque trabes irascentemque videres  
 montibus aut patrio tendentem brachia caelo. 210  
 ecce Lichan trepidum latitantem rupe cavata  
 aspicit utque dolor rabiem conlegerat omnem,  
 'tune, Licha', dixit 'feralia dona dedisti?  
 tune meae necis auctor eris?' tremit ille pavetque
- lange die Plage des Landes gewesen war. Über die Hydra s. zu 69 ff.  
 194. *Diomedem, Thraciae regem, et equos quattuor eius, qui carne humana vescebantur, cum Abdero famulo interfecit.* Hygin. f. 30. — *quid, quod* wie v. 149 *quid, si*, ist eine beliebte rhetorische Formel des Übergangs, s. zu 13, 296.  
 196. *vidi visaque* vgl. zu 8, 386.  
 197. Den unverwundbaren Löwen bei Nemea in Argolis erstickte H. durch den Druck seiner Arme.  
 198. H. trug als Stellvertreter des Atlas das Himmelsgewölbe, während dieser für ihn aus dem Garten der Hesperiden die goldenen Äpfel holte (v. 190). Vgl. Eur. Herc. 405.  
 201. *telis armisque*: mit Trutz- und Schutzwaffen. Vgl. Soph. Trach. v. 1054 *πλευμονος τ' ἀρτηρίας ῥοφεί σννοικοῦν* (sc. τὸ ἀμφίβληστρον).  
 203. Eurystheus, Sohn des Sthenelus (v. 273), Herr von Argos, legte auf Geheiß der Juno die von v. 186 an aufgezählten Arbeiten dem Hercules auf. — *et* nach rhetorischem Gebrauch, wie in den Formeln *et quisquam dubitabit, et est quisquam* u. a. (s. auch 10, 346, am. 3, 3, 33 und zu 13, 6. 338), zum Ausdruck unwilliger Verwunderung in der Widerlegung; zum Gedanken vgl. am. 3, 3, 1 *esse deos hic crede!* (vgl. am. 3, 3, 23. 9, 36. Cons. ad Liv. 130. *iam dubito, magnos an rear esse deos*). — *sunt, qui* hat Ovid, ganz nach der inneren Verbindung der Gedanken, mit Indikativ (vgl. 8, 728 ff.) oder Konjunktiv.  
 204. *per altam* — *Oeten* s. zu v. 165.  
 208. Vgl. v. 168 f.  
 209. *videres*: s. zu 1, 162.  
 210. *patrio*: s. zu 6, 112.  
 211. Das Folgende, vielfach ausgeschmückt, nach Soph. Trach. 775 ff.  
 212. *conlegerat*: s. zu 1, 234.  
 214. *pallidus* gehört zu *pavetque*:

pallidus et timide verba excusantia dicit; 215  
 dicentem genibusque manus adhibere parantem  
 corripit Alcides et terque quaterque rotatum  
 mittit in Euboicas tormento fortius undas.  
 ille per aerias pendens induruit auras,  
 utque ferunt imbres gelidis concresecere ventis, 220  
 inde nives fieri, nivibus quoque molle rotatis  
 astringi et spissa glomerari grandine corpus,  
 sic illum validis iactum per inane lacertis  
 exsanguemque metu nec quicquam umoris habentem  
 in rigidos versum silices prior edidit aetas. 225  
 nunc quoque in Euboico scopulus brevis eminent alto  
 gurgite et humanae servat vestigia formae,  
 quem quasi sensurum nautae calcare verentur  
 adpellantque Lichan. at tu, Iovis inclita proles,  
 arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete, 230

in den mett. hat Ovid *et* in der Bedeutung und nie an zweiter Stelle s. zu v. 491.

216. Wie v. 607. Die althergebrachte Geberde der Bittflehenden; s. Ilias 1, 500 *καὶ ἅ παροῖθ' ἀτότο καθέζετο καὶ λάβε γούναν σναλή, δεξιτερῆ δ' ἀρ' ἔπ' ἀνδραγαθῆνος ἰλοῦσα*, und heroid. 16 (17), 289 f. *Nunc mihi nil superest nisi te — precari amplectique tuos, si patiare, pedes.*

217 f. Vgl. 4, 517 f. *bis terque per auras more rotat fundae* und Verg. Aen. 11, 616 vgl. zu 14, 206.

220. Wie der Regen durch den Einfluß der Kälte des Windes fest (7, 416) und zu Schnee wird und weiter durch das Herumwirbeln der Schneeflocken diese verdichtet werden und die weiche Masse derselben zum dichten Hagel zusammengeballt wird, so . . . Völlig nach epikureischer Lehre vgl. Lucret. de rer. nat. 6, 495 ff 527 ff. Mit *ferunt* scheint Ovid selbst auf diese Entlehnung aus Lucrez hinzuweisen. S. zu v. 635.

223. *inane*, wie 2, 506 *inania*, die leere Luft.

226 f. *Euboicum*, substantivisch für *mare Euboicum* wie *Aegaeum*,

Metam. II. 8. Auf.

*Icarium*. Das Grabmal des Lichas beim Vorgebirge *Κήλαιον* nennt auch Aeschylus im Glaukos Pontius *Ἐββοῦδα καμπήν ἀμφὶ Κηφαίων Λίδος ἀκτῆν, κατ' αὐτὸν τόμβον ἀθλοῦ Λίχα*. Strabo verzeichnet drei bei dem genannten Vorgeb. gelegene Inseln *Λιχάδαι*, ἀπὸ Λίχα τοῦνομα ἔχουσαι. Das nunc quoque weist vielleicht darauf hin, daß Ovid nach eigener Anschauung schildert s. Einl. zu Thl. I, S. 4 (doch vgl. auch z. B. 9, 664). Den Tod des Lichas verlegt übrigens die Sage sonst nach Euböa und läßt erst nachher den H. sich nach dem Öta begeben.

228. Vgl. 10, 268 *aeclinataque colla molliibus in pluviam lamquam sensura rorant.*

229. Bei Soph. erhält Hyllos von Herakles den Befehl (Trach. 1195 ff.) *πολλὴν μὲν ἔλεν τῆς βαθυρρίζου δρυὸς κείρανα, πολλὴν δ' ἄρα καὶ ἐκτεκόνθ' ὀμοῦ ἀργύρου ἔλαιον σῶμα τοῦμόν ἐμβάλεῖν*. — Die Schenkung der Pfeile an Philoktet, den Sohn des Pöas (*τὸν Μηλιᾶ Πολιαντος υἱόν* Soph. Philoct. 4), erwähnt Soph. in den Trachinierinnen nicht, wohl aber im Philoktet, vgl. v. 68. 800 ff.

inque pyram structis, arcum pharetramque capacem  
 regnaque visuras iterum Troiana sagittas  
 ferre iubes Poeante satum, quo flamma ministro  
 subdita, dumque avidis comprehenditur ignibus agger,  
 congeriem silvae Nemeaeo vellere summam 235  
 sternis et inposita clavae cervice recumbis,  
 haut alio vultu, quam si conviva iaceres  
 inter plena meri redimitus pocula sertis.  
 Iamque valens et in omne latus-diffusa sonabat  
 securosque artus contemptoremque petebat 240  
 flamma suum: timuere dei pro vindice terrae;  
 quos ita (sensit enim) laeto Saturnius ore  
 Iuppiter adloquitur: 'nostra est timor iste voluptas,  
 o superi, totoque libens mihi pectore grator,  
 quod memoris populi dicor rectorque paterque, 245  
 et mea progenies vestro quoque tuta favore est.  
 nam quamquam ipsius datis hoc inmanibus actis,  
 obligor ipse tamen. sed enim nec pectora vano  
 fida metu paveant, istas nec spernite flammam!  
 omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes 250  
 nec nisi materna Vulcanum parte potentem  
 sentiet; aeternum est, a me quod traxit, et expers

232. *visuras iterum*: zum ersten Male bei der Zerstörung Trojas durch H. (s. 11, 213), zum zweiten Male in der Hand des Philoctet im trojan. Kriege 13, 51 ff. Der Ausdruck wie 2, 245.

235. *Nemeaeo vellere*: s. v. 196. Löwenfell und Keule sind die charakteristischen Attribute des H. in der bildenden Kunst.

238. Kränze von Eppich, Epheu, Myrten, Veilchen oder Rosen sind der gewöhnliche Schmuck der Genossen des Gelages. Horat. c. 2, 7, 21 f. *oblivioso levia Massico ciboria exple, funde capacibus unguenta de conchis. quis udo deproperare apio coronas curatve myrtle?* So, bekränzt zechend in bacchischer Umgebung, wurde der ausruhende Hercules in der antiken Kunst öfter dargestellt.

241. *vindex terrae* heißt H. als

der Held, der die Erde von verwüstenden Tieren und menschlichen Unholden befreit hatte. — Zur Periode vgl. v. 159.

242. *Saturnius*: zu 1, 163 u. 612. — Zum Folgenden vgl. Verg. Aen. 12, 831 ff.

247. Denn obgleich die in eurer teilnahmsvollen Besorgnis sich bekundende Anerkennung den Verdiensten meines Sohnes gilt, so fühle ich mich doch auch selbst als Vater dadurch verpflichtet.

248. *sed enim*: vgl. zu 1, 530.

249. *istas nec spernite flammam*: verachtet die Flammen, die vor euch emporlodern und euren Liebling quälen, nicht: denn durch sie wird Hercules zur göttlichen Unsterblichkeit emporsteigen.

251. *Vulcanum*: s. zu 7, 104. — *materna* — *parte*: soweit er sterblich ist.

atque immune necis nullique domabile flammae:  
 idque ego defunctum terra caelestibus oris  
 accipiam cunctisque meum laetabile factum 255  
 dis fore confido. siquis tamen Hercule, siquis  
 forte deo doliturus erit, data praemia nolet,  
 sed meruisse dari sciet invitusque probabit.  
 adsensere dei; coniunx quoque regia visa est  
 cetera non duro, duro tamen ultima vultu 260  
 dicta tulisse Iovis seque indoluisse notatam.  
 interea, quodcumque fuit populabile flammae,  
 Mulciber abstulerat, nec cognoscenda remansit  
 Herculis effigies: nec quicquam ab imagine ductum  
 matris habet tantumque Iovis vestigia servat, 265  
 utque novus serpens posita cum pelle senecta  
 luxuriare solet squamaque nitere recenti,  
 sic, ubi mortales Tirynthius exuit artus,  
 parte sui meliore viget maiorque videri  
 coepit et augusta fieri gravitate verendus. 270  
 quem pater omnipotens inter cava nubila raptum  
 quadriiugo curru radiantibus intulit astris.

Sensit Atlas pondus. neque adhuc Stheneleius iras

253. *nulli* — *flammae* vgl. v. 263; Ovid verbindet die Adj. auf *bilis* mit dem Ablativ oder seltener, wie hier, mit dem Dativ der Sache, aber stets mit dem Dativ der Person.

254. *defunctum terra*, wie 4, 435 *functa sepulcris*.

256 f. Sollte jedoch jemand (gemeint ist Iuno; s. v. 261) an seiner Erhebung zum Gotte ein Ärgernis nehmen, so wird er zwar mit der Verleihung der Belohnung unzufrieden sein, aber er wird doch wissen, daß Hercules ihre Verleihung verdient hat u. s. f.

261. Unter dem Gesichtspunkt der Feindschaft und der Versöhnung mit Iuno hatte auch Ovids Zeitgenosse Carus die Thaten des Hercules besungen s. ex P. 4, 17, 7 f.

263. *Mulciber*: s. zu 2, 5 und v. 251. vgl. auch zu v. 8, 562.

266. Zur Sache s. zu 7, 236 f. Das Bild ist Vergil (Aen. 2, 471 ff. vgl. Georg. 3, 437) entnommen. — Zu *luxuriare* s. 7, 292, zu *nitere*

Verg. Aen. 2, 473 *nunc positus novus caevius nitidusque iuventa*.

270. Vgl. 4, 539 f.

272. Ovid allein berichtet, daß Hercules auf einem Viergespann in den Himmel fährt (wie Romulus auf dem Wagen des Mars 14, 820 fast. 2, 496. Hor. c. 3, 3, 15); doch findet sich auch diese Darstellung (vgl. v. 238) auf Kunstwerken.

273 f. Alceme erzählt der Iole, die Hercules sterbend seinem Sohne Hyllus zur Gattin zu nehmen befohlen hat (Soph. Trach. 1220 ff.), die Geschichte ihrer Entbindung und die mit derselben in Verbindung stehende Verwandlung ihrer Dienerin Galanthis in ein Wiesel. Ebenso erwähnt im Anschluß an den Tod des Hercules die Geburt des Hercules Alceme bei Seneca, Herc. Oct. 1794 ff. — Die Einführung der Alceme ist Hinweis auf eine neue Quelle, da nach Soph. Trach. (1151 ff.) Alceme mit einem Teil der Heracliden beim Tod des Hercules

solverat Eurystheus odiumque in prole paternum  
 exercebat atrox, at longis anxia curis 275  
 Argolis Alcmena, questus ubi ponat aniles,  
 cui referat nati testatos orbe labores,  
 cuive suos casus, lolen habet. Herculis illam  
 imperiis thalamoque animoque receperat Hyllus  
 inpleratque uterum generoso semine; cui sic 290  
 incipit Alcmena: 'faveant tibi numina saltem  
 conripiantque moras, tum cum matura vocabis  
 praepositam timidis parientibus lthyiam,  
 quam mihi difficilem Iunonis gratia fecit.  
 namque laboriferi cum iam natalis adesset 285

in Tiryne sich aufhält. — Die Sage ist bereits in der Ilias 19, 96 ff. erwähnt: als Alcmena, die Enkelin des Perseus und Gemahlin des Amphitryon, gebären sollte, erklärte Iuppiter in der Götterversammlung, daß der an diesem Tage geborene Knabe einstmals über seine Anverwandten herrschen solle. Auf Iunos Wunsch beschwor er diese seine Erklärung. Daraufhin verhinderte Iuno die Entbindung der Alcmena und beschleunigte die Geburt des Sohnes des Sthenelos (zu *Stheneleius* vgl. her. 9, 25 *Stheneleius hostis*) Eurystheus, dem Hercules dadurch unterthan wurde. — Galanthis wird in der Ilias noch nicht erwähnt; ihre That erzählt Nicander im 4. Buche seiner *στερροισόμενα* (Antonin. Lib. 29) und nach einer andern Quelle im 4. Jahrh. n. Chr. der Rhetor Libanius *δηγηματα* 2 (Westermann mythogr. p. 360). Ovid schließt sich bis auf wenige abweichende Züge (s. v. 306. 310) eng an Nicander an. Es ist zu bemerken, daß von den wenigen Fällen, in denen Ovid aller Wahrscheinlichkeit nach den Nicander selbst benutzt hat, zwei, nämlich unsere Sage und die von Iphis, in unserem Bache sich finden.

274 f. Nach der Erhebung des Hercules unter die Olympier flohen seine Kinder, die Ceyx, König von Trachis (s. zu 134 ff.), auf Verlangen

des Eurystheus an diesen auszuliefern wollte, nach der attischen Teosapolis und baten um Hilfe. Die Athener sagten sie zu, und in dem nun ausbrechenden Kampfe wurde nach Euripides' Heracliden Eurystheus von Iolaos, dem treuen Genossen des Herakles, der durch Hebe und Herakles (Eurip. Heraclid. 656) verjüngt worden war, gefangen genommen, nach andern (s. Apollod. 2, 8, 1) von Hylios getötet s. zu v. 401.

274. *odium paternum*: den Haß gegen ihren Vater, *paternum* = *patris* als genet. obj. — *in prole* = *in Heraclidis*.

276. Alcmena war die Tochter des Electryon, Königs von Mykene in Argolis.

279. S. zu v. 135 und zu 14, 76.

280. Über den Verschluss s. zu 8, 65.

283. *Ελλειθριας* sind Personifikationen der Geburtswehen. Sie heißen in der Ilias (11, 271) Töchter der Here, in deren Auftrage sie handeln (Il. 19, 119). An andern Stellen der Ilias wird nur eine Eileithyia genannt; Hesiod macht sie zur Schwester der Hebe und des Ares (Theog. 922). Die Römer übertrugen die Thätigkeit der Here *Ελλειθρια* zumeist auf die Iuno Lucina (anders Horat. c. s. 15), die sowohl Göttin des frühen Tageslichts wie Geburtsgöttin ist (s. zu 5, 304), S. v. 294.

Herculis et decimum premeretur sidere signum,  
 tendebat gravitas uterum mihi, quodque ferebam,  
 tantum erat, ut posses auctorem dicere tecti  
 ponderis esse Iovem, nec iam tolerare labores  
 ulterius poteram: quin nunc quoque frigidus artus, 290  
 dum loquor, horror habet, parsque est meminisse doloris.  
 septem ego per noctes, totidem cruciata diebus,  
 fessa malis tendensque ad caelum bracchia magno  
 Lucinam Nixosque patres clamore vocabam.  
 illa quidem venit, sed praecorrupta meumque 295  
 quae donare caput Iunoni vellet iniquae,  
 utque meos audit gemitus, subsedit in illa  
 ante fores ara dextroque a poplite laevum  
 pressa genu digitis inter se pectine iunctis  
 sustinuit partus; tacita quoque carmina voce 300  
 dixit, et inceptos tenuerunt carmina partus.  
 nitor et ingrato facio convicia demens  
 vana Iovi cupioque mori moturaque duros  
 verba queror silices; matres Cadmeides adsunt  
 votaue suscipiant exhortanturque dolentem. 305  
 una ministrarum media de plebe Galanthis,

286. *sidere*: die Sonne, wie 1, 778 *ignibus siderois* Sonnengluten und 4, 168 *siderea luce* vom Sonnenlichte vgl. 14, 172. *signum* s. zu 2, 18.

289. *labores* ist ständiger Ausdruck von den Beschwerden vor der Geburt.

294. Neben Juno Lucina erwähnt Ovid die in Rom verehrten Geburtsdämonen (*Nixi di*), die hier, wie vielfach römische Götter (Juppiter, Liber pater) und besonders solche der Indigitamenta (vergl. Semo pater, pater Matulinus u. a., s. zu 12, 132), mit dem ehrenden Beiwort *patres* bezeichnet sind. Nach Festus (p. 174. 177 *Nixi di appellantur tria signa in Capitolio ante cellam Minervae genibus nixa, velut praesidentes parientium nixibus*), waren es drei, wahrscheinlich aber stellte die bei Festus erwähnte Gruppe eine von zwei Dämonen gestützte Gebärende dar. Iuno Lucina und die *Nixi patres* vertreten

die *Elletoria* und die *Motpas* in der Erzählung Nicanders.

298. *ara*: doch wohl der Altar des *Zeds dnoetos* oder *Étvios*, der sich regelmäßig im *Épnos* (ante fores vgl. 10, 224) des heroischen Anaktenhauses fand. — Die geschilderte Haltung war nach antikem Aberglauben ein Hemmnis für die Entbindung, vgl. Plin. h. n. 28, 59 *adsidere gravidis—digitis pectinatim inter se inplexis veneficium est idque compertum tradunt Alcmena Herculem parturiente, peius, si circa unum ambobus genua* (vgl. v. 311), *item poplites alternis genibus inponi. — laevum genu* Accusativ, wie er sich häufig mit dem im medialen Sinn gebrauchten Passivum der Verba, die ein Vornehmen oder Vornehmenlassen am eigenen Leibe bezeichnen, besonders mit dem part. perf. verbindet.

300. Wie 5, 455: Zaubersprüche.

306. Nicander nennt die hilfreiche

flava comas, aderat, faciendis strenua iussis,  
 officii dilecta suis. ea sensit iniqua  
 nescio quid Iunone geri, dumque exit et intrat  
 saepe fores, divam residentem vidit in ara 310  
 brachiaque in genibus digitis conexas tenentem  
 et 'quaecumque es', ait 'dominae gratare: levata est  
 Argolis Alcmene potiturque puerpera voto.'  
 exsiluit iunctasque manus pavefacta remisit  
 diva potens uteri: vinclis levor ipsa remissis. 315  
 numine decepto risisse Galanthida fama est,  
 ridentem prensamque ipsis dea saeva capillis  
 traxit et e terra corpus relevare volentem  
 arcuit inque pedes mutavit brachia primos.  
 strenuitas antiqua manet, nec terga colorem 320  
 amisere suum: forma est diversa priori.  
 quae quia mendaci parientem iuverat ore,  
 ore parit nostrasque domos, ut et ante, frequentat.<sup>2</sup>  
 Dixit et admonitu veteris commota ministrae

Dienerin Galinthias (vielleicht *Γαλανθίς*) und bezeichnet sie als Gespielin und Freundin der Alcmene; vortrefflich zur Art des Wiesels (*γαλή* s. v. 320) paßt die hier angedeutete hurtige Geschäftigkeit der Galanthias als Dienerin; bei Libanius wird ihr Name wie bei Ovid gelautet haben (im jetzigen Text des Libanius heißt sie *Ακαλανθίς*). Nach Aelian (n. hist. 12, 5) ist sie die *τροφός* der Alcmene.

307. *strenuus* mit dat. gerund. nach Analogie v. *aptus* s. zu 13, 783.

310. Bei Nicander sind es die *Μοίραι* und *Ilithyia*, die auf Heras Geheiß die Entbindung hemmen, bei Libanius Hera selbst.

313. *potiri* im Besitz sein vergl. 13, 130.

317. Vgl. 2, 476 *adversa pronis a fronte capillis stravit (luno) humi pronam (Callistonem); ipsis capillis*, weil vorher (v. 307) gerade auf ihr Haar hingewiesen war.

321 f. Diese im Altertume verbreitete Ansicht von der Fortpflanzung des Wiesels verwendet schon Nicander. — Nach Analogie von

*similis* u. a. verbindet Ovid auch *diversus* und *idem* mit dem Dativ vergl. zu 13, 50; zu *diversus* vergl. Horat. ep. 1, 18, 5 *est huic diversum vitio vitium prope matius*.

324 f. Iole erzählt, wie ihre Schwester Dryope einen Zweig des Lotos abgepflückt habe, um ihn ihrem Knaben Amphissus als Spielzeug zu geben, und (durch die Berührung?) sich die Verwandlung in denselben Baum zugezogen habe.

— In wesentlich anderer Form berichtet Anton. Liber. 32 die Sage nach Nicanders erstem Buche der *στεροιοδύενα*. Darnach ist der Vater der Dryope nicht Eurytus von Óchaliá, sondern Dryops, Herr auf dem Óta; sie wird nicht in den Lotosbaum verwandelt, sondern von Hamadryaden geraubt und unter die Nymphen aufgenommen (*ἀντὶ θνητῆς ἐγένετο ἄδυκτη*); um die Entführung zu verbergen, lassen die Hamadryaden eine Pappel aufschiefsen und an deren Fuß einen Quell entspringen. Ihr Sohn Amphissus stiftet zu ihrer Erinnerung Wettkämpfe. Nicander stimmt mit



ingemuit; quam sic nurus est adfata dolentem: 525  
 te tamen, o genetrix, alienae sanguine vestro  
 rapta movet facies; quid, si tibi mira sororis  
 fata meae referam? quamquam lacrimaeque dolorque  
 inpediunt prohibentque loqui. fuit unica matri  
 (me pater ex alia genuit), notissima forma 330  
 Oechalidum, Dryope, quam virginitate carentem  
 vimque dei passam Delphos Delumque tenentis  
 excipit Andraemon et habetur coniuge felix.  
 est lacus, adclivis devexo margine formam  
 litoris efficiens, summum myrteta coronant: 335  
 venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque  
 indignere magis, nymphis latura coronas,  
 inque sinu puerum, qui nondum inpleverat annum,  
 dulce ferebat onus tepidique ope lactis alebat. 340  
 haut procul a stagno Tyrios imitata colores  
 in spem bacarum florebat aquatica lotos:  
 carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato

Ovid überein in der Erwähnung des Andraemon, des Amphissus, der Nymphen und der Liebe Apollos; die Verbindung der Dryope vom Öta mit Iole, der Tochter des Königs von Oechalia, Eurytos, und der Geschichte der Lotis (s. zu v. 347) ist vielleicht freie Dichtung Ovids, dem auch die sentimentale Ausführung der Sage gehören wird.

325. *nurus*: s. v. 278 f.

326. S. zu v. 98 f. — *alienus* mit Abl. in der Bedeutung fremd, fernstehend ist singular; aber Ovid konstruiert *alienus* nur mit Dat. oder Abl., die Konstruktion mit a kennt er nicht.

327. *rapta* (ähnlich wie 7, 239 *rapuere*) schnell angenommen.

329. *unica* = *μονογενής* bei Nicanter.

332. *dei* = des Apollo: s. zu 1, 321 und 6, 186 ff.

333. *Αὐθαλίω*. Der Ausdruck wie 6, 681; 7, 799; 11, 266.

334. der mit seinen abfallenden Ufern das Bild des sanft ansteigenden Meerestades gewährt; *summum* sc. *marginem* vgl. 5, 368

*silva coronat aquas cingens latus omnia*. — Die Ortsschilderung beginnt sonst bei Ovid regelmässig mit *est locus* s. zu 8, 788.

338. Vgl. zu 8, 579.

341 ff. Es ist hier, wie das Folgende (vgl. besonders v. 361. 377. 380) zeigt, am wahrscheinlichsten der im Orient, in Nordafrika und Italien wachsende Lotosbaum (*diospyros lotos* vgl. Verg. georg. 2, 84. Columella de r. rust. 7, 9, 6, Plin. 16, 53, 124. 44, 235 f.) zu verstehen, nicht der Wegdornstrauch (*rhamus lotos* oder *zizyphus lotos*). *aquatica*, was vielleicht durch Verwechslung mit der gleichnamigen Wasserpflanze veranlaßt ist (*nymphaea lotos*), läßt sich hier (ebenso 10, 96 und ep. Sapph. 159) nur erklären als 'am Wasser wachsend.' Zu *frutices* 381 paßt vortrefflich, was Plinius h. n. 16, 53, 124 vom Lotosbaum sagt: *nullis rami longiores validioresque aut plures, ut dixisse totidem arbores liceat*. — *Tyrios imitata colores* (vgl. 6, 222) bezieht sich auf die Purpurfarbe der Blüten und Früchte.

porrigeret, flores, et idem factura videbar  
(namque aderam): vidi guttas e flore cruentas  
decidere et tremulo ramos horrore moveri. 345

scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes,  
Lotis in hanc nymphe, fugiens obscena Priapi,  
contulerat versos servato nomine vultus.

Nescierat soror hoc; quae cum perterrita retro  
ire et adoratis vellet discedere nymphis, 350  
haeserunt radice pedes: convellere pugnat,  
nec quicquam nisi summa movet; subcrescit ab imo  
totaque paulatim lentus premit inguina cortex.

ut vidit, conata manu laniare capillos  
fronde manum inplevit: frondes caput omne tenebant; 355

at puer Amphiasos (namque hoc avus Eurytus illi  
addiderat nomen) materna rigescere sentit  
ubera, nec sequitur ducentem lacteus umor.

spectatrix aderam fati crudelis opemque  
non poteram tibi ferre, soror, quantumque valebam, 360

crescentem truncum ramosque amplexa morabar  
et, fateor, volui sub eodem cortice condi.

ecce vir Andraemon genitorque miserrimus adsunt  
et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis  
ostendi loton; tepido dant oscula ligno 365

adfusique suae radicibus arboris haerent.

nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat  
cara soror; lacrimae misero de corpore factis  
inrorant foliis, et, dum licet oraque praestant  
vocis iter, tales effundit in aera questus: 370

343 f. S. 8, 762 ff. — zur Periode  
vgl. 8, 83.

347 ff. Zur Sache berichtet Ser-  
vius zu Verg. georg. 2, 84, viel-  
leicht lediglich nach Ovid: *Lotos*  
*nympha quaedam fuit, quam cum*  
*amatam Priapus* (s. 14, 640) *per-*  
*sequeretur, illa deorum misera-*  
*tione in arborem conversa est.*  
Die Flucht der Lotis erzählt Ovid  
auch in den fasti 1, 415 ff., ohne  
jedoch der Verwandlung zu ge-  
denken.

352. *summa*: die oberen Teile  
des Leibes.

353. *premit*: hält umfasst.

356. Den Eurytus hat Ovid zum

Vater der Dryope gemacht, um den  
Mythus von dieser mit dem der  
Iole verbinden zu können.

358. *ducentem*: beim Saugen.

359. Vgl. 328. 337.

360. *quantum valebam*: nach  
Kräften vgl. 4, 543 *quantum va-*  
*luere, secutae.*

365. *tepido*: noch von Lebens-  
wärme erfüllt; vgl. 393.

366. *suas*: des ihnen als Vater  
und Gatte gehörigen.

369. *inrorare* in intransitiver  
Bedeutung hat Ovid nur hier.

370. *vocis iter*: wie 2, 830. Zu  
*questus effundere* vgl. Verg. Aen.  
5, 780.

'siqua fides miseris, hoc me per numina iuro  
 non meruisse nefas: patior sine crimine poenam!  
 viximus innocuae: si mentior, arida perdam,  
 quas habeo, frondes et caesa securibus urar.  
 hunc tamen infantem maternis demite ramis 875  
 et date nutrici nostrarque sub arbore saepe  
 lac facitote bibat nostrarque sub arbore ludat,  
 cumque loqui poterit, matrem facitote salutet  
 et tristis dicat 'latet hoc in stipite mater.'  
 stagna tamen timeat nec carpant ab arbore flores 880  
 et frutices omnes corpus putet esse dearum!  
 care vale coniunx, et tu, germana, paterque!  
 quin, siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis,  
 a pecoris morsu frondes defendite nostras,  
 et, quoniam mihi fas ad vos incumbere non est, 885  
 erigite huc artus et ad oscula nostra venite,  
 dum tangi possunt, parvumque attollite natum!  
 plura loqui nequeo; nam iam per candida mollis  
 colla liber serpit, summoque cacumine condor.  
 ex oculis removete manus! sine munere vestro 890  
 contegat inductus morientia lumina cortex!  
 desiderant simul ora loqui, simul esse, diuque  
 corpore mutato rami caluere recentes'.

Dumque refert Iole factum mirabile, dumque

376. Vgl. zu 1, 325 f.

383. *quin* mit dem Imperativ, wie 7, 70 *quin adspico*: Ovid hat diesen Gebrauch der Umgangssprache entnommen, ebenso wie Vergil; Horaz, Propertius, Tibullus kennen ihn nicht, wohl aber der Verf. des Paganus in Mefs. 135.

385. *fas* — *non est* hier nicht — es ist nicht erlaubt, sondern: es ist nicht möglich, vgl. *tristis* 3, 12, 41 *fas quoque* (sc. *est*) *ab ore freti* . . . *huc aliquem certo vela dedisse noto*. — *incumbere* gebraucht Ovid entweder absolut oder konstruiert es, wie Vergil, regelmäßig mit dem Dativ, mit *ad* nur hier, zur Bezeichnung der besonderen Situation, die nur ein Hinneigen nach den Angeredeten hin, nicht ein Liegen oder Sichstützen gestattet: ebenso Verg. Aen. 8, 236

*silex* . . . *prona iugo laevum incumbebat ad amnem*.

386. *oscula* steht hier in seiner ursprünglichen Bedeutung als Diminutiv von *os* = Lippen s. zu 10, 344; vgl. 13, 491 *oscula ore legit* Prop. 3, 7 (15), 10 *quantum oscula sunt labris nostra morata tuis*.

389. *liber*: vgl. zu der Schilderung die sehr ähnliche 2, 352 ff.

390. *sine munere vestro*: den Sterbenden pflegten die nächsten Angehörigen die Augen zuzudrücken. Diesen Dienst lehnt Dryope ab, da die über die Augen wachsende Baumrinde ihnen bereits zuvor kommt.

394. Iolaus, der Sohn des Iphicles (s. 8, 310), des Bruders des Hercules, und dessen Begleiter bei seinen Heldenthaten, wird verjüngt, die Söhne der Callirhoe (*Καλλιρόη*,

Eurytidos lacrimas admoto pollice siccatur 395  
 Alcmena (flet et ipsa tamen), conpescuit omnem  
 res nova trisitiam: nam limine constitit alto  
 paene puer dubiaque tegens lanugine malas  
 ora reformatus primos lolaus in annos.  
 hoc illi dederat Iunonia muneris Hebe 400  
 victa viri precibus; quae cum iurare pararet  
 dona tributuram post hunc se talia nulli,  
 non est passa Themis: 'nam iam discordia Thebae

*Καλλιρόδη*) werden vor der Zeit mannbearbeitet. — Die Verwandlung des Iolaos erwähnt auch Euripid. Heracl. 843 ff., der sie in dem Kampfe der Söhne des Hercules gegen Eurystheus auf das Gebet des Iolaos zu Hebe und Iuppiter durch Hebe und Hercules für einen Tag vor sich gehen läßt. Nach Pindar. Pythic. 9, 79 ff. dagegen erstand Iolaos für kurze Zeit aus dem Grabe, um den Heracliden durch Tötung des Eurystheus die Herrschaft zu sichern. Ovid erwähnt, ohne näher auf sie einzugehen, die Sage im Anschluß an die eben gegebenen Erzählungen von Hercules und seinem Geschlecht, um einen Übergang zu neuen Verwandlungen zu gewinnen. Demselben Zwecke dienen die sehr knappen Andeutungen aus der Geschichte des Krieges der Sieben gegen Theben, der Epigonen und des Alcmaeon, die Ovid nur kurz anführt, weil sich auch an sie keine Metamorphosen anschließen (vgl. zu v. 192) und um Eintönigkeit zu vermeiden.

395. *Eurytidos*: s. zu v. 134 ff.

398. *dubia lanugine* = undeutlich: man konnte zweifeln, ob er schon vorhanden war, vgl. 13, 751. 12, 291.

400. *Iunonia Hebe*: s. zu v. 283 *hoc muneris* wie *hoc terrae* 5, 135 *in hoc aevi* 10, 218.

401. *viri*: des Hercules, vgl. Apollodor 2, 7, 7, 12 *ἐκείθεν δὲ τυχῶν ἀθανάστας καὶ διαλλαγείς*

*Ἡρα τὴν ἐπιτομήν θυγατέρα Ἡβῆν ἔγγημον*. — Die Fassung der Sage, in der bei Euripides angedeutete Züge sich verwendet finden (vgl. Eurip. Heraclid. 851 ff. *Ἰόλαος . . . ἠράσαδ' Ἡβῆν Ζηνὶ θ'*, *ἠμέραν μίαν νόος γενέσθαι . . . κλέων δὲ θανάτου πρόστι σοι. δισσὰ γὰρ ἀσπίδ' ἰππικῶσι ἐπὶ ζυγοῖς σταθῆντ' ἔκρυραν ἄρμα λυγαῖα νέφους· σὸν δὲ λόγονσι πατὴρ (= Ἡρακλῆα) γ' οἱ σοφώτεροι Ἡβῆν θ'. δ δ' ὀφρῆνης ἐκ θυγατρὸς νέων βραχιόνων ἔδειξεν ἡβητῆν τύπον) und ebenso die Verknüpfung mit der von den Söhnen der Callirhoe und die Andeutung der übrigen Mythen ist geistvolle Erfindung Ovids: nach den übrigen Quellen insgesamt bezieht sich die Verjüngung des Iolaos nur auf den Kampf gegen Eurystheus.*

403. *Themis*: s. v. 418 und zu 1, 321. — Nach der Thronentsagung des Oedipus stritten sich seine beiden Söhne Eteocles und Polynices um den Thron (*discordia bella movent*); Polynices fand Hilfe bei Adrastus von Argos, seinem Schwiegervater, und fünf anderen Helden, unter denen sich auch der Argiver Capaneus und der Seher Amphiraus befanden. Letzterer, der den Ausgang des Unternehmens kannte, war zur Teilnahme von seiner Gemahlin Eriphyle beredet worden, welche Polynices durch ein goldenes Armband gewonnen hatte. Capaneus ward bei dem Versuche,

bella movent', dixit 'Capaneusque nisi ab Iove vinci  
 haut poterit, fientque pares in vulnere fratres, 405  
 subductaque suos manes tellure videbit  
 vivus adhuc vates, ultusque parente parentem  
 natus erit factus pius et sceleratus eodem  
 attonitusque malis exul mentisque domusque  
 vultibus Eumenidum matrisque agitabitur umbris, 410  
 donec eum coniunx fatale poposcerit aurum,  
 cognatumque latus Phegeius hauserit ensis.  
 tum demum magno petet hos Acheloia supplex  
 ab Iove Callirhoe natis infantibus annos;  
 neve necem sinat esse diu victoris inultam, 415

die Mauern Thebens zu erklimmen, vom Blitze des Iuppiter erschlagen (v. 404 vgl. Eurip. Phönin. 1175), Eteocles und Polynices fielen im Zweikampf (v. 405: werden gleich stark in der Wunde sein, d. h. einer wird den andern gleich tödlich verwunden, vgl. Eurip. Phoen. 1423), Amphiaräus (*vates* v. 407, vgl. Eurip. Phoen. 1111 *ὁ μάρτυς Ἀμφιάραος*) ward samt Wagen und Rossen von der durch Iuppiters Blitz in die Tiefe gezogenen (zu *subducta* v. 406 vgl. Verg. Aen. 3, 565 *subducta unda*) Erde verschlungen und ihm Unsterblichkeit verliehen.

406. *suos manes* — die Manen, die er beherrscht: vgl. Soph. El. 936 ff. *οἶδα γὰρ ἀνακτὶ Ἀμφιάραων . . . καὶ τὸν ὑπὸ γαίας . . . πάλμπυρος (vividus) ἀνάσσει*. Ebenso Stat. Theb. 711, 709 ff. *innumeram ferro plebem . . . immolat* (sc. Amphiaräus) *umbris ipse suis*.

407. Den Tod des Amphiaräus (*parentem*) rächte sein Sohn (*natus*) Alcmaeon durch die Tötung der Eriphyle (*parente*) (v. 407). Von Wahnsinn gepeinigt (v. 410) floh Alcmaeon aus der Heimat (v. 409) und empfing nach längerem Umherirren Sühnung des Mordes (s. zu 11, 409) durch Phegeus in Psophis in Arcadien (s. zu 2, 244). Dessen Tochter Arsinoe (oder Al-

phisiboea) ward seine Gemahlin und erhielt von ihm das goldene Halsband der Eriphyle. Später mußte er wieder flüchtig werden und gewann neuen Wohnsitz durch den Flusgott Achelous, der ihm seine Tochter Callirhoe zur Frau gab. Ihrem Verlangen nach dem Halsbande der Eriphyle zu genügen (v. 411) erbat sich Alcmaeon dasselbe von Phegeus unter dem Vorwande, es zur Sühnung seiner Mordthat dem Apollo weihen zu müssen. Bald aber ward dem Phegeus die eigentliche Bestimmung kund und er liefs durch seine Söhne den Alcmaeon ermorden (v. 413). Rache flehend wandte sich Callirhoe an Iuppiter ultor mit der Bitte, ihre Söhne frühzeitig erstarken zu lassen.

408. *facto pius et sceleratus eodem* = 3, 5, vgl. auch trist. 4, 4, 69 *dubium, pius an sceleratus, Orestes* s. zu 8, 477.

409. *exul mentisque domusque* vgl. zu v. 135.

411. *poscere* mit doppeltem Accusativ wendet Ovid wie die übrigen Augusteer öfter im Anschluß an die frühere Sprache an, *posci* mit Accusativ des sachlichen Objekts scheint Ovid (vgl. z. B. 7, 771) erst in die poetische Sprache eingeführt zu haben.

412. Zum Ausdruck vgl. 5, 126.

415. *victoris*: Alcmaeon, der im

Iuppiter his motus privignae dona nurusque  
praecipiet facietque viros inpubibus annis.

Haec ubi faticano venturi praescia dixit  
ore Themis, vario superi sermone fremebant,  
et, cur non aliis eadem dare dona liceret,  
murmur erat: queritur veteres Pallantias annos  
coniugis esse sui, queritur canescere mitis  
Iasiona Ceres, repetitum Mulciber aevum  
poscit Erichthonio, Venerem quoque cura futuri  
tangit et Anchisae renovare paciscitur annos;  
cui studeat, deus omnis habet, crescitque favore  
turbida seditio, donec sua Iuppiter ora  
solvit et 'o nostri siqua est reverentia', dixit

420

425

Zug der Epigonen gegen Theben den Sieg entschieden hatte: *novis* braucht Ovid hier, wie auch sonst häufig so, daß die Kopula das Verbum des folgenden Hauptsatzes verknüpft und nur *ne* in den Finalsatz gehört. —

416 f. *dona* — *praecipiet*: wird vorwegnehmend, d. i. vor der Zeit, ihnen die Geschenke, die Hebe, seine Stieftochter und zugleich Schwiegertochter, sonst zu erteilen pflegt, d. h. die männliche Jugend, verleihen, vgl. Apollod. 2, 7, 3, 1. *Hebe* ist nach feststehender Tradition Tochter des Zeus und der Hera (vgl. Hesiod. theog. 922); Ovid folgt hier dem erst von Späteren (vgl. Mythogr. Vat. I f. 204 — p. 64, 25 B) erwähnten Mythos, nach dem die meist nur als Tochter der Hera bezeichnete Hebe (vgl. v. 400. Apollod. 2, 7, 7, 12) von Hera ohne Vater geboren sein sollte, wie Hephaestos oder nach Ovid fast. 5, 258 Mars.

418 ff. Die Verjüngung des Iolaus veranlaßt bei den Göttern, die für ihre Lieblinge Gleiches wünschen, Aufregung, bis Iuppiter darauf hinweist, daß die eingetretenen Verwandlungen vom Schicksal vorausbestimmte gewesen seien, und daß es nicht in seiner Macht stünde, jedem Verjüngung zu gewähren,

wie das Schicksal seiner alternden Lieblinge Aeacus, Rhadamanthus und Minos bewaise.

418. S. zu 1, 321. und zu 15, 436.

421. *Pallantias* (ebenso 15, 191 fast. 4, 373. 5, 647. *Pallantis* 15, 700: in den Gedichten der ersten Periode gebraucht Ovid dieses Patronymicum noch nicht) nennt Ovid, und zwar zuerst und allein, die Aurora, die gewöhnlich Tochter des Hyperion und der Theia heißt, nach unbekannter, wahrscheinlich attischer Genealogie. Pallas ist einer der Titanen, also ein Bruder des Hyperion. — Für ihren Gemahl Tithonus hatte Aurora ewiges Leben, aber nicht zugleich ewige Jugend erbeten; so schwand er dahin und ward nach einer Nachricht (Serv. zu Verg. georg. 3, 328) zur Cicade. — Einer anderen Form der Sage folgt Ovid met. 7, 700 ff.

423. *Iasion*, der Sohn des Iuppiter und der Electra, als Liebling der Ceres (zu *mitis* vgl. 6, 118 *frugum mitissima mater*) schon in der Odyssee 5, 125 ff. genannt, erzeugt nach Hesiod (Theog. 970, wo er *Iasios* heißt) mit Ceres den Plutos.

424. *Erichthonio*: s. zu 2, 553.

427. *ora solvit*: wie 1, 181; vgl. 3, 261.

'quo ruitis? tantumne aliquis sibi posse videtur,  
 fata quoque ut superet? fatis Iolaus in annos, 430  
 quos egit, rediit, fatis iuvenescere debent  
 Callirhoe geniti, non ambitione nec armis.  
 vos etiam, quoque hoc animo meliore feratis,  
 me quoque fata regunt, quae si mutare valerem,  
 nec nostrum seri curvarent Aeacon anni, 435  
 perpetuumque aevi florem Rhadamanthus haberet  
 cum Minoe meo, qui propter amara senectae  
 pondera despicitur nec quo prius ordine regnat.<sup>7</sup>  
 dicta Iovis movere deos, nec sustinet ullus, 440  
 cum videat fessos Rhadamanthon et Aeacon annis  
 et Minoa, queri, qui, dum fuit integer aevi,  
 terruerat magnas ipso quoque nomine gentes;

430. Die Lebensschicksale, wie sie für jeden Menschen bei seiner Geburt von den Parzen (s. zu 8, 452 f.) unabänderlich festgestellt werden.

432. Nicht durch Schmeichelei oder Gewaltmaßregeln.

433. Zur Periode vgl. 8, 579.

435 ff. Aacus, Sohn des Iuppiter und der Ägina (7, 615), Rhadamanthus und Minos (s. zu 7, 456), Söhne des Iuppiter und der Europe. Über Minos folgt Ovid hier einer anderen Erzählung als der 8, 360 ff. angedeuteten; einen offenen Widerspruch hat er vermieden.

441. Die Erwähnung des schwach gewordenen Minos giebt Anlaß zu der Erzählung von der Liebe der Byblis zu ihrem Bruder Caunus. Sie sind Kinder des vor Minos geflohenen Miletus (s. zu v. 445, 447). Die Sage ist mit mannigfaltigen Abweichungen vielfach von Alexandrinern behandelt, von Aristokritos *περὶ Μιλήτου*, von Apollonius Rhodius in der *Καύνου κτίσις*, von Nicaenetus, von Nicander im 2. Buch der *ἑτεροιοῦμενα*, von Parthenius (in den *μεταμορφώσεις*?; auf ihn weist wohl Ovid a. a. 1, 283) vgl. Parth. 11. Conon 2. Anton Lib. 30.

— Die ältere Sage erzählte von der sündhaftesten Liebe des Caunus zur Byblis (vgl. *Καύνου ἔρωσις* bei

Aristot. Rhet. 2, 25; unrichtig von den Paroemiographen (1, 265. 2, 471) und von Steph. Byz. s. v. *Καύνος* auf die zweite Sagenform bezogen); auch diese hat Ovid gekannt vgl. 511 f. Unter dem Einfluß von Euripides' Hippolytos hat ein unbekannter Alexandriner die Sage so umgestaltet, daß nicht mehr von Caunus, sondern von Byblis' freventlicher Liebe erzählt wurde; sein Vorbild hat auf Ovids vierte Heriode Einfluß geübt und Ovids Erzählung an unserer Stelle (vgl. zu v. 554) bestimmt. Von den uns vorliegenden Quellen stimmt in einzelnen Zügen mit Ovid Nicander, am meisten aber die Tradition, die nach Parthen. c. 11 *οὐ πέλους* und *τινός*, d. h. die mythographische Vulgata, boten. Wahrscheinlich hat Ovid mehrere Quellen kontaminiert. Die rhetorischen Erweiterungen durch die Monologe und den Brief sind vielleicht durch die alexandrinische Quelle veranlaßt, jedenfalls aber im einzelnen eigene Ausführungen Ovids; daß Ovid einer ausführlichen Quelle folgte, ist schon nach dem Umfang seiner Erzählungen zu vermuten. Da auch die Sage von Iphis bei Nicander, und zwar auch im 2. Buch der *ἑτεροιοῦμενα*, sich fand (s. auch zu v. 273 und auch der Eingang unserer

tunc erat invalidus Deionidenque iuventae  
 robore Miletum Phoeboque parente superbum  
 pertimuit credensque suis insurgere regnia  
 haut tamen est patriis arcere penatibus ausus. 445

Sponte fugis, Milete, tua celerique carina  
 Aegaeas metiris aquas et in Aside terra  
 moenia constituis positoris habentia nomen.  
 hic tibi, dum sequitur patriae curvamina ripae, 450  
 filia Maeandri totiens redeuntis eodem  
 cognita Cyaneae praestanti corpora forma,  
 Byblida cum Cauno, prolem est enixa gemellam.

Byblis in exemplo est, ut ament concessa puellae,  
 Byblis Apollinei conrepta cupidine fratris: 455  
 non soror ut fratrem, nec qua debebat, amabat.  
 illa quidem primo nullos intellegit ignes  
 nec peccare putat, quod saepius oscula iungat,  
 quod sua fraterno circumdet bracchia collo,  
 mendacique diu pietatis fallitur umbra. 460

Erzählung mit Nicander stimmt, ist anzunehmen, daß Ovid sie hier einzusetzen und ihr als Gegenstück die Sage von Iphis, umgekehrt wie am Schluß des 8. Buchs die Erzählung von Erisychton auf die von Philemon und Baucis, folgen zu lassen, durch Nicander bestimmt worden ist. — Vielfache Berührungen, die die Ähnlichkeit des Stoffes nahelegte, finden sich mit der 11. Heroide (Canace an Macareus) und der Erzählung von Myrrha (vgl. auch a. a. 1, 283. 285) im folgenden Buch der Mett.

443 f. *Deionides*, Sohn (des Apollo und) der Deione. Bei Apollodor. (3, 1, 2) und andern heißt seine Mutter Areia, nur bei Nicander (bei Anton. Lib. a. a. O.) Acacallis, die Tochter des Minos, nur bei Ovid Deione.

445 ff. Das Motiv zur Flucht des Miletus wird von Apollodor und Nicander anders angegeben, doch stimmen sie mit Ovid und mit der Gründungssage von Milet, wie sie Pausanias 7, 2, 3 nach den Mitteilungen der Milesier giebt, darin

überein, daß Miletus vor Minos entwichen sei.

446. Doch wagte er nicht ihn aus der Heimat zu vertreiben.

447 f. Vgl. Anton. Lib. 30: *νυκτὸς ὁ Μιλήτος ἑυβὰς εἰς ἄνατον — εἰς Καρίας ἀποδηρᾶσαι καὶ πόλιν ἐντανθοῖ κτίσας Μιλήτων ἔφημεν Εἰδοθήην.*

450 f. Vgl. zu 8, 162 f. Der Mäander mündet Milet gegenüber, nur durch einen schmalen Meeresarm getrennt, in das ägäische Meer.

452: *Κυανόη*: so nur Ovid, bei Nicander heißt die Mutter der Byblis Eidothea, bei Nicaenetus Tragasia.

453. Zwillingsgeschwister (*δίδυμοι*) sind Byblis und Caunus auch bei Nicander.

455. *Apollinei*: s. v. 444 und v. 663.

456. *qua debebat*: s. zu 2, 105. vgl. v. 510. a. a. 1, 285.

457. Sie weiß anfangs noch nicht, daß es Liebe ist, was sie gegen den Bruder fühlt.

458. *quod* mit Ind. und Konj. verbunden, hat zuerst Ovid häufiger in der Bedeutung obgleich: ebenso z. B. met. 7, 702 ff.



- paulatim declinat amor, visuraque fratrem  
 culta venit nimiumque cupit formosa videri  
 et si qua est illi formosior, invidet illi;  
 sed nondum manifesta sibi est nullumque sub illo  
 igne facit votum, verumtamen aestuat intus; 465  
 iam dominum appellat, iam nomina sanguinis odit,  
 Byblida iam mavult quam se vocet ille sororem.  
 spes tamen obscenas animo demittere non est  
 ausa suo vigilans; placida resoluta quiete  
 saepe videt, quod amat: visa est quoque iungere fratri 470  
 corpus et erubuit, quamvis sopita iacebat.  
 somnus abit; silet illa diu repetitque quietem  
 ipsa suae speciem dubiaque ita mente profatur:  
 'me miseram! tacitae quid vult sibi noctis imago?  
 quam nolim rata sit! cur haec ego somnia vidi? 475  
 ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis  
 et placet, et possim, si non sit frater, amare,  
 et me dignus erat; verum nocet esse sororem.  
 dummodo tale nihil vigilans committere temptem,  
 saepe licet simili redeat sub imagine somnus! 480  
 testis abest somno, nec obest imitata voluptas.  
 pro! Venus et tenera volucer cum matre Cupido,  
 gaudia quanta tuli! quam me manifesta libido  
 contigit! ut iacui totis resoluta medullis!  
 ut meminisse iuvat! quamvis brevis illa voluptas 485
461. *declinat*, von der reinen Schwesterliebe (*pistas* v. 460).  
 463 *illi* = in jenes Augen, nach jenes Meinung vgl. v. 476 vgl. 8, 130 und Hor. c. 3, 3, 25.  
 466. Vgl. Amor. 3, 7, 11 f. *et mihi blanditias dixit dominumque vocavit et quae praeterea publica verba iuvant. dominus* steht also wie das häufiger verwendete *domina* (= *frouwe*) in erotischem Sinn.  
 468. *spes animo demittere* die Hoffnungen in das Herz eindringen lassen vgl. Verg. Aen. 4, 428 *dicta demittere in aures* und Liv. 34, 50, 2, *monentium . . . ut eas voces . . . in pectora animosque demitterent*.  
 469. *resoluta*: wie 7, 186.  
 470. *quod amat* (der Ausdruck wie 7, 23) = den Geliebten. — Solche Traumerscheiungen in erotischen Stoffen finden sich bei den Alexandrinern häufig: vgl. Apollon. Rhod. 3, 616. Nonnus Dionys. 47, 320. 42, 335. epist. Sapph. 124 ff. epist. Her. (epist. 18) 56 ff.  
 476. *quamvis* gehört zu *iniquis*: ähnliche *hyperbata* finden sich häufig bei griechischen und lateinischen Dichtern.  
 477. Auch hier wird, ähnlich wie 8, 55, der Gedanke abgewiesen, der schliesslich die Katastrophe herbeiführt.  
 478. *dignus erat*; s. zu 1, 679.  
 481. *imitata* in pass. Bedeutung.  
 484. Der Ausdruck wie a. a. 3, 793 *ex imis resoluta medullis*.  
 485. *quamvis* = freilich s. zu 8, 56.

noxque fuit praeceps et coeptis invida nostris.

o ego, si liceat mutato nomine iungi,  
 quam bene, Caune, tuo poteram nurus esse parenti,  
 quam bene, Caune, meo poteram gener esse parenti!  
 omnia, di facerent, essent communia nobis 490  
 praeter avos; tu me vellem generosior esses!  
 nescio quam facies igitur, pulcherrime, matrem;  
 at mihi, quae male sum, quos tu, sortita parentes,  
 nil nisi frater eris: quod obest, id habebimus unum.  
 quid mihi significant ergo mea visa! — quod autem 495  
 somnia pondus habent? — an habent et somnia pondus?  
 di melius! — di nempe suas habuere sorores:  
 sic Saturnus Opem iunctam sibi sanguine duxit,  
 Oceanus Tethyn, Iunonem rector Olympi.  
 sunt superis sua iura! quid ad caelestia ritus 500  
 exigere humanos diversaque foedera tempto?  
 aut nostro vetitus de corde fugabitur ardor,

488. s. zu 1, 325 und zu 12, 148. 167. 611. vgl. auch 6, 15. 16. 3, 353 ff. 11, 517 f. trist. 1, 2, 20. 22. In den elegischen Dichtungen bildet Ovid durch solche nur durch ein Wort verschiedene Wiederholungen mehrfach die beiden Pentameterhälften.

491 vgl. 3, 472 *hic, qui diligitur, vellem diuturnior esset*. — B. wünscht, daß C. von vornehmer Abkunft wäre als sie selbst, so daß er sich ihr ungescheut nahen könnte.

495. *ergo* steht hier (ebenso *igitur* v. 493 und 593) an vierter Stelle, 12, 106 sogar an fünfter. So hat Ovid auch *sed* an dritter Stelle am. 1, 5, 14. her. 11, 106. trist. 3, 13, 54, an zweiter häufig, auch in den met., in denen er andererseits Nachstellung von *et*, die er sich sonst gestattet (außer 15, 444 in *et iam*) nie zuläßt s. auch zu v. 214.

497. Vollständiger 7, 37 *di meliora volint*. — Diese Begründung (vgl. v. 554) scheint Ovid seinem alexandrinischen Vorbild, welches auch Nonnus Dionys. 13, 553 benutzt hat, entnommen zu haben; ähnlich schon her. 4, 133 f.

498. Über *Saturnus* s. zu 1, 113. Auch *Opis* oder *Ops* ist eine altitalische, ursprüngliche mit *Consus* gemeinschaftlich verehrte Erdgöttin. Erst unter der Erinnerung an griechische Mythen wurde sie identifiziert mit *Rhea*, die der thetisisierenden Theogonie als Schwester des *Kronos* galt, der dem italischen *Saturn* gleichgesetzt wurde.

499. *Oceanus Tethyn* s. zu 2, 68 f. Als Kinder des *Uranos* und der *Gaia* sind sie (vgl. Hes. theog. 133. 136) Geschwister. — *Iunonem* s. zu 1, 612. vgl. her. 4, 134.

501. *foedera* s. zu 5, 532.

502 ff. Die Auffassung, als sei die Entscheidung auf ein Dilemma gestellt, das nur eine Möglichkeit zulasse, versucht *Byblis* mit einer juristischen Wendung, wie sie Ovid, der ehemalige *travir capitatis* und *centumvir* gern gebraucht (s. zu 8, 59. 9, 120 u. s.), abzuweisen: Nicht das *ius strictum*, sondern die *aequitas*, nach der die *arbitri* in Verwirrung geratene Verhältnisse zu ordnen bzw. den Streit zu schlichten haben, könnte und sollte entscheiden (vgl. Cic. pro Roscio

aut hoc si nequeo, peream, precor, ante toroque  
 mortua conponar, positaque det oscula frater;  
 et tamen arbitrium quaerit res ista duorum! 505  
 finge placere mihi: scelus esse videbitur illi.

at non Aeolidae thalamos timuere sororum!  
 unde sed hos novi? cur haec exempla paravi?  
 quo feror? obscenae procul hinc discedite flammae,  
 nec, nisi qua fas est germanae, frater ametur! 510  
 si tamen ipse meo captus prior esset amore,  
 forsitan illius possem indulgere furori.

ergo ego, quam fueram non reiectura petentem,  
 ipsa petam! poterisne loqui? poterisne fateri?  
 coget amor: poterol vel, si pudor ora tenebit, 515  
 littera celatos arcana fatebitur ignes.' —

hoc placet, haec dubiam vicit sententia mentem.  
 in latus erigitur cubitoque innixa sinistro  
 'viderit: insanos' inquit 'fateamur amores!  
 ei mihi quo labor? quem mens mea concipit ignem?' 520  
 et meditata manu componit verba trementi.  
 dextra tenet ferrum, vacuam tenet altera ceram:

com. § 10 *adiudicium hoc modo venimus, ut totam litem aut obtineamus aut amittamus; ad arbitrium hoc animo adimus, ut neque tantum, quantum postulavimus, consequamur . . . quid est in iudicio? directum, asperum, simplex . . . quid est in arbitrio? mite, moderatum*). Aber auch diese Schlichtung des Streits ist unmöglich bei der vollständigen Verschiedenheit der Auffassungen.

504 s. zu 8, 538. — zu *conponar, posita* vgl. zu 8, 386.

506 — *si fingas, placere mihi arbitrium*.

507. vgl. Odyssee 10, 7 ff.

510. zu *qua fas est* vgl. zu v. 456. — zu v. 511 vgl. 441.

514. *poterisne*: Byblis richtet natürlich diese Fragen an sich selbst.

519. *viderit* und *videris* ist eine bei Ovid häufig wiederkehrende rhetorische, auch von Cicero gern gebrauchte Formel, um auszudrücken, daß der Sprechende unter

Verzicht auf eigene Erörterung die Lösung der Aufgabe oder die Beurteilung der vorliegenden Frage einem anderen überlasse: vgl. a. a. 2, 371 *viderit Atrides: Helenen ego crimine solvo*, 3, 671 *viderit utilitas: ego coepta fideliter edam*, met. 10, 624 *viderit: intereat, quoniam . . . admonitus non est*, trist 5, 2, 43 ex P. 1, 2, 9. 4, 1, 15.

522. *ferrum* — der eiserne Schreibgriffel, *stilus*, mit dessen scharfer Spitze man die Schrift in das Wachs der Schreibtafel (*tabellae, cerae*) einritzte (*incidere* v. 529), während sein falzbeinartiges abgeplattetes Ende zum Austilgen der Schriftzüge (*dolot* v. 524. 528) und Glätten der Tafel diente. Die Situation ist ähnlich, nur verständlicher, wie die, die Canace in der 11. Heriodeschildert v. 3 f. *Dextra tenet calamum* (die Rohrfeder), *strictum tenet altera ferrum, Et iacet in gremio charta soluta meo* vgl. her. 7, 183 ff.

incipit et dubitat; scribit damnatque tabellas  
 et notat et delet; mutat culpatque probatque  
 inque vicem sumptas ponit positasque resumit; 525  
 quid velit, ignorat, quicquid factura videtur,  
 displicet: in vultu est audacia mixta pudori.  
 scripta 'soror' fuerat; visum est delere sororem  
 verbaque conrectis incidere talia ceris:  
 'quam nisi du dederis, non est habitura salutem, 530  
 hanc tibi mittit amans: pudet al' pudet edere nomen,  
 et si, quid cupiam, quaeris, sine nomine vellem  
 posset agi mea causa meo nec cognita Byblis  
 ante forem, quam spes votorum certa fuisset.  
 esse quidem laesi poterat tibi pectoris index 535  
 et color et macies et vultus et umida saepe  
 lumina nec causa suspiria mota patenti  
 et crebri amplexus, et quae, si forte notasti,  
 oscula sentiri non esse sororia possent.  
 ipsa tamen, quamvis animo grave vulnus habebam, 540  
 quamvis intus erat furor igneus, omnia feci,  
 (sunt mihi di testes) ut tandem sanior essem,

523. *tabellas*: die beschriebene Briefftafel, d. i. das Geschriebene. — Im folgenden giebt Ovid, im Anschluss an seine früheren, in Distichen geschriebenen Heroiden, zum ersten Mal einen Heroidenbrief in Hexametern: an die eigenen Muster, besonders die 4. (Phaedra), 7. (Dido), 11. (Canace) Heroide klingt unser Brief vielfach an. Möglich, daß die direkte Veranlassung zu ihrer Abfassung die alexandrinische Vorlage selbst oder ihr, die unselige Liebe der Phaedra behandelndes Vorbild gewesen ist, aber ebenso möglich, daß freie Erfindung Ovids vorliegt. Auch seine Heroiden (vgl. a. a. 3, 346) hat Ovid zum Teil an alexandrinische Quellen angeschlossen; vielleicht ist Arat der erste Vertreter der poetischen Ethopoiie in Briefform gewesen.

528. Da nach römischer Sitte der Brief mit Nennung des Absenders und des Empfängers beginnt, so konnte Byblis schreiben: *Soror Cauno fratri s.* —

530. Dieser Vers zeigt die regelmäßige Einleitungsformel der poetischen Epistel bei Ovid, und zwar nicht nur der fingierten (vgl. her. 4 *Quam nisi tu dederis, curritura est ipsa, salutem*: ähnlich 1. 2. 3. 13. 14 und die Nachahmungen 15. 17. 18), sondern auch der wirklichen vgl. trist. 5, 7. 13. ex P. 1, 1. 2. 3. 5. 7. 8. 10. 2, 6. 7. 3, 2 (*quam legis a nobis missam, tibi, Colta, salutem*). 4. 5. 4, 6. 9. 13.

535. Ebenso schreibt Canace her. 11, 27 ff. *fugerat oro color, macies adduxerat artus — et gemitum nullo laesa dolore dabam.*

537 = *et suspiria causa non patenti mota* vgl. zu 8, 562.

539. vgl. 2, 431. 14, 658. — Ovid hat, wie bei vielen Verben des Sagens und Meinens, auch bei *sentire* eine persönliche Passivkonstruktion gewagt: andere Beispiele des bei ihm sehr weitgehenden syntaktischen Gebrauchs sind *agnoscor, colligor, monstror, obicior, pingor* vgl. zu 9, 168.

pugnavique diu violenta Cupidinis arma  
 effugere infelix, et plus, quam ferre puellam  
 posse putes, ego dura tuli; superata fateri 545  
 cogor opemque tuam timidis exposcere votis.  
 tu servare potes, tu perdere solus amantem:  
 elige, utrum facias! non hoc inimica precatur,  
 sed quae, cum tibi sit iunctissima, iunctior esse 550  
 expetit et vinclo tecum propiore ligari.  
 iura senes norint et, quid liceatque nefasque  
 fasque sit, inquirant legumque examina servant:  
 conveniens Venus est annis temeraria nostris!  
 quid liceat, nescimus adhuc et cuncta licere 555  
 credimus et sequimur magnorum exempla deorum.  
 nec nos aut durus pater aut reverentia famae  
 aut timor inpediet: tamen ut sit causa timendi,  
 dulci fraterno sub nomine furta tegemus.  
 est mihi libertas tecum secreta loquendi,  
 et damus amplexus et iungimus oscula coram: 560  
 quantum est, quod desit? miserere fatentis amores  
 et non fassurae, nisi cogeret ultimus ardor,  
 neve merere meo subscribi causa sepulcro! 564

544. *plus — ego dura tuli*: *plus* gehört als Adverbium (vgl. auch zu 8, 24) lediglich zu *tuli* — ich bin widerstandsfähiger gegen das Schwere gewesen, als man es einem Mädchen zutrauen mag vgl. zu 9, 834. 11, 336. — zu v. 545 vgl. her. 4, 151 ff.

547. vgl. das Fragment aus Ovids Medea: *servare potui*; *perdere an possim rogas?*

550. *iunctior esse expetit*: *expetere* konstruiert Ovid mit dem inf. (vgl. 7, 476) in der Bedeutung begehren wie das simplex *petere*.

551. Was staatliches und natürliches Gesetz erlauben oder verbieten.

552. *servant* = *observant* vgl. 7, 716 *esse metus coepit, ne iura iugalia coniunx non bene servasset*; *examina legum* = die Prüfung, die Forderungen, welche die Gesetze an die Hand geben.

555. Vgl. v. 498 f.

556. Vgl. 7, 146 *sed te, ne faceres, tenuit reverentia famae*.

558. *furta*: s. zu 1, 606; zum Gedanken vgl. her. 4, 138.

561. S. zu 4, 74. — Zum Gedanken vgl. her. 4, 139 ff. — zu *fatentis amores* vgl. v. 519.

562 = *sius, quae non fateretur*.

563. Eine schon bei griechischen Dichtern vorkommende Übertragung der militärischen Sitte, auf dem Grabhügel der im Kampfe Gefallenen in kurzer Inschrift die Veranlassung zu dem Treffen anzugeben, auf das auch als Kriegsdienst aufgefaßte Verhältnis von Liebenden (Am. 1, 9, 1 *militat omnis amans et habet sua castra Cupido*). Vgl. fast. 3, 549 f. — heroid 7, 195 f. die Grabschrift der Dido: *praebuit Aeneas et causam mortis et ensem: ipsa sua Dido concidit usa manu* (s. auch a. a. 3, 39 f.) und her. 2, 145: (Phyllis an Demophoon) *Inscribere meo causa invidiosa se-*

talia nequiquam perarantem plena reliquit  
 cera manum, summusque in margine versus adhaesit. 565  
 protinus inpressa signat sua crimina gemma,  
 quam tinxit lacrimis (linguam defecerat umor),  
 deque suis unum famulis pudibunda vocavit  
 et pavidum blandita 'fer has, fidissime nostro' —  
 dixit et adiecit longo post tempore 'fratri.' 570  
 cum daret, elapsae manibus cecidere tabellae;  
 omine turbata est: misit tamen. apta minister  
 tempora nactus adit traditque fatentia verba.  
 attonitus subita iuvenis Maeandrius ira  
 proicit acceptas lecta sibi parte tabellas 575  
 vixque manus retinens trepidantis ab ore ministri  
 'dum licet, o! vetitae scelerate libidinis auctor,  
 effuge!' ait 'qui, si nostrum tua fata pudorem  
 non traherent secum, poenas mihi morte dedisses.'  
 ille fugit pavidus dominaeque ferocia Cauni 580  
 dicta refert. palles audita, Bybli, repulsa,  
 et pavet obsessum glaciali frigore corpus;  
 mens tamen ut rediit, pariter rediere furores,

*pulcro*; über die Konstruktion s. zu 13, 314.

564. *reliquit*: in dem Sinne von *deficere*.

565. *versus* = *ortyx* die Zeile. — vgl. am. 1, 11, 21 *Odi cum late splendida cera vucat; conprimat ordinibus versus oculosque moretur margine in extremo litera rasa meos!*

566. *crimina*: der die Anschuldigungen gegen sie selbst enthaltende Brief. — *gemma*: der Stein des Siegelringes für diesen selbst, wie in der auch sonst ähnlichen Stelle *Trist.* 5, 4, 5 f. *noe qua signabar, ad os est ante, sed ad madidas gemma relata genas.*

567. Selbst ein so geschmackvoller Dichter wie Ovid kann, um eine rhetorische Pointe zu gewinnen, eine solche Geschmacklosigkeit durch Übertreibung begehen!

569. *Ängstlich schmeichelnd*, nämlich mit der Anrede: *fidissima*. Zum Ausdruck vgl. *Heroid.* 10, 9 *incertum vigilans*. Dieser Ge-

brauch des neutralen Adjektivs in der *figura etymologica*, der den Gebrauch derselben Formen in adverbialen Sinn anbahnt, ist bei den römischen Dichtern durch griechische Vorbilder sehr häufig geworden.

570. Vgl. 10, 429.

573. *fatentia verba*: vgl. 314. 516. 519. 545. 561.

574. *Maeandrius*: s. v. 449.

577. *auctor*: Unterstützer, Beihelfer, nämlich durch die Übermittlung des Briefes der Byblis an Caunus.

578 f. Wenn es der Fall wäre, daß dein Tod (durch meine Hand) nicht zugleich Schande für uns im Gefolge hätte (weil Caunus, wenn er den Diener tötete, mit der Angabe des Grundes die Schande der Familie enthüllen müßte), so —.

582. Vgl. *fast.* 1, 98 *et gelidum subito frigore pectus erat*.

583. Der Ausdruck wie 6, 531 und *heroid.* 13, 29 *ut rediit ani-*

linguaque vix tales icto dedit aere voces:  
 'et merito! quid enim temeraria vulneris huius 585  
 indicium feci? quid, quae celanda fuerunt,  
 tam cito commisi properatis verba tabellis?  
 ante erat ambiguus animi sententia dictis  
 praetemptanda mihi! ne non sequeretur euntem,  
 parte aliqua veli, qualis foret aura, notare 590  
 debueram tutoque mari decurrere, quae nunc  
 non exploratis inplevi lintea ventis.  
 auferor in scopulos igitur subversaue toto  
 obruor oceano, neque habent mea vela recursus.  
 quid, quod et omnibus certis prohibebar amori 595  
 indulgere meo, tum cum mihi ferre iubenti  
 excidit et fecit spes nostras cera caducas?  
 nonne vel illa dies fuerat vel tota voluntas,  
 sed potius mutanda dies? deus ipse monebat  
 signaque certa dabat, si non male sana fuissem. 600  
 et tamen ipsa loqui, nec me committere cerae

*animus* (= her. 6, 31 s. a. 3, 707. fast. 3, 333), *pariter rediere dolores*.

584. *vix* gehört zu *icto*: Ovid hat häufig die Negation vom zugehörigen Wort getrennt: vgl. 5, 440 *illam non udis veniens Aurora capillis, cessantem vidit, non Hesperus*; 10, 628 *non erit invidias victoria nostra ferendae* (= am. 3, 6, 21). — *vix icto aere* (vgl. 3, 706 *sic ictus longis ululatibus aether*) = kaum hörbar. *voces dare* ein seit Vergil in der Dichtersprache nicht selten verwendeter Ausdruck für 'sagen', vgl. Verg. Aen. 7, 560 *talis dederat Saturnia voces*, s. zu 8, 340.

585. *et merito*: s. zu 6, 687; ich werde verschmäht und mit Recht; denn weshalb habe ich meine Neigung in so unbesonnener Weise offen kundgegeben. Vgl. Prop. 1, 17, 1 *et merito! quoniam potui fugisse puellam*. Ovid am. 3, 12, 9.

589 f. Ich hätte wenigstens mit einem Zipfel des Segels ausprobieren sollen, wie der Wind wehe, damit ich

gewußt hätte, ob er mir bei meinem Vorgehen günstig sein werde, während ich seine Segel von mir unbekanntem Winden habe schwellen lassen. — *euntem sc. me*; *ne non sequeretur sc. aura* — damit er (der Wind) mich nicht im Stich ließe, vgl. 9, 735. 10, 12.

593. Zu *igitur* an vierter Stelle s. zu v. 491 (bei Cicero Tusc. 5, 67 steht es sogar an fünfter Stelle).

595. Vgl. v. 573 und am. 1, 12, 3.

597. Auch zu *excidit* gehört nach der Figur des ἀπό νοσῶν *cera* als Subjekt.

600. *male sana*: s. zu 3, 474. *male sanus* fast gleichbedeutend mit *insanus* ist der Gegensatz von *bene sanus* (z. B. Hor. sat. 1, 3, 61): sowohl die Steigerung mit *bene* als die Minderung bzw. Verneinung mit *male* gehören der Umgangssprache an; ebenso hat Ovid *male fidus*, *male sobrius*, *male fortis*, *male vivus*. — Zum Gedanken vgl. Verg. ecl. 1, 16 *saepe malum hoc nobis, si mens non laeva fuisset, de caelo tactas memini praedicere quercus*.

debueram praesensque meos aperire furores:  
 vidisset lacrimas, vultum vidisset amantia,  
 plura loqui poteram, quam quae cepere tabellae;  
 invito potui circumdare bracchia collo 605  
 et, si reicerer, potui moritura videri  
 amplectique pedes adfusaque poscere vitam.  
 omnia fecissem, quorum si singula duram  
 flectere non poterant, potuissent omnia, mentem.  
 forsitan et missi sit quaedam culpa ministri: 610  
 non adit apte nec legit idonea, credo,  
 tempora, nec petiit horamque animumque vacantem.  
 haec nocuere mihi; neque enim est de tigride natus  
 nec rigidas silices solidumve in pectore ferrum  
 aut adamanta gerit nec lac bibit ille leaenae. 615  
 vincetur! repetendus erit, nec taedia coepti  
 ulla mei capiam, dum spiritus iste manebit.  
 nam primum, si facta mihi revocare liceret,  
 non coepisse fuit; coepta expugnare secundum est.  
 quippe nec ille potest, ut iam mea vota relinquam, 620

603. Ovid liebt in der *repetitio* den Chiasmus, vgl. 1, 240 *occidit una domus, sed non domus una perire digna fuit*. 305 *fulvos vehit unda leones, unda vehit tigris* u. a.

604. *cepere* vgl. 8, 258 *populi, quos dives Achaia cepit*, vgl. das griech. *χωρεῖν*.

607. S. zu v. 216

611 f. Vgl. die Instruktion Ovids an seine Gattin, ex Ponto 3, 1, 129 ff. *eligito tempus captatum saepe rogandi, exeat adversa ne tua navis aqua. non semper sacras reddunt oracula sortes, ipsaque non omni tempore sana patent. — si quid ager malus, differ tua coepta caveque spem festinando praecipitare meam. nec rursus iubeo dum sit vacuissima, quaeras: corporis ad curam vix vacat illa sui* u. s. f.; vgl. trist. 1, 1, 92 ff.

612. *adit* und *petiit* vgl. zu 8, 349.

613 ff. *Haec nocuere mihi* — Tib. 1, 5, 47. Ähnliche Bilder für Härte und Unempfindlichkeit s. 7,

32 ff.; 8, 120 f.; 14, 712 f.; trist. 1, 8, 41 f.; 3, 11, 3 f.; ex Ponto 4, 12, 31. Die Grundlage für diese zumal bei den Elegikern sehr häufigen Wendungen bot die Ilias 16, 34 f. *γλαυκῆ δὲ σε τίτεται Θάλασσα πέτραι δ' ἠλλβατοι, δτι τοι νόθος ἐστίν ἀπηνής*. — Zu *lac bibit ille leaenae* vgl. Euripid. Bacch. 989 f. *ὁ γὰρ ἐξ αἵματος γυναικῶν ἐστὶν λεαινας δὲ γέγον' ὁδ' ἡ Γοργόνων Λιβυσοῶν γένος*. Über *adamanta* vgl. zu 4, 281 f.

618. Das Beste (*primum*) wäre es gewesen, ich hätte die Sache gar nicht angefangen; da sie aber angefangen ist, so ist die notwendige Folge, daß ich sie durchführen muß. *revocare*, wieder zu sich zurückrufen = ungeschehen machen.

619. *coepta expugnare*: ein sehr kühner Ausdruck; ich muß mein Vorhaben durch den Kampf hindurch (zum Siege) führen, siegreich erkämpfen.

620. *ut concessiv.*



non tamen ausorum semper memor esse meorum,  
 et, quia desierim, leviter voluisse videbor  
 aut etiam temptasse illum insidiisque petisse,  
 vel certe non hoc, qui plurimus arguet et urit  
 pectora nostra, deo, sed victa libidine credar;  
 denique iam nequeo nil commisisse nefandum. 625  
 et scripsi et petii: temerata est nostra voluntas;  
 ut nihil adiciam, non possum innoxia dici.  
 quod superest, multum est in vota, in crimina parvum.<sup>7</sup>  
 dixit, et (incertae tanta est discordia mentis) 630  
 cum pigeat temptasse, libet temptare: modumque  
 exit et infelix committit saepe repelli.  
 mox ubi finis abest, patriam fugit ille nefasque

623. Auch Ovid gestattet sich in der Hauptcaesur bei vorausgehender Elision Tmesis (s. auch zu 8, 22), wenn der erste Teil des geteilten Wortes eine einsilbige Präposition oder *in* privativum ist; also ist auch in unserem Vers die Trithemimeris nur als Nebencaesur anzunehmen. Beispiele für solche Tmesis in Substantiven sind selten, doch vgl. Prop. 3, 17, 11 *quem modo felicem invidia admirante ferebant*. — *aut* steht nicht mit dem folgenden *vel* in Korrespondenz, sondern trennt nur die von *videbor* abhängigen Infinitive, während *vel* die Disjunktion *videbor* und *credor* kennzeichnet, ähnlich 15, 600, wo *aut* den durch *vel* eingeleiteten Gedanken in seine Teile sondert, vgl. 10, 301. 13, 458.

624 f. s. v. 543. — Der bei Ovid besonders häufige bloße Ablativus personae statt a. c. abl. (vgl. z. B. her. 12, 161 *coniuge deseror* her. 4, 64 *capta parente soror*) ist hier schon der Concinnität halber (wegen *libidine*) eingesetzt: 'der persönliche Urheber, von dem eine Handlung ausgeht, sinkt zum Mittel herab, durch welches ein Zustand bewirkt wird.' Kiessling zu Hor. c. 1, 14, 5. — Über *plurimus* vgl. zu 10, 562.

629. *quod superest* = *quod unum superest*; vgl. zu 13, 220.

632. *committit repelli* = sie läßt es zu häufiger Abweisung kommen, sie läßt sich abweisen. Ovid hat diese Syntax gewagt als Analogie-konstruktion, weil *committere* ein Synonymum von *audere* ist; vgl. *merere, mereri, emerere* c. inf., s. zu 13, 314.

633. *patriam*: Milet; *nova moenia*: die Stadt Caunus an der südwestlichen Küste Cariens. — Beide Formen der Sage (vgl. zu v. 441) stimmen darin überein, daß Caunus aus Milet flieht und die Stadt Caunus in Carien gründet. Ebenso erzählen alle Quellen übereinstimmend, daß aus Schmerz über seinen Weggang Byblis ihre Heimatstadt verließ; dagegen schwanken die Angaben über den Ort ihres Todes. Ausdrücklich vor die Thore von Milet wird die Byblisque lokalisiert durch Theokrit 7, 114, Parthenius und wahrscheinlich von Nicander (schol. zu Theocr. a. a. O. *Υβλις δὲ καὶ Βυβλὶς ὄρη Μιλήτου καὶ κρήνη*, vgl. Pausan. 7, 5, 5). Eine Spur der von Ovid gegebenen Erzählung ist vielleicht darin zu finden, daß *οἱ πλεῖστοι* (also die mythographische Vulgata s. zu v. 441) bei Parthenios c. 11, 3 ausdrücklich eine Quelle *Ἐχέρης* in der Nähe der Stadt Caunus erwähnen, die wohl mit der Verwandlung der Byblis in Beziehung zu bringen

inque peregrina ponit nova moenia terra.

Tum vero maestam tota Miletida mente  
defecisse ferunt, tum vero a pectore vestem  
diripuit planxitque suos furibunda lacertos.  
iamque palam est demens inconcessamque fatetur  
spem veneris, siquidem patriam invisosque penates  
deserit et profugi sequitur vestigia fratris,  
utque tuo motae, proles Semeleia, thyrso  
Ismariae celebrant repetita triennia bacchae,  
Byblida non aliter latos ululasse per agros  
Bubasides videre nurus. quibus illa relictis  
Caras et armiferos Lelegas Lyciamque pererrat.  
iam Cragon et Limyren Xanthique reliquerat undas,  
quoque Chimaera iugo mediis in partibus ignem,  
pectus et ora leae, caudam serpentis habebat;

ist: solche *μετονομασίας* sind echt alexandrinisch. — Auch auf Creta gab es eine Stadt Cannus (Steph. Byz. s. v.), von der die Sage vielleicht erst später auf die carische Stadt übertragen ist.

635. *Miletida*: die Tochter des Miletos s. v. 451 ff. — Conon c. 2: *καὶ ἀφανισθέντος μυρίῳ ἀχρεὶ κατεχομένη ἢ Βυβλὶς ἐκλείπει καὶ αὐτὴ τὴν πατρίαν οὐκίαν καὶ πολλὴν ἐρημίαν πλανηθεῖσα καὶ πρὸς τοὺς ἀτελεῖς ἀπαγορεύουσα*. — Mit *ferunt* giebt Ovid wieder einen Hinweis auf seine litterarische Quelle, s. v. 220. 10, 383. 12, 146.

639. *siquidem* (vgl. 10, 105. 11, 219) bezeichnet einen offenkundigen, aus den Thatsachen selbst sich ergebenden Grund.

641. *proles Semeleia* wie 5, 329 = Bacchus. — *thyrso* s. zu 3, 542. Dasselbe Bild von Liebesschmerz a. a. 3, 707 f.

642. *Ismariae* die thracischen, vom thracischen Berg Ismarus s. 2, 257. In Thracien war der Dionysoskult heimisch. Ovid hat, wie andere römische Dichter, dem orgiastischen Bacchusdienst entnommene Bilder sehr häufig verwendet. — *triennia* s. zu 6, 587, vgl. rem.

am. 593; *triennia* = *tristlerica* ist *ἀπ. εἰρημ.* — *repetita* die (in bestimmten Zeiten) sich wiederholenden.

644. *Bübäides* von *Βόβασος* (*Βόβαστος Βοβαστος*), einer Stadt in Carien; die Quantitätsänderung der zweiten Silbe hat sich Ovid unter dem Zwange des Metrums erlaubt; *Caricae* war im Vers ohne Elision überhaupt nicht zu verwenden. — Über *nurus* vgl. zu 1, 366.

645. *armiferos Lelegas*: *Ἀλέγες*, ein carischer Stamm, haben ihr Attribut wohl wegen ihrer Seeräuberei; vgl. Parth. c. 11 *εἰς τὴν τότε ὑπὸ Δελίων κατεχομένην γῆν*.

646. *Crægus*, Gebirge Lyciens, das in dem gleichnamigen Vorgebirge ins Meer stößt, s. Hor. c. 1, 21, 8; bei Euripides frgt. 655 wird er genannt *δεινὸς Κράγος ἐν θηρος*. — *Limyre* (*Λιμύρα*), Stadt im südwestlichen Lycien am Fluß Limyras. — *Limyre* liegt östlich, der *Xanthus* fließt westlich vom Cragus, auf diesem wird die *Chimaera* (s. zu 6, 339 f. und trist. 4, 7, 13 f.) versetzt; diesem geographischen Verhältnis entsprechen die Worte *Lyciamque pererrat*. Cannus liegt

deficiunt silvae, cum tu lassata sequendo  
 concidis et dura positis tellure capillis, 650  
 Bybli, iaces frondesque tuo premis ore caducas.  
 saepe etiam nymphae teneris Lelegeides ulnis  
 tollere conantur, saepe, ut medeatur amori,  
 praecipiant surdaeque adhibent solacia menti:  
 muta iacet viridesque suis tenet unguibus herbas 655  
 Byblis, et umectat lacrimarum gramina rivus.  
 naidas his venam, quae numquam arescere posset,  
 subposuisse ferunt: quid enim dare maius habebant?  
 protinus, ut secto piceae de cortice guttae  
 utve tenax grava manat tellure bitumen, 660  
 utve sub adventu spirantis lene favoni  
 sole remollescit, quae frigore constitit, unda:  
 sic lacrimis consumpta suis Phoebeia Byblis  
 vertitur in fontem, qui nunc quoque vallibus illis  
 nomen habet dominae nigraque sub ilice manat. 665

noch ziemlich weit westlich vom Xanthus.

649. *silvas*, mit denen der Dichter sich wohl die Berge Lyciens bestanden dachte.

651. *caducas*, herabfallend wie 7; 40; vgl. 6, 396 f. *lacrimas caducas*.

652. Auch bei Nicander (Ant. Lib. 30, 4) erbarmen sich Nymphen der sterbenden Byblis.

657. *naidas*: s. zu 1, 642.

659. Plin. hist. n. 16, 10, 57 *aperitur picea a parte solari, non plaga, sed vulnere ablati corticis, cum plurimum bipedali hiatu. — postea umor omnis e tota confluit in ulcus.*

660. Plinius h. n. 35, 178 *est vero liquidum bitumen, sicut Zacynthium et quod a Babylone invenitur. ibi quidem et candidum gignitur.*

661. *favoni*: des lauen Westwindes, von dessen Wehen Mitte Februar an man Frühlingsanfang rechnete; vgl. Horat. c. 1, 4, 1 *solvitur acris hiems grata vice veris et favoni.*

663. Phoebeia als Enkelin des Phöbus; s. v. 443 und v. 455. Auch

über das Ende der Byblis trennen sich die Quellen. Die einen lassen sie durch Verwandlung ohne Selbstmord (wie Ovid Nonnus Dionys. 13, 559 ff.), die andern durch Selbstmord (Erhängen) ohne Verwandlung (so Parthenios Steph. Byz. s. v. *Καδνος*, vgl. Ovid a. a. 1, 283) enden, andere kombinieren beides (Conon, schol. zu Theocr.); nach Nicander ward sie zur HamaDryade und der von dem Felsen, von dem sie sich hatte herabstürzen wollen, herabfließende Quell nach ihr *δακρυον Βυβλιδος* genannt.

665. *nigra*: von der dunkelgrünen Farbe der Blätter der Steineichen. Vgl. Hor. c. 3, 13, 14 f. *cavis impositum ilicem saxis, unde loquaces lymphae desiliunt.* Auch nach Parthen. (srgt. 32, 4) hängt sich Byblis *κατά στυφελότο σαρωνίδος* (in der Erzählung *από δρόσης*). — Zu dem *nunc quoque* vgl. Conon c. 2: *ἔνθα δὴ κλαυούσης αὐτῆς ἔρρηξεν τὰ δάκρυα καὶ κρήνην ἀνήκε, Βυβλίδα τοῖς ἐπιχωρίοις ὄνομα*, vgl. Parthen. (s. zu v. 441). *φασὶ δὲ τινες καὶ ἀπὸ τῶν δακρῶων κρήνην ἑνῆναι ἰδιὰ τὴν καλουμένην Βυβλίδα.*

Fama novi centum Cretaeas forsitan urbes  
 inplesset monstri, si non miracula nuper  
 Iphide mutata Crete propiora tulisset.  
 proxima Gnosiaco nam quondam Phaestia regno  
 progenuit tellus ignotum nomine Ligdum, 670  
 ingenua de plebe virum, nec census in illo  
 nobilitate sua maior, sed vita fidesque  
 inculpata fuit; gravidae qui coniugis aures  
 vocibus his monuit, cum iam prope partus adesset:  
 'quae voveam, duo sunt: minimo ut relevers dolore 675  
 utque marem parias! onerosior altera sors est,

666 ff. Iphis wird an seinem Hochzeitstage aus einem Mädchen in einen Knaben verwandelt. Die Erzählung giebt Ovid bis auf unwesentliche Abweichungen in der Fassung, wie sie aus Nicanders zweitem Buche der *Ἰταροιουόμενα*, in dem auch die gleichfalls mit Creta (s. zu v. 273. 441.) verbundene Sage von Caunus und Byblis erzählt war, von Antoninus Liberalis c. 17 mitgeteilt ist. Der Übergang ist gesucht poetisiert: zu *monstrum* = wunderbare Verwandlung vgl. 2, 367; s. zu 2, 675; 7, 294 sagt Ovid, die beiden hier gebrauchten Wörter verbindend, *tanti miracula monstri*. — Den aetiologischen Charakter, den die Sage bei Nicander hatte, mußte Ovid aufgeben, wenn er statt der Leto die Isis (vgl. zu 686) einführen wollte; daß er den Nicander benutzt hat, erweist die Übereinstimmung einer Reihe von Einzelheiten (s. zu 669. 671. 673); die Namen änderte er, wie dies auch bei Benutzung derselben Quelle öfter geschah (vgl. das Scholion zu Parthen. 208 *Ἰσοροεῖ Ἀριστοδήμος περὶ τούτων, πλὴν ὅτι τὰ ὀνόματα διαλλάττει*): Ligdus (oder Lygdus) heißt bei Nicander *Δάμπρος*, *Τελέθυσσά Γαλάτεια*, Iphis (s. zu v. 708) *Δεύκιππος*. Die Liebe zu Janthe wird bei Nicander nicht erwähnt. Dasselbe Verhältnis zwischen Ovid und seiner alexandrinischen Quelle findet sich in der

gleichfalls von einem Iphis berichtenden Erzählung 14, 698 ff.

Zur Ansicht der Alten über die Sache s. Plin. h. n. 7, 36 *feminis mutari in maris non est fabulosum*; schon der Interpolator von Anton. Lib. c. 17 hat eine Reihe mythologischer Beispiele zusammengestellt.

666 f. *fama* — *inplesset* vgl. Verg. Aen. 4, 173. 189. — *centum urbes* s. zu 7, 481.

668. *tulisset* hervorgebracht hätte vgl. 1, 109 *fruges tollis inarata ferebat* s. v. 736.

669. *Gnosiaco regno* s. zu 3, 208. *Phaestus*, Stadt am Südrande Cretas; auch bei Nicander wohnt Lampros *ἐν Φαίστῳ τῆς Κρήτης*.

670. *ignotum nomine L.*: keiner vornehmen Familie angehörig, aber doch frei geboren; zu *ignotum* vgl. Horat. sat. 1, 6, 23 f. *fulgente trahit constrictos gloria curru non minus ignotos generosis*.

671. *census* Reichtum: *dat census honores* am. 3, 8, 55 — fast. 1, 217, s. zu 8, 846. — Vgl. Nicander: *εἰς γένος εἰδ ἔχοντι (ingenius), βίον δὲ ἐνδέει*.

673. Nicander: *οὗτος ἐπειδὴ ἐγκύμων ἦν ἢ Γαλάτεια, ἠὲ ξατο μὲν ἀφ᾽ ἑνα γενέσθαι αὐτῷ παῖδα, προηγόρευσε δὲ τῇ γυναίκι, ἐὰν γεννήσῃ κόρην, ἀφανίσαι*.

675. *voveo* unter Gelübden erfliehen vgl. 14, 35; *relevari* entbunden werden v. 312. 315. 698.



et vires fortuna negat. quod abominor: ergo  
 edita forte tuo fuerit si femina partu,  
 (invitus mando: pietas, ignoscel) necetur.  
 dixerat, et lacrimis vultum lavere profusis, 680  
 tam qui mandabat, quam cui mandata dabantur.  
 sed tamen usque suum vanis Telethusa maritum  
 sollicitat precibus, ne spem sibi ponat in arto;  
 certa sua est Ligdo sententia, iamque ferendo  
 vix erat illa gravem maturo pondere ventrem, 685  
 cum medio noctis spatio sub imagine somni  
 Inachis ante torum pompa comitata sacrorum

677. *quod abominor* (vgl. ex P. 3, 1, 105; synonym *quod di (deus, Iuppiter) omen avortant (avortat)*, ähnlich *quod di prohibeant*) ist häufige, besonders in Testamenten angewendete Formel, durch die dem eben Ausgesprochenen die Wirkung als *omen* genommen werden soll; für die grammatische Form und die Stellung ist zu vergleichen die publicistische Formel *quod bonum faustum fortunatumque sit* u. ä. vgl. zu v. 502 und 8, 59.

679. Der römische Vater hat Kraft seiner *patria potestas* das Recht seine Kinder auszusetzen, zu verkaufen, zu löten; in Griechenland war dies wenigstens durch kein Gesetz verboten.

682. *vanis* die erfolglos bleiben mußten.

685. *ferendo vix erat illa — ventrem*: vgl. 15, 403 *onerique ferendo est*. In der klassischen Sprache beschränkt sich diese Syntax auf wenige publicistische Formeln; den Accusativ mit dem Dativ des Gerundiums zu verbinden hat nach Plautus erst Ovid wieder versucht. vgl. zu 12, 445.

686 ff. Bei Nicander wendet sich Telethusa an Leto; die wohl von Ovid selbst erfundene Einführung der Isis erklärt sich daraus, daß in jener Zeit trotz mannigfachen Widerspruchs der Kult der ägyptischen Göttin bei den römischen Frauen, besonders seit Augustus,

Mode geworden war. — *Inachis: Io*, die Tochter des argivischen Flußgottes Inachus, die (s. zu 1, 747) in der hellenistischen Litteratur und Kunst mit der ägyptischen Himmelsgottheit *Isis* identifiziert wurde. Diese bisweilen als Frau mit einem Kuhhaupt, meist in voller menschlicher Gestalt mit einem Kopfsputz aus hochstehenden, die Sonnenscheibe haltenden Kuhhörnern dargestellte Gottheit betrachteten die Griechen im Widerspruch zu ägyptischer Auffassung als *Selene* (daher *lunaria corona* 783); das *regale decus* (v. 690), ein besonderes Abzeichen am Kopfschmuck, trägt sie, wie der ägyptische König selbst, als 'Herrin des Himmels', als *regina coeli* (Apuleius met. 11, 2); als mit der Demeter identifizierte *καρποφόρος* (in ägyptischen Texten heißt sie 'die Schöpferin der grünen Saat') trägt sie den Ährenkranz.

687 ff. Isis ist gefolgt von dem Zug der die Heiligtümer (*sacra*) tragenden Priester und den mit ihr verehrten, ursprünglich ägyptischen Gottheiten, dem schakal- (hunds-) köpfigen Anubis (*latrator Anubis* nach Verg. Aen. 8, 899) der katzenköpfigen Bubastis (der die Katzen heilig waren, vgl. 5, 330; die Namensform Bubastis ist aus Verwechslung des Namens der Göttin Bast mit dem ihrer Stadt pe-Bast entstanden) und dem schwarzen Apisstier, der —

aut stetit aut visa est: inerant lunaria fronti  
 cornua cum spicis nitido flaventibus auro  
 et regale decus; cum qua latrator Anubis 690  
 sanctaque Bubastis variisque coloribus Apis  
 quique premit vocem digitoque silentia suadet,  
 sistraque erant numquamque satis quaesitus Osiris  
 plenaque somniferis serpens peregrina venenis.  
 tum velut excussam somno et manifesta videntem 695  
 sic adfata dea est: 'pars o Telethusa mearum,  
 pone graves curas mandataque falle mariti.  
 nec dubita, cum te partu Lucina levarit,  
 tollere quicquid erit: dea sum auxiliaris opemque

daher *varius coloribus* — ein weißes Dreieck auf der Stirn, das Bild eines Adlers auf dem Rücken und zweifarbige Haare im Schwanz hatte, vgl. Herod. 3, 28. In ihrem Gefolge befindet sich auch ihr von Osiris nach seinem Tod mit ihr gezeugter Sohn Harpokrates — Horus, der, als nacktes Kind mit an den Mund gelegtem Finger abgebildet, in der alexandrinischen Poesie und Kunst zu einem Gott des Schweigens geworden war, (Varro de l. L. 5, 57 *Arprocrates digito significat ut laceas*). Das *sistrum* (es hatte meist 4, selten 3 bewegliche Stäbe zwischen zwei oben zusammenstoßenden Metallstäben und wurde geschüttelt, so dafs an den Zwischenstäben befindliche Ringe sich verschoben und klapperten) war in Agypten 'bei religiösen Ceremonien das gewöhnlichste Instrument' und ist das regelmäfsige Attribut der Isis und ihrer Verehrer; Serapis, der sonst immer mit Isis verbundene Gott, ist wegen der Nennung des ursprünglich mit ihm identischen Osiris, nicht erwähnt. — Mit der ganzen Stelle ist zu vergleichen am. 2, 13, 7 ff., wo die Isis als Heilgöttin angerufen wird: *Isi, Paraetonium genialiaque arva Canopi quae colis et Memphin palmiferamque Pharon* (vgl. v. 773), *Quaque celer Nilum lato delapsus in alveo per septem portus in maris*

*exit aquas* (vgl. v. 774), *Per tua sistra precor, per Anubidos ora verendi: (Sic tua sacra prius semper Osiris amet, Pigraque labatur circa donaria serpens* (s. zu v. 694) *Et comes in pompa corniger Apis eat) huc adhibe vultus!* und die Beschreibung einer Isisprozession bei Apuleius met. 11, 9 ff.

693. Die Aufsuchung der Leiche des von Set-Typhon getöteten Osiris, der mit der Isis als männlicher Befruchtungsgott verbundenen, von den Griechen mit Dionysos identifizierten Gottheit, war ein wesentlicher Bestandteil der Isisfeste.

694. *peregrina*: s. Plin. hist. nat. 8, 228 *in Creta insula — omnino nullum maleficum animal praeter phalangium* (eine giftige Spinne). Gemeint ist hier wohl nicht sowohl die heilige Schlange Thermutis, die der Isis als Kopfschmuck diente, um ihre Macht als Herrscherin anzudeuten, als, wie am. 2, 13, 13, die Schlange, die ihr Attribut als Heilgöttin ist.

696. Der Ausdruck wie 2, 420; s. zu v. 20.

698. *Lucina*: s. zu v. 283.

699. *tollere* und *suscipere* sind *termini technici*, welche zunächst vom Vater gebraucht werden, der durch das Aufheben vom Boden das neugeborene Kind anerkennt und erklärt, dafs er es erziehen will. —

exorata fero, nec te coluisse quereris 700  
 ingratum numen.' monuit thalamoque recessit.  
 laeta toro surgit purasque ad sidera supplex  
 Cressa manus tollens, rata sint sua visa, precatur.  
 ut dolor increvit, seque ipsum pondus in auras  
 expulit, et nata est ignaro femina patre, 705  
 iussit ali mater puerum mentita: fidemque  
 res habuit, neque erat ficti nisi conscia nutrix.  
 vota pater solvit nomenque inponit avitum:  
 Iphis avus fuerat. gavis est nomine mater,  
 quod commune foret nec quemquam falleret illo. 710  
 inde incepta pia mendacia fraude latebant:  
 cultus erat pueri, facies, quam sive puellae,  
 sive dares puero, fuerat formosus uterque.  
 Tertius interea decimo successerat annus,  
 cum pater, Iphi, tibi flavam despondet lanthen, 715  
 inter Phaestiadas quae laudatissima formae

Bei Nicander erhält die Mutter den Rat durch Träume und Seher; vgl. zu 696.

702. Nur mit reinem Körper als Abbild eines reinen Herzens durfte sich der Betende dem Altare nähern.

706 = *eum puerum esse mentita* s. 8, 251. 14, 229. *puerum* gehört ἀπὸ κοινῶν auch zu *ali iussit*.

708. Die Gelübde, die er für die Geburt eines Sohnes gethan hatte; vgl. 8, 152. — *avitum*: so nach griechischer Sitte, nach der Kinder häufig den Namen ihres Großvaters erhielten. Doch hat wohl Ovid erst selbst dieses sehr geschickt ausgesuchte *nomen commune* gewählt, um eine hübsche Pointe anzubringen (s. zu v. 666); denn *Iphis* ist Hypokoristicon sowohl von männlichen als weiblichen Heroennamen: für dieselben Personen findet sich *Iphis* neben *Iphitos* und *Iphianassa*.

711. die damit begonnenen Lügen blieben verborgen.

712. Zu dem Gedanken vgl. 8, 322f.: ein Gesicht, mit dem, mochte man es einem Mädchen oder einem Knaben geben, sicherlich beide schön gewesen wären.

714. *Secundum iura publica*

*duodecimus annus in femina et quartus decimus in puero definit pubertatis aetatem.* Macrob. saturn. 7, 7, 6. Mit dem 14. Jahre wird der Jüngling *pubes*, mit dem 12. Jahre das Mädchen *viripotens, viri patiens* und damit nach römischem Recht zur Ehe reif. Da Iphis Jüngling und Mädchen zugleich ist, nimmt Ovid für Iphis mit juristischer Spielerei das 13. Jahr als zur Eingehung der Ehe genügend an.

715. *flava* = ξανθή, vgl. v. 307; 'hellblond ist die Modefarbe des Haares bei den römischen Damen, namentlich der Halbwelt. So giebt Catull der Berenike, Virgil der Dido, Tibull seiner Delia blondes Haar; stehend ist die *flava coma* bei Horaz.' Kießling zu Horaz carm. 1, 5, 4. Dasselbe gilt von der darstellenden, polychromen Kunst: so haben alle tanagräischen Terracotten rotblondes Haar.

715. Bei Nicander betet die Mutter nicht wegen der Verlobung der Iphis um ihre Verwandlung, sondern aus Furcht vor Entdeckung ihrer That. Ἰάσθη = *Fl* — ἀσθη ist ein Name mythischer Herkunft.

716. *Φαιστιάς, ἄδος*; vgl. v. 669.

dote fuit virgo, Dictaeo nata Teleste.  
 par aetas, par forma fuit, primasque magistris  
 accepere artes, elementa aetatis, ab isdem.  
 hinc amor ambarum tetigit rude pectus et aequum 720  
 vulnus utrique dedit, sed erat fiducia dispar:  
 coniugium pactaeque exspectat tempora taedae,  
 quamque virum putat esse, virum fore credit lanthe;  
 Iphis amat, qua posse frui desperat, et auget  
 hoc ipsum flammam ardetque in virgine virgo 725  
 vixque tenens lacrimas 'quis me manet exitus', inquit  
 'cognita quam nulli, quam prodigiosa novaeque  
 cura tenet Veneris? si di mihi parcere vellent,  
 parcere debuerant; si non, et perdere vellent,  
 naturale malum saltem et de more dedissent! 730  
 nec vaccam vaccae, nec equas amor urit equarum:  
 urit oves aries, sequitur sua femina cervum.  
 sic et aves coeunt, interque animalia cuncta  
 femina femineo conrepta cupidine nulla est.  
 vellem, nulla forem! ne non tamen omnia Crete 735  
 monstra ferat, taurum dilexit filia Solis,  
 femina nempe marem; meus est furiosior illo,  
 si verum profitemur, amor: tamen illa secuta est  
 spem Veneris, tamen illa dolis et imagine vaccae  
 passa bovem est, et erat, qui deciperetur, adulter; 740  
 huc licet ex toto sollertia confluat orbe,  
 ipse licet revolet ceratis Daedalus alis,  
 quid faciet? num me puerum de virgine doctis

Zum Ausdruck vgl. zu 5, 59 und 11, 301 *dotatissima forma*.

717. *Dictaeo*: s. zu 3, 2.

719. *elementa aetatis*: die Grundlagen der Bildung des jugendlichen Alters. Mit starkem Anachronismus überträgt der Dichter, um einen idyllisch sentimentalsten Zug zu gewinnen, die Einrichtung der Knaben- und Mädchenschulen seiner Zeit auf das heroische Zeitalter; ebenso läßt er a. s. 1, 17 den Hector bei einem 'plagosus' magister Unterricht haben.

720. *rude*, wie 1, 520 *vacuus*, frei von Liebe, vgl. Hor. c. 1, 6, 19.

722. *taedae*: s. zu 1, 483.

725. *ardet in virgine*, ebenso

hat Ovid *haerere, aestuare, uri in aliquo* u. ä., vgl. zu 6, 116.

728 ff. Das erste *parcere* bezieht sich auf die Rettung bei der Geburt, das zweite auf die Rettung aus dem jetzigen Leid.

730. *φροῦδόν καὶ κατὰ τὸ εὐαθὲς πάθημα*. vgl. zu 1, 20 und 7, 525. — Über das ein Attribut vertretende Adverbiale vgl. zu 8, 410.

734. *femineo — cupidine* vgl. zu 8, 74.

735. zu *ne non* vgl. 9, 589; zur Periode zu 8, 579.

736. *filia Solis*: Pasiphae; s. zu 8, 131 f.

742. Die Geschichte des Dädalus s. 8, 183 ff.



artibus efficiet? num te mutabit, Ianthe?  
 quin animum firmas teque ipsa reconligis, Iphi, 745  
 consiliique inopes et stultos excutis ignes?  
 quid sis nata, vide, nisi te quoque decipis ipsa,  
 et pete, quod fas est, et ama, quod femina debes!  
 spes est, quae capiat, spes est, quae pascat amorem:  
 hanc tibi res adimit. non te custodia caro 750  
 arcet ab amplexu nec cauti cura mariti,  
 non patris asperitas, non se negat ipsa roganti;  
 nec tamen est potienda tibi, nec, ut omnia fiant,  
 esse potes felix, ut dique hominesque laborent.  
 nunc quoque votorum nulla est pars vana meorum, 755  
 dique mihi faciles, quicquid valere, dederunt,  
 quodque ego, vult genitor, vult ipsa socerque futurus,  
 at non vult natura, potentior omnibus istis,  
 quae mihi sola nocet. venit ecce optabile tempus,  
 luxque iugalis adest, et iam mea fiet Ianthe — 760  
 nec mihi continget: mediis sitiemus in undis.  
 pronuba quid Iuno, quid ad haec, Hymenaeae, venitis  
 sacra, quibus qui ducat abest, ubi nubimus ambae?  
 pressit ab his vocem; nec lenius altera virgo  
 aestuat, utque celer venias, Hymenaeae, precatur. 765  
 quod petit haec, Telethusa timens modo tempora differt,  
 nunc ficto languore moram trahit, omina saepe  
 visaque causatur; sed iam consumpserat omnem

747. vgl. 12, 470 *vel quid nata vide vel quid sis passa.*

750 f. Auch Ovid hat, wenn auch nicht so häufig wie Vergil, die aufeinander bezüglichen Begriffe durch Alliteration verbunden. — Zu *res* vgl. v. 127.

751. Das ist das oft wiederholte Thema der lateinischen Elegiker.

753. 754. *ut concessiv.* —

761. *mediis sitiemus in undis:* mit Anspielung auf die Lage des Tantalus (s. zu 4, 457 ff.), vgl. am. 3, 12, 30 *Proditor in medio Tantalus amne sitit.*

762. *pronuba Iuno:* s. zu 6, 427 ff. — *Hymenaeae:* s. zu 1, 480.

763. *nubimus ambae:* ein witziges Wortspiel, da *nubere* nur von der Braut gesagt werden kann.

764. *ab his* vgl. zu 8, 611.

765. Da das Adverbium *celeriter* sich dem Metrum nicht fügt, braucht Ovid stets das Adjektivum in prädikativem Sinn, ein Gebrauch, den er auch bei andern Adjektiven, ebenso wie andere Dichter, häufig anwendet. Auch *citus* gebraucht er so, vgl. z. B. met. 3, 562 *ito citi*, obwohl er auch *cito*, freilich nur als Dibrachys, hat z. B. a. a. 3, 685. — Die Apostrophe mit *Hymenaeae* hat Ovid gewählt wegen des Anklangs an den Zwischenruf der Epithalamien vergl. z. B. Catull 61, 4 ff. Her. 12, 94, 27.

766 f. Vorzeichen und Träume (Tibull. 1, 3, 17 *sum causatus aves aut omina dira*) wurden stets sorg-

materiam ficti, dilataque tempora taedae  
institerant, unusque dies restabat: at illa  
crinalem capiti vittam nataeque sibi  
detrahit et passis aram complexa capillis  
'Isi, Paraetonium Mareoticae arva Pharonque  
quae colis et septem digestum in cornua Nilum,  
fer, precor,' inquit 'opem nostroque medere timori!  
te, dea, te quondam tuaque haec insignia vidi  
cunctaque cognovi, sonitum comitesque facesque . . .  
sistrorum, memorique animo tua iussa notavi.  
quod videt haec lucem, quod non ego punior, ecce  
consilium munusque tuum est: miserere duarum  
auxilioque iuva!' lacrimae sunt verba secutae.  
visa dea est movisse suas (et moverat) aras,  
et templi tremuere fores, imitataque lunam  
cornua fulserunt, crepuitque sonabile sistrum.  
non secura quidem, fausto tamen omine laeta

770

773

750

755

fältig beachtet, besonders vor wichtigen Entschlüssen, wie hier vor der Hochzeit.

771. Vgl. 4, 6 und zu 1, 477, 382, 7, 182. — *capiti — nataeque sibi*: der zwifache Dativ wie bei Verg. Aen. 4, 172 *Tum vero exarsit iuveni dolor ossibus ingens* oder Stat. Theb. 6, 633 *tibi crinis honori debitus*.

772. Macrob. sat. 3, 2, 7 *multifariam legimus, quod litare sola non possit oratio, nisi ut is qui deos precatur etiam aram manibus adprehendat*; Macrobius selbst citiert Verg. Aen. 4, 219, 6, 124, 12, 201.

773 f. S. zu 684 ff. — *Paraetonium*, ägyptische Grenzfestung gegen Libyen; *Mareotica arva*, an dem südlich von Alexandria und westlich von dem bei Canopus mündenden Nilarm befindlichen Mareotis-See; *Pharos*, Insel vor Alexandria vgl. Anm. zu 687 a. E. — Zu v. 774 vgl. 5, 324 *et septem discretus in ostia Nilus*, 1, 422; 5, 187; 15, 753. — *cornua*: Arme, mit Übertragung des Ausdrucks von Berg- und Landspitzen auf die Flussteilungen.

776. *haec*: wie sie im Tempel das Bild der Isis schmückten.

777. In der Isisproceßion, auf die Ovid v. 687 nur kurz hingewiesen hat, zogen Musikanten (*sonitus*), Fackeln und Laternen tragende Männer und Weiber (*faces*) und die das *sistrum* schüttelnden Geweihten den die Isis begleitenden Gottheiten (*comites*) voraus. Der Vers, in dem das *sistrorum* regierende Wort (vielleicht *aera*) stand, ist aus nicht mehr zu ermittelndem Grunde ausgefallen.

782 ff. Die Erschütterung des Tempels als Zeichen des Nahens der Gottheit (vgl. 15, 671 f.) schildert Callimachus Hymn. 2, 1 ff. *ολον δ τὸ πῶλλον ἐσεισάτο δάφνις δρηξ. οἶα δ' ὄλον τὸ μέλαθρον. ἐκάς, ἐκάς, δε τις ἀλειπόρ! καὶ δὴ πον τὰ θύρετρα καλῶ ποδὶ Φοῖβος ἀράσσει. οὐχ ὄραας; ἐπένευσεν δ Ἀήλιος ἠδὲ τι φοινιξ ἐξαπλήγῃ — δ γὰρ θεὸς οὐκ ἔτι μακρῆν. Vgl. 15, 634. 671. Verg. Aen. 3, 90 ff.; zu et vgl. 10, 557.*

783 f. *imitataque l. cornua*: z. zu 1, 747 ff. und v. 686. — *sonabile* ist Neubildung Ovids.

mater abit templo: sequitur comes Iphis euntem,  
 quam solita est, maiore gradu, nec candor in ore  
 permanet, et vires augentur, et acrior ipse est  
 vultus, et incomptis brevior mensura capillis,  
 plusque vigoris adest, habuit quam femina: nam quae 790  
 femina nuper eras, puer es! date munera templis  
 nec timida gaudete fide! dant munera templis,  
 addunt et titulum; titulus breve carmen habebat:  
 DONA · PVER · SOLVIT · QVAE · FEMINA · VOVERAT · IPHIS  
 postera lux radiis latum patefecerat orbem, 795  
 cum Venus et Iuno sociosque Hymenaeus ad ignes  
 conveniunt, potiturque sua puer Iphis Ianthe.

787. Ovid hat häufig den Satz mit *quam* vor den Komparativ, von dem er abhängig ist, gestellt, vgl. am. 2, 19, 30. 3, 10, 46. ex P. 3, 1, 98.

789. *incomptis*: s. v. 772.

791. Die Stiftung von Weihgeschenken für Erhöhung des Gebetes war ebenso griechische wie römische Sitte. Vgl. über solche der Isis gewidmete Geschenke Tibull. 1, 3, 27 f. *nunc, dea, nunc succurre mihi: nam posse mederi*

*pieta docet templis multa tabella tuis* und einen ähnl. Brauch 8, 745. Ovid schließt mehrfach aufeinander folgende Verse absichtlich mit denselben Worten, vgl. 1, 361. 5, 369.

Über *carmen* s. zu 2, 326 und 8, 455. vgl. auch 14, 442.

797. *potiturque* (so Ovid immer, ebenso *poteretur, poteremur*; her. 14, 113 ist unecht) mit Beziehung auf v. 753, vgl. 10, 423.

## LIBER DECIMUS.

## Inde per immensum croceo velatus amictu

Das zehnte Buch ist nur durch die Rahmenerzählung von Orpheus (1—147) mit dem vorhergehenden und folgenden (11, 1 ff) verbunden; die Sage von Orpheus selbst ist in sehr gesuchter und äußerlicher Weise durch die Erwähnung des von der Hochzeit des Iphis zu der des Orpheus eilenden Hymenäus angeknüpft. Der Inhalt des somit fast ein selbständiges Ganzes ausmachenden Buches bildet die *tractatio* einer besonderen *propositio* v. 152 f. Die zweiteilige *partitio* (1. *pueri dilecti superis*: Ganymedes 155—161; Hyacinthus 162—219, auch die als *degrassio* vorher eingeschaltete Metamorphose des Cyparissus 106—142 gehört dem Stoff nach hierher; 2. *inconcessis puellas ignibus attonitas meruisse lubrico poenas*: diese Formulierung paßt genau genommen nur auf die Sage von Myrrha 218—502, für die die übrigen Stücke dieses Teils nur die Einleitung und Fortsetzung bilden, nämlich die Sagen von den Cerastae 226—237, den Propoetides 238—243, Pygmalion 283—297 und Adonis 503—559. 708—735) scheint einen direkten Hinweis auf eine doppelte in beabsichtigter, aber nicht streng durchgeführter Antithese kombinierte Quelle zu geben, nämlich auf zwei entweder schon in der Litteratur vereinigte oder erst von Ovid, was wahrscheinlicher ist, verknüpfte mythographische *συναγωγαι*: in der einen waren nach des den älteren Alexandrinern zuzuzählenden Phanocles' *ἔρωτες ἢ κάλοι*, (dies Gedicht hat Ovid sicher im 2. Buch benutzt) in Verbindung mit der Erzählung von der Einführung der Knabenliebe in Thracien durch Orpheus (s. zu v. 83) mythische Beispiele angeführt, während die zweite, cyprische Sagen umfassend, wahrscheinlich auf des Callimacheers Philostephanos Werk *περὶ Κύπρου*, einen Teil seines Buches *περὶ νήσων*, zurückging: dieser Umstand erklärt auch die Einflechtung unwichtiger cyprischer Lokalmythen und durch Erwähnung der sonst nirgends in diesem Zusammenhang genannten *poma Tamasena* (v. 644 ff.) die der Sage von Atalante (560—708). Freilich entnahm Ovid jenen Büchern zumeist nur die äusseren Umriss und die Zusammenstellung seiner Sagen an sich; für die Darstellung zog er zum Teil besondere Originalquellen heran, so dafs auch im 10. Buch sich wiederholt, dafs für die Ausführlichkeit in der Stoffbehandlung eine vorliegende ausführliche Behandlung durch andere Anlaß und Vorbild war.

1 ff. Orpheus, der Sohn des Apollo (s. v. 177), oder, nach anderem Bericht, des thracischen Königs Oagrus (s. Ibis 482) und der Muse Calliope, steigt in die Unterwelt hinab, um seine ihm entrissene Gattin Eurydice sich zurück zu erbitten. Seinem Wunsche wird gewillfahrt unter der Bedingung, dafs er sich während des Hinaufsteigens zur Oberwelt nicht nach Eurydice umsehe. Orpheus vermag die Bedingung nicht zu erfüllen und ver-

liert Eurydice zum zweiten Male. — Ovid erzählt die vielfach überlieferte Sage nach einer alexandrinischen Quelle in engem Anschlufs an Virgil. georg. 4, 454 ff., wenn auch mit mehrfachen Abweichungen.

1. *inde*: von der am Schlusse des neunten Buches erzählten Hochzeit des Iphis und der lanthe in Creta. — *croceo*: die römische Braut trug beim Hochzeitszuge ein Schleiertuch, *flammeum*, dessen Farbe als *luteus* (dunkelgelb, *tu-*

aethera digreditur Ciconumque Hymenaeus ad oras  
 tendit et Orphea nequiquam voce vocatur.  
 adfuit ille quidem, sed nec sollemnia verba  
 nec laetos vultus nec felix attulit omen. 5  
 fax quoque, quam tenuit, lacrimoso stridula fumo  
 usque fuit nullosque invenit motibus ignes.  
 exitus auspicio gravior: nam nupta per herbas  
 dum nova naiadum turba comitata vagatur,  
 occidit in talum serpentis dente recepto. 10  
 quam satis ad superas postquam Rhodopeius auras  
 deflevit vates, ne non temptaret et umbras,  
 ad Styga Taenaria est ausus descendere porta

*teus color proprie crocinus est* Nonius Marc. p. 549) oder *sanguineus* (blutrot), bezeichnet wird; von diesem Brauche ausgehend läßt der Dichter den Hymenäus in gleichfarbigem Gewande erscheinen, ebenso wie der Verf. des Briefes der Cydippe (ep. 20) 162; auch Catull 61, 8 ff. giebt dem Hymenaeus ein *flammeum* und einen *luteus soccus*.

2. *Ciconum*: s. zu 6, 710.

3. *Orphea* wie *Thesoa* 8, 263 s. 11, 22; zu *voce vocatur* vgl. v. 507 *voce vocari*.

4. *sollemnia verba*: die beim Geleit der Braut aus dem Hause der Eltern in das des Bräutigams üblichen Lieder; so ruft Catull. c. 61, 11 ff. den Hymenäus; *excitatusque hilari die nuptialia concinens voce carmina tinnula pelle humum pedibus, manu pineam quate taedam*.

5. *omen*: s. zu 9, 766 f.

6 f. Es war sowohl griechische, wie römische Sitte, daß der Hochzeitszug, in dem ursprünglich abends die Braut in das Haus des Mannes geführt wurde, unter Fackelbegleitung (vgl. Hom. II. 18, 492) stattfand; in dem guten oder minder guten Brennen der Fackeln sah man ein Vorzeichen für die Ehe (s. v. 278 ff.). Deshalb ward bei den Dichtern *fax* und *taeda* metonymisch für Hochzeitsfeier und Ehe

gebraucht und Hymenäus von der Kunst mit einer brennenden Fackel in der Hand dargestellt; zum Ausdruck vgl. Horat. sat. 1, 5, 80 *lacrimoso non sine fumo*. — s. auch zu 8, 13.

7. Zur Sache vgl. am. 1, 2, 11 *vidi ego iaculatas mota face crescere flammam* und (Ovid) epist. 20 (21) 159 f. über die Caesur s. zu 8, 22.

9. *naiadum*: s. zu 1, 642. Bei Vergil wird E. auf der Flucht vor Aristäus von der Schlange gebissen. Eurydice ist selbst eine Nymphe; Nymphen aber sind, wenn gleich sie ein langes Leben haben, nicht unsterblich. Bei Vergil (georg. 4, 460) ist sie begleitet von dem *chorus aequalis dryadum*.

11. *Rhodopeius* (vgl. v. 50), der Thracier; s. 6, 87 *Threiciam Rhodopen* (v. 11) Verg. v. 461 *flerunt Rhodopeiae arces*. — *ad superas — auras deflevit*: sehr knapper Ausdruck für: nachdem er seine Klagelieder zu den Lüften der Oberwelt (d. h. in der Oberwelt) hatte ertönen lassen. Vgl. Verg. v. 464.

13. *ad Styga*: s. zu 1, 139. — *Taenaria* (s. zu 2, 247) — *porta* (Vergil 467: *Taenarias fauces, alta ostia Ditis ingressa*): der berühmteste unter den Eingängen zur Unterwelt, durch den die Sage auch Herkules und Theseus ihren Weg nehmen liefs.

perque leves populos simulacraque functa sepulcro  
 Persephonem adiit inamoenaque regna tenentem 15  
 umbrarum dominum pulsisque ad carmina nervis  
 sic ait: 'o positi sub terra numina mundi,  
 in quem reccidimus, quicquid mortale creamur,  
 si licet et falsi positus ambagibus oris  
 vera loqui sinitis, non huc, ut opaca viderem 20  
 Tartara, descendi, nec uti villosa colubris  
 terna Medusaei vincirem guttura monstri:  
 causa viae est coniunx, in quam calcata venenum  
 vipera diffudit crescentesque abstulit annos.  
 posse pati volui nec me temptasse negabo: 25  
 vicit Amor. supera deus hic bene notus in ora est;  
 an sit et hic, dubito: sed et hic tamen auguror esse,  
 fama que si veteris non est mentita rapinae,  
 vos quoque iunxit Amor. per ego haec loca plena timoris,  
 per Chaos hoc ingens vastique silentia regni, 30  
 Eurydices, oro, properata retexite fatal  
 omnia debemur vobis, paulumque morati

14. *leves*: als körperlose Schatten, *εἰδωλα, νεκρῶν ἀνευρητὰ σώματα*; s. zu 4, 443 und über *simulacra functa sep.* (Vergil: *simulacra luce carentum*) zu 4, 435.

15. vgl. Verg. v. 469. — *adiit*: s. zu 1, 114.

18. Vgl. v. 32 f. und Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 *Terrona autem vis omnis atque natura Diti patri dedicata est, qui Dis ut apud Graecos Πλοῦτων, quia et recidunt omnia in terras et oriuntur e terris.* — *recidere* hat nicht nur im Perfektum als Ersatz für die Reduplikation bei den Dactylikern die erste Silbe lang (s. v. 180 *reccidit* vgl. *rettudi reppulli rettuli*), sondern auch (s. 6, 212.) in etymologisch unberechtigter Weiterwertung dieser Form im Präsens (vgl. *red-dere*).

19. *falsi* (= *fallacis*) *oris*, täuschende Rede, wie heroid. 6, 63 *falsa ora* und met. 2, 631, her. 7, 67 *falsae linguae*; Gegensatz *verum* (= *verax*) *os* v. 209.

21. Über den Cerberus und die

Anspielung auf seine Heraufführung durch Herkules s. zu 4, 450. 7, 407, über *Tartara* s. zu 4, 453.

24. *annos* — *crescentes*: die Jahre, in denen der Mensch noch im Wachsen, in der Weiterentwicklung begriffen ist, 'die Jahre der wachsenden Kraft' s. auch zu 14, 144.

28. Den Raub der Proserpina hat Ovid met. 5, 359 ff. und fast. 4, 419 ff. ausführlich erzählt. Mit dem Ausdruck *vos quoque iunxit Amor* spielt er auf seine eigene Erzählung met. 5, 365 an: vgl. besonders v. 379 *iunxerunt deam patruo*.

30. *Chaos* s. zu 1, 7.

31. *retaxere* eig. ein Gewebe auflösen, hier — rückgängig machen.

32. *omnia debemur vobis* vgl. ex P. 1, 1, 77 *superi, quorum sumus omnia*; *omnia* ist Accusativ der Beziehung, der sich auch bei Vergil neben Adjektiven findet (Aen. 4, 558 *omnia Mercurio similis*) und seine Parallelen in *cetera plurimum summum multum* und ebenso in Ausdrücken wie *magnam partem, id genus* u. a.

serius aut citius sedem properamus ad unam.  
 tendimus huc omnes, haec est domus ultima, vosque  
 humani generis longissima regna tenetis. 35  
 haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,  
 iuris erit vestri: pro munere poscimus usum;  
 quodsi fata negant veniam pro coniuge, certum est  
 nolle redire mihi: leto gaudete duorum!  
 talia dicentem nervosque ad verba moventem 40  
 exsanguis flebant animae; nec Tantalus undam  
 captavit refugam, stupuitque Ixionis orbis,  
 nec carpere iecur volucres, urnisque vacarunt  
 Belides, inque tuo sedisti, Sisypho, saxo.  
 tunc primum lacrimis victarum carmine fama est 45  
 Eumenidum maduisse genas, nec regia coniunx  
 sustinet oranti nec, qui regit ima, negare,  
 Eurydicenque vocant: umbras erat illa recentes  
 inter et incessit passu de vulnere tardo.  
 hanc simul et legem Rhodopeius accipit Orpheus, 50  
 ne flectat retro sua lumina, donec Avernas  
 exierit valles; aut inrita dona futura.  
 carpitur adclivis per muta silentia trames,

findet. Zum Gedanken vgl. Simonides Anth. Pal. 10, 105 *ἄνατα πάντες ὀφειλόμεθα*.

33. Vgl. Horat. c. 2, 3, 25 ff. *omnes eodem cogimur, omnium versatur urna serius ocius sors exitura et nos in aeternum exilium inpositura cymbae*. Lucrez. 6, 26 *quo tendimus omnes*. Übernommen hat die Verstücker der Verf. der Consol. ad Liv. 359 *tendimus huc omnes, metam properamus ad unam*.

37. *usum* bedeutet hier doppel-sinnig, ebenso 'Umgang, Verkehr' wie 'Nutznießung', im Gegensatz zu 'Besitz'; ebenso ist *vestri juris* (s. v. 724) als Gegensatz zu *sui iuris* ein juristischer Ausdruck s. zu 8, 59. 9, 502.

38. *certum est mihi* s. zu 9, 53. *nolle* (vgl. v. 132) hebt die Bestimmtheit der Absicht hervor.

42. *refugus* hat Ovid neu gebildet.

44. Über Tantalus, Ixion (zu

*Ixionis orbis* vgl. zu 9, 124), Tityos, Sisyphus s. zu 4, 457 ff., über die Danaiden (= *Belides*) zu 4, 462. — *stupuit* (Verg. 481 *quin ipsae stupuere domus Leti*) wird erklärt durch Verg. georg. 4, 484 *Ixionit rota constitit orbis*; von Vergils kurzer Andeutung ist die Stelle Ovids eine erweiternde Ausführung vgl. auch Horat. c. 3, 11, 21 ff.

46. *Eumenidum* s. zu 4, 452 ff. vgl. Verg. 483.

50. *hanc simul et legem* s. zu 2, 556; vgl. Verg. v. 487.

51. Über den Sinn dieses Verbotes s. zu 1, 382. — *Avernas*: s. zu 5, 540. In gleicher Weise wie Ovid wechselt Vergil. a. a. O. 467 und 493 (*Taenarias fauces — fragor stagni Averni*) mit den Bezeichnungen der Unterwelteingänge. Zu *aut* = sonst, widrigenfalls vgl. zu 7, 599.

53 f. Vgl. 4, 432 f. u. 2, 549.

arduus, obscurus, caligine densus opaca,  
 nec procul afuerunt telluris margine summæ: 55  
 hic, ne deficeret, metuens avidusque videndi  
 flexit amans oculos, et protinus illa relapsa est.  
 brachiaque intendens prendique et prendere certans  
 nil nisi cedentes infelix arripit auras,  
 iamque iterum moriens non est de coniuge quicquam 60  
 questa suo (quid enim nisi se quereretur amatam?)  
 supremumque 'vale', quod iam vix auribus  
 acciperet, dixit revolutaque rursus eodem est.  
 non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus,  
 quam tria qui timidus, medio portante catenas, 65  
 colla canis vidit, quem non pavor ante reliquit,  
 quam natura prior saxo per corpus oborto,  
 quique in se crimen traxit voluitque videri  
 Olenos esse nocens, tuque, o confisa figurae  
 infelix Lethaea tuae, iunctissima quondam 70  
 pectora, nunc lapides, quos umida sustinet Ide.  
 orantem frustra que iterum transire volentem  
 portitor arcuerat: septem tamen ille diebus  
 squalidus in ripa Cereris sine munere sedit;  
 cura dolorque animi lacrimaeque alimenta fuere. 75  
 esse deos Erebi crudeles questus, in altam  
 se recipit Rhodopen pulsumque aquilonibus Haemum.

57. Vergil v. 490 *restitit Eurydicenque respexit. ibi omnis effusus labor — est.*

58. Vergil *invalidas — tendens palmas.*

60 f. So erzählt Ovid in absichtlichem Gegensatz zu der vergilischen Darstellung (v. 494 ff.), in der Euryd. in Klagen ausbricht, ebenso änderte er v. 63 gegen Vergil v. 500 *fugit diversa.*

62. Vergil 497.

63. Mit ähnlichem Pleonasmus Vergil 495 *en iterum crudelia retro fata vocant.*

64 f. Das Entsetzen des Orpheus über den neuen Verlust seiner Gattin erläutert Ovid durch zwei sonst unbekannte Sagen. Orpheus, sagt er, erstarrte vor Entsetzen, wie der Mann, der sich aus Furcht vor Herkules versteckt hatte (so viel-

leicht nach dem bei Suidas s. v. *δειλότερος τοῦ παραλύπτονος* erklärten Sprichwort), und als er plötzlich diesen samt dem Cerberus vor sich sah, in Stein verwandelt wurde, und wie Olenos und Lethäa. — *umida Ide*: s. zu 2, 218.

72 f. Vgl. Vergil. a. a. O. 502 *nec portitor Orci* (d. i. Charon) *amplius obiectam passus transire paludem* (d. i. die Styx). — *squalidus*: s. zu 2, 381.

74. Ovid ändert wieder unter Verwertung vergilischer Züge: Verg. 507 ff. *Septem illum totos perhibent ex ordine menses rupe sub aëria deserti ad Strymonis undam flesse sibi*; vgl. auch v. 517 ff.

77. Der Hämus (s. zu 2, 219) heißt *aquilonibus pulsus*, weil der



Tertius aequoreis inclusum Piscibus annum  
finierat Titan, omnemque refugerat Orpheus  
femineam Venerem, seu quod male cesserat illi, 80  
sive fidem dederat; multas tamen ardor habebat  
iungere se vati, multae doluere repulsae.  
ille etiam Thracum populis fuit auctor amorem  
in teneros transferre mares citraque iuventam  
aetatis breve ver et primos carpere flores. 85

Collis erat collemque super planissima campi  
area, quam viridem faciebant graminis herbae:  
umbra loco deerat; qua postquam parte resedit  
dis genitus vates et fila sonantia movit,  
umbra loco venit: non Chaonis afuit arbor, 90  
non nemus Heliadum, non frondibus aesculus altis,  
nec tiliae molles, nec fagus et innuba laurus,  
et coryli fragiles et fraxinus utilis hastis  
enodisque abies curvataque glandibus ilex  
et platanus genialis acerque coloribus inpar 95

*aquilo* (*βορέας*) seinen Sitz in Thracien hat; s. zu 6, 682.

78 f. Die Sonne (Titan s. zu 1, 10 ff.) war zum dritten Male in das Zeichen der Fische getreten, d. h. es war der dritte Winter hingegangen.

80. Vgl. Verg. 516.

82. *repulsae: repello*, anders 9, 581.

83 f. Phanocles (s. zu v. 1) hatte in seinen *Ἔρωτες* erzählt: τὸν μὲν (sc. Ὀρφέα) Βιστωνίδες κακομήχανοι ἀμφιχυθεῖσαι ἔκτανον — ὁδνεκα πρῶτος δεξεν ἐνὶ Θρηκεσσιν ἔρωτας ἀρρένας, οὐδὲ πόθους ἦνεος Δηλυτέρων.

86 ff. Die Schilderung der Wirkung des Gesanges des Orpheus auf Bäume und Tiere giebt Anlaß zur Erzählung von der Verwandlung des Cyparissus in eine Cypresse. — Die in der uns erhaltenen antiken Litteratur zuerst von Ovid erzählte Sage geht, wie pompeianische Wandgemälde zeigen, auf eine alexandrinische Quelle zurück. S. auch zu v. 113. 138. — Die Einzelheiten der Situation (zur Erzählung im ganzen vgl. Verg. ecl. 3,

46 und (Verg.) Culex 280 f.) sind aus geistreicher Spielerei hervorgegangene Erfindungen Ovids.

89. *dis genitus*: s. zu v. 1.

90. *Chaonts arbor*: die Eiche. In dem Lande der epirotischen Völkerschaft der *Χαόνες* befand sich die Orakelstätte von Dodona mit den sagenberühmten Eichen; s. zu 7, 623. — Zur Form der Aufzählung s. zu 8, 301.

91. *nemus Heliadum*: Schwarzpappeln; s. zu 2, 346.

92. *innuba laurus*: mit Übertragung des Attributs von der verwandelten Person auf das durch die Verwandlung entstandene Objekt. Die Verwandlung der Daphne erzählt Ovid 1, 452 ff.

94. *curvataque glandibus ilex*: der sonst nur von starkbeladenen Fruchtbäumen übliche, hier etwas hyperbolische Ausdruck bezieht sich auf die immergrüne Elexeiche, die durch die große Zahl ihrer Eicheln sich so auszeichnet, daß Ovid (a. s. 3, 149) dieselben sogar als bildlichen Ausdruck der Unzählbarkeit verwendet.

95. *genialis*: s. zu 4, 14; *ge-*

amnicolaeque simul salices et aquatica lotos  
 perpetuoque virens buxum tenuesque myricae  
 et bicolor myrtus et bacis caerulea tinus.  
 vos quoque, flexipedes hederæ, venistis et una  
 pampineae vites et amictæ vitibus ulmi  
 ornique et piceae pomoque onerata rubenti  
 arbutus et lentæ, victoris præmia, palmarum  
 et succincta comas hirsutaque vertice pinus,  
 grata deum matri, siquidem Cybeleius Attis  
 exiit hac hominem truncoque induruit illo.

100

105

Adfuit huic turbæ metas imitata cupressus,

*niatis platani* ist die wonnige, der Pflege des Genius oder dem Lebensgenuss dienende Pl. vgl. Verg. g. 4, 148 Hor. c. 2, 11, 13.

95. *coloribus inpar*; mit Bezug auf die buntenfarbigen Blätter oder auf die schöne Maser, wegen deren bes. Ahornschalenplatten von den Römern geschätzt wurden; vgl. 12, 254.

96. *aquatica lotos* s. zu 9, 340.

98. *bicolor*: vgl. 11, 234 *myrtea silva subest, bicoloribus obsita bacis* d. h. zugleich mit grünen und schwarzen Beeren bedeckt. — Über die Länge vor *et* s. zu 3, 184. — *tinus* vgl. Plin. n. h. 15, 30, 128 *hanc silvestrem laurum aliqui intellegunt, nonnulli sui generis arborem. differt color; est enim caerulea baccis*.

100. Vgl. Horat. epp. 1, 16, 3 *amicta vitibus ulmo*; nach italischer Sitte werden die Reben in Baumgärten gezogen und spaliertartig besonders an Ulmen oder Schwarzpappeln emporgespannt; s. 14, 665 Zum Ausdruck vgl. auch ex P. 3, 8, 13, *non hic pampineis amicitur vitibus ulmus*.

102. *arbutus*: s. zu 1, 104. — *lentæ p.*: die sich biegsam überneigenden; über die Stellung der Apposition s. zu 8, 376.

103. *succincta comas*: ein nach Analogie von *succingere tunicam* (s. 8, 660) gebildeter Ausdruck; mit aus dem Nacken heraufgekämmtem

Haar; der Stamm der Pinie ist zweiglos, trägt aber eine sich schirmartig ausbreitende Laubkrone. Zu *comas* vgl. zu 11, 47.

104. *deum matri*: die altgriechische Gottheit Rhea (*Rhea*), die als Mutter des Iuppiter, Neptun und Pluto, der Begründer des neuen Götterstaates, *mater deum* heißt, verschmolz frühzeitig mit der in Vorderasien, besonders auf Bergeshöhen mit orgiastischen Feiern, vielverehrten Cybele (*Kyβέλη*), deren Liebling Attis war. Die alexandrinische, z. B. von Hermesianax behandelte, von Ovid hier nur angedeutete, in den fasti 4, 223 ff. ausführlich (aber ohne Metamorphose) erzählte Sage von Attis ist auch der Gegenstand des 63. Gedichtes Catulls. Die Verwandlung des Attis in eine Fichte, den der Cybele heiligen Baum (daher *sacrae pinus* Verg. Aen. 9, 116 vgl. 14, 535), unter dem er sich entmannt haben sollte, wird in der Litteratur nur an unserer Stelle berichtet und ist wahrscheinlich Erfindung Ovids. Bei den Dendrophorien, den im März gefeierten Cybelefesten der Kaiserzeit, wurde eine mit dem Bild des Attis geschmückte Fichte in das Heiligtum der Göttin getragen und dort verehrt. — Zur Konstruktion vgl. v. 157 und zu 4, 397; über *siquidem* vgl. zu 9, 639.

106. Auf beiden Enden der den Cirkus der Länge nach durchschnei-

nunc arbor, puer ante deo dilectus ab illo,  
 qui citharam nervis et nervis temperat arcum.  
 namque sacer nymphis Carthaea tenentibus arva  
 ingens cervus erat, lateque patentibus altas 110  
 ipse suo capiti praebebat cornibus umbras.  
 cornua fulgebant auro, demissaque in armos  
 pendebant tereti gemmata monilia collo.  
 bulla super frontem parvis argentea loris  
 vincta movebatur parilique aetate: nitebant 115  
 auribus e geminis circum cava tempora bacae;  
 isque metu vacuus naturalique pavore  
 deposito celebrare domos mulcendaque colla  
 quamlibet ignotis manibus praebere solebat.  
 sed tamen ante alios, Caeae pulcherrime gentis, 120  
 gratus erat, Cyparisse, tibi: tu pabula cervum  
 ad nova, tu liquidi ducebas fontis ad undam,  
 tu modo texebas varios per cornua flores,  
 nunc eques in tergo residens huc laetus et illuc  
 mollia purpureis frenabas ora capistris. 125  
 aestus erat mediusque dies, solisque vapore  
 concava litorei fervebant bracchia Cancri:

denden Mauer (*spina*), um welche herum die Wettfahrten stattfanden, standen je drei kegelförmige Säulen, *metae*; vgl. zu 2, 142 und 3, 145.

108. Vgl. v. 170; s. auch zu 1, 517 f.

109. *Karpasia* Stadt auf der Insel Ceos: s. zu 7, 368 ff.

113 f. Zu dem Schmuck der *monilia*, der *bulla* und *bacae* vgl. v. 264 f; auch auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig 219) trägt der von Cyparissus erlegte Hirsch ein goldfarbiges Halsband; es ist dies wohl ein im Anschluß an ein bestimmtes historisches Faktum in die alexandrinische Erzählung aufgenommenen Zug vgl. Plin. h. n. 8, 32, 119 *vita cervis in confesso longa, post Cannos a quibusdam captis cum torquibus aureis, quos Alexander Magnus addiderat. Bulla* ist eine ein Amulett umschließende Kapsel, wie sie die freigebohrenen Kinder in Rom um den Hals trugen. Zum

Ausdruck vgl. Verg. Aen. 7, 278 *aurea pectoribus demissa monilia pendens* (von Pferden).

115. *parilique aetate* wie 8, 631. von gleichem Alter wie der Hirsch selbst, dem sie, wie es bei römischen Kindern kurz nach der Geburt zu geschehen pflegte, zur Abwehr bösen Zaubers umgehängt war.

116. *cava*: s. zu 7, 313.

118. Für diese Schilderung des zahmen Hirsches ist als Original zu vergleichen Verg. Aen. 7, 483 ff.

123. Verg. Aen. 7, 488 *mollibus intexens ornabat cornua sertis*.

126. *vapore* — durch die Wärme s. zu 1, 432. Der Ausdruck in diesem Sinn ist dem Lucrez (vgl. 1, 1032 u. ö.) entnommen. — Der Anfang des Verses — am. 1, 5, 1.

127. In das Zeichen des Krebses tritt die Sonne mit Sommersanfang ein. Zum Ausdruck vgl. 2, 83.

fessus in herbosa posuit sua corpora terra  
 cervus et arborea frigus ducebat ab umbra.  
 hunc puer inprudens iaculo Cyparissus acuto 130  
 fixit et, ut saevo morientem vulnere vidit,  
 velle mori statuit. quae non solacia Phoebus  
 dixit! ut hunc, leviter pro materiaque doleret,  
 admonuit! gemit ille tamen munusque supremum  
 hoc petit a superis, ut tempore lugeat omni. 135  
 iamque per immensos egesto sanguine fletus  
 in viridem verti coeperunt membra colorem,  
 et, modo qui nivea pendebant fronte capilli,  
 horrida caesaries fieri sumptoque rigore  
 sidereum gracili spectare cacumine caelum. 140  
 ingemuit tristisque deus 'lugebere nobis  
 lugebisque alios aderisque dolentibus' inquit.  
 Tale nemus vates attraxerat inque ferarum  
 concilio medius turba volucrumque sedebat.  
 ut satis impulsas temptavit pollice chordas 145  
 et sensit varios, quamvis diversa sonarent,  
 concordare modos, hoc vocem carmine movit:

'Ab Iove, Musa parens, (cedunt Iovis omnia regno,)

132. S. zu v. 38.

133. Er mahnte ihn, mit Mafs und nicht mehr, als die Sache es verdiene (s. zu 3, 334), zu jammern. *ut* — *admonuit* ist Ausruf: ebenso asyndetisch angefügt findet sich ein solcher 9, 584 ff.

137. *verti coeperunt*: Ovid hat beim *infinit. passivi*, wenn er reflexiven Sinn hat, *coepisse* stets in der aktiven Form vgl. 3, 106.

138. Ebenso wird auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig 218) die Verwandlung durch den aus dem Haupte des Cyparissus emporwachsenden Cypressenbüschel angedeutet.

142. Die düstere immergrüne Cypresse ward auch in Italien ein Symbol der chthonischen Gottheiten (Plin. n. h. 16, 139 *Diti sacra et ideo funebri signo ad domos posita*). Bei den Dichtern des augusteischen Zeitalters ist die Cypresse als Baum der Trauer, mit dessen Zweigen Leichenaltar und

Scheiterhaufen besteckt werden, schon gewöhnlich'. V. Hehn.

143 ff. Es beginnt eine Reihe von Metamorphosen, deren Erzählung von dem Dichter dem Orpheus in den Mund gelegt wird. Zunächst erwähnt dieser den Raub des Ganymedes, des Sohnes des Tros und Bruders des Ilios durch den in seinen Adler verwandelten Iuppiter. Die Sage, die sich bereits in der Ilias 20, 231 ff. erwähnt findet, ist von der dichtenden und bildenden Kunst vielfach ausgeführt worden. S. auch zu v. 156.

143. *tale nemus* — *attraxerat*: mit Beziehung auf v. 90 ff.

145. Vgl. 5, 339 *Calliopo querulas praetemptat pollice chordas* vgl. am. 2, 4, 27. Tib. 2, 5, 3.

148. Nachahmung von Verg. ecl. 3, 60 *ab Iove principium* (= Aen. 7, 219), *Musae; Iovis omnia plena*, Vergil selbst benutzt die schon von Theocrit nachgeahmten Anfangsverse der Phaenomena des Aratus

carmina nostra move! Iovis est mihi saepe potestas  
dicta prius: cecini plectro graviore Gigantas 150  
sparsaque Phlegraeis victricia fulmina campis.  
nunc opus est levioire lyra, puerosque canamus  
dilectos superis inconcessisque puellas  
ignibus attonitas meruisse libidine poenam.  
Rex superum Phrygii quondam Ganymedis amore 155  
arsit, et inventum est aliquid, quod Iuppiter esse,  
quam quod erat, mallet. nulla tamen alite verti  
dignatur, nisi quae posset sua fulmina ferre.  
nec mora, percusso mendacibus aere pennis  
abripit Iliaden; qui nunc quoque pocula miscet 160  
invitaeque Iovi nectar Iunone ministrat.

Te quoque, Amyclide, posuisset in aethere Phoebus,

*ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, — μυσταὶ δὲ  
Διὸς πάσαι — ἀγνιστά. — parens:*  
s. zu v. 1. — Zu *move* = lafs be-  
ginnen vgl. Verg. Aen. 8, 641 *Pan-  
dile nunc Heliconā, deas, cantus-  
que movete.*

150. In *plectro graviore* wie  
in *levioire lyra* (v. 152) ist das  
Charakteristische des Inhalts über-  
tragen auf das zu seinem Ausdruck  
nötige Werkzeug, wie bei Horat. c.  
4, 2, 34 *concinet maiore poeta  
plectro Cassarem* und 2, 1, 40 *quaere  
modos levioire plectro.* — Über die  
Giganten s. zu 1, 151 ff.; vgl. Hor.  
c. 3, 1, 6 *imperium Iovis clari  
Giganteo triumpho.*

151. *Φλόγα* (= Brandstätte, da-  
von *Φλεγῆσος*) ist der alte, später  
auch auf die Gegend um den Vesuv  
übertragene Name der südlichsten  
Halbinsel der Chalcidice, die später  
Pallene hieß; dorthin wurde ge-  
wöhnlich der Schauplatz der Gi-  
gantomachie verlegt.

152. Vgl. zu v. 1.

153. Vgl. 9, 454 *Byblis in exem-  
plo est, ut ament concessa puellae.*

156. Dafs Iuppiter selbst in Adler-  
gestalt den Ganymed raubte, ist  
zuerst in der von der alexandrin-  
schen Litteratur abhängigen Alexan-  
drinischen Kunst dargestellt, ebenso  
am. 1, 10, 7 f.; doch vgl. auch

Anth. Pal. 5, 65, 1. 125, 2; nach  
der gewöhnlichen Form der Sage  
wird G. vom Adler auf Iupiters  
Geheiß in den Himmel entführt.  
Nach Phanocles raubt Tantalus den  
Ganymed.

157. *verti* ist konstruiert wie  
*mutari*, vgl. z. B. 11, 742 *ambo  
alite mutantur* oder 6, 115 *Neptu-  
nus mutatus torvo iuvenco.*

160. *Iliades* (= *Iliacus puer*  
*trist.* 2, 406) singular für *Trojanus.*

161. *invita* — *Iunone* = wider  
Willen der (eifersüchtigen) Juno.

162f. Der zweite Sang des Orpheus  
hat den Hyacinthus, des Obalus  
oder des Amyclas Sohn, zum Gegen-  
stand, den Liebling des Apollo, der  
durch eine zurückprallende Diskus-  
scheibe getötet in die gleichnamige  
Blume verwandelt wird. — Die  
seit vordorischen Zeiten in Laconien  
heimische Sage, in der sinnbildlich  
das Hinsterben des Frühlings durch  
die Hitze des Sommers dargestellt  
ist, war lokalisiert in Amyclae in  
Laconien, einem uralten Mittel-  
punkte des Apollokultes, wo das  
Grab des Hyacinthus gezeigt wurde  
und von wo das jährlich gefeierte  
Fest der Hyacinthien sich über das  
ganze Laconien verbreitete. Die in  
alexandrinischer Zeit mehrfach, auch  
als selbständige Dichtung, bearbei-

tristia si spatium ponendi fata dedissent.  
 qua licet, aeternus tamen es, quotiensque repellit  
 ver hiemem, Piscique Aries succedit aquoso, 165  
 tu totiens oreris viridique in caespite flores.  
 te meus ante omnes genitor dilexit, et orbe  
 in medio positi caruerunt praeside Delphi,  
 dum deus Eurotan inmunitamque frequentat  
 Sparten, nec citharae nec sunt in honore sagittae: 170  
 inmemor ipse sui non retia ferre recusat,  
 non tenuisse canes, non per iuga montis iniqui  
 ire comes, longaque alit adsuetudine flammās.  
 iamque fere medius Titan venientis et actae

tete Sage hat Ovid einem mythographischen Handbuch nacherzählt, indem verschiedene Versionen kombiniert waren und dem wohl auch die mit Ovid am meisten stimmende Fassung entstammt, in der sie der Scholiast zu Nicander Ther. 903 giebt. Vieles geht wohl auf Nicander selbst, der auch einen *Υάκινθος* (vielleicht ist dies freilich nur ein Stück der *ἐπεροισύμενα*) geschrieben hat, zurück, besonders der ätiologische Schluss und der *ἀφανισμός*: denn nur das Blut des Hyacinthus wird verwandelt, vgl. auch zu 184. 198. Wenn am Ende der Tod des von Apollo geliebten Knaben durch eine Prophezeiung mit dem Tod des Aias in künstliche Verbindung gebracht wird, so gehört dies zweifellos einem alexandrinischen Dichter, vielleicht dem Euphorio, der beide Sagenformen nebeneinander behandelt hat; s. zu 213, vgl. auch zu 391 und 13, 396 f.

162. *Amyclide*: Die Genealogie des Hyacinthus ist schwankend. Bald heißt er Sohn des Amyclas, des Gründers von Amyclae, als dessen Enkel Obalus (*Ὀβάλος*) genannt wird, bald Sohn des Eurotas, bald des Obalus. Ovid, der den Hyacinthus hier *Amyclides* (ebenso bei Schol. ad. Nicand. Ther. 903) v. 196 *Oebalides* (vgl. 13, 395 f. *forem, qui prius Oebalio fuerat de vulnere natus*) nennt, scheint einer

Sagenform zu folgen, nach der Hyacinthus Sohn des Obalus und Enkel des Amyclas war, wenn nicht auch in diesen verschiedenen Angaben sich Benutzung verschiedener Quellen verrät s. zu 8, 437. — *in aesthore*: vgl. 1, 66 f. und 73: hätte unter die Götter versetzt wie Iuppiter den Ganymedes.

164. *qua licet*: zu 2, 105.

165. Im Frühlingsaequinoktium tritt die Sonne aus dem Zeichen der Fische in das des Widlers.

167. *meus genitor*: Apollo; s. zu v. 1.

168. Delphi galt als Mittelpunkt zunächst von Griechenland (*ὄμφαλος Ἑλλάδος*), dann der ganzen Erde (*umbilicus orbis terrarum* Livius 38, 48, 2); s. zu 1, 320. 321.

169. Sparta (*muris quod caret oppidum*, Seneca) wurde erst am Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. unter Herrschaft des Tyrannen Nabis planmäßig befestigt, s. Liv. 34, 38, 2.

171. *retia*: Jagdnetze; zur ganzen Stelle vgl. her. 4, 37 ff., 133 ff. und die Anm. zu 535.

172. Wie im Verb. finitum Präsens und Perfektum nebeneinander berechtigt ist (vgl. z. B. v. 424. 1, 229. 13, 386. 14, 608), so wechselt es auch bisweilen im Infinitiv; vgl. 5, 429. 6, 75. her. 9, 59.

174. Zur Konstruktion s. zu 8, 142 f. u. v. 233; zur Periode vgl. zu 8, 83.

noctis erat spatioque pari distabat utrimque, 175  
 corpora veste levant et suco pinguis olivi  
 splendescunt latique ineunt certamina disci.  
 quem prius aerias libratum Phoebus in auras  
 misit et oppositas disiecit pondere nubes;  
 reccidit in solitam longo post tempore terram 190  
 pondus et exhibuit iunctam cum viribus artem.  
 protinus inprudens actusque cupidine lusus  
 tollere Taenarides orbem properabat, at illum  
 dura repercussum subiecit in aera tellus  
 in vultus, Hyacinthe, tuos. expalluit aequae 185  
 quam puer ipse deus conlapsosque excipit artus,  
 et modo te refovet, modo tristia vulnera siccant,  
 nunc animam admotis fugientem sustinet herbis.  
 nil prosunt artes: erat in medicabile vulnus.  
 ut, si quis violas rigidumve papaver in horto 190  
 liliaque infringat fulvis horrentia linguis,  
 marcida demittant subito caput illa vietum  
 nec se sustineant spectentque cacumine terram:  
 sic vultus moriens iacet et defecta vigore  
 ipsa sibi est oneri cervix umeroque recumbit. 195

176. Vor allen gymnastischen Übungen salbte man sich mit Öl; s. zu 6, 241 und zu 9, 32 f.

177. Der Diskus war eine ursprünglich kreisförmige (*orbis* v. 183), später linsenförmige Wurfscheibe von Metall, Stein oder hartem, schwerem Holz.

183. *reccidit* s. zu v. 18 und zu 6, 212.

183. *Taenarides*: der Lacedämonier; s. zu 2, 247.

184. Vgl. Nicander Ther. 903f. *ἔπει σόλος ἔμπεσε κόρη πέτρον ἀφαλόμενος, νίαιτον ἤραξε κάλυμμα.*

186. *aeque quam*: statt des gewöhnlicheren *atque* (s. v. 222) hat Ovid *quam* nach *aeque* gesetzt nach dem Vorgang des Livius, der diese vorklassische Konstruktion auch ohne vorhergehende Negation eingeführt hat.

188. Apollo als Heilgott sucht (s. zu 1, 521 f.) vergebens Hilfe zu bringen, wie 2, 618. Dasselbe hatte auch der Bukoliker Bio (*εἰς Ὑάκιν-*

*θον*) bei Stob. ecl. 1, 5, 7 und Nicander in seinem Hyacinthus erzählt, s. Schol. zu Nic. Ther. 555.

189. Ähnlich hatte Bio gedichtet: *μοῖρατα* (vgl. v. 203) *ἀναλθία τραύματα πάντα.*

190 f. Ähnlich das Gleichnis bei Catull. 11, 22 *illius culpa cecidit velut prati ultimi flos, praetereunte postquam tactus aratro est*, vgl. Verg. Aen. 9, 435. 11, 68. Vorbild ist Homer 8, 306 f.: *μήκων δ' ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἦτε' ἐνὶ κήπῳ, καρπῷ βροδομένη νοτίῃσι τεταρηνῆσιν, ὡς ἐτέρωσ' ἤμυσε κάρη πῆληκι βαρυνθέν.* — *viola* (*Ἴων*) ist ohne näheren Zusatz eine unbestimmte Pflanzenbezeichnung, da nicht nur unsere Levoie (*Ἴων τὸ λευκόν*), sondern auch unser Veilchen (*Ἴων τὸ μέλαν*) und eine Art Schneeglöckchen (*λευκόιον*) so genannt werden.

191. *linguae*: die zungenähnlichen Staubbeutel der Lilie, von denen der Kelch erfüllt ist.

'laberis, Oealide, prima fraudate iuuenta',  
 Phoebus ait 'videoque tuum, mea crimina, vulnus.  
 tu dolor es facinusque meum: mea dextera leto  
 inscribenda tuo est! ego sum tibi funeris auctor.  
 quae mea culpa tamen, nisi si lusisse vocari  
 culpa potest, nisi culpa potest et amasse vocari?  
 atque utinam merito vitam tecumve liceret  
 reddere! quod quoniam fatali lege tenemur,  
 semper eris mecum memorique haerebis in ore.  
 te lyra pulsa manu, te carmina nostra sonabunt,  
 flosque novus scripto gemitus imitabere nostros.  
 tempus et illud erit, quo se fortissimus heros  
 addat in hunc florem folioque legatur eodem.'  
 talia dum vero memorantur Apollinis ore,  
 ecce cruor, qui fusus humo signaverat herbas,  
 desinit esse cruor, Tyrioque nitentior ostro  
 flos oritur formamque capit, quam lilia, si non  
 purpureus color his, argenteus esset in illis.  
 non satis hoc Phoebus ait (is enim fuit auctor honoris):  
 ipse suos gemitus foliis inscribit, et AI AI  
 flos habet inscriptum, funestaque littera dicta est.  
 nec genuisse pudet Sparten Hyacinthon: honorque  
 durat in hoc aevi, celebrandaque more priorum  
 annua praelata redeunt Hyacinthia pompa.

198. Meine Hand muß als Grund deines Todes bezeichnet werden, nämlich in der Aufschrift des Grabmals; s. zu 9, 563 und vgl. zum Ausdruck 6, 74. — zu 197 vgl. 8, 377.

202. Könnte ich doch, wie ich es verdient habe, oder mit dir zugleich mein Leben dahingeben. Der Ausdruck wie bei Lucret. 6, 1198 *nona reddebant lampade vitam*; vgl. 1, 661 f.

203. *quod quoniam* — singular wie häufig *quod si, quod nisi*.

206. S. v. 215; *scriptum* — die Inschrift, vgl. trist. 3, 1, 47 *Causa superpositae scripto testata coronae est*.

207. *fortissimus heros*: Ajax, dessen Verwandlung 13, 396 f. erzählt wird, s. zu v. 162.

208. *addat se*: sich dir (als Genosse) beigesellt = in dieselbe

Blume verwandelt wird. Zur Sache vgl. Plin. h. n. 21, 66 *hyacinthum comitatur fabula duplex luctum praeferens, eius quem Apollo dilexerat aut ex Aiace cruore editi, ita discurrentibus venit, ut Graecarum literarum figura AI legatur inscriptum*.

209. *vero*: insofern Apollo der Gott der Weissagung ist s. zu v. 19.

210. *humo* = *humis*.

211. *ostro*: s. zu 6, 61. — Die bezeichnete Blume ist nicht die von uns Hyacinthe benannte Blume, sondern ein Gladiolus oder eine Irisart.

213 ff. Euphorio (frgt. 26) *Πορφυρή δάκνθε, σὲ μὲν μία φῆμις δαιδῶν . . . εἶταρος ἀντάλλειν γεγραμμένα κοκκίνοισαν*; vgl. auch Moschos, epit. Bionis v. 6 f.

219. *praelata pompa*: 'unter Ent-



At si forte roges fecundam Amathunta metallis, 220  
 an genuisse velit Propoetidas, abnuat aequae  
 atque illos, gemino quondam quibus aspera cornu  
 frons erat, unde etiam nomen traxere Cerastae.  
 ante fores horum stabat Iovis Hospitis ara,  
 † in lugubris celeri † quam si quis sanguine tinctam 225  
 advena vidisset, mactatos crederet illic  
 lactantes vitulos Amathusiacasque bidentes:  
 hospes erat caesus! sacris offensa nefandis  
 ipsa suas urbes Ophiusiaque arva parabat  
 deserere alma Venus. sed quid loca grata, quid urbes 230

faltung des üblichen Festgeprägtes' F. Polle; vgl. zu 9, 686. Die Hyacinthien wurden alljährlich im Juli (oder Juni) drei Tage lang als ein 'aus schwermütiger Trauer und heiteren Gebräuchen gemischtes' Fest gefeiert.

220 ff. Durch den mit *at* eingeleiteten Gegensatz, der die durch Hyacinthus seiner Heimat gewordene Ehre der für Cypern aus dem Frevel der Cerasten und Propoetiden erwachsenen Schmach gegenüberstellt, geht Ovid zu dem zweiten Teil der v. 153 gegebenen *partitio* über; s. zu v. 1. Es folgen bis zum Ende des Buches lauter cyprische Sagen, zu denen Ovid sich in möglichst einfacher, der Propositio wenig entsprechender Weise den Übergang bahnt. Die zwei einleitenden Metamorphosen sind sonst fast unbekannt und müssen aus einer die entlegene Lokaltadt tradition sammelnden Quelle stammen, wie dies in Beziehung auf Cyros das Buch des Philostephanos (s. zu v. 1) gewesen ist. In den uns daraus erhaltenen Fragmenten wird Pygmalion, Cinyras und Adonis genannt, der Myrrha geschieht in ihnen nicht Erwähnung.

220. *Amathus*: Stadt an der Südküste Cyperns. Der bekannte Reichtum der Insel an Metallen, besonders an Kupfer (*κύπριος χαλκός*, *aes cuprium*, *cuprum*) wird eben-

so v. 531 an die sonst wegen des Kultes der Venus berühmte Stadt angeschlossen.

223. *Cerastae*: *κερασταί*. Die Sage entsprang vielleicht aus einer mißverstandenen Auffassung des alten Namens der Insel *Κερασις* oder *Κερασιδς*, welchen sie nach Stephanus Byzantius *ἀπὸ τοῦ πολλὰς ἀκρας ἔχειν* trug. Eine Spur der hier berührten Sage hat sich erhalten bei Nonnos Dionys. 5, 614 f., wo *Κερασιδς ἔνδοθεν Κύπρου Φηρῶν εὐκλειῶν διδύμοχρος πότλη* erwähnt wird.

224. Vgl. zu 9, 298.

225. Die ersten Worte sind verderbt und eine befriedigende Verbesserung noch nicht gefunden.

227. *lactantes vituli* sind Kälber, die noch an der Kuh trinken, *bidentes* sind jährige Schafe, die das erste Zahnpaar gewechselt haben.

229. *Ophiusia*: *Ὀφιοῦσα* und *Ὀφιοῦσσα* ist ein mehrfach vorkommender Name oder Beiname von Inseln des mittelländischen Meeres, hergenommen wohl von dem zahlreichen Vorkommen von Schlangen (*ὄφεις*) auf denselben. Speziell von Cyros ist der Beiname nur an dieser Stelle überliefert.

230. *loca grata*: Cypern galt als Geburtsort der Göttin (*Κύπρις*, *Κυπρογένεια*, *diva potens Cyprī* Horst. c. 1, 3, 1), deren aus Phoenikien stammender Kult von den Städten Paphos und Amathus (*Πα-*

peccavere meae? quod' dixit 'crimen in illis?  
 exilio poenam potius gens impia pendat  
 vel nece vel siquid medium est mortisque fugaeque.  
 idque quid esse potest, nisi verae poena figurae?'  
 dum dubitat, quo mutet eos, ad cornua vultum 235  
 flexit et admonita est haec illis posse relinqui  
 grandiaque in torvos transformat membra iuencos.  
 Sunt tamen obscenae Venerem Propoetides ausae  
 esse negare deam; pro quo sua numinis ira  
 corpora cum fama primae vulgasse feruntur, 240  
 utque pudor cessit, sanguisque induruit oris,  
 in rigidum parvo silicem discrimine verae.  
 Quas quia Pygmalion aevum per crimen agentis  
 viderat, offensus vitiis, quae plurima menti  
 femineae natura dedit, sine coniuge caelebs 245  
 vivebat thalamique diu consorte carebat.  
 interea niveum mira feliciter arte  
 sculpsit ebur formamque dedit, qua femina nasci  
 nulla potest, operisque sui concepit amorem.  
 virginis est verae facies, quam vivere credas, 250  
 et, si non obstat reverentia, velle moveri:  
 ars adeo latet arte sua. miratur et haurit

gla, 'Αυαθονα) aus sich weiter verbreitet hatte.

233. S. zu v. 174.

235. *quo mutet* entsprechend der Konstruktion *mutare in iuencam, talices, contraria* u. a.

238. *Προποετιδες*, wohl Töchter eines *Προποετιός*: der Name ist sonst weder als Personen- noch als Heroenname bekannt.

240. Sie gaben ihren Leib und ihren Ruf preis, sie trieben Buhlerei und kümmerten sich nicht darum, was man von ihnen redete.

241. *induruit*: erstarrte und nicht mehr die Schamröte bewirkte.

242. *parvo discrimine*: was (nach Erstarrung des Blutes) nur noch ein geringer Unterschied war.

243 ff. Ein von Pygmalion aus Elfenbein verfertigtes Bild einer Jungfrau wird durch Venus belebt. Die viel behandelte Sage erzählte Philostephanus in seinen cyprischen Geschichten in wesentlich abwei-

chender Fassung. Nach ihm war — wenn Arnobius das griechische *ὁ Κόπριος Πυγμαλλίως* richtig mit *rex Cypri* wiedergibt — P. ein König von Cypern, der seine Liebe dem Kultusbilde der Göttin zuwandte. Aber trotz dieser Abweichungen finden sich doch auch auffallende Übereinstimmungen s. zu v. 248. 266. 267. 282. Über den Namen selbst s. zu 305:

245. *sine coniuge caelebs* — *carebat* mit einem bei Ovid nicht seltenen Pleonasmus vgl. 13, 690.

248. Auch Philostephanos spricht von einem *λεφάντινον ἄγαλμα*.

249. Philosteph.: *νικάται . . τῆ στήματι*.

251. Wenn nicht die (jungfräuliche) Schamhaftigkeit (der entblößten v. 263) es verböte, möchte sie sich wohl regen und ihr Lebendigkeit beweisen.

252. Eine geistvolle Pointe: der höchste Erfolg der Kunst liegt eben

pectore Pygmalion simulati corporis ignes.  
 saepe manus operi temptantes admovel, an sit  
 corpus an illud ebur, nec adhuc ebur esse fatetur. 255  
 oscula dat reddique putat loquiturque tenetque  
 et credit tactis digitos insidere membris  
 et metuit, pressos veniat ne livor in artus,  
 et modo blanditias adhibet, modo grata puellis  
 munera fert illi conchas terelesque lapillos 260  
 et parvas volucres et flores mille colorum  
 liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas  
 Heliadum lacrimas; ornat quoque vestibus artus,  
 dat digitis gemmas, dat longa monilia collo,  
 aure leves baccae, redimioula pectore pendent: 265  
 cuncta decent; nec nuda minus formosa videtur.  
 conlocat hanc stratis concha Sidonide tinctis

darin, dafs sie Natur zu sein scheint. Möglich, dafs zu Grunde liegt eine Reminiscenz der Rhetorenschule; denn Quintilian (inst. orat. 1, 11, 3) lehrt *si qua in his ars est discentium, ea prima est, ne ars esse videatur*. — *haurit ignes* vgl. 8, 326 *flammas latentis hausit*; kühn verbindet Ovid *ignes* als Synonymum von *amor* mit dem gen. obj. — *simulati corporis* = des Körpers, der doch nur ein Körper zu sein schien.

255. *illud* ist ἀπό κοινού Subjekt auch zu *corpus*; dieselbe Figur auch v. 277; sie wird sehr häufig mit dem Pronomen gebildet. — Während *an* als Fragepartikel nach Ausdrücken der Unsicherheit häufig genug ist, ist doch das doppelte *an* im Sinn von *utrum* — *an* sehr auffallend.

257. *insidere* sich eindrücken vgl. v. 284.

258. Es möchten die Glieder vom Druck blaue Flecken bekommen.

260 ff. als Gaben der Liebenden in der guten alten Zeit genannt auch bei Propert 4, 13, 27 ff., vgl. Vergil. ecl. 3, 68 ff., Ovid s. a. 2, 267 ff.: es ist dies ein in der alexandrinischen Poesie häufig verwandter

Metam. II. 3. Auf.

Zug. — *βήλαυξ* s. zu 1, 193. — *pilas* — *pictas*: das Spiel mit bunten Bällen ist ein beliebtes Mädchen-spiel des Altertums. — *Heliadum lacrimas* = Ἡλιάδων δάκρυα, Bernstein s. zu v. 91; auch dieser Ausdruck stammt wohl aus der alexandrinischen Quelle. *redimicula* Perlenbänder, wie sie häufig auf Vasenbildern als Frauenschmuck erscheinen.

263. Auch Philostephanus betont die Nacktheit des Kultbildes der Aphrodite (Τὸ ἄγαλμα τῆς Ἀφροδίτης ἦν καὶ γυμνὴ ἦν Clem. Alex. prorept. p. 17, 31). Da die archaische Kunst nackte Götterbilder nicht kennt, so war vielleicht gerade dieser kunstgeschichtliche Anstoss — denn religiöse Bedenken werden ihn schwerlich bestimmt haben — für Ovid der Grund, die Erzählung zu ändern. Zu vergleichen ist mit unserem Stück die kunstgeschichtliche Legende von dem in die Aphrodite des Praxiteles verliebten knidischen Jüngling bei Lucian *ἔρωτες* 15 f. Alt ist die Erzählung trotz des altertümlichen Namens gewiss nicht.

267. Ebenso erzählte Philostephanus, vgl. Arnobius adv. gentes 6, 22 *sublevato in lectulum numine*.

adpellatque tori sociam adclinataque colla  
 mollibus in plumis, tamquam sensura, reponit.  
 festa dies Veneris tota celeberrima Cypro 270  
 venerat, et pandis inductae cornibus aurum  
 conciderant ictae nivea cervice iuvencae,  
 turaque fumabant, cum munere functus ad aras  
 constitit et timide 'si di dare cuncta potestis,  
 sit coniunx, opto', non ausus 'eburnea virgo' 275  
 dicere, Pygmahion 'similis mea' dixit 'eburnae.'  
 sensit, ut ipsa suis aderat Venus aurea festis,  
 vota quid illa velint et, amici numinis omen,  
 flamma ter accensa est apicemque per aera duxit.  
 ut rediit, simulacra suae petit ille puellae 280  
 incumbensque toro dedit oscula: visa tepere est;  
 admovet os iterum, manibus quoque pectora temptat:  
 temptatum mollescit ebur positoque rigore  
 subsidit digitis ceditque, ut Hymettia sole  
 cera remollescit tractataque pollice multas 285  
 flectitur in facies, ipsoque fit utilis usu.  
 dum stupet et dubie gaudet fallique veretur,  
 rursus amans rursusque manu sua vota retractat.  
 corpus erat! saliant temptatae pollice venae.

— Über *Sidonis* = *Phoenicia* s. zu 6, 61. *Sidonis* (neben *Sidonius*) ist eine der zahlreichen Neubildungen dieser Art bei Ovid; durch diese griechischen Formen auf — *is* bezw. *ias* (nicht selten finden sich beide Formen nebeneinander) erleichtert sich Ovid die Verwendung dieser von nom. prop. gebildeten Adjektiva im Vers und den Versbau selbst; ebenso hat er *Maeonis* neben *Maeonius*, *Cephis* (*Cephtias*) neben *Cephisius*, *Chaonis* neben *Chaonius*, *Taenaris* neben *Taenarius*, *Trinacris* neben *Trinacrius*, *Phasis* (*Phasias*) neben *Phasiacus*, u. a. m.

271. Über die Vergoldung der Hörner der Opfertiere s. zu 7, 161.

275. Konstruiere: *Pygmahion non ausus dicere 'eburnea virgo sit coniunx mea' dixit 'similis mea (coniunx sit) eburnae'* Zum Ausdruck vgl. 10, 429 und 9, 570.

277. *Venus aurea*: das homerische *χρυσή Ἀφροδίτη*.

279. Dreimal schlug die Flamme empor und züngelte durch die Luft: ein Vorzeichen der Geneigtheit der Göttin; vgl. *ex Ponto* 4, 9, 53 f. *surgat ad hanc vocem plena pius ignis ab ara detque bonum voto lucidus omen apex*; zur Syntax vgl. 8, 773.

282. Ebenso hatte Philostephanus die Scene geschildert (Arnob. adv. gent. 6, 22 f. 132). — Zu *temptat* — *temptatum* vgl. 8, 386.

284. Hymettischer (s. zu 7, 702) Honig, ebenso hymettisches Wachs, galt neben dem sicilischen als der beste.

286. Das Wachs wird gerade durch den Gebrauch brauchbarer: *utilis usu* mit beabsichtigter *παρομοιασία*.

288. *vota* gegenständlich, wie 6, 513 s. zu 8, 157.

tum vero Paphius plenissima concipit heros 290  
 verba, quibus Veneri grates agat, oraque tandem  
 ore suo non falsa premit, dataque oscula virgo  
 sensit et erubuit timidumque ad lumina lumen  
 attollens pariter cum caelo vidit amantem.  
 coniugio, quod fecit, adest dea, iamque coactis 295  
 cornibus in plenum noviens lunaribus orbem  
 illa Paphon genuit, de qua tenet insula nomen.

Editus hac ille est, qui si sine prole fuisset,

290. *Paphius*: cyprisch; nach der an der Westküste der Insel gelegenen Stadt. Ovid nennt den Pygmalion so, trotzdem nach ihm erst von seiner Tochter die (Stadt und die) Insel diesen Namen erhält, vgl. zu 2, 171 — *concipit*: s. zu 7, 594.

297. Von der Tochter des Pygmalion, *Πάφος*, oder vielmehr von der gleichnamigen Stadt, als deren *επώνυμος θεά* sie gegolten haben wird (vgl. *Ῥόδος*), und die nach Apollodor. 3, 14, 3 von Cinyras, den Ovid den Sohn der Paphos nennt, gegründet war, ward die Insel *Παφία* genannt, wie sie anderwärts *Ἀμαθουσία* nach der Stadt Amathus heisst. S. übrigens zu v. 230. — Echt alexandrinisch schließt die Erzählung mit einer *μετονομασία*: so schrieb Callimachus *κτίσεις νήσων καὶ πόλεων καὶ μετονομασίας*; Philostephanus aber hat seinen Lehrer Callimachus nachweislich auch sonst als Quelle benutzt. — *Paphos* ist zwar der einzige Ortsname auf *os*, der als Frauenname verwendet wird, aber seine Verwendung als solcher steht auch inschriftlich fest.

298 ff. Myrrha (die Namensform schwankt zwischen Smyrna, Zmyrna und Myrrha: *μύρρα γὰρ ἢ σμύρνα παρ' Αἰολέσσι* Athenaeus 15, 688<sup>c</sup>), die Tochter des Cinyras und der Cencreis entbrennt in verbrecherischer Liebe zu ihrem Vater. Nachdem der Gräuel entdeckt ist, entflieht sie nach Arabien und wird dort in einen Myrrhenbaum ver-

wandelt. — Den Cinyras als Fürsten auf Cypern erwähnt schon die Ilias 11, 20. Die ursprünglich phoenikische Sage ist (vgl. auch Hygin. f. 38) am ausführlichsten erzählt in dem Excerpt, welches Antoninus Liberalis c. 34 nach einem nicht genannten Dichter — höchst wahrscheinlich Nicander — giebt: selbst in diesem Auszug finden sich noch auffallende, zum Teil wörtliche Übereinstimmungen mit Ovid, die auf Benutzung des Originals deuten: s. zu 315. 418. 465. 471. 482. 487. Die vielfach bei Ovid sich zeigenden Anklänge an Euripides' Hippolytos (vgl. zu 351. 377. 401. 412 ff) sind wahrscheinlich übernommen aus einem alexandrinischen Gedicht, das auch für die Behandlung der Scylla- und Byblis-sage benutzt ist, und dessen Zusammenhang mit Euripides schon durch die Wahl des Namens der Amme (s. zu v. 382) bezengt wird. Einzelne Abweichungen (s. zu 430) und besonders den Schluss hat Ovid einer zweiten Bearbeitung entnommen. Sein Vorgänger in Behandlung der Sage in Rom war C. Helvius Cinna; dessen mühsam, vielleicht nach Parthenius, ausgearbeitetes Gedicht Smyrna (Zmyrna), von dem nur wenig Fragmente erhalten sind, scheint Ovid (s. zu 679. 503) ebenso berücksichtigt zu haben, wie im ersten Buch die Iode des Licinius Calvus, der ebenso in den Kreis der alexandrinische Richtung tretenden Genossen Catulls gehörte, wie Cinna. Dafs

inter felices Cinyras potuisset haberi.  
 dira canam; procul hinc natae, procul este parentes, 300  
 aut, mea si vestras mulcebunt carmina mentes,  
 desit in hac mihi parte fides, nec credite factum,  
 vel, si credetis, facti quoque credite poenam!  
 si tamen admissum sinit hoc natura videri,  
 gentibus Ismariis et nostro gratulor orbi, 305  
 gratulor huic terrae, quod abest regionibus illis,  
 quae tantum genuere nefas: sit dives amomo

Cinnas Gedichte Ovid bekannt waren, zeigt trist. 2, 435; möglich, daß gerade dieses für Ovid die Veranlassung ausführlicher Behandlung gegeben hat.

298. Über Cinyras' Abkunft machen die Alten die verschiedenartigsten Angaben. Übereinstimmung herrscht nur darin, daß er Vater der Myrrha und des Adonis genannt und wegen seiner Schönheit, die ihn zum Liebling des Apollo und Priester der Aphrodite (vgl. Pind. Pyth. 2, 15 (27) ff.) machte, sowie wegen seines sprichwörtlich gewordenen Reichtums (*Κινύρου πλουσιώτερος, Κινύρου τάλαντα*; so schon Tyrtaeus frgt. 12 (8), 5 *οὐδ' εἰ Τιθωνοῦ φησὶν χαριώτερος εἴη, πλουτοῖη δὲ Μίδεω καὶ Κινύρου ἡδλίον*) gerühmt wird.

300 f. *dira canam*: der Erzähler ist Orpheus, das 306 genannte Land Thracien. Der Vers selbst ist Nachbildung des vergilischen (Aen. 6, 258) *procul, o procul este, profani*, für welches das griechische *ἐκός, ἐκός ὅτε βέβηλοι (ἐκός, ἐκός, δοτὶς ἀλιτροῦς* Callim. h. in Apoll. 2) Vorbild war vgl. 15, 587.

301 ff. *aut* und *vel* entsprechen sich nicht, sondern *aut* leitet den durch *vel* wieder geteilten Gegensatz zu *procul este* ein: umgekehrt 9, 623.

303. Ovid macht, um sich vor iedem Vorwurf zu schützen, auf das Unsittliche seiner Erzählung aufmerksam, wie 9, 453: vgl. a. a. 1, 31 ff. — trist. 2, 247 ff.

305 ff. Daß Ovid die Erzählung von Myrrha in dem Zusammenhang cyprischer Sagen nach einer andern Quelle ausführte, zeigt schon ihre Lokalisierung. Während 307 ff. 316. 478. 480 als Schauplatz der Orient gewählt ist (ebenso läßt Nicander bei Ant. Lib. 34 die Smyrna *ἐν τῷ ὄρει τῷ Διβάνῳ* geboren werden; der älteste Königsitz des Cinyras ist Byblos; bei Hygin heißt er *Assyriorum rex*; aus Asien läßt ihn Appollodor nach Cypern kommen: Cinyras, Adonis, Myrrha, Pygmalion sind alles ursprünglich semitische Namen), so zwingen auch, abgesehen von der mit dem Orient unvereinbaren Erwähnung des Ceres festes 431, auch die Verse 298. 531. 718 als Schauplatz Cypern anzunehmen; denn daß Myrrha einem andern Lande angehört habe, als ihr Vater und ihr Kind, deutet Ovid auch nicht durch den leisesten Hinweis an. So ist auch hier die unausgegliche Differenz der geographischen Verhältnisse ein Hinweis für die Quellen s. zu 9, 14.

307 f. *amomum (δωμων)* und *costum* sind in Indien, Armenien, Medien und Pontus heimische Gewürzstauden; zu *sudata ligno tura* vgl. Plin. n. h. 12, 58 *laxatur hic (cortex murræ) plaga, non admittur. inde prosilit spuma pinguis, haec concreta densatur.* — *amomum, cinnamum, costum, tus* und *murra* bilden die Hauptbestandteile der feineren Salben, welche man in Rom kannte (Plin. h. n. 13, 8—17). — *Παγκατά, Παγκατά*

cinnamaque costumque suum sudataque ligno  
 tura ferat floresque alios Panchaia tellus,  
 dum ferat et murrā: tanti nova non fuit arbor! 310  
 ipse negat nocuisse tibi sua tela Cupido,  
 Myrrha, facesque suas a crimine vindicat isto;  
 stipite te Stygio tumidisque adflavit echidnis  
 e tribus una soror: scelus est odisse parentem,  
 hic amor est odio maius scelus! — undique lecti 315  
 te cupiunt proceres, totoque Oriente iuventa  
 ad thalami certamen adest; ex omnibus unum  
 elige, Myrrha, virum, dum ne sit in omnibus unus.  
 illa quidem sentit foedoque repugnat amori  
 et secum 'quo mente feror? quid molior?' inquit 320  
 'di, precor, et pietas sacrataque iura parentum,  
 hoc prohibete nefas scelerique resistite nostro,  
 si tamen hoc scelus est. sed enim damnare negatur  
 hanc Venerem pietas: coeunt animalia nullo  
 cetera dilectu, nec habetur turpe iuvencae 325

ist eine fabelhafte, mit allen Herrlichkeiten und Schätzen ausgestattete Insel im Indischen Ocean, zwischen der arabischen Küste und Vorderindien, von der Diodor 5, 48 ff. eine eingehende (Phantasie-)beschreibung giebt. — Der Sinn ist: mag Arabien seine kostbaren Gewürze für sich behalten, wir neiden sie ihm nicht, wenn es nur auch die Myrrhe erträgt (d. h. sich gefallen lassen muß): so viel war der Besitz des neuen Baumes nicht wert, so viel Verbrechen wiegt der Besitz des neuen Baumes nicht auf; ebenso v. 613 s. zu 2, 424.

308. *cinnamaque* vgl. zu 262.

309. *floresque alios*, obwohl die vorhergenannten Dinge keine *flores* sind.

311 f. Die Leidenschaft der Myrrha war nicht Liebe (zum Ausdruck s. zu 1, 461), sondern von den Furien (zu 4, 452) entzündeter Wahnsinn; *stipite Stygio*: der vom Styx hergebrachte Feuerbrand der Furien: s. v. 349 f. und zu 4, 483 und 495 ff. über die Veranlassung der Liebe s. zu v. 524.

315. Ant. Lib. 34 *ταύτην* (sc. *τὴν Μύρραν*) *διὰ κάλλος πλεῖστοι καὶ ἐκ πλείστων πόλεων* (*undique — toto Oriente*) *ἀμνηστεινον*. Ebenso hatte C. Helvius Cinna gedichtet (vgl. Suet. *grammat.* c. 18); auch dies ist ein ständiger Zug alexandrinischer Liebeserzählungen.

317. *thalami certamen*: Wettkampf um die Vermählung; *thalamus* (ebenso Vergil *Aen.* 4, 18, 550 u. a.) wie v. 246; ebenso der Plural vgl. 7, 22.

318. *unus*: der Vater.

320. Der Monolog (s. zu 8, 44) mit seiner pathetisch-sophistischen Rhetorik entspricht der Gewohnheit Ovids ebenso wie dem seiner alexandrinischen Quellen; am meisten Ähnlichkeit bietet der Monolog der Byblis im 9. Buch. Monologe sind in der ovidischen Komposition charakteristisch für die ausgeführten Erzählungen.

323. *sed enim — pietas*: aber es ist kein Frevel, denn die P. verwirft solche Liebe nicht; s. zu 1, 530.

ferre patrem tergo, fit equo sua filia coniunx,  
 quasque creavit init pecudes caper, ipsaque, cuius  
 semine concepta est, ex illo concipit alos.  
 felices, quibus ista licent! humana malignas  
 cura dedit leges, et quod natura remittit, 330  
 invida iura negant. gentes tamen esse feruntur,  
 in quibus et nato genetrix et nata parenti  
 iungitur, ut pietas geminato crescat amore.  
 me miseram, quod non nasci mihi contigit illic,  
 fortunaque loci laedor! — quid in ista revolvor? 335  
 spes interdictae, discedite! dignus amari  
 ille, sed ut pater, est. — ergo, si filia magni  
 non essem Cinyrae, Cinyrae concumbere possem:  
 nunc, quia iam meus est, non est meus, ipsaque damno  
 est mihi proximitas, aliena potentior essem? 340  
 ire libet procul hinc patriaeque relinquere fines,  
 dum scelus effugiam; retinet malus ardor amantem,  
 ut praesens spectem Cinyram tangamque loquarque  
 osculaque admoveam, si nil conceditur ultra.  
 ultra autem spectare aliquid potes, in pia virgo? 345  
 et quot confundas et iura et nomina, sentis!  
 tune eris et matris paelex et adultera patris?  
 tune soror nati genetrixque vocabere fratris?  
 nec metues atro crinitas angue sorores,  
 quas facibus saevis oculos atque ora petentes 350  
 noxia corda vident? at tu, dum corpore non es

330. *cura* — *natura* — *iura* mit auffallendem Gleichklang, vgl. 2, 755, *arcana profana* 6, 37 *conceptu senecta*. 7, 80 *scintilla favilla* ex. P. 2, 6, 7 *vera facis* — *sed sera convicia* vgl. 13, 362. 14, 715.

339. *iam*: weil er bereits als Vater mir angehört, so kann er mir nicht als Gatte angehören.

340. *proximitas* = *propinquitas* hat Ovid hier, 13, 154 und a. a. 2, 662; das Wort, das sich sonst nur noch bei dem Verf. der Nux, einem Nachahmer Ovids, v. 56 (= *vicinia*) und bei Vitruv findet, ist eine Neubildung Ovids.

344. *oscula*, die Lippen, vgl. zu 1, 499 und 9, 386. 13, 491.

345 = *autem*, steht hier in der

tadelnden Frage, nach Gebrauch der Umgangssprache unter Wiederholung des Begriffs, auf den der Tadel sich gründet, vgl. Plaut. Pseud. 293 *Metuo credere. Credere autem?*

346. Und dabei fühlst du doch, wie vielerlei Rechte und Namen du verwirrst. Zum Ausdruck vgl. 6, 585 f. über *et* zu 9, 203.

347. *paelex*: s. zu 1, 622. — *paelex* bezeichnete früher jede mit einem Unverheirateten ohne *iustae nuptiae* dauernd zusammenlebende Frau; seit dem Ende der Republik heißt besonders so die Rivalin der Ehefrau, vgl. met. 6, 534.

351. Eurip. Hippol. 317 *χεῖρες μὲν ἀγναί, φρήν δ' ἔχει μίαισμά τι.*



passa nefas, animo ne concipe neve potentis  
 concubitu vetito naturae pollue foedus!  
 velle puta: res ipsa vetat; pius ille memorque  
 moris — et o vellem similis furor esset in illo!'  
 355  
 Dixerat, at Cinyras, quem copia digna procorum,  
 quid faciat, dubitare facit, scitatur ab ipsa,  
 nominibus dictis, cuius velit esse mariti;  
 illa silet primo patriisque in vultibus haerens  
 aestuat et tepido suffundit lumina rore. 360  
 virginei Cinyras haec credens esse timoris,  
 flere vetat siccatque genas atque oscula iungit;  
 Myrrha datis nimium gaudet consultaque, qualem  
 optet habere virum, 'similem tibi' dixit; at ille  
 non intellectam vocem conlaudat et 'esto  
 tam pia semper' ait. pietatis nomine dicto  
 demisit vultus sceleris sibi conscia virgo.  
 noctis erat medium, curasque et corpora somnus  
 solverat; at virgo Cinyreia pervigil igni  
 carpitur indomito furiosaque vota retractat 370  
 et modo desperat, modo vult temptare, pudetque  
 et cupit, et, quid agat, non invenit, utque securi  
 saucia trabs ingens, ubi plaga novissima restat,  
 quo cadat, in dubio est omnique a parte timetur,  
 sic animus vario labefactus vulnere nutat 375  
 huc levis atque illuc momentaque sumit utroque,

352. *potentis* — *naturae*: vgl. 9, 758. — *foedus*: s. zu 5, 532.

353. *velle puta* sc. *te*.

355. *Dixerat*: die häufig den Übergang von einer Rede zur Erzählung bildende Formel ist hier nach einem Selbstgespräch angewendet wie 6, 36; ebenso braucht Homer *ὡς εἰπὼν* z. B. Od. 6, 127.

356. *copia digna*: eine der Myrrha würdige Schar von Freiern — eine Schar von solchen Freiern, die der M. würdig sind.

357. Über die Konstruktion von *facere* s. zu 13, 374.

369. *solverat*: zu 7, 186; zur ganzen Stelle vgl. Verg. Aen. 4, 522 ff. — *pervigil* (vgl. 7, 149.) ist eine Neubildung Ovids. — Zu *Cinyreia virgo* vgl. zu 8, 35.

372 ff. Dem Dichter mag das von Vergil. Aen. 2, 626 ff. mit einem andern *tertium comparationis* ausgeführte Bild vorgeschwebt haben: *ac veluti summis antiquam in montibus ornum cum ferro accisam crebrisque bipennibus instant eruere agricolae certatim, illa usque minatur et tremefacta comam concusso vertice nutat, vulneribus, donec paulatim evicta supremum congenuit traexitque iugis avolsa ruinam*; Vergils Vorbild war Hom. Il. 16, 482 ff.

376. *levis*: haltilos. — *momentaque sumit*: und schwankt hin und her. Zum Ausdruck vgl. 2, 175 *sumpsitque novas fervoribus iras*; 3, 544f. *animos* — *sumite serpentis* 705 *pugnaeque adsumit amorem*; 7, 79 *alimenta adsumere*.

nec modus et requies, nisi mors, reperitur amoris.  
 mors placet. erigitur laqueoque innectere fauces  
 destinat et zona summo de poste revincta  
 'care, vale, Cinyra, causamque intellege mortis!' 380  
 dixit et aptabat pallenti vincula collo.

Murmura verborum fidas nutricis ad aures  
 pervenisse ferunt limen servantis alumnae.  
 surgit anus reseratque fores mortisque paratae  
 instrumenta videns spatio conclamat eodem 385

seque ferit scinditque sinus ereptaque collo  
 vincula dilaniat; tum denique flere vacavit,  
 tum dare complexus laqueique requirere causam.  
 muta silet virgo terramque inmota tuetur  
 et deprensa dolet tardae conamina mortis. 390

instat anus canosque suos et inania nudans  
 ubera per cunas alimentaue prima precatur,  
 ut sibi committat, quicquid dolet. illa rogantem  
 aversata gemit; certa est exquirere nutrix  
 nec solam spondere fidem. 'dic' inquit 'opemque 395  
 me sine ferre tibi: non est mea pigra senectus.  
 seu furor est, habeo, quae carmine sanet et herbis;  
 sive aliquis nocuit, magico lustrabere ritu;

377. Vgl. Eurip. Hippol. 400  
*ἐπειδὴ τοιαῖδ' ὄκη δέξημυτον Κύπριν  
 κρατήσαι* (vgl. Ovid v. 319), *κατ-  
 θανεῖν ἔδοξέ μοι κράτιστον —  
 σόδοις ἀντιρεῖ — βουλευμάτων*.  
 Für die folgende Scene und den  
 folgenden Dialog ist letztes Original  
 Eurip. Hippol. 284 ff.

378. *erigitur*: sie erhebt sich vom  
 Lager.

381. *pallenti* wie bei gleichem  
 Anlaß 14, 734 *pallida brachia*.  
 Myrrha erbleicht beim Nahen der  
*pallida* (zu 8, 77) *mors*.

382. Bei Anton Liberal. heißt  
 die Amme Hippolyte; zu *ferunt*  
 vgl. 9, 636.

385. *spatio eodem* mit Bezug  
 auf *videns*: in demselben Augen-  
 blick.

386. Ausführlicher schildert der  
 Dichter die Bezeugungen der Trauer  
 v. 722 f. *pariterque sinum* (s. zu  
 4, 596) *pariterque capillos rupit et  
 indignis percussit pectora palmis*.

387. *vincula*: der v. 379 ge-  
 nannte Gürtel.

390. Sie beklagt es, dafs ihr  
 allzu langsamer Selbstmordversuch  
 bemerkt, sie bei ihm ertappt wor-  
 den sei.

391 f. Vorbild für den oft ver-  
 wendeten Gedanken war die Ilias  
 22, 79 ff. *μήτηρ δ' ἀδ' ἑτέρωθεν  
 δδύροτο δακρυχέουσα κέλευπον ἀνω-  
 μένη, ἐτέρηφι δὲ μαζὸν ἀνέσχεον·  
 καὶ μιν δακρυχέουσα ἔπεα πτερό-  
 εντα προσηύδα· Ἔκτορ, τέκνον  
 ἐμὸν, τάδε τ' αἰδέο καὶ μ' ἄλγησον  
 αὐτήν, εἴ ποτέ τοι λαθικηδεα μα-  
 ζον ἐπέσχοον*.

394. *certa est*, ist entschlossen;  
 vgl. v. 428; 5, 533; 9, 43; s. auch  
 zu 9, 53.

398. Ich kenne eine Zauberin, die  
 durch Zauberlied und Zauberkräu-  
 ter (vgl. zu 6, 139) dich heilen  
 kann.

398. *sive al. nocuit*: Tibull. 1,  
 8, 17 f. *num te carminibus, num*

ira deum sive est, sacris placabilis ira.  
 quid rear ulterius? certe fortuna domusque 400  
 sospes et in cursu est: vivunt genetrixque paterque.  
 Myrrha patre audito suspiria duxit ab imo  
 pectore; nec nutrix etiamnum concipit ullum  
 mente nefas aliquemque tamen praesentit amorem  
 propositique tenax, quodcumque est, orat, ut ipsi 405  
 indicet, et gremio lacrimantem tollit anili  
 atque ita conplectens infirmis membra lacertis  
 'sensimus', inquit 'amas! et in hoc mea (pone timorem)  
 sedulitas erit apta tibi, nec sentiet umquam  
 hoc pater.' exiit gremio furibunda torumque 410  
 ore premens 'discede, precor, miseroque pudori  
 parcel' ait; instanti 'discede, aut desine' dixit  
 'quaerere, quid doleam! scelus est, quod scire laboras.'  
 horret anus tremulasque manus annisque metuque  
 tendit et ante pedes supplex procumbit alumnae 415  
 et modo blanditur, modo, si non conscia fiat,  
 terret et indicium laquei coeptaeque minatur  
 mortis et officium commisso spondet amori.  
 extulit illa caput lacrimisque implevit obortis  
 pectora nutricis conataque saepe fateri 420

*te pallentibus herbis devovit tacito  
 tempore noctis anus? Ovid. sm.  
 3, 7, 27 ff. num mea Thessalico  
 languent devota veneno corpora?  
 num misero carmen et herba nocent?  
 sagave poenicea defixit nomina  
 cera et medium tenuis in iocur  
 egit acus? — Magico lustrare  
 ritu: Tibull. 1, 5, 11 ff. ipse-  
 que te circum lustravi sulfure puro,  
 carmine cum magico praecinisset  
 anus: ipse procuravi ne possent  
 saeva nocere somnia, ter sancta  
 devenoranda mola: ipse ego velatus  
 filo tunicisque solutis vota novem  
 Triviae nocte silente dedi. Zur  
 Periode vgl. zu 8, 25.*

399. Vgl. ex P. 1, 9, 23 placabilis ira deorum.

400. in cursu est, vgl. 13, 508.

401 f. Eurip. Hippol. 309 ff. οἰσθα γεν καλῶς, Ἰππόλυτον. Φ(αιδρα)οἶμοι! Τροφός) θυγατρει

σέθεν τόδε; Φ. ἀπώλεός με, μάσα.

402. patre audito = patris nomine audito; vgl. über den ähnlichen Gebrauch von clamare zu 2, 443. 'Durch die ahnungslose Nennung des Namens des Vaters wird der Myrrha das Geheimnis ihrer unnatürlichen Liebe entlockt'.

403. concipit: s. zu 1, 777; zu etiamnum s. zu 8, 34.

405. Horat. c. 3, 3, 1 iustum ac tenacem propositi virum.

408. in hoc 'zu diesem Zweck' vgl. 4, 146. 8, 97. trist. 2, 285.

412 ff. vgl. Eurip. Hippol. 325 ff. 333 f.

418. Sie verspricht der Liebe, wenn sie ihr anvertraut würde, ihren Dienst; Ant. Lib. 34 ἡ δὲ (τροφός) παραδώσειν ἄκος τοῦ παραλόγου πάθους ὑποσχόμενη λόγον πρὸς Θείαντα προσφέρει.

419. Der Versschluss wie 4, 684.

saepe tenet vocem pudibundaque vestibus ora  
 textit et 'o' dixit 'felicem coniuge matrem!  
 hactenus, et gemuit. gelidus nutricis in artus  
 ossaque (sensit enim) penetrat tremor, albaque toto  
 vertice canities rigidis stetit hirta capillis, 425  
 multaue, ut excuteret diros, si posset, amores,  
 addidit, at virgo scit se non falsa moneri;  
 certa mori tamen est, si non potiat amor.  
 'vive', ait haec, 'potiere tuo' — et, non ausa 'parente'  
 dicere, conticuit promissaque numine firmat. 430  
 Festa piaae Cereris celebrabant annua matres  
 illa, quibus nivea velatae corpora veste  
 primitias frugum dant spicea sarta suarum  
 perque novem noctes venerem tactusque viriles  
 in vetitis numerant: turba Cenchreis in illa 435  
 regis adest coniunx arcanaque sacra frequentat.  
 ergo legitima vacuus dum coniuge lectus,  
 nacta gravem vino Cinyram male sedula nutrix,

421. fast. 2, 819 (von Lucretia)  
*illa diu reticet pudibundaque ce-  
 lat amictu ora.*

423. *hactenus*: s. zu 2, 610; zu  
*gelidus tremor* (ebenso *gelidus  
 terror* 3, 100) vgl. zu 8, 877 und  
 Verg. Aen. 2, 120 *gelidusque per  
 ima cucurrit ossa tremor* = 6, 54.  
 Cons. ad Liv. 153 *extimui frigus-  
 que per ossa cucurrit.*

424. Sie verstand den Sinn des  
 Ausrufes.

428. *certa mori tamen est* s. zu  
 v. 394.

429. vgl. v. 275 und 9, 570.

430. Sie bekräftigt ihr Versprechen  
 durch Anrufung der Gottheit.

431. Dafs ein Ceresfest nicht mit  
 der Localisierung in den Orient  
 (s. v. 305. 316. 478 ff.) stimmt,  
 ist klar; an das drei- bzw. fünf-  
 tägige Saatfest der Thesmophorien,  
 welches verheirathete Frauen (*ma-  
 tres* = *matronas* vgl. 8, 527. 9,  
 304 u. a.) mit nächtlichem Geheim-  
 dienst (*arcana sacra* = *μυστήρια*)  
 feierten, zu denken, verbietet schon  
 der Hinweis auf die Ernte v. 433.

Am wahrscheinlichsten ist es, dafs  
 Ovid das von den römischen Ma-  
 tronen im August zur Feier der  
 Auffindung der Proserpina be-  
 gangene *sacrum anniversarium  
 Cereris* gemeint hat; dieses ist  
 wohl auch erwähnt am. 3, 10, wo  
 auch von strenger Enthaltbarkeit  
 als Vorbereitung für die Feier die  
 Rede ist. Auf diese sind die Worte  
 v. 434 zu beziehen, da eine neun-  
 tägige Feier des Festes selbst nir-  
 gends bezeugt wird; *celebrabant*  
 ist demnach als imperf. de conata  
 zu fassen.

438. *male sedula* (vgl. v. 409):  
*male* vertritt hier nicht (s. zu 9,  
 600) die Negation, sondern steht  
 in der Bedeutung von 'unseliger-  
 weise, zum Unheil' vgl. 11, 136  
*male optatum aurum* 8, 509 *male  
 vincetis*. — In diesem Verse hat  
 Ovid zwei verschiedene Fassungen  
 der Sage kontaminiert: die Trun-  
 kenheit des Cinyras (s. Serv. zu  
 Verg. Aen. 5, 72 Schol. zu Theocr.  
 1, 109) motivierte in der einen, was  
 in der andern das Eingreifen der  
 Amme vermittelte.

nomine mentito veros exponit amores  
 et faciem laudat; quaesitis virgines annis 440  
 'par' ait 'est Myrrhae'. quam postquam adducere iussa est  
 utque domum rediit, 'gaude, mea' dixit 'alumna:  
 vicimus!' infelix non toto pectore sentit  
 laetitiam virgo, praesagaque pectora maerent,  
 sed tamen et gaudet: tanta est discordia mentis. 445  
 tempus erat, quo cuncta silent, interque triones  
 flexerat obliquo plaustrum temone Bootes:  
 ad facinus venit illa suum; fugit aurea caelo  
 luna, tegunt nigrae latitantia sidera nubes;  
 nox caret igne suo; primus tegis, Icare, vultus, 450  
 Erigoneque pio sacrata parentis amore.  
 ter pedis offensi signo est revocata, ter omen  
 funereus bubo letali carmine fecit:

442. *utque* ist auffallend, da bei logisch einander untergeordneten Nebensätzen regelmäÙig die Copula fehlt.

443. *vicimus*: der Ausdruck wie 4, 356.

444. Und Trauer erfüllt das Herz, welches das schlimme Ende (durch Entdeckung des Frevels) voraussieht.

446 f. Über triones und Bootes s. zu 1, 64. 2, 171 f.; 176 f. Der Wagen erreicht um Mitternacht den höchsten Stand und wendet sich von da an schräg (*obliquo temone* wie 11, 257 *inclinato temone*) zum Niedergange.

446. Zur Periode vgl. 8, 83. — Das Folgende ist eine geistreiche Nachahmung eines aus der Atriden-sage bekannten Zuges: den durch Ehebruch mit seines Bruders Atreus Weib Aerope ermöglichten Betrug des Thyestes machte Zeus unwirksam, indem er die Sterne, die Sonne und Eos auf ihrer Bahn umkehren lieÙ (Eurip. Elect. 426 ff., vgl. Ovid a. a. 1, 327 ff., trist. 2, 391 f.) oder, wie eine spätere, nur bei Römern sich findende Erzählung lautete, als Atreus seinem Bruder Thyestes die eigenen Kinder zum Mahle vorgesetzt hatte, da wandte entsetzt die Sonne ihren Lauf

(amor. 3, 11, 39 f., ep. 15 (16) 206 u. a. s. auch 4, 799).

450 f. Icarus oder Icarus — der attische *Ἰκαριος* heist bei den lateinischen Dichtern, auÙer bei Statius, immer Icarus — empfang zum Dank für gastliche Aufnahme von Dionysos einen Schlauch Wein mit dem Gebot, den Weinbau zu verbreiten. Als er aber von seinem Wein attischen Hirten zu trinken gegeben, ward er von diesen, die sich im Rausche für vergiftet hielten, erschlagen. Seine Tochter Erigone erhing sich bei dem Leichnam. Beide wurden von den Göttern in den Himmel versetzt, Icarus als Bootes (s. v. 446), Erigone als *Παρθένο* (Virgo); vgl. zu 1, 150. Erigones *pious amor* wird dem *sceleratus* der Myrrha entgegengestellt.

452. Das Anstolßen mit dem Fusse galt als ein besonders zu beachtendes Vorzeichen (s. auch 9, 572. 599), zumal wenn es sich dreimal wiederholte; vgl. trist. 1, 3, 55 f. *ter limen tetigi, ter sum revocatus; abire indulgens animo pes mihi tardus erat.* amor. 1, 12, 3 f. *omina sunt aliquid: modo cum discedere vellet, ad limen digitos restitit icta Nape.*

453. *bubo*: s. zu 5, 550.

it tamen, et tenebrae minuunt noxque atra pudorem;  
 nutricisque manum laeva tenet, altera motu 455  
 caecum iter explorat. thalami iam limina tangit,  
 iamque fores aperit, iam ducitur intus: at illi  
 poplite succiduo genua intremuere, fugitque  
 et color et sanguis, animusque relinquit euntem.  
 quoque suo propior sceleri est, magis horret, et ausi 460  
 paenitet, et vellet non cognita posse reverti.  
 cunctantem longaeva manu deducit et alto  
 admotam lecto cum traderet 'accipe', dixit,  
 'ista tua est, Cinyra' devotaque corpora iunxit.  
 accipit obsceno genitor sua viscera lecto 465  
 virgineosque metus levat hortaturque timentem.  
 forsitan aetatis quoque nomine 'filia' dixit,  
 dixit et illa 'pater', sceleri ne nomina desint.  
 plena patris thalamis excedit et in pia diro  
 semina fert utero conceptaque crimina portat. 470  
 postera nox facinus geminat, nec finis in illa est,  
 cum tandem Cinyras, avidus cognoscere amantem  
 post tot concubitus, inlato lumine vidit  
 et scelus et natam verbisque dolore retentis  
 pendenti nitidum vagina deripit ensem; 475  
 Myrrha fugit: tenebrisque et caecae munere noctis  
 intercepta neci est latosque vagata per agros  
 palmiferos Arabas Panchaeaque rura relinquit  
 perque novem erravit redeuntis cornua lunae,  
 cum tandem terra requievit fessa Sabaea; 480

455. Tibull. 2, 1, 77 ff. *pedibus praemptat iter suspensa timore, explorat caecas cui manus ante vias.*

457. *intus* = *intro*.

459. Ovid hat hier in *sanguis* die etymologische Länge des aus *-ins* entstandenen *is* beibehalten (ebenso vielleicht 12, 127); erst seit Vergil und Horaz hat *sanguis* nach Analogie der übrigen Wörter auf *is* die ultima kurz, so sonst auch bei Ovid z. B. gleich v. 493.

460. Vgl. zu 8, 834.

465. *viscera*: s. zu 5, 18 f., vgl. Ant. Lib. *σκοταλος επι της στρωμνης εξεδύχτο την κόρην*.

471. Ant. Lib. *πλείονα χρόνον*

*δέληθες προασόμενον άχαρι και άθρομον έργον.*

473. Ant. Lib. *Θελαυτα πόθος έλαβε έκραθύν ήτας ήν ή πόνοσα (φιλοσοσα?) . . Σμύρνα δ' . . επάστος έγένετο προενεχθέντος έξάπληης του πυρός.*

475. Das Schwert hing neben dem Lager an der Wand. So greift bei Theocrit. 24, 42 f. Amphitryon nach dem Schwert, *δ οι υπερθεν κλωντήρος κεδρίνου περι πασσάλω αλόν άωροτο.*

480. *Sabaea*: *Σαβατοι*, Volk im glücklichen (südwestlichen) Arabien. Der Dichter läßt die Myrrha nach langer Irrfahrt in die Heimat zurückgelangen. — Die Seelenqualen

vixque uteri portabat onus. tum nescia voti  
 atque inter mortisque metus et taedia vitae  
 est tales complexa preces: 'o siqua patetis  
 numina confessis, merui nec triste recuso  
 supplicium, sed me violem vivosque superstes 485  
 mortuaque extinctos, ambobus pellite regnis  
 mutalaeque mihi vitamque necemque negate!  
 numen confessis aliquod patet: ultima certe  
 vota suos habuere deos. nam crura loquentis 490  
 terra supervenit, ruptosque obliqua per ungues  
 porrigitur radix, longi firmamina trunci,  
 ossaque robur agunt, mediaque manente medulla  
 sanguis it in sucos, in magnos bracchia ramos,  
 in parvos digiti, duratur cortice pellis.  
 iamque gravem crescens uterum perstrinxerat arbor 495  
 pectoraque obruerat collumque operire parabat:  
 non tulit illa moram venientique obvia ligno  
 subsedit mersitque suos in cortice vultus.  
 quae quamquam amisit veteres cum corpore sensus,  
 flet tamen, et tepidae manant ex arbore guttae. 500  
 est honor et lacrimis, stillataque robore murra

und den nie endenden Jammer der umherirrenden Myrrha scheint Cinna besonders drastisch behandelt zu haben (frgt. 8 M.).

481. *nescia voti*: ungewiss, um was sie bitten sollte.

483. *est complexa* — *preces* kann nur heißen: 'sie faßte solche Bitten in Worte zusammen; der sehr knappe Ausdruck ist mit *vota concipere* 7, 593 zu vergleichen.' H. Magnus.

487. Nachahmung des im Text des Antoninus Liberalis fast unverändert erhaltenen Verses (des Nicander): (ἠὲ ξάτο) μήτε παρὰ ζωοίῳ ηἴη' ἐν νεκροῖσι (oder ἐν νεκύεσσι) φανῆναι, vgl. Appollod. 3, 14, 4, 2 f.: ἡ δὲ (Συδῶνα) περικαταλαμβάνομένη θεοῖς ἠέξατο ἀφανῆς γενέσθαι. θεοὶ δὲ κατοικτεῖραντες αὐτὴν εἰς δένδρον μετήλλαξαν, ὃ καλοῦσι σμύρναν. Nach Ant. Lib. wird sie von Zeus verwandelt.

489. Der Ausdruck wiederholt aus 4, 373: s. d. Anm.

491. *firmamen* ist ἀπαξ εἰρημύνον; Ovid hat zahlreiche Neubildungen auf *men* in die poetische Sprache eingeführt; davon sind wie *firmamen ἀπαξ εἰρ.* noch *fulcimen*, *nutrimen*, *remoramen*, *renovamen*.

492. *ossa robur agunt*: die Knochen werden zu hartem Holze.

495. *perstrinxerat*: hatte, über den Leib hin sich ausbreitend, ihn umspannt, zur Periode s. 8, 83.

497. Dem aufwärts wachsenden Holze kam sie entgegen, indem sie sich niederliefs.

499 f. a. a. 1, 285 ff. *Myrrha patrem, sed non qua filia debet, amavit et nunc obducto cortice pressa latet. illius lacrimis, quas arbore fundit odora, unguimur. et dominas nomina gutta tenet.*

501 ff. Der auf wunderbare Weise aus der geborstenen Rinde des Myrrhenbaumes entsprossene Adonis, der Sohn der Myrrha und des Cinyras, wegen seiner Schönheit



nomen erile tenet nulloque tacebitur aevo.

At male conceptus sub robore creverat infans  
quaerebatque viam, qua se genetrice relicta  
exsereret; media gravidus tumet arbore venter.

505

tendit onus matrem; neque habent sua verba dolores,  
nec Lucina potest parientis voce vocari.  
nitenti tamen est similis curvataque crebros  
dat gemitus arbor lacrimisque cadentibus umet.  
constitit ad ramos mitis Lucina dolentis  
admovitque manus et verba puerpera dixit:  
arbor agit rimas et fissa cortice vivum

510

der Liebling der Venus, wird, da er der ihn vor der Jagd auf Raubtiere warnenden Göttin nicht gehorsam ist, durch einen Eber getötet. Aus seinem Blute entsteht die Anemone. — Auch über des Adonis Abkunft differieren die Angaben der Autoren. Es erklären sich diese Differenzen wohl aus dem Bemühen, den an der phönici-schen Küste und in Cypern, wo er in Amathus mit Venus einen gemeinschaftlichen Tempel hatte (Paus. 9, 41, 2), und von dort aus über Kleinasien und Griechenland verbreiteten Kult des Adonis mit Lokalsagen zu verknüpfen (s. zu 298 ff.). Das Hauptfest (v. 726 ff.) des Adonis, bei dem sein Verschwinden mit tiefer Trauer, seine Wiederkehr aus der Unterwelt mit jubelnder Freude begangen wurde, fiel in den Hochsommer. Geschildert wird dasselbe in dem 15. Idyll des Theocrit. und dem ersten des Bion. Dafs Philostephanus (s. zu v. 1) die Sage von Adonis behandelt hat, steht durch das Zeugnis des Probus zu Verg. ecl. 10, 18 fest; wenn er in seinem Buche *quaestiones poe-ticas* (= *ἁ ἑταῖρα ποιητικὰ*) *reddidit*, so stimmt dies mit dem ätiologischen Schluß Ovids, der mit dem der Sage von Hyacinthus auch in dem *ἀφανισμός* Ähnlichkeit zeigt: die benutzte Sammlung hatte eben zusammengehörige Sagen zusammengestellt. Die Ausführung kann

darum doch auch in unserer Metamorphose auf Nicander zurückgehen: *τῆς ἀφανισμοῦ Νικανδρῶς ἡρώου ἐν τοῖς Ἀδωνίδος ἀλιμαρῶς φρῆσαι* (Schol. ad Theocr. 5, 92).

501. Auch ihre Thränen stehen in Ehren, vgl. fast. 2, 533 *est honor et tumulis*.

502. *nomen erile* = *n. dominae* 9, 665. s. zu 14, 759.

503. Vgl. Cinna frgt. 9 M: *at scelus incesto Smyrnae crescebat in alvo*; dafs sich dies sehr gut auch auf die Zeit nach der Verwandlung der Myrrha beziehen kann, zeigt v. 505.

506. Der Schmerz kann sich nicht in Worten kundgeben, kann nicht die ihm eigenen Worte finden, in denen er sich auszusprechen pflegt: vgl. fast. 2, 542 *Adde procos positus et sua verba foctis*; met. 7, 501 *congressus primi sua verba tulerunt*; Cons. ad Liv. 165 *lacrimae sua verba sequuntur*.

507. S. zu 5, 304 und 9, 283.

509. *dat gemitus* s. zu 8, 340.

510 f. Lucina (s. zu 8, 283) erscheint aus eigenem Antriebe (bei Anton. Lib. 34 auf Geheifs des Iuppiter) und hilft durch Handanlegung und Sprechen magischer Formeln.

511. *puerpera* als Adjektivum in der Bedeutung 'die Entbindung befördernd' ist *En. sq.* s. 8, 159.

512. *agit rimas* wie 2, 211. — Ovid hat *cortex* als fem. nach der



reddit onus, vagitque puer; quem mollibus herbis  
 naides inpositum lacrimis unxere parentis.  
 laudaret faciem Livor quoque; qualia namque 515  
 corpora nudorum tabula pinguntur Amorum,  
 talis erat, sed, ne faciat discrimina cultus,  
 aut huic adde leves, aut illi deme pharetras!  
 labitur occulte fallitque volatilis aetas,  
 et nihil est annis velocius: ille sorore 520  
 natus avoque suo, qui conditus arbore nuper,  
 nuper erat genitus, modo formosissimus infans,  
 iam juvenis, iam vir, iam se formosior ipso est,  
 iam placet et Veneri matrisque ulciscitur ignes.  
 namque pharetratus dum dat puer oscula matri, 525  
 inscius exstanti destrinxit harundine pectus;  
 laesa manu natum dea reppulit: altius actum  
 vulnus erat specie primoque fefellerat ipsam.  
 capta viri forma non iam Cythereia curat  
 litora, non alto repetit Paphon aequore cinctam 590

guten Überlieferung nur hier (14, 630 *fixo c.*); ebenso z. B. Verg. ecl. 6, 63.

514. *unxere*: von dem gleich nach der Geburt stattfindenden Bade, das man auch sonst mit Öl oder Wein versetzte.

515. Vgl. 6, 129 *non illud carere Livor possit opus*. Über die Personifikation von Livor s. zu 6, 129 und zu 8, 790.

516. Bilder von Eroten waren ein beliebter Gegenstand der antiken Malerei, wie vor allem die campanischen Wandgemälde zeigen.

517. *cultus* ist alles dasjenige, was wie Kleidung, Schmuck, Waffen dazu dient, der äußeren Erscheinung ein charakteristisches Aussehen zu geben, vgl. 2, 425 *induitur faciem cultumque Dianae*. *huic* = *Adonidi*, *illi* = *Amori*.

519. Fast ganz gleich sagt Ovid am. 1, 8, 48 *labitur occulte fallitque volubilis aetas*.

520 f. Vgl. v. 347—349.

523. *iam se formosior ipso est*: mit Beziehung auf den vorigen Vers: *modo formosissimus infans*: er

übertrifft sich selbst; ebenso wird *ἴαυτος* mit dem Komp. verbunden, um die Grade einer Eigenschaft desselben Subjektes zu verschiedenen Zeiten unter einander zu vergleichen.

524. Nach Hygin. f. 58 und dem sogen. Lactanz hatte Venus zur Strafe für die Äusserung der Cencreis (s. v. 435), daß ihre Tochter schöner sei als die Göttin, dieser die sündige Liebe zum Vater eingebläst. Indem nun Adonis durch seine Schönheit die Göttin zur Liebe entflammt, rächt er die Mutter an ihr, vgl. Hygin fab. 58 *Adonis . . matris poenas a Venere est inscutus*: Hygin scheint dieselbe Quelle wie Ovid benutzt zu haben.

525. *puer pharetratus*: s. 5, 364 ff.

529. Zu der folgenden Schilderung vgl. die ähnlichen Gedanken v. 167—173. — *Cythereia litora* s. zu 4, 190.

530. s. zu v. 297. Das von Ovid gewählte Attribut *aequore cinctam* paßt nicht recht für die konkreten

piscosamque Cnidon gravidamve Amathunta metallis;  
 abstinet et caelo: caelo praefertur Adonis.  
 hunc tenet, huic comes est adsuetaque semper in umbra  
 indulgere sibi formamque augere colendo  
 per iuga, per silvas dumosaque saxa vagatur 335  
 fine genu vestem ritu succincta Dianae  
 hortaturque canes tutaeque animalia praedae,  
 aut pronos lepores aut celsum in cornua cervum  
 aut agitat dammas; a fortibus abstinet apris  
 raptoresque lupos armatosque unguibus ursos 340  
 vitat et armenti saturatos caede leones.  
 te quoque, ut hos timeas, siquid prodesse monendo  
 posset, Adoni, monet, 'fortis' que 'fugacibus esto'  
 inquit; 'in audaces non est audacia tuta.  
 parce meo, iuvenis, temerarius esse periclo, 345  
 neve feras, quibus arma dedit natura, lacesse,  
 stet mihi ne magno tua gloria! non movet aetas

Verhältnisse von Paphos, da die Stadt nach Strabo (4 p. 683) *δοον ἐν δέκα σταδίοις ὑπὲρ τῆς θαλάσσης ἰδρυμένη* war; als Name der Insel (s. v. 297 kann aber P. hier wegen des Folgenden nicht stehen.

531. Über die Schreibung s. zu 3. 208; hier ist die Form *Cnidus* zu setzen, weil anlautendes *gn* Position macht. — *Cnidus*, Stadt in Carien, berühmt als Kultstätte der Venus, besonders aber durch die Aphroditestatue des Praxiteles. — *Amathunta* s. zu v. 220. Neben zwei cyprischen Lieblingsorten (Paphos-Amathus) der Venus werden zwei nichtcyprische (Cythera-Cnidus) genannt, vgl. Verg. Aen. 10, 86. 51. Die Annahme eines cyprischen Cythera und eines cyprischen Cnidus findet in den Worten Ovids bei richtiger Beachtung der gewählten Form der Aufführung (zuerst Anapher, dann Disjunction) keine Stütze. Als Schauplatz der Adonisscene sind nach dem gleichfalls Alexandrinern folgenden Properz (3, 13, 54) die Höhen bei Idalium (s. v. 305) anzunehmen; über Adonis vergiftet Venus ihre übrigen Lieblingsorte wie Apollo

über seine Liebe zu Hyacinthus Delphi v. 167.

535. Auch dieser Zug ist nach Eurip. Hippol. 215 ff. in die alexandrinische Poesie übergegangen vgl. zu v. 101; s. auch Tibull 4, 3, 11.

536. Zur Sache s. zu 1, 695 und 8, 318. 9, 89. Zur Konstruktion vgl. Lucrez 4, 625 *voluptas est e suco sine palati; cum vero deorsum per fauces praecipitavit, nulla voluptas est*. Der Genetiv *genu* (und ebenso *cornu*) hat sich neben *genus* (und *cornus*) aus der alten Sprache erhalten: der Ausdruck ist archaisch in Form und Syntax.

538. *pronos*, vornübergeneigt enteilend, in treffender Charakterisierung des Laufes des Hasen, s. v. 652. — *celsum in cornua* emporragend in die Hörner hinein = hochgehört = *ὑψηλῶς ἔλασος* Od. 10, 158; der Ausdruck ist wohl Nachahmung des vergilischen *surgentem in corna cervum* Aen. 10, 725 vgl. 11, 158. 753.

543. Über *que* s. zu 1, 456. 8, 203.

547 ff. Nicht Jugend, nicht Schönheit, nicht das, was Venus entzückte, entzückt Löwen u. s. w.

nec facies nec quae Venerem movere, leones  
 saetigoresque sues oculosque animosque ferarum.  
 fulmen habent acres in aduncis dentibus apri, 550  
 impetus est fulvis et vasta leonibus ira,  
 invisumque mihi genus est.' quae causa, roganti  
 'dicam', ait 'et veteris monstrum mirabere culpae.  
 sed labor insolitus iam me lassavit, et, ecce,  
 opportuna sua blanditur populus umbra, 555  
 datque torum caespes: libet hac requiescere tecum'  
 (et requievit) 'humo' pressitque et gramen et ipsum  
 inque sinu iuvenis posita cervice reclinis  
 sic ait ac medis interserit oscula verbis:  
 'Forsitan audieris aliquam certamine cursus 560

550. *fulmen* — *apri*: s. zu 1, 306.

553. *monstrum*: wunderbare Verwandlung, s. 9, 666.

555. *blanditur*: ladet schmeichelnd ein: vgl. Horat. c. 2, 3, 9 *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant ramis*.

557. Sie lagerte sich so, dafs, während sie auf dem Rasen safs, ihr Haupt auf dem Schofsse des Jünglings ruhte und sie zurückgebogen zu ihm hinauf sah. Eine ähnliche Situation schildert Ovid her. 4, 97: *Saepe sub ilicibus Venerem Cinyraque creatum sustinuit positos quaelibet herba duos*. Solche mit *et* (= und wirklich) eingeleitete Beziehungen auf vorhergehende Worte der Rede hat Ovid häufig, vgl. 2, 703; ebenso steht es in der einfachen Parenthese z. B. 9, 782.

560 ff. Um Adonis vor der Jagd auf reisende Tiere zu warnen, erzählt ihm Venus die Geschichte der Verwandlung der Atalante und des Hippomenes. Atalante, die Tochter des Böotiers Schöneus, vom Orakel gewarnt zu heiraten, stellte als Bedingung für ihre Einwilligung zur Ehe die Forderung, dafs sie im Wettlaufe überwunden werde. Nachdem viele Bewerber dies umsonst versucht hatten und

getötet worden waren, gewann ihr Hippomenes, des Megareus Sohn, mit Unterstützung der Venus durch List den Sieg ab. Da er aber versäumte, der Göttin den schuldigen Dank darzubringen, so verführte diese ihn zur Entweiheung eines Tempels der Cybele: diese verwandelt zur Strafe ihn und Atalante in Löwen. — Die in den Zusammenhang cyprischer Sagen wegen Erwähnung der Äpfel aus dem *ager Tamasonus* (v. 614) eingeflochtene Sage scheint in dem von Ovid benutzten Handbuch, wie die Vergleichung eines bis in Einzelheiten (s. v. 575. 578. 591. 650) mit Ovid stimmenden Vasenbildes aus dem V. Jahrh. wahrscheinlich macht, nach der *ἰσόθεος* einer Eoë Hesiods (frgta 25 ff.) erzählt gewesen zu sein (vgl. schol. zu Theocr. 3, 40); die Böoterin Atalante (*Ἀταλάντη* = die Ausharrende), die Tochter des Schoeneus, ist häufig mit der ihr wesensgleichen Arcaderin, der Tochter des Jasion (s. zu 8, 317) verwechselt worden; auch das von Ovid v. 567 Erzählte paßt auf jene, nicht auf ihre böotische Namensschwester. Die kürzeren und ausgeführten Monologe könnten auf eine dramatische Quelle hinweisen (freilich ist von einer dramatischen Behandlung unseres Stoffes nichts

veloces superasse viros: non fabula rumor

ille fuit; superabat enim nec dicere posses,  
laude pedum formaene bono praestantior esset.

scitanti deus huic de coniuge 'coniuge' dixit  
'nil opus est, Atalanta, tibi: fuge coniugis usum!  
nec tamen effugies teque ipsa viva carebis.'

565

terrata sorte dei per opacas innuba silvas  
vivit et instantem turbam violenta procorum  
condicione fugat, 'nec sum potienda, nisi' inquit  
'victa prius cursu. pedibus contendite mecum:

570

praemia veloci coniunx thalamique dabuntur,  
mors pretium tardis: ea lex certaminis esto!  
illa quidem inmitis, sed (tanta potentia formae est)  
venit ad hanc legem temeraria turba procorum.

sederat Hippomenes cursus spectator iniqui  
et 'petitur cuiquam per tanta pericula coniunx?'  
dixerat ac nimios iuvenum damnarat amores;  
ut faciem et posito corpus velamine vidit,  
quale meum, vel quale tuum, si femina fias,

575

bekannt; die Atalanta Pacuv's bezog sich auf die Arcaderin; über den Inhalt der Atalante des Aeschylus und Aristias wissen wir nichts), können aber ebensogut rhetorische Ausschmückungen Ovid's sein. Die Metamorphose selbst ist aus anderer Quelle angefügt. Auf dieselbe Quelle wie Ovid geht Hygin fab. 185 zurück, doch ist dessen Erzählung auch mehrfach von Ovid selbst abhängig. Die *mala Tamasena* der Aphrodite werden sonst nirgends erwähnt, doch bezieht sich auf sie vielleicht ein Fragment des Komikers Eriphos (Com. gr. 2, 427 K.) *την γὰρ Ἀφροδίτην ἐν Κόπρω δένδρον φησίδαι τοῦτο φασιν ἐν μόνον*; die Einfügung der Sage hat Ovid geschickt durch den Groll der Aphrodite motiviert.

564. Die Orakelbefragung wird sonst nicht erwähnt; bei Hygin bittet Atalanta den Vater, unverheiratet bleiben zu dürfen, und dieser setzt die Bestimmung wegen des Wettlaufes fest, bei Apollodor (3, 9, 2) thut dies Atalanta aus

eigenem Entschluß aus Widerwillen gegen Vermählung; die Wendung, wie sie Ovid giebt, kopiert Servius zu Verg. Aen. 3, 113. — *deus*: Apollo, Gott der Weissagung.

566. *teque ipsa v. carebis*: obgleich lebend, wirst du doch deines Wesens verlustig gehen, mit Bezug auf die von v. 698 an erzählte Verwandlung vgl. zu 2, 704.

567. *per* — *silvas* wie 4, 405 *latitant per tecta*: hier und da in den Wäldern.

569. *nec 'sum potienda nisi' inquit 'victa' = et dixit, non sum potiunda nisi v.*; s. zu 5, 314. Zum Ausdruck vgl. 9, 753.

572. Vgl. Hor. 3, 24, 24 *Et peccare nefas et pretium est mori*, vgl. v. 627. — *ea lex cert. esto*, vgl. 7, 8 *lexque datur Minyis magnorum horrenda laborum* her. 12, 39.

575. 578. Auch auf dem Bologneser Vasenbild sind Zuschauer vorhanden und Atalanta nackt dargestellt, s. zu 591.

579. *meum* — *tuum*: Venus — Adonis.

obstipuit tollensque manus 'ignoscite', dixit 560  
 'quos modo culpavi! nondum mihi praemia nota,  
 quae peteretis, erant.' laudando concipit ignes  
 et, ne quis iuvenum currat velocius, optat  
 invidiaque timet. 'sed cur certaminis huius  
 intemptata mihi fortuna relinquitur?' inquit 565  
 'audentes deus ipse iuvat!' dum talia secum  
 exigit Hippomenes, passu volat alite virgo.  
 quae quamquam Scythica non setius ire sagitta  
 Aonio visa est iuveni, tamen ille decorem  
 miratur magis: et cursus facit ille decorem. 590  
 aura refert ablata citis talaria plantis,  
 tergaque iactantur crines per eburnea, quaeque  
 poplitibus suberant picto genualia limbo;  
 inque puellari corpus candore ruborem  
 traxerat, haud aliter, quam cum super atria velum 595  
 candida purpureum simulatas inficit umbras.  
 dum notat haec hospes, decursa novissima meta est,  
 et tegitur festa victrix Atalanta corona.

583 f. Er wünscht, daß keiner der Jünglinge der Atalante zuvorkomme, und fürchtet voll Eifersucht, daß es geschehen möge. Der Satz mit *ne* ist zu beiden Verben zu ziehen.

584. *sed* steht wie häufiger *at* (s. zu v. 724), wenn der Dichter eine bei sich angestellte Betrachtung fortsetzend mit einer Selbstfrage anhebt, welche die abweisende Antwort in sich selber trägt.

585. *mihi* = *a me*.

586. Der Ausdruck wie a. a. 1, 608 *audentem Forsque Venusque iuvat*. fast. 2, 782 *viderit: audentes forsque deusque iuvat*. Verg. Aen. 10, 284 *audentes Fortuna iuvat*, vgl. zu 8, 73.

589. *Aonio* — *iuveni*: dem Boeotier Hippomenes; s. zu 1, 313 f.

591. Die *talaria* (= *ἐπιπόδια* Fußbinden) flattern vom Winde getragen hinter ihren Füßen; solche *talaria* trägt Atalante auch auf dem zu v. 560 erwähnten Vasenbild.

593. *picto genualia limbo* =

Kniebinden mit gesticktem Saum; *genualia* ist *ἀπ. εἶπ.* Aus dem Zusammenhang ergibt sich, daß Ovid darunter Kniebänder mit langen Enden verstanden hat; eine späte Glosse (Corp. Gloss. 2, 33) erklärt das gewifs im gewöhnlichen Gebrauch häufige Wort mit *γουατόδεσμος*.

595. Als wenn ein über ein weißglänzendes (marmorgetäfeltes) Atrium gespanntes purpurnes Tuch über die Wände (des Atriums) einen purpurfarbigen Schatten wirft, eigen künstlich geschaffenen Schatten (purpurn) färbt: vgl. Lucrez 4, 72ff.; *super atria candida* ist zu *velum* gehöriges Adverbiale s. zu 8, 313, 410. — Mit starkem Anachronismus läßt der Dichter die Göttin ein Gleichnis von der Sitte seiner Zeit hernehmen, offene Räume mit buntfarbigen Decken zu überspannen, die ein angenehm empfundenes Halblicht bewirkten.

597. *decursa n. meta*: es ist zum letzten Male die Rennbahn durchlaufen, zum letzten Male die das

dant gemitum victi penduntque ex foedere poenas.  
 non tamen eventu iuvenis deterritus horum 600  
 constitit in medio vultuque in virgine fixo  
 'quid facilem titulum superando quaeris inertes?  
 mecum confer' ait. 'seu me fortuna potentem  
 fecerit, a tanto non indignabere vinci:  
 namque mihi genitor Megareus Onchestius, illi 605  
 est Neptunus avus, pronepos ego regis aquarum,  
 nec virtus citra genus est; seu vincar, habebis  
 Hippomene victo magnum et memorabile nomen.'  
 talia dicentem molli Schoeneia vultu  
 aspicit et dubitat, superari an vincere malit, 610  
 atque ita 'quis deus hunc formosis' inquit 'iniquus  
 perdere vult caraeque iubet discrimine vitae  
 coniugium petere hoc? non sum, me iudice, tanti!  
 nec forma tangor, (poteram tamen hac quoque tangi)  
 sed quod adhuc puer est; non me movet ipse, sed aetas. 615  
 quid, quod inest virtus et mens interrita leti?  
 quid, quod ab aequorea numeratur origine quartus?  
 quid, quod amat tantique putat conubia nostra,  
 ut pereat, si me fors illi dura negarit?  
 dum licet, hospes, abi thalamosque relinque cruentos! 620  
 coniugium crudele meum est, tibi nubere nulla  
 nolet, et optari potes a sapiente puella. —  
 cur tamen est mihi cura tui tot iam ante peremptis?  
 viderit! intereat, quoniam tot caede procorum  
 admonitus non est agiturque in taedia vitae! — 625  
 occidet hic igitur, voluit quia vivere mecum,  
 indignamque necem pretium patietur amoris?

Ende der (mehrmals zu durchmessenden) Rennbahn bezeichnende Spitzsäule umkreist und damit der Wettlauf vollendet; s. zu v. 106.

599. *dant gemitum*, vgl. v. 509.

602. *titulum*: Ruhm, wie 4, 645.

603. *confer mecum* ohne Objekt = *congregere mecum*: ein singulärer, vielleicht militärischer Ausdruck st. *signa confer mecum* = kämpfe mit mir, ähnlich Verg. Aen. 10, 734 *seque viro vir contulit*. — Zur Periode mit *seu* — *seu* vgl. zu 8, 25, zu *potens* vgl. 8, 56.

604. *a tanto* = *a tam magno*, vgl. 8, 570.

605. Die böotische Stadt Onchestus (*Ὀγχηστός*) liegt zwischen Theben und Haliartus; vgl. ähnl. Geschlechtsregister 13, 22 ff., 144 f. Nach Steph. Byz. s. v. *Κῶνας* ist Onchestos, der Gründer der Stadt, Sohn des Poseidon; Apollodor nennt (3, 15, 8, 1) den Megareus Sohn des Hippomenes aus Onchestos.

613. *non sum tanti*: s. v. 310.

616. *interrita leti* = *non metuens l.* s. zu 2, 765.

617. Vgl. 4, 213 *septimus a prisco numeratur origine Belo*.

624. *viderit*: s. zu 9, 519.

627. S. v. 572.

non erit invidiae victoria nostra ferendae.  
 sed non culpa mea est! utinam desistere velles,  
 aut, quoniam es demens, utinam velocior esses! 630  
 a! quam virgineus puerili vultus in ore est!  
 a! miser Hippomene, nollem tibi visa fuisse!  
 vivere dignus eras. quodsi felicior essem,  
 nec mihi coniugium fata inportuna negarent,  
 unus eras, cum quo sociare cubilia vellem.' 635  
 dixerat, utque rudis primoque cupidine tacta,  
 quid facit, ignorans amat et non sentit amorem.  
 iam solitos poscunt cursus populusque paterque,  
 cum me sollicita proles Neptunia voce  
 invocat Hippomenes 'Cytherea,' que 'conprecor, ausis 640  
 adsit' ait 'nostris et quos dedit, adiuvet ignes.'  
 detulit aura preces ad me non invida blandas:  
 motaque sum, fateor, nec opis mora longa dabatur.  
 est ager, indigenae Tamasenum nomine dicunt,  
 telluris Cypriae pars optima, quam mihi prisca 645  
 sacravere senes templisque accedere dotem  
 hanc iussere meis; medio nitet arbor in arvo,  
 fulva comas, fulvo ramis crepitantibus auro:

628. *non* gehört zu *ferendae*, vgl. zu 9, 584, *invidiae ferendae* (vgl. am. 3, 6, 21) ist genet. qualitatis.

635 ff. Auf dieselbe Situation beziehen sich die schönen Verse bei Theocrit id. 3, 39 *Ἰππομένης δια δὴ τὰν παρθένον ἠδ' ἐλεγεῖσθαι, μάλ' ἐν χερσίν ἔλδ' ὁδὸν ἀνεν· ἂ δ' Ἀταλάντα ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς εἰς βαθὸν ἄλατ' ἔρωτα.*

636. Wie ein unerfahrenes und zum ersten Male vom Liebesgott berührtes Mädchen. Zu *dixerat* s. zu v. 355 und Verg. Aen. 7, 323.

637. Die augusteischen Dichter haben bisweilen in archaisierender Weise auch im indirekten Fragesatz den Indikativ; vgl. am. 3, 3, 15; her. 2, 27; 7, 51 (55). 10, 86. ep. 15 (16) 78. ep. Saph. 4 a. a. 3, 96. 115. 259 met. 12, 474. trist. 1, 3, 52. ex P. 1, 8, 25. 3, 3, 53. 5, 37 (an diesen beiden Stellen wechselt Indikativ und Konjunktiv, wie bei Properz) fast. 1, 91. 149. 6, 367. — *Quid facit, ignorans*

wird begründet durch den vorhergehenden abgekürzten Satz mit *ut*; zu *primo cupidine* vgl. zu 8, 74. Die Konstruktion mit dem Indikativ hier einzusetzen hat Ovid gewagt, um zu vermeiden, daß ein indirektes *quid faciat* (vgl. v. 357) als Vertreter eines direkten *quid faciam* aufgefaßt würde.

638. *solitos poscunt cursus* wie das römische Volk im Cirkus.

639. *me: Venerem.* — *proles Neptunia* = 665: s. zu v. 605.

640. *Cytherea*: s. zu 4, 190. Zu *que* s. v. 543, zu *conprecor* s. 14, 379.

642. *non invida* = gefällig.

644. Tamasus (*Τάμασος*), Stadt im Innern von Cypren in kupferreicher Gegend, das homerische *Tamase*. Die Einwohner heißen sonst *Ταμασῖται*, *Ταμάσιοι* oder *Τεμεσαιοί*. *Tamasenus* ist gebildet wie *Κυζικηνός* von *Κύζικος*. — s. zu v. 560 ff.

648. Über *comas* s. zu 11, 47.

hinc tria forte mea veniens decerpta forebam  
 aurea poma manu nullique videnda nisi ipsi 650  
 Hippomenen adii docuique, quis usus in illis.  
 signa tubae dederant, cum carcere pronus uterque  
 emicat et summam celeri pede libat harenam:  
 posse putes illos sicco freta radere passu  
 et segetis canae stantes percurrere aristas. 655  
 adiciunt animos iuveni clamorque favorque  
 verbaque dicentum 'nunc, nunc incumbere tempus!  
 Hippomene, propera! nunc viribus utere totis!  
 pelle moram: vinces!' dubium, Megareius heros  
 gaudeat an virgo magis his Schoeneia dictis. 660  
 o quotiens, cum iam posset transire, morata est  
 spectatosque diu vultus invita reliquit!  
 aridus e lasso veniebat anhelitus ore,  
 metaque erat longe: tum denique de tribus unum  
 fetibus arboreis proles Neptunia misit. 665  
 obstipuit virgo nitidique cupidine pomi

650. *aurea poma*: die Äpfel waren der Venus geweiht und deshalb auch bei ihrem Tempel gezogen s. zu v. 560 ff. Auch auf dem zu 560 erwähnten Vasenbild tritt Venus, den andern unsichtbar, zu Hippomenes. Die Äpfel des *ager Tamasenus* kann Ovid nur aus einer sonst unbekanntem, Lokaltradition sammelnden Quelle (direkt oder, was wahrscheinlich ist, indirekt) entnommen haben. Die anderen Erzähler lassen die Venus dem Überwinder der Atalanta goldene Äpfel ohne Angabe über ihre Herkunft oder Äpfel aus dem Hain der Hesperiden oder vom Kranz des Dionysos geben.

252. *pronus*: (s. zu v. 538) mit vorwärtsgebeugtem Oberkörper. — Ebenso läßt Vergil Aen. 5, 113 bei den Spielen zu Ehren des Anchises mit der dem heroischen Altertum unbekanntem tuba *Romano more* (so Serv. a. a. O.) das Zeichen zum Beginn geben.

653. Verg. Aen. 5, 315 ff. *signoque repente corripiunt spatia audito limenque relinquunt effusi nimbo similes . . . longe ante omnia corpora Nisus emicat*; vgl. 337.

654 f. Ilias 20, 226 ff. von den Stuten des Erichthionios: *αὐτὸς δὲ δὲ μὲν σκυρῶεν ἐπὶ ζείδωρον ἀρουραν, ἀρουρὴν ἐπ' ἀνθηρῶν καρπὸν θῆον οὐδὲ κατέλων' ἀλλ' ὅτι δὲ σκυρῶεν ἐπ' εὐρέα νότα θάλασσης, ἀρουρὴν ἐπὶ θηγμῖνος ἀλὸς πολλοῦ θῆσκον*. Danach Verg. Aen. 7, 808 von der Camilla: *illa vel intactas segetis per summa volaret gramina nec teneras cursu laessisset aristas, vel mare per medium, fluctu suspensa tumentis ferret iter celeres nec tingeret aequore plantas*. vgl. 14, 50.

656. Verg. Aen. 5, 338 *plausu quo volat fremituque secundo* vgl. v. 227 f.; 450 f. Horat. c. 3, 24, 46 *clamor et turba faventium*.

658. Verg. Aen. 5, 189 *hortatur Mnestheus: 'nunc, nunc insurgite remis!*' vgl. Horat. ep. 5, 53.

659. *Megareius*: s. zu v. 605.

660. *Schoeneia*: s. zu 560 ff.

663. *aridus* — *anhelitus*: mit Übertragung des Attributs von der Kehle (vgl. Verg. Aen. 5, 200 *arida ora*) auf den Atem, wie 2, 278 *sicca voce*. — Zur Periode vgl. 8, 83.



declinat cursus aurumque volubile tollit;  
 praeterit Hippomenes: resonant spectacula plausu.  
 illa moram celeri cessataque tempora cursu  
 corrigit atque iterum iuvenem post terga relinquit: 670  
 et rursus pomi iactu remorata secundi  
 consequitur transitque virum. pars ultima cursus  
 restabat; 'nunc' inquit 'ades, dea muneris auctori'  
 inque latus campi, quo tardius illa rediret,  
 iecit ab obliquo nitidum iuvenaliter aurum. 675  
 an peteret, virgo visa est dubitare: coegi  
 tollere et adieci sublato pondera malo  
 inpediique oneris pariter gravitate moraque,  
 neve meus sermo cursu sit tardior ipso,  
 praeterita est virgo: duxit sua praemia victor. 680  
 dignane, cui grates ageret, cui turis honorem  
 ferret, Adoni, fui? nec grates inmemor egit,  
 nec mihi tura dedit! subitam convertor in iram,  
 contemptuque dolens, ne sim spernenda futuris,  
 exemplo caveo meque ipsa exhortor in ambos: 685  
 templa, deum Matri quae quondam clarus Echion  
 fecerat ex voto, nemorosis abdita silvis,  
 transibant, et iter longum requiescere suasit;  
 illic concubitus intempestiva cupido  
 occupat Hippomenen a numine concita nostro. 690  
 luminis exigui fuerat prope templa recessus,  
 speluncae similis, nativo pumice tectus,  
 religione sacer prisca, quo multa sacerdos  
 lignea contulerat veterum simulacra deorum;  
 hunc inquit et vetito temerat sacraria probro. 695

668. *spectacula*: die Zuschauerplätze vgl. Cic. p. Sestio § 124 *tantus est ex omnibus spectaculis . . . plausu excitatus.*

669. *cessata tempora*: die unthätig verbrachte Zeit.

675. *iuvenaliter*: mit jugendlicher Kraft.

679. Vgl. zu 8, 579.

686. *deum matri*: s. zu v. 104. Die Verbindung der Atalantesage mit Kybele kennt nur Ovid. — *Echion*: s. zu 3, 126. Ovid läßt den *Echion* mit der zu seiner Zeit gebräuchlichen Formel (*ex voto posuit*) den Tempel weihen.

691. *recessus*, versteckter Raum; zu *nativo pumice* vgl. 3, 159; *fu-erat = erat* wie 2, 570 u. a.

694. Unter den *lignea veterum simulacra deorum* sind *ἑόανα*, Holzbilder zu verstehen, in denen die älteste Kunst die Götter darstellte; welche Götter Ovid (oder seine Quelle) unter den *votores dei* verstand, bleibt unklar; in dem *recessus speluncae similis* scheint eine Erinnerung an die Höhlenheiligtümer vorzuliegen, in denen Cybele selbst verehrt wurde. — Bei Hygin, der im ersten Teil seiner Erzählung (fab. 185) fast ganz von Ovid abhängig

sacra retors'erunt oculos, turritaque Mater  
 an Stygia sotes dubitavit mergeret unda:  
 poena levis visa est; ergo modo levia fulvae  
 colla iubae velant, digiti curvantur in ungues,  
 ex umeris armi fiunt, in pectora totum 700  
 pondus abit, summae cauda verruntur harenae;  
 iram vultus habet, pro verbis murmura reddunt,  
 pro thalamis celebrant silvas aliisque timendi  
 dente premunt domito Cybeleia frena leones.  
 hos tu, care mihi, cumque his genus omne ferarum, 705  
 quod non terga fugae, sed pugnae pectora praebet,  
 effuge, ne virtus tua sit damnosa duobus!  
 Illa quidem monuit iunctisque per aera cygnis  
 carpit iter, sed stat monitis contraria virtus.  
 forte suem latebris vestigia certa secuti 710  
 excivere canes, silvisque exire parantem  
 fixerat obliquo iuvenis Cinyreius ictu:  
 protinus excussit pando venabula rostro  
 sanguine tincta suo trepidumque et tuta petentem  
 trux aper insequitur totosque sub inguine dentes 715  
 abdidit et fulva moribundum stravit harena.  
 vecta levi curru medias Cytherea per auras

ist, werden Hippomenes und Atalante wegen ihres Frevels im Hain Jupiters von diesem verwandelt.

696. *retors'erunt oculos*: vgl. zu v. 446; *sacra* = *sacra simulacra*. *turrita Mater*: als Stifterin der Städte und Burgen trägt Cybele die Mauerkrone. Fasti 4, 219 *ut cur turrisera caput est onerata corona? an primis turres urbibus illa dedit?*

697. Ob sie die Schuldigen in das Totenreich hinabstürzen, sie töten sollte; s. zu 1, 139.

698. *levis* — *levis* wie *refert* — *refert* 13, 268.

702. *iram v. habet*: der Ausdruck wie 2, 858 *pacem v. habet*.

704. Vgl. Verg. Aen. 3, 113. Anders erklärt der Dichter Fast. 4, 217 f. das Löwengespann der Cybele: *feritas mollita per illam creditur: id curru testificata suo est*. Jedenfalls ist die aetiologische Erklärung der Metamorphose, wie sie der wahrscheinlich alexandrinischen

Quelle entspricht, zu beachten. — Zu vergleichen ist die Erzählung von der Bestrafung der Medusa 4, 800 f.

708. Erst römische Dichter lassen, wohl im Anschluss an die bildende Kunst, die Venus auch auf einem Schwanengespann fahren (vgl. Hor. c. 3, 28, 13 f.; 4, 1, 10), während Frühere ihren Wagen von Sperlingen oder Tauben gezogen sein lassen. Gewöhnlich wird Venus von der Kunst als von einem Schwan getragen dargestellt. Zu *carpit iter* s. zu 2, 549.

713. *pando* — *rostrum* — aus dem gekrümmten Rüssel.

716. Verg. Aen. 5, 374 *Percutit et fulva moribundum extendit harena*: die Änderung im Ausdruck Vergils entspricht Ovids strengerer Metrik; vgl. die Nachahmung von Catull 62, 42 (*multas optavere*) bei Ovid met. 3, 355 (*multas cupiere*).

717. *levi curru*: s. zu 2, 531.

Cypron olorinis nondum pervenerat alis:  
 agnovit longe gemitum morientis et albas  
 flexit aves illuc, utque aethere vidit ab alto 720  
 exanimem inque suo iactantem sanguine corpus,  
 desiluit pariterque sinum pariterque capillos  
 rupit et indignis percussit pectora palmis  
 quetaque cum fatis 'at non tamen omnia vestri  
 iuris erunt' dixit. 'luctus monumenta manebunt 725  
 semper, Adoni, mei, repetitaque mortis imago  
 annua plangoris peraget simulamina nostri;  
 at cruor in florem mutabitur. an tibi quondam  
 femineos artus in olentes vertere mentas,  
 Persephone, licuit: nobis Cinyreius heros 730  
 invidiae mutatus erit?' sic fata cruorem  
 nectare odorato sparsit, qui tactus ab illo  
 intumuit sic, ut fulvo perlucida caeno  
 surgere bulla solet, nec plena longior hora  
 facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus, 735

718. *Cypron*: Venus hat (v. 708) Cypern verlassen und kehrt jetzt von Cythera, wie *Cytherea* andeutet, dorthin zurück; zur Periode s. zu 663.

719. *longe*: s. zu 4, 623 f. Ebenso heisst *procul* (s. B. 12, 50) von fern und *peregre* aus der Fremde. Der Versanfang stimmt mit Verg. Aen. 10, 843.

723. *indignis* — *palmis* mit den Händen, die solches nicht verdient haben d. h. die unschuldig an dem Unglück waren und doch an der Göttin Leib dies thun mußten; zum Ausdruck vgl. 5, 473.

724. *quetaque cum fatis*: mit dem Geschick hadernd; vgl. 1, 733; 'es schwebt die zwischen zwei Parteien obwaltende Gemeinschaftlichkeit der Sache vor, wie in dem einfachen *pugnare cum aliquo*'. — *at*: s. zu v. 584 und 4, 654; 12, 367: dem Tode kann ich ihn nicht entreißen, aber nicht ganz soll er euch verfallen sein; zu *vestri iuris* vgl. zu v. 37.

727. Über die *Ἀδώνια*, die Trauerfeier des Adonis s. zu v. 503 ff.

728 ff. Die Nymphe *Μινθη* oder *Μινθα* wurde von Proserpina aus Eifersucht in die gleichnamige Pflanze verwandelt. Die Sage geht wahrscheinlich auf Nicaander zurück, vgl. auch Strabo 8 p. 344. Für die nur beiläufige Erwähnung der Metamorphose bot das Enthymem die beste Form. — *mutatus heros* = *mutatio herois*.

733 f. Das mit Nektar (dem aus Honig bereiteten Nektar schrieben die Alten wie dem Honig selbst eine vor Verwesung schützende Kraft zu vgl. zu 14, 605) betropfte Blut hebt sich schwellend, wie die Blasen, die aus dem braunen Schlamm in allen Farben schillernd emporsteigen. — *tactus ab illo*: die Präposition ist gesetzt, weil die Zauberkraft des Nektars als selbständig wirkend gedacht wird, ebenso steht *a* bei *ars, mira ars, herbae* u. a.; vgl. auch 11, 130.

735 ff. Aus dem Blute des Adonis (s. zu 162 f.) entsteht die Anemone (Windrose von *ἄνεμος*), die blutrote Blüten, wie der Granatapfel (*punica mala*), treibt; vgl. zu 5, 534 ff. und

qualem, quae lento celant sub cortice granum,  
punica ferre solent; brevis est tamen usus in illo;  
namque male haerentem et nimia levitate caducum  
excutiunt idem, qui praestant nomina, venti.'

3, 729 *frondes autumn frigore lac-* das auch hier eine griechische  
*tas tamque male haerentes alta* Etymologie geboten wird.  
*pit arbore ventus.* Zu beachten ist,

## LIBER UNDECIMUS.

*Carminum dum tali silvas animosque ferarum*

Das in seinen einzelnen Teilen trefflich verbundene elfte Buch erzählt, an den Anfang des zehnten anknüpfend, zunächst den Tod des Orpheus (1—86) und die Verwandlung seiner Mörderinnen (87—84) durch Bacchus, dessen Weggang von Thracien nach Lydien zum Anlaß wird für die Erzählung von Midas' sowohl bei der Auswahl des Geschenks (85—145) als in seinem Urteil über Apollos Gesang (146—179) bethätigte Thorheit und seiner Bestrafung (180—193) durch Apollo. Die Erwähnung von dessen Beteiligung am Bau der troischen Mauer giebt Veranlassung einige Antehomerica (194—220) kurz zu berühren, die passend überleiten zu Peleus, dessen Hochzeit mit der vielgestaltigen Thetis (221—265) und dessen Flucht zu Ceyx (266—290) erzählt wird. Diesen selbst läßt der Dichter berichten, wie Chione, seines Bruders Daedaleon Tochter und dann dieser selbst (291—343) verwandelt wurden; an diese eingeschobenen Metamorphosen schließt sich ungezwungen die Erzählung von der Verwandlung des die Herden des Peleus verfolgenden Wolfes (—409). Es folgt das Hauptstück des Buches, der mit allem Glanz ovidischer Erzählerkunst gedichtete Mythos von Ceyx und Halcyone (410—748), an den als eine allerdings rein äußerlich angeschlossene Parallele die Metamorphose des Asacus geknüpft ist, welche zu den troischen Mythen wieder zurückführt.

1 ff. Orpheus wird von thracischen Weibern in bacchantischer Raserei getötet und zerrissen, sein Haupt nach Methymna auf Lesbos gespült, und eine Schlange, welche es verschlingen will, dort von Apollo versteinert. — Die vielgestaltete Sage war in ähnlicher Fassung, wie sie Ovid giebt, von Phanocles (s. zu 10, 1) in seinen *Ἔρωτες* behandelt (Stobaeus Florileg. 64, 14), einzelne Reminiscenzen stammen auch hier aus Vergil (vgl. zu 10, 1 a. E.). Am genauesten stimmt — bis auf den Schluß — mit Ovid Lucian (advers. indoct. 11), der

wohl nach alexandrinischer Quelle erzählt: *ὅτι τὸν Ὀρφέα διεσπασάντο αἱ Θραῦται, φασὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ σὺν τῇ λύρα εἰς τὸν Ἐβρον εὐπεσοῦσαν ἐμβληθῆναι εἰς τὸν μέλανα κόλπον καὶ ἐπιπλεῖν γε τὴν κεφαλὴν τῇ λύρα τὴν μὲν ἄδουσαν θρηνοῦν τινα ἐπὶ τῷ Ὀρφείῳ μῦθῳ, τὴν λύραν δὲ αὐτὴν ὑπηχεῖν τῶν ἀνέμων ἐμπικτόντων ταῖς χορδαῖς καὶ οὕτω μετ' αὐτῆς, προσενεχθῆναι τῇ Διδύμῳ, κἀκείνους ἀνελομένους τὴν μὲν κεφαλὴν καταθάψαι, ἵνα περὶ τὸν τὸ βακχεῖον αὐτοῖς ἔστι, τὴν*

Threicius vates et saxa sequentia ducit,  
 ecce nurus Ciconum tectae lymphata ferinis  
 pectora velleribus tumuli de vertice cernunt  
 Orphea percussis sociantem carmina nervis. 5  
 e quibus una leves iactato crine per auras,  
 'en', ait 'en, hic est nostri contemptor!' et hastam  
 vatis Apollinei vocalia misit in ora,  
 quae foliis praesuta notam sine vulnere fecit;  
 alterius telum lapis est, qui missus in ipso 10  
 aere concentu victus vocisque lyraeque est  
 ac veluti supplex pro tam furialibus ausis  
 ante pedes iacuit. sed enim temeraria crescunt  
 bella modusque abiit insanaque regnat Erinys;  
 cunctaque tela forent cantu mollita, sed ingens 15  
 clamor et infracto Bercyntia tibia cornu  
 tympanaque et plausus et Bacchei ululatus  
 obstrepere sono citharae, tum denique saxa

*λίραν δὲ ἀναθεῖναι ἕς τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ ἱερὸν καὶ ἐπὶ πολὺ γε σάξασθαι αὐτήν.* Andere gaben andere Motive für den Angriff der Weiber auf Orpheus an, und ebenso verschieden sind auch die Angaben über den Ort der That.

1. *carmino* — *tali*: den von 10, 148—739 erzählten Verwandlungen. Zu dem Ausdruck vgl. Horat. c. 1, 12, 7 *unde vocalem temere insectae Orphea silvae . . . , blandum et auritas fidibus canoris ducere quercus.*

3. *Ciconum*: s. zu 10, 2. — *nurus*: s. zu 2, 366. Der Ausdruck nach Vergil. georg. 4, 540 (s. zu 10, 1) *spretae* — *Ciconum matres.*

4 f. S. zu 4, 6.

5. Zum Ausdruck vgl. Hor. c. 4, 9, 4 *verba loquor socianda chordis.*

6. Mit fliegenden Haaren, mit der *νεβρίς* (v. 3) bekleidet, den Thyrsus (v. 7) schwingend, werden die Maenaden auch in der Kunst dargestellt.

7. Vgl. 10, 79 f. — *hastam*: den Thyrsusstab; s. v. 28 und zu 3, 542.

8. *Apollinei*; s. zu 10, 1.

13. *sed enim* s. zu 1, 530; aber

das (eben erzählte) wunderbare Ereignis bleibt ohne Einfluss auf die Bacchantinnen, denn —

14. Zu *abiit* vgl. zu 8, 349, zu *Erinys* s. 1, 241.

15. Und doch wären all' ihre Geschosse durch Orpheus' Gesang besänftigt d. h. bestimmt worden, dem Sänger nicht zu schaden, wenn nicht der Lärm ihn übertönt hätte. Diese gesuchten Pointen sind gewifs von Ovid erfunden.

16. *infracto* s. zu 3, 592 ff. — *Bercyntia*: der Gebrauch der berecyntischen Flöte (vgl. fast. 4, 181) bei den bacchischen Orgien ist wie der der Handpauke (vgl. Horat. c. 1, 18, 13 f.) nach dem Syncretismus der hellenistischen Zeit entlehnt aus dem Gottesdienst der phrygischen Cybele. *Βερκύντης* oder *Βερκύντης* heißen die alten Bewohner Phrygiens, wo der Kult der großen Göttermutter seinen Hauptsitz hatte, s. zu 10, 104.

17. Über den Hiatus in *Bacchei ululatus*, der nach dem vergilischen *femineo ululatu* (Aen. 9, 477) gewagt zu sein scheint, s. v. 93 und zu 2, 244. 3, 184. Zum Gedanken vgl. 4, 391 ff.

non exauditi rubuerunt sanguine vatis.  
 ac primum attonitas etiamnum voce canentis 20  
 innumeras volucres anguesque agmenque ferarum  
 maenades Orphei titulum rapuere theatri;  
 inde cruentatis vertuntur in Orphea dextris  
 et coeunt ut aves, si quando luce vagantem  
 noctis avem cernunt, structoque utrimque theatro 25  
 ceu matutina cervus periturus harena  
 praeda canum est, valemque petunt et fronde virentes  
 conciniunt thyrsos non haec in munera factos.  
 hae glaebas, illae direptos arbore ramos,  
 pars torquent silices; neu desint tela furori, 30  
 forte boves presso subigebant vomere terram,  
 nec procul hinc multo fructum sudore parantes  
 dura lacertosi fodiebant arva coloni,  
 agmine qui viso fugiunt operisque relinquunt  
 arma sui, vacuosque iacent dispersa per agros 35  
 sarculaque rastrique graves longique ligones;  
 quae postquam rapuere ferae cornuque minaces  
 divulgere boves, ad vatis fata recurrunt  
 tendentemque manus et in illo tempore primum

21. Vgl. 10, 143 *nemus vates* *atruaxerat inque ferarum concilio medius turba volucrumque sedebat.*

22. *titulum—theatri*, den Ruhm, der in der Zuhörerschaft der Tiere bestand; die Stelle ist nachgeahmt von Martial Lib. spect. 21, 1 *Quidquid in Orptheo Rhodope spectasse theatro dicitur; theatrum* (bezw. *theatra*) hat Ovid in demselben Sinn auch am. 2, 1, 4. ex P. 1, 5, 69; noch ein später Rhetor, Philostratus d. J., sagt (imag. 6) von den dem Orpheus folgenden Bäumen τὸ θάταρον αὐτῶ συγκληέονον. — *titulum Orphēi theatri* ist Apposition zu *volucres* u. s. w. — *maenades* = *μααινάδες* (v. *μαίνεσθαι*) die im rasenden Festtaumel den Bacchus feiernden Weiber.

25. *noctis avem* = *noctuam*, das Käuzchen wie 2, 564.

25 f. *structoque utrimque theatro* = *ἀμφιθάταρον*. Die Tierhetzen (*venationes*), bei denen meist einheimische Tiere gejagt wurden,

fanden wie die Gladiatorenspiele im Amphitheater statt und begannen, wenn noch andere Spiele an demselben Tage stattfanden, am frühen Morgen. Das erste steinerne Amphitheater war in Rom unter Augustus durch Statilius Taurus erbaut. Die beiden Gleichnisse bezeichnen einen Fortschritt in der Erzählung. Erst scharen sich die Frauen zusammen, die sich beim Niedermetzeln der Tiere zerstreut haben mußten (*coeunt ut aves — cernunt*), dann werfen sie sich wie eine Meute Hunde auf ihren Gegner.

27. — *que — et* korrespondieren.

30. Über die *consecutio temp. s.* zu 739.

36. *sarculaque* s. zu 1, 193. — Ovid hat im Plural die Form *rastri* und *rastru* z. 14, 2.

38. Ovid hat von den Kompositen von *vellō* das Perfektum auf *velli* und *vulsi* gebildet.

39. *in illo tempore*: Ovid setzt

inrita dicentem nec quicquam voce moventem 40  
sacrilegae perimunt, perque os, pro Iuppiter!, illud  
auditum saxis intellectumque ferarum  
sensibus in ventos anima exhalata recessit!

Te maestae volucres, Orpheu, te turba ferarum,  
te rigidi silices, te carmina saepe secutae 45  
fleverunt silvae, positis te frondibus arbor  
tonsa comas luxit; lacrimis quoque flumina dicunt  
increvisse suis, obstrusaque carbasa pullo  
naides et dryades passosque habuere capillos.  
membra iacent diversa locis, caput, Hebre, Iyamque 50  
excipis: et (mirum!) medio dum labitur amne,  
flebile nescio quid queritur Iyra, flebile lingua  
murmurat exanimis, respondent flebile ripae.  
iamque mare invectae flumen populare relinquunt

häufig bei Zeitangaben *in*, wenn nicht sowohl die Zeit an sich, als die Zeitumstände, unter denen etwas geschieht, hervorgehoben werden sollen: vgl. 1, 314.

41. *sacrilegae*: indem sie sich an dem Priester des Dionysos (v. 68) vergreifen: Trist. 3, 2, 3f. *nec ros Pierides, nec stirps Letoia, vestro docta sacerdoti turba tulistis opem*.

45. Phanocles: *θανόδοι πέτρας*.

46. Nach zwei Seiten hin schildert der Dichter, der hinsichtlich der Beseelung der unbelebten Natur alexandrinischen Vorbildern folgt, die Trauer der Bäume: in ihrem Weinen und in dem, dem Abschneiden der Haare zu Ehren geliebter Toten (vgl. fast. 3, 562. her. 11, 116 *non mihi te licuit lacrimis perfundere iustis, in tua non tonsas ferre sepulcra comas*) nachgebildeten, Abwerfen der Blätter. Vgl. 13, 690 f. *sine frondibus arbor nuda riget*.

47. Vom Laub der Bäume braucht Ovid stets den Plural *comae*, vgl. 10, 103, 648. Zu der Hyperbel s. zu 1, 594. Übrigens macht die ganze Schilderung von v. 14 an mit ihrer Häufung von Bildern und dem zumal in v. 27—38 wenig

klar entwickelten Fortgang der Handlung den Eindruck, als ob die letzte Hand der Dichtung fehle.

48. *obstrusaque carbasa pullo*: mit schwarzem Vorstofs verbrämte Gewänder; sprachlich und sachlich ist der Ausdruck auffallend; über *pulum* als Substantiv vgl. zu 3, 221.

49. *naides*: s. zu 1, 642, vgl. auch 13, 689. — *dryades*: s. zu 3, 507.

50 ff. S. zu 5, 105; zum Mythos vgl. zu v. 1 und Verg. Georg. 4, 523 ff. (*Ciconum matres*) *discerptum latos iuvenem (Orphea) sparsere per agros. tum quoque marmorea caput a cervice revolsum gurgite cum medio portans Oeagrius Hebrus volveret, Eurydicen vox ipsa et frigida lingua a! miseram Eurydicen anima fugiente vocabat. Eurydicen toto referrebant flumine ripae*; gegen das letzte polemisiert (vgl. zu 10, 60) Ovid mit seinem rationalistischen *flebile nescio quid* v. 52. Zu Grunde liegt Phanocles v. 16 *ἤχη δ' ὡς λυγρῆς πόντον ἔπεσχε λῶρης*; zum Ausdruck s. zu 12, 611.

54. *populare*: den thracischen, dessen Gottheit gleichsam der Landsmann des Orpheus ist; vgl. 1, 577.

- et Methymnaeae potiuntur litore Lesbi: 55  
 hic ferus expositum peregrinis anguis harenis  
 os petit et sparsos stillanti rore capillos.  
 tandem Phoebus adest morsusque inferre parantem  
 arcet et in lapidem rictus serpentis apertos  
 congelat et patulos, ut erant, indurat hiatus. 60  
 Umbra subit terras et quae loca viderat ante,  
 cuncta recognoscit quaerensque per arva piorum  
 invenit Eurydicen cupidisque amplectitur ulnis;  
 hic modo coniunctis spatiantur passibus ambo,  
 nunc praecedentem sequitur, nunc praevious anteit 65  
 Eurydicenque suam, iam tuto, respicit Orpheus.  
 Non inpune tamen scelus hoc sinit esse Lyaeus  
 amissoque dolens sacrorum vate suorum  
 protinus in silvis matres Edonidas omnes,  
 quae videre nefas, torta radice ligavit; 70  
 quippe pedum digitos, in quantum est quaeque secuta,  
 traxit et in solidam detrusit acumina terram,  
 utque suum laqueis, quos callidus abdidit auceps,  
 crus ubi commisit volucris sensitque teneri,  
 plangitur ac trepidans adstringit vincula motu: 75

55. Lesbos ist die Heimat des Arion, des Alcaeus und der Sappho, von denen der erste aus Methymne gebürtig war. Mit Beziehung darauf hatte Phanocles Lesbos *πάσιων (νήσων) ἀοιδωτῆρῆ* genannt; mit dem folgenden *sparsos stillanti rore capillos* vgl. Phan. v. 14 *γλαυκός τεγγόμεναι (κεφαλή καὶ γέλυς) φούδιος*. — Wie bei Lucian (s. zu v. 1) tritt auch bei Ovid Apollo für den dionysischen Sänger (v. 67) ein; die Bedrohung des Hauptes durch die Schlange und ihre Versteinering erwähnt nur Ovid, die Bestattung des Hauptes und seine spätere prophezeihende Kraft läßt er aus, um mit einer Metamorphose zu schließen.

61. S. 10, 13 ff.

62. *arva piorum*, auch *campi Elysii* genannt (Tibull. 1, 3, 58), sind den römischen Dichtern, deren Anschauung wesentlich durch die Schilderung in Vergils Äneis (6, 640 ff.) bestimmt ist, ein Teil der

Unterwelt, ebenso wie die *sedes scelerata* (4, 456 u. das Anm.).

65. *anteit* ist immer zweisilbig, das *e* wird nicht hörbar in der Aussprache.

66. *suam*: vgl. zu 5, 541. — *iam tuto* mit Beziehung auf 10, 57.

67 f. Die Mörderinnen des Orpheus werden von Bacchus, dessen Verehrung jener in Thracien eingeführt hatte (v. 93 f.), in Bäume verwandelt. Die sonst nicht berichtete Metamorphose ist vielleicht von Ovid ersonnen.

67. *Lyaeus*: s. 4, 11.

69. *Edonidas matres*: thracische, so genannt nach einer im südlichen Thracien wohnenden Völkerschaft.

71. Zu *pedum digitos traxit* ist aus dem Folgenden *in solidam terram* zu ergänzen.

73 f. Konstruiere: *utque volucris, ubi crus suum laqueis, quos — auceps, commisit sensitque teneri, plangitur* (mit den Flügeln schlägt).



sic, ut quaeque solo defixa cohaeserat harum,  
 externata fugam frustra temptabat, at illam  
 lenta tenet radix exsultantemque coercet,  
 dumque ubi sint digiti, dum pes ubi, quaerit, et ungues,  
 aspicit in teretes lignum succedere suras 80  
 et conata femur maerenti plangere dextra  
 robora percussit, pectus quoque robora fiunt,  
 robora sunt umeri; longos quoque brachia versa  
 esse putes ramos, et non fallare putando.  
 Nec satis hoc Baccho est, ipsos quoque deserit agros 85  
 cumque choro meliore sui vineta Timoli  
 Pactolonque petit, quamvis non aureus illo  
 tempore nec caris erat invidiosus harenis.  
 hunc adsueta cohors, satyri bacchaeque, frequentant,  
 at Silenus abest: titubantem annisque meroque 90  
 ruricolae cepere Phryges vinctumque coronis  
 ad regem duxere Midan, cui Thracius Orpheus  
 orgia tradiderat cum Cecropio Eumolpo.

83. Auch die langen Zweige könnte man für verwandelte Arme halten.

85 ff. Midas, König von Phrygien, erhält von Bacchus Gewährung seiner Bitte, daß alles, was er angreife, in Gold verwandelt werde. Als er aber dadurch in Gefahr kommt zu verhungern und zu verdursten, wird er von dem gefährlichen Geschenke durch ein Bad im Pactolus befreit. — Der noch von Plinius (h. n. 33, 66) erwähnte (s. auch zu v. 137) Reichtum des Pactolus an Goldsand wird den Anlaß zu der Erzählung gegeben haben. Der Reichtum des Midas, den die einen nach Phrygien, andere nach Macedonien versetzen, war im Altertum ebenso sprichwörtlich (s. auch zu 10, 298) wie seine Eselsohren. — Über die, doch wohl alexandrinische, Quelle Ovids läßt sich nichts feststellen (s. zu v. 161); für uns erscheinen die Sagen in der von ihm erzählten Gestalt zuerst bei ihm selbst. Die Quelle Ovids hat auch Hygin f. 191, unter gelegentlicher Verwen-

dung ovidischen Ausdrucks, benutzt. Einzelne Züge der ovidischen Erzählung finden sich in ähnlichem Zusammenhang schon in indischen Sagen; vgl. auch die Sage von den Oenotropen 13, 650 ff.

85. *agros*: Thracien, das nebst Phrygien und Lydien die Heimat des Dionysoskultus war.

86 f. *choro meliore*: mit Beziehung auf die *nurus Ciconum*, v. 3 ff., die freverlich gehandelt hatten. — *Timoli Pactolonque*: s. zu 6, 14–16.

88. *invidiosus*: beneidet wie 9, 10.

89. *cohors* (*chorus* v. 86, *ἄλαος*) nach Analogie der *cohors praetoria*, des den Feldherrn bei seinen Zügen begleitenden Gefolges.

90. *Silenus*: s. zu 4, 26 f.

93. *orgia*: s. zu v. 1. — *Cecropio Atheniensi*; s. zu 2, 555. — *Eumolpo*: er galt als Stifter der eleusinischen Mysterien und Stammvater des athenischen Geschlechts der *Ἐυμολπίδαι*, in dem das Priestertum der eleusinischen Demeter erblich war. Er wird wie hier auch

qui simul agnovit socium comitemque sacrorum,  
 hospitis adventu festum genialiter egit 95  
 per bis quinque dies et iunctas ordine noctes,  
 et iam stellarum sublime coegerat agmen  
 Lucifer undecimus, Lydos cum laetus in agros  
 rex venit et iuveni Silenum reddit alumno.  
 huic deus optandi gratum, sed inutile fecit 100  
 muneris arbitrium gaudens altore recepto.  
 ille male usurus donis ait 'effice, quicquid  
 corpore contigero, fulvum vertatur in aurum.'  
 adnuit optatis nocituraque munera solvit  
 Liber et indoluit, quod non meliora petisset. 105  
 laetus abit gaudetque malo Berecyntius heros  
 pollicitique fidem tangendo singula temptat  
 vixque sibi credens, non alta fronde virentem  
 ilice detraxit virgam: virga aurea facta est;  
 tollit humo saxum quoque palluit auro; 110  
 contigit et glaebam: contactu glaeba potenti  
 massa fit; arentis Cereris decerpsit aristas:  
 aurea messis erat; demptum tenet arbore pomum:  
 Hesperidas donasse putes; si postibus altis 115  
 admovit digitos, postes radiare videntur;  
 ille etiam liquidis palmas ubi laverat undis,

ex Ponto 3, 3, 41 *at non Chionides Eumolpus in Orphea talis* als Schüler des Orpheus bezeichnet. Dem Zusammenhang nach ist an Einweihung des Midas wie des Eumolpos in dionysische Mysterien (vgl. Apollod. 1, 3, 2) zu denken. Als Schüler des Orpheus wird Midas auch in der (alexandrinischen) Quelle des Conon (narr. 1) bezeichnet. Dieser Umstand wird für Ovid die Veranlassung zur Einflechtung der auf ihn bezüglichen Sagen gewesen sein. — Über den Hiatus s. zu v. 17.

94. *simul* hat Ovid häufig — *simulae*, stets vor Vokalen, in der ersten Thesis mit vorhergehendem Relativum außer 6, 679. 8, 449.

95. *genialiter*: s. zu 4, 14.

97. S. zu 2, 114 f.

104. *munera solvit*: der Ausdruck ist nach Analogie von *pe-*

*cuniam solvere* gebildet: seine Dankesschuld mit der Gewährung des erbetenen Geschenkes abzahlen.

105. *Liber*: s. zu 3, 520. Nur nach Ovid (und Hygin) stammt die Gabe von Bacchus.

106. *Berecyntius = Phrygius* s. zu v. 16; Hygin fab. 191 und der Paraphrast erklären, wohl nach einem alten Kommentar, den Ausdruck dahin, daß M. der Sohn der Cybele gewesen sei; wenn der Paraphrast dazu bemerkt *hic enim cum Hesiodo consentit Ovidius*, so kann sich dies nur auf diese eine Angabe beziehen.

108. *non alta*: sehr charakteristisch, insofern bei den Eichen die Astbildung schon wenige Fuß über dem Boden beginnt.

111. *massa*: ein Goldklumpen.

114. *Hesperidas*: s. zu 4, 637 ff.

unda fluens palmis Danaen eludere posset;  
 vix spes ipse suas animo capit aurea fingens  
 omnia. — gaudenti mensas posuere ministri  
 exstructas dapibus nec tostae frugis egentes: 120  
 tum vero, sive ille sua Cerealia dextra  
 munera contigerat, Cerealia dona rigebant,  
 sive dapes avido convellere dente parabat,  
 lammina fulva dapes admoto dente premebat;  
 miscuerat puris auctorem muneris undis: 125  
 fusile per rictus aurum fluitare videres.  
 attonitus novitate mali divesque miserque  
 effugere optat opes et quae modo voverat, odit.  
 copia nulla famem relevat; sitis arida guttur  
 urit, et invisio meritus torquetur ab auro 130  
 ad caelumque manus et splendida brachia tollens  
 'da veniam, Lenaeae pater! peccavimus' inquit,  
 'sed miserere, precor, speciosoque eripe damno!'  
 mite deum numen: Bacchus peccasse fatentem  
 restituit pactique fide data munera solvit 135  
 'neve male optato maneat circumlitus auro,  
 vade' ait 'ad magnis vicinum Sardibus amnem

117. *Danaen*: zu 4, 611; zu *fluens palmis* vgl. 1, 266 *canis fluit unda capillis*.

120. *exstructae*: stärker als das gewöhnliche *instructae*, vgl. Cic. tusc. disp. 5, 21, 62 *mensae conquisitissimis epulis exstruebantur*. — *tostae frugis*: Brot, das aus den erst gedörrten, dann zerstampften Getreidekörnern bereitet war. Verg. Georg. 1, 267 *nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo*.

121. Zu *sive* vgl. zu 8, 25.

124. *premebat* wie 9, 353: überzog, bedeckte.

125. *auctorem muneris* = *Bacchum* = *vinum*.

126. *videres*: s. zu 1, 162; zur Satzverbindung vgl. 8, 28. 14, 659.

127. *divesque miserque*: reich zugleich und elend; vgl. zu 8, 138.

129. Zu *arida* = vertrocknend vgl. zu 8, 877.

130. Zu *ab auro*; vgl. zu 10, 733.

131. *Splendida* wird erklärt durch v. 126 *circumlitus auro*.

Metam. II. 8. Aufl.

132. *Lenaeae*: s. zu 4, 14. Wegen *pater* vgl. Servius zu Verg. A. 1, 155 *veteres omnes deos patres dicebant* s. zu 9, 294. — *da veniam* ist ein bei Ovid sehr beliebter Versanfang.

135. Er gab ihm seine frühere Natur wieder und befreite das verliehene Geschenk von der Erfüllung des Vertrags d. h. machte das verliehene Geschenk unwirksam: Ovid hat absichtlich denselben Ausdruck, wie v. 104, aber in veränderten Sinn gewählt (vgl. zu 9, 135).

136. *neve: et dixit: ne* — *maneat*; vgl. zu 5, 414. — *male optato* wie 2, 148 *dumque male optatos nondum premis inscius axes*.

137. Genaueres über den Pactolus giebt Herodot 5, 101: *ὅς ψῆγμα χρυσοῦ καταφορέων ἐκ τοῦ Τιῶλον διὰ μέσης τῆς ἀγορῆς* (von Sardes) *ῥέει καὶ ἔπειτα εἰς τὸν Ἐριον ποταμὸν ἐκδίδος, ὃ δὲ εἰς θάλασσαν*.

perque iugum Lydum labentibus obuius undis  
 carpe viam, donec venias ad fluminis ortus,  
 spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit, 140  
 subde caput corpusque simul, simul elue crimen!<sup>1</sup>  
 rex iussae succedit aquae: vis aurea tinxit  
 flumen et humano de corpore cessit in amnem;  
 nunc quoque iam veteris percepto semine venae  
 arva rigent auro madidis pallentia glaebis. 145  
 Ille perosus opes silvas et rura colebat  
 Panaque montanis habitantem semper in antris,  
 pingue sed ingenium mansit, nocituraque, ut ante,  
 rursus erant domino stultae praecordia mentis.  
 nam freta prospiciens late riget arduus alto 150  
 Tmolus in ascensu clivoque extensus utroque  
 Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.  
 Pan ibi dum teneris iactat sua carmina nymphis  
 et leve cerata modulatur harundine carmen  
 ausus Apollineos prae se contemnere cantus, 155  
 iudice sub Tmolo certamen venit ad inpar.

138. Das *jugum Lydum* ist der Tmolus, von dem der Pactolus herabkommt.

139. *carpe viam*: s. zu 2, 549.

140. Zu *plurimus exit*: vgl. zu 8, 583.

141. Ebenso wie hier *simul, simul* hat Ovid auch *pariter, pariter*, vgl. zu 8, 324.

144. *vena*, Metallader wie 1, 128: *semen* mit Bezug auf den Goldsand des Flusses s. zu v. 85 ff.

146 ff. Midas erhält zur Strafe für sein thörichtes Urteil in dem Wettstreit des Apollo mit Pan Esels-ohren. Dies wird trotz seiner Bemühung, es zu verheimlichen, auf wunderbare Weise bekannt.

146. *colebat* gehört in verschiedener Bedeutung zu *silvas et rura* und zu *Pana* (Zeugma); s. zu 9, 135 und vgl. Fast. 2, 271 f. *Pana deum pecoris* (s. zu 1, 193) *veteres coluisse feruntur Arcades*.

148. *pingue*: *παχύ*. 'Fettwanstigkeit wird oft mit geistigem Stumpfsinn identifiziert'. Deshalb sagt

Horatius: *pingue pecus domino facias et cetera praeter ingenium*.

149. *stultae — mentis* ist *gen. qualitat.*

152. Sardes lag am Nordabhange, Hypäpa (s. zu 6, 13) am Südabhange des in großer Breite von Osten nach Westen Lydien durchziehenden Tmolusgebirges.

154. *cerata — harundine*: 1, 711 *disparibus calamis compagine cerae inter se iunctis*.

155. *prae se* mit *comparatio compendiaris* statt *prae suis cantibus*.

156 f. Tmolus, hier der Gott des Berges, nach dem er benannt ist (v. 157 *monte suo*), wie in anderen Fällen die Flusgötter neben ihren Gewässern selbständig gedacht werden. In grotesker Weise wird die Bewaldung des Berggipfels auch auf die Gottheit übertragen. Zum Ausdruck vgl. Verg. A. 8, 292 *rege sub Eurystheo*; *monte suo* gehört zu *consedit*. — *senior*, wie 2, 702. 12, 182 = *senex* be-

monte suo senior iudex consedit et aures  
 liberat arboribus: quercu coma caerulea tantum  
 cingitur, et pendent circum cava tempora glandes.  
 isque deum pecoris spectans 'in iudice' dixit 160  
 'nulla mora est.' calamis agrestibus insonat ille  
 barbaricoque Midan (aderat nam forte canenti)  
 carmine delenit; post hunc sacer ora retorsit  
 Tmolus ad os Phoebi: vultum sua silva secuta est.  
 ille caput flavum lauro Parnaside vinctus 165  
 verrit humum Tyrio saturata murice palla  
 instrictamque fidem gemmis et dentibus Indis

jahrt; auch auf Münzen von Sardes erscheint das bärtige Haupt des Berggottes mit der Umschrift ΤΜΩΛΟΣ und ohne Umschrift auf denen der Stadt Tmolus selbst.

158. *caerulea* = *κρῆνη*, von dem bläulichen Glanz tiefschwarzen Haares; so hat Odysseus (π 176) *κρῆνας γενειάδες* und die archaische polychrome Kunst bietet in naiver Übertreibung Beispiele blauen Bartes.

159. *cava*: s. zu 7, 313.

161. *nulla mora est*: der Ausdruck wie 13, 458. Original für Scene und Ausdruck ist Verg. ecl. 3, wo Palaemon als Richter zwischen Damoetas und Menalcas entscheidet, und Damoetas (v. 52) sagt: *in me mora non erit ulla*. 'Die Hineinziehung des Midas in den Wettstreit des Apollo mit Pan gehört, wie diese ganze Erzählung, vermutlich erst der alexandrinischen Zeit an'.

162 f. *barbarico* — *carmine*: mit phrygischem Liede. So heisst es von Paris, Eurip. Iph. Aul. 576 f. *βάρβαρα σφριζῶν Φρυγίων ἀδῶν Ὀλύμπου καλῶσις μιμήματα πινέων*. So wird *barbarus* häufig von römischen Dichtern im Sinn von phrygisch bezw. troianisch gebraucht s. zu 14, 574.

164. Den Lorbeerkrantz im Haar (s. zu 1, 447 f. 558) und das lang herabwallende Schleppekleid trägt Apollo als *κισσαρφόδος* häufig in

Statuen des Altertums. Ovid schildert wohl nach der von Scopas gefertigten Bildsäule, die in dem von Augustus zum Dank für die Siege über S. Pompeius und bei Actium auf dem Palatin gebauten Tempel stand (Propert. 3, 31, 15 *inter matrem deus ipse interque sororem Pythius in longa carmina veste sonat*), auf die auch Tibull. 2, 5, 5 ff. sich bezieht. Die im Vatican befindliche Statue des Apollo Musagetes ist, wenn nicht eine Nachbildung jener, so doch sicherlich ein auf ihr beruhender Typus. Dafs Sänger und Zitherspieler im gleichen Kostüm aufzutreten pflegten, ersieht man aus Cornificius rhetor. ad C. Herennium 60: *citharoedus cum prodierit optime vestitus, pallam inauratam indutus, cum chlamyde purpurea variis coloribus intexta et cum corona magna fulgentibus gemmis inluminata, citharam tenens exornatissimam auro et ebore distinctam etc.* Zu *Parnaside* (Παρνακός, ἶδος) s. 1, 318, zu *Tyrio murice* 6, 61, zu *dentibus Indis* 8, 288.

166. Vgl. fast 2, 103 f. (*Arion*) *induerat Tyrio bis tinctam murice pallam; reddidit ieta suos pollice chorda sonos*. Zum Ausdruck vgl. her. 13, 37 *saturatas murice vestes*.

167. Die Saiten waren eingespannt zwischen einem elfenbeinernen Joch und den mit Edelsteinen

sustinet a laeva, tenuit manus altera plectrum;  
artificis status ipse fuit. tum stamina docto  
pollice sollicitat, quorum dulcedine captus

170

Pana iubet Tmolus citharae submittere cannas.  
iudicium sanctique placet sententia montis  
omnibus, arguitur tamen atque iniusta vocatur  
unius sermone Midae; nec Delius aures  
humanam stolidas patitur retinere figuram,  
sed trahit in spatium villisque albetibus inplet  
instabilesque imas facit et dat posse moveri:  
cetera sunt hominis, partem damnatur in unam  
induiturque aures lente gradientis aselli.

175

Ille quidem celare cupit turpisque pudore  
tempora purpureis temptat velare tiaris;  
sed solitus longos ferro resecare capillos  
viderat hoc famulus, qui cum nec prodere visum  
dedecus auderet, cupiens efferre sub auras,  
nec posset reticere tamen, secedit humumque  
effodit et, domini quales adspexerit aures,  
voce refert parva terraeque inmurmurat haustae  
iudiciumque suae vocis tellure regesta  
obruit et scrobibus tacitus discedit opertis.  
creber harundinibus tremulis ibi surgere lucus  
coepit et, ut primum pleno maturuit anno,  
prodidit agricolam: leni nam motus ab austro  
obruta verba refert dominique coarguit aures.

180

185

190

geschmückten Wirbeln: so heisst bei Aristophanes (Vög. 218) die Phorminx *ἄλεφαντόδετος* und bei Lucian (Jupp. trag. 10) wird Apollon genannt *τοῦδε κόλλοπας τῆς κιθάρας (ἀπὸ τῶν ληιστῶν) περισσεονλημένος*.

169. *stamina* — *sollicitat*: er schlägt mit kundigem Finger die Saiten. — *artificis status ipse fuit* — schon die Haltung war die eines Künstlers.

171. *submittere cannas* nach dem officiellen *submittere fascos alci* von Ovid gebildet.

174. *Delius* heisst Apollo von seinem Geburts- und Hauptkultusort Delos, 6, 191.

178. *partem in unam* auf einen

Teil hin, an e. T. vgl. zu 10, 538; die Eselsohren des Midas sind von Ovid in moralischem Sinn gedeutet, während ursprünglich Midas wohl theriomorph, wie Satyre und Silene, aufgefasst worden ist.

180 f. *pudor* wie 184 *dedecus* gegenständlich, die Entstellung. — *tiara*: eine asiatische, hutartige Kopfbedeckung, die mit breiten Bändern unter dem Kinn zusammengebunden wurde.

187. Er spricht leise in die durch Ausschachtung der Erde entstandene Grube hinein.

192. *agricolam*: den Säemann, d. h. den Diener, der das Geheimnis wie eine Saat der Erde anvertraut hatte. — Nach Ovid erzählt

Ultus abit Tmolus liquidumque per aera vectus  
angustum citra pontum Nephelidos Helles 195  
Laumedonteis Latius adstitit arvis.  
dextera Sigei, Rhoetei laeva profundi  
ara Panomphaea vetus est sacrata Tonanti:  
inde novae primum moliri moenia Troiae  
Laumedonta videt susceptaque magna labore 200  
crescere difficili nec opes exposcere parvas  
cumque tridentigero tumidi genitore profundi

findet sich diese Sage verwendet bei (Petronius) frgt. 28, 6 ff. — Anth. L. n. 476 R.

194. vgl. Aen. 7, 65 *liquidum trans aethera vectae*. — Apollo und Neptun bauen im Dienste des Laomedon die Mauern Trojas. Die Vorenthaltung des bedungenen Lohnes bestraft Neptun durch Überschwemmung und Verwüstung des troischen Landes durch ein Ungeheuer. Diesem wird Hesione, die Tochter Laomedons, preisgegeben. Hercules befreit sie, sieht sich aber ebenfalls um die Belohnung betrogen. Er bemächtigt sich daher Trojas und giebt die Hesione seinem Waffengefährten Telamon zur Gemahlin. — Mit der kurzen Erwähnung dieser allbekannten Ereignisse, bahnt sich Ovid, wie 9, 394 durch Erwähnung thebanischer Sagen, den Übergang zu weiteren Metamorphosen, und zwar zunächst zu den Sagen, die sich an den Bruder des Telamon, Peleus, anschließen; durch diese gewinnt er den Anschluss an den troischen Sagenkreis.

195. Der an seiner schmalsten Stelle nur  $1\frac{1}{4}$  Kilometer breite Hellespont hatte seinen Namen von Helle, der Tochter des Athamas und der Nephelē (*νεφέλη*, *Nephele* und *Νεφέληδος*), die auf der mit ihrem Bruder Phrixus unternommenen Flucht vor ihrer Stiefmutter Ino hier ertrank; s. zu 7, 7. Apollo (*Δαῖψος*), vom Tmolus

kommend, steht diesseits desselben auf troischem Gebiet.

197. *Σίγειον* und *Ῥοῦτειον*, Vorgebirge an der troischen Küste. Hier ist *Sigeum* wie *Rhoeteum* Attribut zu dem substantivisch gebrauchten *profundum*. (s. zu 13, 1). Zwischen beiden Vorgebirgen (der Genitiv bei *dextera* und *laeva*, die in freier Weise mit *ara* verbunden sind, wie bei *medius*: s. zu 8, 142) stand der auch in der Ilias 8, 250 erwähnte Altar des *Zeus πανομφαῖος*, des Senders der göttlichen Stimme (*δμῶσι*). *Tonans* = *Juppiter* ist Neuerung Ovids: erst Augustus hatte im Jahre 2. a. Ch. dem Juppiter Tonaus einen Tempel auf dem Capitol geweiht; dieser J. T. est eine Übertragung des *Zeus Ἐροντῶν*.

199. *novae* — *Troiae*: der Vater des Laomedon, Ilos, galt als Erbauer der Stadt, Laomedon als der Gründer der Befestigung.

200. *suscepta* substantivisch; vgl. zu v. 380.

201. *nec opes exposcere parvas* = *et opes non parvas exp.* vgl. zu 8, 562.

202. Vgl. Statius Achilleis 1, 61 *o magni rector genitorque profundi*; *genitor* = *pater* (s. v. 132), das im römischen Kult nach alter einfacher Vorstellungsweise den Namen fast aller Götter beigesetzt wurde, wie *mater* dem der Göttinnen. Zu *tridentigero* vgl. 1, 283.

mortalem induitur formam Phrygiaeque tyranno  
 aedificat muros pactus pro moenibus aurum.  
 stabat opus: pretium rex infuitur et addit. 205  
 perfidiae cumulum, falsis periuria verbis.  
 non inpune ferēs, rector maris inquit, et omnes  
 inclinavit aquas ad avarae litora Troiae  
 inque freti formam terras conplevit opesque  
 abstulit agricolis et fluctibus obruit agros. 210  
 poena neque haec satis est: regis quoque filia monstro  
 poscitur aequoreo, quam dura ad saxa revinctam  
 vindicat Alcides promissaque munera dictos  
 poscit equos tantique operis mercede negata  
 bis periura capit superatae moenia Troiae. 215  
 nec, pars militiae, Telamon sine honore recessit

203. *Phrygiae*: Troas; s. zu v. 138 u. vgl. 10, 155.

204. Nach der Ilias a. a. O. sandte Juppiter die beiden Götter auf ein Jahr in den Dienst der Sterblichen, und nur Neptun baute die Mauern, während Apollo die Herden des Königs hütete; nach einer anderen Stelle desselben Gedichts dagegen (7, 452 f.) führten beide gemeinsam den Mauerbau aus.

205. Zur Periode vgl. zu 8, 83.

206. *perfidiae cumulum* ist Apposition zum ganzen Gedanken: da das regierende Verbum ein Transitivum ist, steht sie im Accusativ s. zu 8, 773. 14, 472.

207. *non inpune ferēs* s. zu 8, 279.

211. Zu der Sage vgl. die ganz ähnliche Erzählung von Andromeda 4, 670 ff.

213. *Alcides*: Hercules; s. zu 9, 13. Zur Ergänzung der Erzählung. Hygin. f. 89 *Neptunus cetum misit qui Troiam vexaret. ob quam causam rex ad Apollinem misit consultum. Apollo iratus ita respondit: si Troianorum virgines ceto religatae fuissent, finem pestilentiae futurum. Cum complures consumptae essent et Hesionē sors exisset et petris religata esset, Hercules et Telamon, cum Colchos Argonautae irent, eodem venerunt*

*et cetum interfecerunt Hesionemque patri pactis legibus reddunt, ut cum inde redissent, secum in patriam eam abducerent et equos, qui super aquas et aristas ambulabant; quod et ipsum Laomedon fraudavit neque Hesionem reddere voluit. itaque Hercules ad eos navibus comparatis ut Troiam expugnaret venit et Laomedontem necavit et Podarci filio eius infanti regnum dedit, qui postea Priamus est appellatus. — Hesionem recipatam Telamoni concessit in coniugium, ex qua natus est Teucer. — dictos: die ausbedungenen, wie fasti, 6, 593 f. et caput et regnum facio dotale parentis: si vir es, i, dictas exige dotis opes. Planudes übersetzte: τὰ ἀπεσχημένα δῶρα, τοὺς θεῖους λαποὺς ἀπαίρει, las also divos. Gemeint sind die Rosse, welche Juppiter als Entgelt für den geraubten Ganymedes (10, 155 ff.) dem Tros, dem Vater des Ganymedes, geschenkt hatte II 5, 265).*

215. Vgl. Verg. Aen. 5, 610 *cuperem cum vertere ab imo structa meis manibus periuratae moenia Troiae* (Worte Neptuns).

216 f. Telamon und Peleus, Söhne des Äacus: 7, 476. Der letztere war der Gemahl der See-



Hesioneque data potitur. nam coniuge Peleus  
clarus erat diva nec avi magis ille superbus  
nomine quam soceri, siquidem Iovis esse nepoti  
contigit haut uni, coniunx dea contigit uni.

220

Namque senex Thetidi Proteus 'dea' dixerat 'undae,  
concipe: mater eris iuvenis, qui fortibus annis  
acta patris vincet maiorque vocabitur illo.'  
ergo, ne quicquam mundus Iove maius haberet,  
quamvis haut tepidos sub pectore senserat ignes,  
Iuppiter aequoreae Thetidis conubia fugit,  
in suaque Aeaciden succedere vota nepotem

225

göttin Thetis. — *pars militiae* =  
der Kampfgenosse = 7, 483 vgl.  
Prop. 1, 21, 4 *pars ego sum vestrae  
proxima militiae*.

217. über *nam* vgl. zu 8, 531.

218. *avi*: des Iuppiter, dessen  
Sohn Aeacus war; s. zu 7, 453 ff.

219. *soceri*: des Nereus; s. zu  
2, 11. — über *siquidem* s. zu 9,  
639; über die Konstruktion von  
*contigit* s. zu 8, 406.

221 ff. Peleus gewinnt unter Mit-  
wirkung des Meergottes Proteus,  
Thetis, die Tochter des Nereus, zur  
Gemahlin. Nach Aeschylus (Pro-  
metheus 911 ff.) war es Prometheus,  
nach Pindar (Isthmia 8, 32 ff.) Themis  
(s. zu 1, 321), welche den um den  
Besitz der Thetis sich streitenden  
Brüdern Iuppiter und Neptun weis-  
sagte, dass Thetis einen Sohn ge-  
bären werde, der den Vater an  
Kraft übertreffen würde, und so die  
Vermählung derselben mit einem  
Sterblichen herbeiführte. Ovid, der  
aus dem von der bildenden und  
dichtenden Kunst vielfach behan-  
delten Stoffe, den schon die Ilias  
und Hesiod im *κατάλογος* erwähnt,  
nur die für die Tendenz seines  
Werkes geeigneten Verwandlungs-  
scenen herausnimmt, wie sie u. a.  
auch Apollodor 3, 13, 5 berichtet,  
nennt als Urheber der Weissagung  
den auch sonst (s. zu 8, 73) als  
wahrsagenden Gott wohlbekanntem  
Proteus. Möglich, dass dessen Ein-  
führung lediglich Nachahmung Ver-

gils (georg. 4, 388) ist, möglich  
auch, dass in dem von Ovid be-  
nutzten mythologischen Handbuch  
die Verwandlungsfähigkeit der  
Thetis mit der des Proteus ver-  
glichen war, wie dies in dem  
Scholion zu Pindar, Nem. 360  
geschieht. Den v. 249 erwähnten  
Rat erteilt nach der älteren Sage,  
wie sie auch Apollodor 3, 15, 5, 3  
bewahrt hat, Chiron. — Dichterische  
Darstellungen der Hochzeit des  
Peleus und der Thetis sind u. a.  
vorhanden bei Apollon. Rhod 4,  
807 ff. Catull c. 64, Val. Flaccus  
1, 130 ff. — Bei Ovid ist die Sage  
von dem von Peleus zur Ehe trotz  
ihrer Verwandlungskunst gezwun-  
genen Meermädchen Thetis und  
und der von Zeus dem Peleus zur  
Ehe wider ihren Willen gegebenen  
Göttin zum ersten Male verbunden.

222. *concipe*: wie 3, 268. —  
*iuvenis*: = *Achillis* vgl. 8, 309.

224. Vgl. trist. 2, 38 *iure capax  
mundus nil Iove maius habet*.

227. *Aeaciden nepotem* = Peleus  
s. zu v. 216 und v. 218. — *in suaque*:  
Ovid verbindet häufig — *que*, wie  
mit *per de e pro*, so auch mit *in*,  
besonders im ersten Fuss; hier hat  
er es an *sua* angehängt, um Elision  
eines auf *a* ausgehenden pyrrhi-  
schischen Wortes zu vermeiden. —  
Ähnlich wie Ovid sagt Catull  
64, 26 *Peleu, cui Iuppiter ipse,  
ipse suos divom genitor concessit  
amores*.

iussit et amplexus in virginis ire marinae.

Est sinus Haemoniae curvos falcatus in arcus:

bracchia procurrant (ubi, si foret altior unda, 230

portus erat); summis inductum est aequor harenis;

litus habet solidum, quod nec vestigia servet

nec remoretur iter nec opertum pendeat alga;

myrtea silva subest bicoloribus obsita bacis.

est specus in medio (natura factus an arte, 235

ambiguum, magis arte tamen), quo saepe venire

frenato delphine sedens, Theti, nuda solebas.

illic te Peleus, ut somno vincta iacebas,

occupat, et quoniam precibus temptata repugnas,

vim parat, innectens ambobus colla lacertis; 240

quodnisi venisses variatis saepe figuris

ad solitas artes, auso foret ille potitus;

sed modo tu volucris: volucrem tamen ille tenebat;

nunc gravis arbor eras: haerebat in arbore Peleus;

tertia forma fuit maculosae tigridis: illa 245

territus Aeacides a corpore bracchia solvit.

usque deos pelagi vino super aequora fuso

et pecoris fibris et fumo turis adorat,

donec Carpathius medio de gurgite vates

'Aeacide', dixit 'thalamis potiere petitis, 250

tu modo, cum rigido sopita quiescet in antro,

229. *Haemoniae* s. zu 1, 568. Gemeint ist der innerste Teil des malischen Meerbusens an der Südgrenze Thessaliens, dessen Ufer wie die beiden Hörner eines straff gespannten Bogens gestaltet sind; zum Ausdruck vgl. *her. 2, 131 est sinus, adductos modice falcatus in arcus*. — Vorbild für die folgende Erzählung ist Vergil *georg. 4, 387 ff.* (s. auch zu v. 221, 249, 252, 255); die von Vergil dort gegebene Erzählung von Orpheus und Eurydice hat Ovid auch am Anfang des 10. und 11. Buches vor Augen gehabt.

231. *si foret*: der Konjunktiv zur Bezeichnung der Wiederholung, ein Gebrauch der unter dem Einfluss der griechischen Syntax in der poetischen und silbernen Latinität sehr häufig wurde.

234. *myrtea silva*: *litorea* nennt

Ovid die Myrte *am. 1, 1, 59*; *bicoloribus bacis*: grüne und schwarze s. zu 10, 98.

237. Tibull. 1, 5, 45 f. *Talis ad Haemonium Nereis Peleoa quondam vecta est frenato caerulea pisce Thetis*. Der dichterischen Schilderung scheint eine Darstellung der bildenden Kunst zu Grunde zu liegen.

241. Über die Verwandlungen s. zu 8, 731.

242. *auso* substantivisch wie 2, 328 *magnis tamen occidit ausis*; 10, 460 *ausi paenitet*.

247 f. Verg. *Aen. 5, 237 f. ex laque salsos proticium in fluctus et vina liquentia fundam*; vgl. v. 160.

249. *Carpathius vates* — Proteus s. zu 8, 731, vgl. Verg. *georg. 4, 387 est in Carpathio Neptuni*

ignaram laqueis vincloque innecte tenaci.  
 nec te decipiat centum mentita figuras,  
 sed preme, quicquid erit, dum, quod fuit ante, reformet!'  
 dixerat haec Proteus et condidit aequore vultum 255  
 admisitque suos in verba novissima fluctus.  
 pronus erat Titan inclinatoque tenebat  
 Hesperium temone fretum, cum pulchra relecto  
 Nereis ingreditur consueta cubilia saxo;  
 vix bene virgineos Peleus invaserat artus: 260  
 illa novat formas, donec sua membra teneri  
 sentit et in partes diversas bracchia tendi.  
 tum demum ingemuit, 'neque' ait 'sine numine vincis'  
 exhibita estque Thetis: confessam amplectitur heros  
 et potitur votis ingentique inplet Achille. 265  
 Felix et nato, felix et coniuge Peleus,

*gurgile vates caeruleus Proteus.*

252 f. Ebenso wird Vergil. Georg. 4, 411 dem Aristäus empfohlen gegenüber dem Proteus: *sed quanto ille magis formas se vertet in omnes, tam tu, nato, magis contende tenacia vincla, donec talis erit mutato corpore, qualem videris, incepto legeret cum lumina somno*, vgl. Apollod. 3, 15, 5, 3: *ὁ πρότερον ἀνῆκε πρὶν ἢ τὴν ἀρχαίαν μορφήν εἶδεν ἀπολαβοῦσαν*. Zu vergleichen ist auch die Erzählung fast. 3, 289 ff.

254 = bis sie die ursprüngliche Gestalt wieder (erscheinen läßt) annimmt.

255. Vgl. Verg. georg. 4, 415 ff. und zum Folgenden ebenda v. 425 ff.

256. Zum Ausdruck vgl. 2, 363 *cortex in verba novissima venit*.

257 f. Vgl. die Beschreibung der Sonnenbahn 2, 67 f. *ultima prona via est et egei moderamine certo; tunc etiam quae me subiectis excipit undis, ne ferar in praecipua, Tethys solet ipsa vereri*. Vorwärtsgebeugt auf seinem Wagen stehend lenkte der Sonnengott (zu 1, 10) den Wagen abwärts zur hesperischen See; s. zu 2, 142.

258. *relecto* — *saxo* nachdem sie die Grotte (s. v. 251) wieder aufgesucht vgl. trist. 1, 10, 26 *Hellespontiacas illa (sc. navis) relegit aquas*.

260. *vix bene*: s. zu 2, 47; zur Periode s. zu 8, 13.

263. *et ait: non sine n. vincis*, vgl. zu 10, 569.

264. *confessam*: die sich (als das was sie war) zu erkennen Gebende, wie 3, 2 *deus se confessus erat*.

265. Vgl. 13, 251 *votis potitus*, zur Form s. zu 9, 797.

266. *felix et* — *felix et* eine bei Ovid mehrfach sich findende Form der Anapher, ähnlich v. 712, vgl. am. 1, 15, 29 *Gallus et Hesperii et Gallus notus Eois* 14, 830 *o et de Latia o et de gente Sabina*, ähnliches bei Properz und Tibull. — Zu *felix coniuge* vgl. zu 9, 333.

266 ff. Telamon und Peleus, Söhne des Aeacus von Aegina, erschlagen ihren Bruder Phocus, des Aeacus und der Nereide Psamathe Sohn, und müssen deshalb aus ihrer Heimat flüchtig werden. Telamon findet eine neue Heimat auf Salamis, Peleus kommt nach Trachis in Locris zu Ceyx, dem Sohne des Lucifer. Dieser erzählt ihm, daß seines Bruders Daedalion Tochter

et cui, si demas iugulati crimina Phoci,  
omnia contigerant: fraterno sanguine sontem  
expulsumque domo patria Trachinia tellus  
accipit. hic regnum sine vi, sine caede regebat 270  
Lucifero genitore satus patriumque nitorem  
ore ferens Ceyx, illo qui tempore maestus  
dissimilisque sui fratrem lugebat ademptum.  
quo postquam Aeacides fessus curaque viaque  
venit et intravit paucis comitantibus urbem, 275  
quosque greges pecorum, quae secum armenta trahebat,  
haut procul a muris sub opaca valle reliquit;  
copia cum facta est adeundi prima tyranni,  
velamenta manu praetendens supplice, qui sit

Chione wegen ihrer Selbstüberhebung von Diana getötet, Daedalion aber, als er im Schmerze über der Chione Verlust sich von einem Felsen gestürzt habe, von Apollo aus Mitleid in einen Raubvogel verwandelt worden sei. Darauf wird gemeldet, die von Peleus mitgebrachte Herde sei von einem Wolfe zerrissen worden. Peleus erkennt darin eine That der Rache der Nereide Psamathe und bittet sie um Vergebung. Er erhält diese auf Fürbitte seiner Gattin Thetis. Der Wolf wird in Stein verwandelt, Peleus findet Sühnung des Frevels durch Acastus von Iolcus. — Die Flucht des Peleus und die Verwandlung des Wolfes berichtet auch Anton. Liber. 38 nach Nicanders *ἑτεροιοῦμενα*, letzteres Ereignis aber in wesentlich anderem Zusammenhange, s. zu v. 276 und zu v. 409. 410. — Ovid erzählt im folgenden eine Reihe lokal und genealogisch zusammenhängender Sagen, wie im vorhergehenden Buch: wahrscheinlich waren diese in dem von ihm benutzten Handbuch nach den *Οἰταϊκά* Nicanders (vgl. v. 383), die dieser selbst wieder zum Teil in seinen *ἑτεροιοῦμενα* verwertet hatte, berichtet. Die Ausführung selbst trägt zum großen Teil ovidisches Gepräge.

267 f. Ovid verschiebt hier dem

Zusammenhange seiner Darstellung zu Liebe die Ereignisse bedeutend. Nach der sonstigen Überlieferung heiratete Peleus die Thetis erst, nachdem er von dem an Phoeus begangenen Morde gesühnt war.

269. *domo patria*: auf Aegina.

271. *nitorem*: die glänzende Schönheit wie 1, 552. Vgl. 2, 722 *quanto splendidior quam cetera sidera fulget Lucifer et quanto te, Lucifer, aureu Phoebe, tanto virginibus praestantior omnibus Herse. Lucifer = ἑσπερός = Hesperus*: 'Der Abendstern geht bei Sappho und ihren Nachahmern auf dem Oeta auf: auf dem Oeta, in Trachis, ist Keyx zu Hause, des Heosphoros Sohn.'

276. Auch nach Nicander (bei Ant. Lib. 38) kommt Peleus *ἀγέλας πολλὰ πρόβατα καὶ βοῦς* zu Iros, dessen Sohn Eurytion (s. zu v. 409) er erschlagen hat. Die Verbindung von Ceyx und Peleus ist wohl eigene Erfindung Ovids unter Verwendung des Mythos von der Verbindung des trachinischen Ceyx mit Heracles s. zu v. 40; s. auch zu v. 410 ff.

278. *cum prima copia facta est* statt des gewöhnlichen *cum primum, ut primum*: vgl. 6, 447.

279. *velamenta* (= *λεπτήρια* sc. *ράβδοι*) sind mit Wollbinden,

quoque satus, memorat, tantum sua crimina celat 280  
 mentiturque fugae causam; petit, urbe vel agro  
 se iuuet. hunc contra placido Trachinius ore  
 talibus adloquitur: 'mediae quoque commoda plebi  
 nostra patent, Peleu, nec inhospita regna tenemus;  
 adicis huic animo momenta potentia, clarum 285  
 nomen avumque Iovem; ne tempora perde precando!  
 quod petis, omne feres tuaque haec pro parte vocato,  
 qualiacumque vides! utinam meliora videres!'  
 et flebat: moveat tantos quae causa dolores,  
 Peleusque comitesque rogant; quibus ille profatur: 290  
 'forsitan hanc volucrem, raptu quae vivit et omnes  
 terret aves, semper pennas habuisse putetis:  
 vir fuit (et — tanta est animi constantia — tantum  
 acer erat belloque ferox ad vimque paratus)  
 nomine Daedalion. illo genitore creatis, 295  
 qui vocat Auroram caeloque novissimus exit,  
 culta mihi pax est, pacis mihi cura tenendae  
 coniugiique fuit, fratri fera bella placebant:  
 illius virtus reges gentesque subegit,

die auch die Hände verhüllen, um-  
 wundene Öl- oder Lorbeerzweige,  
 wie sie Schutzfliehende vor sich zu  
 halten pflegten, vgl. Verg. Aen. 7,  
 154 *ramis velati Palladis* 11, 101  
*velati ramis oleae*.

283. *mediae — plebi*: s. zu 7,  
 432.

284. Ähnlicher Verschluss findet  
 sich häufig bei Ovid, vgl. met. 5,  
 277. 10, 15, 35, 13, 649.

285. Meiner gegen Fremdlinge  
 freundlichen Gesinnung fügen du  
 noch wirksame Bestimmungsgründe  
 (*momenta: movimenta*) hinzu.

286 *avumque Iovem*: s. zu v.  
 218.

288. *qualiacumque vides*: so  
 traurig auch der Zustand ist, in  
 dem du es siehst.

290. *Peleusque*: über die Ver-  
 längerung des *que* s. zu 1, 193.

293. Über *et* zur Einleitung der  
 Parenthese s. zu 10, 557. Den sel-  
 tenen Gebrauch von *tantum*: *tam*  
 hat auch Horat. sat. 2, 3, 313. 317,  
 vgl. v. 697.

295. *Saidallav.* — *creatis* er-  
 hält seine Erklärung durch *mihi*  
 und *fratri* in distributiver Ap-  
 position; der Gegensatz der Brüder  
 trotz gleicher Abstammung wird  
 durch die Stellung trefflich her-  
 vorgehoben; ähnlich 12, 619 *solis*  
*Talamone creato Laerteque fuit*  
 — *fiducia*. — Die Sage von der  
 Verwandlung Daedalions und der  
 Chione findet sich zuerst bei Ovid:  
 Hygin. fab. 200 giebt dessen Er-  
 zählung. Wenn Hygin nach An-  
 gaben 'anderer Dichter' neben Chi-  
 one die Philonis als Mutter des  
 Philammon und Autolykus anführt,  
 so stammt dies wohl aus einem  
 alten Kommentar (s. zu v. 106) zu  
 unserer Stelle. Hygin fab. 201  
 (s. zu v. 313) muß aus einer, der  
 ovidischen verwandten Quelle ent-  
 nommen sein.

296. S. zu 2, 114 f. und 4, 629  
*exiguamque petit requiem, dum*  
*Lucifer ignes evocet Aurorae, cur-*  
*rus Aurora diurnos.*

299. *illius virtus — illo virtute*

quae nunc Thisbaeas agitat mutata columbas. 309  
 nata erat huic Chione, quae dotatissima forma  
 mille procos habuit, bis septem nubilis annis.  
 forte revertentes Phoebus Maiaque creatus,  
 ille suis Delphis, hic vertice Cylleneo,  
 videre hanc pariter, pariter traxere colorem. 305  
 spem veneris differt in tempora noctis Apollo;  
 non fert ille moras virgaque movente soporem  
 virginis os tangit: tactu iacet illa potenti  
 vimque dei patitur; nox caelum sparserat astris:  
 Phoebus anum simulat praereptaque gaudia sumit. 310  
 ut sua maturus conplevit tempora venter,  
 alipedis de stirpe dei versuta propago  
 nascitur Autolycus furtum ingeniosus ad omne,  
 candida de nigris et de candentibus atra  
 qui facere adsuerat, patriae non degener artis; 315  
 nascitur e Phoebō (namque est enixa gemellos)  
 carmine vocali clarus citharaque Philammon.  
 quid peperisse duos et dis placuisse duobus  
 et forti genitore et progenitore nitenti

*praeditus* in Nachahmung der homerischen Umschreibung mit μένος, κ, βίη, vgl. 12, 332.

300. *Thisbaeas*: Θισβαίας, von Θισβή, einer südlich vom Helicon gelegenen böotischen Stadt, die schon in der Ilias 2, 502 πολυτήρων heißt. Zur Sache vgl. 1, 506 und zu 5, 605 f.

301. *Χιόνη*.

302. S. zu 9, 714, vgl. Verg. Aen. 7, 53 *iam plenis nubilis annis*. In der Regel wurden römische Mädchen zwischen dem 13. und 16. oder 17. Jahre vermählt (s. zu 9, 714).

303. *Maiaque creatus*: Mercurius; s. zu 1, 670.

304. *Cylleneus* = Κυλλήνιος statt des gewöhnlichen Κυλλήνιος; Cyllene ist ein Berg Arcadiens, auf dem Maia den Merkur geboren haben soll, s. zu 1, 713.

305. Zu *pariter, pariter* vgl. zu 8, 324. 759. 12, 36.

307. *virgaque movente soporem*: s. zu 1, 671 f.

309. Zur Periode vgl. 8, 63. —

Zu *anum simulat* vgl. 3, 275. 6, 26. 14, 656, ebenso *fassus deum* 12, 596.

312. *alipedis*: Mercur; s. zu 1, 671 f.

313 f. Hom. Od. τ 394 ff: *Ἀπόλλυκον . . . δε ἀνθρώπων ἐκίναστο κλεπτοσύνην ἢ δρυφ τε. θεός δέ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν, Ἑρμῆας*. Hygin. f. 201 *Mercurius Autolyco — muneris dedit, ut furacissimus esset nec deprehenderetur in furto, ut quicquid surripuisset, in quamcunque effigiem vellet, transmutaretur, ex albo in nigrum vel ex nigro in album, in cornutum ex mutilo, in mutilum ex cornuto*.

315. *patriae non degener artis*, vgl. ex P. 3, 5, 7 *patrii non degener oris*: kühne Analogiekonstruktion im Anschluß an die Adj. relativa.

319. *progenitore nitenti* = Lucifero, vgl. v. 271 und 14, 33 *En ego cum dea sim, nitidi cum filia Solis*.

esse satam prodest? an obest quoque gloria? multis 320  
 obfuit, huic certel quae se praeferre Dianae  
 sustinuit faciemque deae culpavit, at illi  
 ira ferox mota est 'factis' que 'placebimus' inquit.  
 nec mora, curvavit cornu nervoque sagittam  
 inpulit et meritam traiecit harundine linguam. 325  
 lingua tacet, nec vox temptataque verba sequuntur,  
 conantemque loqui cum sanguine vita reliquit;  
 quam miser amplexans ego tum patriumque dolorem  
 corde tuli fratricum pio solacia dixi,  
 quae pater haut aliter quam cautes murmura ponti 330  
 accipit et natam delamentatur ademptam;  
 ut vero ardentem vidit, quater impetus illi  
 in medios fuit ire rogos, quater inde repulsus  
 concita membra fugae mandat similisque iuvenco  
 spicula crabronum pressa cervice gerenti, 335  
 qua via nulla, ruit. iam tum mihi currere visus  
 plus homine est, alasque pedes sumpsisse putares.  
 effugit ergo omnes veloxque cupidine leti  
 vertice Parnasi potitur; miseratus Apollo,

322. *culpavit*: sie nannte es un-  
 schön, erklärt durch *placebimus*  
 v. 323.

323. *cornu*: s. zu 1, 455.

325 f. *linguam, lingua*: s. zu 2,  
 613 f.; zu *vox* — *sequuntur* vgl.  
 zu 1, 647 und Verg. Aen. 12, 912  
*nec vox aut verba sequuntur*.

328 f. *patrium dolorem* = *Daedalionis, qui pater erat Chiones, dolorem*, vgl. met. 2, 92. 7, 480; *prio* gehört zu *corde*: so wird bei den augusteischen Dichtern mehrfach Subst. und Attribut auf die Glieder eines kopulativen Ausdrucks verteilt, vgl. met. 4, 423 *vertlere Maeonios pelagoque immergere nautas*, wobei allerdings gewöhnlich das Adjektivum voransteht; das Subst. steht wie hier voran, z. B. Prop. 3, 31, 15 *deinde inter matrem deus ipse interque sororem Pythius in longa carmina veste sonat*. — *que* — *que* steht korrespondierend.

330. Von gleicher Stimmung sagt Vergil. Aen. 6, 470 f. *nec magis*

*incepto vultum sermone movetur, quam si dura silex aut stet Marpesia cautes* (Marmorblock).

331. *delamentari* ist von Ovid gebildetes ἀπαξ εἶρ.: ebenso in gleicher Verwendung des steigern- den *de* = ἀπό *degrandinare delamentari demurmurare devolare devenerari* s. zu v. 375.

332. Als er sie auf dem Scheiterhaufen verbrennen sah.

334. Vorbild für den Vergleich ist Homer Od. 22, 299 f. οἱ δὲ (μνηστῆρες) ἐφέβοντο κατὰ μέγαρον βόες ὡς ἀγέλαται, τὰς μὲν τ' ἀλοῖος οἰστρὸς ἐφορηθεῖς ἐδόνησεν.

335. *pressa*: zur Erde gesenkt.

336. *plus currere* = *maiorum currendi facultatem habere*, vgl. *plus cupit* = *cupidior fit* 8, 834, ebenso *plus videre* = scharfsichtiger sein, s. auch zu 9, 544. 8, 24.

337. *putares*: s. zu 1, 162.

339. Der Parnas liegt so weit südlich von Trachis, bezw. südöstlich vom Oeta, daß die einzelnen

cum se Daedalion saxo misisset ab alto, 340  
 fecit avem et subitis pendentem sustulit alis  
 oraque adunca dedit, curvos dedit unguibus hamos,  
 virtutem antiquam, maiores corpore vires,  
 et nunc accipiter, nulli satis aequus, in omnes  
 saevit aves aliisque dolens fit causa dolendi.' 345

Quae dum Lucifero genitus miracula narrat  
 de consorte suo, cursu festinus anhele  
 advolat armenti custos Phoceus Onetor  
 et 'Peleu, Peleu! magnae tibi nuntius adsum  
 cladis' ait. quodcumque ferat, iubet edere Peleus, 350  
 pendet et ipse metu trepidi Trachinius oris;  
 ille refert 'fessos ad litora curva iuencos  
 adpuleram, medio cum Sol altissimus orbe

Momente der Handlung, ohne jeden Hinweis darauf, aneinander reiende Erzählung Ovids offenbar auf geographische Richtigkeit verzichtet.

341. *subitis*: plötzlich entstanden; s. zu 1, 315.

343. *miores corpore vires* = *vires quae maiores sunt quam corpus*, wie v. 337 *plus homine*.

344. *nulli satis aequus*: gegen keinen Vogel recht günstig gestimmt, freundlich gesinnt: vgl. Horat. c. 1, 13, 12 f. *non si me satis audias, speres perpetuum*.

345. Im Schmerz um die Chione verursacht er anderen Wesen Schmerz; vgl. 2, 614.

346. *consors* in der Bedeutung *frater* hat Ovid nach Tibull 2, 5, 24; ex P. 3, 2, 48 steht es im Sinne von *soror*. Ebenso braucht Ovid das Wort adjektivisch = *fraternus* oder *sororius*, ein Gebrauch, den weder Vergil noch Horaz oder Propertius kennt.

348. *Phoceus Onetor*: nach Nicander (Anton. Lib. 38) trifft der Wolf die Herden unbewacht (*νομέων ἄρηνα*); die Absicht der Abweichung ist klar: Ovid wollte eine Person gewinnen, der er den folgenden Bericht in den Mund legen konnte. Einen Phocier — Trachis liegt nördlich von Phocis und Peleus

kam aus Aegina — führt er wohl deshalb an, weil der Felsen, in dem der Wolf versteinert sein sollte, *δίδνεμα μεταξὺ Δουρίδος καὶ τῆς Φωκίας γῆς*. *Onetor* (von *ὄνεται*) ist ein schon im Epos vorkommender, für einen Hirten sehr passend gewählter Name. *Phoceus* (ebenso *Phocaiicus*) hat zuerst Ovid.

351. Auch Ceyx (*Trachinius*; *trepidi oris* ist genet. qualitat. zu *Trachinius* gehörig vgl. zu 14, 252) schwankt, wie seine ängstliche Miene verrät, vor Furcht, wird furchtsam und bang.

352. Zur folgenden Botenrede gab in Bezug auf Weitachweifigkeit und Wortreichtum die Behandlung gleichartiger Stoffe durch die Dramatiker das Vorbild vgl. 9, 136 und Eurip. Iphig. Taur. 233 ff. Auch sie wird als eine als Ethopöie ausgeführte Erfindung Ovids zu betrachten sein. — Das alte Trachis (s. zu 627) lag zirka 4 Kilometer vom malischen Busen entfernt auf einer steilen Höhe des westlichen Abhangs des Oeta. Zwischen der Stadt und dem Meer führte durch den östlich von Trachis gelegenen Thermopylenpafs die Straße von Hellas nach Thessalien (s. v. 408) an der sumpfigen Meeresküste hin.

353. Der Ausdruck wie 1, 592 *medio sol est altissimus orbe*.



tantum respiceret, quantum superesse videret,  
 parsque boum fulvis genua inclinarat harenis 355  
 laterumque iacens campos spectabat aquarum,  
 pars gradibus tardis illuc errabat et illuc;  
 nant alii celsoque instant super aequora collo.  
 templa mari subsunt nec marmore clara neque auro,  
 sed trabibus densis lucoque umbrosa vetusto: 360  
 Nereides Nereusque tenent (hos navita ponti  
 edidit esse deos, dum retia litore siccant);  
 iuncta palus huic est densis obsessa salictis,  
 quam restagnantis fecit maris unda paludem:  
 inde fragore gravi strepitus loca proxima terret: 365  
 belua vasta, lupus! mucisque palustribus exit  
 oblitus, et spumis et sparsus sanguine rictus  
 fulmineos, rubra suffusus lumina flamma.  
 qui quamquam saevit pariter rabieque fameque,  
 acrior est rabie: neque enim ieiunia curat 370  
 caede boum diramque famem finire, sed omne  
 vulnerat armentum sternitque hostiliter omne.  
 pars quoque de nobis funesto saucia morsu,

358. Mit hoch aus den Fluten emporgerichtetem Halse drängen sie (schwimmend) gegen die Fluten.

359. *templa* wie 7, 587 statt des Singulars.

360. *trabibus densis* — durch dichtstehende Stämme.

361 f. *Nereides Nereusque*: s. zu 1, 187 und 2, 11. — *hos navita* — *ponti e. e. deos*: ein Schiffer erzählte, daß sie die Götter des Meeres seien, nämlich der vom malischen Meerbusen zwischen Euboea und Thessalien sich hinziehenden Meerenge. Herodot. 7, 191 (*οἱ Πέλοσσι τῆς Θέτις ἔθνον* (am Peliongebirge), *πυθόμενοι παρὰ τῶν Ἰώνων τὸν λόγον, ὡς ἐκ τοῦ χώρου τοῦτον ἀρπασθεῖν ὑπὸ Πηλῆος* (s. v. 229 ff.), *εἶη τε ἄπασα ἡ ἀκτὴ ἢ Σηπιάς ἐκείνης τε καὶ τῶν ἄλλων Νηρηίδων*).

363 f. *palus* — *paludem*: eine auch in der klassischen Prosa übliche Wiederholung des Substantivs im Relativsatze, auch ohne daß

das Streben nach besonderer Deutlichkeit dazu nötigte.

365. *strepitus terret proxima loca fragore gravi*. — Die unverbundenen Worte des folgenden Verses sind bezeichnender Ausdruck für den Schrecken des Boten, wie die *σύγχυσις* der Worte in einer ähnlichen Situation trist. 3, 9, 12.

366. *muci palustres* = Schleimflocken, die den Sumpf überziehen.

367. Die drei Participia sind asyndetisch an das Hauptverbum angeheftet, zu *sparsus* gehört *et spumis et sanguine*. — *exit* steht ohne weitere Ortsangabe wie 15, 189.

368. *fulmineos*: 10, 550 *fulmen habent acres in aduncia dentibus apri*; vgl. zu 1, 305.

373. *pars de nobis* = *pars nostrum*: die der Vulgärsprache entnommene Ersetzung des Kasus durch die Präposition entspricht dem Charakter der Redeweise des *homo agrestis*.

dum defensamus, leto est data; sanguine litus  
 undaque prima rubet demugitaeque paludes. 375  
 sed mora damnosa est, nec res dubitare remittit:  
 dum superest aliquid, cuncti coeamus et arma,  
 arma capessamus coniunctaque tela feramus!  
 dixerat agrestis: nec Pelea damna movebant,  
 sed memor admissi Nereida conligit orbam 380  
 damna sua inferias exstincto mittere Phoco.  
 induere arma viros violentaque sumere tela  
 rex iubet Oetaeus; cum quis simul ipse parabat  
 ire, sed Alcione coniunx excita tumultu  
 prosilit et nondum totos ornata capillos 385  
 disicit hos ipsos colloque infusa mariti,  
 mittat ut auxilium sine se, verbisque precatur  
 et lacrimis, animasque duas ut servet in una.  
 Aeacides illi: 'pulchros, regina, piosque  
 pone metus! plena est promissi gratia vestri. 390  
 non placet arma mihi contra nova monstra moveri;  
 numen adorandum pelagi est!' erat ardua turris,

375. *demugitus* = von lautem Gebrüll erfüllt; *ἀπ. εἶς* s. zu v. 331.

377 f. *et arma, arma*: Figur der *redditio* (*κῆρυξ*); vgl. Horat. c. 1, 35, 14 f. *ne populus frequens ad arma cessantes, ad arma concitet*, und 12, 241.

380. *admissi*, des Vergehens wie 1, 210. — *Nereida*: Psamathe, die Mutter des Phocus; s. zu v. 266 ff.

381. *inferias*: vgl. Horat. c. 2, 1, 23 f. *Iuno — victorum nepotes rettulit inferias Iugurthae*. Die hier angedeutete Sühnung der Ermordung des Phocus entspricht der der Sage nach erfolgten Reinigung des Peleus während seines Aufenthaltes bei Eurytion (s. zu v. 409), stimmt aber nicht zum Schluß der ovidischen Erzählung selbst.

383. *rex Oetaeus*: Ceyx, der König des malischen Trachis, heißt *Oetaeus* nach der Lage seiner Stadt (s. zu v. 352). Das Volk der Oetaeer wohnt westlich von den Maliern. — *cum quis*: Ovid hängt *cum*

nie an das Relativum an, auch da nicht, wo der Vers es erlaubt; s. z. B. v. 557.

384. Schon hier deutet der Dichter die zärtliche Sorge der Gattin um den Gatten an, die im weiteren Verlauf so ergreifende Bestätigung findet.

385. Der Zug paßt wohl für eine um ihre Toilette besorgte römische Modedame, aber nicht für eine Heroine.

387. *auxilium*, in persönlichem Sinn = die Helfer, wie Verg. Aen. 2, 521 *non tali auxilio nec defensoribus istis tempus eget*; vgl. Liv. 34, 12, 8 *fama Romani auxilii adventantis*.

388. Zum Ausdruck vgl. am. 2, 13, 15 *et in una parce duobus*; s. auch met. 2, 609. 3, 473. epist. 18 (19), 149.

389. *Aeacides*: Peleus.

390. Die mir durch euer Versprechen gezeigte Gunst ist völlig hinreichend, weiterer Bethätigung derselben bedarf es nicht.

arce focus summa, fessis nota grata carinis:  
 ascendunt illuc stratosque in litore tauros  
 cum gemitu adspiciunt vastatoremque cruento  
 ore ferum, longos infectum sanguine villos. 395  
 inde manus tendens in aperti litora ponti  
 caeruleam Peleus Psamathen, ut finiat iram,  
 orat, opemque ferat; nec vocibus illa rogantis  
 flectitur Aeacidæ, Thetis hanc pro coniuge supplex 400  
 accepit veniam. sed enim revocatus ab acri  
 caede lupus perstat, dulcedine sanguinis asper,  
 donec inhaerentem lacerae cervice iuvencae  
 marmore mutavit: corpus praeterque colorem  
 omnia servavit, lapidis color indicat illum 405  
 iam non esse lupum, iam non debere timeri.  
 nec tamen hac profugum consistere Pelea terra  
 fata sinunt, Magnetæ adit vagus exul et illic  
 sumit ab Haemonio purgamina caedis Acasto.  
 Interea fratrisque sui fratremque secutis 410

393. *arce*: s. zu 1, 27. — *focus* = Leuchtturm; *nota* = ein Wahrzeichen, das sie vor Gefahr schützt und ihnen die Nähe des Hafens verkündigt vgl. ep. Her. 35 f.: *protinus tecto in summo vigilantia lumina ponimus, aduetae signa notamque viae*.

398. *caeruleam* s. zu 1, 275.

400. *Thetis*, des Peleus Gattin; da Thetis (s. zu v. 267) ursprünglich in dieser Erzählung gar nicht vorkommen konnte (vgl. auch Apollodor 3, 13, 5, 1), so ist dieser Zug ein deutlicher Hinweis auf ovidische Erfindung.

401. *sed enim* s. zu 1, 538: aber der Wolf wütet weiter trotz des Rufes der Psamathe, vom wilden Mord abzulassen (*perstat* steht absolut wie z. B. met. 14, 568; zu *revocatus ab acri caede* vgl. am. 2, 19, 11 *ingenium sumptis revocatur ab armis* H. M.), denn das Blut hat ihn wild gemacht.

404. *marmore mutavit* s. zu 4, 397 und v. 742; Subjekt ist Psamathe.

408. *Μάγνητες*: Magnesia ist die thessalische Landschaft zwischen

dem pagasäischen Busen und dem ägäischen Meer.

409. *purgamina caedis*: Salzwasser, Feuer und Räucherung mit Schwefel. — *Haemonio* = *Thesalos* s. zu 1, 568. — Acastus herrscht in Jolcus. — Die gleiche Verwechslung wie hier findet sich fast. 2, 39 f. Nach Apollod. 3, 13, 1 ff. (ebenso muß trotz des konfusen Excerptes bei Anton. Lib. 38 Nicander erzählt haben) wird Peleus vom Mord des Phocus durch Eurytion in Phthia gereinigt; s. zu v. 391. Als er diesen ohne Absicht getötet, wird er von Acastus entschönt.

410 ff. Ceyx findet auf einer Reise zu dem Orakel des Apollo in Clarus (bei Colophon s. zu 1, 516) den Tod. Sein Leichnam wird an die heimatische Küste angespült und hier von seiner Gattin Alcyone gefunden. Während sie sich auf ihn wirft, werden beide Gatten in Eisevögel verwandelt. Die Fabel, deren Ursprung in den zu v. 735 citierten Versen der Ilias zu suchen ist, erzählt Ovid, nach dem Zeugnis des

anxia prodigiis turbatus pectora Ceyx,  
 consulat ut sacras, hominum oblectamina, sortes,  
 ad Clarium parat ire deum; nam templa profanus  
 inuia cum Phlegyis faciebat Delphica Phorbas.  
 consilii tamen ante sui, fidissima, certam 415  
 te facit, Alcyone; cui protinus intima frigus  
 ossa receperunt, buxoque simillimus ora  
 pallor obit, lacrimisque genae maduere profusis.  
 ter conata loqui ter fletibus ora rigavit  
 singultuque piis interrumpente querellas 420  
 'quae mea culpa tuam', dixit 'carissime, mentem  
 vertit? ubi est quae cura mei prior esse solebat?

Grammatikers M. Valerius Probus zu Verg. georg. 1, 399 (*varia est opinio harum volucrum* — der *dilectae Thetidi alcyones*; dieser Zug war wohl Veranlassung für Ovid, den Mythos von Ceyx mit der Peleusage zu verknüpfen s. auch zu v. 276. — *originis; itaque in altera sequitur Ovidius Nicandrum, in altera Theodorum* s. zu 7, 401) nach Nicander: ein deutlicher Hinweis auf diesen aus Colophon stammenden, die Lokaltradition hervorhebenden Dichter ist gewiß darin zu finden, daß Ceyx umkommt auf der Fahrt zum Orakel von Clarus; schon im vorhergehenden wiesen einzelne Spuren (s. zu v. 266) auf Benutzung Nicanders; bis auf den Schluß stimmt Ovid mit (Lucian) halcyon. 1 f. Auch in unserm Stück finden sich mehrfach Anklänge an die frühere Behandlung eines ähnlichen Stoffes, nämlich an die in der 13. Heroide behandelte Sage von Protesilaus und Laudamia. — Eine andere Form der Sage findet sich bei Apollod. 1, 7, 3; nach dieser wurden Ceyx und Alcyone wegen ihrer Selbstüberhebung, in der jener sich Juppiter, diese sich Juno nannte, in Vögel verwandelt: auf diese Form spielt Ovid v. 578 ff. polemisierend an. — Die Erzählung ist ein 'echtes Seecydl' und eine der schönsten Stellen der met.

410. s. oben v. 294 ff. 410 ff.;

konstruieren: *interea Ceyx, anxia pectora turbatus prodigiis fratris quo mi fratremque secutis; anxia* steht proleptisch.

412. *oblectamina* Mittel, um (Besorgte) aufzuheitern, zu ermutigen, zu trösten; das Wort ist wie zahlreiche andere auf *men* erst von Ovid gebildet, s. zu 10, 491.

413. *nam* denn das zunächst liegende delphische Orakel konnte nicht befragt werden, weil Phorbas u. s. w.

414. *Phlegyis*: *Φλεγύας* ein dem Volk der Myner von Orchomenos zugehöriger Stamm in Boeotien oder Phocis. 'In den Hohlwegen und Bergschluchten sollen sie unter ihrem Heerführer Phorbas dem Faustkämpfer, dem Mannhaftesten seiner Zeit, gehaust und die Zugänge des Tempels von Pytho frommen Pilgern verwehrt haben'. Von Ovid (oder wahrscheinlicher schon von seiner Quelle Nicander) ist Phorbas völlig willkürlich hier eingeführt, um die Fahrt des Ceyx nach Clarus zu motivieren.

415. *consilii certam facit* s. zu 13, 722.

417. *buxo simillimus* — *pallor*. über die bleichgelbe Farbe s. zu 4, 134.

418. *obit*: bedeckt wie 1, 552.

419. her. 4, 7 *ter locum conata loqui ter inutilis haesit lingua, ter in primo destitit ore sonus*.

iam potes Alcyone securus abesse relicta?  
iam via longa placet? iam sum tibi carior absens?  
at, puto, per terras iter est, tantumque dolebo, 425  
non etiam metuam, curaeque timore carebunt!  
aequora me terrent et ponti tristis imago:  
et laceras nuper tabulas in litore vidi  
et saepe in tumulis sine corpore nomina legi.  
neve tuum fallax animum fiducia tangat, 430  
quod socer Hippotades tibi sit, qui carcere fortes  
contineat ventos et, cum velit, aequora placet.  
cum semel emissi tenuerunt aequora venti,  
nil illis vetitum est: incommendataque tellus  
omnis et omne fretum est, caeli quoque nebula vexant 435  
excutiuntque feris rutilos concursibus ignes.  
quo magis hos novi (nam novi et saepe paterna  
parva domo vidi), magis hos reor esse timendos.  
quod tua si flecti precibus sententia nullis,

423. *Alcyone*: vgl. v. 684 und 13, 17. Die Einsetzung des Eigennamens statt des entsprechenden Kasus des Pronomen personale hebt das charakteristische Wesen, die Treue und Zuneigung der Person, von der die Rede ist, scharf hervor.

424. *iam — iam*: das im Anfange des Verses stehende Wort ist nach der Cäsur wiederholt zur Markierung des Gegensatzes; vgl. 12, 168.

425. *at puto*: s. zu 2, 566; *at puto* (ebenso 8, 60 *ut puto*) hat Ovid in den met. außer 3, 266 immer im ersten Fuße, und immer mit der Messung *pūtō* verwendet; Verkürzung des *o* läßt Ovid auch sonst, am häufigsten in jambischen, bisweilen, aber nie in den metamorphosen, in cretischen und spondeischen Wörtern eintreten, nur 15, 600 hat er sich die Messung *nemo mihi est* gestattet. *at puto* benutzt Ovid zur Einführung eines ironischen selbstgemachten Einwurfs, den die prosaische Rhetorik mit *at credo* einleitet; die Widerlegung wird hier asyndetisch angeknüpft; es könnte auch *at u. ā.* folgen. Der Sinn ist: Ginge die Reise zu Lande, so brauchte ich

mich nur über mein Verlassensein abzuhärmen, aber nicht sorgenreicher Furcht mich hinzugeben; so aber schrecken mich die (mir wohlbekannten) Gefahren der Meerfahrt.

429. *tumulis sine corpore: νεοτάφια*, wie man sie zu Ehren der im Meere Umgekommenen häufig errichtete. Über den Anachronismus, der in der Erwähnung der Grabinschrift liegt, s. zu 2, 326. Über die Verwendung eines Adverbials mit *sine* an Stelle eines Attributs s. zu 8, 518.

431. *Hippotades*: Alcyone war die Tochter des Äolus, des Beherrschers der Winde (daher *Aeolis* v. 444), und Enkelin des Hippotes; s. zu 4, 663. Zur Periode vgl. 8, 579; zu *quod* = obgleich vgl. 7, 705 am. 3, 10, 43. ber. 4, 157 ff. trist. 1, 1, 59. 3, 1, 13 ff. a. a. 1, 216 f. u. a. s. auch zu 9, 458.

433. Ähnlicher Verschluss auch trist. 1, 4, 5. 4, 5, 7. ex P. 2, 3, 27.

434. *incommendatus* ist *ἀπ. εἶρ.*

436. Über die Anschauung von der Entstehung des Blitzes aus der gegenseitigen Reibung der Wolken infolge des Winddrucks s. zu 1, 56.

438. Wegen des fehlenden *eo* vgl. zu 8, 834.

care, potest, coniunx, nimiumque es certus eundi, 440  
 me quoque tolle simul! certe iactabimur una,  
 nec nisi quae patiar, metuam, pariterque feremus,  
 quicquid erit, pariter super aequora lata feremur.'

Talibus Aeolidis dictis lacrimisque movetur  
 sidereus coniunx: neque enim minor ignis in ipso est; 445  
 sed neque propositos pelagi dimittere cursus,  
 nec vult Alcyonen in partem adhibere pericli  
 multaque respondit timidum solantia pectus.

non tamen idcirco causam probat; addidit illis  
 hoc quoque lenimen, quo solo flexit amantem: 450

'longa quidem est nobis omnis mora, sed tibi iuro  
 per patrios ignes, si me modo fata remittant,  
 ante reversurum, quam luna bis inpleat orbem.'

his ubi promissis spes est admota recursus,  
 protinus eductam navalibus aequore tingui 455  
 aptarique suis pinum iubet armamentis;

qua rursus visa veluti praesaga futuri  
 horruit Alcyone lacrimasque emisit obortas  
 amplexusque dedit tristisque misserrima tandem  
 ore 'vale' dixit conlapsaque corpore toto est; 460

ast iuvenes quaerente moras Ceyce reducut  
 ordinibus geminis ad fortia pectora remos  
 aequalique ictu scindunt freta: sustulit illa

440. Nachahmung im Ausdruck und in der Konstruktion von Verg. Aen. 4, 554 *Aeneas celsa in puppi iam certus eundi carpebat somnos* s. zu 14, 722.

445. *sidereus*: Ceyx als Sohn Lucifers, vgl. v. 452. 570.

452. Wenn *simodo* sich der Bedeutung von *dummodo* nähert, verbindet es sich, entgegen seiner gewöhnlichen Syntax vgl. 1. 760. 775. 2, 230 u. a., mit dem Konjunktiv vgl. 1, 647; 6, 654 ist der Konjunktiv bestimmt durch den Konjunktiv im Hauptsatz.

453. Vgl. 2, 344 *Luna quater iunctis inpleat cornibus orbem* s. auch 7, 530. fast 2, 175.

456. Über den Verschluss s. zu 13, 684. — *pinus* = Schiff; s. zu 2, 185 f.

457. *rursus* gehört zu *horruit*.

460. Vgl. her. 13, 24 und 11 ff.

461. Ovid hat das altertümliche *ast* gewöhnlich nur in der ersten Arsis vor vokalischem Anlaut; wie hier steht *ast* vor konsonantischem Anlaut auch ex P. 3, 2, 70 *ast Pylades*, in der dritten These findet es sich vor einem Konsonanten nur met. 7, 241. — *iuvenes* = *ἄραροι*: in historischer Zeit waren die *remiges* Sklaven. Die Ruderer sitzen in zwei Reihen, die einen rechts, die andern links: *geminis ordinibus* = *duobus ordinibus* nach Analogie von *gemiini fratres* (die beiden Brüder), *geminas sorores*, *geminas partes* (= zwei Arme 15, 739). Das Schiff der Heroenzeit hat auf jeder Seite nur eine Reihe Ruderer, Vergil allerdings läßt seine Trojaner auf Zweiruderern (Liburnern) fahren.

umentes oculos stantemque in puppe recurva  
 concussaue manu dantem sibi signa maritum 465  
 prima videt redditque notas; ubi terra recessit  
 longius, atque oculi nequeunt cognoscere vultus,  
 dum licet, insequitur fugientem lumine pinum;  
 haec quoque ut haut poterat spatio submota videri,  
 vela tamen spectat summo fluitantia malo; 470  
 ut nec vela videt, vacuum petit anxia lectum  
 seque toro ponit: renovat tectusque locusque  
 Alcyonae lacrimas et quae pars admonet absit.  
 Portibus exierant, et moverat aura rudentes:  
 obvertit lateri pendentes navita remos 475  
 cornuaque in summa locat arbore totaque malo  
 carbasa deducit venientesque accipit auras.  
 aut minus, aut certe medium non amplius aequor  
 puppe secabatur, longeque erat utraque tellus,  
 cum mare sub noctem tumidis albescere coepit 480  
 fluctibus et praeceps spirare valentius eurus.  
 'ardua iamdudum demittite cornua' rector

465. Verbinde: *prima signa sibi dantem*; ebenso nehmen die Freunde in dem zu v. 480 erwähnten Stück Abschied *ἐπισιοκοποῦντες ἀλλήλους, φιλήματα ταῖς χεραὶ βάλλοντες*.

466. *ubi terra recessit* vgl. zu 2, 786 und 6, 512.

470. Vgl. her. 13, 19 f.

471. *nec = ne-quidem* vgl. 1, 274. 661 s. zu 13, 352.

472. Vgl. trist. 4, 3, 23 f. *tunc subeunt curae, dum te lectusque locusque tanget et oblitam non sinit esse mei*. — Vgl. her. 10, 51 ff.

475. Der Schiffsmann nimmt die ins Meer herabhängenden Ruder empor und legt sie an die Schiffsplanken an; erst als der Sturm hereinbricht (v. 486), werden sie eingezogen, in das Schiff selbst hereingenommen und die Ruderlöcher (v. 487) geschlossen; zur Periode vgl. zu 8, 83.

476. Der Schiffer zieht die Rahe (*cornua* = Rahenköpfe, meton. für *antenna*) am Mastbaum (*arbor*) empor (= er hifst die Rahe; das Entgegengesetzte ist v. 482 *demit-*

*tere cornua* und 499 *rapere antemnas*) und läßt das an der Rahe gereifte Segel (v. 493) herab (Gegensatz v. 483 *subnectere velum*) s. zu 3, 663.

480. Solche Sturmbeschreibungen sind ein häufig bei Dichtern verwendetes, vielfach an ältere Vorbilder sich anlehnendes Beispiel rhetorischer *ἐκφρασις*; vgl. Dionys. Halic. rhet. 10, 17 Theon. progymn. 47. — Interessant ist die Schilderung eines solchen Unwetters in einem jüngst herausgegebenen Papyrus, weil auch sie sich an einem mit *ῥῆνος ἀκινδυνεῖος* genommenen Abschied anschließt. Das Muster Ovids war aufser der alexandrinschen Quelle besonders Vergil Aen. 1, 84 f. — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 7, 528 *Fluctus uti primo coepit cum albescere ponto*.

481. *praeceps*, vorwärtsstürzend wie 2, 185. Der Eurus steht dem von Griechenland nach Kleinasien Schiffenden entgegen.

482. *iamdudum*, schon jetzt, sofort; vgl. 4, 405 und zu 2, 843.

clamat 'et antennis totum subnectite velum.'  
 hic iubet; inpediunt adversae iussa procellae,  
 nec sinit audiri vocem fragor aequoris ullam: 485  
 sponte tamen properant alii subducere remos,  
 pars munire latus, pars ventis vela negare;  
 egerit hic fluctus aequorque refundit in aequor,  
 hic rapit antemnas; quae dum sine lege geruntur,  
 aspera crescit hiems, omnique e parte feroces 490  
 bella gerunt venti fretaque indignantia miscent.  
 ipse pavet nec se, qui sit status, ipse fatetur  
 scire ratis rector, nec quid iubeatve vetetve:  
 tanta mali moles tantoque potentior arte est.  
 quippe sonant clamore viri, stridore rudentes, 495  
 undarum incursu gravis unda, tonitribus aether.  
 fluctibus erigitur caelumque aequare videtur  
 pontus et inductas aspergine tangere nubes;  
 et modo, cum fulvas ex imo vertit harenas,  
 concolor est illis, Stygia modo nigrior unda, 500  
 sternitur interdum spumisque sonantibus albet.

486. *subducere remos*, nach Analogie von *subducere classem* 'ans Land ziehen', die Ruder einziehen, um sie im Schiffe selbst zu bergen.

487. *latus*: die Ruderlöcher; es werden die Lukenverschlüsse (*δοκώματα*) vorgelegt.

489. *sine lege*: ordnungslos wie 1, 477 *villa coercobat positos sine lege capillos*. — *rapit antemnas*: läßt eilends die Rahe nieder, — streicht die R. s. zu v. 476.

490. Seit Hom. Od. 5, 295 (vgl. Verg. Aen. 1, 85) ist die Erwähnung der von allen Seiten wehenden Winde ein stehender Zug in der Schilderung des Seesturms; vgl. auch Tacit. ann. 2, 23.

491. Vgl. trist. 1, 2, 30 *nunc notus adverso proelia fronte furit*.

492 f. — *et fatetur, se nescire*. tristia 1, 2, 91 f. *rector in incerto est, nec quid fugiatve petatve invenit* vgl. trist. 1, 4, 11 ff. 11, 21 ff.

495 ff. Verg. Aen. 1, 87 ff. *insequitur clamorque virum*

*stridorque rudentum. eripiunt subito nubes caelumque diemque Teucrorum ex oculis; ponto nox incubat atra. intonuere poli et crebris micat ignibus aether*. Verwendet hat Ovid die Schilderung unserer Stelle auch trist. 1, 2, 19 *me miserum, quanti montes voluntur aquarum! iam iam lacturos sidera summa putes. quantae diducto subsidant aequore valles! iam iam tacturas Tartara nigra putes*. trist. 1, 4, 9 *Me miserum! quantis crescunt aequora ventis. Erutaque ex imis ferret harena fretis! Pineae texta sonant pulu, stridore rudentes*, trist. 1, 11, 19 ff. *Nunc quoque contenti stridunt aquilone rudentes, inque modum tumuli concava surgit aqua*; (s. auch zu v. 508).

499. Vgl. fast. 3, 591 *imoque a gurgile pontus vertitur* Prop. 3, 7 (15), 41.

500. *Stygia*: s. zu 3, 76 und 1, 188 f.

501. Zuweilen glättet sich das



ipsa quoque his agitur vicibus Trachinia puppis  
 et nunc sublimis veluti de vertice montis  
 despiciere in valles imumque Acheronta videtur,  
 nunc, ubi demissam curvum circumstetit aequor, 505  
 suspicere inferno summum de gurgite caelum.  
 saepe dat ingentem fluctu latus icta fragorem  
 nec levius pulsata sonat, quam ferreus olim  
 cum laceras aries balistave concutit arces,  
 utque solent sumptis incursu viribus ire 510  
 pectore in arma feri protentaque tela leones,  
 sic, ubi se ventis admiserat unda coortis,  
 ibat in arma ratis multoque erat altior illis;  
 iamque labant cunei, spoliataque tegmine ceræ  
 rima patet praebetque viam letalibus undis. 515  
 ecce cadunt largi resolutis nubibus imbres,

Meer und schäumt im Rauschen der  
 Wellen; vgl. 7, 263 (*medicamen*)  
*spumis tumentibus albet*.

504. *Acheronta*: s. zu 5, 541:  
 hier metonymisch für die Unter-  
 welt; zur Schilderung vgl. Vergil.  
*Aen.* 3, 564 f. *tollimur in caelum*  
*curvato gurgite, et idem subducta*  
*ad manes imos desedimus unda*.

505. *curvum aequor*: *Ilias* 4, 426  
 (κῆμα) κῆρον ἰδὲ κορυφοῦρας  
 'türmt sich im Bogen'; ähnlich  
 κῆμα κατηρεψίς *Odyss.* 5, 367.

507. *dat* — *fragorem* s. zu 8,  
 340.

508 f. *tristia* 1, 2, 47 f. *nec le-*  
*vius laterum tabulae feriuntur ab*  
*undis, quam grave balistae moenia*  
*pulsat onus*. — Über *olim* s. zu  
 8, 191.

511. Vgl. Verg. *Aen.* 9, 551 ff.  
*ut fera, quae — contra tela furit*  
*seseque haut nescia morti incit*  
*et saltu supra venabula fertur*  
 (*Hom. Il.* 12, 41 ff.).

512. Nachdem sich die Woge von  
 dem Sturm hatte vorwärts schnellen  
 lassen; vgl. zu 1, 532.

513. *arma* hier nicht die Take-  
 lage, sondern die Wände, die ge-  
 wissermaßen die Schutz Waffen des  
 Schiffes sind.

514. *cunei* sind die Zapfen, mit  
 denen die einzelnen Bretter der  
 Beplankung (*σάβη*) untereinander  
 verbunden sind; diese *cunei* selbst  
 waren durch Holzpflocke festgehal-  
 ten. Sobald die Zapfen nicht mehr  
 festsitzen, erweitern sich die Fugen,  
 die ursprünglich noch mit hinein-  
 getriebenem Werg und darüber ge-  
 gossenem Pech, Wachs (daher *naves*  
*ceratae*) oder einer Mischung aus  
 beidem gedichtet waren; von der-  
 selben Situation sagt Vergil *Aen.*  
 1, 122 *laxis laterum compagibus*  
*omnes accipiunt inimicum imbrem*  
*rimisque fatiscunt*.

516 f. Vorbild für unsere und  
 ähnliche Stellen scheint durch Ver-  
 mittlung der Rhetorenschulen zu  
 sein die Schilderung des Pacuvius  
 (bei Cic. de oratore 3, 39, 157):  
*interoa prope iam occidente sole*  
*inhorrescit mare, | tenebrae con-*  
*duplicantur* (vgl. v. 550), *noc-*  
*tisque et nimbium occaecat*  
*nigror, | flamma inter nubes*  
*coruscat, caelum tonitru contre-*  
*mit | grando mixta imברי*  
*largifico subita praecipiti-*  
*tans cadit; undique omnes venti*  
 (vgl. zu v. 490) *erumpunt, saevi*  
*existunt turbines, fervit aestu*  
*pelagus*.

inque fretum credas totum descendere caelum,  
 inque plagas caeli tumefactum ascendere pontum.  
 vela madent nimbis, et cum caelestibus undis  
 aequoreae miscentur aquae; caret ignibus aether, 520  
 caecaque nox premitur tenebris hiemisque suisque.  
 discutiunt tamen has praebentque micantia lumen  
 fulmina: fulmineis ardescunt ignibus undae.  
 dat quoque iam saltus intra cava texta carinae  
 fluctus; et ut miles, numero praestantior omni, 525  
 cum saepe adsiluit defensae moenibus urbis,  
 spe potitur tandem laudisque accensus amore  
 inter mille viros murum tamen occupat unus,  
 sic ubi pulsarunt noviens latera ardua fluctus,  
 vastius insurgens decimae ruit impetus undae 530  
 nec prius absistit fessam oppugnare carinam,  
 quam velut in captae descendat moenia navis.  
 pars igitur temptabat adhuc invadere pinum,  
 pars maris intus erat: trepidant haud setius omnes,

518. Für den Parallelismus des Gedankens und des Ausdrucks vgl. zu 9, 485.

520. *ignibus* = *sideribus*.

521. Auf der undurchdringlichen (s. zu 1, 24) Nacht liegt neben der eigenen auch die durch das Ungewitter bewirkte Finsternis; 7, 528 *caelum spissa caligine terras pressit*.

524. *cava texta carinae*: das vom Kielbalken ausgehende gewölbte Balkengefüge. So heißt es vom Schiffsbau bei Catull. 64, 10 *pinna coniungens inflexae texta carinae*. — *Saltum* bezw. *saltus dare* = *salire* braucht Ovid nach Verg. Aen. 12, 681 mit Vorliebe; met 2, 312 hat er dafür *saltum facere* s. zu 8, 340. 346.

525. Das auch v. 534 und 553 wieder aufgenommene Bild ist in umgekehrter Verwertung der Bestandteile zuerst ausgeführt von Hom. Il. 14, 361 ff. 624 ff., welche Stelle schon Apollon. Rh. 2, 70 nachgeahmt hat. In der hier gegebenen Ausführung ist das Bild erst von Ovid verwendet.

526. *adsilire moenibus*: das gewöhnlich absolut gebrauchte *adsilire* verbindet Ovid, entsprechend seiner Neigung für diese Konstruktion zusammengesetzter Transitiva und Intransitiva, mit dem Dativ ähnlich wie *adsidore*, *adsistere*, *adsternere*, *adponere* u. a.

527. *spe*: gegenständlich.

529. Die je zehnte Welle, der *fluctus decumanus*, war nach römischem Glauben die stärkste und gefährlichste (vgl. Paulus Fest. p. 71 M.: *decumana ova dicuntur et decumant fluctus, quia sunt magna. Nam et ovum decimum maius nascitur et fluctus decimus fieri maximus dicitur*) vgl. tristia 1, 2, 49 f. *qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnis: posterior nono undecimoque prior*.

534. Alle erzittern vor dem unvermeidlichen Tode, wie Bewohner einer Stadt zu erzittern pflegen, deren Mauern teils von den Feinden untergraben werden und einzustürzen drohen, teils schon von diesen besetzt sind.

quam solet urbs aliis murum fodientibus extra 535  
 atque aliis murum trepidare tenentibus intus.  
 deficit ars, animique cadunt, totidemque videntur,  
 quot veniunt fluctus, ruere atque inrumpere mortes.  
 non tenet hic lacrimas, stupet hic, vocat ille beatos,  
 funera quos maneant, hic votis numen adorat 540  
 bracchiaque ad caelum, quod non videt, inrita tollens  
 poscit opem; subeunt illi fraterque parensque,  
 huic cum pignoribus domus et quodcunque relictum est;  
 Alcyone Ceyca movet, Ceycis in ore  
 nulla nisi Alcyone est et, cum desideret unam, 545  
 gaudet abesse tamen; patriae quoque vellet ad oras  
 respicere inque domum supremos vertere vultus,  
 verum, ubi sit, nescit: tanta vertigine pontus  
 fervet, et inducta piceis e nubibus umbra  
 omne latet caelum, duplicataque noctis imago est. 550  
 frangitur incursu nimborum turbinis arbor,  
 frangitur et regimen, spoliisque animosa superstes  
 unda, velut victrix, sinuataque despicit undas;  
 nec levius, quam si quis Athon Pindumve revulsos  
 sede sua totos in apertum everterit aequor, 555  
 praecipitata cadit pariterque et pondere et ictu  
 mergit in ima ratem; cum qua pars magna virorum  
 gurgite pressa gravi neque in aera reddita fato  
 functa suo est, alii partes et membra carinae  
 trunca tenent: tenet ipse manu, qua sceptrum solebat, 560

536. Zum Hyperbaton des Verbums vgl. zu 8, 376.

540. *funera quos maneant*: insofern nach altem Glauben die Seelen der Nichtbestatteten nicht über den Styx in die Unterwelt gelangen konnten; s. zu 4, 435 und vgl. trist. 1, 2, 51 ff. *nec letum timeo: genus est miserabile leti; demite naufragium, mors mihi munus erit, est aliquid fatoque suo ferroque cadentem in solida moriens ponere corpus humo et mandare suis aliqua aut sperare sepulcra, et non aequoreis piscibus esse cibum.*

543. *pignora*: Kinder; s. zu 3 134.

544. Vgl. v. 562.

550. *duplicata* wird erklärt durch v. 521; zum Ausdruck vgl. zu v. 516.

552. *spoliis*: Mastbaum u. Steueruder. Voll Stolzes über die Trophäen blickt die Welle, die sie erungen, aufragend und weit sich überwölbend wie eine Siegerin auf die übrigen Wellen herab.

553. *sinuata* — *unda* s. zu v. 505.

554. 'Der Athos, das Kap der weit ins thrakische Meer ragenden makedonischen Halbinsel Akte, dient dem Bilde besser als der im innern Lande gelegene, Thessalien westlich begrenzendes Höhenzug des Pindus.' F. Leo — über die Konstruktion von *evertere* s. zu 1, 230 f.

fragmina navigii Ceyx socerumque patremque  
 invocat heu! frustra, sed plurima nantis in ore  
 Alcyone coniunx: illam meminitque refertque,  
 illius ante oculos ut agant sua corpora fluctus  
 optat et exanimis manibus tumuletur amicis. 565  
 dum natat, absentem, quotiens sinit hiscere fluctus,  
 nominat Alcyonen ipsisque in murmurat undis.  
 ecce super medios fluctus niger arcus aquarum  
 frangitur et rupta mersum caput obruit unda. —  
 Lucifer obscurus nec quem cognoscere posses 570  
 illa luce fuit, quoniamque excedere caelo  
 non licuit, densis textit sua nubibus ora.  
 Aeolis interea, tantorum ignara malorum,  
 dinumerat noctes et iam, quas induat ille,  
 festinat vestes, iam quas, ubi venerit ille, 575  
 ipsa gerat, reditusque sibi promittit inanes.  
 omnibus illa quidem superis pia tura ferebat,  
 ante tamen cunctos Iunonis templa colebat  
 proque viro, qui nullus erat, veniebat ad aras  
 utque foret sospes coniunx suis utque rediret, 580  
 optabat, nullamque sibi praeferret; at illi  
 hoc de tot votis poterat contingere solum.  
 At dea non ultra pro functo morte rogari  
 sustinet utque manus funestas arceat aris,

561. *socerumque patremque*: Aeolus und Lucifer.

562. *plurima*: in den alten Sprachen werden sehr häufig Begriffe, die nach streng logischer Fassung adverbial ausgedrückt werden müßten, mit dem Subjekt oder Objekt des Satzes verbunden zum Zweck einer größeren Lebendigkeit der Rede. Vgl. v. 579 und fasti 2, 271 f. *Pana deum pecoris veteres coluisse feruntur Arcades: Arcadiis plurimus ille iugis*. heroid. 2, 31 f. *iura, fides ubi nunc, commissaque dextera dextrae quique erat in falso plurimus ore deus?* S. 9, 624 und zu 8, 583.

563. *refertque*: und nennt sie wieder und wieder.

564. Ähnlich Leander an Hero (ep. 17 (18), 197 f.) *Optabo tamen, ut partis expellat in illas, Et to-*

*neant portus naufraga membra tuos*; vgl. auch her. 2, 135 *Ad tua me fluctus proieclam litora portent*.

568. *arcus aquarum* wie trist. 1, 2, 19 *montes aquarum*: gewölbte Woge s. zu v. 505.

571. Ähnlich 2, 329 ff. (Trauer des Apollo über Phaethon). — *illa luce* = an jenem Morgen, mit Anspielung auf seinen Namen.

573. *Aeolis*: Alcyone, Tochter des Aeolus.

578. *Iunonis*: als Stifterin und Beschützerin der Ehe, s. auch zu v. 410.

579. *qui nullus erat*: vgl. v. 684, s. zu v. 562.

584. *manus funestas*: die unreinen Hände; denn 'solange ein Toter im Hause, ja solange er nicht *rite* bestattet ist, gilt das Haus und die Familie für unrein (*domus*

‘Iri, meae’ dixit ‘fidissima nuntia vocis,  
vise soporiferam Somni velociter aulam  
extinctique iube Ceycis imagine mittat  
somnia ad Alcyonen veros narrantia casus.’  
dixerat: induitur velamina mille colorum  
Iris et arcuato caelum curvamine signans  
tecta petit iussi sub nube latentia regis.  
Est prope Cimmerios longo spelunca recessu,  
mons cavus, ignavi domus et penetralia Somni,  
quo numquam radiis oriens mediusve cadensve  
Phoebus adire potest: nebulae caligine mixtae  
exhalantur humo dubiaeque crepuscula lucis.  
non vigil ales ibi cristati cantibus oris

*funesta*), denn alles Tote verunreinigt’.

585. Über Iris als Botin der Iuno s. zu 1, 270 f. — An unserer Stelle scheint Ovid die Erzählung Vergils Aen. 5, 657 vor Augen gehabt zu haben, vielleicht auch Eurip. Heracles v. 822 ff., wo Iris auf Heracles Geheiß die Lyssa gegen Heracles herbeiführt; Ovids alexandrinische Quelle hat die durch Iuno bewirkte Beihilfe des Schlafgottes nachgebildet der Erzählung Ilias 14, 231, nach der Hera den Hypnos zur Einschläferung des Zeus von Lemnos herbeiholt. — Nach Vergil. Aen. 6, 278 (vgl. auch zu 8, 788) haust *consanguineus Leti Sopor* vor dem *vestibulum ipsum primis in faucibus Orco*; in der Mitte dieses Raumes steht eine gewaltige Ulme, *quam sedem Somnia volgo vana* (vgl. Ovid v. 614) *tenere ferunt foliisque sub omnibus haerent*. Schon Homer (Odys. 24, 12) läßt den *δῆμος θυελλῶν* (vgl. Ovid v. 633) am Rand des Oceanos an den Sonnenthoren wohnen, wohin Odys. 11, 13 ff. auch die Kimmerier (vgl. Ovid v. 592) versetzt werden; nach Hesiod. (theog. 211 ff.) sind die Träume samt dem *Mópos*, der *Κῆρ μέλαινα*, dem Schlaf und dem Tod Kinder der Nacht (Ovid v. 607) und Schlaf und Tod haben nach ihm

(theog. 259) ihr Haus im Tartaros, bei Euripides (Hec. 70 f., vgl. auch v. 704) ist die Erde die Mutter der *μελανοπτερυγες θυελλοι*. Dagegen läßt Verg. Aen. 5, 838 ff. den Somnus *aetheriis ab astris* herabschweben und dem Palinurus in Phorbas Gestalt *somnia tristia* bringen; Ovid war also an eine mythologisch fixierte Auffassung nicht gebunden.

590. *arcuato* dreisilbig.

592. Zum Ausdruck vgl. fast. 1, 555 *longis spelunca recessibus ingens*. — Die Beschreibung vom Palaste des Schlafgottes (vgl. zu 8, 785) scheint in vielen Zügen Eigentum Ovids, der in dieser *εμφρασις* das, was seine wohl auch von Lucian (ver. hist. 2, 32 ff. 40) befolgte alexandrinische Quelle bot (s. zu v. 410), mit vergilischen Andeutungen (s. zu v. 585) und eigener Erfindung (s. zu v. 592. 597) zu einem phantastischen Bild verwoben hat. Ovid ist nachgeahmt von Statius Theb. 10, 81 ff.

596. Es herrscht das ungewisse Licht der Dämmerung, vgl. außer der zu v. 592 angeführten Homerstelle Lucian, vera hist. 2, 32 *επαλνετο ή των θυελλων νησος, ἀμυδρά και δασφης ιδειν*.

597. Über den Hahn als Begrüfser

evocat Auroram, nec voce silentia rumpunt  
 sollicitive canes canibusve sagacior anser;  
 non fera, non pecudes, non moti flamine rami 600  
 humanaeve sonum reddunt convicia linguae.  
 muta quies habitat; saxo tamen exit ab imo  
 rivus aquae Lethes, per quem cum murmure labens  
 invitat somnos crepitantibus unda lapillis.  
 ante fores antri fecunda papavera florent 605  
 innumeraeque herbae, quarum de lacte soporem  
 Nox legit et spargit per opacas umida terras.  
 ianua, ne verso tridores cardine reddat,  
 nulla domo tota, custos in limine nullus;  
 at medio torus est ebena sublimis in antro, 610  
 plumeus, atricolor, pullo velamine tectus,  
 quo cubat ipse deus membris languore solutis.  
 hunc circa passim varias imitantia formas

des Morgens s. auch fast. 1, 455 *nocte deas Nocti cristatus caeditur ales, quod tepidum vigili provocet ore diem.* — Dies scheint beabsichtigte Polemik gegen das alexandrinische Original, nach dem (s. Lucian a. a. O. 32 f.) am Eingang in den Hypnoshafen ein *λερὸν τοῦ δλεκτρονδνος* sich findet, und im Reich des Hypnos am meisten neben der *Νύξ* (s. zu v. 607) der Hahn verehrt wird.

598. Vgl. 1, 208 *sermone silentia rupit.*

599. *anser* s. zu 8, 684.

600. Von Ovid weicht seinerseits mit absichtlicher Änderung Status ab, nach dem Stiere und Kleinvieh in der Nähe der Grotte des Schlafgottes lagern (Theb. 10, 97 f.) *nigrantia circa armenta omne solo recubat pecus.*

601. *sonum reddunt* = lassen sich vernehmen, vgl. 12, 52, ebenso v. 609 *stridores reddere* = knarren; der Gebrauch ist Weiterbildung der zu 8, 340 besprochenen Verwendung von *dare*.

603. *Lethes* s. zu 7, 152; ähnlich Lucian a. a. O. 33. vgl. auch Horat. ep. 2, 27 f. Die Erwähnung des in der Unterwelt fließenden Lethestromes

(Verg. Aen. 5, 705) in dieser Umgebung ist eine wohl durch Vergil veranlafte Inkonsequenz; bei Lucian heißt der Strom *Νυκτιπορος*. Auch nach Vergil schwingt *Somnus ramum Lethaeo rore madentem.*

605. Verg. georg. 1, 78 *Lethaeo perfusa papavera somno*; ein Mohnzweig ist das gewöhnliche Attribut des Schlafgottes; auch nach Lucian stehen um die Stadt des Schlafgottes *μηχανες ύπηλαι και μανδραγόραι.*

607. Nach Lucian befindet sich vor der Burg des Hypnos ein Heiligtum der *Νύξ*: *σέβουσι γάρ θεῶν ταύτην μέλιστα.* Nach Hesiod ist *Νύξ* die Mutter des Schlafes wie der Träume.

610. In der Mitte der Höhle befand sich auf schwarzem Ebenholzgestell ein flaumiges Polster, wie im *atrium* des römischen Hauses der *lectus genialis*; Statius Theb. 10, 85 nennt die Höhle *desidis atria Somni.*

611. *atricolor* ist Neubildung Ovids.

612. *καμάτω δ' ὑπό γυθα λέλυται* ll. 7, 6.

613 f. Den Begriff der Unzählbarkeit umschreibt in ähnlicher

Somnia vana iacent totidem, quot messis aristas, silva gerit frondes, eiectas litus harenas.	615
quo simul intravit manibusque obstantia virgo Somnia dimovit, vestis fulgore reluxit sacra domus, tarda que deus gravitate iacentes vix oculos tollens iterumque iterumque relabens	620
excussit tandem sibi se cubitoque levatus, quid veniat, (cognovit enim) scitatur, at illa: 'Somne, quies rerum, placidissime, Somne, deorum, pax animi, quem cura fugit, qui corpora duris fessa ministeriis mulces reparasque labori,	625
Somnia, quae veras aequant imitamine formas, Herculea Trachine iube sub imagine regis Alcyonen adeant simulacraque naufraga fingant. imperat hoc luno.' postquam mandata peregit, Iris abit: neque enim ulterius tolerare soporis	630
vim poterat, labique ut somnum sensit in artus, effugit et remeat per quos modo venerat arcus. At pater e populo natorum mille suorum excitat artificem simulatoremque figurae Morphea: non illo quisquam sollertius alter	635

Weise, wie hier, Ovid oft, besonders in den im Exil geschriebenen Gedichten, z. B. *trist.* 5, 2, 23 ff.

614. Vgl. *Lucian.* a. a. O. 34 und die zu v. 585 angeführte Stelle Vergils.

616. *virgo* = Iris.

618. *sacra*, weil ein Gott darin wohnt.

621. *excussit sibi se*, dasselbe witzige Spiel mit der sachlichen und persönlichen Bedeutung von *somnus* wie 2, 303 mit *tellus*, vgl. zu 6, 385. 8, 819. 10, 566. 11, 700.

622. *Quid veniat* vgl. *Verg. Aen.* 6, 389 *Fare, age, quid venias.* — Zu *cognovit enim sc. deam* vgl. *Od.* 5, 77 *οὐδέ μιν (Ερμείαν) ἀντην ἠγνοίησεν ἰδοῦσα Καλόφω δὲα θεῶν, οὐ γὰρ τ' ἀγνώτες θεοὶ ἀλλήλοισι πέλονται ἀθάνατοι, οὐδ' εἰ τις ἀπόπροθι δῶματα ναίει.*

625. Vgl. 9, 215 *ea (ambrosia)*

*fessa diurnis membra ministeriis nutrit reparatque labori.*

627. *Herculea* heißt *Trachis*, weil Hercules in seiner letzten Lebenszeit sich dort zu wiederholten Malen aufhielt. Auch die 6 Stadien östlich vom alten Trachis von den Lacedämoniern im peloponnesischen Kriege erbaute Stadt wurde von diesen *Heraclea Trachinia* genannt.

629 ff. Vgl. die ähnliche Situation 8, 809 und *Stat. Theb.* 10, 135.

630. Ähnlich *Lucian.* a. a. O. 35.

632. Vgl. *Verg. Aen.* 5, 657.

633. Vgl. das homerische *δημος δνείρων*, s. zu v. 585.

635. *Μορφεύς* (vor Ovid in der Litteratur nicht erwähnt, von *μορφή* = *figurae simulator*). *Ικελος* (= *similis*) *Φοβήτωρ* (= *terror*), *Φάντασος* (von *φαντάζεσθαι* erscheinen, vgl. *Herod.* 7, 15

exprimit incessus vultumque sonumque loquendi;  
 adicit et vestes et consuetissima cuique  
 verba; sed hic solos homines imitatur, at alter  
 fit fera, fit volucris, fit longo corpore serpens:  
 hunc Icelon superi, mortale Phobetora vulgus 640  
 nominat; est etiam diversae tertius artis  
 Phantasos: ille in humum saxumque undamque trabemque,  
 quaeque vacant anima, fallaciter omnia transit;  
 regibus hi ducibusque suos ostendere vultus  
 nocte solent, populos alii plebemque pererrant. 645  
 praeterit hos senior cunctisque e fratribus unum  
 Morphea; qui peragat Thaumantidos edita, Somnus  
 eligit et rursus molli languore solutus  
 deposuitque caput stratoque recondidit alto.  
 ille volat nullos strepitus facientibus alis 650  
 per tenebras intraque morae breve tempus in urbem  
 pervenit Haemoniam, positisque e corpore pennis  
 in faciem Ceycis abit sumptaque figura  
 luridus, exanimi similis, sine vestibus ullis,  
 coniugis ante torum miserae stetit: uda videtur 655

*επιφοιτίον δνειρον φαντάζεται μοι*) sind sonst nicht vorkommende Traumnamen; andere finden sich bei Hygin fab. 1 (*Lysimeles, Moliphron, Hedymeles* [?]) und bei Lucian, der als Unterherrscher im Reich des Hypnos nennt den *Ταραξίλων* (von *ταράσσω* = *perturbator*, also dem *Phobetor* verwandt), den Sohn des *Ματαιογόντης*, und den *Πλουτοκλής* den Sohn des *Φαντασίων*: alle Namen scheinen alexandrinische Erfindung.

640. In der Unterscheidung der bei den Göttern üblichen Benennung von der der Menschen folgt Ovid dem Vorgange der homerischen und hesiodischen Dichtungen, in denen nicht selten zwei Benennungen derselben Sache in solcher Weise nebeneinander gestellt werden; vgl. zu 14, 292.

644. Das zu v. 633 und zu v. 618 ff. passende *senior* als Bezeichnung des Schlafgottes widerspricht der in der früheren und in der attischen Kunst festgehaltenen Dar-

stellung des Schlafgottes, da diese ihn nur als unbärtigen jugendlichen Dämon kennt.

645. *populos* = *λαός*, *plebem* = *δήμον* im Gegensatz zu *reges ducesque*.

647, *Thaumantidos*: der Iris, s. zu 4, 479 f.

650. Der Traum wird beflügelt gedacht, wie der Schlaf und andere Gottheiten, deren Schnelligkeit veranschaulicht werden sollte: charakteristisch für ihn ist der geräuschlose Flug; auch nach Lucian sind einzelne der Träume beflügelt; eine Unterscheidung der Träume nach den Klassen derer, die sie besuchen, kennt Lucian nicht, wohl aber sind sie nach ihm nach ihrem Aussehen verschieden: *οι μὲν ἑς βασιλέας, οἱ δ' ἑς θεούς, οἱ δ' ἑς ἄλλα τοιοῦτα κεκοσμημένοι* (s. a. O. 34).

651 f. *urbem* — *Haemoniam*: Trachis.

655. Ähnlich wird auch (vgl. zu



barba viri, madidisque gravis fluere unda capillis.  
 tum lecto incumbens fletu super ora profuso  
 haec ait: 'agnoscis Ceyca, miserrima coniunx,  
 an mea mutata est facies nece? respice: nosces  
 invenesque tuo pro coniuge coniugis umbram! 660  
 nil opis, Alcyone, nobis tua vota tulerunt!  
 occidimus! falso tibi me promittere noli!  
 nubilus Aegaeo deprendit in aequore navem  
 auster et ingenti iactatam flamine solvit,  
 oraque nostra tuum frustra clamantia nomen 665  
 implerunt fluctus. — non haec tibi nuntiat auctor  
 ambiguus, non ista vagis rumoribus audis:  
 ipse ego fata tibi praesens mea naufragus edo.  
 surge, age, da lacrimas lugubriaque indue nec me  
 indeploratum sub inania Tartara mitte!' 670  
 adicit his vocem Morpheus, quam coniugis illa  
 crederet esse sui (fletus quoque fundere veros  
 visus erat) gestumque manu Ceycis habebat.  
 ingemit Alcyone, lacrimas movet atque lacertos  
 per somnum corpusque petens amplectitur auras 675  
 exclamatque: 'mane! quo te rapis? ibimus una.'  
 voce sua specieque viri turbata soporem  
 excutit et primo, si sit, circumspicit, illic,  
 qui modo visus erat; nam moti voce ministri

v. 564 716. 742.) der Hero (epist. 18 [19], 195 ff.) durch einen Traum der Tod Leanders angezeigt; dafs im alexandrinischen Original dieses Briefes selbst Motive aus der Alcyonesage verwendet waren, erweist deren Erwähnung im Briefe v. 81 f.; eine weitere Verwandtschaft beider Darstellungen ergibt die durch Musaeus, Hero et Leand. v. 315 ff. bezugte Schilderung eines Seesturms. Auch her. 13, 109 ff. ist eine ähnliche Situation, wie hier, angedeutet.

656. Ähnlich heifst es von dem regenbringenden Südwind 1, 266 *barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis*.

662. v. 576 *reditusque sibi promittit inanes*.

663 f. *nubilus* — *auster*: s. zu v. 66. Nach v. 481 war es der Eurus, doch vgl. v. 490 f.

670. *sub inania Tartara* = *ad Tartareas umbras* 6, 676; vgl. zu 4, 510 f. 12, 523. 619.

673. Nicht nur in der Stimme sondern auch im *gestus*, wie er sich in der Haltung der Hände ausdrückte, glich Morpheus dem Ceyx: Ovid zeigt sich als echter Rhetorenschüler, wenn er (vgl. Cic. or. 17, 55) für den Vortrag ebenso *vox* wie *motus* notwendig ansieht. *gestus* kann sich (vgl. Cic. a. a. O. 18, 59) auf die gesamte Körperhaltung beziehen, am charakteristischsten aber ist doch die Begleitung der Rede durch die Handbewegung.

674. S. zu 9, 135.

intulerant lumen. postquam non invenit usquam, 680  
 percutit ora manu laniatque a pectore vestes  
 pectoraque ipsa ferit nec crines solvere curat:  
 scindit et altrici, quae luctus causa, roganti  
 'nulla est Alcyone, nulla est' ait. 'occidit una  
 cum Ceyce suo. solantia tollite verba! 685  
 naufragus interiit: vidi agnovique manusque  
 ad discedentem cupiens retinere tetendi.  
 umbra fuit, sed et umbra tamen manifesta virique  
 vera mei. non ille quidem, si quaeris, habebat  
 adsuetos vultus nec quo prius, ore nitebat: 690  
 pallentem nudumque et adhuc umente capillo  
 infelix vidi. stetit hoc miserabilis ipse  
 ecce loco'; (et quaerit, vestigia siqua supersint).  
 'hoc erat, hoc, animo quod divinante timebam,  
 et ne me fugeres, ventos sequerere, rogabam. 695  
 at certe vellem, quoniam periturus abibas,  
 me quoque duxisses: multum fuit utile tecum  
 ire mihi; neque enim de vitae tempore quicquam  
 non simul egissem, nec mors discreta fuisset.  
 nunc absens perii, iactor quoque fluctibus absens, 700  
 et sine me me pontus habet. crudelior ipso  
 sit mihi mens pelago, si vitam ducere nitar  
 longius et tanto pugnem superesse dolori!

682. nec . . . solvere curat: scindit Asyndeton wie v. 690 f. 695.

684. nulla est: s. zu v. 579.

690. nitebat: v. 271 f. patriumque nitorem ore ferens Ceyx.

692. ipse = leibhaftig.

693. Mit et (ebenso mit quo) wird oft die Parenthese eingeführt, vgl. 8, 575 und zu 10, 547. 11, 293. 13, 264.

695. und weshalb ich bat, du solltest mich nicht verlassen und dich den Winden nicht anvertrauen; das Asyndeton wie v. 682, der Gegensatz wie met. 4, 461, her. 14, 105; ex. P. 1, 4, 38.

697. multum fuit utile: 4, 155 o multum miseri meus illiusque parentes; vgl. v. 293 und zu 9, 569.

700. So aber bin ich (in dir) fern von dir getötet worden (insofern sie nämlich in die Gemeinschaft des Gatten und die Liebe zu ihm

ihr Leben setzt, vgl. v. 388 animasque duas ut servet in una), fern von dir werde ich (in dir) von den Fluten hin- und hergeschleudert, und mich umfängt, obwohl ich fern bin, das Meer. Zu dem Wortspiel der letzten Worte vgl. zu v. 621.

702. Das Meer wird in dem bildlichen Ausdrucke des Begriffs der Grausamkeit seit der Ilias 16, 33 ff. (ὄχι δ' ἄρα σολυε πατήρ ἦν ἰκπύοντα Πηλεΐδης — οὐδὲ θεῶν μήτηρ γλαυκῆ δέ σε τίλυε θάλασσα) bei Dichtern vielfach genannt. Vorgänger für Ovid (vgl. 8, 120 f. heroid. 7, 37 f. te lapis et montes — progenuere — aut mare, quale vides agitari nunc quoque ventis) war Catull 64, 154 ff. quaenam te genuit sola sub rupe laena, quod mare conceptum spumantibus ex-

sed neque pugnabo nec te, miserande, relinquam  
 et tibi nunc saltem veniam comes, inque sepulcro 705  
 si non urna, tamen iunget nos littera: si non  
 ossibus ossa meis, at nomen nomine tangam.  
 plura dolor prohibet, verboque intervenit omni  
 plangor, et attonito gemitus a corde trahuntur.  
 Mane erat: egreditur tectis ad litus et illum 710  
 maesta locum repetit, de quo spectarat euntem,  
 dumque moratur ibi dumque 'hic retinacula solvit,  
 hoc mihi discedens dedit oscula litore' dicit  
 dumque notata locis reminiscitur acta fretumque  
 prospicit, in liquida, spatio distante, tuetur 715  
 nescio quid quasi corpus aqua, primoque, quid illud  
 esset, erat dubium; postquam paulum adpulit unda,  
 et, quamvis aberat, corpus tamen esse liquebat,  
 qui foret, ignorans, quia naufragus, omine mota est  
 et, tamquam ignoto lacrimam daret, 'heu! miser,' inquit 720  
 'quisquis es, et si qua est coniunx tibi!' fluctibus actum  
 fit propius corpus: quod quo magis illa tuetur,  
 hoc minus et minus est mentis, vae! iamque propinqua  
 admotum terrae, iam quod cognoscere posset,  
 cernit: erat coniunx! 'ille est!' exclamat et una 725  
 ora, comas, vestem lacerat tendensque trementes  
 ad Ceyca manus 'sic, o carissime coniunx,

*sput undis, quae Syrtis, quae Scylla rapax, quae vasta Charybdis etc.; s. zu 8, 120.*

706. *littera*: die Inschrift des Grabes; s. zu v. 429.

709. Vgl. 10, 403 *suspiria duxit ab imo pectore*. Verg. Aen. 1, 371.

710. Ovid kümmert sich nicht darum, daß Trachis nicht direkt am Meere gelegen ist; s. zu v. 352; über die Periode vgl. zu 8, 83.

713. Vgl. Quintilian inst. orat. 11, 2, 17 *cum in loca aliqua post tempus reversi sumus . . . , etiam quae in his fecerimus, reminiscimur personaeque redeunt*.

716. Die Erzählung von dem an das Ufer angetriebenen Leichnam des Ceyx kennt nur Ovid, dessen Quelle diesen Zug vielleicht aus der alexandrinischen Behandlung der Sage von Hero und Leander hier

eingeführt hat (vgl. Musæus Hero et Leand. v. 334 ff.) s. zu v. 655.

717. *postquam* mit Perf. und Imperfekt nebeneinander findet sich auch bei den Historikern, wenn das Eintreten der einen Handlung, des einen Zustandes durch das Eintreten der (oder des) anderen bestimmt werden soll; vgl. z. B. Caesar b. c. 3, 60, 5 *Postquam id difficilius visum est neque facultas perficendi dabatur, ad Pompeium transierunt*.

719. *omina*: das darin lag, daß ihr das Meer zuerst einen Leichnam entgegenführte.

723. um so mehr schwindet ihr die Besinnung. — *vae*, welches sich gewöhnlich mit Dativ oder Accusativ verbindet, hat Ovid, wie Vergil und Horaz, auch als alleinstandende Interjektion: vgl. am. 3, 6, 101.

sic ad me, miserande, redis? ait. adiacet undis  
 facta manu moles, quae primas aequoris undas  
 frangit et incursus quae praedelassat aquarum. 730  
 insilit huc, mirumque fuit potuisse: volabat  
 percutiensque levem modo natis aera pennis  
 stringebat summas ales miserabilis undas,  
 dumque volat, maesto similem plenumque querellae  
 ora dedere sonum tenui crepitantia rostro. 735  
 ut vero tetigit mutum et sine sanguine corpus,  
 dilectos artus amplexa recentibus alis  
 frigida nequiquam duro dedit oscula rostro.  
 senserit hoc Ceyx, an vultum motibus undae  
 tollere sit visus, populus dubitabat, at ille 740  
 senserat: et, tandem superis miserantibus, ambo  
 alite mutantur; fatis obnoxius isdem  
 tunc quoque mansit amor nec coniugiale solutum  
 foedus in alitibus: coeunt fiuntque parentes,  
 perque dies placidos hiberno tempore septem 745  
 incubat Alcyone pendentibus aequore nidis.  
 tunc iacet unda maris: ventos custodit et arceat

729. eine von Menschenhand erbaute Mole. Das Gegenteil heroid. 5, 61 *aspicit inmensum moles nativa profundum*.

730. *praedelassare* ist ovidisches *ἀπ. εἶρημ.*

731. Zum Ausdruck vgl. 6, 583 *mirum potuisse*.

735. Der Eisvogel hat einen für seine Körpergröße ungewöhnlich langen, schmalen Schnabel. Den Ton seiner Stimme bezeichnen die Alten auch sonst als klagend nach dem Vorgange der Ilias 9, 561 ff. *τὴν δὲ τότ' ἐν μεγάροισι πατήρ καὶ πότνια μήτηρ Ἀλκυόνην καλέεσκον ἐπώνυμον, ὄνεια' ἄρ' ἀτῆς μήτηρ ἄλκυόνης πολυπενθέος οἶτον ἔχουσα κλαΐ', ὅτε μιν ἐκάεργος ἀνὴρπασε Φοῖβος Ἀπόλλων.* — *dare sonum* zu 8, 340.

736. *mutus et sine sanguine* vgl. zu 8, 518. 13, 290.

739. *senserit* — *an sit visus, populus dubitabat*: mit auffallender Verletzung der von Ovid im allgemeinen streng beobachteten Regel

der *consecutio temporum*. Ebenso v. 30 *neu desint* . . ., *subigebant*; ähnlich z. B. 7, 705.

742. *alite mutantur*: die Konstruktion wie v. 404. — Auch diese Ausführung (vgl. zu 655) erinnert an Musaeus Hero et Leand. 341 *ἀλλήλων ἀπόναντο καὶ ἐν πυμάτω περ ὀλέθρων*.

743 = *mansit amor et coniugiale foedus non solutum in alitibus*. Zu *nec* vgl. 8, 562.

745. Plinius hist. nat. 10, 90 ff. *halcyonen videre rarissimum est nec nisi vergiliarum occasu et circa solstitia brumamve nave aliquando circumvolata statim in latebras abeuntem. festificant bruma, qui dies halcyonides vocantur, placido mari per eos et navigabili, Siculo maxime, faciunt autem septem ante brumam diebus nidos et totidem sequentibus pariunt. nidi earum admirationem habent pilae figura paulum eminenti ore perquam angusto, grandium spongearum similitudine.*

Aeolus egressu praestatque nepotibus aequor.

Hos aliquis senior iunctim freta lata volantes  
spectat et ad finem servatos laudat amores; 750  
proximus, aut idem, si fors tulit, 'hic quoque', dixit  
'quem mare carpentem substrictaque crura gerentem  
aspicis', (ostendens spatiosum in guttura mergum)  
'regia progenies, et si descendere ad ipsum  
ordine perpetuo quaeris, sunt huius origo 755  
Ilus et Assaracus raptusque Iovi Ganymedes  
Laumedonque senex Priamusque novissima Troiae  
tempora sortitus; frater fuit Hectoris iste:  
qui nisi sensisset prima nova fata iuventa,

748. *praestat*: steht ein für die Ruhe des Meeres; vgl. ep. Sapphus 213 *Venus orta mari mare praestat amanti*. Ähnlich fasti 1, 721 f. *utque domus, quae praestat eam, cum pace perennet, ad pia propensos vota rogate deos*. — *nepotibus*: Alcyone war die Tochter des Aeolus.

749 ff. *Aesacus*, des Priamus und der Alexiroe Sohn, stürzt sich aus Schmerz über den Verlust der Hesperie, der Tochter des troischen Flutgottes Gebren (*Κεβρήν*), in das Meer und wird von Tethys in einen Taucher (*mergus*) verwandelt. — Die Fabel berichtet auch Apollodor. 3, 12, 5, der aber die Mutter des Aesacus *Ariste*, Tochter des Merops, und seine Geliebte *Asterope*, allerdings auch Tochter des Gebren, nennt; diese Namensvertauschung ist wohl die Folge einer Flüchtigkeit Ovids, da wahrscheinlich in dem von ihm benutzten mythologischen Handbuch die verschiedenen Gemahlinnen des Priamus nebeneinander genannt waren, wie (von Porphyrius) in dem Scholion zu Il. Ω 497 V *ἔσχε δὲ καὶ Ἀρισβην τὴν Μέρωπος τοῦ Περκωσίου, ἧξ ἤς Αἰσακος, Ἀλεξιρόβην τὴν Ἀντάνδρου, Δαοδόβην τὴν Ἄκτου*. Nach Ovid wie Apollodor ist also die Geliebte des Aesacos eine Schwester der Oenone, der ersten Geliebten des Paris, nach dessen Jugendgeschichte auch die des Aesa-

cus erfunden scheint. Die Erzählung vom Tod der Hesperie ist nachgebildet der vom Tod der Eurydice bei Vergil georg. 4, 457. Möglich, daß die Verwandlung schon in dem von Ovid benutzten Handbuch an die Erzählung von der Verwandlung des Ceyx und der Halcyone in *αἰόιοι ὄρνιθες* (Ant. Lib. c. 11; vgl. v. 747) in spielerischer Verwendung des Namens *Αἰσακος* angeknüpft war. Derartige Verwandlungen waren besonders in der unter dem Namen der *Boso* bezw. des *Bosos* bekannten alexandrinischen Sammlung vereinigt, welche der Freund Ovids Aemilius Macer übersetzt hatte; Spuren ihrer Benutzung finden sich auch sonst bei Ovid.

749. *freta volare* nach Analogie des ähnlichen Gebrauches von *ire, navigare currere*.

752. *mare carpentem*: s. zu 2, 549. — *substricta* wie 3, 216 schwächling.

753. den nach der Kehle hin langen Taucher, d. h. den langhalsigen Taucher, vgl. 10, 538 *colum in cornua cervum* und 11, 178 *partem damnatur in unam*.

755. *origo*: Ahnen. Ilus, Assaracus und Ganymedes waren Brüder, Söhne des Tros, Laomedon war der Sohn, Priamus der Enkel des Ilus. *Iovi* ist hier = *a love* nach 10, 160.

forsitan inferius non Hectore nomen haberet, 760  
 quamvis est illum proles enixa Dymantia,  
 Aesacon umbrosa furtim peperisse sub Ida  
 fertur Alexiroe, Granico nata bicorni.  
 oderat hic urbes nitidaeque remotus ab aula  
 secretos montes et inambitiosa colebat 765  
 rura nec Iliacos coetus nisi rarus adibat.  
 non agreste tamen nec inexpugnabile amori  
 pectus habens silvas captatam saepe per omnes  
 aspicit Hesperien patria Cebrenida ripa  
 iniectos umeris siccantem sole capillos. 770  
 visa fugit nymphe, veluti perterrita fulvum  
 cerva lupum longeque lacu deprensa relicto  
 accipitrem fluvialis anas; quam Troius heros  
 insequitur celeremque metu celer urguet amore.  
 ecce latens herba coluber fugientis adunco 775  
 dente pedem strinxit virusque in corpore liquit;  
 cum vita suppressa fuga est: amplectitur amens  
 exanimem clamatque 'piget, piget esse secutum!  
 sed non hoc timui, neque erat mihi vincere tanti.  
 perdidimus miseram nos te duo: vulnus ab angue, 780  
 a me causa data est! ego sum sceleratior illo,  
 qui tibi morte mea mortis solacia mittam.'  
 dixit et e scopulo, quem rauca subederat unda,  
 decidit in pontum. Tethys miserata cadentem  
 molliter excepit nantemque per aequora pennis 785  
 textit, et optatae non est data copia mortis.  
 indignatur amans, invitum vivere cogi  
 obstarique animae misera de sede volenti

761. *illum*: den Hector, dessen Mutter die Hecuba, die Tochter des Dymas (oder nach anderer Überlieferung des Cisseus) war.

763. Der durch das Gebiet von Troas zur Propontis hinfließende Granicus heißt bei Hesiod. theog. 342 Sohn der Tethys und des Ocean (s. v. 784). Wegen der Hörner der Flusgötter s. zu 9, 87.

768. = *et non inexpugnabile* vgl. trist. 4, 10, 65 *molle cupidinis nec inexpugnabile telis cor mihi . . . erat*.

779. *nec erat m. vincere tanti*:

so viel war es mir nicht wert den Sieg zu erlangen; s. zu 2, 424.

783. heroid. 10, 25 f. *mons fuit: adparent frutices in vertice rari: nunc scopulus raucis pendet adensus aquis*; vgl. auch 4, 525 ff.

784. *decidit* er stürzte sich; *decidere* = *καταπίπτειν* vgl. Hom. Od. 10, 59. 5, 50. 374. vgl. auch z. B. Musaeus Hero et Leand. v. 339, *δοιξηδὸν προύρητος ἀπ' ἡλιβάτων πέσσε πρόγον*.

787 = daß einer, der nicht leben wolle, gegen seinen Willen zu leben gezwungen werde;

exire, utque novas umeris adsumpserat alas,  
 subvolat atque iterum corpus super aequora mittit. 790  
 pluma levat casus: furit Aesacos inque profundum  
 pronus abit letique viam sine fine retemptat.  
 fecit amor maciem: longa internodia crurum,  
 longa manet cervix, caput est a corpore longe;  
 aequora amat nomenque tenet, quia mergitur illo.<sup>7</sup> 795

792. *sine fine* eine bei Ovid sehr beliebte am häufigsten an dieser Versstelle verwendete Formel vgl. z. B. met. 2, 502. 7, 306.

795 muß von Ovid der griechi-

sehen Metamorphose hinzugefügt sein wegen v. 753; *illo* ist Adverbium. — O. hat übersehen, daß er schon 8, 625 von *mergi* geredet hat.

## LIBER DUODECIMUS.

Nescius adsumptis Priamus pater Aesacon alis

In direktem Anschlusse an das Ende des XI. Buches fährt Ovid mit troischen Sagen fort und erzählt, das Verbindende nur kurz andeutend und lediglich die Metamorphosen ausführend, die Versteinerung des Drachen in Aulis (11—23) und die Vertauschung der Iphigenia mit einer Hirschkuh (24—38). Nach einer (selbst erfundenen) Schilderung der Behausung der Fama (39—63) wird der Tod des Protesilaus kurz erwähnt (64—69), um an diesen den Fall und die Verwandlung des Cynus (69—145) anzuknüpfen. Es folgt, als Parallele zu dieser eingeschoben, das Hauptstück unseres Buches, die dem Nestor in den Mund gelegte Erzählung vom Tod des Csenus, die Veranlassung giebt in mannigfaltigster Darstellung den Kampf der Lapithen und Centauren zu schildern (146—530); geschickt ist an diese Erzählung Nestors die vom Tod und der Verwandlung seines Bruders Tleopolemus (531—575) angereicht. Indem der Dichter nach dieser Episode den Faden der troischen Mythen unter Verwendung eines wohl selbst erfundenen Motivs (s. zu v. 575) wieder aufnimmt, berichtet er kurz den Tod Achills (—653) und den Ausbruch des Streits um seine Waffen. — Für die das Hauptstück einschließenden Erzählungen von Antehomerica und Posthomerica scheint Ovid einer mythologischen *συναγωγή* zu folgen, in der die Epen des epischen Cyclus (*Κύπρια*, *Αΐθιοπία* nebst *Ἰλιον πέποιε*, *Ἰλιάς μικρά*) ähnlich verarbeitet waren, wie für die Tabula Iliaca, für die, freilich nur in der Vatikanischen und Sabbaitischen Epitome erhaltene Darstellung des sogen. Apollodor und am ausführlichsten für die Chrestomathie des Proklos. So sicher aber für Ovid wegen seines oft nur andeutenden Berichtes (vgl. zu v. 7. 25. 38.) eine damals bekannte Darstellung als Quelle voraussetzen ist, so wenig finden sich, eben weil nur überarbeitete *ὑποθέσεις* benutzt waren, Beziehungen zu den aus den epischen Gedichten selbst erhaltenen Fragmenten; einzelnes im Anfang zeigt Spuren euri-  
pideischer Reminiscenzen.

1 ff. Kurz berichtet der Dichter über die Ereignisse, die den Zug der Griechen nach Troja veran-

laßten, und den Antritt der Fahrt, wobei das in Aulis eingetretene Wunderzeichen des Verschlingens

vivere lugebat: tumulo quoque, nomen habenti,  
 inferias dederat cum fratribus Hector inani;  
 defuit officio Paridis praesentia tristi,  
 postmodo qui rapta longum cum coniuge bellum 5  
 attulit in patriam: coniurataeque sequuntur  
 mille rates gentisque simul commune Pelasgae;  
 nec dilata foret vindicta, nisi aequora saevi  
 invia fecissent venti, Boeotaque tellus  
 Aulide piscosa puppes tenuisset ituras. 10  
 hic patrio de more Iovi cum sacra parassent,  
 ut vetus accensis incanduit ignibus ara,  
 serpere caeruleum Danai videre draconem  
 in platanum, coeptis quae stabat proxima sacris.  
 nidus erat volucrum bis quattuor arbore summa. 15

von neun Sperlingen durch eine Schlange und deren Versteinering und die Rettung der Iphigenia vom Opfertode durch Diana berührt werden. — Der Erzählung Ovids liegt eine die *ἀπόθεσις* der nach-homerischen, dem Stasinos zugeschriebenen *Κόπρια* verwerthende Quelle zu Grunde; in diesem Epos war die Vorgeschichte des trojanischen Kriegs und der Anfänge dieses Krieges selbst besungen.

1. *nescius* — *vivere*: unmittelbar anschließend an 11, 754 ff. Zur Form des Überganges vgl. 4, 563 f.; zur Konstruktion von *nescius* s. zu 8, 196.

2 f. *nomen habenti* — *inani*: das seinen Namen trug, aber seinen Körper nicht barg. An dem *κενοτάριον* (*tumulus inanis*) wurden die sonst beim Begräbnisse üblichen Totenopfer veranstaltet, vgl. Verg. Aen. 6, 505 *tunc egomet tumulum Rhoeleo litore in anem constituit* . . . *nomen et arma locum servant* vgl. auch v. 235.

5. *rapta cum coniuge*: Helena.

7. *coniuratae mille rates*: vgl. Eur. Iph. Aul. 57 ff. und Apollod. 3, 10, 9, 2. *Τυνδαρείως τοὺς μη-στῆρας ἐξορκίζει* (sc. *βοηθήσειν, ἅν ὁ προκρίθεις νυμφίος ὑπ' ἄλλον τινὸς ἀδικῆται περὶ τὸν*

*γάμος*) . . . Exc. Sabb. p. 169 W: *ὁ δὲ (Μενέλαος) πᾶντων κήρυκα πρὸς ἑαυτὸν τῶν βασιλέων τῶν δρῶν ἀπεκλήθησαν ἐν ἑμοσῶν*, vgl. Thuc. 1, 9. Ovid überträgt den Eid unrichtig auf den Beginn der Expedition. — *mille* (vgl. 13, 182): nach Homer waren es 1186; schon Thucydides 1, 10 setzt statt der genauen eine runde Zahl (1200); Ovid (vgl. auch her. 13, 97) stimmt überein mit Euripides (Iph. Aulid. 356), dessen Einfluß auch im folgenden hervortritt; vgl. auch Verg. Aen. 2, 198 und Paneg. ad Pison. 174. *commune g. Pelasgae*: τὸ κοινὸν τῶν Πελασγῶν vgl. Cic. accus. in Verr. 1, 95 *commune Milyadum* 2, 114. 145. 151. 168. *commune Sicilliae*. Über die Pelasger s. zu 7, 49.

8. *nisi aequora* — *venti*: Hygin, fab. 98: *in Aulide tempestas eos ira Dianae retinebat, quod Agamemnon in venando cervam eius violavit superbiusque in Dianam est locutus*. Ovid hat die erste und die zweite Abfahrt (s. zu 25, 38) miteinander vermengt.

10. *piscosa* heisst Aulis wie 10, 531 Cnidus.

11. Nach Apollodor (ep. p. 192) dem Apollo. Ovid folgt dem Homer II. 2, 305 ff.

14. Homer: *κάλη ὑπὸ πλατανίστῳ* vgl. Pausan. 9, 19, 7.



quas simul et matrem circum sua damna volentem  
 corripuit serpens avidoque recondidit ore,  
 obstipuere omnes, at veri providus augur  
 Thestorides 'vincemus,' ait, 'gaudete, Pelasgi!  
 Troia cadet, sed erit nostri mora longa laboris' 20  
 atque novem volucres in belli digerit annos.  
 ille, ut erat virides amplexus in arbore ramos,  
 fit lapis et servat serpentis imagine nixum.

Permanet Aoniis Nereus violentus in undis  
 bellaque non transfert, et sunt, qui parcere Troiae 25  
 Neptunum credant, quia moenia fecerat urbi;  
 at non Thestorides: nec enim nescitve tacetve  
 sanguine virgineo placandam virginis iram

16. *simul* = *simulac* vgl. zu 11, 94. — vgl. Hom. Il. 2, 322 *Κάλχας δ' αὐτίκ' ἔπειτα Θεοπροπέων ἀγόρευε*. Homer läßt die Versteinigung vor der Prophezeiung eintreten; Ovids Erzählung selbst stimmt besser mit dieser als seiner eigenen Reihenfolge. *damna*: gegenständlich.

19. *Thestorides*: Calchas, der Sohn des Thestor. — Ilias 2, 324 ff. *ἡμῖν μὲν τὸδ' ἔφηγε τέρας μέγα μητίετα Ζεὺς, θυμῶν, θυπέτεστον, δὸν κλέος ὀδοῖ' ὀλεῖται. ὃς οὐτος κατὰ τέκν' ἔφαγε στρούθοιο καὶ αὐτήν, ὃς ἡμεῖς τοσσαῦτ' ἔστα πτολεμίζομεν ἄσθι, τῶ δεκάτῳ δὲ πόλιν αἰρήσομεν εὐρύαγιαν.*

23. *servat* — *nixum* = behält den Schwung bei: man meint sie klimme noch empor vgl. 4. 270 *mutataque servat amorem*. Noch zur Zeit des Pausanias wurde in Aulis auch ein Stück von der Platane gezeigt (9, 19, 7).

24. *Aoniis*: böotisch; s. zu 1, 313. — *Nereus*: das Meer; s. zu 1, 187. Ovid hat hier den Gang der Ereignisse nur angedeutet: nach dem Wunder fahren die Griechen, wie der Dichter der *Κύπρια* berichtete, ab, kommen aber nicht, wie sie meinen, nach Troia, sondern nach Mysien, wo sie mit Telephos kämpfen, der von Achill verwundet wird. Auf der Abfahrt

von Mysien werden sie durch einen Sturm zerstreut und kehren, ohne nach Troia gekommen zu sein, einzeln heim. Bei der zweiten Zusammenkunft wird die Flotte durch widrige, von der durch Agamemnon beleidigten Artemis gesandte Winde am Absegeln gehindert. Die Erzählung des *τέρας* läßt sich ganz beiseite Eurip. Iph. Aulid. 87 ff. Den Neptun hat Ovid hier wie 575 wohl aus eigener Erfindung eingeführt.

25. *bella non transfert*: läßt die Verlegung des Kriegsschauplatzes von Aulis (richtiger von Mysien) nach Troia nicht zu.

26. Über den trojanischen Mauerbau s. zu 11, 194 ff. Neptun ist gegen die Ilias in unserm ganzen Buch als Gegner der Griechen aufgefaßt s. auch zu v. 575.

28. *virgineo* — *virginis*: mit dem Blute der Jungfrau (der Iphigenia, der Tochter Agamemnons, des Herrschers von Mycene s. v. 34) müsse gesühnt werden der Zorn der jungfräulichen Göttin Artemis (der *innupta Phoebes* 1, 476); vgl. Proclus chrest. *καὶ τὸ δεύτερον ἡθροισμένου τοῦ στόλου ἐν Ἀυλίδι Ἀγαμέμνων ἐπὶ Θήρας βαλὼν ἔλαφον περβάλλειν ἔφησε καὶ τὴν Ἀρτεμιν. μηνίσασα δὲ ἡ θεὸς ἐπέσχεν αὐτοῖς τοῦ πλοῦ χειμῶνας ἐπιπέμπουσα. Κάλχαντος δὲ*

esse deae. postquam pietatem publica causa  
 rexque patrem vicit, castumque datura cruorem 30  
 flentibus ante aram stetit Iphigenia ministris,  
 victa dea est nubemque oculis obiecit et inter  
 officium turbamque sacri vocesque precantum  
 supposita fertur mutasse Mycenida cerva.  
 ergo ubi, qua decuit, lenita est caede Diana, 35  
 et pariter Phoebes, pariter maris ira recessit,  
 accipiunt ventos a tergo mille carinae  
 multaue perpressae Phrygia potiuntur harena.  
 Orbe locus medio est inter terrasque fretumque  
 caelestesque plagas, triplicis confinia mundi; 40  
 unde quod est usquam, quamvis regionibus absit,

*εἰπόντος τὴν τῆς θεᾶς μῆνιν καὶ  
 Ἰφίγένειαν κλεῖσαντος ἴδεν τῆ  
 Ἀρτέμιδι . . . ἴδεν ἐπιχειροῦσιν.  
 Ἄρτεμις δὲ αὐτὴν ἐξαπατάσα ἐπὶ  
 Τάδρου μετακομίζει καὶ ἀθάνα-  
 τον ποιεῖ, ἔλαφον δ' ἀντὶ τῆς κό-  
 ρης παρίσσει τῷ βωμῷ. — Die  
 folgende Scene war ein beliebtes  
 Thema der Rhetorenschule s. Se-  
 neca rhet. sus. 3.*

29 f. Das Staatsinteresse ist stärker als die Liebe zum Kinde, die Rücksicht auf Wahrung der königlichen Macht gewichtiger als das Verlangen des Vaters, sein Kind am Leben zu erhalten; vgl. 13, 185 ff. und 8, 463. Ovid erzählt mit Erinnerung an die Schlussszenen der euripideischen Iphigenie in Aulis: v. 29 vgl. Eurip. Iph. Aulid. 1264 ff. v. 30 Eur. 1478 f. 1560. v. 31 (flentibus) Eur. 1585 v. 33 Eur. 1589 ff. v. 36 Eur. 1601. v. 37 Eur. 1604 f. — zu v. 31 vgl. Lucret. 1, 90 f.

34. *mutasse*: eingetauscht haben gegen . . .

35. Nachdem Dianas Zorn durch ein Opfer, wie es sich für sie ziemte, (die Hirschkuh) besänftigt war; *qua decuit sc. leniri*.

36. Das doppelte *pariter* betont hier wie 8, 324 und öfter die Gleichzeitigkeit des Eintretens der Handlung an beiden Subjekten s. zu 11, 305.

37 s. zu v. 7.

38. *mullaque perpressae*: dies bezieht sich auf die in den Kyprien erzählten Ereignisse in Mysien (s. zu v. 24), die Ovid an unrichtiger Stelle andeutet; denn die zweite Überfahrt vollzieht sich ohne gefährliche Zwischenfälle. — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 1, 172 *egressi optata potiuntur Troes harena* s. auch 13, 729.

39–145. Durch die Fama von der Ankunft der Griechen benachrichtigt empfangen die Trojaner dieselben feindlich. In dem ersten Kampfe wird Protesilaus von Hector und Cygnus, der Sohn des Neptun, von Achilles erschlagen und, während er von dem Sieger der Waffen beraubt wird, in einen Schwan (*κύκνος*) verwandelt. Die in den Kyprien erzählte Sage erwähnt unter anderen Pindar. Ol. 2, 82. — Über andere Männer desselben Namens und ihre Metamorphose s. zu 2, 367; 7, 371 ff.

39. *medio orbe* wird erklärt durch v. 63 *totumque inquit in orbem*: in der Mitte des Weltraums.

40. Zu dieser dichterisch vortrefflichen Lokalisierung der Fama scheint Ovid veranlaßt durch Verg. 4, 184.

41. *usquam*, weil der Begriff stark betont ist.

inspicitur, penetratque cavas vox omnis ad aures:  
 Fama tenet summaque domum sibi legit in arce,  
 innumerosque aditus ac mille foramina tectis  
 addidit et nullis inclusit limina portis; 45  
 nocte dieque patet: tota est ex aere sonanti,  
 tota fremit vocesque refert iteratque quod audit;  
 nulla quies intus nullaque silentia parte,  
 nec tamen est clamor, sed parvae murmura vocis,  
 qualia de pelagi, siquis procul audiat, undis 50  
 esse solent, qualemve sonum, cum Iuppiter atras  
 increpuit nubes, extrema tonitrua reddunt.  
 atria turba tenet: veniunt, leve vulgus, euntque  
 mixtaque cum veris passim commenta vagantur  
 milia rumorum confusaque verba volutant; 55  
 e quibus hi vacuas implent sermonibus aures,  
 hi narrata ferunt alio, mensuraque ficti  
 crescit, et auditis aliquid novus adicit auctor.  
 illic Credulitas, illic temerarius Error

43. Das Gerücht, *δοσα*, in den homerischen Gedichten als *Λιδο* *ἄγγελος* bezeichnet, erscheint als Gottheit bei Hesiod opp. et dies 764 (*Φήμη* — *θεός ὃν τις δοτὶ καὶ ἀδρῆ*) und wird bei Sophocles (*Oedipus tyr.* 158) *χρυσέας τέκνον ἄκλιδος, ἀμβροτὸς Φάμα* angeredet; in Athen hatte *Φήμη* einen Altar Paus. 1, 17, 1. — Ovid gibt seine außerordentlich anschauliche und das Charakteristische treffend hervorhebende Schilderung (vgl. zu 8, 785. 11, 586) als Gegenstück zu der grotesken Beschreibung Vergils (4, 173 ff.): ohne die Gestalt der Fama zu beschreiben, worin Vergil seine poetische Rhetorik erprobt hatte, entwirft er, ähnlich wie bei der Schilderung des Somnus, ein fein ersonnenes und glänzend ausgeführtes Bild ihrer Behausung vgl. auch zu 8, 788. 790. — Zum Ausdruck vgl. 1, 27 *summaque locum sibi fecit in arce*; *arx* = Höhe.

46. *patet* sc. *domus*.

49. *parvae murmura vocis*: ein

Flüstern, wie es mit schwach erhobener Stimme geschieht.

52. *extrema tonitrua*: das auslötnende Rollen des Donners.

53 f. Die Anschauung, daß Tausende von dienenden Boten die Fama umgeben und in ähnlicher Weise, wie 11, 633 ff. die Träume von Somnus, je nach ihrer verschiedenen Brauchbarkeit mit verschiedenen Aufgaben betraut werden, ist Erfindung des Ovid; bei Vergil wird die Fama als eine riesengroße anwachsende Gestalt personifiziert. Wie die Häuser römischer Grofser hat der Palast der Fama ein *atrium* (vgl. 1, 172. 11, 610), in der sich die Schaar der Besucher versammelt.

54. Verg. 4, 188 *tam veri prae-viguae tenax, quam nuntia veri*.

56. *vacuas* = eig. herrenlos, hier = von nichts anderem eingenommen, wie 4, 41.

57 f. 9, 137 *fama loquax praecessit ad aures, Deianira, tuas, quae veris addere falsa gaudet et e minimo sua per mendacia crescit*.

59. Vgl. zu 8, 790.

vanaque Laetitia est consternatique Timores 60  
 Seditioque recens dubioque auctore Susurri;  
 ipsa, quid in caelo rerum pelagoque geratur  
 et tellure, videt totumque inquit in orbem.  
 Fecerat haec notum, Graias cum milite forti  
 adventare rates, neque inexpectatus in armis 65  
 hostis adest: prohibent aditus litusque tuentur  
 Troes, et Hectorea primus fataliter hasta,  
 Protesilae, cadis, commissaque proelia magno  
 stant Danais, fortisque animae nece cognitus Hector.  
 nec Phryges exiguo, quid Achaica dextera posset, 70  
 sanguine senserunt, et iam Sigea rubebant  
 litora, iam leto proles Neptunia, Cygnus,  
 mille viros dederat, iam curru instabat Achilles  
 totaque Peliacae sternebat cuspidis ictu  
 agmina perque acies aut Cygnum aut Hectora quaerens 75  
 congregitur Cygno (decimum dilatus in annum  
 Hector erat): tum colla iugo canentia pressos  
 exhortatus equos currum direxit in hostem

61. *Seditio recens*: der eben ausgebrochene Aufruhr, der durch das Gerücht gesteigert und übertrieben wird.

64. *fecerat notum* zur Umschreibung eines einfachen Verbalbegriffs aus der Vulgärsprache entnommen, wie *planum facere* u. a. bei Cicero.

65. *neque inexpectatus = et non inersp.* s. zu 8, 562.

67. *fataliter*: heroid. 13 (Laudamia an Protesilaus), 93 f. *sors* der (Orakelspruch) *quoque nescio quem fato designat iniquo, qui primus Danaum Troada tangat humum*. Der hier entsprechend der Erwähnung in den Kyprien angedeutete Stoff ist ausführlich in der 13. Heroide Ovids nach einer euripideischen Tragödie behandelt.

69. *cognitus sc. est*: Hector wurde ihnen bekannt dadurch, daß er sie eines wackeren Helden beraubte.

70. *Phryges*: Trojaner; s. zu 11, 138. — *nec* = auch nicht; vgl. v. 100. 393. s. zu 11, 471. 13, 352.

71. *Sigea litora*: s. zu 11, 197.

73. Auch die Sage von Cygnus fand Ovid in seiner Vorlage nach den *Κόπρια* erwähnt, und zwar, wie er sie selbst giebt, unmittelbar angeknüpft an den Fall des Protesilaos, den Achill rächt: Proclus *ἔπειτα αὐτοῦς (τοῦς Τρωῶας) τρέπεται ἀνελὼν Κόκνον τὸν Πρωσιδῶνος*; zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 1, 468.

74. *cuspidis metonym = hasta*; vgl. v. 100. 8, 385. 13, 580, also *Peliaca cuspidis = Πηλιδῶς μέλη*.

76 f. *dilatus = Hector erat* wie 13, 519 (von Hecuba) *quo, di crudeles, nisi quo nova funera cernam, vivacem differtis anum*: sein Tod war hinausgeschoben.

77. *canentia*: schaumbedeckt; so wird *canere* nach Analogie des griechischen *πολιός* besonders vom weißgrau schäumenden Meere gebraucht; vgl. 15, 519 *frena = spumis albetibus oblita*.

concutiensque suis vibrantia tela lacertis  
 'quisquis es, o iuuenis', dixit 'solamen habeto 80  
 mortis, ab Haemonio quod sis iugulatus Achille!'  
 hactenus Aeacides; vocem gravis hasta secuta est,  
 sed quamquam certa nullus fuit error in hasta,  
 nil tamen emissi profecit acumine ferri  
 utque hebeti pectus tantummodo contudit ictu. 85  
 'nate dea, nam te fama praenovimus', inquit  
 ille 'quid a nobis vulnus miraris abesse?  
 (mirabatur enim.) 'non haec, quam cernis, equinis  
 fulva iubis cassis neque onus, cava parma, sinistrae  
 auxilio mihi sunt: decor est quaesitus ab istis; 90  
 Mars quoque ob hoc capere arma solet! removebitur huius  
 tegminis officium: tamen indestrictus abibo;  
 est aliquid non esse satum Nereide, sed qui  
 Nereaque et natas et totum temperat aequor.'  
 dixit et haesurum clipei curvamine telum 95  
 misit in Aeaciden, quod et aes et proxima rupit

80. Zum Gedanken vgl. 5, 191 f. *magno ferres tacitas solacia mortis ad umbras, a tanto cecidisse viro* u. zu 2, 280 f.

82. *Aeacides*: Enkel des Aeacus, vgl. 14, 512 *hactenus Oenides*, mit nachfolgendem *et* z. B. 7, 744.

83. obgleich die ihres Zieles gewisse Lanze nicht von demselben abirrte, so verwundete sie den Gegner doch nicht. Cygnus war unverwundbar vgl. v. 166 f.

89. *onus, cava parma, sinistrae*: über die Stellung vgl. zu 8, 376.

91. *ob hoc* mit Beziehung auf den ganzen Gedanken, wie fast. 1, 169 *ob idem*; das mehr archaische *ob* hat Ovid in den met. nur hier angewendet, doch vgl. Ibis 577. 580 (mit vorausgehendem *propter* wechselnd) ex P. 1, 1, 53. — *removebitur = si removebitur*: auch wenn ich die Schutzwaffen ablege, (dafs er sie nicht ablegt, ergibt sich aus v. 130), so werde ich doch unverletzt bleiben.

93. *Nηρηΐς, Ἴδος*, Tochter des Nereus, Thetis. — *est aliquid* = es gilt etwas, es hat seinen Wert,

eine bei Ovid ziemlich häufig, regelmäfsig als Versanfang (im Vers nur her. 11, 11) wiederkehrende Wendung: in den Met. findet sie sich noch 13, 241; ähnlich ist der Ausdruck 6, 542 f. *si numina divum sunt aliquid*. Vor *qui* ist mit ungewöhnlicher Ellipse ein Demonstrativum im Ablativ zu ergänzen. — Ovid übergeht ganz, dafs nach der allgemeinen Überlieferung des Altertums Achilles selbst bis auf eine Stelle unverwundbar war s. auch v. 169.

94. Vgl. v. 72 *proles Neptunia, Cygnus*; der Verschluss: Verg. Aen. 1, 146.

96. Ovid giebt dem Achilles hier einen aus zehn Lagen (*orbis = κνκλος*) bestehenden Schild, wie ihn bei Homer (Il. 11, 33) Agamemnon trägt; aus sieben Lederschichten (vgl. met. 13, 226) und einer darübergelegten Erzschild hat Tychios (Il. 7, 220) den Schild des Aias gefertigt; wie eine Vergleichung unseres Verses mit Il. 7, 245 ff. ergibt, ist diese Stelle von Ovid hier nachgeahmt. Der von Hephai-

terga novena boum, decimo tamen orbe moratum est.  
 excutit hoc heros rursusque trementia forti  
 tela manu torsit: rursus sine vulnere corpus  
 sincerumque fuit; nec tertia cuspis apertum 190  
 et se praebentem valuit destringere Cygnum.  
 haut secus exarsit, quam circo taurus aperto,  
 cum sua terribili petit inritamina cornu,  
 poeniceas vestes, elusaque vulnera sentit;  
 num tamen exciderit ferrum considerat hastae: 105  
 haerebat ligno. manus est mea debilis ergo,  
 quasque ait 'ante habuit vires, effudit in uno?  
 nam certe valuit, vel cum Lyrnesia primus  
 moenia deieci, vel cum Tenedonque suoque  
 Eetioneas inplevi sanguine Thebas, 110  
 vel cum purpureus populari caede Caicus  
 fluxit, opusque meae bis sensit Telephus hastae.

stos für Achill gearbeitete Schild — der mit den übrigen Waffen von Hector erbeutete wird nicht näher beschrieben — bestand (Il. 18, 481) aus fünf Schichten, von denen nach Il. 20, 271 zwei aus Erz, zwei aus Zinn und eine aus Gold hergestellt waren. In dem an der eben citierten Stelle geschilderten Kampf des Aeneas und Achill durchbohrt des Aeneas Lanze die vier oberen Schildlagen, bleibt aber in der untersten goldenen stecken.

98. Vgl. 10, 713 *protinus excusit (aper) pando venabula rostro*.

100 = *neletertia quidem* s. zu v. 70.

103 f. Mit roten Tüchern reizte man bei den von Cäsar in Rom eingeführten Stierkämpfen im Circus, wie noch heute in Spanien, die Tiere zur Wut. — *eludere* ist t. t. für das Ausweichen beim Schlage oder Stöße des Gegners, der dadurch in die Luft geht. — *vulnus* = der (verwundende) Stofs wie 287. 7, 595.

104. *poeniceas vestes* vgl. 14, 345 *poeniceam — chlamydem*.

106. zur Stellung von *ergo* s. zu 9, 491.

108. *valuit* sc. *mea manus* vgl. v. 114. — *deieci* vgl. Hor. c. 4. 14, 12 *arcis Alpidus inpositas tremendis deiicit*. — *Λυρνησός*, die Heimat der Briseis, und *Θήβη*, die Hauptstadt des *Ἡερίων*, des Vaters der Andromache, Städte in Mysien, (Il. 1, 366 f. 2, 689 f.), die von Achill zerstört wurden, nach der Angabe der Kyprien bei Proclus, der nur Lyrnesos und Petasos nennt, wie nach der Ilias freilich erst in einer späteren Zeit des Krieges (s. auch Apollod. epit. 3, 32). Über Tenedos vgl. Apollod. epit. 3, 26 (nach den Kyprien) *προσπλέοντας οὖν Τενέδῳ τοὺς Ἕλληνας ὁρῶν Τήνης ἀπέτρυνε βάλλων πέτρους καὶ ὑπὸ Ἀχιλλέως ἔλθει πλήγεις κατὰ τὸ στήθος θνήσκει*.

112. *bis sensit Telephus* s. zu v. 38. Telephus, König von Mysien, war nach der Erzählung der Kyprien (s. Apollodor epit. 3, 17 und Proclus) auf dem ersten Zug der Hellenen von Achill mit der Lanze verwundet, später aber (*ὁ τρώσας ἰάσεται*) von demselben durch den Rost der Lanze geheilt worden s. 13, 171 f.

hic quoque tot caesis, quorum per litus acervos  
 et feci et video, valuit mea dextra valetque.  
 dixit et, ante actis veluti male crederet, hastam  
 misit in adversum Lycia de plebe Menoeten  
 loricaeque simul subiectaque pectora rupit.  
 quo plangente gravem moribundo vertice terram  
 extrahit illud idem calido de vulnere telum  
 atque ait: 'haec manus est, haec, qua modo vicimus, hasta: 120  
 utar in hoc isdem; sit in hoc, precor, exitus idem!'  
 sic fatus Cygnum repetit, nec fraxinus errat  
 inque umero sonuit non evitata sinistro,  
 inde velut muro solidaque a caute repulsa est;  
 qua tamen ictus erat, signatum sanguine Cygnum 125  
 viderat et frustra fuerat gavisus Achilles:  
 vulnus erat nullum, sanguis fuit ille Menoetae!  
 tum vero praeceps curru fremebundus ab alto  
 desilit et nitido securum comminus hostem  
 ense petens parmam gladio galeamque cavari 130  
 cernit, at in duro laedi quoque corpore ferrum.  
 haut tulit ulterius clipeoque adversa relecti  
 ter quater ora viri, capulo cava tempora pulsat  
 cedentique sequens instat turbatque ruitque  
 attonitoque negat requiem: pavor occupat illum, 135

116. *Mενοίτης*.

118. Vgl. 5, 84 *resupinus humum moribundo vertice pulsat*.

121. *in hoc* = in Cygno.

122. *Cygnum repetit*: er greift den Cygnus von neuem an vgl. 9, 616 *repetendus erat* und Liv. 4, 19, 5; über den metonymischen Gebrauch von *fraxinus* s. zu 5, 143.

124. Die Verwendung der Präposition nach der Figur des ἀπό νοσῶν findet sich bei Ovid öfter vgl. 7, 708 *pectore Procris erat*, *Procris mihi semper in ore*, ebenso z. B. a. a. 1, 723. 759. 763. her. 6, 107. Derselbe Gebrauch findet sich bei Vergil, Horaz, Propertius u. a.

126. *fuerat gavisus* = *g. erat*; vgl. v. 195. 14, 284.

127. Zum Wechsel von Imperf. und Perf. vgl. v. 174 f.

131. *quoque* gehört zu *ferrum*: die gleiche Freiheit in der Stellung gestattet sich Ovid häufig; vgl. v. 403 *color est quoque cruribus albus* 11, 47 *lacrimis quoque flumina dicunt increvisse suis* 11, 320 *an obest quoque gloria*.

132. Mit dem Schild schlägt Achilles den Cygnus, den der Schild nicht mehr deckte, ins Gesicht, mit dem Schwertgriff auf die Schläfen. Zu *vir relectus* vgl. Verg. Aen. 12, 374 *hunc (sc. Phogaeum) lata relectum lancea consequitur*. Ähnlich Tac. Agr. 36 *Batavi miscere ictus, ferire umbonibus, ora fodere . . cooperere*, vgl. Liv. 4, 19, 5 (*Cossus*) *regem umbone resupinat repetitumque saepius cuspede ad terram adfixit*.

134. *ruere* als Transitivum bei Ovid nur hier; häufig bei Vergil.

ante oculosque natant tenebrae retroque ferenti  
aversos passus medio lapis obstitit arvo;  
quem super impulsus resupino corpore Cygnum  
vi multa vertit terraeque adfixit Achilles.  
tum clipeo genibusque premens praecordia duris 140  
vincla trahit galeae, quae presso subdita mento  
elidunt fauces et respiramen utrumque  
eripiunt animae. victum spoliare parabat:  
arma relicta videt; corpus deus aequoris albam  
contulit in volucrem, cuius modo nomen habebat. 145  
Hic labor, haec requiem multorum pugna dierum

136. Zum Ausdruck vgl. 5, 71 *tam moriens oculis sub nocte natantibus atra.*

138. Über diesen Stein stiefs ihn Achilles und warf ihn rücklings nieder. Anders Apollodor, epit. 3, 31 *Μεθ' ὃν βαλὼν εἰς τὴν κεφαλὴν Κόωνον κτείνει* vgl. Palaeph. de incred. 12 *ἀπέθανε δὲ ἐν Τροίᾳ ὅπ' Ἀχιλλέως Μεθ' ὃν βλήθη.*

140. So würgt Menelaus den Paris mit dem Helmriemen Ilias 3, 370 ff. *ἔλκε δ' ἐπιστρέψας μετ' ἐν-κημίδας Ἀχαιοῦς ἄγχε δὲ μὲν πολέμοιστος ἰυὰς ἀπαλήν ὑπὸ δεξιῆν, δεξιὰ δὲ ὅπ' ἀνδραγαθῆος ὄχεος τέτατο τρυφαλέης.* — *respiramen*, wohl von Ovid gebildet, findet sich nur hier und 2, 828, wo der Plural *respiramina* dem *respiramen utrumque* unserer Stelle entspricht: dadurch, daß Achilles dem Cygnus die Kehle zuschnürt, kann dieser weder durch Mund noch Nase atmen.

144. Die Verwandlung des Poseidonsohnes kennen die Kyprien bezw. die Auszüge aus ihnen nicht. Dagegen läßt Ovid einen von anderen (s. bes. Theocr. 16, 49) erwähnten Zug, der an sich schon auf die Metamorphose vorbereitet, unerwähnt, nämlich die auf die Farbe des Schwanengefieders hinweisende helle Hautfarbe des Cygnus.

146 ff. Bei dem von Achilles veranstalteten Siegesmahle läßt der Dichter im Anschlusse an die Ilias

1, 262 ff. durch Nestor die Geschichte des Lapithen Cäneus berichten, der von Neptun aus einem Mädchen in einen Jüngling verwandelt und bei dem am Hochzeitstage des Pirithous und der Hippodamia entstandenen Kampfe der Centauren und Lapithen, als er den Feinden widerstandslos preisgegeben schien, in einen Vogel verwandelt wurde. — Den Cäneus (*Καίνεος*), den Ovid schon unter den Teilnehmern an der calydonischen Jagd (8, 305) erwähnt hat, nennt als Genossen des Pirithous in dem Kampfe mit den Centauren bereits die Ilias 1, 264; in der ausführlichen Aufzählung der Kämpfer bei Hesiod (scut. Herc. 179) nimmt Cäneus die erste Stelle ein; in einem eigenen Gedichte hatte der der frühesten Periode des Epos angehörige Melesander aus Milet den Kampf der Lapithen und Centauren besungen. Die griechische Vasenmalerei bemächtigte sich frühzeitig des Vorwurfs, die griechische Plastik schmückte die Metopen des Parthenon und den Fries des Theseion in Athen, das westliche Giebelfeld des Zeustempels in Olympia, sowie den Fries des Tempels des Apoll in Phigalia in Arcadien, und der Tempel von Sunion in Attika und Gjölbaschi in Lykien mit Darstellungen, die sie diesem Sagenkreis entnommen hatte; die herrlichsten dieser Bildwerke konnte Ovid (s. Einleitung, S. 4) aus



attulit et positis pars utraque substitit armis.  
 dumque vigil Phrygios servat custodia muros,  
 et vigil Argolicas servat custodia fossas,  
 festa dies aderat, qua Cygni victor Achilles  
 Pallada mactatae placabat sanguine vaccae;  
 cuius ut inposuit prosecta calentibus aris,

150

eigener Anschauung kennen. Er knüpft die Sage von Cäneus an die von Cygnus an, da sie ihrem Inhalte nach eine fast von selbst sich bietende Parallele zu jener bildet, wie denn beide auch schon z. B. Palaephatus (de incredib. 11. 12) nebeneinander gestellt hat. Da innerer Zusammenhang sich nicht herstellen liefs, legt Ovid die Erzählung *ἐν παρεμβάσει* dem redefrohen Nestor, das in der Ilias 1. 263 gegebene, auch in den Kyprien (Proclus: *Νόστορ δὲ ἐν παρεμβάσει διαγέγται αὐτῷ (τῷ Μενελάω) ὡς Ἐπιπέδου φθείρας τὴν Ἀγκὼν θυγατέρα ἔξεπορδήθη κ. τ. λ.*) und bei Euphorion verwendete Motiv benutzend, in den Mund, ebenso wie er in den vorhergehenden Büchern den Theseus, Achelous und Orpheus (s. zu 8, 565) erzählend eingeführt hatte, wobei jedoch zu bemerken, dafs auch bei Diodor 4, 69 an die Nelidensage der Centaurenkampf angeknüpft ist (s. auch zu v. 529). Eine besondere litterarische Quelle aus alexandrinischer Zeit für diesen läfst sich nicht nachweisen; verwendet hat Ovid für seine Schilderung auch die im 5. Buch seiner Mett. gegebene Erzählung des Kampfes des Perseus gegen die Genossen des Phineus und wahrscheinlich auch Reminiscenzen aus künstlerischen Darstellungen; ob ihm oder seiner Quelle ein Katalog, wie ihn Porphyrius (s. schol zu Il. 1, 266 s. zu 11, 749 ff.) zusammengestellt hatte, vorlag, bleibt zweifelhaft. Die Cäneussage, die vielleicht Nicander s. Ant. Lib. 17 berührt hat, scheint, wie die Übereinstimmungen zwischen Apollod. epit. 1, 22 (bei Apollodor selbst

war sie wahrscheinlich im Zusammenhang der Centaurenschlacht erzählt) und schol. zu Apoll. Rh. 1, 57 glaublich machen, in dem auch im Vorhergehenden von Ovid benutzten mythographischen Handbuch ausgeführt gewesen sein: jedenfalls stimmt mit dem Bericht jener beiden v. 203 ff. und sogar der Ausdruck Ovids v. 518. Ovid selbst verweist auf eine benutzte Quelle (v. 197. 200. 517 vgl. zu 9, 636), die eine bekannte Form der Sage bot, auf die auch Vergil Aen. 6, 448 anspielt. In der Ausführung läfst Ovid auch in diesem Stück seiner Neigung, dasselbe Thema in immer neuer Gestaltung zu variieren und seine phantastische Gestaltungskraft an der Schilderung ähnlicher Situationen zu zeigen, freiesten Lauf.

147. Auch nach den Kyprien trat nach dem Fall des Cygnus eine Kampfpause ein, um die Gefallenen zu bestatten (Proclus *καὶ τοὺς νεκροὺς ἀναφοδῆναι* vgl. Apollod. ep. 3, 31).

148. Zur Wiederholung derselben Ausdrücke vgl. 162, 163: 172, 173: 616. 617 u. a. s. zu 9, 488 und 12, 611.

149. Das Lager der Griechen war (s. zu 8, 267. 13, 212) mit Mauer und Graben umgeben.

151. *placabat* s. zu 7, 251, zu *mactatae vaccae* vgl. 4, 755.

152. Die Schilderung nach Il. 1, 459 ff., vgl. auch Od. 3, 9. — Ovid setzt in die homerische Schilderung den echt römischen Sakralausdruck *prosecta*, welcher das auf dem Altar zu verbrennende Gericht bezeichnet, das aus Teilen der nach bestimmter sakraler Vorschrift zu be-

et dis acceptus penetravit in aethera nidor,  
 sacra tulere suam, pars est data cetera mensis.  
 discubuerunt toris proceres et corpora tosta 155  
 carne replent vinoque levant curasque sitimque.  
 non illos citharae, non illos carmina vecum  
 longave multifori delectat tibia baxi,  
 sed noctem sermone trahunt, virtusque loquendi  
 materia est: pugnas referunt hostisque suasque, 160  
 inque vices adita atque exhausta pericula saepe  
 commemorare iuvat; quid enim loqueretur Achilles,  
 aut quid apud magnum potius loquerentur Achillem?  
 proxima praecipue domito victoria Cygno  
 in sermone fuit: visum mirabile cunctis, 165  
 quod iuveni corpus nullo penetrabile telo  
 invictumque a vulnere erat ferrumque terebat.  
 hoc ipse Aeacides, hoc mirabantur Achivi,  
 cum sic Nestor ait: 'vestro fuit unicus aevo  
 contemptor ferri nulloque forabilis ictu 170  
 Cygnus. at ipse olim patientem vulnera mille  
 corpore non laeso Perrhaebum Caenea vidi,

handelnden *sata* und bestimmten  
 Fleischteilen hergestellt wird.

153. *nidor* = *κντορ*.

154. *suam* sc. *partem*: ähnliche  
 Verwendung der Figur des *ἀπό  
 κοινού* beim Substantivum (vgl. zu  
 v. 124) zeigt z. B. 2, 294 *circum-  
 spice utrumque: fumat uterque  
 polus* vgl. am. 3, 3, 9, 12, 13 trist.  
 3, 8, 37 f. ex P. 1, 2, 89 f. — Beim  
 römischen Opfer unterschied man  
 das *polluctum*, das dem Gott dar-  
 gebracht, und das *profanum*, das  
 von Menschen verzehrt wird.

155 f. Il. 1, 467 f. *ἀτὰρ ἐπει  
 παύσαντο πόνου τετύκοντό τε  
 δαίτα, δαλύνει, οὐδέ τι θυμὸς  
 ἰδέετο δαίτῃς ἔσσης*. — Der Aus-  
 druck ist derselbe wie in der Schil-  
 derung der entsprechenden Scene  
 8, 566. Das Liegen bei Tisch ent-  
 spricht dem Brauch der ovidischen,  
 nicht dem der heroischen Zeit.

157. Auch hier hat Ovid ana-  
 chronistisch die Sitte späterer rö-  
 mischer Zeit (vgl. z. B. Cic. p. S.  
 Roscio § 134) eingesetzt; die ho-

merischen Helden ergötzen sich  
 beim Mahle am Zitherspiel und Ge-  
 sang, während in Rom in alter Zeit  
 die Gäste nur zur Flöte sangen.  
 Vorgeschwebt hat dem Dichter wohl  
 die Situation Il. 9, 186 ff.

159. vgl. Verg. Aen. 1, 748.

161. *exhausta* s. zu 5, 149; wegen  
 der Caesar in der Tmesis von *at-  
 que* zu 8, 22.

167. *a vulnere* = eig. von Seiten  
 einer Verwundung, vgl. *tutus, mu-  
 nitus innoxius ab aliqua re*.

168. *hoc* — *hoc* s. zu 11, 414.

171. s. zu v. 93; *forabilis* v. 170  
 ist Neubildung Ovids.

172. Die Epanalepsis ist wie 5,  
 129 f. *Dorylas ditissimus agri, di-  
 ves agri Dorylas* (vgl. 3, 207, 208;  
 9, 452, 455; 14, 223, 224) wesent-  
 lich darauf berechnet, die Aufmerk-  
 samkeit zu erregen, eine Nachah-  
 mung der Formen des epischen  
 Gesanges; vgl. Ilias 2, 870 f. *τῶν  
 μὲν δὲ Ἄμφιμαχος καὶ Νάσσης  
 ἠγησάσθην, Νάσσης δ' Ἄμφιμαχός  
 τε, Νουλίονος ἀγλαὰ τέκνα*. —

Caenea Perrhaebum, qui factis inclitus Othryn  
 incoluit, quoque id mirum magis esset in illo,  
 femina natus erat.' monstri novitate moventur 175  
 quisquis adest, narretque rogant: quos inter Achilles:  
 'dic age! nam cunctis eadem est audire voluntas,  
 o facunde senex, aevi prudentia nostri,  
 quis fuerit Caeneus, cur in contraria versus,  
 qua tibi militia, cuius certamine pugnae 180  
 cognitus, a quo sit victus, si victus ab ullo est.'  
 tum senior: 'quamvis obstat mihi tarda vetustas,  
 multaque me fugiant primis spectata sub annis,  
 plura tamen memini. nec quae magis haereat ulla  
 pectore res nostro est inter bellique domique 185  
 acta tot, ac si quem potuit spatiosa senectus  
 spectatorem operum multorum reddere, vixi  
 annos bis centum; nunc tertia vivitur aetas.  
 clara decore fuit proles Elateia Caenis,

Wegen der Hervorhebung der Herkunft des Cäneus auf eine — wenn auch nur indirekte — Benutzung der *Περραιοίδες* des Aeschylus (s. auch zu v. 242. 282.) zu schliessen, ist kein Grund vorhanden.

174. Vgl. Hor. c. 3, 4, 12 f.: *me . . . puerum palumbes texere, mirum quod foret omnibus.* — Perrhaeber, ein vielleicht ungrischer, in den thessalischen Landschaften Hestiaeotis und Pelasgiotis wohnender Volksstamm, hatten in der Vorzeit auch die Ebene am untern Peneios (vgl. v. 209) selbst inne gehabt, wurden dann aber zum Teil Unterthanen der Larisäer (s. zu v. 189).

178. *aevi prudentia nostri*: du Weisester unserer Zeit, wie v. 530. Cäneus in gleicher Personifikation eines abstrakten Begriffes *Lapithaeae gloria gentis* heisst.

180. in welchem Kriegszuge und in welchem Kampfes Ringen lernest du ihn kennen.

181. Zu *victus* — *victus* vgl. zu v. 609. Mit diesen Worten (179—181) giebt Achill die Disposition der folgenden Erzählung. — *ab ullo* — überhaupt von einem.

182. *tarda vetustas*, die die Metam. II. 8. Aufl.

Schärfe der Erinnerung abstumpfende (s. zu 8, 871) Länge der Zeit, die seit der zu erzählenden Thatsache vergangen ist; vgl. 13, 517 *annosa senectus* und Verg. Aen. 7, 440. — Zu *vetustas* = *senectus* vgl. 14, 695.

187. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

188. *annos bis centum*: in missverständlicher Auffassung der Verse der Ilias 1, 250 ff. *τῶ (Νέστορι) δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθιάδ', οἱ οἱ πρόσθεν δὲα τράφεν ἢ δ' ἐγένοντο ἐν Πύλῳ ἡγαθήη, μετὰ δὲ τρεῖς τοιοῖσιν ἀνασσεν.* Richtig sagt Horat. c. 2, 9, 13 f. *ter aevo functus — senex.* Der Irrtum ist dadurch veranlaßt, daß Ovid *tria saecula* (Laevius hatte den Nestor *trisaeculisenex* genannt) nicht als *treis geneas*, (vgl. Cic. de sen. 10, 31 *tertiam enim iam aetatem hominum vivebat*), sondern nach dem Sprachgebrauch seiner Zeit als drei Jahrhunderte auffasste; die richtige Auffassung zeigt v. 443. *saeculum*, abgeleitet von *serere*, bedeutet seiner Etymologie nach die Saat = das Geschlecht.

189. *proles Elateia*: vgl. v. 497.

Thessalidum virgo pulcherrima, perque propinquas 190  
 perque tuas urbes (tibi enim popularis, Achille),  
 multorumque fuit spes invidiosa procorum.  
 temptasset Peleus thalamos quoque forsitan illos:  
 sed iam aut contigerant illi conubia matris  
 aut fuerant promissa tuae, nec Caenis in ullos 195  
 denupsit thalamos secretaque litora carpens  
 aequorei vim passa dei est (ita fama ferebat),  
 utque novae Veneris Neptunus gaudia cepit,  
 'sint tua vota licet' dixit 'secura repulsae:  
 elige, quid vovess!' (eadem hoc quoque fama ferebat) 200  
 'magnum' Caenis ait 'facit haec iniuria votum,  
 tale pati nil posse; mihi da, femina ne sim:  
 omnia praestiteris.' graviore novissima dixit  
 verba sono poteratque viri vox illa videri,  
 sicut erat; nam iam voto deus aequoris alti 205  
 adnuerat dederatque super, nec saucius ullis  
 vulneribus fieri ferrove occumbere posset.  
 munere laetus abit studiisque virilibus aevum

Elatos ist Fürst der Lapithen von Larissa; zum Ausdruck vgl. z. B. 3, 304.

190. Phthiotis, die Heimat Achills, liegt südlich von Pelasgiotis; *perque* — *perque* steht korrelativ.

191. *Achille* = 363. 606. 13, 130. s. Priscian VII, 6 p. 267 H.

192. Derselbe Vers auch 4, 795. 9, 10.

194. Ovid hat einsilbige Wörter und zwar nur *sum*, *sim*, *dem*, *quem*, *cum*, *iam*, *me*, *tu*, *te*, *se*, im ganzen selten, und nie in der Arsis des ersten Fusses oder in der zweiten Kürze der Thesis elidiert; in der Thesis des Spondeus findet sich die Elision eines einsilbigen Wortes sonst nur noch 2, 822. 7, 658. fast. 6. 751. trist. 1, 2, 89. — *matris*: der Thetis; s. 11, 221 ff.

196. *nec Caenis in ullos denupsit thalamos*: *denubere* selbst und seine Konstruktion mit *in c. acc.* hat Ovid an unserer Stelle eingeführt, vgl. Tac. ab exc. d. A. 6, 27 *Iulia* . . . *denupsit in domum Rubellii Blandi*.

199. Deine Wünsche mögen sicher vor einer Zurückweisung sein, du brauchst nicht zu besorgen, daß deine Wünsche eine Zurückweisung erfahren. Zur Konstruktion vgl. zu 1, 623.

201. *haec iniuria*: die mir eben zugefügte Gewaltthat läßt mich lebhaft wünschen, daß die Möglichkeit einer ähnlichen verschwinde.

202. Auch die Konstruktion von *dare alicui*, *ne* ist eine Neuerung Ovids, vgl. Tac. ab exc. d. A. 3, 23 *Scauro* . . . *datum, ne bona publicarentur*; *mihi da* = *si mihi dederis*.

205. Die Verwandlung tritt unmittelbar nach dem Aussprechen des Wunsches ein, wie im gleichen Falle bei Iphis 9, 786 ff; sie wird hier bewirkt durch den Meergott (vgl. v. 558 und zu 9, 63), der aus gleichem Grunde auch der Tochter des Erysichthon (s. 8, 891) die Verwandlungsfähigkeit verleiht. — Zur Sage vgl. zu v. 146. — *sicut erat* = wie sie es wirklich war, vgl. z. B. trist. 1, 11, 36.

exigit Atracides Peneiaque arva pererrat.

Duxerat Hippodamen audaci Ixione natus  
nubigenasque feros positus ex ordine mensis

210

209. Ἄτραξ καὶ Ἄτρακτα, πόλις Θεσσαλίας τῆς Πελαγονίδος μόρας. ἐκλήθη ἀπὸ Ἄτρακος, τοῦ Πηγείου καὶ Βουράς παιδός, κτισθεῖσα, Steph. Byz. s. v. *Atracides* heißt also Caeneus wahrscheinlich als Nachkomme (Enkel?) des *Atrax*; die Stadt *Atrax* liegt nur wenig nördlich vom *Peneios*. Nach *Nicander* (Ant. Lib. 17) war *Caenis* die Tochter des *Atrax*, aber vielleicht liegt bei Ant. Lib. ein unrichtiges Excerpt vor. — *Πηγήσιος, Πηγεῖός*; s. zu 1, 452 und zu v. 172.

210. *Ixione natus*: *Pirithous*, König der *Lapithen*: *Δαπίθαι ἔθνος Θεσσαλίας* St. Byz. — *Hippodamia* oder *Hippodame* (*Ἰπποδάμη*; so *Ovid* nach *Vergil* *georg.* 3, 7.), vgl. (*Ovid*) *epist.* 16 (17) 248 *fera Centauris bella coegit Atracis Haemonius Hippodamia viros: Haemonii viri — Lapithae, Atracis* — aus *Atrax* stammend, s. zu v. 209, vgl. *Val. Fl.* 1, 141 *Atracia virgo*.

211. *nubigenas feros*: die *Centauren* (der Name wohl abzuleiten von *κεντεῖν* und *αἶρα* = *Luftpeitscher*), welche nach der thessalischen Sage von *Ixion* mit einem die Gestalt der *Juno* tragenden (v. 505) *Wolkengebilde* erzeugt, also *Halbbrüder* des *Pirithous* waren. Die *Ilias* nennt sie (1, 268; 2, 243) *γῆρες ὄρεσκόωι* und *λαγρήεντες*, *bergbewohnende, zottige Tiere*, die *Odyssee* (21, 303) stellt sie den *Menschen* geradezu als von ihnen verschieden gegenüber. Erst später (der älteste Zeuge ist für uns *Pindar* in der zweiten *pythischen Ode* v. 44 ff.) dachte man sie sich als *zweigestaltige Wesen*, *halb Mensch*, *halb Ross*, und zwar in älterer Zeit vorn ganz als *Männer*, denen nach hinten ein *Pferdeleib* anwuchs; die entwickeltere Kunst verschmolz die Gestalten, indem

sie auf *Bauch* und *Brust* des *Rosses* einen *menschlichen Oberleib* fügte. Sie sind aufzufassen als *wilde Waldmenschen*, die *Menschen- und Pferdegestalt* und *-natur* in sich vereinen, ähnlich wie die *Silene*. Ihre *Namen* sind entlehnt teils von den *wilden Waldbächen*, an denen sie hausen (*Ἐδρυτός, Ῥοῦτος*, von *ῥέω, Κλάρις* von *κλονεῖσθαι*), teils von ihrer *Rofs-natur* (*Ἰππασος, Χρόμιος* (wiehernd), *Μάωνχος, Κόλλαρως*), teils von ihrem *lärmenden Wesen* (*Ἐργιδονπος, Βρόμιος, Νέσσοσ* = *brüllend*), teils von dem *Waldgebirge* (*Ἰλῆς, Ἰλονόμη, Περτατος, Χθόνιος*), teils von bestimmten *Lokalitäten* (*Φλεγραιος, Ἄβας* u. a.), teils sind sie *anthropomorphosierende wie Ἀημολλέων, Ἀνάβας, Ἀνός, Βιδνωρ, Ἰφίνοος* u. a. Von den 56 *Centauren* und 23 *Lapithennamen*, die *Ovid* giebt, finden sich 12 schon verwendet in der auch sonst zahlreiche Ähnlichkeiten (s. zu v. 146 ff.) zeigenden *Erzählung des Kampfes zwischen Perseus und Phineus* im 5. Buch. — Trotz der *Fülle* und *Mannigfaltigkeit* der *einander ähnlichen* und doch immer mit *neuen Motiven* ausgestatteten *Scenen* hat doch der *Dichter*, auch hier seinem *korrekten*, in der *Rhetorenschule* ausgebildeten *Stilgefühl* getreu, seinen *Stoff* durch *klare Disposition* zu *übersichtlicher Wirkung* gestaltet: nach der durch die *Tradition* als *Einleitungsszene* gegebenen *Erzählung* von der *Bestrafung des Eurytion* (219—244), die *Ovid* in einer von der durch die *bildende Kunst* fixierten *Gestalt individuell abweichenden Darstellung* giebt, folgen *drei bestimmt voneinander getrennte Gruppen* von *Kämpfen*, in denen *Angreifer* und *Verteidiger* entsprechend der *abenteuerlichen Wildheit* des *Kampfes*

arboribus tecto discumbere iusserat antro.  
 Haemonii proceres aderant, aderamus et ipsi,  
 festaque confusa resonabat regia turba.  
 ecce canunt Hymenaeon, et ignibus atria fumant,  
 cinctaque adest virgo matrum nuruumque caterva,  
 praesignis facie; felicem diximus illa  
 coninge Pirithoum, quod paene fefellimus omen.  
 nam tibi, saevorum saevissime Centaurorum,  
 Euryte, quam vino pectus, tam virgine visa  
 ardet, et ebrietas geminata libidine regnat.  
 protinus eversae turbant convivia mensae,

215

220

ganz absonderlicher Waffen sich bedienen. Zuerst wird erzählt (245—257, 258—270, 271—299), wie ein Centaur, während seine beiden Genossen unterlegen sind, seinen Gegner besiegt und glücklich weiterkämpft (290—295), bis auch er von einem Gefährten der von ihm Erschlagenen mit andern Centauren fliehen muß (296—315): dieser erste Teil des Kampfes (3 und 2 Szenen) wird abgeschlossen durch den Tod des im Schlaf erschlagenen Aphidas (315—326). Es schließt sich als zweiter Teil an die Darstellung der *δροιτεαι* der Haupthelden unter den Lapithen Pirithous (327—340), Theseus (341—382), Nestor (383—387) und Peleus (388—392), an die, um eine Abwechslung in die wilden Kampfszenen zu bringen, die sentimental-idyllische Erzählung vom Tod des Cyllarus und der Hylonome angeht (393—428); die dann wieder aufgenommene Kampfschilderung (429—458) führt zur Erzählung von Caeneus zurück, von der die ganze Episode ausgegangen war.

211. *positis — mensis*: nach der Sitte der Heroenzeit, wie sie die homerischen Gedichte schildern, wird für jeden Festgenossen ein besonderer Tisch angerichtet.

213. *Haemonii*: s. zu 2, 80. *aderamus et ipsi*: Ilias 1, 269 ff. erzählt Nestor: *και μὲν τοιῶν*

(*Λαπίθαις*) *μεθ' ἑαυτῶν, ἐν Ἰλίῳν ἀλθόν, τηλόθεν ἐξ ἀπὸς γαίης καλέσαστο γὰρ αὐτοὺς καὶ παρόντας κατ' ἑαυτῶν ἑαυτῶν*.

215. *Hymenaeon*: s. zu 1, 480: hier — Hochzeitslied, dessen Refrain 'Υμῆν, ᾧ 'Υμναῖον ἠαυτετε, s. zu 9, 765. und 14, 719. — *ignibus* wie 4, 759 von dem Opferfeuer auf dem Hausalter zu verstehen.

216. *nuruumque*: s. zu 2, 366.

218. Wir hätten beinahe die gute Vorbedeutung (die in der Glücklichpreisung des Pir. lag) ihm betrüglich entzogen, sie zu nichte gemacht.

219 ff. Odyssee 21, 295 ff. *ὄϊνος καὶ Κένταυρον ἀγαλντόν Εὐρύτιον α δασεν ἐν μεγάρω μεγάρομον Περικθόοιο, ἐς Λαπίθας ἑλθόνθ'. ὁ δ' ἐπεὶ φρένας δασεν ὄϊνω, μαινώμενος κἀκ' ἔρεξε δόμον κατὰ Περικθόοιο*. Auch Ovid selbst hat a. a. 1, 593 die Namensform Eurytion. Eine andere Veranlassung zum Kampfe deutet Vergil. Aen. 6, 304 f. an: *Mars perdere gentem inmanem Lapithum voluit, wozu Servius bemerkt: Pirithous cum uxorem duceret, vicinos populos Centauros, etiam sibi cognatos, et deos omnes excepto Marte ad convivium convocavit. unde iratum numen inmisit furorem, quo Centauri et Lapithae in bella venerunt*. Auf diese Form der Sage spielt vielleicht 258 ff. an.

221. *regnat*: vgl. 1, 241; 11, 13.

raptaturque comis per vim nova nupta prehensis.  
 Eurytus Hippodamen, alii, quam quisque probabant  
 aut poterant, rapiunt, captaeque erat urbis imago. 225  
 femineo clamore sonat domus: ocius omnes  
 surgimus, et primus 'quae te vecordia', Theseus  
 'Euryte, pulsat', ait, 'qui me vivente lacessas  
 Pirithoum violesque duos ignarus in uno?'  
 [neve ea magnanimus frustra memoraverit ore, 290  
 submovet instantes raptamque furentibus aufert.]  
 ille nihil contra, (neque enim defendere verbis  
 talia facta potest) sed vindicis ora protervis  
 insequitur manibus generosaque pectora pulsat.  
 forte fuit iuxta signis exstantibus asper 295  
 antiquus crater; quem surgens vastior ipse  
 sustulit Aegides adversaque misit in ora:  
 sanguinis ille globos pariter cerebrumque merumque  
 vulnere et ore vomens madida resupinus harena  
 calcitrat. ardescunt germani caede bimembres 240  
 certatimque omnes uno ore 'arma, arma' loquuntur.  
 vina dabant animos, et prima pocula pugna  
 missa volant fragilesque cadi curvique lebetes,  
 res epulis quondam, tum bello et caedibus aptae.  
 Primus Ophionides Amycus penetralia donis 245  
 haut timuit spoliare suis et primus ab aede  
 lampadibus densum rapuit funale coruscis

224. Ovid verbindet *quisque* häufig mit dem Plural des Prädikates, vgl. z. B. 1, 59. 7, 575 u. a.

225. Propert. 4 (5), 8, 55 *spectaculum capta non minus urbe fuit*, vgl. trist. 1, 3, 26.

226. Für die erste Kampfszene benutzt Ovid seine eigene Erzählung met. 5, 79 ff. s. zu v. 211 ff. p. 195, 2.

227. Theseus als des Pirithous vertrauter Freund; s. zu 8, 303.

235. *signis exstantibus* — mit Hochreliefs; vgl. Verg. Aen. 5, 267 *cymbia* — *aspera signis*, und Georg. 2, 455, s. zu 5, 80 f.

236. *surgens*: zum Wurf sich erhebend schwang ihn des Aegeus Spross (Theseus), gewaltiger er als der schwere Mischkrug, und schleuderte ihn in das Gesicht des Gegners.

240. *calcitrat*: ebenso 5, 40; *germani* gehört zu *caedo*.

241. *certatim* nachdrücklich im Anfange des Verses nach Vergils Vorgang; vgl. Aen. 5, 778; 7, 146. 585. — Zu *arma, arma* vgl. zu 11, 377.

242. Ähnlich schon Aeschylus in den Perrhaebiden frgt. 178. s. zu v. 172.

245. *penetralia* — *aedes* (hier gleichbedeutend mit *sacra aedes* 14, 315. 316) bezeichnet das *sacrum* oder *lararium*, welches Ovid entsprechend der späteren Bauweise ins Peristyl verlegt.

247. *funale densum lampadibus coruscis* — einen mit flammenden Kerzen dicht besteckten Kandelaber, vgl. Isidor. origg. 20, 10, 5 (vgl. auch Serv. zu Verg. Aen. 1, 727) *Funalia candelabra apud*

elatumque alte, veluti qui candida tauri  
 rumpere sacrificia molitur colla securi,  
 inlisit fronti Lapithae Celadontis et ossa 250  
 non cognoscendo confusa relinquit in ore.  
 exsiluere oculi, disiectisque ossibus oris  
 acta retro naris medioque est fixa palato.  
 hunc pede convulso mensae Pellaeus acernae  
 stravit humi Pelates deiecto in pectora mento 255  
 cumque atro mixtos sputantem sanguine dentes  
 vulnere Tartareas geminato mittit ad umbras.  
 Proximus ut steterat spectans altaria vultu  
 fumida terribili 'cur non' ait 'utimur istis?'  
 cumque suis Gryneus inmanem sustulit aram 260  
 ignibus et medium Lapitharum iecit in agmen  
 depressitque duos, Brotean et Orion: Orio  
 mater erat Mycale, quam deduxisse canendo  
 saepe reluctantis constabat cornua lunae.  
 'non inpune feres, teli modo copia detur!' 265  
 dixerat Exadius telique habet instar, in alta

*veteres, quibus funiculi cera vel huiusce modi alimento luminis obliti agebantur.* Prächtige Kandelaber sind beliebte Ausstattungsstücke des vornehmen römischen Hauses. Das folgende Bild ist entlehnt aus Apoll. Rh. 2, 90 f. Ἐθαδ' ἔπειτ' Ἄμυνος μὲν ἐπὶ ἀκροτάτοιον ἀερθῆς, βούτυπος οἶα, πόδεσσι τανύσσατο.

250. *Καλάδων, οντος* s. 5, 144: der Name (= der Brausende s. zu v. 211) paßt so trefflich zur Centaurenatur, daß hier vielleicht eine durch Flüchtigkeit entstandene Namensverwechslung anzunehmen ist s. zu v. 322.

251 f. Vgl. 5, 58 *fractis confudit in ossibus ora.*

254. *Πελλαῖος* von Pella einer Stadt Macedoniens. — *Πελάτης.*

255 — er hatte ihn so getroffen, daß sein Kinn auf die Brust herabgesunken war.

258. Dieselbe Scene ist mehrfach auf Vasenbildern dargestellt, gehört also schon dem älteren Epos.

262. *Ὀρειος* ist bei Hesiod. (scut. Herc. 185) ein Centaur, s. v. 322. Eine Zauberin wird ihm zur Mutter gegeben, weil die thessalischen Zauberinnen im Altertum bekannt waren; unsere Stelle hat Seneca im Herc. Oct. 525 (*hoc docta Mycale Thessalas docuit nurus, unam inter omnes Luna quam sequitur magas astris relicta*) nachgeahmt. Das *καθαίρειν τὴν οὐρανὸν* 'wird als Zauberstück der thessalischen Weiber oft erwähnt', vgl. Prop. 1, 1, 19. Ovid am. 2, 1, 23 *carmina sanguinea deducunt cornua lunae* her. 6, 85 *illa reluctantem cursu deducere lunam nititur.*

263. *deduxisse* — *cornua lunae* s. zu 4, 332 f.

265. *non inpune feres* s. zu 8, 279.

266. Das von Ovid mit Vorliebe angewendete *instar* hat bei ihm regelmäßig Quantitätsbedeutung (= Geltung, in demselben Sinn wendet er auch *pondus et instar* an); in der Bedeutung = *similitudo* steht es nur met. 4, 135.



quae fuerant pinu votivi cornua cervi.  
 figitur hinc duplici Gryneus in lumina ramo  
 eruiturque oculos, quorum pars cornibus haeret,  
 pars fluit in barbam concretaque sanguine pendet. 270  
 Ecce rapit mediis flagrantem Rhoetus ab aris  
 pruniceum torrem dextraque a parte Charaxi  
 tempora perstringit fulvo protecta capillo.  
 correpti rapida, veluti seges arida, flamma  
 arserunt crines, et vulnere sanguis inustus 275  
 terribilem stridore sonum dedit, ut dare ferrum  
 igne rubens plerumque solet, quod forcipe curva  
 cum faber eduxit, lacubus demittit: at illud  
 stridet et in tepida submersum sibilat unda.  
 saucius hirsutis avidum de crinibus ignem 280  
 excutit inque umeros limen tellure revulsum  
 tollit, onus plaustris, quod ne permittat in hostem,  
 ipsa facit gravitas: socium quoque saxea moles  
 oppressit spatio stantem propiore Cometen.  
 gaudia nec retinet Rhoetus: 'sic, conprecor', inquit 285  
 'cetera sit fortis castrorum turba tuorum!'  
 semicremoque novat repetitum stipite vulnus  
 terque quaterque gravi iuncturas verticis ictu  
 rupit, et in liquido sederunt ossa cerebro.  
 Victor ad Euagrum Corythumque Dryantaque transit; 290

267. Es war Jägersitte, Kopf, Geweih oder Fuß von erlegtem Wilde zu Ehren der Diana an Bäume des Waldes zu nageln.

268. Vgl. Stat. Theb. 9, 284 *figitur validos sonipes Aetolus in armos*. N. H.

269. *eruitur oculos*: kühne Verwendung eines weit verbreiteten Hellenismus nach Analogie von *carpi* (lb. 541, fast. 2, 769), *spoliari* (15, 213), *tonderi* (Paneg. in Mefs. 172) u. a.

270. Vgl. met. 14, 201 *concretam sanguine barbam*.

271 f. Rhoetus Centaurus, Charaxes Lapitha. — Vgl. 5, 57 und Verg. Aen. 12, 298.

272. *pruniceus* ist *ἀπ. εἶρ.*

273. *perstringit*: verwundet leicht.

276. Zu dem Bilde vgl. zu 9, 171. — Zu *sonum dare* vgl. zu 8, 340.

279. *tepida*, das durch das glühende Eisen erwärmt wird.

281. *limen*, die steinerne (v. 283) Thürschwelle.

282. *permittere*, bis zum Ziele hin schleudern; *facere, ne* = *impedire, ne* vgl. 14, 354.

283. *quoque* steigert den ganzen Gedanken, wie *etiam* v. 308 = er erreichte nicht nur den Feind nicht, sondern tötete sogar den eigenen Genossen.

284. *Κομήτης*.

285 ff. So, d. h. zum Verderben der eigenen Genossen, mögen auch die übrigen Helfer ihre Tapferkeit beweisen. — *castra* wie 5, 128; wegen *repetitum* s. zu 5, 473.

e quibus ut prima tectus lanugine malas  
 procubuit Corythus, 'puero quae gloria fuso  
 parta tibi est?' Euagrus ait, nec dicere Rhoetus  
 plura sinit rutilasque ferox in aperta loquentis  
 condidit ora viri perque os in pectora flammās. 25  
 te quoque, saeve Drya, circum caput igne rotato  
 insequitur, sed non in te quoque constitit idem  
 exitus: adsiduae successu caedis ovantem,  
 qua iuncta est umero cervix, sude figis obusta.  
 ingemuit duroque sudem vix osse revulsit 30  
 Rhoetus et ipse suo madefactus sanguine fugit.  
 fugit et Orneus Lycabasque et saucius armo  
 exteriorē Medon et cum Pisenore Thaumās,  
 quique pedum nuper certamine vicerat omnes  
 Mermeros, accepto tum vulnere tardius ibat; 35  
 et Pholus et Melaneus et Abas praedator aprorum,  
 quique suis frustra bellum dissuaserat, augur  
 Asbolus: ille etiam metuenti vulnere Nesso  
 'ne fuge! ad Herculeos' inquit 'servaberis arcus.'  
 at non Eurynomus Lycidasque et Areos et Imbreus 310  
 effugere necem; quos omnes dextra Dryantis  
 perculit adversos. adversum tu quoque, quamvis  
 terga fugae dederas, vulnus, Crenaeae, tulisti:  
 nam grave respiciens inter duo lumina ferrum,  
 qua naris fronti committitur, accipis, imae. 315

In tanto fremitu cunctis sine fine iacebat  
 sopitus venis et inexperrectus Aphidas

291. Vgl. Verg. Aen. 10, 324  
*flaventem prima lanugine malas.*

294. *rutilas — flammās*, den  
 Feuerbrand: s. v. 271 f.

295. Ähnlich ist eine Fackel als  
 Waffe verwendet in der Hand der  
 Hecate und der sog. Fackelschwin-  
 gerin im Gigantenkampf des per-  
 gamenischen Frieses.

296. *Drya*: Serv. zu Verg. buc.  
 3, 74 *sciendum, graeca nomina in*  
*as exauntia, sive crescant sive*  
*non crescant in genetivo, voca-*  
*tivum in 'a' mittere, ut Aeneas,*  
*Aeneae, o Aenea, Pallas, Pallantis,*  
*o Palla, vgl. Priscian VI 54 p.*  
 239 H.

299. *qua iuncta est umero cer-*

*vix* — das Schlüsselbein; *sude*  
 — *obusta* wie Verg. Aen. 11, 894  
*sudibus — obustis.*

302. Ὀρνεϊος. Alle die bis v. 310  
 Genannten sind Centauren, ebenso  
 Aphidas v. 317 und Petros v. 327.

303. Πεισίδωρος.

308 f. *Asbolus* (ebenso heißt ein  
 Hund des Actäon 3, 218) wird auch  
 bei Hesiod (scut. 185) *ολωνιατῆς*  
 genannt. Übrigens s. zu 9, 101 ff.  
 und vgl. zum Ausdruck 13, 168 *nate*  
*dea, tibi se peritura reservant*  
*Pergama.*

310. Ἄρεϊος.

313. Κρηναῖος.

317. Ἀφείδας. Er lag während  
 des Getümmels in tiefem (*cunctis*

languentique manu carchesia mixta tenebat,  
 fusus in Ossaeae villosis pellibus ursae;  
 quem procul ut vidit frustra nulla arma moventem, 320  
 inserit amento digitos 'miscenda' que dixit  
 'cum Styge vina bibes' Phorbas; nec plura moratus  
 in iuvenem torsit iaculum, ferrataque collo  
 fraxinus, ut casu iacuit resupinus, adacta est.  
 mors caruit sensu, plenoque e gutture fluxit 325  
 inque toros inque ipsa niger carchesia sanguis.  
 Vidi ego Petraeum conantem tollere terra  
 glandiferam quercum; quam dum complexibus ambit  
 et quatit huc illuc labefactaque robora iactat,  
 lancea Pirithoi costis inmissa Petraei 330  
 pectora cum duro luctantia robore fixit.  
 Pirithoi cecidisse Lycum virtute ferebant,  
 Pirithoi virtute Chromin, sed uterque minorem  
 victori titulum quam Dictys Helopsque dederunt,  
 fixus Helops iaculo, quod pervia tempora fecit 335  
 et missum a dextra laevam penetravit ad aurem,  
 Dictys ab ancipiti delapsus acumine montis,  
 dum fugit instantem trepidans Ixione natum,  
 decidit in praeceps et pondere corporis ornatum

*venis sopitus*), endlosem Schlaf, in der Hand noch den Becher.

319. *Ooosa* (*Ooosatos*) in Thesalien.

320. *frustra* — *moventem*, es brachte ihm keinen Nutzen, daß er nicht zur Waffe griff; zum Gedanken und Ausdruck vgl. 5, 91, wie zu v. 322: 5, 115.

321. Phorbas benutzt eine *hasta amentata*, d. h. eine mit einem Wurfriemen (*amentum*) versehene Lanze; zu *quo* vgl. zu 8, 203.

322. Der hier als Centaur genannte *Phorbas* ist bei Diodor 4, 62 Bruder des auch von Ovid v. 444 erwähnten Lapithen Periphas: eine ähnliche Verwechslung s. v. 262 und 250; der Versausgang wie Verg. Aen. 5, 381.

324. *fraxinus*: s. zu v. 122.

326. Nach dieser Scene hat Val. Fl. 1, 481 von Hippasus erzählt: *adclinisque lapetis in mediis va-*

*quo condit caput Hippasus* (s. v. 352) *auro*.

327. In dem Verbum *tollere* aufheben, ausheben, wie ein anderer etwa einen Stein oder Pfahl aufhebt, liegt eine charakteristische Bezeichnung der gewaltigen Kraft und Stärke des Centauren; vgl. v. 341. 352. 353.

328. *complexibus ambit*, umfaßt, umschlingt, wie 15, 659 *noxibus ambit*.

331. vgl. 3, 92 *fixa est pariter cum robore cervix*.

332. *Δύκος*; *virtus* = Heldenkraft vgl. zu 11, 299.

334. *titulum*, Ruhm, wie 4, 645.

337. *acumen*, ein Bergvorsprung (ein aus dem Berg hervorragender Felsen), der nach beiden Seiten abfällt, vgl. 13, 778 *cuneatus acumine longo collis*.

339. *praeceps* ist gesetzt mit

ingentem fregit suaque induit ilia fractae. 340  
 Ultor adest Aphareus saxumque e monte revulsum  
 mittere conatur; mittentem stipite querno  
 occupat Aegides cubitique ingentia frangit  
 ossa nec ulterius dare corpus inutile leto  
 aut vacat aut curat tergoque Bienoris alti 345  
 insilit, haut solito quemquam portare nisi ipsum,  
 opposuitque genu costis prensamque sinistra  
 caesariem retinens vultum minitantiæque ora  
 robore nodoso praeduraque tempora fregit.  
 robore Nedymnum iaculatoremque Lycopen 350  
 Lernit et inmissa protectum pectora barba  
 Hippason et summis exstantem Riphea silvis  
 Theraeque, Haemoniis qui prescos montibus ursos  
 terre domum vivos indignantesque solebat.  
 haut tulit utentem pugnae successibus ultra 355  
 Thesea Demoleon: solido divellere dumo  
 annosam pinum magno molimine temptat;  
 quod quia non potuit, praefractam misit in hostem,  
 sed procul a telo Theseus veniente recessit  
 Pallados admonitu: credi sic ipse volebat. 360  
 non tamen arbor iners cecidit; nam Crantoris alti  
 abscidit iugulo pectusque umerumque sinistrum:  
 armiger ille tui fuerat genitoris, Achille,

spielender Beziehung auf das vor-  
 hergehende *ab ancipiti acumine*.

340. Er stülpte seine Weichen  
 über den Baumstumpf, spießte sich  
 darauf.

343. *mittentem occupat* — φθά-  
 νει τὸν βάλλοντα, vgl. 3, 398.

345. *Βήνωρ*. — *vacare* c. inf.  
 hier persönlich verwendet statt des  
 gewöhnlichen *vacat mihi*; die Kon-  
 struktion ist veranlaßt durch das  
 folgende *curat*.

346. *ipsum*: den menschlichen  
 Oberleib, der auf dem Pferdekörper  
 saß.

347. Die hier geschilderte Scene  
 hat eine auffallende, bis in Einzel-  
 heiten gehende Ähnlichkeit mit der  
 Darstellung auf einer Metope des  
 Parthenon (A. Michaelis, Der Par-  
 thenon Taf. 3, II).

350. *Λυκάπης* — der Wolfs-  
 äugige.

351. *Ἰππασος* (so heißt auch  
 einer der calydonischen Jäger 8,  
 313), *Πιφρός*, *Θηρέος*; der letzte  
 Name ist im folgenden etymologisch  
 erklärt.

353. Übertreibung einer auf einem  
 berühmten Gemälde des Zeuxis (Lu-  
 cian, Zeuxis 4) dargestellten Scene:  
 (ὁ ἱπποκίνταυρος ἐπιπέπτει γαλῶν  
 λειοτος σκυμνον ἀνέγων τῆ δεξιᾷ  
 καὶ ὑπὲρ αὐτὸν αἰωρῶν).

356. Der Versausgang wie 14,  
 115; er will sie aus dem festen  
 Gestrüpp losreißen, muß sich aber  
 begnügen sie abzubrechen.

360. Pallas schützt den Theseus  
 als Athener und Gründer der Pan-  
 athenäen.

361. *iners* — *υάταιος*.

quem Dolopum rector, bello superatus, Amyntor  
 Aeacidae dederat pacis pignusque fidemque. 365  
 Hunc procul ut foedo disiectum vulnere Peleus  
 vidit, 'at inferias, iuvenum gratissime Crantor,  
 accipe' ait validoque in Demoleonta lacerto  
 fraxineam misit, mentis quoque viribus, hastam,  
 quae laterum cratem praerupit et ossibus haerens 370  
 intremuit: trahit ille manu sine cuspidem lignum  
 (id quoque vix sequitur), cuspis pulmone retenta est;  
 ipse dolor vires animo dabat: aeger in hostem  
 erigitur pedibusque virum proculcat equinis.  
 excipit ille ictus galea clipeoque sonanti 375  
 defensatque umeros praetentaque sustinet arma  
 perque armos uno duo pectora perforat ictu.  
 ante tamen leto dederat Phlegraeon et Hylem  
 eminus, Iphinoum conlato Marte Claninque;  
 additur his Dorylas, qui tempora tecta gerebat 380  
 pelle lupi saevique vicem praestantia teli  
 cornua vara boum multo rubefacta cruore.  
 Huic ego (nam viris animus dabat) 'aspice', dixi  
 'quantum concedant nostro tua cornua ferro'  
 et iaculum torsi; quod cum vitare nequiret, 385  
 opposuit dextram passurae vulnera fronti:

364. Amyntor, König der im südwestlichen Thessalien wohnenden Doloper, war Vater des Phoenix, des Erziehers des Achilles s. S. 307.

367. *at* vgl. 8, 279. 10, 724. fast. 2, 397 s. zu 4, 654. Ovid hat dies *at*, welches die Beschränkung oder Widerlegung einer durch die Situation zu ergänzenden Gedankenreihe (hier: 'Hilfe kommt zu spät, aber . .') giebt, sogar im Anfang eines ganzen Gedichtes am. 3, 7, gerade wie Lucian *ἀλλά* am Anfang seines Alectryon.

369. *mentis quoque viribus* vgl. 373. 383. S. auch 8, 143. 13, 562.

374. *erigitur* er bäumt sich.

375 f. Ähnliche Scenen waren auf dem Fries des Tempels von Phigalia dargestellt, auf dem der Centaurenkampf in den bewegtesten und leidenschaftlichsten Gruppen

gebildet war (Stackelberg taf. XXI. XXIII. XXVIII). *sonanti* gehört *ἀπό κοινοῦ* auch zu *galea*, vgl. das homerische *ἀράβηος δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ*.

377. *duo pectora*: der spielende Ausdruck bezieht sich darauf, daß an der Brust Mann und Roß zusammengewachsen schienen.

378. *Φλεγραεος* (s. 10, 151) Ὑλην Ἰφίνοος.

379. *conlato Marte* = *communis*.

382. Die wunderbare, und doch ungeschickte Ausrüstung mit den gekrümmten Stierhörnern entstammt vielleicht einem Mißverständnis. Aeschylus hatte die Streiter (vgl. zu v. 242) sich bekämpfen lassen *ἀργυρηλάτοις κέρασι χρυσῶ στρομάτια προβεβλημένοις* frgt. 176 N, vgl. Pindar frgt. 147 Böckh.

adfixa est cum fronte manus; fit clamor, at illum  
 haerentem Peleus et acerbo vulnere victum  
 (stabat enim propior) mediam ferit ense sub alvum. 390  
 prosiluit terraque ferox sua viscera traxit  
 tractaque calcavit calcataque rupit et illis  
 crura quoque inpediit et inani concidit alvo.  
 Nec te pugnans tua, Cyllare, forma redemit,  
 si modo naturae formam concedimus illi. 395  
 barba erat incipiens, barbae color aureus, aurea  
 ex umeris medio coma dependebat in armos.  
 gratus in ore vigor; cervix umerique manusque  
 pectoraque artificum laudatis proxima signis,  
 et quacumque vir est; nec equi mendosa sub illo  
 deteriorque viro facies; da colla caputque, 400  
 Castore dignus erit: sic tergum sessile, sic sunt  
 pectora celsa toris. totus pice nigrior atra,  
 candida cauda tamen; color est quoque cruribus albus.  
 multae illum petiere sua de gente, sed una  
 abstulit Hylonome, qua nulla decentior inter 405

387. Die Scene ist nicht eben geschickt der 5, 124 ff. geschilderten Situation nachgebildet; daher auch das hier wenig passende *haerentem*, nämlich mit der speerge-troffenen Hand an der Stirn.

392. *inpediit*: über die lange Endsilbe vgl. zu 3, 184.

393. Der mit den bisher erzählten Szenen in scharfem Kontrast stehende genrehafte und rührende Charakter der folgenden Erzählung, deren Schluß zudem an den sicher alexan-drinischen Mythos von Pyramus und Thisbe (4, 161 ff.) erinnert, weist ebenso wie die Übereinstimmungen mit der rhetorischen Schilderung des Philostratus (imag. p. 814. 2, 3, vgl. auch Lucian. Zeuxis 3) bestimmt auf ein alexandrinisches Vorbild. Zum Namen s. zu v. 400.

394. Wenn anders man (überhaupt) solchen Wesen (den *bimembres Centaurs*) Schönheit zuge-steht.

395. *aurea* durch Synzesis zwei-silbig wie 7, 151.

398. Mit der hier genommenen

Beziehung auf Statuen, die bei dem Reichtume des Altertums, zumal der Stadt Rom, an solchen Bildwerken sehr natürlich ist, vgl. 4, 675 und 10, 516 und Euripid. Hecuba 560 ἔδραξε στήρνα ὡς ἀγάλματος κάλλιστα.

400. *deterior facies quam facies viri* (comparatio compend.). — Vervollständige (den Leib des Pferdes) durch Zufügung von Hals und Kopf: es wird würdig sein den Castor zu tragen. — Castor, als *ἰππόδαμος* (s. zu 8, 301) schon von der Ilias gefeiert, hatte nach Stesichorus (frgt. 1 B.) von Hermes die Rosse Phlogeos und Harpagos, von Here die Rosse Xanthos und Kyl-laros zum Geschenk erhalten.

402. *pectora celsa toris* über-setze wie 2, 854 *colla toris ex-stant*. Derselbe Farbengegensatz, aber geschmackvoller als bei Ovid verwendet, findet sich bei Philostrat. a. a. O.

404. Vgl. 192. 8, 325.

405. Ὑλονόμη: auch dieser Name (s. zu 351) ist im folgenden ety-

semiferos altis habitavit femina silvis;  
 haec et blanditiis et amando et amare fatendo  
 Cyllaron una tenet, cultu quoque, quantus in illis  
 esse potest membris, ut sit coma pectine levis,  
 ut modo rore maris, modo se violave rosave 410  
 implicet, interdum candentia lilia gestet,  
 bisque die lapsis Pagasaeae vertice silvae  
 fontibus ora lavet, bis flumine corpora tinguat,  
 nec nisi quae deceant electarumque ferarum  
 aut umero aut lateri praetendat vellera laevo. 415  
 par amor est illis: errant in montibus una,  
 antra simul subeunt; et tum Lapitheia tecta  
 intrant pariter, pariter fera bella gerebant:  
 (auctor in incerto est) iaculum de parte sinistra  
 venit et inferius, quam collo pectora subsunt, 420  
 Cyllare, te fixit; parvo cor vulnere laesum  
 corpore cum toto post tela educta refrixit.  
 protinus Hylonome morientes excipit artus  
 inpositaque manu vulnus fovet oraque ad ora  
 admovet atque animae fugienti obsistere temptat; 425  
 ut videt extinctum, dictis, quae clamor ad aures  
 arcuit ire meas, telo, quod inhaeserat illi,  
 incubuit moriensque suum complexa maritum est.

Ante oculos stat et ille meos, qui sena leonum

mologisch erklärt, auch dies ist eine echt alexandrinische Eigentümlichkeit. — *abstulit* = gewann ihn.

409. *in illis* — *membris*, die der zierlichen Schönheit entbehren.

410. Bekränzte, mit zierlich umgeschlungener Nebris (v. 414 f.) bekleidete Centauren zeigen die auf alexandrinische Poesieen zurückweisenden Wandbilder Pompejis (vgl. Helbig 496. 498. 599. 500).

411. *candentia lilia* wie 4, 355 *lilia candida* vgl. 5, 392 *aut violas aut lilia candida carpit*. fast. 4, 442 *liliaque alba legil*.

412. *Pagasaeae vertice silvae*: das Peliongebirge, dessen südlicher Teil den pagasäischen Meerbusen vom aegäischen Meere abtrennt.

414. Konstruiere: *et ut non nisi quae deceant vellera electarumque ferarum aut umero aut l. l. prae-*

*tendat*. Die Kentaurin legt sich die Felle so um, daß entweder der ganze linke Arm oder doch der linke Unterarm freibleibt. Ovid gibt ihr die Tracht der nordischen Barbarenfrauen, wie sie Tacitus Germ. 17 beschreibt: *nudae brachia et lacertos, sed et pars pectoris patet*; mit *electarum ferarum* vgl. Tac. a. a. O. *gerunt et ferarum pelles, proximi ripas negligentem, ulleriores exquisitius, ... eligunt feras*.

417. *Lapitheia*: des Piriouths; zur Periode vgl. 8, 83.

418. vgl. zu 5, 189 und zu v. 36.

423. Zu der Schilderung vgl. die sehr ähnliche Darstellung des gleichen Liebesdienstes 10, 186 ff.

428. vgl. 4, 163 *incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat* s. zu v. 393; zu v. 424 vgl. 4, 141.

vixerat inter se conexis vellera nodis, 430  
 Phaeocomes, hominemque simul protectus equumque;  
 codice qui misso, quem vix iuga bina moverent,  
 Tectaphon Oleniden a summo vertice fregit;  
 fracta volubilitas capitis latissima, perque os  
 perque cavas nares oculosque auresque cerebrum 435  
 molle fluit, veluti concretum uimine querno  
 lac solet utve liquor rari sub pondere cribri  
 manat et exprimitur per densa foramina spissus.  
 ast ego, dum parat hic armis nudare iacentem,  
 (scit tuus hoc genitor) gladium spoliantis in ima 440  
 ilia demisi. Chthonius quoque Teleboasque  
 ense iacent nostro: ramum prior ille bifurcum  
 gesserat, hic iaculum; iaculo mihi vulnera fecit:  
 signa vides! adparet adhuc vetus inde cicatrix.  
 tunc ego debueram capiendo Pergama mitti; 445  
 tum poteram magni, si non superare, morari  
 Hectoris arma meis! illo sed tempora nullus,  
 aut puer Hector erat, nunc me mea deficit aetas.  
 quid tibi victorem gemini Periphanta Pyraethi,  
 Ampyca quid referam, qui quadrupedantis Echecli 450  
 fixit in adverso cornum sine cuspidе vultu?  
 vecte Pelethronium Macareus in pectus adacto  
 stravit Erigdupum; memini et venabula condi  
 inguine Nesseis manibus coniecta Cymeli.  
 nec tu credideris tantum cecinisse futura 455  
 Ampyciden Mopsum: Mopso iaculante biformis

432. *codice — misso*: vgl. Horat. c. 3. 4, 55 f. *evolsisque truncis Enceladus iaculator audax*; die Übertreibung unter Verwertung einer homerischen Reminiscenz: Od. 9, 241.

433. Er zerschmetterte ihn oben, vom Scheitel her: *Ἄλεως*, Sohn des Zeus, war Gründer der aetolischen Stadt gleichen Namens s. Steph. Byz. s. v.

440. *scit — genitor*: vgl. v. 191.

441. *Χθόνιος. Τηλεβόας*.

445. *capiendo Pergama* dieselbe archaische Konstruktion wie 9, 685; *mittere* mit dat. des Gerundiums hat Tacitus aufgenommen.

447. *illo t. nullus — erat*: damals

lebte Hector noch nicht; s. zu 11, 561.

448. Zu *mea me* vgl. zu 8, 196.

449. *Περίφας* (zu unterscheiden von dem 7, 400 genannten). *Πόρασθος*.

450. *Ἐχέκλος*, Nebenform v. *Ἐχέκλῆς*.

451. *ornum*: das Holz des Kornelkirschbaumes wurde nebst dem der Esche (*Fraxinus*) hauptsächlich zu Lanzenchaften verarbeitet; vgl. 7, 677 f.

452 f. Der Kentaur *Ἐπίδουπος* heißt Pelethronius nach dem thessalischen Berg Pelethronion s. Steph. Byz.

456. *Ampyc. Mopsum*: s. zu 8, 316. 350. — vgl. 5, 146.



accubuit frustra que loqui temptavit Hodites  
ad mentum lingua mentoque ad guttura fixo.

Quinque neci Caeneus dederat Styphelumque Bromumque  
Antimachumque Elymumque securiferumque Pyracmon: 460  
vulnera non memini, numerum nomenque notavi.  
provolat Emathii spoliis armatus Halesi,  
quem dederat leto, membris et corpore Latreus  
maximus: huic aetas inter iuvenemque senemque,  
vis iuvenalis erat, variabant tempora cani. 465  
qui clipeo gladioque Macedoniae sarisa  
conspicuis faciemque obversus in agmen utrumque  
armaeque concussit certumque equitavit in orbem  
verbaeque tot fudit vacuas animosus in auras:  
'et te, Caeni, feram? nam tu mihi femina semper, 470  
tu mihi Caenis eris. nec te natalis origo  
commonuit, mentemque subit, quo praemia facto  
quaque viri falsam speciem mercede parasti?  
vel quid nata, vide, vel quid sis passa, columque,  
i, cape cum calathis et stamina pollice torque; 475

457. Ὀδύτης (= 5, 97): der Schreiter, mußte sich jetzt lagern (*accubuit*); spielerische Verwendung der Etymologie s. zu 405.

459. Die Erzählung kehrt zu Caeneus, an dessen Erwähnung Nestor den Bericht über den Kentaurenkampf angeknüpft hat, zurück. Auch in der Kunst wird dessen Tod ebensowohl in Verbindung mit diesem dargestellt (so z. B. auf Vasen und auf dem Fries von Phigalia) wie für sich allein (z. B. auf dem Sarkophag von Sidon).

462. *Emathii*: s. zu 4, 313.

463. *Λατρεὺς* = *ληστὴς*, zusammenhängend mit dem Stamm *λατ-*, zu dem auch *la-tro* gehört.

466. *Macedoniae*: neben *Μακεδών* findet sich schon bei Hesiod (fragm. 6, 2 M.) *Μακηδών*, und nach Hesiods Vorgang bei Callimachus (hymn. in Del. 167) und Hermesianax frgt. 2, 65 (*Μακηδονίης*): die Formen mit *s* waren im dactylischen Vers nicht zu verwenden außer im nom. sing. Die *sa-*

*risa* ist die 14—16 Fuß lange Stoßlanze der macedonischen Phalanx.

467 über die Caesar in diesem und im vorhergehenden Vers vgl. 8, 22.

468. *certum in orbem*: s. zu 6, 226. *equitavit* = er sprengte herein.

470. *et*, das auch in prosaischer Darstellung häufig unwillige Fragen einleitet (vgl. zu 9, 203), findet seine Erklärung in einem zu ergänzenden Gedanken. Hier etwa: Den starken Halesus habe ich besiegt, und dich sollte ich u. s. f. Höhnisch redet er den Gegner mit seinem Frauennamen *Καenis* (s. v. 189) an.

471 ff. *natalis origo* wird durch *quid nata (sis) vide* (vgl. 9, 747), *quo facto* und *qua mercede* durch *quid sis passa* erklärt. Übrigens vgl. v. 197 ff.

473. Über *parasti* in der indirekten Frage s. zu 9, 637.

475. *i (i nunc)* mit darauf folgender, entweder copulativ oder asyndetisch angereichten Aufforderung, steht gewöhnlich am Anfang

bella relinque viris.' iactanti talia Caeneus  
 extentum cursu missa latus eruit hasta,  
 qua vir equo commissus erat. furit ille dolore .  
 nudaque Phyllei iuvenis ferit ora sarisa:  
 non secus haec resilit, quam tecti a culmine grando, 450  
 aut siquis parvo feriat cava tympana saxo.  
 comminus adgreditur laterique recondere duro  
 luctatur gladium: gladio loca pervia non sunt.  
 'haut tamen effugies! medio iugulaberis ense,  
 quandoquidem mucro est hebes' inquit et in latus ensem 455  
 obliquat longaque amplectitur ilia dextra.  
 plaga facit gemitus in corpore marmoris icti,  
 fractaque dissiluit percusso lammina callo.  
 ut satis inlaesos miranti praebuit artus,  
 'nunc age' ait Caeneus 'nostro tua corpora ferro 490  
 temptemus!' capuloque tenus demisit in armos  
 ensem fatiferum caecumque in viscera movit  
 versavitque manu vulnusque in vulnere fecit.  
 ecce ruunt vasto rabidi clamore bimembres  
 telaque in hunc omnes unum mittuntque feruntque. 495  
 tela retusa cadunt: manet inperfossus ab omni  
 inque cruentatus Caeneus Elateius ictu.  
 fecerat attonitos nova res. 'heu dedecus ingens!'  
 Monychus exclamat. 'populus superamur ab uno

des Verses; im Verse steht i z. B. 7, 426 (425 steht es an erster Stelle) und rem. am. 487.

476 vgl. Verg. Aen. 7, 444.

479. *Phyllei*: des thessalischen, von der nahe bei Pagasä gelegenen thessalischen Stadt Φύλλος. — *nuda*, ungedeckt.

484. *iugulare* steht ganz in der Bedeutung von *trucidare* s. v. 81.

485. *longa* — *dextra* scheint ein t. t. der Fechtersprache zu sein für einen Hieb, der nicht mit der Spitze, sondern mit der Schneide der Klinge geführt wird vgl. Panegy. in Pison. 183 f. *nunc vivaci scrutaris pectora dextra, nunc latus adversum necopino percutis ictu*. über die Censur 486 s. zu 467.

487. *gemitus* dasselbe wie 5, 204 *tinnitus*.

488. *lammina* hier = Klinge.

492. Das ganz in der Wunde steckende (daher *caecum*) Schwert drehte er in ihr herum, so daß in der Wunde eine neue Wunde entstand.

495. *tela mittuntque feruntque*, im Fern- und Nahkampf, vgl. das homerische βόλλειν und τῶπτειν.

497 f. *inque cruentatus* = *incruentatusque* mit einer bei den Dichtern des augusteischen Zeitalters nicht häufigen Tmesis, die sich nur dadurch erklärt, daß anders das Wort nicht in den Hexameter sich fügte; *inperfossus* und *incruentatus* sind Neubildungen Ovids s. zu 8, 844. — *ab omni ictu* steht im temporalen Sinn: nach jedem Hieb s. zu v. 578 vgl. fast 2, 776 *a vento* met. 4, 163 *a caede* trist. 4, 5, 3 *ab alloquiis*. — *Elateius*: s. z. v. 146 ff.

499. *populus* wie 6, 198: Schar.

vixque viro; quamquam ille vir est, nos segnibus actis, 500  
quod fuit ille, sumus. quid membra inmania prosunt?  
quid geminae vires et quod fortissima rerum  
in nobis duplex natura animalia iunxit?  
nec nos matre dea, nec nos Ixione natos  
esse reor, qui tantus erat, Iunonis ut altae 505  
spem caperet: nos semimari superamur ab hoste!  
saxa trabesque super totosque involvite montes  
vivacemque animam missis elidite silvis!  
silva premat fauces, et erit pro vulnere pondus.<sup>7</sup>  
dixit et insanis deiectam viribus austri 510  
forte trabem nactus validum coniecit in hostem  
exemplumque fuit, parvoque in tempore nudus  
arboris Othrys erat, nec habebat Pelion umbras.  
obrutus inmani cumulo sub pondere Caeneus  
aestuatur arboreo congestaque robora duris 515  
fert umeris, sed enim postquam super ora caputque  
crevit onus neque habet, quas ducat, spiritus auras,  
deficit interdum, modo se super aera frustra  
tollere conatur iactasque evolvere silvas  
interdumque movet, veluti, quam cernimus, ecce, 520  
ardua si terrae quatiatur motibus Ide.

500. *vixque viro*: *vix vir* bildet nach der sog. figura *ὄφ' ἐν* einen Begriff vgl. 1, 621 *non vacca*.

502. *fortissima rerum animalia*: vgl. zu 8, 49.

505. *Iunonis altae*: πόρνια Ἴρα.

508 f. *silvis* — *silva*: vgl. zu 2, 613.

510. *insanis* — *viribus austri* mit bei den Dichtern beliebter Enallage.

512. *parvoque in tempore* = 2, 668 vgl. am. 2, 2, 40 *tempore in exiguo*.

513. Othrys und Pelion werden auch 7, 224 f. nebeneinander genannt, sind aber hier etwas gewaltsam zusammengestellt, gleich als ob sie, deren ersterer die Süd-, der andere die Ostgrenze Thessaliens bezeichnet, dem Festplatze zunächst gelegen wären; vgl. zu 5, 607; die geographische Unmöglichkeit entspricht der sachlichen Über-

treibung: der poetischen Wirkung thut keine von beiden Eintrag. — *arbor* kollektiv = Bewaldung.

516. *sed enim*: s. zu 1, 530. Aber er suchte ab und zu sich zu heben und die Last abzuschütteln, denn der Atem verging ihm.

518. *super aera* = hinaus in die Luft.

521. Nestor erzählt die Geschichte des Cäneus im Griechenlager vor Troja (s. v. 169, 442); vgl. Ilias 20, 57 ff. ἐνεργει Πρωτοδάων ἐτιναξεν γαλαν ἀπειροστέην ὄρεων τ' ἀπειρὰ κάρηνα πάντες δ' ἐσσεύοντο πόδες πολυπίδακος Ἴδης καὶ κορυφαί. Die mit *akti* — *ferobant* (vgl. zu v. 146) eingeleitete Form des Mythos entspricht der uns erhaltenen, aus einem wohl auch von Ovid benutzten Handbuch stammenden Überlieferung: zum Ausdruck *sub inania Tartara* (= v. 619. 11, 670)

**exitus in dubio est: alii sub inania corpus  
 Tartara detrusum silvarum mole ferebant;  
 abnuuit Ampycides medioque ex aggere fulvis  
 vidit avem pennis liquidas exire sub auras,** 525  
**quae mihi tum primum, tunc est conspecta supremum.  
 hanc ubi lustrantem leni sua castra volatu  
 Mopsus et ingenti circum clangore sonantem  
 adspexit pariterque animis oculisque secutus  
 'o salve', dixit 'Lapithaeae gloria gentis,** 530  
**maxime vir quondam, sed nunc avis unica, Caeneu!'  
 credita res auctore sua est: dolor addidit iram,  
 oppressumque aegre tulimus tot ab hostibus unum;  
 nec prius abstinitus ferro exercere dolorem,  
 quam data pars leto, partem fuga noxque removit.' 535  
 Haec inter Lapithas et semihomines Centauros**

vgl. Verg. Aen. 6, 269 *Ditis inania regna*, zu *detrusum* Apollod. epit. *Ἰηοσσαν αἰς γῆν* und schol. Apoll. Rh. 1, 57 *κατὰ γῆν ἀπό τὸν ἀποδοσιν*. Ähnlich ist Caeneus' Untergang dargestellt auf dem Frieze von Phigalia. Die allein bei Ovid sich findende Metamorphose, die doch allein die Einfügung des Kentaurenkampfes ermöglichte, kann eigene Erfindung Ovids sein; man hat zwar in dem von Nestor beschriebenen Vogel, den in Waldschluchten lebenden, von Aristot. hist. an. 9, 9, 11 geschilderten *χαρὰδριός* = Goldregenpfeifer erkennen wollen; doch abgesehen davon, daß diese Gleichsetzung ganz unsicher ist, scheinen Ovids Worte v. 526 so gewählt, daß eine Identifizierung geradezu abgebrochen werden soll.

524. *Ampycides, Mopsus*; s. v. 451; *vidit* = *dicit se vidisse* vgl. zu 8, 615.

526. *tum* — *tunc* wie v. 445 f.

534. *exercere*, bethätigen, Ausdrück geben.

535. Vgl. Diod. Sic. 4, 70, 3 (*φασὶ τὸν τε Θησέα καὶ τοὺς Λαπίδας παροξύνεσθαι*) (Ovid: *dolor addidit iram*) *ὄν ἀήλους μὲν*

*ἀνελτεν, τοὺς δὲ λοιποὺς ἐκβαλεῖ ἐκ τῆς πόλεως* und Plut. v. Thea. 30, s. zu v. 146 ff.

536 ff. Nach Beendigung der Erzählung von Cäneus beschwert sich Tlepolemus, daß seines Vaters Hercules bei der Erzählung von dem Kampfe der Centauren und Lapithen nicht gedacht worden sei. Nestor erklärt das durch den Hinweis auf die schlimme Behandlung, die sein Geschlecht von Hercules erfahren habe, und berichtet besonders die Umstände des Todes seines Bruders Periclymenus, der, in einen Adler verwandelt, von Hercules erschossen worden sei. — Den Tod des Neleus und seiner Söhne außer Nestor durch Hercules erzählt schon die Ilias 11, 690; weitere Ausführungen der Sage geben (vgl. schol. zu Apoll. Rh. 1, 156) in Bezug auf Periclymenus in mehrfach abweichender Fassung Hesiod und der alexandrinische Dichter Euphorion. Geschicht benutzt Ovid, wie vorher (s. zu v. 146), hier homerische Motive: wie den Kampf des Caeneus, so hatte Nestor selbst bei Homer (Il. 11, 692 f.) auch den Tod seiner Brüder erwähnt, und wie hier hatte Tlepolemos auch Il. 5, 639 ff. die Tha-

proelia Tlepolemus Pylio referente dolorem  
 praeteriti Alcidae tacito non pertulit ore  
 atque ait: 'Herculeae mirum est oblivia laudis  
 acta tibi, senior; certe mihi saepe referre  
 nubigenas domitos a se pater esse solebat.' 540  
 tristis ad haec Pylus: quid me meminisse malorum  
 cogis et obductos annis rescindere luctus  
 inque tuum genitorem odium offensasque fateri?  
 ille quidem maiora fide, dil, gessit et orbem 545  
 inplevit meritis, quod mallet posse negare;  
 sed neque Deiphobum nec Polydamanta nec ipsum

ten seines Vaters gepriesen. Die Verknüpfung der Sagen durch Einführung des Tlepolemos ist eine glückliche Erfindung des Dichters; die Erzählung von Periclymenos erwähnt unmittelbar vor der vom Kampf der Lapithen und Centauren Diodor 4, 68, 6, vielleicht nach derselben *συναγωγῆ*, die Ovid benutzte.

536 f. Verbinde: *Pylio haec proelia i. l. et s. c. referente, Tlepolemus dol. praet. Alcidae non tacito ore tulit.* — *semihomines* viersilbig durch Synizesis wie 5, 105. — *Tlepolemus* (*Τηπόλεμος*), Sohn des Hercules und der Astyoche, hatte seinen Großsohn Lycymnius erschlagen und mußte, um der Blutrache zu entgehen, flüchtig werden. Er gründete sich eine neue Heimat auf Rhodus und nahm als Führer der Männer von Lindus, Islysus und Kamirus am troj. Kriege teil (vgl. Diod. 4, 58, 7). Der von Tlepolemus gemeinte Kampf des Herc. mit den Centauren, nicht identisch mit dem eben von Nestor erzählten thessalischen, ereignete sich, als H. bei dem Centauren Pholus sich, auf dem Pholoe in Arcadien als Gast befand; s. zu 9, 191; Ovid hat beide Sagen vermengt, um das Folgende anzureihen: ähnlich verlegt Eurip. Heracl. v. 183 den Centaurenkampf des Heracles nach dem Pholoe, v. 365 dagegen nach Thessalien, und ähnlich erwähnt

Vergil nebeneinander die Kämpfe der Centauren mit Hercules und den Lapithen Georg. 2, 455 ff.

539. Konstr. *mirum est, oblivia acta* (<sc. esse) *tibi = a te.* — Ovid benutzt *agere* mit einem Subst. mehrfach zur Umschreibung eines einfachen Verbalbegriffes, vgl. *silentia agere* 1, 349, *curam agere* 9, 107.

541. *nubigenas*: s. zu v. 211.

543. *obductos — luctus*: Das Bild, ursprünglich von dem allmählichen Verwachsen und Überwachsen der in einen Baum gemachten Einschnitte gebraucht, ist auf das Zuheilen und Wiederaufreißen menschlicher Wunden übertragen.

545. Die Aufzählung der Thaten des H. s. 9, 183 ff. Der Ausdruck wie 9, 134 f. *actaque magni Herculis implerant terras.*

547. *Deiphobus* und *Hector*, Söhne des Priamus, *Polydamas*, Sohn des Panthus, der beredete Freund Hectors. Dieselben sind (mit gleicher, durch den Vers erzwungener Quantität der ersten Silbe in *Polydamas*, wofür die Ilias die Form *Πουλυδάμας* hat), nach dem Vorgange von Propert. 4, 1, 39 *Deiphobumque Helenumque et Polydamanta et in armis qualem-cunqve Parin viz sua nosset humus* zusammengestellt heroid. 5, 93 f. *vel Hectora fratrem, vel cum Deiphobo Polydamanta roga.*

Hectora laudamus: quis enim laudaverit hostem?

ille tuus genitor Messenia moenia quondam  
stravit et inmeritas urbes Elimque Pylumque 550

diruit inque meos ferrum flammamque penatis  
inpulit, utque alios taceam, quos ille peremit,  
bis sex Nelidae fuimus, conspecta iuventus,  
bis sex Herculeis ceciderunt me minus uno  
viribus; atque alios vinci potuisse ferendum est: 555  
mira Periclymeni mors est, cui posse figuras  
sumere, quas vellet, rursusque reponere sumptas  
Neptunus dederat, Nelei sanguinis auctor.  
hic ubi nequiquam est formas variatus in omnes,

549. Der Grund des Zuges des Herc. gegen Pylus wird verschieden angegeben; die verbreitetste Sage berichtet, daß Heracles den Neleus bekämpfte, weil er sich weigerte, ihn von der Blutschuld, die er durch Tötung des Iphitus auf sich geladen, zu reinigen. Mit *Messenia moenia* scheint Ovid das messenische (anders 9, 136) Oechalia (s. Strabo p. 350 und Steph. Byz. s. v. Hom. Od. 21, 15) gemeint zu haben, die Stadt des Eurytus, die Heracles wegen des Wortbruches des Eurytus zerstörte; die Stadt Messene ist erst von Epaminondas gegründet. Im Gegensatz zu Oechalia, welches Strafe verdient hatte, nennt Nestor Elis und Pylos *inmeritas urbes*, weil die Neliden nur aus dem oben erwähnten Grunde erschlagen wurden. Wenn Ovid Elis und Pylos als Städte des Reiches des Neleus nennt, so folgt er der auch von Strabo weitläufig dargelegten Meinung, nach der das homerische Pylus nicht in Messenien, sondern in Elis zu suchen sei; einen Kriegszug des Heracles, auf dem er Elis und Pylos zugleich bezwang, kennt die Sage nicht, wohl aber gesonderte Kämpfe um diese Städte.

551. *inque meos ferrum flammamque penates inpulit* — *patriam meam ferro ignique populatus est*. Die Verbindung *ferrum flammamque* (= *ferrum ignisque*), die Ovid

mehrfach anwendet, vgl. z. B. her. 12, 181 a. s. 2, 379, die sich aber auch bei andern, z. B. Cicero und Livius, findet, gehört zu den im Lateinischen sehr beliebten kopulativen Ausdrücken, in denen der Begriff der Zusammengehörigkeit noch durch Alliteration verstärkt wird.

553 f. Ilias 11, 692 *δώδεκα γὰρ Νηλῆος ἀνύμονος υἱέες ἤμεν· τῶν οἷος λιπόμην, οἱ δ' ἄλλοι πάντες δλοντο*. Zu *conspecta iuventus* vgl. Odyssee 11, 285 *ἀγλαὰ τέκνα*.

554. *me minus uno* = *praeter me unum*; dieser in Rechnungen (z. B. *mercede quinquagesima minus* = abzüglich einer Entschädigung von 2 Proc.) ständige Gebrauch von *minus* mit vorhergehendem Ablativ findet sich bei Ovid noch fast. 5, 359. ex P. 4, 5, 7, vgl. auch Germ. Arat. 626 *cauda minus* 673 *laeva minus*. — *Herculeas vires* = *βίη Ἡρακλήεη* II. 5, 638 s. zu v. 332.

558. *Neptunus*, der Herrscher des vielgestaltigen Meeres, war nach Homer Od. 11, 241 ff. der Vater des Neleus, s. zu v. 205.

559. Hesiod frgt. 169 zählt die Verwandlungen auf: *ἄλλοτε μὲν γὰρ ἐν ὀρνίθεσσιν γάνεσκον αἰετὸς, ἄλλοτε δ' αὖτε πελέσμετο, θαύμα ἰδέσθαι, μύρμηξ, ἄλλοτε δ' αὖτε μελισσέων ἀγλαὰ φύλα, ἄλλοτε δ' αἰνὸς ὄφης καὶ ἀμελίχου*. Daß Periclymenus in der Verwand-

vertitur in faciem volucris, quae fulmina curvis 560  
 ferre solet pedibus divum gratissima regi;  
 viribus usus avis pennis rostroque redunco  
 hamatisque viri laniaverat unguibus ora.  
 tendit in hanc nimium certos Tiryntius arcus  
 atque inter nubes sublimia membra ferentem 565  
 pendentemque ferit, lateri qua iungitur ala;  
 nec grave vulnus erat, sed rupti vulnere nervi  
 deficiunt motumque negant viresque volandi.  
 decidit in terram, non concipientibus auras  
 infirmis pennis, et qua levis haeserat alae 570  
 corporis adfixi pressa est gravitate sagitta  
 perque latus summum iugula est exacta sinistro.  
 nunc videor debere tui praeconia rebus  
 Herculis, o Rhodiae ductor pulcherrime classis?  
 nec tamen ulterius, quam fortia facta silendo 575  
 ulciscor fratres: solida est mihi gratia tecum.  
 Haec postquam dulci Neleius edidit ore,  
 a sermone senis repetito munere Bacchi  
 surrexere toris: nox est data cetera somno.  
 At deus, aequoreas qui cuspidē temperat undas, 580

lung als Adler getötet worden sei, erzählt wieder (s. zu v. 516) nur Ovid, veranlaßt vielleicht durch die aus Hesiod ihm bezeugte Form der Sage. Nach Hygin. fab. 10 entgeht er in dieser Gestalt dem Tode.

567 ff. Da die Sehnen des einen Flügels durchschnitten und weiteres Fliegen unmöglich gemacht war, sank der Körper aus der Luft auf die Erde und trieb beim Auffallen das leichte am Körper haftende Geschloß tiefer in die Wunde hinein.

570. Zu qua vgl. 125; zu haerere mit Dativ vgl. 8, 144 Gnosiacaeque haeret . . carinae; levis sagitta der Pfeil, der nur eine leichte Wunde gemacht hatte (vgl. levis ignis 3, 488, ähnlich Sil. It. 10, 242 hastae leviores); Attribut und Substantivum sind auf Neben- und Hauptsatz verteilt (vgl. her. 12, 115 quod facere ausa mea est,

non audeat scribere dextra s. trist. 5, 12, 47 f. und ebenso die den Gegensatz tragenden Begriffe levis und gravitate vgl. auch zu 11, 328.

572. exacta: s. zu 4, 734.

573. nunc, unter solchen Umständen, im Gegensatz zu der solchen beanspruchenden Ansicht des Tlepolemus. — tui, deines Erzeugers.

574. Vgl. Hom. Il. 2, 653 ff.

577. dulci Neleius — ore: Ilias 1, 248 f. τοῖσι δὲ Νέστορι ἠδὲ Νηλεΐδῃ ἀνδρῶν, λιγύς Πυλλῶν ἀρογῆτης, τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ὄθεν ἀδδή.

578. a sermone: nach der Unterhaltung, wie 3, 273 und 8, 611, s. zu v. 497.

579. s. v. 155.

580. Nach Abschlus der von v. 146 bis hierher erzählten Episode nimmt der Dichter den Faden der Darstellung wieder auf und berichtet von dem durch Neptun und

iugula

in volucrem corpus nati Phaethontida versum  
mente dolet patria saevumque perosus Achillem  
exercet memores plus quam civiliter iras.

iamque fere tracto duo per quinquennia bello  
talibus intonsum compellat Sminthea dictis:

588

o mihi de fratris longe gratissime natis,  
inrita qui mecum posuisti moenia Troiae,  
ecquid, ubi has iamiam casuras adspicis arces,  
ingemis? aut ecquid tot defendentia muros  
milia caesa doles? ecquid, ne persequar omnes,  
Hectoris umbra subit circum sua Pergama tracti?  
cum tamen ille ferox belloque cruentior ipso  
vivit adhuc, operis nostri populator, Achilles.  
det mihi se: faxo, triplici quid cuspede possim,

590

Apollo herbeigeführten Tode des Achilles durch den Pfeil des Paris. Ovids Erzählung geht im folgenden wieder auf die zu v. 1 charakterisierte Quelle zurück; die Mitwirkung Neptuns beim Tod Achills, trotzdem sie im Widerspruch mit der Ilias (vgl. bes. 21, 284 ff.) steht, hat er im Anschluß vielleicht an Euripides (mit v. 587 vgl. Troades 5 ff.) eingeführt, um das durch Einfügung der Caeneussage gebotene Motiv zu verwerten. Da in der benutzten Quelle der Inhalt der Ilias übergegangen war, übergeht auch er denselben mit der kurzen Andeutung v. 589. Auf den ersten Teil der Aithiopsis, der den Kampf mit Penthesilea und Memnon erzählte, verweist Ovid nur v. 611; den Tod Memnons erwähnt er erst im 13. Buche.

580. *deus aeq. qui c. l. undas* (vgl. v. 144 *deus aequoris*) Neptun, der Vater des Cygnus; s. zu v. 39.

581. *volucrem Phaethontida*: den im Schmerz um den Verlust des Phaethon in einen Schwan verwandelten Sohn des Sthenelus; s. zu 2, 367 ff.

583. hegt er mehr als billig unversöhnlichen Haß, eigentlich einen Haß, der stärker ist, als er zwi-

schen Bürgern billig ist. — zu *plus quam civiliter* vgl. zu 9, 544.

585. *intonsum*: s. zu 1, 450. Smintheus (*Σμινθεός*) hieß Apollo als Herr und Vertilger der schädlichen Feldmäuse, als welcher er besonders in der mysischen Stadt Chryse und auf Rhodus verehrt wurde. — Zum Ausdruck vgl. 8, 187.

586. *fratris*: Iovis. 1, 517.

587. Über die Teilnahme des Neptun u. Apollo am trojanischen Mauerbau vgl. 11, 199 ff. — *inrita*, vergeblich, weil ohne Bestand.

590. Dies wohl in Erinnerung an Vergil. Aen. 2, 270 ff. — Zu *ecquid* vgl. zu 8, 133.

591. Nach der Ilias schleifte Achilles die an seinen Wagen gebundene Leiche des Hector nach dem griech. Lager (22, 465), die spätere Dichtung erst erfand das Schleifen um die trojanische Stadt. Euripid. Androm. 107 *Ἐκτορα — περί τεύχη εἰκονσε διαφρεύων παῖς ἄλλας Θέτιδος*, vgl. Verg. Aen. 1, 483. 2, 272.

594. Mag er sich nur in meinen Bereich begeben, so werde ich dafür sorgen, daß er die Kraft meines Dreizacks spüre. *faxo* = *fecero* mit beabsichtigtem Archaismus; s. auch zu 13, 253.



sentiat; at quoniam concurrere comminus hosti  
 non datur, occulta necopinum perde sagitta'  
 adnuit atque animo pariter patrique suoque  
 Delius indulgens nebula velatus in agmen  
 pervenit Iliacum mediaque in caede virorum  
 rara per ignotos spargentem cernit Achivos  
 tela Parin fassusque deum, 'quid spicula perdis  
 sanguine plebis?' ait. 'sique est tibi cura tuorum,  
 vertere in Aeaciden caesosque ulciscere fratres!'  
 dixit et ostendens sternentem Troica ferro  
 corpora Peliden, arcus obvertit in illum  
 certaue letifera direxit spicula dextra.  
 quod Priamus gaudere senex post Hectora posset,  
 hoc fuit; ille igitur tantorum victor, Achille,  
 victus es a timido Graiae raptore maritae!  
 at si femineo fuerat tibi Marte cadendum,  
 Thermodontiaca malles cecidisse bipenni.  
 Iam timor ille Phrygum, decus et tutela Pelasgi  
 nominis, Aeacides, caput insuperabile bello,  
 arserat: armarat deus idem idemque cremarat;

596. Dem Dichter scheint eine Stelle vorzuschweben wie Il. 15, 158 ff., wo Zeus durch Iris dem Poseidon Teilnahme am Kampfe verbietet.

597. *patri*, des Neptun als Bruder des Iuppiter; s. zu 581.

601. Indem er sich als einen Gott zu erkennen gab, vgl. zu 11, 309 *anum simulat*.

603 f. *Aeaciden — Peliden*, Achill als Sohn des Peleus und Enkel des Aeacus. — Für das Eingreifen Apollos in die Handlung gab das Vorbild schon die Ilias 22, 358 f. wo der sterbende Hector seinem Besieger weissagt: *φράζω νῦν, μή τοι τι θεῶν μήνιμα γένωμαι ἡματι τῷ, ὅτε κεν σε Πάρις καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων ἐσθλὸν ἰδόντ' ὀλέσωσιν*, vgl. Proclus (nach des Arktinos Aithiopsis) *τρεψάμενος δ' Ἀχιλλεὺς τοὺς Ἰρῶας καὶ εἰς τὴν πόλιν σννεισπεσῶν ὑπὸ Πάριδος ἀναφείτται καὶ Ἀπόλλωνος*. Ovid stimmt im Ausdruck und in der Sache mit Verg. Aen. 6, 57 *Phoe-*

*be . . . Dardana qui Paridis direxiti tela manusque corpus in Aeacidae*. — *vertere*, wie der Imperat. pass. stets, in reflexivem Sinn.

606. Apollo selbst heisst *κατηβόλος, ἀκηβόλος, ἑκαστος*, der Pfeilschütze.

607. *post Hectora*, nach H.s Tode.

610. Aber war es dir bestimmt, im Kampf mit einem Weib (sc. wie Paris eins war) zu fallen, so wärest du doch lieber der Doppelaxt der Amazone Penthiselea (s. zu 580 ff. und 9, 189) erlegen.

612. *timor* gegenständlich, ebenso *decus, tutela*; vgl. das horazische *praesidium et dulce decus meum*; *nomen Pelasgum* wie *nomen Latinum, Romanum, Caeninum* u. a.

614. *armarat*: Hephaistos auf Bitten der Thetis, nachdem die Rüstung des Achilles bei Patroclus Fall an Hector verloren gegangen war, s. 13, 288 ff.; *cremarat*: vgl. Odyss. 24, 71 *σὲ φλόξ ἤρυσεν Ἥφαίστοιο*. Die lateinischen Dichter lieben es in kurzem Zwischenraum

iam cinis est, et de tam magno restat Achille 63  
 nescio quid parvum, quod non bene compleat urnam,  
 at vivit totum quae gloria compleat orbem.  
 haec illi mensura viro respondet, et hac est  
 par sibi Pelides nec inania Tartara sentit.  
 ipse etiam, ut, cuius fuerit, cognoscere possis, 63  
 bella movet clipeus, deque armis arma feruntur.  
 non ea Tydides, non audet Oileos Ajax,  
 non minor Atrides, non bello maior et aevo  
 poscere, non alii: solis Telamone creato  
 Laerteque fuit tantae fiducia laudis. 65  
 a se Tantalides onus invidiamque removit  
 Argolicosque duces mediis considerare castris

dasselbe Wort (*idem, idemque*: umgekehrt 13, 499) mit verschiedenem Versaccent zu wiederholen, s. v. 181. 312. 13, 100 u. a.; vgl. Prop. 2, 3, 43 *sive illam Hesperius, sive illam ostendet Eois, uret et Eois, uret et Hesperios*. Tib. 2, 6, 31 *illius dona sepulcro . . . feram . . . illius ad tumultum fugiam*; hier ist die rhythmische Figur durch die syntaktische des Chiasmus verstärkt.

615 f. Ovid ahmt Propert. 2, 9. 13 f. nach der von Achilles' Asche sagt: (Briseis) *tanti corpus Achilli maximeque in parva sustulit ossa manu*. Ovid erzählt hier, bei der Mannigfaltigkeit der Sagen ein Eingehen vermeidend, ganz allgemein unter rhetorischer Verwertung der einzelnen Momente.

616. *nescio quid parvum* wie *nescio quid crudele* 8, 467, *nescio quid fobile* 11, 52.

617. Es ist ein bei Ovid beliebter Kunstgriff (vgl. zu v. 148) den parallelen Gedanken durch teilweise Wiederholung des Ausdrucks hervorzuheben s. zu 9, 488.

618. Dieses Maß (nämlich die Verbreitung seines Ruhmes über den Erdkreis vgl. ep. Sapphus v. 34) entspricht der Größe des Helden und in ihm findet der P. die ihm gebührende Schätzung; zu *par sibi* vgl. am. 2, 6, 60. trist. 4, 6, 26 u. a.

619. *inania Tartara* wie 4, 510 *inania magni regna Ditis*, da nur körperliche Schatten die öde Unterwelt füllen, vgl. zu v. 521 und 11, 670.

621. Der Schild wird auch 13, 291 ff. als Hauptstück der Rüstung, die den Kampfpfeil bildete, hingestellt. — *deque armis* — *arma feruntur*: und Streit erregt das Streitgerät, im bildlichen Sinne; doch mag auch eine Beziehung auf Ajax Selbstmord (13, 384 ff.) darin liegen.

622. *Τυδεΐδης*, Diomedes. — *Oileus*, (Gen. *ei* oder *eos*), König der Locrer; Vorbild für den gräcistierenden Ausdruck ist Verg. Aen. 1, 41 *furias Aiacis Oiloi*. Die Genetivendung — *eos* hat bei lateinischen Dichtern entsprechend der homerischen Quantität stets kurzes *o. s.* auch zu 8, 272.

623. *minor Atrides* Menelaus, König von Sparta, der jüngere Bruder des Agamemnon.

624. Nur der Sproß des Telamon (Ajax) und der des Laertes getrauten sich nach so so hohem Ruhme zu streben.

626. *Tantalides*, Agamemnon, der Sohn des Atreus, Enkel des Pelops, Urenkel des Tantalus (s. zu 4, 457 ff.) war.

627. Wie bei Ovid entscheiden die achäischen Fürsten im Streit des Ajax und Ulixes zuerst bei

iussit et arbitrium litis traiecit in omnes.

Sophokles (Aias 449. 1135); nach der *Iliás μικρά* (nach ihr auch Odys. 11, 547) entscheidet das belauschte Urteil troischer Mädchen, nach Schol. zu Odys. 11, 547 (wahrscheinlich stammt dies aus der Aithiopsis) die von Agamemnon

befragten troischen Kriegsgefangenen: vor diesen läßt auch Antistheres (s. zu 13, 1) seine Redner auftreten.

628. *traicere* in übertragener Bedeutung = *transfere* = überweisen.

## LIBER TERTIUS DECIMUS.

Consedere duces et vulgi stante corona

Ovid gibt in diesem längsten aller Metamorphosenbücher zunächst (1—383) die am Schluß des XII. kürzesten Buches angezeigten Reden des Ajax und Ulixes, erzählt dann den Tod und die Verwandlung des Ajax (384—398), die Opferung der Polyxena (399—532), die Rache der Hekabe für die Ermordung des Polydorus und ihre Verwandlung (533—575), an die er als Parallelerzählung die Trauer der Eos um Memnon und die Verwandlung seiner Asche in Vögel (576—623) anknüpft, und beginnt dann mit der an den Untergang Troias angereihten Erzählung von den Irrfahrten des Aeneas eine neue Reihe Metamorphosen: zuerst wird die Verwandlung der Töchter des Anios (623—674) berichtet, und mit dieser als Episode die der Töchter des Orion (693—704) verbunden, dann durch Einführung des Mythos von Scylla (730 ff.) einerseits ein Übergang zum Märchen von Galatea und Polyphem und der Verwandlung des Acis (738—897), andererseits zur Sage von Glaukus (898 bis Ende) gewonnen. — Die nach verschiedenen Quellen ausgeführten Stücke des ersten Teils hat Ovid an die kurze Erzählung der nach den *ὑποθέσεις* der cyklischen Epen gearbeiteten *συναγωγή*, die er auch im vorhergehenden Buche benutzt hat, angereiht, im zweiten Teil folgt er als führender Quelle der Aeneis Vergils. Abweichend von seiner sonstigen Ökonomie giebt er im XIII. Buche drei breit ausgeführte Szenen, deren erste er nach der in der Rhetorenschule geübten Weise behandelt, während er für die zweite sich eng an Euripides' Hekabe anschloß und in der dritten alexandrinische Vorbilder, besonders Theokrit, nach seiner Individualität ihre Anregungen frei verwendend, benutzt hat.

1—398. Um die Waffen Achills bewerben sich Ajax, des Telamon Sohn, und Ulixes. Sie setzen der Versammlung der griechischen Heerführer ihre auf ihre Verdienste gegründete Berechtigung zu ihrem Besitz auseinander. Die Versammlung entscheidet sich für Ulixes; Ajax tötet sich darauf mit eigener Hand. — Der Sagenstoff, zuerst

für uns in einem jüngeren Teile der Odysee (11, 543) erwähnt, war weitläufig erzählt in den kyklischen Epen der Aithiopsis und der *Iliás μικρά*, und in späterer Zeit wiederholt in dramatischer Form behandelt. Ovid, der in seiner Jugend selbst eifriger Rhetorenschüler gewesen ist, hat die Reden selbst, vielleicht in Anlehnung

surgit ad hos clipei dominus septemplicis Aiax,  
 utque erat inpatiens irae, Sigeia torvo  
 litora respexit classemque in litore vultu  
 intendensque manus 'agimus, pro Iuppiter!' inquit  
 'ante rates causam, et mecum confertur Ulixes!  
 at non Hectoreis dubitavit cedere flammis,  
 quas ego sustinui, quas hac a classe fugavi.  
 tutius est igitur fictis contendere verbis,

5

an das nach Aeschylus' *δπλων κρισις* verfasste *iudicium armorum* des Accius (s. zu v. 31. 34. 82), bei dem auch abweichend vom Epos und Pacuv wie in Sophocles' Aias die Entscheidung von den griechischen Fürsten getroffen wird (vgl. zu 12, 627) als Beispiel einer *σγκρισις προσώπων* d. h. einer von Personen, nicht Personifikationen geführten Streitrede, welche zugleich eine *ήθοποιία* (d. h. *μιμησις ήθους άποκειμένου προσώπου*) ist, ausgeübt. Dasselbe Thema ist in der griechischen (s. Theo progymn. 9, 42) wie in der römischen Rhetorenschule (s. Seneca controv. 2, 2, 9) als ständiges Musterbeispiel für die declamatio behandelt worden, und Ovid hat nach dem ausdrücklichen Zeugnis des älteren Seneca (s. zu v. 121) aus einer Deklamation seines Lehrers Porcius Latro wenigstens eine Sentenz übernommen; die Reden sind aufzufassen als Übungsreden aus dem *genus iudiciale* (*controversiae*), wie sie Ovid in seiner Jugend nur selten versuchte: *declamabat autem Naso raro controversias et non nisi ethicas* (vgl. Hermog. prog. 9); doch hat Seneca ein Stück einer Ovidischen controversia erhalten, deren Haupteigentümlichkeit (*sine certo ordine per locos discurrebat*) sich auch in dem ersten unserer Stücke beobachten läßt. Als älteste Behandlung des Themas im Altertum ist uns, wenn der Name berechtigt ist, des Antisthenes, des Schülers des Gorgias und Sokrates, Redepaar erhalten, als die späteste die des Epi-

kers Quintus Smyrnaeus (4/5 Jahrh. n. Ch.), der im fünften Buch seiner *Μεθομηρικη* (180 ff.) höchst wahrscheinlich unsere Stelle als Vorbild benutzt hat; die älteste Erwähnung der Scene findet sich Od. 11, 547 s. zu 12, 627.

1. *Consedere duces*, mit unmittelbarem Anschluss an B. 12.

2. *surgit ad hos*: das homerische *τοῖσι δ' άνίστη*. — *clipei dominus*: *σαιοσφόρος*. — *septemplicis*: vgl. v. 317 *ταυρων τεργονα septem* und Ilias 7, 219 ff. *Αίας δ' έγγύθεν ήλθε φέρων σάκος ήντε πρόγον, χάλκρον, επταβόειον*. — Der Ausdruck ist wiederholt aus am. 1, 7, 7.

3. *inpatiens irae*, nicht Herr über seinen Zorn. — *Sigeia*: s. z. 11 197. Am Sigeion befand sich nach der gewöhnlichen Auffassung der späteren Zeit das Grabmal des Achilles (vgl. Cic. p. Archia p. 10, 24 und Strabo 13 p. 595 s. E); Homer erwähnt weder *Sigeum* noch *Rhoeteum*, wohin man das Grab des Aiax verlegte und wo nach dem Ausdruck des v. 4 auch diese Versammlung stattfindet.

6. *et wie 11, 465 et te, Caeni, feram?* s. zu 9, 302. v. 5 f. giebt ohne vorhergehendes *prooemium* die *propositio* der Rede, an die sich gleich die *probatio* anschließt, eingeleitet durch einen Vergleich zwischen Aiax und Ulixes (7—20). Quintilian inst. orat. 5, 10, 40 führt unsere Stelle an als Beispiel dafür, daß die Erwähnung des Ortes *ad commendationem et invidiam valet*.

9. sicherer, d. i. aussichtsvoller, sicherern Gewinn versprechend ist

quam pugnare manu, sed nec mihi dicere promptum, 10  
 nec facere est isti: quantumque ego Marte feroci  
 inque acie valeo, tantum valet iste loquendo.  
 nec memoranda tamen vobis mea facta, Pelasgi,  
 esse reor: vidistis enim; sua narret Ulixes,  
 quae sine teste gerit, quorum nox conscia sola est! 15  
 praemia magna peti fateor; sed demit honorem  
 aemulus: Aiaci non est tenuisse superbum,  
 sit licet hoc ingens, quicquid speravit Ulixes;  
 iste tulit pretium iam nunc temptaminis huius,  
 quod, cum victus erit, mecum certasse feretur. 20  
 Atque ego, si virtus in me dubitabilis esset,  
 nobilitate potens essem, Telamone creatus,  
 moenia qui forti Troiana sub Hercule cepit  
 litoraque intravit Pagasaea Colcha carina;  
 Aeacus huic pater est, qui iura silentibus illic 25  
 reddit, ubi Aeoliden saxum grave Sisyphon urget;

also der Wortkampf mit erlogenen Behauptungen als der Waffenkampf. — Für die weitere Ausführung vgl. die verwandten Aufserungen des Hercules 9, 29 f. — Ähnlich schon Anthisthenes: *καὶ τὰτα διὰ λόγων; τὸ δὲ πρᾶγμα ἐτύγχετο ἔργῳ.*

15. Vgl. v. 98—101.

17. Ajax setzt keinen Stolz darein, das zu erlangen, was ein Ulixes zu erlangen hoffen durfte.

19. Das auch 3, 341. 7, 734 verwendete *temptamen* hat nur Ovid, und zwar nur in den met.

20. Auch wenn er unterliegt, so wird man doch zu seinem Ruhme sagen, dafs er sich mit mir im Wettkampfe gemessen habe.

21. *dubitabilis*: s. zu 1, 223. — Als ersten Grund führt Ajax seine Abkunft und seine Verwandtschaft mit Achilles (21—28. 29—33) an; die Verwertung dieses Arguments entspricht den Schulregeln der Topik s. Quint. 5, 10, 24, wie die Einleitung des ersten Teils durch *atque* dem stilistischen Gebrauch.

22. Vgl. mit diesem *τόπος* die analoge Ausführung bei Cic. p. Murena 7, 15.

23. Über Telamons Teilnahme an der ersten Zerstörung Troja's s. zu 11, 213; seine Teilnahme am Argonautenzuge wie die seines Bruders Peleus bezeugt u. a. Apoll. Rhod. Arg. 1, 90 ff. *τοιοὶ δ' ἐπ' Αἰανίδαε μετεκλιθόν.* — *Τελαμών μὲν ἐν Ἀτθίδι νάσσατο νῆσῳ, Πηλεὺς δ' ἐν Φθίῃ ἐνὶ δώματα ναὶς ἰασσείσ.* — *forti sub Hercule* — unter H.s Führung, ähnlich v. 202 und 14, 457 *ille quidem sub Iapyge mazima Dauno moenia condiderat.*

24. *Colcha*: s. zu 7, 394; über *Pagasaea carina* s. zu 7, 1.

25. *Aeacus* (vgl. 7, 476 ff. und zu 9, 435) wird als Totenrichter in der Unterwelt häufig bei römischen Dichtern (nicht bei Virgil) genannt vgl. Horat. c. 2, 13, 22. Prop. 3, 20, 30 u. a. — *silentibus*: den Schatten der Verstorbenen; s. zu 5, 356. — *reddit*: weil dies sein Amt, er gewissermassen dazu verpflichtet ist vgl. 14, 823.

26. Über *Sisyphus*, des Aeolus Sohn, s. zu 4, 457 ff. Nach einer auch von Virgil Aen. 6, 529 (*hor-*

Aeacon agnoscit summus prolemque fatetur  
 Iuppiter esse suam: sic ab Iove tertius Aiax.  
 nec tamen haec series in causam prosit, Achivi,  
 si mihi cum magno non est communis Achille: 30  
 frater erat, fraterna peto! quid sanguine cretus  
 Sisyphio furtisque et fraude simillimus illi  
 inseris Aeacidis alienae nominis gentis? <sup>α</sup>  
 an quod in arma prior nulloque sub indice veni,  
 arma neganda mihi, potiorque videbitur ille, 35  
 ultima qui cepit detractavitque furore  
 militiam ficto, donec sollertior isto,  
 sed sibi inutilior timidi commenta rexit

*tator scelerum Aeoïdes*) befolgten Sage galt Ulixes als Sohn des Sisyphus, dessen vielgerühmte und vielberühmte Schlaueheit man in dem Ulixes wiederfindet s. v. 32. Diese Anspielung geht zurück auf Aeschylus' *Ἐκλον σπλοῦς* s. Schol. zu Soph. Aias 190, s. zu v. 1.

27. Zur Sache vgl. 7, 615 ff.

28. vgl. her. 8, 48 *si melius numeres, a Iove quintus eris*.

29. *series*, Ahnenreihe. — *prodesse in causam*: dieser Ausdruck ist der die einfachen Casus durch praepositionale Konstruktion ersetzenden Umgangssprache entnommen, nach Analogie von *in rem esse*.

31. *frater*, nennt Ai. den Achilles mit absichtlicher Steigerung der Verwandtschaftsnähe; er war als Vater-Bruderssohn sein Vetter — *frater patruelis*. Hygin. fab. 107 (s. v. 41, v. 157). Ebenso sagt Aiax bei Accius: *mest accum frui fraternis armis* vgl. her. 8, 28. — *sanguine cretus Sisyphio* vgl. 5, 85: der Verschluss nach Vergil Aen. 2, 74. 3, 608.

33. *inserere*, in eigentl. Bedeutung von dem Einsetzen des Pfropfweises in den zu veredelnden Stamm gebraucht, hat häufig den Nebenbegriff: etwas Unechtes ein-, unterschieben; über den Wechsel der grammatischen Person s. zu v. 299.

34 f. Den zweiten Grund entnimmt Aiax seiner von Anfang an bethätigten Bereitschaft am Kampfe teilzunehmen (34—42). Dieser Grund hatte schon Antisthenes hervorgehoben. — *nullo sub indice* vgl. 9, 464. — Zur Sache vgl. Hygin. f. 95. *Agamemnon et Menelaus, Atrai filii, cum ad Troiam oppugnandam coniuratos duces ducerent, insulam Ithacam ad Ulixem — venerunt. Cui erat responsum, si ad Troiam isset, post vicesimum annum solum, sociis perditis, egenam domum rediturum. Itaque cum sciret ad se oratores venturos, insaniam simulans pileum sumpsit et equum cum bove iunxit ad aratrum. Quom Palamedes (Nauplii fil., Ναυπλιῶδης v. 39) ut vidit, sensit simulare atque Telemachum filium eius cunis sublatum aratro eius subiecit et ait: simulatione deposita inter coniuratos veni. Tunc Ulixes fidem dedit se venturum. Ex eo Palamedi infestus fuit (v. 38. 56 ff.). Ganz ähnlich heißt es bei Accius: *cuius ipse princeps iuris iurandi fuit* (s. v. 50), *quod omnes scitis, solus neglexit fidem: | furere adsimulare, ne coiret, institit. | quod ni Palamedi perspicax prudentia | istius perspezet malitiosam audaciam, | fide sacratae ius perpetuo falleret.**

Naupliades animi vitataque traxit ad arma?  
 optima num sumat, quia sumere noluit ulla: 40  
 nos inhonorati et donis patruelibus orbi,  
 obtulimus quia nos ad prima pericula, simus?  
 Atque utinam aut verus furor ille, aut creditus esset,  
 nec comes hic Phrygias umquam venisset ad arces  
 hortator scelerum! non te, Poecantia proles, 45  
 expositum Lemnos nostro cum crimine haberet!  
 qui nunc, ut memorant, silvestribus abditus antris  
 saxa moves gemitu Laertiadaeque precaris,  
 quae meruit, quae, si di sunt, non vana precaris.  
 et nunc ille eadem nobis iuratus in arma, 50  
 heu! pars una ducum, quo successore sagittae  
 Herculis utuntur, fractus morboque fameque  
 velaturque aliturque avibus, volucresque petendo

40. Im Enthymem (s. zu 8, 483) braucht hier Ovid abweichend von der gewöhnlichen Form *num st. an* aus metrischem Grunde.

43—119. *refutatio*. Gegen Ulixes spricht zunächst seine gegen Philoctet und Palamedes ausgeübte Bosheit (43—45. 46—54. 55—60. 61 ff.).

44. *Phrygias*, die trojanischen; s. zu 11, 138.

45. *hortator scelerum* nach Vergil s. zu v. 26. — Philoctetes, Poecas' Sohn, der Besitzer des Bogens und der Pfeile des Hercules (s. zu 9, 134 ff. 232.), durch die einem Orakelsprüche zufolge Troja allein eingenommen werden konnte, wurde auf der Hinfahrt der Griechen nach Troja von einer Schlange gebissen und wegen des übeln Geruches der Wunde auf Ulixes' Rat auf der Insel Lemnos zurückgelassen (s. Hygin. fab. 102). Im zehnten Jahre des Krieges wurde er dann zur Teilnahme am Kampfe veranlaßt. Der nach dem Vorgehen des Epos und der attischen Tragödie von Accius dramatisch behandelte Stoff war ein beliebtes Thema der Rhetorenschulen. Ähnlich wie Ovid auch Accius Philocteta fragt. XI. XV.

50. Der zur Teilnahme an demselben Kriege wie wir sich eidlich verpflichtet hat s. zu 12, 7; *idem c. dat.* hat Ovid auch am. 1, 4, 1 *vir tuus est epulas nobis aditurus eadem* und Ibis 557. Die Konstruktion ist durch Lucrez und Horaz nach Analogie von *ὁ ἀνὴρ τῷ* eingeführt s. auch zu 9, 321.

51. *pars una ducum* vgl. met. 2, 426 *comitum pars una meorum* 14, 482 *vellemque horum pars una fuissem* s. 9, 20 fast. 2 156. tr. 5, 7, 4. 4, 10, 24. Ebenso Accius im Philoctet: *configit tardus celeris, stans volatilis*. — *quo successore sagittae H. utuntur*: in dem Ausdruck tritt mit gesuchter Absichtlichkeit der Besitzer gegen das Besessene zurück; vgl. v. 402 *quae (Tirynthia tela) postquam ad Graios, domino comitante, reuertit*.

53 f. vgl. Accius im Philoctet: *pro veste pinnis membra textis contigit*. — *pinnigero haec, non armigero in corpore | tela exercentur vetere abiecta gloria*.

53. Die Konstruktion des Ablativs des Gerundiums mit einem Accusativ, die Cicero bisweilen, Sallust öfter anwendet, wird erst seit Livius häufiger gebraucht. vgl. v. 118.

debita Troianis exercet spicula fatis.  
 ille tamen vivit, quia non comitavit Ulixen; 5  
 mallet et infelix Palamedes esse relictus:  
 viveret aut certe letum sine crimine haberet;  
 quem male convicti nimium memor iste furoris  
 prodere rem Danaam finxit fictumque probavit  
 crimen et ostendit, quod iam praefoderat, aurum. 6  
 ergo aut exilio vires subduxit Achivis,  
 aut nece: sic pugnat, sic est metuendus Ulixes!  
 qui licet eloquio fidum quoque Nestora vincat,  
 haut tamen efficiet, desertum ut Nestora crimen 6  
 esse rear nullum; qui cum inploraret Ulixen  
 vulnere tardus equi fessusque senilibus annis,  
 proditus a socio est; non haec mihi crimina fingi  
 scit bene Tydides, qui nomine saepe vocatum  
 corripuit trepidoque fugam exprobravit amico.  
 aspiciunt oculis superi mortalia iustis! 70  
 en eget auxilio, qui non tulit, utque reliquit,

55. zu *comitavit* vgl. 8, 692.

56. *Palamedes* (vgl. zu 34), von Ulixes angeklagt, er habe für Gold das griech. Heer an die Trojaner verraten wollen, wurde, als man in seinem Zelte das bezeichnete Gold vergraben fand, getötet (s. Hyg. fab. 105 s. zu v. 34 ff.). Die der homerischen Dichtung unbekannt Fabel war von Euripides zum Gegenstande einer Tragödie gemacht worden. Auch sie lieferte der rhetorischen Übung ein beliebtes Thema: so ist unter des Gorgias Namen eine *ἀπολογία ὑπὲρ Παλαμήδους* und unter dem des Alkidamas ein *λόγος Ὀδυσσεύως κατὰ Παλαμήδους προδοσίας* erhalten.

59. *finxit fictumque* s. zu 8, 386. 9, 74.

63—81. Gegen Ulixes spricht weiter seine Untreue gegen die Freunde, während Ajax selbst seinen Feinden hilft. — *fidus* heisst Nestor mit betonter Gegenüberstellung des bei seiner Beredsamkeit treugesinntesten Helden und des seine Beredsamkeit missbrauchenden Ulixes.

64. Die Ilias berichtet (8. 75 ff.), dafs, als die Griechen durch Blitz und Donner von Iuppiter erschreckt flohen, Nestor wegen der Verwundung seines Rosses sich verhindern sah, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Beim Anblick der Gefahr, in welcher der Greis schwebte, forderte Diomedes (*Tydidēs*, v. 68.) den Ulixes auf demselben beizustehen. Der aber setze, ohne den Zuruf zu beachten, seine Flucht fort. — *desertum Nestora* — der Umstand, dafs u. s. w., so häufig Tacitus: vgl. z. B. ab exc. d. Aug. 1, 8 *cum occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum factus videretur* vgl. 10, 730.

69. Ilias s. a. O. 94: *πῆ φεύγεις μετὰ νῶτα βαλὼν κακὸς ὡς ἐν δούλῳ; μήτις τοι φεύγοντι μεταφρένων ἐν ὄρνι πῆξῃ.* zur Censur s. 8, 23 (9, 623).

71. Ulixes, von Sokos verwundet und von den Feinden umdrängt, rief die Seinen um Hilfe an, und wurde durch Menelaus und Ajax gerettet, Ilias 11, 434 ff. Ajax übertreibt gemäß seinem Zwecke,



sic linquendus erat: legem sibi dixerat ipse.  
 conclamat socios: adsum videoque trementem  
 pallentemque metu et trepidantem morte futura;  
 opposui molem clipei texique iacentem 75  
 servavique animam (minimum est hoc laudis) inertem.  
 si perstas certare, locum redeamus in illum:  
 redde hostem vulnusque tuum solitumque timorem  
 post clipeumque late et mecum contende sub illo!  
 at postquam eripui, cui standi vulnera vires 80  
 non dederant, nullo tardatus vulnere fugit.  
 Hector adest secumque deos in proelia ducit,  
 quaque ruit, non tu tantum terreris, Ulixè,  
 sed fortes etiam: tantum trahit ille timoris!  
 hunc ego sanguineae successu caedis ovantem 85  
 eminus ingenti resupinum pondere fudi,  
 hunc ego poscentem, cum quo concurreret, unus

den Nebenbuhler zu erniedrigen, die Angaben des Epos.

75. *molem clipei*: vgl. Il. 11, 485 *Αἶας δ' ἔγγυθεν ἤλθε φέρων σάκος ἧῦτε πύργον, στή δὲ παρέξ* s. zu v. 1.

79. *mecum contende sub illo*: kämpfe gemeinsam mit mir gegen die Feinde unter dem Schutze meines Schildes.

81. Nach Homer führt Menelaos den Odysseus aus dem Getümmel *χειρὸς ἔχων, εἰως θεράπων σχεδὸν ἤλασεν ἱππους*.

82 ff. Selbst den Hector hat Aiax im Kampfe bestanden; diesen Thaten kann Ulixes nur Erfolge der List und des Hinterhalts entgegenstellen, die er noch nicht einmal allein errungen (82—94. 95. 102). —

Nach Ilias 15, 306 ff. *Τρῶες δὲ προδτυγαν ἀολλέες· ἤρχε δ' ἄρ' Ἴκτωρ μακρὰ βεβῆς. πρόσθεν δὲ κ' αὐτοῦ Φοῖβος Ἀπόλλων, εἰμέντος ὤμοιεν νεφέλην, ἔχε δ' αἰγίδα θεοῖν. — ὄφρα μὲν αἰγίδα χερσὶν ἔχ' ἀτρέα Φοῖβος Ἀπόλλων, τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἤπτετο, πίπτε δὲ λαός· αὐτὰρ ἐπεὶ κατένωπα ἰδὼν Λαγῶν ταχυπόλων σείσ', ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄνσε μάλα μέγα, τοσοὶ δὲ*

*θυμὸν ἐν στήθεσσι ἐθελξε, λάθοντο δὲ θεοῖδος ἀκῆς. — deos*: Ovid gebraucht den Plural absichtlich, um den Begriff durch die Verallgemeinerung zu steigern. — In ironischer Verwertung hatte auch Accius den Aiax diese Thaten erwähnen lassen.

85. Was Ovid hier erzählt, ist nach der Ilias 14, 409 ff., wo geschildert wird, wie Aiax den Hector mit einem gewaltigen Feldsteine (*ingenti pondere*) zu Boden geworfen habe, ein früheres Ereignis, ebenso der sich anschließende Zweikampf. Beides erwähnt Aiax, um sein zeitweiliges Zurückweichen bis zu den Schiffen (v. 91 ff.) vor dem Angriffe der Trojaner zu beschönigen.

87 f. Nach der Ilias 7, 45 ff. hatte Hector den besten der Achäer zum Zweikampfe herausgefordert. Nach anfänglichem Zaudern erboten sich neun Helden die Herausforderung anzunehmen, unter ihnen Aiax und Ulixes, und losten darüber, wer von ihnen dem Hector gegenüber treten solle. Das Los traf den Aiax; der Zweikampf blieb unentschieden. Zu *sortemque meam novistis* vgl. Il. a. a. O. 175 ff. *οὐ δὲ κλήρον*

sustinui: sortemque meam vovistis, Achivi,  
 et vestrae valuere preces! si quaeritis huius  
 fortunam pugnae, non sum superatus ab illo.  
 ecce ferunt Troes ferrumque ignesque Iovemque  
 in Danaas classes: ubi nunc facundus Ulixes?  
 nempe ego mille meo protexi pectore puppes,  
 spem vestri reditus: date pro tot navibus arma!

quodsi vera licet mihi dicere, quaeritur istis  
 quam mihi maior honos, coniunctaque gloria nostra est,  
 atque Ajax armis, non Aiaci petuntur.  
 conferat his Ithacus Rhesum inbellemque Dolona  
 Priamidenque Helenum rapta cum Pallade captum:

*δομήναντο ἑκαστος, ἐν δ' ἔβαλον  
 κνήμη Ἀγαμέμνων Ἀτρείδασ. λαοὶ  
 δ' ἤρσαντο, θεοὶσι δὲ χεῖρας ἀνέ-  
 σχον· ὠδὲ δὲ τις εἰπίσκειν ἰδὼν εἰς  
 οὐρανὸν σφόν· Ζεὺς πατήρ, ἢ Διὸν  
 λαχέειν ἢ Τυδείος υἱὸν ἢ αὐτὸν  
 βασίλῃα πολυχρῆσσιον Μυκῆνης.*

90. Zur Periode vgl. zu 8, 579.

91. Ilias 15, 636 ff. Ἀχαιοὶ θε-  
 σπεσίως ἐφόβηθεν ὑφ' Ἐκτορι καὶ  
 Διὶ πατρὶ. Das Vordringen der Troer  
 bis zu den Schiffen ist das Ergeb-  
 nis des v. 82 erwähnten Angriffs,  
 bei dem Feuerbrände gegen die Fahr-  
 zeuge geschleudert wurden: Ilias  
 a. a. O. 743 ff. *δοτις δὲ Τρώων  
 κοίλῃς ἐπὶ νηυσὶ φέροίτο σὺν πυρὶ  
 κηλέῃ, χάριν Ἐκτορος δρῶντατος,  
 τὸν δ' Αἴας οὐτασκε, δεδεγμένους  
 ἔγχεϊ μακρῷ.*

93. nempe zur Einführung eines  
 allen bekannten und von allen an-  
 erkannten Grundes wie z. B. 2, 663.  
 — zu mille puppes vgl. zu 12, 7.

95. Es werden ja doch, wenn  
 ich die Waffen erhalte, diese  
 mehr damit geehrt, als ich durch  
 sie, und gemeinsamen Ruhm ge-  
 winnen wir, sie durch mich als  
 ihren Inhaber, ich durch sie als  
 ihr Besitzer.

98. haec = meine Thaten. Den  
 von Ulixes gemeinsam mit Diomedes  
 unternommenen Kundschaftergang  
 in das troische Lager, die Gefangen-  
 nahme, Ausforschung und Tötung  
 des zu gleichem Zwecke von den

Trojanern ausgeschickten Dolon,  
 dem für solchen Dienst das Ge-  
 spann des Achilles versprochen  
 worden war (v. 283), die Über-  
 rumpelung des eben erst den Troern  
 zu Hilfe gekommenen thracischen  
 Königs Rhesus und die Erberntung  
 seines Gespanns erzählt das 10. Buch  
 der Ilias. — inbellis heisst Dolon,  
 weil er durch das Angebot hohen  
 Lösegeldes den Tod abzuwenden  
 versuchte.

99. Priamidenque Helenum rapta  
 cum Pallade captum: Auch dies  
 ist eine ähnlich schon bei Anti-  
 thenes sich findende Abweichung  
 von der Zeitfolge der epischen Er-  
 zählung. Die *Ἰλιάς μικρά* erzählte  
 nach Proclus' Chrestomathie *μετὰ  
 ταῦτα* (nach dem Tod des Aias)  
*Ὀδυσσεὺς λοχῆσας Ἐλενον* (mit  
 Ovid vgl. Il. 6, 76 *Πριαυίδης  
 Ἐλενος, οἰωνοπόλων δ' ἄριστος*  
 und Verg. Aen. 3, 295) *λαμβάνει  
 καὶ χρῆσαντος περὶ τῆς ἀλώσεως  
 τοῦτον Διομήδης ἐκ Δήμνον Φιλο-  
 κτήτην ἀνάγει*; nach der durch  
 die Tragiker geänderten Sage (s.  
 bes. Soph. Philoct. 592—613) wird  
 Philoctet durch Diomedes und  
 Odysseus herbeigeholt (vgl. auch  
 Apollod. epit. 5, 8). An unserer  
 Stelle scheint aber Ovid nicht so-  
 wohl hierauf, als auf die Fassung  
 der Sage hinzuweisen, wie sie z. B.  
 nach einem mythographischen Hand-  
 buch bei Apollod. epit. 5, 10 ff.

luce nihil gestum, nihil est Diomede remoto; 100  
 si semel ista datis meritis tam vilibus arma,  
 dividite, et pars sit maior Diomedis in illis!

Quo tamen haec Ithaco, qui clam, qui semper inermis  
 rem gerit et furtis incautum decipit hostem? 105  
 ipse nitor galeae claro radiantis ab auro  
 insidias prodet manifestabitque latentem;

sed neque Dulichius sub Achillis casside vertex  
 pondera tanta feret, nec non onerosa gravisque  
 Pelias hasta potest inbellibus esse lacertis,  
 nec clipeus vasti caelatus imagine mundi 110

conveniet timidae nataeque ad furta sinistrae:  
 debilitaturum quid te petis, inprobe, munus,  
 quod tibi si populi donaverit error Achivi,  
 cur spolieris, erit, non, cur metuaris ab hoste, 115  
 et fuga, qua sola cunctos, timidissime, vincis,  
 tarda futura tibi est gestamina tanta trahenti?

vorliegt, nach der die Weissagung des Helenos mit dem Raube des Palladiums, den auch Antisthenes besonders hervorhebt, verknüpft war: vgl. Apollodor a. a. O. *εἰπόντος δὲ Κάλχαντος Ἐλενον εἰδέναι τοὺς βουμένους τὴν πόλιν χρησμούς, ἐνεδρεύσας αὐτὸν Ὀδυσσεὺς καὶ χειρωσάμενος ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἤγαγε. καὶ ἀναγκαζόμενος δὲ Ἐλενος λέγει πῶς ἂν αἰρεθείη ἡ ἴλιος . . . τρίτον, εἰ, τὸ δμπετέες παλλάδιον ἐκκλαπαίη . . . Ὀδυσσεὺς δὲ μετὰ Διομήδους παραγενόμενος νύκτωρ εἰς τὴν πόλιν κ. τ. λ.*

100. Ähnlich Antisthenes: *ὁ μὲν γὰρ οὐκ ἔστιν ὅτι ἂν δράσαις φανερώς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἂν λάθρα τολμήσαιμι πράξαι.* — Zum wechselnden Ictus in *nihil* — *nihil* vgl. zu 12, 614.

103—119. Die von Ulixes beanspruchten Waffen taugen nicht einmal für ihn. — *quo* in elliptischer Frage mit dem Accusativ (sc. *dant* oder *concedunt*) hat Ovid nach Horaz (vgl. Hor. ep. 1, 5, 12 *Quo mihi fortunam* s. am. 2, 19, 7; 3, 4, 41, 7, 49), wohl im Anschluß an die Umgangssprache mehrfach verwendet.

Metam. II. 8. Auf.

105. *ab auro* die Strahlen gehen von dem goldenen Helm aus: vgl. Il. 19, 381 *ἡ δ' ἀστήρ ὡς ἀπέλαμπεν Ἰππουρις τρυφάλεια* (Achillēs).

106. *manifestare* hat zuerst Ovid angewendet. — Denselben Grund läßt schon Antisthenes seinen Odysseus anführen: *δειδὸς γὰρ οὐδεὶς ἂν ἐπισήμοις δπλοῖς χρῆσαιτο, εἰδὼς, ὅτι τὴν δειλίαν αὐτοῦ ἐκφάνει τὰ δπλα.*

107. *Dulichius vertex* wie 14, 226 *Dulichium ducem*; *Dulichius* heißt Ulixes von der nahe bei Ithaca gelegenen Insel Dulichium.

108. Konstr. *nec potest esse non onerosa*.

109. Ilias 16, 140 ff. *ἔγχοι δ' οὐχ ἔλετ' ὄλον ἀμύμονος Δίαυιδαι* (sc. Patroclus). *βρίθν, μέγα, σπιβαρόν' τὸ μὲν οὐ δύναται ἄλλος Ἀχαιῶν πάλαιεν, ἀλλὰ μιν ὄλος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, Πηλιάδα μελίην, τὴν πατρὶ φίλων πόρε Χείρων Πηλίου ἐκ κορυφῆς.*

110. Vgl. v. 684 *longo caelaverat argumento*. Genauere Ausführung s. v. 291 ff.

114. *ab hoste* gehört zu beiden Prädikaten.

adde quod iste tuus, tam raro proelia passus,  
integer est clipeus; nostro, qui tela ferendo  
mille patet plagis, novus est successor habendus.

Denique (quid verbis opus est?) spectemur agendo! 120

arma viri fortis medios mittantur in hostes:  
inde iubete peti et referentem ornate relatis!

Finierat Telamone satus, vulgique secutum  
ultima murmur erat, donec Laertius heros  
adstitit atque oculos paulum tellure moratos  
sustulit ad proceres expectatoque resolvit  
ora sono, neque abest facundis gratia dictis.

125

'Si mea cum vestris valuissent vota, Pelasgi,

117. *adde, quod* beliebte rhetorische Formel des Übergangs.

118. Den Ablativ des Gerundiums mit einem Objektsakkusativ hat erst Livius häufiger angewendet, s. zu v. 53.

120. *Denique: 'hoc modo clauditur rei expositio adiecto eo, quod ex reliquis consequitur, aut in quo omnia reliqua continentur, praesertim in praeceptis rerum agendarum.'* F. Hand. — *Quid verbis opus est:* in ähnlichem Sinn hat Cicero sehr häufig *quid opus est pluribus*; die in der *praecisio* gewöhnliche Konjunktion *sed* oder *quamquam* ist weggelassen, weil die Formel in die Rede eingeschoben ist. — Statt eines *epilogus* richtet Aias, ganz entsprechend dem *in medias res* versetzenden Anfang, die Aufforderung an die Richter, durch eine That den Streit entscheiden zu lassen.

121. Hinsichtlich dieses Verses bemerkt Seneca (s. zu v. 1): *Adeo autem studiose (Ovidius) Latronem audivit, ut multas eius sententias in versus suos transtulerit. In armorum iudicio dixerat Latio: mittamus arma in hostes et petamus. Naso dixit: arma viri fortis medios m. i. h. etc.*

123. *'Aiacis, tamquam tribuni alicuius ad populum, oratio plebeia et non nisi naturale quadam indole placens; Ulyssis, tanquam*

*senatoris ad patricios facta, verba nobilita et omnibus artis luminibus distincta: quo fit, ut illius plebs probet* 123, *huius optimates suffragentur* 382.' F. H. Bothe.

125 f. Die Schilderung ist der Ilias 3, 216 ff. entlehnt (*ὄτε δὴ πολέμητις ἀναΐξειεν Ὀδυσσεύς, στάσσει, ὄπαι δὲ ἴδουκε, κατὰ χροῶνός θυμῶτα πῆξας — ἀλλ' ὄτε δὴ ρ' ὄπαι τε μεγάλην ἐκ στήθεος ἔει καὶ ἔπει νειφάδεσσιν τοικῶτα χεῖμερῆσι, ὅτε ἂν ἔπειτ' Ὀδυσσῆϊ γ' ἐρίσσειε βροτὸς ἄλλος*) und entspricht den Regeln der Schullehre, s. Quint. 11, 3, 157.

126. die Konstruktion wie 1, 181: deutlicher 2, 282. *expectato sono* ist Dativ = *in sonum exsp.*

128 f. Wären meine und eure Wünsche erfüllt worden, so gäbe es überhaupt keinen Zweifel über den Erben eines so herrlichen Kampfpreises (*certamen* = *ἀθλοῖον, ἀθλοῦλον*), sondern Achilles lebte noch.

128 ff. Im Gegensatz zu Aiax, dem *vir fortis*, ist Ulixes charakterisiert als der *vir eloquens*, der durch seine Klugkeit erreicht, was die Tapferkeit nicht vermag, unter Bewahrung seines durch das Epos schon gezeichneten Wesens. Seine in strenger Gedankenfolge aufgebaute, im Anfang und im letzten Teil (von v. 280 an) sich eng an den Gedankengang des Gegners anschließende Rede zeigt die dialektische Gewandtheit des Eristikers,

non foret ambiguus tanti certaminis heres,  
 tuque tuis armis, nos te poteremur, Achille, 130  
 quem quoniam non aequa mihi vobisque negarunt  
 fata, (manuque simul veluti lacrimantia tersit  
 lumina) quis magno melius succedit Achilli,  
 quam per quem magnus Danais successit Achilles?  
 huic modo ne prosit, quod, uti est, hebes esse videtur, 135  
 neve mihi noceat, quod vobis semper, Achivi,  
 profuit ingenium, meaque haec facundia, siqua est,  
 quae nunc pro domino, pro vobis saepe locuta est,

der es versteht τὸν ἴππῳ λόγον κρείττω ποιῆν. Das Hauptstück der *probatio* (159—266) hat Ovid in die den Gegner widerlegenden Stücke eingeschoben. Es entspricht dem Charakter der eingeführten Personen wie dem Brauch der Rhetorenschule, den schon Antisthenes beim gleichen Stoffe befolgt hat, daß die zweite Rede an Umfang die erste weit übertrifft.

Die Rede selbst ist, ähnlich wie das zweite Buch der *Tristia*, unter genauer und doch nirgends sich vordrängender Beobachtung der rhetorischen Regeln gebaut. An das die *propositio* 133 f. enthaltende *prooemium* (128—139) schließt sich unter Abweisung des von Ajax an die Spitze gestellten Arguments (*genus et proavi* 140—158) die *probatio* auf Grund der *merita* an (159—161. 162—180. 181—195. 196—204); nach rhetorischer Unterbrechung 205 folgt Weiterführung des Gedankens mit neuer *partitio*: *consiliaque manuque*: 206—215 + 216—237; 228—254 + 255—267. In der sich anschließenden *refutatio* (268—338) widerlegt Ulixes, wieder zur Rede des Ajax zurückkehrend, zunächst die von Ajax für seine Ansprüche geltend gemachten Thaten (267—279 vgl. 82—94), dann die vom Gegner gegen ihn selbst vorgebrachten Gründe (280—295 vgl. 103—119) und die ihm gemachten Vorwürfe (296—305 vgl. 34—42; 306—312 vgl. 55—60; 313—338 vgl. 46—

54). Im *Epilogus* hebt Ulixes den Wert seiner Waffenthaten, die auch Diomedes und andere anerkennen (339—49. 350—369 vgl. 95—102) hervor und schließt mit einer durch eine *collectio* vorbereiteten *cohortatio iudicium*.

130. *potiri* — im Besitz sein, vgl. 9, 313. — Ebenso schon Cicero, z. B. p. S. Roscio 25, 70.

131. *non aequa fata negarunt*: vgl. 10, 634 *nec fata importuna negarent*.

132. Vgl. zu v. 269; über *que* zur Einleitung der Parenthese s. v. 264 und zu 9, 293.

133 f. Ein keckes Wortspiel: wer verdient es mehr Achills Nachfolger im Besitze seiner Waffen zu sein, als ich, durch dessen Bemühung Achilles den Dan. nachfolgte? s. v. 162 ff.

134. Wegen des parallelen Ausdruckes s. zu 12, 617.

135 f. Den Ajax kann doch der Stumpsinn, den man ihm, ganz der Wirklichkeit entsprechend, ansieht, der Waffen so wenig würdig machen, als mich meine Geistesgewandtheit, die oftmals dem Heere nützlich war, unwürdig machen kann, s. auch zu 290 — *uti est* — wie er es wirklich ist, vgl. *trist.* 4, 41, 36, 4, 1, 1. s. zu 12, 205 — *huic* — *Aiaci*, der v. 237 entsprechend dem gewöhnlichen Gebrauch mit *iste* bezeichnet wird. Doch gebraucht auch Cicero *hic* vom Gegner, wenn die Anwesenheit betont werden soll, vgl. z. B. p. S. Roscio 6, 17, in *Verr.* 4, 4, 7.

invidia careat, bona nec sua quisque recuset.

nam genus et proavos et quae non fecimus ipsi, 140

vix ea nostra voco, sed enim, quia rettulit Aiax

esse Iovis pronepos, nostri quoque sanguinis auctor

Iuppiter est, totidemque gradus distamus ab illo:

nam mihi Laertes pater est, Arcesius illi,

Iuppiter huic, neque in his quisquam damnatus et exul; 145

est quoque per matrem Cyllenius addita nobis

altera nobilitas: deus est in utroque parente.

sed neque materno quod sum generosior ortu,

nec mihi quod pater est fraterni sanguinis insons,

proposita arma peto: meritis expendite causam, 150

dummodo, quod fratres Telamon Peleusque fuerunt,

Aiacis meritum non sit nec sanguinis ordo,

sed virtutis honor spoliis quaeratur in istis!

aut si proximitas primusque requiritur heres,

est genitor Peleus, est Pyrrhus filius illi: 155

139. *bona nec sua quisque recuset*: es darf von niemandem verlangt werden, daß er die Vorzüge, die sein wirkliches Eigentum sind, abweist, nicht für sich geltend macht; das folgende *nam* giebt die Erklärung zu *bona sua*, Ulixes kann als solche *bona genus* und *proavi* nicht anerkennen, sondern nur die *merita* (v. 150). — *recuset* ist wie *careat* von *modo* v. 135 abhängig, wenn es durch *nec* und nicht durch *neu* angeknüpft wird, so entspricht dies dem Sprachgebrauch Ovids, der *nec* ebenso beim Imperativ als beim prohibitiven Konjunktiv vorzieht.

140. Ulixes weist den von Aiax auf Grund seiner Abstammung erhobenen Anspruch zurück 1. mit dem Hinweis gleich hoher Abkunft, 2. mit dem Hinweis auf das Vorhandensein noch näherer Verwandten.

141. *sed enim*: s. zu 1, 530.

142. Den gleichen seit Catull in der römischen Dichtersprache nachweisbaren Graecismus im Gebrauch des Nominativs bei abhängigem Infinitiv nach einem Verbum *dicendi* hat Ovid noch am. 2, 4, 14. trist.

2, 10; die folgende Periode ist gebildet wie v. 90. 153. 159. 219 u. a.

143. Vgl. v. 28 *ab Iove tertius Aiax*.

144. *Ἀχαιεύς*.

145. *neque in his — exul*: über Telamons Brudermord und Flucht aus der Heimat s. zu 11, 266 ff. Die Worte sind gewählt mit Bezug auf v. 51 f.

146. *Autolycus*, der Vater der Anticlea, der Mutter des Ulixes, war ein Sohn des Mercur und der Chione; s. 11, 312 f. Über den Beinamen *Cyllenius* s. zu 1, 713.

152. *meritum* mit bestimmter Beziehung auf v. 150 *meritis*: urteilt nach Verdiensten, rechnet aber als Verdienst nicht das, was ein solches nicht ist; weil die Negation stark betont ist, steht auch nach *dum modo* nicht *ne* sondern *non*.

153. *spolia*, Waffenbeute, heißt des Achilles Rüstung, insofern sie dem toten Achilles ausgezogen worden ist.

155. *Pyrrhus* (diesen Namen kennt Homer noch nicht), auch Neoptolemus genannt, Sohn des Achilles und der Deidamia, der

quis locus Aiaci? Phthiam haec Scyrumve ferantur!  
nec minus est isto Teucer patruelis Achilli:  
num petit ille tamen? num, si petat, auferat illa?

Ergo, operum quoniam nudum certamen habetur,  
plura quidem feci, quam quae comprehendere dictis 160  
in promptu mihi sit, rerum tamen ordine ducar.

praescia venturi genetrix Nereia leti  
dissimulat cultu natum, et deceperat omnes,  
in quibus Aiacem, sumptae fallacia vestis:  
arma ego femineis animum motura virilem 165  
mercibus inserui, neque adhuc proiecerat heros  
virgineus habitus, cum parmam hastamque tenenti  
'nate dea', dixi 'tibi se peritura reservant

Tochter des Königs Lycomedes auf  
Scyros (zw. Euböa und Lesbos).

156. *Phthia*, Wohnsitz des Peleus,  
in Thessalien.

157. *Teucer* war als Sohn des  
Telamon und der Hesione Stief-  
bruder des Ajax.

159. Einleitung der *probatio*:  
Ovid läßt durch *ergo* (s. v. 171)  
dem Ulixes das streng Logische  
seiner Beweisführung betonen, es  
steht hier, statt des gewöhnlicheren  
*igitur*, im Übergang zum ersten  
Teil, weil nach längerer Vorbe-  
reitung zur Sache selbst unter  
näherer Bestimmung des eigent-  
lichen Themas übergegangen wird:  
ebenso Cicero. — Ulixes führt im  
ersten Teil der *probatio* die Ver-  
dienste auf, die er sich vor dem  
Krieg um die Achäer dadurch er-  
worben, dafs er 1. Achilles ge-  
wonnen (162—180), 2. die Abfahrt  
von Anlis ermöglicht (181—194),  
3. die Sache der Griechen in Troja  
geführt habe (195—204).

161. Ähnlich die Einleitungsformel  
bei Verg. *Aen.* 1, 34: *longa est  
iniuria, longae ambages; sed sum-  
ma sequar fastigia rerum*; vgl. 9,  
5 *referam tamen ordine*.

162 ff. Hygin. fab. 96: *Thetis Ne-  
reis cum sciret Achillem filium  
suum, quem ex Peleo habebat, si  
ad Troiam expugnandam isset,  
periturum, commendavit eum in*

*insulam Scyron ad Lycomedem  
regem. Quem ille inter virgines  
filias habitu femineo servabat. —  
Achivi autem, cum rescissent ibi  
eum occultari, ad regem Lycomedem  
oratores miserunt, qui roga-  
rent, ut eum adiutorium Danais  
mitteret. Rex, cum negaret apud  
se esse, potestatem eis fecit, ut in  
regia quaererent. Qui cum intel-  
legere non possent, qui esset ea-  
rum, Ulysses in regio vestibulo  
munera feminea posuit, in quibus  
clipeum et hastam, et subito tu-  
bicinem iussit canere armorumque  
crepitum et clamorem fieri iussit.  
Achilles, hostem arbitrans adesse,  
vestem muliebrem dilantavit atque  
clipeum et hastam arripuit. Ex  
hoc est cognitus. — Homer kennt  
diese Sage noch nicht; nach ihm  
(Il. II, 767 ff.) holen Nestor und  
Ulixes den Achill aus Phthia zum  
Heere ab zusammen mit Patroclus  
s. z. v. 170. Die Teilnahme des Ajax  
an der Gesandtschaft ist sonst nicht  
erwähnt; nach Statius, der Achill.  
2, 190 ff. die Scene weitläufig er-  
zählt, begleitet Diomedes den Ulixes.*

164. *sumptae fallacia vestes* vgl.  
*Prop.* 1, 1, 19 *deductae fallacia  
lunae*.

165. zur Periode vgl. 8, 83, ebenso  
v. 249.

168. Zum Ausdruck vgl. z. 12,  
308 f.

u quid dubitas ingentem evertere Troiam?<sup>7</sup>  
 necique manum fortemque ad fortia misi. 170  
 ego opera illius mea sunt: ego Telephon hasta  
 ignantem domui victum orantemque refeci;  
 quod Thebae cecidere, meum est; me credite Lesbion,  
 et Tenedon Chrysenque et Cillan, Apollinis urbes,  
 et Scyrum cepisse; mea concussa putate 175  
 percubuisse solo Lyrnesia moenia dextra,  
 etque alios taceam, qui saevum perdere posset  
 auctora, nempe dedi: per me iacet inclitus Hector!  
 haec armis, quibus est inventus Achilles,  
 illa peto: vivo dederam, post fata reposco. 180  
 et dolor unius Danaos pervenit ad omnes,  
 et illa quoque Euboicam conplerunt mille carinae,  
 spectata diu, nulla aut contraria classi  
 nauina erant, duraeque iubent Agamemnona sortes  
 ...meritam saevae natam mactare Dianae. 185  
 denegat hoc genitor divisque irascitur ipsis  
 atque in rege tamen pater est, ego mite parentis  
 ingenium verbis ad publica commoda verti:  
 hanc equidem (fateor, fassoque ignoscat Atrides)

170. *iniecique manum*: die gewöhnliche Art etwas als sein Eigentum in Anspruch zu nehmen; am. 1, 4, 40 *et dicam mea sunt inieciamque manum*; 2, 5, 30 *inieciam dominas in mea iura manus*; über die Vorliebe Ovids für juristische t. t. s. zu 9, 502. — Eine ganz entsprechende Scene ist dargestellt auf einem pompeianischen Wandgemälde (Helbig n. 1297).

171. Derselbe rabulistische Schlufs, nur noch stärker, v. 236 f., ähnlich v. 348.

171 f. *Telephon*: s. zu 12, 38.

173. *Thebae*: s. zu 12, 108 f.

174. *Tenedos* Insel an der troischen Küste (vgl. zu 1, 516), *Chryse* und *Cilla* Städte in Mysien am adramyntenischen Meerbusen, Hauptkultusstätten des Apollo. *Ilias* 1, 37 f. *κλέθι μοι ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας Κίλλαν τε ζαθέην Τηνέδοισ' τ' Ἴφι ἀνδοσεσ.* — Zur Caesur s. zu 8, 22.

175. *Scyros*: die nach *Ilias* 9, 668 von Achill eroberte Stadt *Σκῆρος ἀλπεῖα* lag nach den Schol. zur a. St. in Phrygien.

176. *Lyrnesia moenia*: s. zu 12, 108 f.

177. Rhetorische Figur der *praeteritio*.

178. *nempe* zur Einleitung des Hauptsatzes nach vorausgehendem Nebensatz wie 15, 352. her. 9, 70.

180. *vivo dederam* sc. *illa arma*; p. *fata reposco* sc. *haec arma*.

181. *dolor unius*: des Menelaus um die Entführung der Helena.

182. *Aulis* Stadt an der Küste Böotiens, der Insel Euböa gegenüber. — Zu *mille carinae* vgl. zu 12, 7.

184 f. Vgl. zu 12, 1 ff. 29 ff. Auch hier liegt wahrscheinlich ein Hinweis auf die euripideische *Iphigenia in Aulis* vor.

187. Vgl. zu 12, 29.



difficilem tenui sub iniquo iudice causam.	190
hunc tamen utilitas populi fraterque datique summa movet sceptri, laudem ut cum sanguine penset; mittor et ad matrem, quae non hortanda, sed astu decipienda fuit, quo si Telamonius isset, orba suis essent etiam nunc lintea ventis.	195
mittor et Iliacas audax orator ad arces, visaque et intrata est altae mihi curia Troiae, plenaque adhuc erat illa viris; interritus egi, quam mihi mandarat communis Graecia, causam accusoque Parin praedamque Helenamque reposco	200
et moveo Priamum Priamoque Antenora iunctum; at Paris et fratres et qui rapuere sub illo, vix tenuere manus (scis hoc, Menelae) nefandas, primaque lux nostri tecum fuit illa pericli. longa referre mora est, quae consilioque manaque	205

190. *tenui* — *causam*: gerichtlicher Terminus — den Prozeß gewinnen, seine Sache durchsetzen (s. zu 8, 59 und zu v. 170): ich habe unter dem Einflusse des ungünstig gestimmten Richters (Agamemnon als Vater der Iphigenia) nur mit Schwierigkeit gewonnen. — Zu *sub iniquo iudice* vgl. 11, 156 *iudice sub Tmolo*.

192. *sceptri* als Symbol der mit ihm dem Pelopidengeschlechte verliehenen Herrschaft (Ilias 9, 99 *Zeus ἔγγυάλιξε σκήπτρον*) — *imporii*; vgl. Ilias 2, 101 ff.

193 f. Hygin. f. 98. *Ulysses cum Diomede ad Iphigeniam missus est adducendam. Qui cum ad Clytemnestram matrem eius venissent, ementitur Ulysses eam Achilli in coniugium dari*; s. auch zu v. 184.

195. *suis* — *ventis*, des günstigen Windes; vgl. zu 10, 489.

196 ff. Die Gesandtschaft des Ulixes und Menelaos nach Troja zum Zwecke, die Auslieferung der Helena und der geraubten Schätze zu fordern (v. 200), berührt die Ilias 3, 205 ff. und 11, 139 f. Sie fiel nach Sophocles' *Ἑλένης ἀπαίτησις*

in die Zeit vor dem Kriege; vgl. v. 198.

197. *altae* — *ἀλτῆς*, *ἀλπεινῆς*; *curia* (s. auch 252) mit einer bei Ovid häufigen Übertragung römischer Verhältnisse; im römischen Senat wurden die Gesandten auswärtiger Nationen empfangen.

199. *communis Graecia* wie 12, 7 *gentis commune Pelasgae*.

201. Und den dem Priamus in gleicher, zur Nachgiebigkeit ratender, Ansicht (vgl. auch Il. 7, 347 ff.) sich anschließenden Antenor. Er hatte nach Il. 3, 207 die Gesandten beherbergt und bewirtet.

202 f. Ilias 11, 139 ff. empfiehlt einer der Genossen des Paris den Menelaos und Ulixes *ἀδρὶ κατακτείναι μηδ' ἐξέμεν ἀψ' Ἀχαιοῦς*.

204. Das war der erste Tag, wo ich mit dir gemeinsam eine Gefahr bestand.

205. *longa referre mora est* — fast. 5, 311, gleichbedeutend mit dem pros. *longum est*. — *consilioque manaque*: Ovid giebt damit die *partitio* des die Verdienste des Ulixes im Kriege darthnenden Nebenteiles (207—267), dessen symmetrische Zweiteilung durch das

*utitur his quibus tempus belli  
 per se non parum videtur et immensitas hostium  
 variatorem sui. nec quare supra hostium  
 esse hoc. utrum ducem perperam esse  
 quod hinc videtur quod ad nos profecto non  
 quod non non est? non si non factis imperiis  
 videtur non est. hinc immensitas ducis.  
 immensitas enim. et longi temporis belli  
 non est hinc gloria. decora. quo minus illud  
 videretur modo. nihil. quo potest non. —  
 est hinc immensitas ducis imperio non  
 est nihil imperio curam dimittere belli:  
 est potest vultus non defendere vocem:  
 non vult hinc Aias deindeque Pergamus potest.  
 quidam potest. pugnet? cur non remaneret inurus?*

hervortretende ducis v. 224 ge-  
 kennzeichnet wird. Jeder dieser  
 beiden Teile ist wieder rhetorisch  
 gegliedert: die *concullo* erreichen  
*belige* zeigen sich 1. in der Zeit  
 nach den ersten Schlachten (227  
 bis 215), 2. bei Gelegenheit der  
 entscheidenden Versammlung (215  
 bis 237), die *menu* ausgeführten  
 Thaten sind vollbracht 1. in Ge-  
 meinschaft mit dem besondern  
 Helden (234-264), 2. in der  
 offenen Feldschlacht (265-267).  
 212 wegen der Periode s. zu v.  
 142. Die um das griech. Lager ge-  
 zogene aus Mauer und Graben be-  
 stehende Halbzirkung kennt die *Ilias*  
 nicht als das Werk des Ulixes; nach  
*Ilias* 7, 337 ff. rät zum Bau einer be-  
 stärkten Mauer und dem Ziehen eines  
 Grabens vor ihr (*ἔναυθον δὲ βα-  
 ρύτατον ἀπέβουεν ἀγχιπύρι τέρπον*)  
*Nautar*; in den mythographischen  
 Handbüchern fehlt vielleicht der  
 Name wie bei Apollod. *epit.* 4, 3.  
 Ovid läßt den heuten Redner des  
 Mythos sich denselben Verdiensten  
 rühmen, wegen dessen Demonthenes  
 belobt wurde, *ἄντι τῶν τέρπων τὰς  
 ναυτὰς ἐπέβουεν ἀγχιπύριος*  
 (*Apollonius ady.* *Ciculp.* § 230).  
 218 *ovo* wird auch bei Cicero  
 häufig gebraucht zur lebhaften Ein-

führung eines neuen Arguments  
 bezw. Beispiels, besonders in der  
 Formel *ovo aliud*.  
 216 ff. Nach dem zweiten Satz  
 der *Ilias*. Im 10. Kriegsjahr hat  
 Iuppiter, um die dem Achilles von  
 Agamemnon gewordene Unbill zu  
 rächen, durch ein trägerisches  
 Traumbild dem letzteren die baldige  
 Eroberung Trojas in Aussicht ge-  
 stellt. Der König schlägt, um sich  
 der Stimmung des Heeres zu ver-  
 gewissern, zuerst Aufhebung und  
 Rückkehr in die Heimat vor. All-  
 gemein findet der Vorschlag Bil-  
 ligung, und man eilt sofort, die  
 Schiffe ins Meer zu ziehen. Nur  
 Ulixes wirft sich der bethörten  
 Menge entgegen und veranlaßt ver-  
 nünftigeren Entschlüssen.  
 218. *auctore* = *Jove* vgl. II, 2,  
 114 *Zeds* . . . *με κελύθει δ'ουλίῃ*  
*Ἄργος ἰκίοθαί*.  
 219. Mit lebendiger Vergegen-  
 wärtigung: das sollte doch Ajax  
 nicht zulassen — das hätte doch  
 A. nicht zul. sollen.  
 220. *quodque potest, pugnot*:  
 vgl. v. 10 f. die Worte des Aias,  
*nec mihi dicere promptum nec  
 facere est isti: quantumque ego  
 Marte feroci inque acie valeo,  
 tantum valet iste loquendo.* —

cur non arma capit, dat, quod vaga turba sequatur?  
 ■ non erat hoc nimium numquam nisi magna loquenti.  
 quid, quod et ipse fugit? vidi, puduitque videre,  
 cum tu terga dares inhonestaque vela parares;  
 nec mora, 'quid facitis? quae vos dementia' dixi 225  
 ■ 'concitat, o socii, captam dimittere Troiam,  
 quidque domum fertis decimo, nisi dedecus, anno?'  
 talibus atque aliis, in quae dolor ipse disertum  
 fecerat, aversos profuga de classe reduxi.  
 convocat Atrides socios terrore paventes: 230  
 nec Telamoniades etiamnunc hiscere quicquam  
 audet, at ausus erat reges incessere dictis  
 Thersites etiam, per me haut inpune protervus!  
 erigor et trepidos cives exhortor in hostem  
 amissamque mea virtutem voce repono. 235  
 tempore ab hoc, quodcumque potest fecisse videri  
 fortiter iste, meum est, qui dantem terga retraxi.

*quod potest* — *quod unum potest* (1, 658, im gleichen Sinne steht das eingeschaltete *hoo potes* am. 1, 4, 65) ist ein von Ovid gebildeter und oft, aber immer in Beziehung auf ein Verbum oder den ganzen Gedanken angewendeter Ausdruck: ähnlich *quod licet*, *quod superest* s. 9, 629.

221 f. *dat* — *sequatur*: warum giebt er nicht ein Vorbild, dem die — Menge folgen kann! Das wäre nicht zu viel gewesen für einen, der immer große Worte im Munde führt; über das Asyndeton s. zu 361.

222. *magna loquenti*: s. zu 9, 31.

223. *vidi*, *cum dares* vgl. zu 14, 181 *vidi*, *cum* . . . *permisit*.

226. *captam*, das so gut wie eroberte, in nächster Zeit in unsere Hände fallende, mit Bezug auf das 10 Kriegsjahre voraussagende Orakel. — *concitare*, das Ovid sonst nur mit dem Objektsakkusativ verbindet, hat er hier nach Analogie von *iubere* s. v. 242 — *κελεύειν* mit Infinitiv konstruiert, ebenso hat er z. B. *impellere* c. inf. nur am.

2, 12, 21, *compellere* nur fast. 3, 860.

227. Vgl. Il. 2, 298 *ατοχρόν τοι . . . κεινόν νίσσῳδας*.

229. *aversos*, die schon (Troja) den Rücken gekehrt hatten; *profugus* — fluchtbereit, vgl. Il. 2, 151 ff.

230. Dies stimmt so wenig wie die vorher angeführten Worte mit der Darstellung der Ilias (2, 196 ff.), da nach dieser Ulixes, nicht Agamemnon die Menge versammelt, doch vgl. 162. 212. 245. 264. 279. 284 u. a.

231. Zu *etiamnunc* vgl. 8, 313.

232. *incessere dictis* nach Il. 2, 724 *πεινῆς ὑβόθῳ*.

233. *protervus* — ἀπειθόμενος Il. 2, 246. — *per me haut inpune protervus* — *cui per me non licuit esse protervo*. Thersites' Züchtigung durch Ulixes erzählt Ilias 2, 225 ff.

234. Il. 2, 278 ff. 299 ff. 301 f. 236 s. v. 171.

237. *iste*, der Mann, die in der Gerichtsrede gewöhnliche Bezeichnung des Gegners im Prozesse, ebenso v. 11 ff. 191. 58, 157. —

denique de Danais quis te laudatve petitve?  
 at sua Tydides mecum communicat acta,  
 me probat et socio semper confidit Ulixee. 230  
 est aliquid, de tot Graiorum milibus unum  
 a Diomede legi! nec me sors ire iubebat:  
 sic tamen et spreto noctisque hostisque periclo  
 ausum eadem, quae nos, Phrygia de gente Dolona  
 interimo, non ante tamen, quam cuncta coegi 245  
 prodere et edidici, quid perfida Troia pararet.  
 omnia cognoram nec, quod specularer, habebam  
 et iam promissa poteram cum laude reverti:  
 haut contentus eo petii tentoria Rhesi  
 inque suis ipsum castris comitesque peremi 250  
 atque ita captivo, victor votisque potitus,  
 ingredior curru laetos imitante triumphos;

ähnliche Wendung des Gedankens schon v. 171.

238. *denique* führt hier nicht das letzte Glied einer Aufzählung ein, sondern steht in der unwilligen steigenden Frage, entsprechend unserm *ja*.

239. Ilias 10, 242 f. sagt Diomedes (*Τυδείδης*), als sich mehrere zur Teilnahme an dem nächtlichen Spähergänge gemeldet haben, *εἰ μὲν δὴ ἔταρόν γε κελύετέ μ' αὐτόν ἔλθεσθαι, πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θελοῖο λαθολομῆν, οὐ πέρι μὲν πρόσφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνορ*.

241. *est aliquid*: s. zu 12, 93.

242 ff. Gegenüber der von Ajax v. 98 versuchten Abschwächung des von Ulixes durch die Tötung des Rhesus und Dolon erworbenen Verdienstes betont dieser, daß er nicht wie Ajax (s. v. 88) durch den Zufall des Loses in den Kampf gesendet worden sei, sondern ihn freiwillig unternommen habe, ohne Furcht vor der Nacht und vor dem Feinde, und diesen, der nicht minder kühn und tapfer gewesen sei, nicht nur bezwungen (im Gegensatz zu dem resultatlosen Kampfe des Ajax), sondern auch durch die so in Er-

fahrung gebrachten Thatsachen dauernd den Griechen genützt habe.

243. *sic tamen* — ohne durch das Los gezwungen zu sein.

245. *interimo*: nach der Ilias erschlug Diomedes den Dolon und den Rhesus.

246. *perfida Troia*: mit Beziehung auf die mehrfache Wortbrüchigkeit des Laomedon; s. zu 11, 194 ff.; vgl. Horat. c. 3, 3, 21 ff.

248. *promissa cum laude*: Nestor sagt Ilias 10, 212 ff. von dem, welcher die Kundschaft glücklich ins Lager bringe: *μέγα κέν οἱ ὑπουράνιον κλέος εἴη πάντας ἐπ' ἀνθρώπων, καὶ οἱ δόσις ἔσεται δοθλή τῶν πάντων οἱ ἕκαστος δὲν δώσονσι μέλαιναν — αἰεὶ δ' ἐν δαίτησι καὶ εἰλαπίνησι παρέσται*.

249 s. zu v. 165.

250. *peremi*: s. zu v. 245. Ulixes bemächtigte sich des Wagens und der Rosse des Rhesus.

251. Vgl. 11, 265 *et potitur votis*.

252. Zu dem anachronistischen Vergleiche mit dem römischen Triumphe (s. 14, 719) gab Anlaß der Umstand, daß die Rosse des Rhesus Schimmel, der Wagen reich verziert war (Ilias 10, 437 f. *λευκό-*

cuius equos pretium pro nocte poposcerat hostis,  
 arma negate mihi, fueritque benignior Ajax. —  
 quid Lycii referam Sarpedonis agmina ferro 255  
 devastata meo? cum multo sanguine fudi  
 Coeranon Iphitiden et Alastoraque Chromiumque  
 Alcandrumque Haliumque Noemonaque Prytanimque  
 exitioque dedi cum Chersidamante Thoona  
 et Charopem fatisque inmitibus Ennomon actum 260  
 quique minus celebres nostra sub moenibus urbis  
 procubuere manu. sunt et mihi vulnera, cives,  
 ipso pulchra loco; nec vanis credite verbis,  
 aspiciat en' vestemque manu deduxit et haec sunt

ταροι χιόνος, θελεω δ' ἀνέμοισιν  
 ὁμοιοι, ἄρμα δὲ οἱ χρυσῶν καὶ ἀργύρου  
 ἐν ἡσκηται), wie das auch bei der Triumphfeier zu sein pflegte.

253 f. = *si arma eius, cuius equos pretium pro nocte poposcerat hostis* (vom Hector nach Il. 10, 323), *mihī negaveritis, benignior fuerit* (fut. exact. = *fuisse dicetur*) *Ajax*; was Ajax höhrend befürwortet hatte: *divide arma et pars sit maior Diomedis in illis* v. 102, nimmt Ulysses scheinbar als ernst gemeint. In dieser lebhaftesten Form der *demonstratio*, mit der Ovid diesen Teil abschließt, kennt die klassische Prosa die Einführung des zweiten Satzes durch eine kopulative Konjunktion nicht, wohl aber die vor- (und nach-) klassische und die dichterische Sprache vgl. Ovid a. a. 1, 486 *insequere, et voti postmodo compos eris*, am. 2, 14, 43 *Di faciles, peccasse semel concedite tuto, et satis est*; ebenso wie hier steht das fut. exact. z. B. fast. 1, 17 *da mihi te placidam, dederis in carmina vires* (vgl. auch 15, 594.)

255 ff. Nachdem der Lycierfürst Sarpedon verwundet aus dem Treffen getragen worden war, erschlug Ulysses eine Reihe seiner Krieger; Ilias 5, 677 f. ἐνθ' ὃ γε Κολρανον εἶλεν Ἀλάστορα τε Χρόβιδν τε Ἀλκανδρόν θ' Ἀλιόν τε Νοήμονά τε Πρύτανλν τε; der zweite Vers

findet sich in wörtlicher Übereinstimmung auch in Vergils Aeneis 9, 767. Über die Verlängerung des *que* durch die Arsis s. zu 1, 193. Der Zusatz *Iphitiden* scheint Erfindung Ovids: etymologisch paßt Iphitides (*Ἰφίτιος* ist abgeleitet von *ἴσ* = *vis*) trefflich zu Coeranos = *Κολρανος* = der Herrscher. — *et* steht zur Anknüpfung des ganzen folgenden Polysyndeton wie 14, 673 *mille viri cupiunt et semideique deique et quaecumque tenent Albani numina montes*.

259 f. Die hier genannten Gegner des Ulysses erschlug dieser in der zu v. 71 angegebenen Lage, wie Ilias 11, 422 ff. geschildert ist. Übrigens verwechselt wohl Ovid den a. a. O. genannten Trojaner Ennomus mit dem Ilias 2, 858 ff. angeführten Myser gleichen Namens, der trotz seiner Erfahrung im Vogelfluge sich nicht vor dem Todesverhängnis wahren konnte (*ἀλλ' ὄνκ οἰωνοῶσιν ἐρύσσατο κῆρυ μάκρην*).

262. *cives*: auch diese Anrede paßt nicht für den homerischen Stoff.

263. *et* gehört zu *vulnera*. — *nec vanis credite verbis*, überzeugt euch durch den Augenschein, mit Beziehung auf Ajax' gehässige Insinuation v. 9 *tutus est igitur fictis contendere verbis*.

264. *deduxit* = er streift herab,

pectora semper<sup>7</sup> ait 'vestris exercita rebus!  
at nil inpendit per tot Telamonius annos  
sanguinis in socios et habet sine vulnere corpus!

265

Quid tamen hoc refert, si se pro classe Pelasga  
arma tulisse refert contra Troasque Iovemque?  
confiteorque, tulit (neque enim benefacta maligne  
detractare meum est), sed ne communia solus  
occupet atque aliquem vobis quoque reddat honorem,  
reppulit Actorides sub imagine tutus Achillis  
Troas ab arsuris cum defensore carinis. —  
ausum etiam Hectoreis solum concurrere telis  
se putat, oblitus regisque ducumque meique,  
nonus in officio et praelatus munere sortis.

270

275

vgl. 6, 404 *suas a pectore . . . deduxit vestes* und fast. 3, 698 *tergaque, deducta veste, notata vident*, s. auch met. 3, 480.

267. Die der Ilias noch unbekannte Unverwundbarkeit des Ajax (s. zu v. 392) hat die spätere Sage nach Analogie des Achillesmythus hinzugedichtet; sie wird zuerst erwähnt bei Pindar und Aeschylus (frgt. 78). Schon bei Antisthenes benutzt Ulixes diesen Zug, um die Tapferkeit des Ajax herabzusetzen. — Gleiche Unterbrechung der Rede durch Erwähnung eines schauspielerischen Kunstgriffes auch v. 132.

268 f. *refert* — *refert* wie *levia* 10, 698. Zur Sache und zum Ausdruck vgl. v. 91 f. Mit dieser Darlegung versucht Ulixes das von Aias v. 82—94 Angeführte abzuschwächen. Auch hier hat Ovid eine schulgemäße Form der *refutatio* v. 270 angewendet, die mit einem Zugeständnis beginnt, das durch eine folgende, mit *sed* (ebenso wird *verum*, *tamen*, *modo*, *modo ne* gebraucht) eingeleitete Einschränkung wieder aufgehoben wird; vgl. v. 189. Das *quo* gehört nicht zu *confiteor*, wofür in dieser Figur Cicero regelmäßig wie Ovid oben v. 189 *fateor* gebraucht, sondern zu *tulit* = *et, confiteor*,

*tulit* = und er hat sie wirklich, ich gestehe es zu, getragen.

270 f. Ich will nicht (in Ajax Art) des Ajax Verdienste verkleinern: aber er darf doch nicht für sich allein als Verdienst in Anspruch nehmen, was er nur im Verein mit anderen vollführt hat.

271. Der Finalsatz ist von einem zu ergänzenden Verbum des Sagens abhängig (s. zu v. 38, 192) und *ass ne* im zweiten Glied *ut* zu ergänzen, vgl. 4, 470. her. 3, 78; dieselbe Freiheit der Syntax findet sich 14, 32.

273. *Actorides* = Patroclus, den Achilles mit seinen eigenen Waffen angethan an der Spitze der Myrmidonen aussandte vgl. Ilias 16, 119 ff. Mit diesem Patronymicum wird Patroclus in der Ilias nie bezeichnet.

274. Von den Schiffen, die samt ihrem Schirmer (Ajax) zum Verbranntwerden bestimmt waren, hätten verbrennen müssen.

275. Zur Sache s. zu v. 87 f. *concurrere c. dat.* nach Analogie der Verba des Kampfes im Anschluß an die griechische Syntax.

277. Boshaft läßt es Ulixes zweifelhaft, ob er den Ajax als den bezeichne, der sich erst an neunter Stelle gemeldet habe, was der Erzählung der Ilias 7, 164

sed tamen eventus vestrae, fortissime, pugnae  
 quis fuit? Hector abit violatus vulnere nullo!  
 me miserum, quanto cogor meminisse dolore 280  
 temporis illius, quo, Graium murus, Achilles  
 procubuit! nec me lacrimae luctusve timorve  
 tardarunt, quin corpus humo sublime referrem:  
 his umeris, his inquam, umeris ego corpus Achillis  
 et simul arma tuli, quae nunc quoque ferre laboro. 285  
 sunt mihi, quae valeant in talia pondera, vires,  
 est animus certe vestros sensurus honores:  
 scilicet idcirco pro nato caerulea mater  
 ambitiosa suo fuit, ut caelestia dona,  
 artis opus tantae, rudis et sine pectore miles 290

widerspricht, oder ob *nonus* stehe im Sinn des griechischen *ἔνατος αὐτός*. — *praelatus munere sortis* wie v. 242.

279. Nach der Ilias 7, 254 ff. erhält Hector eine Streifwunde am Halse durch Ajax und wird durch einen Steinwurf desselben niedergestreckt.

281. *Graium murus*: so sagt Homer (Od. 11, 556) von Ajax *τοῦτος γὰρ σφιν (Ἀργείοισιν) πύργος ἀπώλεο* und Il. 3, 229 nennt er ihn *ἔργος Ἀχαιῶν*.

283. *humo sublime*: vom Boden (auf die Schultern) in die Höhe genommen, nicht auf der Erde ihn fortschleifend.

284. Den Kampf um die Leiche des Achilles, in welchem sich Ajax und Ulixes hauptsächlich hervorthaten, erzählte die Äthiopis des Arctinus. Doch war es in dieser (und nach ihr auch bei Apollod. epit. 5, 4 und auf der Tab. Iliacs) Ajax, der den Körper des Achilles aus dem Kampfgewühl trug, während Ulixes die Feinde abwehrte. Bei Antisthenes rühmt sich Ulixes die Waffen gerettet zu haben; auffallend ist es, daß in des Ajax Rede diese Szene gar nicht berührt ist.

285. *laboro*: ich mühe mich, sie davon zu tragen; *ferre* an der

zweiten Stelle (ebenso v. 383) = *referre, reportare* vgl. zu 9, 135.

286. Die folgende Ausführung richtet sich gegen die Bemerkungen des Ajax in v. 103—119. War dort dem Ulixes die Fähigkeit abgesprachen, die Waffen des Achilles benutzen zu können, so bestreitet Ulixes die Fähigkeit des Ajax, sie mit Verständnis zu gebrauchen; *vestri honores* = die von euch verliehenen Ehren.

288. *caerulea mater*: Thetis, die Göttin des blauen Meeres; zum Ausdruck vgl. zu 1, 275; s. v. 142. 895. 962: ebenso wird *viridis, vitreus* u. s. gebraucht; zur Sache zu 12, 614.

289. *ambitiosa fuit* = *ambit*, ging als Bittstellerin herum, entschloß sich zu Bitten. Zur Sache vgl. die Worte der Thetis an Vulcanus in der Ilias 18, 457 f. *τοδνεκα γὼν τὰ σὰ γούναθ' ἐάνομαι, αἷ κ' ἐθέλησθα νίει ἐμ' ὀκνηδόν δόμεν δσπίδα καὶ τροφάλειαν* u. s. w.

290. Zu *rudis et sine pectore* (= ohne sinnvolles Verständnis) s. zu 11, 736; vgl. auch 135. 527 ff. Diesen durchaus modernen Zug hat wohl Ovid selbst erfunden im Anschluß an die Darstellung der älteren Rhetorik (bei Antisthenes betont Ulixes die *ἀμαθία* des Ajax), nach

indueret? neque enim clipei caelamina novit,  
Oceanum et terras cumque alto sidera caelo  
Pleiadasque Hyadasque immunemque aequoris Arcton  
diversosque orbes nitidumque Orionis ense:  
postulat, ut capiat, quae non intellegit, arma!

35

quid, quod me duri fugientem munera belli  
arguit incepto serum accessisse labori  
nec se magnanimo maledicere sentit Achilli?  
si simulasse vocas crimen, simulavimus ambo;  
si mora pro culpa est, ego sum maturior illo.  
me pia detinuit coniunx, pia mater Achillem,  
primaque sunt illis data tempora, cetera vobis:  
haut timeo, si iam nequeam defendere, crimen  
cum tanto commune viro: deprensus Ulixis  
ingenio tamen ille, at non Aiakis Ulixes.

36

36

neve in me stolidae convicia fundere linguae  
admiremur eum, vobis quoque digna pudore

der Ajax der Vertreter der plan-  
losen, Ulixes der auf Einsicht be-  
ruhenden Tapferkeit ist, vgl. v.  
360 ff.; derselben Auffassung ent-  
spricht 135 und 327. Zur Bildung  
gehört eben nach der Meinung des  
Großstädters Ovid selbst für den  
Helden auch Kunstverständnis.

291. Vgl. Ilias 18, 483 *ἐν μὲν  
γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανόν, ἐν δὲ  
θάλασσαν, ἠέλιόν τ' ἀκμάαντα  
σελήνην τε πλήθουσσαν, ἐν δὲ τὰ  
τέλεια πάντα, τὰ τ' οὐρανός . .  
ἐσπεράνωται, Πηλιάδας θ'  
Ἰάδας τε, τό τε σθένος Ὀρί-  
ωνος, Ἄρκτον δ' ἦν καὶ ἄμαξαν  
ἐπιβήσιν καλέουσιν, ἧ τ' αὐτοῦ  
στρέφεται καὶ τ' Ὀρίωνα δοκεῖν,  
οἷ ἢ ἄμμορός ἐστι λοετρῶν  
Ὀκεανοῦ.* —

293. *Pleiadas*: s. zu 1, 270. —  
*Hyadas*: s. zu 3, 595. — *immunem-  
que aequoris Arcton*: s. zu 2,  
171 f. — Zur Caesur vgl. 8, 22.

294. *diversosque orbes*: Sonne  
und Mond (*orbis* von der Scheibe  
der Sonne z. B. 4, 348); sie sind  
einander entgegengesetzt gedacht,  
wie der emporsteigende Helios und  
die niederfahrende Selene auf dem

Ostgiebel des Parthenon. — *niti-  
dus Orionis ensis* vgl. fast. 4, 368  
*ensiger Orion* = a. a. 2, 56.

296 ff. folgt die Widerlegung der  
von v. 34 an gemachten Vorwürfe.  
Die elliptische Formel *quid, quod*  
(s. zu 9, 194), die Ovid auch sonst  
häufig anwendet (s. v. 223), wird  
im rhetorischen Stil oft gebraucht  
zur Einführung eines neuen und  
stärkeren Arguments.

298. Zur Sache vgl. zu v. 162.  
— *noc sentit* = ohne zu bemerken.

299. Der gleiche Wechsel zwi-  
schen zweiter und dritter Person  
auch v. 223. 341; ebenso schon in  
der Rede des Ajax s. v. 33. 80. 83.  
112 ff.

300. *maturior*, eher zur Stelle.

303. *si iam nequeam* = ange-  
nommen, ich vermöchte wirklich  
nicht, *si iam* = wenn wirklich  
entspricht dem griech. *εἰ μὲν δὴ*  
vergl. a. a. 2, 597 her. 3, 67, in  
ähnlichem Sinn steht auch *ut iam*.

307. Statt *admiremur* sollte man,  
besonders wegen des Vorausgehen-  
den *in me admiremini* erwarten  
aber Ovid gestattet sich, obgleich,  
freilich nur in den Metamorphosen,



obicit. an falso Palameden crimine turpe  
 accusasse mihi, vobis damnasse decorum est?  
 sed neque Naupliades facinus defendere tantum 310  
 tamque patens valuit, nec vos audistis in illo  
 crimina, vidistis, pretioque obiecta patebant.  
 nec, Poantiaden quod habet Vulcania Lemnos,  
 esse reus merui (factum defendite vestrum!  
 consensistis enim,) nec me suasisse negabo, 315  
 ut se subtraheret bellique viaeque labori  
 temptaretque feros requie lenire dolores.  
 paruit — et vivit! non haec sententia tantum  
 fida, sed et felix, cum sit satis esse fidelem.  
 quem quoniam vates delenda ad Pergama poscunt, 320  
 ne mandate mihi! melius Telamonius ibit  
 eloquioque virum morbis iraque furentem  
 molliet aut aliqua producet callidus arte!  
 ante retro Simois fluet et sine frondibus Ide

Elision einer Länge in der ersten Silbe der Thesis bei ihm sich findet, eine derartige Elision in der zweiten Silbe der Thesis nie.

308. Wenn die falsche Anklage des P. für mich eine Schande ist, so ist seine Verurteilung durch euch, wenn die Anklage eine offenkundig falsche war, für euch nicht minder ein Vorwurf.

311. Nicht mir, nicht auf meine Worte hin, habt ihr die Anschuldigung geglaubt, sondern weil ihr euch durch den Augenschein überzeugt, dass die Anklage auf Wahrheit beruhe.

312. *pretio* = *auro* s. v. 60.

313. *Vulcania Lemnos*: auf dieser noch heute deutliche Spuren von vulkanischen Eruptionen veratenden Insel war eine Hauptkultusstätte des Vulcanus vergl. Soph. Phil. 986 ὃ Λημνία χθών και τό παγκρατὲς σέλας ἡ-φαιστότενκτον.

314. *esse reus merui* = nach dem Vorgang des Properz verbindet Ovid *mereo* und *mercor* mit dem Infinitiv s. zu 9, 632. Die Konstruktion mit dem Infinitiv und

einem Prädikatsnomen, wie hier, hat er z. B. 4, 319. 9, 563. 14, 112.

319. *felix* = glückbringend, wie in den Formeln in der Verbindung mit *bonum*, *faustum*, *fortunatum*, ebenso *felix omen* 10, 5 (s. auch zu 9, 92): man beachte in *fida felix fidelis* die Alliteration, die Ovid häufig anwendet.

320. *vates poscunt*: Calchas und Helenus; vgl. zu v. 99; s. auch Soph. Phil. 610 ff.

321. *ne mandate mihi sc.* ihn zum Hierherkommen zu bewegen, was aus den folgenden Verben *mollire* und *producere* zu entnehmen ist. Im folgenden beachte den beißenden Hohn, der in dem Vorschlage liegt vergl. zu 8, 487.

324 ff. Solche Bilder für das Unmögliche sind in den lateinischen Dichtern, bes. bei Ovid, sehr häufig; vgl. 14, 37 f. und von zahlreichen Stellen in den Büchern *ex Ponto* 4, 5, 41 ff: *nam prius umbrosi carituros arbore montes et freti valivolas non habitura rates fluminaque in fontes cursu rediturae supino, gratia quam meriti pascere abire tui.* Beachtungsw.

stabit, et auxilium promittet Achaia Troiae,	325
quam, cessante meo pro vestris pectore rebus,	
Aiacis stolidi Danais sollertia prosit.	
sis licet infestus sociis regique mihique	
dure Philoctete, licet exsecrere meumque	
deveas sine fine caput cupiasque dolenti	330
me tibi forte dari nostrumque haurire cruorem,	
utque tui mihi sic fiat, tibi copia nostri:	
te tamen adgrediar mecumque reducere nitar	
tamque tuis potiar (faveat Fortuna!) sagittis,	
quam sum Dardanio, quem cepi, vate potitus,	335
quam responsa deum Troianaque fata retexi,	
quam rapui Phrygiae signum penetrale Minervae	
hostibus e mediis. et se mihi comparat Aiax?	
Nempe capi Troiam prohibebant fata sine illo:	
fortis ubi est Aiax? ubi sunt ingentia magni	340
verba viri? cur hic metuis? cur audet Ulixes	
ire per excubias et se committere nocti	
perque feros enses non tantum moenia Troum,	
verum etiam summas arces intrare suaque	
eripere aede deam raptamque adferre per hostes?	345
quae nisi fecissem, frustra Telamone creatus	
gestasset laeva taurorum tergora septem.	

hier die geschickte Verbindung des Gedankens mit der Lokalität der Dichtung.

327. Zu *stolidi* s. zu v. 290.

332. *ut* synonym mit dem vorhergehenden *licet*; ein ganz ähnliches Beispiel der *ἀντιμεταβολή* (vergl. Quint. 9, 3, 85) bietet her. 5, 134 *me tibi, tequo mihi laeda pudica dedit* und die bei Seneca erhaltene Kontroverse (Sen. contr. 2, 2, 8 s. zu v. 1) *quidquid laboris est, in hoc est, ut uxori virum et uxorem viro diligere concedas. sic* — unter solchen Verhältnissen (vergl. 243), trotz dieses erbitterten Grolles gegen mich; Voraussetzung des Erfolges ist, daß ich Gelegenheit habe mich mit Philoktet auszusprechen.

335 ff. Zur Sache vgl. zu v. 99.

337. *signum penetrale Minervae*: das im Heiligum geborgene Palladium.

338 f. *et se mihi conferat Aiax: in absichtlichem Anklang an v. 6: et mecum confertur Ulixes?*, (ebenso klingt der folgende Vers *nempe* — *sine illo* an v. 93 *nempe ego* — *puppis* an) weist Ulixes mit Unwillen auf eine, seiner Meinung nach, unberechtigte Thatsache hin (vergl. am. 3, 8, 1. 3, 33 u. a.).

339 f. Inhalt: weshalb holte denn nicht Aiax das durch seinen Besitz Trojas Einnahme verbürgende Palladium (v. 339 *sine illo*), wenn er der tapferste Held wirklich, nicht blofs mit dem Munde war? über *nempe* vergl. zu v. 93.

342. *nocti* s. zu v. 100.

345. a. zu 8, 356.

347. s. zu v. 2.

illa nocte mihi Troiae victoria parta est:  
Pergama tunc vici, cum vinci posse coegi.

Desine Tydiden vultuque et murmure nobis  
ostentare meum: pars est sua laudis in illo! 350  
nec tu, cum socia clipeum pro classe tenebas,  
solus eras: tibi turba comes, mihi contigit unus.  
qui nisi pugnacem sciret sapiente minorem  
esse nec indomitae deberi praemia dextrae, 355  
ipse quoque haec peteret; peteret moderatior Ajax  
Eurypylosque ferox claroque Andraemone natus  
nec minus Idomeneus patriaque creatus eadem  
Meriones, peteret maioris frater Atridae:  
quippe manu fortes nec sunt mihi Marte secundi, 360  
consiliis cessere meis! tibi dextera bello  
utilis, ingenium est, quod eget moderamine nostro;  
tu vires sine mente geris, mihi cura futuri;  
tu pugnare potes, pugnandi tempora mecum

348. s. zu 171. — Ähnlich schon Antisthenes: *ἐν δὲ τοῖς ἐμοῖς κινδύνοις, ἐγὼ μόνος ἐκινδύνησα, εἰ μὲν κατορθώσομαι, ἀπαντα ὑμῖν ἐπετελεῖτο, ὃν ἔνεκα ἀπλύμεθα.*

350. Indem der Dichter den Ulixes auf dies Minenspiel und die halblauten Bemerkungen, mit denen Ajax seine Rede begleitet, hinweisen läßt, gewinnt er einen ungemein zur Belebung der Darstellung beiträgenden Zug; vgl. 12, 191 ff. 435. vgl. Cic. p. Roscio Am. 22, 60.

351. *pars sua* — der ihm gebührende Teil.

352. *nec* — *no* — *quidem* — auch — nicht; so Ovid häufig, auch schon in seiner Kontroverse (Sen. 2, 2, 10) *si vis credere, nec ad deos pertinet* s. zu 11, 471. 12, 138.

356. *moderatior Ajax*, der Sohn des Oileus; s. zu 12, 617.

357. *Eurypylos*, Sohn des Eumämon, auf der Halbinsel Magnesia heimisch, wird in der Ilias zu den tapfersten Heerführern gerechnet, ebenso wie der Sohn des Andraemon, Thoas, der Führer der Atoler.

359. *patriaque creatus eadem*:

Motam. II. 8. Aufl.

in *Creta* bzw. in *Lyctus* auf Creta; *Meriones* war der Wagenlenker des Königs *Idomeneus*. Alle die genannten Helden hatten sich mit Ajax und Ulixes zum Zweikampfe mit Hector erboten, s. zu v. 277.

359. *maioris frater Atridae*: Menelaus; vgl. 12, 618.

360. *secundus* c. dat. (vgl. *δευτερός τῶος*) hat Ovid, nach Analogie von *par*, *inpar*, und nach Vergils (Aen. 11, 441) und Livius' (23, 10, 7) Vorgang, mehrfach, in den met. nur hier verwendet: vgl. am. 1, 8, 25. trist. 1, 6, 22. ex. P. 2, 2, 90; *quippe* hat Ovid als kausale Konjunktion mehrfach in den met. z. B. 9, 620. 11, 71. 975.

361. Ebenso wie hier hat Ovid zur rhetorischen Steigerung das adverbative Asyndeton in der Rede des Ulixes verwendet 114. 312. 362; copulatives Asyndeton hat er in gleicher Absicht v. 221.

362. = 9, 424.

363. *vires sine mente* — *vis consili expertus* Hor. c. 3, 4, 65; über das Adverbiale als Attribut vgl. zu 8, 518.

eligit Atrides; tu tantum corpore prodes, 365  
 nos animo; quantoque ratem qui temperat, anteit  
 remigis officium, quanto dux milite maior,  
 tantum ego te supero, nec non in corpore nostro  
 pectora sunt potiora manu: vigor omnis in illis.  
 At vos, o proceres, vigili date praemia vestro, 370  
 proque tot annorum cura, quibus anxius egi,  
 hunc titulum meritis pensandum reddite nostris:  
 iam labor in fine est; obstantia fata removi  
 altaque posse capi faciendo Pergama, cepi.  
 per spes nunc socias casuraque moenia Troum 375  
 perque deos oro, quos hosti nuper ademi,  
 per siquid superest, quod sit sapienter agendum,  
 siquid adhuc audax ex praecipitique petendum est,  
 [si Troiae fatis aliquid restare putatis,]  
 este mei memores! aut si mihi non datis arma, 380  
 huic date!' et ostendit signum fatale Minervae.

Mota manus procerum est, et quid facundia posset,

366. *anteit*, zweisilbig: vgl. zu 11, 65. — Denselben Vergleich gebraucht schon Antisthenes p. 60 R.

368. *nec non* = ebenso; *in corpore nostro*, im menschlichen Körper.

372. *titulum*, Ruhm wie 4, 645. mit *meritis* weist U. in der der *cohortatio* vorausgeschickten *collectio* auf den Hauptbegriff der *probatio* (vergl. v. 150) zurück.

373 f. *obstantia fata*: s. v. 339.

374. vgl. v. 349 und zu v. 171.

— *altaque posse capi faciendo Pergama*: die der Umgangssprache entnommene Konstruktion von *facere* mit acc. c. infinit. im Sinne von *facere, ut* hat Ovid in den met. noch 7, 691 und 10, 357. s. auch ep. 16 (17) 173; trist. 5, 9, 14. ex P. 2, 7, 76; ebenso Verg. Aen. 2, 538.

381. vgl. zu v. 337 ff.

381. vergl. Verg. Aen. 2, 165 *fatale Palladium*; U. schlägt vor, die Waffen, wenn sie ihm nicht zugesprochen werden sollen, der Pallas zu weihen.

382. s. zu 12, 627.

382 ff. Ajax, voll Schmerz, daß Ulixes in dem Waffenstreite Sieger über ihn geblieben, giebt sich mit eigner Hand den Tod. Aus seinem Blute entspringt eine Blume, welche die Anfangsbuchstaben seines Namens auf ihren Blättern trägt. — Ovid scheint in der Erzählung von dem Tod und der Verwandlung des Ajax (s. auch zu 10, 167) den Hyakinthos des Euphorion benutzt zu haben: darin daß O. nichts vom Wahnsinn des Ajax erwähnt, den schon die kleine Ilias kennt, während ihn die Aithiopis (nach der die tab. Iliaca) vielleicht noch nicht kannte, scheint ein Hinweis zu liegen, daß er hier das sonst benutzte Handbuch (s. Apollod. epit. 5, 6) nicht benutzt hat; denn daß er die betr. Version der Sage selbst kennt, zeigt am. 1, 7, 8. Auch das berühmte Bild des Timomachos, eines Zeitgenossen Cäsars, welches im Tempel der Venus Genetrix oder in einer Halle vor demselben aufgestellt war, schilderte ergreifend (vergl. Ovid trist. 2, 525 *sedet vultu fassus Telamonius iram*) 'nicht die

re patuit, fortisque viri tulit arma disertus.

Hectora qui solus, qui ferrum ignesque Iovemque  
sustinuit totiens, unam non sustinet iram, 385  
invictumque virum vicit dolor: arripit ensem  
et 'meus hic certe est! an et hunc sibi poscit Ulixes?  
hoc' ait 'utendum est in me mihi, quique cruore  
saepe Phrygum maduit, domini nunc caede madebit,  
ne quisquam Aiacem possit superare nisi Ajax.' 390  
dixit et in pectus tum demum vulnera passum,  
qua patuit ferro, letalem condidit ensem.  
nec valere manus infixum educere telum:  
expulit ipse cruor, rubefactaque sanguine tellus  
purpureum viridi genuit de caespite florem, 395  
qui prius Oebalio fuerat de vulnere natus;  
littera communis mediis pueroque viroque  
inscripta est foliis, haec nominis, illa querellae.  
Victor ad Hypsipyles patriam clarique Thoantis

Raserei, sondern die Leidenschaft des gewaltigen Mannes.'

384. vergl. oben v. 82 ff. und v. 91.

386. Beachte die Alliteration; zum Wechsel des Tempus vergl. zu 10, 172; zu *me mihi* v. 388 vgl. zu 8, 196.

392. *qua patuit ferro*: Schol. Soph. Aias 833 *κατὰ ἄλλο σῶμα ἀτρωτος ἦν ὁ Αἴας, κατὰ δὲ τὴν μασγάλην τρωτὸς διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα τῆ λεοντῆ αὐτὸν σκοπέσαντα κατὰ τοῦτο τὸ μέρος δονήσαντον ἔλασαι διὰ τὸν γαυρὸν τὸν ἐν περιέκειτο. φησὶν περὶ αὐτοῦ Διογύλιος* (s. zu v. 267); nach Pindar, dem Euphorio (frgt. 38 vergl. frgt. 90) zu folgen scheint, befand sich die verwundbare Stelle in der Seite, nach Quintus Smyrnaeus stößt sich Ajax das Schwert *δι' ἀγένοσ*. Das Schwert, mit dem sich Ajax tödtet, ist das Schwert des Hektor s. II. 7, 303. — Zum Ausdruck vergl. 4, 725 *quaque patet (fera), falcato (eam Perseus) verberat ense*, das Umgekehrte bezeichnet Ovid 12, 478 mit den Worten *gladio loca pervia non sunt*.

396. Ovid verweist mit diesem Vers auf seine im 10. Buch gegebene Erzählung s. zu 10, 162.

397 f. Ein für den Mann und den Knaben (Ajax und Hyacinthus) in gleicher Weise geltendes Schriftzeichen steht mitten auf den Blütenblättern: *Aias* — *ai ai*. Über die Blume s. zu 10, 211. Zum Ausdruck vergl. fast. 5, 224 *Prima Therapnaeo feci (Flora) de sanguine florem. Et manet in folio scripta querella suo* vergl. 10, 206. Der Ausdruck scheint nachgeahmt einem Vers des Euphorion (frgt. 36 M.) *Πορφύρεη δάμινθε, σὲ μὲν μεταφῆμις δαιδῶν, Ποιτεῖς φαυάδοισι δεδοπότος Αἰανίδαο εἴαρος ἀντέλλειν γεγραμμένα κωκθουσαν*.

399—575. Die Verwandlung der Hecuba in einen Hund. — Hecuba, die Gattin des Priamus, bei der Verteilung der Beute dem Ulixes zugewiesen, sieht die einzige ihr übriggebliebene Tochter Polyxena den Manen des Achilles geopfert und ihren letzten Sohn Polydorus von dem thracischen Könige Polymestor, zu dem er in Sicher-

et veterum terras infames caede virorum  
 vela dat, ut referat Tiryntia tela, sagittas;  
 quae postquam ad Graios domino comitante reuexit,  
 inposita est sero tandem manus ultima bello.  
 [Troia simul Priamusque cadunt! Priameia coniunx  
 perdidit infelix hominis post omnia formam  
 externasque novo latratu terruit auras,  
 longus in angustum qua clauditur Hellespontus.]  
 Iliion ardebat, neque adhuc consederat ignis:  
 [exiguumque senis Priami Iovis ara cruorem  
 conbiberat, tractaque comis antistita Phoebi  
 non profecturas tendebat ad aethera palmas.]  
 Dardanidas matres patriorum signa deorum,  
 dum licet, amplexas succensaque templa tenentes

heit gebracht worden war, aus Habgier erschlagen. Sie rächt den Knaben an dem Mörder und wird in einen Hund verwandelt. — Der Stoff, den homerischen Epen unbekannt, aber in der *Ἰλιὸν πέποις* dargestellt, ist von Ovid im wesentlichen Anschlusse an die euripideischen Dramen *Ἐκάβη* (und *Τρωάδες*) behandelt.

399. Ulixes, der Sieger im Waf fenstreit (*victor*), holt von Lemnos den Philoctet; s. zu v. 45. Ovid spielt an auf die Ermordung sämtlicher Männer auf Lemnos durch ihre Frauen und die Errettung des Königs Thoas durch seine Tochter Hypsipyle (vergl. her. 6, 53 u. 135).

402. *domino — comitante*: zum Ausdruck vgl. zu v. 51.

In dem zur ausführlichen Erzählung vom Tode der Polyxena und der Verwandlung der Hecuba überleitenden Bericht schliesst sich O., alles nur ganz kurz erwähnend, zu meist an Vergils Aeneis an.

406. *externas auras*: nicht trojanische, sondern thracische; das *κυνὸς σήμα* oder *Ἐκάβης σήμα* lag an der Südspitze der thracischen Cherronesus. Zum Ausdruck vgl. 7, 362 *et quos Maera novo latratu terruit agros*.

409. *exiguumque senis — cruorem*: vgl. 7, 315 *exiguo maculavit sanguine ferrum*. — Priamus ward von Neoptolemus, Achilles' Sohn, am Hausaltare erschlagen, wie Vergil Aen. 2, 507 ff. weitläufig schildert.

410. *antistita Phoebi*: Cassandra, Priamus' Tochter, die von Apollo die Gabe der Weissagung erhalten hatte, wurde von Aiax, Oileus' Sohn, im Tempel der Minerva erst gemisshandelt, dann als Gefangene fortgeschleppt. Vergil. Aen. 2, 403 ff. *trahebatur passis Priameia virgo crinibus a templo Cassandra adytisque Minervae ad caelum tendens ardentia lumina frustra*. Schon der metrische Verstoß in *tractaque* erweist, abgesehen von den sachlichen Anstößen, die Verse als nicht ovidisch.

412 f. Vergil. Aen. 2, 515 f. *hic Hecuba et natae nequiquam altaria circum — condensae et divom aplexae simulacra sedebant. — Dardanides matres = matronae* (s. zu 8, 529) *Trojanae*; hier beginnt der Nachsatz zu v. 408 s. zu v. 165.

413. *templa tenentes*: vgl. Verg. A. 2, 489 f. *tum pavidae tectis ma-*

invidiosa trahunt victores praemia Grai;  
mittitur Astyanax illis de turribus, unde 415  
pugnantem pro se proavitaque regna tuentem  
saepe videre patrem monstratum a matre solebat.  
iamque viam suadet Boreas, flatuque secundo  
carbasa mota sonant: iubet uti navita ventis;  
'Troia, vale! rapimur' clamant, dant oscula terrae 420  
Troades et patriae fumantia tecta relinquunt.  
ultima conscendit classem — miserabile visu! —  
in mediis Hecube natorum inventa sepulcris:  
prensantem tumulos atque ossibus oscula dantem  
Dulichiae traxere manus, tamen unius hausit 425  
inque sinu cineres secum tulit Hectoris haustos;  
Hectoris in tumulo canum de vertice crinem,  
inferias inopes, crinem lacrimasque reliquit.

Est, ubi Troia fuit, Phrygiae contraria tellus  
Bistonii habitata viris: Polymestoris illic 430

*tres ingentibus errant ample-  
xaeque lenent postes atque oscula  
figunt.*

415. Astyanax, Hectors und der Andromache Sohn. Vgl. Seneca Troad. 1081 ff. *turri in hac blando sinu fovens nepotem, cum metu versos gravi Danaos fugaret Hector et ferro et face, paterna puero bella monstrabat senex.*

418. *Boreas*, zur Heimkehr von Troas nach Griechenland.

423. *Hecube*: dieselbe graecierte Namensform hat nach Ovids Vorgang (s. auch v. 549, 556) auch der Verfasser der sog. Ilias Latina (v. 561, 1018.), der, ein Nachahmer ovidischer Diction, auch manche grammatische Eigenthümlichkeiten z. B. den zu 1,456 besprochenen Gebrauch von *que* mit Ovid gemein hat.

425. *Dulichias manus*: Ulixes; s. zu v. 107 und v. 711. — zur Sache s. v. 485.

428. S. zu 3,506 und vgl. Odyssee 4, 197 f. *τοσούτῳ νῦν καὶ γέρας ὄλον δῖζυγοῖσι βροτοῖσι, κείρασθαί τε κόρην βάλλειν ἔπειθ' ἄκρον παρειῶν.* Über die sonst üblichen Spenden vgl. Vergil. Aen. 3, 66 f.

*inferimus tepido spumantia cym-  
bia lacte sanguinis et sacripateras.*

429—575. In der mit der Verwandlung der Hecabe in einen Hund schliessenden Erzählung vom Tod der Polyxena und der Bestrafung des Polymestor folgt Ovid, bis auf wenige aus seiner Art und dem Plan seiner Dichtung sich ergebenden Abweichungen genau, oft wörtlich, der euripideischen Hecabe; schon die Localisierung der Sage und die Reihenfolge der Scenen weist auf diese Quelle hin. — Mit der als Gegenstück angereichten Metamorphose des Memnon bildet unsere Erzählung den Abschluss der troischen Mythen: das beide aufser der Reihe eingesetzt und nach anderen Quellen gegeben sind als die übrigen, zeigt auch die hervorhebende *collectio* v. 620 ff; vielleicht waren die Verwandlung der Hecabe (s. z. v. 568) und die der Memnonsasche schon in einer Sammlung von *μεταμορφώσεις* nebeneinandergestellt.

430. Bistones, ein thracisches Volk an der Mündung des Hebrus, nahe der thrac. Cherronesus, daher *Bistonius* = thracisch.

dives est, cui te commisit alendum  
 Polydore, pater Phrygiisque removit ab armis,  
 in sapiens, sceleris nisi praemia magnas  
 opes, animi iritamen avari.  
 fortuna Phrygum, capit inpius ensem 435  
 acum iuguloque sui demisit alumni  
 tamquam tolli cum corpore crimina possent,  
 in scopulo subiectas misit in undas.  
 litore Threicio classem religarat Atrides,  
 in mare pacatum, dum ventus amicioresset: 440  
 subito, quantus, cum viveret, esse solebat,  
 humo late rupta similisque minanti  
 poris illius vultum referebat Achilles,  
 ferus iniusto petiit Agamemnona ferro  
 memores' que 'mei disceditis,' inquit 'Achivi, 445  
 obrutaque est mecum virtutis gratia nostrae!  
 ne facite! utque meum non sit sine honore sepulcrum,  
 placet Achilleos mactata Polyxena manes!  
 dixit, et inmiti sociis parentibus umbrae  
 rapta sinu matris, quam iam prope sola fovebat, 450  
 fortis et infelix et plus quam femina virgo  
 ducitur ad tumulum diroque fit hostia busto.

432. *Phrygiis ab armis*: von dem in Phrygien d. i. Troas geführten Kriege; *consilium sapiens* ist Apposition zum ganzen Satz vgl. zu 8, 773. 11, 207.

435. Nach Ilias 20, 407 ff. fällt der jüngste Sohn des Priamus, Polydorus, durch Achilles; v. 429 — 438 faßt Ovid den Inhalt des Prologs der euripideischen Hecabe zusammen; mit v. 438 vgl. Eurip. v. 26 *κτανόν τε οἶδ' ἄλός με δῆχ' ἐν αὐτῷ χερσὶν ἐν δόμοις ἔχῃ*.

441. *hic subito*: so Ovid nach Euripides; die ältere Sage, wie sie aus den cyklischen Epen in die mythologischen Handbücher überging, verlegte das Ereignis vor die Abfahrt der Flotte. — *esse solebat*, unklarer Ausdruck für *erat*, der, wie vieles andere in diesen letzten Büchern, verrät, dass die Bearbeitung letzter Hand fehlt; s. Einleit. S. 6.

443. *temporis illius*: gemeint ist

der im ersten Buche der Ilias geschilderte Zwist zwischen Achilles u. Agamemnon um die Briseis, in dem der erstere nur durch Minerva abgehalten wurde gegen den Heerkönig das Schwert zu ziehen.

444. *petiit* mit langer Endsilbe; s. zu 1, 114. — Ovid spielt auf die Ilias 1, 188 erzählte Scene an; *iniusto-ferro*, weil es gerückt ist gegen den *σηπτοβόχος βασιλεύς*, *ὃν τε Ζεὺς κῆδος ἔδωκεν*.

445. über *que* s. 1, 456. —

447. *sine honore* = *ἀδόξαστον* Eur. 117. 450.

448. *placet* von *plāco*, wie 449 *parentibus* von *pāreo*. — *manes*: s. zu 1, 586.

450. Noch lebt Cassandra und, ihrer Meinung nach, Polydorus vgl. Eurip. 426 ff.

451. Die auch im Unglücke und über Frauenart mutige Jungfrau; vgl. zu 12, 583.



quae memor ipsa sui postquam crudelibus aris  
 admota est sensitque sibi fera sacra parari,  
 utque Neoptolemum stantem ferrumque tenentem 455  
 inque suo vidit figentem lumina vultu,  
 'utere iandudum generoso sanguine' dixit  
 '(nulla mora est), aut tu iugulo vel pectore telum  
 conde meo:' (iugulumque simul pectusque retexit;  
 scilicet haud ulli servire Polyxena vellet!) 460  
 'haud per tale sacrum numen placabitis ullum!  
 mors tantum vellem matrem mea fallere posset:  
 mater obest minuitque necis mihi gaudia, quamvis  
 non mea mors illi, verum sua vita tremenda est.

453. *sui*: ihrer Abkunft aus königlicher Familie.

454. *admota est*, der *terminus technicus* für das Hinbringen des Opfers vor den Altar; zum Ausdruck vgl. Vergil Aen. 2, 132 *mihi sacra parari*.

455. Neoptolemus, Achilles Sohn, bringt als nächster Angehöriger das Opfer dar.

457 ff. Die folgenden Worte der Polyxena setzen die von Talthybios bei Euripides v. 525 (*λεκτοί δ' Ἀχαιῶν ἔκκριτοι νεανίας σκίρτημα μύθοχον σῆς καθέξοντες χερσὶν ἔσποντο*) und 544 (*λογάσι δ' Ἀργείων στρατοῦ νεανίας ἔνευσε Νεοπτόλεμος παρθένον λαβεῖν*) geschilderte, von Ovid durch *ducitur* v. 452 und *admota est* (vgl. aber v. 466) nur angedeutete Situation als bekannt voraus. Polyxena, die zwar das Schwert in der Hand des Neoptolemus sieht, aber doch nur vermuthen kann, dass er selbst das Opfer vollziehen wolle, mahnt ihn, dafs, wenn er sie tödten lasse oder ihr selbst das Schwert in die Kehle oder die Brust stofse, er doch, da er sie als gezwungenes Opfer darbringe (festgehalten von den Händen der Jünglinge, gegen die sie sich streuben werde), damit das zürnende *numen* nicht versöhnen werde. Denn *observatum est a sacrificantibus, ut, si hostia, quae ad aras duceretur, fuisset vehementius*

*retuctata ostendissetque se invitam altaribus admoveri, amoveretur, quia invito deo offerri eam putabant. quae autem stetit oblata, hanc volenti numini dari aestimabant.* Macrob. 3, 5, 8. Über die Periode *utere*: *placabitis* s. zu v. 254; *aut* — *vel* wie 9, 623.

458. Euripides Hecabe 563 ff. *ἰδοῦ, τόδ' εἰ μὲν στέρονον, ὃ νεανία, παλεῖν προθυμεί, παύσον, εἰ δ' ὄπ' ἀχέαια χοήσεις, πάρεστι λαιμὸς εὐτροπήσ ὀδε.* Zum Ausdruck *nulla mora est* = nichts kann dich hindern oder aufhalten, vgl. 11, 161 *in iudicio, inquit, nulla mora est.*

459 f. Eurip. v. 558 *λαβοῦσα πέπλους ἐξ ἀκρας ἐπωμίδος ἔβηξε λαγόνος ἐκ μέσση παρ' ὀμφαλον μαστοῦς τ' ἔδειξε στέρονα δ' ὡς ἀγάλματος κάλλιστα.* — *scilicet haud vellet*: sie starb gern (vgl. Eur. v. 347 *θανεῖν χοήζουσα*), um der Schmach der Knechtschaft zu entgehen vgl. Eurip. v. 357 *ἴν δ' εἰμι δούλη, πρῶτα μὲν με τοῦνομα θανεῖν ἐρᾶν τίθησιν σὸν εἰωθὸς ὄν.* 378. *τό γὰρ ζῆν μὴ καλῶς μέγας πόνος.*

461. entspricht dem Gebet des Neopt. bei Euripides v. 538 *πρηνεμένης δ' ἤμην γενού.*

464. Eurip. 377 *θανῶν ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος ἢ ζῶν.* zu v. 463. vgl. Eurip. 433 f.

vos modo, ne Stygios adeam non libera manes, 465  
 ite procul, si iusta peto, tactuque viriles  
 virgineo removete manus! acceptior illi,  
 quisquis is est, quem caede mea placare paratis,  
 liber erit sanguis. siquos tamen ultima nostri  
 verba movent oris (Priami vos filia regis, 470  
 non captiva rogat), genetrici corpus inemptum  
 reddite, neve auro redimat ius triste sepulcri,  
 sed lacrimis! tunc, cum poterat, redimebat et auro.<sup>7</sup>  
 dixerat, at populus lacrimas, quas illa tenebat,  
 non tenet; ipse etiam flens invitusque sacerdos 475  
 praebita coniecto rupit praecordia ferro.  
 illa super terram defecto poplite labens  
 pertulit intrepidus ad fata novissima vultus;  
 tunc quoque cura fuit partes velare legendas,  
 cum caderet, castique decus servare pudoris. 480  
 Troades excipiunt deploratosque recensent  
 Priamidas et quot dederit domus una cruores,  
 teque gemunt, virgo, teque, o modo regia coniunx,  
 regia dicta parens, Asiae florentis imago,

465. Auch bei Euripides a. a. O. 548 ff. weist P. die Jünglinge zurück, die sie halten sollen: μή τις άψηται χροός τούμου. παράξω γάρ δάσσην εκκαρδίως. έλευθέραν δέ μ', ώς έλευθέρα θάσω, προς θεών μεθέντες κτείναντ'. έν νεκροίσι γάρ δουλή κελήσθαι βασιλλίς οδσ' αίσχύνομαι.

471. non captiva rogat: die Bitte um freiwillige Überlassung des Leichnams an die Mutter ist von Ovid eingesetzt mit Bezug auf den Loskauf der Leiche Hectors durch Priamos. Im Angesicht des Todes, der ihr die Freiheit von allem Leid und aller Schmach bringt (vgl. Eur. 347 ff.), fühlt sie sich als Königstochter, nicht als Gefangene.

475. Würdiger Euripides a. a. O. 566 f. δ δ' ού θάλων τε και θάλων οίκτω κόρης τέμνει σιδήρω πνεύματος διαβόας. — sacerdos (= ιερεύς Eurip. 224) Neoptolemos.

476. praecordia, die Brust. Synecdoche; praebita, die freiwillig dargebotene.

477. 'Die, wie der Kniee Kraft sich mäßig löst, zu Boden sinkt; doch bis zum Tod erscheinen, furchtlos die Züge.' C. Bulle. Die Wendung hier wie fasti 2, 833 f. tunc quoque, iam moriens, ne non procumbat honeste, respicit. haec etiam cura cadentis erat nach Euripides a. a. O. 568 ff. ή δέ και θνήσκουσ' όμως πολλήν πρόνοιαν είχεν εδοχήμως πεσειν, κρύπτουσ' δ κρύπτειν θυματ' άρσένων χρεών.

482. cruores — Ströme Blutes, vgl. Verg. Aen. 4, 687 atros siccabat veste cruores; Ovid hat diesen Plural nur hier, ebenso wie er den Plural von caedes nur 12, 244 hat.

484. vgl. Eurip. 284 f. und bes. 492 ff. 809 ff. Als Gemahlin des mächtigsten Königs und Mutter zahlreicher Söhne (s. v. 508 f.) konnte Hec. mit Recht ein Abbild des wegen seines Reichthums gepriesenen Asiens (Cicero pro imperio Cn. Pompei 6, 14: Asia tam opima est ac fertilis, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum — facile omnibus terris

nunc etiam praedae mala sors; quam victor Ulixes 485  
 esse suam nollet, nisi quod tamen Hectora partu  
 ediderat: dominum matri vix repperit Hector!  
 quae corpus complexa animae tam fortis inane,  
 quas totiens patriae dederat natisque viroque,  
 huic quoque dat lacrimas; lacrimas in vulnera fundit 490  
 osculaque ore tegit consuetaque pectora plangit  
 canitiemque suam concreto in sanguine verrens  
 plura quidem, sed et haec laniato pectore, dixit:  
 'nata, tuae — quid enim superest? — dolor ultime matris,  
 nata, iaces, videoque tuum, mea vulnera, vulnus: 495  
 en, ne perdiderim quemquam sine caede meorum,  
 tu quoque vulnus habes; at te, quia femina, rebar  
 a ferro tutam: cecidisti et femina ferro,  
 totque tuos idem fratres, te perdidit idem,  
 exitium Troiae nostrique orbator, Achilles; 500  
 at postquam cecidit Paridis Phoebique sagittis,  
 nunc certe, dixi, non est metuendus Achilles:  
 nunc quoque mi metuendus erat; cinis ipse sepulti  
 in genus hoc saevit, tumulo quoque sensimus hostem:  
 Aeacidae fecunda fui! iacet Ilion ingens, 505  
 eventuque gravi finita est publica clades,

*antecollat*) genannt werden. Hecabe  
 Sclavin des Odysseus s. Eur. Tro-  
 ades 277.

488. Bei Euripides ist Hecabe bei  
 der Opferung der Polyxena nicht  
 zugegen; Ovid ändert, um das rheto-  
 rische Pathos zu steigern; doch  
 stimmt das Folgende nicht recht  
 zum Vorhergehenden: s. bes. 462.  
 471. — vgl. 2, 611 *corpus inane*  
*animae*.

490. *lacrimas in vulnera fundit*:  
 vgl. 4, 140 *vulnera supplevit*  
*lacrimis*.

491. *oscula*: s. zu 10, 344. —  
*consueta* sc. *plangi ab Hecabe*. Zum  
 Ausdruck vgl. 2, 265 f. *nec se super*  
*aequora curvi tollere consueta*  
*audent dolphines in auras*.

492. Ebenso bei Euripid. s. a. O.  
 496: *κέτται κόνει φέρονσα δού-*  
*τηνον κάρα*.

493. *fasti* 4, 689 *is mihi multa*  
*quidem, sed et haec narrare solebat*.

494. *dolor ultime matris* = wie  
 10, 198 *tu dolor es meus*; der fol-  
 gende Monolog ist Erfindung Ovids.  
 Bei Euripides erfährt Hecabe den  
 Tod ihrer Tochter aus dem Munde  
 des Talthybios. Um ihre Leiche zu  
 waschen, entsendet sie eine Dienerin  
 zum Wasserholen ans Meer: diese  
 bringt ihr den angespülten Leich-  
 nam des Polydorus. Auch hier  
 zeigt sich wieder das Bestreben,  
 das Schreckliche noch zu steigern.

485. s. zu 8, 539.

499. *idém* — *idém* vgl. zu 12, 614  
 (v. 498 *ferró* — *férro*).

501. Über Achilles' Tod s. zu 12,  
 575 ff.

503. Über *mi* = *mih* vgl. zu 9, 191.

504. vgl. Eurip. v. 263.

505. Damit sie von des Aacus'  
 Enkel hingemordet würden, habe  
 ich meine Söhne geboren. — Neun-  
 zehn derselben fielen durch Achilles  
 Hand.

sed Itha tamen; soli mihi Pergama restant.  
 in cursuque meus dolor est: modo maxima rerum,  
 Ilii generis natisque potens nuribusque viroque  
 in exilio trahor exul, inops, tumulis avulsa meorum, 510  
 Penelopeae munus, quae me data pensa trahentem  
 matribus ostendens Ithacis 'haec Hectoris illa est  
 ara parens, haec est' dicet 'Priameia coniunx',  
 postque tot amissos tu nunc, quae sola levabas  
 maternos luctus, hostilia busta piasti! 515  
 inferias hosti peperit! quo ferrea resto?  
 quidve moror? quo me servas, annosa senectus?  
 sed, di crudeles, nisi uti nova funera cernam,  
 quae faciem differtis anum? quis posse putaret  
 tuam Priamum post diruta Pergama dici? 520  
 tuamque Ilium morte sua est! nec te, mea nata, peremptam  
 vitam pariter regnumque reliquit.  
 tuam, puto, funeribus dotabere, regia virgo,  
 condeturque tuum monumentis corpus avitis!  
 non haec est fortuna domus: tibi munera matris 525  
 contingent fletus peregrinaeque haustus harenae!

507. Trojas Unglück ist wenigstens mit seinem Falle zu Ende: für mich allein steht Pergamum noch (d. h. mir allein verursacht Troja noch Noth und Pein, *uni mihi Pergama restant* klagt auch Penelope her. 1, 51) und mein Schmerz steigert sich noch immer; zu dem wohl der Umgangssprache entnommenen Ausdruck (vgl. auch 10, 401) s. ex P. 4, 11, 18 *dum dolor in cursu est; in cursu esse* — im Zuge sein gebraucht Ovid häufig im Sinne von *augeri, firmari, procedere*, ebenso z. B. schon *Cic. de orat.* 1, 32, 147.

508. *maxima rerum* s. zu 8, 49.

510. zu *exul inops* vgl. Ib. 113 *exul inops erres* her. 7, 162 *erret inops exspes* (her. 12, 1 *Exul inops contempta novo Medea marito*) vgl. zu v. 484.

511. *data pensa*: die übliche Arbeit der Sklavinnen war das Krempeln der Wolle vgl. fast. 2,

743. Ovid ahmt hier die schöne Stelle Iliad 6, 455 ff. nach.

514. Eurip. 280 ἦδ' ἀντὶ πολλῶν δὸς μοι παραφυρῆ, πῶς, τιθῆνη, βάρτρον, ἡγεμῶν ὁδοῦ.

516. Zum Ausdruck vgl. Horat. c. 2, 3, 9 f. *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant ramis? quid obliquo laborat lympha fugax trepidare rivo?* Ebenso wechselt *quo* — *cur* z. B. trist. 3, 2, 23 ff. — *ferrea* hier nicht von gefühlloser Härte, sondern von unbezwinglicher Widerstandskraft; in derselben Metapher auch *οιδήρεος*.

519. *differtis*: s. zu 12, 76.

521. Vergil. Aen. 11, 159 *felix morte tua neque in hunc servata dolorem*.

522. *et vitam — reliquit*: er hat nicht das Elend der Sklaverei an sich zu erfahren brauchen.

528. Über das Grab im fremden Lande s. zu 2, 337, über die Grabespenden zu v. 428.

omnia perdidimus: superest, cur vivere tempus  
 in breve sustineam, proles gratissima matri,  
 nunc solus, quondam minimus de stirpe virili,  
 has datus Ismario regi Polydorus in oras. 590  
 quid moror interea crudelia vulnera lymphis  
 abluere et sparsos inmiti sanguine vultus?  
 Dixit et ad litus passu processit anili,  
 albescentes lacerata comas. 'date, Troades, urnam!'  
 dixerat infelix, liquidas hauriret ut undas: 595  
 adspicit eiectum Polydori in litore corpus  
 factaque Threiciis ingentia vulnera telis;  
 Troades exclamant, obmutuit illa dolore,  
 et pariter vocem lacrimasque introrsus obortas  
 devorat ipse dolor, duroque simillima saxo 540  
 torpet et adversa figit modo lumina terra,  
 interdum torvos sustollit ad aethera vultus,  
 nunc positi spectat vultum, nunc vulnera nati,  
 vulnera praecipue, seque armat et instruit iram.  
 qua simul exarsit, tamquam regina maneret, 545  
 ulcisci statuit poenaeque in imagine tota est,  
 utque furit catulo lactente orbata leaena

530. *Ismario*, thracisch; s. z. 9, 642.

533. *anili*, altersschwach: bei Euripides entsendet sie eine *ἀρχαία λάτρις* v. 609 s. zu v. 494.

536. vgl. Eurip. 696 [681].

537. vgl. Eur. 716 *ὁ κατάρατ' ἀνδρῶν, ὡς διμοιράσω χροῖα, σαρδέφ τεμῶν φασγάνω μέλεα τοῦδε παιδός*. vgl. v. 762.

538. *Troades exclamant, obmutuit illa*: Seneca *Phaedra* 615 *curas leves loquuntur, ingentes stupent*.

539. *fasti* 4, 845 f. *haec ubi rex didicit, lacrimas introrsus obortas devorat et clausum pectore vulnus habet*; auch dies ist absichtliche Abweichung vom euripideischen Original.

541. *adversa* — *terra*: auf die ihr zugekehrte Erde, auf die Erde vor ihr; so wird bei den Dichtern häufig *adversus*, fast pleonastisch, gesetzt, um die locale Beziehung hervorzuheben.

542. Das archaische *sustollere* hat Ovid nach Catull 64, 235 nur hier. Die übrigen Augusteer haben es vermieden.

543. *positi* — *nati*: des vor ihr liegenden Kindes.

544. *instruit iram*: vgl. Horat. c. 1, 15, 11 ff. *iam galeam Pallas et aegida currusque et rabiem parat*; zu *se armat* vgl. Eur. 1161. 1170.

546. *poenaeque in imagine tota est*: der Ausdruck wie 6, 586, vgl. *fast.* 6, 251, Horat. *sat.* 1, 9, 2; in demselben Sinn hat Horaz auch *omnis* *epist.* 1, 1, 11.

547. Das Gleichniss aus der *Ilias* 18, 318 ff. *πυκνὰ μάλα στενάχων ὅς τε τις ἠγυῖνεϊος, ᾧ βὰ θ' ὑπὸ σκύμνονος ἐλαφιβόλος ἀρπάσῃ ἀνήρ ἔλης ἐκ πυκνῆς· ὁ δὲ τ' ἀγνοταί ὄστερος ἐλθῶν, πολλὰ δὲ τ' ἄγχε' ἐπῆλθε μετ' ἀνέρος ἔγχε' ἔρευνῶν, εἴ ποθεν ἐξέροι· μάλα γὰρ δριμύς χόλος αἶρει*.

signaque nacta pedum sequitur, quem non videt, hostem,  
 sic Hecube, postquam cum luctu miscuit iram,  
 non oblita animorum, annorum oblita suorum, 550  
 vadit ad artificem dirae, Polymestora, caedis  
 conloquiumque petit; nam se monstrare relictum  
 velle latens illi, quod nato redderet, aurum.  
 credit Odrysus praedaeque adsuetus amore  
 in secreta venit: tum blando callidus ore 555  
 'tolle moras, Hecube', dixit 'da munera nato!  
 omne fore illius, quod das, quod et ante dedisti,  
 per superos iuro.' spectat truculenta loquentem  
 falsaque iurantem tumidaque exaestuat ira  
 atque ita correpto captivarum agmina matrum 560  
 invocat et digitos in perfida lumina condit  
 expellitque genis oculos (facit ira potentem)  
 inmergitque manus foedataque sanguine sontis  
 non lumen (neque enim superest), loca luminis haurit.  
 clade sui Thracum gens inritata tyranni 565  
 Troada telorum lapidumque incessere iactu  
 coepit, at haec missum rauco cum murmure saxum

548. Der Versschluss — trist. 3, 10, 69.

550. Der Vers hat streng genommen keine Caesur; sie wird ermöglicht durch das vor der Elision eintretende Anhalten der Stimme, das hier durch die Interpunction unterstützt wird; aber der metrische Anstoß wirkt nur mit dahin, das Zusammenfallen der Gegensätze in dem einen Subject noch hervorzuhellen, ähnliches 15, 90 vgl. zu 13, 967 und 15, 718; *animi* = Stolz wie z. B. 6, 152; zum Gleichklang vgl. 8, 772.

551. *artificem*: den Urheber, wie 6, 615. — Hier hat Ovid die Darstellung wesentlich und glücklich gekürzt.

552 ff. Die List, wie bei Euripides Hecabe 1000 ff., wo H. den Polymestor durch den Hinweis auf *χρυσὸν παλαιὰ Πριαμίδων κατώρυχες* bestimmt, samt seinen Kindern zu einer Unterredung mit ihr sich einzufinden, die mit der Blendung des Königs und der Tötung der Kinder desselben durch H. endigt.

554. *Odrysus* = Thracius; vgl. v. 430. Die *Odrysaes* wohnen am oberen Hebrus. Ebenso wird 6, 490 *Tereus* als *rex Odrysus* bezeichnet, wahrscheinlich weil in historischer Zeit die thrakischen Könige dem Stamm der Odrysen angehören. — *adsuetus* c. abl. hat schon Cicero. Der Ausdruck ist gewählt nach Eurip. v. 775 *χρυσὸν ἠρόσθη λαβεῖν*.

558. *truculenta* ist Nominativ.

561. *digitos* — *condit*, sie gräbt die Finger in sein Gesicht und reißt die Augen aus den Wangen. Zu letzterem Ausdruck vgl. den Nachahmer Ovids, Seneca im *Ödipus* 975 f. *hactenus fundent levem oculi liquorem? sedibus pulsi suis lacrimas sequantur*.

562. s. 12, 369; zu *potens* = stark vgl. am. 2, 2, 30. 3, 11, 31.

564. *loca luminis*: Seneca a. a. O. 989 f. *unguibus lacerat cavos alte recessus luminum et inanes sinus*.

567. *rauco cum murmure*, mit heiserem Knurren.

morsibus insequitur rictuque in verba parato  
 latravit, conata loqui: locus exstat et ex re  
 nomen habet, veterumque diu memor illa malorum 570  
 tum quoque Sithonios ululavit maesta per agros.  
 illius Troasque suos hostesque Pelasgos,  
 illius fortuna deos quoque moverat omnes,  
 sic omnes, ut et ipsa Iovis coniunxque sororque  
 eventus Hecubam meruisse negaverit illos. 575

Non vacat Aurorae, quamquam isdem faverat armis,

568. Vgl. 1, 637 *conatoque queri mugitus edidit ore* und zu 1, 233. *saxum*: dies hat Ovid vielleicht contaminierend einer Form der Sage entnommen, nach der Hekabe von den Feinden, die sie geschmäht hatte, gesteinigt wurde. — Den von Euripides abweichenden ätiologischen Schluss hat Ovid aus einer andern Quelle — nicht aus Nikander — hinzugefügt. Das *κυνός σήμα* lag zwischen Sestos und Elaius auf der thrakischen Cherronnes. Die ursprünglich an das Grab des Achilles am Sigeum geknüpft Sage vom Tod der Polyxena (s. zu v. 441) ist auf den thrakischen Cherronnes übertragen, vielleicht erst von Euripides, um sie mit der von der Bestrafung des Polymestor zu verknüpfen; das *κυνός σήμα* ist wohl erst später ätiologisch mit der Verwandlung der Hekabe in Beziehung gesetzt.

570. *locus* — *habet*: *κυνός σήμα*; s. zu v. 406. Übrigens waren verschiedene Nachrichten über das Ende der Hekabe vorhanden. Bei Euripides 1259 ff. weissagt ihr Polymestor, sie werde sich ins Meer stürzen und in einen Hund verwandelt (*κύνων γενήσεται, πύρρον ἔχουσα δέργματα*) und ihr Grab *κυνός ταλαίνης σήμα* genannt werden.

571. *Sithonios* = Thracios; s. zu 6, 588.

574. *Iovis coniunxque sororque*: Ilias 4, 59 f. sagt Juno: *καί με προσβυτάτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης, ἀμφότερον γενεῇ τε καὶ ὄνεια σὴ παρὰκοίτις κήλη-*

*μαί*. Vergil. Aen. 1, 46 *ast ego quae divum incedo regina Jovisque et soror et coniunx*. Juno und Minerva sind in der Ilias erbitterte Feindinnen der Troer.

576 ff. Der Äthioperkönig Memnon, der Sohn des Tithonus, des Bruders des Priamus s. u. und vgl. zu 9, 421, und der Aurora, der den Trojanern zu Hilfe gekommen war, wird von Achilles getötet. Auf Bitten der Mutter des Gefallenen verwandelt Iuppiter seine Asche in die nach ihm benannten Memnoniden-Vögel; die Mutter beweint ihn unaufhörlich: ihre Thränen sind die Tautropfen. — Der der Ilias unbekannt Memnon wird in der Odyssee erwähnt, seine *ἀριστέα* und seinen Tod durch Achill erzählte die nach ihm benannte Aithiopsis des Arktinos; die Sage war auch behandelt von Hesiod und im Drama von Aischylos und Sophokles. Arktinos hatte berichtet: *τοῦτω (τῷ Μήμονι) Ἦώς παρὰ Διὸς αἰτησαμένη ἀθανάτων δίδωσι*; das der *ἀγων ἐπιτάφιος* der Memnonidenvögel schon früh in die Sage eingeführt ist, beweist die Andeutung desselben auf dem Bild des Polygnot in der Lesche der Knidier in Delphi (Paus. 10, 31, 6). Die Verwandlung der Asche Memnons in diese Vögel erzählt, nach einer jenes Motiv des Arktinos und die Sage vom ägyptischen Phoenix (s. zu 15, 392) verwendenden, wohl alexandrinschen Quelle, zuerst Ovid. Quintus Smyrnaeus Posthom. 2, 644 ff., der in einzelnen Zügen (s. v. 582) mit Ovid stimmt, weicht in der Haupt-

cladibus et casu Troiaequae Hecubaeque moveri. cura deam propior luctusque domesticus angit Memnonis amissi, Phrygiis quem lutea campis vidit Achillea pereuntem cuspide mater;	580
vidit, et ille color, quo matutina rubescunt tempora, palluerat, latuitque in nubibus aether. at non inpositos supremis ignibus artus sustinuit spectare parens, sed crine soluto sicut erat, magni g	585
dedignata Iovis lacrimis 'omnibus inferior, quae (nam mihi sunt diva tamen, veni, des mihi sacrificos si tamen adspicias, quae tum cum luce nova praemia danda putes;	590
	re non est ere voces: eus aether, opla per orbem) iesque bus aras: aina praestem, servo, ura neque hic est

sache von Ovid's Darstellung ab, da nach ihm Eos die Leiche durch die Winde nach dem Aiseposfluss am Hellespont tragen lässt und die Gefährten des Memnon, nicht seine Asche, in Vögel, die er *Mémnonos* nennt, verwandelt. — Die Sage vom ägyptischen Memnon und seine klagende Statue kennt Ovid, wie es scheint, noch nicht. — *isdem armis*, wie Hecuba; denn ihr Gemahl Tithonus war der Bruder des Priamus. ll. 20, 237. — zu *non vacat mihi c.* inf. s. zu 12, 385.

579. *lutea, κροκόπεπλος* = Verg. Aen. 7, 26. s. zu v. 288.

580 f. *vidit — vidit*: vgl. 5, 539—542; 14, 698—700; 13, 427 f. — Ovid nimmt keine Rücksicht darauf, dass die Sagen chronologisch nicht zusammenpassen, da Memnons Tod lange vor die zuletzt erzählten Ereignisse gehört vgl. zu v. 429; als Schauplatz seiner Erzählung muss nach v. 579 die troische Ebene angenommen werden, während nach andern der Leichnam durch Eos, oder Hypnos und Thanatos, oder die Winde entführt wird. Woher die Vögel alljährlich kamen, bemerkt Ovid eben-

sowenig. Plinius, der hist. nat. 10, 74 im übrigen genau mit Ovid stimmt, sagt *advolare Ilium ex Aethiopia*.

582. Ebenso verbirgt der Sonnengott aus Kummer und Schmerz seinen Glanz 2, 329 f.; 11, 670. Mit Ovid stimmt Quint. Smyrn. 2, 549 *Ἦώς δ' ἑστονάχησε κλυτὰμένη νεφέεσσιν ἠχλύνη δ' ἄρα γαῖα*.

583. *supremis ignibus* wie 2, 620 die Flammen des Scheiterhaufens, die das Letzte sind.

587. Vgl. die Worte der Thetis Ilias 1, 516 *ὅγῳ μετὰ πάντων ἀτιμωτάτη θεὸς εἰμι*.

588. *rarissima templa*: uns ist von Tempeln der Aurora nichts bekannt, vielleicht hat Ovid *Aurora* mit der *Mater Matuta* identificierend, das auf diese Passende auf jene übertragen.

591. *femina*: obwohl ich nur eine Frau bin. — Ähnlich von der Abenddämmerung 4, 399 ff. *tempusque subibat, quod tu nec tenebras nec possis dicere lucem, sed cum luce tamen dubiae consfnia noctis*.

593. *putes* = *νομιζῶς ἄν*. Den



nunc status Aurorae, meritos ut poscat honores:  
 Memnonis orba mei venio, qui fortia frustra 595  
 pro patruo tulit arma suo primisque sub annis  
 occidit a forti (sic vos voluistis) Achille.  
 da, precor, huic aliquem, solacia mortis, honorem,  
 summe deum rector, maternaque vulnera leni!  
 Iuppiter adnuerat, cum Memnonis arduus alto 600  
 corrui igne rogus, nigrique volumina fumi  
 infecere diem, veluti cum flumina natas  
 exhalant nebulas, nec sol admittitur infra;  
 atra favilla volat glomerataque corpus in unum  
 densetur faciemque capit sumitque calorem 605  
 atque animam ex igni (levitas sua praebuit alas)  
 et primo similis volucris, mox vera volucris  
 insonuit pennis, pariter sonuere sorores  
 innumerae, quibus est eadem natalis origo,  
 terque rogam lustrant, et consonus exit in auras 610  
 ter plangor, quarto seducunt castra volatu;  
 tum duo diversa populi de parte feroces

Wechsel von *is* und *hic* hat Ovid auch da, wo er nicht durch das Metrum erzwungen ist: s. z. B. *trist.* 1, 9, 37 *Is status, haec rerum nunc est fortuna meorum.* vgl. *fast.* 5, 484. Verg. *Aen.* 8, 46.

596. *patruo*: Priamo; s. zu v. 576.

597. Über die Praeposition *a* bei dem neutralen Verbum s. zu 5, 192.

598. Über die Stellung der Apposition vgl. zu 8, 377.

600 f. *alto* — *igne*, mit hochaufschlagender Flamme.

602. Das Bild nach Lucretius 6, 476 *praeterea fluvius ex omnibus et simul ipsa surgere de terra nebulas aestumque videmus, quae vel ut halitus hinc ita sursum expressa feruntur suffunduntque sua caelum caligine.* Vgl. übrigens 1, 602—604.

603. *nec sol* — *infra*: und die Sonne nicht bis unter sie hin, d. h. nicht durch sie dringt.

607. Der Gebrauch ein und desselben Wortes mit verschiedener

Messung in demselben Vers ist ein nach homerischem Vorbild (vgl. *Ἄρης Ἄρες βορολοῦσθ*) besonders bei Alexandrinern beliebt gewordenes Kunststück, vgl. Callimach. epigr. 31, 3 *καλὸς ὁ παῖς, Ἀχελῷος, λῆν καλός.* Theocr. 8, 19 *λευκὰν κηρὸν ἔχοισαν, ἴσον κάτω, ἴσον ἄνωθεν.*

611. *plangor* eig. das geräuschvolle Schlagen der Arme, der Brust, des Hauptes zum Zeichen der Trauer vgl. 3, 498, 4, 138, hier in spielerischer Beziehung auf die Traueräußerung der Vögel bezogen wie 5, 675 *dumque volunt plangi, aere pendebant* s. auch zu 8, 526; vgl. 14, 580 *ipsa suis deplangitur Ardea pennis.* *plangor* faßt das v. 608 f. Beschriebene in einem Worte zusammen. — *seducunt castra*, sie verlegen ihre Lagerplätze nach verschiedenen Orten, trennen sich.

612. *populi feroces*, kampflustige Völker, wie auch der Deutsche von einem ‚Volk‘ Hühner u. dgl. spricht.

bella gerunt rostrisque et aduncis unguibus iras  
 exercent alasque adversaque pectora lassant,  
 inferiaeque cadunt cineri cognata sepulto  
 corpora seque viro forti meminere creatas.  
 praepetibus subitis nomen facit auctor: ab illo  
 Memnonides dictae, cum sol duodena peregit  
 signa, parentali moriturae voce rebellant. —  
 ergo aliis latrasse Dymantida flebile visum est;  
 luctibus est Aurora suis intenta piasque  
 nunc quoque dat lacrimas et toto rorat in orbe.

615

620

Non tamen eversam Troiae cum moenibus esse

617. *praepetibus*: s. zu 4, 714.  
*subitis*: s. zu 1, 315. — *ab illo* —  
 nach jenem s. zu v. 576 und  
 vergl. 8, 230.

618f. s. zu v. 580. Gemeint ist  
 eine Art schwarzer Habichte, die  
 man in der Herbstzeit in der Tross  
 beobachtete. Zur Zeitbezeichnung  
 vgl. 6, 571 *signa deus bis sex acto*  
*lustraverat anno*. Die *duodena*  
*signa* sind die 12 Bilder des Tier-  
 kreises.

619. *Parentalia* sind in Rom ent-  
 weder öffentliche, vom 13. bis 21.  
 Februar (*dies parentales*) oder pri-  
 vate, am Todes- oder Begräbnis-  
 tag der Person, der sie gelten, all-  
 jährlich zum Cult der Manen be-  
 gangene Todtenfeiern; Ovid nimmt  
 anachronistisch auf diese letztere  
 Sitte Bezug. Häufig werden an  
 solchen Tagen Gladiatorenspiele ge-  
 geben, die ursprünglich nur an  
 Bestattungs- oder Erinnerungstagen  
 als Todtenopfer aufgeführt wurden.  
 Möglich, daß Ovid das Wort *mo-  
 riturae* gewählt hat als Anklang  
 an den Ruf, mit dem, vielleicht  
 regelmäsig, die in die Arena ein-  
 ziehenden Gladiatoren den Kaiser  
 begrüßten: *Ave, imperator; mori-  
 turi te salutant* (Suet. Claud. 21):  
 die *vox parentalis* der Vögel (im  
 gleichen Sinn steht *vox* s. B. 15,  
 607) entspräche dann diesem Rufe  
 der Gladiatoren. — Auf die an  
 unserer Stelle erwähnte Sage spielt

an am. 1, 13, 3f. *sto Memnonis*  
*umbrae annua sollemni caede pa-  
 rentet avis*.

620. *Dymantida*: Hecuba; s. zu  
 11, 761; bei Euripides (*Hec.* 36)  
 ist sie Tochter des Clessen. vgl. zu  
 v. 429.

621. Diese poetisch-sentimentale  
 Deutung gehört wohl Ovid an; als  
 Spenderin des Morgenthaus ist  
 Aurora oft in der Kunst darge-  
 stellt, Ovid selbst nennt sie a. a. 3,  
 180 *rosca dea*. — *lacrimos dare*  
 — *lacrimare* s. zu 11, 524.

623 ff. Aeneas gelangt auf der  
 Flucht von Troja mit seinem Vater  
 Anchises und seinem Sohne Asca-  
 nius nach der Insel Delos und wird  
 von dem Priesterkönige Anius gast-  
 freundlich aufgenommen. — Von  
 hier an erzählt Ovid in engstem  
 Anschluß an das dritte Buch der  
 Aeneis Vergils die Fahrt des Aeneas  
 nach Italien, zum Teil auf Vergi-  
 lische Anregungen hin, zum Teil  
 im Anschluß an die von Vergil  
 erwähnten Örtlichkeiten eine Reihe  
 Metamorphosen in den Vergilischen  
 Rahmen einfügend; die nur kurz  
 berührten Mythen wird er wohl  
 alle einer, besonders nach Alexan-  
 drinern gearbeiteten *ovvaywynj* (s.  
 zu 643. 692. 713, 716) entnommen  
 haben. Die hier begonnene Art  
 der Stoffbehandlung, reicht bis 14,  
 608; im 14. Buche tritt als neue  
 Quelle Varro hinzu.

spem quoque fata sinunt: sacra et, sacra altera, patrem  
 fert umeris, venerabile onus, Cythereius heros. 625  
 de tantis opibus praedam pius eligit illam  
 Ascaniumque suum profugaque per aequora classe  
 fertur ab Antandro scelerataque limina Thracum  
 et Polydoreo manantem sanguine terram  
 linquit et utilibus ventis aestuque secundo 630  
 intrat Apollineam sociis comitantibus urbem.  
 hunc Anius, quo rege homines, antistite Phoebus  
 rite colebatur, temploque domoque recepit  
 urbemque ostendit delubraque nota duasque  
 Latona quondam stirpes pariente retentas. 635  
 ture dato flammis vinoque in tura profuso  
 caesarumque boum fibris de more crematis

624. *fata*: es war Schicksalsbestimmung, daß Äneas mit seinen Genossen in Italien ein neues Reich gründen sollte. Auf die an die bekannte Iliasstelle 20, 307 anknüpfende Verheißung des Poseidon, daß Äneas und seine Nachkommen einst herrschen werde, bezieht sich auch das *fato profugus* im Proömium der Äneis. — *sacra*: vergl. Verg. Aen. 2, 293 *sacra su osque tibi commendat Troia penates* s. auch v. 717. 723; zum Ausdruck vgl. fasti 1, 527 *pius Aeneas sacra et, sacra altera, patrem, adferet: Iliacos accipe Vesta, deos* und 4, 37 f. *hinc satus Aeneas, pietas spectata per ignes, sacra patremque umeris, altera sacra tulit*. Ausführlich schildert die Scene Vergil. Aeneis 2, 634 ff.

625. *Cythereius* heißt Äneas als Sohn der Venus; s. zu 4, 190.

628. Antandrus, Stadt am Südfuße des Idagebirges, am adramythenischen Meerbusen. Von hier aus läßt Vergil. Aen. 3, 6 die flüchtigen Trojaner zuerst (Aen. 3, 13) nach der thracischen Chersonesus fahren, von da aber durch Schreckenszeichen auf dem Grabe des Polydorus (Aen. 3, 49 ff.) vertrieben werden und nach Delos schiffen.

629. *Polydoreo manantem sanguine terram* bezieht sich nicht auf die im vorhergehenden (v. 436) erzählte Ermordung des Polydorus (*scelerata limina*), sondern auf das von Vergil erzählte und deshalb nur angedeutete Wunder an seinem Grabe: vergl. Verg. Aen. 3, 28 f. *huic (arbori) atro licuntur sanguine guttas et terram tabo maculant*.

631 ff. Vergil a. a. O. 79 *egressi veneramur Apollinis urbem. rex Anius, rex idem hominum Phoebique sacerdos, vittis et sacra redimitus tempora lauro* (vgl. v. 643), *occurrit, veterem Anchisen agnoscit amicum: iungimus hospitio dextras et lecta subimus. — Apollineam*: die Geburtsstätte des Apollo; s. zu 6, 186 ff.

632. Der als König die Menschen regierte, als Priester den Phöbus in hergebrachter Weise verehrte. Über das Zeugma s. zu 2, 313. — Anius galt als Sohn des Apollo und der Rhöo (*Ῥοία*); sein sterblicher Vater war Zarex oder Karystos, seine Heimat nach einigen Quellen Euböa.

634. *delubra nota*, nämlich des Apollo, der Diana und der Latona, die unsern des Hafens nahe bei

regia tecta petunt; positisque tapetibus altis  
 mœnura cum liquido capiunt Cerealia Baccho.  
 tum pius Anchises: 'o Phoebi lecte sacerdos, 640  
 fallor, an et natam, cum primam hæc moenia vidi,  
 bisque duas natas; quantum remanserit, habebas?'  
 huic Anius niveis circumdata tempora vitis  
 concutiens et tristis ait: 'non falleris, heros  
 maxime; vidisti natorum quinque parentem, 645  
 quem nunc (tanta homines rerum inconstantia versat)  
 paene vides orbem. quod enim mihi Anius absens  
 auxilium, quem dicta suo de nomine telles  
 Andros habet pro patre locumque et regna tenentem?  
 Delius augurium dedit huic, dedit altera Liber 650  
 femineae stirpi voto maiora fideque  
 munera: nam tactu natarum cuncta mearum

einander lagen. *duasque* = *stirpes*:  
 s. zu 6, 395.

638. *allis*, Teppiche wurden auf  
 die Stühle und Polster gebreitet, so  
 daß sie hoch lagen.

639. *Baccho*: s. zu 6, 488.

640. Er war erwähnt nicht er-  
 loost (*sorte ductus* Verg. Aen. 2, 201).

643. Übet die weiße Blinde (s. zu  
 v. 631) als priesterliche Tracht s.  
 zu 5, 110.

643. Beim Mahle (s. zu 12, 160) er-  
 zählt Anios die Verwandlung seiner  
 Töchter, der *olvoropoi*. Die vom  
 Vater dem Dionysos geweihten  
 Töchter erhielten von dem Gott  
 die Gabe, alles durch bloße Be-  
 rührung in Korn, Wein, Oel zu ver-  
 wandeln; als Agamemnon sie zwin-  
 gen will, ihm zu folgen und für den  
 Unterhalt des Griechenheeres zu  
 sorgen, werden sie auf ihre Bitten  
 um Schutz von Dionysos in Tauben  
 verwandelt. — In dieser eingelegten  
 Erzählung, die Euphorio in einem  
 besonderen Gedicht behandelt hatte  
 (s. zu v. 716), stimmt Ovid bis auf  
 einige vielleicht selbst erfundene  
 Abweichungen (s. zu 652—660—  
 666) in der Hauptsache mit der  
 bei Ps. Servius zu Verg. Aen. 3,  
 80 wohl aus dem auch von ihm  
 benutzten mythographischen Hand-

buch erhaltenen Fassung. Die zu-  
 erst bei Lycophron Alex. 580 an-  
 gedentete Verwandlung in Tauben  
 (*olvoropous Zepnos thyrsous*  
*pasas* s. zu v. 632) heisst der  
 frühere, auf die Kyprien zurück-  
 gehende Mythos nicht; wenn Ps.  
 Serv. a. a. O. sagt: *unde hodieque*  
*Dei columbas violare nefas est*  
 so weist dieser ätiologische Zug,  
 der auch inschriftlich bezeugt, aber  
 von Ovid nicht verwertet wird,  
 auf alexandrinische Quelle.

649. Andros, die nördlichste der  
 Cycladen. — Auch für die caes.  
 hephthem. (vgl. v. 788) gilt das für  
 caes. penth. zu 8, 22 in Bezug auf  
 = *quo* Bemerkte.

650. *augurium*, die Gabe der  
 Weissagung. — *Liber*: s. zu 3, 520.

651. Ps. Serv. a. a. O.: *Anius . .*  
*filias numini Liberi patris devo-*  
*vit, qui parum ei gratiam reddens*  
*offecit, ut quidquid una attigisset,*  
*verteretur in fruges, altera in vi-*  
*num, tertia in oleum.* Damit ist  
 das Geschenk des Bacchus an Midas  
 zu vergleichen.

652. Alle Quellen nennen nur  
 drei *olvoropoi* (= *eis olivon tpe-*  
*ponousai*) und auf ihre Namen *Olivó,*  
*Σπερμώ,* *Έλαις* nimmt Ovid v. 653  
 auch allein deutlich Bezug. Eine

in segetem laticamque meri canaeque Minervae  
transformabantur, divesque erat usus in illis.  
hoc ubi cognovit Troiae populator Atrides, 655  
(ne non ex aliqua vestram sensisse procellam  
nos quoque parte putes), armorum viribus usus  
abstrahit invitas gremio genitoris alantque  
imperat Argolicam caelesti munere classem.  
effugiunt, quo quaeque potest: Euboea duabus 660  
et totidem natis Andros fraterna petita est.  
miles adest et, ni dedantur, bella minatur:  
victa metu pietas consortia corpora poenae  
dedidit; et timido possis ignoscere fratri:  
non hic Aeneas, non, qui defenderet Andron, 665  
Hector erat, per quem decimum durastis in annum!  
iamque parabantur captivis vincla lacertis:  
illae tollentes etiamnum libera caelo  
bracchia 'Bacche pater, fer opem!' dixere, tulitque  
muneris auctor opem, — si miro perdere more 670  
ferre vocatur opem, nec qua ratione figuram  
perdiderint, potui scire aut nunc dicere possum;  
summa mali nota est: pennas sumpsere tuaeque  
coniugis in volucres, niveas abiere columbas.  
Talibus atque aliis postquam convivium dictis 675  
inplerunt, mensa somnum petiere remota

vierte Tochter *Δαίτυα*, welche aber nie auf die hier behandelte Sage Bezug hat, nennt Dionys. Hal. ant. Rom. I, 59 als Geliebte des Aeneas: Ovid hat sie hier mitgerechnet, weil er sie in seinem Handbuch mit erwähnt fand.

653. *laticam* — *canas Minervas*: s. zu 6, 81; vgl. auch 8, 272 *flavas laticas Minervas*. *Minerva* = *oleum*, ebenso Pallas z. B. trist. 4, 5, 4.

656. *vestra procella* = das über euch hersingebrochene Unwetter.

660. Die Flucht nach Euboea, der Heimat des Anios s. v. 632, kann alter Sage entnommen sein; die Flucht nach Andros hat Ovid wahrscheinlich selbst erfunden. Nach andern sucht Anios das Heer unter dem Versprechen der Ernährung durch seine Töchter zurückzuhalten, nach andern folgen

diese dem Palamedes ins Lager nach Troia.

661. *natis* steht *ἀνδρῶν νοσῶν*.

663. Zu *consortia corpora* (= Schwestern) vgl. v. 615 *cognata corpora*; s. zu 11, 346.

666 f. Dies ist Zusatz Ovids nach Vergil. Aen. 11, 288 ff. *quicquid apud duras cessatum est moenia Troiae, Hectoris Aeneaeque manu victoria Gratium hausit et in decimum vestigia rettulit annum. — per quem* = dem ihr es zu verdanken habt, wenn ihr aushalten konntet vergl. 4, 227 *ille ego sum, per quem videt omnia tellus*.

667. s. zu 8, 83.

669. *Bacche pater*. s. zu 11, 202 und vgl. 11, 132 *Lenaos pater* und 4, 15 *Elaiusque parens*.

674. Über die Tauben von Delos

cumque die surgunt adeuntque oracula Phoebi,  
 qui petere antiquam matrem cognataque iussit  
 litora; prosequitur rex et dat munus ituris,  
 Anchisae sceptrum, chlamydem pharetramque nepoti, 690

s. zu 643, über das Taubengespann der Venus vgl. 14, 597; 15, 386.

677. vgl. Verg. Aen. 3, 84. 90.

678. Vergil. Aen. 3, 94 ff. *quae vos a stirpe parentum prima tulit tellus, eadem vos ubere laeto accipiet reduces: antiquam exquirite matrem.* Gemeint ist Italien, von wo nach jungrömischer Sage Dardanus, der Ahnherr des troischen Königsgeschlechtes, nach Phrygien gewandert war.

680 ff. Die Sitte des Geschenkgebens wie die Schilderung der Gaben nach Herkunft und künstlerischer Darstellung ist der Weise des heroischen Epos entlehnt. — Seit der homerischen Schildbeschreibung gehören Beschreibungen von Kunstwerken zum ständigen, durch die Alexandriner noch erweiterten Apparat der epischen Dichtung. Dementsprechend verwendet Ovid, aber nur in den met., solche *lumina* mehrfach. So schildert er 6, 70 ff. 103 ff. zwei kunstvolle Gewebe, 2, 5 ff. den Reliefschmuck der Thürflügel der Sonnenburg und an unserer Stelle den mit Reliefdarstellungen gezierten Mischkrug. Für alle drei Arten hatte er die Vorbilder bei Vergil, der diesen epischen Schmuck nicht nur in der Schildbeschreibung des 8. Buches der Aeneis und der Beschreibung der Wandbilder (oder des Reliefrieses) im Tempel zu Carthago (Aen. 1, 450 ff.) anwendet, sondern auch 5, 20 ff. eine durch eingewebte mythologische Darstellung kostbare Chlamys und 6, 20 ff. die von Daidalus geschaffene Dekoration an der Thür des Apollotempels zu Cumae beschreibt und 5, 535 ff. (vgl. 9, 266) einen *cratera impressum signis* erwähnt, *quem Thracius olim Anchisae genitori in*

*magno munere Cisseus ferre sui dederat monumentum et pignus amoris:* diese letzte Stelle ist hier Vorbild Ovids, der nebenbei immerhin die in Nachahmung Theokrits (1, 27 ff.) entstandene Schilderung eines Becherpaars bei Vergil ecl. 3, 36 ff. in Erinnerung gehabt haben mag. — Ist auch bei keiner dieser Beschreibungen, die wie die Personifikationen und Ortsschilderungen (s. zu 11, 586) anzusehen und nach poetisch-rhetorischer, nicht nach künstlerischer Stilistik zu beurteilen sind, an ein wirkliches und bestimmtes Kunstwerk als Vorlage zu denken, so hebt doch Ovid an unserer Stelle so deutlich eine Zweiteilung v. 697 (vgl. Verg. Aen. 6, 20) hervor, daß ihm nach dem Muster der ihn in Menge umgebenden Kunstwerke ein bestimmtes Kompositionsschema vorgeschwebt zu haben scheint. Am annehmbarsten ist nach Analogie der Stoffanordnung auf alexandrinischen Gefäßen eine Verteilung der Szenen auf Vorder- und Rückseite des crater: was Ovid v. 685—691 beschreibt, unter Verwendung von Motiven, die besonders auf pompeianischen Gemälden nachweisbar sind, bildet den Hintergrund der beiden ersten übereinander dargestellten Szenen; die Stadt Theben und ihre Umgebung ist aus der Vogelperspektive dargestellt wie die Stadt des Priamus auf der *tabula Iliaca*. Die erste der beiden Szenen der Vorderseite zeigt, wie die eine Orienttochter sich eben ersticht, während die zweite schon getötet am Boden liegt, ganz analog dem im untern Streifen des Mittelstücks der tab. II. gegebenen Bilde; der obere Streifen zeigt das *funus publicum* vor der Stadt. Der

cratera Aeneae, quem quondam transtulit illi  
 hospes ab Aoniis Therses Ismenius oris:  
 miserat hunc illi Therses, fabricaverat Alcon  
 Hyleus et longo caelaverat argumento.  
 urbs erat, et septem posses ostendere portas: 685  
 hae pro nomine erant, et quae foret illa, docebant;  
 ante urbem exequiae tumulique ignesque pyraeque  
 effusaeque comas et apertae pectora matres  
 significant luctum; nymphae quoque flere videntur  
 siccatosque queri fontes: sine frondibus arbor 690  
 nuda riget, rodunt arentia saxa capellae.  
 ecce facit mediis natas Orione Thebis

untere Streifen der Rückseite stellt die Entstehung der *Coroni* dar, der obere, parallel zum vorderen, die *pompa funebris* der Asche. Der freie Raum bis zum Rand ist mit einer Acanthuseinfassung (vgl. Verg. Aen. 1, 644. ecl. 3, 45. Theokr. 1, 55, Prop. 4, 8, 14) geschmückt.

682. *Aoniis*, böotischen; s. zu 1, 113. — *Ismenius* nach dem böotischen Flusse Ismenus bei Theben.

684. *Alcon*: Ovid hat einen berühmten, in seiner Zeit (s. Ps. Verg. culex 67, vgl. auch Athenaeus 11 p. 469 A) besonders beliebten Toreuten aus alexandrinischer Zeit anachronistisch zum Zeitgenossen des Aeneas gemacht, wie Schiller im Tell den Historiker Johannes Müller zum Zeitgenossen seines Helden. Aus *Hylae* in Böotien läßt er ihn stammen, weil dies die Heimat des Tychios *Υψηλῆ ἐνὶ οἴκῳ ναίων* war, der nach Il. 7, 220 den Schild des Ajax gefertigt hat; damit hängt dann die weitere Erfindung des *Ismenius Therses* zusammen; ist doch auch der dargestellte Stoff ein böotischer s. zu v. 682. — *argumento*: während Ovid in den elegischen Gedichten dispondeischen Verschluss sich nur mit Eigennamen gestattet, hat er ihn in den met. auch mit drei- und viersilbigen Appellativen vgl. 11, 456. 15, 338; *argumentum* ist wie hier, und zwar

auch in derselben Bedeutung, auch 6, 69 Schlusfwort. Es steht in technischem Sinn (vgl. Quintil. 5, 10, 10) = der im Kunstwerk behandelte Stoff, das Sujet, wie bei Prop. 4, 8, 13.

685. *posses*: s. zu 1, 162. — Schon die Ilias (4, 406) spricht von *Θήβης ἕδος ἐπταπόλιοι*.

687. *tumulique ignesque pyraeque*: Grabhügel und brennende sowie noch nicht angezündete Scheiterhaufen.

688. Frauen mit ungeordnetem Haar und entblößter Brust.

691. *arentia sacra*, die nicht mehr saftige Nahrung darbietenden, sondern das nackte, trockene Gestein zeigenden Hügel.

692. Der Stoff des Bildes (s. zu v. 623) ist dem 4. Buch der *ἑταροσύμωνα* Nicanders entnommen. Nach Ant. Lib. c. 25 hatte dieser erzählt: *Ἐρίωνος τοῦ Ὑρῶϊος ἐν Βοιωτίᾳ θύγατέρες ἐγένοντο Μετιόχη καὶ Μενίππη . . . ἐπεὶ δὲ Ἄονίαν* (s. v. 682) *ὄλην ἔλαβε λοιμὸς καὶ πολλοὶ ἀπέθνησκον . . . ἔφη δὲ (ὁ θεὸς) καταπαύσειν αὐτοὺς τὴν μῆνιν (τῶν θεῶν), εἰ δύο . . . ἐκοῦσαι παρθένοι θύματα γένοιτο . . . αἱ (τοῦ Ἐρίωνος θύγατέρες) ὡς ἐπέθοντο περὶ τὸν ἰσθμὸν ἐκοῦσαι, (ἐκοῦσαι) τὸν ὑπὲρ ἀσπῶν θάνατον εἰδέξαντο . . . ἐπάταξαν τῇ κερκίδι παρὰ τὴν κλεῖδα . . . καὶ αὐτὰς*

hanc non femineum iugulo dare vulnus aperto,  
 illam demisso per inertia vulnere telo  
 pro populo cecidisse sue pulchrisque per arboram  
 funeribus ferri celebrique in parte cremari.  
 tum de virgines geminos extra favilla,  
 ne genus interest, iuvenes, quae fama Coronae  
 nominat, et ceteri materno ducere pompam.  
 haecenus antiquo signis fulgentibus aere,  
 summus insurato crater erat super acantho.  
 nec leviora datis Troiani dona remittunt  
 dantque sacerdoti custodem turis acerram,  
 dant pateram claramque auro geminisque coronam.

605

700

Inde recordati Teucros a sanguine Teucri  
 ducere principium, Cretam tenuere locique

705

*ἀμφότερας νεκρῶσιν αἰς τὴν γῆν.*  
 Da heißt es stimmt Ovid mit dem  
 Excerpt; weis aber Ant. Lib. weiter  
 berichtet: *Φορσπύρη δὲ καὶ Ἄδρη*  
*οὐκ ἐταίριαι τὰ μὲν σάματα τῶν*  
*παρθένων ἤσαντο, ἀπὲρ δ'*  
*ἐπιπέσαν ἀσπίδας ἀνέστησαν ἐν τῆς*  
*γῆς. οἱ δὲ παύειν ἀνεπέστησαν*  
*αἰς ὄραν* und erzählt, daß die  
 Boeotier in Orchomenos ihnen ein  
 Heiligthum und eine jährliche Fest-  
 feier durch *νόρος το καὶ νόρας* er-  
 richteten (*προσαγορεύουσι δὲ ἀρε*  
*τὸν νόραν ἰδὸς παρθένους*), so muss  
 Ovid entweder in seiner Quelle  
 einen anderen Schluss vorgefunden  
 oder, was wahrscheinlicher ist,  
*ἀσπίδας* und *ἀσπίδας* verwechselt  
 und das Weitere selbständig er-  
 funden haben. *Coroni* (*Κόρωνος*  
 ist sowohl als Heroen- wie als Per-  
 sonenname überliefert) mag als  
 Name mit ätiologischer Beziehung  
 auf ihre Entstehung aus der Asche  
 der *νόρας* und die Erinnerungsfeier  
 der *νόρος το καὶ νόρας* gewählt sein;  
 nach dem vorausgehenden *geminos*  
 — *iuvenes* ist ein Männernamen not-  
 wendig.

693. *natas* — *hanc* — *illam*: die  
 Konstruktion wie 11, 295; *facere*  
 mit Infinitiv, wo die Prosa das  
 Partic. praes. setzen würde, wie  
 6, 75 *stars dum pelagi longoque*  
*ferire tridentis aspera saxa facit*

*stadioque e vulnere erat constituisse*  
*fratum.* — Beide Mädchen lösten  
 sich mit der Wehrnadel, der *μαρτύρη*  
 — *radius*, daher der Gegenstand  
 non *femineum* *vobis* und *inertia*  
*vulnera*: mit Bezug auf die That  
 selbst ist die Wunde non *femineum*,  
 mit Bezug auf die verwendete Waffe  
 sind die *vulnera inertia*.

700. *antiquo aere*: altes Erz-  
 geschirr stand bei den römischen  
 Sammlern in hohem Werte.

701. zu v. 680: *summus crater*  
 — der oberste Rand des Mischkrugs.

705 ff. Über Creta, das ihnen nur  
 kurzen Aufenthalt gewährt, gelan-  
 gen die flüchtigen Trojaner in das  
 ionische Meer und nach Epirus,  
 wo der Troer Helenus sich ein  
 Reich gegründet hat, und von dessen  
 Weissagungen geleitet nach Sicilien;  
 hier legen sie bei Zancle an. s. zu  
 v. 623.

705. Bei Vergil. (Aen. 3, 104 ff.)  
 sagt Anchises *Creta Iovis magni*  
*medio iacet insula ponto, mons*  
*Idaeus ubi et gentis cunabula*  
*nostrae; centum urbes* (vgl. 7, 481)  
*habitant magnas, uberrima regna;*  
*maximus unde pater, si rite audita*  
*re recordor, Teucrus Rhoeleas pri-*  
*mo est advectus ad oras optavit-*  
*que locum regno.*

706. Verg. a. a. O. v. 129 *hortan-*  
*tur socii, Cretam proavosque pe-*



ferre diu nequiere Iovem centumque reliotis  
urbibus Ausonios optant contingere portus.  
saevit hiems iactatque viros, Strophadumque receptos  
portubus infidis enterpuit ales Aeolo. 710  
et iam Dulichios portus Ithacamque Samonque  
Neritiasque domus, regnum fallacis Ulixis,  
praeter erant vecti: certatam lite deorum  
Ambraciam versique vident sub imagine saxum  
iudicis, Actiaco quae nunc ab Apolline nota est, 715

*tamus*. — *tennero*: hielten auf. Gr., richteten die Fahrt nach Gr.; vgl. zu 3, 690 *Diam tene*. — Von Creta vertrieb die Trojaner eine unter ihnen ausbrechende Seuche, verbunden mit großer Trockenheit des Bodens. — *Iovem* = *caelum*: die Luft, das Klima; vgl. Vergil Aen. 3, 188 *conrupto caeli tractu* und v. 171 *Dictaea negat tibi Iuppiter arva*.

708. *Ausonios*: s. zu 5, 350.

709. Vergil s. a. O. 124, *tem mihi caeruleus supra caput adstitit imber noctem hiememque serens et inhonruit unda tenebris*. — 210 ff. *Strophades Graio stant nomine dietae insulae Ionio in magno; quas dicit Colaeno Harpyiaequae colunt domus*; s. zu 7, 2 ff. Statt der *Colaeno* (von *κολωνός*) nennt Ovid *Aello* (v. *Αίλλα*; denselben Namen hat 3, 219 einer der Hunde Aetaeons), weil ihm dieser Harpyienname (es ist der erste bei Hes. theog. 267 und bei Apoll. 1, 2, 6) bequemer in den Vers paßt. Die Harpyien störten auch den Genossen des Aeneas das Mahl (daher *portubus infidis*) und schreckten sie, als sie Widerstand fanden, mit böser Weissagung.

711. Vergil s. a. O. 270 ff. *iam medio apparet fluitu nemorosa Zacynthos Dulichiumque Samoque et Neritos ardua saxis. effugimus scopulos Ithacae, Laertia regna et terram alticem saevi exceraur Ulixi*. — *Neritus*, das von beiden Dichtern als Inseln bezeichnet wird, heißt sonst ein Berg auf

*Ithaca*, nach dem z. B. 14, 563 das Schiff des Ulixes *Neritia satis* und er selbst *Fasti* 4, 69 *dux Neritius* heißt. — *Samonqua*: so auch *Ulix* 2, 634, sonst *Same* genannt.

712. *fallacis* = *πολύμητις*.

713 ff. Anton. Liberalis c. 4 erzählt nach dem 1. Buche der *ἑτεροιοῦμενα* des Nicander, Apollo, Diana und Hercules hätten die Entscheidung über den Besitz Ambracias dem klugen und gerechten Cragaleus übertragen. Der habe das Recht des Hercules als das beste bezeichnet und sei deshalb von Apollo in einen Stein verwandelt worden. — *praeter erant vecti* = *praetervecti erant* vgl. Verg. Aen. 3, 688 *vivo praetervehor ostia saxo*; die Tmesis ist durch das Metrum erzwungen. *certare* hat Ovid in Verbindung mit *lite deorum* als *transitivum* verwendet im Anschluß an die iuristische Formel *multam certare* (Liv. 25, 3, 14 s. zu 8, 59) vgl. *rem certare* (Horat. sat. 2, 5, 27): so nach ihm Stat. Theb. 6, 6 *hunc pius Alcides Pelopi certavit honorem* und Sil. Ital. 17, 337 *certatus nobis hodie dominum accipit orbis*.

715. Zur Erinnerung an den Sieg von Actium am 2. Sept. 31 v. Chr. vergrößerte Octavianus den dort befindlichen Apollotempel und setzte alle 5 Jahre zu feiernde Festspiele ein. Über *ab* s. 1, 417. — *quae* bezieht sich auf *Ambracia*: auch diese Härte ist ein Zeichen der mangelnden Überarbeitung. Den

vocalemque sua terram Dodonida quercu  
Chaoniosque sinus, ubi nati rege Molosso  
inopia subiectis fugere incendia pennis.

Proxima Phaeacum felicibus obsita pomis  
rura petunt, Epiros ab his regnataque vati  
Buthrotos Phrygio simulataque Troia tenetur;  
inde futurorum certi, quae cuncta fideli

720

Aufenthalt in Actium erwähnt Vergil a. a. O. 275 ff.

716. Daß Aeneas das Orakel zu Dodona (s. zu 7, 623. 10, 90) besucht habe, ist die einzige Angabe Ovids über die Fahrt des Aeneas, die er nicht bei Vergil fand: denn die Aen. 7, 116 entgegen der früheren Erzählung gemachte Andeutung (vgl. Varro bei Serv. zur Aen. 3, 256) kann für Ovid nicht Quelle sein. Auffallend genug ist es, daß Ovid das im Binnenland gelegene Dodona in ganz gleicher Weise wie die übrigen an der Küste gelegenen Orte anführt. Auf die Reise des Aeneas ist wohl zu beziehen ein an Ovid anklingender Vers aus dem Anios (s. zu v. 643) des Euphorio (frgt. 2 M) *ἴτω δὲν ἐς Δωδῶνα Λιδῆς φηγοῖτο προφήτης*; Ovid erwähnt jene Reise lediglich, um eine Metamorphose einzuschalten, die Anton. Lib. c. 14, wahrscheinlich aus Boios' Ornithogonia, so erzählt, daß trotz der Abweichung doch die einzelnen von Ovid erwähnten Züge verständlich werden: der Molosserkönig Munichus nebst Frau und Kindern wurden einst von Räubern überfallen; weil sie sich heftig wehrten, wurde das Gebäude, in dem sie sich befanden, in Brand gesteckt. Um sie dem Feuertode zu entziehen, verwandelte sie Juppiter in Vögel. — Chaonia ist die nordwestliche Küstenlandschaft von Epirus. Als Einschubsel Ovids, und zwar als sehr ungeschicktes, sind die Verse 716—718 auch wegen der geographischen Ungereimtheit kenntlich. Denn eine Fahrt von Actium nach Corcyra (v. 719) kann nicht an

dem nördlich von Corcyra gelegenen Chaonien vorbeiführen, zumal der Dichter den Aeneas erst nachher nach Buthrotos gelangen läßt.

718. *nati* — *pennis*: sie entkamen aus der Feuersbrunst, die für sie wirkungslos, gefährlos war, weil ihnen Juppiter Flügel hatte wachsen lassen, auf denen sie entflohen.

719 f. *Phaeacum rura*: Die Insel Corcyra, die für das homerische Scheria galt, der Sitz des Phäakenkönigs Alkinoos, dessen üppige Fruchtgärten das 7te Buch der Odyssee schildert. Zum Ausdruck vgl. 9, 92.

720 f. Vergil. a. a. O. 291 ff. *protinus acrias Phaeacum abscondimus arces litoraue Epiri legimus portuque subimus Chaonia et celsam Buthroti accedimus urbem, hic incredibilis rorum fama occupat aures Priamiden Helenum Graias regnare per urbes*; vgl. *ibid.* v. 349 f. *procedo et parvam Troiam simulataque magnis Pergama* — *agnosco*. — Buthrotus, Stadt in Epirus, gegenüber der Nordostküste von Corcyra.

722 f. Über *Prtamides Helenus* s. auch zu v. 99; seine Mahnungen hat Verg. Aen. 3, 374—462 ausführlich gegeben. — *certus* bezw. *certus factus* mit Genet. im Sinne von *certior factus* hat Ovid noch 6, 268, *certum facere* = *certiorem facere* mit Genet. 11, 415; in der Bedeutung entschlossen verbindet er es aufser 11, 440 *certus eundi* (= Verg. Aen. 4, 454) stets mit dem Infinitiv; über *certum mihi est* s. zu 9, 53.

Priamides Helenus monitu praedixerat, intrant  
 Sicaniam: tribus haec excurrit in aequora pennis,  
 e quibus imbriferos est versa Pachynos ad austros, 725  
 mollibus expositum zephyris Lilybaeon, at arctos  
 aequoris expertes spectat boreamque Peloros.  
 hac subeunt Teucri, et remis aestuque secundo  
 sub noctem potitur Zanclaea classis harena:  
 Scylla latus dextrum, laevum inrequieta Charybdis 730  
 infestat; vorat haec raptas revomitque carinas,  
 illa feris atram canibus succingitur alvum,  
 virginis ora gerens, et, si non omnia vates  
 ficta reliquerunt, aliquo quoque tempore virgo:  
 hanc multi petiere proci, quibus illa repulsis 735  
 ad pelagi nymphas, pelagi gratissima nymphis,  
 ibat et elusos iuvenum narrabat amores.  
 cui dum pectendos praebet Galatea capillos,  
 talibus adloquitur repetens suspiria dictis:  
 'te tamen, o virgo, genus haut inmitem virorum 740  
 expetit, utque facis, potes his inpune negare;  
 at mihi, cui pater est Nereus, quam caerula Doris  
 enixa est, quae sum turba quoque tuta sororum,

724. Zur Beschreibung von Sicilien vgl. zu 5, 347 und fast. 4, 419 *terra tribus scopulis vastum procurrit in aequor*; zur Quantität vgl. zu 15, 279; zu *imbriferos* — *austros* s. 1, 66, zu *arctos aequoris expertes* s. 2, 171 f.

729. *Zanclaea* — *harena*: Zancle Stadt am *fretum Siculum*, später Messina genannt; zum Ausdruck vgl. 12, 38.

730. Vergil. A. 3, 420 f. *dextrum Scylla latus, laevum inplacata Charybdis obsidet*. Hier verläßt Ovid die vergilische Erzählung, deren Faden er erst 14, 75 wieder aufnimmt. — Scylla eine Klippe, Charybdis ein Meerstrudel, beide in die Strasse von Messina verlegt. Die Beschreibung beider bei den Dichtern geht zurück auf Odyssee 12, 85 ff., doch hat erst spätere Dichtung die Vorstellung ausgebildet, dass Scylla mit wilden Hunden umgürtet sei (14, 60 ff.). Zur Beschreibung der Charybdis

vgl. Od. 12, 105 *τοῖς μὲν γὰρ τ' ἀνέμων ἐπ' ἡματι, τοῖς δ' ἀναροῖσθαι δαιμόν* Verg. 3, 421 ff.

733 f. *et si non — reliquerunt*: vgl. 15, 282 f. *nisi vatibus omnis eripienda fides*: solche Verweisungen bezw. Verwahrungen sind echt alexandrinisch vgl. Apoll. Rh. 1, 153. 4, 982. 1379 f. u. a.

735. vgl. 1, 478 *multi illam petiere, illa aversata petentes* . . *nemora avia lustrat* vgl. Vergil Aen. 7, 54 und zu 3, 353 f. 12, 404.

738. vgl. heroid 13, 31 *nec mihi pectendos cura est praebere capillos*.

739. *repetens*, hervorholend, wie 2, 125 — tief aufseufzend.

740. *haut inmitem*, im Gegensatz zu dem *inmitis Cyclops* v. 759.

742. *Galatea*, eine Nereide; s. zu v. 750 und 1, 187. 302; 2, 11. Über *caerula* s. zu v. 288.

743. *turba*: Hesiod Theogonie 263 f. *Νηρηῖος ἀνύμονος δέξυτοντο κοδραι πενήτηκοντα*.

non nisi per luctus sicuit Cyclops amorem  
 effugere'. et lacrimae vocem impediere loquentis.  
 quas ubi marmoreo deterat pollice virgo  
 et solata deam est, refer, o carissima dixit  
 'neve tui causam toge (sic sum fida) doleris!  
 Nereis his contra resocuta Gataeide natam est:  
 'Acis erat Fauno nympaque Symaethide cretus  
 magna quidem patrisque tui matrisque voluptas,  
 nostra tamen maior; nam me tibi iunxerat uni  
 pulcher et octonis iterum natalibus actis  
 signarat teneras dubia lanugine malas.

745

750

744. *non nisi per luctus*: nur unter Jammer und Leid.

746. *marmoreo*, marmoreweiß, wie 3, 481.

747. *sic sum fida*, ich bin so treu, daß du nichts zu verbergen brauchst.

749. *Crataeide natam*: schon in der Odyssee (12, 124) heißt Scylla die Tochter der *Krataeis* (*Kparais*). Spätere Genealogieen geben andere Ableitung vgl. *Girls* v. 66 ff. — Über *resocuta est* vgl. zu 8, 36.

750—897. Der Cyclop Polyphemus tötet aus Eifersucht den Acis, welcher die Liebe der Nereide Galatea (*Γαλάτεια* wohl abzuleiten von *γάλα*, also = *candida*) sich gewonnen hat; Acis wird in einen Flußgott verwandelt. — Über die älteren Vorstellungen von den Cyclopen s. zu 1, 259. Den Cyclopen Polyphemus, der frühzeitig Objekt komischer Behandlung, so im Satyrdrama *Κύκλωψ* des Euripides, geworden war, als Liebhaber darzustellen, scheint zuerst der am Hofe des älteren Dionysius lebende Dichter Philoxenus im Anschluß an örtliche Mythen unternommen zu haben in einem *Κύκλωψ ἢ Γαλάτεια* betitelten, als Singspiel behandelten Dithyrambus, von dem wenige Bruchstücke erhalten sind. Auch die attische Komödie hat sich dieses Stoffes bemächtigt. In alexandrinischer Zeit ist der Stoff mehrfach behandelt worden, so von Callimachus,

Hermesianax, Bion; erhalten sind solche Behandlungen in Theocrits 11. und 8. Idylle. In der römischen Litteratur wird die Sage vor der augusteischen Zeit nicht erwähnt. Die zuerst bei Ovid erzählte Acisfabel verband der Dichter, vielleicht nach der Lokalmidien (s. Einl. S. A), vielleicht nach Vorgang eines Alexandriner (Callimachus?), um eine Metamorphose einzuflechten, mit dieser Liebesgeschichte, die auch in der alexandrinischen Kunst, besonders auf pompeianischen Gemälden, vielfach dargestellt worden ist. Ovid hat in geschickter Verwertung der lokalen Beziehung, die bei Homer, Theokrit und Vergil vergebundenen Züge in freier Nachahmung umgedichtet, mit eigenen Zuthaten verknüpft und, ganz frei über den überkommenen Stoff verfügend, ein für seine Poesie besonders charakteristisches Beispiel eines Gegenstücks zu den schon vorhandenen Dichtungen in dem gleichfalls selbsterfundnen Rahmen geschaffen.

750. *Fauno*: s. zu 1, 193. — *Symaethide nymphe*: Tochter des Flußgottes Symäthus; dieser Fluß ergießt sich südlich vom Atna in das ionische Meer.

753. *octonis* — *actis*: über den Ausdruck vgl. zu 8, 242; zu 754 vgl. 12, 291.

754. vgl. 9, 398. Ovid hier nach

hunc ego, me Cyclops nulla cum fine petebat. 756  
 nec, si quaesieris, odium Cyclopi amorne  
 Acidis in nobis fuerit praesentior, edam:  
 par utrumque fuit. pro! quanta potentia regni  
 est, Venus alma, tui! nempe ille inmitis et ipsis  
 horrendus silvis et visus ab hospite nullo 760  
 inpune et magni cum dis contemptor Olympi,  
 quid sit amor, sensit validaque cupidine captus  
 uritur oblitus pecorum antrorumque suorum,  
 iamque tibi formae, iamque est tibi cura placendi,  
 iam rigidos pectus rastris, Polypheme, capillos, 765  
 iam libet hirsutam tibi falce recidere barbam  
 et spectare feros in aqua et componere vultus.  
 caedis amor feritasque sitisque inmensa cruoris  
 cessant, et tutae ventuntque abeuntque carinae.

Theocrit 11, 9, der den jungen Polyphem schildert als *ἀρτι γενεῖσθ' ἄνθρωπον* *περὶ τὸ στόμα τῷ ἐκ προτάρας τε*.

755. *nulla cum fine* stärker als das gewöhnlich von Ovid an gleicher Verstelle angewendete *sine fine*; *finis* als fem. hat Ovid nach archaischem Sprachgebrauch auch am. 2, 12, 13.

756 f. *nec — edam*, ich vermag nicht zu sagen; über *praesentior* s. zu 3, 656.

759 f. Vergil. A. 3, 610 f.: *spes ardens, atque pulsat sidere — nec visu facili nec diotu adfudit ulli; visceribus miserorum et sanguine versatur atro*. Odyssee 9, 190 f. *καὶ γὰρ θαυμ' ἐπέτυντο πέλδραον· οὐδὲ δέηκεν ἀνδρὶ γὰρ σιτοφάγῳ, ἀλλὰ ἕλω δέηεντι δρηγῶν ὄραον, ὅτε φαίνεται ὄλον ἀπ' ἄλλων*. Vgl. 14, 205 ff.

760. Übertreibend nach Od. 9, 277 *οὐδ' ἂν ἐγὼ Λίδος ἔχθρος ἀλευόμενος περιδοίμην ὅτε σὺ σὺδ' ἐτάραον, εἰ μὴ θυμὸς με κελύοι*.

761. — *ut deos, ita Olympum contemnit*. Zum Ausdruck vgl. Od. 9, 275 *οὐ γὰρ Κύνειπας Λίδος αἰγιόχοιο ἀλέγισσῳ* s. auch v. 857.

762 ff. So nach Theocrit 11, 16 ff. *ἤρατο — ὁρῶντ' ἄνθρωπος, ἀγέτο δὲ*

*πάντα πάραργα, κολλᾶσι ται δις ποτὶ τὰν κλίον ἀδται ἀπὴνδρον γλωφῶς ἐκ βοτάνας· ὁ δὲ τῶν Γαλάτων δειδῶν (ἀντίων?) αὐτὸς ἐπ' ἀδνος κατετάρατο φημιόσσοις ἐξ ἀοῖς*. Vgl. fast. 6, 119 *visaque cupidine captus*.

764. Ähnliches Motiv 12, 408, aber hier dem Charakter des Cyclopien entsprechend geändert s. auch zu v. 840.

765. So gemäß der Vorschrift in der Ars 1, 518 *sic coma, sit docta barba resecta manu*, nur dass hier in komischer Übertreibung die Ackerwerkzeuge zu kosmetischen Zwecken gebraucht werden, zugleich, wie das 762, 763 Gesagte, zur Charakteristik der riesigen Größe des Cyclopien; überall zeigt sich die übertreibende Rhetorik Ovids, die das Überkommene steigert, erweitert, umbildet; die genrehaften Züge weisen auf alexandrinisches Vorbild.

767. *componere vultus*: das Gesicht zurechtlegen, ihm einen beabsichtigten Ausdruck geben vgl. Tac. ab exc. d. Aug. 1, 7 *vultu composito*. Polyphem bekümmert sich um sein Aussehen wie der schöne, in sich selbst verliebte Narcissus vgl. 3, 420 und zu v. 840.

Telemus interea Siculam delatus ad Aetnaen, 770  
 Telemus Eurymidēs, quem nulla fefellerat ales,  
 terribilem Polyphemon adit 'lumen' que, 'quod unum  
 fronte geris media, rapiet tibi' dixit 'Ulixes.'  
 risit et 'o vatū stolidissime, falleris', inquit,  
 'altera iam rapuit.' sic frustra vera monentem 775  
 spernit et aut gradiens ingenti litora passu  
 degravat, aut fessus sub opaca revertitur antra.  
 prominet in pontum cuneatus acumine longo  
 collis (utrumque latus circumfuit aequoris unda):  
 huc ferus adscendit Cyclops mediusque resedit; 780  
 lanigeræ pecudes nullo ducente secutæ.  
 cui postquam pinus, baculi quæ præbuit usum,  
 ante pedes posita est antennis apta ferendis  
 sumptaque harundinibus compacta est fistula centum,  
 senserunt toti pastoria sibila montes, 785  
 senserunt undæ; latitans ego rupe meique  
 Acidis in gremio residens procul auribus hausi  
 talia dicta meis auditaque verba notavi:  
 'candidior folio nivei Galatea ligustri,

770. Erfindung Ovids nach Theocr. 6, 23 und Odyssee 9, 510, Τηλεμος Εὐρυμίδης δὲ μαντοσύνη ἐκέκαστο καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κνυκλώπεισσι. Über die Wiederholung s. zu 12, 172; über que s. zu 8, 203.

775. altera: s. zu 2, 513. — rapuit: hat mich (durch ihre Schönheit) geblendet. Vgl. am. 2, 19, 19f. tu quoque, quæ nostros rapuisti nuper ocellos, sæpe time insidias! — vera monentem ist im Munde der Galatea in dieser Situation unpassend; auch hier dichtet Ovid ganz unbesorgt um die zeitliche Verbindung seiner Mythen.

778. Keilförmig ragt mit langgedehnter Spitze ein Vorgebirge ins Meer.

780. Theocrit. 11, 17f. καθ'εξόμενος δ' ἐπὶ πέτρας ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὄρων ἄειδε τοιαῦτα. So ist Polyphem mehrfach dargestellt auf den pompeianischen Wandbildern. — mediusque, auf dem Berg-

grat, um nach allen Seiten anschauen zu können.

782f. Nach der Odyssee 9, 319ff. Κνυκλώπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σήκῳ· — τὸ μὲν ἄρμυε εἶσομεν εἰσορόωντες, δασσον θ' ἰσθὸν νηὸς εἰκοσάδροιο μελαίνης, und darnach Lucilius: huic maius bacillum quam malus navi in corbilla maximus ulla; vgl. Verg. Aen. 3, 659: trunca manu pinus regit et vestigia firmat. Auch auf den pompeianischen Wandbildern ist ein riesiger Stab ständiges Attribut des Cyclopen.

783. aptus c. dat. gerund. vgl. 15, 378; ebenso strenuus 9, 307.

784. Statt der siebenrohrigen Hirtenpfeife (2, 682. Verg. ed. 236) giebt O. dem durchgehenden Charakter der Schilderung angemessen dem Polyphemus eine solche mit 100 Rohren.

789. 'Respicitur adlocutionis copiosa ars non solum abundans epithetorum ubertate, sed verbo-

floridior pratis, longa procerior alno, 790  
 splendidior vitro, tenero lascivior haedo,  
 levior adsiduo detritis aequore conchis,  
 solibus hibernis, aestiva gratior umbra,  
 nobilior pomis, platano conspectior alta,  
 lucidior glacie, matura dulcior uva, 795  
 mollior et cygni plumis et lacta coacto,  
 et si non fugias, riguo formosior horto;  
 saevior indomitis eadem Galatea iuvcnis,  
 durior annosa quercu, fallacior undis,  
 lentior et salicis virgis et vitibus albis, 800  
 his immobilior scopulis, violentior amne,  
 laudato pavone superbior, acrior igni,  
 asperior tribulis, feta truculentior ursa,  
 surdior aequoribus, calcato inmitior hydro,

*rum collocatio gratissime varians orationem modo binos comparativos singulis versibus copulando modo binas res comparatas, nunc anteposendo attributum nunc postponendo nunc interponendo.*

Holland. — Die in teilweise grotesken Vergleichen sich ergehende Anrede an Galatea, in der in 9 + 10 Versen je 15 Komparative mit 15 bzw. 16 Vergleichen zuerst lobende, dann tadelnde Epitheta gehäuft und jedesmal die asyndetischen Reihen durch ein letztes kopulativ angereichtes Glied abgeschlossen sind, ist lediglich Ausführung der in zwei Versen gegebenen, in den Einzelheiten von Ovid wieder nach eigener Umprägung verwerteten Antithese bei Theocr. 11, 20 *λευκότερα πακτᾶς ποτιδῆν* (Ov. 789. 796 vgl. Theocr. 20, 26), *ἀπαλωτέρα ἀρνός* (Ov. 191), *μύσχω γαυροτέρα* (Ov. 798) *φιαρωτέρα θυφακος ὄμας* (Ov. 795), in die er auch Reminiscenzen aus Verg. ecl. 7, 37 ff. verwebt, wo der theoretische Gegensatz auch schon zu Grunde liegt. Die Stelle zeigt, wie Ovid überkommene Motive benutzt, und wie seine Phantasie, einmal angeregt, in immer neuer Wendung den einmal ausgesprochenen Ge-

danken weiterspinnt, ohne doch den durch Situation und Person gegebenen Kreis zu stören. Auch in den Vergleichen selbst geht Übernommenes und Eigenes bunt durcheinander.

791. Horat. c. 3, 13 *o fons Bandusiae, splendidior vitro*. — *lascivior*, zu munterem Spiele geneigt.

792. *levior*: den Gegensatz s. v. 846. — *adsiduo* — *aequore*, durch die rastlos wogende Meerflut.

794. *nobilior pomis* in derselben Metapher, mit der v. 818 die *pruna* als *generosa* (vgl. rem. 567 *generosa uva*) bezeichnet werden, und wir von edlen Obstsorten reden.

796. *conspectior*: s. zu 4, 796; vgl. Verg. ecl. 7, 38.

800. *vitis alba* (*ἀμπέλος λευκή*, Bryonia alba L.), die Stachelwurz, deren lange, knotenlose, geschmeidige Schösslinge zum Korbflechten verwendet wurden.

802. a. s. 1, 627 f. *laudatus ostentat avis lunonia* (s. oben zu 1, 722) *pennis: si tacitus spectes, illa recondit opes*.

804. *surdior aequoribus* wie 14, 711 *saevior freto*. So ist das Meer bereits bei den Griechen Symbol der Unnahbarkeit und Unzugänglichkeit.

et, quod praecipue vellem tibi demere possem, 806  
 non tantum cervo claris lateribus acto,  
 verum etiam ventis volucrique fugacior aura,  
 (at bene si noris, pigeat fugasse, morasque  
 ipsa tuas damnes et me retinere labores)  
 sunt mihi, pars montis, vivo pendentia saxo 810  
 antra, quibus nec sol medio sentitur in aestu,  
 nec sentitur hiems; sunt poma gravantia ramos,  
 sunt auro similes longis in vitibus uvae,  
 sunt et purpureae: tibi et has servamus et illas.  
 ipsa tuis manibus silvestri nata sub umbra 815  
 mollia fraga leges, ipsa autumnalia corna  
 prunaeque non solum nigro liventia succo,  
 verum etiam generosa novasque imitantia ceras.  
 nec tibi castaneae me coniuge, nec tibi decruant  
 arbutei fetus: omnis tibi serviet arbor. 820  
 hoc pecus omne meum est, multae quoque vallibus errant,  
 multas silva tegit, multas stabulantur in antris,  
 nec, si forte roges, possim tibi dicere, quot sint:  
 pauperis est numerare pecus; de laudibus harum  
 nil mihi credideris, praesens potes ipsa videre, 825  
 ut vix circumeant distentum cruribus uber.  
 sunt, fetura minor, tepidis in ovilibus agni,  
 sunt quoque, par aetas, aliis in ovilibus haedi.

Aeschyl. Prometheus 1001 *ὄχληται μάτην μὲ καὶ κέρως παραγορῶν.*

806. *possem* ist von *vellem* abhängig.

806. vgl. Theocr. 11, 24 *φρύγισ δ' ἄσπερ δια πολλῶν λέκων ἀδρήσασα.*

810. *vivo pendentia saxo antra*, eine Höhle, die im lebendigen Fels (s. zu 3, 159; 5, 317) sich wölbt, vgl. Verg. georg. 4, 374 *thalami pendentia pumice lecta.*

812. vgl. Verg. ecl. 1, 80 f. Die Früchte gedeihen im Garten des Cyclopen so herrlich wie im Phaeakenland des Alcinous. Die ganze folgende Stelle ist freie Nachahmung von Theocrit. 11, 45 f.

814. vgl. v. 837.

817 f. blaue Pflaumen und edle Wachepflaumen vgl. Verg. ecl. 2, 53; zur Caesar v. 818 s. zu 649.

819. *decruant*, zweisilbig; s. zu 1, 77. — vgl. Verg. ecl. 7, 53. 2, 51.

821. *multas*, nämlich *pecudes*, was als der speciellere aus dem allgemeineren Begriffe *pecus* zu entnehmen ist. Polyphem ist nicht *vilicus* oder *opilio*, sondern *dominus*; zu v. 824 vergl. Verg. ecl. 3, 33 f., zur ganzen Stelle außer den zu v. 827, 830 angeführten Homerversen Theocrit. 11, 34 ff.

826. wie sie kaum um das volle Euler mit den Beinen schreiten, die Beine kaum weitersetzen können vgl. Verg. ecl. 4, 21 *ipsae lacte domum referent distantes capellas ubera*, Horat. ep. 16, 46.

827. die Trennung der Lämmer und Böcke nach Odyssee 9, 219 f. *στεινοντο δὲ σηκὸι ἀρνῶν ἠδ' ἐρῶτων διακκριτέναι δὲ ἕκασται ἐρχατο.*



lac mihi semper adest nivem: pars inde bibenda  
servatur, patrem liquefacta coagula duram.

820

nec tibi deliciae faciles vulgataque tantum  
manera contingant, damnae leporesque caperque,  
parve columbarum demptuove cacuminae nidus:  
inveni geminos, qui tecum ludere possint,  
inter se similes, vix ut dignoscere possis,  
villosae castulos in summis montibus ursae:  
inveni et dixi 'dominas servabimus istos.'

835

iam modo caeruleo nitidum caput exere ponto,  
iam, Galateu, veni, nec munera despice nostra!  
certe ego me novi liquidasque in imagine vidi  
nuper aquae, placuitque mihi mea forma videnti.  
adspice, sim quantus: non est hoc corpore maior  
Iuppiter in caelo, nam vos narrare soletis  
nescio quem regnare Iovem; coma plurima torvos  
prominet in vultus, amerosque, ut lucus, obumbrat;  
nec mea quod rigidis herrent densissima saetis

840

845

829. *inde* — gen. part. vgl. 6, 645. 7, 515. Vorbild ist Verg. ecl. 2, 22 *lac mihi non aestate novum, non frigore defit.*

830. *partem* — *durant*, einen anderen Teil bringt aufgeweichtes Lab (d. i. Stücke des Kälbermagens) zum Gerinnen. Zur Sache vgl. Od. 9, 246 ff. *ἤμιον μὲν θρέψας λυκωτο γάλακτος πλεντοῖς ἐν ταλάροισιν ἀμυσόμενος κατέδημεν, ἤμιον δ' αὖτ' ἔστησεν ἐν ἀγγεῖσιν, ὄφρα αὖ ἀη πίσιεν δαιτυμένῳ.*

832. Über die Geschenke unter Liebenden s. zu 10, 260 ff. und vgl. Vergil. Eclog. 2, 40 ff. *praeteroa duo, nec tuta mihi valle reperti, capreoli, sparsis ottamnum pellibus, albo bina die siccant ovis ubera: quos tibi servo.*

834 f. Auch Theocrit. 11, 40 f. läßt den Polyphem sagen: *τρέφω δέ τοι ἐνθενα νεβρώς πάνας μαννοφόρως καὶ σπιδμῶς τίσουρας ἀρκῶς.* Beachtenswert ist der völlig gleiche metrische Bau dieses und der zwei folgenden Verse. vgl. auch zu 12, 617.

837. Zum Ausdruck vgl. 814.

Verg. ecl. 2, 42 Theocr. 5, 105 *τῇ παιδί ταῦτα γυλάσω.*

838 f. vgl. Theocr. 11, 63 f. *ἐνθεοῖς Γαλάτεια* und v. 42 *ἀλλ' ἀπίκεν τὸ ποθ' ἀμὲ, καὶ ἐξῆς ὀδδὲν Πασσον* s. auch Theocrit. 6, 27.

840. So nach Theocrit. 6, 34 ff. *καὶ γὰρ θῆν ὀδδ' εἶδος ἔγω κακόν, ὡς με λέγοντι. ἦ γὰρ πρὸν ἐς πόντον ἐσέβλεπον, ἦς δὲ γαλάνα, καὶ καλὰ μὲν τὰ γένεια, καλὰ δέ μοι ἅ μία κόρα, ὡς παρ' ἐμῖν κίρκται, κατορθύετο κ. τ. λ.* und Vergil. Eclog. 2, 25 *nec sum adeo infirmis: nuper me in litore vidi, cum placidum ventis starat mare* vgl. v. 767.

844. *nescio quem*, verächtlich, um den ich mich nicht kümmere. — Das männlich ernste (*torvus*) Gesicht ist, wie es bei Zeusköpfen typisch ist, von dichtem, bis auf die Schultern herabwallendem Haar eingerahmt; vgl. Theocr. 20, 23 *χάσται ἐν σέλινα περί κροτάφοισι κέχυντο.*

846. Theocr. 11, 50 ff. *αὶ δέ τοι*

corpora, turpe puta: turpis sine frondibus arbor,  
 turpis equus, nisi colla iubae flaventia velent;  
 pluma tegit volucres, ovibus sua lana decori est:  
 barba viros hirtaeque decent in corpore saetae. 860  
 unum est in media lumen mihi fronte, sed instar  
 ingentis clipei. quid? non haec omnia magnus  
 Sol videt e caelo? Soli tamen unicus orbis.

adde, quod in vestro genitor meus aequore regnat:  
 hunc tibi do socerum; tantum miserere precesque 865  
 supplicis exaudi! tibi enim succumbimus uni,  
 quique Iovem et caelum sperno et penetrabile fulmen,  
 Nerei, te vereor, tua fulmine saevior ira est.  
 atque ego contemptus essem patientior huius,  
 si fugeres omnes; sed cur Cyclope repulso 860  
 Acin amas praefersque meis complexibus Acin?  
 ille tamen placeatque sibi placeatque licebit,  
 quod nollem, Galatea, tibi; modo copia detur:  
 sentiet esse mihi tanto pro corpore vires!  
 viscera viva traham divulsaque membra per agros 865  
 perque tuas spargam (sic se tibi misceat!) undas.  
 uror enim, laesusque exaestuat acrius ignis,  
 cumque suis videor translata viribus Aetnam

αὐτὸς ἑγὼν δούλω λασιώτερος  
 ἤμεν.

847. vgl. a. a. 3, 249 *turpe pecus mutilum, turpis sine gramino campus et sine fronde frutes et sine crine caput.*

849. Wie 847 f. des *turpe* durch zwei Beispiele erhärtet wird, so erhält in chiasmischer Stellung das *decent* v. 850 durch zwei Beispiele seine Begründung.

851. Theocr. 11, 33 *εἰς δ' ὀφθαλμοῦς ἔκρουε*. Den folgenden Ausdruck entlehnte von Callimachus (hymn. in Dianam 52 f. *πᾶσι [Κύκλωσι] δ' ὄπ' ὀφρῶν φάσα μουνόληπτα, σάκκῃ ἰοα τετραβοσίστη*) Vergil. Aen. 3, 635 f. *lumen — ingens, quod torva solum sub fronte latebat, Argolici clipei aut Phoebaeae lampadis instar.*

852. Vgl. rem. am. 276 *magni filia Solis.*

853. Über *orbis* a. zu 2, 752.

854. *genitor*: Neptunus.

855. *hunc tibi do socerum*: a. zu 9, 14.

857. s. zu v. 761.

859. ich würde deine Nichtachtung leichter ertragen.

862 f. mag er sich und dir schön dünken, so will ich ihn doch, wenn mir nur eine Gelegenheit dazu geboten wird, die Übermacht meiner Kräfte fühlen lassen.

865. *viscera viva = vivi*. vgl. trist. 3, 9, 27 *Atque ita divellit (sc. Medea fratrem) divulsaque membra per agros dissipat.*

868. *viribus*, nämlich: *ignis*, Feuersgewalt, wie 2, 280; 7, 81. Es ist mir, als ob des Ätna Feuersgluten in meine Brust versenkt seien, vgl. rem. am. 491 *quamvis infelix media torreberis Aetna* Catull 68, 53 *cum tantum arderem quantum Trinacria rupes.*

pectore ferre meo, nec tu, Galatea, moveris.'  
 talia nequiquam questus (nam cuncta videbam) 870  
 surgit et ut laurus vacca furibundus adempta  
 stare nequit silvaeque et notis saltibus errat,  
 cum ferus ignaros nec quicquam tale timentes  
 me videt atque Acin 'video' que exclamat 'et ista  
 ultima sit, faciam, Veneris concordia vestrae.' 875  
 tantaque vox, quantam Cyclops iratus habere  
 debuit, illa fuit: clamore perhorruit Aetne.  
 ast ego vicino pavefacta sub aequore mergor;  
 terga fugae dederat conversa Symaethius heros  
 et fer opem, Galatea, precor, mihi! ferte, parentes,' 890  
 dixerat 'et vestris periturum admittite regnis!  
 insequitur Cyclops partemque e monte revulsam  
 mittit, et extremus quamvis pervenit ad illum  
 angulus is molis, totum tamen obruit Acin.  
 at nos, quod fieri solum per fata licebat, 885  
 fecimus, ut vires adsumeret Acis avitas.  
 puniceus de mole cruor manabat, et intra  
 temporis exiguum rubor evanescere coepit,  
 fitque color primo turbati fluminis imbre  
 purgaturque mora; tum moles iacta dehiscit, 890  
 vivaque per rimas proceraque surgit harundo,  
 osque cavum saxi sonat exsultantibus undis,  
 miraue res, subito media tenus exstitit alvo  
 incinctus iuvenis flexis nova cornua cannis,

869. Theocr. 11, 29 *τιν δ' οὐ μέλει, οὐ μὰ Δι', οὐδέτιν.*

875. *Veneris concordia vestrae*; das soll eurer Liebe letzte Herzeinsigung sein.

876. vgl. Verg. Aen. 3, 672.

876. vgl. Od. 9, 39 *σμερδαλέον δὲ μέγ' ἄμωξεν, περι δ' ἴαχε πέτρην* und danach Verg. Aen. 3, 672 ff. *clamorem inmensum tollit, quo . . . curvis in mugit Aetna cavernis.*

879. *Symaethius heros*: s. zu v. 750.

881. und nehmt mich, den vom Tode bedrohten, in eurer Reich (d. h. die Fluten) auf.

883. vgl. Odys. 9, 481 *ἦνε δ'*

Metam. II. 8. Aufl.

*ἀπορήξασιν οὐρανὸν ὄρος μεγάλοιο*; obgleich das Felsstück nur mit seinem Rande den Acis traf, so zerschmetterte es ihn doch vollständig; freie Benutzung von Odys. 9, 539 ff.

885. *quod — licebat*, nämlich seine Verwandlung in einen Fluß (-gott) (s. v. 866) zu betreiben, da die *fata* eine Wiederbelebung nicht gestatteten.

890. *mora*, allmählich wie 1, 402. — *moles iacta*, der auf ihn geworfene Felsblock vgl. 12, 514.

893. Vgl. 5, 413 *gurgite qua medio summa tenus exstitit alvo*; zur Konstruktion vgl. zu 8, 773.

894. *flexis nova cornua cannis*: s. zu 9, 3.

qui, nisi quod maior, quod totæ caeruleæ ora,  
Acis erat, sed sic quoque erat tamen Acis, in amnem  
versus, et antiquam tenuerunt summa nomen.

Desierat Galatea loqui, coestuque soluto  
discedunt placidaeque natant Nereides undis.  
Scylla redit; neque enim medio se credere ponto  
audet, et aut bibula sine vestibus errat herosa  
aut, ubi lassata est, seductas nacta recessus  
gurgitis, inclusa sua membra refrigerat unda:  
ecce freto stridens, alti novus incola ponti,  
nuper in Euboica versis Anthedone membris,

895. *caeruleus*, dunkelblau, wie die Meergötter; s. zu 1, 275.

896. *sic quoque*, nämlich verwandelt. — *in amnem versus*: der Fluß Acis entspringt am Nordabhange des Ätna und ergießt sich in das fretum Siculum.

898 ff. *Glaucus*, der Fischeer aus Anthedon am Euripus, durch den Genuss eines wunderbaren Krautes angetrieben ins Meer zu springen und dort in einen unsterblichen Gott verwandelt, bekennt der Scylla seine Liebe und wendet sich, von ihr abgewiesen, an Circe. — Die der homerischen und hesiodischen Dichtung noch unbekannt, aber seit Pindar und Aeschylus (nach Mitteilung der Anthedonier vgl. Pausan. 9, 22, 7) verwendete böotische Fischeerzählung ist in der alexandrinischen Poesie vielfach behandelt worden, so von Callimachus, Alexander Aetolus, Nicander; die erotische Verbindung des Glaucus, den schon sein Name als einen Gott des glänzenden, schimmernden Meeres kenntlich macht, mit Scylla hat Hedyle, eine Zeitgenossin des Callimachus, in die Literatur eingeführt; in Rom hatte die Sage von Glaucus Pontios Cicero in einem Jugendgedicht behandelt, und nach ihm der dem catallisch-alexandrinischen Kreise angehörige Cornificius, den Ovid trist. 2, 436 erwähnt und dessen Gedicht als Quelle Ovids angesehen worden ist. Dafs in augusteischer

Zeit die durch die alexandrinische Dichtung gewiesene Auffassung der Sage eine verbreitete war, zeigt Prop. 3, 21 (26), 13 und die Anecdote bei Velleius Pat. 2, 83, 2. Wem Ovid gefolgt ist, ist nicht zu entscheiden, auf eine alexandrinische Quelle weist der Charakter der Erzählung mit aller Bestimmtheit; die Verbindung mit Circe ist wohl eigene Erfindung des Dichters unter Verwertung des auch 14, 371 verwendeten Motives; Hygin (fab. 199) scheint ebenso wie Serv. zu Verg. ecl. 6, 74, Aen. 3, 420 lediglich aus Ovid geschöpft zu sein; vgl. zu 7, 232 f.

898. *coestu, nymphaeum*, indem die Darstellung an v. 735 ff. anknüpft.

900. *redit*, ans Ufer.

902 f. wenn sie eine einsame Meeresbucht findet, so badet sie sich in dem stillen Gewässer.

904. *freto stridens*: das Rauschen des Wassers, das er in rauschender Eile durchschwimmt (vgl. die schöne Stelle ep. Leandri v. 84), unterbricht die lauschige Stille der Scene; *freto* gehört zu *adest*; doch bezieht sich vielleicht das *stridens* auf das heulende Rufen (vgl. 14, 100), das eine späte Quelle (Schol. zu Plat. Rep. 611 C.) dem Glaucus ausdrücklich beilegt.

905. *Anthedon*, Stadt in Boeotien: Dicaearch, de Graecias urbibus 23 (Müller frgt. hist. 2, 259) *ἡ πόλις*

Glaucus adest, visaeque cupidine virginis haeret  
 et, quaecumque putat fugientem posse morari,  
 verba refert; fugit illa tamen veloxque timore  
 pervenit in summum positi prope litora montis.  
 ante fretum est ingens, apicem conlectus in unum 910  
 longa sub arboribus convexus in aequora vertex:  
 constitit hic et tuta loco, monstrumne deusne  
 ille sit, ignorans admiraturque colorem  
 caesariemque umeros subiectaque terga tegentem,  
 ultimaque excipiat quod tortilis inguina piscis. 915  
 sensit et innitens, quae stabat proxima, moli  
 'non ego prodigium nec sum fera bestia, virgo,  
 sed deus' inquit 'aquae: nec minus in aequora Proteus  
 ius habet et Triton Athamantiadesque Palaemon.  
 ante tamen mortalis eram, sed, scilicet altis 920  
 deditus aequoribus, tantum exercebar in illis;  
 nam modo ducebam ducentia retia pisces,  
 nunc in mole sedens moderabar harundine linum.  
 sunt viridi prato confinia litora, quorum

οὐ μεγάλη τῆ μεγάλῃ ἐπ' αὐτῆς  
 τῆς Εὐβοικῆς καίμην θάλαττης . .  
 οἱ δ' ἐνοικοῦντες σχεδὸν πάντες  
 ἄλιες, ἀπ' ἀγκίστρων καὶ ἰχθύων,  
 ἔτι δὲ καὶ πορφύρας καὶ σπόγγων  
 τὸν βίον ἔχοντες . . αὐτοὺς φάσ-  
 κοντες ἀπαγόνους εἶναι Γλαῦκον  
 τοῦ θαλασσοῦ, ὃς ἄλιος ἦν ὀμο-  
 λογοῦμένως.

906. *haeret*: der Ausdruck wie 2, 410.

908. *veloxque timore*, durch die Angst befügelt.

909. *summum montis* vgl. zu 8, 335.

911. *sub arboribus* mit Bäumen bestanden, von Bäumen beschattet, vgl. Verg. Aen. 1, 163 ff.; zum Ausdruck vgl. 8, 337, *longa aequora* wie v. 961. 3, 538 rem. 595. Der Felsen bildet den in das Meer überhängenden Endvorsprung des Berges, auf den Scylla sich flüchtet; die gleiche Scenerie zeigt ein wahrscheinlich nach Ovid gemaltes Bild aus der Villa Hadrians, nur daß auf ihm Scylla am Ufer selbst steht.

913. *admiraturque colorem cae-*

*sariemque* st. *admiratur coloremque caesariemque*: so hat Ovid *-que* häufig an ein Wort gehängt, zu dem es nicht gehört vgl. v. 329, 9, 796. 12, 109; 14, 30. besonders häufig ist dieses Hyperbaton bei ihm nach dem Vorbild Tibullus in der zweiten Hälfte des Pentameters.

915. und den Umstand, dass er die Weichen ein biegsamer Fischschwanz sich ansetzt. — Er war halb Mensch, halb Fisch.

918 f. Über *Proteus* s. zu 8, 731, über *Triton* zu 1, 332, über *Palaemon* zu 4, 416 ff. mit ihm wird Glaucus auch sonst in Verbindung gebracht.

921. *deditus aequoribus* vergl. Horat. sat. 2, 2, 105 *nec studio citharas nec Musas deditus ille* Tib. 1, 2, 26 *nec semper longae deditus esse vias; tantum*: nur, gehört zu *in illis*.

922. bald zog ich die die Fische (heraussiehenden) fangenden Netze, bald angelte ich.

altera pars undis, pars altera cingitur herbis, 925  
 quas neque cornigeræ morsu laedere iuvencae,  
 nec placidae carpastis oves hirtaevæ capellæ;  
 non apis inde collectos semina flores,  
 non data sunt capiti genalia sorta, neque unquam  
 falciferæ secuere manus; ego primus in illo 930  
 caespite cœdidi, dum lina madentia sicco,  
 utque recensere captivos ordine pisces,  
 insuper exposui, quos aut in retia casus  
 aut sua credulitas in aduncos egerat hamos.  
 res similis fictæ, sed quid mihi fingere prodest? 935  
 gramine contacto coepit mes præda moveri  
 et mutare latus terræque ut in aequore niti.  
 dumque moror mirorque simul, fugit omnis in undas  
 turba suas dominumque novum litusque relinquunt.  
 obstipui dubitoque diu causamque requiro, 940  
 num deus hoc aliquis, num succus fecerit herbae:  
 'quæ tamen hæc' inquam 'vires habet herba?' manuque  
 pabula decerpsi decerptaque dente momordi.  
 vix bene combiberant ignotos guttura sucos,  
 cum subito trepidare intus præcordia sensi 945  
 alteriusque rapi naturæ pectus amore;  
 nec potui restare diu 'repetenda' que 'numquam  
 terra, vale!' dixi corpusque sub aequora mersi.  
 di maris exceptum socio dignantur honore,

928. *non apis tulit* — *flores*  
 vergl. Verg. Georg. 4, 54 *purpur-*  
*eosque metunt flores*, Tib. 2, 1, 49  
*Rure levis verno flores apis inge-*  
*rit albo; flores collectos semina*  
 (= Blüten, die ihren Blütenstaub  
 sammeln lassen) ist Erweiterung des  
 Gebrauchs des Accusativs, den die  
 Passiva, deren Thätigkeit das Sub-  
 jekt an sich ausführen läßt, zu  
 sich nehmen: vergl. Verg. ecl. 1, 53  
*saepes — florem depasta salicti*.  
 Paneg. in Mels. 172 *tondetur seges*  
*maturus annua partus* Ovid fast.  
 2, 704 *hortus secutus humum* Verg.  
 Aen. 2, 273 *per pedes traiectus lora*  
*tumentes*.

929 *genalia sorta*: s. zu 4, 14.

937. *mutare latus*, sich von einer  
 Seite auf die andere werfen. Im

folgenden steht die Präposition  
*ἀπό ποιοῦ*. vgl. 14, 176. a. a. 1,  
 759 her. 6, 107.

943. Gewöhnlich wird in der  
 Figur der *ἀναδιπλώσεως* (vgl. zu 8,  
 386) das Compositum durch das  
 Simplex aufgenommen. Wie hier  
 ist das Compositum zweimal gesetzt  
 z. B. trist. 3, 9, 27.

944. *vix bene*: s. zu 2, 47.

947. *restare* (dem Drange) wider-  
 stehen; über *-que* s. zu 8, 203.

948. *τοῦτων τε δή ὅτι τῇ Ἀ-*  
*θηδόνι μνήματα καὶ ἐπὶ τῇ θα-*  
*λάσσει καλούμενον Γλαυκίου κήδη-*  
*μα*. Paus. 9, 22, 6.

949. *socio honore* = *eo honore*,  
*ut socius essem*.

949 f. Vgl. 4, 539 ff. *Neptunus* —  
*abstulit illis, quod mortale fuit*.

utque mihi, quaecumque feram, mortalia demant, 950  
 Oceanum Tethynque rogant: ego lustror ab illis,  
 et purgante nefas noviens mihi carmine dicto  
 pectora fluminibus iubeor supponere centum;  
 nec mora, diversis lapsi de partibus amnes  
 totaque vertuntur supra caput aequora nostrum 955  
 hactenus acta tibi possum memoranda referre,  
 hactenus haec memini, nec mens mea cetera sensit.  
 quae postquam rediit, alium me corpore toto,  
 ac fueram nuper, neque eundem mente recepi:  
 hanc ego tum primum viridi ferrugine barbam 960  
 caesariemque meam, quam longa per aequora verro,  
 ingentesque umeros et caerulea bracchia vidi  
 cruraque pinnigero curvata novissima pisce.  
 quid tamen haec species, quid dis placuisse marinis,  
 quid iuvat esse deum, si tu non tangeris istis? 965  
 talia dicentem, dicturum plura, reliquit  
 Scylla deum; furit ille iritatusque repulsa  
 prodigiosa petit Titanidos atria Circes.

951. *Oceanum Tethynque* (s. zu 2, 68 f.): als die Erzeuger der Flüsse, Hesiod. Theogonie 537 *Τηθύς δ' Ὀκεανῶ Πρωτοῦς τῶν δειψέντας*.

952. Über die bei Beschwörungen und Söhnungen bedeutsame Dreizahl (*noviens* = 3 mal 3) vgl. 7, 153. 189. 261; 14. 58. 387. — *nefas*, die an der sterblichen Natur haftende Unreinheit. 14, 600 *quaecumque obnoxia morti*. Ebenso erzählt Vergil von der Läuterung der noch mit Sünde behafteten Seelen (Aen. 6, 740) *aliae panduntur inanes suspensae ad ventos aliis sub gurgite vasto infectum eluitur scelus aut exuritur igne*.

958 f. Er fühlt sich nach vorübergegangener Besinnungslosigkeit körperlich und geistig verwandelt. *rediit* s. zu 8, 449.

960 f. *viridi ferrugine* (abl. qual.), rostgrün, von grünem Metallglanz schimmernd; vgl. zu 2, 12 und über *caerulea bracchia* zu v. 895.

965. *tu*: Scylla.

967. Da die trithemimeres nur Nebencaesur ist, würde der Vers der legitimen Caesur entbehren, wenn man nicht Caesur an der Elisionstelle annehmen dürfte s. zu v. 550 und zu 15, 718.

968. Über Circe s. zu 4, 205, über die *prodigiosa atria* vgl. 14, 254 ff.

## LIBER QUARTUS DECIMUS.

Iamque Giganteis iniectam faucibus Aetnae  
 arvaque Cyclopum, quid rastra, quid uoss atrati,  
 nescia nec quicquam intactis debentia bubus  
 liquerat Euboicus tumidarum cultor aquarum,  
 liquerat et Zanclen adversaque moenia Regi

5

Das XIV. Buch giebt zunächst Fortsetzung und Schluß der im XIII. begonnenen Reihe von Metamorphosen und führt den Leser in die Mythenwelt Italiens an der Hand von Vergils Aeneas ein. Die Verwandlung der Scylla (1—74), der Cercopen (91—109) und der Silylle (126—159) werden in den vergilischen Rahmen eingefügt und durch Einführung des Macareus geschickt Anlaß gewonnen, die vergilische Erzählung des Achsemenides von dem Cyclopen (167—222) und die homerische des Macareus von den Abenteuern bei den Laestrygonen und der Circe sowie die (329—446) in diese eingeschobenen Verwandlungen des Picus, seiner Gefährten und der Nymphe Canens als Gegenstücke zu verbinden. Nach diesen Episoden nimmt Ovid den vergilischen Faden wieder auf, knüpft die Metamorphose der Gefährten des Diomedes (465—511) und die des apulischen Hirten (514—526) an, erzählt nach Vergil die Verwandlung der troischen Schiffe in Meernymphen (530—566) und schließt diesen, im Sinne des Ganzen wieder durch eine Metamorphose (die Entstehung des Vogels *ardea* aus der Asche der Stadt) erweiterten vergilischen Teil durch die Apotheose des Aeneas. Die knappgehaltene Aufzählung der albanischen Könige, in welche die selbst wieder durch die Liebesgeschichte von Iphis und Anaxarete (698—764) unterbrochene erotische Erzählung von Vertumnus und Pomona (622—771) eingeschoben ist, leitet über zu den römischen, an Romulus anknüpfenden Sagen von Tarpeia und den Nymphen vom Innstempel; diese Sagen selbst aber finden wieder in einer Apotheose, der des Romulus und der Hersilia, ihren Abschluß.

1 ff. Als Glaucus sich von Scylla verschmäht sieht, wendet er sich an die Zauberin Circe mit der Bitte, durch ihre Zaubermittel ihm die Gegenliebe der Scylla zu verschaffen. Circe, die selbst den Glaucus liebt, ohne ihn für sich gewinnen zu können, verwandelt die Scylla in ein Meerungeheuer, dessen unterer Teil von Hunden umgeben ist; später wird Scylla in einen Felsen verwandelt. — Für uns ist Ovid die älteste Quelle dieser Erzählung s. zu 13, 898.

1. *Giganteis — Aetnae*: s. zu 5, 348 ff.

2. *Cyclopum*: s. zu 1, 259. Zur Sache vgl. Odyssee 9, 107 ff. *οὐ φα*

*ἴστος πεποιθότες ἀδανδραίων  
 οὐτ' ἀπόωρον. — quid — atrati,  
 wozu Karst und Pflug dient. Über  
 rastra s. zu 11, 36.*

4. *Euboicus — aquarum*, Glaucus; ungenau wird der Böotier Gl. so genannt, weil Anthedon (s. zu 13, 905) am Euripus in unmittelbarer Nähe von Euböa liegt.

5. *Zanclen*: s. zu 13, 729. — *Regium*, Stadt im Bruttierlande, am fretum Siculum; auch griechische Wörter auf *ius*, *ium* folgen bisweilen der Flexion der lateinischen: so hat Catull *Polei* bezw. *Polei* (von *Polion*), Lucrez *Aegi* (von *Aegion*), Propert *Polusi* (von



navifragumque fretum, gemino quod litere pressum  
 Ausoniae Siculaeque tenet confinia terrae.  
 inde manu magna Tyrrhena per aequora vectus  
 herbiferos adiit colles atque atria Glaucus  
 Sole satae Circeae, vanarum plena ferarum. 10  
 quam simul adspexit, dicta acceptaque salute,  
 'diva, dei miserere, precor! nam sola levare  
 tu potes hunc', dixit 'videar modo dignus, amorem.  
 quanta sit herbarum, Titani, potentia, nulli  
 quam mihi cognitius, qui sum mutatus ab illis. 15  
 neve mei non nota tibi sit causa furoris:  
 litore in Italico, Messenia moenia contra,  
 Scylla mihi visa est. pudor est promissa procesque  
 blanditiasque meas contemptaque verba referre;  
 at tu, sive aliquid regni est in carmine, carmen 20

*Polusion*). Anderseits ist Ovid der erste, der nach vereinzelt Beispielen bei Vergil und Propertius, von *io*-Stämmen einen Genetiv auf *ii* häufiger zulässt.

6. *navifragum fretum* = *fr. Siculum*, das durch die vielen, in dem durch Felsenriffe und starke Strömung gefährlichen Sande vorkommenden Schiffbrüche berüchtigt war. — *pressum*, zusammengedrängt, eingeeengt. — *navifragum* ist ein von Ovid nach Vergils (Aen. 3, 353) Vorgang aus metrischem Grunde gewagter Archaismus.

7. *confinia tenet*, eig. das Grenzgebiet inne hat — die Grenze bildet. — Über *Ausonia* s. zu 5, 350.

9. *herbiferos colles* giebt der Dichter dem Wohnsitze der Circe mit Beziehung auf die *πάριονα λυγρά*, die sie aus Kräutersäften braute, vgl. 7, 224 ff.; *atria* (s. zu 13, 968) = *τερυγία δαμάνα Κίρκης* Hom. Od. 11, 252.

10. *Sole satae Circeae*: s. zu 4, 207. Lokalisiert wurde Circe am italienischen Vorgebirge Circeii, als auch Aeolus auf den äolischen Inseln und die Laestrygonen in Latium lokalisiert wurden. Auch Ovid läßt Circe (s. v. 244), wie Homer und

Vergil (Aen. 3, 386) auf einer Insel wohnen: vgl. Varro bei Serv. zu Verg. Aen. 3, 386 *qui nuno Circoisus mons a Circe dicitur, aliquando insula fecit, nondum siccatis paludibus, quae eam dividebant a continentibus*, doch ist in Wirklichkeit die Verbindung nicht durch Trockenlegung von Sümpfen, sondern durch Alluvion entstanden. Für uns ist der älteste Gewährsmann dieser Lokalisierung Theophrast hist. plant. 5, 83. — *vanarum ferarum* wilder Tiere, die in Wahrheit solche nicht sind, Truggestalten von wilden Tieren; vgl. v. 255 ff. und Odyssee 10, 239.

11. Der Ausdruck wie v. 271. Vorbild war Vergil (Aen. 8, 150 *accipe daque fidem*), der selbst einen Euphronischen Vers nachahmt.

15. *qui sum mutatus ab illis*: s. 13, 944 ff. Die Präposition steht wie häufig bei ähnlichen Ausdrücken, die einen Zauber oder ein Zaubermittel bezeichnen, mit einer durch den Sion (vgl. 19, 941) nahegelegten Personifikation.

17. Zur Periode s. zu v. 32.

20. *carmen*, Zauberlied. Zum Ausdruck vgl. Vergil. Aen. 1, 262, wo Iuppiter sagt: *volvens fatorum ar-*

ore move sacro, sive expugnacior herba est,  
 utere temptatis operosae viribus herbae  
 nec modicare mihi sanesque hanc vulnura mando,  
 sineque nil opus est: partem ferat illa calor.  
 at Circe (neque enim flammis habet aptius ulla  
 talibus ingenium, seu causa est huius in ipso,  
 seu Venus indicio facit hoc offensa paterno)  
 talia verba refert: 'melius sequerere volentem  
 optantemque eadem perillique cupiditate captam.  
 dignus eras ultro (poteras certeque) rogari,  
 et, si spem dederis, mihi crede, rogaberis ultro.  
 neu dubites aditque tunc fiducia fornae,  
 en ego, cum dea sim, nitidi cum illis Solis,  
 carmine cum tantum, tantum quoque gramine possim,  
 ut tua sim, voveo: spernentem sperne, sequenti  
 redde vices, unoque duas ulciscere facto.'  
 talia temptanti 'prius' inquit 'in aequore frondes'  
 Glaucus 'et in summis nascentur montibus algae,  
 sospite quam Scylla nostri mutantur amores.  
 indignata dea est et laedere quatenus ipsum  
 non poterat, (nec vellet amans), irascitur illi,  
 quae sibi praelata est; venerisque offensa repulsa,

*cana movebo*, und 7, 641 *pandite nunc Hellicona, deas, cantusque movete*.

21. *expugnacior* ist von Ovid gebildet *an. sig.*, zur Bedeutung vgl. zu 9, 619. — Zur Periode vgl. zu 8, 25. 24 *sine sc. amoris*.

25. *flammis aptius*, liebeempfänglicher.

27. *indicio* — *paterno*: des Sol, der ihre Untreue dem Vulcanus verriet: s. zu 4, 167 ff.

28. Zu *melius* vgl. 8, 487. — *sequi volentem* Gegensatz zu dem callimacheischen (ep. 33, 5) *πρόνοια δίκαιον*.

30. Du wärest es wert gewesen, daß man dich, ohne daß du den Anfang machtest (*ultro*), um deine Liebe anflehte, und das hätte sicherlich (wenn du dich mir zugewandt hättest) geschehen können; über die Stellung von *que* vgl. zu 13, 913.

32. Damit du kein Bedenken hegst und volle Zuversicht auf deine Schönheit hast, so wisse, daß u. s. w.; zur Periode s. zu 8, 579 und zur Konstruktion selbst zu 13, 271.

35. *vovete ut* wie 9, 675.

36. *ulciscere* paßt, genau genommen, nur zu einem Objekt, zum zweiten ist es in einer Art Zeugma in allgemeinerem Sinn zu fassen, also: 'vergilt beiden mit einer That!' vgl. auch 11, 358.

37. *talia temptanti*, auf solche Lockung. — Über die Figur *an. tov ἀδυνάτων* s. zu 13, 324 ff.

40. Der Versanfang wie 6, 204. — *quatenus ipsum non poterat*: weil er ein Gott war.

42. So steht häufig, selbst bei Cicero in seinen früheren Schriften (vgl. s. B. Cic. in Verr. 2, 1, 26, 65. 34, 86 p. Roscio Am. 2, 6. s. auch Sall. Jug. 66, 1), nach dem

protinus horrendis infamia pabula sucis  
 conterit et tritis Hecateia carmina miscet  
 caerulaque induitur velamina perque ferarum 45  
 agmen adulantum media procedit ab aula  
 oppositumque petens contra Zancleia saxa  
 Region ingreditur ferventes aestibus undas,  
 in quibus ut solida ponit vestigia terra  
 summaque decurrit pedibus super aequora siccis. 50  
 parvus erat gurges, curvos sinuatus in arcus,  
 grata quies Scyllae: quo se referebat ab aestu  
 et maris et caeli, medio cum plurimus orbe  
 sol erat et minimas a vertice fecerat umbras.  
 hunc dea praevitiat portentificisque venenis 55  
 inquinat; his fusis latices radice nocenti  
 spargit et obscurum verborum ambage novorum  
 ter noviens carmen magico demurmurat ore.  
 Scylla venit mediaque tenus descenderat alvo,  
 cum sua foedari latrantibus inguina monstribus 60  
 adspicit ac primo credens non corporis illas

Gebrauch der Umgangssprache auch im indikativischen Nebensatz das reflexivum st. des pron. pers., wenn die Beziehung auf das Subjekt des Hauptsatzes betont wird, vgl. fast. 4, 26 *Marti primam dedit sortem, quod sibi nascenti proxima causa fuit.* — fast. 3, 674 *signum posuere, quod sibi defectis illa ferebat opem* s. Horat. sat. 1, 1, 27. ep. 2, 1, 83. — *veneris repulsa — amore repudiato.*

44. *Hecateia carmina:* s. zu 6, 139. *tritis* sc. *pabulis* vgl. *trita venena* Prop. 3, 17, 14. Lygd. 5, 10. vgl. auch 8, 386. — *miscet*, singt dazu; vgl. 7, 248 *verba simul fudit.*

45. *caerula:* s. zu 1, 275; 2, 12. — Über das *agmen ferarum* vgl. v. 255 ff. und v. 259.

48. *aestibus:* s. zu v. 6 und vgl. Florus 2, 2, 5 *fretum (Siculum) — aestu violentum.*

50. vgl. zu 10, 654.

51. *curvos sinuatus in arcus*, zur Form eines gespannten Bogens

gekrümmt, bogenförmig; vgl. 11, 229 *sinus — curvos falcatus in arcus.* Zur Sache vgl. 13, 902 f.

54. Zum Ausdruck vgl. 3, 50; wenn mitten in ihrem Laufe die Sonne am drückendsten war.

55. *praevitiare* (vgl. *praecorrumperere* v. 134) und *portentificus* sind Neubildungen Ovids; *portentificis* (vgl. 5, 217 *saxiflous*; 8, 358 *vulnificus*) *venenis:* ein Gifttrank, der die Kraft hat, in ein Ungeheuer umzuwandeln.

56. *his fusis* vgl. 11, 24 *vino super aequora fuso*; nachdem sie die *venena portentifica* auf die Flut gegossen und damit das *praevitiare* ausgeführt, spritzt sie den für die Scylla eigens bereiteten Zaubersaft darauf: unsern Vers hat wohl im Sinn der Verf. der Ciris v. 70 *iacris speciem mutata venenis.*

57 f. Sie murmelt eine durch noch nie gehörte Rätselworte unverständliche Zauberformel. Zu *ter noviens* vgl. 13, 952. Zur Sache vgl. 13, 730.

esse sui partes, refugitque abigitque timetque  
 ora proterva canum, sed quos fugit, attrahit una  
 et corpus quaerens femorum crurumque pedumque  
 Cerbereos rictus pro partibus invenit illis: 65  
 statque canum rabie subiectaque terga ferarum  
 inguinibus truncis uteroque exstante coerceset.

Flevit amans Glaucus nimiumque hostiliter usas  
 viribus herbarum fugit conubia Circes;  
 Scylla loco mansit cumque est data copia, primum 70  
 in Circes odium sociis spolavit Ulixem;  
 mox eadem Teucras fuerat mensura carinas,  
 ni prius in scopulum, qui nunc quoque saxeus exstat,  
 transformata foret: scopulum quoque navita vitat.

Hunc ubi Troianae remis avidamque Charybdin 75  
 evicere rates, cum iam prope litus adessent  
 Ausonium, Libycas vento referuntur ad oras.  
 excipit Aeneas illic animoque domoque

65. *Cerberos rictus*, so viele Rachen, als der Cerberus hat; s. zu 4, 450.

66 ff. Sie steht, statt auf Füßen, auf wütenden Hunden und umschliefst mit ihren verstümmelten Hüften und dem Leibe darüber (*arctante*) die unter ihr befindlichen Rücken der Tiere, d. h. die Leiber von Ungeheuern, vgl. Ciris 81 f. — Eine der Beschreibung Ovids genau entsprechende Darstellung zeigen Münzen des Sextus Pompeius.

71. Nach der Odyssee 12, 245 f. *Σκύλλη γλαυρῆς ἐν νηὶ Ἰταλῶν ἐξ ἑλᾶδος, οἱ χερσὶν τε βίηφι τε φέρτατοι ἦσαν*. Ulixes hatte lange Zeit die Gastfreundschaft und Liebe der Circegenossen, die ihm nach cyklischer, von den Italikern aufgenommener Sage den Telegonus und Latinus gebar.

72. *Teucras* — *carinas*, die des Aeneas; s. 13, 705: damit kehrt der Dichter zu diesem zurück. Die Verwandlung in einen Felsen kennt nur Ovid.

75 ff. Indem Ovid die 13, 728 durch eingelegte Metamorphosen

unterbrochene Erzählung von Aeneas wiederaufnimmt, erwähnt er im knappsten Umriss seinen Aufenthalt in Carthago bei Dido, seine Rückkehr nach Sicilien, den Brand der Flotte und die Fahrt nach der italischen Küste zur campanischen Sibylle. Eingeflochten wird die Verwandlung der Bewohner der Pithecusen-Inseln in Affen (*πίθηκος*). — Quelle ist für die den Aeneas betreffenden Stücke lediglich Vergils Aeneis, an die fast überall wörtliche Anklänge erinnern.

75. *Charybdin*: s. zu 13, 730. Zu *avida* vgl. 7, 63 f. *ratibusque inimica Charybdis nunc vorbere fretum, nunc reddere (dicitur)*.

77 ff. Die Landung des Aeneas in Libyen, seine gastliche Aufnahme durch Dido, seine plötzliche Entfernung und den Selbstmord der Dido erzählt Vergil im ersten und vierten Buche der Aeneis. — Der Vers klingt an an Verg. Aen. 1, 158, *Libyas voluntur ad oras*.

78. *animoque domoque*, in Herz und Haus vgl. Aen. 4, 374 *egentem excipi et regni demens in parte locavi*. — Zum Ausdruck vgl. Her.

non bene discidium Phrygii latura mariti  
 Sidonis; inque pyra sacri sub imagine facta 90  
 incubuit ferro deceptaque decipit omnes.  
 rursus harenosae fugiens nova moenia terrae  
 ad sedemque Erycis fidumque relatus Acesten  
 sacrificat tumulumque sui genitoris honorat.  
 quasque rates Iris Iunonia paene cremarat, 85  
 solvit et Hippotadae regnum terrasque calenti  
 sulphure fumantis Acheloiadumque relinquit  
 Sirenum scopulos, orbataque praeside pinus

6, 55 (*virum*) *tectoque animoque  
 recepi* und a. a. 2, 407. met. 9,  
 279.

80. *Sidonis*, Dido, die aus dem  
 tyrischen Sidon nach Libyen ge-  
 flohen war. — Aen. 4, 638 ff. *sacra  
 Iovi Stygio, quae rite incepta  
 paravi* (sagt Dido), *perficere est  
 animus finemque imponere curis.*  
 — vgl. v. 504 *Al regina, pyra ..  
 erecta intendit locum sortis.*

81. vgl. Vergil. Aen. 4, 646. 650.  
 675.

82. *harenosae nova moenia ter-  
 rao*: Carthago; vgl. Verg. Aen. 4,  
 257 *litus harenosae Libyae.* — *fu-  
 giens* vgl. Verg. Aen. 4, 565. —  
*nova moenia* erklärt sich aus Aen.  
 1, 420 ff. 437.

83. vgl. Vergil. Aen. 5, 630 *hic  
 Erycis fines fraternali et hospes  
 Acestes* ähnlich 1, 570. *sedes Ery-  
 cis* ist die Stadt Eryx, die Eryx,  
 des Butes und der Venus Sohn,  
 also Bruder des Aeneas (s. Serv. zu  
 Aen. 5, 24), gegründet hat; *Acestes*,  
 der Sohn des Flusgottes Criniscus  
 und der Troerin Egesta (vgl. Serv.  
 zu Aen. 1, 550. 5, 30, daher bei  
 Vergil 1, 550 *Troiano a sanguine  
 clarus Acestes*), begründet mit den  
 in Sicilien zurückgebliebenen Troern  
 (Verg. Aen. 5, 708 ff.) die Stadt  
 Egesta; *fidus* ist in der Aeneis das  
 Beiwort des Achates (vgl. Aen. 6,  
 158). — Als Aeneas nach Sicilien  
 kommt, ist Eryx schon gestorben.

84. *sacrificat* vgl. Aen. 5, 96 ff.;

*tumulum sui genitoris honorat* vgl.  
 Aen. 5, 77 ff.

85. vgl. Aen. 5, 504; *paene cre-  
 marat*: der durch sie veranlasste  
 Brand wird durch Iuppiter gelöscht;  
 nur vier Schiffe verbrennen. Aen. 5,  
 693 ff.

86. *solvit* Aen. 5, 793 *iubet solvi  
 ex ordine funem; Hippotadae* (d. h.  
 des Aolus; s. zu 4, 663) *regnum*:  
 die liparischen oder äolischen Inseln  
 an der Nordküste Siciliens (vgl. zu  
 1, 262). Über ihren Schwefelreich-  
 tum sagt Plinius hist. nat. 35, 174  
*mira natura est sulphuris, quo  
 plurima domantur, nascitur in  
 insulis Aeolis inter Siciliam et  
 Italiam, quae ardore distans.* Die  
 dieser Gruppe angehörigen Inseln  
 Therasia und Strongyle waren zu  
 Plinius Zeit noch thätige Vulkane.  
 — Dass die Fahrt an den äolischen  
 Inseln vorbeiführt, erwähnt Vergil  
 nicht.

87. *Acheloiadumque — Sirenum*:  
 s. zu 5, 551 ff. 552. Die lokalisierende  
 Sage wies ihnen Wohnsitze teils  
 auf einigen Felseninseln des nea-  
 politanischen Golfs an, teils auf  
 dem zwischen Pästum und Velia  
 befindlichen Vorgebirge Poseidion;  
 vgl. Verg. Aen. 5, 864 *adeo  
 scopulos Sirenum advecta subibat.*

88. *orbataque praeside pinus*:  
 der Steuermann Palinurus war, vom  
 Schlafgott ins Meer gestürzt, er-  
 trunken, wie am Schlusse des  
 5. Buches der Äneide erzählt wird

Inarimen Prochytenque legit sterilique locatas  
 colle Pithecusas, habitantum nomine dictas. 90  
 quippe deum genitor, fraudem et periuria quondam  
 Cercopum exosus gentisque admissa dolosae,  
 in deforme viros animal mutavit, ut idem  
 dissimiles homini possent similesque videri,  
 membraque contraxit naresque a fronte resimas 95  
 contudit et rugis peraravit anilibus ora  
 totaque velatos flaventi corpora villo  
 misit in has sedes nec non prius abstulit usum  
 verborum et natae dira in periuria linguae;  
 posse queri tantum rauco stridore reliquit. 100  
 Has ubi praeteriit et Parthenopeia dextra

vgl. Aen. 5, 868 *pater amisso fluctantem errare magistro sensit (classem)*. Wegen *pinus* s. zu 2, 185 f. und Verg. Aen. 5, 153.

89 f. Pinius h. n. 3, 82 in *Puteolano autem sinu Pandateria, Prochyla, non ab Aeneae nutrice*, (wie Naevius im bellum punicum gedichtet hatte) *sed quia profusa ab Aenaria erat (προχύνη), Aenaria ipsa a statione navium Aeneae dicta, Homero Inarime dicta, Pithecusa, non a simiorum (πίθηκοι) multitudine, ut aliqui existimavere, sed a fuliginis doliorum (πίθος)*. Heute heißen die Inseln Procida und Ischia. Der Name *Inarime* für *Aenaria* (Ischia) ist von Verg. Aen. 9, 716 nach Hom. II. 2, 783 *εἰν Ἀπυλοῖς* (dort lag Typhoeus unter der Erde) gebildet, von ihm hat ihn Ovid übernommen; Ovid nennt die Inseln, an denen die Fahrt vorbeigeht, nur um die Verwandlung der Kerkopen anbringen zu können.

91 f. Die weitverbreitete Kerkopensage (die Kerkopen, ursprünglich nur zwei, werden immer als Betrüger und Lügner, Schwätzer und Schelme geschildert) wird schon früh in der Literatur und Kunst behandelt; von der Verwandlung der Kerkopen in Affen (*πίθηκοι* s. zu v. 89; es ist nicht unmöglich, daß

Affen einst wirklich auf diesen Inseln vorhanden waren) hatte in seinem Werk *πρὸς Ἰφίωνα* Xenogoras, ein von Dionys von Halicarnas citierter, also vor Ovid schreibender Historiker, erzählt (Müller frgt. hist. Gr. 4, 528). Wem Ovid, nach dem Iuppiter die Strafe an ihnen vollzieht, gefolgt ist, läßt sich nicht nachweisen. — Über *admissa* vgl. 1, 210.

95. *naresque* — *contudit*: er drückte die Nase breit, so daß sie von der Stirn an, unterhalb der Stirn sich aufwärts bog.

96. Zum Ausdruck vgl. 3, 276 *sulcavitque cutem rugis*.

100. Zur Konstruktion vgl. 2, 483 *posse loqui eripitur*; 11, 177 *dat posse moveri* vgl. zu 8, 56.

101 ff. Den Besuch der Unterwelt durch Aeneas unter Leitung der cumanischen Sibylle, der ausführlich im 6. Buche der Aeneide geschildert ist, benutzt der Dichter, um die Erzählung von dem Schicksale der Sibylle einzuflechten.

101 f. Nachdem Aeneas an den v. 89 ff. genannten Inseln südwestlich vorbeigefahren ist, segelt er an der Nordküste des neapolitanischen Golfs bis zur Einfahrt in den Lucriner See, den alten Hafen von Cumae, den Agrippa mit dem dahinter gelegenen Avernensee ver-

moenia deseruit, laeva de parte canori  
 Aeolidae tumulum et, loca feta palustribus undis,  
 litora Cumarum vivacisque antra Sibyllae  
 intrat, et ad manes veniat per Averna paternos, 105  
 orat. at illa diu vultum tellure moratum  
 erexit tandemque deo furibunda recepto  
 'magna petis', dixit, 'vir factis maxime, cuius  
 dextera per ferrum, pietas spectata per ignes.  
 pone tamen, Troiane, metum: potiere petitis 110  
 Elysiasque domos et regna novissima mundi  
 me duce cognosces simulacraque cara parentis.  
 in via virtuti nulla est via.' dixit et auro  
 fulgentem ramum silva Iunonis Avernae

bunden und zu einem neuen Kriegshafen (portus Iulius) umgeschaffen hatte: wer in diesen einfuhr, hatte Cap Misen zur Linken und Neapel zur Rechten; dieselbe Fahrt ist anzunehmen 15, 712. Durch die Entstehung des Monte nuovo im Jahre 1538 ist jetzt die Gestalt der ganzen Gegend verändert. *Parthonopeia* — *moenia* — Neapolis. Plinius hist. nat. 3, 62 *Neapolis Chalcidensium et ipsa (colonia), Parthenope a tumulo Sirenis appellata.* — *Παρθονοπέια, Παρθονοπίος.* — praeteriit s. zu 8, 349.

103. *Aeolidae tumulum*, des Trompeters Misenus, des Aeolus Sohn, der, wie Verg. Aeneis 6, 162 ff. erzählt, von dem auf seine Kunst eifersüchtigen Triton (s. zu 1, 332 ff.) ins Meer gestürzt wurde; Aeneas begrub ihn auf dem nach ihm benannten Vorgebirge an der Nordspitze des Golfs. Dafs Aeneas den Misenus (*Misenus Aeolides* — Aen. 6, 164) erst nach der Auffindung des goldenen Zweiges begrub und dann erst das Vorgebirge dessen Namen trug (Aen. 6, 234), hat Ovid unberücksichtigt gelassen. — *loca feta p. undis* ist vorgestellte Apposition zu *litora Cumarum*; dieselbe Gegend nennt Prop. 4, 18, 2 *fumida Baiaarum stagna tepentis aquae*; nach Westen hat Cumae überhaupt keinen Hafen.

104. vgl. Verg. Aen. 6, 2, 11. — *vivax Sibylla* — fast. 4, 875 s. zu v. 146.

105. *per Averna*: s. zu 5, 540, vgl. Verg. Aen. 6, 109; diese Form (*Averna*) hat auch Vergil Aen. 3, 442. 5, 732.

106. vgl. 13, 125 *oculos pauhum tellure moratos.*

107. *deo* — *recepto* wird erklärt durch 2, 640 f. und Aeneis 6, 50 f. *adflata est numine quando iam propiore dei.* vgl. v. 78 ff.

109. Zur Sache vgl. 13, 624.

110. vgl. 736. 3, 634. 5, 226 u. s.

111. *Elysiasque domos*: s. zu 11, 62. — *regna novissima*: s. zu 5, 368.

112. *me duos* vgl. Verg. Aen. 6, 263.

114. *Iunonis Avernae* — Proserpinae. Vgl. zur Sache auch Verg. Aen. 6, 136 ff. *latet arbore opaca aureus et foliis et lento vimina ramus, Iunoni infernae dictus sacer; hunc tegit omnis lucus, et obscuris claudunt convallibus umbras. sed non ante datur telluris operta subire, auricomos quam qui decerpserit arbore fetus: hoc sibi pulchra enim ferri Proserpina munus instituit.* Diese doch immerhin beträchtliche Abweichung Ovids von Vergil, dem er doch an dieser ganzen Stelle als Quelle folgt, ist bezeichnend für Ovids Quellenbenutzung überhaupt: nach Vergil

monstravit iussitque suo divellere trunco. 115  
 paruit Aeneas et formidabilis Orco  
 vidit opes atavosque suos umbramque senilem  
 magnanimi Anchisae; didicit quoque iura locorum,  
 quaeque novis essent adenda pericula bellis.  
 inde ferens lassos adverse tramite passus 120  
 cum duce Cumaea mollit sermone laborem.  
 dumque iter horrendum per opaca crepuscula carpit,  
 'seu dea tu praesens, seu dis gratissima', dixit,  
 'numinis instar eris semper mihi, neque fatebor  
 muneris esse tui, quae me loca mortis adire, 125  
 quae loca me visae voluisti evadere mortis.  
 pro quibus aeras meritis evectus ad auras  
 templa tibi statuum, tribuam tibi turis honores.'

begleitet die Sibylle den Aeneas nicht beim Suchen des goldenen Zweiges, den zu gewinnen sie ihm aufgetragen hat, sondern er findet ihn (vgl. Aeneas 6, 190 ff.) geführt von dem Taubenpaar, das seine Mutter Venus ihm gesendet hat. Dafs trotzdem nicht an eine andre Quelle zu denken, zeigt der Ausdruck: denn *divellere* setzt Ovid für das vergilische *convellere* Aen. 6, 148, *truncos* hat Verg. am Verschlufs v. 207; vgl. auch zu v. 260. — Das Folgende ist kurze Inhaltsangabe aus dem 6. Buch der Aeneis.

117. *opes*, den Reichtum, die Schätze des *Dis* (vgl. Cic. de nat. deor. 2, 26, 66 s. zu 10, 18), die von Vergil nicht erwähnt werden. — *atavosque suos* vgl. Verg. Aen. 6, 650. — *umbram* — *Anchisae* vgl. Verg. Aen. 6, 680 ff.

118. *iura locorum*, nicht die Rechtsentscheide, die Minos (Aen. 6, 432 ff.) und Rhadamantus (Aen. 6, 563) geben, sondern die Bestimmungen, die für die von Anchises dem Aeneas geneigten Schatten gelten vgl. Aen. 6, 720 ff.

119. Verg. A. 6, 890 f. *evin bella viro memorat, quae dotando gerenda — et quo quemque modo fugiatque feratque laborem.*

121. *Cumaea, Κυπαρί*; vgl. zu 6, 60.

122. *iter carpit*: s. zu 2, 540, hier nach Verg. Aen. 6, 629 *sed iam ago, carpo vitam*. Die nicht mit der vergilischen Schilderung stimmende Situation hat Ovid erfunden, um die nicht vergilische Erzählung der Sibylle einzufügen. Zu *opaca crepuscula* vgl. 5, 507 *opaci* — *mundi* s. Verg. Aen. 6, 268 ff.

123. *praesens*: s. zu 3, 658. Der Begriff streift hier an: wirklich, wahrhaftig. — *dis gratissima*, ein Liebling der Götter.

124. Vgl. Verg. ecl. 1, 7; s. auch zu 12, 266.

125. *tristia* 1, 6, 6 *siquid adhuc ego sum, muneris omne tui est* vgl. am. 2, 13, 22. Horst. c. 4, 3, 21.

128. Bei Vergil. Aen. 6, 71 ff. verspricht Aeneas mit Beziehung auf den durch Augustus erbauten Tempel des Apollo Palatinus ein Heiligtum zu errichten, in welchem die Orakelsprüche der Sibylle niedergelegt werden sollten. — *tribuam tibi turis honores* — ich werde dich wie eine Göttin ehren. In etwas anderem Sinne (von Erweisung der Dankbarkeit gegen die Gottheit) steht die Phrase 10, 681 f. Der durch *templa* bedingte Plural wie 1, 565; v. 130 der Singular, mit absichtlichem Wechsel des Ausdrucks, wie trist. 2, 76.



respicit hunc vates et suspiratibus haustis  
 'nec dea sum', dixit 'nec sacri turis honore 130  
 humanum dignare caput, neu nescius erres,  
 lux aeterna mihi carituraque fine dabatur,  
 si mea virginitas Phoebæ patuisset amanti.  
 dum tamen haec sperat, dum praecurrumpere donis  
 me cupit, 'elige', ait 'virgo Cumæa, quid optes: 135  
 optatis potiere tuis.' ego pulveris hausti  
 ostendi cumulam: quot haberet corpora pulvis,  
 tot mihi natales contingere vana rogavi;  
 excidit, ut peterem iuvenes quoque protinus annos.  
 hos tamen ille mihi dabat aeternamque iuventam, 140  
 si Venerem paterer: contempto munere Phoebi

132 ff. Die von Ovid gegebene Erzählung der Sibylle ist singulär und vielleicht in einzelnen Zügen von ihm selbst erfunden unter ausgiebiger Verwendung, aber willkürlicher Abänderung der mythologischen Überlieferung, die (s. auch zu v. 149) Serv. zu Aen. 6, 321 giebt: *Sibyllam Apollo pro amore dilexit et ei obtulit possendi quod vellet arbitrium. illa hausit harenam manibus et tam longam vitam poposcit. cui Apollo respondit id posse fieri, si Erythraeam, in qua habitabat, insulam relinqueret et eam nunquam videret. profecta igitur Cumas tenuit et illic defecta corporis virtus vitam in sola voce tenuit. quod cum cives eius cognovissent, sine invidia, sine miseratione commoti, ei epistolam miserunt creta antiquo more signatam: qua visa, quatuor erat de eius insula, in mortem soluta est.* Servius berichtet dies vielleicht nach Varro, der im 4. Buch der *antiquit. rerum divinarum* ausführlich über die Sibyllen (vgl. Serv. zu Aen. 6, 36. 74. 3, 444. 445) gehandelt hat; Varro aber ist in den letzten Büchern der met. vielfach Quelle Ovids, ebenso wie an vielen Stellen der *fasti*. — Zur Periode und zur *cons. demp.* vgl. zu 8, 579.

132. Diese Verbindung eines Imperfectums im Indikativ im Hauptsatz mit einem Konjunktiv des Plusquamperf. im Nachsatz einer hypothetischen Periode, die sich auch bei Cicero findet und bei Tacitus besonders beliebt ist, bezeichnet, daß das schon begonnene Eintreten einer Handlung oder eines Zustandes doch schließlich unterblieb wegen der im Nebensatz angegebenen Umstände: hier: ich hätte sicher erhalten.

134. *praecurrumpere* hat nur Ovid, und zwar nur hier und 9, 295. vgl. zu 55.

139. Vgl. die ähnliche Geschichte des Gemehls der Aurora, Tithonus, der auch ewiges Leben ohne ewige Jugend empfangen hatte, s. zu 9, 421. — *excidit, ut* sehr auffallende Konstruktion, da nach Analogie von *oblivisci, emittere, noctigere* der Infinitiv erwartet werden sollte; O. hat *excidit* nach Analogie von *occidit, incidit*, konstruiert. Zu *iuvenes anni* vgl. 7, 295, *ebenso seniores anni* 15, 470.

140. *dabat*, wollte mitgeben, bot sie mir an: sogen. imperf. de conatu; anders v. 132.

141. So sagt bei Tib. 2, 5, 64 die Sibylle *aeternum sit mihi virginitas*. vgl. Ps. Arist. mirab. 95 (*την Σιβύλλαν*) *πολυχρονωτάτην*

innuba permaneo; sed iam felicior aetas  
 terga dedit, tremuloque gradu venit aegra senectus,  
 quae patienda diu est. nam iam mihi saecula septem  
 acta vides: superest, numeros ut pulveris aequem, 145  
 ter centum messes, ter centum musta videre.  
 tempus erit, cum de tanto me corpore parvum  
 longa dies faciet, consumptaque membra senecta  
 ad minimum redigentur onus: nec amata videbor  
 nec placuisse deo, Phoebus quoque foraitan ipse 150  
 vel non cognoscet, vel dilexisse negabit:  
 usque adeo mutata ferar nullique videnda,  
 voce tamen noscar; vocem mihi fata relinquent.  
 Talia convexum per iter memorante Sibylla

γενόμενῃ καθ' ἑαυτὴν διακρίσασθαι  
 φασί.

146. Ähnliche Zeitbestimmung  
 a. fasti 3, 557 f. *tertia nudandas  
 acciperat arva messes, inque ce-  
 vos terant tertia musta lacus:  
 pellitur Anna domo.* Dafs die  
*longaeva sacerdos* (Verg. Aen. 6,  
 321; Ovid selbst nennt sie v. 104  
*vivax*) 1000 Jahre gelebt, berichten  
 aus derselben Quelle wie Ovid auch  
 griechische Schriftsteller vgl. Plut.  
 de Pythiae orac. 6 *Σίβυλλα . . . χι-  
 λίων ἑτῶν ἑξήκοντα τῆ φωνῇ  
 διὰ τὸν θεόν*; wenn Ovid die Si-  
 bylle noch 300 Jahre nach ihrer  
 Begegnung mit Aeneas leben läßt,  
 so ist das erfunden aus Rücksicht  
 auf ihre Beziehung zu Tarquinius  
 Priscus. Nicht zufällig aber ist es,  
 dass die Lebenszeit der Sibylle  
 übereinstimmt mit der Dauer der  
 Periode, die nach Verg. Aen. 6,  
 748 (nach orphischer Lehre) die  
 Seelen zu ihrer Läuterung durch-  
 zumachen haben. — *superest* mit  
 Infinitiv hat Ovid mehrfach an-  
 gewendet, ebenso *restat*.

148. *longa dies*, die Länge der  
 Zeit; s. zu 1, 346. Verg. Aen. 6,  
 745.

152 f. *nullique videnda*: für nie-  
 mand sichtbar. Der Glaube, dafs  
 die Sibylle als Stimme, die durch  
 die unterirdischen Räume unter

Cumä und besonders dem dortigen  
 Apollotempel töne, noch fortlebe,  
 hat sich bis heute in der neapolitanischen  
 Bevölkerung erhalten.

154 ff. Auf der Weiterfahrt trifft  
 Aeneas bei Caiöta den Macareus,  
 einen Gefährten des Ulixes, der  
 hier zurückgeblieben. Dieser er-  
 kennt den mit den Trojanern an-  
 gekommenen Achämenides, seinen  
 alten Genossen auf den Irrfahrten  
 des Ulixes, der auf der Flucht vor  
 Polyphemus auf Sicilien zurück-  
 geblieben war, und erzählt, nach-  
 dem er dessen Schicksale erfahren,  
 von seinen Erfahrungen bei der  
 Zauberin Circe. — Die Geschichte  
 des Achämenides ist aus dem  
 3. Buche der Aeneis und dem  
 9. Buch der Odyssee, die des Maca-  
 reus aus dem 10. Buche der Odyssee  
 entlehnt; das Zusammentreffen des  
 Achämenides und Macareus ist Er-  
 findung Ovids wie die Einführung  
 des Macareus selbst; nach dem Vor-  
 gang Vergils für die Kyklopie will  
 Ovid die Möglichkeit gewinnen, den  
 Aufenthalt bei Circe in der Form  
 einer Selbsterzählung zu berichten.  
 — *convexum per iter* während  
 ihres Ganges nach oben, ebenso  
*convezo in tramite silvae* Verg.  
 Aen. 11, 515 von einem nach der  
 Berghöhe (vgl. v. 526 ff.) führenden  
 Waldpfad.

sedibus Euboicam Stygiis emergit in urbem 155  
Troius Aeneas sacrisque ex more litatis  
litora adit nondum nutricis habentia nomen.  
hic quoque substiterat post taedia longa laborum  
Neritius Macareus, comes experientis Ulixei.  
desertum quondam mediis sub rupibus Aetnae 160  
noscit Achaemeniden inprovisoque repertum  
vivere miratus, 'qui te casusve deusve  
servat, Achaemenide? cur' inquit 'barbara Graium  
prora vehit? petitur vestra quae terra carina?'  
taliam quaerenti, iam non hirsutus amictu, 165  
iam suus et spinis conserto tegmine nullis,

155. *Euboicam in urbem*: Cumä, das eine Kolonie von Chalcis auf Euböa war.

156. *sacris ex more litatis*: so nach dem Vorgange von Vergil. A 4, 50 statt des gewöhnlichen *litare deo sacris*; absolut hat Ovid das Wort gebraucht 15, 794.

157. *litora — nondum habentia nomen*: Caieta; s. v. 441 f.

158. *quoque* gehört zu *Macareus* s. v. 180. 11, 47. 320. 12, 231.

159. *Neritius*, der Sohn des Neritos (*Νήριτος*). Über den gleichnamigen Berg auf Ithaca s. zu 13, 711. — *experientis, πολυτρόπου, πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδεν ὄντα καὶ νόον ἔγνω*. *Ulixei*, dreisilbig, vom gräcisierten Nomin. *Ulixæus* (*Ὀδυσσεύς*). Diese Form findet sich nur hier, gesichert durch das Zeugnis des Grammatikers Priscian und die Spuren der besten codd.; sonst hat Ovid stets die Form *Ulixis*; Vergil kennt nur den Genitiv *Ulixi*. Den Namen *Macareus* kennt Homer nicht (so wenig wie den Namen *Achaemenides*), Ovid hat ihn schon 12, 447 als den eines Lapithen verwendet; die Apposition nach Verg. 3, 691 *comes infelicis Ulixis*.

160. Genauer Vergil A. 3, 617 f. *inmemores socii vasto Cyclopi in antro deseruere*. — Mit dem allgemeinen *quondam* geht Ovid den chronologischen Schwierigkeiten,

die sich aus der genauen Angabe Vergils (6, 646) ergeben, aus dem Wege; mit *mediis sub rupibus* (vgl. 1, 689. 2, 702 f.) polemisiert er gegen das gegen den Zusammenhang und die homerische Schilderung verstößende *vasto Cyclopi in antro* Vergils (v. 617). Die weiteren Unwahrscheinlichkeiten der vergilischen Erzählung sind von Ovid nicht beachtet oder abgeändert worden; doch vgl. zu v. 205.

161 f. Vergil flieht die Episode des Achaemenides bei der Schilderung der ersten Landung des Aeneas auf Sicilien ein, 3, 583 ff.

163. *barbara — Phrygia, Troiana* s. zu v. 574, vgl. v. 220 *Graiumque ratis Troiana recepit*.

165. *iam non*, nicht mehr, mit Beziehung auf die Erscheinung, die er darbot, als er bei den Trojanern Hilfe suchte. Verg. A. 3, 590 f. *subito e silvis, macis confecta suprema, ignoti nota forma viri mirandaque vultu procedit supplexque manus ad litora tendit. respicimus: dira inlucis immissaque barba, consortum tegumen spinis, at cetera Graius et quondam patriis ad Troiam missus in armis*.

166. *suus*, er selbst in seiner früheren Erscheinung; vgl. zu 3, 689 und 5, 546.

fatur Achaemenides: iterum Polyphemum et illos  
 adspiciam fluidos humano sanguine rictos,  
 hac mihi si potior domus est Ithaceque carina,  
 si minus Aenean veneror genitore, nec unquam 170  
 esse satis potero, praestem licet omnia, gratus.  
 quod loquor et spiro caelamque et sidera solis  
 respicio, possimne ingratus et inmemor esse?  
 ille dedit, quod non anima haec Cyclopi in ora  
 venit, et ut iam nunc lumen vitale relinquam, 175  
 aut tumulto aut certe non illa condar in alvo.  
 quid mihi tunc animi (nisi si timor abstulit omnem  
 sensum animumque) fuit, cum vos petere alta relictus  
 aequora conspexi? volui inclamare, sed hosti  
 prodere me timui: vestrae quoque clamor Ulixis 180  
 paene ratî nocuit. vidi, cum monte revulsum

167. *iterum* — *adspiciam*, ver-  
 wünscht will ich sein, noch einmal  
 — sehen zu müssen.

168. *fluidos* — *rictus* wird er-  
 klärt durch v. 255 ff.

169. *haec carina*, die der Fragende  
 verächtlich *barbara* nannte. — Verg.  
 8, 613 *sum patria ex Ithaca*.

172. *sidera solis*: s. zu 9, 286.  
 Zu Gedanke und Form vgl. Horat.  
 c. 4, 3, 24 *quod spiro et placeo*,  
*si placeo, tuum est*.

173. Zur Caesur vor *ne* gilt das  
 zu 8, 22 Bemerkte.

174. Die singuläre Konstruktion  
*dare, quod* (im gleichen Sinn hat  
 sonst Ovid *dare* c. inf., während  
 andere Schriftsteller *ut* folgen lassen,  
 wie auch Ovid den negierten Satz  
 mit *ne* einzuleiten wagt s. zu 12,  
 202) hier durch das vorhergehende  
*quod loquor et spiro* veranlaßt;  
 sie ist erleichtert durch den damals  
 in die Litteratursprache aus der  
 Vulgärsprache zuerst und verein-  
 zelt eindringenden Gebrauch, den  
 abhängigen Substantivsatz über-  
 haupt mit *quod* einzuleiten.

175. *ut* konzessiv. — *lumen vi-  
 tale*: Verg. v. 600 *haec caeli spira-  
 bile lumen*.

176. *condar in alvo*: anders v. 209  
*avidam condebat in alvum*: das

eine Mal mit Beziehung auf das  
 Resultat der Handlung das zweite-  
 mal mit Hervorhebung der Hand-  
 lung selbst; *in* ist nach der Figur  
 des *ans novos* auch zu *tumulo* zu  
 ergänzen vgl. zu 13, 937.

177. Zum Ausdruck vgl. 5, 626  
*quid mihi tunc animi miserus  
 fuit. nisi si*: der eingeschobene  
 Satz gehört nur zu *animi* — vor-  
 ausgesetzt, daß überhaupt *animus*  
 noch vorhanden war vgl. 10, 201,  
 wo in gleichem Sinn *nisi si* und  
*nisi* miteinander wechseln.

180 f. Das folgende nach Odyssee  
 9, 475 ff. Als Ulixes von der Insel  
 der Cyclopen entkommen war, ent-  
 deckte er diesem vom Schiffe aus  
 unter bitterem Hohne seinen rechten  
 Namen und erregte dadurch den  
 Zorn des Polyphemus derartig, daß  
 dieser zweimal gewaltige Felsstücke  
 gegen ihn schleuderte und das  
 Schiff der Griechen in die größte  
 Gefahr brachte zu versinken oder  
 in den Bereich des Riesen zurück-  
 getrieben zu werden. — *quoque*  
 gehört zu *Ulixis*, s. v. 158.

181. Ovid hat bei *cum* nach  
*videre* Indikativ wie Konjunktiv  
 (s. 13, 323 am. 3, 11, 13 [ep. 19, 97])  
 vgl. auch Verg. Aen. 3, 623 ff.  
 ebenso wie bei andern Schrift-

inmanem scopulum medias permisit in undas;  
 vidi iterum veluti tormenti viribus acta  
 vasta Giganteo iaculantem saxa lacerto  
 et, ne deprimeret fluctus ventusve carinam, 185  
 pertimui, iam me non esse oblitus in illa.  
 ut vero fuga vos a certa morte reduxit,  
 ille quidem totam gemebundus obambulat Aetnam  
 praetemptatque manu silvas et luminis orbis  
 rupibus incurSAT foedataque bracchia tabo 190  
 in mare protendens gentem exsecratur Achivam  
 atque ait: 'o si quis referat mihi casus Ulixen,  
 aut aliquem e sociis, in quem mea saeviat ira,  
 viscera cuius edam, cuius viventia dextra  
 membra mea laniem, cuius mihi sanguis inundet 195  
 guttur, et elisi trepident sub dentibus artus:  
 quam nullum aut leve sit damnum mihi lucis ademptae!  
 haec et plura ferox, me luridus occupat horror  
 spectantem vultus etiamnum caede madentes  
 crudelesque manus et inanem luminis orbem 200  
 membraque et humano concretam sanguine barbam.  
 mors erat ante oculos, minimum tamen illa malorum,  
 et iam prensurum, iam nunc mea viscera rebar  
 in sua mersurum, mentique haerebat imago  
 temporis illius, quo vidi bina meorum 205

sternen der Modus nach *memini*  
 wechselt. — vgl. Hom. Od. 9, 481  
*ἀπορήξας κορυφήν ὄρεος μεγά-*  
*λοιο* s. 13, 862. 12, 341.

183. *tormenti viribus acta*: der  
 Ausdruck wie 9, 218 *mittit in*  
*Euboicas tormento fortius undas*  
 vgl. Verg. Aen. 11, 615. 12, 921.  
 Zur Sache vgl. Od. 9, 536 *ἀντάρ*  
*δ' ἔξαστις πολὺ μέλζονα λάαν*  
*ἀείρας ἤν' ἐπιδήσας, ἐπέριος*  
*δὲ ἴν' ἀπέλεθρον.*

185. *ventusve*: der Luftdruck, der  
 erregt war durch die geschleuderte  
 Steinmasse: *ἐκλίσθη δὲ θάλασσα*  
*καταρχομένης ὑπὸ πέτρης.*

187. *a certa morte*, von dem, für  
 den Fall, das ihr von neuem in  
 den Bereich des Riesen kamt, siche-  
 ren, unentrinnbaren Tode.

189. Ibis 257 f. *ministro pra-*  
*temptes baculo, luminis orbis, iter.*

Beachte die in *silvas* liegende (vgl.  
 zu 13, 759 f.) Hinweisung auf die  
 kolossale GröÙe des Cyclopen vgl.  
 Verg. Aen. 3, 619. Hom. Od. 9, 191.

190. *tabo*, erklärt durch Vergil.  
 A. 3, 663 *luminis offossi fluidum*  
*lavit inde cruorem.*

192. zum Ausdruck vgl. Verg.  
 Aen. 8, 560.

197. Nachsatz: wie sollte dann  
 der durch den Raub des Auges zu-  
 gefügte Schaden mir nichts oder  
 doch wenig bedeuten!

198. *luridus*: s. zu 1, 147.

199. *caede*, von Blut; s. zu 4, 97.

202. *minimum tamen illa ma-*  
*lorum*: im Vergleich zu der Art  
 des Todes; vgl. v. 176.

205. Vergil. A. 3, 622 ff. *visceri-*  
*bis miserorum et sanguine vescitur*  
*atro. vidi egomet, duo de numero*  
*cum corpora nostro prensa manu*

ter quater affligi sociorum corpora terrae,  
cum super ipse iacens hirsuti more leonis  
visceraeque et carnes cumque albis ossa medullis  
semianimesque artus avidam condebat in alvum;  
me tremor invasit: stabam sine sanguine maestus,

210

mandentemque videns cunctantemque eruentas  
ore dapes et frusta mero glomerata vomentem:  
taliam fingebam misero mihi fata parari  
perque dies multos laetitia omnemque tremorens  
ad strepitum mortemque timens cupidusque moriri

215

glande famem pellens et mixta frandibus herba  
solus inops exsepse leto poenaeque relictus  
hanc procul adspexi longo post tempore nevam  
aravique fugam gestu ad litusque encurri —  
et movi: Graiumque ratis Troiana recepit!  
tu quoque pande tuos, comitum gratissime, casus  
et ducis et turbas, quae tecum est credita pente.

220

Aeolon ille refert Tusco regnare profundo,

*magna medio resupinus in antro  
frangeret ad saeum; — vidi, atro  
cum membra fluentia tabo man-  
deret et tepidi tremarent sub den-  
tibus artus.*

206. *ter quater* gehört zu *adfligi*  
vgl. 4, 517 *bis terque per auras  
mero rotat fundae: ter quater*  
wendet Ovid nur im ersten Fuß  
an, während er das gleichbedeu-  
tende *terque quaterque* auch an  
andern Stellen hat; *bina corpora*  
(vgl. 1, 626) scheint eine absicht-  
liche, auf Grund der homerischen  
Erzählung (Od. 9, 289. 311. 344)  
eingesetzte Korrektur der vergili-  
schen ungenauen Fassung *duo de  
numero corpora nostro* zu sein.

207. *super* ist adv.; das Bild  
nach Hom. Od. 9, 292 f. *ἤσθυσ δ'  
δοτε λίαν ἀσπύτροπος ὀδδ' ἀπί-  
λειπον, ἔγνατά τε ὀδρνας τε καὶ  
δοτεα μνηλόοντα.*

209. *semianimes* durch Synzesis  
vielsilbig wie 5, 106; 7, 577. 845.

211. Vergil. A. 3, 631 f. *iacuit-  
que per antrum inmensus, sanie  
bructans et frusta cruento per  
somnia commixta mero* — Hom.  
Od. 9, 374.

214 ff. Vergil. a. a. O. 645 *tertia  
iam lunae se cornua lumine con-  
plent, cum vitam in silvis inter  
deserta ferarum lustra domosque  
traho vastosque ab rupe Cyclopes  
prospicio sonitumque pedum vo-  
cemque tremisco. victum infalioem,  
bacas lapidosaque corna, dant rami  
et vulsis pascunt radicibus herbas.  
omnia conlustrans hanc primam  
ad litore classem conspexi venien-  
tem; huic me, quaecumque fuisset,  
addixi.*

215. *moriri* ist ein auffallender  
Archaismus, den sich keiner der  
übrigen Augusteer gestattet hat:  
besonders häufig finden sich solche  
Bildungen in Infinitivformen (*ad-  
gredi, effodiri* u. a.) bei Plautus;  
Ennius hat *morimur*. Archaismen  
aber hat Ovid sowohl in Formen  
als in Konstruktionen nicht selten  
vgl. v. 6. 8, 452. 9, 411. 685. 10,  
536. 637 u. a.

217. vgl. zu 13, 510.

219. Vgl. Verg. A. 3, 598 f. 639.

220. Vgl. ex P. 2, 2, 25 *puppis  
Achaemeniden Graium Troiana  
recepit.*

223. *Aeolon* — *Hippoladen*: s. zu

Aeolon Hippotaden, cohibentem carcere ventos;  
 quos bovis inclusos tergo, memorabile munus, 225  
 Dulichium sumpsisse ducem flatuque secundo  
 lucibus isse novem et terram aspexisse petitam;  
 proxima post nonam cum sese aurora moveret,  
 invidia socios praedaeque cupidine victos  
 esse; ratos aurum, dempsisse ligamina ventis; 230  
 cum quibus isse retro, per quas modo venerat undas,  
 Aeolique ratem portus repetisse tyranni. —  
 'inde Lami veterem Laestrygonis' inquit 'in urbem  
 venimus: Antiphates terra regnabat in illa.  
 missus ad hunc ego sum, numero comitante duorum, 235  
 vixque fuga quaesita salus comitique mihique,  
 tertius e nobis Laestrygonis inopia tinxit  
 ora cuore suo. fugientibus instat et agmen  
 concitat Antiphates; coeunt et saxa trabesque  
 concidunt merguntque viros merguntque carinas. 240

v. 86. — *Tusco* — *profundo*, im tuscischen Meere; s. zu 5, 439. Zur anadiplosis (conduplicatio) vgl. zu 12, 172 f. Hier hat Ovid Vergilisches und Homerisches vermischt, denn Homer weiß weder etwas von einem etruscischen Meer noch von einem Gefängnis der Winde: dies nahm Ovid aus Verg. Aen. 1, 67 und 1, 54. 141.

225. *bovis tergo*: in einem rindledernen Schlauche. Zur Sache Odyssee 10, 19 f. *δῶκε δέ μοι δέρας ἀσκὸν βοῶς ἐννεώροιο. ἔνθα δὲ βυκτῶων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα.* — *memorable munus* s. zu 8, 773.

226. *Dulichium ducem*: s. zu 13, 107.

227. Od. a. a. O. 27 f. *ἐννήμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμέρας· τῇ δεκάτῃ δ' ἤδη ἀνεπαύετο πατρίς Ἄρουρα.*

229. Od. a. a. O. 44 ff. *ἀλλ' ἄγε θάσσον ἰδόμεθα, ὅτι τὰ δ' ἐστίν, ὅσος τις χρυσὸς τε καὶ ἀργυρὸς ἀσκήῃ ἔνεστιν. ὡς ἔφασαν. — ἀσκήν μὲν ἴδυσαν, ἀνεμοὶ δ' ἐκ πάντες ὄρουσαν. — αἱ (νῆες) δ' ἐφύροντο κακῆ ἀνεμοιο θυέλλῃ αὐτῆς ἐπ' Αἰολίην νῆσον.*

231. *ratos aurum* sc. *illud esse* vgl. 8, 251 *lapsum mentitus* sc. *eum esse* 9, 706 *puerum mentita* sc. *eum esse*, ebenso Verg. Aen. 5, 40 *gratatur reduces* sc. *illos esse*.

232. *Aeolii tyranni*, des Herrn der äolischen Inseln.

233. Od. 10, 81 f. *ἰσόμοθα Λάμον αἰπὺ πτολίεθρον, Τηλέπολον Λαιστρυγονίην.* Über Antiphates vgl. Od. 10, 106. 114, über die Lokalisierung vgl. Horat. c. 3, 17, 6 ff. (*Lamus*) *qui Formiarum moenia dicitur princeps et innanitem Maricae littoribus tenuisse Lirim late tyrannus.*

236 ff. Od. 10, 116 ff. *σὸ τίχ' ἐνα μάργας ἐτάρων ὀπίσσωτο δόρυπον· τῷ δὲ δὴ ἀίξαντε φυγῆ ἐπὶ νῆας ἰκέσθη. σὸ τὰρ ὁ τεύχε βοῆν διὰ ἄστεος· οἱ δ' εἰόντες φοίτων ἰφθίμοι Λαιστρυγόνες ἄλλοθεν ἄλλοι, μυρτοὶ. — οἱ δ' ἀπὸ πετρῶων ἀνδραχθῆσι χερμαδίωσιν βάλλον. ἀφαρ δὲ κακὸς νόναβος κατὰ νῆας δρόρει ἀνδρῶν ὀλλυμένων, νῆων δ' αἶμα ἀγνυμένων. — φῶγε νῆος ἐμῆ· σὸ τὰρ αἱ ἄλλαι δολίαις αὐτόθ' ἔλοντο.*

una tamen, quae nos ipsamque vehabat Ulixen,  
 effugit. amissa sociorum parte dolentes  
 multaque conquesti terris adlabimur illis,  
 quas procul hinc cernis (procul est, mihi creda, videnda  
 insula visa mihi) tuque o iustissime Troum,  
 nate dea, (neque enim finito Marte vocandus  
 hostis es, Aenea) moneo, fuge litera Circeis!  
 nos quoque Circaeae religata in litore pinu,  
 Antiphatae memores inmansuetique Cyclopi,  
 ire negabamus; sed tecta ignota subire  
 sorte sumus lecti: sors me fidumque Politen  
 Eurylochumque simul nimioque Eipenora vino  
 bisque novem socios Circaeae ad moenia misit.  
 quae simul attigimus stetimusque in limine tecti,  
 mille lupi mixtaeque lupis ursaeque leaeque  
 occursum fecere metum, sed nulla timenda  
 nullaque erat nostro factura in corpore vulnus;  
 quin etiam blandas movere per aera caudas

241. Vgl. Verg. A. 1, 113 *unam, quae Lycios fidumque vehabat Orontem*.

242 f. Od. 10, 133 f. *ἔνθεν δὲ πρῶτιστα πλοῦμεν ἀναχημένοι ἦτορ, δόμενοι ἐν θανάτοιο, φίλους, ὀλίαντες ἰταλούς. Διάτην δ' ἐς νῆσον ἀφίκομεθ'*.

244. *procul est* — *insula*: nur aus der Ferne darfst du die Insel, glaube mir, schauen; ich kenne sie aus Angenschein s. zu v. 10. Das Vorbeisegeln der trojanischen Schiffe am Eilande der Circe erzählte Vergil. A. 7, 10 ff.

249. Od. 10, 199 f. *μνησαμένους ἔργων Δαιστρυγόνος Ἀντιφάτοιο Κόκλωπας τε βίης μεγαλύτερος, ἀνδροφάγοιο κ. τ. λ.*

251. Od. 10, 207 ff. *κλήρους δ' ἐν κνήῃ χαλκήρεϊ πάλλομεν ὄνα· ἐκ δ' ἔθορος κλήρος μεγαλύτερος Ἐδουλόχοιο· βῆ δ' ἰέναι, ἀμα τῶ γε δῶα καὶ εἰκοσ' ἰταίροι.* Ovid hat nur den letzten Vers bei der Zählung berücksichtigt. — *Πολίτης* Od. v. 224.

252. *Ευρόλοχος* Od. v. 207; *Ἐλπίτωρ* Od. v. 552. *nimio* — *vino*

(den abl. qualitat. hat, wie den gen. qual. [s. zu 11, 35], Ovid häufig mit Eigennamen verbunden vgl. 3, 218 *nivosis Leucon et villis Aebolus atris* 8, 631 *pariti aetate Philemon* ebenso z. B. Prop. 5, 2, 34 *Faunus plumoso auscipio*) giebt als ständige Eigenschaft dem Eipenor das, was das *οἴνοβαταλον* Homers (v. 555) für eine einmalige Situation ihm nachsagt; zum Ausdruck vgl. Hor. 1, 36, 13 *multi Damalis vini*, zu *minium vinum* vgl. trist. 2, 446. 3, 5, 48 a. a. 1, 600.

254. *Circaeae moenia* wie Hor. ep. 1, 30 (wo es aber = Tusculum); *moenia* (hier = der Palast wie 6, 600 Verg. Aen. 6, 549) veranlaßt durch das homerische *τετυγμένα δώματα ξεστοῖσι λέσσοι* v. 211.

255. Die *ursae* hat Ovid hinzugesetzt, und aus dem *λέοντες* (212) *leae* gemacht.

256 ff. Od. 10, 214 ff. *οὐδ' οἷ γ' ἀρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἀρα τοῖσι σὸρῆσι μακρῆσι περισσάλνοντες ἀρίστην.*



nostraque adulantes comitant vestigia, donec  
 excipiunt famulae perque atria marmore tecta 260  
 ad dominam ducunt: pulchro sedet illa recessu  
 sollempni solio pallamque induta nitentem  
 insuper aurato circumvelatur amictu.  
 Nereides nymphaeque simul, quae vellera motis  
 nulla trahunt digitis nec fila sequentia ducunt: 265  
 gramina disponunt sparsosque sine ordine flores  
 secernunt calathis variasque coloribus herbas;  
 ipsa, quod hae faciunt, opus exigit, ipsa, quis usus  
 quove sit in folio, quae sit concordia mixtis,  
 novit et advertens pensas examinat herbas. 270  
 haec ubi nos vidit, dicta acceptaque salute  
 diffudit vultus et reddidit omnia votis.  
 nec mora, misceri tosti iubet hordea grani

260. Ovid hat die homerische Scene nach eigener Empfindung geändert, indem er die Circe wie eine römische Matrone inmitten ihrer Sklavinnen sitzen und die Fremden ihr durch die Mägde zuführen läßt. Nach Homer v. 348 hat Circe nur vier Dienerinnen *οἱ δῶμα κατὰ δρηστειρας ἱασιν* (s. Ovid v. 311) und öffnet den Fremden selbst die *θύρας παύσας*.

261. *recessu*: s. zu I, 177.

262. Vorbild scheint Verg. Aen. 7, 169; bei Homer v. 314 läßt Circe den Ulixes sich setzen *ἐπι θρόνον ἀργυροσφλον* vergl. Hom. v. 233.

263. *amictus* — das homerische *κηδεμνον*, entsprechend dem *ricinium* der altrömischen Frauentracht; zu *auratum* vgl. zu 8, 448; als *indumentum* trägt Circe die *palla* (nicht die *stola*), die bei den römischen Dichtern das regelmäßige Kostüm der Männer und Frauen der Heroenzeit bildet; *nitens* — *σιγαλδεις*.

264. *Nereides* — *Νηρηίδες*: s. zu I, 302; so Ovid wieder nach Homer v. 350 f. — *vellera nulla* — *trahunt nec fila* — *ducunt*: sie beschäftigen sich nicht mit Wollekrempeln (vgl. 13, 511) oder Spinnen, was die

übliche Beschäftigung der weiblichen Dienerschaft ist. Vgl. fasti 2, 741 f. *Lucretia nobat, ante torum calathi lanagae molliis erat. lumen ad exiguum famulae data pensa* (vgl. v. 270 *pensas* — *herbas*) *trahabant*; s. auch die schöne Stelle Tib. 1, 3, 83 ff. Ovid schildert so in absichtlichem Gegensatz zu Homer Od. 10, 222.

270. *advertens*, achtsam; 272 — v. 11.

272. *diffudit* (Gegensatz *contrahit* vgl. v. 367) *vultus*, sie glättete die Mienen, zeigte ein freundliches Gesicht. — *reddidit omnia votis*: (durch ihre Freundlichkeit) gab sie uns als Antwort auf die Wünsche, mit denen wir sie begrüßten, günstige Vorzeichen.

273 f. Od. 19, 233 f. *εἶπεν δ' εὐαγαθοῦσα κατὰ κλισίῳσι τε θρόνων τε, ἐν δὲ σπον τυχόν τε καὶ ἀφῖτα καὶ μέλι χλωρόν οἶνον Πραμνεῖον ἐκῆνα. ἀνέμισγε δὲ σίτω φάρμακα λόγῳ, ἵνα πάγχυ λαθολατο πατρίδος αἴης.* — *tosti hordea grani*, gedörrte Gerstenkörner (*ἀφῖτα*), *lac coagula* (s. zu 13, 830) *passum* (*patior*) — Käse. — *vis meri* — *merum*, mit einer besonders bei Lucrez beliebten Umschreibung.



reppulit et stricto pavidam deterruit ense.  
 inde fides dextraeque datae thalamoque receptus  
 coniugii dotem sociorum corpora poscit.  
 spargimur ignotae sucis melioribus herbae  
 percutimurque caput conversae verbere virgae, 300  
 verbaque dicuntur dictis contraria verbis.  
 quo magis illa canit, magis hoc tellure levati  
 erigimur, saetaeque cadunt, bifidosque relinquit  
 rima pedes, redeunt umeri et subiecta lacertis  
 brachia sunt: fientem fientes amplectimur ipsi 305  
 haeremusque ducis collo nec verba locuti  
 ulla priora sumus quam nos testantia gratos.  
 annua nos illic tenuit mora, multaque praesens  
 tempore tam longo vidi, multa auribus hausi,  
 hoc quoque cum multis, quod clam mihi rettulit una 310  
 quattuor e famulis ad talia sacra paratis.  
 cum duce namque meo Circe dum sola moratur,  
 illa mihi niveo factum de marmore signum  
 ostendit iuvenale gerens in vertice picum,  
 aede sacra positum multisque insigne coronis. 315

296. Od. 10, 321 *ἐγὼ δ' ἄορ  
 δ' ἐν ἀρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Κίρκῃ  
 ἐπήϊξα ὡς τε κτάμεναι μινυαί-  
 νων. ἢ δὲ μὲν γὰρ λάχουσα ὑπέδραμε  
 καὶ λάβε γούνων.*

297. Od. 10, 347.

299f. Od. 10, 392f. *προσάλειψεν  
 ἐκάστῳ φάρμακον ἄλλο· τῶν δ' ἐν  
 μὲν μελέων τρίχες ἔρθεον, ὡς πρὶν  
 ἔφυσεν φάρμακον οὐδόμενον, τό  
 σφιν πόρε πότνια Κίρκη.* Ovid  
 führt seinem Zwecke gemäß diese  
 kurze Andeutung erweiternd aus.

304. *subiecta lacertis brachia  
 sunt*, an den Oberarm schließt sich  
 (bei jedem einzelnen) der Unterarm.

305. Od. 10, 397f. *ἔγνωσαν δὲ  
 με κείνοι, ἔφην τ' ἐν χερσὶν ἐνα-  
 στος, πάσι δ' ἰμερόεις ὑπέδου  
 γούσ.*

308. Od. 10, 467 *ἐνθα μὲν  
 ἤματα πάντα τελετᾶσφ' ὄρον εἰς  
 ἐνιαυτὸν ἤμεθα.*

311. *talia sacra*, wie sie Circe  
 übte, Zauberei. — *quattuor e fa-  
 mulis*: so nach Hom. 9, 348 im

Widerspruch zu dem v. 260. 264  
 Erzählten s. zu v. 260.

313. *factum de marmore signum*,  
 ein Bild von Marmor; der Ausdruck  
 wie 5, 183. Daß Marmorbilder in  
 heroischer Zeit nicht existierten, ist  
 Ovid gleichgültig; Vergil (Aen. 7,  
 188), nach dessen Andeutung Ovid  
 hier wohl erzählt, redet antiqua-  
 risch genauer von *effigies antiqua  
 e caedro*; Ovid ist zu dieser ana-  
 chronistischen Änderung veranlaßt  
 durch die im porticus des Tempels  
 des Mars Ultor auf dem forum  
 Augusti (vgl. fast. 5, 563) von  
 Augustus aufgestellten Marmor-  
 statuen der albanischen und rö-  
 mischen Könige und der römischen  
 Heerführer; das direkte Vorbild für  
 die von Ovid erfundene Statue des  
 Picus war die des *Valerius  
 Corvus*, von der Gellius n. a. 9, 11,  
 10 sagt: *statuam Corvino isti di-  
 vus Augustus in foro suo statuen-  
 dam curavit; in eius capite cor-  
 vi simulacrum est.*

quis foret et quare sacra coleretur in aede,  
 cur hanc ferret avem, quaerenti et scire volenti  
 'accipe' ait, 'Macareu, dominaeque potentia quae sit  
 hinc quoque disce mense; tu dictis adice mentem!

Picus in Ausonia, proles Saturnia, terris  
 rex fuit, utilium bello studiosus equorum;  
 forma viro, quam cernis, erat: licet ipse decorem  
 adspicias fictaque probes ab imagine verum;  
 par animus formae; nec adhuc spectasse per annos

320

320 ff. Eine Dienerin der Circe erzählt dem Macareus, wie ihre Herrin den ihr sich entscheidenden Picus in einen Specht, seine Begleiter in wilde Tiere verwandelt habe, und wie die Gattin des entschwendemen, Canens, in Schmerz vergangen sei. — Die Sage, die Vergil. A. 7, 187—191 nur kurz andeutet, war, vermutlich ausführlich behandelt von Aemilius Macer im ersten Buche seiner Ornithogonie (vgl. zu v. 566. 11, 749), in der Picus unter dem Namen Picumnus erwähnt war; daß Ovid des Aemilius Macer Gedicht aus eigener Mitteilung des Verfassers kannte, erzählt er selbst Trist. 4, 10, 43. Die Verknüpfung mit den Erzählungen von Circe ist Ovids eigenes Werk; die Anregung zu seiner Erzählung hat er vielleicht dem XIV. Buch der Antiquitates divinae Varros entnommen, der freilich abweichend in einer Hauptsache (vgl. Plut. quaest. Rom. 21) die Verwandlung des Picus durch die *φάρμακα τῆς γυναικὸς*, d. h. der Circe, (die also nach Varro wie nach Vergil 7, 189 die Gemahlin des Picus war) erzählte. Da Canens (v. 336 ff.) sonst nirgends, weder als Gattin des Picus, noch in andrer Verbindung erwähnt wird, ist zu vermuten, daß Ovid selbst nach Analogie eines griechischen Mythos, wie z. B. dem von der Echo, diese Gestalt geschaffen hat; die Schilderung ihrer Gesangeskunst ist der Orpheussage entnommen. Ovid änderte, um die home-

rische Erzählung beibehalten zu können; auch die Pomona, die nach anderer Überlieferung (Serv. zu Aen. 7, 190) Gemahlin des Picus genannt wird, konnte O. nicht beibehalten, weil er sie in einer besonderen Erzählung verwenden wollte vgl. v. 623 ff.

320. *proles Saturnia*: nach Vergil. A. 7, 48 f. *Fauno Picus pater in quo parentem te, Saturne, refert*. Vgl. zu 1, 113.

321. *utilium equorum*: meistens wird an Picus in erster Linie seine augurale Kunst und weissagerische Thätigkeit betont; letztere erwähnt auch Ovid. fasti 3, 291 ff. In anderer Fassung der Sage erscheint er als kriegslustiger König, der die Zucht von Streitrossen betreibt. (Vergil. A. 7, 189 *Picus equum domitor*). Beide Anschauungen sind herausgebildet aus dem uralten Kultus des Mars, dessen heiliger Vogel der Specht (*picus*) war; die erste knüpft an an das einsame Leben des Vogels und sein unheimlich klingendes Hacken an den Bäumen, die zweite an seine äußere, durch den langen Schuabel und den Federbüschel auf dem Kopfe (v. 395) einen kriegerischen Eindruck machende Erscheinung.

323. *fictaque — verum sc. decorem* du kannst aus der Nachbildung auf die wirkliche Schönheit schließen, d. h. so schön wie die Statue ihn darstellt, war er wirklich.

324 f. und doch konnte er seiner Jahre wegen noch nicht viermal die

quinquennem poterat Graia quater Elide pugnam. 325  
 ille suos dryadas Latiis in montibus ortas  
 verterat in vultus, illum fontana petebant  
 numina, naiades, quas Albula, quasque Numici,  
 quas Anienis aquae cursuque brevissimus Almo  
 Narve tulit praiceps et opacae Farfarus umbrae, 330  
 quaeque colunt Scythicae stagnum nemorale Dianae

in jedem 5. Jahre in Olympia in Elis gefeierten Spiele gesehen haben, war noch nicht zwanzig Jahre alt. Ovid läßt mit kühnem Anachronismus die Magd der Circe schon nach Olympiaden rechnen; wenn diese Spiele als *quinquennes* bezeichnet werden, so ist diese auch sonst bei Ovid (vgl. *trist.* 4, 10, 95 f. *fasti* 3, 165 f.) sich findende unrichtige Angabe veranlaßt durch Gleichsetzung der vierjährigen griechischen Olympiaden mit dem fünfjährigen römischen *lustrum*; diese Gleichsetzung selbst aber war nahe gelegt durch den römischen Ausdruck, daß sie gefeiert wurden *quinto quoque anno*.

326 f. *dryadas*: s. zu 3, 507. Über *naiades* vgl. zu 1, 642. Der Anio (Gen. gewöhnlich *Anienis*) mündet oberhalb, der Almo unterhalb Roms in den Tiber; Albula ist ein Nebenfluß des Anio; Numicus (*Numicius*) ein südlich von Lavinium in das tuscische Meer mündender Küstenfluß; der Nar ergießt sich in der Grenzlandschaft von Umbrien und dem Sabinerland, der Farfarus, auch Farbaris oder Farfar genannt, im Sabinerlande in den Tiber. Wahrscheinlich aber hat hier Ovid mit dem an erster Stelle genannten Albula in gesuchter Gelehrsamkeit den Tiber bezeichnen wollen, der nach Varro *del. L.* 5, 30 (vgl. *Verg. Aen.* 8, 332 und *Livius* 1, 3, 5) ursprünglich diesen Namen gehabt hat s. zu v. 614; danach nennt er zuerst zwei selbständige Flüsse, dann vier Nebenflüsse des Tiber, dann die Latini-schen Seen.

328. Von den vier in diesem Relativsatz aufgezählten Flüssen münden Anio und Almo in Latium, Nar und Farfar nördlich von Latium in den Tiber, daher die Trennung durch *-ve*, ähnlich disponiert ist die geographische Aufzählung 10, 531 f.

330. *opaca umbra* wie *o. caligo* 10, 54, *o. crepuscula* 14, 122.

331 f. *Scythica s. Diana = Orestea Diana* 15, 489. In dem bei Aricia gelegenen Haine wurde Diana als *Nemorensis* gemeinsam mit einer männlichen Gottheit, Virbius, verehrt, der als der wiederbelebte Hippolytus (s. zu 15, 492 ff.) galt. Das Priestertum dieses Heiligtums wurde von Sklaven verwaltet und dadurch erworben, daß der nach demselben Strebende seinen Vorgänger im Zweikampfe erschlug. Diese grausame Sitte (vgl. a. s. 1, 260) führte zur Vergleichung mit dem Menschenopfer fordernden Kult der Diana Taurica und veranlaßte die Sage, Orestes habe, als er seine Schwester Iphigenia aus der taurischen Cherronesus nach der Heimat geleitete (s. zu 12, 1 ff.), das entführte Kultusbild der Diana nach Aricia gebracht vgl. *Strabo* 5, p. 239 τὸ δ' Ἀρτεμισιον, ὃ καλοῦσι νέμος, ἐν τῷ ἐν ἀριστερᾷ μέρει τῆς ὁδοῦ τοῖς ἐξ Ἀρμίας ἀναβαίνουσι. τῆς δ' Ἀρμίας τὸ ἱερὸν λέγουσιν ἀγίδρυμά τι τῆς Ταυροπόλου. καὶ γὰρ τι βαρβαρικὸν κρατεῖ καὶ Σκυθικὸν περὶ τὸ ἱερὸν ἔδος. καθίσταται γὰρ ἱερὸς ὁ γεννηθεὶς αὐτόχρηστος τοῦ ἱερωμένου πρότερον δραπετῆς ἀνήρ. *Ovid. fast.* 3, 263 ff. *Serv. ad Verg.*

finitimosque lacus; spretis tamen omnibus unam  
 ille colit nymphem, quam quondam in colle Palati  
 dicitur ancipiti peperisse Venilia Iano. 335  
 haec ubi nubilibus primum maturuit annis,  
 praeposito cunctis Laurenti tradita Pico est,  
 rara quidem facie, sed rarior arte canendi,  
 unde Canens dicta est: silvas et saxa movere  
 et mulcere feras et flumina longa morari  
 ore suo volucresque vagas retinere solebat. 340  
 quae dum feminea modulatur carmina voce,  
 exierat tecto Laurentes Picos in agros  
 indigenas fixurus apros tergumque premebat  
 acris equi laevaue hastilia bina ferebat  
 poeniceam fulvo chlamydem contractus ab auro. 345  
 venerat in silvas et filia Solis eandem,  
 utque novas legeret fecundis collibus herbas,  
 nomine dicta suo Circaea reliquerat arva.  
 quae simul ac iuvenem virgultis abdita vidit,  
 obstipuit: cecidere manu, quas legerat, herbae, 350  
 flammaque per totas visa est errare medullas.  
 ut primum valido mentem conlegit ab aestu,  
 quid cuperet, fassura fuit: ne posset adire,  
 cursus equi fecit circumfusisque satellites.

Aen. 2, 116. — *stagnum nemorale*  
 der Nemisee (*lacus Nemorensis*);  
*fnitumi lacus* der Albanersee (*lacus Albanus*) und die zwei später  
 ausgetrockneten des Val d'Ariccia  
 (*lacus Aricinus*) und des Maar il  
 Laghetto.

333. *nymphem*: Ovid hat diese  
 Form hier gewählt aus euphoni-  
 schen Gründen wegen des folgen-  
 den *quam quondam*; dieselbe Form  
 aus metrischem Grund fast. 3, 659.

334. *ancipiti Iano*: vgl. fast. 1,  
 89. 95. 133 ff. — fast. 6, 119 er-  
 zählt Ovid die Liebesgeschichte des  
 Janus und der Nymphe Carna;  
*Venilia* heißt bei Vergil. A. 10, 76  
 die Mutter des Turnus (s. v. 451).

336. *praeposito cunctis*, dem allen  
 anderen Freiern vorgezogenen. —  
*Laurentum*, Küstenstadt in Latium,  
 zwischen Ostia und Lavinium; auch

bei Vergil. A. 7, 171 *Laurentis*  
*regia Pici*.

337. *rara*, von seltener Schön-  
 heit wie 7, 622.

338. Horat. c. 1, 12, 7 ff. *unde*  
*vocalem temere insculatae Orpheus*  
*silvae arte materna* (s. zu 10, 1 ff.)  
*rapidus morantem fluminum lap-*  
*sus celeresque ventos, blandum et*  
*auritas fidibus canoris ducere*  
*querous*.

345. Er hatte sein Purpurgewand  
 mit einer goldenen Spange (über  
 ab s. zu 1, 417; 3, 571) eng zu-  
 sammen-, eng um sich gezogen:  
 ähnlich kühner Gebrauch (vgl. zu  
 13, 928) dieses medialen Passivums  
 z. B. met. 5, 338 *inmissos Aedera*  
*collecta capillos Calliope* oder Verg.  
 Aen. 1, 320 *venatrix nodo sinus*  
*collecta fluentes*.

351. *flamma*, heiße Glut.

355. zu *facere*, ne vgl. zu 11, 282.

- 'non' ait 'effugies, vento rapiare licebit,  
si modo me novi, si non evanuit omnis  
herbarum virtus, et non mea carmina fallunt.'  
dixit et effigiem nullo cum corpore falsi  
fingit apri praeterque oculos transcurrere regis  
iussit et in densum trabibus nemus ire videri,  
plurima qua silva est et equo loca pervia non sunt.  
haut mora, continuo praedae petit inscius umbram  
Picus equique celer spumantia terga relinquit  
spemque sequens vanam silva pedes errat in alta.  
concipit illa preces et verba precantia dicit  
ignotosque deos ignoto carmine adorat,  
quo solet et niveae vultum confundere Lunae  
et patrio capiti bibulas subtexere nubes.  
tum quoque cantato densetur carmine caelum  
et nebulas exhalat humus, caecisque vagantur  
limitibus comites, et abest custodia regis.  
nacta locum tempusque 'per o, tua lumina, dixit  
'quae mea ceperunt, perque hanc, pulcherrime, formam,  
quae facit, ut supplex tibi sim dea, consule nostris  
ignibus et uocerum, qui pervidet omnia, Solem
355. *tristia* 5, 14, 3 f. *destrahat auctori multum fortuna licabit: tu tamen ingenio clara ferere moe.*  
357. wenn meine Zaubersprüche nicht versagen.  
358. *effigiem* — *falsi* — *apri*, das körperloses Scheinbild eines Ehers; Ovid erfindet es nach dem Vorbild des *σίδωλον* des Aeneas bei Homer (Il. 5, 449) und Vergil (Aen. 10, 636 ff.). — Die Jagd auf wilde Schweine war besonders beliebt s. Hor. ep. 2, 31; c. 1, 1, 28.  
361. *plurima qua silva est*, wo der Wald am dichtesten ist. Horat. c. 4, 2, 30 f. *plurimum circa nemus uvidique Tiburis ripas*; zu den folgenden Worten vgl. 8, 377 und 12, 478.  
362. *praedae* — *umbram*, die Schattenbeute.  
364. *pedes, itis.*  
365. *concipit preces*: s. zu 7, 594. Über die Tautologie *preces* — *verba precantia* vgl. zu 2, 482.  
366. *ignotos deos*: s. v. 404; 7, 192 ff. und vgl. Statius Thebais 4, 514 f. (wo Tiresias sagt): *scimus enim et quicquid dici noscique timetis, et turbare Hecaten — et triplieis mundi summum* (d. i. die Unterwelt), *quem scire nefastum est.*  
367. *confundere*, verworren, unkenntlich (s. 5, 58), finster (*tristis*) machen, verdunkeln; vgl. zu v. 272.  
368. *patrio capiti*: Circe ist *filia Solis* v. 346. — *bibulas* nennt Ovid die Wolken nach lucreischer Lehre: denn die Wolken ziehen nach dessen atomistischer Auffassung die in der Luft zerstreute Feuchtigkeit an sich vgl. Lucretz 5, 450 ff. 473 ff., und wachsen so *usque adeo donec tempestas saeva coortat.*  
374. vgl. her. 12, 185 *tam tibi sum supplex, quam tu mihi saepe fuisti.*  
375. *qui pervidet omnia Solem*: *Ἥλιος, ὃς πάντ' ἰσπορᾷ*, vgl. 3, 227; 13, 582.

accipe nec durus Titanida despice Circe.<sup>2</sup>  
 dixerat; ille ferox ipsamque precesque repellit  
 et quaecumque es, ait non sum tuus; altera captum  
 me tenet et teneat per longum, comprecor, aevum,  
 nec Venere externa socialia foedera laedam, 350  
 dum mihi Ianigenam servabunt fata Canentem.<sup>3</sup>  
 saepe retemptatis precibus Titania frustra  
 'non inpune feres, neque' ait 'reddere Canenti,  
 laesaque quid faciat, quid amans, quid femina, disces!'  
 [rebus, ait 'sed amans est laesa et femina Circe!]  
 tum bis ad occasus, bis se convertit ad ortus, 366  
 ter iuvenem baculo tetigit, tria carmina dixit.  
 ille fugit, sed se solito velocius ipse  
 currere miratur: pennas in corpore vidit,  
 seque novam subito Latiis accedere silvis 390  
 indignatus avem duro fera robora rostro  
 figit et iratus longis dat vulnera ramis;  
 purpureum chlamydis pennae traxere colorem;  
 fibula quod fuerat vestemque momorderat aurum,  
 pluma fit, et fulvo cervix praecingitur auro, 395  
 nec quicquam antiquum Pico nisi nomina restat.

Interea comites, clamato saepe per agros

376. *Titanida*: s. zu 4, 205.

378. *altera*: vgl. zu 13, 772.

379. *comprecor* ist, wie zahlreiche Komposita mit *con*, besonders in der Volkssprache beliebt gewesen und aus dieser von Ovid übernommen.

380. Wenn *Picus* von einer *externa Venus* (Liebe zu einer Fremden) der *Circe* gegenüber redet, so bricht hier unvermutet eine Andeutung hervor, daß *Circe* auch nach *Ovids* Anschauung eine nicht italische Gottheit war.

382. *retemptatis precibus*, trotz häufiger Wiederholung der Bitte. *Titania*: *Titanis* s. v. 376. — Vielleicht entnahm *Shakespeare*, der auch sonst, besonders in seinem Gedicht *Venus* und *Adonis*, die met. benutzt hat, unserer Stelle den Namen der *Titanis* seines Sommer- nachtstraums, in den ja auch die Erzählung von *Pyramus* und *Thisbe* verflochten ist.

386. *bis ad occasus* wohl um die

Unterirdischen (v. 404), *bis ad ortus* um die Himmlischen anzuflehen.

387. *ter tria*: s. zu 13, 952.

398. *sed se solito velocius ipse currere miratur*: zum Ausdruck vgl. 3, 198 f. *fugit Autonoeius heros et se tam celerem cursum miratur in ipso*.

390. Zum Ausdruck vgl. 5, 674 *ora videt volucresque novas accedere silvis*.

391. *fera robora*, wilde, Wald- bäume.

393 f. Geschildert wird vermutlich der Rotspecht (*picus maior* L.).

394. Das Gold, welches eine Spange gewesen war und das Gewand zusammengehalten hatte (zu *momorderat* s. 8, 318), mit Beziehung auf v. 345.

397. *clamato* — *Pico*, sie riefen 'Picus'; s. zu 2, 443 und *Hor. ep.* 9, 18. Auch die folgende Erzählung ist wohl eigene Erfindung *Ovids* nach dem Muster der homerischen.



nequiquam Pico nullaque in parte reperto,  
 inveniunt Circen (nam iam tenuaverat auras  
 passaque erat nebulas ventis ac sole recludi) 400  
 criminibusque premunt veris regemque repossunt  
 vimque ferunt saevisque parant incessere telis:  
 illa nocens spargit virus sucosque veneni  
 et Noctem Noctisque deos Ereboque Chaoque  
 convocat et longis Hecaten ulutibus orat. 405  
 exsiluere loco (dictu mirabile) silvae,  
 ingemuitque solum, vicinaque palluit arbor,  
 sparsaque sanguineis maderunt pabula guttis,  
 et lapides visi mugitus edere raucos  
 et latrare canes et humus serpentibus atris 410  
 squalere et tenues animae volitare silentum:  
 attonitum monstris vulgus pavet; illa paventis  
 ora venenata tetigit mirantia virga,  
 cuius ab attactu variarum monstra ferarum  
 in iuvenes veniunt: nulli sua mansit imago. 415

Sparserat occiduus Tartessia litora Phoebus,  
 et frustra coniunx oculis animoque Canentis  
 expectatus erat: famuli populusque per omnes  
 discurrunt silvas atque obvia lumina portant;

400. *rochudi*, aufschließen, freilegen, zerstreuen. Vergil. georg. 4, 51 f. *pulsam hiemen sol aureus egit sub terras caelumque aestiva luce reclusit.*

404. *Ereboque Chaoque*: aus dem Dunkel und der gähnenden Tiefe der Unterwelt. Über Chaos s. zu 1, 5 ff.; Erebus, in der Ilias (8, 368) ein Raum zwischen der Erdoberfläche und dem Aufenthaltsorte der Abgeschiedenen, dem Hades, ist bei den röm. Dichtern in verallgemeinertem Sinne Bezeichnung der Unterwelt geworden. So sagt Vergil. georg. 4, 471 f. (bei Gelegenheit der Anwesenheit des Orpheus in der Unterwelt; vgl. 10, 30. 76): *at cantu commotae Erebi de sedibus imis umbras ibant tenues simulacraque luce carentum.* — Als Götter der Nacht sind die in der theogonischen Dichtung als ihre Abkömmlinge bezeichneten zu verstehen (Hesiod. Theogon.

211 ff.), die Geschickes- und Todesgöttinnen, *Μοῖρας* und *Κῆρες*, Schmach und Leid, *Μῶμος* und *Ὀῖζός* u. a. m. — Über Hecate s. zu 2, 416; 7, 94.

406 ff. Zu den Wirkungen des Zaubers vgl. die entsprechende Schilderung 7, 199 ff. und Horat. sat. 1, 8, 34 *serpentes atque vidores infernas errare canes*, zu *silentum* vgl. 5, 356.

412. *paventis*, nämlich *vulgi*, der schreckerfüllten Schar.

414 f. Mannigfache Ungeheuergestalten überkommen, umkleiden die Jünglinge, die J. werden in — verwandelt.

416. *Tartessia*, spanisch, von der im südlichen Spanien belegenen phöniciſchen Koloniestadt Tartessus, die nach einigen das spätere Carteia am Vorgebirge Calpe, nach anderen das spätere Hispalis am Bätis (Guadalquivir) war. — *sparserat, sc. lumina*, hatte mit seinem

nec satis est nymphas flere et lacerare capillos 420  
 et dare plangorem (facit haec tamen omnia) seque  
 proripit ac Latios errat vesana per agros.  
 sex illam noctes, totidem redeuntia solis  
 lumina viderunt inopem somnique cibique  
 per iuga, per valles, qua fors ducebat, euntem; 425  
 ultimus adspexit Thybris luctuque viaque  
 fessam et iam longa ponentem corpora ripa.  
 illic cum lacrimis ipso modulata dolore  
 verba sono tenui maerens fundebat, ut olim  
 carmina iam moriens canit exequialia cygnus; 430  
 luctibus extremum tenues liquefacta medullas  
 tabuit inque leves paulatim evanuit auras,  
 fama tamen signata loco est, quem rite Canentem  
 nomine de nymphas veteres dixere Camenae.  
 talia multa mihi longum narrata per annum 435  
 visaque sunt. residues et desuetudine tardi  
 rursus inire fretum, rursus dare vela iubemur,  
 ancipitesque vias et iter Titania vastum  
 dixerat et saevi restare pericula ponti:  
 pertimui, fateor, nactusque hoc litus adhaesi.' 440

Strahle getroffen; zur Periode vgl.  
 8, 83.

420. Nymphen weinen und trauern  
 wie Sterbliche (2, 238. 333. 13,  
 689); *seque proripit* — sondern  
 sie stürzt davon; zu *-que* nach  
 einer Negation vgl. 1, 623 u. a.

426. *Thybris*: s. zu 2, 259.

428. Witzelnd sagt der Dichter  
 von der Sängerin Canens (v. 337),  
 sie habe unter Thränen leise klagend  
 Worte dem Munde entströmen lassen,  
 die gerade durch den Schmerz ihre  
 eigentümliche Harmonie empfangen hätten.

429. Über *olim* s. zu 8, 191.  
 Zur Sache vgl. heroid. 7, 1 f. *sic  
 ubi fata vocant, udis abiectus in  
 herbis ad vada Maeandri concinit  
 albus olor*; das Bild vom Sterbelied  
 des Schwans ist häufig in der  
 griechischen und römischen Literatur  
 verwendet worden. Ovid hat  
 es noch trist. 5, 1, 11 ff. und fast.  
 2, 109 f.

434. Die weissagenden, die Ge-

sangskunst pflegenden Camenae,  
 Carmenae, Camense, echt nationale  
 Gottheiten der Italiker, die erst spät  
 durch die der griechischen Mythologie  
 entlehnten Musen verdrängt wurden,  
 hatten in Rom einen angesehenen Kult  
 in einem Haine an der *porta Capena*.  
 In diesem befand sich ein reiner, gesunder  
 Quell, als dessen Nymphen die Camenae  
 gelten. Ovid endet die selbsterfundene  
 Erzählung ganz in alexandrinischer Weise  
 mit einem *ἀπαισιόδης* in ätiologischem Sinn;  
 geschickt aber läßt er die wesensverwandte  
 Nymphe im Hain der Camenae enden,  
 deren anklingenden Namen er wohl,  
 wenn auch unrichtig, auf dieselbe Wurzel  
 wie den der Canens zurückführte. Von  
 einem nach Canens genannten Ort ist  
 nichts bekannt; auch dies macht  
 ovidische Erfindung wahrscheinlich.

435. *mihi*: *Macareus* hat die Sage  
 erzählt bekommen s. v. 319.

440. *hoc litus*: Caieta; s. zu v. 157.

Finierat Macareus, urnaque Aeneia nutrix  
 condita marmorea tumulo breve carmen habebat  
 HIC · ME · CAIETAM · NOTAE · PIETATIS · ALUMNUS  
 EREPTAM · ARGOLICO · QUO · DEBUIT · IGNE · CREMAVIT  
 solvitur herboso religatus ab aggere funis, 445  
 et procul insidias infamataeque relinquunt  
 tecta deae lucosque petunt, ubi nubilus umbra  
 in mare cum flava prorumpit Thybris harena;  
 Faunigenaeque domo potitur nataque Latini,  
 non sine Marte tamen. bellum cum gente feroci 450  
 suscipitur, pactaque furit pro coniuge Turnus.  
 concurrat Latio Tyrrhenia tota, diuque

441 ff. An die Erzählung von Aeneas' Weiterfahrt von Caieta, das von dem dort errichteten Grabmale seiner Amme den Namen erhält, nach dem Tiberflusse und den Kämpfen mit dem Rutulerfürsten Turnus, reißt der Dichter die Beschreibung der Verwandlung der Gefährten des Diomedes in Vögel und des apulischen Hirten in einen wilden Ölbaum. — Auch hier folgt Ovid der Aeneis Vergils, indem er das dort (Buch 7—11) ausführlich Berichtete als Rahmen für seine Metamorphosen benutzt.

441. Vergil. A. 7, 1 ff. *tu quoque litoribus nostris, Aeneia nutrix, aeternam moriens famam, Caieta, dedisti.*

442. *tumulo*: vgl. zu 2, 326 *corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum* und 9, 793 f. s. auch Verg. Aen. 3, 288.

443. *notae pietatis*: vgl. 13, 624 f., mit Beziehung auf das *pius (insignis pietate)* der Aeneis.

444. Er entriß sie dem von den Griechen in Brand gesteckten Troja (*Argolico* sc. *igni*) und verbrannte ihren Leichnam in einem Feuer, mit dem er sie zu verbrennen die Pflicht hatte.

445. Vergil. A. 7, 105 f. *Laomedonia pubes gramineo ripae reli-gavit ab aggere classem.*

447. *deas*: Circe. — *nubilus* —

Metam. II. 3. Aufl.

*harena*: vgl. v. 514 und Vergil. A. 7, 29 ff. *Aeneas ingentem ex aequore lucum prospicit: hunc inter fluvio Tiberinus amoenus, verticibus rapidis et multa flavus harena, in mare prorumpit.*

449. *Faunigenae* — *Latini*: Latinus ist der Sohn des Faunus, s. Verg. Aen. 7, 57, s. zu v. 320. In seinem Hause fand A. gastliche Aufnahme und gewann die Hand seiner Tochter Lavinia. Da um diese bereits der Rutulerfürst Turnus geworben hatte, entspann sich ein erbitterter Krieg. *Faunigena* ist Neubildung Ovids wie *Ianigena* v. 381, ebenso *Iunonigena*, *La-tonigena*, *Martigena*.

451. *pacta pro coniuge*: ungenau nach Verg. Aen. 7, 55 *petit (Laviniam) Turnus avis atavisque potens, quem regia coniunx adiungi generum miro properabat amore.*

452. *concurrere* c. dat. = im Kampfe zusammentreffen, hat Ovid, nach dem Vorgang Vergils, häufig in den met., außerdem nur s. a. 3, 5. — *Tyrrhenia tota* die gesamte Kriegsmacht Etruriens (vgl. Verg. Aen. 8, 494 *omnis Etruria*), die Tarchon mit dem Aeneas in den Kampf gegen das unter Turnus vereinigte Latium (vgl. Aen. 8, 5 *omne tumultu coniurat trepido Latium*) ziehen läßt (Aen. 10, 154 ff.).

ardua sollicitis victoria quaeritur armis.  
 auget uterque suas externo robore vires,  
 et multi Rutulos, multi Troiana tœnentur  
 castra, neque Aeneas Euandri ad moenia frustra,  
 at Venulus frustra profugi Diomedis ad urbem  
 venerat: ille quidem sub Iapyge maxima Dauno  
 moenia condiderat dotaliaque arva tenebat;  
 sed Venulus Turni postquam mandata peregit  
 auxiliumque petit, vires Aetolius heros  
 excusat: nec se aut soceri committere pugnae  
 velle sui populos, aut quos e gente suorum  
 armet habere ullos, 'neve haec commenta putetis,

455

460

455. *ardua* — χαλεπὸς schwer zu erringen.

456. *Euandri*: nach jungrömischer Sage sollte Evander (der griechische Name für die altitalische Gottheit Faunus d. i. *fautor propitius*) aus Arkadien nach Latium gekommen sein und auf dem palatinischen Hügel das sogenannte Palatium gegründet haben. Zur Sache vgl. Vergil. A. 8, 454—519. — *Euandri ad moenia*: Verg. Aen. 8, 98 *muros arceamque procul per rara domorum tecta vident*.

457. Mit Anklang an Verg. Aen. 8, 9 *mittitur et magni Venulus Diomedis ad urbem*.

457 ff. Anton. Liberal. f. 37 erzählt (wahrscheinlich nach Nicander), Diomedes sei nach der Eroberung Trojas zuerst nach Argos zurückgekehrt, habe aber bald aus Unwillen über die vorgefundenen Verhältnisse die Heimat verlassen und sei, nachdem er in Ätolien seinen Großvater Öneus in der Herrschaft befestigt, durch einen Sturm in das Land der Daunier (Apulien) verschlagen worden; dort habe er durch die dem Könige Daunus gegen die Messapier gewährte Hilfe sich Land und die Hand der Tochter desselben, Euippe, gewonnen. (Δαῦνιος ἐδίδθη τὸν πόλεμον συμπολεμῆσαι πρὸς Μεσ-

σαπλίους ἐπὶ μέγαν γῆν καὶ γῆρας Ὀυρανὸς τῆς ἰαυρόδ: daher *dotalia arva*). Als seine Gründung galt die nordapulische Stadt Ἄργος Ἰαπυίων, später Argyrippa (s. Verg. Aen. 11, 246 und Ser. zu dieser Stelle) und Arpi genannt. — *Iapyge*: Apuler, nach der Küstenlandschaft des tarentinischen Meerbusens, Iapygia. — *maxima moenia*: Verg. A. 11, 226 f. *magna Diomedis ab urbe legati responsa ferunt*.

460. *postquam — peregit auxiliumque petit*: das an das Perfektum angeschlossene Präsens bezeichnet den Zustand: nachdem er seiner Aufträge sich erledigt hatte und nun als Bittender vor dem Helden stand. Ähnlich Verg. A. 3, 1 ff. *postquam res Asiae Priamique evertere gentem inmeritam visum superis ceciditque superbum Ilium et omnis humo sumat Neptunia Troia*: — *auguriis agimur diorum*.

461. *Aetolius heros*: Der Vater des Diomedes, Tydeus, war ein Sohn des ätolischen Königs Öneus; s. zu 457 ff.

462 ff. Die Erzählung und die Scene giebt Ovid ganz nach Vergil Aen. 11, 248 ff; auch die Verwandlung ist schon von Vergil in die Rede des Diomedes eingeschoben.

463. *populos* vgl. zu 8, 298.

464. Zu *neve* vgl. zu 11, 136.

admonitu quamquam luctus renoventur amari, 465  
 perpetiar memorare tamen, postquam alta cremata est  
 Ilios, et Danaas paverunt Pergama flammās,  
 Naryciusque heros, a virgine virgine rapta,  
 quam meruit poenam solus, digessit in omnes,  
 spargimur et ventis inimica per aequora rapti 470  
 fulmina, noctem, imbres, iram caelique marisque  
 perpetimur Danai cumulumque Capherea cladis,  
 neve morer referens tristes ex ordine casus,  
 Graecia tum potuit Priamo quoque flenda videri.  
 me tamen armiferae servatum cura Minervae 475  
 fluctibus eripuit, patriis sed rursus ab Argis  
 pellor, et antiquo memores de vulnere poenas  
 exigit alma Venus, tantosque per alta labores  
 aequora sustinui, tantos terrestribus armis,  
 ut mihi felices sint illi saepe vocati, 480  
 quos communis hiems inportunusque Caphereus

465. Vgl. Tib. 2, 6, 41 *ne dominae luctus renoventur acerbi*. — *quamquam* mit Konjunktiv hat in die römische Syntax nach Analogie von *quamvis* mit Konj. eingeführt Vergil (Aen. 6, 392); nach ihm hat Ovid diese Konstruktion zuerst angewendet, und zwar außer an unserer Stelle met. 15, 244 und ex P. 4, 9, 103; häufig ist sie bei Tacitus. Auch *quamquam* im abgekürzten Satze hat Ovid mit der silbernen Latinität gemeinsam. — mit 467 vgl. fast. 1, 525.

468. Ajax, des Oileus Sohn, nach seiner Heimatstadt Naryx im ozolischen Locris *Narycius* genannt. Über die Sache s. zu 13, 410; zum Ausdruck vgl. 2, 579 *mota est pro virgine virgo* und 9, 725.

469. *digessit in omnes*, auf alle verteilt, auf alle gebracht hatte.

471. *noctem*, Finsternis.

472. *Caphereus*, Vorgebirge im Südosten Euböas; hier scheiterte die Flotte der Griechen. Zum Ausdruck vgl. 11, 205 f. *addit, perfidias cumulum, falsis perturba verbis. cladis cumulum* ist in beiden Versen Apposition zum ganzen Satz vgl.

zu 8, 773. 11, 206, hat aber in unserm Vers die Stellung angenommen, als ob es Apposition zu *Capherea* wäre, vgl. zu 8, 377. Vergil. A. 11, 257 ff. *infanda per orbem supplicia et scelerum poenas expendimus omnes, vel Priamo miseranda manus: soit triste Minerva sidus et Euboicae cautes ultorque Caphereus* und Aen. 1, 39 ff.

474. Vorbild für Ovid war Vergil (s. zu v. 472), für Vergil Pacuv (vgl. frgt. inc. 28): *Priamus si adesset, ipse eius commiseresceret*.

476. S. zu v. 457.

477. Wegen *memores* — *poenas* s. zu 4, 190. Der Dichter spielt darauf an, daß Diomedes die an dem Kampfe vor Troja auf seiten der Trojaner teilnehmende Göttin an der Hand verwundet hatte. Ilias 5, 330 ff. vgl. Verg. Aen. 11, 276 f. *de vulnere* gehört zu *poenas exigit*.

480 ff. Vgl. Odyssee 5, 306 f. *τις μάκαρες Λαῶας καὶ τετράκις, οἳ τότ' ἔδλοντο Τροίην ἐν εὐρείῃ, χάριν Ἀτρεΐδῃσι φέροντες*. — Zu *paruna* vgl. zu 13, 51.

mersit aquis, velleaque horum pars una fuisse.

Ultima iam passi comites belloque fretoque  
deficiunt finemque rogant erroris, at Acmon  
fervidus ingenio, tum vero et cladibus asper, 485  
'quid superest, quod iam patientia vestra recuset  
ferre, viri?' dixit 'quid habet Cythera, quod ultra,  
velle puta, faciat? nam dum peiora timentur,  
est locus in vulnus: sors autem ubi pessima rerum,  
sub pedibus timor est securaque summa malorum. 490

484. *d. sciant*, sie verlieren den Mut. — *Acmon*: der Name stammt aus Vergil (Aen. 10, 128), dem Ovid auch die Namen Lycus, Idas und Abas (Aen. 9, 545. 575. 10. 170) entnahm.

484 ff. Die Verwandlung der Genossen des Diomedes (s. zu v. 462) erzählt Ovid ohne jede lokale Beziehung (die Vögel wurden versetzt nach der Diomedesinsel in der Nähe des Mons Garganus; Vergil weist auf diese v. 274 durch *scopulos* hin) und ohne das mythologisch Charakteristische (vgl. Aelian an. hist. 1, 1 Ps. Aristol. mirab. ausc. 79) irgendwie hervorzuheben. Der von Ovid angegebene Grund der Verwandlung, den auch Vergil (vgl. v. 273 *heu dira meorum supplicia*) gekannt zu haben scheint, wird sonst nirgends angeführt, kann aber sehr wohl aus der alexandrinischen Fassung der Sage stammen, die (vgl. Antigonus hist. mirab. 172 West.) Callimachus überliefert hat; jedenfalls aber gehört die schöne poetische Verwertung des Motivs ganz unserm Dichter. Eine charakteristische Übereinstimmung mit einer alexandrinischen Quelle enthält v. 509: (vgl. Lycophron Alex. 597 *κύκνοι σιν ἰνδάλθοντες ἐγλήνοισ δόμην*), da die meisten Quellen von *ἑρωδιωτ* (Reyhern) reden, Pinius n. h. 10, 44, 127 sie *fulicarum similes* nennt; auch fällt bei Lycophron, wie bei Ovid und Vergil, die Verwandlung vor des Diomedes Ankunft in Italien. Mit dem bei

Anton. Lib. 37 benutzten Alexandriner (Nicander) stimmt Ovid nicht überein. Erwähnt war in einer die verschiedenen Überlieferungen zusammenfassenden Weise die Sage bei Varro *de gente populi Romani* (August. de civ. del 18, 16); dieser hatte ausdrücklich von einer *divinitus inrogata pona* des Diomedes berichtet, s. auch zu v. 507. Auf Benutzung eines Handbrosches weist auch die in kurzem Zwischenraum sich anschließende neue Metamorphose.

488. *velle puta*, gesetzt sie wollte es. — Der Sinn des folgenden ist: Solange man noch Schlimmeres zu erleiden fürchtet, als man bisher ertragen, so ist man noch verwundbar, kann man noch neuen Kummer empfinden; ist einem aber ein Geschick beschieden, das alles an Elend übertrifft, dann ist man der Furcht ledig (hat sie unter den Füßen), und sorgenfrei ist der Gipfel des Unglücks. Vgl. die verwandte Stelle 6, 197, wo Niobe sagt: *excessere metum mea iam bona*.

489. *est locus in vulnus* (in statt eines einfachen Casus nach dem Gebrauch der Vulgärsprache vgl. zu 11, 373) — *vulnari locus est*, man ist noch verwundbar.

490. *sub pedibus timor est*: die Furcht ist überwunden, kann keinen Einfluß, keine Macht mehr ausüben; zum Ausdruck vgl. trist. 1, 8, 15 f. *illud amicitiae sanctum et*

audiat ipsa licet et, quod facit, oderit omnes  
sub Diomede viros, odium tamen illius omnes  
spernimus, et magno stat magna potentia nobis.<sup>7</sup>  
talibus inritans Venerem Pleuronius Acmon  
instimulat verbis veteremque resuscitat iram. 495  
dicta placent paucis, numeri maioris amici  
Acmona conripimus; cui respondere volenti  
vox pariter vocisque via est tenuata, comaeque  
in plumas abeunt, plumis nova colla teguntur  
pectoraque et tergum, maiores brachia pennas 500  
accipiunt, cubitique leves sinuantur in alas;  
magna pedis digitos pars occupat, oraque cornu  
indurata rigent finemque in acumine ponunt.  
hunc Lycus, hunc Idas et cum Rhexenore Nycteus,  
hunc miratur Abas, et dum mirantur, eandem 505  
accipiunt faciem, numerusque ex agmine maior  
subvolat et remos plausis circumvolat alis:  
si volucrum quae sit dubiarum forma requiris,  
ut non cygnorum, sic albis proxima cygnis.  
vix equidem has sedes et Iapygis arida Dauni 510  
arva gener teneo minima cum parte meorum.<sup>7</sup>

*venerabile nomen re tibi pro vili  
sub pedibusque tacet.*

491. *licet et* vgl. zu 3, 184.

493. *magno — nobis* unsere ge-  
waltige Macht (ironisch — das Recht,  
den Hals der Göttin zu verachten)  
kommt uns teuer zu stehen.

494. *Pleuronius*: aus Pleuron in  
Ätolien.

494. Zur Verwandlung vgl. 2,  
373 ff. *vox est tenuata viro, canae-  
que capillos dissimulant plumae,  
collumque a pectore longe porri-  
gitur, digitosque ligat iunctura  
rubentes, penna latus vestit, tenet  
os sine acumine rostrum.*

497. — *amici, qui maioris nu-  
meri sumus*, die wir zur Mehrzahl  
gehören: der Vers steht infolge  
einer Unachtsamkeit des Dichters,  
der sich häufig gegen solche Neben-  
dinge völlig gleichgültig zeigt, im  
Widerspruch zu v. 506 u. 511 vgl.  
zu v. 512.

499. *nova colla* — der Hals, wie  
er sich eben gestaltet hat.

502. *pedis pars*: der Singular,  
weil es sich bei jedem einzelnen  
vollzieht.

504. *Abas, Δύκος, Ἴδας* (s. zu  
484), *Nyxteus, Πηξίτωρ*: die Namen  
hat Ovid nach eigener Wahl ein-  
gesetzt.

507. Ähnlich hatte Varro in  
anderem Zusammenhang (s. zu  
v. 462) erzählt: *aiunt hoc tem-  
plum circumvolare atque incolere  
has atiles tam mirabili obsequio  
ut aquam impleant et aspergant*,  
Vgl. Plin. h. n. 10, 47, 127.

508. *dubiarum* weil die ver-  
schiedenen Gewährsmänner sie ver-  
schieden bezeichnen s. zu v. 484.

509. *ut — sic*, zwar — aber  
doch; s. zu 1, 370.

510. *arida Dauni* — *arva*: Horat.  
c. 3, 30, 10 *dícar, qua violens ob-  
strepit Aufidus et qua pauper*

Hactenus Oenides, Venulus Calydonia regna  
Peucetiosque sinus Messapiaque arva relinquit.  
in quibus antra videt, quae, multa nubila silva  
et levibus cannis latitantia semicaper Pan  
nunc tenet, at quodam tenuerunt tempore nymphae.

515

Apulus has illa pastor regione fugatas  
terrui et primo subita formidine movi,  
mox, ubi mens rediit et contempere sequentem,  
ad numerum motis pedibus duxere choros;

520

*aquae Daunus agrorum regnavit  
populorum.*

(= Dannis) als *Calydonia regna* bezeichnet.

512 ff. Auf der Rückkehr von Diomedes' Stadt kommt Venulus nach Messapien und sieht dort den wilden Ölbaum, in welchen ein gegen Nymphen frecher Hirt verwandelt worden ist. — Eine ähnliche Sage erzählt von derselben Gegend Antonin. Liber. f. 31 nach dem 2. Buche der *ἱστοριαι* des Nicander. — Die Einreihung dieser nebenbei erwähnten Metamorphose ist dem Dichter nicht gelungen: Venulus konnte auf seinem Wege von dem in Nordapulien (Daunia) gelegenen Arpi nach dem rein westlich gelegenen Latium gar nicht zu den südlich von Daunia wohnenden Peucetiern oder gar zu den noch weiter nach Süden wohnenden Messapiern (s. zu v. 513) gelangen, von denen aus (v. 527) Ovid die Gesandten nach Latium zurückkehren läßt. Aus seiner uns unbekanntem Quelle, die ganz wie Nicander bei Ant. Lib. die Sage in die lapygische Stammesgeschichte eingeflochten haben muß, entnahm Ovid die geographische, bei flüchtiger Betrachtung eine Verbindung gewährende Einleitung mit, ohne sich um die geographische Unmöglichkeit (vgl. zu 8, 547) weiter zu kümmern.

512. *hactenus*: s. zu 2, 610. *Oenides* (*Οἰνίδης*) = Diomedes (s. zu v. 461) nach seinem Großvater Oeneus (*Οἰνεός*), dessen Residenz Calydon in Ätolien war. Daher wird auch sein apulisches Reich

513. Anton. Liber. a. a. O. berichtet nach Nicander, Lycaons Söhne Iapyx, Danniulus (dessen Schwiegerohn und Erbe Diomedes war s. zu 457) und Peucetius hätten sich derartig in den Süden Italiens geteilt, daß das Stück von Tarent bis zum Südostkap der Halbinsel den Messapiern, der Küstenstreif des tarentinischen Meerbusens den Peucetiern, das weiter nach Norden liegende Land den Dauniern zugefallen sei, und alle den Gesamtamen lapygier geführt hätten.

514. Bei Nicander a. a. O. werden als *λεγόμεναι ἑταί πέτραι* erwähnt.

515. *levibus cannis*, von schwankem Rohre. — *semicaper* heißt Pan wie fasti 4, 742 der mit ihm identifizierte Faunus (s. zu 1, 193) nach der gewöhnlichen Bildung, die man ihm gab, da er bockfüßig, mit Hörnern am Kopfe dargestellt wurde; zum Verschluss s. 8, 359.

518. *formidine movit*: vgl. 4, 802 *formidine terreat*.

519. *rediit* mit langer Endsilbe; s. zu 1, 114.

520. schwangen sie sich im Takte und tanzten den Reigen; bei Nicander war von einem Wettkampf im Tanz zwischen den Nymphen und Bauernburschen die Rede. — Die Nymphen verwandeln den sie kränkenden Hirten in einen Baum, wie die Dryope (9, 342), die eine der ihren verletzt hat.



inprobat has pastor saltuque imitatus agresti  
 addidit obscenis convicia rustica dictis,  
 nec prius os tacuit, quam guttura condidit arbor:  
 arbor enim est, sucoque licet cognoscere mores.  
 quippe notam linguae bacis oleaster amaris 525  
 exhibet: asperitas verborum cessit in illa.

Hinc ubi legati rediere, negata ferentes  
 arma Aetola sibi, Rutuli sine viribus illis  
 bella instructa gerunt, multumque ab utraque cruoris  
 parte datur; fert ecce avidas in pinea Turnus 530  
 texta faces, ignesque timent, quibus unda pepercit.

iamque picem et ceras alimentaue cetera flammae  
 Mulciber urebat perque altum ad carbasa malum  
 ibat, et incurvae fumabant transtra carinae,  
 cum memor has pinus Idaeus vertice caesas 535  
 sancta deum genetrix tinnitibus aera pulsi  
 aeris et inflati complevit murmure buxi  
 perque leves domitis invecta leonibus auras  
 'inrita sacrilega iactas incendia dextra,  
 Turne!' ait. 'eripiam: nec me patiente cremabit 540  
 ignis edax nemorum partes et membra meorum.'  
 intonuit dicente dea, tonitrumque secuti

525. Die Bitterkeit seiner Beeren (Ovid überträgt auf sie, was Lucretius 6, 972 ausdrücklich von den Blättern bezeugt *qua nihil est homini quod amarum frondeat esca*) zeigt die (einstige) Beschaffenheit seiner Zunge.

527 ff. Als Turnus die Schiffe des Aeneas in Brand stecken will, werden dieselben in Meernymphen verwandelt. — Quelle für Ovid ist Vergil. A. 9, 1—122.

527. *hinc*: aus den *Calydonia regna* des Diomedes; v. 512.

530 f. Zu *pinæa texta* vgl. 11, 524. Nach Vergil erhält Turnus die Absage des Diomedes erst lange nach diesem Kampfe. Die Ausföhrung 531—534 gehört ebenso wie die 536 ff. (vergl. Verg. 9, 111 f.) dem nacherzählenden Dichter. Die Scene selbst bringt er nach Vergil 9, 72 ff.

532. *picem et ceras*: s. zu 11, 514.

533. *Mulciber*: s. zu 2, 5 u. 7.

104. Vgl. Verg. v. 76 *fert... commixtam Vulcanus ad astra favillam*.

535. vgl. Verg. 9, 80, 85 ff.

536 f. *pulsum aes* — die ehernen Becken; s. auch zu 10, 104. Über das Löwengespann vgl. zu 10, 704.

539. *sacrilega* — *dextra*, insofern das zu den Schiffen verwendete Holz den Waldungen des der Cybele heiligen Idaeus entnommen war s. zu v. 535.

542. Auch dies ist Änderung Ovids. Vergil, bei dem die Rettung durch die Göttermutter auf Grund eines feierlichen Versprechens Jupiters sich vollzieht, erzählt, wie auf Geheiß der Cybele sich die einzelnen Schiffe losreißen (*sua quaeque continuo puppes abrupunt vincula ripis* Verg. v. 118), in das Meer hinausschwimmen und dort untertauchen (*demersis aequora rostris ima petunt* v. 120.) Die Ausföhrung der Metamorphose ist wie-

cum saliente graves ceciderunt grandine nimbi,  
 aeraque et tumidum subitis concursibus aequor  
 Astraei turbant et eunt in proelia fratres. 545  
 e quibus alma parens unius viribus usa  
 stuppea praerupit Phrygiae retinacula classis,  
 fertque rates pronas medioque sub aequore mergit;  
 robore mollito lignoque in corpora verso  
 in capitum facies puppes' mutantur aduncae, 550  
 in digitos abeunt et crura natantia remi,  
 quodque prius fuerat, latus est, mediisque carina  
 subdita navigiis spinæ mutatur in usum,  
 lina comæ molles, antennæ bracchia fiunt,  
 caeruleus, ut fuerat, color est; quasque ante timebant, 555  
 illas virgineis exercent lusibus undas  
 Naides æquoreae durisque in montibus ortæ  
 molle fretum celebrant nec eas sua tangit origo;  
 non tamen oblitæ, quam multa pericula sæpe  
 pertulerint pelago, iactatis sæpe carinis 560  
 subposlere manus, nisi siqua vehebat Achivos:  
 cladis adhuc Phrygiae memores odere Pelagos

derum ovidianisch. Also lediglich die Anregung zur Einfügung und die äußersten Umrisse der Sage hat Ovid seiner Quelle entnommen.

545. *Astræi — fratres* (vgl. 1, 60): nach Hesiod. Theogon. 378 sind die Winde Söhne des Astræus und der Aurora.

546. *alma parens*: vgl. v. 478 *alma Venus* (10, 230; 13, 759; 15, 844.) 2, 272 *alma Tellus* 5, 572 *alma Ceres*.

549. Vgl. die einfache Schilderung bei Vergil. A. 9, 120 ff. *hinc virginæ (mirabile monstrum) reddunt se totidem facies pontoque feruntur. — corpora*, Leiber.

551. *in digitos abeunt*: s. zu 1, 495.

552. 'Ovid liebt es bei Metamorphosen zu betonen, daß einzelne Eigenschaften, Körperteile, Namen, Kleidungsstücke u. s. w. unverändert wie früher bleiben; vgl. 1, 410. 4, 603. 7, 655 u. a.' H. Magnus.

553. *spinæ m. in usum*, ward verwandelt zum Dienste als Rück-

grat, um als R. zu dienen; vgl. zu 1, 408.

555. *caeruleus*: s. zu 1, 275.

557. *Naides*: s. zu 1, 642; vgl. Verg. A. 9, 92 *prosit nostris in montibus ortas*.

558. *nec — tangit origo*: von den Bergen (vgl. zu 535), auf denen sie als Hamadryaden (s. zu 1, 690 f.) ihrer Herkunft nach weilen sollten.

559. Mit ähnlichem Pleonasmus sagt Ovid met. 14, 652 *per multas aditum sibi sæpe figuras repperit*; das *sæpe* ist mit Absicht wiederholt wie v. 563 ff. *laetis vultibus*.

561 f. In den zu v. 484 angeführten Quellen (vgl. auch Serv. zu Aen. 11, 271. Strabo 6 p. 284) wird erzählt, wie die in Vögel verwandelten Genossen des Diomedes auch nach der Verwandlung Zutrauen und Freundlichkeit gegen Hellenen, Scheu und Abneigung gegen Fremde geäußert hätten. Diesen in der betr. Erzählung selbst (vgl. v. 509) weggelassenen Zug hat Ovid hier nach

Neritiaeque ratis viderunt fragmina laetis  
vultibus et laetis videre rigescere puppim  
vultibus Alcinoi saxumque increscere ligno. 565

Spes erat, in nymphas animata classe marinas  
posse metu monstri Rutulum desistere bello:  
perstat, habetque deos pars utraque, quodque deorum est  
instar, habent animos; nec iam dotalia regna,  
nec sceptrum soceri, nec te, Lavinia virgo, 570  
sed vicisse petunt deponendique pudore  
bella gerunt, tandemque Venus victricia nati  
arma videt, Turnusque cadit: cadit Ardea, Turno

eigener Erfindung zur Anknüpfung  
des Folgenden frei verwendet.

563. *Neritiae* — *ratis*, das Schiff  
des Ulixes (s. zu 13, 711), welches,  
nachdem sich sein Schiffsvolk an  
den Rindern des Helios auf Thrina-  
kia vergriffen hatte, durch den  
Blitz des Juppiter zerschmettert  
wurde, Od. 12, 417. 421.

564. *rigescere puppim* — *Alci-  
noi*: das Phäakenschiff, das auf  
Geheiß des Königs Alcinoos den  
Ulixes nach Ithaka geleitet hatte,  
wurde bei der Rückkehr nahe der  
heimatlichen Küste von Neptunus  
versteinert. Odyssee 13, 163 *ὁ δὲ μὲν  
λαὸν ἔθηκε καὶ ἐπέλωσεν ἑναρθεύ;*  
durch Erwähnung des Ulixes ge-  
winnt Ovid Gelegenheit, auch diese  
Met. noch nachträglich anzubringen.

566 ff. Im Fortgange des Krieges  
zwischen Aeneas und Turnus fällt  
Turnus; seine Stadt Ardea wird zer-  
stört: aus ihrer Asche erhebt sich  
der gleichnamige Reihervogel. —  
Von der Zerstörung Ardeas weiß  
Vergil nichts, eine Beziehung zwi-  
schen der Stadt und dem Vogel,  
wie sie der Name nahe legte, hatte  
schon C. Iulius Hyginus, der ge-  
lehrte Bibliothekar der Palatina und  
Freund Ovids, gefunden: Serv. zu  
Än. 7, 412 *Ardea quasi ardua dicta  
est, id est magna et nobilis, licet  
Hyginus in Italiciis urbibus ab  
augurio avis ardae dictam velit.  
illud namque Ovidii in metamor-  
phoseos fabulosum est, incensam*

*ab Hannibale* (dies ist ein Ver-  
sehen des Servius) *Ardeam in hanc  
avem esse conversam*. Die Worte  
des Servius schließen die Annahme,  
Hyginus sei Quelle Ovids gewesen,  
aus. Vielleicht hat Ovid die Ge-  
schichte der Ornithogonie seines  
Freundes Macer (s. zu v. 320) ent-  
nommen, vielleicht sie auch selber  
erfunden; denn irgend welche indi-  
viduelle, auf Tradition zurückzu-  
führende Züge zeigen die Verse  
nicht.

568. *habetque deos pars utra-  
que*: auf seiten der Rutuler stand  
Iuno, die erbitterte Feindin der Tro-  
janer (s. zu 13, 574), auf seiten der  
Trojaner Venus, des Aeneas Mutter  
(13, 625).

569. *instar* s. v. 124 und zu  
12, 266.

570. Zur Sache s. zu v. 449.

571. Sie streben nur den Sieg  
zu gewinnen und führen den Krieg  
nur, weil sie sich schämen (*pudore*)  
ihn (sc. ohne den Sieg) aufzugeben. —  
Derinf. perf. steht hier wie häufig bei  
Verben des Wollens (und Könnens),  
um den dringenden Wunsch zu be-  
zeichnen, die Handlung möchte zum  
Abschluss gebracht, das Ziel er-  
reicht sein vgl. z. B. 7, 60 *Aeso-  
niden mutasse velim* f. 4, 86. 6, 71.

573. Mit der Erzählung von dem  
Tode des Turnus, der im Zwei-  
kampfe mit Aeneas fällt, schließt  
Virgils Aeneis, wie die Ilias mit dem  
Fall Hectors.

sospite dicta potens; quem postquam barbarus ensis  
 abstulit et tepida laterunt tecta favilla, 575  
 congerie e media tum primum cognita praepes  
 subvolat et cineres plausis everberat alis.  
 et sonus et macies et pallor et omnia, captam  
 quae deceant urbem, nomen quoque mansit in illa  
 urbis, et ipsa suis deplangitur Ardea pennis. 580

Iamque deos omnes ipsamque Aeneia virtus  
 Iunonem veteres finire coegerat iras,  
 cum, bene fundatis opibus crescentis Iuli,  
 tempestivus erat caelo Cythereus heros.  
 ambieratque Venus superos colloque parentis 585  
 circumfusa sui 'numquam mihi' dixerat 'ullo  
 tempora dure pater, nunc sis mitissimus, opto,  
 Aeneaeque meo, qui te de sanguine nostro  
 fecit avum, quamvis parvum des, optime, numen,

574. *barbarus* = fremdländisch steht häufig bei römischen Dichtern für *Phrygius*, *Trojanus* vgl. Verg. Aen. 11, 777. Hor. ep. 9, 6 c. 2, 4, 9 epist. 1, 2, 7. Ovid her. 1, 26. met. 14, 103 s. zu 11, 162; ebenso stellen die alexandrinischen Maler den Priamus und Paris in orientalischer Tracht dar. — Ovid verweist auf Verg. Aen. 12, 950.

576 ähnlich 12, 520.

577. *cineros* — *alis*, er schüttelt die Asche von den Flügeln, die er zusammenschlägt, ab vgl. v. 507.

580. *deplangi* sich in tiefer Trauer schlagen: *de* verstärkt den Begriff wie in *desperire deplorare devenerari* u. a., zu *plangi*: trauern s. 5, 675. 8, 527 und zu 13, 611. Das Wortspiel ähnlich wie 11, 621.

581 ff. Die Apotheose des Aeneas. — Ohne die verschieden überlieferte Sage vom Tod des Aeneas zu berühren, schließt Ovid die auf den Stammvater der Iulier bezügliche Reihe seiner Erzählungen mit der von Vergil (Aen. 12, 794) nur angedeuteten Apotheose, indem er nur allgemein überlieferte Züge (vgl. Liv. 1, 2, 6 s. zu v. 608) wertet; die Götterversammlung hat er wohl selbst im Anschluß an die

enianische Erzählung von der Apotheose des Romulus (s. zu v. 805 ff.) und an vergilische Szenen (Aen. 1, 228 ff. 12, 841 f.) nach eigener Erfindung eingeschoben und ebenso die Schilderung der Verwandlung selbst nach alexandrinischen Vorbildern erfunden.

582. Selbst in Nebenztügen ändert Ovid die Überlieferung seiner Quelle im Sinne seiner Erzählung: bei Vergil läßt Iuno von ihrem Haß ab erst auf die Mahnung Iupiters s. Aen. 12, 800, 808.

583. *bene fundatis opibus*: eine längere friedliche Herrschaft vor des Aeneas Tod setzt auch Verg. Aen. 6, 764 voraus; nach der gewöhnlichen Tradition fällt Aeneas im Kriege, nach Livius wird dem Ascanius der Thron durch die Klugheit der Lavinia erhalten. Der ovidische Ausdruck ist so allgemein, daß er sich mit jeder Tradition verträgt. — Im Sinn gleichbedeutend ist das gleichfalls am Verschluss stehende vergilische *surgentis Iuli* Aen. 6, 364 — 10, 524.

584. *Cythereus heros*: s. zu v. 568.

589. *parvum* — *numen*: vgl. die Scheidung der Götter in *nobiles*

dummodo des aliquod! satis est inamabile regnum 590  
 adspexisse semel, Stygios semel isse per amnes.  
 adsensere dei, nec coniunx regia vultus  
 inmotos tenuit placatoque adluit ore;  
 tum pater 'estis' ait 'caelesti munere digni,  
 quaeque petis pro quoque petis: cape, nata, quod optas!' 595  
 fatus erat: gaudet gratesque agit illa parenti  
 perque leves auras iunctis invecta columbis  
 litus adit Laurens, ubi tectus harundine serpit  
 in freta flumineis vicino Numicius undis.  
 hunc iubet Aeneae, quaecumque obnoxia morti, 600  
 abluere et tacito deferre sub aequora cursu;  
 corniger exsequitur Veneris mandata suisque,  
 quicquid in Aenea fuerat mortale, repurgat  
 et respersit aquis; pars optima restitit illi.  
 lustratum genetrix divino corpus odore 605  
 unxit et ambrosia cum dulci nectare mixta  
 contigit os fecitque deum, quem turba Quirini

und *plebs* 1, 171 ff.; 15, 545 *de dis minoribus unus*.

590. *inamabile regnum*, der Ausdruck wie 4, 477. Zur Sache s. v. 116 f.

593. *vultus — inmotos*: erklärt durch Verg. Aen. 12, 841 *adluit his luxo et mentem laetata retorsit*: unbewegt, kalt.

595. *quaeque — petis: et tu, quae petis, et ille (filius tuus), pro quo petis*.

597. *iunctis — columbis*: s. zu 10, 708.

600 f. Nach der gewöhnlichen Sage ertrank Aeneas im Numicius (s. zu v. 326) oder fand an ihm im Kampfe den Tod. — Zu der Lustration durch Wasser vgl. zu 13, 952. Dieselbe Wirkung hat in andern Sagen das Feuer s. zu v. 605.

601. *deferre sub aequora cursu*: nach der uralten Sitte, die schon die Ilias 1, 314 nennt: *οὐ δ' ὑπάλυματ' ἔροντο καὶ εἰς ἄλα λύματ' ἔβαλλον*.

602. *corniger*: Numicius, s. zu 9, 3. — *repurgare* durch Reinigen wegnehmen.

604. *repurgat — respersit* s. v. 605 und zu 10, 172.

605. *divino odore* dasselbe wie nachher *ambrosia dulci cum nectare mixta*; ebenso nennt Theoc. 17, 29 das Nektar *σδοθμον*. Ambrosia und Nektar, der zu Speise und Trank der Götter verwendete Honig, werden auch, wie der Honig selbst, als Reinigungs- und Heilmittel (vgl. auch zu 10, 733) verwendet; wer von einer Gottheit damit gesalbt wird, erhält Unsterblichkeit. So macht bei Theoc. 17, 106 f. die Venus die Berenike *ἀθανάταν ἐκ θνατῆς ἀμβροσίαν ἐκ στήθος ἀποστέξασα γυναικὸς* und Apoll. Rhod. 4, 870 erzählt von Thetis, die den Achill unsterblich machen wollte, daß sie ihn um Mitternacht mit Feuer gebadet, *ἤματα δ' αὖτε ἀμβροσίῃ χρίσειε τέρην δέμας, θφρα πέλοιτο ἀθάνατος*. Das Bestreichen des Gesichtes wird auch sonst als besonders bedeutungsvoll hervorgehoben.

607. *contigit os* derselbe Ausdruck in einer ähnlichen Scene 2, 123. — *turba Quirini*, das römische Volk, das Volk des vergötterten Romulus, s. v. 828.

nuncupat Indigetem temploque arisque recipit.

Inde sub Ascanii dicione binominis Alba  
resque Latina fuit. succedit Silvius illi.  
quo satus antiquo tenuit repetita Latinus  
nomina cum sceptro, clarus subit Alba Latinum.  
Epytus ex illo est; post hunc Capetusque Capysque,

610

608. *Indigetem*: die *di indigetes* = *θεοὶ τυχεῖοι, γηραιὸι*, sind altitalische Lokalgottheiten; mit dem in Lavinium verehrten *pater indiges* oder *Iuppiter Indiges* wurde Aeneas identifiziert und demgemäß dort als *Aeneas Indiges* verehrt. vgl. Tib. 2, 5, 39ff. *Impiger Aeneas . . iam tibi Laurentes assignat Iuppiter agros . . Illo sanctus eris, cum te veneranda Numici unda deum caelo miserit Indigetem*. Mit Ovids Ausdruck ist zu vergleichen der Wortlaut der Inschrift, welche die von Augustus errichtete Statue des Aeneas (s. zu v. 313) trug: [*dictus*] *est Indigenis [et in deorum numero relatus*. C. I. L. I p. 283. Sein in einem Haine gelegenes Heiligtum, in dem die Pontifices mit den Konsuln Opfer darbrachten, befand sich zwischen Lavinium und dem Flusse Numicius.

609 ff. An die Verwandlung des Aeneas schließt Ovid die Aufzählung der albanischen Könige an, in die er die Erzählung von Vertumnus und Pomona einfließt, die selbst wieder durch die eingelegte Erzählung von Iphis und Anaxarete unterbrochen wird. — Die meisten der auf die römische Vorgeschichte bezüglichen Sagen aus dem Schluss unseres Buches und ebenso Stücke des 15. Buches hat Ovid auch in den Fasten behandelt, die er teilweise wohl gleichzeitig mit den letzten Büchern der met. geschrieben, jedenfalls kurz vor Abschluss der met. verfasst hat. In all diesen Stücken scheint er sich besonders an den großen Erforscher des römischen Altertums, an M. Terentius Varro angeschlossen zu haben. — Von einer

albanischen Königsreihe weiß die frühere römische Geschichtsschreibung nichts; sie findet sich, erfanden um die Lücke zwischen der Zerstörung Trojas und der Gründung Roms auszufüllen, zuerst bei Alexander Polyhistor (c. 80 v. Chr.) und ist, außer Aeneas und Ascanius 14 Königsnamen umfassend, seit Anfang der augusteischen Zeit als Stammbaum des regierenden Hauses der Iulier (vgl. fast. 4, 40. Liv. 1, 3, 2) zu allgemeiner Annahme gelangt. Ovid, der sie zweimal, an unserer Stelle und mit dieser vielfach sogar wörtlich übereinstimmend (nur nennt er fast. 4, 49 den in den met. v. 617 Acrota genannten König wohl lediglich aus metrischer Bequemlichkeit *Agrippa*) in den Fasten (fast. 4, 39ff.) giebt, weicht von allen andern literarischen Quellen darin ab, dass er nicht 14, sondern nur 13 Könige nennt, indem er zwischen Ascanius und Latinus Silvius nur den einen Silvius Postumus, nicht zwei, den Silvius und den Aeneas Silvius, einsetzt; in dieser, wahrscheinlich älteren, Fassung des Katalogs stimmt er überein allein mit dem Elogium der betreffenden Statue vom Augustusforum (s. C. I. L. I p. 283, vgl. zu 313. 608): diese ältere Fassung selbst aber geht wahrscheinlich zurück auf Varro, mit dem Ovid auch in Einzelheiten (s. zu v. 614. 619) übereinstimmt. — *Ascanii — binominis*, weil er auch *Iulus* hieß, s. v. 583; beide Namen nebeneinander hat z. B. Verg. Aen. 1, 690. 691, in ein und demselben Vers. 4, 274.

612. *repetita — nomina*, weil auch der Vater der Lavinia, der Gemahlin des Aeneas so hieß.

sed Capys ante fuit; regnum Tiberinus ab illis  
cepit et in Tusci demersus fluminis undis  
nomina fecit aquae; de quo Remulusque feroxque  
Acrota sunt geniti. Remulus maturior annis  
fulmineo periit, imitator fulminis, ictu.  
fratre suo sceptrum moderatior Acrota forti  
tradit Aventino, qui, quo regnarat, eodem  
monte iacet positus tribuitque vocabula monti;  
iamque Palatinae summam Proca gentis habebat.

615

620

Rege sub hoc Pomona fuit, qua nulla Latinas

614. Vgl. Varro de l. L. 5, 30 *sunt qui [Tiberim] priscum nomen latinum Albulam vocitatum litteris tradiderint* (s. zu v. 326), *posterior propter Tiberinum regem Latinorum matatum, quod ibi interierit.*

618. fast. 4, 50 in *Remulum fulmina missa ferunt* (s. zu 10, 635): Liv. 1, 3, 9 (*Romulus*) *Aventino, fulmine ipse ictus, regnum per manus tradidit.* Mit *imitator fulminis* scheint auf eine Form der Sage hingewiesen zu werden, die dem von Verg. Aen. 6, 585 f. erwähnten Mythos von Salmoeneus ähnlich war.

620. Vgl. Varro de l. Lat. 5, 13 *Aventinum aliquot de causis dicunt . . . alii ab rege Aventino Albano, quod ibi sit sepultus.*

622. *Proca*: über die Form des Namens s. zu 6, 400. — Für die älteste Ansiedlung auf römischem Boden galt der späteren Sage die des Evander auf dem Palatium; daß man auch vor der Gründung des Romulus hier eine ständige Bevölkerung annahm, zeigt Livius 1, 5; das Volk eines der albanischen Könige danach *Palatina gens* zu nennen, hat wohl nur Ovid sich gestattet, um einen Fortschritt in der Besiedelung über Aventinus hinaus anzudeuten.

623 ff. In der eingeschobenen Erzählung hat Ovid die wesensverwandten Pomona u. Vertumnus nach Analogie zahlreicher Erzählungen in den Fasten (vgl. Ianus und Carna fast. 6, 101 ff. Zephyrus und Chloris

fast. 5, 195 ff. Priapus und Lotis fast. 1, 415 ff. Priapus und Vesta 6, 321) in einer alexandrinisch-idyllischen Liebeserzählung, wie es scheint, nach eigener Erfindung verbunden: wenigstens ist von einer mythologischen oder sakralen Verbindung beider sonst nichts bekannt; die Einschlebung gerade an dieser Stelle ist völlig willkürlich, wohl nur aus Rücksicht auf den Buchumfang erfolgt; die Erfindung selbst war durch zahlreiche Parallelen nahegelegt. — Pomona und Vertumnus sind altitalische Gottheiten. Pomona, die Göttin der Baumfrüchte, erweist als solche der flamen Pomonalis und das vor der Stadt gelegene Pomonal; neben ihr wurde in Italien, und zwar auch in späterer Zeit noch in der Volksreligion, als männliche Gottheit *Pomonus* verehrt: an seine Stelle ist bei Ovid Vertumnus getreten, der, ursprünglich ein Gott des Gedeihens, wie es das wandelnde Jahr (*annus vertens*) in Feld und Garten bringt, die Gabe der Verwandlungsfähigkeit entsprechend seiner Naturbedeutung erhält. Auf diese beiden Eigenschaften verweist Ovid v. 694 ff., in Übereinstimmung mit Properz (5, 2, 11 ff. 21 ff.), der freilich für die Etymologie nur die letzte gelten läßt; eine dritte von Properz angegebene Etymologie (*a verso flumine sc. Tiberti*) hat Ovid hier nicht berücksichtigt, während er sie fast. 6, 410 allein erwähnt. Für die Ein-

inter hamadryadas coluit sollertius hortos  
 nec fuit arborei studiosior altera fetus; 625  
 unde tenet nomen: non silvas illa nec amnes,  
 rus amat et ramos felicia poma ferentes;  
 nec iaculo gravis est, sed adunca dextera falce,  
 qua modo luxuriam premit et spatiantia passim  
 braccia conpescit, fasso modo cortice lignum 630  
 inserit et sucos alieno praestat alumno;  
 nec sentire sitim patitur bibulaeque recurvas  
 radices fibras labentibus inrigat undis  
 hic amor, hoc studium, Veneris quoque nulla cupido est;  
 vim tamen agrestum metuens pomaria claudit 635  
 intus et accessus prohibet refugitque viriles.  
 quid non et Satyri, saltatibus apta iuventus,  
 fecere et pinu praecincti cornua Panes  
 Silenusque, suis semper iuvenilior annis,  
 quique deus fures vel falce vel inguine terret, 640  
 ut poterentur ea? sed enim superabat amando  
 hos quoque Vertumnus neque erat felicior illis.  
 o quotiens habitu duri messoris aristas

flechtung der ätiologischen Erzählung von Iphis und Anaxarete bedient er sich (s. zu 654) eines auch schon früher von ihm verwendeten Kunstgriffs, der hier durch das Wesen des Vertumnus ganz besonders geschickt motiviert ist.

624. *hamadryadas*: s. zu 1, 690 f.

627. *felicia poma*: s. zu 9, 92.

628. *falce* wie v. 649 Winzermesser. Zum folg. vgl. Horat. c. 1, 31, 9 *premant Calena falce quibus dedit fortuna vitem*.

629. *luxuriam*, die geilen Triebe der Reben: so redet Columella 4, 21, 2 von einer *luxuriosa vitis*; vgl. auch Cic. de sen. 52 (*vitem serpentem multiplici lapsu et erratico ferro ampulans coercescens agricolarum*); im folgenden ist von der Baumzucht die Rede, vgl. Hor. ep. 2, 13 ff.

633. *labentibus — undis*: Wassergräben.

637. *Satyri*: s. zu 1, 193.

638. *pinu praecincti cornua Panes*: s. zu 1, 193, 699.

639. Satyrn und Pane sind mit Silen und Priapus vereint wie fast 1, 397 ff: von dem immer jugendlich und zärtlich empfindenden Silen sagt Ovid auch s. a. O. 413 f.: *Te quoque, inextinctae Silens lubidinis, urunt (sc. nymphae): nequitia est, quae te non sinit esse senem*.

640. *Priapus*.

641. *sed enim*: s. zu 1, 530. Aber auch Vertumnus war nicht glücklicher als sie, denn auch er war voll von Liebe zu P.

643 ff. Im folgenden ist Vorbild das schöne Aition des Propers (5, 2), in dem, wie vielfach in Ovids Fasten, der Gott selbst über sein Wesen Auskunft erteilt; aber auch in diesen unzweifelhaften Anlehnungen finden sich eigene Zusätze, Abänderungen überkommener, Ausführung angedeuteter Motive. Man beachte auch die kunstvolle Form der Aufzählung, in der die verschiedenen Gestalten zuerst in je zwei Versen, dann in je einem,



corbe tulit verique fuit messoris imago!  
 tempora saepe gerens faeno religata recenti 645  
 desectum poterat gramen versasse videri;  
 saepe manu stimulos rigida portabat, ut illum  
 iurares fessos modo disiunxisse iuencos.  
 falce data frondator erat vitisque putator;  
 induerat scalas: lecturum poma putares; 650  
 miles erat gladio, piscator harundine sumpta;  
 denique per multas aditum sibi saepe figuras  
 repperit, ut caperet spectatae gaudia formae.  
 ille etiam picta redimitus tempora mitra, 655  
 innitens baculo, positus per tempora canis,  
 adsimulavit anum cultosque intravit in hortos  
 pomaque mirata est 'tanto' que 'potentior!' inquit  
 paucaque laudatae dedit oscula, qualia numquam  
 vera dedisset anus, glæbaque incurva resedit  
 suspiciens pandos autumnï pondere ramos. 660  
 ulmus erat contra speciosa nitentibus uvis:  
 quam socia postquam pariter cum vite probavit,  
 'at si staret' ait 'caelebs sine palmite truncus,

dann in je einem Halbvers beschrieben werden und das Ganze wieder durch zwei Verse abgeschlossen wird vgl. zu 13. 789.

643. Prop. 5, 2, 28 *corbis in inposito pondere messor eram.*

645. Prop. 5, 2, 25 (*da falcem et torto frontem mihi comprime faeno, iurabis nostra gramina secta manu.*)

647. Bei Prop. 5, 2, 35 erscheint er als *auriga* und *desultor*.

649. Prop. 5, 2, 25 *da falcem.*

650. *induerat*, wenn er die Leiter auf die Schulter genommen hatte.

651. Prop. 5, 2, 27 *arma tuli quondam . . . 33 arundine sumpta (Faunus plumoso sum deus aucupio.)*

654. *fasti* 4, 517 *simularat anum mitraque capillos presserat*; 3, 669 (*anus*) *illa, levi mitra canos redimita capillos fingeat tremula rustica liba manu.* Vgl. *metam.* 3, 275; 6, 26f. Verg. *Aen.* 5, 618ff.

657. *tanto potentior sc. es, quam opinata eram* eig. um so viel ein-

drucksvoller — so reizend! wie *tanto melior* (Gegensatz *tanto nequior*), *tanto felicior*, *tanto maior*, *tanto augustior* der Umgangssprache (s. zu v. 675) entnommene oder nachgebildete Formel freundlichen Lobes und schmeichelnder Anerkennung. — über *que* vgl. 8, 203.

658. *qualia numquam vera anus dedisset*: so innig, wie eine Greisin nie geküsst haben würde; vgl. 2, 430f., wo es von dem die Callisto in Gestalt der Diana küssenden Jupiter heißt *et oscula iungit nec moderata satis nec sic a virginis danda* s. auch 9, 538.

659. *incurva*, gebückt, gekrümmt, wie es die Rolle gebot.

661. Zur Sache s. zu 10, 100.

663. Zu *at* s. zu 12, 367. — *truncus*, sc. *ulmi*. Das folgende in engem Anschluß an Catull. 62, 49ff. wo es in ganz gleichem Zusammenhang heißt: *vidua in nudo vitis quae nascitur arvo numquam se extollit, numquam mitem educat uvam, sed tenerum prono deflec-*

- nil praeter frondes, quare peteretur, haberet;  
 haec quoque, quae iuncta est, vitis requiescit in ulmo: 665  
 si non nupta foret, terrae acclinata isceret;  
 tu tamen exemplo non tangeris arboris huius  
 concubitusque fugis nec te coniungere curas.  
 atque utinam velles! Helene non pluribus esset  
 sollicitata procis nec quae Lapithea movit 670  
 proelia nec coniunx timidi, haud audacis Ulixis.  
 nunc quoque, cum fugias averserisque petentes,  
 mille viri cupiunt et semideique deique  
 et quaecumque tenent Albanos numina montes.  
 sed tu si sapias, si te bene iungere animumque 675  
 hanc audire voles, quae te plus omnibus illis,  
 plus, quam credis, amo: vulgares reice taedas  
 Vertumnusque tori socium tibi selige! pro quo  
 me quoque pignus habes: neque enim sibi notior ille est,  
 quam mihi; nec passim toto vagus errat in orbe, 680  
 haec loca magna colit; nec, uti pars magna procorum,  
 quam modo vidit, amat: tu primus et ultimus illi  
 ardor eris, solique suos tibi devovet annos.  
 adde, quod est iuvenis, quod naturale decoris  
 munus habet formasque apte fingetur in omnes, 685
- tens pondere corpus iam iam contingit summum radice flagellum.*  
 666. *nupta = marita* vgl. Cato de r. r. 32, 2 *arbores factio uti bene maritae sint vilesque uti satis multae adserantur.* — *terrae* kann (vgl. 5, 122) ebensogut Lokativ wie Dativ sein.  
 669. *Helenos*: die lateinische Form 13, 200. Die neunundzwanzig Freier zählt Apollodor 3, 10, 8 auf.  
 670. *quae Lapithea — proelia*, Hippodamis; s. zu 12, 210.  
 671. Ulixes, der nicht alles daransetzte um heimzukehren und seine Gattin wiederzuhaben, war ein schwachherziger Feigling, nicht ein kühner Held. Über die Freier der Penelope vgl. her. 1, 87 ff., Od. 1, 345 ff., 16, 122, 19, 130 ff. und 16, 246 ff.  
 673. Über *et* s. zu 13, 257.  
 674. *Albanos montes*: auf denen die Fabel lokalisiert wird.
675. *anum hanc*, mich vgl. Horat. sat. 1, 9, 47 *hunc hominem*: diese Umschreibung ist der Umgangssprache entnommen.  
 677. *taedas*, Vermählung; s. zu 1, 483.  
 679. Ähnliches Wortspiel, wie es die Beziehung zwischen der wirklichen und angenommenen Gestalt nahelegt, 2, 430 *et sibi praeferri se gaudet* s. zu v. 580.  
 681. Die Alte empfiehlt den Vertumnus als einen wohlhabenden, ansässigen Mann, dessen Beschäftigung der der Pomona verwandt ist (vgl. v. 687).  
 683. *ardor*, Liebe, Geliebte, wie *ignis*.  
 685. Propertius 5, 2, 21 f. *opportuna mea est cunctis natura figuris: in quacunque voles, verte, decorus ero.* Tibullus 4, 2, 13 f. *talis in aeterno felix Vertumnus Olympo mille habet ornatus, mille decenter habet.*

et quod erit iussus, iubeas licet omnia, fiet.  
 quid, quod amatis idem, quod, quae tibi poma coluntur,  
 primus habet laetaque tenet tua munera dextra!  
 sed neque iam fetus desiderat arbore demptos  
 nec, quas hortus alit, cum sacis mitibus herbas 680  
 nec quicquam nisi te: miserere ardentis et ipsum,  
 quod petit, ore meo praesentem crede precari  
 ultoresque deos et pectora dura perosam  
 Idaliam memorensque time Rhamnusidis iram!  
 quoque magis timeas, (etenim mihi multa vetustas 685  
 scire dedit) referam tota notissima Cypro  
 facta, quibus flecti facile et mitescere possis.

Viderat a veteris generosam sanguine Teucri

688. Propertius 5, 2, 13f. *prima mihi variat viventibus una racemis et coma lactenti spicea fruge tumet*; zum folgenden vgl. Verg. ecl. 1, 37f.

692. *praesentem*, persönl. u.

694. *Idaliam*: so (*Idalia*, η) heißt Venus nach ihrem Heiligthume zu Idaliam auf Cypern. — *Rhamnusidis*: der Nemeis; s. zu 3, 406 und zu 688.

695. *vetustas* vgl. 12, 182.

698. *veteris* — *Teucri*: Teucer, der Bruder des Ajax, floh vor dem Fluche seines Vaters Telamon von Salamis nach Cypern und gründete dort ein neues Salamis (v. 760). — Ant. Lib. 39: γένος δ' ἦν τὸ Νεωπύκτιος ἀπὸ Τετιῶν. — Zum Ausdruck vgl. Verg. Aen. 6, 500 (= 4, 230) *genus alto a sanguine Teucri* vgl. zu 8, 410.

698 ff. Iphis giebt sich aus Verzweiflung über die Unmöglichkeit, die Liebe der Anaxarete zu gewinnen, den Tod; das hartherzige Mädchen wird zur Strafe in einen Stein verwandelt. — Die gerade so wie die Erzählung von Hippomenes und Atalante 10, 547 ff. als warnendes Beispiel in direkter Rede eingeschobene Erzählung von Iphis und Anaxarete ist in der alexandrinischen Litteratur mehrfach behandelt worden; vollständig erhalten ist uns der Auszug des Antoninus Liberalis (met. 39) aus der Elegie des Hermesianax

(c. 290 v. Ch.), in der dieser im 2. Buch seines nach seiner Geliebten 'Leontion' betitelten Sammlung die echt 'alexandrinische Liebesnovelle' als eine Geschichte der jüngsten Vergangenheit (der Vater der Anaxarete ist nach ihm Nikokreon, der von Ptolemaeus 312 v. Ch. über Cypern gesetzte Fürst) behandelt hatte. Die starke Betonung der cyprischen Herkunft der Sage (v. 696 vgl. 10, 297. 305) und ihres ätiologischen Charakters (v. 760) giebt vielleicht einen Hinweis auf dieselbe Quelle, aus der in das 10. Buch cyprische Sagen, samt der von Atalante übernommenen waren; die susugestehenden Übereinstimmungen zwischen Ovid und Hermesianax würden sich dann daraus erklären, daß Hermesianax schon für Philostephanos Quelle gewesen ist. Gegen eine direkte Benutzung des Hermesianax, die immerhin möglich bleibt, spricht nicht sowohl die Verschiedenheit der Namen (s. zu 9, 686; der Liebhaber heißt bei Herm. Arkeophon, das Mädchen Arsinoe; über Iphis vgl. zu 9, 710), als die der Erzählung selbst. Ein Hinweis auf die alexandrinische Novelle scheint schon v. 694 vorzuliegen (vgl. Ant. Lib. 39, 4 πρὸς τὸ ἔργον ἐνεμίσθασεν ἢ θεός sc. Ἀφροδίτη vgl. Theocr. 23, 62f.); auch in der Ausführung selbst

Iphis Anaxareten, humili de stirpe creatus,  
 viderat et totis perceperat ossibus aestum 700  
 luctatusque diu, postquam ratione furorera  
 vincere non potuit, supplex ad limina venit  
 et modo nutrici miserum confessus amorem,  
 ne sibi dura foret, per spes oravit alumnae,  
 et modo de multis blanditus cuique ministris 705  
 sollicita petiit propensum voce favorem;  
 saepe ferenda dedit blandis sua verba tabellis,  
 interdum madidas lacrimarum rore coronas  
 postibus intendit posuitque in limine duro  
 molle latus tristisque serae convicia fecit. 710  
 saevior illa freto surgente cadentibus Haecdia,  
 durior et ferro, quod Noricus excoquit ignis,  
 et saxo, quod adhuc vivum radice tenetur,  
 spernit et iridet, factisque inmitibus addit

treten auffallende Beziehungen zu alexandrinischen Vorbildern hervor.

699. Ἀναξαρέτη. — vgl. Ant. Lib.: Ἀρκεοφῶν ἦν γυνίαν οὐκ ἐπιφανῶν vgl. zu 9, 672.

700 f. Zum Ausdruck vgl. 7, 9 f.

701. Bei Hermestianax versucht Arkeophon zunächst durch reiche Brautgeschenke die Abneigung des Vaters zu überwinden. Mit dem Folgenden vgl. Ant. Lib. 3 Ἀρκεοφῶντι ἀποτυχηνομένῳ πρὸς τὸν γάμον πολλὸν χαλεπότερος ἦν ὁ ἔρωσι καὶ νυκτὸς ἐπὶ τὰ οἰκία τῆς Ἀρσινόης ἐφαίτα..

703. Ant. Lib. πείθει τροφὸν αὐτῆς.

704. *per spes alumnae*, bei den Hoffnungen, die sie auf ihren Pflegerin setze, vgl. Verg. Aen. 6, 364 *per genitorem oro, per spes surgentis Iuli*.

705. vgl. 6, 461 ff. und s. s. 2, 251 ff. *nec pudor ancillas, ut quaeque erit ordine prima, nec tibi sit servos demeruisse pudor; nomine quemque suo — saluta, iunge tuis humiles, ambitiose, manus etc. — fac plebem, mihi crede, tuam*.

707. vgl. zu 9, 523.

708. vgl. Asclep., Anth. Pal.

V, 145 ἄνθος καὶ στέφανοι κατὰ δὴμιλλαι ταῦτα κρημαστοὶ, μίμνετε, μὴ προπετῶς φύλλα τινασσόμενοι, οὐδὲ δακρυόεις κατέβριξα· κάτομβρα γὰρ ὀμματ' ἐράβωντων· ἀλλ' ἐν' ἀνοιγομένης αὐτὸν ἴδητε θύρη, στάξαδ' ὄπισθ' κεφαλῆς ἐκδὸν δευτέρου, ὡς ἐν ἀναιων ἡ ξανθὴ γε κόμη τὰμὰ πῆν δάμωνα vgl. Lucret. 4, 1177 f. Catull. 63, 66. Tib. 1, 2, 14.

710. Auch dies ist ein ständiger Zug der römisch-alexandrinischen Erotik vgl. Cat. 63, 65. Prop. 1, 16, 23 f. Ovid am 2, 19, 21 f. — zu *serae convicia* vgl. Prop. 1, 16. Ovid (am 1, 6) rem. 35 f. 507 f.: *nec die blanditias nec fac convicia posti nec latus in duro limine pono tuum*. vgl. auch zu v. 718.

711. Das Gestirn der *Haecdi* geht Mitte Dezember unter; bezeichnet werden damit die regnerischen Winterstürme.

712. *ferrum, quod Noricus e ignis*: das norische (d. h. aus dem zwischen Inn, Donau, Drau gelegenen *Noricum* stammende) Eisen war im Altertum hochgeschätzt und wird deshalb dichterisch als *das Eisen aus der Eisen* genannt; zu den Vergleichen s. Prop. 1, 16, 29 f.

713. *vivum*: s. zu 3, 159.

verba superba ferox et spe quoque fraudat amantem. 715  
 non tulit inpatiens longi tormenta doloris  
 Iphis et ante fores haec verba novissima dixit:  
 'vincis, Anaxarete, neque erunt tibi taedia tandem  
 ulla ferenda mei: laetos molire triumphos  
 et Paean voca nitidaque incingere lauru! 720  
 vincis enim, moriorque libens: age, ferrea, gaude!  
 certe aliquid laudare mei cogeris amoris,  
 quo tibi sim gratus, meritumque fatebere nostrum.  
 non tamen ante tui curam excessisse memento  
 quam vitam geminaque simul mihi luce carendum. 725  
 nec tibi fama mei ventura est nuntia leti:  
 ipse ego, ne dubites, adero praesensque videbor,  
 corpore ut exanimi crudelia lumina pascas.  
 si tamen, o superi, mortalia facta videtis,  
 este mei memores (nihil ultra lingua precari 730  
 sustinet) et longo facite ut narremur in aevo,  
 et, quae dempsistis vitae, date tempora famael'

715. Zu *verba superba* vgl. zu 10, 330. — *spe quoque*: Tibull. 2, 6, 19f. *iam mala finissem leto, sed credula vitam spes fovet et fore cras semper ait melius.*

716. vgl. Theocr. 23, 16 *λοιοθιον ουκ ηνευκα τδσαν φλδγα τδς Κυθρατας, δλλ' ελθων εκλασ ποτι σννγνοσι κελδθροσι.* — 717 vgl. Verg. Aen. 4, 750 *dixitque novissima verba.*

718. Beispiele solcher, aus der neueren attischen Comödie in die hellenistische Poesie übernommener *παραλανοιθνρα* (Ständchen vor der verschlossenen Thür der bezw. des Geliebten) bieten neben Ovid in den *amores* auch Tibull, Horaz und Propert. Eine ganz ähnliche Situation wie Ovid schildert das 23. Idyll des Theokrit: da Hermesianax ganz abweichend erzählt (*Αρκειοφών . . αποδησκει κατά τροφής ενδειαν*) und auch Einzelheiten übereinstimmen (s. zu v. 716. 735. 736), so ist wohl anzunehmen, daß Ovid den Schluss seiner Erzählung nach Reminiscenz aus Theocrit geändert hat.

719f. Er meint: dir bleibt der

Sieg, du magst triumphieren (zu *nitida laurus* s. zu 1, 552, wegen *triumphos* zu 1, 560f.), ich unterliege. Wegen *Paean* s. zu 1, 566; *Paean voca* neben *Dicite 'io Paean'*, et '*io*' bis *dicite 'Paean'* (s. s. 2, 1) ist ebenso gebildet, wie *triumphum clamare* (sm. 1, 2, 25 s. auch zu v. 397. 1, 560. 12, 215 neben '*io triumpho*', *canere trist.* 4, 2, 51f.; *triumphos moliri* (13, 252) und *Paean vocare* zeigt die Vermischung griechischer und römischer Elemente und Anschauung, die die ganze ovidische Poesie durchdringt.

722. Meine Liebe hat dir misfallen; aber eins (*aliquid* ist stark betont) sollst du jetzt doch an ihr finden, was dir Freude macht. Iphis sagt dies in derselben bitteren Ironie wie v. 736.

725. *gemina luce*, das Leben u. die Geliebte, die auch *kosend mea lux* genannt zu werden pflegte; vgl. Ovid sm. 1, 8, 23. 2, 17, 23. a. s. 3, 524.

731. *longo in aevo* = 3, 445 vgl. zu 12, 512. s. auch 10, 502.

dixit, et ad postes ornatos saepe coronis  
 umentes oculos et pallida bracchia tollens,  
 cum foribus laquei religaret vincula summis, 735  
 'haec tibi sarta placent, crudelis et impia!' dixit  
 inseruitque caput, sed tum quoque versus ad illam,  
 atque onus infelix elisa fauce pependit.  
 icta pedum motu trepidantum ut multa gementem  
 visa dedisse sonum est adaperataque ianua factum 740  
 prodidit, exclamant famuli frustra levatum  
 (nam pater occiderat) referunt ad limina matris;  
 accipit illa sinu complexaque frigida nati  
 membra sui postquam miserarum verba parentum  
 edidit et matrum miserarum facta peregit, 745  
 funera ducebat mediam lacrimosa per urbem  
 luridaque arsuro portabat membra feretro.  
 forte viae vicina domus, qua flebilis ibat  
 pompa, fuit, duraeque sonus plangoris ad aures  
 venit Anaxaretes, quam iam deus ultor agebat. 750  
 mota tamen 'videamus' ait 'miserabile funus'

734. *pallida*: s. zu 10, 381.

735. *laquei vincula*, die Schlinge  
 vgl. Theocr. 23, 49 *ἑρμισάμενος δ'  
 ἐπὶ τοίχῳ ἀχρὶ μέσων σάδων φο-  
 βερὸν λίνον ἀπτὰ ἀπ' ἀπτόων,  
 τῶν λεπτῶν σχοινίδια, βρόχον δ'  
 ἐνέβαλλε τραχήλῳ.*

736. Theocr. 23, 20 *λάινε παῖ  
 καὶ ἱρωτος ἀνάξει, δῶρά τοι ἤλθον  
 λοιοῦδια ταῦτα φέρων, τὸν ἔμδν  
 βρόχον.*

739. Die Fütse des im Todes-  
 kampf Zuckenden treffen die Thür,  
 die gewissermaßen voll Mitleid  
 über das jammervolle Los des  
 Iphis Klage töne von sich giebt  
 (*nulla gemens* Verg. georg. 3, 225,  
*sonum dare* s. zu 8, 340; die Per-  
 sonifikation der Thür wie z. B. bei  
 Prop. 1, 16, 1 ff.): auf das Pochen  
 hin (vgl. 5, 448; *ut* = sobald als)  
 öffnen Sklaven (bei Theocrit 23, 53  
 öffnet der Geliebte selbst) und sehen  
 das Unheil; *ianua* steht wie häufig  
 das Subjekt bezw. das Substantiv  
 nach der Figur des *ἀπὸ κοινοῦ* erst  
 in zweitem Glied.

743. Von all diesem findet sich  
 nichts bei Hermesianax.

744. Nachdem sie ihrer Trauer  
 in Wort und That (vgl. 2, 333—235)  
 genug gethan; *parentum* = *matrum*  
 vgl. fast. 3, 243 *Latiae* = *paren-  
 tes*; *parentes* heißt Eltern, Väter,  
 Mütter je nach dem Zusammen-  
 hang.' H. Magnus. Der Parallelis-  
 mus des Ausdrucks ist beabsichtigt  
 vgl. 12, 611.

747. Tibull. 1, 1, 61 *flebis et  
 arsuro positum me, Delia, lecto.*  
 Ant. Lib.: *οἱ δὲ πολῖτας τὸν θά-  
 νατον οἰκτεῖραντες ἐπέδησαν,  
 ἡμέρα δὲ τρίτη τὸ σῶμα προήνε-  
 καν εἰς ἐμφανὲς οἱ προσήκοντες.*

750. *quam i. deus ultor a.*: s.  
 v. 693; so nennt auch Propertius  
 Venus und Amor *ultores deos*; äh-  
 nlich Theocr. v. 64 *ὁ γὰρ θεὸς εἶδε  
 δικάζειν.*

751. Ant. Lib. *καὶ οἱ μὲν ἔμελλον  
 κηδεύσειν, Ἀρσινόη δὲ πρὸς ἔβριν  
 ἐπεθύμησεν ἐν τῶν οἰκῶν ἐκκόψα-  
 σα* (mit der scheinbar glücklichen  
 Änderung *patulis tectum sublime*

et patulis iniit tectum sublime fenestris  
vixque bene inpositum lecto prospexerat Iphin:  
deriguere oculi, calidusque e corpore sanguis  
inducto pallore fugit, conataque retro 755  
ferre pedes haesit, conata avertere vultus  
hoc quoque non potuit, paulatimque occupat artus,  
quod fuit in duro iam pridem pectore, saxum.  
neve ea ficta putes, dominae sub imagine signum  
servat adhuc Salamis, Veneris quoque nomine templum 760  
Prospicientis habet. — quorum memor, o mea, lentos  
pone, precor, fastus et amanti iungere, nympha:  
sic tibi nec vernum nascentia frigus adurat  
poma, nec excutiant rapidi florentia venti!  
Haec ubi nequiquam formae deus aptus anili 765  
edidit, in iuvenem rediit et anilia demit  
instrumenta sibi talisque apparuit illi,

*fenestris*, durch die wir doch in ein Oberstock geführt werden, hat Ovid die Erzählung eigentlich unverständlich gemacht) τὸ σῶμα τὸ τοῦ Ἀρκεοφάντος κατακαίδμενον ἰδεῖν. . . Ἀφροδίτη μετέβαλεν αὐτήν.

753. *vix bene*: s. zu 2, 47.

754 f. Die frische Lebensfarbe entschwindet vor der Blässe des Steines.

754. Vgl. v. 693.

756. Ant. Lib. ἐποίησεν ἐξ ἀνδρώπων λίθον καὶ τοὺς πόδας ἐρριζώσεν ἐπὶ τὴν γῆν.

759 f. Noch bewahrt das cypri-sche (s. zu v. 698) Salamis die die Geliebte des Iphis darstellende Statue; zu *dominae sub imagine* vgl. 10, 502 *nomen erile* (= *Myrrhae*) *manet*, ähnlich 9, 665 (*fons*) *nomen habet dominae*; zur Periode s. zu 8, 579.

761. *Prospicientis*: Παρακλιτούσης, der vorgebeugt Ausschauenden. Die eigentümliche Haltung des salaminischen Tempelbildes, auf die Hermesianax (ἐκκύβασα) wie Ovid (*prospexerat* v. 753) ausdrücklich anspielen, gab wohl den Anlaß zu der ganzen Erzählung. Noch Plu-

tarch (amator. c. 20 p. 766 D) erwähnt die zur Strafe verwandelte Schöne als τὴν ἐν Κόκρω Παρακλιτούσαν ἔτι ἔδν προσαγορευομένην. Das Tempelbild, zu dessen aetiologischer Erklärung die Novelle erdichtet war, erwähnt ausdrücklich nur Ovid; ein Kultname ist Ἀφρ. Παρακ. wohl so wenig wie Ἀφρ. Καλλιπύγος, und mit Ἀφρ. Κατασκοπία (Paus. 2, 32, 3) hat sie gewiß nichts zu thun; auch durch dieses kunstgeschichtliche Moment berührt sich unsere Geschichte mit der des Pygmalion s. zu 10, 263. *habet*: nämlich Salamis; *quoque* gehört zu *templum*.

761 f. *lentos* — *fastus*, die eigensinnige Sprödigkeit.

763. *sic*: s. zu 8, 857.

765. Der Gott hatte sich vergebens der Gestalt eines alten Weibes angepaßt, sich in eine Alte verwandelt. An der Wiederholung desselben Wortes im folgenden Vers (*anili* — *anilia*) ist kein Anstoß zu nehmen. Vergl. v. 654 f. 3, 55. 5, 95. 8, 759 u. s.; zu *aptus* vgl. sm. 3, 5, 37 *aptus color ille puellae*, met. 6, 690 *apta mihi vis est* fast. 6, 433 *furtis aptus Ulixes*.

766. *rediit*: s. zu v. 519.

qualis ubi oppositas nitidissima solis imago  
 evicit nubes nullaque obstante reluxit,  
 vimque parat: sed vi non est opus, inque figura 770  
 capta dei nympha est et mutua vulnera sensit.

Proximus Ausonias iniusti miles Amuli  
 rexit opes, Numitorque senex amissa nepotis  
 munere regna capit, festisque Palilibus urbis  
 moenia conduntur; Tatiisque patresque Sabini 775  
 bella gerunt, arcisque via Tarpeia reclusa  
 dignam animam poena congestis exuit armis;  
 inde sati Curibus tacitorum more luporum

770. *inque figura — capta est:* nach Analogie von *ardere, aestuare, urt in aliqua* vgl. zu 6, 116.

772 ff. Nach der Episode von Vertumnus und Pomona führt Ovid in unmittelbarem Anschluß an v. 622 die albanische Königsreihe weiter, erwähnt kurz die Gründung Roms und den Kampf mit den Sabinern: in ausführlicherer Erzählung berichtet er dabei die Hilfe, die durch Verwandlung einer kalten in eine heiße Quelle die Nymphen auf Bitte der Venus den Römern geleistet haben; den Schluß dieser Sagenreihe bildet die Apotheose des Romulus und der Hersilia.

772. *proximus sc. Procas.* Zur Sache vgl. fasti. 3, 49 f. *contemptor Amulius aequi — nam raptas fratri victor habebat opes.* Der Ausdruck *miles Amuli*, die Kriegsmacht des A., statt der schwächeren Wendung: der kriegsgewaltige Amulius. Horat. sat. 2, 1, 73 *virtus Scipiadæ et mitis sapientia Laeli.*

773. Die Errettung der Enkel des Numitor, der Söhne seiner Tochter Rhea Silvia — Ilia (daher *Iliades* — *Romulus* v. 781), Romulus und Remus, den Sturz des Amulius durch Romulus, die Wiedereinsetzung des Numitor in die Königswürde von Alba und die Gründung Roms erzählt Ovid fasti 3, 51 ff. — *nepotis* — *Romuli* vgl. fast. 3, 67 f. *Romuleoque cadit traiectus Amu-*

*lius ense regnaque longævo restituntur avo.*

774. *festis Palilibus:* das Fest der altitalischen Hirtengöttin Palas, dessen Gebräuche Ovid fasti 4, 721 ff. schildert, wurde in Rom am 21. April gefeiert und galt als Stiftungstag der Stadt. vgl. fast. 4, 807 ff.

776. Die Tochter des Befehlshabers der Arx auf dem Kapitol Sp. Tarpeius, Tarpeia, versprach gegen das Geschenk dessen, was die Sabiner am linken Arme trügen, diese in die Burg einzulassen. Statt ihr die goldenen Armringe zu geben, erstickten sie die Feinde unter ihren Schilden. — *animam exuit* wie 1, 622 *motum exuit*; der Vers klingt an an Prop. 5, 4, 91 *dixit (Tatius) et ingestis comitum super obruit armis.* Properz hat in einem besonderen Gedicht (5, 4) die Sage nach alexandrinischen Mustern behandelt vgl. auch fast. 1, 261 f.

778. *Cures*, Stadt im Sabinerlande. — Der kurze Vergleich ist kräftiger als das ausgeführte Bild bei Verg. Aen. 2, 355. — Die folgende Erzählung wiederholt Ovid, auch hier mehrfach wörtliche Übereinstimmungen einmischend, aber auch hier wieder mannigfach von seiner eignen Erzählung abweichend, fast. 1, 265 ff. Die weder von Livius noch von Dionys erwähnte Sage scheint Ovid (vgl. Macrob. 1, 9, 17) nach Varros 5. Buch der an-



ore premunt voces et corpora victa sopore  
 invadunt portasque petunt, quas obice firmo 780  
 clauserat Iliades: unam tamen ipsa<sup>ra</sup> reclusit  
 nec strepitum verso Saturnia cardine fecit;  
 sola Venus portae cecidisse repagula sensit  
 et clausura fuit, nisi quod rescindere numquam  
 dis licet acta deum. Iano loca iuncta tenebant 785  
 naides Ausoniae gelido rorantis fonte:  
 has rogat auxilium, nec nymphæ iusta petentem  
 sustinuerunt deam venasque et flumina fontis  
 elicuere sui; nondum tamen invia Iani  
 ora patentis erant, neque iter praecluserat unda: 790  
 lurida subponunt fecundo sulphura fonti  
 incenduntque cavas fumante bitumine venas.  
 viribus his aliisque vapor penetravit ad ima  
 fontis, et Alpino modo quae certare rigori  
 audebatis aquae, non ceditis ignibus ipsis! 795  
 flammifera gemini fumant aspergine postes,

*liquidates rerum divinarum* (vgl. auch Augustin. de civ. dei 3, 13: *ad obsidionem quoque perventum est civitatis clausisque portis se tuobantur; quibus dolo apertis admissisque hostibus intra moenia in ipso foro saeculata et nimis atrox inter gentes socerosque pugna commissa est* vgl. v. 801) dem Ennius nacherzählt zu haben.

779. *corpora sc. Romanorum — Romanos.*

781 f. fasti 1, 265 f. *et iam contigerat portam, Saturnia cuius dempserat oppositas insidiosa soras.* Dafs Juno noch immer als Feindin der Abkömmlinge der Trojaner, Venus als ihre Begünstigerin erscheint, widerspricht der Beilegung des Zwistes, wie sie v. 581 ff. erzählt ist; doch stimmt diese Auffassung mit der des Ennius, nach der erst im zweiten punischen Krieg *placata Iuno cooperit favere Romanis* vgl. Serv. zu Aen. 1, 281.

783. Nach den Fasten leistet die Hilfe Ianus selbst.

784. *rescindere — deum:* Ausdruck und Sache wie 2, 677 f.; vgl. 8, 352 und Eurip. Hippol. 1328 ff.

785. *Iano:* der hier bezeichnete Janustempel lag am Westabhang des Kapitols an der StraÙe, welche das *forum Romanum* mit dem *forum Caesaris* verband; als der Stifter des alten Heiligtums galt gemeiniglich Numa; es wird von Ovid (vgl. 790. 790. 797) gefastet als das Eingangsthor, welches von dem von den Sabinern eroberten Kapitol zur palatinischen Stadt des Romulus führt.

786. Vgl. Varro de l. L. 5, 156 *Lautolae a lavando, quod ibi ad Ianum Geminum aquae caldae fuerunt.*

790. *ora,* der Zugang, das Thor; zur Periode vgl. zu 8, 83.

791. Zu *lurida sulphura* vgl. zu 1, 147. vgl. fast. 1, 271 *ante lamen madidis subiteci (Ianus) sulphura venit.*

794. *Alpino — rigori,* mit der Kälte der Alpenbäche; zu *ima fontis* vgl. 8, 335.

portaque nequiquam rigidis promissa Sabinis  
 fonte fuit praestructa novo, dum Martius arma  
 indueret miles; quae postquam Romulus ultro  
 obtulit, et strata est tellus Romana Sabinis 600  
 corporibus strata estque suis, generique cruorem  
 sanguine cum soceri permiscuit inpius ensis.  
 pace tamen sisti bellum nec in ultima ferro  
 decertare placet Tatiumque accedere regno.

Occiderat Tatius, populiue sequata duobus, 805  
 Romule, iura dabas: posita cum casside Mavors  
 talibus adfatur divumque hominumque parentem:  
 'tempus adest, geniter, quoniam fundamine magno  
 res Romana valet nec praeside pendet ab uno,  
 praemia, (sunt promissa mihi dignoque nepoti) 810  
 solvere et ablatum terris inponere caelo.  
 tu mihi concilio quondam praesente decurum  
 (nam memoro memorique animo pia verba notavi)  
 'unus erit, quem tu tolles in caerula caeli'

797. *rigidis* mit spielender Beziehung auf *rigori* v. 794.

798. *Martius* = *Romanus*, nach dem Stammvater des römischen Volkes, Mars, so genannt.

799. *ultro* er ging von der Verteidigung zum Angriff über.

801. *generi* = *Romani*; *soceri* = *Sabini* s. zu v. 776.

804. *Tatiumque accedere regno*: Livius 1, 13 *consociant regnum*; *Tatium* gehört auch zu *decertare*.

805. *occiderat Tatius*, in einem Volksauflaufe zu Lavinium vgl. Liv. 1, 14, 2. — Auch die Erzählung von der Apotheose des Romulus (vgl. zu v. 609. 778) wiederholt Ovid mit einzelnen Abweichungen fast. 2, 481 ff. Quelle für ihn ist direkt oder durch Varras Vermittelung (den v. 814 aus Ennius' Annalen entnommenen Vers citiert Varro auch de l. L. 7, 6) indirekt Ennius, dem auch Livius 1, 16 gefolgt ist. Ennius hatte im ersten Buch der Annalen die Götterversammlung (vgl. such Hor. c. 3, 3, 16 ff.) wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Rettung des Romulus und Remus erzählt: auf diese Scene

weist v. 810, 813 zurück; daß schon Ennius auch die Apotheose der Hersilia mit der des Romulus verbunden und sie als Hora neben Quirinus in den Himmel versetzt hatte, zeigt ann. frgt. I, LXXIV. V. *Quirine pater veneror Horamque Quirini*.

806. *posita casside*, zum Zeichen friedlicher Gesinnung.

807. Übersetzung des homerischen *πατήρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε* statt des vergilischen *hominum sator atque doorum*.

809. *nec praeside* — *uno*: die Macht des römischen Staates ist in sich gefestigt genug und beruht nicht mehr bloß auf der Persönlichkeit ihres Gründers.

813. Ich bringe die Worte der Verheißung, die ich mir wohl gemerkt, jetzt in Erinnerung.

814. Der Vers (s. v. 805) ist wörtlich entlehnt aus dem ersten Buche der Annalen des Ennius, vgl. fasti 2, 457 f. *'unus erit quem tu tolles in caerula caeli' tu mihi dixisti, sint rata vota Iovis*; beidemal läßt Ovid das von Ennius beigesetzte *templa* weg; zu *caerula caeli* vgl. zu 8, 355. — Derartige Wiederholung von Versen

dixisti: rata sit verborum summa tuorum!<sup>1</sup> 815  
 adnuit omnipotens et nubibus aera caecis  
 occuluit tonitruque et fulgure terruit orbem.  
 quae sibi promissae sensit rata signa rapinae,  
 innixusque hastae pressos temone cruento  
 inpavidus conscendit equos Gradivus et ictu 820  
 verberis increpuit pronusque per aera lapsus  
 constitit in summo nemorosi colle Palati  
 reddentemque suo non regia iura Quiriti  
 abstulit Iliaden: corpus mortale per auras  
 dilapsum tenues, ceu lata plumbea funda 825  
 missa solet medio glans intabescere caelo;  
 pulchra subit facies et pulvinaribus altis  
 dignior, est qualis trabeati forma Quirini.  
 Flebat ut amissum coniunx, cum regia Iuno  
 Irin ad Hersilien descendere limite curvo 880

früherer Dichter war bei den Alexandrinern und bei deren Nachahmern, den Römern Sitte, um auf das befolgte Vorbild deutlich hinzuweisen: für Ovid vgl. Seneca Suas. 3, 7.

820. *Gradivus*: Mars; s. zu 6, 427 und zu 9, 272. Zu der hier gegebenen Schilderung vgl. fasti 2, 491 ff. *est locus, antiqui Capreae* (die *Capreae palus* lag auf dem *Campus Martius*; von dort entführt der vom Palatin, dem Sitz des neuen Reichs, herabfahrende Mars seinen Sohn; vgl. dazu auch die Note zu 9, 272) *dixero paludem: forte tuis illic, Romula, iura dabas. sol fugit et remouent subnoctia nubila caelum, et gravis effusus decedit imber aquis. hinc tonat, hinc missis ab-rumpitur ignibus aether. fit fuga: rex patriis astra petobat equis* vgl. Liv. 1, 16, 1.

823. *non regia* (Gegensatz *familiaria iura* 15, 597) nicht tyrannische, weil seine Regierung auf Verfassung und Gesetz beruhte (vgl. Liv. 1, 8, 2. 15, 6) und er sich die Liebe der Bürger (*suo Quiriti*) erworben hatte (Liv. 1, 15, 8 *multitudini tamen gratior fuit quam patribus* vgl. 16, 8); zu *reddere* vgl. zu 13, 25.

825. Zu dem Gleichnis vgl. 2, 727; das altertümliche *ceu* verwendet Ovid wie hier im nachgesetzten Gleichnis auch met. 15, 303 vgl. auch Verg. Aen. 5, 527. Dem Inhalte nach geht das Gleichnis auf Lucrez 6, 178. 306 zurück.

827. *subit*: vgl. 1, 130 *in quorum subiere locum fraudesque dolique*.

828. In der späteren Zeit der römischen Republik wurden allgemein Romulus und Quirinus identifiziert. — *pulvinaribus altis*, der Göttergemeinschaft. — *Das est qualis — Quirini* scheint auf ein Standbild des Quirinus hinzudeuten, das, allgemein bekannt, diese königliche Tracht trug, vielleicht auf das, welches in dem im Jahre 15 v. Chr. Geburt eingeweihten, prächtig restaurierten Tempel des Gottesstand, oder auf die von Augustus dem Romulus gesetzte Statue (s. zu v. 313. 608), deren Inschrift (vgl. C. I. L. 1, 283) mit den Worten *receptusque in deorum numerum Quirinus appellatus est*. — Zu *trabeati* vgl. auch Verg. Aen. 7, 187 und fast. 6, 375.

830. Über Iris s. zu 1, 270 f. — Ovid folgt der historischen Vulgata (vgl. Liv. 1, 11, 2), welche die Her-

imperat et vacuae sua sic mandata referre:  
 'o et de Latia, o et de gente Sabina  
 praecipuum, matrona, decus, dignissima tanti  
 ante fuisse viri coniunx, nunc esse Quirini,  
 siste tuos fletus, et, si tibi cura videndi 835  
 coniugis est, duce me lucum pete, colle Quirini  
 qui viret et templum Romani regis obumbrat;  
 paret et in terram pictos delapsa per arcus,  
 Hersilien iussis compellat vocibus Iris;  
 illa verecundo vix tollens lumina vultu 840  
 'o dea (namque mihi nec, quae sis, dicere promptum est,  
 et liquet esse deam) duc, o duo' inquit 'et offer  
 coniugis ora mihi, quae si modo posse videre  
 fata semel dederint, caelum accepisse fatebor!  
 nec mora, Romuleos cum virgine Thaumantea 845  
 ingreditur colles: ibi sidus ab aethere lapsum  
 decidit in terras; a cuius lumine flagrans  
 Hersilie crinis cum sidere cessit in auras:  
 hanc manibus notis Romanae conditor urbis  
 excipit et priscum pariter cum corpore nomen 850  
 mutat Horamque vocat, quae nunc dea iuncta Quirino est.

silia dem Romulus zur Gemahlin  
 giebt, während andere wissen woll-  
 ten, das sie die Gemahlin des  
 Hostilius gewesen. — *Hersilia* nach  
 Analogie von *Urania* 5, 260 gräci-  
 sierte Namensform st. *Hersilia* vgl.  
 zu 13, 423. 14, 159.

831. *vacuae*, nämlich *marito*.

832. Über den Hiatus s. zu 5, 625  
 und 5, 312. Die Sabinerin ist zu  
 einer Zierde des Latinervolks als  
 Gemahlin des Romulus geworden;  
 über *de* vgl. zu 8, 410, über die  
 Anapher zu 11, 266.

836 f. Ein Tempel war dem Ro-  
 mulus — Quirinus gleich nach  
 seinem Hingange vom Senate, auf  
 dem collis Quirinalis geweiht wor-  
 den. fasti 2, 511. Livius 1, 10.

844. *caelum accepisse fatebor*  
 vgl. 6, 356 f. *haustus aquae mihi*  
*nectar erit vitamque fatebor*  
*accepisse simul; vitam dode-*  
*ritis in unda.*

845. *virgine Thaumantea*: s. zu  
 4, 479 f.

848. *crinis* ist acc. plur. ab-  
 hängig von *flagrans*. Der auf Her-  
 silias Haupt erscheinende Licht-  
 glanz verkündigt ihre Erhebung  
 zur höchsten Herrlichkeit; er ist  
 ebenso aufzufassen wie die Liv. 1,  
 39, 1. Ovid fast. 6, 635. Verg. Aen.  
 2, 683. 7, 73 erzählten Wunder; die  
 Situation verbietet an eine Be-  
 ziehung auf Callimachus', von Ca-  
 tull c. 66 übersetzte Elegie *Bepo-*  
*ντης πλόκαμος* zu denken.

850. Über die Apotheose der  
 Hersilia s. zu v. 805. — Schon in  
 den Pontifikalbüchern (Gell. 13,  
 23, 2) war eine Göttin *Hora* mit  
 dem *Quirinus* verbunden; es lag  
 also nahe, seitdem Quirinus als der  
 vergötterte Romulus galt, die Her-  
 silia der Hora gleichzusetzen; wenn  
 sie als *dea iuventutis* erklärt wird,  
 so hat wohl darauf die Namens-  
 gleichheit mit den griechischen  
 'Ἥρα und der griechische Parallel-  
 mythus von Hercules und Hebe  
 eingewirkt.

LIBER QUINTUS DECIMUS.

Quaeritur interea quis tantae pondera molis  
sustineat tantoque queat succedere regi:

Numa, des Romulus Nachfolger, geht nach Croton, dessen Gründungssage erzählt wird (9—59), um des Pythagoras Lehre zu hören, die Ovid in rhetorisch übersichtlicher Gliederung 65—478 ausführt; in dieser Rede, welche in dem patriotischen Hinweis auf die einstige, unter der Führung eines Nachkommen des Julius zu erreichende Größe des kleinen Rom ihren Höhepunkt und Abschluss findet, hat der Dichter sich geschickt Gelegenheit geboten, nicht nur seiner Darstellung im allgemeinen eine tiefere Bedeutung zu geben, sondern auch all diejenigen Stoffe, die, ohne mythischer Art zu sein, doch mit dem Grundgedanken seines Gedichtes zusammenhängen, zu erwähnen und in einem geschlossenen, aber doch äußerlich und innerlich mit der übrigen Ausführung verbundenen Ganzen zu verwerten. An die Erzählung von Numas Tod (479—487) schließt sich die von der Metamorphose seiner Gemahlin Egeria (487—551) an; in diese Erzählung selbst wird die von der Verwandlung des Hippolytus in Virbius (497—546) eingelegt und die (553—559) von Tages und von der Lanze des Romulus (560—564), sowie die ätiologische Sage von Cipus (564—121) angeschlossen. Während bis dahin ein, wenn auch künstlicher Zusammenhang der Mythen versucht ist, wird der nun folgende Bericht über die Überführung des in eine Schlange verwandelten Aesculap (626—745) lediglich durch die Apostrophe an die Musen (622—625) mit dem Vorhergehenden verbunden und an sie, durch einen bloß formalen Gegensatz eingeleitet, die Apotheose Caesars (746—870) angelehnt, die dem Dichter den Übergang zu einem Preislied auf Augustus und damit Gelegenheit zu einem glänzenden, auf günstige Wirkung beim Herrscher berechneten Schlufs des Gedichtes bietet, das in einem, dem prooemium des ersten Buchs korrespondierenden, von selbstbewußten Dichterstolz erfüllten persönlichen Epilog ausklingt.

1 ff. Numa begiebt sich, um seinen Wissensdurst zu befriedigen, zu Pythagoras nach Croton. Diese Stadt hatte Myscelus (*Μύσκελλος*, *Μύσκελος*) auf Geheiß des Hercules an der Stelle gegründet, wo des Hercules Gastfreund Croton begraben lag. Er war, als er seine Heimat verlassen wollte, deshalb angeklagt und von sämtlichen Richtern schuldig befunden, die schwarzen, ihn verurteilenden Stimmsteine aber durch Hercules in weisse verwandelt worden. — Die Quelle Ovids ist nicht mehr nachzuweisen. Sowohl griechische wie lateinische Sammlungen von Gründungsge-  
schichten der italischen Städte waren vorhanden, so des Polemo

*ἱστορίας τῶν Ἰταλικῶν καὶ Σικελικῶν πόλεων* und Hygins Buch *de Italicis urbibus* (s. zu 14, 566), aber ob und was sie über Croton berichten, ist uns unbekannt; die uns bei Diodor (4, 24, 7. 8, 17) und bei Strabo (6 p. 262) erhaltenen ausführlichen Erzählungen über die Gründung von Croton stimmen nicht mit Ovid; dafs aber der Mythos von Myscelos weitverbreitet und bekannt war, ergibt sich aus dem mehrfachen Vorkommen seines Namens in Sprichwörtern; eines derselben (*Μυσκελλῶν φῆφος*) bezieht sich vielleicht (trotz der von den Alten gegebenen Erklärung) auf die von Ovid v. 45 berichtete Scene; dafs Ovid einer be-

destinat imperio clarum praenuntia veri  
 fama Numam; non ille satis cognosse Sabinae  
 gentis habet ritus, animo maiora capaci 5  
 concipit et, quae sit rerum natura, requirit.  
 huius amor curae patria Curibusque relictis  
 fecit ut Herculei penetraret ad hospitis urbem.  
 Graia quis Italicis auctor posuisset in oris  
 moenia, quaerenti sic e senioribus unus 10  
 rettulit indigenis, veteris non inscius aevi:  
 'dives ab Oceano bobus Iove natus Hiberis  
 litora felici tenuisse Lacinia cursu  
 fertur, et armento teneras errante per herbas  
 ipse domum magni nec inhospita tecta Crotonis 15  
 intrasse et requie longum relevasse laborem  
 atque ita discedens, 'aevo' dixisse 'nepotum  
 hic locus urbis erit', promissaque vera fuerunt.  
 nam fuit Argolico generatus Alemeone quidam

stimmten Quelle folgt, scheint er selbst v. 58 anzudeuten.

1. Die Erzählung schließt unmittelbar an Buch 14 an: es handelt sich um die Wahl des Nachfolgers des Romulus auf dem Königsthron.

3. *clarum*: Liv. 1, 18, 1 *inclita iustitia religioque ea tempestate Numae Pompili erat. Curibus Sabinis habitabat, consultissimus vir, ut in illa quisquam esse aetate poterat. . . auctorem doctrinae eius, quia non extat alius, falso Samium Pythagoram edunt.* s. zu v. 60. — *praenuntia veri* nach Vergil, der Aen. 4, 188 seine berühmte Schilderung der Fama mit den Worten schließt *tam ficti praviusque tenax quam nuntia veri.*

6. Zu *concepit* vgl. 1, 177. — *rerum natura*, wohl in absichtlichem Anklang an den Titel des ersten und einzigen römischen philosophischen Lehrgedichts, des Lucrez *de rerum natura libri sex*; auf dieses verweisen auch v. 67 ff.

7. Konstruiere: *amor huius curae (= studii) fecit, ut, patria Curibusque relictis, ad urbem hospitis Herc. penetraret.* — *Herculeus hospes* = Croton s. v. 15; s. auch zu v. 60 ff.

9. *auctor* = *κτιστής*, der Gründer.

11. Vgl. 11, 749.

12. *Iove natus*, Hercules; s. zu 6, 412. Wegen *bobus Hiberis* s. zu 9, 184.

13. *litora Lacinia* nach dem in südwestlicher Richtung den Golf von Tarent abschließenden, Croton zunächstgelegenen Vorgebirge Lacinium, welches einen berühmten Tempel der Iuno trug; vgl. v. 701 f.

15. *nec inhospita* = *et non inhospita* = *et hospitalia*; vgl. 1, 110.

17 f. Ähnlich und doch in wesentlichen Einzelheiten abweichend Diodor Sic. 4, 24, 7 *ὁ δ' Ἑρακλῆς μετὰ τῶν βοῶν περαιωθεὶς εἰς τὴν Ἰταλίαν προῆγε διὰ τῆς παραλλῆς καὶ Λακίνιον μὲν κλέπτοντα τῶν βοῶν ἀνείλε, Κρότωνα δὲ ἀκονσίως ἀποκτείνας ἕδρασε μεγαλοπρεπῶς καὶ τάφον αὐτοῦ κατεσκευάσαε, προείπε δὲ τοῖς ἐργωροῖς, ὅτι κατὰ τοὺς ἑσπερον χρόνους ἔσται πόλις ἐπίσημος ὁμωνύμως τῷ τετελευτημένῳ.*

19. *Argolico* = *Graeco* wie 8, 267, 12, 627, 13, 659 u. ö. Nach übereinstimmender Überlieferung stammte Myscelus aus Rhiphae in Achaia; vgl. auch Herod. 8, 47 *Κροτωνί-*

Myscelus, illius dis acceptissimus aevi.	20
hunc super incumbens pressum gravitate soporis claviger adloquitur: 'patrias, age, desere sedes et pete diversi lapidosas Aesaris undas!'	
et, nisi paruerit, multa ac metuenda minatur; post ea discedunt pariter somnusque deusque.	25
surgit Alemonides tacitaque recentia mente visa refert, pugnatque diu sententia secum: numen abire iubet, prohibent discedere leges, poenaque mors posita est patriam mutare volenti.	
candidus Oceano nitidum caput abdiderat Sol, et caput extulerat densissima sidereum Nox: visus adesse idem deus est eademque monere	30
et, nisi paruerit, plura et graviora minari. et timuit patriumque simul transferre parabat in sedes penetrale novas: fit murmur in urbe, spretarumque agitur legum reus, utque peracta est	35
causa prior, crimenque patet sine teste probatum,	

*ταὺ δὲ γένησ' εἰσὶ Ἄχαιοι* und Strabo 6 p. 262. — *Ἀλφειὸν* scheint sonst nicht erwähnt zu werden: der Name (= der Umherstreifer) ist jedenfalls sehr passend gewählt für den Vater des in die Ferne ziehenden Koloniegründers (v. 26).

21. *incumbens* steht, wie her. 11, 57. 117, absolut, *super* ist adverb., *hunc* abhängig von *adloquitur*. Wegen *clavigeri* vgl. v. 284; 9, 113 f. 235 f. und zu v. 57. Nach anderer Tradition hatte Myscelus auf Geheiß des delphischen Orakels die Gründung Crotons unternommen.

23. *diversi*: s. zu 2, 323. — *Ἀλοῶν* oder *Ἀλοῶνος*, jetzt Esaro, durchströmte Croton.

24. *multa ac metuenda* wie v. 33 *plura ac graviora*.

27. *refert*, wiederholt, überdenkt; s. zu 1, 165. Zu *pugnat* — *secum* vgl. Horat. epistol. 1, 1, 97 f. *quid, mea cum pugnat sententia secum, quod potuit, spernit, repetit, quod semper omisit* —? und unten v. 648 *dissidet et variat sententia*,

30 f. Die beiden gleichartig ge-

bauten Verse, deren Clausula scharf hervortritt (vgl. 8, 359), malen das gleichmäßige Herabsteigen der Sonne und Aufsteigen der Nacht, vgl. zu 12, 617; zur Periode vgl. zu 8, 83.

34. *patrium* — *penetrale*, die Hausgötter, *penates*, als Repräsentanten der Heimat.

37. Die Sache des Myscelus wird wie eine römische *causa publica*, bei der das *caput* des Angeklagten auf dem Spiele steht, verhandelt. Nachdem Anklage (beim Magistrat) erhoben (*roum agi* = *roum fieri* wie Liv. 24, 25, 1. 45, 37, 8; Cicero hat diesen Ausdruck nicht) und die Sache vor die *iudices* einer *quaestio* gebracht ist, redet zunächst der Ankläger; auf seine Rede hin, die die Schuld überzeugend und jeden Zweifel und damit jede Hoffnung ausschließend nachweist (das ist *causa prior peracta est*), verzichtet der Angeklagte, der nun hätte reden können, auf seine Verteidigung, und ein Verhör, das nach römischer Prozessordnung erst nach den Reden der Parteien hätte an-

squalidus ad superos tollens reus ora manusque  
 'o cui ius caeli bis sex fecere labores,  
 ser, precor' inquit 'opem! nam tu mihi criminis auctor.' 40  
 mos erat antiquus niveis atrisque lapillis,  
 his damnare reos, illis absolvere culpa;  
 tunc quoque sic lata est sententia tristis, et omnis  
 calculus inमित demittitur ater in urnam:  
 quae simul effudit numerandos versa lapillos, 45  
 omnibus e nigro color est mutatus in album,  
 candidaque Herculeo sententia numine facta  
 solvit Alemoniden: grates agit ille parenti  
 Amphitryoniadae ventisque faventibus aequor  
 navigat Ionium Sallentinumque Neretum 50  
 praeterit et Sybarin Lacedaemoniumque Tarentum  
 Sirinosque sinus Crimisenque et Iapygis arva,  
 vixque pererratis, quae spectant litora, terris,

gestellt werden können, findet gar nicht statt: daher *crimen sine teste probatum*. — Der Angeklagte erscheint, um das Mitleid der *iudices* zu erregen, *squalidus* d. h. *sordidatus*, *maxima barba et capillo*.

38. *tollens ora manusque*, vgl. zu diesem Zeugma Verg. Aen. 3, 176 *tendoque supinas ad caelum cum voce manus* und Tac. ab exc. d. Aug. 2, 29 *manus ac supplices voces ad Tiberium tendens*.

39. *bis sex labores*: die Aufzählung der Arbeiten des Hercules s. 9, 182 ff. Vgl. Seneca Agamemno 850 f. *tuus illo bis seno meruit labore adlegi caelo magnus Alcides*.

41. *lapillis*, *psippos*, Stimmsteinchen; *sententia tristis* v. 43 = *condemnatio*.

44. *inमित in urnam*, mit Übertragung des Attributs von dem Urteile auf das Gefäß, das jenes vermittelt.

47. *candida* — *sententia*: ein frostiges Wortspiel; dadurch daß alle *calculi* weißs, also alle *absolutorii* waren, war die *sententia*, der schließliche Urteilspruch, selbst *candida* d. h. *absolutoria*; Hercu-

les hilft hier seinem Schützling in ähnlicher Weise wie Athene vor dem Areopag dem Orestes.

48. *parenti Amphitryoniadae*: s. zu 13, 669.

50 ff. Zur Konstruktion s. zu 11, 749; die Fahrt des Myscelos in dem Tarentinischen Busen geht erst von dem in Calabrien gelegenen Neretum nach dem gerade gegenübergelegenen Sybaris, von da nördlich nach Tarent und dem südwestlich davon gelegenen Heracles, welches früher (vgl. Plin. n. h. 3, 97. Strabo p. 264 A) Siris hieß, von da rein südlich nach Crimise und dem iapygischen Vorgebirge in Lucanien: Ovid hat, wie eine Vergleichung mit 9, 646. 7, 460 ff. zeigt, absichtlich die geographische Reihenfolge vermieden, um das unsichere Hin- und Herfahren des Myscelos zu kennzeichnen.

53. *vix pererratis terris invenit* = *vix pererraverat terras, cum invenit*: nur wenig nördlich vom iapygischen Vorgebirge fließt der Aesarus, dessen Mündung Myscelos nach kurzem Umherirren findet.



invenit Aesarei fatalia fluminis ora  
 nec procul hinc tumulum, sub quo sacrata Crotonis 56  
 ossa tegebat humus, iussaque ibi moenia terra  
 condidit et nomen tumulati traxit in urbem.  
 talia constabat certa primordia fama  
 esse loci positaeque Italii in finibus urbis.  
 Vir fuit hic ortu Samius, sed fugerat una 60  
 et Samon et dominos odioque tyrannidis exul  
 sponte erat isque, licet caeli regione remotus,  
 mente deos adiit et, quae natura negabat  
 visibus humanis, oculis ea pectoris hausit,  
 cumque animo et vigili perspexerat omnia cura, 65  
 in medium discenda dabat coetusque silentum

54. *fatalia*, durch den Ausspruch des Gottes (Hercules) angewiesen.

57. *traxit*, übertrug. Als eigentlichen Gründer ihrer Stadt verehrten die Crotoniaten den Hercules: dies zeigen ihre Münzen, die zum Teil auf einer Seite das Bild des sitzenden Hercules mit der Keule (v. 22) tragen, meist mit der Umschrift *olsuoras*.

60 ff. Die Lehren des Pythagoras. — Pythagoras verließ seine Heimsinsel Samos aus Abneigung gegen die Tyrannis des Polycrates (vgl. Diog. Laert. 8, 1, 3) und seiner Brüder, des Pantagnotos und Syloson (Herod. 3, 39). In der zweiten Hälfte des sechsten Jahrh. v. Ch. lebte er als Haupt einer weitverbreiteten philosophisch-politischen Schule in Croton. Die bereits im Altertum (vgl. Dionys. Halic. 2, 59, Liv. 1, 18, 2) in ihrer Unhaltbarkeit erwiesene Sage, der Ovid auch fast. 3, 153 sq. folgt, nach der man den anderthalb Jahrhunderte früher anzusetzenden Numa zu seinem Schüler machte, ist hervorgegangen aus der besonders in der griechischen Literaturgeschichte weitverbreiteten Neigung, Leute mit gleichen Anschauungen und Bestrebungen zu Zeitgenossen und Freunden zu machen; vgl. Lycurg und Homer. Obwohl Ovid bei Varro, den er

im folgenden hauptsächlich benutzt hat, eine andere Datierung (vgl. *August. de civ. dei* 18, 25: unter Tarquinius Priscus) vorfand, schloß er sich doch, aus Zweckmäßigkeitsgründen, der von keinem Forscher vertretenen Volkssage an; ebenso ex P. 3, 3, 44. Die Art und Weise, wie Ovid den Pythagoras einführt als Lehrer und Prophet, entspricht der Auffassung, die seine Persönlichkeit in immer wachsendem Maße im Altertum gefunden hat.

62. *licet* — *remotos*, obschon entfernt, eine auch bei Dichtern nur seltene Verbindung von *licet* mit dem Participium oder Adjektivum; zum Ausdruck vgl. trist. 3, 4b, 73 *quamvis longe regione remotus*, zum Gedanken vgl. v. 148.

63. *adiit*: zur Verlängerung der Ultima s. zu 1, 144; Sinn: sein Denken drang bis zu den Göttern vor. Die Stelle erinnert sehr an Lucretius de rerum natura 1, 66 ff. *primum Gratus homo mortalis tendere contra est oculos ausus primisque obsistere contra*.

66. *in medium dare*, in die Mitte, wohin allen der Zutritt möglich ist, bringen, allgemein zugänglich machen, wie sonst *in medium adferre* gesagt wird. — *coetus silentum* heißen die Zuhörerkreise des Pythagoras, weil den Schülern

dictaque mirantum magni primordia mundi  
 et rerum causas et, quid natura, docebat,  
 quid deus, unde nives, quae fulminis esset origo,  
 Iuppiter an venti discussa nube tonarent,  
 quid quateret terras, qua sidera lege moarent,  
 et quodcumque latet, primusque animalia mensis  
 arcuit inponi, primus quoque talibus ora  
 docta quidem solvit, sed non et credita, verbis:  
 'Parcite, mortales, dapibus temerare nefandis

70

75

die Bedingung eines mehrjährigen Schweigens (*ἄκωνδία*) auferlegt war.

67. *diota mirantum*, mit Bezug auf die dem Pythagoras von seinen Schülern gezollte unbedingte Verehrung, nach der die bloße Erklärung *αὐτοῦ ἴσα* ihnen Autorität genug war.

67 ff. Ovid hat in den folgenden Versen (67—71) eine Reihe von Lucrez behandelter Thematika, die mit der Lehre des Pythagoras nichts zu thun haben, aufgezählt, um durch diese Zusammenstellung mit dem weisen Pythagoras seine Verehrung vor Lucrez (vgl. am. 1, 25, 23 f.) zu bezeugen: zu v. 67 *magni primordia mundi et rerum causas* vgl. Lucr. 5, 419 ff. (*primordia* ist ein Lieblingswort des Lucrez, *primordia mundi* vertritt das Lucrezische *primordia rerum*); zu v. 69 *quid deus* vgl. Lucrez 5, 1161 ff. 6, 58 ff.; zu *unde nives* vgl. Lucrez 6, 527 ff.; *quae fulminis esset origo* vgl. Lucrez 6, 160. 269 ff.; zu v. 70 vgl. Lucrez 6, 379 ff. 175. 98; zu *quid quateret terras* vgl. Lucrez 6, 535; zu *qua sidera lege moarent* vgl. Lucrez 5, 509. Auch im Ausdruck finden sich im folgenden mehrfach Anklänge an Lucrezens Lehrgedicht.

69. vgl. zu 9, 220; zu v. 70 a. zu 1, 56.

73 ff. Mit diesem Vers beginnen die eigentlich pythagorischen Lehren; *arcuit* er verbot vgl. ex P. 3, 3, 56.

74. Vorbild ist Verg. Aen. 2, 257 *tunc etiam satis aperit Cassandra futuris ora dei iussu non anquam credula Teucriis*; den gräcisierenden Gebrauch des persönlichen Passivs von *credere* hat Ovid mehrfach vgl. met. 7, 98 *creditus accepit* trist. 3, 10, 36. fast. 3, 74. 361. — v. 75—143 läßt Ovid den Pythagoras zunächst den Fleischgenuss verbieten (75—95), welcher dem goldenen Zeitalter unbekannt gewesen und erst durch das Töten wilder Tiere vorbereitet worden sei (96—110), an das sich die Einführung blutiger (110—142) Opfer angeschlossen habe. Ovid schöpft hier wie in den Fastenstellen (s. zu S. 337, 2) aus Varro; schon bei Theophrast fand sich diese Lehre mit dem Hinweis auf das goldne Zeitalter verbunden. Gegen die von den Pythagoreern vertretene Ansicht hatte der Lehrer des Triumvirn Antonius S. Clodius geschrieben.

75 ff. Die Lehre des Pythagoras hat Ovid (vgl. zu 13, 123 ff.) als selbständige rhetorisch-philosophische *ἐπιδείξις*, wie sie der Verbindung von Rhetorik und Philosophie seiner Zeit entsprach, nach den Regeln rhetorischer Komposition gegliedert. Nachdem der eigentliche Hauptgedanke in einer dreigliedrigen Darlegung (75—95. 96—110. 111—142 s. o.) behandelt ist, schließt sich, das Thema dieses ersten Teils in teils engerer, teils looserer Verbindung vertiefend und ergänzend, durch ein neues *prooemium*

corpora! sunt fruges, sunt deducuntia ramos  
 pondere poma suo tumidaeque in vitibus uvae,  
 sunt herbae dulces, sunt quae mitescere flamma  
 mollirique queant; nec vobis lacteus umor  
 eripitur, nec mella thymi redolentia flore:  
 prodiga divitias alimentaue mitia tellus  
 suggerit atque epulas sine caede et sanguine praebet.  
 carne ferae sedant ieiunia, nec tamen omnes:  
 quippe equus et pecudes armentaue gramine vivunt;

80

(143—152) eingeleitet, die eigent-  
 liche *tractatio* wieder in drei Teilen  
 an: der erste dieser Teile (153—  
 175) wird durch ein Epiphonem,  
 der zweite (176—258) ebenso wie  
 der dritte (259—469) durch eine  
 besondere *propositio* (177. 261) ge-  
 kennzeichnet, das Ganze durch eine  
*peroratio cum cohortatione* (470  
 —478) abgeschlossen; durch eine  
*collectio* am Schluß des ersten und  
 dritten Teils (173 ff. 459—468) sind  
 diese Teile in ausdrücklich hervor-  
 gehobene Beziehung zum Haupt-  
 gedanken gesetzt; auch die ein-  
 zelnen Teile selbst sind klar und  
 übersichtlich disponiert. Selbst die  
 gebräuchlichen rhetorischen Formen  
 hat der rhetorisierte Dichter ver-  
 wendet: so ist die *occupatio* des  
 zweiten Teils in der ersten Aus-  
 führung durch *at* (v. 967), die *col-  
 lectio* v. 173 durch *ergo* eingeleitet,  
 der Übergang zu der eigentlichen  
*tractatio* (v. 143) und der zum  
 zweiten Hauptteil (v. 176) durch  
 das auch von Cicero häufig in dieser  
 Bedeutung verwendete *et quoniam*  
 gemacht, der dritte Teil v. 258 durch  
 das Stichwort vom vorübergehenden  
 getrennt. Freilich ist trotz dieser  
 äußerlichen Einheit eine einheit-  
 liche Durchdringung der einzelnen  
 Stücke, die mehr im Sinne der  
 ovidischen Gesamtdarstellung als des  
 aufgestellten Themas aus verschie-  
 denen Quellen und Stellen kombi-  
 niert sind, nicht überall gleich-  
 mäßig gelungen, so daß mehrfach  
 die Verbindung eine gezwungene,  
 nicht auf der inneren Gedanken-

zusammengehörigkeit beruhende ist.  
 — Besonders im ersten Teil (dazu  
 vgl. auch zu 364) stimmt Ovid  
 wieder (s. zu 14, 609 ff.) mit Stellen  
 aus dem ersten Buch der *fasti*  
 (1, 335—62. 381—92. 441—50 s. zu  
 4, 609 ff.); den Stoff hat er zumeist  
 aus den *antiquitates rerum huma-  
 narum divinarumque* Varros ent-  
 nommen, mit dem ihm seine Studien  
 zu den *fasti* bekannt gemacht hatten.  
 Varro trug allerdings nicht die einst  
 in Großgriechenland verbreitete alti-  
 pythagoreische, sondern die haupt-  
 sächlich durch stoische und platon-  
 ische Elemente beeinflusste neu-  
 pythagoreische Lehre vor, wie sie  
 in Varros Zeit besonders durch Ni-  
 gidius Figulus vertreten und nach  
 ihm in die Mode gekommen war  
 (vgl. auch Seneca epist. 18, 5, 10 ff.);  
 für die im letzten Teil zusammen-  
 gestellten Beispiele benutzte Ovid  
 eine *συναγωγή παραδόξων*, von  
 der sich Spuren auch bei Strabo,  
 Plinius u. a. erhalten haben.

76. Vgl. 13, 812 f. *sunt poma  
gravantia ramos, sunt auro similes  
longis in vitibus uvae.*

78. Entgegengesetzt werden roh  
essbare Früchte den durch Kochen  
genießbar zu machenden.

79. *lacteus umor*: Ausdruck und  
Stellung wie 9, 358.

80. Vergil. Georg. 4, 169 *redolent  
thymo fragrantia mella.*

81. *alimenta mitia*: der gleiche  
Ausdruck 2, 288; *sine caede et  
sanguine* gehört (vgl. 8, 518) als  
Attribut zu *epulas*, wie *cum san-  
guine* v. 87 zu *depos*.

at quibus ingenium est inmansectumque, ferumque, 85  
 Armeniae tigres iracundique leones  
 cumque lupis ursi, dapibus cum sanguine gaudent  
 heu quantum scelus est in viscera viscera condi  
 congestoque avidum pinguescere corpore corpus  
 alteriusque animantem animantis vivere letol. 90  
 scilicet in tantis epibus, quas optima matrum,  
 terra parit, nil te nisi tristia mendose saevo  
 vulnera dente invat ritusque referre Cycloppum,  
 nec, nisi perdidideris alium, placare voracis  
 et male morati poteris ieiunia ventris! 95

at vetus illa aetas, cui fecimus aurea nomen,  
 fetibus arboreis et, quas humus educat, herbis  
 fortunata fuit nec polluit ora cruore.  
 tunc et aves tutae movere per aera pennas,  
 et lepus inavidus mediis erravit in arvis, 100  
 nec sua credulitas piscem suspenderat hamo;  
 cuncta sine insidiis nullamque timentia fraudem  
 plenaque pacis erant. postquam non utilis auctor  
 victibus invidit, quisquis fuit ille, leonum  
 corporeasque dapes avidum demersit in alvum, 105

85. *ingenium*, Naturanlage, Art.

86. Zu *Armeniac tigres* vgl. 8, 120 f.

88 f. Beachte die in *in viscera viscera, corpore corpus, animantem animantis* hervorgehobene Gleichartigkeit des Essenden und Gessenen und vgl. 6, 651 *vescitur inque suam sua viscera congerit alvum*; vgl. v. 458 *pecudum in corpora condi*.

90. Wegen der Cäsur vgl. zu 14, 550 *non oblita antmorum, annorum oblita suorum*; auch in unserm Vers wird durch den metrischen Anstoß der im Inhalt liegende Widerspruch noch erhöht vgl. zu v. 718.

91. *scilicet* führt ein in ironischem Sinne aufzufassendes *argumentum e contrario* ein.

93. *vulnera*, die zerschnittenen blutigen Fleischstücke.

95. *male morati* vgl. Hom. Od. 17, 287 *γαστέρα οδλαμένην ἢ πολλὰ καὶ ἀνθρώποισι δίδωσιν*.

96. *cui fecimus aurea nomen*: über den Nominativ s. zu 1, 169.

97 f. Vgl. die nach andern Vorbildern gegebene Schilderung des goldenen Zeitalters 1, 101 ff., besonders aber fast. 4, 395 ff. — Für Varro, dem Ovid auch hier folgt, war Quelle wahrscheinlich der Stoiker Posidonius.

99. Vgl. fast. 1, 441. 449. — s. auch v. 467.

101. Vgl. 13, 934 *sua credulitas in aduncos egerat hamos*. Auch Vergil (*Georgica* 1, 139 ff.) bezeichnet die Jagd und den Fischfang als Erfindungen des auf das goldene folgenden Zeitalters.

103 f. *postquam* — *leonum*, nachdem zum Unheil einer angefangen hatte die Löwen um ihre (Fleisch-)Kost zu beneiden.

104. Sottion bei Seneca ep. 18, 5, 21 *alimenta tibi leonum et volturum eripio*.

105. *corporeas dapes*, Fleischspeisen.

fecit iter sceleri, primoque e caede ferarum  
 incaluisse potest maculatum sanguine ferrum  
 (idque satis fuerat) nostrumque potentia letum  
 corpora missa neci salva pietate fatemur:  
 sed quam danda neci, tam non epulanda fuerunt. 110

longius inde nefas abiit, et prima putatur  
 hostia sus meruisse mori, quia semina pando  
 eruerit rostro spemque interceperit anni;  
 vite caper morsa Bacchi mactatus ad aras  
 dicitur ultoris: nocuit sua culpa duobus! 115

quid meruistis oves, placidum pecus inque tuendos  
 natum homines, pleno quae fertis in ubere nectar,  
 mollia quae nobis vestras velamina lanas  
 praebetis vitaque magis quam morte iuvatis?  
 quid meruere boves, animal sine fraude dolisque, 120

innocuum, simplex, natum tolerare labores?  
 inmemor est demum nec frugum munere dignus,

106 ff. Sinn: zuerst mögen wilde Tiere dem Eisen verfallen sein, und das mag berechtigt erscheinen, nur daß man Tiere nicht hätte zur Speise nehmen sollen; *idque* — *fuerat*, und damit wäre es genug gewesen, man hätte nicht weiter gehen sollen. — *salva pietate* gehört zu *missa neci*.

107. *incaluisse potest*: ist vielleicht, möglicherweise warm geworden.

111. *abiit*: s. zu 1, 114. Zum folgenden vgl. fasti 1, 349 ff. *prima Ceres avidae gavisae est sanguine porcae, ultra suas merita caede nocentis opes. nam salta vere novo teneris lactentia sucis erula saetigerae conperit ore suis. sus dederat poenas. exemplo territus huius palmito debueras abstinuisse, caper. culpa sui nocuit, nocuit quoque culpa capellae: quid bos, quid placidae conmeruistis oves?* vgl. Varro de l. L. 5, 10 de r. r. 2, 4, 9 und Serv. ad Verg. Georg. 2, 380.

112. Zur Konstruktion vgl. 13, 314.

113. Ovid nennt die Gründe, die für die Opferung des Schweines vorgebracht werden.

116. *in tuendos homines*, zur Erhaltung der Menschen geschaffen. Vgl. Varro de r. r. 2, 1, 4.

118. Mit dem altpythagoreischen Brauch stimmt dies nicht, da die Pythagoreer sich in reines Leinen kleideten.

121. *natum tolerare labores* vgl. Horat. ep. 1, 2, 57 *fruges consumere nati*.

122. *demum*, vollends, mit starker Hervorhebung des durch die Tötung des Ackertiers (*βοῦς ἀπόρτης*) begangenen Unrechts gegenüber der Opferung von Stieren überhaupt: undankbar (vgl. 10, 682) ist vollends und unwert u. s. w. Zur Sache vgl. Varro de r. r. 2, 5, 4 *hic (sc. taurus) socius hominum in rustico opere et Cereris minister. ab hoc antiqui manus ita abstinere voluerunt, ut capite sanxerint, si quis occidisset*. Plin. n. h. 8, 45, 180 *socium laboris agrisque culturae habemus hoc animal tantae apud prioris curas, ut sit inter exempla damnatus a p. R. die dicta, qui . . occiderat bovem, actusque in exilium tamquam colono suo* (vgl. v. 142) *interempto*; s. auch

qui potuit curvi dempto modo pondere aratri  
 ruricolam mactare suum, qui trita labore  
 illa, quibus totiens durum renovaverat arvom, 125  
 tot dederat messes, percussit colla securi.  
 nec satis est, quod tale nefas committitur: ipso  
 inscribere deos sceleri numenque supernum  
 caede laboriferi credunt gaudere iuvocit  
 victima labe carens et praestantibus forma 130  
 (nam placuisse nocet) vittis insignis et auro  
 sistitur ante aras auditque ignara precantem  
 inponique suae videt inter cornua fronti,  
 quas coluit, fruges percussaque sanguine cultros  
 inficit in liquida praevisos forsitan unda. 135  
 protinus ereptas viventi pectore fibras  
 inspiciunt mentesque deum scrutantur in illis,  
 inde (fames homini veterum tanta ciborum est!)  
 audetis vesci, genus o mortale! quod, oro,  
 ne facite, et monitis animos advertite nostris! 140  
 cumque boum dabitur caesorum membra palato,

Aelian v. h. 5, 14. Diog. Laert. 1, 20.

125. *messes dederat* ein von Ovid in Anschluß an seine mannigfache Verwendung von *dare* gewagter Ausdruck im Sinne von *fecerat, ut messem haberemus*, mit Beziehung auf die Sitte des Altertums, das Getreide durch Stiere austreten zu lassen.

128. *deos inscribere sceleri*, sie bezeichneten die Götter als die, welche das Morden der Haustiere verschuldet hätten; s. zu 10, 198. — *numen supernum*: summi Iuppiter; s. 4, 756 (*maclatur taurus tibi, summo deorum*).

130. Das Opfertier muß ohne Fehler (*eximia*) sein; zum Opfer wird das beste ausgewählt (*optata hostia*).

131. Zu *vittis* vgl. 7, 429 *colla torosa boum victorum cornua vittis*; wegen *auro* s. zu 7, 161.

132. *ignara*, sc. was mit ihm geschehen soll, ahnungslos.

133 f. *inponique — fruges*: ge-

meint ist die *mola salsa*, eine Mischung von Spelt(Dinkel-)schrot und Salz, die man dem Opfertiere auf die Stirn streute.

134 f. *percussaque — unda*: fasti 1, 327 f. *praevisos in aqua timet hostia cultros*. Während nämlich der Opferpriester nach alter Sitte mit dem Opfermesser über Stirn und Rücken des Tieres fuhr, sah dasselbe das Messer in dem Wasser des vor ihm stehenden Opferbeckens.

135. *forsitan* gehört nur zu *praevisos*, wie 257; Ovid hat *forsitan* ebenso mit Indikativ und Konjunktiv Praes. u. Perf. (im *irrealis* auch mit dem Konj. Imperf. und Plusquamperf.), verbunden wie als einfaches Adverbium verwendet; das in den distichischen Dichtungen sich daneben findende *forsan* hat er in den met. nicht.

136 f. Umschreibung des *extispicium*, der Eidgeweideschau. Zur Sache vgl. Tibull. 2, 5, 14 *lubrica signavit — deus exla notis*.

141. Mit dieser *adhortatio* schließt Ovid den ersten Teil.

mandere vos vestros scite et sentite colonos.

Et quoniam deus ora movet, sequar ora moventem  
rite deum Delphosque meos ipsumque recludam  
aethera et augustae reserabo oracula mentis: 145  
magna nec ingeniis investigata priorum  
quaeque diu latuere, canam; iuvat ire per alta  
astra, iuvat terris et inerti sede relicta  
nube vehi validique umeris insistere Atlantis  
palantesque homines passim et rationis egentes 150  
despectare procul trepidosque obitumque timentes  
sic exhortari seriemque evolvere fati!

o genus attonitum gelidae formidine mortis!

143. Zu *et quoniam* s. zu v. 75: wie Ovid hier und v. 176 gebraucht auch Cic. im ersten Buch *de officiis* 122, 132, 138 diese Formel mehrmals kurz nacheinander um nur 'in äußerem, ziemlich lockerem und willkürlichem Verband' stehende Teile miteinander zu verbinden.

144. *Delphosque meos*, und die mir gewordene geheime Kunde; Metonymie. Nach einer Überlieferung (vgl. Diog. Laert. 8, 21) sollte Pythagoras seine Lehren von der delphischen Priesterin erhalten haben.

145. *aethera*, den Himmel, die Dinge des Himmels.

148. *terra et inerti sede*, die Erde und ihre regungslose Veste. Wie hier den Wolken, so ist dem sturmaufgewühlten Meere die Erde entgegengesetzt Horat. c. 3, 4, 45 *qui terram inertem, qui mare temperat ventosum*.

149. *umeris Atlantis*: s. 4, 657 bis 662.

150 ff. Zum Ausdruck und zur Erklärung vgl. Lucretius 2, 7 ff. *nil dulcius est bene quam munila tenere edita doctrina sapientum templa serena, despiciere unde quas alios passimque videre errare atque viam palantis quaerere vitae. . o miseris hominum mentes, o pectora caeca! quibus in tenebris vitae quantisque peri-*

*clis degitur hoc aevi quodcumquest!* 5, 1194 *O genus infelix hominum*. Die Menschheit von der Todesfurcht zu befreien ist die paränetische Absicht des Lucretius in seinem ganzen Gedicht, freilich durch die der pythagoreischen Lehre gerade entgegengesetzte Lehre Epicurus.

152. *seriem evolvere fati* weist auf die 431 ff. angeführte Prophezeiung der zukünftigen Größe Roms.

153—175. Die Lehre von der Seelenwanderung mit Beziehung auf das Verbot des Fleischgenusses: auch diese Verbindung fand Ovid schon bei Varro, vgl. auch Seneca epist. 108, 19 ff.; die Übereinstimmungen bei Seneca mit Ovid erklären sich als ovidische Reminiscenzen.

153 ff. Die Pythagoreer sahen die von ihnen angenommene Seelenwanderung (*μετεμψόχωση*), welche den Hauptbestandteil der orphisch-pythagoreischen Mystik bildete, an als einen Läuterungsprozess, vollbracht vermittelt der Wanderung durch eine Reihe von Menschen- oder Tierleibern. — *nomina vana*, Namen ohne Inhalt, ohne entsprechende Wesenheit. Vgl. Cic. Tusc. disp. 1, 5, 10 f. 16, 36 und Bes. Aetna 75 ff. — Ovid sagt: wenn euer Leib vergangen ist, auf dem Scheiterhaufen oder im Grabe, so

quid Styga, quid tenebras et nomina vana timetis,  
 materiem vatum falsique pericula mundi? 155  
 corpora, sive rogos flamma seu tabe vetustas  
 abstulerit, mala posse pati non ulla putetis!  
 morte carent animae semperque priore relicta  
 sede novis domibus vivunt habitantque receptae:  
 ipse ego (nam memini) Troiani tempore belli 160  
 Panthoides Euphorbus eram, cui pectore quondam  
 haesit in adverso gravis hasta minoris Atridae;  
 cognovi clipeum, laevae gestamina nostrae,  
 nuper Abanteis templo Iunonis in Argis!  
 omnia mutantur, nihil interit: errat et illinc 165  
 huc venit, hinc illuc, et quoslibet occupat artus  
 spiritus eque feris humana in corpora transit  
 inque feras noster, nec tempore deperit ullo,  
 utque novis facilis signatur cera figuris  
 nec manet ut fuerat nec formas servat easdem, 170  
 sed tamen ipsa eadem est, animam sic semper eandem  
 esse, sed in varias doceo migrare figuras.  
 ergo, ne pietas sit victa cupidine ventris,  
 parcite, vaticinor, cognatas caede nefanda  
 exturbare animas, nec sanguine sanguis alatur! 175  
 Et quoniam magno feror aequore plenaque ventis

ist er von allen Leiden frei; die Seele dagegen ist unsterblich.

158. Vgl. Seneca epist. 18, 5, 20.

160. *nam memini*: vgl. 5, 585. Daß Euphorbus, der Sohn des Panthus (*Πανθοιδης*), von Menelaus erschlagen wurde, erzählt die Ilias 17, 43 ff. Seinen im Heratempel in Argos (das hier nach dem Enkel des Danaus, Abas s. zu 4, 607 ff. benannt ist,) von Menelaus als Weihgeschenk aufgehängenen Schild (vgl. Horaz 1, 28, 10) sah noch der Perieget Pausanias im zweiten Jahrhundert nach Christus.

165. Auch dies betont Ovid, wie die Übereinstimmung mit dem Pythagoreer Sotion (bei Seneca ep. 108, 5, 20 *non credis, nihil perire in mundo, sed mutare regionem*) zeigt, nach neupythagoreischer Lehre: die altpythagoreische, nach der die Zahl

auch das materielle Princip aller Dinge war, ist dem Ovid, wenn bekannt, gleichgiltig, da es ihm vor allen auf den Wandel der Gestalten ankommt.

166. *quoslibet — artus*, die Glieder, Körper jedweder Geschöpfe, die für die Seele gleichsam ein Gefängnis sind. Gerade diesen Zug hatte auch Varro, wie die Übereinstimmung der aus ihm schöpfenden Schriftsteller zeigt, hervorgehoben.

169. *facilis*, geschmeidig.

173. s. zu v. 75 ff.

174. *vaticinor*, mit Beziehung auf v. 144 f. *Delphosque meos — reserabo oracula mentis*. — *cognatas* wird erklärt durch die Ausföhrung v. 156 ff., vgl. Seneca epist. 18, 5, 19.



vela dedi: nihil est toto, quod perstet, in orbe.

cuncta fluunt, omnisque vagans formatur imago;  
 ipsa quoque absiduo labuntur tempora motu,  
 non secus ac flumen; neque enim consistere flumen 180  
 nec sevis hora potest: sed ut unda impellitur unda  
 urgueturque eadem veniens urguetque priorem,  
 tempora sic fugiunt pariter pariterque sequuntur  
 et nova sunt semper; nam quod fuit ante, relictum est  
 fitque, quod haut fuerat, momentaque cuncta novantur. 185  
 cernis et emensas in lucem tendere noctes,  
 et iubar hoc nitidum nigrae succedere nocti;  
 nec color est idem caelo, cum lassa quiete  
 cuncta iacent media cumque albo Lucifer exit  
 clarus equo rursusque alius, cum praevia lucis 190  
 tradendum Phoebo Pallantias inficit orbem.

177. *nihil est toto quod perstet in orbe*: vgl. zu 75 ff. Die Richtigkeit der neuen *propositio* (inhaltlich vgl. Plato Cratyl. p. 402 A λέγει τον Ηράκλειτος, ότι πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν ἄμειν); der von Ovid im folgenden verwendete Vergleich mit einem Fluß ist ein Lieblingsbild Heraklits) wird, nachdem zunächst eine erklärende Paraphrase (178—185) gegeben ist, erläutert durch den Hinweis 1. auf die Erscheinungen am Himmel, an der Sonne und am Mond (186—198), 2. auf den Wechsel der Jahreszeiten (189—213), 3. auf die Entwicklungsstufen des Menschen (214—236), 4. auf den Übergang der Elemente (237—258). Mit der die Einzelercheinungen zusammenfassenden *collectio* kehrt die *conclusio* zum *thema probandum* zurück. Eine Beziehung zu dem an die Spitze des Ganzen gestellten Fleischverbotes ist nicht versucht.

178. *cuncta fluunt* = πάντα ζεῖ lehrt Heraclit: mit anderen stoischen Elementen übernehmen die Neupythagoreer (vgl. zu v. 75 ff.) auch manche der auf Heraclit zurückgehenden metaphysischen Lehren der Stoa; *imago* die, im Gegen-

satz zum Wesen, in die Erscheinung tretende Form; *vagans* ist der Hauptbegriff: es wechselt jede Gestalt, die sich bildet.

186. Ähnlich ist der Ausdruck für den Morgen fasti 3, 399 *tertia noctis dimensa suos ubi moverit ignes*.

187. *hoc*, auf das er hinweist, wie 1, 768 Clymene: *per iubar hoc, inquit, radiis insigne coruscis*; vgl. 7, 663.

189. Über Lucifer s. zu 1, 114 f. Über seine Erscheinung zu Pferde vgl. tristia 3, 5, 55 f. *hunc utinam nitidi Solis praenuntius ortum adferat admisso Lucifer albus equo*. Anders führt ihn Tibull 1, 9, 62 zu Wagen fahrend ein: *dum rota Luciferi provocat orta diem*, vgl. auch Horat. c. s. 9 ff. *atque sol, curru nitido diem qui promiss et colas aliusque et idem nasceris*. Die eigentlich kosmischen Lehren des Pythagoras sind von Ovid oder seiner Quelle unberücksichtigt gelassen s. zu v. 165.

191. *Pallantias*: Aurora, s. zu 9, 421. — *inficit*, färbt, wie 6, 64. Zum Ausdruck vgl. epist. 17 (18), 112 *praevis Aurora Lucifer ortus erat*.

ipse dei clipeus, terra cum tollitur ima,  
 mane rubet, terraque rubet cum conditur ima,  
 candidus in summo est, melior natura quod illic  
 aetheris est terraeque procul contagia fugit.  
 nec par aut eadem nocturnae forma Dianae

195

esse potest unquam semperque hodierna sequente,  
 si crescit, minor est, maior, si contrahit orbem.

quid? non in species succedere quattuor annum  
 adipicis, aetatis peragentem imitamina nostrae? 200

nam tener et lactans puerique simillimus aequo  
 vere novo est: tunc herba nitens et roboris exere  
 turget et insolida est et spe delectat agrestes;  
 omnia tunc florent, florumque coloribus aemula  
 ludit ager, neque adhuc virtus in frondibus ulla est. 205

transit in aetatem post ver robustior annus  
 fitque valens iuvenis: neque enim robustior aetas  
 ulla neq uberior, nec quae magis ardeat, ulla est.  
 excipit autumnus, posito fervore iuventae  
 maturas mitisque inter iuvenemque senemque 210

temperie medius, sparsus quoque tempora canis.  
 inde senilis hiems tremulo venit horrida canis,  
 aut spoliata suos, aut, quos habet, alba capillos.

nostra quoque ipsorum semper requieque sine ulla  
 corpora vertuntur, nec quod fuimusve sumusve, 215  
 cras erimus; fuit illa dies, qua semina tantum

192. *dei clipeus*, der runde Sonnenschild; vgl. 13, 852. — *terra ima*, vom Erdenrande.

194. *in summo*: 2, 64 *medio est altissima caelo*. — *melior natura* — *aetheris*: 1, 67 *haec super inposuit liquidum et gravitate carentem aethera nec quicquam terrenae fascis habentem*. Auch hier bringt Ovid stoische Lehre, nach der die Gestirne aus dem reinsten der Elemente bestanden vgl. zu v. 243. 848.

196. *nocturnae Dianae*, des Mondes; s. zu 2, 416.

199. Die mit *quid?* eingeleitete elenkische Frage benutzt Ovid auch im Folgenden mit Vorliebe zur Einführung neuer Beispiele. *succedere*, nacheinander eintreten.

200. *peragentem imitamina*: vgl.

10, 727 *peraget simulamina*. Eine nach alexandrinischen Vorbildern durchgeführte Personifikation der Jahreszeiten giebt Ovid met. 2, 27 ff.

201. *lactans*: Fasti 1, 351 *nam sata vere novo teneris lactentia succis*.

202. *nitens* vgl. fast. 4, 126. 456.

204. vgl. Verg. ecl. 3, 56 ff.

205. *virtus*, Kraft, Festigkeit.

211. *temperie medius*: mit Beziehung auf die in der lateinischen Sprache übliche Bezeichnung des Mannesalters als *aetas media*; vgl. v. 226.

213. *spoliata suos* — *capillos*, st. des prosaischen *suos capillis* — *ἀραιωθεῖσα τὰς κόμης* vgl. zu 12, 269; zum *ἀπὸ κομποῦ* vgl. zu 11, 154.

spesque hominum primae matris habitavimus alvo:  
 artifices natura manus admovit et angī  
 corpora visceribus distentae condita matris  
 noluit eque domo vacuas emisit in auras. 220  
 editus in lucem iacuit sine viribus infans;  
 mox quadrupes rituque tulit sua membra ferarum,  
 paulatimque tremens et nondum poplite firmo  
 constitit adiutis aliquo conamine nervis.  
 inde valens veloxque fuit spatiumque iuventae 225  
 transit et emeritis medii quoque temporis annis  
 labitur occiduae per iter declive senectae.  
 subruit haec aevi demoliturque prioris  
 rohora: fletque Milon senior, cum spectat inanes,  
 illos, qui fuerant solidorum mole tororum 230  
 Herculeis similes, fluidos pendere lacertos;  
 flet quoque, ut in speculo rugas adspexit aniles,  
 Tyndaris et secum, cur sit bis rapta, requirit.

217. *matris habitavimus*: die sonst nur in der *Penthemimeres* vor *et* oder *aut* und in der *Arsis* vor griechischen Wörtern bei Ovid gestattete Dehnung kurzer Endsilben (vgl. zu 3, 184) hat er hier in der *Hepthemimeres* sich gestattet unter der Mitwirkung eines folgenden *h*, vgl. Verg. ecl. 3, 53 *fullus hyacintho*, Aen. 7, 398 *canit hymenaeos*, Prop. 3, 28, 29 *inter heroidas*; ähnlich hat Propertius in der Cäsur des Pentameters 2, 8, 8 *vinceris aut vincis*, *haec in amore rota est* und 2, 18, (24), 4 *haud pudor exiguus*, *haud reticendus amor*. In der Metrik der Späteren bildet *h* sehr häufig Position oder verhindert den Hiatus.

218. *artifices manus* ebenso am. 3, 2, 52.

219. *visceribus distentae* — *matris*, im Schoße der schwangeren Mutter ruhend.

224. *conamen*, hier in konkretem Sinne, die Stütze.

226. fast. 3, 43 f. *quominus emeritis exiret cursibus annus*, *restabant nitido iam duo signa deo*. Der Ausdruck *emeritus*, dem Mill-

tärwesen entlehnt, wird auch in Prosa tropisch gebraucht.

227. *occiduae* — *senectae*: 1, 63 *occiduae quas litora sole tepescunt*. Auch im Griechischen sprach man von *δυναμί βίωv*.

229 f. Milon aus Croton, Stadt- und Zeitgenosse des Pythagoras, ein wegen seiner ungewöhnlichen Körperstärke berühmter Athlet. Zur Sache vgl. Cicero Cato maior 9, 27 (*Milo*) *cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, adspexisse lacertos suos dicitur inlacrimansque dixisse: at hi quidem mortui iam sunt*. Zur Konstruktion beachte, daß *fluidos* mit *pendere* zu einem Begriffe verschmolzen das Prädikat bildet; *inanes*: kraftlos. Wegen der Übersetzung von *tororum* s. zu 2, 854; die Muskelkraft des Herkules war sprichwörtlich.

233 f. *Tyndaris*: Helena, des Tyndareus und der Leda (zu 6, 109) Tochter, das Ideal weiblicher Schönheit, wurde einmal von Theseus, später von Paris entführt, s. her. 8, 71 ff. Vgl. tristia 3, 7, 33 f. *ista docens facies longis vitiabitur an-*

tempus edax rerum, tuque, invidiosa vetustas,  
omnia destruitis vitiatque dentibus aevi 25  
paulatim lenta consumitis omnia morte!

haec quoque non perstant, quae nos elementa vocamus,  
quasque vicos peragant, animos adhibete: docabo.  
quattuor aeternus genitalia corpora mundus 20  
continet; ex illis duo sunt onerosa suoque  
pondere in inferius, tellus atque unda, feruntur,  
et totidem gravitate careat nulloque premente  
alta petunt, aer atque aere purior ignis.  
quae quamquam spatio distent, tamen omnia fiunt  
ex ipsis et in ipsa cadunt: resolutaque tellus 25  
in liquidas rarescit aquas, tenuatas in auras

*nis, rugaque in antiqua fronte  
sensilis orit.*

234. Auch dieser Nebenteil ist durch eine kurze *collectio* abgeschlossen.

235. *dentibus aevi*: auch wir sagen: vom Zahne der Zeit.

236. *l. morte*: durch allmähliges Absterbenlassen.

237 ff. Beweis, daß auch die sogenannten Elemente des Alls nichts Festes und Bleibendes, sondern in beständiger, wechselseitiger Veränderung begriffen sind. Die Vierzahl der Elemente hatte erst der Agrigentiner Empedocles aufgestellt und sie als unveränderliche Urstoffe definiert; die ewige, stetige Bewegung und der ewige Wechsel der verschiedenen Grundformen (Feuer, Luft, Wasser, Erde) ist der von den Stoikern aufgenommenen Lehre des Heraclit entnommen (s. zu v. 177 f.). Nach Varro waren auch diese Lehren (vgl. Vitruv praef. lib. 8, 1—3 und Serv. zu Verg. georg. 4, 119. Aen. 6, 724) schon pythagoreisch.

237. *quae nos elementa vocamus*: das Wort *elementa* wird von Cicero als eine Neubildung dem Varro in den Mund gelegt an einer Stelle (Acad. post. 7, 26), wo er ihn die Lehre von den vier Ele-

menten vortragen läßt (vgl. auch Cic. Tim. 5).

239. *quattuor genitalia corpora* — *quattuor omnia gignentia corpora* Cic. Tusc. disp. 1, 17, 40. Der Ausdruck selbst ist unter Veränderung der Bedeutung ebenso wie das entsprechende *semina rerum* 1, 9 der Sprache des Lucretius entlehnt, der damit (vgl. 1, 58. 167. 2, 62. 548) aber nicht die *τίσσορα βιζώματα* des Empedocles, wie hier Ovid, bezeichnet, sondern die demokritisch-epicureischen Atome; die Lehre des Empedocles weist Lucretius 1, 716 ff. ausdrücklich ab.

242. *nullo Neutrum* — *nulla re*, s. zu 1, 17 und trist. 1, 5, 15 *nulius agens fortuna*. Zur Sache vgl. 1, 26 ff.

244. Über *quamquam* mit Konj. vgl. zu 14, 465. Zum Inhalt vgl. die Auseinandersetzung des Lucretius 1, 782 ff.: *quoniam etiam repetunt* (die Anhänger des Empedocles) *a caelo atque ignibus eius, et primum faciunt ignem se vertere in auras aeris, hinc imbrem gigni terramque creari ex imbri retroque a terra cuncta reverti . . . nec cessare haec inter se mutare, usque ex caelo ad terram, de terra ad sidera mundi* und die aus stoischer Quelle stammende Darlegung bei Cic. Tusc. disp. 1, 17, 40. 42.

aeraque umor abit, dempto quoque pondere rursus  
 in superos aer tenuissimus emicat ignes;  
 inde retro redeunt, idemque retexitur ordo.  
 ignis enim densum spissatus in aera transit, 250  
 hic in aquas, tellus glomerata cogitur unda.

nec species sua cuique manet, rerumque novatrix  
 ex aliis alias reparat natura figuras:  
 nec perit in toto quicquam, mihi credite, mundo,  
 sed variat faciemque novat, nascique vocatur 255  
 incipere esse aliud, quam quod fuit ante, morique  
 desinere illud idem. cum sint huc forsitan illa,  
 haec translata illuc, summa tamen omnia constant.  
 Nil equidem durare diu sub imagine eadem

247. *dempto* — *pondere*, kausal; da das zu Luft verflüchtigte Wasser auch gewichtlos geworden ist, so steigt es (v. 242 f.) zum reinen Feuer oben empor.

249. *retexitur*, wird in umgekehrter Folge zurückgelegt.

250. *densum in aera*, zur dichten Wolke; Horat. c. 2, 7, 13 f. *Mercurius celer densa paventem sustulit aera*.

253 ff. Wandel und Wechsel auf der Erdoberfläche.

255. Vgl. Seneca epist. 18, 5, 20.

257. *idem sc. esse*.

258. *summa* — *constant*, in der Summe finden sich alle Posten vor, das Ganze bleibt unveränderlich dasselbe.

259—452. Der umfangreichste dritte, eine Reihe geographischer und naturgeschichtlicher *παράδοξα* umfassende Teil der *tractatio* (s. zu v. 75 ff.) steht nur in lockerer, erst durch die *collectio* v. 453 ff. dem Leser wieder ins Gedächtnis gerufenen Verbindung mit dem paraenetischen Stück; er ist schon durch das einleitende *crediderim*, das schlecht genug zu dem Ton von v. 143 ff. paßt, als neu, d. h. aus neuer Quelle angefügtes Glied kenntlich gemacht: in der *transitio* wird mit den Worten *sic — auro* v. 260 auf das Vorhergehende (bes.

v. 96 ff.) verwiesen, während die Worte *sic totiens versa est fortuna locorum* das freilich nur für einen Teil des Folgenden geltende, den v. 177 ausgesprochenen Gedanken nach einer neuen Seite hin variiierende neue Thema geben. Mit *vidi ego* läßt Ovid den Pythagoras den ersten Abschnitt (262—272) einleiten, in dem ganz allgemein auf Veränderung der Örtlichkeiten verwiesen wird; als Beispiele dafür werden 273—286 bemerkenswerte Flüsse, 287—306 veränderte Städte aufgezählt. Durch *pauca super referam* als Exkurs eingeführt, folgt eine zur *propositio* nicht stimmende Aufzählung von Quellen (308—335), die Veränderung nicht sowohl selbst erlitten haben als selbst bewirken; erst 336 kehrt Ovid, und zwar durch die bloße Copula zum Thema zurück, indem er einige veränderte Örtlichkeiten (338—355) namhaft macht, die Reihe mit einer ausführlicheren *expositio* über den Aetna schließend. Noch einem dem Inhalt nach zu dem 308 ff. Auseinandergesetzten gehörigen Anhängsel, (356—360), das aber nötig ist, um das Folgende anschließen zu können, beginnt der Dichter mit einer neuen *propositio* (361—363) und einer besonderen *collectio* (v. 390) den ersten Teil einschließend, die Reihe

crediderim: sic ad ferrum venistis ab auro,  
saecula, sic totiens versa est fortuna locorum.

vidi ego, quod fuerat quondam solidissima tellus,  
esse fretum, vidi factas ex aequore terras;  
et procul a pelago conchae iacuere marinae,  
et vetus invanta est in montibus ancora summis;  
quodque fuit campus, vallem decursus aquarum  
fecit, et eluvie mons est deductus in aequor,  
eque paludosa siccis humus aret harenis,  
quaeque sitim tulerant, stagnata paludibus ument.  
hic fontes natura novos emisit, at illic  
clausit, et aut imis commota tremoribus orbis  
flumina prosiliunt, aut exsiccata residunt.

sic ubi terreno Lycus est epotus hiatu,

der naturgeschichtlichen Wunder, die sich auf die Entstehung lebender Wesen beziehen. (364—390): an dieses Stück schließt sich die weiter ausgeführte Erzählung vom Phönix (391—407) mit derselben äußerlichen, und doch gesuchten Wendung (*tamen*) an, mit der Ovid schon vorher 361 und nachher 409 sich einen Übergang schafft; 407—417 (die neue Reihe ist wieder kenntlich gemacht) werden zum Schluß vier *παροδοξα* aufgezählt, für die den einheitlichen Gesichtspunkt lediglich die sich vollziehende Verwandlung bietet. v. 418 wendet sich Ovid endlich wieder zu dem v. 261 aufgestellten Thema zurück, um mit einem Hinweis auf die Prophezeiung des Helenus die zukünftige Größe Roms als eine mit dem ewigen Wandel der Dinge verknüpfte Erscheinung zu feiern und die zukünftige Apotheose des Augustus zu verkünden und so mit einem großartigen patriotischen Bild und einer Beziehung auf den mächtigen Herrn Roms die Rede zu schließen. — Der Mangel an kunstvoller Durcharbeitung des Stoffes zeigt sich auch hier wie oben v. 143. 176 an der schon zu v. 391 erwähnten Wiederholung der weiterführenden Konjunktion. Über den Grund der Einfügung der Bei-

spielsreihen s. zu v. 1 ff. An und für sich haben diese *παροδοξα* so wenig mit neu-, wie mit altpythagoreischer Lehre zu thun.

260. *ad ferrum ab auro*, vom goldenen Zeitalter zum eisernen: mit Beziehung auf v. 96 ff., vgl. 489. und Horat. ep. 16, 64 f.

261. Vgl. Aristot. meteor. 1, 14 p. 352<sup>b</sup> 18 ἀνάγκη . . μη τοὺς ἀπο τοῦ ἀεὶ τόπους ὑγροῦς τ' εἶναι θαλάττην καὶ ποταμοὺς καὶ ξηροῦς.

265. *in montibus summis*: s. zu 1, 296.

265 f. *vallem — aequor*, die Gewalt des Wassers bildet ein Thal, wo vorher ein Feld war, und versetzt (damit) einen Berg in die Ebene.

268. *eque paludosa — humus*, das Erdreich, das früher sumpfig war.

272. *exsiccata residunt*, trocken aus und sinken in die Tiefe zurück.

273—286. Flüsse, die ihren Lauf oder ihr Wasser geändert haben. — Über den phrygischen *Lycus* vgl. Herod. 7, 30; über den *Erasinus* in Argolis vgl. Herod. 6, 76; beide Flüsse sind auch bei Plin. n. h. 2, 225 verbunden genannt: *subeunt terras rursusque redduntur* (v. 276) *Lycus in Asia, Erasinus in Argolica*. Unter den Quellen seines

existit procul hinc alioque renascitur ore;  
 sic modo conbibitur, tecto modo gurgite lapsus 275  
 redditur Argolicis ingens Erasinus in arvis,  
 et Mysum capitisque sui ripaeque prioris  
 paenituisse ferunt, alia nunc ire Caicum;  
 nec non Sicaniis volvens Amenanus harenas  
 nunc fluit, interdum suppressis fontibus aret. 290  
 ante bibebatur, nunc, quas contingere notis,  
 fundit Anigrus aquas, postquam, nisi vatibus omnis  
 eripienda fides, illic lavere bimembres  
 vulnera, clavigeri quae fecerat Herculis arcus.  
 quid? non et Scythicis Hypanis de montibus ortus, 285  
 qui fuerat dulcis, salibus vitiatum amaris?  
 fluctibus ambitae fuerant Antissa Pharoaque

zweiten Buches nennt Plinius an erster Stelle den *M. Varro*, und später *Pythagorici*. Die aus dem späten Schriftsteller Vibius Sequester sich bietenden Übereinstimmungen mit den geographischen Angaben Ovids erklären sich aus der Benutzung eines alten Kommentars zu unserer Stelle. Sammlungen solcher Wundergeschichten reichen zurück in alexandrinische Zeit (s. zu 288): ihr Begründer war Kallimachos mit seiner *Ἰαμμασιῶν (καὶ παραδόξων) τῶν ἐφ' ἄπασαν τὴν γῆν κατὰ τόπους ὄντων συναγωγή*.

277. *Mysum* — *Caicum*: s. zu 2, 243. — *capitis*, seiner Quelle; vgl. zu 2, 254 ff. Übrigens wird anderweitig vom Caicus derartiges nicht berichtet. Zu *alia* ergänze *ripa*.

279 f. Dasselbe berichtet Strabo 5, 3, 13 p. 249. Der Amenanus fließt durch Catania. — *Stacantus*: mit dieser Quantität wendet Ovid das Wort stets an; andere (z. B. der Verf. des Sapphobriefes und Vergil) messen *Stacanus*.

281 f. Der elische Bach Anigrus war durch sein übelriechendes Wasser berüchtigt. Die Sage, dass dasselbe diese Eigenschaft dem Umstande verdanke, dass ein von Hercules verwundeter Centaur, sich in

ihm die Wunde ausgewaschen habe, erwähnt auch Pausanias 5, 5, 5. Wegen *bimembres* s. zu 12, 211.

285 f. Von dem Hypanis, dem heutigen Bug, erzählt Herodot. 4, 52 Ähnliches. Unter den *Scythici montes* mag Ovid das sonst *Riphari montes* genannte, von den Alten an den Quellen der großen, ins schwarze Meer mündenden Flüsse angenommene Gebirge gemeint haben, welches in Wirklichkeit so wenig existiert, wie die wunderbare Verwandlung des Wassers; der Salzgeschmack des Flusswassers erklärt sich durch das in den Strom getriebene Seewasser.

287—306. Städte, deren Lage oder Umgebung sich geändert hat. — Dieselben Orte, außer Antissa u. Zancle, werden in derselben Reihenfolge genannt bei Strabo 1, 3, 17 p. 58 f.; doch erwähnt dieser auch Antissa und den Meerdurchbruch zwischen Sicilien und Italien in unmittelbarem Anschluss; nahe bei einander genannt finden sich dieselben Örtlichkeiten, bis auf Tyros und Troezen, auch im zweiten Buch von Plinius hist. nat. (s. zu v. 273) 201—206.

287. Von Antissa, im westlichen Teile der Insel Lesbos, bezeugt Plinius 2, 204 *abatuki (natura) insulas mari tunzitaque terris, An-*

et Phoenissa Tyros; quarum nunc insula nulla est.  
 Leucada continuam veteres habuere coloni:  
 nunc freta circueunt; Zancle quoque iuncta fuisse 29  
 dicitur Italiae, donec confinia pontus  
 abstulit et media tellurem reppulit unda;  
 si queras Helicen et Burin, Achaidas urbes,  
 inuenies sub aquis, et adhuc ostendere nautae  
 inclinata solent cum moenibus oppida mersis. 30  
 est prope Pittheam tumulus Troezena, sine ullis  
 arduus arboribus, quondam planissima campi  
 area, nunc tumulus; nam (res horrenda relatu)  
 vis fera ventorum, caecis inclusa cavernis,  
 expirare aliqua cupiens luctataque frustra 300  
 liberiore frui caelo, cum carcere rima  
 nulla foret toto nec pervia flatibus esset,  
 extentam tumescit humum, ceu spiritus oris  
 tendere vesicam solet aut decepta bicorni  
 terga capro; tumor ille loci permansit et alti 305

tissam Lesbos etc., vgl. Strabo p. 60.  
 — *Pharos*, Insel und Stadt vor dem  
 Hafen von Alexandria, und mit die-  
 sem durch einen Damm verbunden;  
 vgl. Strabo p. 59 ἡ Φάρος ἡ κατ'  
 Διγυπτον ἦν ποτε παλαιά, ἣν  
 δὲ τρέμων τινὰ χειρρόνησος γέ-  
 γωνεν.

288. *Phoenissa Tyros*: Tyrus in  
 Phönicien war Insel bis zur Er-  
 oberung durch Alexander den Gros-  
 sen 332 n. Chr. und erst durch einen  
 zum Zwecke der Bestürmung auf-  
 geworfenen Damm mit dem Fest-  
 lande verbunden. Man beachte den  
 Anachronismus, den Ovid sich hier  
 wie v. 293 erlaubt. Diese Ana-  
 chronismen sind ein wertvoller  
 Hinweis auf die Zeit der Quelle,  
 der die Angaben insgesamt in letzter  
 Instanz entnommen sind.

289. *Leucas*, an der Küste Acar-  
 naniens; Strabo p. 59 ἡ Λευκάς  
 Κορινθίων τὸν ἰσθμὸν διακοφάν-  
 των ἤσως γέγονεν ἀμὴ πρότερον  
 ὄσα.

290. *Zancle*: s. zu 13, 729; zur  
 Sache vgl. Plin. n. h. 2, 204 *namque  
 et hoc modo insulas rerum natura*

*focti: avellit Stolkam Italiae. S.  
 Verg. 3, 414 ff.*

292. *media — unda*, durch die  
 dazwischen strömende Woge.

293. Die Städte Helice und Bura  
 in Achaja versanken im Jahre 373  
 (s. zu v. 288) v. Chr. G., die eine  
 in einem Erdschlund, die andere  
 durch eine Flut, vgl. Strabo p. 59  
 Plin. 2, 206 (*in alto vestigia appe-  
 rent*).

296. über *Pittheam — Troe-  
 zena* s. zu 6, 418. Gemeint ist der  
 nördlich von Troezene auf der Halb-  
 insel von Methone gelegene Berg,  
 von dem Strabo p. 59 sagt: κατ'  
 Μεθώνην τὴν ἐν τῷ Ἐρμιονικῷ  
 κέλευθῳ ὄρος ἑπταστάδιον τὸ ἔπος  
 ἀνεβλήθη γεννηθέντος ἀναρροή-  
 ματος φλογώδους; mit der von  
 Ovid gegebenen Erklärung vgl. die  
 bei Lucretz 6, 577 und Seneca nat.  
 quaest. 6, 17, 2 ff entwickelte Erd-  
 bebentheorie.

302. *pervia* sc. *humus* vgl. zu  
 12, 154.

305. *terga capro*: s. zu 14, 225  
 und 3, 52.



collis habet speciem longoque induruit aevo.

plurima cum subeant audita et cognita nobis,  
 pauca super referam. quid? non et lymphæ figuras  
 datque capitque novas? medio tua, corniger Ammon,  
 unda die gelida est, ortuque obituque calescit, 310  
 admotum(que) Athamanas aquis accendere lignum  
 narratur, minimos cum luna recessit in orbes.  
 flumen habent Cicones, quod potum saxea reddit  
 viscera, quod tactis inducit marmora rebus;  
 Crathis et hinc Sybaris nostris conterminus oris 315  
 electro similes faciunt auroque capillos;  
 quodque magis mirum est, sunt, qui non corpora tantum,  
 verum animos etiam valeant mutare liquores:  
 cui non audita est obscenae Salmacis undae  
 Aethiopesque lacus? quos si quis faucibus hausit, 320

307—336. Vgl. zu 259 ff.: auch die in diesem Exkurs zusammengestellten Beispiele (s. zu v. 273. 287) finden sich sämtlich in Plinius naturalis historia 2, 226—231 und 31, 13 ff.; wie für das 2. nennt auch für das 31. Buch Plinius den Varro unter seinen Quellen, freilich auch den Ovid selbst, mit dem aber des Plinius Angaben nicht so genau stimmen, daß man Ovid als Quelle für diese Angaben annehmen dürfte.

308. *super* = *insuper* außerdem vgl. 4, 708.

309. *corniger Ammon*: s. zu 4, 670 f. Über die Quelle vgl. Plin. n. h. 2, 228 *louis Hammons stagnum interdum frigidum noctibus fervet*; s. auch Herod. 4, 181 und Antig. hist. mir. 144. 'Nach Angaben (neuerer) Reisender ist die Temperatur abends 60, mitternachts 100, morgens 80, mittags 40° C.'

311. *Athamanas*, eine Völkerschaft im südlichen Epirus, hier = Epiroten. Zur Sache vgl. Plinius h. n. 2, 228 *in Dodone Iovis fons, cum sit gelidus et immersas facis extinguat, si extinctae admoveantur, accendit*.

313. Plinius h. n. 2, 226 *in Ciconum flumine lignum desiectum*

*lapideo cortice obducitur* Antig. hist. mir. 148; vgl. zu 6, 710.

315. Vom Crathis, der ebenso wie der Sybaris bei der Stadt Sybaris in der tarentinischen Meerbusen fällt, sagt schon Euripides (Troades 227) ὁ ἑσθδαν γαιτρὰν πρὸς αὐτῶν; etwas anders als Ovid berichtet Plinius n. h. 31, 13 *Theophrastus Thurtis Crathin candorem facere, Sybarim nigritiam bobus ac pecori. quin et homines sentire differentiam eam. nam qui e Sybari bibant, nigriores esse durioresque et crispo capillo, qui e Crathi, candidos mollioresque ac porrecta coma*; vgl. auch Arist. mirab. ausc. 169. — *hinc* mit Beziehung auf Croton, wo Pythagoras diese Lehren giebt.

319. *Salmacis undas*: Plinius weiß weder von einer Quelle *Salmacis* noch von *Aethiopes lacus*: denn die *salmacidas aquas* n. h. 31, 38 sind Salzquellen. Da Ovid nur den Namen nennt, bleibt es unsicher, auf welche Eigenschaft äthiopischer Seen Ovid hinweist; dem Zusammenhang entspricht am meisten das von Antigon. hist. mir. 145 (160) von einer äthiopischen Quelle Berichtete: τὸς ἀπ' ἀτῆς πόντος παρὰ φρονίας γλυπεσθαι vgl. Sotion

aut furit aut patitur mirum gravitate soporem;  
 Clitorio quicumque sitim de fonte levavit,  
 vina fugit gaudetque meris abstemius undis,  
 seu vis est in aqua calide contraria vine,  
 sive, quod indigenae memorant, Amythaone natus, 325  
 Proetidas attonitas postquam per carmen et herbas  
 eripuit furiis, purgamina mentis in illas  
 misit aqua, odiumque meri permansit in undis.  
 huic fluit effectu dispar Lyncestius amnis,  
 quem quicumque parum moderato guttore traxit, 330  
 haut aliter titubet, quam si mera vina bibisset.  
 est locus Arcadiae, Pheneon dixere priores,  
 ambiguis suspectus aquis, quas nocte timeto:  
 nocte nocent potae, sine noxa luce bibantur;  
 sic alias aliasque lacus et flumina vires 335  
 concipiunt. — tempusque fuit, quo navit in undis,  
 nunc sedet Ortygie; timuit concurribus Argo

frgt. 17 West. Ild. Hesp. Etym. 13, 13, 4; über *Salmacis* vgl. 4, 271; über den genet. quas. bei Eigennamen vgl. v. 718 und zu 14, 252.

322. *Clitor*, *oris* oder *Clitorium*, Stadt im nördlichen Arcadien; ebenso Plinius 31, 16 *vinum laedito vino his, qui ex Clitorio lacu biberint, ait Eudocus*.

325 f. Apollodor 2, 2, 2 erzählt, die Töchter des Prötus (*Προττος*) von Argos (5, 238), Iphinoe, Lysippe und Iphianassa, seien in Raserel verfallen, nach Hesiod, weil sie den Kult des Dionysos anzunehmen sich geweigert, nach Acasilanus, weil sie ein Kultbild der Iano misachteten. Sie wurden von Melampus, des Amythaon Sohn, geheilt. — Über die Entfernung dessen, was zur Reinigung gedient hatte, aus dem menschlichen Bereiche s. zu 14, 601. Der Ausdruck wie 11, 409; die Metamorphose hat Ovid, unter Verweisung auf eine andere Quelle, in die Aufzählung seiner Vorlage eingefügt.

326. *attonitus* gewöhnlich von dem durch Bacchus' Macht Getroffenen vgl. trist. 5, 3, 38. a. a. 1, 538. her. 4, 50.

329. *Lyncestius amnis*, Fluss in der Landschaft der im südwestlichen Macedonien wohnenden Lyncestae. Plinius 2, 230 *Lyncestis aqua quae vocatur acidula vini modo temulentos facit*. vgl. Antigon. hist. mir. 164 (180).

332. *Pheneus* ist eine Stadt Arcadiens; in ihrem Gebiet findet sich der Wasserfall des Styxbaches, dessen Wasser im Altertum wie noch heute für todbringend galt: vgl. Plin. n. h. 31, 26 in *Arcadia ad Pheneum aqua profluit e saxis Styx appellata, quae illico necat*. Strabo 8 p. 389 *περι Φηνών δ' ἔστι τὸ καλούμενον Στυγὸς ὕδωρ, λεβάνιον δλεθρόν ἕδατος νομιζόμενον ἰσθῶν* vgl. auch Antig. hist. mir. 158 (174).

337. *Ortygie* = *Delos*; s. zu 1, 694 f. und 6, 186 ff. Plin. n. h. 4, 66 *ipsaque longo clarissima et Cycladum media ac templo Apollinis et mercurii colobrata Delos, quae diu fluctuata, ut proditur, sola motum terrae non sensit ad M. Varronis aetatem*. Wenn Varro, wie es nach Plinius scheint, Delos an einer Stelle erwähnte, an der er zugleich von Erdbeben, wohl im Anschluss an Posidonius, redete,

undarum sparsas Symplegadas elisarum,  
 quae nunc inmotae perstant ventisque resistunt.  
 nec quae sulphureis ardet fornacibus Aetna, 340  
 ignea semper erit, neque enim fuit ignea semper.  
 nam sive est animal tellus et vivit habetque  
 spiramenta locis flammam exhalantia multis,  
 spirandi mutare vias, quotiensque movetur,  
 has finire potest, illas aperire cavernas; 345  
 sive leves imis venti cohibentur in antris  
 saxaque cum saxis et habentem semina flammae  
 materiam iactant, ea concipit ictibus ignem,  
 antra relinquuntur sedatis frigida ventis;  
 sive bitumineae rapiunt incendia vires, 350

so erklärt sich daraus auch die an sich kaum hierher passende Erwähnung des Ätna bei Ovid.

338. Zur Sache vgl. zu 7, 62 ff.; die Argo fürchtete die vom Zusammenstoße der (bei dem Aufeinanderprallen der Felsenseiten) hochgetriebenen Wogen bespritzten Felsen. Plin. n. h. 4, 92 *Cyaneae ab altis Symplegades appellatae traditaeque fabulis inter se concurrissae*.

339 ff. Der Ätna gilt den Alten als Vulkan *κατ' ἔξοχην*, als *unicus mons* vgl. Sen. epist. mor. 5, 11 (51), 1; auch Lucrez 6, 639 ff. erläutert seine Erdbeben-theorie an ihm; am bezeichnendsten für diese Auffassung ist das aus augusteischer Zeit stammende Gedicht Aetna, dessen Verf. wohl dem Stoiker Posidonius, der mutmaßlichen Quelle auch Varros, folgt. — Die folgende Periode, in der dreimal einem mit *sive* eingeleiteten Vordersatz ein besonderer Nachsatz (345. 349. 352) sich anschließt, entspricht ebenso in der Form der Syntax Ovids (s. zu 8, 25) wie im Inhalt seiner Gewohnheit, eine Reihe von Hypothesen vorzutragen vgl. z. B. fast. 1, 319 ff.

340. Lucrez 6, 681 *modis quibus inritata repente flamma foras vastis Aetnae fornacibus efflet, expe-diam*. vgl. auch Verg. georg. 1, 472.

342. Diese der stoischen Lehre

Metam. II. 3. Auf.

entsprechende Auffassung von der Erde als einem belebten Wesen wird auch Seneca nat. quaest. 6, 14, 2 angeführt; beim Dichter des Aetna v. 98 (vgl. auch Seneca a. a. O. und 16, 1) wird sie nur im Vergleich benutzt.

343. Seneca quaest. nat. 6, 15, 1 *Terra multa locis perforata est nec tantum primos illos aditus habet, quos velut spiramenta ab initio suo recepit, sed multos illis casus imposuit*.

346. Aetna 361 ff. *impetus ille* (den die *animas* = venti verur-sachen) *et montis partes atra subvectat arena vastaque concursu tropidantia saxa fragosis arden-tisque simul flammis ac fulmina rumpunt, haud aliter quam cum prono iacuere sub austro aut aquilone fremunt silvae: dant brachia nodo impticitae, ac ser-punt iunctis incendia ramis*: also auch hier ist von der Entzündung durch Reibung die Rede vgl. auch Lucrez 6, 686 ff.

347. *semina flammae* so schon Vergil Aen. 6, 6 nach Od. 5, 409 *σπέρμα πυρός* und dem Lucrezischen *semina ignis*.

350. *rapiunt*, schnell ergreifen wie 3, 74 vgl. 7, 289.

350 ff. Aetna 392 ff. *uritur assidue calidus nunc sulphuris humor, nunc spissus crebro praebetur*

ardescunt sulphura fumis,  
 terra cibos alimentaue pingua flammae  
 absumptis per longum viribus aevum,  
 haecque suum nutrimentum deerit edaci,  
 feret illa famem desertaque deseret ignis. 355  
 esse viros fama est in Hyperborea Pallene,  
 si soleant levibus velari corpora plumis,  
 in Tritoniacam noviens subiere paludem;  
 ut equidem credo: sparsae quoque membra venenis  
 exercere artes Scythides memorantur easdem. 360  
 siqua fides rebus tamen est addenda probatis,  
 anne vides, quaecumque mora fluidove calore  
 corpora tabuerint, in parva animalia verti?  
 a scrobe delectos mactatos obrue tauros

lumine succus, pingue bitumen  
 adest et quidquid comminus  
 acris irritat flammis; doch ist  
 die maxima causa des Brandes  
 nach dem anonymen Verfasser der  
 lapis molaris; die Ansicht, daß  
 nur bitumen und sulphur die  
 Flamme nähre, weist er v. 515  
 ausdrücklich zurück.

352. nempe (vgl. 13, 93) dient  
 hier zur Einleitung des Haupt-  
 satzes wie 13, 178.

354. deerit zweisilbig s. zu 1, 77.

355. deserta — die des nutrimentum  
 beraubten Massen.

356. Vgl. zu 259 ff. Die beiden  
 folgenden Wunder werden in den  
 uns erhaltenen Sammlungen von  
 παράδοξα nicht erwähnt. Das von  
 den skythischen Weibern Erzählte  
 ist ohne innere Zugehörigkeit an-  
 gereiht. — Hyperborea Pallene  
 und Tritoniaca palus scheinen  
 geographisch unvereinbar; sach-  
 liche Beziehung und Aufklärung  
 scheint zu bieten Plin. h. n. 4, 88  
 Ripaei montes et assiduo nivis casu  
 pinnarum similitudine Ptero-  
 phoros appellata regio, pars  
 mundi damnata a rerum natura  
 et densa mersa caligine gelidis-  
 que Aquilonis receptaculis.  
 — Hyperborea (ὑπερβόρειος =  
 über den Boreas hinausgehend)

Pallene, die im äußersten Norden  
 befindliche Pallene; ob damit die  
 südwestliche Halbinsel der Chalci-  
 dice gemeint sei, bleibt fraglich.

357. velari — plumis, in Vögel  
 verwandelt zu werden.

358. Die hier genannte, fabel-  
 hafte Tritoniaca palus hat mit der  
 zu 2, 783 erwähnten nichts zu  
 thun.

361. Wenn es jedoch (den eben  
 erwähnten, von dem Dichter selbst  
 als unglaubwürdig bezeichneten  
 Dingen gegenüber) einer Bestätig-  
 ung für das schon durch andere  
 Thatsachen Erwiesene bedarf. —  
 Eine zum Teil dieselben Tiere um-  
 fassende Zusammenstellung von Ge-  
 schöpfen, die γοργὸν μέγαν ent-  
 stehen sollten, findet sich bei Sext.  
 Empir. Pyrrhon. hypothes. 1, 11 f.  
 — Mit tamen geht Ovid auch 391.  
 408 zum folgenden über vgl. auch  
 745 und zu 9, 98. Die v. 363 ge-  
 gebene propositio paßt genau ge-  
 nommen nur für die 364—374  
 bzw. 368 gegebenen Beispiele.

364. Varro de r. r. 3, 4, 1 apes  
 nascuntur partim ex apibus, par-  
 tim ex bubulo corpore putrefacto;  
 itaque Archelaus in epigrammate  
 βοδὸς φθιούνης πεπλανημένα τέ-  
 κνα, idem Ἰππων μὲν σφῆνες, μέ-  
 σγων δὲ μέλισσαι (vgl. v. 366); s.

- (cognita res usu): de putri viscere passim  
 florilegae nascuntur apes, quae more parentum  
 rura colunt operique favent in spemque laborant.  
 pressus humo bellator equus crabronis origo est;  
 concava litoreo si demas bracchia cancro,  
 cetera supponas terrae, de parte sepulta  
 scorpius exhibit caudaque minabitur unca;  
 quaeque solent canis frondes intexere filis  
 agrestes tineae (res observata colonis),  
 ferali mutant cum papilione figuram.  
 semina limus habet virides generantia ranas,  
 et generat truncas pedibus, mox apta natando  
 crura dat, utque eadem sint longis saltibus apta,  
 posterior partes superat mensura priores.  
 nec catulus, partu quem reddidit ursa recenti,  
 sed male viva caro est; lambendo mater in artus  
 fingit et in formam, quantam capit ipsa, reducit.  
 nonne vides, quos cera tegit sexangula fetus

auch Colum. de r. r. 9, 14, 6, wo auch auf Vergil (georg. 4, 543 ff.) verwiesen wird, dessen mythologische Erzählung von der Entstehung der Bienen Ovid fast. 1, 363 ff. aufgenommen hat; mit dem Ausdruck vgl. fast. 1, 377 *obrue mactati corpus tollere iuveni*. — *delectos* vgl. Verg. georg. 4, 548, 550 *eximios praestanti corpore tauros*; *mactatos* — *cum eos mactaveris*.

366. *parentum*, nämlich der Ackerstiere.

367. *favent*, freuen sich der Arbeit vgl. 3, 388 *verbis favet ipsa suis*; *in spem laborant* sie mühen sich für die Ernte.

368. *bellator equus*: der Ausdruck ist entnommen Verg. georg. 2, 145 und wiederholt fast. 2, 12; zur Sache s. zu v. 364 und Nicander, Theriaca 133: *ἴπποι δὲ σφηκῶν γένεσις, ταύροι δὲ μελισσῶν*, ebenso Sext. Empiricus a. s. O. 42.

369. *litoreo cancro* wie 10, 127; in der Hauptsache stimmt Ovid mit Plin. n. h. 9, 99 *sole cancri signum*

*transeunte et ipsorum, cum examinati sint, corpus transfigurari in scorpiones narratur in sicco*. Zu v. 371 vgl. 2, 199; die Entstehung der Bienen, der Wespen, des Skorpions (aus dem Krokodil) stellt zusammen auch Antig. hist. mir. 19 (23).

373. *tinea*, Raupe.

374. *ferali*, weil häufig als Sinnbild der Seele (*ψυχή* heißt sowohl Seele als Schmetterling) auf Grabmälern dargestellt.

375. Zur Sache vgl. zu 1, 416 ff. Sext. Empiricus a. s. O. *τὰ δὲ (τῶν ζώων) εἰς ἕδος ὡς βέλταροι*.

379. Sext. Empir. a. s. O. *τὰ δὲ (τῶν ζώων) ποικίλλεται ὡς ὄρνιθες* (vgl. v. 387), *τὰ δὲ σαρκωοῦσιν ὡς ἄρκτοι*; vgl. Plin. n. h. 8, 126.

380. *in artus fingit*, bildet zu Gliedern, läßt die Gliedmaßen hervortreten; *capit* einnimmt.

382. *cera sexangula*: Plinius n. h. 11, 29 *sexangulae omnes collae*.

melliferarum apium, sine membris corpora nasci  
 et serosque pedes serasque adsumere pennas?  
 Iunonis volucrem, quae cauda sidera portat,  
 armigerumque Iovis Cythereiadasque columbas  
 et genus omne avium mediis e partibus ovi,  
 ni sciret fieri, quis nasci posse putaret?  
 sunt qui, cum clauso putrefacta est spina sepulcro,  
 mutari credant humanas angue medullas.

365

390

haec tamen ex aliis generis primordia ducunt,  
 una est, quae reparat seque ipsa reseminet, ales:  
 Assyrii phoenica vocant; non fruge neque herbis,  
 sed turis lacrimis et suco vivit amomi.  
 haec ubi quinque suae complevit saecula vitae,

395

383. Vgl. Verg. georg. 4, 309 ff. *trunca pedum primo, mox (animalia) et stridentia pinnis miscentur tenuisque magis aera carpunt*. Ovid hat oben v. 386 von dieser Verwandlung nichts erwähnt; *sine membris* = gliederlos vgl. zu 8, 518.

385. *Iunonis volucrem*: der Pfau; s. zu 1, 722.

386. *armigerumque Iovis*: s. 12, 555 f. — *Cythereiadasque columbas*: s. zu 4, 190 und 10, 708.

389 f. Über die Fabel, dafs aus dem verwesten Rückenmark des Menschen sich Schlangen bilden, s. Plinius 10, 188 *anguem ex medulla hominis spinæ gigni accipimus a multis* vgl. auch Antig. hist. mirab. 89 (96). Über *mutari* c. abl., sich verwandeln in, s. zu 4, 397.

391. *haec*, alle die bisher genannten Tiere; zu *tamen* s. zu v. 361.

392. Herod. 2, 73 *ἴσται δὲ καὶ ἄλλος ὄρνις ἰσός, τῷ ὄνομα φοινιξ. ἐγὼ μὲν οὐκ εἶδον εἰ μὴ ὄσον γραφῆ. καὶ γὰρ δὴ καὶ σπάνιος ἐπιφοιτᾷ σφι, δι' ἐτάων, ὡς Ἑλιωπολίται λέγουσι, πεντακοσίων φοιτᾷν δὲ τότε φασί, ἑπεὶ ὁ ἀποθάνη ὁ πατήρ. . . ἐξ Ἀραβίας ὀρμώμενον ἐς τὸ ἰσὸν τοῦ Ἑλλίου* (vgl. Ovid v. 407) *κομιζεν τὸν*

*πατέρα ἐν στήρῃ ἀπκλάσσοντα καὶ θάπτειν ἐν τοῦ Ἑλλίου τῷ ἰσῷ, κομιζεν δὲ ὄσταν· πρῶτον τῆ στήρῃς εἶδον πλάσσειν ὄσον τι δυνατός ἴσται φέρειν* (vgl. Ovid v. 403), *μετὰ δὲ περιᾶσθαι αὐτὸ φέροντα*. vgl. auch Tac. ab exc. d. A. 6, 26 und Plin. n. h. 10, 4. Mit den *χωρὶς υἱέως* (vgl. zu 361) entstandenen Geschöpfen haben den Phönix schon Frühere zusammengestellt vgl. Diog. Laert. 9, 11, 9. Nachgeahmt haben unsere Stelle Lactanz (Anthol. Lat. n. 731) und Claudian (carm. min. 19 — 44) in ihren Gedichten *de ave phoenice*. — *reseminare* ist von Ovid gebildetes *ἀπ. εἰρ.*, mit dem er die verschiedenen Angaben über das Neuerstehen des Phönix gewissermassen neutralisiert.

393. *Assyrii*: hier zur Bezeichnung des Orients bezw. Arabiens wie bei Horst. c. 3, 4, 32. — 'In den ägyptischen Texten entspricht dem Phoenix der Vogel *benas*'.

394. Zu *lacrimis* vgl. 10, 501 und 2, 364, über *amomum* etc. zu 10, 307.

395. *ilicet* wird vereinzelt bei Dichtern (häufiger findet sich der Gebrauch nur bei Vergil, und zwar steht es auch bei ihm außer Aen. 7, 583 immer am Versanfang), entgegen seiner ursprünglichen Bedeutung

ilicet in ramis tremulaeque cacumine palmae  
 unguibus et puro nidum sibi construit ore,  
 quo simul ac casias et nardi lenis aristas  
 quassaque cum fulva substravit cinnama murra,  
 se super inponit finitque in odoribus aevum. 400  
 inde ferunt, totidem qui vivere debeat annos,  
 corpore de patrio parvum phoenica renasci;  
 cum dedit huic aetas vires, onerique ferendo est,  
 ponderibus nidi ramos levat arboris altae  
 fertque pius cunasque suas patriumque sepulcrum 405  
 perque leves auras Hyperionis urbe potitus  
 ante fores sacras Hyperionis aede reponit.  
 si tamen est aliquid mirae novitatis in istis,  
 alternare vices et, quae modo femina tergo  
 passa marem est, nunc esse marem miremur hyaenam; 410  
 id quoque, quod ventis animal nutritur et aura,

(= *ire licet*) im Sinne des anklingenden, im Hexameter nicht verwendbaren *illico* (= *in loco* auf der Stelle, sofort) angewendet. Der vielleicht aus der Volkssprache entnommene Gebrauch findet sich bei Ovid nur hier.

396. *palma* = *φοῦνιξ* wurde der Namensgleichheit wegen mit dem Vogel in Zusammenhang gebracht; vgl. Lactanz v. 70.

398. *Lactant. de ave Phoen.* 79 ff.: *construit inde sibi seu nidum sive sepulcrum; nam perit, ut vivat: se tamen ante croat. colliget hic sucos et odores divite silva, quos legit Assyrius, quos opulentus Arabs, quos aut Pygmaeo gentes aut India carpit aut molli generat terra Sabaea sinu. Cinnamon hic auramque procul spirantis amomi congerit et mixto balsama cum folio. Non casiae mitis nec olentis vimen acanthi necturis lacrimae guttaque pinguis abest. His addit teneras nardi pubentis aristas et sociam myrrhae vim, panacea, tuam.*

401. *ferunt* vgl. zu v. 414.

403. *oneri ferendo est* vgl. zu 9, 685; ebenso z. B. Seneca *quæst. nat.* 6, 22, 3 *longa per aevum*

*diminutio usque eo infirmit illa (saxa), quae cotidie adtrivit, ut desinant esse oneri ferendo.*

406. *Hyperionis urbe* = *Helio-polis* in Unterägypten, die Stadt des Sonnengottes Ra, der dort seinen weitberühmten Tempel hatte. *Hyperion* ursprünglich Beiname des Helios steht bei späteren Dichtern als Name des Sonnengottes selbst; vgl. zu 8, 565.

407. Er legt das Nest nieder auf der Schwelle zur Cells im Tempel des Helios, also im Pronaos: etwas anders, aber mit Benutzung des ovidischen Ausdrucks sagt Lactanz v. 122 *in quo ara* (= *Plin. n. h.* 10, 7) *residens ponit in aede sacra* vgl. *Claudian v.* 95 ff.

408. Zu *tamen* vgl. zu v. 361.

409. Über die Vorstellung, daß die Hyänen abwechselnd männlich und weiblich seien, vgl. *Plinius n. h.* 8, 105 *hyaenis utramque esse naturam et alternis annis maris, alternis feminas flori, parere sine mare vulgus credit, Aristoteles negat.*

411. Über das Chamäleon berichtet *Plinius* 8, 122 folgende sagenhafte Anschauung: *solus animalium nec cibo nec potu alitur nec alio*

at, tetigit quoscumque colores.  
 vicia racemifero lyncas dedit India Baccho:  
 e quibus, ut memorant, quicquid vesica remisit,  
 vertitur in lapides et congelat aere tacto. 415  
 sic et curalium quo primum contigit auras  
 tempore, durescit: mollis fuit herba sub undis.  
 desinet ante dies et in alto Phoebus anhelos  
 aequore tinguet equos, quam consequar omnia verbis 420  
 in species translata novas: sic tempora verti  
 cernimus atque illas adsumere robora gentes,  
 concidere has; sic magna fuit censuque virisque  
 perque decem potuit tantum dare sanguinis annos,  
 nunc humilis veteres tantummodo Troia ruinas  
 et pro divitiis tumulos ostendit avorum; 425  
 clara fuit Sparte, magnae viguere Mycenae,  
 nec non et Cecropis, nec non Amphionis arces!  
 ille solum Sparte est, altae cecidere Mycenae,

*quam aeris alimento. — coloris natura mirabilior. mutat namque eum subinde et oculis et cauda et toto corpore, redditque semper quemcunq[ue] prociune attingit praeter rubrum candidumque, vgl. Antigonus hist. mir. 25, 2. — adsimulat nimium nachahmend an.*

413. *lyncas — Baccho:* s. zu 3, 668.

414. *ut memorant s. v. 401:* damit verweist Ovid auf seine litterarische Quelle vgl. zu 9, 635.

415. Ähnlich Plin. n. h. 8, 137 *Lyncum umor ita redditus, ubi gignuntur, glaciatur arescitur in gemmas carbunculis similes et igneo colore fulgentes, lyncurium vocatas atque ob id sucino a plerisque ita generari prodito. novere hoc sciuntque lynces et invidentes urinam terra operiunt eoque celestis solidatur illa, vgl. Aristot. mirab. ausc. 76 (78).*

416. Ebenso 4, 750 ff. vgl. Plin. n. h. 32, 12 *forma est ei (curhalio) fruticis, color viridis, baccae eius candidae sub aqua et molles, exemptae confestim durantur.*

418. Rhetorische Formel der

*praecisio für das prosaische dies me deficiat; vgl. trist. 2, 407 Tempore deficiat, tragicos si persequar ignes. Verg. Aen. 1, 372 si primo repetens ab origine pergam, ante diem clauso componat Vesper Olympo. Den Teil fügt Ovid an, um die Verherrlichung Roms und des Augustus anschließen zu können.*

420. *tempora — Verhältnisse* vgl. trist. 3, 1, 10 *carmino temporibus conveniente suis; zu census v. 422 vgl. zu 8, 846.*

426. *clara fuit:* in *fuit* ist ebenso wie im folgenden *viguere* die Perfektbedeutung stark betont: Spartas Ruhm ist dahin vgl. Verg. Aen. 2, 325 *fuius Troes, fuit Ilium et ingens gloria Teucrorum. 7, 413 sed fortuna fuit. (Ovid.) epist. 16 (17) 192 cumque nihil speres firmitus esse, fuit.*

427. *nec non et* vgl. zu 8, 749; *Cecropis* wie Lucretz 6, 1138; *Cecropis — Amphionis arces — Athenae — Thebae* s. z. 2, 555, 6, 178 f.

428—430. Sowohl Sparta wie Theben (vgl. Paus. 9, 7) und Athen



Oedipodioniae quid sunt, nisi nomina, Thebae?  
 quid Pandioniae restant, nisi nomen, Athenae?]  
 nunc quoque Dardaniam fama est consurgere Romam,  
 Appenninigenae quae proxima Thybridis undis  
 mole sub ingenti rerum fundamina ponit:  
 haec igitur formam crescendo mutat et olim  
 inmensi caput orbis erit! sic dicere vates  
 faticanasque ferunt sortes, quantumque recorder,  
 dixerat Aeneae, cum res Troiana labaret,  
 Priamides Helenus flenti dubioque salutis:  
 'nate dea, si nota satis praesagia nostrae  
 mentis habes, non tota cadet te sospite Troia!  
 flamma tibi ferrumque dabunt iter: ibis et una  
 Pergama rapta feres, donec Troiaequ tibi que

bestanden noch zu Ovids Zeit; Athen hatte Ovid auf seiner Studienreise selbst besucht vgl. *trist.* 1, 2, 77.

431. *nunc quoque* auch jetzt sehen wir einen Wechsel, aber in der umgekehrten Richtung (v. 434) sich vollziehen. — *Dardania Roma* = *Troiana Roma*, weil Rom von einem Nachkommen des *Dardanus*, bezw. des *Dardanides Aeneas* gegründet ist vgl. *Prop.* 5, 1, 87 *Troia cades et Troica Roma resurges*; über den Zusammenhang vgl. zu 259 ff.

432. *Appenninigenas* — *Thybridis*: der Tiber entspringt am Südabhange des im toscanischen Appennin gelegenen Monte Comero. *Appenninigena* ist Neubildung Ovids s. zu 14, 449.

433. *mole sub ingenti* unter der Last einer gewaltigen Aufgabe: dieser gewissermaßen plastische Gebrauch von *sub* ist selten, doch vgl. *Verg. Aen.* 2, 83. *quem falsa sub proditione* — *demisero neqi*: zu *moles* vgl. das Vergilische *tantae molis erat Romanam condere gentem*. — *rerum* gehört zu *fundamina* vgl. auch *Verg. Aen.* 1, 278 *his ego nec metas rerum nec tempora pono*.

435. *fast.* 2, 684 *Romanae spatium est Urbis et orbis idem* vgl. v. 736.

436. *faticinus* ist wie *faticanus*

9, 418 *ἀπ. σίρ.* — Ovid verwendet das *Ilias* 20, 306 ff. angedeutete Motiv, daß nach Schicksalsbestimmung dem Aeneas die Herrschaft bestimmt war vgl. zu 13, 624; daß diese Prophezeiung Helenus gegeben, davon weiß die *Ilias* nichts, wohl aber entspricht es der von *Vergil Aen.* 3, 374 ff., vgl. bes. v. 462 gegebenen Erzählung. — *recorder*, aus der Zeit, wo Pythagoras als Euphorbus (v. 160 f.) Zeitgenosse der Ereignisse vor und in Troja war.

438. *Helenus*: s. zu 43, 99. — *dubioque salutis*: vgl. zu 2, 865.

439. Eine ähnliche Prophezeiung giebt die Sibylle dem von Troja absegelnden Aeneas bei *Tibull* 2, 5, 39 ff., und *Cassandra* bei *Properz* 5, 1, 53 dem Priamus, die *Carmentis* ihrem Sohn Evander *fast.* 1, 523 f. vgl. *Vergil Aen.* 6, 851 ff.

440. *te sospite*, da du gerettet werden wirst; zur Periode vgl. zu 8, 579.

441. *dabunt iter*, werden deinen Weg nicht hemmen, vgl. *Verg. Aen.* 2, 632 f. *descendo ac ducentis deo flammam inter et hostis expeditior*; *dant tela locum flammae quo recedunt*.

442. *Pergama*, nämlich was das Wesen von Pergamum ausmacht, die troischen Penaten, vgl. *Verg. Aen.* 1, 68 *Iūm in Italiam portans*

externum patria contingat amicus arvum,  
urbem et iam cerno Phrygios debere nepotes,  
quanta nec est nec erit nec visa prioribus annis. 45

hanc alii proceres per saecula longa potentem,  
sed dominam rerum de sanguine natus Iuli  
efficiet, quo cum tellus erit usa, fruentur  
aetheriae sedes, caelumque erit exitus illi.  
haec Helenum cecinisse penatigero Aeneae 450  
mente memor refero cognataque moenia laetor  
crescere et utiliter Phrygibus vicisse Pelasgos.

ne tamen oblitis ad metam tendere longe  
exspatiemur equis, caelum et quodcumque sub illo est,  
inmutat formas, tellusque et quicquid in illa est, 455  
nos quoque, pars mundi, quoniam non corpora solum,  
verum etiam volucres animae sumus, inque ferinas  
possumus ire domos pecudumque in corpora condi.

corpora, quae possint animas habuisse parentum

*victosque penatos*; s. auch zu 13, 624.

444. *debere*, näm. dem Schicksalswillen, nach dem sie eine Stadt gründen müssen. — *et iam* = *καὶ ὄν*; nur an dieser Stelle hat Ovid sich Nachstellung der Copula erlaubt. Vgl. 9, 495. s. fast. 1, 519 *Et iam Dardania tangent haec litora pinus*.

446f. *de sanguine natus Iuli* = Augustus, der Adoptivsohn des C. Julius Cäsar; die *gens Iulia* führte als eine der *familiae Trojanae* ihren Stammbaum auf Iulus zurück, vgl. Verg. Aen. 1, 286 ff.

447. Verg. Aen. 1, 282 *Romanos rerum dominos gentemque togatam*, s. auch v. 736; zum Gedanken vgl. Verg. Aen. 6, 791 ff.

448 f. Wie hier Ovid, so verkündigen Vergil, georgica 1, 24 f. und Horat. c. 1, 2, 45 ff., die der einstige Apotheose des Augustus; ebenso Ovid mehrfach, vgl. z. B. trist. 2, 57. 5, 2. 51. 11, 26.

450. *penatigero Aeneae*: über den Hiatus s. zu 3, 184. — *penatiger* ist *ἀπ. εἶρ.*, Die caesura *μετὰ τρίτον τροχόν* in Verbindung nur mit Trithemimeris hat Ovid in den

mett. mehrfach s. 4, 535. 556. 7, 397. 12, 215. 13, 620. 820, außerdem nur her. 1, 95. 7, 17. fast. 3, 863.

451. *refero*: s. zu 1, 165. — *cognataque moenia* nennt Pythagoras Rom, weil er als Euphorbus ein Bürger Trojas gewesen ist.

453. Mit dieser *revocatio* geht Ovid zunächst zu dem eigentlichen Thema der *tractatio* v. 177 und dann zu dem Gedanken, von dem die ganze Auseinandersetzung ausgegangen war, v. 75. 142 zurück; zur Periode vgl. 8, 579. — Der bildliche Ausdruck ist von der Fahrt im Circus entnommen, vgl. zu 10, 597.

456. *pars mundi* also verwindungsfähig; *animae volucres*: nach platonischer Lehre (vgl. Phädrus c. 25) ist die Seele ursprünglich geflügelt; auch Plato lehrte, (vgl. a. a. O. c. 29) das die Seele in einen Tierleib komme: mit platonisch-stoischen Elementen ist der Pythagoreismus versetzt, den Posidonius und nach ihm Varro (s. zu v. 75 ff.) darlegte. — zu v. 457 vgl. v. 165. 174.

459—478. *Peroratio*, in der zuerst das Besprochene noch einmal

aut fratrum aut aliquo iunctorum foedere nobis 460  
aut hominum certe, tuta esse et honesta sinamus  
neve Thyesteis cumulemus viscera mensis!  
quam male consuescit, quam se parat ille cruori  
inpius humano, vituli qui guttura ferro  
rumpit et innotas praebet mugitibus aures, 465  
aut qui vagitus similes puerilibus haedum  
edentem iugulare potest aut alite vesci,  
cui dedit ipse cibos! quantum est, quod desit in istis  
ad plenum facinus? quo transitus inde paratur?  
Bos aret aut mortem senioribus inputet annis, 470  
horriferum contra borean ovis arma ministret,  
ubera dent saturae manibus pressanda capellae!  
retia cum pedicis laqueosque artesque dolosas  
tollite! nec volucrem viscata fallite virga  
nec formidatis cervos includite pinnis 475  
nec celate cibus uncos fallacibus hamos;

zusammengefasst (*collectio* 159—468) und dann die sich aus dem Ganzen ergebende Mahnung (*cohortatio* 469—478) angeschlossen wird. —

459. *habuisse*: aoristisch; s. zu 1, 176.

462. Äschylus Agamemnon v. 1201 *τὴν μὲν Θυέστον δαῖτα παιδίων κρεῶν ξυνήκα καὶ πάφρικα*. Atreus und Thyestes waren Söhne des Pelops; um sich für eine ihm angethane Schmach zu rächen, tötete Atreus die Söhne des Thyestes und setzte sie dem Vater als Speise vor.

464. *humano*, betont: auch zum Menschenmord.

468. *quantum est, quod desit* — wie wenig fehlt: s. zu 4, 74.

469. Im Pointierten des Inhalts entsprechen die Verse 459 ff. einer Ausführung des Empedokles, der in seine 'Seelentheologie' die Lehre des Pythagoras übernommen hatte: *πατέρ' υἱὸς ἐλὼν καὶ μητέρα παῖδες θνυῖὸν ἀποβράσαντε φῖλας κατὰ σάρκας ἔδουσιν* (Sext. Emp. adv. math. 9, 129).

470. *senioribus annis* — *senectuti, non sceleri humano*. Pythagoras

verbietet das Schlachten wie das Fangen auf der Jagd, mit Beziehung auf v. 99.

473. *pedica* — Felle (vgl. Grattius Cyneg. 92). *laquei* — Schlinge; *artes dolosas*, tückische Künste, wie sie nach Opplan Dionysius *ὀρνιθιακά* 1, 1 beschreibt vgl. auch Hor. ep. 2, 32.

474. *viscata virga*: *ῥάβδος ἐκ-χρισθεῖσας ἔξω*, das Hauptmittel des Vogelfangs.

475. *formidatis* — *pinnis*: an den Stricken, mit denen man das Jagdterrain umspannte, befestigte man Federn, deren Schwanken und Blinken das Wild zurückscheuchte. Vgl. Grattius cyn. 85 ff. *ubi lentae interdum Libycosucantur sandyce pinnae linteaque expositis lucent anconibus* (an den Stellgabeln) *arma, rarum, si qua motus eludat belua falsos*. Zu *includere* vgl. fast. 5, 371 *cur tibi pro Libycis clauduntur rete leonis inbelles capreae sollicitusque lupus* und Grattius cyn. 49 *Haemonios includas retibus ursois*.

476 Ovid ex P. 2, 7, 9f. *qui semel est laesus fallaci pisci ab hamo, omnibus unca cibus aera subesse putat*.

nocent, verum haec quoque perditae tantum:  
ora vacent epulis alimenta que mitia carpant!'

Talibus atque aliis instructo pectore dictis  
in patriam remeasse ferunt utroque petitum  
accepisse Numam populi Latialis habenas. 48  
coniuge qui felix nympha ducibusque Camenis  
sacrificos docuit ritus gentemque feroci  
adsuetam bello pacis traduxit ad artes.  
qui postquam senior regnumque aevumque peregit, 48  
extinctum Latiaeque nurus populusque patresque  
deflevit Numam; nam coniunx urbe relicta  
vallis Aricinae densis latet abdita silvis  
sacraque Oresteae gemitu questuque Dianae  
inpedit. a! quotiens nymphae nemorisque lacusque, 49  
ne faceret, monuere et consolantia verba  
dixerunt! quotiens flenti Theseus heros

477. *perditae tantum*: lötet das schädliche Getier, aber genießt sein Fleisch nicht; vgl. oben v. 110.

479 ff. An die Erzählung von dem Tode des Königs Numa und seiner Gemahlin, der Nymphe Egeria, reiht der Dichter die Schilderung des Todes des Hippolytus, seiner Erlösung aus dem Totenreiche und seiner Versetzung in den heiligen Dianahain bei Aricia (s. zu 14, 331) unter dem Namen Virbius.

480. Anknüpfung an v. 1 ff. Zur Sache vgl. Florus 1, 2 *quem (Numam) Curibus Sabinis agentem ultro potiere ob inclitum viri religionem*.

482. *qui coniuge felix*: vgl. 6, 681 *Cephalus te coniuge felix*; 7, 60 *quo coniuge felix*; 9, 333 *et habetur coniuge felix*; 11, 266 *felix et nato, felix et coniuge Peleus*. Ovid stimmt überein mit der Erzählung des Livius 1, 21, 3, vgl. auch fast. 3, 275. Gemeint ist Egeria, die Genossin der Camenen (s. zu 14, 434), die als Quellnymphe sowohl im *lucus Camenarum* vor der porta Capena bei Rom als im Hain der Diana Nemorensis bei Aricia (s. zu 14, 331; vgl. Verg. Aen. 7, 762) verehrt wurde. Wenn Ovid

diesen Kult von dem römischen Heiligtum übertragen sein läßt, so ist das seine poetische Erfindung.

483. *sacrificos ritus*: wenn auch der allgemeine Ausdruck nicht zwingt, an blutige Opfer zu denken, so ist diese Angabe doch in unmittelbarem Anschluß an die Mahnung des Pythagoras (s. bes. 111 ff.) ein Zeichen für die lediglich äußerliche Verbindung der Stoffe.

484. Vgl. Liv. 1, 21, 1. 5.

485. Liv. a. a. O. (*regnavit Numa tres et quadraginta annos*).

486. *nurus*: s. zu 2, 366.

488. *nam*: denn nur von diesen kann Bericht gegeben werden; Egeria war nach Aricia gewandert; vgl. zu 2, 329; 6, 271. Zu dem folgenden vgl. zu 14, 331.

491. über die Caesur vgl. zu 718.

492. *Theseus heros*. Hippolytus, der Sohn des Theseus und der Amazone Hippolyte oder Antiope, weist die verbrecherische Liebe seiner Mutter Phädra zurück. Aus Rache verläumdete ihn diese bei seinem Vater, auf dessen Gebet Poseidon durch ein Meerungeheuer den Tod des Hippolytus veranlaßt. — Ovid hat dieselbe Sage noch zweimal in den Fasten be-

- 'siste modum', dixit 'neque enim fortuna querenda  
sola tua est; similes aliorum respice casus:  
mitius ista feres, utinamque exempla dolentem 495  
non mea te possent relevare! sed et mea possunt.  
fando aliquem Hippolytum vestras, puto, contigit aures  
credulitate patris, sceleratae fraude novercae  
occubuisse neci: mirabere, vixque probabo,  
sed tamen ille ego sum. me Pasiphaeia quondam 500  
temptatum frustra patrium temerare cubile,  
quod voluit, finxit voluisse et, crimine verso  
(indiciine metu magis offensane repulsae?)  
damnavit, meritumque nihil pater eicit urbe  
hostilique caput prece detestatur euntis. 505

rührt; einmal kurz fast. 3, 263, wo er einen auf Callimachus (vgl. Serv. zu Aen. 7, 778) zurückweisenden aetiologischen Zug einflcht (*unde nemus nullis illud aditur equis*), das zweitemal in enger Übereinstimmung mit unserer Stelle 6, 737 ff., vgl. zu v. 515; auch das der Heros selbst seine Geschichte erzählt erinnert an die Weise der Fasten vgl. fast. 1, 100 ff. 3, 173 ff. 4, 197 ff. u. a. s. zu 14, 609. und 15, 74. Den Mythos von Hippolytus und Phädra hat Ovid in seiner 4. Heroide nach einem euripideischen Original behandelt, auch unserer Stelle liegen trotz einzelner Abweichungen (vgl. 508. 523) Reminiscenzen an den Botenbericht in Euripides Hippol. 1173 ff. zu Grunde; die Verwandlung des Hippolytus in Virbius, die auch Vergil 7, 765 ff. berichtet, geht, wie besonders die Etymologie bzw. Metonomasie v. 544 vermuten läßt, wahrscheinlich auf eine alexandrinische Quelle (Callimachus) zurück, vielleicht durch Vermittlung Varros, der in seinen *astia* nachweislich den Callimachus benutzt hat.

493. *siste modum*, setze ein Ziel.

497. *fando* — *contigit aures*: s. zu 9, 8 u. 2, 578. — *puto* (vgl. zu 11, 425) eingeschoben im 4. Fuß wie ex P. 3, 1, 103.

500. *Pasiphaeia*: Phädra, die Tochter des Minos und der Pasiphae, hier absichtlich nach dem Mutternamen genannt, mit Hindeutung auf ihr ehebrecherisches Thun; s. zu 8, 131. — Nachdem der P. Tochter vergebens sich bemüht hatte, mich zu verlocken das Lager meines Vaters zu schänden, lügt sie, ich hätte das gewollt, was (in Wahrheit) sie selbst gewollt hat; über *temptatum* vgl. zu 9, 168.

502. *crimine verso* indem sie die Anklage (die sie selbst verdiente, auf mich) umkehrte.

504. *damnavit aliquem* hier — *efficere accusatione, ut aliquis a iudice damnetur*. Der Schol. zu Pers. sat. 6, 56, der nach unserer Stelle die Sage erzählt, giebt v. 502 ff. mit den Worten wieder: *cum noverca verso crimine ultro apud Thesoum maritum accusavit*. — *urbe* = *Athenis*, entsprechend der Fassung der Sage, die Euripides in der ersten Bearbeitung des Stoffes im *Ἰππόλυτος καλυπτόμενος* gewählt hatte; in der zweiten, uns erhaltenen (*Ἰππόλυτος σταφανηφόρος*) ist der Ort der Handlung die Königsburg in Troezen selbst; nach dem Botenbericht bei Eurip. Hipp. 1198 begiebt sich das Unglück auf dem Weg nach Argos und Epidaurus.

505. Gemeint ist die an Neptun

Pittheam profugo curru Troezena petebam  
iamque Corinthiaci carpebam litora ponti,  
cum mare surrexit, cumulusque inmanis aquarum  
in montis speciem curvari et crescere visus  
et dare mugitus summoque cacumine findi;  
corniger hinc taurus ruptis expellitur undis  
pectoribusque tenus molles erectus in auras  
naribus et patulo partem maris evomit ore.  
corda pavent comitum, mihi mens interrita mansit  
exiliis intenta suis, cum colla feroces  
ad freta convertunt adrectisque auribus horrent  
quadrupes monstrique metu turbantur et altis  
praecipitant currum scopulis; ego ducere vana  
frena manu spumis albetibus oblita luctor  
et retro lentas tendo resupinus habenas.  
nec tamen has vires rabies superasset equorum,  
ni rota, perpetuum qua circumvertitur axem,  
stipitis occursu fracta ac disiecta fuisset.  
excitior curru, lorisque tenentibus artus  
viscera viva trahi, nervos in stipe teneri,

50

515

520

525

gerichtete Bitte um Rache; vgl. Cic. de offic. 1, 10, 30.

506. *Pittheam* (s. zu 6,418) *Troezena*: dort war Hippolytus von seiner Großmutter Athra erzogen worden.

507. *carpebam litora*: s. zu 2, 549.

508. Euripides Hippol. 1210 κἀπειτ' ἀνοιδῆσάν τε καὶ περίξ ἀφρόν πολὸν καλῶζον ποτιῶν φουσηματι χωρεῖ πρὸς ἀκτὰς, οὗ τέθριππος ἦν ὄχος. αὐτῶν δὲ οὐκ κλύδωνι καὶ τροικνυμῶν κῆρμ' ἐξέθηκε ταύρων (bei Ovid bleibt der Stier im Meere) ἄγριον τέρας, οὗ πᾶσα μὲν χθὼν φθάνματος πληρουμένη φρικῶδες ἀντεφθέγγετ', εἰσορῶσι δὲ κρείσσον θάλαμα δεργμάτων ἐφαίνετο.

515 f. *exiliis intenta suis*, in dem Gedanken an die (unverdiente) Verbannung, vgl. trist. 4, 1, 4 *mens intenta suis ne foret usque malis*. — Zur Erzählung vgl. fasti 6, 737 ff. *otus amor Phaedrae, nota est*

*iniuria Thesei: devovit natum credulus ille suum non impune pius iuvenis Troezena* (vgl. v. 506) *petebat: dividit obstantes pectore taurus aquas* (vgl. v. 512). *solicili torrentur equi* (vgl. v. 517) *frustra que retenti per scopulos dominum duraque saxa trahunt; exciderat curru* (vgl. v. 524) *lorisque morantibus artus* (vgl. v. 526) *Hippolytus lacero corpore raptus erat*.

517. *altis scopulis* = *per scopulos* in der Fastenstelle. — *praecipitant* jagen in wilder Hast mit dem Wagen dahin.

520. Euripid. Hipp. 1222 ἰμῶσιν εἰς τοῦπιωθεν ἀρτήσας δέμας.

522. *perpetuum* ist Adverbium vgl. zu 11, 697; *circumverti* mit Accus. ist Neubildung Ovids nach Analogie von *circumvehi*, *circumvolare*.

523. Eurip. ἀνίδα πέτρῃ προσβαλὼν ὄχηματος.

525. *in stipe* mit Beziehung auf

membra rapi partim, partim reprensa relinqui,  
 ossa gravem dare fracta sonum fessamque videres  
 exhalari animam nullasque in corpore partes,  
 noscere quas posses: unumque erat omnia vulnus.  
 num potes aut audes cladi componere nostrae, 530  
 nympa, tuam? vidi quoque luce carentia regna  
 et lacerum fovi Phlegethontide corpus in unda,  
 nec nisi Apollineae valido medicamine prolis  
 reddita vita foret; quam postquam fortibus herbis  
 atque ope Paeonia Dite indignante recepi, 535  
 tum mihi, ne praesens augerem muneris huius  
 invidiam, densas obiecit Cynthia nubes,  
 utque forem tutus possemque inpune videri,  
 addidit aetatem nec cognoscenda reliquit  
 ora mihi Cretemque diu dubitavit habendam 540  
 traderet an Delon: Creta Deloque relictis  
 hic posuit nomenque simul, quod possit equorum

v. 523; neben *stipes* hat die Volkssprache (vgl. Petr. c. 43) auch die Form *stips*. — Vorbild für die Ausführung des gräflichen Vorgangs ist Eurip. Hipp. 1237 ff.

526. Vgl. 5, 189 *argento partim, partim caelaverat auro*; das Präfix. *re* — mit folgender muta c. liquida ist bei Ovid im Hexameter regelmäßig kurz, lang, nur hier und 8, 41 in *recludere*, in der Thesis des vierten Fußes, wo Längung durch *positio debilis* auch sonst mehrfach sich findet, bes. in Formen von *uterque*.

528. Elision einer Länge in der Thesis des zweiten Fußes hat Ovid nur noch 5, 94. 259. 477.

532. *Phlegethontide* — in *unda*: s. zu 5, 543 f.

533. Servius zu Vergils Aen. 7, 761 erzählt, auf den Wunsch der Diana, welche die keusche Reinheit des Hippolytus habe ehren wollen, sei er durch Asclepius, des Apollo und der Coronis Sohn (*Coronides* v. 624), der in dem benachbarten Epidaurus seine Hauptkultusstätte hatte, aus dem Tode erweckt worden, vgl. zu 2, 629. 645 ff.; so erzählte schon Erathos-

thenes Catast. 6 p. 68 R; einer anderen Form der Sage folgt Horat. c. 4, 7, 25.

535. Da das Adjektivum von *Paeon* = *Paeon* in der legitimen Quantität nicht ohne Synaeresis (s. zu v. 718) in den Vers gegangen wäre, so änderte Ovid (unter dem Einfluß des von dem Ethnikon *Paeones* abgeleiteten Adjektivs) nach dem Vorgang Vergils, vgl. Aen. 7, 769 (2, 401) die Quantität der drittletzten Silbe; Ähnliches hat er sich auch sonst bei Eigennamen erlaubt, s. z. B. zu 9, 644 u. v. 708. — Ebenso fast. 6, 757 *At Clymenus Clothoque dolent*; vgl. auch Verg. 7, 769 *Paeoniis revocatum herbis et amore Dianae*.

539. *aetatem*, männliches Alter.  
540 f. Creta und Delos waren Hauptkultusstätten der Diana.

542. Mit *quod possit equorum admonuisse* scheint Ovid auf die zu v. 492 erwähnte Form der Sage hinzudeuten. Der *μετρονομασία* scheint eine griechische Namensform für Virbius (*Ἡρόβιος*) zu Grunde zu liegen, die bei einem späten Grammatiker (Cassiodorius de or-

libet deponere 'qui' que 'fuisti  
hippolytus, dixit 'nunc idem Virbius esto!'  
hoc nemus inde colo de disque minoribus unus  
numine sub dominae lateo atque accenseor illi.'

Non tamen Egeriae luctus aliena levare  
damna valent; montisque iacens radicibus imis  
liquitur in lacrimas, donec pietate dolentis  
mota soror Phoebi gelidum de corpore fontem  
fecit et aeternas artus tenuavit in undas.

Et nymphas tetigit nova res, et Amazone natus  
haut aliter stupuit, quam cum Tyrrhenus arator  
fatalem glaebam mediis adspexit in arvis

thogr. p. 2302 P = Gr. L. 7, 181 K) erhalten ist: (*Virbium virum bis factum esse memorant . . . quidam virum bonum, alii herobium, tamquam sit Ἡρώς ἀναβεβιωκός*, . . . interpretantur. Aus dieser etymologischen Spielerei (*Ἰππύδω — λυτρός: Ἡρώ-βιος*), wie sie die alexandrinische Poesie liebte, erklärt sich die durch mythologische Beziehung nicht begründete Gleichsetzung.

543. Zu *que* vgl. zu 8, 203.

545. Zu *dei minores* s. zu 14, 589, vgl. auch 1, 595; den Gegensatz bezeichnet Cic. Tusc. quaest. 1, 13, 29 mit *maiorum gentium di*.

546. *lateo* vgl. fast. 6, 756. Verg. Aen. 7, 774. — *accenseri alci* jemandem zugewiesen = als jemand zugehörig betrachtet werden hat in der Litteratur zuerst Ovid angewendet nach Analogie eines publicistischen Ausdrucks (vgl. Non. Marc. p. 58. 520) und als Synonymum von *adtribui, adscribi* (vgl. Horat. ep. 1, 19, 4), *adnumerari*; in ähnlichem Sinn hat er *censeri de aliquo* ex P. 2, 5, 73. 3, 1, 75 gebildet. — Den Sinn der Stelle trifft ein später Mythograph (Myth. II 128), wenn er das Verhältnis des Virbius zur Diana mit dem des Atys zur Cybele, dem des Erichthonius zur Minerva, dem des Adonis zur Venus vergleicht.

552 ff. Noch kurzer Erwähnung

der Sagen von Tages und von Remulus' plötzlich grünendem Lanzenschaft folgt die Erzählung von G., der die ihm vom Schicksal limnte Herrschaft über Rom schlug und deshalb hoch geehrt wurde.

552. *nova res*: die Verwandlung der Egeria. — *Amazone natus*: Hippolytus — Virbius s. zu v. 479 ff. u. 492. — Die beiläufig, wohl nach Varro erwähnten Sagen sind eingeführt wie die 10, 63 kurz berührten.

553 ff. Cicero de divinatione 2, 23, 50 *Tages quidam dicitur in agro Tarquiniensi, cum terra arretur et sulcus altius esset inpressus, extitisse repente et eum adfatus esse, qui arabat; is autem Tages, ut in libris est Etruscorum, puerili specie dicitur visus, sed senili fuisse prudentia. eius adpectu cum obstipuisset bubulcus clamoremque maiorem cum admiratione edidisset, concursum esse factum totamque brevi tempore in eum locum Etruriam convenisse; tum illum plura locutum multis audientibus, qui omnia verba eius exceperint literisque mandarint; omnem autem orationem fuisse eam, qua haruspicina disciplina contineretur.*

554. *fatalem*, die vom Schicksale dazu bestimmte, den Tages an das Licht treten zu lassen.



sponte sua primum nulloque agitante moveri, 555  
 sumere mox hominis terraeque amittere formam  
 oraque venturis aperire recentia fatis:  
 indigenae dixere Tagen, qui primus Etruscam  
 edocuit gentem casus aperire futuros;  
 utve Palatinis haerentem collibus olim 560  
 cum subito vidit frondescere Romulus hastam,  
 quae radice nova, non ferro stabat adacto  
 et iam non telum, sed lenti viminis arbor  
 non expectatas dabat admirantibus umbras;  
 aut sua fluminea cum vidit Cibus in unda 565  
 cornua (vidit enim) falsamque in imagine credens  
 esse fidem, digitis ad frontem saepe relatis,  
 quae vidit, tetigit, nec iam sua lumina damnans  
 restitit, ut victor domito veniebat ab hoste,

560. In der Nähe der *casa Romuli* und des *ficus Ruminalis* am Südwestrand des Palatia nach dem Circus maximus zu wurde bis in die Zeit Caligulas ein Kornelkirschbaum (vgl. zu 8, 407) gezeigt, von dem die Sage ging, daß er aus der von Romulus vom Aventin aus geschleuderten Lanze erwachsen sei. Wie die Übereinstimmung von Servius zu Aen. 3, 46 und Plut. v. Rom. 20 wahrscheinlich macht, hat auch diese Sage Varro überliefert.

562. Der Schaft stand fest auf frischgewachsener Wurzel, nicht durch die Spitze, die in den Boden getrieben war.

563. Nicht mehr ein Wurfgeschofs, sondern ein Baum mit biegsamem Schaft.

565 ff. Die Sage von Cibus erwähnt Plin. n. h. 11, 123; erzählt wird sie außer von Ovid nur von Valerius Maximus 5, 6, 3: *Genucio Cipo praetori, paludato portam egredienti, (anders Ovid v. 569) novi atque inauditi generis prodigium incidit. namque in capite eius subito veluti cornua creperunt, responsumque est regem cum fore, si in urbem revertisset. quod ne accideret, voluntarium ac perpe-*

*tuum sibimet indicit exitum . . . cuius (pietatis) testandae gratia capitis effigies aereas portas, qua excesserat, inclusa est diotaque Raudusculana: olim aerea raudora dicebantur.* — *Cibus* ist wahrscheinlich eine alte, wohl mit *cippus* (und *scipio*) zusammenhängende, später verschollene altitalische Magistratsbezeichnung (= Grenzward); wenn Valerius Maximus den Helden (in der Gens Genucia hatte nach dieser Stelle sich das Wort als cognomen erhalten, ebenso wie von ihm das gentile der auch auf Münzen genannten gens Cipia abgeleitet ist) *praetor* nennt, so hat er, alte Tradition, ohne es zu wissen, während, dem alten Wort ein zutreffendes Synonym beigelegt. Die Hörner sind zu erklären als Symbol der Macht und Stärke; möglich auch, daß sie bei dem Kriegsmann Cibus nichts sind als eine Umdeutung der *cornicula* (vgl. z. B. Liv. 10, 44, 5), eines hornartigen Helmschmucks, der als militärische Auszeichnung verliehen wurde.

566 f. *vidit enim* ist Parenthese wie vgl. v. 566. 623 und 2, 400. 9, 242. 10, 424. 11, 622 u. a. *falsamque* — *esse fidem*, daß die im Bilde liegende Gewähr unzuverlässig sei.

ad caelumque manus et eodem lumina tollens  
 'quicquid', ait 'superi, monstro portenditur isto,  
 seu laetum est, patriae laetum populoque Quirini,  
 sive minax, mihi sit.' viridique e caespite factas  
 placat odoratis herbosas ignibus aras  
 vinaque dat pateris mactatarumque bidentum,  
 quid sibi significant, trepidantia consulit exta;  
 quae simul adspexit Tyrrhenae gentis haruspex,  
 magna quidem rerum molimina vidit in illis,  
 non manifesta tamen; cum vero sustulit acre  
 a pecudis fibris ad Cipi cornua lumen,  
 'rex', ait 'o! salve! tibi enim, tibi, Cipe, tuisque  
 hic locus et Latiae parebunt cornibus arces.  
 tu modo rumpe moras portasque intrare patentes  
 adpropera! sic fata iubent; namque urbe receptus  
 rex eris et sceptro tutus potiere perenni.'  
 rettulit ille pedem torvamque a moenibus urbis  
 avertens faciem 'procul, a! procul omnia' dixit  
 'taliam di pellant! multoque ego iustius aevum  
 exul agam, quam me videant Capitolia regem'.  
 dixit et extemplo populumque gravemque senatum

570. Mit Beziehung auf v. 567 vgl. auch 11, 131.

574. *placat* — *aras*: s. zu 7, 591.

577. *Tyrrhenae gentis haruspex*: die Haruspicin ist eine aus Etrurien, dem Vaterland der Superstition stammende, und von Etruscern, die entweder aus Etrurien berufen wurden oder in Rom ansässig waren, geübte Kunst; *haruspices* wurden besonders zur Prokuration der *prodigia* (s. v. 571) und bei der Eingeweideschau (*extispicium* v. 576) herangezogen.

581. *magna rerum molimina*, wichtige Staatsbewegungen.

582. *Latiae arces*: Rom, die *urbs* κατ' ἑξοχην.

587. Vgl. zu 10, 300.

589. Den Plural *Capitolia* = *Capitolium* hat Ovid mehrfach aus metrischen Gründen verwendet. v. 827, 841; ebenso *Palatia*.

590. Versammlung des Volks in

Centuriatkommitien außerhalb der Bannmeile, d. h. jenseits des ersten Meilensteins sind staatsrechtlich möglich, auch Tributkommitien können ebensowohl innerhalb wie außerhalb des *pomoerium* abgehalten werden; aus früher Zeit (s. Liv. 7, 16, 3) wird sogar berichtet, daß einmal eine Tribusversammlung vom Konsul ins Lager berufen worden ist, also ein Fall, der mit dem von Ovid hier von Cibus erzählten stimmen würde; ebenso finden Senatssitzungen außerhalb des *pomoerium* für Verhandlungen mit dem Promagistrat statt. Aber eine Berufung von Volk und Senat zu gemeinschaftlicher Versammlung ist schon deshalb ausgeschlossen, weil das Volk *sub divo*, der Senat in geschlossenem Raum sich versammelt. Ovid, der, anders als Vergil, derartige Fragen nicht genau beachtet, mag dies für v. 590 unberücksichtigt gelassen

convocat, ante tamen pacali cornua lauro  
 velat et aggeribus factis a milite forti  
 insistit priscosque deos e more precatus  
 'est' ait 'hic unus, quem vos nisi pellitis urbe,  
 rex erit: is qui sit, signo, non nomine dicam: 595  
 cornua fronte gerit! quem vobis indicat augur,  
 si Romam intrarit, famularia iura daturum.  
 ille quidem potuit portas inrumpere apertas,  
 sed nos obstitimus, quamvis coniunctior illo  
 nemo mihi est: vos urbe virum prohibete, Quirites, 600  
 vel, si dignus erit, gravibus vincite catenis  
 aut finite metum fatalis morte tyranni!  
 qualia succinctis, ubi trux insibilat eurus,  
 murmura pinetis flunt, aut qualia fluctus  
 aequorei faciunt, siquis procul audiat illos, 605  
 tale sonat populus; sed per confusa frementis  
 verba tamen vulgi vox eminent una 'quis ille est?'  
 et spectant frontes praedictaque cornua quaerunt.

haben, aber in seiner Quelle fand er doch wohl (vgl. v. 600. 606. 616) eine gesonderte Verhandlung in Komitien und Senat angedeutet. Der vom Volk auf Antrag des Magistrats gefasste richterliche Beschluss erhält (so ist wohl v. 616 aufzufassen) die *patrum auctoritas*, aber der Senat macht zugleich in einem besonderen *senatus consultum* von dem ihm zugestandenen Recht Gebrauch, dem Cibus eine Ehrenauszeichnung durch eine Landanweisung zu beschließen.

591. *pacali lauro*: der Lorbeer ist das Symbol des Sieges und des Friedens; vgl. fasti 6, 91 f. *venit Apollinea longas Concordia lauro neza comas* s. auch fast. 1, 713. Cibus schmückt sich mit dem Abzeichen des Triumphators (vgl. am. 1, 7, 36), obwohl sein Einzug unterbrochen ist.

592. *aggeres* — *suggestus*; *pro suggestu contionari* u. ä. ist ständiger Ausdruck für die Rede des Feldherrn im Lager.

593. *priscos e more deos*: über das vor jeder Versammlung ge-

sprochene, hergebrachte Gebet vgl. Livius 39, 15, 1 ff.

596 f. *augur* ungenau und nach dem Sakralrecht unrichtig st. *harruspex*; *vobis* gehört zu *famularia iura daturum*, das er euch die Rechte von Sklaven geben, d. h. euch rechtlos machen, sich zum Gewaltherrscher aufwerfen wird.

599. *quamvis coniunctior* — *est*: vgl. 14, 679 f. *noque enim sibi notior ille est quam mihi*.

600. Über *nemo* vgl. zu 11, 425.

603 f. *succinctis* — *pinetis*: s. zu 10, 103. — Zu Grunde liegt die das Bild für eine ähnliche Situation verwendende Stelle II. B 144 *κνήθη δ' ἀγορή γῆ κόματα μάκτρα θαλάσσης πόντου Ἰακάρου, τὰ μὲν τ' Ἐθρὸς τε Νότος τε ὄρορ' ἐπαίξας, πατρός Διὸς ἐκ νεφελῶν ὡς δ' ὅτε κνήθη Ζεφύρος βαθὺ λήϊον ἔλθων, λάβρος ἐπαιγίζων, ἐπὶ δ' ἡμῶς ἀταγέσσιν, ὡς τῶν πᾶσ' ἀγορή κνήθη* vgl. auch ebend. v. 394; ähnlich schon 12, 49 f. *parvae murmura vocis, qualia de pelagi, si quis procul audiat, undis esse solent*.

rursus ad hos Cibus 'quem poscitis', inquit 'habetis'  
 et dempta capiti populo prohibente corona  
 exhibuit gemino praesignia tempora cornu.  
 demisere oculos omnes gemitumque dedere  
 atque illud meritis clarum (quis credere possit?)  
 invitū videre caput: nec honore carere  
 ulterius passi festam inposuere coronam;  
 at proceres, quoniam muros intrare velaris,  
 ruris honorati tantum tibi, Cipe, dedere,  
 quantum depresso subiectis bobus aratro  
 conplecti posses ad finem lucis ab ortu.  
 cornuaque aeratis miram referencia formam  
 postibus inculpant, longum mansura per aevum.

Pandite nunc, Musae, praesentia numina vatam,

610. *prohibens*, zu hindern suchte, mit beabsichtigter *adnominatio* zu *exhibuit*; vgl. v. 614 f.

612. *gemitum dedere* s. zu 8, 340.

616. *proceres* = *senatores* s. v. 666.

617. Plinius natur. hist. 18, 9 *dona amplissima imperatorum ac fortium civium, quantum quis uno die plurimum circumaravisset*: ebenso werden Horatius Cocles und Mucius Scaevola der Legende nach geehrt vgl. Liv. 2, 13, 5. Dionys. Halic. 5, 35.

619. Zur Sache s. zu v. 565. Zum Ausdruck vgl. ex P. 3, 127 *ad finem solis ab ortu*. — Die *porta Raudusculana*, auf die sich das Folgende bezieht, führte am Südwestabhange des Aventin auf die *via Ostiensis*.

621. Hier tritt der ätiologische Charakter (s. zu v. 565) der Erzählung deutlich hervor; die *aerati postes* stimmen mit der Erklärung des Varro de l. L. 5, 163 *Raudusculana (porta) quod aerata fuit*. Ob die Darstellung sich wirklich auf dem Thor selbst befunden hat, oder ob die Sage ursprünglich an einen mit einem gehörnten Kopf verzierten Stein des Bogenschlusses, wofür erhaltene Parallelen sprechen, anknüpfte, ist nicht mehr zu entscheiden. 'Keiner der Zeugen hat

wohl das Bild noch gesehen und es bleibt möglich, daß nur die Etymologie des Thornamens veranlaßte, daraus ein ehernes zu machen. H. Jordan.

622—744. Die Überführung des Äsculapiusdienstes nach Rom. — Von einer verheerenden Pest heimgesucht wenden sich auf Geheiß des Orakels die Römer an Äsculapius in Epidaurus. Der Gott giebt sich in Schlangengestalt auf ihr Schiff und nimmt, bei Rom gelandet, seinen Wohnsitz auf der Tiberinsel, wo ihm nach Aufhören der Pest ein Tempel gebaut wird. Das vielfach erzählte Ereignis berichtet Ovid kurz auch fast. 1, 291 ff. Die v. 624 erwähnte Pest fiel in das Jahr 293, die Überführung in das folgende Jahr; der Einweihungstag des Tempels war nach fast. Praen. und Ovid s. a. O. der 1. Januar.

622. *praesentia*: s. zu 3, 658. Zu dem Gedanken und seiner Form vgl. fast. 4, 193 und Vergil Aen. 7, 641 (= 10, 163) ff.: *Pandite nunc Helicon, deae, cantusque movele, qui bello excili reges, quas quemque secutae conplerint campos acies* 645 *et meministis enim, divae, et memorare potestis*; Original ist Ilias 2, 484 ff. ἵσπετε νῦν μοι μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ἃ μὲν γὰρ θεαὶ ἔσπε, πάρεστέ τε, ἴστε τε

(scitis enim, nec vos fallit spatiosa vetustas,)  
unde Coroniden circumflua Thybridis alti  
insula Romuleae sacris adiecerit urbis.

625

Dira lues quondam Latias vitiaverat auras,  
pallidaque exsangu squalebant corpora morbo.  
funeribus fessi postquam mortalia cernunt  
temptamenta nihil, nihil artes posse medentum,  
auxilium caeleste petunt mediamque tenentis  
orbis humum Delphos adeunt, oracula Phoebi,  
utque salutifera miseris succurrere rebus  
sorte velit tantaeque urbis mala finiat, orant:  
et locus et laurus et, quas habet ipse pharetras,  
intremuere simul, cortinaque reddidit imo

630

635

haec adyto vocem pavefactaque pectora movit  
'quod petis hinc, propiore loco, Romane, petisses,

πάντα, ἡμεῖς δὲ κλέος οἶον ἀνοδο-  
μεν οὐδὲ τι ἴδμεν.

624. *Coroniden* (*Κορωνειδην*): s. zu v. 533 ff. *Aesculapius* ist im Hexameter nicht verwendbar. — *Thybridis alti* ist abhängig von *insula*; *circumflua* (v. 742 aktiv, hier passiv vgl. Dion. Hal. ant. Rom. 5, 13 *νήσος περιήλυτος ἐκ τοῦ ποταμοῦ*) ist Neubildung Ovids. Durch *unde* wird die folgende Erzählung als *αἴτιον* gekennzeichnet.

625. *adiecerit* vgl. v. 756.

626. Zur Sache vgl. 7, 527 ff.

627. *pallida* — *squalebant*: s. zu 1, 373 f.

630 f. *mediamque* — *humum Delphos*: s. zu 10, 168 vgl. Paus. 10, 16, 2. Nach allen anderen Berichten gaben die Anweisung, den Aesculapius aus Epidaurus nach Rom zu holen, die sibyllinischen Bücher, durch die die Einführung auch anderer griechischer Kulte nach Rom veranlaßt worden ist. Die von keiner anderen Quelle erwähnte Gesandtschaft nach Delphi ist wohl von Ovid erfunden im Anschluß an die parallele, dem Dichter gerade geläufige (vgl. zu 672, 694, 700, 729) Erzählung von der Überführung der *Magna Mater* von Pessinus, die er selbst fast. 4, 255 ff.

vgl. bes. v. 261 f. nach Liv. 29, 11, 6 giebt; bei dieser wurde, nachdem der Bescheid der sybillinischen Bücher erfolgt war, erst noch eine Gesandtschaft nach Delphi geschickt. Auch v. 647 nehmen die römischen Gesandten nur auf *sortes*, d. h. Orakelsprüche Bezug. In einzelnen Zügen wird Ovid auch für diese Legende wohl Varro (vgl. Augustin. de civ. d. 3, 17 s. E.) benutzt haben s. auch zu z. 740.

629. Ovid liebt die Wiederholung desselben Wortes an der Caesurstelle vgl. 8, 27. 9, 365. 10, 532. 11, 109 f.; über den Wechsel des Accents s. zu 12, 614.

632. *miseris rebus*: s. zu 1, 380.

633. *sorte*: s. zu 1, 368.

634. s. zu 9, 782. *locus et* — *pharetras*: der Tempel, der heilige Lorbeer (vgl. Verg. 3, 91) und das Kultbild: *Ἀπόλλων ἀργυρότοξος*. — *pharetras* st. *pharetras* mit einer bei Ovid mehrfach sich findenden Attraktion vgl. z. B. trist. 4, 4, 52 *mitius caelium pauloque propinquius opto, quiq̄ sit a saevo longius hoste locus*. fast. 5, 641.

635. *cortina*, der Dreifuß, metonymisch für die auf ihm sitzende, orakelgebende Priesterin.

637. Mit *propiore loco* ist in

et pete nunc propiore loco: nec Apolline vobis,  
 qui minuat luctus, opus est, sed Apolline nato.  
 ite bonis avibus prolemque accersite nostram.<sup>2</sup>  
 iussa dei prudens postquam accepere senatus,  
 quam colat, explorant, iuvenis Phoebus urbem,  
 quique petant ventis Epidauria litora, mittunt;  
 quae simul incurva missi tetigere carina,  
 concilium Graiosque patres adiere, darentque,  
 oravere, deum, qui praesens funera gentis  
 finiat Ausoniae: certas ita dicere sortes.  
 dissidet et variat sententia, parsque negandum  
 non putat auxilium, multi retinere suamque  
 non emittere opem nec numina tradere suadent:  
 dum dubitant, seram pepulere crepuscula lucem;  
 umbraque telluris tenebras induxerat orbi,  
 cum deus in somnis opifer consistere visus  
 ante tuum, Romane, torum, sed qualis in aede

60

65

650

diesem und im folgenden Verse in der zweideutigen Orakelsprache ein und derselbe Ort gemeint, nämlich *Epidaurus*, das jetzt den römischen Gesandten näher liegt, als wenn sie von Rom aus von neuem es aufsuchen sollen. Es gab zwar damals schon in Rom ein Heiligtum des *Asculap* außerhalb der Stadt, aber v. 638 hindert, den Ausdruck auf dieses zu beziehen. — Die ganze Erzählung ist durch die willkürliche Änderung Ovids (s. zu v. 630) unwahrscheinlich geworden, so besonders der v. 642 geschaffene Zusammenhang. — *petisses* = du hättest holen sollen vgl. 5, 26 und Cic. p. Sestio 20, 45.

639. Vgl. fast. 4, 263 f.

640. *bonis avidus*, unter günstigen Vorzeichen; s. zu 5, 147; das Gegenteil z. B. Horat. ep. 10, 1 *mala soluta navis exit alite*. Über *prolem*, d. i. *Asculapius*, vgl. zu 2, 629.

641. *accepere*, weil der Singular *senatus* kollektivisch den Begriff *senatores* enthält vgl. zu v. 680.

645. *concilium Graiosque patres* = *concilium patrum Graiorum*, die Ratsversammlung vgl. v. 247

*in auras aeraque* und v. 802 *ed facinus diramque caedem*. Es handelt sich um ein *ψήγισμα* *Βορλήs*. Die Verhandlung läßt Ovid ohne Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse, nach denen Stadt und Tempel fast 3 Stunden (Liv. 45, 28, 3 = Val. Max. 1, 8, 2 giebt die Entfernung auf *V milia passuum* an) von einander entfernt sind, vor sich gehen: wie der römische Senat nicht über Sonnenuntergang dauern darf, aber sich auch sulser der Kurie in einem *templum* versammeln kann, so nach Ovid auch der von *Epidaurus* (vgl. v. 666); über die Form des Ausdrucks s. zu 3, 32.

652. *telluris* ist mit *orbi* zu verbinden.

653. *opifer*: vgl. zu 1, 521. In *Epidaurus* gab, wie die erhaltenen Weihinschriften bezeugen, der Gott seine Heilvorschriften im Traum den in der heiligen Halle, dem *Abaton*, Gelagerten.

654 f. *sed*, aber nicht als Schlange wie am folgenden Tage, sondern in der Gestalt, wie u. s. w. — Das Kultbild des *Asklepios* im *Asklepeion* bei *Epidaurus*, wie es *Thrasy-*

esse solet, baculumque tenens agreste sinistra  
 caesariem longae dextra deducere barbae  
 et placido tales emittere pectore voces:  
 'pone metus! veniam simulacraque nostra relinquam.  
 hunc modo serpentem, baculum qui nexibus ambit,  
 perspice et usque nota visu, ut cognoscere possis!  
 vertar in hunc: sed maior ero tantusque videbor,  
 in quantum debent caelestia corpora verti.'  
 extemplo cum voce deus, cum voce deoque  
 somnus abit, somnique fugam lux alma secuta est.  
 postera sidereos aurora fugaverat ignes:  
 incerti, quid agant, proceres ad templa petiti  
 conveniunt operosa dei, quaque ipse morari  
 sede velit, signis caelestibus indicet, orant.  
 vix bene desierant, cum cristis aureis altis  
 in serpente deus praenuntia sibila misit  
 adventuque suo signumque arasque foresque

medes von Paros um das Jahr 370 aus Goldelfenbein geschaffen (vgl. Paus. 2, 27. 2) und die Münzen von Epidaurus und im heiligen Bezirk gefundene Reliefs zeigen, stellte den Gott bärtig dar, auf einem Thron sitzend, in der Rechten das Scepter haltend, die Linke auf den Kopf der emporgeringelten Schlange legend. Ovid läßt ihn in der Gestalt erscheinen, in der ihn die erhaltenen Kunstwerke fast ausschließlich zeigen, als stehenden bärtigen Mann mit dem von der Schlange umringelten (v. 659) Stab; auch der Zug, daß er den Stab in der Linken hält, ist charakteristisch für eine Gruppe dieses späteren Typus, von dem ein sehr schönes Beispiel in Epidaurus selbst gefunden worden ist. — Zu *baculum* — *agreste* vgl. zu 2, 681.

658. *simulacraque nostra relinquam*, werde meine gewöhnliche Bildung aufgeben und eine andere Gestalt annehmen.

661 f. *tantusque videbor, in quantum* . . . , werde so groß erscheinen, wie der sein muß, in den sich Götterleiber verwandeln.

665. Der Ausdruck wie 4, 81 *postera nocturnos aurora removerat ignes* vgl. zu v. 700.

667. *operosa*, mit Mühe und Kunst gebaut, wie 1, 258. Mit diesem Beiwort charakterisiert Ovid treffend den großartigen in den Jahren 380 — 375 v. Chr. als dorischer Peripteros mit reichem Skulpturenschmuck erbauten Tempel, von dem sich zahlreiche Reste erhalten haben; er lag in einem c. 15 Kilometer in südwestlicher Richtung von Epidaurus entfernten, anmutigen, langen, aber engen Waldthal, das zugleich ein von ungezählten Fremden aus allen Gegenden besuchter Kurort war. — zu *ad templa petiti* — *dei* vgl. 9, 11 *ut soceri domus est intrata petiti*. — *proceres* = *senatus* wie v. 616.

669. Über *vix bene desierant* s. zu 2, 47. Zu *cristis aureis altis* vgl. das ähnliche *cristis praesignis et auro* 3, 32.

671. Über die das Nahen der Gottheit kundgebende Erschütterung des Tempels s. zu 9, 782 ff. Die beiden Verse beziehen sich auf die *cella* (*σφίος*) des Tempels; in

marmoreumque solum fastigiaque aurea movit  
 pectoribusque tenuis media sublimis in aede  
 constitit atque oculos circumtulit igne micantes:  
 territa turba pavet, cognovit numina castos 675  
 evinctus vitta crines albente sacerdos;  
 'en deus est, deus est! animis linguisque favete,  
 quisquis adest!' dixit 'sis, o pulcherrime, visus  
 utiliter populosque iuves tua sacra colentes!  
 quisquis adest, iussum venerantur numen, et omnes 680  
 verba sacerdotis referunt geminata piumque  
 Aeneadae praestant et mente et voce favorem.  
 adnuit his motisque deus rata pignora cristis  
 et repetita dedit vibrata sibila lingua;  
 tum gradibus nitidis delabatur oraque retro 685  
 flectit et antiquas abiturus respicit aras  
 adsuetasque domos habitataque templa salutat.

ihr thronte das chryselephantine Bild des Gottes; vor diesem stand der Altar (der Opfertisch); die prächtigen Thüren, gefertigt von dem Künstler der Statue (s. zu v. 654), waren aus Buchsbaumholz und Elfenbein hergestellt und mit goldenen Nägeln und Goldbronze beschlagen, der Boden war mit weißen und grauen Kalksteinplatten belegt, und die Giebelseiten vielleicht zum Teil mit Goldblech bedeckt; die *fastigia* beziehen sich nach dem Zusammenhang nicht auf die Giebelgruppen, sondern auf das Innere des Heiligtums.

672. Vgl. fast. 4, 267 ff. s. zu v. 630.

674. Vgl. 6, 169 *constitit utque oculos circumtulit alla superbos*. In dieser Haltung zeigen die Schlange die epidaurischen Münzen; über die Schlange selbst vgl. Pausan. 2, 28, 1. Val. Max. 1, 8, 2.

675 f. Über die weiße Binde als priesterliche Tracht s. zu 5, 110. — *castos* = *adolos*, die Pietät erheischenden, Ehrfurchtgebietenden.

677. Vgl. fasti 1, 71 f. *linguis animisque favete! nunc dicenda bono sunt bona verba die*. Die Andächtigen sollen sich vor un-

glückbedeutenden Worten und Gedanken wahren, d. h. andächtige Stille beobachten.

678. *pulcherrime*, häufig vorkommendes ehrendes Beiwort, in der Anrede an Götter und an Menschen.

680. Ovid verbindet regelmäßig *quisquis*, *siquis*, *quisque* und Kollektiva wie *pars*, *chorus*, *vicinia*, *juventus* mit dem Plural des Prädikats, vgl. v. 641 und zu 12, 224.

681. *verba sacerdotis referunt geminata* wiederholen den Doppelfruf des Priesters, vgl. Verg. 6, 46.

685. Wie jeder antike Tempel war auch der des Asclepios auf einer mehrstufigen Fläche erbaut; dem Eingang gegenüber waren die Stufen durch eine vorspringende Treppe unterbrochen.

686. Unter *aras* ist hier der vor dem Tempel stehende Brandaltar zu verstehen; *antiquas*, weil er vor langer Zeit errichtet ist — altehrwürdig vgl. 7, 74 *ibat ad antiquas Hecates Perseidos aras*.

687. Anders Val. Max. 1, 8, 2: *paventibusque inusitato spectaculo nautis in eo conscendit, ubi Q. Ogulni legati tabernaculum erat*;



1 inde per iniectis adopertam floribus ingens  
 serpit humum flectitque sinus mediamque per urbem  
 690 tendit ad incurvo munitos aggere portus.  
 restitit hic agmenque suum turbæque sequentis  
 officium placido visus dimittere vultu  
 2 corpus in Ausonia posuit rate: numinis illa  
 3 sensit onus, pressa estque dei gravitate carina;  
 4 Aeneadae gaudent caesoque in litore tauro  
 695 torta coronatae solvunt retinacula navis.  
 5 inpulerat levis aura ratem: deus eminent alte  
 inpositaque præmens puppim cervice recurvam  
 caeruleas despectat aquas modicisque per aequor  
 Ionium zephyris sextae Pallantidos ortu  
 700 Italiam tenuit præterque Lacinia templo  
 nobilitatæ deae Scylaceaque litora fertur;  
 linquit Iapygiam laevisque Amphrisia remis <sup>^ a</sup>

auf diese Erzählung weist auch eine Münze der gens Rubria. — Mit der heiligen Schlange wird der Kult des Asclepios auch nach anderen Orten, so nach Cos, Pergamos, Cyrene übertragen; auch nach Liv. (epit. lib. XI) ist die Schlange der verwandelte Gott *in quo* (sc. *angue*) *numen inesse constabat*.

689. *mediam per urbem*: s. zu v. 645. 667. Epidaurus hatte treffliche Seeverbindung. Vor der Stadt streckte sich eine kleine Halbinsel in das Meer: 'sie bildet gegen Norden einen wohlgeschützten Hafen, gegen Süden eine weite Rhede'. Mit der Stelle ist zu vergleichen Val. Max. 1, 8, 2 *per urbis celeberrimas partes mitibus oculis et leni tractu labi coepit*.

692. *officium* das dienstbefähigte Gefolge, das ihm wie einem die Provinz verlassenden Magistrat (vgl. Tac. ab. exc. d. Aug. 3, 33) das Geleit giebt.

693 f. *numinis illa sensit onus*: vgl. 9, 273 *sensit Atlas pondus* (des neuen Gottes Hercules).

695 f. *caeso* — *navis*: ebenso (s. zu v. 630) bei der Einholung der *Magna Mater Idaea* fasti 4, 335 f. *ante coronatam puppem sine tabe*

*iuvencam mactarunt*. vgl. Verg. Aen. 4, 418 *puppibus laeti nautae inposuere coronas*.

700. *zephyris*, nicht der Westwind, der die Fahrt gehindert hätte, sondern allgemein '(günstiger) Wind'. Wegen *Pallantidos* s. zu 9, 421. Zu *saxta Pallantis* vgl. 665. 3, 150. 4, 81. ebenso fast. 3, 414 *saxtus Phoebus* fast. 2, 267. — Mit der Schilderung der Fahrt und der Aufzählung der Orte vgl. fast. 4, 277 ff. 'Solche geographische Listen gehören dem hohen Stil an'.

701. *Lacinia templo nob. deae*: s. zu v. 13; *Italiam tenuit* = erreichte Italien.

702. *Scylacea litora*, von *Scylacium* (früher: *Σκυλλεῖτιον*), Stadt an der Ostküste Bruttiums, das heutige Squillace.

703. Über die Begrenzung von Iapygia s. zu 14, 513. *Scylacium* liegt schon außerhalb Iapygiens; die folgenden Namen sind teils sonst unbekannt (*Amphrisia*, *Romethium*), teils sind sie kritisch unsicher (*Japygia*, *Cocinthia*), aber es ist deutlich, daß Ovid in der Richtung von Ost nach West die wichtigsten Küstenpunkte in geographischer Folge aufgezählt hat. Über das Vor-

saxa fugit, dextra praerupta Cocinthis parte,  
 Romethiumque legit Caulonaque Naryciamque  
 evincitque fretum Siculique angusta Pelori  
 Hippotadaeque domos regis Temesaeque metalla  
 Leucosiamque petit tepidique rosaria Paesti.  
 inde legit Capreas promunturiumque Minervae  
 et Surrentino generosos palmito colles  
 Herculeamque urbem Stabiasque et in otia natam  
 Parthenopen et ab hac Cumaeae templa Sibyllae.  
 hinc calidi fontes lentisciferumque tenetur  
 Liternum multamque trahens sub gurgite harenam  
 Volturnus niveisque frequens Sinuessae columbis

76

79

715

gebirge Cocinthis sagt Plin. h. n. 3, 95 esse longissimum promunturium Italiae aliqui existunt.

705. *Caulon* (*Caulonia*), Stadt im östlichen Bruttium. — *Naryciam*, von Naryx im ozollischen Locris, von dem aus eine Kolonie die in Bruttium gelegene Stadt Locri Epizephyrii gründete.

707. *Hippotadae domos*: s. zu 14, 86. — *Temesaeque metalla*: s. zu 7, 207 f.

708. *Leucosiam* (gewöhnlich *Λευκωσία*, *Λευκαία* vgl. zu 15, 535), Insel bei dem wegen seiner Rosengärten berühmten *Paestum* (Posidonia), südlich der Mündung des *Silarus*.

709 ff. Die Insel *Capreae* (*Capri*) liegt unmittelbar vor dem campanischen *prom. Minervae*, der Südspitze des Golfs. Die Fahrt geht zwischen *Capri* und *Cap Campanella* (*prom. Minervae*) in den Busen von Neapel, zuerst längs der Südküste an *Sorrent*, *Stabiae*, *Herculanum* (hier hat Ovid die geographische Reihenfolge unbeachtet gelassen) vorüber nach Neapel, dann an der Nordküste entlang an *Cumae* (vgl. 14, 101) und *Baias* (dieser durch seine Schwefelthermen berühmte Badeort (vgl. zu 14, 103) ist mit *calidi fontes* bezeichnet) vorüber um Cap Misen an der campanischen Küste hin nach Norden.

710. Plin. n. h. 14, 64 *Ad tertiam*

*palmam* (nach Caecaber und Falerner) *vario venore Albana* (vinea) *urbi vicina*, *item Surrentina* in *vinis tantum nascentia, convalescentibus maxime probata propter lenitatem salubritatemque*. Erst in augusteischer Zeit kam der surrentiner Wein in Aufnahme vgl. Strabo p. 243.

711. *Herculeum urbem* — *Herculanum*, zwischen Pompeji und Neapolis, *Stabiae* zwischen Pompeji und Surrentum.

712. *Parthenopen*: s. zu 14, 101. — *in otia natam* zu behaglicher Muse geschaffen, vgl. Statius silv. 3, 5, 85 ff. *pax secura locis et desidis otia vitae et numquam turbata quies somnibus peracti*, such Horatius nennt epod. 5, 43 *Neapolis otiosa*. — Zu *Cumaeae templa Sibyllae* vgl. 14, 10.

713 ff. *Liternum* in Campanien; *lentiscifer* ist Neubildung Ovids: der *lentiscus* wurde gebaut wegen seines Harzes (*Mastix*); nördlich von der Mündung des *Volturnus*: *Sinuessae*, *Minturnae* (*graves*, weil *palustres* vgl. Horat. epp. 1, 5, 4) *Cajota* (*quam tumulavit alumnus*: s. zu 14, 441), *Formiae* (*Antiphatae domus*, s. zu 14, 233. 249), *Trachas*, das spätere Tarracina in der Nähe der pomptinischen Sümpfe, *Circeji* (*tellus Circaea*), *Antium* — *spissus*, hart, fest; vgl. 2, 576 *densum litus*.

Minturnaeque graves et quam tumulavit alumnus  
 Antiphataeque domus Trachasque obsessa palude  
 et tellus Circaea et spissi litoris Antium.  
 huc ubi veliferam nautae advertere carinam,  
 (asper enim iam pontus erat), deus explicat orbis 720  
 perque sinus crebros et magna volumina labens  
 templa parentis init flavum tangentia litus.  
 aequore placato patrias Epidaurius aras  
 linquit et hospitio iuncti sibi numinis usus 725  
 litoream tractu squamae crepitantis harenam  
 sulcat et innixus moderamine navis in alta  
 puppe caput posuit, donec Castrumque sacrasque  
 Lavini sedes Tiberinaeque ad ostia venit.  
 huc omnis populi passim matrumque patrumque  
 obvia turba ruit, quaeque ignes, Troica, servant, 730  
 Vesta, tuos, laetoque deum clamore salutant.  
 quaque per adversas navis cita ducitur undas,  
 tura super ripas aris ex ordine factis

716. Der Vers ist metrisch bemerkenswert 1. wegen der Synsereis in *Antium*: Ovid hat sich die Konsonantierung von *i* nur in unserem Vers und zwar nach dem Vorgang Vergils, der sie auch in der sechsten Thesis zulässt, gestattet. 2. wegen der Caesur, welche in die Elisionsstelle vor der dritten Thesis fällt; auch hier ist Vergil Vorbild, der sogar eine Länge an dieser Stelle elidiert, s. Verg. Aen. 9, 348 *pectore in adverso totum cui comminus ense condidit adsurgenti et multa morte recepit*. Häufiger findet sich diese Freiheit bei Horaz in den Satiren und Episteln, aber auch bei ihm meist bei folgendem einsilbigen Wort, besonders bei *et* vgl. epist. 1, 7, 67. 19, 42; Ovid hat diese Caesur bei folgendem *et* noch 1, 759. 5, 225. 11, 319. 15, 491. 851, außerdem 6, 269. 13, 550. 967. 15, 90. 502. — Zum gen. qual. vgl. zu v. 319.

722. *parentis, Apollinis*: nach Val. Max. 1, 8, 2 wand sich die Schlange um eine in der Vorhalle des Äsculaptempels in Antium stehende Palme.

725. Vgl. fast. 4, 291 f.

727. *Castrum Inui*, latinische Küstenstadt in der Nähe von Ardea. — *Lavini sacras sedes*: weil Lavinium als Hauptstadt des alten Latinerbundes und als 'mythische Metropole' Roms galt.

728. *ad* gehört *ἀπὸ κοίτης* auch zu *Castrum* und *Lavini sedes* vgl. zu 12, 124.

729 f. Vgl. fasti 4, 293 ff. *omnis eques mixtaque gravis cum plebe senatus obvius ad Tusci fluminis ora venit. procedunt pariter matres natique virique quaeque colunt sanctos virginitate focos*. Gemeint sind mit *quae* — *servant* die vestalischen Jungfrauen, welche das heilige Feuer der Vesta hüteten, das nach der auch von Verg. Aen. 2, 296 f. bewahrten Tradition von Aneas samt dem Standbilde der Vesta aus Troja nach Rom gebracht war.

731. Vgl. Verg. 3, 524 *Italiam laeto socii clamore salutant*.

732. *per adversas* — *undas*, stromaufwärts.

parte ab utraque sonant et odorant aera fumis,  
 ictaque coniectos incalfacit hostia cultros.  
 iamque caput rerum, Romanam intraverat urbem:  
 erigitur serpens summoque acclinia malo  
 colla movet sedesque sibi circumspicit aptas.  
 scinditur in geminas partes circumfluus amnis  
 (Insula nomen habet) laterumque a parte duorum  
 porrigit aequales media tellure lacertos:  
 huc se de Latia pinu Phoebus anguis  
 contulit et finem specie caeleste resumpta  
 luctibus inposuit venitque salutifer urbi.

Hic tamen accessit delubris advena nostris:  
 Caesar in urbe sua deus est; quem Marte togaque  
 praecipuum non bella magis finita triumphis  
 resque domi gestae properataque gloria rerum  
 in sidus vertere novum stellamque comantem,

736. *caput rerum*, wie v. 435 Rom *inmensi caput orbis* heißt. Der Ausdruck wird ständig zur Bezeichnung Roms als Hauptstadt der Welt, vgl. den mittelalterlichen Vers *Roma caput mundi tenet orbis frena rotundi*. — *Romana urbs* wie 14, 849, 'feierlicher als Roma' vgl. Liv. 21, 57, 1. 739. *gemina partes* zwei Arme vgl. 11, 461.

740. *Insula nomen habet*: In sel heißt die Stelle, wo das (*scindi*) geschieht; wegen der Konstruktion s. zu 1, 169. — Das Heiligtum liegt außerhalb der Stadt wie in Epidauros. Die Auffassung, daß die Schlange selbst den Ort bestimmt, findet sich auch bei Plut. quaest. Rom. 94, wohl nach Varro. — *a parte duorum laterum* = *ab utroque latere*; *media tellure* ist abl. abs. 742. *pinu*: s. zu 2, 185.

744. Ebenso nennt Isyllos in dem inschriftlich in Epidauros gefundenen Hymnos den Asklepios τὸν νόσων παύστορα, δῶτῆρ' ὕγιατας, μῦθα δῶρημα βροτοῖς. — *luctibus* = *penitentiae* v. 626 ff. — Der dem Aesculap erbaute Tempel lag in der Mitte der Insel, die in Erinnerung an die Fahrt des Gottes die Gestalt eines Schiffes erhielt.

745 ff. Apotheose Iulius Caesar. Zu dem Übergange mit *hic tamen* (sc. *Aesculapius*) vgl. 9, 98 *hunc tamen ablati domuit iactura decoris, cetera sospes habet*: — *at tu, Nesso ferox*, etc. vgl. 5, 290. 551 u. a. — Die Apotheose Caesars erwähnt Ovid kurz, aber doch mit Anklängen an unsere Stelle in demselben Buch der fasti (3, 797 ff.), in dem sich auch mit der vorhergehenden Erzählung vielfach Übereinstimmungen finden, s. zu v. 630. — Treffend nennt O. Ribbeck dieses Schlusstück eine schmetternde Fanfare, wie sie wirkungsvoller und großartiger den langen Zug wunderbarer Schicksale nicht beschließen konnte.

746. *Caesar — deus est*: Sueton. Div. Iulius 88 *periit sexto et quinquagesimo aetatis anno atque in deorum numerum relatus est, non ore modo decernentium* (sc. des Senats), *sed et persuasione vulgi. Siquidem ludis, quos primos consecrato ei heres Augustus edebat, stella crinita per septem continuos dies fulsit — creditumque est animam esse Caesaris in caelum recepti; et hac de causa simulacro eius in vertice additur stella*. Hierauf bezieht sich auch Verg. Aen.

- quam sua progenies; neque enim de Caesaris actis 750  
 ullum maius opus, quam quod pater exstitit huius:  
 scilicet aequoreos plus est domuisse Britannos  
 perque papyriferi septemflua flumina Nili  
 victrices egisse rates Numidasque rebelles  
 Cinyphiumque Iubam Mithridateisque tumentem 755  
 nominibus Pontum populo adiecisse Quirini  
 et multos meruisse, aliquos egisse triumphos,  
 quam tantum genuisse virum, quo praeside rerum  
 humano generi, superi, favistis abunde!  
 ne foret hic igitur mortali semine cretus, 760  
 ille deus faciendus erat; quod ut aurea vidit

5, 523 ff. — *Marte* (vgl. 3, 540),  
*togaque* (vgl. Cic. de off. 1, 22, 77)  
 metonymisch für *belli domique*.

750. *progenies*: der Adoptivsohn  
 Cäsars, Octavianus Augustus.

751. Durchgehend durch den  
 Schlußteil ist die Hervorhebung der  
 Person des Augustus mit der leicht  
 erkennbaren Absicht (vgl. trist. 2,  
 63 ff.), das Urteil des Herrschers,  
 der dem Dichter als dem Wortführer  
 des leichtfertigen Großstadtlebens  
 wegen seiner *amores* und seiner  
*ars amandi* zürnte, zu gewinnen  
 oder doch milder zu stimmen; aus  
 derselben Absicht sind in den Fas-  
 ten die zahlreichen Stellen zum  
 Preis des Augustus und seines Hau-  
 ses (vgl. trist. 2, 549 ff. 79 f. zu er-  
 klären. Geholfen hat dem Dichter  
 seine vielfach mafs- und würdelose  
 Schmeichelei, deren unsinnige Über-  
 treibung aller Glanz seiner poeti-  
 schen Rhetorik nicht zu verdecken  
 vermag, nichts: ehe die Metamor-  
 phosen veröffentlicht waren, traf ihn  
 im Winter 8 n. Chr. die Verur-  
 teilung zur Relegation nach Tomis.

752 ff. Die Expeditionen nach Bri-  
 tannien fanden 55 und 54, der Kampf  
 um Ägypten 47, die Bezwingung Nu-  
 midiens (Schlacht bei Thapsus) 46,  
 der Sieg über Mithridates' Sohn  
 Pharnaces bei Zela 47 v. Chr. statt.  
 Wegen *Cinyphius* s. zu 5, 124;  
 König *Iuba* von Numidien unter-  
 stützte die Reste der Pompejaner

und unterlag mit ihnen, worauf sein  
 Land zur röm. Provinz gemacht  
 wurde. — *Mithridateisque tumen-  
 tem nominibus Pontum*: sechs  
 Könige dieses Namens hatten Pontus  
 beherrscht; der letzte, Mithridates  
 der Große, war von L. Licinius Lu-  
 cullus und S. Pompeius besiegt wor-  
 den und hatte sich 63 v. Chr. selbst  
 getötet. — *scilicet* steht ironisch.

757. *aliquos*: fünf: *ex Gallia, ex  
 Aegypto, ex Ponto, ex Africa* (Liv.  
 epit. 115) und *ex Hispania* (Liv.  
 ep. 116).

760 f. Damit Augustus von gött-  
 licher Abstammung sei, mußte sein  
 Vater zum Gotte erhoben werden,  
 ein in der gleichzeitigen Dichtung  
 vielfach, wenn auch nicht in so  
 fader Weise ausgesprochener Ge-  
 danke, der aber doch neben seiner  
 höfischen auch eine politische Be-  
 deutung hatte, und dadurch auch  
 den politischen Absichten des  
 Augustus entgegenkam; denn un-  
 zweifelhaft wollte Augustus sein  
 Werk als ein göttliches angesehen  
 wissen, und als *'divi filius scire'*  
 er es. Durch die Vergötterung Cae-  
 sars legitimierte Augustus  
 eigene Herrschaft, wie i-  
 dochen, bes. die Ptolemäer,  
 durch die Vergötterung Ale-

761. *aurea Aeneas genat'*  
 10, 277 *Venus aurea*  
 625. Ovid läßt

Aeneae genetrix, vidit quoque triste perari  
 pontifici letum et coniurata arma moveri,  
 palluit et cunctis, ut cuique erat obvia, divis  
 'adspice', dicebat 'quanta mihi mole parentur  
 insidiae, quantaque caput cum fraude petatur,  
 quod de Dardanio solum mihi restat lulo.  
 solane semper ero iustis exercita curia,  
 quam modo Tydidæ Calydonia vulneret hasta,  
 nunc male defensæ confundant moenia Troiæ,  
 quæ videam natum longis erroribus actum  
 iactarique freto sedesque intrare silentum  
 bellaque cum Turno gerere, aut, si vera fatemur,  
 cum Iunone magis? quid nunc antiqua recordor  
 damna mei generis? timor hic meminisse priorum  
 non sinit: en acui sceleratos cernitis enses?  
 quos prohibete, precor, facinusque repellite neve  
 caede sacerdotis flammam exstinguite Vestæ!

Talia nequiquam toto Venus anxia caelo  
 verba iacit superosque movet, qui rumpere quamquam  
 ferrea non possunt veterum decreta sororum,  
 signa tamen luctus dant haut incerta futuri:  
 arma ferunt inter nigras crepitantia nubes

Nachahmung seiner eigenen Erzählung vom Tod des Romulus unter Verwendung eines Vergilischen Motives (Aen. 1, 228) der Apotheose eine feierliche Götterscene vorausgehen.

763. *pontifici*: das war Cäsar schon seit dem Jahre 74, *pontifex maximus* seit 63. Beachte die Bedeutung gerade dieses amtlichen Charakters im Zusammenhange der Darstellung.

766. welcher Verrat begangen wird, um das Haupt zu treffen.

769 f. Wegen *Tydidæ* — *hasta* s. zu 14, 477, wegen *Calydonia* zu 14, 512.

771. *natum*, *Aeneam*, dessen Irrfahrten von 13, 623 an beschrieben werden; *iactari freto* nach Verg. Aen. 1, 3 *terris iactatus et alto*. Sein Besuch der Unterwelt ist erwähnt 14, 416 ff., sein Kampf mit Turnus 14, 450 ff. 568.

773. Versausgang wie ex P. 2, 3, 7.

775. Ovid hat nach Vergils Vorgang (vgl. ecl. 1, 67. 8, 7. 9) *en* in seiner ursprünglichen Bedeutung als Fragewort verwendet, wie es sich häufig, auch in indirekter Frage, auch bei Livius findet.

778. Insofern das Verlöschen des heiligen Feuers als ein böses Omen für den Staat galt, läßt der Dichter die Göttin sagen: bringet nicht Unheil über den Staat, dadurch daß ihr den Mord des *pontifex maximus* (dem die Oberaufsicht über die Vestalinnen zustand), vor sich gehen laßt; vgl. fasti 3, 699 f., wo *Vesta* sagt: *meus fuit ille sacerdos: sacrilegae telis me potiore manu*.

781. *ferrea* — *decreta sororum*: s. zu 8, 452 f. und 9, 430.

783 ff. In der Schilderung der Vorzeichen von Cäsars Ermordung (vgl. 1, 200 f.) folgt Ovid mehrfach der

- terribilesque tubas auditaque cornua caelo  
 praemonuisse nefas; solis quoque tristis imago 785  
 lurida sollicitis praebebat lumina terris;  
 saepe facès visae mediis ardere sub astris,  
 saepe inter nimbos guttae cecidere cruentae;  
 caeruleus et vultum ferrugine Lucifer atra  
 sparsus erat, sparsi lunares sanguine currus; 790  
 tristia mille locis Stygius dedit omina bubo,  
 mille locis lacrimavit ebur, cantusque feruntur  
 auditi sanctis et verba minantia lucis.  
 victima nulla litat, magnosque instare tumultus  
 fibra monet, caesumque caput reperitur in extis, 795  
 inque foro circumque domos et templa deorum  
 nocturnos ululasse canes umbrasque silentum  
 erravisse ferunt motamque tremoribus urbem.  
 non tamen insidias venturaque vincere fata  
 praemonitus potuere deum, strictique feruntur 800  
 in templum gladii: neque enim locus ullus in urbe  
 ad facinus diramque placet nisi curia caedem.  
 tum vero Cytherea manu percussit utraque  
 pectus et Aeneaden molitur condere nube,  
 qua prius infesto Paris est ereptus Atridae, 805
- Darstellung Vergils im ersten Buche der Georgica v. 464 ff. Vgl. auch Tibull. 2, 5, 73 ff. *atque tubas atque arma ferunt strepitantia caelo audita et lucos praecinuisse fugam, ipsum etiam solem defectum lumine vidit iungere pallentes nubilus annus equos, et simulacra deum lacrimas fudisse tepentes fataque vocales praecinuisse boves*; vgl. Suet. Caes. 81.
- 785 f. Plinius nat. hist. 2, 98 *sunt prodigiosi et longiores solis defectus. qualis occiso Caesare et Antoniano bello totius paene anni pallore continuo*; vgl. Plut. v. Caes. 69.
789. So sagt Vergil a. a. O. 467 (sol) *caput obscura nitidum ferrugine leuit*.
791. Über den Uhu als Unglückverkündiger s. zu 5, 550 u. 10, 453; vgl. Verg. Aen. 4, 462; georg. 1, 470.
792. Vergil a. a. O. 480 *et maestum inlacrimat templis ebur aera-*
- que sudant*, d. i. die elfenbeinernen und ehernen Götterbilder. Zum folgenden vgl. Vergil. a. a. O. 476 *vox quoque per lucos vulgo exaudita silentes ingens*.
793. *auditi* ist auch mit auf *verba* zu beziehen.
794. S. zu 14, 156.
795. *fibra*, die Fasern und Lappen der Eingeweide, aus denen man weissagte, vgl. Verg. a. a. O. 483. — *caput sc. iccinoris*, eine Anschwellung am rechten Leberlappen, deren Durchschneidung mit dem Opfermesser als ungünstiges Vorzeichen galt.
797. *silentum*: s. zu 13, 25.
801. *templum* (s. zu v. 645) — *curia* v. 802, die curia Pompeia, in der Cäsar ermordet wurde; sie gehörte zu dem auf dem Campus Martius von Pompeius 55 v. Chr. erbauten Theater.
805. Vgl. Ilias 3, 380 f. und 5, 311 ff.

et Diomedeos Aeneas fugerat enses.  
 talibus hanc genitor: 'sola insuperabile fatum,  
 nata, movere paras? intres licet ipsa sororum  
 tecta trium: cernes illic molimine vasto  
 ex aere et solido rerum tabularia ferro, 810  
 quae neque concussum caeli neque fulminis iram  
 nec metuunt ulla tuta atque aeterna ruinas;  
 inuenies illic incisa adamante perenni  
 fata tui generis: legi notavi  
 et referam, ne sis etiam futuri. 815  
 hic sua complevit, pro a, laboras,  
 tempora, perfectis, qui uit, annis.  
 ut deus accedat caeli platur,  
 tu facies natusque si is heres  
 inpositum feret unus parentis 820  
 nos in bella suos fortissimus habebit.  
 illius auspiciis obsessae moenium acem

810. *tabularia rerum*, das Archiv der Schicksalsakten. Die ganze Scenerie ist dichterische Erfindung Ovids.

811. *concussus*: Donner vgl. Lucrez 6, 290. 547 und Ennius trag. 421 V. *qui templa caeli summa sonitu concutit*.

813. *adamante perenni*: s. zu 4, 281 f.

814. Die gleiche Elision einer Länge in eine betonte Arsis hat sich Ovid bei spondeischen Wörtern nur in den met. erlaubt; sie findet sich noch 2, 107, 12, 241, 13, 97.

817. *quos terrae debuit*, welche er der Erde schuldete, die auf der Erde zuzubringen ihm bestimmt war.

818. Schon zu Lebzeiten war Caesar in griechischen Gemeinden als *θεός επιφανής και κοινός τοῦ ἀνθρώπων βίον σωτήρ* verehrt und seine Bildsäule in allen Tempeln neben denen der Götter aufgestellt worden (Dio Cass. 44, 4, 4. Suet. v. Caes. 76), aber erst nach seiner Ermordung wurde er 'als *divus Iulius* durch Beschluß des Senats und des Volkes förmlich den Göttern

der römischen Gemeinde eingereiht.

819. *natus suus*, sein eigener Sohn, mit starker Betonung der Zugehörigkeit zum Subjekt; vgl. fasti 6, 601 f. *ipse sub Esquilis, ubi erat sua regia, caesus concidit in dura sanguinolentus humo*.

821. *nos — suos habebit*, unsere Gunst für den Kampf; s. zu 4, 373.

821. *Qui parentem meum [occideru]n[t, eo]s in exilium capuli iudiciis legitimis ultus eorum [scelus et] postea bellum inferentis rei publicae vici [acie bis]* rühmt sich Augustus im Monum. Ancyr. 1, 10 ff. und zur Erinnerung an sein Rächeramt weiht er den Tempel des *Mars Ultor* (Mon. Anc. 4, 21. Suet. v. Aug. 29) s. Ovid fast. 5, 569 ff. vgl. auch fast. 3, 705 f. *At quicumque nefas ausi prohibente deorum numine polluerant pontificale caput, morte iacent merita: testes estote Philippi et quorum sparsis ossibus albet humus. Hoc opus, haec pietas, haec prima elementa fuerunt Caesaris, ulcisci iusta per arma patrem*.

822. *obsessae moenia pacem* —



victa petent Mutinae, Pharsalia sentiet illum,  
 Emathique iterum madefient caede Philippi,  
 et magnum Siculis nomen superabitur undis, 825  
 Romanique ducis coniunx Aegyptia taedae  
 non bene fisa cadet, frustra que erit illa minata,  
 servitura suo Capitolia nostra Canopo.  
 quid tibi barbariem gentesque ab utroque iacentes  
 oceano numerem? quodcunque habitabile tellus 830  
 sustinet, huius erit: pontus quoque serviet illi!  
 pace data terris animum ad civilia vertet  
 iura suum legesque feret iustissimus auctor

*petent Mutinae: im bellum Mutinense* besiegt Octavian als propraetor den den D. Brutus in Mutina belagernden Antonius.

823 f. Mit dichterischer Fiktion rückt der Dichter Pharsalus in Thessalien, wo C. Iulius Caesar am 9. Aug. 48 den Pompeius schlug, und Philippi in Macedonien, wo Cassius und Brutus im Spätherbst 42 den Triumvirn unterlagen, in unmittelbare Nähe aneinander als Ortschaften der hier Macedonien und Thessalien umfassenden Emathia (urspr. Bezeichnung eines Teiles von Macedonien). Vorangegangen war ihm darin Vergil. *georgica* 1, 489 ff: *ergo inter sese paribus concurrere telis Romanas acies iterum videre Philippi, nec fuit indignum superis bis sanguine nostro Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.*

825. Bei Sicilien, zwischen Mylä und Naulochus, wurde i. J. 36 Sextus Pompejus, des Cn. Pompejus Magnus jüngster Sohn, von M. Agrippa, Octavians Admiral, besiegt. Das Wortspiel, welches auch später vielfach verwendet worden ist (vgl. Anth. Lat. n. 400 ff. R.), lag um so näher, als Sextus Pompeius sich nach Ausweis der Münzen *Sextus Magnus* oder nur *Magnus* (*Pius*) nannte; *magnum nomen — is, qui Magnus vocabatur*, wie *nomen Latinum* u. ä.

826. Cleopatra, des Antonius Ge-

mahlin, wird im falschen Vertrauen auf ihre Ehe und ihres Gatten Macht dem Octavian unterliegen; beide wurden von ihm bei Actium besiegt.

828. Die Stadt Canopus in Unterägypten war berüchtigt durch die in ihr herrschende Üppigkeit; der Dichter meint also, umsonst habe Cleopatra, welche schon Propertius 4, 11, 39 *incesti meretricis regina Canopi* nennt, gedroht, ägyptische Üppigkeit und Unsittlichkeit werde über römische Kraft triumphieren vgl. Horat. c. 1, 37, 6 ff. *Capitolio regina dementis ruinas, funus et imperio parabat*, und Prop. a. a. O. v. 31 *coniugis obsceni pretium Romana poposuit moenia et addictos in sua regna patres.*

829. *ab utroque* (dem westlichen und östlichen) *oceano*, von beiden Oceanen her, an beiden Oceanen. Es ist wohl zu bemerken, daß die Stelle vor der Varianischen Niederlage geschrieben ist.

833. *iustissimus auctor*: der Ausdruck wie 8, 101. Zur Sache vgl. Sueton. August. 34 *leges retractavit et quasdam ex integro sanxit*. Als Friedensfürst und Gesetzgeber wurde vor allem Augustus von den Dichtern gepriesen; vgl. Horat. c. saec. 57 ff. c. 4, 5. Ovid fast. 1, 712 ff. Derselben Anschauung gab auch die im Jahr 13 v. Ch. er-

exemploque suo mores reget inque futuri  
 temporis aetatem venturorumque nepotum  
 prospiciens prolem sancta de coniuge natam  
 ferre simul nomenque suum curasque iubebit,  
 nec nisi cum senior Pylios aequaverit annos,  
 aetherias sedes cognataque sidera tanget.  
 hanc animam interea caeso de corpore raptam  
 fac iubar, ut semper Capitolia nostra forumque  
 divus ab excelsa prospectet Iulius aede!

Vix ea fatus erat, media cum sede sonatus  
 constitit alma Venus nulli cernenda suique  
 Caesaris eripuit membris nec in aera solvi  
 passa recentem animam caelestibus intulit astris  
 dumque tulit, lumen capere atque ignescere sensit  
 emisitque sinu: luna volat altius illa  
 flammiferumque trahens spatioso limite crinem  
 stella micat natiq̄ue videns bene facta fatetur

richtete *ara pacis Augustae* Ausdruck. — Es ist charakteristisch für die Denkweise des Mittelalters, daß Albert von Halberstadt in seiner Nachdichtung der met. an dieser Stelle die Geburt Jesu Christi einfließt: *in der züte vridesam unser trost uf orden quam.*

835. *nepotes* nicht auf die Kinder des Drusus maior und des Tiberius zu beziehen, sondern auf die nachwachsende Generation Roms überhaupt.

836. *prolem de coniuge natam*: indem Augustus den Tiberius, den Sohn seiner dritten Gattin Livia aus ihrer Ehe mit Ti. Claudius Nero 4 n. Chr. adoptierte und wahrscheinlich schon 9 v. Ch. (vgl. Tac. ab exc. d. Aug. 1, 3) zum Mitregenten (*collega imperii*) annahm; Tiberius hieß nach seiner Adoption nicht mehr *Tib. Claudius Nero*, sondern *Tib. Caesar*; nach dem Tod seines Stiefvaters nahm er auch das cognomen *Augustus* an.

838 f. Horat. c. 1, 2, 45 ff. *serus in caelum redeas diuque lactus intersis populo Quirini, neve te nostris vitis iniquum octor aura tollat* vgl. trist. 5, 2, 52.

839. *cognata* weil Augustus als Nachkomme der Venus und des Aeneas göttlicher, himmlischer Abkunft ist und in den Himmel, wohin sein Vater Caesar (s. v. 846) ihm vorangeht, zurückkehren wird; Augustus war damals schon 71 Jahr alt.

841. *iubar* wird erklärt durch Vers 749. — *forumque*: am südöstlichen Ende des Forums, über dasselbe nach dem Capitol hinschauend, in nächster Nähe des Dioskurentempels, stand der Tempel des *divus Iulius*. Zum Ausdruck vgl. *ex Ponto* 2, 2, 82 *fratribus admissis, quos proxima templa tenentis divus ab excelsa Iulius aede videt*.

846. *animam recentem*, die eben vom Körper sich loslösende Seele. — Über den großen Kometen s. v. 749 und zu v. 746.

847. Nach stoischer Lehre ist die Seele Feuer und strebt zu dem ihr wesensgleichen Aether empor (vgl. z. B. Cic. disp. Tusc. 1, 19, 43); *luna volat altius*, weil jenseits des Mondes (vgl. Aristot. meteor. 1, 3, 12) der Aether beginnt.

850. *nati*, des Augustus, der v. 852 mit *hic* bezeichnet ist.

esse suis maiora et vinci gaudet ab illo.  
 hic sua praeferrere quamquam vetat acta paternis,  
 libera fama tamen nullisque obnoxia iussis  
 invitum praefert unaque in parte repugnat:  
 sic magnus cedit titulis Agamemnonis Atreus, 955  
 Aegea sic Theseus, sic Pelea vicit Achilles;  
 denique, ut exemplis ipsos aequantibus utar,  
 sic et Saturnus minor est Iove: Iuppiter arces  
 temperat aetherias et mundi regna triformis,  
 terra sub Augusto est; pater est et rector uterque. 860  
 di, precor, Aeneae comites, quibus ensis et ignis  
 cesserunt, dique Indigetes genitorque Quirine  
 urbis et invicti genitor Gradive Quirini  
 Vestaque Caesareos inter sacrata penates,  
 et cum Caesarea tu, Phoebè domestice, Vesta, 965  
 quique tenes altus Tarpeias Iuppiter arces,  
 quosque alios vati fas appellare piùmque est:  
 tarda sit illa dies et nostro serior aevo,  
 qua caput Augustum, quem temperat, orbe relicto  
 accedat caelo faveatque precantibus absens! — 870

855. *titulis*, Thatenruhm.

857. *ipsos*, dem Caesar und Augustus, die über den Menschen stehen.

858. *Saturno*: s. zu 1, 113.

859. *mundi regna triformis*: s. zu 2, 291 f.; würdiger Horat. c. 1, 12, 49 ff. *gentis humanae pater atque custos, orbe Saturno, tibi cura magni Caesaris fatis data: tu secundo Caesare regnes. te minor latum reget aequus orbem, tu gravi curru quatias Olympum.* c. 3, 5, 1 ff. *Caelo tonantem credidimus Iovem regnare; praesens divus habebitur Augustus adiectis Britannis imperio gravibusque Persis.*

861. *di Aeneae comites*: die trojanischen Penaten; s. 13, 624 u. 15, 441 ff. fast. 3, 423 ff.

862. *Indigetes*: s. zu 14, 608. Zum Ausdruck vgl. Vergil. georg. 1, 498 ff. *di patrii, Indigetes, et Romule Vestaque mater, quas Tuscum Tiberim et Romana Pa-*

*latia servas, hunc saltem everso iuvenem succurrere saeculo ne prohibeto!* — *Quirine*: Romulus.

863. *Gradive*: s. zu 6, 427.

865. Als Augustus am 6. März 12 v. Chr. *pontifex maximus* geworden war, hatte er, um der mit diesem Amte verbundenen Pflicht, neben dem Vestatempel zu wohnen (vgl. Dio Cass. 54, 27), zu genügen, eine Kapelle (*aedicula*) der Vesta in seinem auf dem Palatin belegenen Palaste am 28. April desselben Jahres geweiht und diese Göttin, gleich wie den Apollo durch die Errichtung eines Tempels auf dem Palatin, unter seine Hausgötter aufgenommen vgl. fast. 3, 415 ff.

866. *Tarpeias arces*: das Capitolium.

868 f. Vgl. *tristia* 5, 2, 49 ff. *o decus, o patriae per te florentis imago, o vir non ipso quem regis orbe minor! sic habites terras et te desideret aether, sic ad pacta tibi sidera tardus eas.*

Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis  
 nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.  
 cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius  
 ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi:  
 parte tamen meliore mei super alta perennis  
 astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum,  
 quaque patet domitis Romana potentia terris,  
 ore legar populi, perque omnia saecula fama,  
 siquid habent veri vatum praesagia, vivam.

875

871—879. Epilog. Vgl. Horat. c. 3, 30 und 2, 20; Ovid. am. 1, 15, 7 Prop. 4, 1, 9 ff. Zu *opus exegi* vgl. auch rem. am. 811.

871. *Iovis ira*, der Blitz: vgl. v. 811; vielleicht ist dieser Zusatz (vgl. trist. 2, 63) erst in der Verbannung geschrieben und unter *Iuppiter* Augustus zu verstehen. vgl. trist. 1, 5, 78. 3, 5, 7, 4, 3, 69.

875. *parte meliore*: mit meinem Dichtergeiste und dessen Werken.

876. zur Caesur vgl. zu 8, 22.

877. Zu Sache und Ausdruck vgl. tristia 4, 10, 127 ff. *cumque ego praeposnam multos mihi, non minor illis dicor et in toto plu-*

*rimus orbe legor. si quid habent igitur vatum praesagia veri* (vgl. auch am. 3, 5, 32), *protinus ut moriar, non ero, terra, tuus.* — 3, 7, 9 ff. *quilibet hanc saevo vitam mihi finiat ense, me tamen extincto fama superstes erit, dumque suis septem victrix de montibus orbem prospiciet domitum Martia Roma, legar.*

879. 'Das ist die stolze Sprache eines Dichters, der eine gewaltige Nation hinter sich fühlt und sich bewußt ist, den unvergänglichen Schatz ihrer geistigen Güter durch ein kostbares Stück bereichert zu haben.' O. Ribbeck.

## TEXTKRITISCHER ANHANG.

Verzeichnis der von O. Korn's 2. Auflage abweichenden Stellen.

M = Marcianus (Florentinus S. Marci 226) s. (XXI (-XIV, 890). N = Neapolitanus s. XI (-XIV 898) λ = Laurentianus XXXVI, 12 s. XI. ε = Amplonianus s. XIII. h = Haunlensis saec. XIII. H. = cod. Heinsian. Die vorangestellte Lesart ist die O. Korn's.

### VIII.

22 *Cydoneas* codd. edd.; ich habe *Cydonaeas* nach der im Kommentar citierten Stelle des Steph. Byz. korrigiert. Derselbe Fehler ist zu beseitigen s. a. 1, 293.

50 *Qualis es ipso, fuit e; qualis es, ipsa fuit* MN vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149, 200 f.

59 *causamque tuentibus* N; *causamque tenentibus* M. Auch im Anfang des Verses hat M. mit seinem *et causaque* dem *in causaque* des Neap. gegenüber recht: das *et* entspricht dem *et* v. 60, wo M<sup>1</sup> *et* (M<sup>2</sup> *ut*) — N liest; *valere in aliqua re* kennt Ovid nicht. Anstofs erregte das korrelative *que* — *que* nach *et*, welches aber doch nicht anstößiger ist als korrelatives *neque* — *neque* nach *et* (met. 2, 191 f. Priap. 50, 3. Cic. de sen. 3, 7) oder korrelatives *et* — *et* nach kopulativem *que* s. v. 494. 725. 819. 9, 44 oder *que* — *que* nach *nec* s. 8, 327. Ähnlich ist die Korruptel v. 139. Für *et* — *que* — *que* vgl. z. B. v. 163; dieselbe Teilung nach vorausgehendem *que* z. B. v. 498. 681. 12, 156. 325. dreimaliges *que* nach kopulativem *que* z. B. v. 520.

60 f. *quis enim manet exitus urbem, cum . . haec illi reserabit moenia; quis enim* MN *qui si* vulg; *cum* O. Korn, *cur* codd.; *re////mea* M (in ras. *seret* m<sup>1</sup>), *reseret mea* N<sup>1</sup> *reserabit* N. Heins. nach cod. Gronov. Es ist also kein Zweifel, daß die handschriftliche Autorität v. 61 *cur nus haec illi reseret mea moenia Mavors* verlangt; dann aber ist das *quis enim manet exitus urbem* unhaltbar, weil es eine Begründung des Vorhergehenden nicht enthält; deshalb habe ich das *qui si* der vulg. nach N. Heinsius wieder eingesetzt.

65 *dirus* H; *durus* MN.

67 *secum* M<sup>1</sup>; *meum* NM<sup>2</sup>; die Worte gehören zum Selbstgespräch der Scylla. Vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149 p. 780.

85 *vitati* MN; *fatali* λ; vergl. A. Kalkmann De Hippolytis Euripideis quaest. novae p. 91.

86 Der nach v. 86 in der vulgata — Priscian V 3, 16 p. 152 H gebotene Vers *Fert secum spoliū celeris progressaque porta (ponte)*

fehlt Marc.<sup>1</sup> und Neap.<sup>1</sup> und ist nach *praedaque potita* entschieden überflüssig und störend.

89 Das erwähnte Wandgemälde ist abgebildet Archaeol. Zeitung 1866 Taf. CCXII. s. Helbig, Wandgemälde n. 1337.

103 *impleri* MN; *impelli* frgm. Urbinatis. vgl. H. Magnus Jahrb. 147, 629.

113 Rhetorische Verwendung ähnlicher Gedanken s. bei Sall. Jug. 14, 17.

115 *patris ad ora* MN<sup>1</sup>; N<sup>2</sup> = vulg. hat *ob ora*, was N. Heinsius aufnahm. Bei der eingesetzten, in der rhetorischen Figur begründeten Interpunktion kann an der Richtigkeit der guten Tradition kein Zweifel sein.

116 *quem* MN<sup>1</sup>, *que* vulg.

117. *exponitur orbe* M (*obstruimus* M<sup>2</sup> aus v. 186); *exponitur orbem* N (corr. *obstruimus*); *obstruimus* l. *obstrinximus* s; dafs *exponitur* unrichtig ist, zeigt der folgende conj. imp., der ein vorausgehendes Praeteritum verlangt. Die Stelle ist verderbt und trotz aller Vorschläge eine endgiltige Verbesserung noch nicht gefunden. S. Bursians Jahrb. 43, 231. In seinem Handexemplar versuchte Madvig, neben *expandimus*, *explosimus*; R. Merkel schlug *expunximus (orbem)* vor.

119. *hanc quoque si prohibes* = M; *hac* Neap. s. H. Magnus Jahrb. f. klass. Phil. 149, 780.

121 Anstößig erscheint bei der von Ovid streng befolgten Regel die Anlassung der Copula im zweiten Glied nach der guten Tradition; *Armeniaeque tigris*, wie die Vulg. liefert, scheint wegen der *positio debilis* (J. Hilberg, Serta Harteliana p. 172) ausgeschlossen: ich glaube, es ist *Armeniae tigrisque*, mit Caesur vor — *que*, zu lesen. S. auch zu v. 22.

133 N. Heinsius schlug *dissortem* vor.

138 *iuvat* vulg. M<sup>2</sup>; *iubet* MN.

139 *mecum simul ha* (in ras.) *mea terra recedit* M *mecum simul* ah L; *mecumque simul* N vulg.

145 *in auras* MN, doch vgl. v. 202 und sm. II 6, 11 *omnes quae liquido libratis in aere cursus*; danach habe ich mit Koch *in aura* eingesetzt, s. Burs. Jahrb. 43, 231.

146 *alietus inalis* M *halielus in alis* N; die Interpolation geht also auf den Archetypus zurück. Die Korruptel ist nur verständlich bei der Schreibung hali(a)etus; die Form haliseetus bezeugt für die augusteische Dichtersprache der cod. Bruxell. Ciris 536.

154 vgl. auch die Schilderung des Palastes des Latinus Verg. Aen. 7, 183 ff.

157 *thalamis* = vulg.; *thalamo* N *thalami* (aber *i* in ras.) M; der Plural stammt vielleicht aus v. 84.

160 *floxum* M; *floxu* N. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 149, 780 f.

162 *liquidis Phrygius Maeandrus in undis* = MN; die vulgata hat *liquidus Phrygius Maeandrus in undis* oder *in arvis* (s. Bursians Jahrb. 80, 88); dafs nichts zu ändern zeigt die in der Anmerkung nach dem Etrusc. gegebene Stelle des Seneca.

173 Die codd. haben alle *relecto*; *relecto* hat N. Heinsius nach zwei codd. eingesetzt; vgl. Bentley zu Horat. c. 1, 34, 5.

200 *coeptis* M<sup>2</sup>; *coepto* M<sup>1</sup>N vgl. s. a. 2, 38.

232 Das Gemälde ist besprochen von C. Robert Arch. Zeitung 1877, 1 ff. und abgebildet ebenda Taf. 1.

235 Polle schlug statt *et* vor *est*, s. Bursians Jahresb. 80, 92.

237 *ramosa* — *ab ilice* — codd.; *limoso* — *ab elice* nach dem Auctor de dubiis nominibus (herausg. von M. Haupt in seiner Ausgabe der *halientica* p. 93 und dann von H. Keil im 5. Band der *Gramm. Lat.* p. 587) der s. v. *Perdix* sagt: *Perdix generis feminini, ut Varro 'garula limoso prospicit elice perdix'*. Über die Korruptel in der Anführung des Autornamens vgl. M. Haupt in der Anmerkung und mein Progr. Gotha 1889 p. 2. Die Lesart des Grammatikers empfiehlt sich durch sich selbst (*et apud antiquos et hodieque in aliquibus provinciis elices appellantur sulci ampliores ad siccandos agros ducti* Pa. Serv. ad Verg. georg. 1. 109) und wegen der, auch von Ovid selbst v. 258 ausdrücklich hervorgehobenen Gewohnheit des Rebhubens: *propter humum volitat . . . antiquique memor metuit sublimia casus*. Wir haben nur für die ersten Bücher im frgm. Bernense eine wenn auch in letzter Instanz mit unsern Handschriften auf denselben Archetypus zurückgehende, doch eine besondere Tradition bietende Textquelle: sehr möglich, daß die exquisite Lesart unserer Stelle auf eine dem Bern. verwandte Handschrift zurückgeht. Vgl. auch Madvig *Advers. crit.* 2, 81.

282 Zu der im Kommentar gegebenen Erklärung vgl. R. Merkel *quaest. Ovid. crit.* p. x und Dobree *adv. crit.* 2, 387.

284 Es folgt in allen codd. *Et setae similes rigidis* (einige codd. *similes densis* oder *densis similes*) *hastilibus horrent* (285), an den sich in den meisten codd. der *Vulgata* als zweiter Vers anschließt: *Stantque velut vallum, velut alta hastilia setae* (286), der im Marc. und Neap. von erster Hand fehlt, im Marc. von zweiter Hand am Rand nachgetragen ist, während ihn in Neap. die zweite Hand vor 285 einsetzt, wo ihn auch einige codd. z. B. Gothaus saec. XIII lesen. N. Heinsius hielt v. 285 für unecht, während er 286 beibehielt, ebenso urteilte R. Bentley; ihnen sind Riese und Hartmann gefolgt, während Merkel unter Athetese von 286 nur 285 im Text beläßt. Beide Verse tilgte schon Suchier (*Jahrb. f. kl. Phil.* 1859, 574) und dann O. Korn, dem sich Zingerle, Polle, Magnus und Edwards anschließen. Daß beide nebeneinander unmöglich sind, ergibt schon die unerträgliche Wiederholung von *rigidis hastilibus* und *alta hastilia*; die Unechtheit des zweiten erweist außer der handschriftlichen Überlieferung 1. die bei vorausgehendem wie folgendem Asyndeton unmögliche kopulative Anknüpfung, die m. E. auch die Unmöglichkeit der Echtheit von v. 285 erweist, und 2. die einander ausschließenden Vergleiche, die auch durch Gronovs Änderung in *vallus* oder *valli* nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Der erste Vers scheint mit seinem *rigidis — horrent* nichts als ausführende Variante von *riget horrida cervix*; schon die Abschreiber haben dies empfunden und dadurch ist die Variante des *Francof.* 284 *ardua st. horrida* zu erklären, die unbegreiflicherweise auch in Ausgaben eingedrungen ist, und die Änderung von *rigidis* in *densis* v. 265, die aber doch die lästige Wiederholung von *horret — horridis* nicht beseitigte. S. zu v. 317.

301 *praestantes* M<sup>a</sup>, *spectantes* M *sp(ot)andus* b) N: *spectatus* s: es ist also *spectatus* zu lesen.

304 *proles Aphareia* — M<sup>AN</sup>. Trotz dieser vortrefflichen Begründung ist doch, nach dem in der Anmerkung erwähnten Sprachgebrauch Ovids, über den ausführlicher Birt *hal.* p. 44 gehandelt hat, die *Copula* einzusetzen. Ich bin im Text der *Vulgata* gefolgt, glaube aber, daß vielleicht richtiger die von Heinsius in den Ausgaben gebotene Lesart *Thestiadae* et einzusetzen ist: der Archetypus von MN hat die *Copula*

infolge einer r-epigraphie ausgelassen; über die Elision vgl. Eschenburg, Prgr. v. Hebeck 1874 p. 4.

306. 305 In dieser Reihenfolge bieten die Verse M $\lambda$  und Neap.; Heinsius hat umgestellt, weil *Idas* unmittelbar nach *Lyncæus* als Bruder genannt sein muß.

306 *P $\lambda$ lesippusque* M *Plexippusque* N. *Leucippusque* vulg. = Eudokia.

313 Da hier MN die Form *etiamnum* bezeugen, ist trotz der Ausführungen von H. Blase (Archiv für lat. Lexicogr. 10, 350) nicht zu ändern.

317 Der im Marc. zu *... reaca, decus nemoris Lycæi, venit Athalantis coenei* (be- *... go* zeigt immerhin, wessen mythologischen Stellen zu versehen hat.

359 Vgl. auch 15,

360 *Hippalmon* mit *... Ries* *... on M ippalamon*  $\lambda$  *h $\lambda$ pale-*

mon N; *Eupalamon* edd. *... d. haben orithie.*

371 *Eurytidae* mit R. *... Meleagron* haben die codd. *... rrektor Meleagros* = N 515,

385 *Meleagrus* M *Mel* *... einstimmig v. 270; 299 hat* *... orrektor Meleagros* = N 515, *... hat* *... Meleagros* = N 515, *... wo in Meleager* hat. — Nach diesen

Spuren schreibe ich (vgl. Neue, Formenl. 1, 77f) *Meleagros* auch hier. 398 *primos suspensus in artus* = codd. Merkel<sup>2</sup> hatte *pronos* eingesetzt, ich habe *pronos suspensus in ictus* vorgeschlagen, was Polle mit Änderung von *pronos* in *pronus* in den Text gesetzt hat. Vgl. Philol. 53, 732; dagegen H. Magnus Jahresh. (Zeitschr. f. d. Gymnasialw.) 1896 p. 91. *primos suspensus in artus* zur Hervorhebung der Situation neben *institerat digitis* paßt mehr für einen Jongleur als einen Jäger.

405 So interpungierte schon P. Burmann; O. Korn nahm *procul* nicht mit zur direkten Rede.

410 *aesculea* = vulg.; *abscisa* M *esculea* N (aber *escule* auf Rasur von m<sup>2</sup>): aufgenommen hat die Lesart von M zuerst F. Polle.

412 *in immeriti fatum latrantis: latrans* in der Bedeutung = *latrator* der Beller, der Hund als Substantivum ist durch keine der citierten Stellen erwiesen, und *immeritus latrans* scheint mir unlateinisch. Nun aber hat keine der beiden maßgebenden Handschriften diese Lesart, und wenn man nach dem Marc., in dem die alte Lesart durch Rasur und übergeschriebene Variante fast getilgt war, im Zweifel sein konnte (von M<sup>1</sup> ist nur vorhanden *vertit . . . . . antis. et inter*), so steht durch Rieses Kollation des Neap. fest, daß das letzte Wort ein Eigenname war (*in me $\lambda$ lum si $\lambda$ git goladanten*). Daß ursprünglich ein Genitiv stand, zeigt der Marc. Deshalb nehme ich die von Heinsius unter Hinweis auf die in der Anm. citierten Stellen gemachte Konjekture *Celadontis* auf; *latrantis* ist nichts als Interpolation.

419 Vgl. E. Braun Antike Marmorwerke 2 Decurie VI<sup>a</sup> und W. Helbig Die öffentl. Sammlungen Roms I n. 413.

463 *pugnant* H; *pugnat* M $\lambda$  (N?).

481 Über den betr. Sarkophag s. W. Helbig, a. a. O. I n. 496.

498 *regnique* = drei H; *regnumque* M $\lambda$ N.

515 *Meleagrus; Meleagros* = N; s. zu v. 385.

521 Über die Vase vgl. Forchhammer u. O. Jahn in der Arch. Zeitung 1867, 97. 120 und Körte, Personifikationen p. 67 ff.



534 Eine gute Parallele bietet trist. 4, 10, 23 *totoque Helicone re-  
cto scribere temptabam verba soluta modis.*

535 *vota* = M; *dicta* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. klass. Philol.  
1894 p. 781.

551 *Cecropida* = M; der Neapolit. hat *Cecropide*, ebenso wie  
7, 798 *caecide*.

557 *turbinea iuvenum vertigine* hat Korn nach eigener Konjektur  
eingesetzt. *turbineo iuvenalia culmine* M<sup>1</sup>N, wonach A. Riese mit einer  
auch palaeographisch vortrefflich empfohlenen Änderung *turbineo iuven-  
alia flumine* hergestellt hat; vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol.  
1893 p. 606.

575 Die Interpunktiou, durch die, wie der Sinn verlangt, *et* mit  
*insula* verbunden wird, habe ich nach H. Magnus eingesetzt.

577 *cernimus* = vulg. N; *cernitis* M vgl. 11, 250.

596 ff. Die im Text gegebenen Verse finden sich in M<sup>1</sup>N (vgl.  
Riese<sup>2</sup> praef. p. XX). Die übrigen codd. bieten und die Ausgaben boten  
bis auf R. Merkel (edit. I p. XI) noch folgende Verse nach 596: *in quo  
desinimus, quo sacri currimus amnes, huc ades atque audi placidus,  
Neptune, precantem. huic ego quam porto, nocui. si mitis et aequus,  
si pater Hippodamas aut si minus impius esset, debuit illius misereri,  
ignoscere nobis, adfer opem mersaeque, precor, feritate  
paterna da, Neptune, locum, vel sit locus ipsa licabit* (602)  
*hunc quoque complectar! movit caput aequoreus rex, concussitque suis  
omnes assensibus undas. extimuit nympha: nabat tamen. ipsa natan-  
tis pectora tangebam trepido salientia motu. dumque ea contracto, totum  
durescere sensi corpus et inductis condi praecordia terris. Dum lo-  
quor e. q. s.* Die Unechtheit der nach 602 folgenden Verse erweist  
schon die Trennung des *Dum loquor* von der direkten Rede. Vgl. zu  
12, 230.

611 Vgl. E. Lévêque, Les mythes et les légendes de l'Inde et de  
la Perse p. 324 ff.

641 *inde foco tepidum cinerem dimovit* = vulg.; *inque foco* M<sup>1</sup>N.

647 *ille* vulg.; *illa* MN<sup>1</sup>.

651 Nach 651 folgen in den codd. die in M<sup>1</sup> u. N<sup>1</sup> fehlenden Verse:  
*sentirique (Et sentire λ) moram prohibent. erat alveus illic fagineus, dura  
clavo suspensus ab ansa: is tepidus impletur aquis artusque fovendos  
(fovendus λ) accipit. in medio torus est de mollibus ulvis.* Statt dieser  
Verse steht in M nur *concutiuntque torum de molli fluminis ulva* =  
N, nur daß dieser *consciuntque* liest; das in den meisten codd. er-  
haltene *impositus* (nur einige haben *impositis*) 656 hat R. Merkel<sup>1</sup> praef.  
p. XIV in *inpositum*, was kein cod. hat, geändert. Die Interpolation  
scheint mir erwiesen 1. wegen der Tautologie, 2. wegen *erat illio* neben  
*torus est*, 3. wegen des Ausdrucks *artus fovendos accipit*: es kann doch  
nur von einem Holzschaffen zum Waschen der Hände die Rede sein. Aber  
die Stelle in der Fassung des Archetypus von MN als unverderbt anzu-  
sehen verhindert mich 1. der zwischen *fallunt* und *concutiunt* (*consciunt*)  
unbedingt anzunehmende Wechsel des Subjekts und 2. das einstimmig  
überlieferte *inpositus*. Der Zusammenhang verlangt, daß an unserer  
Stelle erzählt wird die Herrichtung des Speisesofas, das nicht, wie in  
begüterten Häusern, immer bereit stand (deshalb ist auch *in medio est*  
der vulg. unverständlich), sondern erst für die Gäste zurecht gemacht  
wird. Daß an den letzten Worten des Verses 655 nicht zu zweifeln,

zeigt die Übereinstimmung von MN und der Interpolation der vulgata, ebenso aber der Dissensus von MN, daß der Anfang des Verses nicht auf fester Überlieferung beruht. Ich glaube deshalb, daß nach v. 651 eine durch äußere Umstände veranlaßte Lücke und dadurch eine weitergehende Korruptel des Archetypus unserer sämtlichen Handschriften anzunehmen ist, die den Anfang auch des folgenden Verses ergriffen und ebenso die Veränderung von *torus* zu *torum* für die Quelle von MN als die Einsetzung von *est* und die weitere willkürliche Änderung vorher in den interpolierten codd. herbeigeführt hat.

656 Eine schlagende Parallele zur Erklärung der Worte *lecto sponda pedibusque salignis* bietet Verg. Aen. 3, 618 *domus sanie dapibusque cruentis*, wozu zu vergleichen Gellius 5, 8, 4f.

679 Vgl. J. Grimms Deutsche Myth. 2, 727f. 3, 264f.

693 *baculisque levatis*: so nur ein verschollener cod. Spirensis; M hat *baculisque levatis*; die gleiche Lesart mag auch vor der Rasur in N zu lesen gewesen sein; jetzt haben die codd. alle außer M *et dis praecuntibus ambo* (dies, bezw. *du' punitibus*, hat auch in M <sup>m<sup>1</sup></sup> über das durchstrichene *baculisque levatis* gesetzt und im Neap. <sup>m<sup>2</sup></sup> auf die Rasur geschrieben), *membra levant tardique senilibus annis*, also eine an die vielleicht durch das unverständige *baculisque levatis* veranlaßte willkürliche Änderung sich anschließende und durch sie ermöglichte Interpolation, die schon N. Heinsius als solche charakterisiert und abgewiesen hat. Ähnlich steht es v. 696: hier hat M <sup>m<sup>1</sup></sup> am Rande = vulg. (N kennt die Verse so wenig wie M im Text) *mersa vident quaeruntque uae pia culmina villa(e)*, *sola loco stabant dum desert fata suorum*, ie in *e*, gleichfalls am Rande, durch Änderung des Versendes von *et mersa palude* zu *et inhospita tecta* sinnessprechender angefügt sind. Auch hier hat N. Heinsius das Rechte gesehen.

701 *flavescent* = codd.; *fulvescent* möchte ich nach eigener Vermutung mit *Capoferreus* einsetzen. Gelb ist Stroh immer, aber hier soll doch eine neue Farbe angegeben werden: *fulvor* bezeichnet die eigentliche Farbe des Goldes (*fulvum aurum* Gellius II 26, 7 vgl. trist. 1, 5, 25. Verg. Aen. 7, 279) s. Ritschl opusc. 3, 594. Bährens *carm. ined.* p. 32. Vgl. Tac. dial. 20 a. E. — Die Neubildung (wie *splendor* — *splendescere*, *ardor* — *ardescere*) würde bei Ovid, der eine ganze Reihe von Neubildungen der Art hat, (s. Linse de P. Ovidio Nasone vocabulorum inventore s. 52f.) nichts Auffallendes haben.

714 *curas* nach R. Merkel; *casus* M<sup>1</sup>N (*narrant* = M, *narrassent* <sup>λ</sup>, *inciperent* N) *navarent* *curas* R. Merkel.

719 *Thymbreius* O. Korn nach eigener Vermutung: andere *Tyaneius*, *Dintius*, *Tyrius*, *Thimnoius*, *Cibyrius*; die codd. (M<sup>1</sup>N), haben *thimnoius* = *Thymnoius* und daran ist nichts zu ändern. *Θυνός* ist der Stammheros der *Thyni*, die am Bosphorus wohnend später mit den Bithynern verschmolzen; ihr Gebiet (*Thyniam atque Bithynos campos* 31, 5) nennt auch Catull 46, 4 *Phrygii campi* (s. v. 621). *Thymnoius* ist gebildet wie *Priameius*, *Niseius*, und wie *Sthenoleius*, *Lyncoius* eine Neubildung Ovids. vgl. Steph. Byzant. p. 320, 8 *Θυνία ἡ χώρα τῶν Θυνῶν. τὸ ἰδιόκην Θυνός, δὲ ὄνομα τῆ ὀλισσῆ τῆς Θυνίας ὡς Θετταλός Ἰταλός*, Strabo 464, 17.

724 *cura deum di sint* M<sup>1</sup>; *sunt* = M (ob *u* von <sup>m<sup>1</sup></sup> od. <sup>m<sup>2</sup></sup> bleibt nach der Kollation Meynkes zweifelhaft) <sup>λ</sup>N<sup>1</sup>; *colantur* = M (*la nicht* in ras.) N. Der viel beanstandete Vers (s. Lachmann zu Lucr. 253, der die richtige Erklärung von *cura deum* gab, aber *sint* las; N. Heinsius

wollte *cura pii dis sunt* lesen) bietet in der Fassung der guten codd. weder inhaltlich noch metrisch einen Anstofs. Der kühne Gebrauch von *cura deum* als Subjekt (vgl. H. Magnus Jahrb. 1889 p. 140) wird noch überboten von (Verg.) Ciris 75 *cum cura sui veheretur conis-gis alto*.

740 *honores λ; odores MN* vgl. Verg. ecl. 8, 65 *verbenasque adole pinguis et mascula tura; honores* stammt wohl aus Verg. Aen. 3, 547; vgl. Bursians Jahrb. 43, 254.

749 *nec non et cetera tanto* (= M<sup>1</sup>λ) *silva sub hac (sub hac omnis MλN, corr. N. Heinsius), silva quanto* (=λ) *fuit herba sub omni (sub illa N); tantum M<sup>2</sup>eN — quantum MN*. Vgl. zu *quantum* 6. 200. 8. 430 (*quantum distent*), zu *tantum* 13, 366. *quanto — tanto* wäre notwendig beim Komparativ. *quantum — tantum* s. Verg. Aen. 4, 445. [*quantum concedunt — tanto formosior* (ep.) Leand. 71 ff.]

770 *redditus e medio sonus est cum robore talis: editus e medio N redditus et M (aditus et e); cum* vulg. u. Neap. m. 2 als Variante, *de robore MN<sup>2</sup> redditus et medio sonus est de robore talis* s. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 765.

829 *immensa* = codd.; *incensa* habe ich vermutet Bursians Jahrb. 80 p. 38.

838 *trabes: trabes M* aber *abe m<sup>2</sup>* auf Rasur statt *cremas; faces N* s. H. Magnus Jahrb. f. klass. Phil. 1894 p. 781.

874 Zu der in der Anmerkung gegebenen Erklärung vgl. Progr. v. Gotha 1892 p. 14.

## IX.

1 Über den Kampf des Achelous und Hercules s. auch Nissen Ital. Landeskunde 1, 300.

18 *fluentem MN; fluentum* vulg. (Goth: *vagamtem*, darüber *fluentum*).

20 *ero M<sup>2</sup>N<sup>2</sup>* auf Rasur; von erster Hand hat keiner von beiden codd. so; deshalb ist mit Koch *ego* aufzunehmen; zudem paßt das Futurum nicht zu *rerum pars una tuarum*.

45 Vgl. auch L. Stephani Comptes-rendu de l'année 1867 p. 12 und p. 24.

74 *vetuique renasci* Korn nach eigener Konjektur. Die gute Überlieferung hat: *domitamque reduxi* (MλN); einzelne codd. haben *subegi reliqui recessi repressi peremi* u. a., alles verunglückte Emendationsversuche. Heinsius schlug *perussi* oder *praecussi* vor, was der Überlieferung nicht gerecht wird. Korn's *vetuique renasci* verdient nicht nur diesen Vorwurf, sondern auch den, daß sie echt ovidischen Ausdruck verdirbt. Merkels Konjektur (ed. alt. p. XXIX) ist nach beiden Seiten hin vortrefflich und entspricht auch dem Sinn. Aber trotzdem scheint mir noch annehmbarer eine Änderung in *redussi*, die auch Madvig adv. 2, 86 vorgeschlagen hat. Allerdings findet sich eine Parallele für *redussi*, wie aus Du Cange zu ersehen, erst im mittelalterlichen Latein, aber es wird, trotz seiner Eigenschaft als *ἀπαξ εἰρημύτων* empfohlen 1. durch die Überlieferung (*x* = *s* und *ss* s. Hagen grad. ad crit. p. 74), 2. durch die Analogie, da Ovid eine ganze Reihe von Kompositen auf *re* — hat, die nur bei ihm, und bei ihm nur einmal vorkommen (vgl. Linse, de Ovidio vocabulorum novatore p. 64). 3. durch die Situation; denn die Hauptsache ist doch, wie Heracles das Nachwachsen der abgeschlagenen Köpfe

unmöglich macht: vgl. Apollod. 2, 5, 2, 4: (Ἰόλαος) τοῖς θαλοῖς ἐπιβαίων τὰς ἀνατολάς ὄν κεφαλῶν ἐκόλλεν ἀνίενας.

96 *agrestis* = N; *agrestis* M.

100 *super aposita* = codd.; ich schreibe in einem Wort unter Vergleichungen von *superinicare* 8, 640.

127 *re probat* (= N<sup>2</sup>); *res probat* M̄ vgl. H. Magnus Progr. des Sophiengymn. Berl. 1887 p. 7.

130 *mixtum* war wohl nur Druckfehler statt *mixtus* ebenso *duplicit* v. 493.

133 Vgl. *Attull* 66, 23, 24, 29, 30.

135 Über *Attull* vgl. Rhetorik der Griechen und Römer p. 477 u. vgl. Landgraf zu Cic. pro Roscio p. 329.

165 *nemorosum* s. Bursians Jahresb. 43, 210; ebenso v. 204 *altam* M. vgl. 230.

179 Den von Keil liest nach Keils Ko<sup>111</sup> den alle codd. bieten, (Marc.

*est si tibi sum* = *sum*, aber nach Meyncke *Hoc*

*tibi*, der Amplon. *h* die Vulgata hat *hostis enim*

*hoc est si* in der *us*, in v. 178 *hostis*, Merkel statt

der zweiten wieder *us*, gab aber die Änderung in

die Überlieferung ein.

181 *mors mihi munus erit* = *erit* v. 1, 2, 52; Neap. *hoc mihi*

*munus erit* vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 652.

191 Über *mi* = *mihi* vgl. L. Müller de re m<sup>a</sup> p. 297; die von ihm vorgeschlagene Änderung von *mihi* in *mi* 15, 600 scheidet schon an der Vorliebe Ovids für den Dactylus im ersten Fuß.

208 *refringere* = duo H, *infringere* MN̄; (*rescindere* A. Riese): das Gewand ist durch das Zaubermittel und das eingedrungene Blut steif geworden.

226 *emicat* edd.; *eminet* codd.

237 Vgl. L. Stephani, Der ausruhende Herakles p. 195; z. v. 270 Welcker A. D. 3, 299 ff.

247 *datur* M; *datis* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. klass. Philol. 1894 p. 782.

248 f. Diese Verse sind von den letzten Herausgebern in immer veränderter Gestalt gegeben worden, ohne das ein Text zu allgemeiner Annahme gelangt wäre. Der *Marcianus* liest: *sed enim nec* (= codd. 5. Heinsii) *pectora vano vestra metu paveant istas ne spernite flammis*, während Neap. und die übrigen codd. lesen: *sed enim ne pectora vano vestra metu paveant Oetaeas spernite flammis*. Diese Lesart hat in den früheren Ausgaben geherrscht, N. Heinsius, der den *Marcianus* kennt, giebt nicht einmal eine Variante. A. Riese setzte 1872 die Lesart des Marc. für v. 248 (*nec*) in den Vers ein, indem er die Worte *nec* bis *paveant* als Parenthese fafste, und 249 statt *istas ne* schrieb *istas iam*, aber zugleich seinen Zweifel an der Richtigkeit dieses doch schon an sich als Flickwort verdächtigen *iam* Ausdruck gebend in der praef. auch *nunc* vorschlug. Seitdem sind die mannigfachsten Emendationsversuche gemacht worden; A. Zingerle nahm Rieves Vorschlag (*nec* — *nunc*) in den Text und ihm ist G. M. Edwards gefolgt, J. Rappold (Zeitschr. f. östr. Gymn. 1881 p. 407) schlug unter Beibehaltung von *nec paveant* vor, zu lesen *istas et spernite*, was H. Magnus und F. Polle aufnahmen; auch mir schien die Konjektur eine Emendation, während sie doch schon durch die Stellung des korrelativen *et* sprach-

lich sehr unwahrscheinlich ist. In der zweiten Auflage versuchte R. Merkel die Fassung des Marc. ganz unverändert beizubehalten, indem er *sed enim nec — paveant* durch starke Interpunktion als selbständigen Satz bezeichnete und den folgenden Worten *ne* als Partikel, nicht als Konjunktion faßte (im Text *istas ne, spernito*, in der praef. *istas, ne, spernito*): auch dies ist sprachlich meiner Ansicht nach unmöglich, da Ovid *ne* zu diesem Sinn wahrscheinlich gar nicht kennt und selbst, wenn er es angewendet hätte, es schwerlich, dem bei den übrigen Schriftstellern gültigen Gebrauch widersprechend, an zweiter Stelle verwendet haben würde. Auch Korn's Änderung, die er sowohl in seiner Textausgabe als in der kommentierten bietet, *despernito* beruht auf dem Marc., den er allerdings im vorhergehenden Vers verläßt, mit der Vulgata *ne* schreibend. Zuletzt ist H. Magnus (Jahrb. f. klass. Philol. 1894 p. 782) zu der durch den Neap. gestützten Vulgata zurückgekehrt, welche auch J. J. Hartmann beibehalten hatte. Alle Herausgeber fassen den zweiten Teil des Satzes als eine dem ersten parallele Aufforderung Jupiters an die Götter, keine Furcht vor den Flammen zu haben; dagegen scheint mir doch die Fort- und Ausführung des Gedankens v. 265 den gerade umgekehrten Sinn zu verlangen: denn die Flammen, vor denen sie sich entsetzen, sind doch das Mittel, den Heracles zur Unsterblichkeit emporsteigen zu lassen. Also ist die Lesart des Marc. *istas ne spernito flammis* — verachtet diese Flamme nicht, die euer Wunsch in Erfüllung gehen lassen, richtig und beizubehalten, allerdings mit der durch v. 248 bedingten Änderung von *ne* in *nec*. Nur dieser parallelen Fassung aber entspricht die Zerteilung von v. 250 ff. an; zudem giebt *istas* (= die von euch geschmähten) der Rede eine so persönliche Färbung, daß das an sich untadlige, aber auch überflüssige *Ostias* sich damit nicht messen kann: es ist gefällige Interpolation, die die Änderung von *nec* in *ne* 248 nach sich zog. Der erste Anstoß aber war das Mißverständnis der Worte selbst, das durch die Korruptel von *nec* zu *ne* noch verstärkt wurde.

253 *nulloque domabile flamma* — N vulg.; *nullaque* — *flammae* M<sup>1</sup> (corr. *nullique*); *nullique* — *flammae* N. Heinsius.

272 Vgl. Welcker A. D. 3, 299 ff.

289 *dolores* M; *labores* vulg. (*laborem* N); vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 782.

294 *nixu facilem* Korn nach eigener Konjektur; *noxaque* (a auf Rasur, mit von m<sup>2</sup> übergeschriebenem u) *pares* M *nixusq*; *pares* N (i und u korrigiert) *noxosque pares* λ. Die eingesetzte Lesart ist Emendation R. Merckels, die er in der praef. ed. 2 p. XXIX verteidigt, vgl. auch Bursians Jahrb. 80, 92. 108 und P. Wissowa in den Philolog. Abh. für Martin Hertz (Breslau 1888) p. 158.

299 *pressa genu et digitis* MN; *pressa genu digitis* — λ und Priscian (G. L. II 262) vgl. Burs. Jahrb. 80, 90.

317 *imis* nach einer Vermutung C. Hellmuths (Progr. v. Kaiserslautern 1880 p. 23 f.); *ipsis* codd.

326 *nostro* M; *vestro* λN; vorher hat M<sup>1</sup> *alienae a sanguine*, während N das a wegläßt, vgl. P. Hau de casuum usu Ovid. p. 68.

340 Vgl. Lenz Botanik der Alten p. 549. Leunis, Synopsis 2, 108, 8.

383 *qui* — codd.; *quin* schreibe ich nach eigener Vermutung; *qui* mit folgendem Imperativ scheint mir sprachlich nicht zu verteidigen, und ebenso wenig die aus dem Anstoß an der Tradition erwachsene Änderung

einiger codd. *quis* = *quibus*; das in M als Korrektur gebotene *quod* (natürlich *quodsi*) beseitigt wenigstens den sprachlichen Anstofs.

385 Vgl. auch fast. 1, 329.

387 *possum* = vulg.; *possunt* M<sup>2</sup>N.

398 *dubiaeque* kann nur Druckfehler gewesen sein st. *dubiaque*.

415 Die Interpunktion, durch die der Satz mit *neve* zum Folgenden gezogen wird, hat H. Magnus (vgl. Jahrb. f. klass. Phil. 1887 p. 142) eingeführt s. Burs. Jahresb. 40 p. 255. — *diu deus ultor inultam* O. Korn nach eigener Vermutung. *diu victoris inultam* MH; *neu genitorque necem sinat esse parentis inultam* N mit offenkundiger Interpolation, *ad dat neve necem sinat esse ultoris inultam* vulg.; Heinsius wollte athetieren, Koch schlug vor *sui cultoris Postgate deum cultoris*. Der Zusammenhang verlangt unbedingt *diu* und einen Genitiv zu *necem*.

463 *illie* = N (?); *illa* (a auf Rasur) M, *illi s.* Vgl. Burs. Jahresb. 80, 90. vgl. Horat. ep. 1, 19, 45.

481 *abest* = codd.; *obest* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1893 p. 607.

491 *tu ne vellem genere esses eodem* O. Korn nach eigener Konjektur mit grobem metrischen Fehler; *tu me vellem generosior esses* M<sup>2</sup>N. Schon P. Burmann hat die richtige Erklärung gegeben.

544 Zu *plus quam* vgl. E. Wöflin Latein. und roman. Komparation p. 31. und zu Liv. 21, 2, 4.

557 *tandem ut* O. Korn nach eigener Konjektur; *tantum sit* M<sup>2</sup>N; *tamen ut* H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 607 mit E. C. Chr. Bach, ebenso O. Housman nach Planudes.

561 *amorem* = N vulg.; *amoris* M<sup>1</sup> *amori* M<sup>2</sup>λ, *amores* A. Riese.

573 *latentia* = codd.; *falentia* H. A. Koch Symb. philol. bonn. p. 341.

623 Vgl. C. Lachmann zu Lucr. p. 413 L. Müller de r. m.<sup>2</sup> p. 220 ff. 460 ff. und praef. ad Prop. p. XLVII.

639 *sino qua* = M<sup>2</sup>N<sup>2</sup> vulg.; *si quidem* MN<sup>1</sup> vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 203 f.

656 *rivo* = vulg.; *rivus* M.

657 MN<sup>1</sup> haben *naides*.

669 *quondam* = codd.; *quendam* Housman: *quondam* steht nur scheinbar mit dem vorhergehenden *nuper* in Widerspruch, da es sich ja auf eine frühere Zeit als dieses bezieht, vgl. auch v. 776.

677 Vgl. Brissonius de formulis I, 93 (ed. 1649) II, 164. 66. Corpus iur. Dig. 28, 5, 85. 28, 6, 41, 8. 31, 86, 9. cod. 6, 26, 4.

698 *nec dubites* = *Me, nec dubita* N<sup>1</sup> Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894 p. 783.

706 *ali puerum mentita* = *s*; *ali mater puerum mentita* MN.

710 *ne* M, *nec* N<sup>1</sup>.

711 *adoperta* Korn nach eigener Konjektur; *indecepta* MN<sup>1</sup>λ, *inde incepta* A. Zingerle Zeitsch. f. d. öst. Gymn. 1884 p. 70 vgl. Burs. Jahresb. 43 p. 232.

714 Vgl. Rofsbach, Untersuchungen über die römische Ehe p. 403.

729 Diesen Vers, den M<sup>1</sup> von erster Hand am Rand nachgetragen hat, aber N und die Vulgata anerkennen, tilgt O. Korn nach N. Heinsius; richtig verteidigt hat ihn H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 783 f. Über den Ausfall von Versen mit gleichem Ausgang vgl. auch meine krit. Beitr. p. 9 f.

747 *ipsam* = M; *ipsa* N.

753 *potiunda* vulg.; *potienda* MN.

771 Ich habe die Lesart der codd. beibehalten, obwohl mir die, nach Burmann und Bach, angeführten Beispiele nicht ganz zu passen

scheitern: in ihnen ist das homerische *οχημα καθ' ὅλον και μέρος* nachgeahmt, während die Stellung bei Ovid die umgekehrte ist. Die Vermutung von Heinsius *capitis* (oder *suoque*) zu lesen, der auch A. Riese gefolgt ist, scheint mir deshalb noch nicht widerlegt.

777 *comitesque facetas* M<sup>1</sup> *comitesque facesque* N *comitantiaq.*; *aera* M<sup>2</sup> vulg. *Planudes comites sonitumque facesque* Goth. *comitesque facesque sonitumque* codd. Heinsii. Die Schilderung des Isiszuges bei Apuleius met. 11, 9 macht es mir unzweifelhaft, daß die Lesart MN (denn *facetas* ist lediglich Verschreibung) das Richtige bietet. Was Ovid v. 687 nur allgemein bezeichnet, wird hier aufgezählt: was unter *sonitus* zu verstehen, erklären die Worte des Apuleius: *symphonias suaves, fistulas tibiasque modulis dulcissimis personabant*, was unter *faces*, ersieht man gleichfalls aus Apuleius Schilderung: *magnus praeterea sonus utriusque numerus lucernis laedis cereis et alio genere facium, humis siderum caelestium stirpem propitiantes*. Die *comites* sind die begleitenden Gottheiten (s. zu 690 ff. Apul. 11, 11). Bei einer so evidenten Übereinstimmung mit wirklichen Einzelheiten ist an der Richtigkeit der besten Tradition nicht zu zweifeln: da sich *sistrorum* mit dem vorhergehenden nicht verbinden läßt, setzte die emendierende Interpolation hier ein mit ihrem *comitantiaq.*; *aera*, was aber, abgesehen von dem Auffallenden des Ausdrucks, doch unmöglich eine ausführende Erklärung zu *cuncta* sein kann, da *sonitus comitantiaque aera sistrorum* doch nur einen einzigen Bestandteil des Zuges bildet. Wenn aber die Tradition in MN an sich untadlig ist, aber *sistrorum* dann ohne Beziehung bleibt, so ist notwendigerweise eine Lücke anzunehmen, in der das Wort, von dem *sistrorum* abhängig war, gestanden hat: dieses selbst mag immerhin ein den ausgefallenen Vers schließenden *aera* gewesen sein. Die das *sistrum* tragenden Geweihten werden aber bei Apuleius (11, 10) als ein besonderer Teil des Zuges beschrieben, womit wiederum die Fassung bei Ovid v. 693 stimmt.

## X.

23 *vias* = s; *vias est* M<sup>1</sup>N.

v. 26. 29 habe ich *Amor* st. *amor* geschrieben.

32 *debentur* = N<sup>1</sup> vulg.; *debemur* primus Mediceus Heinsii, *debemus* M codd. Heins. Die von Heinsius zu dieser Stelle und zu 5, 343, wo freilich an der durch die guten codd. gesicherten Lesart *Cereris sunt omnia* nichts zu ändern, passen aufer der in der Anmerkung citierten nicht. *debentur* ist nichts als triviale Interpolation.

58 Selbst wenn Neap. *captans* = vulg. haben sollte, ist an dem *certans* des Marc. und einiger codd. Heins. nichts zu ändern vgl. fast. 1, 213 *absumpta requirere certant*.

123 *noctebas* O. Korn nach eigener Konj.; *sternebas* M *tendebas* N<sup>1</sup> *taxebas* vulg. (*taxebas* t *tendebas* Goth.) die Vulgata habe ich wegen der verglischen Parallele wieder eingesetzt.

133 *dixit et ut leviter* = l vulg., so auch N auf Rasur; *ad hunc* M: *ut hunc* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt. s. Burs. Jhresb. 80, 107. (*at utiliter* R. Merkel<sup>2</sup>); vgl. Hor. ep. 1, 19, 19.

156 vergl. aufer den von Helbig angeführten Wandgemälden aus Pompei n. 154 f. auch Th. Schreiber, Alexandr. Toreutik (Abh. d. sächs. Ges. der Wiss. hist.-phil. Cl. 14 (1894) p. 319.

184 *repercusso subiecit verbere tellus* = R. Merkel ed. 2.; *repercussum* M<sup>1</sup> (nach Korn, während A. Riese für M ausdrücklich *repercusso*

notiert = N) *inhēre* M (das zweite *e* auf Rasur) *inaere* N *repercusso in aere* vulg.; — *repercussum in aera* O. Stange Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 333; wenn dieser *vultusque* ändern will, so scheint mir dies unnötig, wenn man nur *in aera* richtig mit *repercussum* unter Vergleich des nikandrischen ἀφαλλόμενος πέτρον verbindet.

190 *riguove* = λ, *rigidove* MN<sup>1</sup> (m<sup>2</sup> *riguove*) *riguove* Goth.; *rigidumve* F. Polle Jahrb. f. klass. Philol. 1885, 890; Hyperbaton von *ve*, welches bei der Lesart *riguove* vorliegt, ist gegen den ovidischen Sprachgebrauch.

191 *fulvis haerentia linguis* codd. (*lignis* M); *horrentia* A. Riese (N *herentia*).

192 *gravatum*

202 *tecumqu*

216 *ducta* =

221 *abnuet*

N; *abnuat* N. He..

225 *heu cum*

*gubris celeri* M *Ini*

*sceleris* Goth. vulg.

N. Madvig adv. 2.

*gluvis*) *sceleris* i.

*vindiciae* p. 106. *luuivium sceleris* v. Korn.

*lugubris*; *incesto* Post-

gate. Einen Hinweis auf die durch den Zusammenhang verlangte Restitution

(vergl. auch G. Knaack Hermes 25, 82f.) findet sich bei dem Paraphra-

sten (p. 858 Stav.) *incolae . . . soliti in ara Iovis, quae proxima*

*erat deae, advenas immolare*: aus diesen Worten scheint sich die

Notwendigkeit einer Änderung von *celeri* in *Veneris* zu ergeben, aber

das Vorhergehende bleibt unaufgeklärt; ich habe früher *in luco* ver-

mutet, gestehe aber zu, daß dies weder zu *ante fores* noch zu *ara*

*Iovis* recht paßt.

231 *quod crimen dixit* = *e*; *quod dixit crimen* M<sup>1</sup>N.

240 *corpora cum forma primae vulgasse feruntur* codd. und

edd.; aber wie sie *corpora* ohne *forma* preisgeben können ist doch un-

erfindlich, und *cum forma* = *formosa* kaum möglich. Ich lese deshalb

mit P. Burmann, der treffend her. 7, 5 vergleicht, *corpora cum fama* =

*et corpora et famam prostituerunt* vergl. 9, 638 und Sallust Cat. 16, 2

*ubi eorum famam atque pudorem attriverat, maiora alia imperabat.*

25, 3 *pecuniae an famae minus parceret, haud facile discerneres.*

243 *agentes* = vulg., nach *crimina gentis* M<sup>1</sup>N ist *agentis* herzu-

stellen.

291 *agit* = M; *agat* N s. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 784.

297 s. Fick-Bechtel Gr. Personennamen<sup>3</sup> p. 344. 351.

305 Da nur M den Vers, den Korn nach Merkel tilgen wollte (ebenso

schon Schrader emendat. p. 199), ausläßt, während N, ebenso wie die

übrigen Handschriften, ihn hat, so scheint mir ein Versehen des Schreibers

des Marcianus, nicht ein Zeugnis des Archetypus vorzuliegen. Der

Ausdruck ist etwas pleonastisch, aber unovidisch ist er nicht. Die Er-

wähnung der *gentes Ismariae* ist doch nach v. 83 durchaus geboten,

mit *orbis* wird Europa dem barbarischen Asien, mit *huic terrae* Thra-

ciem dem fernen Arabien entgegengestellt. — Zu 307 *Panchaia tellus*

(vgl. 478) s. R. Hirzel, Dialog. 1, 391f.

333 *et* — *crescit* vulg.; *et(?)* — *crescat* M ut — *crescat* N<sup>1</sup>

345 *ultra aut respectare* = M; *ultra autem sperare* λ vulg. *ultra*

r; *quietum* M. *victum* A. Riese.

q.; *eras*) *vitam*(q.; add. m<sup>2</sup>) N.

H. Magnus Jahrb. 1894. p. 652.

*annuit* M *annuit* (m<sup>1</sup> *abnuif*)

ach eigener Konjekture; *In lu-*

*lugubri* sceleris N *lugubris*

Heinsius ara. *ignarus sceleris*

R. Merkel<sup>1</sup> *ingluvie* (oder in-

der *Illecebrae*) *sceleris* Bothe,

*vindiciae* p. 106. *luuivium sceleris* v. Korn.

*lugubris*; *incesto* Post-

gate. Einen Hinweis auf die durch den Zusammenhang verlangte Restitution

(vergl. auch G. Knaack Hermes 25, 82f.) findet sich bei dem Paraphra-

sten (p. 858 Stav.) *incolae . . . soliti in ara Iovis, quae proxima*

*erat deae, advenas immolare*: aus diesen Worten scheint sich die

Notwendigkeit einer Änderung von *celeri* in *Veneris* zu ergeben, aber

das Vorhergehende bleibt unaufgeklärt; ich habe früher *in luco* ver-

mutet, gestehe aber zu, daß dies weder zu *ante fores* noch zu *ara*

*Iovis* recht paßt.



*inspectare* N, *hau* add. m<sup>2</sup>. *aut* ist grammatisch unmöglich; denn als Frage könnte doch dem Zusammenhang nach die Stelle genommen werden. Man könnte, was häufig von den Abschreibern mit *aut* verwechselt worden ist (vgl. Handii Turs. 1, 360), *an* für *aut* einzusetzen vorschlagen, und dem Sinn nach würde diese elenktische Frage wohl passen, aber gegen *an* spricht wie gegen *aut* das metrum, das hephthemimeris ohne Neben- caesur nicht gestattet (cf. L. Mueller de r. m<sup>2</sup> p. 225). Dafs aber *autem* der Vulgata die richtige Lesart bietet, dafür scheint mir ebenso das *aut* des Marc. wie die Lesart des Neap. zu sprechen; dafs es dem Sinn nach trefflich paßt, zeigt Hand Turs. 1, 575 *autem exprimit quaerentis impotum et vehementiam, sive ea ab admiratione profiscatur sive ab indignatione et iracundia, maxime in reprehensione. Graeci dicunt di et de*. Und zwar steht es, wie Lorenz zu Plaut. Pseud. 293 gut hervorhebt, dann nach dem wiederholten betonten Wort.

423 *goldos* = M<sup>1</sup>; *gelidus* = N<sup>1</sup>.

431 Vgl. Merkel proll. fast. p. CLXXIX Marquardt R. St. 3, 349.

468 *sceleris*: woher Korn diese Lesart genommen, weifs ich nicht; *sceleri* = codd. edd.

475 Ebenso ist zu erklären Verg. Aen. 7, 460.

483 vgl. Dietze, quaest. Hygin. p. 48—487. Vgl. Progr. v. Gotha 1892, 13.

501 *e lacrimis* R. Merkel<sup>2</sup> (mit Amplon.); *et l.* codd. cett; *cortice* = codd.; *robore* M.

510 *dolentas* = M; *dolentis* N<sup>1</sup>.

531 *Gnidon* codd.; *Cnidon* schreibe ich aus metrischen, von L. Mueller de r. m<sup>2</sup> 385 (vgl. auch J. Hilberg Serta Hartel. p. 172) ausgeführten Gründen.

556 habe ich mit H. Magnus (Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 606) und den älteren Ausgaben interpungiert.

560 Vgl. Museo Italiano di ant. class. vol. 2, 1. (Bologneser Crater des V. saec. v. Ch.) C. Robert, Hermes 1887, 445 ff.

569 *potiunda* = vulg.; *potianda* MN.

591 *replet vibrata* Korn nach eigener Vermutung; *refert ablata* M<sup>1</sup> *oblata* N, corr. m<sup>2</sup>. Vgl. C. Robert. a. a. O. 449.

631 *at* = M; *ah* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 785.

637 *dissidet ignorans* Korn nach eigener Vermutung; *quid facit* = codd., vgl. Bursians Jahresb. 43, 198. 231.

648 *comam* vulg.; *coma* MN<sup>1</sup>; *comas* vulg. H. Magnus a. a. O.

724 *sed* Korn nach eigener Konjektur (im Kommentar *at*); *est* M, *et* N vulg.; N. Heinsius *at*.

729 *menthas*; *mentas* (= Neap. Goth) nach 8, 663.

733 *caelo* = codd.; *caeno* R. Merkel in F. Polles Auswahl: in seinen Ausgaben hat Merkel *caelo* beibehalten; seit N. Heinsius wird nach Ciofani und Bersmann *pluvio* gelesen. M<sup>1</sup>N vulg. haben *fulvo*.

## XI.

22 *triumphi* = R. Merkel proll. fast. p. CLXXVIII mit Planudes; *theatri* = codd. Schon Bersmann, der die Variante *triumphi* auch kennt, hat sie gut zurückgewiesen: *triumphi minus recte. Intelligit enim theatrum ferarum Orphei cantum audientium; vgl. auch Tac. dial. 39 oratori clamore plausuque opus est et velut quodam teatro.*

27 *repetunt* Korn nach eigener Konjektur; *valomque petunt* codd.

39 *atque illo tempore* = M; *et in illo tempore* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894 p. 652.

47 *comam* nach N. Heinsius mit vulg.; *coma* M *comas* Nl vgl. zu 10, 648.

71 f. Von Korn athetiert; aber gerade das folgende Bild, welches die Vereinzelnung der einzelnen Maenaden hervorhebt, verlangt die Verse; *in quantum est quaeque secuta* wird durch das folgende *ut quaeque solo defixa cohaeserat harum* erklärend gesichert.

83 *frondosaque brachia veros* O. Korn nach eigener Konjekture; *longos quoque brachia veros* MlN. Die von Magnus Jshrb. f. kl. Phil. 1893 p. 613 und Progr. des Sophiengymn. 1887 p. 20 angeführten Stellen können die unlateinische Verbindung *longos ramos veros* nicht rechtfertigen, da die beiden Wörter *longos ramos* nimmermehr zu einem, durch ein neues Attribut zu erweiternden einheitlichen Begriff verschmelzen können; deshalb kann ich auch die von Heins. adv. p. 71 gegebene Konjekture *veros* nicht als Emendation ansehen. Die vielfach geänderte Stelle (zuletzt ändert Postgate in *nodosaque*) kann nur emendiert werden von dem in *et non fallere putando* ausgesprochenen Gedanken aus, der die Annahme von veränderten Gliedern voraussetzt; deshalb lese ich *brachia versa*.

85 Vgl. Lévêque, les mythes et les légendes de l'Inde et de la Perse dans Aristophane etc. p. 289 ff.

108 *fronde* (Korns *fronte* ist Druckfehler).

134 Die richtige Interpunktion hat zuerst H. Magnus in den Text gesetzt.

138 *perque iugum Phrygiae* O. Korn nach eigener Konjekture; *uita* M *ripa* M<sup>2</sup> in r. *rap(a) l montis* H. *nitens* Scheukl. Der Zusammenhang scheint ein Epitheton zu *iugum* zu verlangen; deshalb lese ich unter Zugrundelegung der in M überlieferten Züge: *lidū = lydum*.

149 *stolidae* = N; *stultae* Ml.

167 *instructam* = Nl; *instrictamque* M.

160 *turpique* = codd.; *turpisque* H. Magnus.

196 Nach der Andeutung von N (*Laotumedontis*) ist eingesetzt *Laumedontis* wie v. 200 und 757 auf seine Autorität *Laumedon*.

205 *infitiatur* ist herzustellen trotz der codd. nach der Etymologie von *fateor*.

218 *superbit* = vulg.; *superbus* MN<sup>1</sup>; das in beiden codd. erscheinende *enī* statt *auī* ist lediglich Verschreibung des Archetypus.

219 *nepoti* = M; *nepotum* in N scheint mir lediglich Interpolation.

247 *isque* = codd.; *usque* R. Merkel<sup>2</sup>.

257 *relecto* st. *relicto* der codd. ist Emendation Merckels.

293 tilgt O. Korn mit N. Heinsius und R. Bentley, ebenso R. Merkel, H. Magnus, A. Zingerle, Edwards; beibehalten haben den Vers A. Riese, der mit derselben Änderung wie Fuß am Schluss *iam tum* liest, und mit der gleichen auch von N. Madvig empfohlenen Änderung, Hartmann. Der Vers lautet nach MN *vir fuit et tanta est animi constantia tantum*, ein Teil der vulg. (ebenso Goth.) hat am Versende *quantum* eingesetzt. An der Form des Verses an sich ist nicht der geringste Anstoß zu nehmen, wohl aber ist *vir fuit* unbedingt notwendig wegen des Vorhergehenden: die durch die Ausstofsung nötig gewordene scharfsinnige Änderung Bentleys *frater erat* st. *acer erat* ist, abgesehen von methodischen Bedenken, unannehmbar, weil 1. *frater* keinen Gegensatz zu *volucris* bildet, und 2. das Perfektum notwendig ist. Ich glaube mit der im Text gegebenen Interpunktion und der im Kommentar gegebenen Erklärung bietet der Vers keinen Grund zur Verdächtigung.

295 *creatus* = codd.; *creatis* P. H. Damsté Mnemos. XXII, 63.

302 Vgl. Friedländer, Sittengesch. 1, 412. 507 ff.

319 *Tonanti* = codd.; *nitenti* mit codd. der Vulg. R. Bentley und F. Bothe.

328 *quo* O. Korn nach eigener Vermutung, codd. *quam*: M *quā* (m<sup>1</sup> *qua*?) N *q*.; *amplexus* = M<sup>2</sup>; *amplexans* (*miseram ploxans*) M<sup>1</sup>, *o pietas* vulg. N<sup>2</sup> in ras.; *patrisque* = M; *patriumque* = N (*patriumque* λ *patruoque* ε): die Lesart Korns: *quo corde amplexus patrisque* (*patriumque* hat H. Magnus Jahrb. 1894 p. 653 gut verteidigt) *dolorem tūti* sieht doch geradezu im Widerspruch mit v. 330.

348 *Anetor* = codd.; *Onetor* J. J. Hartman Mnemosyne 1893, 201.

366 *iuncis* schrieb O. Korn nach eigener Vermutung; das verderbte *niveisque paludibus* des Marc. (vulg. = *silvisque paludibus* od. *palustribus*, Goth. *silvisque palustris*; übergesch. von m<sup>2</sup> *dib*<sup>9</sup>; Neap. *silvisque palustribus*, aber *sil* auf Rasur und *stri* aus *di* m<sup>2</sup>) hat Merkel glänzend in *mucisque palustribus* emendiert; Burmann hatte *ulvis* vorgeschlagen. — Die Interpunktion des Verses nach H. Magnus; *strepitus* v. 356 = Neap.; Marc.: *strepitu*; N. Heinsius *strepitans*, A. Riese: *strepitet*.

367 *et spisso* = N. Heins. nach codd.; *et sparsus* M (N *crasso*) m<sup>2</sup> aus *sperso*; *crasso* *ls*.

381 *damna sua* = *vetustiores* Heinsii; R. Bentley (M<sup>1</sup> *suo*; N *sui*, in m ras. m<sup>2</sup>).

387 *mittat ut* = N<sup>1</sup> vulg.; ich habe die Lesart Korns beibehalten, obwohl das *evolat* des Marc. den Gedanken an Corruptel nahe legt; *praestet ut* R. Merkel<sup>2</sup>, *evocet* A. Riese.

393 *iugi* O. Korn nach eigener Vermutung; *locus* MN vulg.; *focus* N corr.; *focus* (oder *pharus*) vermutete auch N. Heinsius. Vgl. R. Suchier Jahrb. f. kl. Phil. 1859, 639 und Gnesotto, animadvers. p. 56; *fessis loca grata carinis* = codd.; *nota* N. Madvig adv. crit. 2, 90 (*arce patens summa*, *fessis lux gr. c.* R. Merkel ed<sup>1</sup>), *arce loci summa*, *fessis lux gr. c.* R. Merkel<sup>2</sup>.

401 *in acri* = edd.; *in agris* MN<sup>1</sup> (?); *ab acri* = vulg. (Goth.) vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 184.

412 *oblenimina* O. Korn nach eig. Vermutung; *oblectamina* = codd.; *animi oblectamina* R. Bentley, *hominum solamina* Fabri ep. VI 317.

435 *fretum* = vulg.; *fretum est* MN: der parallele Wortschluss vor der Caesur hebt den Parallelismus des Gedankens hervor.

437 *magis hoc* = vulg.; *magis hos* λ vulg. (Goth.). Weder M noch N<sup>1</sup> haben die Verse 437. 438. Zwar hat Övid auch 14, 303 die Korrelation *quo magis* — *magis hoc*, aber dort kann die Variante gar nicht in Frage kommen, die hier durch den Sprachgebrauch erlaubt, durch die handschriftliche Autorität empfohlen wird.

452 *remittent* = H; *remittant* M<sup>1</sup>N.

480 Das Stück ist herausgegeben von J. P. Mahaffy in den Rendiconti della reale academia dei lincei 1897, 91 ff.; die zu v. 465 citierte Stelle steht v. 14 f.

482 *iandudum*, wie O. Korn schrieb, hat weder M noch N *iandudum* war auch 8, 74. 867. 13, 457 einzusetzen.

496 *ventorum* = F. H. Bothe; vgl. Polster Jahrb. f. kl. Phil. 1874, 184; *undarum* codd., vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 613.

499 *verrit* = H; *vertit* N<sup>1</sup>N.

509 *balistave* habe ich geschrieben nach N; dieselbe Orthographie trist. 1, 2, 48.

514 Vgl. Comptes rendus de l'acad. des inscr. et belles lett. 1896, 386 und Breusing, Nautik der Alten p. 35 f.

538 *veniant* = M; *veniunt* N s. H. Magnus Jahrb. 1894 p. 784.

543 *quodcumque* = N vulg. habe ich beibehalten gegen *quod cuique* M<sup>1</sup>, weil, abgesehen von der Schwierigkeit der Konstruktion, mir die Einleitung des 3. Gliedes mit *et* wider Ovids Sprachgebrauch zu verstofsen scheint.

571 *nocte* = vulg. N<sup>2</sup>; *luce* M<sup>1</sup> (N<sup>1</sup>?); da der Morgenstern in der Nacht gar nicht leuchtet, ist die rationalistische Interpolation der Vulgata (aus 10, 449 f.?) unmöglich, ebenso wie das von N. Heinsius einst eingesetzte *olympo*.

607 *Nox* mit grosser Initiale aus den im Kommentar gegebenen Gründen.

611 *unicolor* = codd.; *atricolor* N. Heinsius; *atque color* M.

626 *aequant* = H; *aequant* M<sup>1</sup>N.

630 *vaporis vim* = edd.; *soporis vim* N *saporis vim*  $\lambda$  *vaporem* vim M: vgl. H. Magnus Jahrb. 1894, 787. *vaporem* im Marc. stammt aus 2, 301.

635 *illi* O. Korn nach eigener Konjekture; *illo*  $\lambda$ N<sup>2</sup> *illie* M (N<sup>1</sup>?).

646 *genitor* mit Mehler, Mnemos. VI (1878) 408 f.; *senior* codd.

673 *manus* = vulg.; *manu* MN<sup>1</sup>.

692 *ipso* = vulg.; *ipse* M.

695 *fugiens* = N<sup>2</sup> auf Rasur, einige codd. der Vulg.; *fugeres* = M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>.

709 *e corde* = N. Heins. aus cod. Bernegg; *a corde* codd.

714 Der von Korn getilgte Vers ist von N. Madvig unter Anführung der im Kommentar citierten Stelle genügend gerechtfertigt: die verderbten Worte des Marc. *quae dum tota st. dumque notata* lassen sich nicht gegen die Echtheit eines Verses anführen, dessen Ausfall den Zusammenhang zerreißt.

723 *mentis iam iamque* = vulg.; *mentis suae iamque* M *mentis sua* (m<sup>2</sup> *sue*) *iamque* N; *iam* ist ein an sich verdächtiges Flickwort, und hier stört *iam iamque* zudem noch die Anapher mit dem folgenden *iam*. Ich habe *vas!* eingesetzt. Das *s* von *suae* ist nichts als Dittographie.

729 *iras* = N. Heinsius nach codd., *undas* MN: durch den Versuch, die von Ovid durchaus nicht vermiedene Wiederholung desselben Wortes zu beseitigen, sind sehr viel überflüssige Konjekturen von Abschreibern und Herausgebern gemacht worden.

741 Die Interpunktion (st. *et tandem, superis mis.*) nach H. Magnus.

743 Vgl. F. Leo Seneca 1, 188, 10.

769 Der von O. Korn ausgesprochene Zweifel an der Richtigkeit des durch den Paraphrasten überlieferten *Hesperis* scheint veranlaßt zu sein durch die Lesart von M *perien*; der Zweifel muß aber fallen, nachdem die Lesart des Neap. (*ep[h]erien*;  $\lambda$  *eperiem*) jene bestätigt.

772 *longeve* = R. Bentley; *longeque* codd.

784 *se dedit* = N. Heinsius nach N (m<sup>2</sup> auf Rasur) und Vrb.; *decidit* M<sup>1</sup> vulg.

787 Nur mit der von mir gegebenen Erklärung läßt sich das von allen codd. gebotene *invitum* rechtfertigen; mit Beziehung auf das regierende Subjekt müßte es *invitus*, wie N. Heinsius verlangte, heißen.

795 *aequor* = vulg.; *aequora* M.

## XII.

3 *inanes* = N vulg.; *inani* M.

15 ff. habe ich die Interpunktion nach der angeführten Homerstelle geändert; O. Korn *ors.* und *omnes.*

17 *abscondidit* = R. Merkel; *recondidit* Nλ; *avido quas condidit* M.

22 habe ich die Interpunktion geändert (Korn: *illo, ut erat, virides e. q. s.*)

23 *superat* = R. Merkel; *servat* = codd. — *saxum* codd.; *nixum* habe ich nach eigener Konjektur geschrieben; über die Orthographie vgl. H. Magnus Progr. 1893, 26f.

26 *urbis* = vulg.; *urbi* M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>.

61 *repens* = N. Heinsius; *recons* codd.; vgl. H. Magnus Jahrb. 1893 (147), 614f.

69 Die treffliche Emendation dieser Stelle (codd. *fortesque animas neque*) stammt von dem berühmten Physiker und Astronomen Christian Huygens (= *Hugenius*), der sie N. Heinsius mitteilte: als bezeichnende culturgeschichtliche Thatsache sei dies besonders erwähnt.

93 ähnliche Anlassung eines demonstrat. im Abl. bei Horat. ep. 9, 26 nach Madvigs Emendation.

107 *vakit* = M; *vakit* Nλ.

118 *pectore* = λNM (nach Meynke: *pectore ferrom, m<sup>2</sup> ferrum*); *vertice* = vulg.

122 *fatur* = vulg.; *fatus* M. *Cygnumque petit* = codd.; *Cygnum repetit* mit P. Burmann.

125 *qua* (O. Korn's *quo* ist wohl nur Druckfehler).

132 *clipeoque adversa reiecto* = s; *recepto* M<sup>1</sup> (m<sup>2</sup> *recepto*), *reducto* N, aber *du radiert*; *reiecto* λ *relecto* einige codd.; *relecti* habe ich vorgeschlagen und begründet Berliner philol. Wochenschr. 1885, 559; *gladii* — *relecti* hatte N. Heinsius vermutet. Gegen meine Vermutung H. Magnus Jahrb. 1894, 788f., der *clipeo-reducto* empfiehlt; aber so zutreffend *reducere gladium* u. ä. gesagt wird, so wenig kann ich mir, besonders in der hier geschilderten Stellung der Kämpfenden, vorstellen, was ein *reducere clipeum* bedeuten soll.

133 *virī et capulo* = vulg.; *virī, capulo* M. vgl. Burs. Jahresh. 43, 254, 80, 90.

142 *itorque* = vulg. (Goth.); *utrumque* M.

160 *pugnam referunt hostisque suamque* = M vulg. (Goth.); *pugnas* — *suasque* N vulg.

175 *tenentur* O. Korn nach eigener Konjektur; *moventur* λ vulg. *feruntur* M (N<sup>1</sup>).

192 *multorum frustra votis optata procorum* = vulg.; *multorumque fuit spes invidiosa procorum* = MN (Goth.). Die Interpolation der Vulgata ist veranlaßt durch die unrichtige Auffassung des *perque* in den vorhergehenden Versen.

201 *tale pati nil posse mihi* = vulg.; (*tale pati iam posse nihil* N vulg. Goth.); *tale pati nil posse nichil* M. *iam* ist (ein paar gute Beispiele dafür bieten die Varianten zu trist. 5, 9, 25 und 10, 23 s. auch zu v. 11, 723 und 14, 823) ein beliebtes Flickwort der Interpolatoren; daß *tale pati nil posse* das richtige, ergibt die Übereinstimmung der Vulgata und der Lesart des Marc. und der Sinn, für den *iam* überflüssig ist; *mihi* (*nichil* des Marc. ist nichts als Verschreibung st. *nicht*) ist für den ersten Teil des Satzes, wenn die im Kommentar gegebene Auffassung zutrifft, überflüssig, aber notwendig, wie der Sprachgebrauch zeigt für den zweiten: deshalb habe ich nach *posse* mit Lenz eine Interpunktion gesetzt; über das fut. exact. v. 203 vgl. zu 13, 253 und Horat. ep. 1,

220, 231 der Vulg. schlies in M und M<sup>1</sup>; Goth. u. s. haben *areo* st. *ore*; die Unechtheit der Verse erweitert auch der Umstand, daß durch sie *illa nihil contra* von v. 220. mit dem die Worte eng. zusammengehören, getrennt wird; ähnlich ist die Interpolation 2, 525 ff.

251 *agnoscendo* = M vulg.; non *cognoscendo* N vulg. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 700 f.

264 *reluctanti* = M; *reluctantis* N, (*reluctatus*). Der Genitiv ist m. E. durch die im Kommentar angeführten Stellen als notwendig erwiesen.

273 *perfringit* = MN; (*perfrigit* vulg. Goth.); *perfringit*. Leidenais *adhuc latentes*; eine richtige Konjektur, erweitert v. 287.

280 *Lycoen* = N. Heins.; *lychepen* N. *lychepen* M; *Lycoepes* H. Usener Göttemamen p. 210.

283 *Theros*, was W. H. Roscher, dessen Aufsatz über die Kentaurnamen (Jahrb. f. kl. Phil. 1872, 426) für die ganze Stelle nachzusuchen, zuerst aus Konjektur eingesetzt hat, wird bestätigt durch Naep. und frgt. Tegerus; über die alexandrinische Vorliebe für etymologische Namenerklärung vgl. Kalkmann De Hippolytia Eurip. p. 57.

366 *trunco* = H.; *cumo* MN; mit *cumo* stimmt *discellere*, was M statt des *solidoque revellere* der Vulgata = N bietet.

369 *contentis viribus* = N. Heins.; *mentis quoque* M; N *magis cum viribus* mit offener Interpolation. F. Polla konjiziert *tormenti viribus*.

375 *sonantis* = vulg.; *sonanti* M.

408 *cultu* = h (*cultus* MN) habe ich nach R. Merckels Vorgang beibehalten, nur statt des Semikolons ein Komma gesetzt.

411 *canentia* = M; *candentia* N, codd. Heins.

417 habe ich durch Interpunktion die Inversionsperiode kenntlich gemacht.

432 *caudice* = M<sup>2</sup>; *codice* M<sup>1</sup>.

433 Die nur in jüngeren codd. (auch Goth. hat sie erst von m<sup>2</sup> am Rande) erhaltenen Verse hat O. Korn nach R. Merckels Vorgang weggelassen; dagegen s. Washietl de similitudinibus Ovidianis p. 88; v. 436 vermutet Suchier *quati*. Auf alexandrinisches Vorbild weist hin die Ausführlichkeit in der Schilderung des Gräselichen vgl. Kalkmann de Hipp. Eurip. p. 57 vgl. 6, 387 ff. 13, 494 ff. *volubilitas capitis* = *caput volubile*.

445 *capienda ad Pergama* = vulg.; *capiendo Pergama* M.

466. 479 *sarisa* st. *sarissa*, nach N 479; die Erklärung nach Schneider, Legion und Phalanx p. 88.

473 *paravis* = vulg.; *parasti* M.

510 *insani* = vulg.; *insanis* MN.

492 *caecamque* = codd.; *caecumque* A. Riese.

493 *manum* = M codd.; *manu* N.

513 *Pelios* = M; *Pelion* N; an den beiden Stellen, wo der Bergname bei Ovid im Nominativ erscheint (met. 7, 224. fast. 3, 442) hat er, dem griechischen Gebrauch entsprechend, die neutrale Form.

515 *coniecta* = vulg.; *congesta* N (*coniesta* M).

518 *superantia* O. Korn nach eigener Konjektur; *super aera* = codd.

526 *tunc* = vulg.; *tum* = MN<sup>1</sup>; *supremum* bezugt jetzt (st. *uocis* = M vulg.) auch N, wo es von m<sup>1</sup> auf Rasur steht.

550 *Elinqus* = edd.; *Elimqus* MN.

559 *penates* = vulg.; *penatis* M.

570 *quas* = R. Merkel nach einigen codd.; *qua* MN.

616 *parvam* = edd. (N<sup>2</sup>); *parvum* codd.

## XIII.

20 *quo* = M, *quod* N vergl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 790.

33 *inserit* = vulg.; *inserir* MN.

36 *detractavit* (st. *detractavit*) = N vgl. 271.

51 *illa* O. Korn nach eigener Konjekture; *una* = codd.

55 f. habe ich die Interpunktion geändert; aus dem Fehler von v. 57 in MN ist ebenso wenig ein Schluss auf seine Unechtheit zu ziehen, wie für v. 82 aus demselben Umstand: diese beiden Verse sind wahrscheinlich die Endverse auf der Vorder- und Rückseite eines Blattes und als solche abgeschnitten oder unleserlich geworden; auf den Ausfall eines Doppelblattes geht der Ausfall von 276—343 in M zurück; dieselben Verse sind an unrichtiger Stelle in N nach 138 nachgetragen.

120 habe ich die Interpunktion geändert; Korn: *Denique quid est?* — *speculemur* . .

133 *succedat* = N. Heinsius ex codd.; *succedit* MN.

151 ff. habe ich die Interpunktion geändert, 152 mit H. Magnus (O. Korn: *meritum non sit, nec sanguinis ordo, sed virtutis honor . . quaeratur* . .)

189 habe ich interpungiert, wie schon E. C. Chr. Bach vorge schlagen hat.

199 *communem Graecia causam* = R. Bentley; *communis* codd.; *communem* scheint allerdings der auffallende Ausdruck des Paraphrasten (*cum*) *Ulysses consilia sua (re)tulisset, quibus communem rempublicam iuvisset* zu bestätigen.

212 *fossas munimine cingo* = codd.; *fossa munimina cingo* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt, vgl. Burs. Jahrb. 31, 198; die Gegengründe, die H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1887, 133 anm. 9 anführt, haben mich nicht überzeugt; sie scheitern alle an der Bedeutung von *cingo*.

226 Die von H. Magnus Jahrb. 1896 p. 85 gegen meine Verteidigung der Vulgata in Bursians Jahrb. 80, 71 vorgebrachten Gründe sind m. E. nicht stichhaltig. Dafs die singuläre Konstruktion von *concitare* nicht gegen die Möglichkeit derselben überhaupt angeführt werden kann, erweisen die Beispiele der Anm. Dafs in der Form der demonstratio der zweite Satz mit einer kopulativen Konjunktion eingeleitet werden kann, ist nicht zu bestreiten (s. m. Anm. zu 253 f und Philol. Anz. 1885, 590), aber die Möglichkeit eines Fragesatzes in diesem Fall hat Magnus nicht erwiesen.

227 *quidvo* = codd.; *quidquo* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 205.

230 O. Korn athetiert diesen Vers. Dafs der Widerspruch mit der Erzählung der Ilias nichts beweist, zeigen die in der Anm. angeführten Stellen; *socii* entspricht dem homerischen Vers *ὅν τινα μὲν βασιλῆα καὶ ἔφορον ἀνδρα κίχλην* (Il. 2, 188) und *motu paventes* dem *ὅσ' ὅσ' ἔκοιτε κἀὸν ὡς δεδιόσθεσθαι* (ebend. v. 190); dafs der Ausgang der Vershälften *Atrides* und *paventes* keinen Verdachtsgrund nicht abgeben kann, lehrt schon v. 224.

230 *etiam nunc* = codd.; *etiamnunc* habe ich eingesetzt.

233 *protervis* = N. Heinsius nach codd.; *protervus* MN, bei der von mir eingesetzten Interpunktion (O. Korn *Therites, etiam per me haud impune, protervis*) ist eine Änderung der guten Überlieferung unnötig.

243 *sum tamen* = M (Sü≡) N<sup>1</sup>? (N<sup>a</sup> *Sic*, c auf Rasur); die vulg. hat *sed*; *sic* N. Heins. nach codd.

244 *ausus et ausum eadem Phrygia* O. Korn nach eigener Konjektur; *ausum etiam quae nos* M, *ausum etiam nunc nos* N<sup>1</sup>, *eadem quae nos* der mit m<sup>1</sup> gleichzeitige Korrektor von N = Haun; *etiam* scheint als Glosse von *eadem* in den Text gedrungen zu sein.

248 *poteram . . . reverti. haut contentus*; ich habe die Interpunktion geändert, um die bei Ovid besonders beliebte Inversionsperiode herzustellen.

264 *diduxit* = vulg.; *deduxit* MN<sup>1</sup>; *deduxit* empfahl schon N. Heinsius.

272 Nach *honorem* habe ich mit Simmons statt eines Punktes ein Komma gesetzt, um *reppulit Actorides* als Hauptsatz zu kennzeichnen. Für die Kritik der Verse 276—343 ist zu beachten, daß sie in M ganz fehlen, in N entweder von m<sup>1</sup> oder vom Korrektor nach 138 im Text nachgetragen sind; s. zu v. 55.

294 *diversasque urbes* = codd.; *diversas orbis*: diese Vermutung, die ich mit der in der Anm. gegebenen Erklärung in den Text gesetzt habe, ist schon mehrfach geäußert, so von Bach und Korn, und von Edwards auch schon in den Text genommen; *diversas urbes* ist doch schon nach der Originalstelle der Ilias ausgeschlossen.

295 O. Korn hatte den Vers getilgt nach Bentleys Vorschlag; aber als höhnende Zusammenfassung und Verwertung des Vorhergesagten (er ist wegen *postulat, ut capiat* keineswegs eine Wiederholung von 291) scheint er mir durchaus notwendig.

312 *praesto* = R. Bentley; *pretio* codd.

317 *fnire* = vulg.; *lenire* N (s. zu v. 272) c.

332 Der in allen codd. sich findende Vers 332 ist von N. Heinsius als *aut valde depravatus aut adulterinus* bezeichnet und von sämtlichen neueren Herausgebern aus dem Text verwiesen worden; ich glaube ihn, durch meine Interpunktion, nicht nur lesbar gemacht, sondern auch sprachlich wie inhaltlich gerechtfertigt zu haben. — Der folgende Vers (*te tamen adgrediar mecumque reducere nitar*) erscheint auch in N erst von m<sup>2</sup> am Rand, ebenso im Hauniensis, während ihn jüngere codd., wie Goth., im Text haben. Statt *mecumque reducere nitar* erscheint im Amplon. in dem am Rand von junger Hand (s. Grau de cod. Amplon. p. 66) geschriebenen Vers die Variante *longe formidine pulsa* mit der übergeschriebenen Variante *! sic mecumque reducere nitar*; andere codd. haben nach Heinsius: *nec inultus, spero, relinquer*, andere *sollerti pectore fidus*, andere anderes. Bentley versuchte aus v. 332. 333 einen Vers herzustellen: *Te tamen aggrediar* (?), *fel tibi copia nostri*; auf denselben Vorschlag kam A. Riese *Te tam aggrediar f. t. c. n.*; damit scheint mir der Gedankenzusammenhang zerstört. N. Heinsius dachte an einen versus mancus, wie solche in den met. wie in der Aeneis Vergils anzunehmen seien. Man könnte für diese Annahme den Umstand anführen, daß Ovid selbst (nach Sen. contr. 7, 1, 27) solche Verse empfohlen hat, aber nachweisen lassen sie sich in der Tradition nicht; jedenfalls hat das folgende *tamque* zur notwendigen Voraussetzung, daß ein die Verse 328—331 (332) abschließender Nachsatz vorausging. *Te tamen adgrediar* paßt also zwar dem Sinne nach, hat aber gar keine handschriftliche Gewähr, die zweite Hälfte ist als willkürliche Erfindung schon durch die Varianten kenntlich: ich glaube es ist eine Lücke im Archetypus anzunehmen.



338 *conferat* = codd. Heins.; *comparat* Ne Goth.; *conferat* ist m. A. durch v. 6 veranlafte Interpolation. Der Konjunktiv, der an sich in solchen unwilligen Fragen möglich ist (vgl. die Herausg. zu Verg. Aen. 1, 48), paßt hier nicht, weil ja das, was zurückgewiesen werden soll, nicht eine Annahme oder Möglichkeit, sondern eine Thatsache ist.

386 *vincit* = N. Heinsius. *vincit* MN.

392 *ferrum* = M; *ferro* N vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 790 f.

404—407 sind von R. Bentley mit Recht athetiert. Diese Verse sind nichts als eine poetische Inhaltsangabe des folgenden Stücks, die wie die Paraphrase des sog. Lactantius im Marc. und im Paris. 12246 zwischen den Text hineingesetzt war und dann von einem Schreiber in den Text selbst genommen worden ist; solche poetischen Inhaltsangaben für Vergil sind unter Ovids Namen erhalten (Anth. Lat. n. 1).

406 *oras* = Bothe, *auras* codd.

410 *tractata* = N. Heinsius; *tractaquo* M (*tractisquo* N). Der metrische Fehler im interpolierten Stück ist nicht durch Änderung, deren erster Versuch im Neap. vorliegt, zu beseitigen; die Heinsius'sche Emendation ist zudem wegen der Beseitigung der notwendigen Kopula gegen ovidischen Sprachgebrauch. Die Interpolation ist veranlafst durch die Absicht, die von Vergil erwähnten Thatsachen auch zu erwähnen; sie wird nachgewiesen 1. durch den metrischen Fehler 2. durch das ganz unerklärliche *tendebat*. Merkel hatte nicht nur 409—411, welche ich allein für unecht halte, sondern 409—417 ausgeschlossen; ich fasse 412 als Nachsatz einer Inversionsperiode wie 248; für die Beibehaltung von 415 f. spricht auch die Erwähnung dieser Verse beim Paraphrasten.

423 *Hecuba* = M; *excube* N *ecube* h *hocube* s; *Hecube* H. Magnus Jahrb. f. kl. Philol. 1894, 791 ff.; dieselbe Form hat M. auch erwiesen für 549, 556.

458 *quin* = R. Merkel ed.<sup>2</sup>; *aut* = MN (*at* N. Heins. ex codd.). Ich habe früher (Burs. Jahresb. 49, 254) *ago* vermutet. Bei der von mir eingesetzten Erklärung und Interpunktion (O. Korn interpungierte: *sanguine! nulla mora est. quin tu . . conde meo!* *ingulumque* — *retexit. scilicet* — *vellem* . . .) ist nicht nur *aut* gerechtfertigt, sondern auch die von O. Korn gebilligte Athetese von v. 461 widerlegt; 460 und 461 tilgen nach Suchier Jahrb. f. kl. Phil. 1859, 640 Polle, Magnus, Zingerle; 461 stellt nach 465 Postgate bei Edwards; R. Merkel faßt 461, *aut* 460 und 461 lesend, als Frage, was m. A. grammatisch unmöglich ist. *haud* 460 ist gesichert durch N und die auf m<sup>1</sup> beruhende Korrektur in M.

460 *vellem* = codd.; *vellet* schreibe ich nach eigener Vermutung.

466 *esto* = vulg.; *ito* MN.

470 habe ich mit A. Riese und H. Magnus die Worte *Priami* — *rogat* in Parenthese gesetzt.

482 *quod* — *cruoris* = vulg.; (diese Lesart ist m. A. grammatisch unmöglich) *quot cruores* M (vgl. J. Rappold ZföG. 1881, 411 und 807) (*quid* — *cruoris* Nh; dies ist eine aus dem ausfallenden *quot* — *cruores* gemacht, aber wenigstens grammatisch korrekte Interpolation).

487 *edideras* = N. Heins.; *ediderat* codd.

494 *matri* = N. Heins. nach 2 codd.; *matris* MN.

496 *et* = M; *en* N.

518 *nisi quo* = M; *nisi uti* N.

539 *voces* = M; *vocem* N: es kann sich doch nur um Sprechen überhaupt, nicht um einzelne Worte handeln.

544 *ira* = vulg.; *iram* MN<sup>1</sup>.

562 *valentem* = edd.; *potentem* h; *nocentem* MN.

563 *sonti* = N; *sontis* Mh.

611 *clangor* = vulg.; *plangor* MN.

619 *morte* = vulg.; *voce* MN. Die ovidische Vorliebe für den Gleichklang, die A. Zingerle Wiener St. I 60 ff. besprochen hat, ist für die Abschreiber der Grund der Interpolation geworden; R. Merkel ed. 2 hatte *luce*, N. Heins. *Marte* konjiziert.

680 Den Hinweis auf die Iliche Tafel verdanke ich C. Robert, der aber prinzipiell Einwirkung eines vorliegenden Kunstwerkes abweist.

681 *crateram* = M; *cratera* N (ebenso Vergil Aen. 5, 535 in der unserem Vers zu Grunde liegenden Originalstelle). — *quam*: *quam* M; *quem* N. Ovid hat sonst nie die feminine Form.

683 *hanc* = M; *hunc* N.

684 Zu *Hyleus* vgl. Burs. Jahresh. 43, 224. 226 und H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1893, 634; vgl. auch Verg. Aen. 7, 791 und M. Rothstein zu Prop. 3, 9, 13.

687 *rogique* = vulg.; *gyroque* (am Rand *piroque* m<sup>2</sup>) M; *pyraque* R. Merkel<sup>2</sup>.

694 *demissa per fortia pectora tela* = R. Bentley; *demisso* vulg. (*dimisso* M); *per inertia vulnera telo* M.

698 *Coronas* = vulg. M; *Coronos* hN (auf Rasur aus *Corenas* m<sup>1</sup>?): daß hier die auch sonst als Personen- wie als Heroenname (s. Fick-Bechtel Griech. Pers. p. 316. 417) vorkommende maskuline Form nach den angeführten Zeugnissen einzusetzen, scheint mir die von Ovid nachdrücklich hervorgehobene Sagenform (*geminos caire favilla*, *ne genus intereat, iuvenes*) unbedingt zu verlangen. Die mythologischen Deutungen lasse ich absichtlich beiseite.

718 *irrita* = N. Heinsius; *inpia* N vulg. [*inila* M vulg.] vgl. H. Magnus Jahrb. 1894, 795.

724 *pinnis* = edd.; *pennis* MN.

748 *sum tibi* = vulg.; *sic sum* MN<sup>1</sup>.

762 *sentit* = vulg.; *sensit* MN.

797 *nobilior palma* nach einer Konjektur von Siebelis; *pois* = N vulg.; *forma* M; R. Merckels *forma ac* ist unmöglich wegen der Unterbrechung der Symmetrie und wegen der Kopula; *nobilior primis* R. Bentley, *mobilior dama* N. Madvig, *mobilior flamma* R. Ellis.

807 ff. habe ich die Interpunktion so geändert, daß die Anrede einen zugehörigen Nachsatz erhält, und v. 808 f. als Parenthese bezeichnet.

849 Diesen von R. Merkel athetierten und von O. Korn ausgelassenen Vers, den die Vulgata und N<sup>2</sup> bieten, während er in MN<sup>1</sup> fehlt, hat H. Magnus Jahrb. 1894, 197 gut verteidigt.

852 *magno* = N<sup>2</sup> vulg.; *magnus* MN<sup>1</sup> vulg. vgl. A. Zingerle kl. phil. Abh. 4, 31.

880 *adfer* = vulg. M<sup>2</sup>; *Et fer* N (und M<sup>1</sup> nach Keils Kollation s. H. Magnus Jahrb. 1894, 654).

884 *angulus e saxo* = vulg. N in ras.; *in motus* (aber *us* in ras.) M; *is molis* R. Merkel ed. 2.

890 *fracta* = N. Heins. e codd.; *tacta* MN *iacta* vier codd. Heins.

911 *longus ab aequoribus* = R. Merkel ed. 2; *longa sub arboribus* MN. — Vergl. Monumenti inediti 3, Taf. 52, p. 6. Annali dell' inst. 15, (1843), 164 ff.

- 921 *debitus* = R. Bentley; *debitus* codd. — *iam tum* N vulg.; *tantum* M.  
 928 *sedula* = vulg.; Priscian VI, 57 p. 242 H, wo aber das Citat verderbt überliefert ist; *semine* MN; *semina* habe ich nach eigener Vermutung eingesetzt. R. Merkel: *femine* gegen die Quantität; *semine* ist Korruptel, *sedula* nichts als Interpolation.  
 960 *viridem* = vulg.; *viridi* M.

## XIV.

- 5 *Rhegi* = edd.; *Regi* = M (N *regiti*); auch v. 48 hat M *region*.  
 24 Ich bedaure, die schöne Emendation F. Leos *frigore nil opus est* (Philol. Untersuch. 2, 36 vgl. Plautin. Forsch. p. 131) nicht in den Text gesetzt zu haben.  
 32 *absitque* = vulg.; *adsit* M (nach Riese, Keil notiert zu *absit* nichts) N; so schon A. Riese und Ch. Simmons in seiner Ausgabe des XIII. und XIV. Buches, London 1887.  
 49 *solidis* — *terris* O. Korn nach eigener Konjekture: *solita est* — *terris* M; *solida terra* N vulg.  
 56 *hic fusos* = vulg. (N *pressos*, aber *pr* und *os* auf Rasur); *hic fusis* M (wie wohl auch N von m<sup>1</sup> gehabt hat); *his fusis* schreibe ich nach eigener Konj.  
 61 *non credens* = vulg.; *credens non* M; die abweichende Stellung erklärt sich aus der Abneigung Ovids gegen ein spondeisches Wort im 4. Fuß; denselben Fehler beseitigt aus der Vulgata M 147 (*de tanto me corpore* st. *me de tanto corpore*).  
 66 vgl. Babélon, monn. cons. 2, 352 n. 22. 23. s. auch Mon. dell' inst. 3 tav. 52. 53.  
 87 *fumantis* (st. *fumantes*) nach M.  
 101 vgl. Beloch, Campanien p. 170. Kiepert Lehrbuch § 385. Einen Hafen an der Westküste hat Cumae nicht.  
 128 *honorem* h; *honores* MN.  
 159 *Ulixi*: die von Priscian VI 92 p. 277 H. bezeugte Form wird durch m<sup>1</sup> des Marc. die *Ulixe* schrieb, das sie nachher in *Ulixis* änderte, geschützt; Neap. hat zwar *Ulixis* aber *is* auf Rasur. Danach ist trotz 13, 304. 14, 180. 671 nicht *Ulixis* zu schreiben vgl. O. Keller zu Horat. epist. 1, 6, 63.  
 160 *in rupibus* = edd. (wohl nach Verg. Aen. 3, 617 *inmemores socii vasto Cyclopi in antro deseruere*); *sub* N; M liest *e*, die Vulg. *qui*. O. Korn vermutete *is*, R. Merkel ed.<sup>2</sup> *en*.  
 169 Ich habe die von N. Heinsius empfohlene Fassung Navageros und Gronovs beibehalten trotz der Verteidigung der überlieferten Lesart *Haec mihi ni potior (ne patiar M) domus est Ithacique carina* durch R. Ellis in Simmons' Ausgabe; denn seine Übersetzung: *if this is not in my eyes a preferable home (to my own) and a better ship of Ulysses (than the real one in which once voyaged)* setzt Begriffe hinzu, die sich eben nicht ergänzen lassen, und verlangt für die Worte *Ithaci carina* einen m. E. unmöglichen Sinn.  
 181 *revulso* = MN<sup>1</sup> (*revolso*); *revulsum* vulg. N<sup>2</sup>. (MN lassen 182. 3 aus). (185 *fluctus ventusve* = MN<sup>1</sup>; *fluctusve lapisve* N<sup>2</sup> vulg.; R. Merkel ed.<sup>2</sup> liest *iactusve*, A. Riese *ictusve*).  
 207 *quae* = *e*; *cum* MN.  
 252 *nimumque* = M<sup>2</sup>; *nimioque* M<sup>1</sup> (N vulg. *nimii*): *vino*: M *binos* (N = vulg. = *vini*); Magnus Jahrb. 1894 p. 797f. tritt für *nimii* — *vini* ein. *binos* ist m. E. leichte Korruptel, nicht Interpolation; wohl

- 357 *nec me* = *ε*; *et non* MN.  
 371 *regi* = N. Heins. nach codd.; *regi*.  
 385 *et* = N vulg.; *est* M. Den Vers wie schon das nach 383 unmögliche *ait e* flüssige *rebus*.  
 396 M hat *antiquū*, nicht, wie Merkel;  
 421 Die Interpunktion nach H. Magnus; (Jahresb. 186), ihm habe ich mich auch in d  
 464 *viros* = M<sup>2</sup>; *illos* N(M<sup>1</sup>?) vulg.  
 465 *renovetur luctus amarus* = M; *t* (*removetur luctus amari* N).  
 466 Habe ich *Ilios*, trotzdem *Ilion* von halten, da das vorhergehende *alta* mit ein Grund erzwungenen *Ilion* mir unvereinbar s  
 472 *Capharea* = vulg.; *Capherea* MN. *a* vom Korrektor geändert; auch 481 hat Form verlangt die beste Tradition rem. 735  
 476 *agris* = MN; *Argis* N. Heins. ns dation gilt fast. 5, 651 vgl. L. Müller, Rh. M. am. 1, 10, 5.  
 489. 494 Die Änderungen R. Merckels in *su=to*) und *inritans* (*irritans* = R. Ben habe ich beibehalten, wenn auch gegen die bestehen.  
 502 *pedum* = N. Heins. nach codd. klärung nach Simmons-Ellis.  
 515 *latitantia* setzt O. Korn nach eig. was die Interpolation *guttis* st. *cannis* R. Merkel liest *nutantia* R. Ellis (Journal Bars. Jahresb. 31, 184); die Stelle ist noch  
 525 *foliis* = F. Polle; *bacis* codd.  
 MN<sup>2</sup>. *noius* N<sup>1</sup> vgl. H.!

- 657 vgl. M. Haupt opusc. 2, 323. L. Friedländer zu Petron. p. 304.
- 665 *iuncta* — N; *iuncta est* M; mit der von mir nach *ulmo* eingesetzten Interpunktion wird durch diese Lesart ein trefflich passendes paralleles Asyndeton geschaffen.
- 670 *nimum tardantis* — A. Riese; in der ersten Ausgabe hatte O. Korn *reducis pia nuper* eingesetzt, *tardo remeantis* vermutet Postgate; *timidi aut audacis* codd.; die von Merkel durch Interpunktion nach *timidi* versuchte Erklärung auf *Adrastus* ist gekünstelt und dunkel. Die von mir eingesetzte Lesart schlägt R. Ellis vor, und besser scheint sie mir immer noch als die vorgebrachten Konjekturen trotz des schweren Bedenkens, welches das im scharfen Gegensatz kaum erträgliche *haud st. non* hervorruft.
- 679 *habe* — vulg.; *habes* MN.
- 681 *sola* — N. Heins.: 'in uno meo, quem ab Aegidio Menagio . . . accepi, pro diversa lectione *loca sola*. quod ex suis etiam Vivianus notat. Puto 'sed *loca sola colit*.' nec *loca* vermutete R. Bentley, (= s Goth.), *sola* beibehaltend. *Haec loca magna* — codd.
- 682 *quas* — M vulg.; *quam* N vulg.
- 708 vgl. O. Crusius Rh. Mus. 44, 455.
- 723 hatte O. Korn athetiert.
- 739 O. Korn tilgte nach R. Merkel<sup>2</sup> (in der ersten Ausg. hatte R. Merkel v. 739. 740 mit dem Obelos bezeichnet) die Worte *trepidantem bis sonum*; jetzt schlägt Postgate unter Beibehaltung von *trepidantum* vor, die Wörter *et — adapertaque* auszuschließen; *trepidantem et — timentem* MN; *trepidantum* — codd. Heins. *ut — gementem* N. Heinsius.
- 744 *miserorum* — vulg.; *miserarum* MN.
- 750 hat N *anacarettes*, während M *anacaretto* liest (O. Korn liest in der Textausg. *Anacaretus*).
- 762 *nympha* — vulg.; *nympha* — M (davon, daß *a* auf Rasur stehe, bemerkt Keil nichts); N *nympha*.
- 765 *forma celatus anili* O. Korn nach eigener Konjektur; *formae deus aptus anili* habe ich Burs. Jahrb. 43, 232 vorgeschlagen, ebenso H. Magnus Progr. des Berl. Sophiengymn. 1887, 28; *forma deus aptus anili* M *formas deus aptus in omnes* vulg. (Goth.) — Neap., der den Vers nur von m<sup>2</sup> zwischen den Zeilen hat; R. Merkel<sup>2</sup> *forma deus acta seniti*, A. Zingerle *forma velatus*, R. Ellis *forma deceptus*.
- 771 *nympha* — vulg.; *nympha* N; M *nymphae*.
- 773 *nepotum* — vulg.? edd.; *nepotis* MN vulg. (Goth.).
- 810 *praemia, quae* — N Heins. nach 4 codd. (so auch Goth., der über der Zeile schreibt *haec sunt*); *praemia sunt* MN; ich habe dies beibehalten, indem ich die Worte *sunt* bis *nepoti* als Parenthese fasse.
- 813 *memoro* — codd.; das *memores* F. H. Bothe Vind. Ovid. 152 würde sich empfehlen, wenn der Gegensatz der Subjekte hervorgehoben wäre.
- 820 *inpauidos* — 3 codd. H. und R. Merkel ed. 2; *inpauidus* — MN codd.; F. Polle *in validos*.
- 823 *iam regia* — M (aber *ia* auf Rasur); *non regia* N s.
- 825 *ut* — vulg.; Priscian. 8, 38. 1, 139 H.; *ceu* N (M *sic* auf Rasur); schon N. Heinsius ist dem Neap. gefolgt.
- 830 *Hersilium* (ebenso 839) vulg.; *hersilem* M, *hersilem* N; nach der 848 von der vulg. und dem Zusammenhang für den Nom. gebotenen

Riese ed. 2 *Iersilia aetherias* in der Bedeutung vgl. Lachmann zu I wäre, müßte gewiß nach Lachmann werden. Aber nach der im Komm jede Änderung an der vielgeänderte

Für Buch XV. sind außer den nutzt R. Grau *De Ovidii metamorph* H. Magnus, *Studien zur Überlief. u. Sophiengymn. Berlin 1893* und J. P (a = cod. Mus. Brit. saec. XI/XII).

## XV

23 *i pete* vulg. (Goth.); *et pete* 4, 731; Ovid hat *i* immer nur beim 33 *ac h* vulg., *et e* vulg.

34 *pertimuit* vulg.: *extremuit* Ovid p. 159.

51 f. O. Korn wollte die Worte *L* andere haben noch schärfere Mittel v Schwierigkeiten zu beseitigen. Na ist an der geographischen Unordnung *que sinus* habe ich Berl. phil. Wo statt des allein überlieferten *Thurin Thur. sin.*, abgesehen davon, daß ein und dieselbe Stelle bezeichnet se vgl. Plin. n. h. 3, 97. Strabo p. 264

62 *remotos* h. 3 codd. Heins.; *re* 1893, 6 Anm. 1.

73 *arguit* vulg.; *arcuit* N. Hein

75 ff. Zu den über die Lehre d vgl. die vortreffliche Dissertation A

- 126 *condiderat* R. Merkel<sup>2</sup>, *tot dederat* codd.  
 137 *et illis (unde — ciborum)* O. Korn; *in illis unde* codd. *in illis, inde (fames — ciborum)*.<sup>1</sup> Postgate Journ. of philol. 22, 150 f.; *ciborum est* nach der Mehrzahl der Vulg., auch seh. C. Lachmann (Lucr. p. 183) hatte empfohlen *audatis vesci genus immortale*.  
 143 vgl. M. Seyffert. Scholae Latinae 1, 26.  
 150 *ac* vulg.; *et* einige codd. vgl. zu 33. 201.  
 166 vgl. Schmekel p. 49 f.  
 170 *formam — eandem* wenige codd.; *formas — easdem ac* vulg.  
 201 *ac* vulg.; *et ac* vulg.  
 202 *recens* sh vulg.; *nitens a* vulg.: N. Heinsius.  
 217 *lattivimus* hat zuerst vermutet Schepper bei T. Fabri epist. 2, 343; *habitavimus* haben alle codd., *matris habitavimus s* vulg.; *matrisque* (sh Goth. vulg.) ebensogut wie *materna*; wie N. Heinsius nach einigen codd. schrieb, sind Interpolationen, die infolge des metrischen Anstosses versucht sind.  
 244 *distent* (vgl. meine krit. Beitr. p. 5), hat auch a.  
 251 *hinc* Goth. vulg.; *hio a* vulg.  
 287 Auf Strabo verwies zuerst Sudhans, Aetna p. 62.  
 311 *admotis* vulg.; *admotum s*; die Änderung in *admotumque*, die ich nach eigener Konj. einsetze, verlangt die angeführte Pliniusstelle; ebenso Antig. hist. mir. 148 *ἴδαν δὲ τῆς φρύγανον ἢ ἄλλοι τῶν τοιοῦτων προσενήκη, μετὰ φλόγος καίεσθαι*.  
 322 *levavit* edd.; *levavit* codd.  
 331 *lacus* *hs* vulg., *locus* vulg.; *Pheneum* vulg. *Pheneon* 3 codd. H. vgl. H. Magnus Progr. 1893 p. 9. 19, nach dem die Erklärung der Stelle gegeben ist.  
 355 *ignes* codd., *ignis* Preibisch Jahrb. f. kl. Phil. 1881 (123), 128.  
 361 vgl. Schmekel diss. p. 74.  
 364 *in scrobe delecto*: *in quoque n i quoque s his quoque a hic quoque, hos quoque tu quoque* vulg. *dilectos* arch. *delectos* vulg. *delectos* cod. Gronovii; *i scrobe delecto* (bezw. *delecta*) oder *depresso* N. Heinsius, *i scrobe sub tecta delectos* P. Burmann *I cape delectos maculatosque* C. G. Lenz, *inque loco lecto* F. H. Bothe. *i scrobe delecto* N. Madvig, *in scrobe Deoos* R. Merkel. Ich schreibe mit Beibehaltung der Heinsius-Merkelschen Emendation *in scrobe*, behalte aber mit der im Kommentar gegebenen Erklärung das *delectos* der codd. mit F. Polle bei.  
 395 *ilicet* ist Konjektur von N. Heinsius nach C. Bahrt; das *ilicis* der codd. ist gewifs verderbt.  
 420 *omnia* sh vulg. *tempora* Voss. 14 codd. Heins.; vgl. H. Magnus progr. 1893 p. 21.  
 426—430 hatte O. Korn nach N. Heinsius u. a. getilgt; so wenig mir v. 426 f. verdächtig erscheinen, so wenig kann ich nach den in der Anm. angedeuteten sachlichen Gründen v. 428—30 für echt halten: ich schliesse mich dem Urteil C. Lachmanns zu Lucr. p. 417 an. A. Riese wollte 427. 429, R. Suchier 427. 430 tilgen.  
 443 *etiam*; *et iam* mit M. Haupt opusc. 1, 124.  
 503 *voluisse infelix* — vulg.; *finxit voluisse et* edd., aber auch mehrere codd. Heins. (ebenso die zwei von Magnus verglichenen codd. Bas.); schon der metrische Anstoss erweist die Unrichtigkeit der Vulgata.  
 504 Die Erklärung nach Drakenborch zu Liv. 7, 16, 9.  
 515 *contenta* vulg.; *intenta* 2 codd. Heins. (ebenso cod. Graecensis).

- 525 *stirpe h stipe s.*  
 526 *partimque* vulg. *partim* ah vulg. vgl. J. Hilberg, Serta Hartliana. Wien 1896 p. 175.  
 561 *videt* Druckfehler st. *vidit*.  
 565 vgl. F. Bücheler Rh. Mus. 33, 490 und H. Jordan Hermes 15, 10 s. auch P. Wissowa in Roschers Myth. Lex. 1, 908 f. E. Schneider Dialect. ital. aevi vetust. ex. sel. 1, 1, 8.  
 570 *ad caelumque oculos et eodem bracchia tollens* mit Heins. nach 8 codd.; *manus — lumina* cod. Harl. c vgl. H. Magnus Jahresb. 22 (1896), 87.  
 587 *omina s; omnia h* vulg. (Goth.)  
 596 *nobis s* vulg.; *vobis ha* vulg. s. auch H. Magnus Progr. 1893, 41 Anm. 5.  
 617 vgl. Th. Mommsen Röm. Staatsr. 3, 2, 1119 f. A.  
 621 vgl. H. Jordan Topogr. d. Stadt Rom. 1, 1, 251 Anm.  
 625 *acciverit N. Heins.; adiecerit h.*  
 630 *tenentes; tenentis hea.*  
 634 *pharetrae* vulg.; *pharetras hea* vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. 12, 1. u. Jahresb. 1896, 86.  
 654 Die Statue ist abgebildet bei Lechat, Epidsure Paris 1895, 17; dieser Darstellung sind auch die übrigen auf das Asklepieion bezüglichen Angaben entnommen.  
 677 *et deus en, deus en!* N. Heinsius; *en deus est deus est sa* vulg. vgl. H. Magnus a. a. O. p. 25 f.  
 680 *veneratur* vulg.; *venerantur* 12 Heins. vgl. H. Magnus Jahrb. f. kl. Phil. 1894, 645,  
 682 *et voce et mente* vulg.; *et mente et voce sa* vulg.  
 700 *sexto* vulg. *sextae sha* vulg. vgl. H. Magnus Progr. 1893 p. 26.  
 724 *sibi iuncti h, iuncti sibi sa* vulg. Magnus H. a. a. O.  
 725 *innisus h innisus sa* vulg. H. Magnus a. a. O.  
 760 vgl. Th. Mommsen in Sybels Histor. Zeitsch. 57, 394 J. Kärst, Stud. zur Entwicklung und theor. Begründung der Monarchie im Altert. p. 87.  
 776 habe ich als Frage interpungiert vgl. Ribbeck Beitr. zur Lehre von den lat. Part. p. 34. Berl. phil. Wochsch. 1885, 558.  
 811 *concursum* viele H., *concussum sa* vulg. Vgl. H. Magnus a. a. O. p. 14, 1 und F. Polle in a. Ausg.  
 818 vgl. J. Kärst a. a. O. p. 86 und Th. Mommsen Röm. Staatsr. 2<sup>2</sup>, 733.  
 824 *Emathia he* 12 H; *Emathii* vulg., edd. vet. H. Magnus p. 28 (*Emathique, i* über *ε* Goth.).  
 829 *barbariam* viele H. (Goth.); *barbariom a's; gentes* 9 H (Goth.) *gentesque as* vulg. H. Magnus p. 14.  
 855 *magni* cod. H; *magnus as* vulg. Goth. H. Magnus p. 29.  
 856 *vincit* vulg.; *vicit ash.* H. Magnus a. a. O.  
 879 O. Ribbeck Gesch. d. röm. Dichtung 2, 312.



## REGISTER.

### A.

- a, ab*, praep. hebt das Ausgehen der Wirkung von der Ursache bei pass. und neutr. Verbis hervor. I 417, II 602, III 571, V 192, XII 167, XIII 597. 715; s. zu X 733, XIII 105, XIV 15. 345. — *a sanguine* von seiten d. Bl. II 367 f., XII 167. — brachylogisch IX 136.
- ab his* III 273, VIII 611. *a sermone* XII 572.
- abire*, aufgehen, übergehen I 495, XIV 551.
- ablativus personae* IX 624.
- abstractum pro concreto* VIII 157, X 288.
- accusativ* neben passiven Verben XIII 928.
- adamus* und seine Ableitungen IV 281 f. 453 f., VII 104. 412, IX 613 f. XV 813.
- Adjektivum st. Adverbium VII 583 f. XI 562. Adj. in trans. Sinn VIII 876.
- Adjektiva auf — *bilis* constr. IX 253.
- Adjektiva auf — *is* X 267.
- Adler, *regia alas* IV 362, *Iovis alas* VI 517, *Iovis praepes* VI 714.
- admittere*, einem Dinge seinen Lauf lassen I 532, VI 237, IX 83, XI 256. 512.
- Adverbia des Ortes vertreten Präposition mit einem Pronomen VII 515 f. 718.
- Adverbiale Bestimmungen im Deutschen erscheinen im Lateinischen als attributive XI 562. 579. 684, XII 442.
- Adverbialia als Attribute VIII 518, XIII 290. 363. Zur Umschreibung einfacher Kasus XI 373, XIV 489.
- adversus* XIII 541.
- advertere cursum* — *tenere* III 636. 690.
- ἀδύνατον* XIII 324 ff.
- aeque quam* X 186.
- aerata navis* VIII 103.
- agere* c. subst. (s. zu *dare*) XII 539.
- agricola* — adj. VIII 276.
- Ather I 23, I 254. 369, II 532.
- alii, ceteri*, hinter kopulativen Konjunktionen ausgelassen II 109, *alii* — *ceteri* VI 408, IX 13.
- aliquis* und *alius quis* III 644, VII 571.
- alienus* constr. IX 326.
- est aliquid* XII 93, XIII 251, ähnlich: *numina divum sunt aliquid* VI 542.
- Alliteration XIII 319.
- aller* II 513. 388, VIII 74, IX 146, XIII 775, XIV 378.
- ambire*, umschlingen, *complexibus* XII 326, *noxibus* XV 659.
- ambitiosus*, viel umworben VIII 277, *a. fuit* — *ambiit*, XIII 289.
- ambrosia* XIV 605.
- an* — *an* — *utrum* — *an* X 255.
- ἀναδίπλωσις* VIII 386, XIII 943.
- Anapher XI 266.
- anser*, Wachsamkeit der Gans II 538 f., VIII 684, XI 599.

REGISTER.

- ante aspectatum* IV 790, VIII 5.  
*antē* XI 65.  
 Anachronismen II 296 f. 326. 530, 710, VIII 32. 103. 154, IX 719, X 595, XI 429, XIII 252. 684. XIV 442.  
 Apollo *citharoedus* XI 164.  
 Apostrophe IX 185.  
 Apposition, Stellung VIII 377. Apposition zum ganzen Satz VIII 773, XI 206, XIII 432. distributive Apposition XI 295, XIII 693.  
*Aquilo* und *Boreas*, austrocknende Winde I 262. 328, V 285, VI 690.  
*Archaismen* VIII 452. IX 685, XIII 542, XIV 6.  
*Argolicus* VIII 287. XV 19.  
*argumentum* XIII 684.  
*artifex*, Urheber [einer Schandthat] II 615, XIII 551.  
*ars*, Höhe I 27, 163, II 306, XI 393, XII 43.  
*ast* XI 461.  
**Astronomische Bemerkungen** I 45, 64, II 70 ff. 78. 114 f. 129 f. 131. 138 f. 155 ff. 171 f. 176. 195 ff. 208, 321 f., V 281, VIII 182. 206, X 127. 165. 450, XIV 711, XV 746.  
*Asyndeton* XIII 361.  
*at* = *ἀλλά* IV 654, X 724, XII 367 f.  
*at puto* II 566, III 266, XI 425.  
 Attraktion des Subst. XV 634.  
 Ausrufungen oder angeführte Worte werden oft flektiert und mit einem Verbum konstruiert I 560, II 443, III 244, V 368 VI 106. 552, X 402, XIV 397. 720.  
*auratae vestes* VIII 448.  
*auster*, Regenbringer, *pluvius* I 66, *aquaticus* II 853, *victorque aquilonibus auster fusca repurgato fugiebant nubila caelo* V 285, *nubilus* XI 663, *imbrifer* XIII 724.  
*aut* — *vel* X 306.  
*autem* in der tadelnden Frage X 345.

B.

- Bacchus-Kult, dreijährig wiederkehrende Feste VI 587, IX 642.  
 — Bacchische Tracht und Bacchischer Schmuck, *furialia arma*, VI 591, *furialia insignia* VI 598, vgl. III 542. 665. 726, IV 6, 394 f. V 338, VI 592 f. 599, VII 258, XI 4. — Instrumente des Bacchus-Kults, *aera* III 532 f. *aera concava* IV 30, *a. tinnula* IV 393, *buxus* [*buxum*] *longo foramine*, IV 30, XIV 356 f., *tibia multifori buxi* XII 157, *t. cornu adunco* III 532, IV 392, *t. c. infracto* XI 16, *tympana* III 537. IV 29. 391, XI 17.  
 Ballspiel X 260 ff.  
*barbarus* XI 162. XIV 574.  
*Boreocyntius* XI 106.  
 Beflügelung der Winde I 264, VI 703.  
 Berggott XI 156.  
 Beschreibung von Kunstwerken XIII 680.  
*bidentes* X 227.  
 Blitz, Erzeugung I 56, VI 696, VIII 338, XI 436, XV 70. — Gestalt, *trifida flamma* II 325, *trifidus ignibus* II 848.  
 Briefanfang IX 530.  
*bubo ignavus*, *dirum omen* V 550, *profanus*, VI 431 f., *fanerosus* X 453, *Stygius* XV 791.

C.

- caducus*, herabfallend VI 396, VII 840, IX 651.  
*caecus*, unerkennbar in seinen Bestandteilen I 24, XI 521, — unsichtbar I 726, III 490, VI 293, VIII 516, IX 174, — dunkel VIII 158.  
*caedes*, das durch Tötung vergossene Blut III 143, IV 97. 125, VI 657, XIV 199.  
*caerulus*, *caeruleus* als Farbe der Meergötter I 275. 392, II 8, III 342, V 492. 633, XI 398, XIII

288. 742. 895. 960 f., XIV 45, 555.
- Caesura** penth. VIII 22.
- caput**, Quelle II 254 ff., XV 277.
- carmen**, Inschrift II 326, VI 582, IX 793, XIV 442, vgl. VIII 540, — Zauber [Weissage]-Spruch VIII 455, — Zauberlied VII 167, IX 300, X 397, XIV 20. 57, c. *Hecateia* XIV 44, c. *auxiliaria* VII 137, c. *ignotum* XIV 366.
- celebrare**, I 172, II 252 f., VII 372.
- carpere**, vom Durchmessen des Weges c. *iter* II 549, X 709, XIV 122, — c. *viam*, VIII 208, XI 139, c. *vias* III 12, — c. *aera*, IV 616, — c. *aethera* VIII 219, — c. *litora* XII 196, XV 507, — c. *mare* XI 752, — c. *tramitem* X 53. — *causam tenere* VIII 59.
- Cenothaphium** VI 568, XI 429.
- census**, Reichthum III 588, VIII 846, IX 671, ähnlich VII 739.
- Centauri** XII 146. 201.
- ceratus**, Beiwort der Flöte XI 154, vgl. I 711.
- certare** transitiv XIII 713.
- certus**, entschlossen IX 43, X 394. 428, *certus* c. gen. XIII 722, *certum* (mit) *est* IX 53, *certum facere* alqm XIII 722.
- ceu** XIV 825.
- clamare** alqm = *cl. nomen alcjs* XIV 397. 718.
- coepisse** X 137.
- colla toris exstant** II 854, c. *t. tu-ment*, XIV 283.
- colligere**, *rabiem* I 234, IX 212 c. *sitim* V 446.
- comae** = das Laub XI 47.
- comitare** VIII 692.
- communis**, allen gemeinsam I 135, VI 349, VII 127, vgl. *publicus*.
- communis Graecia** XIII 199 = *commune gentis Pelasgae* XII 7.
- comparatio compendiarum** XI 155.
- Composita** mit *con* X 640, mit *de* XI 331.
- concreter Gebrauch der abstracta VIII 157.
- concupere mente, animo aliquid** I 777, VII 22, X 402, XV 6, — c. *proces* VIII 682, XIV 635, — c. *vota* VII 594, — c. *verba* X 290.
- concitare** c. *inf.* XIII 226.
- concurrere** c. *dat.* XIII 275, XIV 452.
- conferre** abs. X 600.
- consecutio temporum**: VIII 529, XI 739, XIV 132.
- consors** XI 346.
- conspicere** und **conspiciendus** IV 696, XIII 794.
- contingere**, bestreichen II 122 f. XV 607, — erreichen I 211, II 578, XV 497.
- cornu, cornua**, Bogen I 455. V 56, XI 323, *cornu Copiae* IX 57.
- Correlation** VIII 507. 733. 834.
- corlex** X 512.
- crocus** X 1.
- cultus**, Tracht II 425, VIII 854, 322, X 577.
- Cydonaeus** VIII 22.
- Cypresse als Trauerbaum X 142.

## D.

- Daedalus** VIII 159.
- dare** c. subst. zur Umschreibung eines Verbalbegriffs VIII 340. 346, XI 524, XV 125.
- Dativ** des gerundivs IX 307. 685, XII 445, XIII 783. Dativ beim Infinit. VIII 406, XI 219.
- de** zur Umschreibung des Genet. XI 373.
- decolor** und **discolor** IV 21.
- deducere vela** III 636 — *d. car-basa* VI 232, XI 477.
- Metam.** II. 8. Aufl.
- defunctus** s. u. **functus**.
- Dehnung XV 217.
- demittere animo** IX 468.
- denique** XIII 120. 238.
- Diana** VIII 352.
- dies longa**, lange Zeit I 346, XIV 148.
- diffundere**, erheitern III 318, XIV 272.
- diversus**, II 323, 730, III 648, XIII 294, XV 23.
- dispar**, ungleich an Länge I 711 f., II 682, VIII 191.

— Dodona-Eiche VII 626, XIII 716, — *Chaonis arbor* X 90, — der Ceres heilig, *Deoia quercus* VIII 758 [*Δηώ = Δημήτηρ*], — *ilex nigra* IX 665, *i. non alla fronde virens* XI 108, *i. ramosa* VIII 237, *i. curvata glandibus* X 94.

**Eigennamen, graecisiert** XIII 423.

**Einflechtung von met. durch Unterhaltung beim Mable** VIII 556. XII 146.

**Ellision einseitiger Wörter** XII 194, in der Caesur XIII 550, XV 717.

**Ellipse eines Verbums des Meinens, Sagens, Wissens u. a.** VIII 579, a. auch IX 615, XIV 132.

*eludere* t. t. vom Ausweichen beim Schlag oder Stofs des Gegners XII 103f.

*Elysium* XI 62.

**en** als Fragewort XV 775.

**Enthymem** VIII 481, XIII 40.

**Erdbeben, ihre Entstehung** VI 697, XV 71.

*ergo* IX 491.

**Eriayen, Urheberinnen der Missethat** I 241, XI 41. — U. d. Wahnsinns I 275.

XII 4' tempu verwi  
*elianna*  
 Etymolc  
 542.  
*Euboica*  
*Euripid*  
*evertere*  
 554.  
*excidit*,  
*excereri*  
 583, -  
*exhauri*  
 149, -  
*exigere*,  
 V 139  
*exiguus*,  
 315, X  
*expetere*  
*exstant*  
*crater*  
*ter as*,  
 235.  
*exstructi*  
*exuere n*  
 XIV 7;  
*exultare*  
 263.

F.

- falsus anguis* IX 75, — *f. servus*, III 250, — *falsa lingua* II 631, — *f. fides* XV 566 f., — *falsum aurum* V 11, — *f. os* X 19
- Fama* XII 43
- fas est* II 57. 645, IX 510, es ist nach göttlichem Rechte und göttlicher Weltordnung recht und erlaubt; es ist möglich IX 385
- felix*, c. abl. [coniuge] VI 681, VII 60. 799, IX 333, XI 268, XV 482, — *f.* von Bäumen gebraucht XIII 719, — von deren Früchten IX 92, XIV 627 — glückbringend XIII 319
- feuerschnaubende Rosse II 85. 119, 154, III 686, VII 104
- fides*, Erfüllung III 527, VII 322, VIII 711, XI 135, — Bürgschaft XII 365, XV 566 f.
- Figuren, a) Wortmalerei I 325. VI 376, VII 246
- b) Wortwiederholungen (s. auch unter *ἀναδιπλώσις*). 1) Anaphora I 337 ff., III 206 ff., V 129 f., VIII 629 f., IX 452 f., XI 424, XII 168, XIII 580, XIV 223. 698. 700, — 2) Epiphora, I 325 f. 361 f., III 206 f., IV 152 f., IX 376 f., 488 f., XII 148 f. 172 f., — 3) Epanalepsis VI 298 f. [unam], — 4) Epizeuxis II 613, — 5) Ploke II 580 f. 584 f., IV 555 ff. 713, V 539 ff. IX 135, — 6) Polyptoton VII 810 ff., XI 325 f., XII 162 f. 503 f., — 7) *ἀπὸ κοινῶν* X 255, XII 124. 154, XIII 937, XIV 176, XV 728, — *redditio* XI 377, — *repositio* mit *chiasmus* IX 603, — *ἄφ' ἑν* XII 500
- c) Wortverbindungen. 1) Zeugma II 313. 508 f. 601, V 28, VIII IX 135, XI 146, XIII 285, XIV 36, — 2) Tautologie II 482, XIV 365, — 3) *ἑν διὰ δυνάμιν* III 32 [vgl. dazu *crisis aureus altis* XV 699] XIII 687, XV 645
- d) Prolepsis. VI 664, VIII 536, IX 86
- e) epitheton ornans sive epicum. *arctilonens* [Apollo] I 441, VI 265, — *mitis* [Ceres] VI 118, IX 423, — *sonex, senior* [Flüsse] I 579 ff. 645, II 243, — *triformis, triceps* [Hecate] VII 94 f. 177. 194, — *alipes* [Mercurius] IV 756, XI 312, *caducifer* [Merc.] II 708, VIII 627, — *bellicosa, belli motuenda* [Minerva] II 752. 765, V 46, — *cana* [Min.] XIII 653, [Olbaum] VI 81, — *flava* [Min.] II 749, VI 130, VIII 275, — *tridentiger* [Neptunus] XI 202, — *tridentifer* [Nept.] VIII 596, — *nubigenae* [Centauren] XII 211. 236, — *semihomines* [Cent.] XII 531, — *biformes* [Cent.] II 630, [vgl. 664], — *dimembres* [Cent.] XII 240, XV 283, — *geminus* [Cent., Cecrops] II 630, VI 126, II 555, — *semifer* [Cent.] II 633, — *virginus* [Helicon] II 219, V 254, VIII 534, — *inanis* [Unterwelt] IV 510 f., XI 670, XII 614, — *cerata* [harundo], XI 154, a. u. *coratus*, — *lævis* [Götterwagen] II 150, X 717, — *marmoræus* [Körperteile] III 481, XIII 746, — *bicolor* [Myrte] X 98, XI 234, — *cavus* [Schläfe] VII 313, X 116, XI 159
- flavus*, Modifarbe der ovidischen Zeit IX 716
- foedus*, fortgesetzte Ordnung V 532, IX 501, X 353
- forsitan* XV 135
- Füllhorn IX 87
- fuoram*, im Sinne von *eram* III 630; dagegen IV 572, w. m. s.
- fulmen*, versinnbildlicht die hitzige Kraft des Ebers, I 305 f., VIII 289, X 550, ähnl. gebraucht *fulmineus* vom Rachen des Wolfes XI 368
- functus sepulcris* IV 435, *sepulcro* X 14, *defunctus terra* IX 254
- furta*, Liebe und Liebesuntreue I 606, IX 558
- futurum exactum* XIII 253, XV 594

## G.

Gedankenspiele II 303. 430. 704, V 546, VI 365, VIII 819. 862, XI 621

Genetivus bei Adjektiven, die eine Besorgnis u. dgl. oder das Gegen-

teil ausdrücken, *certus* XIII 722,  
— *anxius* I 623, — *securus* XII  
199, *metuendus* II 765, — *dubius*  
XV 438, — *interritus* X 616.  
— G. der Wörter auf *-evis* VIII  
272  
*genius, genialis* IV 14, — *serta*  
*genialia* XIII 929, — *platanus*  
*genialis* X 95, — *festum geni-*  
*aliter egit* XI 95  
Geographische Verstöße VIII 220,  
IX 646, X 305, XV 50  
*Gerundium*: dat. c. Obj. XII 445;  
ablat. c. Obj. XIII 53, 118.  
Geschenke der Liebenden X 260 ff.,  
XIII 862  
Giganten I 151. 162, X 150, XIV  
91 f., — hundertarmig I 183,  
III 303, — ihre Verwechslung

mit den Titanen I 151 ff. 183  
[schlangenfösig].  
Glaubwürdigkeit der Seher XIII  
733 f., XV 282 f.  
Gleichklang X 330  
Grabesspenden, abgeschnittene Haa-  
re III 506, XIII 428, — Thränen  
und eine Hand voll Erde XIII  
526, vgl. *indolata* VII 609  
Grabinschrift IX 563  
Götter, ihre Scheidung in *nobiles*  
oder *clari* und *plebs* I 172. 595,  
vgl. *parvum numen* XIV 589,  
*dei ignoti* [Nox, Erebus, Chaos]  
XIV 366. — Götter weinen nicht  
II 621, — können nichts Geschehe-  
nes, Beschlossenes ungültig ma-  
chen II 667, III 336 f., VIII 352,  
XIV 784  
*gustatio* VIII 667

## H.

*haecenus* II 610  
*haerere*, gefesselt werden [übertr.]  
II 410, XIII 906. — c. dat. XII 570  
Halschmuck X 113  
*harpe* = *ensis falcatus* I 717, IV  
727, — *e. hamatus* V 80, —  
*telum unicum* IV 665 f.  
*haurire*, durchbohren V 126, VIII  
371. 439, IX 411. — *h.* = *con-*  
*cipere* VIII 236, X 252 f., — *h.*  
vom Aufraffen der Totenasche,  
VIII 539, XIII 425

Hellenismen IX 569, XII 269  
Herzenshärte bildlich bezeichnet,  
VII 32 f., VIII 120 f., IX 613 ff.,  
XIV 712 f., ähnl. XI 702  
Hexameterschluss VIII 65. 359  
Hiatus, II 244 [zu ergänzen V 409],  
III 184. 501, V 312. 625, XIV  
832  
*hic* mit Beziehung auf den Gegner  
(a. auch *iste*) XIII 135  
Hochzeitsgebrauch X 6 f.  
Hypermeter IV 11. 780, VI 507

## I.

*i* mit folg. Imp. XII 475  
*igitur* IX 543  
*ignarus*, s. u. *nescius*.  
*ilicet* XV 395  
*imago*, Vorspiegelung, Vorstellung  
I 754, II 37, VI 585 f., VII 301,  
XIII 546, — Truggestalt VI 103,  
122, VIII 122  
*imminere exitio* I 146, VIII 730  
*impete* VIII 359  
*in*, Stellung bei zwei abhängigen  
Wörtern VII 708, XII 124  
*in* c. abl. drückt die Person aus,  
bei der, wegen der, in betreff der  
etwas geschieht I 441, VI 116,

234. 490, VII 21, VIII 50, XIV 770,  
bei Zeitangaben XI 39 XIV 731  
*in* c. acc. = in Beziehung auf XI  
753, zur Umschreibung des Dat.  
XIV 489  
*inanis*, beraubt, c. gen. II 611, XIII  
488. — *inano*, leere Luft II 506 f.,  
IV 718, VI 230, IX 223, XII 517  
*incumbere alicui rei* XI 657 absol.  
XV 21  
*inde* = gen. part. XIII 229, bei  
*vesci* XV 138  
Indikativ im indirekten Fragesatz  
X 637, Indikativ des Imperf. in

hypothet. Periode mit Konj.  
 Plusqpf. im Nebensatz XIV 132  
*induor* IX 158  
*inficere*, färben VI 64, XV 191, —  
*infectus*, unvollendet IV 10, VI  
 202  
 Infinit. perf. X 172, Infinitiv als  
 Objekt XIV 100  
*in hoc* X 408, *in unam partem* XI  
 178  
*inicere manum*, Besitz ergreifen  
 von etw. XIII 170  
*inscribere* VI 74, X 198, vgl. IX  
 563, XV 128  
*instar* XII 266  
 Inversionsperiode VIII 83  
*invidiosus*, Neid erregend, beneidet  
 IV 795, IX 10, XI 88  
 Imperf. conj. 2. p. s., [hypothetischer  
 Konjunktiv] — man hätte etc.

*scires* I 162, VI 23, — *videres*  
 IV 559, IX 209, XI 126, — *pos-  
 ses ostendere* XIII 685, — *pu-  
 taros* VI 104. 667, VII 791, XI  
 337, — *adspiceres* VII 578, —  
 ähnlich *putes* I 242, — Imperf.  
 de conatu XIV 140  
*ire per ignes* VIII 76 *ſt* — *tit* VIII  
 349  
*is, ea, id* zu VIII 16  
*iste* XIII 237  
*iubere* konstr. VIII 291  
*iugalia dona* III 309, *iugales tao-  
 das* I 483  
*iurare* c. acc. wie *ὀμνῶναι τινί*  
 II 45. 101  
 iuristische t. t. VIII 59, IX 120. 502,  
 X 37, XIII 170. 190. 713  
*iusus*, zu ergänzen durch einen  
 verbalen Begriff I 340. 399, III  
 105. 697, IV 32

## K.

Kommentar zu den mett. XI 106.  
 295, XV 273

Kränze als Weihgeschenke VIII 723

## L.

*lacunaria* VIII 564  
 Lebensalter, verschied. ausgedrückt  
 II 497, III 351, IV 292, V 50,  
 VIII 242, XIII 753  
 Lebenslicht VIII 452  
*libare* I 371, III 27  
*librare* II 624, V 142, zusammen-  
 gestellt mit *vibrare* II 311  
*licet* beim part. XV 62  
*liquifacio* IX 175  
*litus densum* II 576f., *spissum* XV 718  
*longe*, von weitem IV 623, X 719  
*lotus* IX 341  
 Lösung des Gewandes bezeichnet

die freie Hingabe an die Gott-  
 heit I 382ff., VII 182, IX 771, —  
 L. d. Haare als Zeichen der Bac-  
 chantinnen III 726, IV 6, VII 258,  
 — als Zeichen der Trauer und  
 des Schmerzes IV 261, VII 527,  
 XI 48, XIII 688, — beim Gebet  
 IX 772  
 Lucifer, als letzter der erleichen-  
 den Sterne II 114f., IV 629, VII  
 1 f., VIII 2, XI 97. 296, XV 189  
*luxuriare* VII 292, IX 266  
*luridus* I 147, XI 654, XIV 199,  
 747. 791

## M.

*Macædonius* XII 466  
*magna loqui*, prahlen [Gegensatz,  
*verbis minoribus uti* VI 151] I  
 751, IX 31, XIII 222, vgl. *magni-  
 loquus* VIII 396  
*malo sanus* III 474, IX 600, X 438  
*Mavors* = Heer VIII 7  
*me miserum* VIII 138

*medicamen*. Zaubermittel I 716, II  
 122, VI 140, VII 117. 311, —  
*virga medicata*, Zauberstab I 716  
*medius* c. gen. V 409 f. 564. 644,  
 VI 409, VIII 182, X 174, XI 195  
 Menschen, ihre Erschaffung I 76—  
 88. 157. 398ff.  
*mereo* c. inf. XIII 314  
*meta*, II 142, III 145, X 106. 597

*mi* = *mihi* XIII 503  
*minus* c. abl. XII 554  
 Mittagszeit, verschied. ausgedrückt,  
 I 592, III 50. 144, X 174 f., XI  
 353, XIV 54  
*mittere* c. dat. gerund. XII 445  
 Mond, von Zauberinnen herabge-  
 zogen, VII 207, XII 263, [vgl. IV  
 322 f.]  
*Monolog* VII 44. 483, X 320

*monstrum*, wunderbare Verwande-  
 lung, II 675, II 367, VII 294, IX  
 666 f., X 553  
*morā*, allmählich, I 402, XIII 890  
*multum* adv. XI 697  
*muta* c. liquida XV 526  
*mutare* c. abl. IV 397, VI 115,  
 VIII 448, IX 81, XI 404. 742,  
 XII 34

## N.

Nachahmungen und Entlehnungen,  
 nach Euripides s. zu VIII 260, IX  
 401, XIII 399, XV 492 — I 486 f.  
 nach Callim. hymn. in Dian. 6,  
 II 406 nach Callim. hymn. in Jov.  
 10, III 353. 355, entlehnt aus Cat.  
 62. 39 ff., IV 167—270 entlehnt  
 aus Od. VIII 266 ff., IV 362 ff.  
 nach Il. XII 200 ff., IV 495 ff. nach  
 Verg. Aen. VII 346 ff., V 147 nach  
 Il. II 858, VI 19 f. vielleicht nach  
 Cat. LXIV 311 ff., VII 610 ff. nach  
 Lucr. VI 128 ff., VII 630 f. nach  
 Il. XXIV 358 f., VIII 359, XV 30 f.  
 nach Enn., Verg. Georg. I 181 f.,  
 Aen. VIII 43 f., VIII 533 ff. nach  
 Il. II 588, VIII 637 nach Callim.  
 Hecale VIII 670 nach Theocr. I  
 27, VIII 743 fast wörtlich nach  
 Verg. Aen. IV 441, VIII 765 ff.,  
 nach Callim. hymn. 6, 51, IX 40 ff.  
 nach Il. XV 618 ff., Verg. Aen.  
 X 693 ff., IX 46 ff. nach Verg. Aen.  
 XII 761 ff., IX 61 nach Verg. Aen.  
 XI 418, IX 220 nach Lucr. 6, 527,  
 X 126 nach Lucr. 1, 1032 [vgl.  
 XIV 368, XV 67. 150] X 148 nach  
 Arat. Phaen. init., X 190 f. nach  
 Cat. XI 22 f., Il. VIII 306 f., XIII  
 125 ff. entlehnt aus Il. III 126 ff.,  
 XIII 851 f. entlehnt aus Callim.  
 hymn. in Dian. 52 f., XIV 814  
 wörtlich aus Enn. ann. I, XV 62 ff.  
 entlehnt aus Lucr. I 66 ff., XV 783 f.  
 nach Verg. Georg. I 464 ff. [vgl.  
 VIII 109, XI 229. 440. 480] — VIII  
 744 nachgeahmt von Silius V 481,  
 IX 74 nachgeahmt von Senec.  
 Agam. 70. — Nicander zu VIII  
 540, IX 441. 666, X 298, XI 266.

410, XIII 692, Phanocles X 83,  
 Properz XII 615, XIV 623. Hermi-  
 sianax XIV 698 ff., Theocrit be-  
 nutzt XIII 750 ff., XIV 718, Ver-  
 gil ist Quelle im XIII. und XIV.  
 Buch s. z. XIII 623, XIV 77. 114.  
 441. 474, Aemilius Macer XIV  
 320 ff., M. Terentius Varro XIV  
 609. 778. 805, XV 75. 337, XV  
 150. 166. 237. 273. 307. 364. 492.  
 621. 630  
*nam* II 329, VI 157. 271, VIII 531,  
 XI 413, XV 488  
*naias, naiades*, stets mit vokalischem  
 i I 642, III 506, IX 87. 667, X 9,  
 XI 49, XIV 326 f. 557  
 Namen fein ausgewählt oder er-  
 funden IX 708, XI 348, XV 19,  
 XIII 255 s. auch unter Etymologie.  
 Naturschauung, einfache I 533,  
 II 632  
*ne*: aus vorausgehendem *ne* ist *ut*  
 zu ergänzen XIII 271  
*nec* mit *inquit* u. dergl. zur Ein-  
 führung der Rede, zu der die Neg-  
 ation gehört V 414, IX 131, X  
 569, ebenso *neve* XI 136; *nec*  
 auch wenn die Negation nur  
 zu einem Begriffe gehört VIII  
 562; *nec* = *no* — *quidem* XI 471,  
 XII 70, XIII 352  
 Negation, Stellung IX 564  
*nempe* XIII 93. 178  
*nescio quem* XIII 844, *n. quo* VI  
 185, verächtlich und ironisch.  
*nescius* II 58. 503, IX 155, VII 380,  
 ähnlich *inscius* IX 157. — *igna-  
 rus* I 658, II 100, III 3, VII 421,  
 IX 155, XV 132, — *ignarus* pas-  
 sivisch VII 404



Neubildungen von Wörtern s. zu XIV 21. 55. 449, erratus IV 567, narratus V 499, dubitabilis I 223, XIII 21, substantiva auf — men, II 596. Ov. liebt diese Bildung sehr; folgende finden sich bei ihm zuerst (s. auch zu X 495, XIII 19): revocamen II 596, VIII 729, simulamen X 727, firmamen X 491, moderamen II 67, VI 677, XV 726, respiramen II 828, XII 142, mit *in* privativum VIII 844, mit *bitis* IX 783

Neupythagoreische Lehre XV 75 p. 337, XV 178

Neutrum der Adjektive, die eine Farbe bez., substantivisch gebr., III 221, XI 48

*neve* XI 136, XIV 464

*nilor, nitore, nitidus* bezeichnet glänzende Schönheit V 552, VIII 1, XI 271. 690, XIV 719f., IX 266, I 603, VIII 1

*nomen habere, facere* nehmen den betr. Namen im nominat. zu sich I 169, VI 400, XV 96. 740, — *nomen* zu ergänzen X 402, — *nomen erile, dominas* X 502

*Notus*, Regenwind I 264ff.

*nullum* — *nulla res* I 17, XV 242

*numeri*, Bestandteile, I 427f., VII 126

*nunc quoque*, IX 226. Ov. schildert nach eigener Beobachtung, XV 431 spricht Pythagoras von dem zu seiner Zeit aufblühenden Rom.

*nurus*, 'junge Frau', II 366, w. m. s.

*nymphæ* XIV 333

## O.

*ob* XII 91

*obire*, umziehen, bedecken I 552, V 51, XI 418

*obliquus*, gebr. vom Ufer, Laufe etc. der Flüsse I 39, IX 18

*occupare*, vorkommen VIII 398, XII 342

Ölzweige als Friedenszeichen VI 101, VII 498; mit *volamentis* umwunden XI 279

*olim*, s. u. *quondam*.

*omen*, V 550, IX 766f., X 452, XI 719, XV 778. 791. 795

*omnia* acc. adv. X 32

*operatus*, beschäftigt [Gegensatz *ferriatus*] VII 746, VIII 865

*operosus*, mühsam erbaut, *moles mundi* I 258, *temptum* XV 667

*optare*, VIII 325

*orbis solis* XIII 294. 853, *luctus* XV 192, *huminis* II 752, I 740

Ortschilderungen VIII 788

*oscula* als Deminutiv von *os* [daher oft = Lippen] I 499, III 451, IV 141, X 344, vgl. X 282, XIII 491

Oxymoron VIII 477. IX 763

## P.

*paolex* X 347

*Pallantias* IX 421

*pallor, pallidus, pallere* Gegensatz des Glanzes I 373, IV 203, XV 627

*παρὰ κλισίῳ* XIV 718

*parentalia* XIII 619

Parentese XI 693

*pariter* XII 36

*παρονομασία* X 286

*pars una* IX 20, XI 216, XIII 51

Part. perf. pass. substantivisch gebraucht: *admissum* I 210, XI 380, XIV 92; *susceptum* XI 200;

*votum* I 272, VI 513, VIII 291, IX 313, X 288; *ausum* II 238, X 460, XI 242

Part. praes. act. substantivisch gebraucht I 170, VIII 412, XI 319, vgl. VIII 344

Parthenios VIII 1

Parzen als Schicksalsgöttinnen II 654, V 532, VIII 462f., IX 430, XV 781, 807ff.

*pater*, Ehrenbezeichnung der Götter XI 632, XIII 669; ähnlich *genitor* XI 202 und *parens* IV 5, XV 48

- penates*, Hausgötter I 174, 230 f.: ihre Verehrung in den *penetralia* I 287. s. noch u. 'Tropen'.
- per*, hier und da IV 405 f., X 567; *per quem durastis* dem ihr zu danken habt, dafs ihr aushieltet XIII 666
- Perf. inf. aoristisch gebraucht I 176. 672, 608 f., III 188, V 59 f. 225, VI 700, X 172, XV 459 s. auch Infinit.
- Personifikationen VIII 788
- persönliche Passivkonstruktion X 282
- petere* c. inf. VIII 421 *petit* s. zu VIII 349
- Pfau, Vogel der Juno I 722, XV 385
- phlegmatische Felder X 151
- pignora*, Kinder III 134, V 523, XI 543, vgl. VIII 490; Zeichen VI 603, VII 497
- placare*, versöhnen, günstig stimmen VII 251, XII 150 f., XIII 448, pl. aras XV 574
- plangor* XIII 611
- plectro graviore* X 150
- Pluralis statt Singularis, [vgl. 'Tropen'] I 586. 658. 685, II 39. 43. 47. 81. 148. 656. 854, IV 630. 634, VI 521, VII 22. 587. 622, X 317, XII 242, XV 666 und öfter, *pondera*, Gleichgewicht, I 13
- Pluralis verbi bei substantivis collectivis II 688, IV 636, XV 641. vgl. 680
- plus*, VIII 24, IX 544, XI 336
- popularis*, heimatlich, landsmännisch I 577, VII 498, IX 20, XI 54
- populi*, VIII 298. XIII 612. XIV 463
- ponere* mit *in* c. acc. VIII 452
- poscere*, constr. IX 411
- postquam* mit imp. und plusqpf. XI 717. mit perf. und praes. XIV 460
- potior* IX 797, XIII 130
- potiora gemmata* VIII 513
- praecipit*, vorwärtsstürmend, *boreas* I 185, *eurus* XI 481
- praepes*, substantivisch gebraucht IV 714, V 257, XIII 617, XIV 576
- Präposition von ihrem Casus getrennt II 254
- Praesens neben Perfektum X 172, XIV 604
- praesens*, in prägnanter Bedeutung III 658, VII 178, XIII 756, XIV 123; *praesentia* IV 612, XV 622
- praestare* XI 748
- premere*, einschließen I 48, IX 353, — einengen IV 636, XIV 6; — überziehen, bedecken XI 124, — *terga equi premere* VI 222, VIII 34, — *sedilia premere* V 317
- Priesterliche Tracht V 110, XIII 643, XV 676
- primis in herbis* V 482, — *primis in annis* VIII 312
- procul* von fern X 710.
- Pronomen personale: zwei Formen nebeneinander VIII 196 XIII 386
- Pronomen reflexivum st. pron. pers. zu XIV 42
- Pronomen possessivum; *suus*, das jemand. zukommende, gehörige, eigentümliche VI 15. 489, VIII 466. 274. 559, IX 366, — *suus* in der Bedeutung 'günstig' IV 373, X 489, XIII 195, XV 820, — *sua*, ihrer mächtig VIII 35, — ebenso *mea* III 689, — ähnlich *suus* XIV 166, — *suus*, sein (ihr) geliebter V 541, XI 66, — ebenso *tuus*, dein geliebter V 505, — *natus suus*, sein eigener Sohn XV 819
- Proteus VIII 731
- publicus* allen gemeinsam II 35, VI 351
- puerbera verba* X 511
- pugnare* mit dem inf. verbunden I 685, II 822, IX 351, — ebenso *luctari* VI 556
- Purpur VI 22. 61, VIII 33, IX 340, X 211. 256, XI 165 f.
- purpureus* = *purpuratus* VIII 33
- Q.
- qua licuit* II 105, — *qua potuit* VIII 352, — *qua debebat* IX 456, — *qua fas est* IX 510, — *qua licet* X 164, — *qua patuit ferro* XIII 392
- quamquam* mit Konj. XIV 495

*quamvis* VIII 56. 476, IX 476. 485  
 Quantität: Endungen — *imus*, —  
*itis*, — *is* im fut. exact. und perf.  
 konj. VI 357, X 560, in *sanguis*  
 X 51. 59, — *it* ist lang gebraucht  
 VIII 349, nihil, VII 644, — Perf.  
 ind. act. 3. p. s. mit langer End-  
 silbe, I 114. VIII 349.  
 Gleiche Wörter verschiedener  
 Quantität XIII 268; dasselbe Wort  
 mit verschiedener Quantität XIII  
 607. Quantitätsänderung im Eigen-  
 namen IX 644. XV 279. 535. 708.  
*qued* durch den rhythmischen Accent  
 verlängert I 193, II 10. — Kurze  
 Schlusssilbe vor griechischen Na-  
 men verlängert II 247, VI 658,  
 — kurze Schlusssilbe in der Cä-  
 sur vor *et* und *aut* lang gebraucht  
 III 184, VII 61. 365, X 98, XII  
 392  
*quantum est* IV 74, IX 651, XV 468  
*quo*, zur Einführung der Rede an

das erste Wort derselben gefügt  
 I 456, VIII 203 — bei zweisilb.  
 Praep. VIII 618, zur Einleitung  
 der Parenthese IX 293, XIII 132.  
*que* (bezw. *et*) in der *demon-*  
*stratio* XIII 253  
*queri cum aliquo* I 733, X 724,  
 Quellen angedeutet XV 414  
*quin* c. imp. IX 263  
*quippe* als kausale Konjunktion XIII  
 360  
*quisque* mit Plural XIII 224  
*quo* in ellipt. Frage XIII 103  
*quod* — obgleich IX 458, XI 431.  
 — *quod* zur Satzverbindung X  
 203  
*quod superest* IX 629, *quod potest*  
 XIII 220, *quod licet* XIII 885  
*quod abominor* IX 677  
*quondam*, einst [ganz allgemein],  
 ähnlich wie *quondam*, olim [XI 508  
 XIV 439], VIII 191, IX 170  
*quoque* XII 131. 283

## R.

*rapere*, schnell an sich nehmen  
 VIII 289, IX 327, XV 350  
*rapidus*, verzehrend II 122 f., VII  
 326 t. VIII 225  
*recedit terra* VIII 139, XI 466; —  
 dieselbe Anschauung in *repellere*  
*tellurem*, II 786  
*recessus*, inneres Gemach I 177,  
 VII 670, X 691, XIV 261  
*recidere*, wenn die erste Silbe lang  
 sein soll, mit Doppel-*c* zu schrei-  
 ben VI 212, X 18, 180  
 Reflexive Pronomina nebeneinan-  
 dergestellt VIII 196 refl. Pr. beim  
 Komparativ X 523  
*referre*, bei sich wiederholen, über-  
 denken I 165, XV 27, 451  
 Reim VIII 633. 772. X 230  
 Reinigung durch fließendes Wasser  
 vor dem Gebet I 371 f., III 27 f.,  
 — Reinigung von einer Blutthat  
 XI 409, — Reinigung des Glau-  
 cus bei seiner Verwandlung in  
 einen Meergott XIV 951 ff., ähn-  
 lich die des Aeneas bei seiner  
 Apotheose XIV 600 ff.

*repercussus*, gebraucht vom wieder-  
 gespiegelten Gegenstande II 110,  
 III 434, andere Bed. IV 782. X  
 184  
*repetire suspiria* II 125, XIII 739,  
 — *repetita pectora percussis* V  
 473, *per r. ilia ferrum exigere* V  
 734, *r. vellera mollire* VI 20, *re-*  
*petita robora caedere* VIII 769,  
*r. triennia celebrare* IX 642, *r.*  
*vulnus novare* XII 287  
*resoqui*, ovidisches Wort für 'ant-  
 worten' VI 36, VIII 863, XIII 749  
*resolvere* s. u. *solvere*.  
*res*, bezeichnet in vielen Formeln  
 den Stand der Dinge I 380, VI  
 575, XV 632. *rerum* beim Superl.  
 VIII 49  
 rhetorische Disposition und Inhalts-  
 angabe XIII 1. 128. 789. XV 75.  
 199  
 rhetorische Formeln XIII 117. 296.  
 XV 75. 418  
*rimam ducere* II 211, IV 65, *r.*  
*agere* X 512

*saeculum* XII 188  
*satiare, exsatiare*, von der Sättigung des Halses VI 281, VIII 543, IX 179  
 Schillkranz der Flufsgötter IX 3  
 Schlafgott XI 585  
 Schleuderblei im Gleichnisse II 727, XIV 825  
 Schufweite als Maß IV 709f., VIII 695  
 Schwarz als Trauerfarbe VI 288, 568, VIII 448, 778  
*secundus* c. dat. XIII 360  
*sed enim, ἀλλὰ γάρ*, I 530, V 636, VI 152, VII 687, IX 248, X 323, XI 13, 401, XII 516, XIII 441, XIV 641 *sed* im Anfang der Rede X 584  
*semina rerum* I 9 = dem Ausdruck des Lucr. *genitalia corpora*, vgl. Met. XV 237; *s. mortalium*, Menschensaat III 105  
*servare* IX 552  
*si iam* XIII 303  
*si nihil amplius* IX 148  
*sic* = *talis* II 522. *sic* mit folg. Konj. VIII 857  
*siderens*, von der Sonne gebraucht, *s. ignis* I 778f., *s. lux* IV 169, *s. austus* VI 341, so auch *sidus* selbst IX 286, *sidera solis* XIV 472  
*simodo* XI 452  
*simul* = *simulac* XI 94, XII 16  
*sine* c. abl. statt eines Adjektivs, I 20, II 537, VII 306, 725, VIII 518, XIII 290  
 singuläre Konstruktion XIII 226, XIV 139, XV 546  
*sinus* IV 596, X 386, 722f.  
*siquidem* IX 639  
*sive* — *sive* mit zwei Hauptsätzen VIII 25  
*soles*, Sonnenstrahlen I 435, VI 63  
*solvere, resolvere*, lösen [vom Schlafe] VII 186, 238, 817, X 368, IX 469, — *s. linguam* I 181, III 261, VII 190, IX 427, — *s. ora* XV 73, — *res. ora* XIII 126, *res. fauces in verba* II 282, — *s. munera*, Gaben verleihen, XI 104

## S.

*sors*, Weissagespruch I 368, XV 633, — *Rate* VIII 171  
*squalidus*, glanzlos, Bezeichnung der Trauer II 381, X 73, XV 38  
*stabula alta* V 627, VI 521, VIII 554  
 Stellung der Apposition VIII 226  
 Sticken, Stickerei VI 23, 131, VIII 33  
*strenuus* c. dat. ger. IX 307  
 Sturmbeschreibung XI 450  
*sub*, praep. mit dem Begriffe der Kausalität V 62, mit Zeitbedeutung I 494, 603, *sub iudice* XIII 190, *sub mole* XV 433  
*subitus*, plötzlich entstanden I 315, [zu ergänzen, VII 372]  
*subiectio* VIII 113  
*subscribere*, s. u. *inscribere*.  
*substrictus* III 216, XI 672  
*sumere momenta* X 376, *s. iras* II 175, *s. animos* III 544, *s. amorem* III 705, *adsumere alimenta* VII 79  
 Superlative, die eine Stelle in der Folge des Raumes oder der Zeit bezeichnen, als Attribut zum Substantiv gefügt: *summus* I 296, 572, II 107, 267, IV 662, XV 265, — *primus* II 63, IV 544, 733, V 284. — *ultimus* II 66, *imus* II 655, XV 192, — *extremus* II 767, — ebenso *medius* II 242, VII 539  
*supremi ignes* II 620, XIII 583, *suprema funera* III 137  
*suus* VIII 35, X 506 s. u. Pron.  
*σάλληψις* IX 135  
 Symbole der Flüsse VIII 881  
 Synzesis oder Synäresis: *anteit* (2 silb.), XI 65, XIII 366, *alveo* (2 silb.) I 423, *arcuato* (3 silb.) XI 590, *aurei* (2 silb.) *ib.*, *aurea* (2 silb.) XII 395, *deerat* (2 silb.) I 77, XIII 819, XV 354, *Nolei* (2 silb.) II 689, *semianimis* (4 silb.) V 105, VII 577, 845, XIV 209., *semihomines* (4 silb.) XII 531., *Typhoëa* (3 silb.) III 303, *Ulixæi* (3 silb.) XIV 159. *Antium* XV 718

## T.

*tamen*, beim Übergange vom Leichterem zum Bedeutsameren V 200. 551, IX 98. 326, XV 369. 745  
*tanti esse* II 424, VI 386, X 307, 310. 613, XI 779.  
*tela*, Blitze I 259, *t. secunda* III 307.  
*temptare*: pers. pass. IX 168  
*tenere*, die Fahrt wohin richten III 690, XIII 706  
*terram movere* III 102, V 341 (*dimovere*), das Land umbrechen.  
*thyrsus* III 542. 667, IV 726, IX 641, XI 7  
*Thybris* = *Tiberis* II 259, w. m. s.  
*titulus*, Ruhm IV 645, VIII 433, X 602, XII 334, XIII 372, XV 855,  
*titulus triumphii* XI 22  
*Tmesis*, *que* trennt die Teile eines Kompositums voneinander I 64, XII 497, XIII 713. in der Caesur VIII 22, IX 623, XIV 173.  
*Tonans* XI 197  
*toris colla exstant* II 854, *toris pectora celsa* XII 402, *toris indut lacertos* IX 82, *lororum solidorum moles* XV 229f.  
Traumerscheinungen IX 470  
Traumnamen XI 632  
*triennia* IX 642  
Tropen. a) Metonymie: 1) *causa pro effectu*, Amphitrite = Meer I 10. Bacchus = Wein VI 388, VII 450, XI 125, XIII 639, — Ceres = Getreide III 437, VIII 292, — Flusgötter für Flüsse I 280 ff. [*Tanais*, Fluß und Flusgott zugleich II 242]. — *Iris* = Regenbogen I 270, — *Iuppiter* = Luft, Klima, Himmel XIII 706, IV 260, — *Mars* = Krieg III 122, 540, VII 140, XV 746. — *Mulciber* = Feuer IX 263, XIV 533, — *Nereus* = Meer I 287, XII 24, — *Penates* = Haus I 174, V 650, VIII 637, *Phoebus* = Sonne I 338, II 110, IV 349, 715, — *Phoebe* = Mond I 10 ff., — *Titan* = Sonne I 10 ff., — *Vulcanus* = Feuer VII 104, IX 251 — *cornus* = Lanze VIII 408, XII 451,

— *fraxinus* = Lanze [*fraxinus utilis hastis* X 93, *hasta fraxinea* V 9, XII 369], V 143, XII 122, 324, — *pinus* = *taeda* V 442, — *pinus* = Schiff II 85, w. m. s. — 2) *effectus pro efficiente*, *turidus* I 147, II 763, VII 529, 3) *accidens pro substantia*, *profundum* = Meer, II 267, IV 537, V 439, XI 197. 202, XIV 223. — 4) *signum pro re signata*, *thalami* = Vermählung XV 22, X 317, — *taeda*, *dass.* I 483. 658, IV 60. 326, IX 722, XIV 677, XV 826. — b) *Synekdoche*, 1) *concretum pro abstracto*: *avis* = *augurium* V 147, VI 433, XV 640, — *Doiphi mei*, die mir gewordene, geheime Kunde XV 144, — *Holicon* = musische Kunst VIII 534. — 2) *abstractum pro concreto*: *prudencia aevi nostri* XII 178, — *Lapithaeas gloria gentis* XII 525, — *bella* = Krieger XII 25, — *ardor* XIV 683 *custodia* VIII 684, XII 148 ff. — *damnum* XII 16, — *decus* XII 612, — *dodecus* XI 184, — *infamia* VIII 97, — *luctus* IX 155, — *officium* XV 692, — *periculum* VIII 196. 332, — *pudor* VIII 157, XI 180, — *spes* II 719, III 417, XI 527, — *timor* XII 607, — *tutela* XII 607. — 3) *pars pro toto*: *carina* = Schiff III 639, — *axis* = *caelum* I 255, IV 214 ff., — *axis* = *currus* II 59. 148, IV 634. — 4) *enallage numeri*: *sing. statt plur.* bei Gottheiten, die in der Mehrzahl gedacht werden [*Grazien*, *Musen*, *Parzen*, *Erinyen*], VI 428 ff. — *Plur. statt sing. s. u. Pluralis*. 5) *Hyperbel* I 584, XI 47, — *c. Metapher*, *Personifikation*: XII 60, 43, VIII 791, II 760, VI 129  
*tumidus*, dickleibig I 460, VII 389, — von Stolz geschwellt I 754, VIII 396. 495, — von aufwallendem Zorne II 602 [wie *intumescere* II 508].

## U.

Übergang der menschlichen Rede in tierische Stimme I 233, 637, II 483, XIII 568  
 Umgangssprache VIII 196, X 345, XIII 374, XIV 42, 379  
 Umkehr der Sonne, des Mondes X 446  
 Unterwelt, *novissima fortuna regni triplicis* V 368, *novissima regna* XIV 111, — lichtlos, II 46, 261, V 357, — *arva piorum* XI 62, *domus Elysiae* XIV 111, — *sedes scelerata* IV 456; — Herrscher: Dis IV 438, Herrscherin: Proserpina V 385 f., — Richter: Aëcus XIII 25, Rhadamanthus XIII 25, IX 435 f., — Bewohner: *silentes* V 356, XIII 25, *umbræ silentum* XV 797 [*silentes* in anderer Bedeutung XV 66],

— *umbræ* I 139, 387, III 720, IV 434, V 358, VI 541, XIII 449, — *manes* I 387, 586, II 301 ff., V 73, VI 699, VIII 488, IX 406, XIII 448, XIV 105, — Nichtbestattete gelangen nicht zur Unterwelt IV 435, XI 540, — Häufigstes Beiwort der unterweltlichen Dinge *Stygius* I 139, 188, 737, II 101, III 290, V 504, X 13, 591, 697, XI 500, XIV 591 u. öfter.  
*ut — sic*, zwar — aber doch, I 370, 404, XIV 509, — obwohl — so III 188 f., IV 131  
*ut est* XIII 135  
*inter utrumque*, zwischen der kalten und der heißen Zone, I 50, vgl. II 140, VIII 206, — *ab utroque*, von beiden Oceanen her, XV 829 f.

## V.

*vacuus* I 520, IV 41, 341, XII 56, XIV 831  
*vae* XI 723  
*vapor*, Wärme I 432, III 152, VII 104 f., X 126  
*vellus*, vom Felle des Hirsches III 197, VI 592, XI 4  
*vena*, Metallader I 128, XI 144  
 Venus auf Schwanengespann X 708  
 Verkürzung von o XI 425, XV 600  
 Vermischung griechischer und ägyptischer Vorstellungen V 321 ff., XIV 719  
 Vermischung griechischer und römischer Vorstellungen XIV 719  
*vertere* X 157  
 Verwandlung des Gewandes in Körperteile II 582 f. 672, VI 673  
*vetustas*, die lange Zeit, die gleichsam alt wird I 455, XII 182, XV 871  
*vibrare*, s. u. *librare*.  
*videre cum* XIII 223, XIV 181  
*videri*, passivisch I 343, 404, II 11  
*videris* und *viderit* IX 519, X 624  
*vigil, ales* [Hahn] XI 597, v. *Aurora*, II 112 f.

*virga*, Attribut des Mercur, I 671, II 735, XI 307  
*virgo*, Sternbild, I 50, X 450  
*virens*, vom grünlichen Schimmer des Goldes IV 637, wie *viridis ferrugine barba* XIII 690, vgl. II 12  
*viridis*, Farbe der Meergottheiten II 12, V 575, IX 32  
*virtus* zur Umschreibung verwendet XI 299  
*vis* zur Umschreibung verwendet XII 554, XIV 273  
 Umschreibung der Casus durch Präpositionen XI 373, XIII 29  
*viscera mea, sua*, mein, sein Fleisch und Blut V 18 f., VI 651, 664, VIII 478, X 465  
*vivax*, langdauernde Lebenskraft in sich habend I 420, III 194, 374, VII 232 f. 273, XIII 519  
*vivo pumice* III 159 = *nativo pumice* X 691, *vivo saxo* V 317, XIII 810, *viva saxa* VII 204, *vivum saxum* XIV 713  
*via bene* II 47, III 14, VII 774, XI 260, XIII 944, XIV 753, XV 669  
 Vokativ der Patronymica VIII 551

## W. Z.

- |   |   |
|---|---|
| Wagen oder Bär I 64, II 171, X 446, XIII 293. 726       | Wiederholung derselben Worte in Gebot und Ausführung I 398 f. |
| Weberei IV 275, VI 54 ff. 576, Weberschiffchen XIII 694 | Wortspiel X 566, XI 621                                       |
| Wechsel des Wortaccents XII 614                         | Wortstellung, verschoben II 818, IV 766 ff., V 195, IX 109    |
| Wechsel der Konstruktion XIV 176                        | Zeiteinteilung der Römer IV 199                               |
| Weltalter, vier I 89—150, XV 97 ff.                     |   |

## Druckfehler.

- S. 5 v. 65 st. *duris* l. *durus*  
 295 v. 260 st. *sollemni* l. *sollenni*  
 328 v. 810 ist das Komma nach *praemia* zu tilgen.  
 34 Anm. zu 565 st. Vater l. Name  
 36 „ „ 615 „ *videnarra* l. *vide = narra*  
 193 „ „ 181 „ 609 l. 614  
 206 „ „ 651 „ *ornum* l. *cornum*  
 207 „ „ 473 „ 9, 637 l. 10, 637  
 240 „ „ 338 „ *conferat* l. *comparat*  
 287 „ „ 132 „ Nachsatz l. Nebensatz  
 290 „ „ 181 „ 13, 323 l. 13, 223.



**Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.**













Stanford University Libraries



3 6105 026 880 323

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES  
CECIL H. GREEN LIBRARY  
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004  
(415) 723-1493

All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

JUN 30 1998

MAR 31 1998

